

„Woher kommen wir? Wer sind wir? Wohin gehen wir?“ ist der Titel eines der Meisterwerke von Paul Gauguin. Diese Fragen können auf das Menschheitsschicksal – insbesondere seit ungefähr 1897/1898, dem Entstehungsjahr des Bildes – übertragen werden.

Unglaubliches, Unfassbares ist seither geschehen, geschieht jeden Tag und wird – offensichtlich weiter „potenziert“ – geschehen. Unsäglich ist das tagtägliche Leid der meisten Menschen. Wie konnte es dazu kommen? Wohin stolpert, stürzt die Menschheit?

Um die Gegenwart zu verstehen, muss man die geschichtlichen Prozesse durchschauen und die „roten Fäden“ erkennen, die es wirklich gibt, so wie es Wahrheit, Schicksal und Gott gibt.

Sind die „roten Fäden“, die geschichtlichen Prozesse auseinanderdividiert, werden Beziehungen sichtbar zwischen den einzelnen Phänomenen, von kultureller, okkulten, wissenschaftlicher oder politischer Art. Jedes Phänomen steht in Beziehung zu den anderen Phänomenen, so wie jeder Tautropfen, jeder Stern, jeder Sonnenaufgang in Beziehung zum Schöpfungsplan steht.

Der Mensch ist frei im Guten oder Bösen zu wirken. Wohin gehen nun die Planungen, die ein Teil der Menschheit – unübersehbar – Schritt für Schritt im Eigeninteresse verwirklicht? Cui bono – wem haben die prägnanten geschichtlichen Ereignisse seit 1897 genützt? Der Menschheit als Ganzes? Keineswegs.

Die Situation der Menschheit im Jahre 2007 hätte nicht so sein müssen. Dass sie so geworden ist, liegt an einem „vielschichtigen“ Kampf zwischen den dem Menschen förderlichen Kräften und ihn zerstörenden Kräften.

Dieser Kampf wurde auf einer Ebene verloren, auf einer anderen aber gewonnen.

Von diesem Kampf sprechen die Bilder der Märchen und der Johannes-Apokalypse. Rudolf Steiner beschreibt diesen Kampf von den unterschiedlichsten Blickwinkeln aus. Seine Anthroposophie zeigt die „roten Fäden“ auf, um dem Menschen eine Orientierung in unserer apokalyptischen Zeit zu geben. Voraussetzung um in die Gedankenprozesse dieser Arbeit „einzutauchen“, ist Interesse, Unvoreingenommenheit und der Mut, „inoffizielle“ Darstellungen wahr –zunehmen und zu prüfen.

Herwig Duschek

Lübeck, Anfang 2007

Überarbeitete Fassung in PDF, als kostenloser Download, Fellbach, Frühling 2015

<http://www.gralsmacht.eu/die-gralsmacht-1-schicksalsfindung-in-apokalyptischer-zeit-und-die-prophetie-rudolf-steiners/>

Inhalt

(1.) I. Karma S. 13

1. Vorgeburtliches (S. 13)
2. Volksseele und Ätherleib (S. 13)
3. Sinne und Karma (S. 14)

(2.) II. Die Prophetie Rudolf Steiners S. 16

1. Die Verlagerung der Zivilisation aus Europa in den pazifischen Raum (S. 16)
2. Der große Krieg zwischen Asien und dem Westen (S. 17)
3. Zusammenfassung (S. 19)

(3.) III. Die Erneuerung des Gralsrittertums in einer modernen Form S. 20

1. Der heilige Gral (S. 20)
2. Die königliche Kunst und die soziale Kunst (S. 22)
3. Die „Vril“- Kraft (S. 24)
4. TAO (S. 25)
5. „Die Menschheit tanzt auf einem Vulkan“ (S. 27)
6. Zusammenfassung und Ergänzung (S. 28)

(4.) IV. Menschenkundliche Aspekte des modernen Gralsgeschehens S. 29

1. Äther, Ätherarten und Ätherleib (S. 29)
2. Das Sonnengeflecht (S. 31)
3. Zusammenfassung (S. 33)

(5.) V. Volkskarmische Aspekte des modernen Gralsgeschehens S. 34

1. Der Schicksalsauftrag des deutschen Volkes (S. 35)
2. Der Zeitgeist Michael (S. 37)
3. Die christliche Technik (S. 40)
4. Der Erzengel Widar (S. 41)
5. Zusammenfassung (S. 43)
6. Schlussfolgerung (S. 43)
7. Weitere Aspekte zum modernen Gralsgeschehen (S. 44)

(6.) VI. Symptomatische Geschichtsbetrachtungen S. 46

1. Der Beginn des 21. Jahrhunderts: 11. 9. 2001 (S. 46)
2. Die 33 - Jahr - Rhythmen: 1968 und 2001 (S. 47)
3. Sorat und das Jahr 666 (S. 49)
4. 2 x 666: das Jahr 1332 (S. 50)
5. 3 x 666: das Jahr 1998 (S. 51)

(7.) VII. Der Werdegang Mitteleuropas von 1870 bis 1914 S. 52

1. Der Krieg mit Frankreich (1870/1) u. die Gründung des deutschen Reiches (S. 52)
2. Die Ursachen des ersten Weltkrieges (S. 52)
3. Das westliche Freimaurertum (S. 62)

(8.) VIII. Die Apokalypse und das 20. Jahrhundert S. 65

1. „Die Kulturzeitraum-Manipulation“ (S. 65)
2. Der Kampf um das Ätherische (S. 66)
3. Christus oder „Christus“ (S. 67)
4. Die Posaunen in der Apokalypse (S. 67)

(9.) IX. Licht und Finsternis in der Apokalypse S. 71

1. Das Phänomen des Gegenbildes (S. 71)
2. Die Zeugen Gottes in der Apokalypse und Rudolf Steiner (S. 71)
3. Der mechanische Okkultismus der englischsprachigen Bevölkerung (S. 73)
4. Ein Vergleich zwischen dem mitteleuropäisch-deutschen und dem englisch-amerikanischen technischen Okkultismus (S. 75)
5. Sorat und das apokalyptische „Tier aus dem Meer“ und das „Tier aus der Erde“ (S. 75)
6. Die „Kulturzeitraum-Manipulation“ unter soratischem Einfluss (S. 80)

(10.) X. Die bolschewistische Revolution 1917 S. 81

1. Karl Marx und der Kommunismus (S. 81)
2. Der Bolschewistische Okkultismus (S. 82)
3. Die Financier der bolschewistischen Revolution (S. 87)

(11.) XI. Rudolf Steiner und der Versailler Vertrag S. 90

1. Das Diktat von Versailles im Urteil von Zeitgenossen (S. 91)
2. Rudolf Steiners Versuche, den Untergang abzuwenden (S. 92)
3. Der deutsche Anteil an dem Zusammenbruch Mitteleuropas (S. 93)
4. 1919 - 1925 und die Weihnachtstagung (S. 94)

(12.) XII. US-Amerika **S. 96**

1. Zum Kriegseintritt Amerikas gegen Deutschland (S. 96)
2. Rothschild und der Zionismus (S. 97)
3. Die Rothschilds und die Rockefellers (S. 98)

(13.) XIII. Die objektiven Kapitalmächte **S. 102**

1. Der Mensch und der Abgrund (S. 102)
2. Die vier Rothschilds (S. 103)
3. Zusammenfassung und Ergänzung (S. 106)
4. Die „Machtübernahme“ der objektiven Kräfte des Geldes (S. 107)
5. Die Rothschilds und die englisch-amerikanische „Weltmission“ (S. 107)
6. Die Eigenkraft der Kapitalmassen (S. 109)
7. Die Wesenheit Mammon und der apokalyptische Drache (S. 109)
8. Das Rockefeller-Imperium (S. 111)

**(14.) XIV. Anthroposophie, Katholizismus und
Nationalsozialismus** **S. 117**

1. Die sogenannten Ketzer (S. 117)
2. Christian Rosenkreuz (S. 117)
3. Anthroposophie und Katholizismus (S. 118)
4. Rudolf Steiner und Adolf Hitler (S. 120)
5. Katholizismus, K. Adenauer, EWG und EURATOM (S. 120)

(15.) XV. Die amerikanische Furcht vor dem Geistigen **S. 122**

1. Die amerikanisch- ahrimanische Wissenschaft (S. 122)
2. Die Auflösung der Menschheitskultur (S. 122)
3. Die Zusammenarbeit von Jesuitismus und Amerikanismus (S. 122)
4. Der Amerikanismus und die Technik des Bösen (S. 123)
5. Die Asuras (S. 124)

(16.) XVI. Wissenschaft und Erdichtung **S. 126**

1. Goethe als Wissenschaftler (S. 126)
2. Die Inflation der Wissenschaftler (S. 127)
3. Wissenschaft als Mafia (S. 129)
4. Erdichtungen in Bezug auf die Wirklichkeiten und soziales Gift (S. 129)
5. Es lebe die Theorie – oder das Recht auf freie Phantasie (S. 130)
6. Alles ist „absolut relativ“ (S. 131)
7. Wissenschaft gegen den Zeitgeist (S. 132)
8. Die „Raum-Zeit-Krümmung“ – Einstein – Hawking (S. 132)

- 9. Einstein und der Zionismus (S. 133)
- 10. „Schwarze Löcher“ (S. 134)
- 11. Die „Urknalltheorie“ (S. 135)
- 12. Das „Treibhaus“ im Computer (S. 136)
- 13. Wozu also die ganze Irreführung? (S. 137)

(17.) XVII. Totenkulte und sexuelle Verirrungen S. 139

- 1. Skull & Bones (S. 139)
- 2. Die Anti-Kunst (S. 140)
- 3. Die Familienaufstellung nach Bert Hellinger (S. 141)
- 4. Kinderprostitution als Symptom des Kulturtodes (S. 143)
- 5. Soratismus und Dutroux (S. 144)

(18.) XVIII. Die Geheime Weltmacht S. 149

- 1. Orwells „1984“ wird realisiert (S. 149)
- 2. Linker Okkultismus und 666 – eine okkult-historische Betrachtung (S. 151)
- 3. Vom „Bund der Illuminaten“ zum „Chapter 322“ (S. 152)
- 4. Gründungsväter der USA: Franklin, Adams, Jefferson (S. 156)
- 5. Wilson, Roosevelt, Skull & Bones, Bush (S. 159)
- 6. Der Vatikan (S. 161)
- 7. Council on Foreign Relations (S. 164)
- 8. Bilderberger (S. 176)
- 9. Trilaterale Kommission (S. 172)

(19.) XIX. Die Kristallkugel – ein Märchen der Gebrüder Grimm S. 175

(20.) XX. Das British Empire im 20. Jahrhundert S. 177

- 1. Die britischen Konzentrationslager (S. 178)
- 2. Winston Churchill: Aspekte seines Lebens (S. 179)
- 3. Winston Churchill: Biographie eines Geistfeindes (S. 180)
- 4. Winston Churchill und das Tier (S. 183)
- 5. Traumata (S. 185)

(21.) XXI. Apokalypse im Osten – im 20. Jahrhundert S. 187

- 1. Die Sudetendeutschen (S. 187)
- 2. Das Massaker an Sudetendeutschen am 4. März 1919 (S. 187)
- 3. Das Münchner Abkommen von 1938 (S. 188)
- 4. Die Vertreibungspläne von Eduard Benesch (S. 189)
- 5. Die ersten Konzentrationslager Europas (S. 193)

6. Polens Imperialismus im 20. Jahrhundert (S. 194)
7. Judenpogrome in Polen (S. 199)
8. Ereignisse um oder am 9. 11. und 11. 9. (S. 202)

(22.) XXII. Wissenschaft und Kapital

S. 204

1. Der Lohn der Angst (S. 204)
2. Loch an Loch und hält doch – vom „Ozonloch“ (S. 204)
3. „Ozonloch“ und „Bewusstseins-Loch“ (S. 206)
4. Cui bono? – die Gewinner des „Ozonlochs“ (S. 208)
5. Greenpeace und World Wildlife Fund (S. 210)
6. „AIDS“ (S. 211)
7. Zum „S“ von „AIDS“ (S. 213)
8. Hollywood in der Wissenschaft – das „HIV“-Foto (S. 215)
9. Der sogenannte „HIV-Test“ (S. 216)
10. „Aids“ ist seit 1987 offiziell nicht mehr ansteckend! (S. 218)
11. Ärztlich verordnetes „AIDS“ (S. 219)
12. Die moderne Inquisition (S. 221)
13. Die richtige Diagnose (S. 223)

(23.) XXIII. Die Geheime Weltmacht und ihre Ziele

S. 224

1. UNO (S. 224)
2. Der 11. 9. 2001 (S. 225)
3. NATO (S. 226)
4. Irak (S. 227)
5. NATO-Strategie (S. 228)
6. Europäische Union (S. 231)
7. NAFTA (S. 232)
8. Die Federal Reserve Bank (S. 232)
9. Bretton-Woods-Organisationen (S. 233)
10. Welthandelsorganisation (WTO) (S. 235)
11. Der Internationale Währungsfonds (IWF) (S. 236)
12. Weltbank (S. 237)

(24.) XXIV. Rapunzel – ein Märchen der Gebrüder Grimm S. 240

(25.) XXV. Die Geheime Weltmacht und die „Elite“

S. 242

1. Club of Rome (S. 242)
2. World Constitution and Parliament Association (S. 243)
3. Committee of 300 (S. 245)
4. „Das Zeichen auf der rechten Hand oder auf der Stirn“ (S. 248)

(26.) XXVI. Die Sterntaler – ein Märchen der Gebrüder Grimm
S. 250

(27.) XXVII. Apokalypse – zum Zweiten Weltkrieg **S. 251**

1. Danzig (S. 251)
2. Zur Kriegsschuldfrage (S. 254)
3. Roosevelt treibt zum Krieg (S. 256)
4. Urteile über Roosevelts Kriegspolitik (S. 259)
5. Das letzte Angebot (S. 260)
6. Lord Halifax lügt Europa in den Krieg (S. 261)
7. Gescheiterte Friedensinitiativen August 1939 bis Ende 1941 (S. 263)
8. Die USA auf dem Weg zur Hegemonie (S. 263)
9. Der Friede stirbt (S. 264)
10. Friedensinitiativen von 1942 bis 1944 (S. 265)

(28.) XXVIII. Die Geheime Weltmacht und die Hochfinanz **S. 266**

1. Die Schattenregierung der supranationalen Revolution (S. 266)
2. Die Geheime Weltmacht und die Erziehung (S. 268)
3. Supranationaler Monopolkapitalismus (S. 269)
4. Von der Bank zur Spielbank (S. 270)
5. Georg Soros (S. 271)
6. Die moderne Völkerwanderung (S. 272)
7. China (S. 273)

**(29.) XXIX. Jorinde und Joringel – ein Märchen der Gebrüder
Grimm** **S. 276**

(30.) XXX. Die Entwicklung der Gralstechnik **S. 278**

1. Johannes und das stabförmige Rohr (S. 278)
2. Die „Auferstehung“ der beiden Gotteszeugen (S. 279)
3. Die Aufgabenstellung für Christian Rosenkreuz (S. 280)
4. Eine persönliche Bemerkung (S. 281)
5. Flugscheiben und deutsche Wissenschaftler (S. 282)
6. Die deutsche Atomforschung (S. 287)
7. Weltraumtauglichkeit (S. 289)
8. Die Technik der Flugscheiben (S. 289)
9. Sichtungen und Zeugenaussagen (S. 293)
10. Zusammenfassung (S. 295)
11. Die „Foo-Fighter“ (S. 295)
12. Zündstörung (S. 297)
13. Realität und Phantasie der Flugscheiben (S. 299)

14. „Das apokalyptische Weib, mit der Sonne bekleidet“ (S. 300)

(31.) XXXI. Die Absetzbewegung

S. 303

1. Die Antarktis-Expedition (S. 303)
2. Südamerika (S. 305)
3. Zusammenfassung, Anmerkung und Fragestellung (S. 308)
4. Die verschwundenen U-Boote (S. 310)
5. „Operation Highjump“ (S. 313)
6. Nordpol (S. 316)
7. „Operation Deepfreeze“ (S. 317)

(32.) XXXII. Nachkriegsereignisse

S. 319

1. Die „Geisterraketen“ über Skandinavien (S. 319)
2. Grals Scheibensichtungen ab 1947 (S. 320)
3. Grals Scheiben demonstrieren ihre Lufthoheit über den USA (S. 322)
4. Technisch haushoch überlegen (S. 323)
5. Blackout (S. 325)
6. Das Schweigen über die Grals-Scheiben (S. 328)
7. Ein Brief ehemaliger US-Soldaten an US-Präsident Reagan 1987 (S. 328)
8. Die Schweigepflicht von Flugpassagieren und anderen zivilen Personen (S. 331)
9. Die Geburt der Außerirdischen (S. 332)
10. Seltsame Dinge im ewigen Eis (S. 333)
11. Die magnetische Abstoßungskraft (S. 337)
12. „Westwall Amerikas“ (S. 338)
13. Die schlimmste Katastrophe der russischen Marine seit dem 2. Weltkrieg (S. 339)
14. Über und unter Wasser (S. 340)
15. „Geister-U-Boote“ (S. 343)
16. Verträge gegen die Gralsmacht (S. 345)
17. Verschwunden im Bermuda Dreieck (S. 348)

(33.) XXXIII. Wissenschaftlichkeit?

S. 352

1. Die Apokalypse der modernen Medizin (S. 353)
2. Die „internationale Staatengemeinschaft“ (S. 355)
3. Bruder Tier (S. 357)
4. Wie kam es überhaupt zu den Impfungen? (S. 358)
5. Verhindert die Impfung eine Ansteckung? (S. 362)
6. Die „Verbesserung der Impfstoffe“ (S. 363)
7. Die organisierte Nutzlosigkeit (S. 365)
8. Lepra, Pest und Cholera (S. 366)
9. Impfschäden (S. 367)
10. Tetanus, Grippe, Zeckenbiss, Röteln (S. 369)
11. Allergien (S. 370)
12. Nervenschädigungen, Autismus, plötzlicher Kindstod (S. 371)
13. Schule und Erziehung (S. 372)

14. Die wahren Hintergründe der Impfungen (S. 373)

**(34.) XXXIV. Schneewittchen – ein Märchen der Gebrüder
Grimm S. 374**

(35.) XXXV. Der Zionismus S. 379

1. Zur Begriffsklärung: Semiten und „Anti-Semitismus“ (S. 379)
2. Die Schicksalsgemeinschaft von Juden und Deutschen (S. 380)
3. Die Anfänge des Zionismus (S. 381)
4. Rudolf von Sebottendorf, Nationalsozialismus und B´nai B´rith (S. 383)
5. Der Staat Israel als ein Gegenbild des modernen Gralsgeschehens (S. 391)
6. Eine Zwischenbemerkung (S. 393)
7. Der islamische Fundamentalismus (S. 395)
8. Eine Zeittafel (S. 397)
9. Das Gedicht einer Toten (S. 399)

(36.) XXXVI. Die Kornkreise – das Phänomen S. 402

1. Zur Phänomenologie (S. 402)
2. Kornkreisentstehung (S. 403)
3. Frühere Kornkreise (S. 403)
4. Lichter (S. 404)
5. Kribbeln der Haut (S. 405)
6. Magnetische Anomalien (S. 406)
7. „Wunschkornkreise“ (S. 406)
8. Der „bewegliche“ Wachstumsknoten (S. 406)
9. Der „Lebensbaum“ (S. 407)
10. Unruhige Tiere (S. 407)
11. Weitere Phänomene: Kreisrunde Erdlöcher (S. 408)
12. Weitere Phänomene: Der Aborigine-Riese (S. 408)

(37.) XXXVII. Wissenschaftlichkeit und Establishment S. 409

1. „Der Kampf gegen den Krebs“ (S. 409)
2. „Chemo“ (S. 413)
3. Leukämie (S. 415)
4. „Chemo“ und Psyche (S. 416)
5. Experimente am Menschen (S. 416)
6. Das „Krebsestablishment“ (S. 418)

**(38.) XXXVIII. Hänsel und Gretel – ein Märchen der Gebrüder
Grimm S. 420**

**(39.) XXXIX. Kornkreise, Gralsscheiben u. Lichterscheinungen
S. 425**

1. Gralsscheiben (S. 425)
2. Lichterscheinungen (S. 427)
3. Ein Vergleich: „Foo-Fighter“ und „Golden Balls“ (S. 429)
4. Fehlfunktionen technischer Geräte innerhalb der Kornkreise (S. 430)

(40.) XL. Epidemic Intelligence Service S. 432

1. Die amerikanische Revolution 1944 (S. 432)
2. Die Vogelgrippe (S. 432)
3. HIV- und H5N1-Viren gibt es nicht! (S. 433)
4. Das Resultat der staatlichen Vergiftung (S. 434)
5. Der „Vogelgrippe“-Impfstoff (S. 435)
6. Die Pandemie-Panik der Weltgesundheitsorganisation (S. 435)
7. Tamiflu (S. 436)
8. Chemotherapeutika für die breite Bevölkerung (S. 437)
9. Die spanische Grippe von 1918 (S. 438)
10. Der Impfstoff (S. 439)
11. Kein Schutz durch Virostatika (S. 441)
12. Aluminium- und Quecksilbervergiftungen (S. 441)
13. Weitere Aspekte (S. 442)

**(41.) XLI. Aschenputtel – ein Märchen der Gebrüder Grimm
S. 444**

(42.) XLII. Der Krieg gegen den Geist S. 449

1. Das Attentat vom 11. 9. 2001 und die „Kofferbombenattentäter“ (S. 449)
2. Das Gegenbild der Gralsscheiben: „UFOs“ und „UFO-Entführungen“ (S. 453)
3. Parallelen zwischen „UFO“-Entführungen und satanist. Missbrauch (S. 458)
4. Die fast perfekte Inszenierung (S. 460)
5. „Mutilation“ – Tierverstümmelung und „UFO“-Menschenopfer (S. 464)

**(43.) XLIII. Von dem Wacholderbaum – ein Märchen von P. O.
Runge S. 467**

(44.) XLIV. Das Gegenbild der Kornkreise: Hoaxer S. 473

1. Die Kreise der Greise (S. 473)
2. Auftrag: Kreise fälschen (S. 474)
3. Kirchliche Kreise und „Team Satan“ (S. 475)
4. New Age (S. 475)
5. Hubschrauber und K. H. Türk (S. 477)
6. Rupert Sheldrakes „morphogenetische Felder“ (S. 477)
7. Das „Zusteuern auf eine Katastrophe“ (S. 478)
8. Thorwald Dethlefsen (S. 479)

(45.) XLV. Warum es das Kornkreis-Original gibt S. 480

1. Die echten Kornkreise entstehen in einer kurzen Zeit (S. 480)
2. Nächtliche Beobachter (S. 481)
3. Im unberührten Feld (S. 481)
4. Ohne Hilfskreise oder Computer geht es nicht (S. 482)
5. Laboranalysen aus den Kornkreisen (S. 483)
6. Zusammenfassung (S. 485)

(46.) XLVI. Apokalypse und anthroposophische Bewegung S. 488

1. Die letzte Ansprache Rudolf Steiners am 28. 9. 1924 (S. 490)
2. Was wäre geschehen, wenn die Weihnachtstagung nicht gescheitert wäre (S. 494)
3. Was die anthroposophische Bewegung bzw. Gesellschaft sein kann (S. 496)
4. Gibt es Dogmen in der anthroposophischen Bewegung und Gesellschaft? (S. 497)
5. „Info 3“ und „Sakrileg“ von Dan Brown (S. 498)
6. Innere Opposition und freimaurerisch-jesuitische Unterwanderung (S. 499)
7. Joseph Beuys, Johannes Stüttgen und Benedikt XVI. (S. 505)
8. Eine Stellungnahme im „Goetheanum“ u. „Die Drei“ über d. Kornkreise (S. 507)

(47.) XLVII. Kornkreise, Gralskunst u. weitere Phänomene S. 510

1. Heilige Geometrie (S. 510)
2. Das „Apfelmännchen“ (S. 510)
3. Jenseits bekannter geometrischer Lehrsätze (S. 511)
4. Formationen auf der Erde (S. 512)
5. Kreise in Schnee und Eis (S. 512)

(48.) XLVIII. Apokalyptische Gegenwart S. 513

1. Handelt Georg W. Bush im göttlichen Auftrag? (S. 513)
2. Justizminister Ashcroft sieht sich als gefallener Engel (S. 515)
3. Kindersoldaten (S. 515)
4. Mord, Folter, Terror und die Rückkehr des „Christus“ (S. 516)

5. Fußball-WM 2006 in Deutschland (S. 517)
6. Das „Goetheanum“ über die Fußball-WM (S. 517)
7. Der „Tier“-Kult und das „Entgegenfeiern“ zukünftiger Ereignisse (S. 519)
8. Der Kopfstoß von Zidane (S. 520)
9. Israels Krieg gegen den Libanon – Juli 2006 (S. 523)
10. Zu den ZDF-Nachrichten vom 25. 10. 2006 (S. 525)

(49.) II. Die Zukunft im Zeichen des „Tieres“ und des „Engels“
S. 527

1. „Gott ist Amerikaner“ (S. 527)
2. Zur Ahriman-Inkarnation (S. 529)
3. Das „Tier aus der festen Erde“ und das „Tier aus dem Meer“ (S. 530)
4. Die durch Ahriman hervorgerufene persönliche Hellsichtigkeit und ihre Folgen (S. 532)
5. Das „aufgeschlagenen Büchlein“ und die Antworten der „sieben Donner“ (S. 535)
6. Von der Dumpfheit zur „Saelde“ (S. 536)
7. „... Wie schwerer Granit sich auf die Seele legt“ (S. 537)
8. Das „Buch, das im Munde süß schmeckt, aber im Innern Bitterkeit bewirkt“ (S. 538)
9. Apokalypse und Menschenkunde (S. 540)
10. Asien gegen Amerika (S. 541)
11. „Chinas drohender Krieg gegen die USA mit paranormalen Mitteln“ (S. 544)
12. „Duell der Giganten“ (S. 547)

(50.) L. Dornröschen – ein Märchen der Gebrüder Grimm S. 552

(51.) LI. Ausblick S. 554

1. „Das Mysterium der Gottheit“ (S. 554)
2. „Des Sängers Fluch“ (S. 554)
3. Johannes-Christen und Grals-Menschen (S. 557)
4. Abschließende Bemerkung (S. 558)

**(52.) LII. Das Grals-Märchen vom Frosch und dem Helden
 Johannes S. 559**

(53.) LIII. Inhalt der CD S. 564

(54.) LIV. Personenregister S. 567

(55.) LV. Literaturverzeichnis (Auszug) S. 588

Anmerkung:

Diese Schrift setzt eigentlich die Kenntnis der Anthroposophie voraus. Sie kann aber auch eine Anregung dafür sein, sich mit den Inhalten der Anthroposophie vertraut zu machen.

Alle Quellenangaben mit GA ... beginnend sind von Rudolf Steiner.

I. Karma

1. Vorgeburtliches

Der Mensch verwandelt im nachtodlichen Bereich des Devachan alle seine Erlebnisse und Veranlagungen in Fähigkeiten. Wenn diese Arbeit vollendet ist, fühlt er wieder eine Anziehung zur Erde. Dann verlässt er gewissermaßen den nachtodlichen Bereich und kommt in den vorgeburtlichen Bereich.

Er strebt danach, – so Rudolf Steiner¹ – ... *wieder herunterzusteigen auf die Erde zu einer physischen Verkörperung. Zuerst umgibt sich das Ich mit einem Astralleib. Das geht so vor sich, dass es alles Astrale an sich heranzieht: es ist wie ein Zusammenschießen. Es ist, als ob sie zu Eisenfeilspänen einen Magneten halten; wie sich da die Eisenfeilspäne in bestimmten Figuren anziehen, so zieht das Ich das Astrale an sich. Es hat aber Eindrücke erhalten von all den Erlebnissen, die es gehabt hat beim Durchgang durch das Seelen- und Geisterland, und alles das bildet die Grundkräfte, die mitwirken beim Aufbau des neuen Astralleibes. So nimmt also dieser neue Astralleib alles mit, was der Mensch in früheren Leben und im Kamaloka durchgemacht hat. Alle Eindrücke, die er gehabt hat, wirken bestimmend auf seine Eingliederung in seinen neuen Astralleib ...*

Vor der Empfängnis ist der Mensch nur mit diesem Astralleib umkleidet. Der Seher sieht daher fortwährend diese astralen Menschenkeime, die auf ihre Geburt beziehungsweise ihre Empfängnis warten Er sieht sie mit einer riesigen Geschwindigkeit herumfliegen: glockenförmige Gebilde bewegen sich mit einer riesigen Geschwindigkeit durch den Raum. Entfernungen spielen gar keine Rolle; sie bewegen sich so schnell, dass eben Entfernungen keine Rolle spielen.

Nun folgt die Umkleidung mit dem Ätherleib. Dafür braucht der Mensch die Mithilfe geistiger Wesenheiten vom Rang der Volksseele, die mitwirken bei der Zusammenstellung des Ätherleibes des Menschen. Alle Ätherleiber eines bestimmten Volkes sind gewissermaßen „eingebettet“ in die Volksseele und ihre Kräfte strömen ein in die Ätherleiber der einzelnen Menschen. So wird der Mensch zu einem bestimmten Volk geleitet.²

2. Volksseele und Ätherleib

Rudolf Steiner:³ *Nun kommt die Umkleidung mit einem Ätherleib; das ist aber etwas, womit der Mensch nicht mehr durch seine eigenen Kräfte allein umkleidet wird. Für den Ätherleib können nicht mehr die in ihm liegenden eigenen Kräfte sorgen, sondern dazu bedarf der Mensch der Mithilfe gewisser geistiger Wesenheiten, die dabei mitwirken müssen. Sie bekommen eine Vorstellung von diesen Wesenheiten, wenn Sie daran denken, daß Sie zuweilen Worte gebrauchen, womit Sie gewöhnlich keine Vorstellung verbinden, zum Beispiel mit dem Wort Volksseele, Volksgeist...*

¹ GA 96, 22. 10. 1906, abends, S. 183, Ausgabe 1989 und GA 100, 24. 6. 1907, S. 70, Ausgabe 1981

² GA 100, 21. 6. 1907, S. 70-72, Ausgabe 1981

³ GA 100, 21. 6. 1907, S. 70-72, Ausgabe 1981

Weiter heißt es: *Die Volksseele ist reale Wirklichkeit: wie eine Nebelmasse breitet sie sich aus, und alle Ätherleiber der einzelnen Menschen des jeweiligen Volkes sind in sie eingebettet, und ihre Kräfte strömen ein in die Ätherleiber der einzelnen Menschen ... Diese Wesenheit bewirkt, daß der Mensch zu einem bestimmten Volke hingeleitet wird, welches gerade für ihn am besten paßt.*⁴

Entsprechend dieser oben beschriebenen okkulten Phänomene, sollte die Individualität den eigenen Ätherleib so pflegen, dass die Kräfte der Volksseele oder des Volksgeistes am optimalsten in diesen einströmen können, um damit im Einklang mit dem Volksgeist zu stehen:

*Der Ätherleib hat Kräfte, die, so wie der physische Leib mit der ganzen äußeren Natur in Wechselbeziehung steht, ebenso in Wechselbeziehung stehen mit der ganzen Volksseele. Soll der physische Leib in Ordnung sein, so müssen physische Stoffe täglich in ihm ein- und auswandern. Soll der Ätherleib in Ordnung sein, so darf er sich nicht als Einzelnes entwickeln, sondern er muss sich in Harmonie bringen mit der ganzen Volksseele und allen höheren Wesenheiten*⁵ ... *Der Ätherleib kann sich in gesunder Weise entwickeln, wenn wir uns in der richtigen Weise in Harmonie bringen mit dem sozialen Körper, in dem wir leben.*⁶

Wir verdanken dem Volksgeist unseren Ätherleib – im eigentlichen Sinne unser ätherisches Leben.

Bei der Umkleidung mit dem Ätherleib wirken auch Mondenwesenheiten mit. Sie geben die Impulse für unser Schicksal in den aufeinanderfolgenden Erdenleben und sagen dem Menschen, wie viel seine Erdentaten, seine Erdengedanken wert sind für den ganzen Kosmos. So übernimmt der Mensch beim Heruntersteigen durch die Mondensphäre aus freier Wahl seine guten und seine bösen Taten in ihren Nachwirkungen.⁷

Höhere Wesenheiten als die Wesenheiten der Volksseele führen nun den Menschen zu jenem geeigneten Elternpaar, welches ihm den geeigneten Stoff zu seinem physischen Leib geben kann.⁸

3. Sinne und Karma

Es gibt ein vorbereitendes Schicksal, das sich im Vorgeburtlichen formt, ein tatsächliches Schicksal, das sich in der Gegenwart ereignet und ein nachbereitendes Schicksal, das sich auf die nächsten Inkarnationen auswirkt.

Im Vorgeburtlichen wird ein Lebensentwurf gezeichnet. Das Leben entwickelt sich mit Gefahren und Prüfungen. Schafft man eine Prüfung nicht, muss man sie wiederholen. Aus Erfahrungen darf man lernen. Sie führen den Menschen in der Erkenntnis der Lebenszusammenhänge, die immer auch karmische Zusammenhänge sind weiter.

⁴ GA 100, 21. 6. 1907, S. 70-72, Ausgabe 1981. Weiter sagt Steiner: *Da passt dieser Ätherleib nun schon nicht immer ganz genau; und alles, was Sie an Disharmonien im Leben finden, das rührt sehr häufig davon her, daß der Mensch sich nicht aus eigenen Kräften allein seinen Ätherleib machen kann. Dieses Voll-Übereinstimmen wird erst auf einer viel späteren Entwicklungsstufe der Erde stattfinden.* (ebenda)

⁵ GA 100, 21. 6. 1907, S. 76-78, Ausgabe 1981.

⁶ GA 100, 21. 6. 1907, S. 76-78, Ausgabe 1981.

⁷ GA 218, 5.11. 1922, Seite 126, Ausgabe 1976. GA 227, 29. 8. 1923, S. 208, Ausgabe 1982 und GA 239, 15. 6. 1924, S. 261/262, Ausgabe 1975.

⁸ GA 100, 21. 6. 1907, S. 70-72, Ausgabe 1981. Eine weitere Ausführung über den vorgeburtlichen Weg der Menschenseele zur Erde siehe in meiner Schrift: *Der innere Impuls der Waldorfpädagogik*

Jede Sinnesempfindung trägt Geistiges und zwar Sonnengeistiges in den Wesensgliederorganismus des Menschen. Der Ätherleib saugt gewissermaßen dieses Sonnengeistige durch die Sinnenempfindung auf. So strömt der Geist der Sonne bei jedem Lichtstrahl, aber auch mit jeder anderen Sinneswahrnehmung in die ätherische Substanz der „verfeinerten Atmung“ des Ätherleibes⁹.

Rudolf Steiner:¹⁰ *Die mannigfaltigen Ingredienzien der geistigen Sonne atmen wir ein mit den Sinnesempfindungen. Aber jetzt haben Sie eine bedeutsame Anschauung von dem Menschen nach dem einen Pole hin. Indem er sich seinem Ätherleib nach entfaltet, entwickelt er innerhalb des Ätherleibes das Denken des Weltalls, die Gedanken des Weltalls. Und diese Gedanken des Weltalls, in denen sich der in seinem Ätherleib bewusst lebende befindet, sind wärmelos, kältelos, tonlos zunächst. Sie sind wie ein allgemeines Fühlen, wobei das Fühlen seiner selbst zusammenfällt mit dem Fühlen des Makrokosmos ...*

Der Mensch nimmt nur nicht wahr, wie die Sonne mit ihrem Wesen in ihn einströmt bei jeder Sinnesempfindung. Und auf dem Wege dieser Sonne strömt mit das vergangene Karma ein. Und es ist keine kindische Empfindung, die Sonne zu gleicher Zeit zu denken wie einen Behälter des vergangenen Karmas ... (Da zieht) ... auf dem Wege der Sonnenstrahlen, die sich von den Sinnen aus in den Nerv hineinschleichen, das Karma in den Menschen hinein.¹¹

Im Bewusstsein dessen, was wir überhaupt geworden sind durch unser Karma – und gerade an den Schwierigkeiten wächst der Mensch – kann sich eine dankbare Empfindung gegenüber dem Karma ergeben:

Aber weit bedeutsamer als alles dasjenige, was den Menschen so beunruhigt in seinem Karma, wenn er wirklich zu dieser Anschauung kommt, ist alles dasjenige, was ihm das Wissen gibt: Durch deine Vergangenheit bist du dennoch das geworden, was du jetzt bist...

Aber so, wie man sich vom Karma abstrahiert und sich hingibt dem Einströmen der geistigen Sonnenkräfte, tritt eine unendliche Beglücktheit im Empfangen des Sonnlichen auf und man hat das Gefühl, das Sonnliche ist so, dass man es in sich fortdauernd wünschen muss, dass man es begehren muss. Das Sonnliche ist dasjenige außerdem, was in Liebe in uns einzieht, wenn wir es wünschen, und dasjenige außerdem, was wir in abgeschwächter Weise im physischen Leben als Leben und Weben in Liebe erkennen.¹²

Und da wird einem klar, dass der Christus als Träger und Ausgleicher des Menschheitschicksals die Wesenheit der höchsten Liebe ist. Christus ist der Herr der Liebe:

Das geschieht im Austausch der menschlichen Innenwelt mit den Sonnenwirkungen, die sich in Liebe in den Menschen hineingießen und alles dasjenige, was wachsend und sprießend und gedeihend wirken will im Menschen, zieht mit diesen in Liebe lebenden Sonnenstrahlen in den Menschen ein. Denn da ist die Liebe nicht bloß eine seelisch-geistige Kraft, da ist sie die Kraft, die alles Physische zum Wachstum, zum Sprießen und Sprossen aufruft, was er es wirklich schätzen kann, das er aber aus seinem unmittelbaren Schauen bekommt.¹³

Zum Schicksalsgedanken gehört der Reinkarnationsgedanke.

⁹ GA 318, 14. 9. 1924, S. 100-104, Ausgabe 1985

¹⁰ GA 318, 15. 9. 1924, S. 112-116, Ausgabe 1985

¹¹ GA 318, 15. 9. 1924, S. 112-116, Ausgabe 1985

¹² GA 318, 15. 9. 1924, S. 112-116, Ausgabe 1985

¹³ GA 318, 15. 9. 1924, S. 112-116, Ausgabe 1985

II. Die Prophetie Rudolf Steiners

Ich möchte vorab auf einige Aussagen Rudolf Steiners aufmerksam machen, die mir viele Jahre ein Rätsel waren. Für die Menschheitsentwicklung sprach er von der Kulturkrankheit, die in den Kulturtod¹ führen wird, wenn die Anthroposophie nicht genügend aufgenommen werden wird. Sie ist – so müssen wir realistischereweise annehmen – nicht genügend aufgenommen worden.

Auf der anderen Seite sprach er von 5., 6. und 7. nachatlantischen Kultur und dem „Krieg aller gegen alle“ am Ende der 7., der amerikanischen Kultur. Diese Zeit überstehen die geistgetreuen Menschenseelen.²

In einer anderen Aussage spricht Rudolf Steiner vom Beginn des „Krieges aller gegen alle“ am Ende des 20. Jahrhunderts.³ In unsere Zeit spielt – so Rudolf Steiner – noch ein weiteres Phänomen hinein: „das moderne Gralsgeschehen“. Dieses wird im nächsten Kapitel erläutert.

Ferner sprach er davon, dass die Zivilisationsentwicklung von Europa in den pazifischen Raum verlagert werden wird (s.u.) und dass Norwegen noch eine bedeutsame Rolle für den Menschheitsfortschritt spielen wird.

1. Die Verlagerung der Zivilisation aus Europa in den pazifischen Raum

Vor dem Widar-Zweig in Oslo hatte Rudolf Steiner 1910 den Volksseelenzyklus gehalten (GA 121). Elf Jahre später machte er, – warnend, sich nicht von der wahren Gestalt der Niedergangsströmungen ablenken zu lassen – , die Prophezeiung, ... *dass schon einmal eine europäische Zeit kommen werde, in der es sehr notwendig sein wird, dass diese europäische Ecke hier, diese norwegische Ecke ganz besonders, Menschen zu ihren Bewohnern zähle die im vollsten Sinne des Wortes mit dem wahren Fortschritt der Menschheit sympathisieren und ihre Kräfte – insoweit es gerade in einer solchen geographischen Ecke nötig und möglich ist – für diesen Menschheitsfortschritt einsetzen sollten.*⁴

An Weihnachten desselben Jahres (1921) sprach Steiner von der Notwendigkeit der Durch-Christung unseres ganzen Lebens und macht folgende schicksalsschwere Prophezeiung: *Wir nehmen es heute schon wahr, dass jenes Gebiet, das europäische Gebiet, das lange Zeit hindurch der eigentliche Schauplatz der Zivilisation der Menschheit war, für die Zukunft dieser Schauplatz nicht mehr wird sein können.*⁵

Gleich darauf spricht er von der ... *großen Auseinandersetzung zwischen dem Westen und dem Osten...*, die sich ankündigt.⁶

¹ Am 1. Juli 1923 (!) sprach R. Steiner schon von dem Kulturtod der Gegenwart. (GA 225, 1. 7. 1923, S. 47, Ausgabe 1990).

² GA 93, 23. 12. 1904, S. 123, Ausgabe 1982

³ GA 206, 6. 8. 1921, S. 92, Ausgabe 1967

⁴ GA 209, 24. 11. 1921, S. 14-16, Ausgabe 1982. Darin sagt er auch, dass Europa...*immer mehr und mehr verfallen muss, wenn es sich nicht auf die spirituelle Grundlage des Menschenlebens besinnt.* Realistischereweise muss man - so glaube ich - sagen, dass es sich nicht besonnen hat!

⁵ GA 209, 24. 12. 21, S. 136, Ausgabe 1982, Titel: *Das Fest der Erscheinung Christi*

⁶ GA 209, 24. 12. 21, S. 136, Ausgabe 1982, Titel: *Das Fest der Erscheinung Christi*

Etwa drei Monate zuvor kündigte Rudolf Steiner⁷ die Verlagerung der Zivilisation in den pazifischen Raum an:

Es ist einmal die Entwicklung der neueren Menschheit dadurch charakterisiert, daß der Ausgangspunkt der Kulturinteressen, der bisher in der Nordsee und im Atlantischen Ozean war, übertragen wird nach dem Stillen Ozean. Aus der Kultur der um die Nordsee herum liegenden Gebiete, die sich allmählich im Westen ausgedehnt hat, wird eine Weltkultur. Der Schwerpunkt dieser Weltkultur wird aus der Nordsee nach dem Stillen Ozean fortgetragen. Vor dieser Veränderung steht die Menschheit ...

Diese Veränderung – so Rudolf Steiner – steht im Zusammenhang mit einer Seelenverfassung, die eine Weltkultur umspannen und die Gegensätze zwischen Ost und West (*Orient und Okzident*) ausgleichen kann; diese Perspektive ist da.

Es stellt sich die Frage, welche Erscheinung der Gegenwart umspannt eine Weltkultur, kann im pazifischen Raum eine spirituelle Kultur begründen und vermag die Ost-West-Gegensätze auszugleichen?

Von der dringenden Notwendigkeit, eine spirituelle Kultur zu begründen, sprach Rudolf Steiner schon 1914: *Aber es geziemt sich auch dieser Ernst unserer Zeit, und es hängt gewissermaßen die Tatsache, daß wir die größten kriegerischen Ereignisse gesehen haben, zusammen mit der großen Forderung der Zeit, nun eine Kultur zu begründen, die mit dem rechnet, was hinter dem Sinnesschleier liegt. Und diejenigen werden im rechten Sinne gerade das beurteilen, was sich in der äußeren Welt heute abspielt, welche in den äußeren Ereignissen etwas wie Zeichen, wie gewaltige Weltsymbole sehen für das Heraufdämmern eines ganz Neuen in der Menschheitsentwicklung.*⁸ Diese spirituelle Kultur hätte in Europa (konkret: in Mitteleuropa) begründet werden sollen.

2. Der große Krieg zwischen Asien und dem Westen

Warum kann die Kultur nicht auf europäischen Raum weitergeführt werden? Eine Kultur, die nicht mehr von ihren geistigen Quellen gespeist wird, stirbt ab. Wenn das Gros der Menschen einer Kultur sich lieber in die Veräußerlichung begibt und der Maya des Lebens aussetzt, dann kann es nicht weitergehen. Die Wahrnehmung der in der eigenen Kultur liegenden „Schätze“ wird abgelenkt und einem „goldenen Kalb“ – in Form z.B. des „American Way of Life“ oder dem pseudo-spirituellen Pendant, dem „New Age“ bzw. ihren Vorläufern „geopfert“.

Rudolf Steiner spricht konkret von diesem „Schatz“ innerhalb unsere Kultur seit dem 15. Jahrhundert:

Es ist schon ein Schatz innerhalb dieser Kulturentwicklung enthalten. Wir haben eine großartige naturwissenschaftliche Weltanschauung gewonnen, wir haben eine großartige Technik gewonnen. Wir haben das alles heute um uns. Das alles ist im Grunde genommen großartig, aber tot, tot gegenüber den großen Menschheitswicklungsströmungen. Aber in diesem Toten ruht ein Lebendes, ein Lebendes an Spiritualität, was glänzender sich in der Welt entwickeln kann als alles dasjenige, was jemals in orientalischer

⁷ Steiner zitiert hier General Smuts, der Südafrikaminister Englands, der diese Worte ... *aus einer instinktiven Genialität* ... heraus gesprochen hat. (GA 207, 23. 9. 1921, S. 28, Ausgabe 1972)

⁸ GA 174 a, 3. 12. 1914, S. 50/51, Ausgabe 1982

*Weisheit, die wahrhaftig nicht verkleinert werden soll, vor die Menschen getreten ist.*⁹ Ich komme im nächsten Kapitel darauf zu sprechen.

Die Menschen sind frei, sich in Irrtümern zu verstricken. Nur können sie nicht den Anspruch erheben, nicht die karmische Konsequenz daraus ziehen zu müssen. Es hätte vieles nicht so kommen müssen, was immer mehr und mehr eintritt; nur: dass es kommen muss, ist eine karmische Konsequenz.

Nun könnte man sagen: Warum müssen die späteren Generationen das Versagen ihrer Väter „ausbaden“? Dazu die Frage: Haben wir nicht selbst versagt oder grandios geirrt? Es ist sehr einfach, zu sagen, wir hätten damals nicht geirrt, hätten darüber gestanden über den Wirren, die das zwanzigste Jahrhundert gebracht haben. Dass wir hier geboren sind, ist unser Karma und es ist gut, dass wir da sind, um uns den Fragen des Lebens zu stellen.

Nichtsdestotrotz können wir das Menschheitskarma, das sich auf Erden dramatisch abspielt, als nicht vorhanden „ad acta“ legen und so tun, als gäbe es nicht. So wird auch... – wie es Rudolf Steiner prophezeit hat – *der große Krieg... zwischen Asien und dem Westen trotz aller Abrüstungskonferenzen...* geführt werden, weil aus dem, was aus dem Westen kommt die Asiaten nicht etwas sehen können, was Geist des Westens ist, ... *der ihnen deshalb leuchten kann und zu dem sie vertrauen werden haben können, weil sie dafür Verständnis haben aus ihrer eigenen, obzwar in die Dekadenz gekommenen Geistigkeit heraus.*¹⁰

Im November 1921 war schon, so Steiner ... *die Stunde der großen Entscheidung* da.¹¹ Und heute, ebenso wie damals gilt es, nicht fatalistisch zu sein, ... *den Nebel vor die Augen (zu) machen, indem man sich immer wieder und wiederum sagen will: Es werden schon die Zeiten von selber besser werden.*¹² Der Nebel vor den Seelenaugen scheint 2006 noch viel dicker geworden zu sein; fast so, wie – äußerlich – in der alten Atlantis (das Nifelheim der Edda entspricht dem Nebelland Atlantis)

Anschließend warnt Rudolf Steiners:

Entweder werden sich die Menschen entschließen, die Spiritualität zu haben, von der ich eben gesprochen habe, oder der Untergang des Abendlandes ist sicher. Kein Hoffen, kein fatalistisches Ersehnen eines von selbst kommenden Besseren kann helfen. Die Menschheit ist einmal in die Epoche der freien Benützung ihrer Kräfte eingetreten, und die Menschheit muss diese freien Kräfte wirklich handhaben. Das heißt, die Menschheit muss selber entscheiden, ob sie die Spiritualität haben will, oder ob sie sie nicht haben will. Wird sie sie haben wollen, dann wird ein Fortschritt der Menschheit möglich sein.

Wird sie sie nicht haben wollen, dann ist der Untergang des Abendlandes besiegelt, dann wird unter den furchtbarsten Katastrophen eine ganz andere Fortentwicklung der Menschheit stattfinden müssen, als sich viele heute träumen ... Aber man darf, wenn man eine solche Einsicht gewinnen will, nicht vorübergehen an der Betrachtung des Seelenlebens des Menschen

⁹ GA 209, 24. 11. 1921, S. 17, Ausgabe 1982

¹⁰ Ich habe mir die Freiheit erlaubt, die Worte Rudolf Steiners aus dem Jahre 1921 (GA 209, 24. 11. 1921, S. 18, Ausgabe 1982) auf unsere Zeit zu übertragen. Dass dazu eine gewisse Berechtigung besteht, wird in diesem Buch an verschiedenen Stellen erläutert.

¹¹ GA 209, 24. 11. 1921, S. 18, Ausgabe 1982

¹² GA 209, 24. 11. 1921, S. 18, Ausgabe 1982

überhaupt, und an der Betrachtung des Seelenlebens der verschiedenen Völker, namentlich des Seelenlebens der orientalischen und der okzidentalischen Völker (s.o.).¹³

3. Zusammenfassung

Anschließend ein chronologischer Ablauf der Prophetie Rudolf Steiners von 1921:

- 23. 9. 1921: Verlagerung der Zivilisation aus Europa in den pazifischen Raum (GA 207, S. 28)
- 24. 11. 1921: Menschen in Norwegen werden sich für den Menschheitsfortschritt einsetzen (GA 209, S. 15)
- 24. 11. 1921: Europa muss immer mehr verfallen, wenn es sich nicht auf seine spirituellen Grundlagen besinnt (GA 209, S. 16)
- 24. 11. 1921: Innerhalb der Kulturentwicklung ist ein Schatz enthalten (GA 209, S. 17)
- 24. 11. 1921: Der große Krieg zwischen Asien und dem Westen (GA 209, S. 18)
- 24. 11. 1921: Entscheidung ist da: Spiritualität oder Untergang (GA 209, S. 18)
- 24. 11. 1921: Unter furchtbarsten Katastrophen wird eine andere Fortentwicklung der Menschheit stattfinden müssen. (GA 209, S. 18)
- 24. 12. 1921: Europa wird nicht mehr Schauplatz der Zivilisation der Menschheit sein (GA 209, S. 136)

Der Vollständigkeit halber sei auf eine allerletzte Chance – ein „Gnadeakt der Götter“ – hingewiesen, die aber auch nicht ergriffen wurde: Die geistigen Kräfte der Weihnachtstagung 1923/1924. Ich komme darauf zurück (XLVI.1./2.).

¹³ GA 209, 24. 11. 1921, S. 18, Ausgabe 1982

III. Die Erneuerung des Gralsrittertums in einer modernen Form

Um sich diesem aktuellen Thema zu nähern, bedarf es einer kurzen Betrachtung des historischen Gralsgeschehens, wie es sich vor über 1000 Jahren abgespielt hat:

Parzival hatte – jung und unerfahren – auf der Gralsburg versäumt, Amfortas die Schicksalsfrage zu stellen: „Was fehlt dir?“ Ihm wurde gesagt, dass es sich nicht schicken würde, viele Fragen zu stellen.

Dass die Schicksalsfrage an Amfortas nicht gestellt wurde, verlängerte dessen Leiden und das Mitleiden der Gralsgemeinschaft. Doch Parzival war vom Schicksal zum Gralskönig bestimmt. Er trat – nachdem er in der äußeren Welt seine Gattin, Ruhm und Ehre erlangt hatte – die Pilgerfahrt zum Gral an. Aber er fand ihn nicht! Die schicksalshafte Konstellation für eine zweite Gralsbegegnung war noch nicht da. Er irrte in der Welt umher, verzweifelt, bis er schließlich durch Trevrizent aus seiner inneren Not befreit wurde. Ihm begegnete Parzival an einem Karfreitag, als er – völlig orientierungslos – die Zügel des Pferdes fahren ließ. Das Pferd führte ihn schließlich zu Trevrizent, der Parzival die kosmischen Gesetze und karmischen Zusammenhänge erklärte. Jetzt war die schicksalshafte Konstellation da und er fand – durch schmerzhaftes Erfahrungswissen geworden – die Gralsburg.

Rudolf Steiner beschreibt die Inkarnationsfolge des Parzival. Er wurde – als Jüngling zu Nain – vom Christus selbst eingeweiht und wirkte als Manes im Sinne einer im 4. Jahrhundert weit verbreiteten christlichen Strömung – dem Manichäismus.¹

1. Der Heilige Gral

Rudolf Steiner sagte über den heiligen Gral²:

In der Form des Dreiecks drückte der mittelalterliche Okkultist das Symbol des Grals aus, das Symbol für die Erweckung der Meisterschaft im Lebendigen. Folgende Zeichnung ist beigegefügt:

:

menschliche Kraft



göttliche Kraft

Weiter heißt es:

Dies Dreieck ist das Symbol des Heiligen Gral und auch das Symbol der Erweckung der Meisterschaft im Lebendigen. Das ist die Christuskraft, die beschrieben ist als Vril im Zanon³. Sie ist jetzt im elementaren Keimzustand und sie wird das sein, was die königliche Kunst in Zukunft als eigentlichen Inhalt für die Hochgrade enthalten wird.

¹ GA 264, S. 230, Ausgabe 1984

² GA 93, S. 279, und S. 346, Ausgabe 1982

³ *Zanoni* ist ein Roman von Edward Bulwer-Lytton. Auf den Begriff *Vril* komme ich gleich zurück.

Auf die Frage: Was ist nun der Heilige Gral? antwortet Rudolf Steiner:

Für denjenigen, der diese Sage richtig versteht, bedeutet er – und das lässt sich sogar literarisch nachweisen – folgendes. Bisher hat der Mensch lediglich das Unlebendige in der Natur bemeistert. Die Verwandlung dessen, was in der Pflanze sprosst und wächst, was in der tierischen- und menschlichen Fortpflanzung erscheint, liegt außerhalb seiner Macht. Diese geheimnisvollen Kräfte der Natur muss der Mensch unangetastet lassen. Was durch diese Kräfte entsteht, kann von ihm nicht völlig durchschaut werden.

In der Zukunft wird er durch sich selbst beherrschen das, was er heute nur als Geschenk der Natur oder der göttlichen Mächte hat: das Lebendige. Das Sinnbild, das man mit heiligem Gral bezeichnet, ist die Kraft der Selbstaufopferung.⁴

Diese Bemeisterung des Lebendigen – so heißt es weiter – ...war einmal vorhanden⁵ – so sagen diejenigen, welche im 12. Jahrhundert die Bewegung des Heiligen Gral begründet haben –, sie war vorhanden bei den Göttern, die den Kosmos schufen und sich herabsenkten, um dem Menschen die Keimanlage für diese göttlichen Kräfte zu geben, die sie selber hatten: so dass der Mensch heute ein werdender Gott ist, da sich in seinem Inneren etwas befindet, das hinaufstrebt, dahin, wo einst die Götter gestanden hatten ...

Diese Gesamtkraft – Gemeinsamkeitskraft –, die dem Menschen Macht gibt über dasjenige, was durch das Kreuz symbolisiert wird, sie wird – insofern es sich um diese Kraft bei den Göttern handelt – ausgedrückt durch ein Symbol, nämlich durch das Dreieck mit der Spitze nach unten. Und insofern sich diese Kraft in der Menschennatur ausdrückt, wie sie samenhaft zu der göttlichen Kraft hinaufstrebt, wird sie symbolisiert durch ein Dreieck, dessen Spitze nach oben geht.

Die Götter haben sich aus dem Menschen herausgehoben und sich von ihm entfernt; aber sie haben in ihm zurückgelassen das Dreieck, das sich in ihm weiterentwickeln wird. Dieses Dreieck ist auch das Symbol des heiligen Gral. In der Form der Dreiecke drückte der mittelalterliche Okkultist das Symbol des Heiligen Grales aus, das Sinnbild für die Erweckung der Meisterschaft im Lebendigen ...

Zu dieser Meisterschaft bedarf es keiner gemeinsamen Kirche, die in starrer Organisation sich um den Erdball schlingt; eine solche kann wohl der einzelnen Seele etwas geben; sollen aber alle Seelen zusammenklingen, so muss in jeder einzelnen die Kraft des Gral erweckt werden. Der einzelne muss diese Kraft aus sich selbst heraus erwecken. Von der Dumpfheit geht der Mensch aus und steigt auf durch den Zweifel zu der Kraft. Dieser Pilgerweg der Seele wird ausgedrückt in der Gestalt des Parzival, der zum Heiligen Gral pilgert. Das ist eine der mannigfaltigen, tieferen Bedeutungen der Gestalt des Parzival ...⁶

Auf die Zukunft hindeutend heißt es in demselben Vortrag:

Bisher hat der Mensch lediglich das Unlebendige in der Natur bemeistert. Die

⁴ GA 93, 2. 1. 1906, S. 275- 278, Ausgabe 1982

⁵ Dies sind die Kräfte, die in der alten Atlantis verwendet worden waren. Siehe Anmerkung ¹⁸

⁶ Im Text heißt es weiter, bezugnehmend auf den individuellen Weg der Menschenseele: *Will ich die Kraft des Kreuzes, die Bemeisterung des Lebendigen anwenden, dann muss ich sie mir selber erringen ...*

Verwandlung der lebendigen Kräfte, die Verwandlung dessen, was in der Pflanze sprosst und wächst, was in der tierischen Fortpflanzung erscheint, liegt außerhalb seiner Macht. Diese geheimnisvollen Kräfte der Natur muss der Mensch unangetastet lassen. Da kann er nicht eingreifen. Was durch diese Kräfte entsteht kann von ihm nicht völlig durchschaut werden. Der Künstler kann zwar einen Zeus⁷ in wunderbarer Schönheit schaffen, aber er kann diesen Zeus nicht ganz durchschauen. In Zukunft wird der Mensch eine Stufe erreichen, wo er auch das kann.

So wahr es ist, dass der Mensch die Herrschaft über die unlebendige Natur errungen hat, die Schwerkraft beherrscht mit Wasserwaage und Senkblei, die Richtungskräfte der Natur beherrscht mit demjenigen, was ihm in der Geometrie und Mechanik zur Verfügung steht, so wahr ist es, dass er in Zukunft durch sich selbst beherrschen wird das, was er heute nur als Geschenk der Natur oder der göttlichen Mächte hat: das Lebendige...

Ebenso wie die Schwerkraft, wie Licht und Elektrizität von den Menschen in der unlebendigen Natur erobert worden sind, so werden auch diejenigen Kräfte in der Zukunft erobert werden müssen, über die wir heute noch gar keine Herrschaft haben, was die äußere Natur betrifft ... Langsam und allmählich greifen in den gegenwärtigen Entwicklungszyklus der Menschheit die organischen, die lebendigen Kräfte ein.

Es wird eine Zeit kommen, so phantastisch es auch dem heutigen Menschen erscheinen mag, wo der Mensch nicht mehr nur Bilder malen, nicht mehr nur leblose Skulpturen anfertigen wird, sondern wo er imstande sein wird, dasjenige lebendig zu erschaffen, was er heute nur malen, mit Farbe und Meißel gestalten kann. Was aber weniger phantastisch erscheinen wird, ist die Tatsache, dass schon heute (also 1906!) im Wirken des sozialen Lebens die erste Morgenröte der Verwendung der lebendigen Kräfte beginnt: das eigentliche Geheimnis, das sich um den Gral herumschlingt.⁸

Ich fasse diese aktuellen Aussagen zusammen:

Der Gral steht für die Bemeisterung des Lebendigen, das Wirken der Christus- Kraft, die hier auch als Vril-Kraft bezeichnet wird. Diese dient ab heute einem lebendigen sozialen Wirken, einer Kunst⁹ vergleichbar.

2. Die königliche Kunst und die soziale Kunst

Weiter heißt es im Zusammenhang mit dem Heiligen Gral:

Die soziale Frage kann nicht mehr mit dem Unlebendigen bemeistert werden. Dazu bedarf es einer königlichen Kunst; und diese königliche Kunst ist es, die inaugurirt worden ist in dem Symbol des Heiligen Gral. Der Mensch muss durch diese königliche Kunst etwas in seine Hand bekommen, was ähnlich ist derjenigen Kraft, die der Magier verwendet, wenn er die Pflanze, die vor ihm steht, schneller wachsen

⁷ Zeus gehört zu den Schöpfungsgöttern der griechischen Mythologie. Ihn zu durchschauen hieße die Schöpfungskräfte erfassen.

⁸ GA 93, 2. 1. 1906, S. 278-280, Ausgabe 1982

⁹ Dasjenige, was nun Joseph Beuys als seine Art (!) soziale Kunst, nämlich die sogenannte „soziale Plastik“ bezeichnet, beruht nicht auf dem Beherrschen des Lebendigen. Das Abstraktum „soziale Plastik“ des Anti-Künstlers Joseph Beuys ist vielmehr das Gegenbild dessen, was urbildhaft mit dem Gralsgeschehen und dem lebendigen sozialen Wirken zu tun hat. (Siehe meine Schrift: *Die Anti - Kunst – Beuys und die Moderne.*)

macht. In ähnlicher Weise muss von dieser Kraft ein Teil verwendet werden zum sozialen Heil. Diese Kraft, die beschrieben worden ist von solchen die etwas von den rosenkreuzerischen Geheimnissen¹⁰ wissen, wie zum Beispiel von Bulwer-Lytton in seinem Zukunftsroman „Vril“, ist gegenwärtig (1906!) aber noch in elementarem Keimzustande. Sie wird in der (guten) Freimaurerei der Zukunft der eigentliche Inhalt der höheren Grade sein. Die königliche Kunst wird in der Zukunft eine soziale Kunst sein.¹¹

Königliche Kunst im Grals-Zusammenhang ist entsprechend eine Grals-königliche Kunst.

Wirkliche Kunst steht immer im Zusammenhang mit der Schöpfung. Das „*offenbare Geheimnis der Natur*“ ist das ureigene Element der Kunst.¹² Der Künstler setzt die Schöpfung Gottes fort. Und:

Im Frühling sprießt die göttliche Schöpferkraft aus der Mutter Erde hervor. Erkennen muss man, dass ein Zusammenhang besteht, zwischen der Kraft, die hervorkommt, wenn die Erde sich mit einem grünen Teppich bedeckt, und der göttlichen Schöpferkraft ... Wie der Sonnenstrahl sich in die Pflanze senkt, so wird des Menschen eigene geläuterte Kraft sich mit diesem göttlichen Kelch vereinigen. Man kann den Blütenkelch der Blume geistig umkehren, so dass er von oben, vom Himmel, sich nach unten neigt, und man kann den Sonnenstrahl umkehren, so dass er vom Menschen sich zum Himmel erhebt. Diesen umgekehrten Blütenkelch, wie es als Tatsache in den Mysterien dargestellt wurde, nannte man den Heiligen Gral. Der wirkliche Blütenkelch der Pflanze ist der umgekehrte Heilige Gral.¹³

Der Gral erscheint demjenigen, der die Christus- Sonne in sich zum Strahlen erweckt. Weiter sagt Steiner, dass der menschliche Sonnenstrahl dem okkulten Zauberstab¹⁴ und der blutigen Lanze entspricht. Parzival sieht die blutige Lanze vor dem Erscheinen des Grals. Und hindeutend auf die Christen der Zukunft sagte Steiner 1909: *Die von dem Christus-Ich Inspirierten und Durchdrungenen, die Christen der Zukunft, werden noch anderes verstehen, was nur die Erleuchteten bisher verstanden haben. Nicht bloß den Christus werden sie verstehen, der durch den Tod gegangen ist, sondern sie werden verstehen den triumphierenden, in das spirituelle Feuer auferstehenden Christus der Apokalypse, der vorherverkündet worden ist.¹⁵ Dieses ist der ätherische Christus¹⁶, dessen Erscheinen Rudolf Steiner für ungefähr 1933 prophezeit hat.*

¹⁰ Das Gralsgeschehen ist eingemündet in das Rosenkreuzertum, welche von dem hohen christlichen Eingeweihten im Jahre 1459 Christian Rosenkreuz inauguriert wurde (GA 99, 22. 5. 1907; S. 12, TB 6430, Ausgabe 1985). Die Rosenkreuzer sind die Fortsetzer des Templer-Ordens (GA 93, 22. 5. 1905) Die Rosenkreuzer bereiteten die Theosophie bzw. die Anthroposophie vor (GA 124, 10. 6. 1911, S. 194, Ausgabe 1963) Sie waren es auch, welche die Märchen lehrten (ebenda S. 207). Der Begriff Rosenkreuzertum steht hier als Synonym für esoterisches Christentum seit der Zeitenwende. Steiner spricht im Grals-Zusammenhang einmal über die Tempeleisen (GA 97, 29. 7. 1906, S. 266, Ausgabe 1981) oder auch z.B. von einer Bruderschaft des Heiligen Gral (GA 109, 11. 4. 1909, S. 115). Sie sind Vertreter des esoterischen Christentums und tauchen zu einer gewissen Zeit als Tempeleisen, Gralsbrüder oder Rosenkreuzer auf.

¹¹ GA 93, 2. 1. 1906, S. 281, Ausgabe 1982

¹² GA 271, 15. 2. 1918, S. 102, Ausgabe 1985. Siehe auch meine Schrift *Die Anti- Kunst – Beuys und die Moderne*.

¹³ GA 97, 29. 7. 1906, S. 262/263, Ausgabe 1981

¹⁴ Das Gegenbild des Gralsgeschehen ist die schwarze Magie, die Satanskulte usw.

¹⁵ GA 109, 11. 4. 1909, S. 115, Ausgabe 2000

¹⁶ Siehe Rudolf Steiner: *Das Ereignis der Christus-Erscheinung in der ätherischen Welt* (GA 118, Ausgabe 1984) Die Rosenkreuzer lehrten als ihr fünftes Evangelium das Wiedererscheinen Christi im Ätherischen (GA 118, 18. 4. 1910, S. 159/160, Ausgabe 1984)

3. Die „Vril“- Kraft

Was ist „Vril“? Wenn man dieser Frage nachgeht, stößt man zunächst auf einen Roman aus der Mitte des 19. Jahrhunderts: *Vril – oder eine Menschheit der Zukunft* von Edward Bulwer-Lytton.

Er scheint der erste zu sein, der diese Frage thematisiert hat. Er schildert sich dort als einen Höhlenforscher, der unvermutet in die Tiefe stürzt – und sich im Lebensraum einer anderen, unterirdischen Menschheit wieder findet. Diese Menschheit ist der unseren technisch weit voraus, beherrscht eine Kraft, die alles zerstören, aber auch alles aufbauen und heilen kann, von ihrem Träger aber ein hohes Verantwortungsbewusstsein fordert.

Rudolf Steiner wollte, dass dieser Roman ins Deutsche übersetzt werde. Denn es sei viel Wahres darin. Das geschah durch Guenther Wachsmuth. Hier sein Vorwort in der deutschen Ausgabe:

Die Vision künftiger Menschheitsentwicklung, die Lord Edward Bulwer in seinem Roman «Vril oder Eine Menschheit der Zukunft» im vorigen Jahrhundert niederschrieb, ist in unserer Gegenwart (1958!) für jeden Menschen zum aktuellsten Problem geworden. Denn man sucht heute Bilder und Vorstellungen zu gewinnen in der Frage, ob auch in anderen Welten als der unserer Erdoberfläche menschenähnliche Wesen zu finden seien oder eines Tages bei uns auftauchen werden, die vielleicht sogar in ihren geistigen und praktisch-technischen Fähigkeiten viel weiter entwickelt sein mögen als der jetzige Erdenmensch.

Was man derart heute im Bereich des planetarischen Umkreises (oder des Erdumkreises) erkunden will, erstand in der Vision Bulwers als eine im Erdinneren selbst und unabhängig von uns sich entfaltende Gemeinschaft von Wesen, die sich die Beherrschung bisher unbekannter Naturkräfte erworben hat, hier «Vril» genannt. Durch die Entdeckung und Anwendung solcher Naturkräfte ergibt sich nicht nur ein tiefgreifender Wandel in der Meisterung der Technik, sondern auch eine bewusste Herrschaft über die Lebensprozesse, damit aber auch eine völlig andersgeartete Lebensweise und soziale Ordnung... Er beschreibt bereits Flugzeuge, die mit den «Vrilkräften» betrieben werden ...

Nach dem Ersten Weltkriege forderte mich Rudolf Steiner auf, dieses Werk Bulwers ins Deutsche zu übersetzen. Als ich ihm damals erwiderte, daß die Inhalte doch recht phantastische seien, entgegnete er, dies sei nur scheinbar und zeitbedingt, in Wirklichkeit habe Bulwer im inneren Bilde richtig geschaut, was in der Evolution potentiell veranlagt sei, insbesondere durch die zukünftige Entdeckung bisher unbekannter Naturkräfte. Die Bilderwelt in Bulwers Werk sei teils als Rückschau in verlorengegangene Fähigkeiten des Menschen in frühester Vorzeit der „atlantischen Epoche“¹⁷, insbesondere aber als Vorschau in künftige Evolutionsphasen ein sehr wesentlicher Beitrag. So entschloss ich mich im Jahre 1922 zur nachfolgenden Übertragung, wofür er den Entwurf der Einbandzeichnung selbst anfertigte und mir übergab.¹⁸ ...

¹⁷ Vgl. Anmerkung.⁵ Rudolf Steiner hob hervor, dass ... die Atlantier gewisse innere Kräfte der Natur beherrschten, zum Beispiel die Samenkräfte der Pflanzen, dass sie dabei ebenso ihre Fahrzeuge lenkten, wie heute der Mensch mit den Kräften der Steinkohle seine Fahrzeuge lenkt. (GA 109, 7. 3. 1909, S. 42, Ausgabe 2000) Und: Wenn wir einen Vergleich ziehen zu ... den Atlantiern, so sehen wir, wie die Atlantier imstande waren, die Vril-Kraft anzuwenden, so wie wir den Dampf zum Antrieb von Lokomotiven, Maschinen und so weiter benutzen. (GA 92, 8. 7. 1904, S. 30, Ausgabe 1999)

Zwischen 1922 bzw. davor und 1958 liegen aber entscheidende Jahre, auf die ich noch zu sprechen kommen werde. In dem Text von Bulwer-Lytton heißt es über „Vril“: *Es ist ... jene große Urkraft, jenes innerste ewige Agens aller Natur, jene die Welt impulsierende Quelle aller Naturkräfte!*

Noch einen wichtigen Aspekt für unsere Arbeit eröffnet Rudolf Steiner mit folgender Aussage: *Alles, was es früher in der Welt gab, kommt wieder. Der Vril-Kraft liegt etwas Besonderes zugrunde. Jetzt kann der Mensch eigentlich nur die Kräfte der mineralischen Natur benutzen. Schwerkraft ist mineralisch, Elektrizität ist ebenfalls mineralisch. Den Bau von Eisenbahnen verdanken wir der Steinkohle. Was aber der Mensch nicht versteht zu benützen, das ist die pflanzliche Kraft. Die Kraft, die in einem Getreidefeld die Halme herauswachsen lässt, ist noch (gesagt 1906!) eine latente Kraft, und diese wird der Mensch ebenso in seinen Dienst zwingen wie die Kraft der Steinkohle. Das ist Vril.*¹⁹

4. TAO

Über die Chinesen sagt Rudolf Steiner:

Die Chinesen sind ein Rest der atlantischen Rasse der Mongolen. Wenn wir bei den Chinesen das Wort TAO hören, so ist das für uns etwas schwer Verständliches. Die damaligen Mongolen hatten einen Monotheismus ausgebildet, der bis zur psychischen Greifbarkeit, bis zum Fühlen des Geistigen ging, und wenn der alte Chinese, der alte Mongole, das Wort TAO aussprach, so fühlte er das beim Aussprechen. TAO ist nicht «der Weg», wie das gewöhnlich übersetzt wird, es ist die Grundkraft, durch die der Atlantier noch die Pflanzen verwandeln konnte, durch die er seine merkwürdigen Luftschiffe in Bewegung setzen konnte.²⁰ Diese Grundkraft, die man auch «Vril» nennt, hat der Atlantier überall genutzt, und er nannte sie seinen Gott. Er fühlte diese Kraft in sich, sie war ihm «der Weg und das Ziel». Daher hat jeder Mongole sich als ein Werkzeug in der Hand der großen Vril-Kraft betrachtet.²¹ (Vgl. IL. 10.-12.)

Mit folgenden Aussagen schließt sich der Kreis zum Gralsgeschehen:

Heute lebt fast jeder ganz für sich, ohne dass er etwas von dem wirklichen, alles durchdringenden Aufbau merkt. Das hat auch die furchtbare Unbefriedigtheit auf allen Gebieten hervorgebracht.

Was uns Not tut, ist eine Erneuerung des Gralsrittertums in einer modernen Form. Derjenige, der dem nähertreten kann, wird dadurch die wirklichen Kräfte kennen lernen, welche heute im Entwicklungsgang der Menschheit noch (1906!) verborgen sind ...

Es gibt in der (wahren) Freimaurerei ein uraltes Symbol, das sogenannte Tau (= TAO): ... Dieses Tau-Zeichen symbolisiert eine ganz neue Macht, die auf die Freiheit gegründet ist und in der Erweckung einer ganz neuen Naturkraft besteht ...

¹⁸ Siehe unter www.mitglied.lycos.de/horstweyrich/vril.htm?

¹⁹ GA 97, S. 298, Ausgabe 1981. Fragenbeantwortung zum Vortrag Leipzig, 13. 10. 1906. *Frage nach der Bedeutung des Romans „Vril“ von Edward Bulwer.*

²⁰ Dies ist die Erklärung für (u.a.) die riesigen Tierformen in Nazca/Peru. Die atlantische Kultur dauerte bis zu ihrem Untergang (= Sintflut: ca. 10000-8000 v. Chr. In GA 101 [14. 9. 1907, S. 160, Ausgabe 1992] sagte Rudolf Steiner, dass der Untergang der Atlantis sich über mehrere Jahrtausende vollzog. Die 1. nachatlantische Kulturepoche [Indien] begann 7227 v. Chr.)

²¹ GA 92, 24. 6. 1904, S. 18/19, Ausgabe 1999

*Was durch das Tau ausgedrückt wird, ist eine Triebkraft, die nur in Bewegung gesetzt werden kann durch die Macht der selbstlosen Liebe. Sie wird selbst dazu verwendet werden können, Maschinen zu treiben, welche aber stillstehen werden, wenn egoistische Menschen sie bedienen.*²²

Und nun kommt Rudolf Steiner auf einen gewissen „maschinellen Vorläufer“ dessen zu sprechen, was er gerade ausgeführt hat: den „Keely“ - Motor:
*Vielleicht ist Ihnen bekannt, dass „Keely“ einen Motor konstruiert hat, der nur ging, wenn er selbst dabei war. Er hat damit den Leuten nichts vorgemacht, denn er hatte in sich selbst jene treibende Kraft, die aus dem Seelischen hervorgeht und Mechanisches in Bewegung setzen kann.*²³

Und nun betont Rudolf Steiner, dass die moralische Antriebskraft in die Kultur eingepflegt werden muss:

Eine Antriebskraft, die nur moralisch sein kann, das ist die Idee der Zukunft; die wichtigste Kraft, die der Kultur eingepflegt werden muss, wenn sie sich nicht selbst überschlagen soll. Das Mechanische und das Moralische werden sich durchdringen, weil dann das Mechanische ohne das Moralische nichts ist. Hart vor dieser Grenze stehen wir heute (1906!). Nicht bloß mit Wasser und Dampf, sondern mit spiritueller Kraft, mit spiritueller Moral werden in Zukunft die Maschinen getrieben werden. Diese Kraft ist symbolisiert durch das Tau-Zeichen und wurde schon poetisch angedeutet durch das Bild des Heiligen Gral.

Hier wird der Hinweis gegeben, dass eine Kultur (Gesellschaft, Zivilisation), der das moderne Gralsgeschehen nicht „eingepflegt“ wird, sich überschlagen wird, d.h.: dem Untergang zusteuert (siehe Kapitel II).

Weiter heißt es:

*Wie der Mensch nicht mehr nur angewiesen ist darauf, zu benützen, was ihm die Natur freiwillig hergibt, sondern wie er die Natur formt und umgestaltet, wie er zum Werkbaumeister des Unlebendigen geworden ist, so wird er zum Werkbaumeister des Lebendigen werden.*²⁴

Hier zeigt Rudolf Steiner den Zusammenhang auf zwischen der TAO – Vril – Grals – Christus – Kraft (s.o.).

Eine weitere Aussage Steiners bzgl. des Keely-Motors weist hin auf eine „Ver-Christlichung der Technik“.²⁵:

Heute (1906!) sind wir mit allen unseren Einrichtungen auf den physischen Plan heruntergekommen. Wenn nicht neben der Kultur auf dem physischen Plan eine moralische Kultur einhergeht, so wirken die physischen Errungenschaften zerstörend. Durch Entwicklung der Moralität wird der Mensch ganz andere Kräfte erzeugen können als diejenigen, die jetzt auf dem physischen Plan vorhanden sind. Keely setzte seinen Motor in Bewegung durch Schwingungen, die er im eigenen Organismus erregte. Solche Schwingungen hängen von der moralischen Natur des Menschen ab. Das ist ein erster Morgenstrahl für dasjenige, was als Technik der Zukunft herauskommen wird.

²² GA 93, 2. 1. 1906, S. 284-286, Ausgabe 1982

²³ GA 93, 2. 1. 1906, S. 284-286, Ausgabe 1982

²⁴ GA 93, 2. 1. 1906, S. 284-286, Ausgabe 1982

²⁵ Vgl. V. 2. und 3.

In Zukunft werden wir Maschinen haben, die nur dann in Bewegung geraten, wenn die Kräfte von Menschen kommen, die moralisch sind. Die unmoralischen Menschen können solche Maschinen dann nicht in Bewegung setzen. Rein mechanischer Mechanismus muss verwandelt werden in moralischen Mechanismus. Die geisteswissenschaftliche Weltanschauung bereitet dieses Hinaufsteigen vor. Das Christentum musste die Menschen zunächst herabführen. Jetzt muss das Christentum die Menschheit wieder hinaufführen. Der Wein muss wieder in Wasser verwandelt werden²⁶.

Durch Mitleid wurde Parzival wissend. Der Lebensstrom für unsere Zeit ist die TAO – Vril – Grals – Kraft, die Kraft des ätherischen Christus.

Kehren wir zu dem Vortrag zurück, in dem Steiner den Zusammenhang zwischen dem TAO, dem Gralsgeschehen und dem Keely-Motor aufzeigt. Er kommt nun auf die *königliche Kunst* zu sprechen, da dieser Lebensstrom jede Menschenseele zu einem König reinigen kann:

Diese Dinge sollen darauf hinweisen, dass die Menschheit vor einer neuen Entwickelungsepoche der okkulten königlichen Kunst steht ... So wahr es ist, dass in der Vergangenheit alles wirklich Große aus der königlichen Kunst hervorgegangen ist, so wahr ist es, dass alles wirklich Große der Zukunft aus der Pflege der königlichen Kunst hervorgehen wird.²⁷

5. Die Menschheit tanzt auf einem Vulkan

Mit Blick auf die Zeitereignisse – die seit 1906 nichts an ihrer Dramatik und Tragik eingebüßt haben – sagt Rudolf Steiner dann weiter die eindringlichen Worte:

Die Menschheit weiß nicht, dass sie auf einem Vulkane tanzt. Aber sie tanzt auf einem Vulkan. Es beginnen diejenigen Revolutionen²⁸ auf unserer Erde, die eine neue Phase der königlichen Kunst notwendig machen. Diejenigen, welche nicht gedankenlos dahinleben, werden wissen, was sie zu tun haben; werden wissen, dass sie mitzuwirken haben an der Entwicklung unserer Erde. Darum muss in gewisser Weise

²⁶ GA 97, 12. 2. 1906, S. 40/41, Ausgabe 1981. Diese Aussage über den Keely-Motor fügt Rudolf Steiner den Ausführungen über das Kanaan-Geschehen ein. Die Aussagen vor dem Keely-Aspekt sind: *Es handelt sich in Wahrheit darum, zu zeigen, dass das Wasser höher steht als der Wein. Weil der Mensch heruntergeführt werden sollte auf den physischen Plan, deshalb wurde das Wasser in Wein verwandelt ...* Und danach: *Der Wein muss wieder in Wasser verwandelt werden.* Das Wasser ist Bild des Ätherischen

Über Jahrtausende hat der Alkohol im Wein die Menschenseele fest an den physischen Körper gebunden. Diese Zeit ist nun vorbei. Mit Beginn des lichten Zeitalters im Jahre 1899, welches 2500 Jahre dauern wird, ist das „Zeitalter des Äthers“ (H.D.) angebrochen. (Siehe: *Das Ereignis der Christus-Erscheinung in der ätherischen Welt*, GA 118, Fragenbeantwortung 21. 1. 1910, S. 34, Ausgabe 1984 und GA 194, S. 249, Anmerkung 38)

10 Jahre später bezeichnet Rudolf Steiner den Keely-Motor und das Zusammenstimmen der Schwingungen an äußerer motorischer Kraft als eine westliche Einseitigkeit. Zwischen der Einseitigkeit des Ostens und des Westens muss durchgegangen werden (GA 169, 20. 6. 1916, S. 67/68, Ausgabe 1963)

1920 bezeichnet Rudolf Steiner den Keely-Motor als einen groben, brutalen mechanistischen Vorläufer einer Zukunftskultur. Dieser befindet sich noch ganz im Zeichen des Ahrimanischen. (GA 197, 8. 11. 1920, S. 165, Ausgabe 1986)

Es stellt sich mir auf Grund dieser Aussagen die Frage, ob der Keely-Motor nicht doch dem „mechanischen Okkultismus“ zuzuordnen ist? (Siehe XVIII. 11.)

²⁷ GA 93, 2. 1. 1906, S. 287, Ausgabe 1991

²⁸ 1905 war die erste russische Revolution: *In Petersburg schießt am 9. [22.] Januar, am »Blutigen Sonntag« Militär einen Petitionszug Gapons zum Zaren zusammen; darauf Streiks und Revolten in ganz Russland, Meuterei in Odessa (Panzerkreuzer »Potemkin«) und der Garnison in Kronstadt. Die Bolschewiki beschließen in London (!) den bewaffneten Umsturz, Bildung von Arbeiterräten (Sowjets) u.a. durch Lenin und Trotzki.* (dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 2, S. 111, Ausgabe 1966)

*diese uralte königliche Kunst (s.o.) in einer neuen Form geschildert werden und das Uralte begleiten. In diesem Uralten liegt trotzdem eine unversiegbare Kraft.*²⁹

Das Uralte gehört zum Bild des Menschheitsideals³⁰, das seit Beginn der Inkarnationen der sich inkarnierenden Seele vorschwebt, daran zu arbeiten, alle Fähigkeiten, die die höheren Wesenheiten in die menschliche Seele veranlagt haben, zu entwickeln.

6. Zusammenfassung und Ergänzung

Das moderne Gralsgeschehen ist die Erweckung der Meisterschaft des Lebendigen. Diese führt zur Kraft des ätherischen Christus und entwickelt die königliche soziale Kunst. In anderen Zusammenhängen wird sie als Vril- Kraft bezeichnet. Sie ist das moderne TAO der alten Atlantier, die sich mit Hilfe dieser Kraft (u.a.) in Luftschiffen fortbewegten. Seit Beginn des lichten Zeitalters (1899) ist diese Kraft im Keimzustand. Hochmoralische Grals-Menschen beherrschen durch die Vril-Kraft christliche Techniken und können sich dadurch auch fortbewegen. Das ist die Erneuerung des Gralsrittertums in einer modernen Form, die auch zeitnotwendig ist, da die Menschheit auf einem Vulkan tanzt. Die modernen Gralsritter wenden die Not.

Heute steht es an, das Lebendige in der Natur zu bemeistern, wie Jahrtausende vorher das Unlebendige bemeistert wurde. Wie der Frühling die göttliche Schöpferkraft der Natur hervorsprossen lässt, so soll die Auferstehung des Christus im Ätherischen, der Christus der Apokalypse, die Menschheitskultur erneuern und weiterführen. Der Mensch ist heute ein werdender Gott. Er kann sich die Möglichkeiten, welche die Gottheit Zeus inne hatte, erobern. Der Mensch wird zum Mitschöpfer. Das moderne Gralsgeschehen ist die – auf die Beherrschung des Lebendigen erweiterte – königliche, soziale Kunst.³¹

An dieser Stelle sei auf ein Werk verwiesen, welches meines Erachtens in Bildern das apokalyptische Geschehen des 20./21. Jahrhunderts zusammenfasst: *Der Herr der Ringe* von J. R. R. Tolkien. In der DVD über den entsprechenden Film wird gesagt, dass *Der Herr der Ringe* nach der Bibel das meist gelesene Buch sei. Offensichtlich hatte es Tolkien geschafft, die Menschheitsfrage des 20. und 21. Jahrhunderts in seinem Werk zu formulieren. Ich werde im Verlauf meiner Arbeit immer wieder Bezug darauf nehmen.

In *Der Herr der Ringe* kommt eben auch ein Vulkan vor, in dessen Lavaström der „Ring“, der viele Bedeutungen hat, am Ende „hineingeopfert“ wird. Smeagol, eines der Wesen in Tolkiens Trilogie bezeichnet den „Ring“ als „Schatz“. Dieser ermöglicht – indem er in den Lavaström des Schicksalsberges hineingeopfert wird – die weitere kulturelle Entwicklung. Auch Rudolf Steiner spricht von einem ... *Schatz* (II.2.)³². Dieses ist das moderne Gralsgeschehen, wodurch sich die weitere kulturelle Entwicklung vollziehen wird.

²⁹ GA 93, 2. 1. 1906, S. 287-288, Ausgabe 1982.

³⁰ Rudolf Steiner: *Das Menschenideal, man hat es drüben in der geistigen Welt als Religion ... Den Göttern schwebte als Ziel ihrer Schöpfung das Menschenideal vor, und zwar jenes Menschenideal, welches wirklich sich nicht so auslebt, wie jetzt der physische Mensch ist, sondern so, wie höchstes menschliches Seelen-Geistesleben in den vollkommen ausgebildeten Anlagen dieses physischen Menschen sich ausleben könnte.* (GA 153, 10. 4. 1914, Seite 97/98, Ausgabe 1978)

³¹ Ein Gegenbild dieses Vorganges ist das Dogma vom sogenannten „erweiterten Kunst-Begriff“ Joseph Beuys'. (Siehe meine Schrift: *Die Anti - Kunst – Beuys und die Moderne.*)

³² GA 209, 24. 11. 1921, S. 17, Ausgabe 1982

IV. Menschenkundliche Aspekte des modernen Gralsgeschehens

Ich möchte nun einige menschenkundliche Aspekte zu dem „modernen Gralsgeschehen“ (siehe III.) hinzufügen.

Der Mensch ist Geist¹. Im inkarnierten Zustand wirken die Kräfte des Kosmos auf sein Wesensgliedersystem ein. Wir wollen uns hier vor allen Dingen mit der Wirkung des Kosmos auf den menschlichen Ätherleib befassen.

1. Äther, Ätherarten und Ätherleib

Über das Physisch-Sinnliche hinausgehend, gibt es den geistigen Bereich des kosmischen Äthers, der uns umgibt. Seine Ströme fließen in unsere Wesenheit ein. Aus dem Weltenäther zieht die Geistseele im Vorgeburtlichen ihren Ätherorganismus – der gleichartig mit dem kosmischen Äther ist – zusammen². So ist der Ätherleib Kräften unterworfen, die überall von den Enden des Weltenalls hereinkommen³.

Dieser Äther untergliedert sich in vier Ätherarten:

- Wärmeäther
- Lichtäther
- Chemischer Äther
- Lebensäther

Guenther Wachsmuth schreibt:

Das Ätherische beginnt mit dem ersten Ätherzustand, dem Zustand des Wärmeäthers ... Die „Wärme“-Vorgänge sind ein Übergangsbereich vom rein Ätherischen zum sogenannten „Substantiellen“ und vice versa (umgekehrt) ...

Der zweite Ätherzustand ist der des Lichtäthers oder das der sinnlichen Wahrnehmung des Menschen gegebene „Licht“ schlechtweg ... Der hier gemeinte Lichtäther, der für das menschliche Auge ... das Phänomen des Lichtes hervorruft⁴ ...

Der dritte Äther ist der Chemische Äther oder Klangäther. Seine Kräfte sind es nämlich, welche die chemischen Prozesse, das Differenzieren, Trennen und Zusammenfügen der Stoffe bewirken, seine Kräfte sind es aber auch – nur gleichsam in einer Betätigung auf einem anderen Wirkensfeld –, die den sinnlich wahrnehmbaren Ton vermitteln. Die innige Verwandtschaft dieser beiden Gebiete wird uns ja deutlich bei dem Phänomen der Chladnischen Klangfiguren⁵.

Der Lebensäther ist der ... am spätesten entwickelte Äther, und daher in seinen Qualitäten auch am vielseitigsten und kompliziertesten ... Er ist ... dasjenige, was uns unter anderem von

¹ Dieser Gedanke, dass der Mensch Geist ist, wurde durch die katholische Kirche auf dem Konzil in Konstantinopel 869/870 "abgeschafft".

² GA 218, 5. 11. 1922, S. 122/3, Ausgabe 1976. (Vgl. I.)

³ GA 233, 30. 12. 1923, S. 117-124, Ausgabe 1980; GA 56, 26. 3. 1908, S. 261, TB 6850, Ausgabe 1986

⁴ G. Wachsmuth, *Die ätherischen Bildekräfte in Kosmos, Erde und Mensch*, Philosophisch-Anthroposophischer Verlag am Goetheanum, S. 43-45

⁵ Ebenda, S. 46

der Sonne zugestrahlt⁶ wird und ... durch die Atmosphäre der Erde in seiner Wirksamkeit modifiziert wird⁷...

Hierzu sagt Steiner:... *Und der allerfeinste Äther ist der, der das Leben bildet: Prana oder Lebensäther⁸.*

Guenther Wachsmuth:

Der Wärmeäther hat sich hinaufentwickelt in den Lichtäther, der Lichtäther in den chemischen Äther, der chemische Äther in den Lebensäther. Weiterhin ist das gegenseitige Verhältnis der ätherischen Kräfte ein solches, dass stets der spätere, höher entwickelte Äther die Attribute der früheren in sich enthält, trotzdem aber als neue Entität eine von der anderen völlig unterschiedliche Wirksamkeit entfaltet. So enthält der Lebensäther den chemischen, Licht- und Wärmeäther in sich, der Chemische den Licht- und Wärmeäther usw., usw. ...

Der Wärmeäther, aus dem heraus die anderen ätherischen Bildekräfte sich entwickelt haben, ist seinerseits aus rein geistigen, nicht raumzeitlichen Zuständen hervorgegangen ...⁹

Will man die naturgegebene zweifache Fragestellung 1. was die verschiedenen Zustände der Natur herbeiführt und aufrechterhält, 2. was sie aufhebt und ineinander überführt, richtig beantworten, so ergibt sich der Tatbestand, dass jeder der vier Aggregatzustände von je einem der ätherischen Bildekräfte hervorgerufen wird bzw. aufrechterhalten wird, und zwar:

<i>Der Wärmezustand</i>	<i>vom Wärmeäther</i>
<i>Der gasförmige Zustand</i>	<i>vom Lichtäther</i>
<i>Der flüssige Zustand</i>	<i>vom Chemischen Äther</i>
<i>Der feste Zustand</i>	<i>vom Lebensäther¹⁰</i>

Die Wärme-Sinnes-Atmung des Ätherleibes zieht über die Nerven-Sinnesprozesse diese Ätherströme in uns hinein.¹¹ Margarete Kirchner-Bockholt schreibt:

Diese vier Ätherarten haben im gesunden menschlichen Organismus ein geordnetes Zusammenspiel. Wärme- und Lichtäther strömen durch den Kopf in den Organismus ein. Das Haupt mit seinem wässrig-ätherischen Anteil ist darauf organisiert, für den äußeren Äther durchlässig zu sein, wie unser Auge für das Licht durchlässig ist. Im Wesentlichen gilt dies für Wärme- und Lichtäther, während chemischer und Lebensäther mehr durch das Stoffwechsel- Gliedmaßen- System heraufstrahlen bis in die Peripherie der Haut.

Während also Wärme- und Lichtäther von allen Seiten durch unser Haupt einstrahlen und von oben nach unten den Körper durchziehen, begegnen sie dem von unten¹² nach oben durch Stoffwechsel- und Gliedmaßen-System einströmenden Lebens- und chemischen Äther. Diese differenzierten Ätherarten müssen aber auseinandergehalten werden, und es entsteht da, wo sie sich begegnen, eine Art ätherisches Zwerchfell – das nicht räumlich, aber dynamisch vorzustellen ist.

⁶ Vom Gesichtspunkt des Ätherischen betrachtet ist die Sonne ein nicht-substanzgefüllter Raum, in dem die ätherischen Kräfte des Lebensäthers wirksam sind. (Wachsmuth, s.o., S. 97)

⁷ Siehe Anmerkung ⁴, S. 47

⁸ GA 93a, 30. 9. 1905, S. 44, Ausgabe 1976

⁹ G. Wachsmuth, *Die ätherischen Bildekräfte in Kosmos, Erde und Mensch*, Philosophisch-Anthroposophischer Verlag am Goetheanum, S. 42/43

¹⁰ Ebenda S. 48

¹¹ GA 318, 14. 9. 1924, S. 100-104, Ausgabe 1984

¹² In GA 313 (12. 4. 1921, S. 33, Ausgabe 1984) beschreibt Rudolf Steiner, dass der Stoffwechsel-Gliedmaßen-organismus den Lebensäther und chemischen Äther über das Element der Erde aufsaugt.

Der Ausgleich vollzieht sich im rhythmischen Geschehen zwischen Blut und Atmung. Es ist von großer Bedeutung für den Organismus, dass dies in geordneter Weise stattfindet¹³.

Aus diesem fortwährenden Geschehen besteht das Äthergebilde Mensch¹⁴, das sich – im Tod – bei Trennung vom Physischen Körper wieder auflöst.

2. Das Sonnengeflecht

Der Lebensäther – so Rudolf Steiner –... ist das Element, das uns überall umströmt. Im Sonnengeflecht hat er seine Vermittlung. Könnten wir nur mit dem Sonnengeflecht wahrnehmen, so würden wir in einer intimen Gemeinschaft mit der ganzen Welt leben.¹⁵

Das Sonnengeflecht steht nicht nur in Verbindung mit dem Lebensäther, sondern auch mit dem menschlichen Ich:

Die Bedeutung des Wortes: Das Ich wirkt durch den Angriffspunkt des Sonnengeflechtes – muss man sich völlig klarmachen. Diese Bedeutung liegt in folgendem: Das Ich des Menschen selbst ist eigentlich mit einem sehr dumpfen Bewusstsein ausgestattet. Der Ich-Gedanke ist etwas anderes als das Ich. Der Ich-Gedanke ist gewissermaßen dasjenige, was als eine Welle heraufschlägt ins Bewusstsein, aber der Ich-Gedanke ist nicht das wirkliche Ich. Das wirkliche Ich greift als bildsame Kraft durch das Sonnengeflecht in die ganze Organisation des Menschen ein.¹⁶

Weiter sagt Rudolf Steiner: ... *Es ist so, dass, wenn der Mensch im normal-gesunden Zustande lebt, dieses Ich wie gefesselt ist im Sonnengeflechte und allem, was damit zusammenhängt. Es ist gebunden durch dieses Sonnengeflecht ...* und stellt das „Haus“ für das Ich dar.¹⁷

Dann spricht Rudolf Steiner – im Falle, dass das Ich frei wird vom Sonnengeflecht-„Haus“ und es gewissermaßen verlässt – einerseits von einer psychischen Erkrankung und andererseits von Somnambulismus¹⁸:

Es muss nicht unbedingt psychische Ungesundheit sein, wenn die Freiheit des Ich eintritt, sondern es kann auch anderes der Fall sein. Dann handelt es sich aber nicht um eine wirkliche Erkrankung des Unterleibes, sondern gewissermaßen um eine Ausschaltung

¹³ M. Kirchner-Bockholt *Grundelemente der Heileurythmie*, S. 43, Philosophisch-Anthroposophischer Verlag am Goetheanum, Ausgabe 1981

¹⁴ Siehe: GA 313, 12. 4. 1921, S. 36 (u.a.), Ausgabe 1984

¹⁵ GA 93, 26. 9. 1905, S. 18, Ausgabe 1976

¹⁶ GA 174, 14. 1. 1917, S. 127-130, Ausgabe 1983. Weiter heißt es: *Gewiss kann man sagen, das Ich verteilt sich über den ganzen Leib. Aber sein Hauptangriffspunkt, wo es besonders in die menschliche Bildsamkeit, in die menschliche Organisation eingreift, ist das Sonnengeflecht, oder besser gesagt, weil alle die Zweigungen dazugehören, das Gangliensystem, dieser im Unterbewusstsein lebende Nervenprozess, der sich im Gangliensystem abspielt. Da das Gangliensystem die ganze Zirkulation des Blutes mitbedingt, so widerspricht das auch nicht der Tatsache, dass das Ich im Blute seinen Ausdruck hat. In diesen Dingen muss man das Gesagte eben ganz genau nehmen. Es ist etwas anderes, wenn gesagt wird: Das Ich greift durch das Gangliensystem in die Bildungskräfte und in die ganzen Lebensverhältnisse des Organismus ein, als wenn davon gesprochen wird, dass das Blut mit seiner Zirkulation der Ausdruck für das Ich im Menschen ist. Die menschliche Natur ist eben kompliziert.*

¹⁷ GA 174, 14. 1. 1917, S. 127-130, Ausgabe 1983

¹⁸ Ebenda

seiner regulären Tätigkeit, (die in dem „Behausen“ des Ich besteht). Das ist bei weitaus den meisten Fällen des Somnambulismus der Fall ... Dann kommt das Ich dazu, in freierer Weise mit der Umgebung zu korrespondieren. Es ist dann nicht eingelagert in das Gangliensystem und kann daher jene Verbindungskanäle mit der Welt benutzen, die es ihm möglich machen, im Raume und in der Zeit allerlei von ferne zu sehen, was normalerweise in das Ich, in das Ganglien System eingebettet ist, wodurch diese Prozesse nicht wahrgenommen werden können.¹⁹

Die Verbindungskanäle dürften der Lebensäther (s.o.) sein. Sie wären in unserem Zusammenhang nicht nur als Wahrnehmungsmedium, sondern auch als Willensmedium zu denken. Fragen wir uns nun, wann in der Menschheitsentwicklung ein somnambules Bewusstsein vorhanden war?

Hierzu Rudolf Steiner:

Der Geist und die Seele der Atlantier waren anders geartet als bei den heutigen Menschen ... Ihr Bewusstsein war gewissermaßen somnambul.²⁰

Und weiter sagt Rudolf Steiner: *Die kühnste Phantasie von heute ist in ihren Bildern nur ein schwacher Abglanz dieser Bilderwelt der Atlantier. Und der Atlantier beherrschte die Bilder. Logik, Vernunftgesetze gab es damals nicht. Im willkürlichen Spiel der Kinder haben wir einen Abglanz davon, im kindlichen Spiel klingt die Anschauung weiter. Leben quoll dem Atlantier aus allen Dingen heraus wie heute dem Kind aus dem Spielzeug.*

Das Leben ist der Lebensäther, das Medium der Schöpfung. In der Kunst wird die Schöpfung fortgesetzt. Der Künstler spielt – einem Kinde vergleichbar – mit den „Gesetzen“ des Lebensäthers. So auch in der sozialen, der königlichen Kunst des modernen Gralsgeschehens.

Der Wille ist Ausdruck des menschlichen Ich, das im Sonnengeflecht zentriert ist. R. Steiner: *Sie müssen untersuchen, wie der menschliche Wille (das Ich, H.D.) dem heutigen Bewusstsein nach tief unterbewusst, im Schwerpunkt des Menschen, das ist im menschlichen Unterleibe, zentriert ist. Im Kopfe ist ja nur ein Teil des Willens tätig, in dem anderen Organismus des Menschen ist der Hauptteil des Willens zentriert.²¹ Der unbewusste menschliche Wille aber ist verbunden mit dem ganzen Naturgeschehen.²² Es ist anzunehmen, dass sich dies mittels des Lebensäthers vollzieht. Diese höchstentwickelte Ätherart enthält alle anderen Ätherarten, den chemischen Äther, den Licht – und Wärmeäther. (s.o.)*

Rudolf Steiner 1919: *Dieses menschliche Willensleben wird sich in die äußere stoffliche Welt bis in die Technik hinein entfalten, was im modernen Gralsgeschehen der Fall ist (vgl. III. 3/4.): Die feinen, in dem menschlichen Willensleben und Gesinnungsleben liegenden Pulsationen werden sich immer mehr und mehr in dasjenige hineinverweben, hineingliedern, was der Mensch erzeugt, und es wird nicht gleichgültig sein, ob man einen zubereiteten Stoff von dem einen Menschen empfängt oder von dem anderen Menschen.*

¹⁹ GA 174, 14. 1. 1917, S. 127-130, Ausgabe 1983

²⁰ GA 55, 24. 1. 1907, S. 135, Ausgabe 1983

²¹ GA 195, 28. 12. 1919, S. 47-51, Ausgabe 1962

²² GA 195, 28. 12. 1919, S. 47-51, Ausgabe 1962. Man muss – so Rudolf Steiner – auf das Innere der Menschheit schauen, wenn man ... *die Ursachen suchen wollte für das, was im Naturverlauf geschieht* (ebenda) So kam es auf diese Weise zum Untergang der Atlantis und zur Vereisung der zivilisierten Welt. Der Mensch hatte sich einer Art schwarzen Magie hingegeben (ebenda). Heute noch entstehen über den Willenspol des Menschen Vulkanausbrüche und Erdbeben, Seebeben und Tsunamis (siehe GA 195, 28. 12. 1919, S. 47-51).

*Selbst die äußerste, kälteste technische Entwicklung tendiert nach einem ganz bestimmten Ziele hin. Derjenige, der heute sich ahnende Vorstellungen von der Zukunft der technischen Entwicklung machen kann, der weiß, dass in der Zukunft ganze Fabriken individuell (d.h.: Willens-Ichhaft) wirken werden, je nach demjenigen, der die Fabrik leitet. Die Gesinnung wird mit in die Fabrik hineingehen und sich übertragen auf die Art und Weise, wie die Maschinen arbeiten. Der Mensch wird zusammenwachsen mit der Objektivität. Alles, was wir berühren werden, wird nach und nach den Abdruck menschlichen Wesens an sich tragen.*²³ Das geht soweit – wie es Rudolf Steiner 1920 formulierte –, dass sich der Mensch aus einem Erdenbürger zu einem kosmischen Bürger entwickeln wird: *Der Mensch wird das Weltall als zu sich gehörig betrachten lernen.*²⁴

3. Zusammenfassung

Der menschliche Ätherleib wird durch den kosmischen Äther aufgebaut und unterliegt seinen Einflüssen. Der kosmische Äther untergliedert sich in Wärme,- Licht,- chemischen,- und Lebensäther, die jeweils einen Aggregatzustand bewirken. Der Lebensäther ist die am höchsten entwickelte Ätherart, welche alle vorhergehenden beinhaltet. Sie ist das Schöpfungsmedium und bewirkt die physische Stofflichkeit.

Das Sonnengeflecht verbindet den Menschen mit dem Lebensäther, der in seiner Umgebung strömt. Im Sonnengeflecht hat auch der Ich-Wille seinen Angriffspunkt. Das willenshafte Ich ist – im Gegensatz zum Gedanken-Ich – das eigentliche Ich. Der unbewusste Ich-Wille ist einerseits im Haus des Sonnengeflechts, andererseits beeinflusst es über den Lebensäther das Naturgeschehen. Durch ihr somnambules Bewusstsein konnten die Atlantier direkt Einfluss auf das Naturgeschehen nehmen. Die feinen, im menschlichen Willens- und Gesinnungsleben liegenden Pulsationen können sich immer mehr und mehr bis in die Stofflichkeit, ja bis in die Technik hineinverweben und so den Menschen mit der äußeren Objektivität und schließlich mit dem ganzen Kosmos verbinden. Dies vollzieht sich im modernen Gralsgeschehen.

²³ GA 172, 12. 11. 1916, S. 91-94, Ausgabe 1980. Weiter heißt es: *Denn denken Sie sich einmal einen recht guten Menschen in der Zukunft, einen Menschen, der wirklich auf besonderer Höhe menschlicher Gesinnung ist, was wird der können? Der wird Maschinen konstruieren und Zeichen für sie festsetzen können, die nur vollzogen werden können von Menschen, die so gesinnt sind wie er, die also auch gutgesinnt sind. Und alle Bösgesinnten werden mit dem Zeichen eine ganz andere Schwingung erregen, und die Maschine wird nicht gehen!*

²⁴ GA 195, 28. 12. 1919, S. 47-51, Ausgabe 1962

V. Volkskarmische Aspekte des modernen Gralsgeschehens

*Wir dienen der gesamten Menschheit am besten, wenn wir das in uns besonders Veranlagte entwickeln, um es der gesamten Menschheit einzuverleiben als ein Opfer, dass wir dem fortschreitenden Kulturstrom bringen.*¹

Rudolf Steiner

Jeder Mensch hat seine Bedeutung, ebenso hat jedes Volk seine Bedeutung. Der Schicksalsauftrag eines Volkes ist Teil der Gesamtkonzeption, welches die Götter vor Beginn der Menschheitsentwicklung entworfen haben. Das Bild dieser Gesamtkonzeption ist das Bild des Menschheitsideals – also des Zustandes des Menschseins, wenn in weiter Zukunft alle in der menschlichen Seele veranlagten Keime² entwickelt sein werden. Dieses schaut die sich zu einer Inkarnation anschickende Seele im Vorgeburtlichen.³

Jede Individualität sucht sich, in Zusammenarbeit mit anderen Wesenheiten, für seine Inkarnation die Zeit, das Volk und die Familie aus, die es – gemäß seinem Schicksal – für seine weitere Entwicklung braucht.

Vom karmischen Gesichtspunkte ist es müßig, in irgendeine Wertung oder gar Verurteilung von Völkern zu verfallen, denn es kann durchaus sein, dass man in der gegenwärtigen Inkarnation schon eine nächste Inkarnation in gerade diesem Volk vorbereitet, gegen das man „wettert“⁴ – also gegen sein zukünftiges Volk.

Heute will man den Menschen vermitteln, so etwas wie Volksseele gäbe es nicht. Das Gegenbild des Volksseelenverständnisses ist die Intention der kulturellen Gleichschaltung als Vorbereitung darauf, eine „Einheitskultur“ zu etablieren. Diese schreitet – in unserer Zeit durch die Medien (Fernsehen, Radio, Zeitschriften, Werbung usw.) erst möglich geworden – unaufhörlich voran. Beim näheren Betrachten dieser eigentlichen Unkultur fällt auf, dass überall auf der Welt eine bestimmte Art der „kulturellen“ Erscheinungsform des amerikanischen und englischen Volkes „gepflegt“ wird: Rap, Rock, Pop, Hollywood, usw. „Stars“ anderer Länder imitieren dies vielfach und helfen mit, die „Einheitskultur“ zu etablieren.

Vor hundert Jahren wurden noch Volkbräuche, Tänze, Lieder, die regional auch sehr unterschiedlich waren, überall auf der Welt gepflegt. Heute wird – von einigen Ausnahmen abgesehen – eigentlich nur die oben genannte Erscheinungsform massenhaft und massiv verbreitet mit der unterschwellig Propaganda, dass es „nichts Schöneres“ gäbe, überall auf der Welt dieselbe Art Musik zu hören, dieselbe Art Filme, dieselbe Art „Kunst“ usw. zu sehen und dabei noch dasselbe zu essen.

Das Wort Kunst hängt sprachlich mit dem Wort Können zusammen. Ebenso besteht auch ein Zusammenhang zwischen Kunst und Kultur. Man kann nur Kunst aus der eigenen Kultur, aus den „eigenen Wurzeln“ heraus schaffen. Ein William Turner mit seinem Licht- und Wasser-

¹ GA 121, 16. 6. 1910, S. 210, TB 613, Ausgabe 1974

² Ebenso ist in jedem Samenkorn das Bild der zukünftigen Pflanze darin.

³ GA 153, 8. 4. 1916, S. 51-61, Ausgabe 1978

⁴ GA 174 a, 3. 12. 1914, S. 33-41, Ausgabe 1982

qualitäten wäre in Deutschland nicht denkbar, ebenso wie Corelli in Holland, Raphael in Russland und Grünewald nicht in Italien denkbar wären⁵. Es geht darum, sich anregen zu lassen von den vielfältigen Erscheinungen der Kulturen und Völker, um dann sein Eigenes zu finden.

Gerade diese Vielfalt soll durch die Einfalt – und damit Langweiligkeit – der Einheits-Unkultur, die von den Massenmedien propagiert wird, ersetzt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es nur wenige Menschen sind, die die Kontrolle über die Massenmedien ausüben und die die propagandistische Richtung der Massenmedien vorgeben.

Die Einheits-Unkultur bereitet die Einheits-Weltregierung vor. So sind „Stars“ wie *Eminem* und *50 Cent*, mögen sie noch so sehr gegen Banken und Regierungen „rappen“, über die „Einheitskultur“ Förderer eben dieser Banken und Regierungen, hinter der die *Geheime Weltmacht*⁶ steht, die das Programm zur Verwirklichung der Einheits-Weltregierung durchzieht. Ein Kultur- und Völkerverständnis aus anthroposophischer Sicht kann diesem Programm nur im Wege sein.

An dieser Stelle sei auf ein Werk verwiesen, welches genau diese Einheits-Unkultur und diese Einheits-Weltregierung prophezeite: *1984*, von dem englischen Schriftsteller George Orwell. Darin wird u.a. die Lügenhaftigkeit beschrieben, die z.B. eine „schöne neue Welt“ oder „Demokratie“ proklamiert und real eine Diktatur ist, die „Friedens-Mission“ proklamiert, aber real Kriegs-Mission ist, die „Krieg gegen den Terrorismus“ proklamiert, aber selbst terroristische Kriege führt, bzw. dazu anstiftet.

1. Der Schicksalsauftrag des deutschen Volkes

Lässt man sich nicht ablenken von der Illusion des *american way of life* und fragt nach einem Daseins-Sinn, so wird man auch zur Frage kommen: „Was ist meine Aufgabe in diesem Leben“?

Ich möchte in Erinnerung rufen, dass die sich inkarnierende Individualität für ihren Ätherleib die Mithilfe des Volksgeistes oder der Volksseele braucht⁷, sodass die (obige) persönliche Frage (– die auch eine individuelle Antwort braucht –) eine zweite Frage nach sich zieht: „Was ist die Aufgabe meines Volkes und des kulturellen Zusammenhangs, in dem ich inkarniert bin?“ Oder „Was ist das Eigentümliche des deutschen Wesens?“

Hierzu sagte Rudolf Steiner:

Im Deutschen ist ... das stärkste Selbstauleben des Gedankens..., weshalb auch nur im Deutschen das Wort einen Sinn hat, das Hegel und Hegelianer geprägt haben: „Das Selbstbewusstsein des Gedankens.“ Was für den Nichtdeutschen ein Abstraktum ist, ist für den Deutschen das größte Erlebnis, das er haben kann, wenn er es im lebendigen Sinne versteht. Das Deutsche geht darauf aus, die Ehe zu begründen zwischen dem Spirituellen an sich und dem Spirituellen des Gedankens. Nirgends in der Welt, in keinem Volkstum kann das erreicht werden außer im deutschen ... Das deutsche Element hat schon seine bestimmte Aufgabe gerade durch die besondere Stellung des Gedankens...

⁵ Der große Künstler Vincent van Gogh kann z.B. auch keine japanische Kunst machen. Wenn er es versucht, so wirkt dies merkwürdig.

⁶ Der Begriff *Die Geheime Weltmacht* ist dem gleichnamigen Buch von Conrad C. Stein, Hohenrain-Verlag, Ausgabe 2001 entnommen. In den Kapiteln XVIII., XXIII., XXV. und XXVIII. werde ich darauf eingehen.

⁷ GA 100, 21. 6. 1907, S. 70-72, Ausgabe 1981 (Vgl. Kapitel I.)

Und weiter heißt es, bezogen auf die gesamte Menschheitsentwicklung:

*... Daher wird es niemals möglich sein, dass ohne das Mittun dieses in sich selbst lebenden Gedankens jene geistige Evolution sich vollzieht, die sich vollziehen muss.*⁸

Ohne die Ehe zwischen dem Spirituellen an sich und dem Spirituellen des Gedankens kann sich daher die geistige Evolution der Menschheit nicht vollziehen.

Steht – so können wir uns fragen – diese geistige Evolution in einem Zusammenhang mit dem modernen Gralsgeschehen?

Einige Seiten weiter, nachdem Rudolf Steiner über andere Völker gesprochen hat, kommt er (– erweitert auf Mitteleuropa –) wieder darauf zurück und konkretisiert gleich darauf, was (u.a.) unter der geistigen Evolution zu verstehen ist. Berücksichtigen wir dabei das Jahr 1916:

Aber wenn die Menschheit wirklich vorwärtskommen soll, so muss dieses Mitarbeiten des mitteleuropäischen Gedankens, wie ich es geschildert habe in meiner letzten Schrift „Vom Menschenrätsel“⁹, stattfinden können. Das ist notwendig, das kann nicht ausgeschaltet werden; das darf auch nicht brutal zerschmettert werden.

Und nun steht die Menschheit davor, ganz bestimmte Dinge lösen zu müssen. Vor allen Dingen etwas, worauf ich schon aufmerksam gemacht habe und was zusammenhängt mit der bewunderten modernen Technik, die ein Ergebnis ist der auch von der Geisteswissenschaft bewunderten Naturwissenschaft. Diese bewunderte moderne Technik gelangt in verhältnismäßig nicht zu ferner Zeit an ein Ende, wo sie sich in einer gewissen Weise selber aufheben wird.

Dagegen wird etwas eintreten, was dahin gehen wird – ich habe die Sache hier schon angedeutet –, dass der Mensch die Möglichkeit erlangen wird, von jenen feinen Vibrationen, feinen Schwingungen, die in seinem Ätherleib sind, Gebrauch zu machen für die Impulsation von Mechanismen. Maschinen wird man haben, die an den Menschen gebunden sein werden, aber der Mensch wird seine eigenen Vibrationen auf die Maschine übertragen, und nur er wird imstande sein, unter dem Einfluss gewisser von ihm erregter Schwingungen gewisse Maschinen in Bewegung zu setzen. Die Leute, die sich heute als Praktiker betrachten, werden sich in gar nicht zu ferner Zeit einer vollständigen Umänderung dessen gegenübergestellt sehen, was man Praxis nennt, wenn der Mensch mit seinem Willen eingeschaltet werden wird in das objektive Fühlen der Welt¹⁰.

Das entspricht genau dem, was in den Kapiteln „Menschenkundliche Aspekte des modernen Gralsgeschehens“ (IV.) und „die Erneuerung des Gralsrittertums in einer modernen Form“ (III.) gesagt wurde, – nur jetzt konkret auf Mitteleuropa bzw. Deutschland bezogen.

Nun kann man sich erst einmal wundern, dass – nach Rudolf Steiners Aussagen von 1916, also vor rund 100 Jahren – die moderne Technik bald an ihr Ende gelangt sein soll. Hat sich denn nicht viel entwickelt, wie die Atomenergie, die Gentechnik usw.? Oder: hat sich nur auf der materiellen Ebene die Technik weiterentwickelt, ist dadurch in eine

⁸ GA 173, 18. 12. 1916, S. 211, Ausgabe 1978.

⁹ Darin beschreibt Steiner den deutschen Idealismus (Fichte, Schelling, Hegel; das Gedankenleben Österreichs, usw.). GA 20, TB 6380, Ausgabe 1984.

¹⁰ GA 173, 18. 12. 1916, S. 214/215, Ausgabe 1978.

Sackgasse geraten und fristet ein Dasein weit unter dem Niveau, welches die Technik heute haben könnte?

2. Der Zeitgeist Michael

Rudolf Steiner: *Michael ist in einer gewissen Weise der stärkste der einander stets ablösenden führenden Geister der Zeiten. In einer gewissen Weise, sagte ich, ist er der stärkste dieser Geister. Die anderen waren vorzugsweise geistig im Geistigen wirksam. Michael hat die Stärke, den Geist durchzupressen bis in die physische Welt hinein ...*

Er ist wieder in unserer Zeit der führende Geist der Erde. Man möchte vergleichsweise sagen: Was das Gold unter den Metallen ist, das ist Michael unter den Geistern, die der Hierarchie der Archangeloi angehören. Wie alle anderen Metalle vorzugsweise auf den Ätherleib wirken, das Gold aber zugleich auf unseren physischen Leib wirkt als Arzneimittel, so wirken alle anderen führenden Geister in die Seele hinein, Michael dagegen ist der, welcher zugleich auf den physischen Verstand, auf die physische Vernunft wirken kann. Wenn sein Zeitalter gekommen ist, dann kann von dem Geist aus auf den physischen Verstand, auf die physische Vernunft gewirkt werden.

Er musste sich, weil er im fünfzehnten Jahrhundert nicht der eigentliche führende Geist war, bei der Jungfrau von Orleans den Weg suchen ohne menschlichen Verstand, ohne menschliches Begreifen, ohne menschliches Vorstellungsvermögen, einen gewissermaßen ganz inneren Weg durch die intimsten menschlichen Seelenkräfte. Der Christus hat ja durch seinen michaelischen Geist auf die Jungfrau von Orleans gewirkt; aber durch alles andere konnte er eher wirken als durch die Verstandes- und Vernunftkräfte ...

Wir müssen also sagen: Was wir erreichen wollen im Geistigen, das müssen wir erreichen angemessen den Kräften, die Michael, der führende Geist des Zeitalters, innehat. Und mit Michael im innigen Bunde steht das, was wir zu begreifen versuchen, wenn wir seine Erscheinung zu begreifen versuchen, wie wir es in den letzten Tagen gemacht haben; wenn wir nämlich das zu begreifen versuchen, was wir den deutschen Volksgeist nennen – zwei Kräfte: Michael und der deutsche Volksgeist, die durchaus im Einklange sind, und denen es übertragen ist, den Christus-Impuls gerade in unserer Zeit zum Ausdruck zu bringen, wie es dem Charakter unseres Zeitalters entsprechend ist.

Denn nicht kann unser Zeitalter irgendwie glauben, dass dieselbe intime Art des Wirkens, die für das fünfzehnte Jahrhundert richtig war, seit dem Heraufkommen des fünften nachatlantischen Zeitraumes auch noch richtig sein könnte. In unserem Zeitalter handelt es sich darum, dass wir vor allem begreifen die Notwendigkeit des Gekettetseins an Ahriman, an Ahrimanisches, das wir selber in unseren Mechanismen (in unserer moderne Technik) erzeugen, und die Notwendigkeit, diese Zusammenhänge richtig zu erkennen; denn sonst leben wir in Furcht vor vielem, was in unserem Zeitalter vorhanden ist. Daher entsteht die Frage: Wodurch bieten wir diesem Ahrimanischen in unserem Zeitalter Widerstand, wie Widerstand geboten wurde dem Luziferischen in dem Zeitalter der Jungfrau von Orleans? Wir bieten dem Ahrimanischen dadurch Widerstand, dass wir gerade jenen Weg gehen, der immer wieder und wieder innerhalb

unserer geisteswissenschaftlichen Strömung betont wird: den Weg der Spiritualisierung der menschlichen Kultur, des menschlichen Begriffs- und Vorstellungsvermögens.

Daher haben wir es immer wieder und wieder betont: Es gibt eine Möglichkeit, alles, was uns die (anthroposophische) Geisteswissenschaft bringt, wenn es auch zunächst und zumeist aus der geistigen Welt heraus gegeben ist, wirklich mit dem der Menschheit heute seit dem sechzehnten Jahrhundert zugeteilten Verstande, mit der Vernunft restlos zu begreifen. Und wenn wir sagen, wir begreifen es nicht, so ist das nur aus dem Grunde der Fall, weil wir hinhören auf die (dogmatischen) Vorurteile, die uns aus dem landläufigen Materialismus der Zeit geboten werden.

... Wir selber haben es ja erleben können, wie wir eines Tages eben einfach diese Notwendigkeit betonen mussten, im kontinuierlichen Fortschritt des Geisteslebens zu wirken. Und wenn Sie nun dazu nehmen, was von Goethes «Märchen von der grünen Schlange und der schönen Lilie» geführt hat bis zur Dramatisierung der Grundkräfte der Einweihung, und beide Strömungen zusammenhalten, dann haben Sie darin den innerlichen Zusammenhang. Es ist ein innerlicher Zusammenhang zwischen dem, was zuletzt als Geisteswissenschaft erscheint, und dem, was ganz exoterisch in der physischen Welt als Geistesleben erstrebt wird. Denn selbstverständlich wird dieses Geistesleben, das außerhalb der Geisteswissenschaft entfaltet wird, mit den Kräften des Gehirns erstrebt, aber es drängt hin zu dem, was außerhalb des (physischen) Leibes gefunden wird.

Man möchte sagen: es ist die Mission des deutschen Volkes, dass es gar nicht anders kann als mit dem, was es erstrebt, zuletzt einzumünden in das spirituelle Leben. Das heißt aber nichts anderes, spirituell gesprochen, als dass das deutsche Volk dazu berufen ist, innerlich sich zu verbinden mit dem, was in die Welt kommt durch die Anführerschaft des Michael. Ein solches Sichverbinden wird nicht dadurch erreicht, dass man sich passiv, wie fatalistisch, den Schicksalsmächten überlässt, sondern dass man erkennt, welches die Aufgabe der Zeit ist¹¹.

Also: Exoterisch wird dasjenige erstrebt, was die Grundkräfte der Einweihung sind: Das Ätherische. Das Gehirndenken erweitert sich zum Denken im Ätherleib. Folgt daraus nicht ein Fühlen und Wollen im Ätherleib und im Ätherischen bzw. die Einschaltung des Willens ins Ätherische? (Vgl. Kapitel IV.)

Weiter lesen wir:

Nun ist das Zeitalter des Michael gekommen, das Zeitalter, in dem begriffen werden muss, wie durch den ganzen Hergang des Geisteslebens der deutsche Geist sich in die Sonnenkraft des Michael stellen kann. Das muss eben eingesehen werden. Das kann aber nur dadurch eingesehen werden, dass man es durch die Anerkennung der spirituellen Wissenschaft einsieht, dass man allmählich durch die Betrachtungen der spirituellen Wissenschaft, der Geisteswissenschaft, die Ahnung und das Bewusstsein erhält von der Wirksamkeit geistiger Kräfte, von der Realität geistiger Kräfte. So dass man allmählich begreift, wie unsinnig es ist, wenn die Leute sagen: Es gibt keine geistigen Kräfte, ich kann sie nicht anerkennen; und wenn hier ein

¹¹ GA 157, 19. 1. 1915, S. 105-115, Ausgabe 1981

*hufeisenförmiger Eisenstab ist, so ist das eben ein Stück Eisen, und ich sehe nichts als Eisen. – Es kann aber Magnetismus darinnen sein!*¹²

Die Anerkennung erwirbt man sich, indem man eingeht auf das, was über die eigentümliche Gestalt der Dinge geboten wird. Dadurch erwirbt man sich im Michael-Zeitalter diejenigen geistigen Kräfte, die notwendig sind, um den ahrimanischen Mächten zu widerstehen, wo es eben unsere Aufgabe ist, den ahrimanischen Mächten zu widerstehen.

*Denn im Grunde genommen ist alles, was wir im Studium der Geisteswissenschaft haben, nur Vorbereitung. Eines Tages springt aus dem Studium der Geisteswissenschaft das Erwachen der Seele hervor, durch das die Seele weiß: Es lebt in dir die geistige Welt, von dem Christus-Impuls herunter durch den Michael bis zum Volksgeist, der das auswirkt, was ausgewirkt werden soll.*¹³

Nun wird der Gedanke konkret: dieses Erwachen der Seele hat zur Folge, dass der Christus-Impuls durch Michael, der die Kraft hat, den Geist bis ins Physische „durchzupressen“ (s.o.) – und so die Menschenseele vom eigenen Volksgeist willentlich ergriffen werden kann.

In diesem Vortrag (– gehalten im Ersten Weltkrieg –), der ganz konkret die Mission Mitteleuropas bzw. Deutschlands aufzeigt, kommt Rudolf Steiner noch einmal auf die michaelische Tat der heiligen Jungfrau von Orleans zu sprechen:

Ich sagte, das Zeitalter der Jungfrau von Orleans war dazu geeignet, an die allerschwächsten, physisch allerschwächsten Kräfte des Menschen heranzudringen. Unser Zeitalter muss an die stärksten Kräfte des Menschen herandrängen, muss den Willen dort ergreifen, wo dieser Wille am wenigsten geneigt ist, wirklich seine Kräfte zu entfalten. Wir sehen es ja immer wieder und wieder: den Willen dort entfalten, wo es darauf ankommt, diejenigen Kräfte, die unsere irdischen Kräfte sind, unsere Vorstellungskräfte sind, innerlich rege zu machen, das wird dem Menschen das Schwerste. Äußerlich den Willen anzuwenden, das wird ihm verhältnismäßig noch leicht.

*Aber es ist ein anderer Wille notwendig, wenn die Gedanken so gelenkt werden sollen, dass sie die geistige Welt umfassen. Dieser starke Wille ist es, an den die Geisteswissenschaft als solche appellieren muss, der da sein muss, wenn die Geisteswissenschaft wirklich in unserem michaelischen Zeitalter zu dem führen soll, wozu sie führen muss*¹⁴.

Die Gedanken müssen bewegt, gelenkt, gewissermaßen aktiviert werden, um die geistige Welt zu umfassen. Die Kraft der Gedanken selbst macht die Seele weit, die geistige Welt zu

¹² GA 157, 19. 1. 1915, S. 105-115, Ausgabe 1981. Es ist auch interessant, dass Steiner im Vorwort zum „Volksseelenzyklus“ (s.u.) zur Veranschaulichung der Volksgeister den Magnetismus erwähnt: *Man braucht aber, um die Sache nicht mehr paradox zu finden, sich nur zu erinnern, dass niemand die Kräfte, welche eine Magnetnadel in der Nord-Süd-Richtung einstellen, innerhalb der Magnetnadel selbst suchen wird. Er schreibt sie der Wirkung des Erdmagnetismus zu. Er sucht die Gründe für die Richtung der Nadel im Kosmos. Wird man also nicht die Gründe für die Entwicklung von Volkscharakteren, Volkswanderungen usw. außerhalb der Volkszusammenhänge im Kosmos suchen dürfen?* (Vorwort vom 8. 2. 1918, GA 121, S. 8, TB 613, Ausgabe 1974)

¹³ GA 157, 19. 1. 1915, S. 105-115, Ausgabe 1981

¹⁴ Ebenda

umfassen. Dadurch vollzieht sich die Ehe zwischen dem Spirituellen an sich (geistige Welt) und dem spirituellen (das heißt dem ich-willentlich-aktivierten) Gedanken: Die Menschenseele erwacht in die geistige Welt.

3. Die christliche Technik

Gleich im Anschluss daran (s.o.) spricht Rudolf Steiner über Technik:

Denn nicht dazu sind wir berufen, zu reden über das Mechanische unseres Zeitalters; nicht dazu sind wir berufen, darauf hinzuweisen, dass dieses Mechanische unseres Zeitalters die Menschen ergriffen hat; sondern zu etwas anderem sind wir berufen ...

Wenn wir darauf eingehen einzusehen, dass wir ja für alle Zukunft uns mit einer Dämonenwelt, mit einer wahren Hölle umgeben, indem wir Maschinen über Maschinen konstruieren, so ... müssen (wir) außerdem wissen, wie wir diesen Dämonen gegenüber die richtigen Widerstände entwickeln können.

Nur dadurch stellen wir uns in das richtige Verhältnis zur geistigen Welt, dass wir diese ahrimanisch-dämonischen Kräfte erkennen, dass wir bewusst wissen, dass sie da sind. Denn dadurch nur sind die schädlichen Mächte schädlich, dass wir unbewusst über sie bleiben, dass wir nichts von ihnen wissen ...

Wenn wir uns so in die Welt hineinstellen, dass das Wissen in unserer Seele ist, dann stellen wir uns richtig in das michaelische Zeitalter hinein. Das heißt aber: wir bringen uns in ein solches Verhältnis zur geistigen Welt, dass auch Michael in uns wirksam werden kann...

So versuchte ich heute klarzumachen, dass unser Zeitalter eine andere Aufgabe hat, wenn es die göttlich-geistigen Kräfte sucht, welche zum Heile der Erdenmenschheit wirken sollen, als für diejenigen Menschenseelen bestand, die im Zeitalter der Jungfrau von Orleans lebten. Damals handelte es sich viel eher darum, alles Verstandesmäßige, alles Vernunftmäßige zurückzudrängen. Heute dagegen handelt es sich darum, alles Verstandes- und Vernunftmäßige bis zum Hellseherischen emporzukultivieren, denn es lässt sich bis zum Hellseherischen kultivieren.

Wenn es solche Menschen geben wird, die also die Menschenseele pflegen werden, dann wird sich aus der Dämmerzeit, die wir jetzt durchmachen, das entwickeln, was sich entwickeln soll. Was sich äußerlich auf dem physischen Plan entwickelt, das kann doch nur das Kleid sein für das, was geistig für die Erdenmenschheit aus der jetzigen Zeit hervorgehen soll.

Und wahr ist es, dass diejenigen, die in jungen Jahren ihre Kräfte jetzt hingeben, dass diese herunterschicken wollen diese Kräfte in unser Erdendasein. Denn diese Kräfte sind unverloren, sind unzerstörbar; nur sollen sie fortwirken in geistiger Weise, wie sie fortgewirkt hätten in physischer Weise, wenn die Betroffenen nicht durch die Pforte des Todes auf dem Kampfplatze gegangen wären. Aber heruntersenden werden sie ihre Kräfte auf die Erde in unsere Zeit weiter, damit wir etwas anzufangen wissen mit diesen Kräften. Herunterfließen werden müssen diese Kräfte in eine Menschheit, die in der

Friedenszeit, die auf den Krieg folgen wird, diese Kräfte so anwenden wird, dass sich auf der Erde immer mehr und mehr das spirituelle Leben ausbreiten wird. Wie sich aus jeder Nacht das Licht des Tages entwickelt, so muss sich aus unserer uns oft wie eine Nacht erscheinenden Gegenwart eine lichtvolle Zukunft entwickeln; aber diese lichtvolle Zukunft wird durchdrungen sein müssen von dem, was das seit dem Jahre 1879 angebrochene michaelische Zeitalter der Menschheit zu bringen hat.

Wenn es Seelen geben wird, die einen so innigen Bund mit der geistigen Welt zu schließen vermögen, wie es heute angedeutet ist, dann dürfen wir hoffen, dass mit Rücksicht auf die heutigen Zeitereignisse dasjenige sich erfüllt, was in dem siebenzeiligen Spruche zum Ausdruck gebracht ist; hoffen dürfen wir, dass das alles sich erfüllen wird, wenn seine ersten fünf Zeilen mit den beiden letzten in der Realität wirklich zusammenhängen:

*Aus dem Mut der Kämpfer,
Aus dem Blut der Schlachten,
Aus dem Leid Verlassener,
Aus des Volkes Opfertaten
Wird erwachsen Geistesfrucht-
Lenken Seelen Geistbewusst
Ihren Sinn ins Geisterreich.¹⁵*

Die Menschenseelen sind frei, ihren Sinn geistbewusst ins Geisterreich zu lenken, oder es zu unterlassen. Ohne zu werten, kann man sich (– rund 100 Jahre nach diesen Aussagen –) fragen: Ist dies geschehen oder ist dies nicht geschehen? Und: wo, oder bei welchen Menschen ist dies geschehen? Die Bedeutung dieses Geschehens ist immens, denn davon hängt (– wie die Zusammenfassung zeigen wird –) die weitere Entwicklung der Menschheit ab.

4. Der Erzengel Widar

Die Götterdämmerung der nordisch-germanischen Mythologie beschreibt den Untergang des alten Göttergeschlechts. Übrig bleiben der Fenriswolf – Bild der Unwahrheit¹⁶ und des alten, in unsere Zeit übertragenen Hellsehens¹⁷ – und der schweigsame Ase Widar. Ihm gelingt es den Fenriswolf zu überwinden., indem er ihn mit einem ledernen Schuh in den Rachen tritt. Über Widar sagt nun Rudolf Steiner:

¹⁵ GA 157, 19. 1. 1915, S. 105-115, Ausgabe 1981

¹⁶ GA 121, 15. 6. 1910, S. 165, TB 613, Ausgabe 1974

¹⁷ GA 121, 16. 6. 1910, S. 201/2, TB 613, Ausgabe 1974. Hierzu sagte Rudolf Steiner: *Oh, darin, daß dieser Fenriswolf zurückbleibt im Kampfe gegen Odin, verbirgt sich eine tiefe, tiefe Wahrheit. Es wird in der nächsten Zukunft der Menschheit nichts so sehr gefährlich werden, als, wenn der Hang, beim alten, nicht durch neue Kräfte entwickelte Hellsehen zu bleiben, die Menschen dazu verführen könnte, stehen zubleiben bei dem, was das alte, astrale Hellsehen in Urzeiten geben konnte, nämlich solche Seelenbilder wie der Fenriswolf. Es wäre wieder eine harte Prüfung für dasjenige, was auf dem Boden der Geisteswissenschaft erwachsen muss, wenn etwa auch auf diesem Boden der Hang entstehen würde zu allerlei ungeklärtem, chaotischem Hellsehen, die Neigung, nicht das von Vernunft und Wissenschaft durchleuchtete Hellsehen höher zu schätzen, sondern das alte, chaotische, dem dieser Vorzug abgeht. Mit furchtbarer Gewalt würden sich rächen solche Überbleibsel alten Hellsehens, die mit allerlei chaotischen Bildern die Anschauungen der Menschen verwirren könnten ...* (ebenda) Vgl. meine Schriften: *Menschenkundliche Aspekte der Reinkarnations-Therapie und ... Wie für okkulte Techniken geworben wird* (darin: Kapitel VI.)

... Dieses andere aber kennt die germanisch-nordische Mythologie. Von dem weiß sie, dass es vorhanden ist. Sie weiß, dass die Äthergestalt lebt, in der sich inkarnieren soll dasjenige, was wir wiedersehen sollen als ätherische Christus-Gestalt. Und dieser erst wird es gelingen, auszutreiben, was an ungeklärter hellseherischer Kraft die Menschheit verwirren wird, wenn Odin nicht vernichtet den Fenriswolf, der nichts anderes repräsentiert als die zurückgebliebene Hellseherkraft. Widar, der sich schweigend verhalten hat während der ganzen Zeit, der wird den Fenriswolf überwinden. Das sagt uns auch die Götterdämmerung.

Wer Widar in seiner Bedeutung erkennt und ihn in seiner Seele fühlt, der wird finden, dass im zwanzigsten Jahrhundert den Menschen wieder die Fähigkeit gegeben werden kann, den Christus zu schauen. Der Widar wird wieder vor ihm stehen, der uns allen gemeinschaftlich ist in Nord- und Mittel-Europa. Er wurde geheimgehalten in den Mysterien und Geheimschulen als ein Gott, der erst in Zukunft seine Mission erhalten wird

Durch das Kali Yuga hindurch wurden die Kräfte erworben, die die neuen Menschen befähigen sollen, die neue Christus-Offenbarung zu schauen. Diejenigen, welche berufen sind, aus den Zeichen der Zeit heraus zu deuten das, was da kommen muss, wissen, dass die neue Geistesforschung wieder aufrichten wird die Kraft Widars, der alles dasjenige aus den Gemütern der Menschen vertreiben wird, was als Überbleibsel chaotischer alter Hellseherkräfte verwirrend wirken könnte, und der das neu sich heranentwickelnde Hellsehen in der menschlichen Brust, in der menschlichen Seele wachrufen wird.

So sehen wir, indem uns aus der Götterdämmerung herausglänzt die wundersame Gestalt des Widar, dass uns sozusagen eine Hoffnung für die Zukunft aus der germanisch-nordischen Mythologie entgegenleuchtet. Indem wir uns verwandt fühlen gerade mit der Gestalt des Widar, den wir nun in seiner tieferen Wesenheit erfassen wollen, hoffen wir, dass dasjenige, was der Grundnerv und die lebendige Essenz allen geisteswissenschaftlichen Wesens sein muss, sich aus jenen Kräften, welche der Erzengel der germanisch-nordischen Welt zu der modernen Zeitentwicklung hinzubringen kann, wird ergeben können.

Ein Teil erst von einem größeren Ganzen ist für den fünften nachatlantischen Kulturzeitraum an Menschheits- und Geistesentwicklung geleistet worden, ein anderer Teil muss noch geleistet werden. Am meisten werden zu dieser Leistung beizutragen haben diejenigen aus der Summe der nordischgermanischen Völker heraus, die in sich fühlen, dass sie elementare, frische Völkerkraft in sich haben. Aber es wird das gewissermaßen in die Seelen der Menschen gelegt werden. Sie werden sich selbst entschließen müssen, zu arbeiten. Im zwanzigsten Jahrhundert kann man irren, weil es in gewisser Weise in die Freiheit der Menschen gestellt sein muss, was erreicht werden soll, weil es nicht unter Zwang gesetzt sein darf. Daher handelt es sich darum, ein richtiges Verständnis dessen zu haben, was kommen soll.¹⁸

¹⁸ GA 121, 16. 6. 1910, S. 202/203, TB 613, Ausgabe 1974

5. Zusammenfassung

Aus den eben besprochenen Vorträgen vom 19. 1. 1915 (GA 157), 18. 12. 1916 (GA 173) und 15/16. 6. 1910 (GA 121) ergibt sich folgende Zusammenfassung:

- Nirgends, als im deutschen Volkstum kann die Ehe zwischen dem Spirituellen und dem Spirituellen des Gedankens begründet werden.
- Nur dadurch kann sich menschheitskarmisch die geistige Evolution vollziehen.
- Diese besteht u.a. darin, dass eine völlig neue Technik kommen, die durch Impulse des menschlichen Ätherleibes betrieben werden wird.
- Das tritt dann ein, wenn der Mensch seinem Willen in das objektive Fühlen der Welt einschalten kann.
- Michael hat die Stärke, den Geist durchzupressen bis in die physische Welt hinein.
- Michael ist wieder in unserer Zeit der führende Geist der Erde.
- Michael kann auf den physischen Verstand und die Vernunft wirken
- Michael ist mit dem deutschen Volksgeist im Einklang. Beiden ist es übertragen, den Christus-Impuls gerade in unserer Zeit zum Ausdruck zu bringen.
- Der Widerstand gegen die ahrimanische Technik erfolgt durch die Spiritualisierung des Begriffs- und Vorstellungslebens (Anthroposophie).
- Das Begreifen der geistigen Welt ist verbunden mit der ganzen Mission des deutschen Volkes. Dies ist Aufgabe der Zeit.
- Durch die Anthroposophie erhält man das Bewusstsein von der Wirksamkeit geistiger Kräfte.
- Eine weit umfassendere Kraft als die des Magnetismus ist in der ganzen äußeren Welt darin. Diese Kraft bewirkt die Gestalt in den äußeren Dingen.
- In der erwachten Menschenseele lebt dasjenige, was der Christus-Impuls über Michael und den Volksgeist bewirkt.
- Der Gedankenwille soll die geistige Welt umfassen.
- Zusammenhang der mechanischen Wirkung der Kräfte mit dem deutschen Volkswesen.
- Die starken inneren Kräfte, die gegenüber den Dämonen, welche durch die ahrimanische Technik entstehen, entwickelt werden, führten zum Seelenerwachen und kultivieren ein (neues) Hellsehen.
- Aus der Nacht der Gegenwart muss sich eine lichtvolle Zukunft entwickeln.
- Widar ist die Äthergestalt, in der sich der Christus inkarniert.
- Widar ist der Erzengel, der allen Menschen in Nord- und Mitteleuropa gemeinschaftlich ist.
- Die Anthroposophie richtet in den Seelen die Widar-Kraft auf, die neue hellseherische Kraft, mit der der ätherische Christus geschaut wird.
- Die Widar-Kraft kann zu der modernen Zeitentwicklung den anderen Teil, der im 5. nachatlantischen Zeitraum geleistet werden muss, beitragen.

6. Schlussfolgerung

Das neue Hellsehen ist das Wahrnehmungsorgan für den ätherischen Christus, der sich in die Äthergestalt des Erzengels Widar inkarniert. Das seelische Hinaufleben in die Äthersphäre bewirkt das Herunterströmen der Christus-Michael-Widar-Wirksamkeit bis in den Ätherleib des Menschen, die weitergeleitet werden kann in eine völlig neue, eine christliche Technik: Das Zeitalter der Äther-Technik ist angebrochen. Dies ist der Schicksals-

auftrag, der für die ganze Menschheit¹⁹ erfüllt werden soll. Widar ist – meines Erachtens – im engeren Sinne der deutsche Volksgeist und im weiteren Sinne der Erzengel der nordisch-mitteleuropäischen Völker.²⁰

7. Weitere Aspekte zum modernen Gralsgeschehen

Interessant in Zusammenhang mit dem modernen Gralsgeschehen ist, dass ein Herabschweben des deutsch-mitteleuropäischen Volksgeistes Widar zur Zeit ... *in der die wunderbare Sagenwelt des Parzival, des Gral entstanden ist ...* stattgefunden hat²¹ und dass der Christus der Apokalypse sich in die Äthergestalt des Widar (um das Jahr 1933 beginnend) inkarniert, um u.a. das moderne Gralsgeschehen zu impulsieren.

Der Zeitgeist Michael schritt der physischen Inkarnation des Christus voran. Das jüdische Volk hatte den Schicksalsauftrag, die physisch-leibliche Voraussetzung für diese einmalige Inkarnation zu entwickeln. Das Gros des jüdischen Volkes lehnte den Christus ab, der durch Johannes den Täufer verkündet wurde. Die eigentlichen Kulturträger²² verbreiten jedoch das Christentum, welches in seiner Esoterik durch die Jahrhunderte immer gepflegt wurde.

Seit 1879 ist Michael wieder der Zeitgeist, dem ätherischen Christus voranschreitend. Ab ungefähr 1933 erschien der Christus in dem Ätherleib des deutsch-mitteleuropäischen Volksgeistes Widar und inaugurierte die Grals-, „Vril“-Technik und das moderne Gralsrittertum. Rudolf Steiner hat den ätherischen Christus verkündet, auf den auch Johannes, der Evangelist in seiner Apokalypse

¹⁹ Hierzu sagt Steiner: *Wir wollen keinen Orientalismus und keinen Okzidentalismus hineinbringen in das, was wir als eigentliches Lebensblut unserer Geisteswissenschaft ansehen, und wenn wir herausfinden sollten in der nordisch-germanischen Erzengelwelt dasjenige, was einen befruchtenden Keim abgeben kann für die wahrhafte Geisteswissenschaft, so wird es etwas sein, was nicht gegeben wird auf diesem Boden für ein einzelnes Volk oder einen einzelnen Stamm, sondern was der gesamten Menschheit gegeben wird. Das, was der gesamten Menschheit gegeben wird, gegeben werden muss, kann zwar an diesem oder jenem Orte entspringen, gegeben werden muss es aber der gesamten Menschheit. Wir kennen nicht einen Unterschied zwischen Orient und Okzident; wir nehmen mit inniger Liebe dasjenige auf, was wir als das überwältigend Große der uralten Kultur der heiligen Rishis in ihrer wahren Gestalt kennen; wir nehmen mit Liebe auf die persische Kultur, nehmen mit Liebe auf dasjenige, was wir als ägyptisch-chaldäische und griechisch-lateinische Kulturen kennen; wir nehmen auch mit ebensolcher Objektivität auf, was uns aus dem europäischen Boden erwachsen ist. Nur die Notwendigkeit der Tatsachen zwingt uns, die Angaben so zu machen, wie sie gemacht werden ... Vor unserer Seele steht aber ein Christentum, von dem wir wissen, dass Christus in allen Zeiten wirksam war, und dass wir Christus finden werden an allen Orten, wohin wir kommen, dass das Christus-Prinzip das allergeisteswissenschaftlichste Prinzip ist.* (GA 121, 16. 6. 1910, S. 204/205, TB 613, Ausgabe 1974)

²⁰ Die „räumlich atmende Bewegung“ des Erzengels Widar korrespondiert offensichtlich mit seiner „zeitlich atmenden Bewegung“:

Dadurch, dass in Mitteleuropa das Ich das maßgebende ist, daß wirklich eine Art Herabschweben des Volksgeistes stattfindet, dann ein Wiederzurückgehen, dann wieder ein Herunterschweben, wieder ein Zurückgehen, da finden Wiederholungen statt. Und so haben wir in der Zeit ungefähr, in der die wunderbare Sagenwelt des Parzival, des Gral entstanden ist, ein solches Heruntersteigen des Volksgeistes, ein Sich-Vereinigen mit den einzelnen Seelen, ein Wiederzurückgehen und ein nächstes Herunterschweben ungefähr zwischen den Jahren 1750 und 1830 ... Beim mitteleuropäischen Volke wirkt der Volksgeist durch das Ich ... Dieses geschieht in gewissen Zeiten. (GA 159/160, 9. 5. 1915, S. 185/186, Ausgabe 1980)

²¹ GA 159/160, 9. 5. 1915, S. 185/186, Ausgabe 1980

²² Hier sei u.a. Paulus erwähnt, der als Saulus die Christen verfolgte. Er ist für unseren Zusammenhang auch deshalb interessant, weil er durch das Damaskus-Erlebnis – offensichtlich als erster Mensch – gewissermaßen prophetisch den ätherischen Christus schaute. (Vgl. GA 116, 8. 2. 1910, S. 95 und 9. 3. 1910, S. 119, Ausgabe 1982)

hinwies. Das deutsche Geistes- und Kulturleben, angefangen mit der Grals-Sagenwelt, über Goethe, Schiller, Lessing, Wagner, Beethoven, Mozart (u.a.) bereitete den (ätherischen) Boden für den Schicksalsauftrag vor. Die Anthroposophie Rudolf Steiners führt die Menschenseelen über das bewusste Denken in den Ätherraum, wo der Christus gefunden werden kann.

Es stellen sich die Fragen:

- Hat ein kleiner Teil aus dem deutsch-mitteleuropäische Volk ab ca. 1933 den ätherischen Christus hellsehtig geschaut und sich dadurch befähigt, die Grals-, „Vril“-Technik (im großen Stil) zu entwickeln?
- Ist die Besiegung und Besetzung Deutschland die Folge dessen, dass die Deutschen „en gros“ von der ätherischen Christus-Erscheinung abgelenkt wurden, um stattdessen auf einen physischen „germanischen Messias“ (Adolf Hitler) zu starren?
- Hätte die Grals-, „Vril“-Technik im sehr großen Umfang ab ca. 1933 entwickelt werden können, um die Menschheit als Ganzes in bessere Zeiten zu führen?
- Ist die Grals-, „Vril“-Technik inoffiziell entwickelt worden und sind die modernen Gralsritter gegenwärtig?
- Besteht ihre Aufgabe darin, die Kultur- und Evolutionsentwicklung voranzubringen?²³

²³ Folgende Aussage u.a. deutet dies an: *Wir leben aber in einer Zeit, in der entweder die Erdenzivilisation zugrunde gehen wird, oder die Menschheit der Erde gewisse Geheimnisse ausgeliefert bekommt: diese Dinge, die in einer gewissen Weise bisher als Geheimnisse gehütet worden sind, die einmal der Menschheit zugekommen sind durch instinktives Hellsehen, die jetzt aber wiederum errungen werden müssen durch vollbewusstes Schauen nicht nur des Physischen, sondern auch des Geistigen, das in ihm ist!* (GA 202, 18. 12. 1920, S. 195-198, Ausgabe 1980) Für die Weiterentwicklung der Zivilisation – so deutet Rudolf Steiner zuvor an – braucht es (im Prinzip) ein Dutzend Menschen!

VI. Symptomatische Geschichtsbetrachtungen

*Wir Menschen der Gegenwart
Brauchen das rechte Gehör
Für des Geistes Morgenruf,
Den Morgenruf des Michael.
Geist-Erkenntnis will
Der Seele erschließen
Dies wahre Morgenruf-Hören.*

Rudolf Steiner¹

In diesem Kapitel werde ich weitere Aspekte zum Thema „Menschheitsschicksal“ aufzeigen.

1. Der Beginn des 21. Jahrhunderts: 11. 9. 2001

Das entscheidende letzte geschichtliche Ereignis war zweifelsohne der Anschlag auf die Zwillingstürme des World Trade Centers in New York am 11. September 2001².

Waren zuvor die US-Rüstungsausgaben auf ein Minimum gesunken und hatte die US-amerikanische Militärindustrie mangelnde Aufträge zu beklagen, so wendete sich mit diesem Tag das Blatt: die Rüstungsausgaben explodierten. Nicht nur das: die Bürgerrechte wurden massiv beschnitten und George W. Bush rief zu einem „Kreuzzug“ gegen die vermeintlichen Terroristen auf.

Auffallend war an dem ganzen Geschehen, dass die US-Regierung vorgab, von nichts gewusst zu haben und nach einer Stunde alles wusste: Osama Bin Laden, dessen Familie mit Bush's Familie eine gute Handelsbeziehung pflegt³, war schnell als Drahtzieher ausgemacht. Osama Bin Laden ist Chef der Taliban, die in Afghanistan herrschten und mit amerikanisch-pakistanischer Hilfe die Russen seinerzeit aus dem Land trieben. Diese waren in dem Erdöl-Pipeline-Projekt nicht so gefügig, wie es sich die Amerikaner wünschten und hatten nun das Nachsehen. In den Krieg gegen Afghanistan zog auch die Bundesregierung von Schröder/Fischer mit, die 33 Jahre zuvor – 1968 – noch in vorderster Reihe auf Demonstrationen gegen den US-Imperialismus zu sehen waren.

Die angeblichen Beweise, dass Osama Bin Laden der Auftraggeber dieses Anschlages war, wurden von keinem Gericht vor Kriegseintritt untersucht. Nur Schröder „befand“ in kurzer

¹ GA 40, S. 150, Ausgabe 1981

² Thierry Meyssan: *11. September 2001- Der inszenierte Terrorismus*, Verlag editio de facto

Thierry Meyssan: *Pentagate- Foto- und Fragenkatalog zu einer Inszenierung*, Verlag editio de facto

Christian Guthart: *11. September – Ein Untersuchungsbericht*, SKD Bavaria- Verlag

Andreas von Bülow: *Die CIA und der 11. September*, Verlag Piper

Wolfgang Eggert: *Angriff der Falken*, Beim Propheten! Verlag

Gerboch Reissegger: *11. September – Die Bildbeweise*, inkl. CD, Hohenrain-Verlag Tübingen

Gerboch Reissegger: *Wir werden schamlos irreführt – Vom 11. September zum Irak-Krieg*, Hohenrain-Verlag

CD: *Bus(c)h – Piloten? 11. September: Mythos und Täuschung*, VeritasTV, ISBN 3-937163-82-4

³ Deshalb durfte die Bin Laden-Familie unbehelligt auch nach dem 11. September ausreisen. Also die Familie des angeblichen Top-Terroristen durfte ohne Verhör oder Untersuchungen ausreisen! ... Geschäft ist Geschäft.

Zeit über die Unterlagen. Wieder überzog die US-Regierung ein Land mit Krieg, um dieses mit Orwellscher „Freiheit und Demokratie“ zu „beglücken“.

Im Zuge des Terroristen-Kreuzzugs wurden neben Afghanistan, weitere sogenannte „Schurken-Staaten“ in der „Achse des Bösen“ festgelegt: Irak (Krieg 2003) und Iran, Syrien, Libanon, wo es demnächst brennen könnte.⁴

2. Die 33-Jahr-Rhythmen: 1968 und 2001

Rudolf Steiner machte auf die 33-Jahr-Rhythmen im Geschichtsverlauf aufmerksam:

*Mit dem geschichtlichen Zusammenhänge ist es so, dass für unseren gegenwärtigen Menschheitszyklus wir nicht verstehen können, wir nicht begreifen und richtig empfinden können ein Ereignis, ... Was die Generation, die vorher an der Geschichte mitgetan hat, für Impulse hineingeworfen hat in den Strom des geschichtlichen Werdens, das hat eine Lebenszeit von dreiunddreißig Jahren; dann ist sein Osteranfang, dann ist seine Auferstehung ... Zusammenhänge in Intervallen von dreiunddreißig zu dreiunddreißig Jahren, das ist dasjenige, was Verständnis bringt in dem fortlaufenden Strom des geschichtlichen Werdens.*⁵

Fragen wir uns nun, was 33 Jahre vor dem Jahre 2001 geschah, was damit zu tun haben könnte: Also 33 Jahre vor 2001 ist das Jahr 1968, nach dem sich eine ganze Generation von jungen Menschen nennt: die sogenannten „68-er“. Was war da los?

Studentenrevolten, Demonstrationen, Rudi Dutschke. Die Bundesrepublik Deutschland erfährt eine fragende Jugend, die sich nicht mit den herrschenden politisch-gesellschaftlichen Verhältnissen abgeben will: sie ahnt, dass da etwas nicht stimmt.

Die Universitäten stehen Kopf, Streiks überall, die Autorität bestimmter Professoren wird hinterfragt. Die Professoren der „Frankfurter Schule“,... *eine Gruppe aus den USA zurückgekehrter marxistischer*⁶ *Soziologen, Philosophen und Psychologen um Max Horkheimer*, ... wie Ernst Bloch, Jürgen Habermas andererseits avancieren zu Polit-Gurus. Die APO (Außer-Parlamentarische-Opposition) herrscht in den Studentenkreisen, in Bonn die „große Koalition“ von CDU und SPD.

Weltpolitisch stand der Vietnam-Krieg im Vordergrund, der US-Imperialismus war – berechtigterweise – im Visier der Studenten, ebenso Diktaturen, wie das Pinochet-Regime in Chile und das Schah-Regime im Iran. Als der Schah nach Berlin kam, wird der Student Benno Ohnsorg bei einer Demonstration von einem Polizisten erschossen. In Berlin wurde ein Attentat auf Rudi Dutschke verübt, das er nur knapp überlebte. Daraufhin fanden laufende Demonstrationen statt, vor allen Dingen auch gegen den Medienmagnat Axel Springer in Berlin und dessen *Bild-Zeitungs*zentrale. Sie riefen: *Springer, Mörder, Springer, Mörder!* ... Den Studenten war klar, welche Macht die Medien haben. Die *Bild-Zeitung* konnte z.T. nicht mehr ausgeliefert werden, weil die Studenten es schafften, dies zu verhindern.

⁴ Während des Schreibens dieser Arbeit erfolgte die grausame Umsetzung einer Ankündigung, die nur Teil eines Gesamtplanes ist.

Der israelische Krieg gegen den Libanon fand im Juli 2006 statt – wohl als Vorbereitung für weitere Kriege und, wie sich im nach hinein herausstellte, um andere Staaten mit ihren Streitkräften in das Krisengebiet Nah-Ost „zu locken“.

⁵ GA 180, 23. 12. 1917, S. 21/22, Ausgabe 1980

⁶ Wir kommen auf Karl Marx u.a. in Kapitel X.1. zurück.

Ho-Tschi-Mingh, der im kommunistischen Nord-Vietnam dem US-Imperialismus die Stirn bot, war der Held der Tage. Skandierende Rufe wie ... *Ho-Ho-Ho-Tschi-Mingh* der demonstrierenden Studenten gellten durch die Straßen, vor allem Berlins, aber auch andere Städte wie Frankfurt. Die Mao-„Bibel“ wurde verteilt, der internationale Kommunismus auf die Fahne geschrieben.

Die Kommunisten in Moskau ihrerseits demonstrierten Macht und rückten mit Panzern in die Tschechoslowakei ein, um den dortigen „Prager Frühling“ von Dubcek/Svoboda mit Waffengewalt zu beenden. Die verzweifelten Demonstranten skandierten ... *Dubcek – Svoboda, Dubcek – Svoboda* ... und stellten sich todesmutig vor die russischen Panzer. Ein Student verbrannte sich selbst, um auf die Not der Menschen aufmerksam zu machen, nicht wenige starben.

Die Menschen in der Bundesrepublik, vor allem die Generation, die den Krieg mitgemacht hatte, bekamen es mit der Angst zu tun. Manche befürchteten, dass die Russen weitermarschieren würden – den Weltkommunismus hatten sie ja auf ihre (rote) Fahne geschrieben. Die APO-Studenten, die „68-er“-Generation trat den „Marsch durch die Institutionen“ an, um selbst an die Macht zu kommen und vermeintlich besseren politischen Einfluss nehmen zu können.

33 Jahre später waren sie an der Macht. Schröder/Fischer regieren und ziehen 2001 mit den US-Imperialisten in den Krieg gegen Afghanistan, damit angeblich Osama Bin Laden aufgespürt wird und nun wirklich (u.a.) die Ölpipeline ungestört gebaut und betrieben werden kann.

Die deutsche Jugend schaute auf die Jugend in Amerika, besonders Kalifornien und der Universität Berkeley, wo Timothy Leary das Hallozinogen LSD – als „bewusstseinsweiternde Droge“ – propagierte. Carlos Castanedas „Lehre des Don Juan“ wurde zum Kult-Buch. Indische Gurus⁷ bekamen Zulauf von westlichen Zivilisations-müden jungen Menschen.

„Woodstock“, ein riesiges Drei-Tage Pop-Festival für 600 000 Menschen drückte den berechtigten Wunsch der Jugend nach „Frieden und Gerechtigkeit“ aus: Jimi Hendrix spielte auf der E-Gitarre „star-sprengled-banner“, wo er die Bomber- und Hubschrauber-Angriffe der US-Streitkräfte auf die vietnamesische Bevölkerung musikalisch imitierend mit der US-Nationalhymne verband. *Joan Baez, Cosby-Stills-Nash & Young, Joe Cocker, The Who, Santana* und viele andere traten auf.

33 Jahre später – nach dem 11. 9. 2001 – wird wieder für „Frieden und Gerechtigkeit“ gespielt. Diesmal unter der Schirmherrschaft der US-Regierung und niemand prangert den US-Imperialismus an! *The Who* treten, neben den Vertretern der neueren Pop-Rock-(Rap)-Generation vor zwei riesigen US- Flaggen (der britische „Union Jack“ in der Mitte) in New York auf.

Es scheint so, dass viele aus dem Vorgeburtlichen mitgebrachten⁸ soziale und spirituellen Impulse der „68-er“-Generation erfolgreich um g e l e n k t w u r d e n ...

Im nächsten Kapitel möchte ich den geschichtlichen Blick auf größere Zeiträume lenken.

⁷ Hier sei vor allem Baghwan Shree Rajnesh erwähnt, der sich kurz vor seinen Tod in „Osho“ (= Freund) umbenannte.

⁸ Siehe Kapitel I.1.

3. Sorat und das Jahr 666

Rudolf Steiner beschreibt, wie die Menschheitsentwicklung unter dem Einfluss von drei Strömungen geschieht: der normalen, ureigenen Strömung und dann noch der beiden Seitenströme luziferischer bzw. ahrimanischer Art⁹:

... Alles das, was in diesen Strömungen drinnen liegt, bewirkte, dass ein wichtiger Knotenpunkt in der ganzen menschlichen Entwicklung um ein bestimmtes Jahr herum auftrat. Es lag in diesem Jahr, da, wo die drei Strömungen zusammenfließen (– also neben der ureigenen Strömung ein starker Einfluss luziferischer und ahrimanischer Kräfte –), ein Knotenpunkt menschlicher Entwicklung, der nur durch die verworrenen äußeren Verhältnisse verdeckt ist, so dass man nicht genau sieht, was geschieht, sondern nur das Verworrene sieht. Dieser wichtige Knotenpunkt lag um das Jahr 666 nach dem Mysterium von Golgatha herum ...

Im Jahre 666 hätte kommen können – sichtbar für die äußere Menschheit, namentlich für die abendländische Menschheit – ein bedeutsames Wesen, das nicht auf dem physischen Plane aufgetreten wäre, aber sich der Menschheit sehr deutlich vernehmbar gemacht hätte auch äußerlich, so dass die Menschen ihm verfallen wären...

Dieses Sorat – Wesen, der Sonnendämon und Widersacher des Christus¹⁰ oder „das Tier“ – wollte den Menschen verfrüht die Kultur der Bewusstseinsseele geben. Dadurch hätte Sorat die Menschheit durch die dann auftretenden Genies mit einem Wissen überschwemmt, welches von den Göttern erst für die Zeit um das Jahr 2493 zugeordnet war.¹¹

Wenn man bedenkt, dass die Menschheit auf dieses Wissen etwas weniger als zwei Jahrtausende hätte warten müssen, sich also auch dahin entwickeln müssen, so ist es verständlich, dass die Menschen – wie Rudolf Steiner sagt – in ihrer mangelnden Selbstzucht verkommen sein würden. Denn durch dieses Sorat-Wesen, welches ahrimanischer Natur ist und ein Führer dieser Geister sein sollte, hätten diese ahrimanischen Geister mächtig allen Hochmut materialistischer Art, aber mit genialen Kräften, in die Höhe gebracht.

Wäre der Impuls von 666 gelungen, dann wäre der Mensch bei der Bewusstseinsseelenentwicklung stehen geblieben und hätte alles in seinen äußersten Egoismus gestellt, wäre aber von aller weiteren Entwicklung abgeschnitten geblieben ... *Das war dieses Wesens Absicht, das da 666 erscheinen wollte: dass da abgeschnitten werde die zukünftige Erdenentwicklung...*¹²

Die Ausstrahlung des Mysterium von Golgatha verhinderte den soratischen Impuls von 666, der sich in der Schule von Gondishapur manifestierte¹³.

Erreicht aber hatte dieses Sorat-Wesen, dass 869 auf dem Konzil von Konstantinopel der Geist „abgeschafft“ wurde¹⁴. Und erreicht, dass ... *der Arabismus hineinschießt in das*

⁹ GA 184, 11. 10. 1918, S. 267-274 und 12. 10. 1918, S. 282-285, Ausgabe 1983

¹⁰ GA 104a, 22. 4. 1907, S. 19, Ausgabe 1991

¹¹ GA 184, 11. 10. 1918, S. 267-274 und 12. 10. 1918, S. 282-285, Ausgabe 1983

¹² GA 184, 11. 10. 1918, S. 267-274 und 12. 10. 1918, S. 282-285, Ausgabe 1983

¹³ GA 184, 12. 10. 1918, Ausgabe 1983

¹⁴ GA 184, 11. 10. 1918, S. 267-274 und 12. 10. 1918, S. 282-285, Ausgabe 1983

*Christentum, um der abendländischen Kultur das Siegel des Materialismus aufzudrücken.*¹⁵ Daraus entstand unser einseitiges naturwissenschaftlich-materialistisches Denken¹⁶, das heute an den Universitäten gelehrt und durch die Medien propagiert wird. Die Menschheit sollte zwar die Erfahrung des Materialismus machen, aber nicht – was schon seit ca. 150 Jahren¹⁷ geschieht – darin stecken bleiben.

4. 2 x 666: das Jahr 1332

Rudolf Steiner:¹⁸ ... *Und da haben wir ein neues Erheben des Tieres aus den Fluten des Weltgeschehens heraus. Es erscheint demjenigen, der so schaut wie der Apokalyptiker, das Weltgeschehen wie ein fortwährendes Fluten einer Epoche von 666. Das Tier erhebt sich, bedrohend das Christentum mit seinem Suchen nach dem wahren Menschentum, geltend machend gegen das Menschentum das Tiertum; es regt sich Sorat. Im 14. Jahrhundert sehen wir wieder sich erheben den Sorat, den Widersacher.*

Es ist die Zeit, in welcher aus tiefen Seelenuntergründen heraus, viel mehr als aus dem Orientalismus heraus, der Tempelherren-Orden in Europa stiften wollte eine Sonnenansicht des Christentums, eine Ansicht vom Christentum, die wiederum hinaufschaute zu dem Christus als einem Sonnenwesen, als einem kosmischen Wesen, die wiederum etwas wusste von den Geistigkeiten der Planeten und der Sterne, die wusste, wie im Weltengeschehen zusammenwirken die Intelligenzen weit auseinanderliegender Welten, nicht bloß die Wesenheiten eines Planeten, und die auch etwas wusste von den mächtigen Oppositionen, die stattfinden durch solche widerspenstigen Wesenheiten wie den Sonnendämon Sorat, der einer der mächtigsten Dämonen innerhalb unseres Systems ist. Im Grunde ist es Sonnendämonie, welche im Materialismus der Menschen wirkt (s.o.).

Das „Pflegen“ einer materialistischen Ideologie geschieht unter dem Einfluss Sorats und 666. Dazu gehört auch der Marxismus (siehe u.a. VI.2. und X.1.)

Es ist heute natürlich von einem gewissen Gesichtspunkt aus schwierig, davon zu sprechen, was aus der europäischen Zivilisation geworden wäre, wenn der so mächtige, auch äußerlich mächtige Tempelherren-Orden – man hat ihm seine Schätze ja genommen – seine Absichten hätte ausführen können. Aber in den Herzen und Seelen derjenigen, die nicht früher ruhen konnten, als bis dieser Orden 1312¹⁹ untergegangen war und Jakob von Molay 1314 den Tod gefunden hatte, in den Herzen derjenigen, die die Widersacher des kosmischen, des in den Kosmos hinausschauenden Christus waren, lebte Sorat wieder auf, und nicht zum geringsten Teile so, dass er sich der damaligen Gesinnung der römischen Kirche bediente, um gerade die Templer zu töten. Damals war ja das Hervortreten dieses Sorat schon anschaulicher, denn es umschwebt ein

¹⁵ GA 346, 12. 9. 24, S. 119-125, Ausgabe 1995

¹⁶ GA 184, 11. 10. 18, S. 267-274 und 12. 10. 18, S. 282-285, Ausgabe 1983

¹⁷ Rudolf Steiner bezeichnet die Mitte des 19. Jahrhunderts als den Höhepunkt des Materialismus (GA 178, 18. 11. 1917, S. 173, Ausgabe 1980)

¹⁸ GA 346, 12. 9. 1924, S. 119-125, Ausgabe 1995

¹⁹ Zwischen dem Jahre 1312 und 1332 liegen zwanzig Jahre. Den Impuls zur Vernichtung des Templerordens gab König Philipp IV. von Frankreich (Philipp der Schöne), indem er 1305 den Templerorden ketzerischer Geheimlehren und unsittlicher Bräuche bezichtigte: die Planungen mögen schon davor gelegen haben. 7 Jahre später war er – mit Hilfe der katholischen Kirche – vernichtet. Es liegen zwischen 1305 und 1332 siebenundzwanzig Jahre. Daraus ist zu sehen, dass der Sorat-Impuls mindestens ca. 4x7 Jahre = 28 Jahre vor dem betreffenden Jahr (hier: 1332) wirksam ist.

*grandioses Geheimnis den Untergang dieses Tempelherren-Ordens*²⁰. Offensichtlich konnte Sorat diesmal seinen Impuls durchsetzen.

5. 3 x 666: das Jahr 1998

Wir haben jetzt bevorstehend das Zeitalter der dritten 666: 1998. Zum Ende dieses Jahrhunderts kommen wir zu dem Zeitpunkt, wo Sorat wiederum aus den Fluten der Evolution am stärksten sein Haupt erheben wird, wo er sein wird der Widersacher jenes Anblickes des Christus, den die dazu vorbereiteten Menschen schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben werden durch die Sichtbarwerdung des ätherischen Christus.

Übersetzt ins Jahre 2006 würde es dann heißen: Sorat hat – seit 2000 Jahren – am stärksten sein Haupt erhoben²¹.

Anhand dessen, dass Sorat schon zweimal in der Geschichte (666 und 1332) sein Haupt erhoben hat, kann beschrieben werden, was geschehen ist bzw. was geschieht, seitdem er um das Jahr 1998 am mächtigsten sein Haupt erhoben hat.

- stärkster ahrimanischer und luziferischer Einfluss im Knotenpunkt 1998
- 1998 wirkt am stärksten der soratische Impuls
- von dem 666-Impuls ist abzuleiten, dass es sich 1998 um ein verfrühtes Erwecken von Fähigkeiten, Bewusstsein oder Wissen handelt, welche den Materialismus, gepaart mit Hochmut und genialen Kräften die nächsten Jahre weitertreibt.
- Vom 666-Impuls ist abzuleiten, dass die zukünftige Erdenentwicklung abgeschnitten werden soll.
- Vom 1332-Impuls ist abzuleiten, dass es um Macht geht, und um den Kampf gegen das Sonnenchristentum.
- Der Sorat-Impuls von 1998²² will die Sphäre, in der der ätherische Christus geschaut werden kann vernebeln und verfinstern. Er ist der Widersacher des ätherischen Christus

Der 11. September 2001 kann – meines Erachtens – ohne den Sorat-Impuls von 1998 nicht begriffen werden.

Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass die Zahlenfolge von 1968 – 1998 – 2001 die Zahlen 30 + 3 ergibt. 30 + 3 Jahre stehen in Zusammenhang mit den 33 Jahren des Jesus-Christus²³, die sich in 30 Jesus-Jahre und in – seit der Taufe im Jordan – 3 Christusjahre gliedern.

²⁰ GA 346, 12. 9. 1924, S. 119-125, Ausgabe 1995

²¹ GA 346, 12. 9. 1924, S. 119-125, Ausgabe 1995

²² An dieser Stelle sei zu bemerken, dass es sich bei diesen geschichtlichen Zahlen, wie 666, 1332 und 1998 um „Knotenpunkte“ handelt, wobei die soratische Wirksamkeit schon früher einsetzt (s.o.) An einer anderen Stelle sagt Steiner: *Ehe denn der ätherische Christus von den Menschen in der richtigen Weise erfasst werden kann, muss die Menschheit erst fertig werden mit der Begegnung des Tieres, das 1933 aufsteigt.* (GA 346, 20. 9. 1924, S. 239/240, Ausgabe 1995)

²³ Darauf ist der 33-Jahr-Rhythmus zurückzuführen. (GA 180, 23. 12. 1917, S. 21/22, Ausgabe 1980)

VII. Der Werdegang Mitteleuropas von 1870 bis 1914

Ich werde im folgenden und in weiteren Kapiteln einige mir wesentliche Aspekte der Geschichte seit 1841¹ – dem vermutlichen Höhepunkt des von Sorat und 666 impulsierten Materialismus (VI.3.) – herausgreifen, um das Phänomen der Kulturkrankheit bzw. des Kulturtodes einerseits und das Phänomen der Kulturauferstehung im modernen Gralsgeschehen andererseits aufzuzeigen.

Die Ausführungen über die Ursachen des ersten Weltkrieges sind deshalb so ausführlich, damit ein Bild der gesamteuropäischen Situation (1870-1914) entstehen kann. Nachfolgende Generationen urteilen oft sehr schnell über ein Volk und seine Taten, ohne sich vorher genügend darüber informiert zu haben, in welcher Situation sich dieses Volk befand.

1. Der Krieg mit Frankreich (1870/1871) und die Gründung des deutschen Reiches

Frankreich erklärte am 19. Juli 1870 Preußen den Krieg. Bismarck erreichte die Neutralität Englands, Österreichs und Italiens. Er nutzte die nationale Begeisterung und einigte die verschiedenen deutschen Staaten unter Preußens Führung im zweiten deutschen Kaiserreich². Am 18. Januar 1871 – nach dem Sieg über Frankreich – erfolgte die Proklamation Wilhelms I. zum Deutschen Kaiser in Versailles.³

Olaf Rose schreibt: *Am 2. September 1870, dem Tag, an dem der französische Kaiser Napoleon III in Sedan kapitulierte hatte, schwenkte die britische Presse von einem pro-preußischen auf einen anti-deutschen Kurs um ...*⁴

*Keine drei Wochen später war von „Barbarentum und Vandalismus“ zu lesen. Dies entsprach nicht so sehr einer echten Empörung als vielmehr der instinktiven Erkenntnis der britischen Gleichgewichtspolitik, daß die stärkste Macht des Kontinents jetzt in seinem Zentrum lag. Die französische Politik war, ganz gleich, ob monarchisch oder republikanisch, nach der Niederlage 1871 von Revanchegelüsten geprägt.*⁵

2. Die Ursachen des ersten Weltkrieges

Walter Post schreibt⁶:

¹ Rudolf Steiner bezeichnet die Mitte des 19. Jahrhunderts als den Höhepunkt des Materialismus (GA 178, 18. 11. 1917, S. 173, Ausgabe 1980) Ich glaube, dass das Jahr 1841 der konkrete Höhepunkt ist, da in diesem Jahr Michaels Kampf mit dem Drachen (Mammon) beginnt. (GA 92, 24. 6. 1904, S. 20/21, Ausgabe 1999)

² Das erste deutsche Reich bestand von 919-1250 (Brockhaus, Ausgabe 1956). Friedrich Nietzsche bezeichnete die Gründung des Deutschen Reiches als „Exstirpation des Deutschen Geistes“. Rudolf Steiner deutet in diesem Zusammenhang an, dass Goethe, Schiller, Lessing und die anderen Vertreter des deutschen Idealismus gerade durch den sozialen Organismus der föderalistischen deutschen Kleinstaaten möglich wurden. Der deutsche Idealismus bäumte sich auf gegen das römisch-katholische Rechtsleben, bzw. den Dogmatismus. (GA 194, 15. 12. 1919, Ausgabe 1983)

³ 1918 wird dieser Ort für die deutsche Geschichte noch eine tragische Rolle spielen.

⁴ The „British Empire“ hielt damals viele Teile der Welt, darunter Südafrika, Ägypten, Sudan, Indien usw. besetzt und beutete diese aus. Darauf gründete sich der Reichtum der englischen Krone und der englischen „High Society“.

⁵ *Der große Wendig 1*, S. 45, Grabert-Verlag 2006

⁶ *Der große Wendig 1*, S. 145-158, Grabert-Verlag 2006

Nach der deutschen Reichsgründung 1871 galt der „Dreikaiserbund“ zwischen den gekrönten Häuptern des Deutschen Reiches, der Österreichisch-Ungarischen Monarchie und des Russischen Reiches als Garantie für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens. Reichskanzler Otto von Bismarck und Zar Alexander II. betrachteten gute deutsch-russische Beziehungen als Grundlage ihrer Außenpolitik.

Nach Bismarcks Rücktritt 1890 verlängerte sein Nachfolger, Reichskanzler Georg von Caprivi, den Rückversicherungsvertrag mit St. Petersburg nicht mehr.

Russland hatte sich seit dem Berliner Kongress von 1878 allmählich Frankreich angenähert, weil die französische Finanzwelt umfangreiche Kredite für die Industrialisierung des Zarenreiches gewähren konnte und weil Zar Alexander III. eine gewisse Abneigung gegen Deutschland hegte. 1892 schlossen Paris und St. Petersburg ein militärisches Bündnis. In Europa bildete sich nun folgende Konstellation heraus: auf der einen Seite der Zweibund Frankreich-Russland, auf der anderen der Dreibund Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien, wobei Rom aber als unsicherer Bündnispartner galt.

Großbritannien verharrte vorläufig noch in seiner traditionellen „Splendid Isolation“ und blieb neutral. Gleichzeitig bildete sich ein Weltstaatensystem heraus, in dem das britische Empire, das französische Kolonialreich und das russische Reich mit ihren umfangreichen kolonialen Besitzungen wirkliche Weltmächte darstellten. In der Epoche des kolonialen Imperialismus schienen die europäischen Großmächte dazu berufen zu sein, die farbigen Völker der Welt zu deren Wohl zu beherrschen.⁷

Im Gegensatz zu England, Frankreich und Russland war das Deutsche Reich nur eine europäische Regionalmacht, der deutsche Kolonialbesitz unbedeutend. Gleichzeitig zeichnete sich der Aufstieg der Vereinigten Staaten von Amerika zu einer Weltmacht von neuartiger Größenordnung.

In den führenden Londoner Kreisen war man sich schmerzlich bewusst, dass Großbritannien dem natürlichen Machtzuwachs der beiden Giganten Amerika und Russland auf die Dauer wenig entgegensetzen habe. Das britische Weltreich war rein geographisch zwar riesig, aber die Britischen Inseln waren vergleichsweise winzig, und die meisten Gebiete des Empires waren entweder dünn besiedelt (Kanada und Australien) oder völlig unterentwickelt (Indien und Afrika). Die Leiter der britischen Außenpolitik gelangten zu der Überzeugung, dass sie auf die Dauer keine andere Wahl hatten, Auseinandersetzung mit den Vereinigten Staaten und Russland zu vermeiden.

Russland machte dem Foreign Office besondere Sorgen. Zwischen London und St. Petersburg herrschten in Asien Interessengegensätze wegen des Irans, wegen China und wegen der indischen Nordwestgrenze. Im Foreign Office fürchtete man vor allem eine russische Expansion über Afghanistan nach Nordwestindien. Sobald Russland eine Eisenbahnlinie zur Grenze Afghanistans fertiggestellt haben würde und damit in großem Umfang Truppen an die indische Nordwestgrenze verlegen konnte, drohte England in Indien in eine hoffnungslose militärische Unterlegenheit zu geraten. Angesichts der Tatsache, dass das Kronjuwel Indien den wichtigsten Kolonialbesitz Englands darstellte, waren dies düstere Zukunftsaussichten.

Die Beziehungen zwischen England und Frankreich waren wegen Interessengegensätzen über Kolonialfragen in Afrika gespannt. Ebenso litt das Verhältnis zwischen Großbritannien und Deutschland seit 1890 unter zunehmenden Störungen, die ihre Ursache im rapiden Wachstum

⁷ Die Kolonialpolitik ist die weltweite Fortsetzung der Besetzung und Ausbeutung der 1492 durch Kolumbus (wieder-)entdeckten „Neuen Welt“. Siehe u.a. Eduardo Galeano: *Die offenen Adern Lateinamerikas*, Hammer-Verlag.

der deutschen Wirtschaft und deren zunehmenden Konkurrenz auf dem Weltmarkt hatten. Die britischen Eliten hatten also gute Gründe, die Politik der „Splendid Isolation“ aufzugeben und nach Bündnispartnern zu suchen ...

1904 konnte eine englisch-französische Vereinbarung („entente cordiale“) erzielt werden, die außer einer Abgrenzung der Interessensphären in den Kolonialgebieten auch Vorbereitungen für ein Defensivbündnis gegen Deutschland vorsah. 1907 folgte ein Abkommen mit Russland über eine Interessenabgrenzung in Asien.

Dagegen waren die Beziehungen zwischen England und Deutschland in diesen Jahren von Spannungen beherrscht. Im Vordergrund stand der Ausbau der deutschen Kriegsflotte zur zweitstärksten der Welt, was in London als Herausforderung empfunden wurde und zu einem deutsch-englischen Flottenwettrüsten führte. Tatsächlich war die deutsche „Risiko-Flotte“ von ihrem Schöpfer, Großadmiral Alfred von Tirpitz, in erster Linie als Abschreckungsinstrument geplant und zahlenmäßig zu schwach, um die englische Seeherrschaft ernsthaft gefährden zu können. Die britischen Marinefachleute in London wussten sehr genau, dass die kaiserliche deutsche Kriegsflotte trotz aller Rüstungsanstrengungen wegen der ungünstigen Seestrategischen Lage Deutschlands, wie auch rein zahlenmäßig, keine wirkliche Gefahr für die britische Seeherrschaft darstellte.

Im Februar 1912 reiste der britische Kriegsminister Lord Richard Haldane nach Berlin, um über ein Abkommen zur Begrenzung des deutsch-englischen Flottenwettrüstens zu verhandeln. Zwar blieben die Gespräche ergebnislos, aber in den folgenden Jahren hielten sich beide Seiten informell an ein Stärkeverhältnis der englischen und der deutschen modernen Großkampfschiffe von 3 : 2. Das deutsch-englische Verhältnis verbesserte sich allmählich, und im Februar 1914 kam es zu erfolgreichen Verhandlungen über eine eventuelle Aufteilung des portugiesischen Kolonialbesitzes in Afrika sowie über eine Vereinbarung über die umstrittene Bagdadbahn.

Im Januar 1912 wurde Raymond Poincaré französischer Ministerpräsident. Poincaré hatte bekannt, er wüsste nicht, wozu er am Leben sei, wenn nicht Elsass-Lothringen wieder gewonnen werden könne. Allerdings waren diese mehrheitlich deutsch besiedelten, 1871 zum Reich zurückgekehrten Provinzen nur ein Vorwand, im Grunde konnte sich die kleine, aber lautstarke Gruppe der französischen Revanchisten nicht mit der deutschen Vormachtstellung in Mitteleuropa abfinden. Poincaré ging sofort daran, dem russisch-französischen Defensivbündnis von 1892 einen offensiven Charakter zu geben.

Am 16. Juli 1912 wurde eine russisch-französische Marinekonvention unterzeichnet, außerdem erhielt Russland neue französische Kredite, um seine strategischen Eisenbahnlinien in den westlichen Militärbezirken zur deutschen und österreichisch-ungarischen Grenze auszubauen. Die Generalstäbe beider Mächte arbeiteten einen gemeinsamen Kriegsplan aus.

Russland erholte sich allmählich von der Niederlage im Krieg gegen Japan 1904/05 und von der Revolution von 1905 und konzentrierte seine Außenpolitik nun wieder auf Südosteuropa. Ein altes russisches Ziel war die Gewinnung Konstantinopels und der Dardanellen, der Meerengen zwischen schwarzem Meer und Mittelmeer. Der russische Außenminister Sergei Sanonow schrieb in seiner Denkschrift an den Zaren Anfang Dezember 1913, dass dieses Ziel nur im Rahmen „europäischer Verwicklungen“ zu erreichen sei. Diese „europäischen Verwicklungen“ bargen die Gefahr eines großen europäischen Krieges in sich.

Im April 1913 schilderte Zar Nikolai II. gegenüber dem englischen Botschafter in St. Petersburg, Sir George Buchanan, seine Vorstellungen über den Zerfall der Österreichisch-Ungarischen Monarchie und ihre Aufteilung. Buchanan bemerkte, dass dies wohl kaum ohne einen großen Krieg vonstatten gehen werde. Dem Zaren selbst war der Gedanke an Krieg wenig sympathisch, aber am Hof von St. Petersburg gab es eine einflussreiche Kriegspartei um den Onkel des Zaren, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, Generalstabschef Nikolai Januschewitsch und den russischen Botschafter in Paris, Alexander Iswolki. Diese Gruppe erhoffte sich die Rettung Russlands vor einer neuen Revolution⁸ und die Erfüllung panslawistischer Träume durch einen siegreichen Krieg. Die Bestrebungen der russischen Kriegspartei ergänzten sich mit denen der französischen Revanchisten, denen Poincare, inzwischen 1913 zum Staatspräsidenten gewählt, nahe stand. Auch die Wiedergewinnung Elsass-Lothringens war für Paris ohne Krieg nicht vorstellbar.

Die Österreichisch-Ungarische Monarchie, über deren Zerfall damals viel spekuliert wurde, erlebte zwar nach der Jahrhundertwende einen großen wirtschaftlichen Aufschwung und eine bedeutende kulturelle Blüte, wurde aber zunehmend von Nationalitätenkonflikten geplagt. Der Konflikt zwischen Deutschen und Tschechen in Böhmen führte ab 1912 praktisch zur innenpolitischen Lähmung der cisleithanischen (westlichen) Reichshälfte. Außenpolitisch höchst gefährlich war die Lage im Südosten der Monarchie, wo Slowenen, Bosnier und Serben lebten.

Das im Jahre 1878 von der Türkenherrschaft befreite Serbien träumte nämlich von der Befreiung aller südslawischen Brüder aus dem „Habsburger Völkerkerker“ und der Bildung eines „Größeren Serbiens“ oder Jugoslawiens. Die serbische Propaganda und Untergrundtätigkeit in Bosnien-Herzegowina und in Kroatien gefährdete aber die Existenz Österreich-Ungarns, denn eine Abtrennung der südslawischen Untertanen musste die Nationalismen der anderen Völker wecken und den Zerfall der Donaumonarchie einleiten. Einer derartigen Entwicklung konnte Deutschland nicht ruhig zusehen, das sich zunehmend eingekreist sah und in Österreich-Ungarn den einzigen zuverlässigen Verbündeten hatte.

Auf der anderen Seite trat Russland als Schutzmacht der slawisch-orthodoxen Serben auf. Angestachelt durch die panslawistische Bewegung hoffte die russische Regierung, die slawischen Gebiete der k. u. k. Monarchie in der einen oder anderen Form dem Russischen Reich angliedern zu können. Ein Zwischenfall auf dem Balkan konnte also einen Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Russland auslösen, der wegen der bestehenden Bündnisverpflichtungen auch Deutschland und Frankreich mit hineinziehen musste.

Russland hatte 1909 mit einer Heeresvermehrung begonnen, die ihm zusammen mit Frankreich ab 1917 eine entscheidende Überlegenheit über die Streitkräfte Deutschlands und Österreich-Ungarns geben musste. Bereits 1914 sah das Kräfteverhältnis der Friedensarmeen wie folgt aus:

<i>Deutsches Reich</i>	<i>812 000 Mann,</i>
<i>Österreich-Ungarn</i>	<i>424 000 Mann,</i>
<i>Frankreich</i>	<i>846 000 Mann,</i>
<i>Russland</i>	<i>1 300 000 Mann.</i>

Die zahlenmäßige Überlegenheit Frankreichs und Russlands wurde durch die qualitative Überlegenheit des deutschen Heeres etwas ausgeglichen. Die französische Armee war

⁸ Es sollte für sie 1917 durch die (Logen-lancierten) Bolschewisten ein böses Erwachen geben.

bereits allein etwas größer als die deutsche, obwohl es nur 40 Millionen Franzosen gegenüber 68 Millionen Deutschen gab. Im Deutschen Reich wurden im Gegensatz zu Frankreich nur etwas mehr als 50 Prozent aller Wehrpflichtigen tatsächlich eingezogen. Insgesamt standen entsprechend den Planungen bei Kriegsausbruch nach der Mobilmachung etwas über 5 Millionen Mann der russischen und französischen Armeen nur 3 358 000 Mann der Mittelmächte gegenüber.

Um ihre militärische Überlegenheit weiter auszubauen, versuchten die Regierungen in Paris und St. Petersburg das formal noch neutrale England auf ihre Seite zu ziehen. Seit 1906 hatten regelmäßig geheime englisch-französische Generalstabsbesprechungen stattgefunden. Im Juli 1912 gelang es Poincare, Großbritannien durch den Abschluss einer Marinekonvention enger an Frankreich zu binden. Im November desselben Jahres konnten Poincare und der französische Botschafter in London, Paul Cambon, dem englischen Außenminister, Sir Edward Grey, die geheime Zusage abgewinnen, dass England im Falle eines europäischen Krieges fest an der Seite Frankreichs stehen werde. Das britische Kriegsministerium versprach, Frankreich im Ernstfall durch Entsendung eines Expeditionskorps von 160 000 Mann zu unterstützen. Grey war aber nicht bereit, wegen Elsass-Lothringen oder der Dardanellen in einen großen europäischen Krieg zu treten. Deshalb setzte Poincare seinen Einfluss in London und St. Petersburg ein, um ein englisch-russisches Bündnis herzustellen und dadurch Großbritannien noch enger an den Zweibund zu binden.

Der russische Außenminister Sasonow drängte das Foreign Office, ein offizielles Bündnis abzuschließen; dies musste Grey aber mit Rücksicht auf die Stimmung im Kabinett und in der britischen öffentlichen Meinung ablehnen, denn ein förmliches Bündnis in Friedenszeiten widersprach der Tradition der englischen Außenpolitik. Sasonow schlug als Ersatz eine britisch-russische Marinekonvention vor, aber auch dies lehnte Grey zunächst ab. Anfang April 1914 erneuerte Zar Nikolai II. diesen Vorschlag, und mit diplomatischer Unterstützung aus Paris begannen im Frühjahr jenes Jahres englisch-russische Verhandlungen über eine gemeinsame Seekriegführung. Die Marinekonvention sah für den Kriegsfall die Vernichtung der deutschen „Hochseeflotte“ durch die britische „Grand Fleet“, das Eindringen britischer Seestreitkräfte in die Ostsee sowie die Landung russischer Truppen auf englischen Schiffen an der Küste Pommerns vor, von wo aus sie den Vormarsch nach Berlin antreten sollten.

Über den Inhalt dieser in London unter strenger Geheimhaltung geführten Verhandlungen wurde der deutsche Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg unterrichtet, und zwar durch den Verrat des baltendeutschen Sekretärs der russischen Botschaft in London, Benno von Siebert. Diese Vorgänge wurden in Berlin als höchst geheim behandelt, es wurde nicht einmal der Kaiser eingeweiht. Die deutsche Führung sah ihre schon lange gehegten Befürchtungen über eine Einkreisung Deutschlands bestätigt. Es drohte die Entstehung einer übermächtigen Koalition, gegen die das Reich aufgrund der russischen Aufrüstung ab 1907 keine Siegeschancen mehr gehabt hätte. Generalstabschef Helmuth von Moltke (der Jüngere) trug sich schon seit geraumer Zeit mit Präventivkriegsgedanken, die er auch dem Reichskanzler nahe zubringen versuchte. Bethmann Hollweg lehnte einen Präventivkrieg zunächst ab, zog ihn aber im Sommer 1914 zunehmend in Erwägung, falls es nicht gelingen sollte, die Bildung eines festen Bündnisses England-Frankreich-Russland mit diplomatischen Mitteln zu verhindern.

Die Überlegung war die, einen Krieg besser zu einem Zeitpunkt zu führen, an dem Deutschland reale Siegeschancen hatte. Bethmann Hollweg war persönlich nach dem Tod seiner

Frau von tiefem Pessimismus über die Zukunft Deutschlands erfüllt, hoffte aber, dass die überlegene Qualität des deutschen Heeres und der militärischen Führung einen schnellen Sieg über Frankreich und erfolgreiche Abwehr der Russen möglich machen würde. In dieser von untergründigen Spannungen beherrschten Lage ereignete sich am 28. Juni 1914 das Attentat auf den österreichisch-ungarischen Erzherzog und Thronfolger Franz Ferdinand und seine Frau, die Herzogin Sophie von Hohenberg. Der Doppelmord ging auf das Konto der Terror-Organisation „Vereinigung oder Tod“ und war von dem Obersten Dragutin Dimitrijewitsch, Chef der Nachrichtenabteilung des serbischen Generalstabs, organisiert worden.

Der serbische Ministerpräsident, Nikola Paschitsch, wusste von dem geplanten Anschlag auf Franz Ferdinand, unterließ es aber, den österreichischen Behörden eine Warnung zukommen zu lassen. Die serbischen Verschwörer glaubten, Franz Ferdinand müsse beseitigt werden, da er bei Verwirklichung seiner Reformpläne die Weiterexistenz der Österreichisch-Ungarischen Monarchie zu sichern fähig gewesen wäre; dies aber hätte die großserbischen Träume zunichte gemacht. Den Weitsichtigeren unter den Verschwörern muss klar gewesen sein, dass das Attentat einen europäischen Krieg auslösen konnte. Die russische Regierung hatte den Serben ihre uneingeschränkte Unterstützung für den Fall eines österreichischen Strafkrieges zugesagt; das bedeutete, in letzter Konsequenz könnte durch einen großen europäischen Konflikt und einen Sieg der „Triple-Entente“ Russland, England und Frankreich über die Mittelmächte Deutschland und Österreich-Ungarn der Traum vom Staat aller Südslawen, Jugoslawien, verwirklicht werden.

In ihren offiziellen Stellungnahmen stritt die serbische Regierung natürlich jede Beteiligung an dem Attentat ab, aber in Wien hatten Generalstabschef Franz Conrad von Hötzendorf und Außenminister Leopold von Berchtold auf die Gelegenheit für einen Präventivkrieg gegen Serbien gewartet, um die großserbischen Bemühungen zu dämpfen und das Ansehen Österreich-Ungarns in Südosteuropa wiederherzustellen. Insgeheim verfolgte sie das Ziel, Serbien zu verkleinern, indem Rumänien, Bulgarien und Griechenland Teile des serbischen Gebietes erhalten sollten. Unmittelbar nach dem Attentat von Sarajewo erschien die Stimmung für die Österreichisch-Ungarische Monarchie günstig, da der Mord von der gesamten europäischen Öffentlichkeit – mit Ausnahme der serbischen – mit Abscheu aufgenommen wurde.

Von ausschlaggebender Bedeutung für die österreichische Politik gegen Serbien war für Wien die Rückendeckung durch Deutschland. Kaiser Wilhelm II. war mit Franz Ferdinand eng befreundet gewesen, und er sah die möglichen Folgen des Attentats für die Stabilität der Donaumonarchie als so schwerwiegend an, dass er auf ein persönliches Schreiben Kaiser Franz Josephs hin am 6. Juli (1914) Wien die uneingeschränkte Unterstützung Deutschlands zusicherte.

Conrad und Berchtold hätten am liebsten sofort einen Straffeldzug gegen Serbien begonnen, wurden aber vom ungarischen Ministerpräsidenten Stephan Tisza gebremst. Berchtold veranlasste zunächst eine geheime Untersuchung der Verantwortlichkeit an der Ermordung Franz Ferdinands und seiner Frau. Diese Untersuchung führte bereits am 13. Juli zu dem Ergebnis, dass sie Spuren in Richtung Belgrad wiesen. Daraufhin machte sich das österreichische Außenministerium daran, ein Ultimatum an Serbien zu formulieren. Dessen Fertigstellung wurde bis zum 23. Juli hinausgezögert, da die Wiener Regierung erst den Besuch des französischen Staatspräsidenten Poincare in St. Petersburg abwarten wollte.

Poincare traf am 20. Juli in der russischen Hauptstadt ein. Bei den Staatsgesprächen machte Poincare Zar Nikolai, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und Sasonow die Zusage, Frankreich werde Russland bedingungslos unterstützen; beide Mächte sollten eine Verletzung der Souveränität Serbiens durch Österreich-Ungarn nicht hinnehmen.

Poincare reiste am 23. Juli ab, und am selben Tag übergab die österreichische Botschaft in Belgrad der serbischen Regierung das besagte Ultimatum; darin forderte Wien:

1. Unterdrückung jeder Propaganda und aller Aktionen, die auf österreichisch-ungarisches Gebiet zielen.

2. Gerichtliche Untersuchung gegen die Teilnehmer an dem Attentat von Sarajewo, soweit sie sich in Serbien befinden, unter Mitwirkung österreichischer Beamter.

Als der Text der österreichischen Note am 24. in St. Petersburg bekannt wurde, äußerte Sasonow, dass dieses Ultimatum einen europäischen Krieg auslösen werde.

Was die Lage weiter komplizierte, war die Politik Bethmann Hollwegs, die durch das Attentat von Sarajewo entstandene Krise zu benutzen, um Grey die Gefährlichkeit eines Bündnisses mit Frankreich und Russland vor Augen zu führen. Die englische Regierung sollte erkennen, dass sie wegen obskurer Vorgänge auf dem Balkan in einen großen Krieg hineingezogen werden konnte. Tatsächlich wollte Bethmann Hollweg mit Hilfe der Julikrise die „Triple-Entente“ sprengen. Deshalb hatte der Reichskanzler die Politik des deutschen Kaisers, Österreich-Ungarn gegen Serbien einen Blankoscheck auszustellen, auch befürwortet. Das Kriegsrisiko nahm Bethmann Hollweg in Kauf, denn die sich abzeichnende übermächtige Koalition ließ ihm und Moltke einen Präventivkrieg als letzten Ausweg erscheinen. In der gespannten, von Chauvinismus und Nationalismus erfüllten Atmosphäre der letzten Vorkriegsjahre hielten viele Politiker und Militärs einen Krieg für unvermeidlich.

In St. Petersburg beschloss am 25. Juli der russische Kronrat, Vorbereitungen für eine Teil-mobilmachung gegen Österreich-Ungarn zu treffen. Die serbische Regierung war sich der Unterstützung durch Russland und Frankreich gewiss. Sie übermittelte Wien am 25. Juli eine Antwort auf das österreichische Ultimatum, die in der Form entgegenkommend schien, den entscheidenden Punkt aber, die Teilnahme österreichischer Beamter an der Untersuchung des Mordanschlags auf Franz Ferdinand, ablehnte. In Wien war man über die serbische Antwort keineswegs unglücklich. Conrad und Berchthold wollten ihren Strafkrieg gegen Serbien, von dem sie hofften, dass er sich lokal eingrenzen ließ. Sowohl Österreich-Ungarn als auch Serbien begannen am 25. (Juli) mobil zu machen.

Am folgenden Tag ordneten der russische Kriegsminister, General Wladimir A. Suchomlinow, und Generalstabschef Januschrewitsch geheime Mobilmachungsmaßnahmen an. Am 28. Juli erklärte Wien Belgrad den Krieg. Am selben Tag wurde in St. Petersburg der Beschluss gefasst, 13 Armeekorps gegen Österreich-Ungarn zu mobilisieren. Nun bedrängte Januschrewitsch Sasonow, eine Teilmobilmachung sei unzureichend, wenn ein Krieg gegen Deutschland nicht ausgeschlossen werden könne. Die russische General-mobilmachung bedeutete aber nach der damals herrschenden Auffassung, dass Deutschland nun ebenfalls die allgemeine Mobilmachung anordnen mußte, wenn es nicht entscheidende Vorteile bei Beginn des Krieges verschenken wollte. Damit wurde der automatische Ablauf von Mobilmachung, Aufmarsch und Kriegs-eröffnung in Gang gesetzt.

Sasonow hatte am 25. Juli vom französischen Botschafter Maurice Paleologue die Zusicherung erhalten, daß Frankreich die russischen militärischen Maßnahmen gut heiße. Außerdem hatte am 27. Juli in London der Erste Seelord, Prince Louis Battenberg, die fortgesetzte Kriegsbereitschaft der englischen Flotte angeordnet, die gerade ein großes Manöver mit vorangegangener Probemobilmachung abgehalten hatte. Die Beibehaltung einer Probemobilmachung in Spannungszeiten wurde in Paris und St. Petersburg als Signal dafür aufgefaßt, daß England mit Frankreich und Rußland gehen würde.

Am Morgen des 29. Juli überredete Sasonow den Zaren, den Befehl für eine Generalmobilmachung zu geben, wobei Nikolai II. die Konsequenzen offenbar gar nicht recht begriff.

Im Laufe des Tages erhielt der Zar ein Telegramm von Wilhelm II., worin der deutsche Kaiser zur Mäßigung riet und seiner Hoffnung auf eine diplomatische Beilegung der Krise Ausdruck verlieh. Zar Nikolai, dem der Gedanke an Krieg letztlich widerstrebte, machte daraufhin die Order der Generalmobilmachung rückgängig. Die Lage in St. Petersburg spitzte sich zu. Sasonow, Suchomlinow und Januschrewitsch setzten nun ihre ganze Überredungskunst ein, um den Zaren zur Rücknahme des Widerrufs zu bewegen. Am Nachmittag des 30. Juli hatten sie Erfolg und der Zar genehmigte nun endgültig die Generalmobilmachung der Armee gegen Deutschland und Österreich-Ungarn.⁹ Der Chef der Generalmobilmachungsabteilung im russischen Generalstab, Sergei Dobrorolski schrieb in seinen Erinnerungen, daß damit der Beginn des Krieges mechanisch vorausbestimmt gewesen sei.

Die russische Generalmobilmachung machte alle diplomatischen Bemühungen zunichte, den Konflikt zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zu lokalisieren. Seit dem 26. Juli hatten die englische und die deutsche Regierung versucht, direkte Gespräche zwischen Wien und St. Petersburg zur friedlichen Krise zu vermitteln. Bethmann Hollweg hatte die Julikrise zur Sprengung der „Triple-Entente“ benutzen wollen, musste aber erkennen, dass sich eine Katastrophe anbahnte. Der Reichskanzler versuchte nun energisch, die österreichische Regierung zur Zurückhaltung und Annahme der Vermittlungsvorschläge zu bewegen, aber Wien war zum Krieg gegen Serbien entschlossen und ließ sich kaum mehr beeinflussen.

Am 31. Juli wurde nach bekannt werden der russischen Maßnahmen die Generalmobilmachung in Österreich-Ungarn angeordnet. Die deutsche Reichsregierung erklärte den Zustand drohender Kriegsgefahr und forderte St. Petersburg ultimatив auf, innerhalb von zwölf Stunden die allgemeine Mobilmachung rückgängig zu machen. Nachdem keine Reaktion erfolgte, verkündete Berlin am folgenden Tag, dem 1. August, die deutsche Generalmobilmachung und erklärte dem Russischen Reich den Krieg, was praktisch nur noch eine Formsache war. Am selben Tag ordnete auch Paris die allgemeine Mobilmachung an.

Grey hatte England durch geheime Absprachen ohne Wissen des britischen Kabinetts an Frankreich gebunden; am 22. November 1912 hatte Grey dem französischen Botschafter Cambon schriftlich zugesichert, England werde im Falle eines europäischen Krieges an der Seite Frankreichs stehen. Sasonow und Poincare hätten es wahrscheinlich

⁹ Zar Nikolai II. und die russische Generalität bereiteten damit ihren eigenen Untergang vor, der drei Jahre später durch die (Logen-lancierte) kommunistische Revolution 1917 eintreten wird.

nicht gewagt, das Risiko eines Krieges einzugehen, wenn sie nicht auf die Unterstützung Greys vertraut hätten.

Die maßgeblichen Unterstaatssekretäre im Foreign Office, Sir Arthur Nicholson und Sir Eyre Crowe, drängten auf eine Teilnahme Großbritanniens am Krieg. Sie argumentierten, England müsse wegen seiner gefährdeten asiatischen Besitzungen sich unbedingt die Freundschaft Russlands erhalten.

Grey schwankte anfangs noch, gab aber dann den Kriegsbefürwortern nach. Das Problem, vor dem Grey stand, war, wie er den Kriegseintritt Englands vor dem Kabinett und der Öffentlichkeit rechtfertigen sollte. Er musste darauf hoffen, dass Deutschland die Neutralität Belgiens verletzen würde, was der deutsche Kriegsplan auch tatsächlich vorsah. Großbritannien konnte sich dann als Beschützer der kleinen neutralen Nationen ausgeben und seinem Vorgehen damit eine moralische Rechtfertigung geben.

Bethmann Hollweg machte am 30. Juli Grey über den britischen Botschafter in Berlin, Sir William Goschen, den Vorschlag, Deutschland könne den territorialen Bestand Frankreichs garantieren, wenn England neutral bleibe. Grey lehnte ab, und Wilhelm II. sah seine langjährigen Befürchtungen bestätigt, dass die englische Politik die systematische Einkreisung Deutschlands betreibe.

Am 1. August sprach der deutsche Botschafter in London, Fürst Karl von Lichnowsky, bei Grey vor und machte im Auftrag der Reichsregierung das Angebot, Deutschland werde die Neutralität Belgiens respektieren, wenn England verspreche, seinerseits neutral zu bleiben. Grey antwortete ausweichend, woraufhin Lichnowsky fragte, unter welchen Bedingungen England neutral bleiben werde.

Der deutsche Botschafter bot an, die Reichsregierung könne den territorialen Bestand Frankreichs und seiner Kolonien garantieren. Grey wich wieder aus und damit waren die deutschen Vorschläge gegenstandslos.

Am 2. August bestätigte das britische Kabinett die von Grey an Cambon gemachte Bündniszusage an Frankreich vom 22. November 1912.¹⁰ Dies war faktisch der Entschluss, am Krieg teilzunehmen, weshalb die Minister John Morley und John Burns aus Protest ihren Rücktritt erklärten.

Am 3. August erklärte Berlin Paris den Krieg, und am folgenden Tag überschritten deutsche Truppen die belgische Grenze. Die deutschen Hoffnungen auf einen Sieg beruhten auf einem an der berühmten Schlieffen-Denkschrift angelehnten Operationsplan, der einen massiven Vorstoß durch Belgien nach Nordfrankreich vorsah, um dann in einer riesigen Umfangsbewegung die französische Armee zu vernichten. Anschließend sollte sich die Masse der deutschen Kräfte gegen Russland wenden, gegen das bis dahin nur eine hinhaltende Verteidigung aufrechterhalten werden konnte. Die Missachtung der belgischen Neutralität war also die Voraussetzung für einen schnellen deutschen Sieg. Gleichzeitig gab sie Grey gegenüber der britischen Öffentlichkeit den Vorwand für den englischen Kriegseintritt.

Am 4. August stellte London der Reichsregierung ein Ultimatum des Inhalts, die belgische Neutralität zu respektieren und die deutschen Truppen zurückzuziehen. Nach Ablauf des Ultimatums brach London die diplomatischen Beziehungen zu Berlin

¹⁰ Das britische Kabinett rechtfertigte damit die geheimen Absprachen Greys mit Frankreich, die zur Einkreisung Mitteleuropas beitrugen.

ab, was praktisch der Kriegserklärung gleich kam. Während auf spontanen Massendemonstrationen in Berlin wie in anderen europäischen Großstädten über den Krieg gejubelt wurde, herrschte in der deutschen politischen Führung Bestürzung.

In dem Jahrzehnt vor dem Ausbruch des Weltkrieges betrachteten die Leiter der britischen Außenpolitik die Weltmacht Russland, und nicht die Regionalmacht Deutschland, als ihr zentrales Problem. Die These von der Störung des europäischen Gleichgewichts durch die Gründung des Deutschen Reiches ist nichts mehr als eine Legende.¹¹ Das Deutsche Reich von 1871 stellte die kleindeutsche Lösung und damit nur eine Vergrößerung Preußens dar.

Der damit verbundene Machtzuwachs für Preußen konnte langfristig kaum ausreichen, um den Machtzuwachs Russlands zu kompensieren, der sich durch die Erschließung dieses riesigen Landes ergab. 1914 waren der britische Außenminister Grey und die führenden Beamten im Foreign Office faktisch bereit, für die Freundschaft mit St. Petersburg und die Sicherung Indiens das europäische Gleichgewicht zu opfern, also mit Rußland gemeinsam einen Krieg gegen Deutschland zu führen und eine russische Vorherrschaft in Europa hinzunehmen. Die britischen Politiker erkannten nicht, dass ihre Politik innerhalb von nur fünfzig Jahren zum Zerfall des Empire führen sollte.¹²

Maßgebliche Verantwortung für den Ausbruch des Weltkrieges trug die russische Regierung, die zunächst Serbien einen Blankoscheck ausstellte und damit faktisch die Handlungen einer serbischen Terrororganisation deckte und schließlich überstürzt die Generalmobilmachung anordnete, als sich eine diplomatische Lösung des Konflikts abzuzeichnen schien. Die verfehlte Politik des Zaren sowie zahllose militärische Niederlagen im Weltkrieg schufen in Russland die Voraussetzung für die „Große Sozialistische Oktoberrevolution“ von 1917, die zur Herrschaft Wladimir I. Lenins und der Kommunistischen Partei führte.

Die Österreichisch-Ungarische Monarchie zerfiel 1918 und sollte Europa eine Reihe von schwer lösbaren Nationalitätenkonflikten hinterlassen.

Von den maßgeblichen Staatsmännern des Jahres 1914 hatte Kaiser Wilhelm II. den Krieg am wenigsten gewollt, dessen ungeachtet wurde er später am meisten verleumdet. Sein Sturz, die Kriegsniederlage 1918, der Versailler Vertrag und endlose revolutionäre Wirren ebneten in Deutschland schließlich den Weg für den Aufstieg Hitlers und des Nationalsozialismus.

Die Anlässe für den Ausbruch des Weltkrieges 1914-1918 waren nichtig im Vergleich zu den langfristigen Folgen: die Selbstentmachtung der europäischen Großmächte einschließlich Sowjetrusslands, der Aufstieg der USA zur einzigen Supermacht, die Auflösung der europäischen Kolonialreiche und schließlich der Aufstieg Chinas ... zur neuen Weltmacht.

Soweit die detaillierte Beschreibung von Walter Post. Vom 28. Juni 1914, dem Tag, als das Attentat auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand und seine Frau verübt wurde, bis zum 25. Juli 1914, als der russische Kronrat in St. Petersburg beschloss,... Vorbereitungen

¹¹ Nichtsdestotrotz – siehe Anmerkung 2 – war die Restaurierung des deutschen Reiches nicht Zeitgeistgemäß und „bannte“ die Bewusstseinskräfte auf die politisch-wirtschaftliche Entwicklung.

¹² Da die britische Politik schon seit König Jacob I. (Freimaurer-Logen-)lanciert ist und auch mit dem anglo-amerikanischen Logen-System zusammenhängt, ist der offizielle ... Zerfall des Empire nur vordergründig. – Die Globalisierung (und Kontrolle durch die Londoner City, Wallstreet, Weltbank, usw.) macht auch vor den einstigen Kolonien nicht halt. Das Ziel ist die "Neue Weltordnung" (NWO).

für eine Teilmobilmachung gegen Österreich-Ungarn zu treffen (s.o.), verging nicht einmal ein Monat. Vom 25. Juli 1914 bis zur Generalmobilmachung Russlands am 29. Juli, der Generalmobilmachung Österreich-Ungarns am 31. Juli, der deutschen Generalmobilmachung und der Kriegserklärung an Russland am 1. August, vergingen acht Tage.

Innerhalb kürzester Zeit löste die Brandfackel (Attentat am 28. Juli) aufgrund der jahrzehntelangen Einkreisungsbestrebungen Mitteleuropas einen Flächenbrand, den Ersten Weltkrieg aus.

Man muss sich fragen: Welche Kreise hatten diese Einkreisungsbestrebungen Mitteleuropas unbeirrbar vorangetrieben? Die englische Presse z.B. hatte seit 1870 den „Krieg mit propagandistischen Mitteln“ gegen Deutschland eröffnet (s.o.). Welche Mächte lenkten die Presse und manipulierten so die öffentliche Meinung? Welche französische Banken beeinflussten durch Kreditvergabe die russische Politik dahingehend, eine anti-deutsche Politik zu betreiben?

Welche Kräfte halfen mit, den Flächenbrand zu entzünden? Das Völker- und Menschheitskarmische Ereignis war ungeheuerlich.

Die Spur der Hintergründe des Attentats vom 28. Juli 1914 geht in serbische, russische, französische und englische Regierungskreise, die Planung erfolgte in der Pariser Freimaurerloge „Grand Orient de France“.

Wolfgang Hackert schreibt:¹³

Das Attentat wurde vom Kopf der serbischen militärischen Aufklärung, von dem Obersten Dragutin Dimitriewitsch, organisiert, der bereits den serbischen Königsmord von 1903 zu verantworten hatte. Er handelte im direkten Auftrag des zaristischen Kriegsministeriums. Sein Auftraggeber war der Militärattache an der russischen Botschaft in Belgrad, Oberst Artmanow. Die serbische Regierung und das Königshaus beteiligten sich lediglich an der logistischen und publizistischen Unterstützung des Vorhabens. Nachweisbare Mitwisser des Komplotts waren die Regierungen Frankreichs und Englands. Nach der Beweislage ist davon auszugehen, daß die wirklichen Auftraggeber des Attentats in Paris unter den Angehörigen der Freimaurerloge des Schottischen Ritus „Grand Orient“ zu suchen sind.¹⁴

Dieser Tatbestand wurde schriftlich bestätigt

- *a. von Dragutin Dimitriwitsch 1917 anlässlich des gegen ihn veranstalteten Schauprozesses in Saloniki,*
- *b. von den Angehörigen seiner Terrororganisation <Schwarze Hand> in einer von diesen gemeinsam unterzeichneten Erklärung,*
- *c. von den von den k. u. k.- Behörden gefassten Attentätern vor Gericht,*
- *d. von mindestens einem der Angehörigen der serbischen Regierung Paschitsch, dem damaligen Kulturminister Ljuba Jowanowitsch, in einem von diesem persönlich verfassten Zeitungsartikel.*

3. Das westliche Freimaurertum

Über die Hintergründe des Ersten Weltkrieges sagte Rudolf Steiner 1916:

¹³ In: *Der große Wendig I*, S. 161-163, Grabert-Verlag 2006

¹⁴ Unter Anmerkung 9 steht im Text: Karl Heise, *Entente-Freimauerei und Weltkrieg*. (Siehe CD-Datei „Freimaurer-Tempel“)

Ein mehr oder weniger unbewusstes Dogma ist das in allen angelsächsischen, und von da ausgehend auch in allen Orden, die zum Beispiel irgendwie einen Zusammenhang haben mit dem „Grand Orient de France“, und in allen westeuropäischen Geheimgesellschaften. Ein Grunddogma, das so mehr oder weniger unbewusst wirkt, ist eben: Dieses mitteleuropäische Wissen kommt nicht in Betracht für die fünfte nachatlantische Kultur¹⁵, darf nicht in Betracht kommen. Es muß alles so eingerichtet werden, dass die fünfte nachatlantische Kultur angelsächsische Physiognomie trägt. Daher muss eine Art von Ehe zwischen Westeuropa und Osteuropa eben mit Vernachlässigung des mitteleuropäischen Leben herbeigeführt werden. – In solchen okkulten Orden sprach man seit vielen, vielen Jahren von jenem Krieg, in dem wir jetzt leben.¹⁶

1918 sagt Rudolf Steiner dann:

Und wichtig ist es, dass jenes Chaos, das sich im Osten und in Mitteleuropa jetzt vorbereitet, auf der einen Seite ja zeigt, wie schrecklich alles das war, was vorgab, in dieses Chaos staatliche Ordnung hineinzubringen, und was jetzt hinweggefegt ist; aber auf der anderen Seite zeigt dasjenige, was in Mittel- und Osteuropa geschieht, dass eben Dilettantismus auf diesem Gebiete das öffentliche Leben durchsetzt. Im Westen, in der englisch sprechenden Bevölkerung der Erde, herrscht gar nicht Dilettantismus, herrscht überall – wie gesagt, wenn ich mich des Spießerausdrucks bedienen darf – (freimaurisch-) fachmännische Betrachtung dieser Dinge.

Das ist es aber, was der Geschichte der nächsten Jahrzehnte seine Gestalt geben wird. Man mag noch so hehre Ideale aufstellen in Mittel- und Osteuropa, man mag noch so guten Willen haben in diesen oder jenen Programmen, mit alledem ist nichts getan, solange man nicht von Impulsen auszugehen vermag, die ebenso oder besser von jenseits der Schwelle des Bewusstseins hergenommen sind, wie letzten Endes die Impulse des Westens, der britisch sprechenden Bevölkerung von jenseits der Schwelle des Bewusstseins hergenommen werden.¹⁷

Also: Die Impulse des westlichen Freimaurertums, der den mitteleuropäischen Kulturimpuls vernichten und ihre Weltherrschaft sichern soll, geht ... *von jenseits der Schwelle des Bewusstseins...* aus. Da diese Impulse egoistischer und nicht menschheitlicher Natur sind, sind diese okkulten Kräfte grau- bzw. schwarzmagischer Natur.

Im „Sängerkrieg“ auf der Wartburg spielte sich im Kleinen dasjenige ab, was sich im Großen welthistorisch zeigt: Der Gralsdichter Wolfram von Eschenbach kämpft gegen den Schwarzmagier Klingsor. Das Gute siegt, wie immer in den Rosenkreuzer- Märchen – so auch in der Realität. Keine Macht der Welt kann letztendlich das Gute (und den göttlichen Plan) verhindern, welche Metamorphosen auch die Menschheitsentwicklung durchmachen wird.

So kann das eigentliche Wesen des deutschen Volkstums,¹⁸ das mit der Menschheitsentwicklung zusammenhängt,¹⁹ nicht untergehen. Rudolf Steiner: ... *Das eigentliche Wesen des deutschen Volkstums kann nicht untergehen. Dieses eigentliche Wesen*

¹⁵ In der wir seit 1413 leben.

¹⁶ GA 174a, 18. 3. 1916, S. 109/110, Ausgabe 1982

¹⁷ GA 186, 1. 12. 1918, S. 66/67, Ausgabe 1979

¹⁸ Nicht dasjenige, was der Nationalsozialismus, die katholische Kirche, das Freimaurertum, der Zionismus oder die BR"D" uns als „deutsches Wesen“ vorgaukeln.

¹⁹ Siehe Kapitel V.

*des deutschen Volkstumes muss sich seinen Weg suchen. Aber eben darum handelt es sich, dass es den Weg finden kann, dass es nicht auf falschen Wegen sucht, nicht auf unwissenden Wegen sucht.*²⁰

Man kann sagen: finden wird das deutsche Wesen seinen Weg, auch wenn es sich – wie noch aufgezeigt werden wird – in Irrtümern verstrickt, weil an ihm schicksalsmäßig die Menschheitsentwicklung hängt. Das 19.- und 20. Jahrhundert ist auch nicht irgendeine Zeit, sondern die Zeit, wo der sechste apokalyptische Engel die Posaune ertönen lässt.²¹

Friedrich Nietzsche, der im Zusammenhang mit der Reichsgründung von 1871 die Formulierung von der *Exstirpation des deutschen Geistes zugunsten des deutschen Reiches* geprägt hat, prophezeite über das deutsche Wesen:

*Glaubet nicht, dass der Deutsche
Seine göttliche Urheimat verloren hat.*

*Eines Tages wird er sich wach finden
Am Morgen eines ungeheuren Schlafes.*

²⁰ GA 186, 1. 12. 1918, S. 68, Ausgabe 1979. Rudolf Steiner richtete 1918 warnende Worte an seine Zuhörer und an das deutsche Volk. Zu diesem Zeitpunkt bestand – trotz der (offiziellen) Niederlage im Ersten Weltkrieg – noch die Möglichkeit, eine Katastrophe abzuwenden.

²¹ Siehe nächstes Kapitel (VIII.)

VIII. Die Apokalypse und das 20. Jahrhundert

Deutschland/Mitteleuropa und England haben für den fünften nachatlantischen Zeitraum (1413-3573) den Kulturauftrag. England soll den Bewusstseinsseelenaspekt dieses Zeitraumes¹, Deutschland den Ich-Aspekt² entwickeln. Der nächste Kulturauftrag sollte (ursprünglich) im 6. nachatlantischen Zeitraum dem russisch-slawischen Volk zukommen, der übernächste dem amerikanischen Volk. Zum Ende des 7., des amerikanischen Zeitraumes sollte (ursprünglich) der „Krieg aller gegen alle“ losbrechen, den die sich bis dahin weiterentwickelten Seelen überstehen werden und die weiteren Kulturen entwickeln werden.

Der amerikanische Kulturzeitraum wird dekadent sein³. Der russische Zeitraum wird nur Früchte tragen können, wenn er sich durch den mitteleuropäischen Impuls befruchten lässt.⁴

1. Die „Kulturzeitraum-Manipulation“

Die Intention der westeuropäischen Freimaurer-Geheimgesellschaften ist, den mitteleuropäischen Impuls auszuschalten.⁵ Damit wird der russische Impuls hinfällig bzw. „umgebogen“. Der amerikanische Impuls, der ein dekadenter Impuls ist, wird „herangezogen“, um ihn an den englischen zu „koppeln“, sodass die englisch-amerikanische „Elite“ die Welt in den kulturellen Abgrund hinein regieren kann. Neben der räumlichen Einkreisung Mitteleuropas kommt die zeitliche: Der englische, 5. Kulturzeitraum und der 7., der amerikanische Kulturzeitraum, der sich in unserer Zeit schon „auslebt“ (– Stichwort: Supermacht USA –) „umklammern“ den deutschen 5. und den russischen 6. Kulturzeitraum.

Der Prophetie Rudolf Steiners (siehe Kapitel II.) aus den Jahren 1921-1923 lauten:

- die Verlagerung der Zivilisation aus Europa in den pazifischen Raum
- der große Krieg zwischen Asien und dem Westen
- der Beginn des „Krieges aller gegen alle“ am Ende des 20. Jahrhundert.

Durch die „Kulturzeitraum-Manipulation“ (s.o.) wird ein weiterer Aspekt hinzugefügt und in Bezug auf das moderne Gralsgeschehen kann man sagen:

Wenn es nun (– so Rudolf Steiner –) im Menschheitskarma ansteht, dass die atlantische Vrilkraft⁶ gewissermaßen verchristlicht als neue menschliche Fähigkeit „aufersteht“, dann sind alle dämonischen Kräfte auf den Plan gerufen, genau das zu verhindern. Die verchristlichte Vrilkraft ist der Willensaspekt der Erscheinung des Christus

¹ GA 186, 8. 12. 1918, S. 147, Ausgabe 1979

²Vgl. GA 185, 25. 10. 1918, Ausgabe 1982. (Stichwort: Ehrliches Interesse des einen Menschen an dem anderen Menschen.) Vgl. GA 185, 20. 10. 1918, S. 75, Ausgabe 1982: *Das ist der Sinn des Bewusstseinszeitalters, dass der Mensch aufsteigen muss zu übersinnlichen Impulsen und durchdringen muss zur Erkenntnis.*

Vgl. GA 257, 3. 3. 1923, S. 176/177, Ausgabe 1983: *Aber an Seele und Geist des andern Menschen will der Mensch erwachen, der selbständig, der persönlich durch das Bewusstseinszeitalter geworden ist. Er will an Seele und Geist des andern Menschen erwachen, er will dem andern Menschen entgegentreten so, dass der andere Mensch in seiner eigenen Seele einen solchen Ruck hervorbringt, wie es gegenüber dem Traumleben das äußere Licht, das äußere Geräusch und so weiter hervorbringt.*

³ Vgl. u.a. Kapitel XV., XVII., XVIII.

⁴ GA 174a, 18. 3. 1916, S. 106/7, Ausgabe 1982

⁵ GA 174a, 18. 3. 1916, S. 109/110, Ausgabe 1982. (Siehe auch Kapitel VII.3.)

⁶ Siehe Kapitel. III., IV., V.

im Ätherischen. Alle okkulten Kräfte und Mächte werden versuchen, den Seelenblick der Menschen Mitteleuropas auf die Wiederkunft Christi zu verhindern.

Rudolf Steiner sagte 1917:

Der Christus wird als ätherische Wesenheit in der Erdensphäre vorhanden sein. Für die Menschen handelt es sich darum, wie sie sich zu ihm verhalten. Also auf die Erscheinung des Christus selbst hat niemand, kein noch so mächtiger Eingeweihter irgendeinen Einfluss. Das kommt. Das bitte ich Sie festzuhalten. Aber man kann Veranstaltungen treffen, dass dieses Christus-Ereignis so oder so aufgenommen werde, dass dieses Christus-Ereignis so oder so wirke⁷.

2. Der Kampf um das Ätherische

Rudolf Steiner: *Diejenigen Bruderschaften, von denen ich Ihnen eben gesprochen habe, welche die Seelen der Menschen in die materialistische Sphäre bannen wollen, diese Bruderschaften haben das Bestreben, den Christus unvermerkt vorübergehen zu lassen im 20. Jahrhundert, sein Kommen als ätherische Individualität nicht bemerkbar werden zu lassen für die Menschen. Und diese Bestrebung entwickelt sich unter dem Einfluss einer ganz bestimmten Idee, eigentlich eines ganz bestimmten Willensimpulses; sie haben nämlich das Bestreben, die Einflusssphäre, die durch den Christus im 20. Jahrhundert und weiter kommen soll, für eine andere Wesenheit ... zu erobern. Es gibt westliche Bruderschaften, welche das Bestreben haben, dem Christus seinen Impuls streitig zu machen und eine andere Individualität, die nicht einmal irgendwann im Fleische erschienen ist, sondern nur eine ätherische Individualität, aber streng ahrimanischer Natur ist, an die Stelle zu setzen.*

Alle jene Maßnahmen, von denen ich Ihnen jetzt eben gesprochen habe, mit den Toten und so weiter⁸, die dienen letzten Endes solchen Zielen, die Menschen abzulenken von dem Christus, der durch das Mysterium von Golgatha gegangen ist, und einer andern Individualität die Herrschaft über die Erde zuzuschaffen. Das ist ein ganz realer Kampf und nicht irgend etwas, was etwa nur abstrakte Begriffe oder was weiß ich sein soll, sondern das ist ein ganz realer Kampf; ein Kampf, der sich eigentlich darauf bezieht, eine andere Wesenheit an die Stelle der Christus-Wesenheit im Verlaufe der Menschheitsentwicklung für den Rest der fünften nachatlantischen Zeit, für die sechste und für die siebente zu setzen. Es wird zu den Aufgaben einer gesunden, einer ehrlichen spirituellen Entwicklung gehören, solche Bestrebungen, die im eminentesten Sinne antichristlich sind, solche Bestrebungen zu vertilgen, wegzuschaffen. Aber nur klare Einsicht kann da etwas erreichen⁹.

Hier wird beschrieben, dass im 20. Jahrhundert okkulte Veranstaltungen getroffen wurden (und gewiss auch weiter werden), die in ihrem Wirkensspektrum bis in den 7. nachatlantischen Kulturraum, das heißt ca. bis zum Jahre 7479 reichen.

Berücksichtigen wir noch die Aussage davor, so zielen diese verschwörerischen Intentionen darauf ab, die Wahrnehmungsfähigkeit der Menschen vermutlich durch Orwellsche

⁷ GA 177, 27. 10. 1917, S. 216-227, Ausgabe 1985

⁸ Davor spricht Steiner von spiritistischen Sitzungen, durch die u.a. bewirkt wird dass die Seelen von Toten in den irdischen Bereich für Logenzwecke gebannt werden.

⁹ GA 177, 27. 10. 1917, S. 216-227, Ausgabe 1985

Maßnahmen, wie Massenmedien, Unterhaltung, Lügen, anti-pädagogische Bestimmungen usw. entsprechend zu beeinträchtigen, dass der Christus im Ätherischen nicht bemerkt wird.

Eine anti-christliche, ahrimanische Wesenheit, die ihre „Priester“ in den Schwarzmagiern hat, ist die Wesenheit Sorat, das „Tier“, mit dem sich die Menschheit noch vor der Christus-erscheinung auseinanderzusetzen hatte¹⁰ – also vor ca. 1933.

Der „Kulturzeitraum-Manipulation“ (siehe oben 1.) und der Prophetie Rudolf Steiners (Kapitel II.) wird durch den „Sorat im Ätherischen“ ein weiterer Aspekt hinzugefügt.

3. Christus oder „Christus“

Rudolf Steiner: *Denn das andere Wesen, das diese Bruderschaften zum Herrscher machen wollen, dieses andere Wesen, das werden die ja als den « Christus » benennen, richtig als den « Christus » benennen! Und worauf es ankommen wird, das wird sein, dass man wirklich unterscheiden lernt zwischen dem wahren Christus, der ja auch jetzt, wie er erscheinen wird, nicht eine im Fleische verkörperte Individualität ist, und zwischen diesem Wesen, das sich von dem wahren Christus dadurch unterscheidet, dass es eben nie während der Erdenentwicklung verkörpert war, das ein Wesen ist, welches nur bis zu der ätherischen Verkörperung geht, und das von diesen Bruderschaften eingesetzt werden soll anstelle des Christus, der unvermerkt vorübergehen soll.* (Vgl. Kapitel II.2./3)

Da haben wir also auf der einen Seite den Teil des Kampfes, der sich darauf bezieht, gewissermaßen die Christus-Erscheinung des 20. Jahrhunderts zu fälschen¹¹....

4. Die Posaunen in der Apokalypse

Unter diesen Gesichtspunkten liegt es nahe, die *Apokalypse des Johannes* für unsere Betrachtungen hinzuzuziehen. Ich möchte dabei von folgender Überlegung ausgehen:

Es ist allgemein üblich, anderen Menschen nichts Böses zuzutrauen. Wenn man nun die Vorgänge z.B. des 11. 9. 2001 betrachtet, so kann eine gewisse Scheu, sich intensiv mit den Hintergründen zu beschäftigen, darin bestehen, dass manche sich sagen: Das kann nicht sein, was die Vertreter der Verschwörungsthese sagen, weil ich den Menschen in der CIA, US-Armee, den Logen-Brüdern der *Geheimen Weltmacht* alles, aber so eine Gewissenlosigkeit nicht zutraue: Menschenleben aus lauter Profit- und Machtstreben „zu opfern“.

Blicken wir aber auf die Vorgänge, die zum Ersten Weltkrieg und als Folge davon, zum Zweiten Weltkrieg führten. Blicken wir auch auf die Folgen: Not, Leid, Schmerz, Verwundung, Verkrüppelung¹² und Tod von sehr vielen Millionen – ich möchte betonen: bis auf den heutigen Tag. Auch US-Bürger oder Bürger des einstigen „British Empire“ wurden „geopfert“. Man muss sich fragen: Cui bono? Wem hat der Erste und in Folge auch der Zweite Weltkrieg genützt? Deutschland gewiss nicht, und den anderen Völkern auch nicht.

Die Apokalypse ist ein Gesamtwerk, bestehend aus vielschichtigen Bildern. Ein Bild kann sowohl unsere Bewusstseinsseelenzeit, also auch viel weitere Zeiträume betreffen. Rudolf Steiner:

¹⁰ Siehe Kapitel VI.5. (und dort Anmerkung 22)

¹¹ GA 177, 27. 10. 1917, S. 216-227, Ausgabe 1985

¹² Z.B. auch durch die Landminen – ein Riesengeschäft mit dem Leid der Menschen.

*Wir leben jetzt in bezug auf die Bewusstseinsseele im Zeitalter der Posaunenklänge – nicht in bezug auf die Entwicklung des Astralleibes und nicht in bezug auf die Entwicklung der Menschheit im allgemeinen, das ist mehr in meinen Vorträgen von 1908 enthalten –, aber in bezug auf die eigentliche Entwicklung der Bewusstseinsseele, die nicht den anderen Entwicklungsprozessen parallel geht, sondern sich wie hineinschiebt in diese, leben wir jetzt im Zeitalter der Posaunenklänge.*¹³

Rudolf Steiner beschreibt, dass die Zeit der Kreuzzüge das Zeitalter ist, ... *wo sich die Siegel-Zeit verwandelt in die Posaunen-Zeit. Tiefer fühlende Naturen haben die Zeit von den Kreuzzügen*¹⁴ *bis heute immer so gefühlt, daß sie sagten: Ach, es ist furchtbar, was da im Zeichen der Posaunenklänge – wenn ich es vom übersinnlichen Gesichtspunkte betrachte – in den Menschenseelen vor sich geht. Aber die Menschen auf Erden hören nicht auf die Posaunenklänge.*¹⁵

Der fünfte Engel begann zu posaunen, als der Materialismus begann:

(Rudolf Steiner:) *Sie werden finden können, wie unter dem Hereinbrechen des Materialismus, sagen wir zum Beispiel, als der Kopernikanismus*¹⁶ *heranrückte, ein Drittel der Menschen eigentlich geistig getötet wurde, das heißt, aufhörte, volle Geistigkeit zu entwickeln. Und wirklich furchtbar erschütternd ist ja die in der Apokalypse geschilderte Heuschreckenplage*¹⁷ (siehe IL.9.).

So lange währt schon dieses apokalyptische Geschehen.

Die durch die katholische Kirche (– unter Einfluss des anti-christlichen Impulses von 666 –) vollzogene Abschaffung des Geistes im Jahre 869¹⁸ ist die Vorbereitung zu diesem apokalyptischen Geschehen.

Der okkulte Zusammenhang zwischen 666 und dem Materialismus ist auch folgender: Rudolf Steiner bezeichnet den Materialismus als ... *einen innerlichen Knacks, den die Menschheit bis in die Leiblichkeit hinein bekommen hat. Damals (Gondishapur-666*¹⁹) *hat die Menschheit einen Impuls bekommen, der bis in die physische Leiblichkeit hineingeht, mit dem wir weiter jetzt immer geboren werden, den Impuls, der eigentlich gleich ist mit dem, was ich vorhin charakterisiert habe. Jene Krankheit ist der Menschheit eingepflicht worden, die, wenn sie sich auslebt, zur Leugnung des Vatergottes führt.*

Also verstehen Sie mich recht: Die Menschheit, insofern sie die zivilisierte Menschheit ist, hat heute im Leibe einen Stachel. Und der heilige Paulus spricht sehr viel von diesem Stachel. Diese Menschheit hat im Leibe einen Stachel. Der heilige Paulus spricht davon prophetisch. Er hatte ihn als ein besonders vorangeschrittener Mensch schon zu seiner Zeit; die anderen bekamen ihn eigentlich erst im 7. Jahrhundert. Aber dieser Stachel wird sich immer mehr ausbreiten, wird immer bedeutungsvoller und bedeutungsvoller sein. Wenn Sie heute einen Menschen kennenlernen, der sich ganz diesem Stachel hingibt, dieser Krankheit –

¹³ GA 346, 17. 9. 1924, S. 183/4, Ausgabe 1995. Es ist wichtig, in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, dass die Menschheit bis in die Venusentwicklung der Erde die Möglichkeit haben wird, Menschenseelen auf die grals-christliche Seite hinüberzuziehen. 666 bedeutet hier: Die 6. Erdverkörperung: Venus, nach Saturn, Sonne, Mond, Erde, Jupiter. Darin die 6. Unterrasse der 6. Wurzelrasse (siehe Sonderhinweis zu 666, S. 263, GA 104, Ausgabe 1979) Erst Ende der 7. Erdverkörperung: Vulkan, wird die Menschheit alle ihre Fähigkeiten entwickelt haben werden.

¹⁴ Vgl. 1332: Vernichtung des Templerordens. (Kapitel VI.4.)

¹⁵ GA 346, 17. 9. 1924, S. 185-195, Ausgabe 1995

¹⁶ Kopernikus:1473-1543

¹⁷ GA 346, 17. 9. 1924, S. 185-195, Ausgabe 1995

¹⁸ Siehe Kapitel VI.3.

¹⁹ Siehe Kapitel VI.3.

*denn das ist ein Stachel im physischen Leib, das ist eine wirkliche Krankheit –, dann wird er ein Atheist, dann wird er ein Gottesleugner.*²⁰

Diese okkulten Tatsachen lassen die geschichtlich-tragischen Ereignisse, wie die Eroberung und Ausbeutung Amerikas, Afrikas, Asiens und den 30-jährigen Krieg (u.a.) in einem völlig anderen Licht erscheinen.

Noch an einer anderen Stelle beschreibt Rudolf Steiner, dass die Posaunenklänge mit dem Zeitalter der Kreuzzüge (11.-13. Jahrhundert) begannen:

*Und wenn wir die Posaunen mit Bezug auf die Siebenzahl im Bewusstseinsseelenzeitalter zurückverfolgen, so kommen wir auf einen etwas früheren Zeitpunkt. Hier unten auf Erden beginnt das Bewusstseinsseelenzeitalter 1413. Aber die Dinge verschieben sich, frühere Zeiten wirken herein; wir kommen zurück mit den Posaunenklängen etwa bis in das Zeitalter der Kreuzzüge.*²¹

Über die Engel der sechsten und siebten Posaune sagt Rudolf Steiner:

*Mit diesem Beginn der vierziger Jahre (des 19. Jahrhunderts) beginnt der sechste Posaunen-Engel zu blasen, und er wird blasen, bis am Ende des 20. Jahrhunderts diejenigen Ereignisse eintreten, von denen ich gestern gesprochen habe, wo der siebente Posaunenengel zu blasen beginnt. Wir stehen also durchaus schon drinnen im Gebiet der Wehen. Es ist das zweite Wehe, das wir im Gebiet der Bewusstseinsseele als zivilisierte Menschheit haben und dem schon etwa anderthalb Jahrhunderte dasjenige voranging, was die fünfte Posaune war.*²²

Ich vermute, dass der siebente Engel als Weckruf gegen den Soratimpuls – 1998 – begann zu tönen. Als besonderes Jahr in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts ist das Jahr 1841 zu berücksichtigen – der Beginn des „Kampfes Michaels mit dem Drachen“²³. Die fünfte Posaune erhebt der Engel, als der Kopernikanismus „heranrückt“ (s.o.) – vermutlich 1413, mit Beginn der Bewusstseinsseelenzeit. Demnach wäre

- die fünfte Posaune von ca. 1413 – ca. 1841
- die sechste Posaune von ca. 1841- ca. 1998
- die siebte Posaune von ca. 1998²⁴ an.

Ich möchte noch einmal betonen, dass im Zusammenhang mit dem apokalyptischen Geschehen speziell im 20. Jahrhundert die schwarze Magie berücksichtigt werden muss. Im äußeren gesellschaftlichen Geschehen taucht dieses Phänomen von Jahr zu Jahr verstärkt auf: Satanskulte, schwarze Messen, Bekenntnisse zum Teufel, wie es die Rock-Band *Rolling Stones* in ihrem Song *Sympathie for the devil* besingt. Der Name der Rock-Band *KISS* ist eine Abkürzung für: *Knights in Satans Service*. Der Name der Rock-Band *Black Sabbath* heißt übersetzt *Schwarzer Sabbath*. Ich möchte nicht wissen, was in so manchen Pop-Rock- oder Rap-Texten „steckt“. Niemand wundert sich mehr darüber. Hinzu kommt, dass die Welt mit grau-schwarz-magischen okkulten Techniken²⁵, wie z. B. *Die Familienaufstellung nach*

²⁰ GA 182, 16. 10. 1918, S. 176, Ausgabe 1986

²¹ GA 346, 17. 9. 1924, S. 185-195, Ausgabe 1995

²² GA 346, 17. 9. 1924, S. 185-195, Ausgabe 1995

²³ GA 177, 14. 10. 17, Ausgabe 1985

²⁴ Wenn wir die zeitliche Differenz von 1413-1841 Jahre nehmen, so sind das 428 Jahre. Die zeitliche Differenz von 1841-1998 ist 157 Jahre. Dies entspricht ungefähr einem Drittel der ersten zeitlichen Differenz. Ein Drittel von 157 ist ca. 52. In diesem Drittel-Rhythmus könnte (?) die siebte Posaune bis ca. 2050 gehen und danach dann die *Zorneschalen-Zeit* beginnen.

²⁵ Siehe meine entsprechenden Schriften

Hellinger gewissermaßen überschwemmt wird. In fast jedem Bioladen liegen Flyer über ein Angebot zur *Reinkarnations-Therapie* aus.²⁶

Die schwarzmagische Intention der westeuropäischen Geheimgesellschaften und des Katholizismus war und ist, den mitteleuropäischen Impuls auszuschalten.²⁷ Dadurch konnte der russische Kulturimpuls „umgebogen“ und der amerikanische „herangezogen“ werden. Die Absicht ist, u.a. der „Elite“ der englischsprachigen Bevölkerung²⁸, des Katholizismus-Jesuitismus und der zionistischen Bevölkerung²⁹ die Herrschaft der Welt zu sichern und die Menschenseelen im (katholisch-zionistischen-freimaurerischen) **Dogmatismus** – ein Impuls des Sorat (666) – „gefangen zu setzen“. Die Menschen aber sehen, weil sie nicht ahnen, was eigentlich Freiheit ist, in ihrem „Seelengefängnis“ die „schöne neue Welt“ (Aldous Huxley³⁰).

²⁶ Man glaubt nun, was man in Bildern vermeintlicher früheren Erdenleben sieht, sei die Wahrheit und merkt dabei nicht, was dabei eigentlich mit einem okkult geschieht. Genau davor hatte Rudolf Steiner gewarnt (siehe V.4.) Siehe auch meine Schrift: *Menschenkundliche Aspekte der Reinkarnation-Therapie*.

²⁷ Siehe oben (1.) und Kapitel VII.3.

²⁸ Ich möchte diesen „elitären Kreis“ erweitern, im Sinne von C.C. Steins Buch *Die Geheime Weltmacht* (u.a. XVIII., XXIII., XXVIII.)

Rudolf Steiner sagte 1916: *Wenn Sie dazu nehmen, dass richtig ist, was ich Ihnen vor einiger Zeit gesagt habe, dass in den heranwachsenden und namentlich seit Jakob I. (1566-1625) besonders groß werdenden okkulten Bruderschaften seit Jahrhunderten wie eine selbstverständliche Wahrheit gelehrt worden ist, dass an die angelsächsische Rasse ..., alle Weltherrschaft der fünften nachatlantischen Zeit übergehen müsse, so werden Sie System finden in diesem Überwinden und gewissermaßen Ausrotten der Seeherrschaft der andern* (wie z.B. der deutschen Seeherrschaft). GA 173, 26. 12. 16, S. 309, Ausgabe 1978.

An einer anderen Stelle sagt Rudolf Steiner: *Es streben heute die Menschen der englisch sprechenden Erdenbevölkerung aus gewissen Impulsen heraus, die wir vielleicht auch noch einmal genauer charakterisieren wollen, nach einer irdisch-universellen Weltherrschaft. Das ist kein Ergebnis irgendeines mitteleuropäisch-chauvinistischen Empfindens, sondern es ist ein Ergebnis der ganz objektiven okkulten Forschung, und es würde von den wissenden Mitgliedern der anglo-amerikanischen Bevölkerung jedenfalls am allerwenigsten negiert werden – geleugnet vielleicht, aber nicht negiert –, bloß, dass die Wissenden es auf keinen Fall unter die Leute kommen lassen wollen ... Und: Die englisch sprechenden Okkultisten aber haben das geeignete Material: die englische Sprache. Die hat in ihrem Entwicklungsimpuls, den sinnvollen Inhalt zu entwerten, immer mehr und mehr die bloße Wortranke zu haben ... Die (englische) Sprache gibt nichts her, um in den Geist hineinzukommen. Man kann daran sehen, wie die Sprache eine große Rolle spielt, wenn das Sprachproblem von englisch sprechenden Okkultisten aufgefasst wird; denn das liegt in den Zeitimpulsen.* (GA 181, 9. 4. 1918, S. 77/78, Ausgabe 1967)

²⁹ Siehe u.a. Kapitel XLI.

³⁰ Aldous Huxley beschrieb in seinem Roman *Brave New World* (1932) den Technologie-Glauben unserer Zeit. Der Brockhaus (Ausgabe 1956) schreibt über *Brave New World*: *Eine Welt, ... in der die Menschen die Maschinen anbeten*. Dies scheint sich im zunehmenden Maße zu bewahrheiten.

In seinem Roman *Ape and Essence* ist von einer atomar zerstörten Welt die Rede, *... in der die kümmerlichen Reste der Menschheit vertiert und verroht (und) den Teufel als ihren Herrn anbeten* (ebenda).

IX. Licht und Finsternis in der Apokalypse

1. Das Phänomen des Gegenbildes

Rudolf Steiner formuliert das Phänomen der Gegenbilder so:

*Es muss heute in der Welt die Möglichkeit geben, dass die Menschen zu einem gewissen spirituellen Leben kommen, dass sie Impulse für ein freies, inneres, spirituelles Leben in sich entwickeln. – Damit der einzelne zu dem spirituellen Leben kommen kann, muss das Gegenbild vorhanden sein: die entsprechende Möglichkeit, auf grau- oder schwarz-magische Weise davon abzuirren. Ohne das geht es nicht. Geradeso, wie Sie sich als Mensch nicht halten können, wenn Sie nicht unter sich die Erde haben, die Ihnen einen festen Boden gibt, so kann es dasjenige, was Verfolgen des lichten, spirituellen Lebens ist, nicht geben ohne den Widerstand, der zugelassen werden muss, und der für die höheren Gebiete des Lebens unausbleiblich ist.*¹

Es liegt an den Menschen, in welchem Maß die schwarze Magie in der Menschheit vorhanden ist. Es ist ein riesiger Unterschied, ob sie punktuell vorhanden ist, oder eigentlich grassiert, wie wir es für unsere Zeit – vor allem für die Zeit der 6. und 7. apokalyptischen Posaune² – erleben können: das „Fass der schwarzen Magie“, die verbunden ist mit der „Agonie der Kultur“, läuft seit geraumer Zeit über.

2. Die Zeugen Gottes in der Apokalypse und Rudolf Steiner

In welchem Zusammenhang – so kann man sich fragen – steht die Anthroposophie zur Apokalypse und R. Steiner zu Johannes, dem Evangelisten, der die Apokalypse schrieb?

Rudolf Steiner sagte über die Anthroposophie, dass sie aus demselben kosmischen Bereich stammt, wie die Apokalypse.³

Daher kann Rudolf Steiner – das zeigen seine Prophetien – auch als „Apokalyptiker“ bezeichnet werden. Seine Aussagen z.B. über die Erneuerung des Gralsrittertums in einer modernen Form (Kapitel III) sind apokalyptisch. Wir sind gewohnt den Begriff „apokalyptisch“ negativ zu belegen. Doch hat die *Apokalypse des Johannes* neben der dunklen auch eine lichtvolle Seite, abgesehen davon, dass das Gute darin siegt. Apokalypse kommt aus dem Griechischen und heißt eigentlich: Offenbarung.

Es stellt sich die Frage, wo das moderne Gralsgeschehen einerseits und das Geist-Wirken Rudolf Steiners andererseits in den Bildern der *Johannes-Apokalypse* beschrieben sein könnten?

Die Wirkenszeit Rudolf Steiners lag in dem Zeitraum der apokalyptischen 6. Posaune (siehe Kapitel VIII.4.).

Die Bilder der Apokalypse sind so, dass sie auch für einen bestimmten Zeitraum gelten, obwohl sie z.B. vor den Posaunen erscheinen. So sind die sieben Siegel Bilder der sieben

¹ GA 174, 1. 1. 1917, S. 17, Ausgabe 1983

² Siehe Kapitel VIII.4.

³ GA 346, 13. 9. 1924, S. 138/139, Ausgabe 1995

nachatlantischen Kulturepochen⁴, betreffen also einen Zeitraum bis ca. zum Jahre 7893, ungeachtet dessen, in welcher Form dieser abläuft (siehe II.) So kommt auch nach dem Bild der 6. Posaune, nicht gleich das Bild der 7. Posaune, sondern es schieben sich zwei bzw. mehrere Bilder dazwischen:

- Kapitel 10.: Der starke Engel und sein Auftrag an Johannes
- Kapitel 11.1./2.: Das Maßnehmen des göttlichen Tempels mit dem stabförmigen Rohr.
- Kapitel 11.3.-13.: Die beiden Zeugen

Der Zeitraum der 6. Posaune – also von ca. 1841 bis ca. 1998 – wird abgeschlossen mit der Aussage: *Der zweite Weheruf ist vorbei, ein dritter naht in Eile* (Apok.11.14.). *Der zweite Weheruf* – das ergibt sich aus Apok.8.13. (...*Wehe, wehe, wehe...*) – ist die 6. Posaune, der *erste Weheruf* die 5. Posaune und der *dritte Weheruf* die 7. Posaune. (Apok.11.15.-19.)

Daher liegt es nahe, „die beiden Zeugen“ auf die Zeit der 6. Posaune zu beziehen. In dem Bild – wir beginnen mit dem ersten Teil – heißt es also (Apok.11.3.-5.):

... Und ich will meine beiden Zeugen aufrufen. Sie sollen eintausendzweihundertundsechzig Tage lang⁵ das Geistwort verkündigen, mit Trauergewändern bekleidet. Sie sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. Wenn ihnen jemand etwas zuleide tun will, so werden Feuerflammen aus ihrem Munde hervorschlagen, die ihre Feinde verzehren. Wer ihnen Unheil bereiten will, muss sterben.⁶

Manche Formulierungen in diesem Bild dürfen nicht physisch gedacht werden, wie z.B. die ... *zwei Ölbäume und die zwei Leuchter*. So geht es nicht darum, dass physische... *Feuerflammen aus ihrem Munde hervorschlagen...*, sondern um das Erscheinungsbild, dass sie nicht an ihrer Geistverkündigung gehindert werden können. – Ein okkultes Rätsel! Offensichtlich gibt es im Menschheitskarma solche kosmischen Gesetze. „Die beiden Zeugen“ sind jedoch inkarnierte Menschen des 6. Posaunen-Zeitraums (ca. 1841 bis ca. 1998).

Man kann sich bei dem Geist-Wirken Rudolf Steiners fragen, warum dies nicht verhindert wurde, wie eben andere Impulse (z.B. Prinz Kaspar/ Kaspar Hauser) auch verhindert wurden.

Man kann die Bedeutung Rudolf Steiners auch an dem ermessen, wie viel Feindschaft ihm entgegenschlug. Wer so wirkt wie er, der lässt die Geist-Feinde „Sturm laufen“.

Doch eines musste den Geistfeinden in den „oberen Rängen“ des Katholizismus und der Freimaurerlogen klar gewesen sein: Rudolf Steiner konnte nicht an seiner Geist-Wirksamkeit gehindert werden. Man konnte nur versuchen, die Folgen seines Geist-Wirkens „umzubiegen“.

D. h.: Dasjenige, was aus der „Quelle“ Anthroposophie kommt – also Waldorfpädagogik, Heilpädagogik, Christengemeinschaft, anthrop. Medizin, anthrop. Gesellschaft, Eurythmie usw. – , so zu „manipulieren“, dass sich ihre Impulse gegen die „Quelle“ Anthroposophie und ihren Schöpfer Rudolf Steiner richten. Das geschieht auch, wenn sich die Geist-Feindschaft gegen Rudolf Steiner weiter innerhalb der „anthroposophischen Bewegung“ ausbreitet.⁷

⁴ GA 104, 20. 6. 1908, Ausgabe 1979

⁵ Rudolf Steiner sagt, dass die Zahl 1260 in Wirklichkeit 2160 ist und entspricht damit den Jahren eines Kulturzeitraumes. (GA 346, 18. 9. 1924, Ausgabe 1995)

⁶ Übersetzung: Emil Bock, Verlag Urachhaus, 1983. Alle weiteren Zitate daraus ebenso.

⁷ Siehe Kapitel XLVI.

Auf die Frage, welcher Geistzeuge (Gotteszeuge) im Zeitalter der 6. apokalyptischen Posaune aufgetreten ist, gibt es also nur eine Antwort:

Rudolf Steiner.

Da Rudolf Steiner die Anthroposophie u.a. als Vorbereitung für das moderne Gralsgeschehen gesehen hat (Kapitel V.2-4.), ist es nahe liegend, dass der zweite Gotteszeuge in einem Zusammenhang mit dem modernen Gralsgeschehen gebracht werden muss. In der Apokalypse (11.3.-13.) wird nicht darauf hingewiesen, dass die beiden Gotteszeugen zusammen und gleichzeitig... *das Gotteswort verkünden*.

Der Bezug zur Apokalypse beleuchtet das Geistwirken Rudolf Steiners und löst das Rätsel, warum er von westlichen oder sonstigen okkulten Kreisen nicht an seinem Geistwirken gehindert werden konnte. Offensichtlich hätten die Geistfeinde einen Anschlag auf Rudolf Steiner selbst nicht überlebt. Dies widerspricht dem nicht, dass er am Ende seiner Zeugenschaft Anschlägen ausgesetzt war – sein Werk konnte er aber „en gros“ vollenden.

Der apokalyptische Bezug beleuchtet auch die ganze Dramatik und die damit verbundene Tragik der Menschheit im zwanzigsten bzw. einundzwanzigsten Jahrhundert.

3. Der mechanische Okkultismus der englischsprachigen Bevölkerung

Rudolf Steiner beschreibt nun 1918 einen ... *sogenannten materiellen Okkultismus*. Dieser ist eine Fähigkeit und ... *gerade das Ideal der britischen⁸ Geheimgesellschaften*.

Diese latent vorhandene menschliche Fähigkeit besteht darin, dass ... *mit Hilfe des Gesetzes der zusammenklingenden Schwingungen in großem Umfange Maschinen und maschinelle Einrichtungen und anderes in Bewegung ... gesetzt werden können*.

Und weiter heißt es: ... *Motoren gibt es, welche dadurch, dass man die betreffende Schwingungskurve kennt, durch sehr geringfügige menschliche Beeinflussung in Tätigkeit, in Betrieb gesetzt werden können. Dadurch wird es möglich sein, vieles, wozu man heute Menschenkräfte braucht, durch rein mechanische Kräfte zu ersetzen ... Dadurch wird die Möglichkeit gegeben sein, dass innerhalb des Gebietes der englisch sprechenden Bevölkerung neun Zehntel der Menschenarbeit unnötig wird. Aber der mechanische Okkultismus macht möglich nicht nur, daß man neun Zehntel der Arbeit, die heute noch von Menschenhänden geleistet wird, entbehren kann, sondern er macht es auch möglich, dass man jede aufständische Bewegung der dann unbefriedigten Menschenmasse paralisieren kann*.

Die Fähigkeit, nach dem Gesetze der ineinander-klingenden Schwingungen Motoren in Bewegung zu setzen, diese Fähigkeit wird sich gerade in ausgiebigem Maße bei der britisch sprechenden Bevölkerung entwickeln. Das weiß man in jenen geheimen Zirkeln. Damit rechnet man als mit demjenigen, was einem noch im Laufe des fünften nachatlantischen Zeitraums die Übermacht über die übrige Erdenbevölkerung geben wird.⁹

⁸ Und im weiteren Sinne der amerikanischen (bzw. englisch-sprachigen) Geheimgesellschaften.

⁹ GA 186, 1. 12. 1918, S. 71/72, Ausgabe 1979

Zu Beginn dieses Vortrags sagte Rudolf Steiner:

Um was es sich handelt, ist doch, dass in den ihr Wissen geheimhaltenden Zirkeln des Westens sehr darauf gesehen wird, dass gewisse Dinge sich so herausbilden, dass dieser Westen unter allen Umständen über den Osten die Herrschaft erwirbt. Mögen die Leute heute in ihrem Bewusstsein sagen, was sie wollen, dasjenige, was angestrebt wird, ist, eine Herrenkaste des Westens zu begründen und eine wirtschaftliche Sklavenkaste des Ostens, die beim Rhein beginnt und weiter nach Osten bis nach Asien hinein geht. Nicht eine Sklavenkaste im alten griechischen Sinne, aber eine Ökonomische Sklavenkaste, eine Sklavenkaste, welche sozialistisch organisiert werden soll, welche alle Unmöglichkeiten einer sozialen Struktur aufnehmen soll, die aber dann nicht angewendet werden soll auf die englisch sprechende Bevölkerung. Darum handelt es sich, die englisch-sprechende Bevölkerung zu einer Herrenbevölkerung der Erde zu machen.¹⁰

Ich möchte sagen, dass diesen Tendenzen durch das Auslösen von Mitteleuropa nach zwei Weltkriegen (– dieses war schon Ende des 19. Jahrhunderts geplant –) Rechnung getragen wurde.

Diese Fähigkeiten innerhalb der englisch-sprachigen Bevölkerung entwickeln sich besonders dadurch, dass viel Antipathie gegenüber Mitteleuropa oder auch des Ostens „gepflegt“ wird:

Es wird... sogar die Anlage zu einer späteren okkulten Fähigkeit¹¹ unterstützt, wenn sie aus gewissen Instinkten des Hasses heraus entwickelt wird. Das ist eine sehr eigentümliche Erscheinung. Denn man fragt sich doch so oft – hier liegt nämlich etwas, was recht objektiv betrachtet werden sollte –: Warum ist denn eigentlich auf dem Gebiete der Westländer so unsinnig geschimpft worden? – Das zielt auch aus dem Instinkte schon nach diesen Fähigkeiten hin.

Denn nichts wird das, was in den tiefsten Impulsen des westlichen Okkultismus liegt, mehr fördern, als wenn sich unwahre, aber gewissermaßen als heilig empfundene Gefühle entwickeln, welche die Menschen des Ostens¹², namentlich die Menschen der Mittelländer als „Barbaren“ hinstellen können (vgl. Kapitel VII.1.).

Gefördert werden die materiellen okkulten Anlagen gerade zum Beispiel durch jene Stimmung, welche in Amerika die sogenannte „Kreuzzugstimmung“¹³ ist. Diese besteht darin, dass Amerika berufen sei, Freiheit und Recht¹⁴, und ich weiß schon nicht, was die schönen Dinge alle sind, über die ganze Erde zu bringen. Die Leute glauben das selbstverständlich. Hier ist nicht die Rede von irgendwelcher Anschuldigung. Die Leute glauben, dass sie einen Kreuzzug machen. Aber gerade darin, dass man das Unrichtige glaubt, darinnen liegt die Unterstützung nach einer gewissen Richtung hin. Würde man bewusst das Unrichtige sagen, dann würde man diese Unterstützung nicht haben.

¹⁰ GA 186, 1. 12. 1918, S. 69, Ausgabe 1979

¹¹ Des „mechanischen Okkultismus“ der englischsprachigen Bevölkerung (s.o.)

¹² Nachdem die Deutschen beschimpft wurden, kamen die Russen an die Reihe, obwohl der Kommunismus von westlichen Logenkreisen „geimpft“ wurde (siehe X.). Nach den Russen kommen die Moslems Asiens dran, obwohl der Islamische Fundamentalismus – der bei weitem nicht so gefährlich ist, wie der Terror der *Geheimen Weltmacht* – durch die USA „geimpft“ wurde. (*Devil's Game: How the United States Helped Unleash Fundamentalist Islam* von Robert Dreyfuss. Aus: *Symptomatische Illustrationen*, 50/April-Mai 2006, Lochmann-Verlag, Basel)

¹³ Vgl. Kapitel IL.1.

¹⁴ Georg W. Bush nennt seine „Kriegszüge“ in Orwellscher Manier „Demokratisierung“.

4. Ein Vergleich zwischen dem mitteleuropäisch-deutschen und dem englisch-amerikanischen technischen Okkultismus

An dieser Stelle ist es wichtig, die Aussagen Rudolf Steiners über den mitteleuropäisch-deutschen und dem englisch-amerikanischen technischen Okkultismus zu vergleichen.

Mitteuropäisch-deutscher technischer Okkultismus	Englisch-amerikanischer technischer Okkultismus
Bemeisterung des Lebendigen – „Vril“	Zusammenklingende Schwingungen in Motoren (Schwingungskurve)
Ätherisch	Physisch
Starke menschliche Beeinflussung	geringfügige menschliche Beeinflussung
Opfervolles Dienen der gesamten Menschheit	Zur Beherrschung der Welt durch englischsprachige Bevölkerung
Geläuterte Kraft	Paralysierung von Menschenmassen
Hohe Moralität	Unwahrheit
Selbstlose Liebe	Hass
Soziale Kunst	Antisoziale Impulse

Aus dieser Gegenüberstellung geht deutlich hervor, dass der englisch-amerikanische technische Okkultismus das Gegenbild des Urbildes vom mitteleuropäisch-deutschen technischen Okkultismus ist.

5. Sorat, das apokalyptische „Tier aus dem Meer“ und das „Tier aus der Erde“

In welchem Verhältnis steht nun die Wesenheit des Sorat zum apokalyptischen Geschehen der 6. Posaune? Dort heißt es (Apok.13.1./2.):

Als ich das sah, stand ich auf dem Ufersand des Meeres. Und ich sah ein Tier aus dem Meere emporsteigen. Das hatte zehn Hörner und sieben Häupter und trug auf den Hörnern zehn Kronen, und auf seinen Häuptern standen Namen der Feindschaft gegen den Geist. Das Tier, das ich sah, glich einem Panther, aber es hatte Füße wie ein Bär, und sein Maul war wie das eines Löwen.

Und (Apok.13.11.): *Und ich sah ein zweites Tier. Das stieg aus der festen Erde empor und hatte zwei Hörner, so dass es ähnlich aussah wie ein Lamm, aber seine Sprache war wie die eines Drachen.*

Rudolf Steiner sagte nun über den kometarischen Aspekt der Apokalypse, speziell über einen Kometen, der 1933 den Weltuntergang herbeigeführt hätte¹⁵:

... Wenn der Komet so geblieben wäre, wie er war, würde unbedingt die Katastrophe 1933 eintreten, dass alle Meere in riesigen Fluten so über die Erde verteilt würden, dass alles Leben auf der Erde ersterben müsste. Aber der Komet hat sich vorher aufgelöst, er wird in Partikeln von der Erde aufgenommen, die Erde nährt sich von dieser Weltsubstanz. Und statt dass 1933 – wir sind ja nicht weit davon – der Zusammenstoß erfolgt, wird das, was die Erde schon aufgenommen hat, durch andere Substanzen vergeistigt, und das Geistige steigt auf.

¹⁵ GA 346, 20. 9. 1924, S. 236-240, Ausgabe 1995

Die Erde verdaut den Kometen, das Geistige steigt auf. Meine lieben Freunde, so steigt von Zeit zu Zeit in der Erde vergeistigtes Kometarisches auf ...

Die Erde nimmt Kometarisches auf, ... so dass derjenige, der geistig schauen kann, sieht, wie wieder etwas zurückkommt und den menschlichen Astralleib in günstigem oder auch ungünstigem Sinne beeinflusst. Es gibt Kometen, die den Menschen so beeinflussen, wie ich es jetzt geschildert habe, dass sie seine Nervosität therapeutisch ausgleichen, und solche, die da wilde Kräfte des Astralen entfesseln, wenn sie, nachdem die Erde sie absorbiert hat, wieder heraufdringen.

So sieht der Apokalyptiker auf Kometenerscheinungen hin und schildert mit den Tieren zugleich die Kometenerscheinung, er parallelisiert sie, weil sie sich nach ihren Phänomenen parallelisieren lassen, er parallelisiert sie mit dem siebenköpfigen Tier, weil sie damals in jener Zeit noch viel mehr mit dem ganzen Physischen zusammenhängen, und weil in der Tat in einem Kometen, der siebengespalten war, eben himmlisch zum Ausdruck kam, was auf der Erde geschah. Und so wird auch das mit dem zweihörnigen Tier, was ich Ihnen ausgeführt habe, auf die Kometengestalt bezogen: der Komet mit den zwei Schwänzen ...

Da schaut der Apokalyptiker auf die Erscheinung hin: Von einem Kometen günstige, vom anderen ungünstige Wirkungen erheben sich in ihrer Geistigkeit. Aus der Gefangenschaft der Erde wird los sein das Tier; das ist im kosmischen Sinne der Komet. Das Tier wird los sein, das bedeutet etwas für die Entwicklung der Menschen. So wird auf sehr starke Realitäten hingewiesen, auf große bedeutende Punkte in der Entwicklung der Menschheit und der Erde.

1933, meine lieben Freunde, bestünde die Möglichkeit, dass die Erde mit allem, was auf ihr lebt, zugrunde ginge, wenn nicht die andere weise Einrichtung da wäre, die sich nicht errechnen lässt. Es ist so, dass die Berechnungen nicht mehr stimmen können dann, wenn die Kometen andere Formen angenommen haben.

Man müsste im Sinne des Apokalyptikers sagen: Ehe denn der ätherische Christus von den Menschen in der richtigen Weise erfasst werden kann, muss die Menschheit erst fertig werden mit der Begegnung des Tieres, das 1933 aufsteigt. – Das ist apokalyptisch gesprochen ...

Es geht für mich erst einmal nicht aus dem Text hervor, ob es sich 1933 um einen Kometen des

- „siebenköpfigen Tieres“ oder des
- „zweihörnigen Tieres“

handelt. Sicher ist aber, dass die geistige Wirkung im Astralleib der Menschen (s.o.) eine ungünstige ist und durch das „Tier“ von 1933... *wilde Kräfte des Astralen ...* (s.o.) entfesselt wurden: „Das Tier war/ist los“.

Rudolf Steiner spricht im Zusammenhang mit der apokalyptischen Zahl 666 von dem „Tier“, der Wesenheit Sorat. (Kapitel VI.3.-5.) So haben das apokalyptische „Tier aus dem Meer“ und „Tier aus der Erde“ offensichtlich verschiedene Aspekte.

In der Apokalypse gibt es zwei Wesenheiten, die als „Tier“ bezeichnet werden (Apok.13. 1.-18.): Das „Tier aus dem Meer“ und das „Tier aus der Erde“. Das „Tier aus dem Meer“

taucht vor dem „Tier aus der Erde“ auf. Beide „Tiere“ stehen im antichristlichen Bezug zum Lamm (Christus):

- Das „Tier aus dem Meer“: *Alle Bewohner der Erde werden das Tier anbeten, obwohl sein Name niemals eingeschrieben war in das Buch des Lebens, das dem sich seit der Grundlegung der Welt opfernden Lamme gehört.* (Apok.13.8.)
- Das „Tier aus der Erde“: *Und ich sah ein zweites Tier. Das stieg aus der festen Erde empor und hatte zwei Hörner, so daß es ähnlich aussah wie ein Lamm, aber seine Sprache war wie die eines Drachen.* (Apok.13.11.)

Das „Tier aus dem Meer“ scheint aber mächtiger als das „Tier aus der Erde“, denn letzteres bewirkt ... *dass die Erde und alle ihre Bewohner das erste Tier anbeten ...* (Apok.13.13.) Und es vollbringt Wunder ... *die es vor dem Angesicht des ersten Tieres zu tun vermag* (Apok.13.14.). Es sorgt dafür, dass die Bewohner der Erde dem ersten Tier ein Bildnis errichten (Apok.13.15.).

Weiterhin bewirkt es, dass alle sich ein Zeichen auf die rechte Hand oder auf die Stirn prägen, denn ... *keiner soll kaufen oder verkaufen können, der nicht den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens als Zeichen und Prägung an sich trägt.* Die Zahl ist 666 (13.16.-18.)

Hier ist – auf unsere Zeit bezogen – mit dem ... *Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens ...* meines Erachtens das „erste Tier“, das „Tier aus dem Meer“ gemeint sein. 666 ist die Zahl des „Tieres“ und das „Tier“ ist Sorat. Demnach wäre das „Tier aus dem Meer“ die Wesenheit Sorat.

Sorat als der eigentliche Anti-Christ, als der Sonnendämon ist der mächtigste der Widersacher – Wesenheiten. Das ergibt sich auch aus der Beschreibung in der Apokalypse, Das andere Tier und auch der Drache sind ihm offensichtlich untergeordnet.

Nun stehen wir vor einem Rätsel, wenn Rudolf Steiner einerseits das „Tier“, welches er am 12. 9. 1924 als Sorat beschreibt und das 1998 aus den Fluten der Evolution aufsteigt – als Widersacher des Anblicks des ätherischen Christus – , und andererseits das „Tier“, von dem er am 20. 9. 1924 spricht, nun 1933 aufsteigt, vor der Christus- Erscheinung im Ätherischen.

Die Wirkung der Sorat-Erscheinung in der Geschichte, war aber nicht auf das betreffende Jahr, wie z.B. 1332 beschränkt, sondern reichte rückwirkend mindestens bis zum Jahre 1305/1304 (Kapitel VI.4.) – also fast 30 Jahre – zurück. Berücksichtigt man, dass der „Knotenpunkt“ 1998 nun der allerstärkste Sorat-Impuls seit 2000 Jahren ist, so liegt es nahe, anzunehmen, dass – wie auch aus der Apokalypse hervorgeht – der Sonnendämon Sorat mit dem „Tier aus dem Meer“, (– wohlgermerkt: in unserer Zeit –) gemeint ist.

Das Meer ist immer Bild für das Ätherische und Sorat wird auch als eine Wesenheit beschrieben, die nie physisch verkörpert war bzw. sein wird. Der Bezug Sorats zum Ätherischen wurde durch Rudolf Steiner wiederholt beschrieben, so dass man meines Erachtens sagen kann:

Mit dem Jahre 1933 beginnt Sorat, – als Gegenbild des Christus – den Blick für den ätherischen Christus zu verdunkeln, damit mit 1998 dasjenige beginnen kann einzutreten, was die Folge aller Geist-Feindlichkeit, aller schwarzen Magie ist, die u.a. von den Logenbrüdern

ausgeht: „Der Krieg aller gegen alle“ der in die Vernichtung der Zivilisation münden wird.

Und: Der Komet, der 1933 das Leben auf der Erde ausgelöscht hätte (s.o.) trägt gewissermaßen soratische Züge. Durch die zeitliche Nähe zu

- 1998, wo Sorat am stärksten seit 2000 Jahren sein Haupt erhebt und
- zur Ahriman-Inkarnation zu Beginn des 3. Jahrtausends (Kapitel IL.2.)

ist offensichtlich die dramatisch-tragischste Situation eingetreten, die Rudolf Steiners prophezeite.

666 konnte sich Sorat wegen der zeitlichen Nähe zum Mysterium von Golgatha nicht durchsetzen (Kapitel VI.3.). Der stärkste Sorat-Impuls (1998), fast 66 Jahre rückwirkend bis 1933, konnte sich offensichtlich durchsetzen.

Man bedenke das Jahr 1924, wo Rudolf Steiner – ich werde noch darauf zurückkommen – den Untergang der Zivilisation als gegeben beschreibt¹⁶ und den Beginn des „Krieges aller gegen alle“ für ca. 1998¹⁷ und den Krieg des Westens gegen Asien¹⁸ prophezeite.

Die Einteilung in „erstes Tier“ und in „zweites Tier“ hat meines Erachtens für unsere Zeit einen zeitlichen und einen „rangordnungsmäßigen“ Aspekt. Das „zweite Tier“, dem „Tier aus der Erde“ (Ahriman) und seine Aufgabe im apokalyptischen Geschehen werde ich u.a. in Kapitel IL.1-4. besprechen.

Die Bilder vom „ersten und zweiten Tier“ sind in der Menschheitsentwicklung sicherlich mehrdeutig. Es ist anzunehmen, dass Sorat in unserer Zeit das „erste Tier“, in der Venusentwicklung der Erde¹⁹ aber das „zweite Tier“ ist. Am 22. 4. 1907²⁰ beschreibt nun Rudolf Steiner das zweihörnige apokalyptische Tier als Sorat (666) und spricht anschließend über die Beziehung des Lammes zu den sieben Planeten. Am 29. 6. 1908 sagte Rudolf Steiner²¹:

Die letzte große Scheidung wird sein, wenn nicht nur für die kürzeren, sondern für die längeren Zeiträume die Sechszahl erfüllt sein wird. Das wird dann der Fall sein, wenn unsere Erde absolviert hat ihre sechs Lebensreiche oder sechs Runden und innerhalb der siebenten Runde wiederum sechs Formzustände. Wenn sie das absolviert hat, dann werden die Anlagen der Menschheit ins Böse sich ausgebildet haben in einer furchtbaren Gestalt. Mit furchtbar verheerender Gewalt wird dann das Böse nur bei denen auftreten, die böse geblieben sind.

Wir fragen uns also: Wie oft hat innerhalb unserer Erde die Menschheit Gelegenheit, der Verführung zum Bösen zu unterliegen? – Zunächst in demjenigen Zeitraum, der auf den unsrigen folgt, vor dem großen Kriege. Dann hat sie ein zweites und ein drittes Mal Gelegenheit dazu ...

¹⁶ Siehe Kapitel VI.3.

¹⁷ GA 206, 6. 8. 1921, S. 92, Ausgabe 1967

¹⁸ GA 209, 24. 11. 1921, S. 18, Ausgabe 1982

¹⁹ GA 346, 17. 9. 1924, S. 183/184, Ausgabe 1995. Siehe Kapitel VIII.4., Anmerkung 12.

²⁰ GA 104a, 22. 4. 1907, S. 19, Ausgabe 1991

²¹ GA 104, 29. 6. 1908, S. 226-233, Ausgabe 1979

Dies ist der „Krieg aller gegen alle“, der ursprünglich im 8. Jahrtausend stattfinden sollte, aber nun um 1998 begonnen hat.²² Weiter heißt es:

Aber es gibt auch ein gegnerisches Prinzip dieses Lammes: Es ist auch ein Sonnendämon da, das sogenannte Dämonium der Sonne, dasjenige, was in den bösen Kräften der Menschen wirkt, zurückstoßend die Kraft des Lammes. Und es wirkt so; dass ein gewisser Teil des menschlichen Geschlechtes ausgestoßen wird von der Entwicklung, die zur Sonne führt. Das sind die gegnerischen Kräfte der Sonne, die in Opposition zur Sonne stehen. Das sind zu gleicher Zeit diejenigen Kräfte, die die Anlage haben, wenn die 666 Entwicklungszustände verflossen sein werden, ganz hinausgeworfen zu werden aus unserer Entwicklung; sie werden dann letztgültig ausgestoßen sein in den Abgrund.

So dass wir sagen müssen: In jener Zeit, wo die Erde mit der Sonne vereinigt ist, wird nicht nur dasjenige ausgestoßen sein, was durch das Tier mit den sieben Köpfen und zehn Hörnern symbolisiert wird, sondern auch das, was mit Kräften ausgestattet ist, die der Sonne gegenteilig sind. Das alles ist bestimmt, in den Abgrund hineinzuschwinden, wenn die 666 erfüllt sein wird ...

Offensichtlich spricht Rudolf Steiner hier vom planetarischen Aspekt der Apokalypse. Weiter beschreibt Rudolf Steiner u.a. den Zusammenhang zwischen Sorat und der schwarzen Magie.

Da nun der „Krieg aller gegen alle“ (s.o.) in unsere Zeit „herangezogen“ werden konnte (Kapitel VIII.1.), liegt ja definitiv eine ... *Verführung zum Bösen* (s.o.) ... vor, was man durchaus feststellen kann. Der „Krieg aller gegen alle“ sollte ursprünglich in den Untergang der Zivilisation am Ende der 7. nachatlantischen Kulturepoche münden – „vorgezogen“ mündet aber in den „Untergang der Zivilisation“ in unserer Zeit.

Noch ein Aspekt zu „Sorat im Ätherischen“, dem „Tier aus dem Meer“ und der Zahl 6 in der Zahlenreihe 666:

Rudolf Steiner beschreibt²³ den Zusammenhang von 666 zu den Wesensgliedern, denn 666 setzt sich zusammen aus:

- 400 Taw = niederes Ich
- 200 Resch = Astralleib
- 6 Waw = Ätherleib
- 60 Samech = Physischer Leib

6 ist daher die Zahl des Ätherleibes oder kosmisch gedacht: des Ätherischen. Die Umwandlung des Astralleibes in das Geistselbst, den Ätherleib in den Lebensgeist und den physischen Leib vollzieht sich durch das höhere Ich²⁴.

666-Sorat heißt daher auch: der in sich völlig verhärtete Mensch, da er den höheren Menschen nicht aus sich heraus entwickelt²⁵

²² Natürlich gehen – zumindest in unseren Breiten – die Menschen nicht mit Granatwerfern aufeinander los. Berücksichtigt man aber (zu der vielfach vorhandenen depressiv-aggressiven Stimmungslage), dass Gedanken und Empfindungen Realitäten sind und jede Lüge ein "Mord im Geistigen" ist, so kann man durchaus von einem "Krieg im Astralen" sprechen ...

²³ GA 104, 29. 6. 1908, S. 226-233, Ausgabe 1979

²⁴ GA 13, Kapitel *Wesen der Menschheit*

²⁵ GA 104, 29. 6. 1908, S. 226-233, Ausgabe 1979

6. Die „Kulturzeitraum-Manipulation“ unter soratischem Einfluss

Berücksichtigen wir nun die Aussage in Kapitel VIII.1., dass die westeuropäischen Freimaurer-Geheimgesellschaften beabsichtigen, den mitteleuropäischen Impuls auszuschalten.²⁶ Dies scheint – auf den ersten Blick – gelungen zu sein.

Fragen wir uns: Über welchen Zeitraum kann sich der Sorat-Impuls von 1998 erstrecken?

- Wäre der Impuls von 666 gelungen, dann hätte die Menschen Fähigkeiten (verfrüht) entwickelt, die erst ungefähr im Jahre 2493 aufgetreten wären (Kapitel VI.3.). Sorat konnte im Prinzip seine Wirkungen über (2493-666=) 1827 Jahre erstrecken. Die „Geistabschaffung“ der katholischen Kirche von 869/870²⁷ (als Folge von Sorat-666) geschah jedoch ...
- Der Impuls von 1332 gelang offensichtlich, da die Gralsritter, die Templer vernichtet wurden (Kapitel VI.4.).
- Der Sorat-Impuls von 1998 – berücksichtigt man die prophetischen Aussagen Rudolf Steiners (Kapitel II.) – gelang offensichtlich auch. Sorat hatte 1998 in 3 x 666 Jahren „am stärksten sein Haupt erhoben“, sodass anzunehmen ist, dass Sorat seine Wirkungen auf (3 x 1827[s.o.] =) 5481 Jahre von 1998 ausgehend, also bis zum Jahre (5481 + 1998=) 7479 erstrecken kann.

Das Ende des regulären amerikanischen Kulturzeitraumes liegt ungefähr im Jahre 7893. Da dieser mit dem „Krieg aller gegen alle“ endet, könnte er sich über einige hundert Jahre hinziehen. Mit dem Jahre 7479 wäre evt. der ungefähre Zeitpunkt gegeben, wo dieser reguläre „Krieg aller gegen alle“ begonnen hätte.

Da nun Sorat durch die Schwarzmagier der *Geheimen Weltmacht* und ihren Jüngern in die Lage versetzt war, seinen Wirkensbereich bis ca. zum Jahre 7479 auszudehnen, konnte

1. Der deutsch-mitteleuropäische Kulturimpuls in Europa (!) verhindert werden.
2. Der russische Kulturzeitraum „umgebogen“ werden.
3. Der amerikanische Kulturzeitraum „herangezogen“ werden.
4. Die englisch- amerikanisch- jesuitisch-zionistischen Weltherrschaftsbestrebungen (Orwells „1984“) ungehindert weiterentwickelt werden.
5. Der „Krieg aller gegen alle“, der in nicht wenigen Teilen der Welt auch physisch²⁸ tobt, „eingepfht“ werden.
6. Die amerikanische Unkultur als bestimmend etabliert werden.
7. Der Krieg zwischen dem Westen und Asien „angelegt“ werden, der zum Untergang der Zivilisation führen wird.

²⁶ GA 174a, 18. 3. 1916, S. 109/110, Ausgabe 1982

²⁷ Siehe Kapitel VI.3.

²⁸ Vgl. Anmerkung 22

X. Die bolschewistische Revolution 1917

1. Karl Marx und der Kommunismus

Es gibt kaum eine Ideologie, die für die apokalyptische Zeit der 6. Posaune (siehe Kapitel VIII.4.) eine so verheerende Auswirkung für die Menschheit gebracht hat, wie die Ideologie von Karl Marx und seiner materialistisch-atheistischen Geschichtsauffassung.

Am Kommunismus konnte man sehen, in welche Irrtümer sich die Menschheit verstricken konnte und wie viel Leid daraus entsteht. Der Kommunismus ist im politisch-gesellschaftlichen Leben die konsequent zu Ende gedachte materialistisch-atheistische Weltauffassung.

Karl Marx glaubte, dass die äußerlich-realen Faktoren, nicht die Idee die geschichtliche Entwicklung vorantreiben. Wer der Geschichte die Idee abspricht, kennt auch kein Ideal, welches sich nach kosmischen Gesetzen richtet, sondern nur eines, welches sich einseitig nach vermeintlich irdischen Gesetzen richtet, wie dem Klassenkampf. Er kennt nicht das Gesetz des Karma und der Weltenordnung und kein Menschheitsideal.

Der Stachel des Materialismus und Atheismus ist menschheitskarmisch die Folge des Eingreifens des Sorat im Jahre 666 und die damit zusammenhängende Abschaffung des Geistes durch die katholische Kirche im Jahre 869 (siehe Kapitel VI.3.).

Karmisch-geschichtlich gesehen ist es interessant, dass – einige Zeit nachdem Parzival (im ca. 8. Jahrhundert) inkarniert war –, im 9. Jahrhundert im Nord-Osten von Frankreich die Individualität lebte, die später als Karl Marx auftrat. Nach Rudolf Steiner war Karl Marx früher Gutsbesitzer, hatte aber in Abwesenheit durch Raub seinen Besitz verloren und wurde Leibeigener der Individualität, die ihm seinen Besitz weggenommen hatte. Daraus entspann sich das karmische Verhältnis zu der anderen Individualität, die dann sein Freund Friedrich Engels wurde.¹ Engels hatte Karl Marx gewissermaßen „gedient“.

Die Geistgemeinschaft des modernen Gralsgeschehens² sowie die atheistisch (Un-)Geistgemeinschaft des Kommunismus scheinen wie menschheitskarmische Antipoden zu sein. Die Ideologie von Marx-Engels brauchte ihr ausführendes Organ, ihren Willenspol. Dieser waren die russischen Kommunisten Lenin und Trotzki, die im Verband mit westlichen Freimaurerlogen und Geheimbünden Chaos, Not und Leid in ihrer russischen Heimat verbreiteten. Die Strategen der *Geheimen Weltmacht* hatten für Russland „sozialistische Experimente“ veranschlagt. Auf einer von ihnen erstellten Landkarte steht über Russland der Begriff *Desert* (=Wüste), auf einer anderen: *Staaten für sozialistische Experimente unter Englands Logen: Dekret*³

¹ GA 236, 6. 4. 1924, S. 20-22, Ausgabe 1977 und GA 240, 9. 4. 1924, S. 116, Ausgabe 1986

² Siehe Kapitel III. und (z.T.) XXX.-XXXII., XXXIX., XLV., XLVII.

Über Lenin und Trotzki sagte Rudolf Steiner: *Menschen wie Lenin und Trotzki müssten schon von unseren Zeitgenossen beurteilt werden können, müssten so beurteilt werden können, dass man in ihnen größte, intensivste Feinde der wahren geistigen Entwicklung der Menschheit sehen könnte, wie sie selbst nicht zur Zeit des immer als so abscheulich geschilderten römischen Cäsarentums da waren und auch nicht zur Zeit der vielberühmten Renaissancehelden. Die Borgias zum Beispiel sind vor dem historischen Geschehen in Bezug auf die Bekämpfung des Geistigen wahre Waisenknaben gegenüber dem, was in solchen Menschen wie Lenin und Trotzki steckt.* (GA 181, 9. 7. 1918, S. 60, Ausgabe 1967, [S. 329])

³ Gennadij Bondarew, *Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen der Gegenwart.* (Lochmann-Verlag, 1996) S. 166, 168 und 171. Die Karten wurden u.a. in der englischen Zeitschrift *Truth*

Die Nicht-Einsicht in die Verhältnisse bewirkte auch die deutsche Beteiligung an der bolschewistischen Revolution. Ludendorff⁴, der später mit Adolf Hitler zusammen am 8./9. 11. 1923 in München einen Putschversuch unternahm („Marsch auf die Feldherrnhalle“), veranlasste, dass Lenin im plombierten Wagen durch Deutschland nach Russland fuhr, in der Hoffnung, sich dadurch halten zu können.⁵

Die Gefahr, die Deutschland später durch den Bolschewismus drohte,⁶ und dem Anti-Kommunisten Hitler mit zur Macht verhalf, wurde u.a. durch Ludendorff „geimpft“.

2. Der Bolschewistische Okkultismus

Auch wenn Lenin und Trotzki Atheisten sind, wirken durch sie okkulte Kräfte, sogar unglaublich starke okkulte Kräfte. Rudolf Steiner:

Initiationswissenschaft haben, wenn auch in einer für die Menschheit durchaus nicht vorteilhaften Weise, diejenigen, die ich oftmals genannt habe die eigentlichen Macher innerhalb der anglo-amerikanischen Weltbewegung. Initiationswissenschaft hat alles dasjenige, was vom Jesuitismus (bzw. dogmatischer Katholizismus) abhängig ist. Und eine Initiationswissenschaft eigentümlicher Art hat auch der Leninismus. Denn dass der Leninismus versteht, sich in einer so klugen Weise durch die Verstandesformen des Kopfes auszudrücken, das hat seinen ganz bestimmten Grund. Im Leninismus arbeitet sich an die Oberfläche der Menschheitsentwicklung die Klugheit des menschlichen Tieres, die Klugheit der menschlichen Animalität.

Alles dasjenige, was aus den menschlichen Instinkten, aus menschlicher Selbstsucht fließt, das nimmt Interpretationen und Formen an in dem, was im Leninismus und Trotzismus in einer äußerlich so klug scheinenden Weise zutage tritt. Das Tier⁷ will sich einmal als gescheitestes Tier an die Oberfläche arbeiten und will alle ahrimanischen Kräfte, welche das Ziel haben, Menschliches, spezifisch Menschliches auszuschließen, und alles dasjenige, was an Klugheit verbreitet ist in der Tierreihe⁸ – ich habe es oftmals betont –, zu menscheitsgestaltenden Kräften machen ...

veröffentlicht. Vgl. Rudolf Steiner GA 174, 14. 1. 1917, Ausgabe 1983. Renate Riemeck, *Mitteleuropa – Bilanz eines Jahrhunderts*, Verlag Die Kommenden, Freiburg (o.J.). G. Bondarew und R. Riemeck beziehen sich auch auf Karl Heises 1920 erschienene Buch *Entente-Freimauerei und Weltkrieg* (Ernst Finckh Verlag). Darin wurde eine Landkarte von 1888 veröffentlicht, die die Gestalt Europas nach den zwei (organisierten) Weltkriegen wiedergibt. (In: R. Riemeck, S. 27-29)

⁴ Erich Ludendorff, 1865-1937 (war), zwar nicht formell, aber tatsächlich Leiter des deutschen Heeres von 1916 bis 1918. (Anmerkung 22 in: GA 186, S. 320, Ausgabe 1979.) Obwohl nominell dem Generalfeldmarschall Hindenburg untergeordnet, übte Ludendorff in den letzten Kriegsjahren sowohl auf dem militärischen wie dem zivilen Gebiet eine fast unbeschränkte Macht aus. (Anmerkung 76 in: GA 191, S. 287, Ausgabe 1989)

⁵ Rudolf Steiner sagte, ... dass ein ganz und gar westwärts, englisch-amerikanisch orientierter Mann wie Lenin im plombierten Wagen unter der Protektion der deutschen Regierung nach Russland gefahren worden ist, um dort einen solchen Zustand herbeizuführen, mit dem die deutsche Regierung, namentlich in der Persönlichkeit Ludendorffs, glaubte, einen Frieden schließen zu können und sich weiter halten zu können. Das beruht auf dem Irrtum, daß man etwas wirklich Voll-Internationales, was überall anwendbar ist, überhaupt haben könne. Und gerade an dem Leninismus in Russland ließe es sich studieren, wie unmöglich es ist, auf das russische Volkstum draufzupropfen etwas völlig aus dem Westen Entsprungenes, das der Westen aber gar nicht haben will. (GA 185a, 24. 11. 1918, S. 203, Ausgabe 1963)

⁶ Revolution durch Kommunisten und Spartakisten – sie erhielten ihre Befehle aus Moskau –, die zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen während der Nachkriegsjahre führte und Tausende von Menschenleben forderte. Der von rechter Seite organisierte Kapp-Putsch (12.-17.März 1920) brach nach wenigen Tagen gewaltlos zusammen.

⁷ Vgl. Kapitel VI.3.-5.

⁸ Rudolf Steiner führte als Beispiel für die Klugheit der Tierreihe die Fähigkeit der Wespen an, (– lange vor dem Menschen –) Papier herstellen zu können.

Da ist die menschliche Klugheit innerhalb der Tierheit drinnen. Und wenn Sie zusammennehmen alles dasjenige, was in der Tierheit ausgebreitet ist an solcher Klugheit, und wenn Sie sich denken, dass die ahrimanischen Kräfte dieses aufnehmen, um es heraufzuschöpfen in die menschlichen Köpfe derjenigen, die nur nach egoistischen Instinkten gehen, dann werden Sie begreifen, dass eine Wahrheit darin sein kann, wenn man sagt, Lenin, Trotzki und ähnliche Leute sind die Werkzeuge dieser ahrimanischen Mächte. Das ist eine ahrimanische Initiation, die einfach einer andern Weltensphäre angehört, als unsere Weltensphäre ist. Aber es ist eine Initiation, die in ihrem Schoße die Macht hat, die menschliche Zivilisation von der Erde hinwegzubekommen, alles dasjenige, was sich als menschliche Zivilisation gebildet hat, hinwegzubekommen von der Erde.

Mit drei Initiationsrichtungen (des Bösen) hat man es zu tun: mit zwei auf dem Plane der Menschheitsentwicklung liegenden und mit einer unterhalb des Planes der Menschheitsentwicklung liegenden, aber ungeheuer willens-starken, fast unbegrenzt willensstarken Initiation.⁹ Gemeint ist offensichtlich: Die luziferische und ahrimanische Initiationsrichtung befindet sich auf dem Plane, die asurisch-soratische Initiationsrichtung unterhalb des Planes der Menschheitsentwicklung.

Weiter: Lenin und Trotzki waren in der Lage, den Marxismus praktisch anzuwenden: er wird zum Raubbau an der Zivilisation, was gleichbedeutend ist mit dem Untergange der Zivilisation.¹⁰ Und diese Dinge stehen erst am Anfange.

Es ist trotzdem das Talent vorhanden in Europa, die Freiheit ideell, spirituell zu begründen. Aber es muss sich dieses Europa in wirklichem Sinne ergänzen durch die Zusammenarbeit mit den anderen Völkern der Erde.¹¹

Rudolf Steiner betonte den Zusammenhang von dem Untergang der Zivilisation bzw. dem Kulturtod, mit dem Wirken der asurischen Mächte:

Die anglo-amerikanische Welt mag die Weltherrschaft erringen: ohne die Dreigliederung¹² wird sie durch diese Weltherrschaft über die Welt den Kulturtod (vgl.o.) und die Kulturkrankheit ergießen, denn diese sind ebenso eine Gabe der Asuras, wie die Lüge eine Gabe des Ahriman, wie die Selbstsucht eine Gabe des Luzifer ist. So ist das dritte, sich würdig den anderen an die Seite Stellende, eine Gabe der asurischen Mächte!¹³ Ich fasse zusammen:

- Die jesuitische Initiation = luziferisch¹⁴
- Die Initiation der westlichen Geheimgesellschaften = ahrimanisch¹⁵
- Die bolschewistisch-kommunistische Initiation = asurisch (soratisch)

⁹ GA 197, 13. 6. 1920, S. 59-61, Ausgabe 1986

¹⁰ Vgl. Kapitel II.

¹¹ GA 191, 10. 10. 1919, S. 84, Ausgabe 1989. Über Lenin und Trotzki sagte Rudolf Steiner: *Menschen wie Lenin und Trotzki müssten schon von unseren Zeitgenossen beurteilt werden können, müssten so beurteilt werden können, daß man in ihnen größte, intensivste Feinde der wahren geistigen Entwicklung der Menschheit sehen könnte, wie sie selbst nicht zur Zeit des immer als so abscheulich geschilderten römischen Cäsarentums da waren und auch nicht zur Zeit der vielberühmten Renaissancehelden. Die Borgias zum Beispiel sind vor dem historischen Geschehen in bezug auf die Bekämpfung des Geistigen wahre Waisenknaben gegenüber dem, was in solchen Menschen wie Lenin und Trotzki steckt.* (GA 181, 9. 7. 1918, S. 60, Ausgabe 1967, [S. 329])

¹² Die Dreigliederung wurde nicht eingeführt. Das Gegenbild, die Eine-Welt-Regierung wird angestrebt.

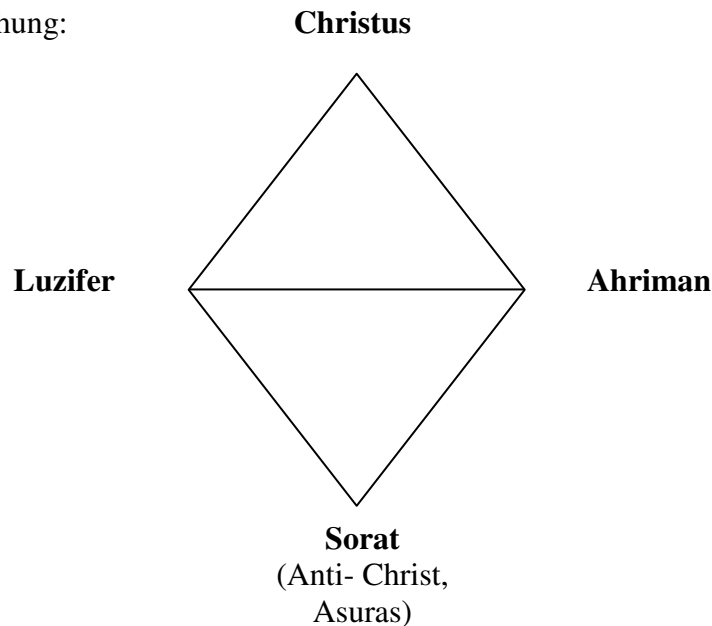
¹³ GA 194, 15. 12. 1919, S. 236 Ausgabe 1983

¹⁴ Ich gehe davon aus, dass diese auch „soratische Anteile“ hat.

¹⁵ Ich gehe davon aus, dass diese auch „soratische Anteile“ hat.

Die *Geheime Weltmacht* strebt das Gegenbild der Dreigliederung des sozialen Organismus an: die Eine-Weltregierung (Orwells „Big Brother“) und führt damit die Zivilisation in den Untergang.

Zur Veranschaulichung:
(Zeichnung 1)



Die Mittellinie stellt den Plan der Menschheitsentwicklung dar. An einer Stelle bemerkt der Gotteszeuge Rudolf Steiner,¹⁶ dass der Christus weit über der Menschheitsentwicklung steht und sich in den Menschheitsstrom hineingeopfert hat¹⁷.

Durch das Wirken des „Tieres“, Sorat-666, seiner asurischen Mächte und ihrer menschlichen „Diener“ oder „Priester“, wird der Untergang der Zivilisation bewirkt werden.

Nun könnte man einwenden, der Kommunismus sei seit 1989 ad acta gelegt, daher auch ein Zivilisationsuntergang verunmöglicht worden. Doch wird bei dieser Argumentationsführung nicht berücksichtigt, dass der Kommunismus durch die westlichen okkulten Logen „geimpft“ wurde. Das heißt: Die „Impfung“ Russlands und in der Folge vieler weiterer Staaten, wie auch China – das weiterhin kommunistisch ist – erfolgte als ein weiterer großer Schritt der *Geheimen Weltmacht* in Richtung Eine-Welt-Regierung oder Weltherrschaft.

Der Scheingegensatz Kapitalismus – Kommunismus (– ich komme darauf zurück –) wird sich in der Orwellschen „Eine-Welt-Demokratie“ auflösen. Nicht nur Lenin und Trotzki sind als soratisch zu bezeichnen, sondern auch die Schwarzmagier in den oberen Rängen der westlich-okkulten Logenkreise, des Katholizismus-Jesuitismus und des Zionismus.

Man kann es als einen Widerspruch ansehen, dass Rudolf Steiner das Aufsteigen des „Tieres“ für 1933 prophezeite, die russische Revolution aber schon 1917 stattfand – ihre Planungen gehen sicher viel weiter zurück.

Rudolf Steiner bezeichnet Sorat von seinem „Charakter“ her als eine ahrimanische Wesenheit. (Kapitel VI.3.) In den soratischen Knotenpunkten 666, usw. wirken die Gegenmächte Luzifer

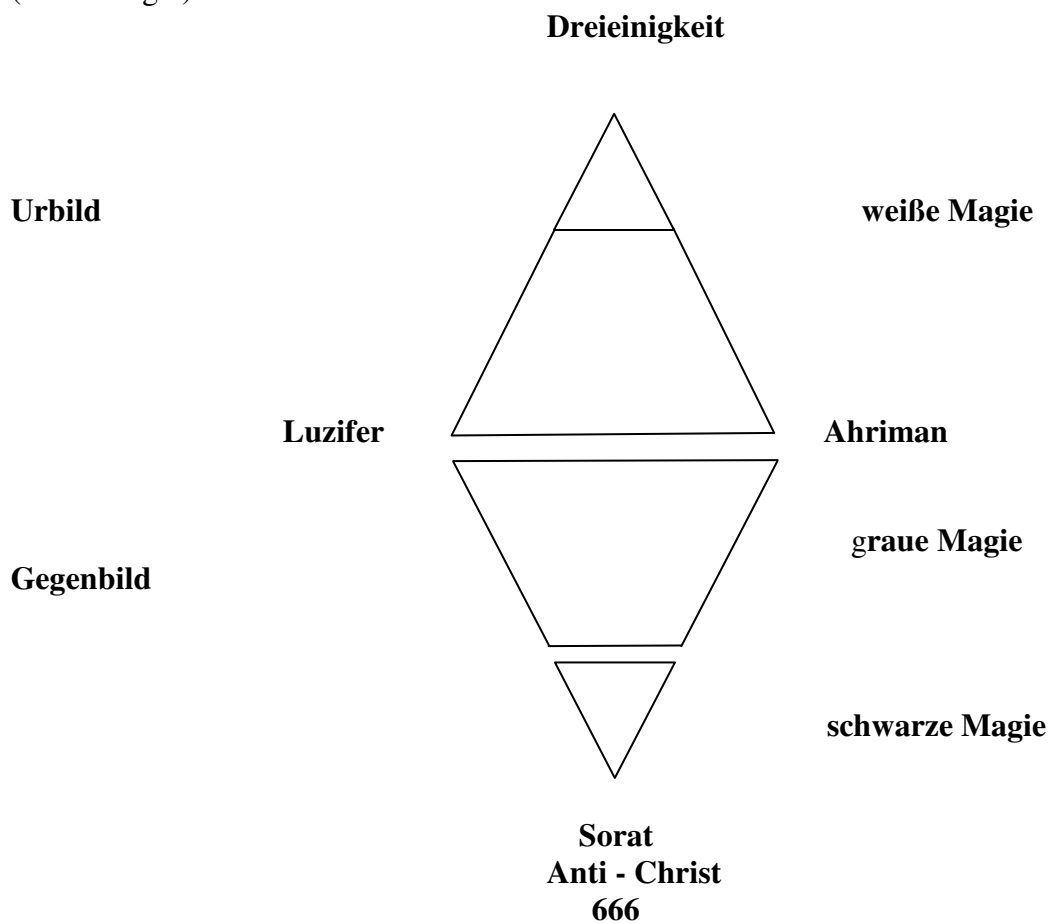
¹⁶ Siehe Kapitel IX.2.

¹⁷ Ich habe bisher die Stelle nicht wiedergefunden. Rudolf Steiner bezeichnet (in GA 116, 2. 5. 1910, S. 122, Ausgabe 1982) den Christus-Impuls als das Gewaltigste innerhalb der Menschheits- und Erdenentwicklung. (Vgl. XLVI.5, Jens Heisterkamp über Dan Browns „Sakrileg“)

und Ahriman zusammen und steigern sich. Sorat ist eigentlich der Herrscher über Luzifer und Ahriman. Er ist der eigentliche Anti-Christ, das eigentlich ... *fast unbegrenzt willensstarke* ... Böse (s.o.). In der entscheidenden Zeit des zwanzigsten Jahrhunderts, wo die Offenbarung der Anthroposophie durch den Gotteszeugen Rudolf Steiner der Menschheit geschenkt wurde, wirkten die „Diener“ Sorats, Luzifer und Ahriman *vorbereitend* auf das Aufsteigen des „Tieres“ 1933.

Die „Impfung“ Russlands mit dem Bolschewismus ist der wahrscheinliche Beginn des „Absackens“ der Zivilisation aus dem christlichen und luziferisch-ahrimanischen Bereich (siehe Zeichnung) in den soratisch-asurischen Bereich, der die Vernichtung einer ganzen Kultur bewirken kann.

Die Zeichnung ist im Detail auch so darzustellen:
(Zeichnung 2)

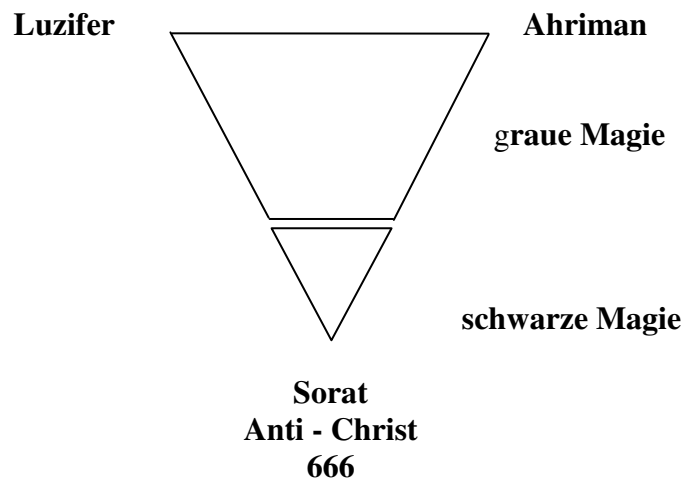


Das soratische Prinzip ist deswegen im Dreieck unten getrennt dargestellt, weil es nicht... *in das Buch des Lebens...* eingeschrieben ist (Apok.13.8.) und damit aus der Weltevolution herausfallen wird. Hinzu kommt:

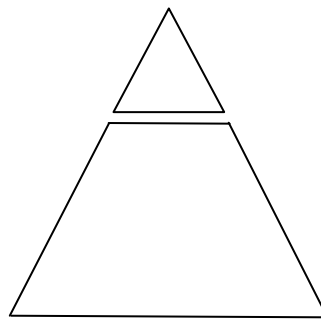
Die Intention von Sorat-666 ist, ... *dass da abgeschnitten werde die zukünftige Erdenentwicklung...*¹⁸

¹⁸ GA 184, 11. 10. 1918, S. 267-274 und 12. 10. 1918, S. 282-285, Ausgabe 1983 (siehe Kapitel VI.3.)

Das Gegenbild ohne das Urbild ergibt (Zeichnung 3):



Und das Ganze – damit es nicht auffällt – auf den Kopf gestellt ergibt (Zeichnung 4):



Wo findet man dieses Zeichen, zusammen mit dem „All-sehenden Auge“ in der Pyramidenspitze? Auf der Ein-Dollar-Note und auf dem US-Staatssiegel der USA¹⁹!

Der untere Rand der Pyramide zeigt auf der Ein-Dollar-Note und dem US-Staatssiegel die römische Zahl MDCCLXXVI=1776, das Gründungsjahr der USA. Am 1. Mai desselben Jahres gründete der Jesuitenzögling Adam Weishaupt den <Bund der Illuminaten>. Diese Geheimorganisation sollte auf die Geschichte der USA entscheidenden Einfluss nehmen (siehe u.a. Kapitel XVIII.3.).

MDCCLXXVI sind neun römische Zahlen, die jede für sich einen Wert hat. Wenn wir nun auf der Pyramidenspitze mit der ersten Zahl „M“ beginnen und gegen den Uhrzeigersinn die linke und rechte Pyramidenbasis mit den darauf folgenden Zahlen „D“ und „C“ usw. belegen, so ergibt die Zahlenfolge an der Pyramidenbasis in der

- ersten „Runde“: „DC“ = 600
- zweiten Runde: „LX“ = 60
- dritten Runde: „VI“ = 6

Das ergibt zusammen 666²⁰ (s.o.).

¹⁹ Siehe CD-Datei „Staatssiegel der USA“

Nun stellt sich die Frage, ob das „All-sehende Auge“ in der Pyramidenspitze

- das „Gottesauge“ ist, wie von den *Geheimen Weltmacht*-Medien propagiert wird, oder
- das „Sorat-Auge“, Orwells „Big Brother is watching you“, das „Sauron-Auge in Tolkiens *Herr der Ringe* („Saurons“ Diener „Saruman“ wird auch als das „Große Auge“ bezeichnet.)

bedeutet.

Man sehe sich das „Auge“ auf dem Ein-Dollar-Schein genauer an²¹. Es ist das Auge eines Tieres oder des „Tieres“.

Dieses „Sorat-Auge“ befindet sich mit Pyramide z.B. auf Emblem von IAO (Information Awareness Office, Pentagon) oder auf dem Emblem von AOL (American Online)²². Eine ursprüngliche Version der amerikanischen Staats-Fahne beinhaltete auch das „All-sehende Auge“²³

In den weiteren Kapiteln werde ich nachweisen, dass die abgetrennte Pyramidenspitze das „Sorat-Auge“ darstellt, der wie ein Hurrikan (– vgl. „Auge“ im Hurrikan –) im Laufe der Zeit die Zivilisation hinwegfegen wird.

Da die obersten schwarzmagischen „Eingeweihten“ der *Geheimen Weltmacht* oder ihrer „Werkzeuge“ darin ohnehin eine sogenannte „ahrimanische Unsterblichkeit“²⁴ anstreben, dürfte ihnen der Zivilisations-Untergang ohnehin egal sein.

3. Die Finanzier der bolschewistischen Revolution

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde ein künstlicher Ost-West-Gegensatz aufgebaut, der die Menschen in der Illusion leben ließ, dass die kapitalistische Welt die kommunistische Welt bekämpfen würde und umgekehrt. In den Stellvertreter-Kriegen wie in Vietnam oder Korea fand dies tatsächlich statt. Schaut man aber mehr auf die Intentionen dahinter, so wird man feststellen, dass die amerikanisch-englische Hochfinanz den Bolschewismus aufbauten und den Diktator und Massenmörder Stalin bejubelten.

Der New Yorker Reporter Leo Trotzki, alias Leon Bronstein wurde für die bolschewistische Revolution durch die geheimbündlerischen Krypto-Illuminaten Paul Warburg und Jakob Schiff finanziert.²⁵

Der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde in New York, Jakob Schiff war auch Vorsitzender der *Joint Distribution Committee of Jewish War Sufferers* (= „Vereinigtes Komitee der jüdischen Kriegsnotleidenden“).

Während des Ersten Weltkrieges wurde in der US-amerikanischen Presselandschaft ... *eine angebliche genozidartige Bedrohung*²⁶ *der europäischen Juden sowohl mit dem Wort*

²⁰ Siehe CD-Datei „Staatssiegel der USA“ (US-Pyramide-römische Zahlen-666)

²¹ Siehe CD-Datei „Staatssiegel der USA“ (US-Pyramide mit All-sehenden-Auge)

²² Siehe CD-Datei „Staatssiegel der USA“ (IAO bzw. AOL)

²³ Siehe CD-Datei „Versionen der US-Fahne“

²⁴ GA 174, 20. 1. 1917, S. 196/7, Ausgabe 1983. Es gibt Menschenseelen, die das Böse verehren und ihm dienen. Sie wollen für ihre weitere „Entwicklung“ mit dem Bösen verbunden bleiben und streben daher eine sogenannte ahrimanische Unsterblichkeit an.

²⁵ Siehe: *Die geheime Weltmacht*, C.C. Stein, S. 65 und S. 148, Hohenrain-Verlag, Ausgabe 2001

„Holocaust“ als auch mit der Zahl sechs Millionen über einen Zeitraum von fast vier Jahren in Verbindung gebracht ...²⁷

Die britische Tageszeitung *Daily Telegraph* unterstützte am 22. März 1916 die US-amerikanische Kampagne: ... Ein „eigener Korrespondent“ berichtete aus Serbien mit „glaubwürdigen“, aber nicht genannten „Quellen“, dass (jüdische) „...Frauen, Kinder und alte Männer ... durch die Österreicher in Kirchen eingeschlossen und entweder mit dem Bajonett erstochen oder durch erstickendes Gas erstickt wurden. In einer Kirche in Belgrad wurden auf diese Weise 3000 Frauen, Kinder und alte Männer erstickt ...

Diese Ereignisse waren natürlich frei erfunden und wurden nie zurückgenommen. Sie eigneten sich aber hervorragend zur Stimmungsmache gegen die Mittelmächte und zu einer Aktivität, die den Krieg wie ein roter Faden durchzieht: das Spendensammeln. Mehrere jüdische Hilfsorganisationen wurden ins Leben gerufen, deren Aufgabe die Linderung der Not der Glaubensbrüder im fernen Europa sein sollte. Eine der bedeutendsten war die „Joint Distribution Committee of Jewish War Sufferers“ ...

Dessen Vorsitzende Jakob Schiff forderte wiederholt ein Ende „dieses Holocausts“. Diese Kampagne endete keineswegs mit dem Kriegsende. Bis in die frühen zwanziger Jahre hinein veröffentlichten zum Beispiel die „New York Times“ oder der „American Hebrew“ Cassandra-Berichte, denen zufolge die jüdische Bevölkerung Osteuropas nach dem Krieg ausgelöscht zu werden drohte.

Am 31. Oktober 1919 schrieb Martin H. Glynn, ehemaliger Gouverneur des Staates New York, im „American Hebrew“ unter der Überschrift „Die Kreuzigung der Juden muss ein Ende haben“: „Aus Übersee rufen 6 Millionen Männer und Frauen um Hilfe und 800 000 kleine Kinder schreien nach Brot ... 6 Millionen Menschen werden zum Grabe gewirbelt ... 6 Millionen Männer und Frauen sterben ... in diesem drohenden Holocaust des menschlichen Lebens ... 6 Millionen ausgehungerten Männer und Frauen ...“

Ein großer Teil der in den Kriegs- und Nachkriegsjahren gesammelten Hilfsgelder kam allerdings nicht den wirklich bedürftigen und notleidenden Juden in Europa zugute, sondern es wurden riesige Summen für zionistische und kommunistische „Aufbauprojekte“ ausgegeben. Es wurde in polnische Banken, Gewerkschaften und Industriegesellschaften, zumeist mit jüdischem Hintergrund, aber auch in Kibbuze investiert.

Dabei gingen nach Vorwürfen aus den eigenen Reihen bis zu 40 Prozent bei Geldwechselmanipulationen verloren. Die Kritiker wurden damals genauso übergangen oder mundtot gemacht wie im Jahre 2000 Norman G. Finkelstein, der in seinem Aufsehen erregenden Buch „Die Holocaust-Industrie“ die finanzielle Ausbeutung jüdischer Leiden durch jüdisch-amerikanische (zionistische) Interessenverbände gebrandmarkt hat.

Die Presse als Instrument für Meinungsbildung und Meinungsmanipulation wird von einflussreichen Kreisen benutzt, um die Bevölkerung an bestimmte Bilder und Vorstellungen zu gewöhnen, die dann – meist ungeprüft – als „wahr“, „seriös“ oder „wissenschaftlich“ angesehen werden.

²⁶ Im zaristischen Russland hatten sich mehrere Pogrome ereignet. (*Der große Wendig 1*, S. 213, Grabert-Verlag, Ausgabe 2006) Genozid = Völkermord.

²⁷ *Der große Wendig 1*, S. 213/214, Grabert-Verlag, Ausgabe 2006

Die zionistische Beteiligung an der bolschewistischen Revolution²⁸ war sehr hoch, ebenso in der deutschen kommunistischen Partei KPD:

... Über 80% der KPD um Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht mit Personen jüdischer Abstammung besetzt, während der Bevölkerungsanteil dieser Minderheit im Deutschen Reich um ein Prozent betrug. Willi Münzenberg wirkte bis 1933 als Zeitungskönig in Berlin, viele sozialistische Blätter hatten mehrheitlich oder maßgebend jüdische Redakteure. Die große Frau der KPD, Klara Zetkin aus jüdischer Familie, eröffnete als Alterspräsidentin am 30. August 1932 den Reichstag und drückte dabei ihre Hoffnung aus, noch ein „Sowjet-Deutschland“ zu erleben.

*Davor hatten die Deutschen, die durch Literatur ... und politische Information über diese Verhältnisse unterrichtet waren, 1933 Angst, und sie wandten sich, auch ohne Antisemiten zu sein, mehrheitlich gegen den Bolschewismus.*²⁹

Karl Marx alias Moses Mordechai Marx Levi hatte – so C.C. Stein³⁰ – ... im Auftrag der Rothschilds das „Kommunistische Manifest“ aus Plänen und Prinzipien des Illuminaten Adam Weishaupt... zusammengestellt. Und Jakob Schiff (s.o.), der internationale Bankier, hatte ... nach seinen eigenen Worten in den zwanziger Jahren im Auftrag der Rothschilds die bolschewistische Revolution ... finanziert.³¹

Daher die rote Fahne der Kommunisten: es ist das „rote Schild“ der Rothschilds. Die rote Fahne ist aber nicht Zeichen der Liebe, des Mitleids, der Achtung und der Hilfsbereitschaft. Die rote Fahne hat im apokalyptischen Geschehen des zwanzigsten Jahrhunderts Blut, Tod, Not und Verzweiflung über viele, viele Millionen, ja Milliarden Menschen auf der Welt gebracht, – und nebenbei ein Riesengeschäft für einen kleinen elitären Teil der Menschheit: die *Geheime Weltmacht*.

²⁸ Rolf Kosiek schreibt (*Der große Wendig 1*; S. 252): *In einer betont judenfreundlichen Schrift von 1921 des 1864 in Lemberg in einer jüdischen Familie geborenen Alfred Nossig und J. F. Roditschew heißt es: „Jeder, der zur Zeit der Vollentwicklung des bolschewistischen Regimes in Russland war, wird es bestätigen, dass Personen jüdischer Abstammung nicht nur in leitenden Komitees der Bolschewiki, sondern auch in allen Ämtern und sogar in der Tscheka, der staatlichen Henkerorganisation, in auffallend großer Zahl zu finden sind.“* (Unter Anmerkung 7 steht: J. F. Roditschew und Alfred Nossig, *Bolschewismus und Judentum*, Berlin 1921, S. 21)

²⁹ Rolf Kosiek in: *Der große Wendig 1*, S. 254, Grabert-Verlag, Ausgabe 2006

³⁰ C. C. Stein: *Die geheime Weltmacht*, S. 294, Hohenrain-Verlag, Ausgabe 2001

³¹ C. C. Stein: *Die geheime Weltmacht*, S. 294, Hohenrain-Verlag, Ausgabe 2001

XI. Rudolf Steiner und der Versailler Vertrag

Adolf Hitler, der Zweite Weltkrieg und damit der Untergang Deutschland als Kulturfaktor in Europa wäre ohne den Versailler Vertrag nicht möglich gewesen. Die Devise „Germany must perish“ – „Deutschland muss untergehen“ war seit Ende des 19. Jahrhunderts von der *Geheimen Weltmacht* vorgegeben.

Die Katastrophe Mitteleuropas war von westlichen Logenkreisen schon seit längerem vorbereitet und gesteuert worden. Eine entsprechende Karte, wie Europa in Zukunft auszusehen habe, kursierte seit 1888. Karl Heise veröffentlichte diese 1920 in seinem Buch *Die Entente-Freimauerei* (S. 36).¹ Diese Kreise lancierten auch den Bolschewismus als ... *sozialistisches Experiment* im Osten.² Mit Adolf Hitler, der wiederum u.a. von Jesuiten lanciert wurde, und der ... „ein neuer <scheinsozialistischer> Ignatius von Loyola sein wollte“³ gingen Ende des Zweiten Weltkrieges die Pläne dieser Logenkreise in Erfüllung.⁴

Wie vernichtet man eine Kultur? Indem man gegen das Volk und seine politischen Führer Ränke, Intrigen schmiedet, politische Morde inszeniert, es reizt, in Fallen lockt, es demütigt, in Not stürzt, die bolschewistische Gefahr installiert, es einem Bürgerkrieg aussetzt, in Depression stürzt, indem man es mit einem sogenannten „germanischen Messias“ (Adolf Hitler) versieht, ihm die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellt, um seine Geistverneinenden, anti-christlichen Ziele bis zum Zusammenbruch durchzupeitschen.

Man kann dies sogar mit Verträgen „deichseln“ indem neben aller Härte schon der Keim für den nächsten Konflikt gelegt wird: Danzig und Oberschlesien. Deswegen wollte der Gotteszeuge Rudolf Steiner gerade dort den Keim für eine gralschristliche Kultur durch seinen Dreigliederungsimpuls legen, nachdem er in Deutschland gescheitert war. Rudolf Steiner wurde u.a. deswegen von rechts-nationalen Kreisen der Kampf angesagt.

Genau an der Danzig - und Oberschlesienfrage wird sich der Konflikt zwischen Deutschland und Polen zu einem lokalen Krieg entzünden, der dann durch die Maschinerie des – bis ins Detail geplanten – Vertragswerkes der Alliierten zu einem europäischen, – und schließlich Weltkrieg entfachen wird. Im Prinzip dasselbe Schema wie beim Ersten Weltkrieg – nur musste noch von dem Christus-Ereignis im Ätherischen abgelenkt werden, indem die Blicke auf eine Art „germanischen Messias“ (Adolf Hitler) gebannt wurden. Von westlichen und anderen Geheimkreisen hatte man 1945/1946 dasjenige erreicht, was im ersten Drittel der 6. Posaune (1842-1894) geplant war. Das zweite Drittel endete 1946, als – nach der Kapitulation am 8. Mai 1945 – noch ca. 12 Millionen Deutsche ums Leben kamen und (insgesamt) 17 Millionen Deutsche ihrer Heimat beraubt wurden.⁵

¹ Siehe auch Kapitel VII.3. und X.1.Anm.3

² Siehe Kapitel X.

³ Dr. W. Knapke, finnischer Historiker. Zitat aus: Gennadij Bondarew, *Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegung der Gegenwart*, Moskau-Basel-Verlag, S. 188.

⁴ Weiterführende Literatur:

- Renate Riemek: *Mitteleuropa- Bilanz eines Jahrhunderts*, Verlag die Kommenden.
- G. Bondarew: *Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult- politischen Bewegung der Gegenwart*, Moskau-Basel-Verlag.
- Karl Buchleitner: *Das Schicksal der anthroposophischen Bewegung und die Katastrophe Mitteleuropas*, Novalis
- Rudolf Steiner: GA 173,174, 174a, 174b, 177, 178, 185, 185a, 186.

⁵ Rolf Kosiek schreibt (*Der Große Wendig 2*, S. 446, Grabert 2006):

- 12 Millionen Soldaten gerieten – oft für Jahre – in Gefangenschaft. (Ca. 3 Millionen Soldaten in der Sowjetunion: <http://de.wikipedia.org/wiki/Heimkehrer>) Fortsetzung: s.u.

Es gab wohl kein Diktat, das so auf die Demütigung und Vernichtung eines Volkes abzielte, wie der Versailler Vertrag. Darin sollte u.a. die Lüge von der „Alleinschuld Deutschlands“ festgeschrieben werden. Rudolf Steiners wollte dieses für Deutschland verheerende Diktat verhindern. Eine unglaubliche Tragik spielte sich ab: In Versailles wurde das Todesurteil für die deutsche Kultur in Europa unterschrieben ... und schließlich umgesetzt.

1. Das Diktat von Versailles im Urteil von Zeitgenossen

Darunter schreibt Rolf Kosiek⁶:

Das Diktat von Versailles mit seinen 440 Artikeln ist sicher das größte politische Verbrechen des 20. Jahrhunderts. Es wurde ein „Frieden“ unter Verlängerung der Hungerblockade und mit Androhung des militärischen Einmarsches den von den Verhandlungen ausgeschlossenen Besiegten diktiert, wie er ohne Beispiel in der neueren Geschichte (bis dahin) war.

Der Text des Diktats wurde am 7. Mai 1919⁷ – dem Jahrestag der Versenkung der „Lusitania“⁸ – den deutschen Vertretern übergeben. Zu der Zeit tagte noch die deutsche Nationalversammlung in Weimar ...

Ministerpräsident Philipp Scheidemann (SPD) (1865-1939) nannte auf einer Sondertagung der Nationalversammlung am 12. Mai 1919 in Berlin die Bedingungen unerträglich und unerfüllbar und rief aus: „Welche Hand müsste nicht verdorren, die sich und uns in diese Fesseln legt.“ Aus Protest trat er von seinem Amt als Regierungschef zurück.

Konstantin Ehrenbach (Zentrum) (1852-1926), Präsident der Nationalversammlung, erklärte: „Dieser Vertrag ist die Verewigung des Krieges ...“

Nach der Unterzeichnung des Diktates schrieb der französische Diplomat Paul Cambon (1843-1924) an seinen Sohn: „Jetzt ist der Friede also unterzeichnet. Mir kommt es vor wie ein Haufen Sprengkörper, die eines Tages in allen Teilen der Welt losgehen.“⁹

1932 schrieb Theodor Heuss, der spätere erste Präsident der Bundesrepublik „Deutschland“: „Die Geburtsstätte der nationalsozialistischen Bewegung ist nicht München, sondern Versailles.“¹⁰

-
- 3 Millionen Gefangene überlebten die alliierten Lager nicht. (ca. 1 Million Gefangene allein in den „Rheinwiesenslagern“⁵ [James Bacque, *Der geplante Tod*, Ullstein, 2004] und ca. 1, 3 Millionen Gefangene in der Sowjetunion [<http://de.wikipedia.org/wiki/Heimkehrer>]. Weitere Gefangene starben in der Tschechoslowakei, Jugoslawien, usw.)
 - Hunderttausende Zivilisten wurden zu Zwangsarbeit deportiert.
 - 17 Millionen Menschen verloren Heimat und Besitz.
 - 2,5 Millionen Personen kamen bei der Vertreibung ums Leben.
 - Mehrere Millionen Zivilisten starben an der auferlegten Hungersnot (James Bacque [s.o.] sagte: *Wir müssen heute davon ausgehen, daß zwischen 1945 und 1950 zudem noch etwa sechs Millionen deutsche Zivilisten an den Folgen von Hunger und Mißhandlung starben.*).
 - 2 Millionen Frauen und Mädchen wurden vergewaltigt.
 - 240 000 Frauen überlebten die Vergewaltigungen nicht.

⁶ In: *Der große Wendig 1*, S. 240/241, Grabert 2006

⁷ Dieses Datum ist interessant. 26 Jahre und einen Tag später, am 8. Mai 1945 war Deutschland zerstört.

⁸ Siehe Kapitel XII.1.

⁹ Unter Anmerkung 5 steht u.a.: *Paul Cambon, Correspondance 1870-1924, Edition Bernard Grasset, Paris 1940, Teil II, S. 341*

¹⁰ Theodor Heuss, *Hitlers Weg*, Tübingen 1968. Erstveröffentlichung 1932. Zitat nach R. Kosiek

2. Rudolf Steiners Versuche, den Untergang abzuwenden

Rudolf Steiner versuchte unermüdlich, die Menschenseelen wachzurütteln und die Brisanz der Zeitsituation darzulegen: Es ging um nichts mehr oder weniger als um den Untergang des deutschen Volkstums bzw. Mitteleuropas. Denn dieses konnte und kann sich nur – wie gezeigt wurde (Kapitel V.) – im grals-christlichen Sinne weiterentwickeln.

Etwas in dieser Richtung aus den westlichen machtpolitischen geheimgesellschaftlichen Kreisen, aus den südlich-römisch-klerikalischen Kreisen oder sonstigen Kreisen für die Menschheit als Ganzes zu erwarten, ist reinste Illusion.

Rudolf Steiner

- legte Juli 1917 in zwei Memoranden dar, wie Deutschland in den Krieg hineingetrieben wurde und stellte die Dreigliederung des sozialen Organismus dem 14-Punkte-Programm von Woodrow Wilson entgegen.
- versuchte 1919 mit Unterstützung von anderen Rednern eine Volksbewegung für die Dreigliederung des sozialen Organismus ins Leben zu rufen. Er fand bei der Arbeiterschaft Anklang, wurde aber durch die Führung der Gewerkschaften und Parteien bekämpft, die um ihre Macht fürchteten.
- veröffentlichte im März 1919 den Aufruf: *An das deutsche Volk und an die Kulturwelt!* Darin forderte er das deutsche Volk zu einer grundlegenden Selbstbesinnung auf, die zu der Frage nach seiner eigentlichen Mission führen sollte. Die Dreigliederung wäre der nächste Schritt in diese Richtung.
- veröffentlichte im März 1919 den Aufruf: *An das deutsche Volk und an die Kulturwelt!* Darin forderte er das deutsche Volk zu einer grundlegenden Selbstbesinnung auf, die zu der Frage nach seiner eigentlichen Mission führen sollte. Die Dreigliederung wäre der nächste Schritt in diese Richtung.
- warnte im Frühling 1919 vor einer Unterzeichnung der Alleinschuldformel. Mit seinem eingehenden Vorwort sollten die privaten Aufzeichnungen des ehemaligen Generalstabschefs von Moltke über die Vorgänge der letzten Tage und Stunden vor Ausbruch des Krieges veröffentlicht werden. Aus ihnen ging unwiderleglich hervor, daß Deutschland diesen Krieg nicht wollte. Im letzten Moment zog Frau von Moltke ihre Einwilligung zurück, weil die Unfähigkeit des Kaisers Wilhelm II. dadurch offensichtlich geworden wäre.¹¹
- warnt im Oktober 1919: *Für Mitteleuropa stehen die Dinge so, dass es sich handelt um Leben und Tod des Volkstums.*¹²
- 1920 wird auf Grundlage der Dreigliederungsidee die Aktiengesellschaft *Der kommende Tag* gegründet.
- veröffentlicht 1921 den *Aufruf zur Rettung Oberschlesiens.*¹³ Oberschlesien hätte als Modelfall für die Dreigliederung dienen können. Voraussetzung wäre gewesen, dass Oberschlesien weder deutsch, noch polnisch wäre, sondern einen neutralen Status bekommen hätte.

¹¹ Die Broschüre wurde mit einer Auflage von 50 000 Exemplaren gedruckt und lag Ende Mai 1919 zur Auslieferung bereit. Sie wurde eingestampft und die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands wurde unterschrieben. Siehe: *Der Große Wendig I*, S. 361/362, Ausgabe 2006

¹² GA 191, 3. 10. 1919, S. 15, Ausgabe 1989

¹³ GA 24, S. 471 (Januar 1921), Ausgabe 1982

3. Der deutsche Anteil an dem Zusammenbruch Mitteleuropas

Rudolf Steiner wies auf Friedrich Nietzsches Wort von der Gefahr einer „*Exstirpation des deutschen Geistes zugunsten des deutschen Reiches*“ hin.¹⁴ Außerdem läge es nicht im deutschen Volkscharakter – so wie im englischen, ... *sachgemäß eine Politik der großen Gesichtspunkte und weitgespannten Pläne im Sinne des eigenen Nutzens, des geradezu instinktiven Volksegoismus zu treiben.*¹⁵

Anstatt sich auf die eigenen inneren Werte zu besinnen, sie zu entwickeln und die aus dem Deutschtum entstandenen Kulturwerte – wie z.B. Goethes Metamorphosen- bzw. Farbenlehre zu pflegen, wurden lieber die darwinistische Evolutions-Theorie und die newtonsche Farbenlehre übernommen. Goethe war für Bismarck eine „Schneiderseele“.¹⁶ Damit drückte Bismarck sein Unverständnis gegenüber dem deutschen Kulturauftrag aus. Seine Politik war, wie sich bald herausstellen sollte auf „Sand“ gebaut – d. h. nicht nach geistigen Wirklichkeiten gestaltet.

Friedrich Daumer, der Erzieher und Freund Prinz Caspars (Kaspar Hausers), schrieb Ende 1866 in einem Brief an seine Nichte: „*Der Einheit gehen wir ... allerdings entgegen, aber nicht der Freiheit, der sittlichen Größe, der nationalen und menschheitlichen Herrlichkeit. Wir werden die Sklaven des preußisch-dynastischen Militärdespotismus. Aus dem äußerlichen Gebaren kommt kein Heil und keine neue Menschheits- und Völkerblüte.*“¹⁷

Bismarck wurde der „eiserne Kanzler“ genannt, der das zweite deutsche Reich 1871 inaugurierte. A. Hitler sprach von seinem „eisernen Willen“. Damit wird auf das Phänomen des irdischen Eisens angespielt, worüber Rudolf Steiner sagte: *Und in dem, wozu das Eisen verwendet worden ist, drückt sich symptomatisch aus, wie wir unsere ganze Weltanschauung, unser ganzes Leben aus der Materie auferbaut haben, wie wir es noch fortdauernd aus der Materie auferbauen wollen.*

Das aber führt den Menschen hinunter. Gerettet aus dem, was da kommt, kann er nur werden, wenn er gerade hier auf diesem Gebiete mit der Vergeistigung beginnt, wenn er durch das Atmosphärische zu der Vergeistigung hinaufdringt, wenn er hingewendet wird darauf, von dem Eisen, das in den Stahlwerken zu Lokomotiven verarbeitet wird, nun noch aufzuschauen zu dem Meteoreisen, das aus dem Kosmos herunterschießt zur Erde und das äußere Material ist für dasselbe, woraus die Michael-Kraft geformt wird. Gelingen muss es dem Menschen, diese mächtige Bedeutung zu erschauen:

Hier auf Erden hast du im Zeitalter des Materialismus das Eisen verwendet, wie es die Anschauung über die Materie selber dir eingab. Du musst, wie du die Anschauung über die Materie durch die Fortbildung der Naturwissenschaft in die Geisteswissenschaft umbilden musst, so auch aufrücken von dem, was dir das Eisen war, zu dem Durchschauen des Meteoreisens, des Michael-Schwert-Eisens. Dann wird dir aus dem, was du da machen kannst, das Heil kommen. Das, meine lieben Freunde, ist in dem Spruche enthalten:

¹⁴ GA 185a, 17. 11. 1918, S. 144, Ausgabe 1963

¹⁵ E. Forster in: *Der große Wendig I*, S. 358, Grabert 2006

¹⁶ R. Riemeck: *Mitteleuropa-Bilanz eines Jahrhunderts*, S. 40, Verlag die Kommenden

¹⁷ Zitiert nach: R. Riemeck, ebenda, S. 34

*O Mensch,
Du bildest es zu deinem Dienste,
Du offenbarst es seinem Stoffeswerte nach
In vielen deiner Werke.
Es wird dir Heil jedoch erst sein,
Wenn dir sich offenbart
Seines Geistes Hochgewalt –*

die Michael-Hochgewalt – mit dem Schwert, das sich von selber in dem Weltenraum aus dem Meteoreisen zusammenballt, wenn in der materiellen Kultur der Mensch die Macht des Eisens zu vergeistigen vermag zur Macht des Michael-Eisens, das ihm gegenüber dem bloßen Naturbewusstsein sein Selbstbewusstsein gibt.¹⁸

Berücksichtigt man bei diesen Worten das moderne Gralsgeschehen (Kapitel III.-V.), so kann man feststellen, dass darin die kosmische Michael-Hochgewalt wirkt.

Über siebzig Jahre nach 1871, nachdem die „*Extirpation des deutschen Geistes zugunsten des deutschen Reiches*“ stattgefunden hatte und sich des „Volkskörpers“ ein anti-deutscher Geist bemächtigte, war 1945 der Zusammenbruch des Deutschen Reiches da. Anstatt Selbstbewusstsein trat Bewusstseinstäubung in Bezug auf den deutschen Schicksalsauftrag ein. Deutschland hatte auf das irdische Eisen gestarrt und nicht auf das kosmische Michael-Eisen geschaut.¹⁹

Die Auslöschung Deutschlands als Kulturfaktor in Europa wäre vermieden worden, wenn die inneren Werte der mitteleuropäischen Mission mehr gepflegt worden wären. Damit hätten die in ihr veranlagten Fähigkeiten – wie das moderne Gralsgeschehen – zur rechten Zeit entwickelt werden können, um sich von innen heraus gegen alle äußeren, feindlichen Einflüsse immun zu halten.

4. 1919-1925 und die Weihnachtstagung

Das Jahr 1919 ist das Jahr des Versailler Vertrages. Zwischen dem Versailler Vertrag und 1933 liegen 14 Jahre. Von 1919 bis 1925 lebte und wirkte noch der Gotteszeuge Rudolf Steiner. Bis zum Verlassen des physischen Leibes schenkte diese mächtige Geistseele noch viele Offenbarungen: den *Landwirtschaftlichen Kurs*, den *Heilpädagogischen Kurs*, die Kurse für die *Christengemeinschaft*, die *Mediziner-Kurse*, die *pädagogischen Kurse*, usw.

Damit setzte er weitere Impulse für die nächsten 2500 Jahre bis zum Erscheinen des Maitreya-Buddhas,²⁰ der sich im Jahre 4500 (– 5000 Jahre nach dem legendären Buddha –) inkarnieren wird.

1923/1924 fand auch – als ein „Gnadenakt der Götter“ – die Weihnachtstagung statt. Es hätte sich im deutschsprachigen Raum der Schweiz, im Raum Dornach durch die Weihnachtstagung 1923/1924 – wenn sie gepflegt worden wäre – ein gralschristliches Mysterienwesen „manifestieren“ können. Damit wäre die Möglichkeit

¹⁸ GA 229, 5. 10. 1923, S. 20-22, Ausgabe 1984

¹⁹ Ich möchte damit kein Urteil aussprechen. Es wäre aus dem zeitlichen Abstand ein Leichtes, zu behaupten, man hätte damals in dieser schweren Zeit anders als die Allgemeinheit gehandelt.

²⁰ Über den Maitreya-Buddha, die Bodhisattva-Frage und Rudolf Steiner hat Karl-Heinrich Uhlenried ein sehr wichtiges Buch im Lochmann-Verlag veröffentlicht: *Rudolf Steiner und die Bodhisattva-Frage*

gegeben gewesen – von Dornach ausgehend –, das moderne Gralsgeschehen innerhalb Mitteleuropas (en gros) zu entwickeln.

Der Gotteszeuge Rudolf Steiner hatte den Impuls, selbst den Vorsitz der Anthroposophischen Gesellschaft zu übernehmen. Für einen Eingeweihten eigentlich ein Unding, außerhalb seiner Lehrtätigkeit ein „Amt“ zu übernehmen. Doch waren die Zustände in der anthroposophischen Gesellschaft geradezu desolat.

Rudolf Steine wusste nicht, wie die geistige Welt sein Opfer für die Menschen annehmen würde. Er hatte 1921 im Geistigen prophetisch-bildhaft geschaut, dass sich die kulturelle Entwicklung in den pazifischen Raum verlagern wird. Am 1. Juli 1923 sprach Steiner schon von dem Kulturtod der Gegenwart.²¹ Doch in dem sich schon 1923 bestehenden Kulturtod lebte noch ein Keim – als „Gnadenakt der Götter“ – für die Kulturauferstehung innerhalb Europas: Die Weihnachtstagung. Nun hatte sich nach dem Brand des ersten Goetheanums²² ein „geistiges Goetheanum“ auf die anthroposophische Gesellschaft gesenkt.

Der Gotteszeuge Rudolf Steiner verhalf durch sein Opfer diesem „geistigen Goetheanum“, dem „geistigen Wesen der Weihnachtstagung“ zur „ätherischen Geburt“ – gepflegt sollte es durch die Mitglieder werden. Auch dieser Versuch, die Kulturentwicklung innerhalb Europas zu „halten“ scheiterte aber, und dieses geistige Wesen zog sich für zukünftige Zeiten in den Kosmos zurück – die Weihnachtstagung „verduftete“ (Kapitel XLVI.1/2.). Es musste für Rudolf Steiner unglaublich erschütternd gewesen sein, dass weder in Deutschland, noch innerhalb der anthroposophischen Gesellschaft genügend erkannt wurde, was eigentlich auf dem Spiel stand!

Schon 1921 verkündete Rudolf Steiner – wie gesagt – die Entscheidung, die mit dem

- Annehmen des Versailler Vertrages
- Nicht - Annehmen des Dreigliederungs-Impulses in Deutschland
- Nicht - Annehmen des Dreigliederungs-Impulses in Oberschlesien und Danzig

gegeben war, dass die Zivilisation aus Europa in den pazifischen Raum verlagert werden wird und dass am Ende des 20. Jahrhunderts – vermutlich 1998 – der „Krieg aller gegen alle“ ausbrechen werde.²³ Dieser ist sicher zunächst als astralisch-aggressiver Raum vorzustellen, der sich immer mehr verdichten und überall Katastrophen auslösen wird. Schon jetzt herrschen in vielen Teilen der Welt Unruhen, Kriegs- und Bürgerkriegs-ähnliche Zustände. Die Depressionen unserer Zeit, die aggressiven Ausbrüche, das „Ungehalten-Sein“, der grassierende Alkoholismus und die massiven Erziehungsprobleme hängen offensichtlich damit zusammen.

In diesem „Geistigen Goetheanum“ der „Weihnachtstagung 1923/1924“ hätte sich das moderne Gralsgeschehen entwickeln können. Von der Mysterienstätte Dornach hätte die gralschristliche Spiritualisierung ausstrahlen, die Völker der Welt befreien²⁴ und die *Geheime Weltmacht* in ihre Schranken verweisen können.

²¹ GA 225, 1. 7. 1923, S. 47, Ausgabe 1990

²² Silvesternacht 1922/1923

²³ Siehe Kapitel II.

²⁴ Vorausgesetzt, sie hätten sich dem modernen Gralsgeschehen anschließen wollen.

XII. US-Amerika

1. Zum Kriegseintritt Amerikas gegen Deutschland

Im *Großen Wendig I* steht¹: *Mindestens die führende Schicht von Politikern und Finanzleuten der Wallstreet hat im Krieg ein riesiges Geschäft gesehen und konnte eine Niederlage Großbritanniens nicht hinnehmen. Oftmals kann man hören, dass der uneingeschränkte U-Boot Krieg der entscheidende Grund für den Angriffskrieg Amerikas gegen Deutschland gewesen sei. In Wirklichkeit war der U-Boot-Krieg eine militärische Notlösung gegen die völkerrechtswidrige Blockade Englands. Großbritannien wollte Deutschland aushungern.*² *Das Deutsche Reich kämpfte um sein Überleben.*

Die Ursachen für den Angriffskrieg der USA sind vielfach. Wichtig ist die seit vielen Jahren bis 1917 vorbereitete Hass- und Greuelpropaganda (siehe Kapitel VII.1.), die von England ausging. Auch die Tatsache ist wichtig, daß der US-Präsident Wilson jedes Verständnis für den englischen Standpunkt hatte, aber den deutschen Interessen gegenüber völlig verständnislos³ war. Bedeutsam ist, daß die USA im Grunde kei n e Stunde seit 1914 neutral waren. In dieser sogenannten „neutralen Zeit“ bis 1917 hatten die Wallstreet-Banken schon mehr als 1,5 Milliarden Dollar Kredit an die Feinde Deutschlands gegeben ...

Die US-Banken und die US-Rüstungsindustrie hingen eng miteinander zusammen⁴. Die wirtschafts- und finanzpolitischen Interessen der USA waren der entscheidende Grund für den Kriegseintritt Amerikas, das durch den ersten Weltkrieg vom Schuldner zum großen Gläubiger Europas wurde. Die Versenkung der „Lusitania“ war ein Ereignis, welches das hinterlistige Zusammenspiel Englands und der USA aufzeigte. Man kann sich nur der Auffassung von C. Simpson⁵ ... anschließen, dass Churchill das Ziel verfolgte, die deutschen U-Boote mit einer neutralen Macht in Konflikt zu bringen. Das konnten nur die USA sein.

Der kanadische Historiker Terrence Robson⁶ gab als Ergebnis jahrzehntelanger Forschung an, daß die mit fast 50 Tonnen Kriegsmaterial beladene „Lusitania“ von der englischen Regierung als „Köder“ für die Deutschen auf die Reise geschickt worden sei, vor der die Reichsregierung in den USA – auch durch Zeitungsanzeigen – gewarnt habe. Die Versenkung sei von der Londoner Regierung provoziert worden, um die Deutschen als Kriegsverbrecher zu brandmarken und die USA auf Englands Seite in den Ersten Weltkrieg zu ziehen. Verantwortlich in London war der damalige Marineminister Winston Churchill.

¹ S. 200/201, Grabert 2006

² Während der Hungerblockade 1914-1918 starben in Deutschland 762 796 Menschen. Die Blockade hatte – so Brockhaus 1935 – ...schließlich die seelische Widerstandskraft der Bevölkerung zermürbt ... (aus: *Der große Wendig I*, S. 224, Grabert 2006)

³ Siehe z.B.: Das negierte Selbstbestimmungsrecht der Oberschlesier und der Sudetendeutschen.

⁴ Und die US-Regierung, die daran beteiligt ist? Sie wiederum hängt mit den westlichen Logen-Kreisen zusammen.

⁵ Unter Anmerkung 3 steht im Text: Colin Simpson. *Die Lusitania*, S. Fischer, 1973 (S. 150)

⁶ Unter Anmerkung 12 steht im Text: *Deutsche Rundschau*, September 1990; *Kanada-Kurier* vom 6. September 1990; u.a.

2. Rothschild und der Zionismus

1897 organisierte Theodor Herzl den Zionistenkongress in Basel mit dem Ziel, einen israelischen Staat in Palästina in fünfzig Jahren zu errichten, was auch 1948 eintrat.⁷ 1922 gab es neben 83 000 Juden in Palästina noch 589 000 arabische Nachbarn und 71 000 Christen⁸. Sie lebten relativ friedlich zusammen.

1917 bestand die Möglichkeit, dass die Mittelmächte den Krieg gegen die Achsenmächte gewinnen könnten⁹. England musste seinen „großen Bruder“ US-Amerika um Beistand bitten. Zu diesem Zeitpunkt hatte England die Verwaltungshoheit über Palästina inne. Es lag im Interesse der amerikanischen und englischen Zionisten, die vielfach in den okkulten westlichen Logen präsent sind, dass mehr Juden nach Palästina einwanderten, um in absehbarer Zeit den Staat „Israel“ zu gründen. Dies konnte nur mit Genehmigung der englischen Regierung geschehen. England musste um ein Gleichgewicht der Verhältnisse in Palästina fürchten, wenn es erlauben würde, dass mehr Juden dort einwanderten.

Nun war England selbst in einer misslichen Lage wegen des Krieges mit den Mittelmächten, sodass anzunehmen ist, dass amerikanische einflussreiche Zionisten – wie sie schon an der Bolschewisierung Russlands mitgewirkt hatten (siehe Kapitel X.3.) – nun „alle Register zogen“, damit der Kriegseintritt der USA auf Seiten der Alliierten an eine Zusage der englischen Regierung „gekoppelt“ war, die Interessen der Zionisten zu unterstützen.

Zumindest erklärte am 2.11.1917 der britische Außenminister Lord Balfour in einem Brief an den britischen Zionistenführer Edmond D. Rothschild¹⁰ (= Balfour-Deklaration):

Sehr geehrter Lord Rothschild,

ich habe das Vergnügen, Ihnen im Namen der Regierung Seiner Majestät die folgende, dem Kabinett unterbreitete und von ihm gebilligte Erklärung der Sympathie mit den jüdisch-zionistischen Bestrebungen zu übermitteln:

„Die Regierung Seiner Majestät¹¹ steht der Errichtung einer Nationalen Jüdischen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina mit Wohlwollen gegenüber und will die Ausführung dieses Vorhabens nach Kräften erleichtern helfen, unter der ausdrücklichen Voraussetzung, dass nichts geschieht¹², was die bürgerlichen oder religiösen Rechte der

⁷ 750 000 Palästinenser waren aus ihren Städten und Dörfern vertrieben worden (www.palaestinaonline.de 2002/3 und 4. 6. 2006)

⁸ Brockhaus, Ausgabe 1956 (über „Palästina“)

⁹ *Der große Wendig 1*, S. 162, Grabert 2006

¹⁰ Man erinnere sich daran : Karl Marx alias Moses Mordechai Marx Levi hatte – so C.C. Stein – ...*im Auftrag der Rothschilds das „Kommunistische Manifest“ aus Plänen und Prinzipien des Illuminaten Adam Weishaupt...zusammengestellt.* Und Jakob Schiff (s.o.), der internationale Bankier, hatte ... *nach seinen eigenen Worten in den zwanziger Jahren im Auftrag der Rothschilds die bolschewistische Revolution... finanziert.* (C. C. Stein: *Die geheime Weltmacht*, S. 294, Hohenrain 2001)

¹¹ Die englische Krone – „The Crown“ ist traditionsgemäß „Ehrenvorsitzende(r)“ der westlichen Freimaurer-Logen.

¹² Man sehe sich die – seit fast 60 Jahren bestehende – verzweifelte Lage der Palästinenser an. Die UNO beschloss übrigens, dass der Zionismus eine Form des Rassismus und der rassistischen Diskriminierung ist (UN-Resolution 3379 vom 10. November 1975). Am 16. 12. 1991 wurde diese Resolution – auf Druck der Zionisten – wieder zurückgenommen (UN-Resolution 86/46).

Israel konnte (bzw. kann) sich erlauben, jede UN-Resolution, die seine Menschenrechtsverletzungen verurteilen, zu missachten. Andere Länder, wie der Irak z.B. wurden

bereits in Palästina bestehenden nichtjüdischen Gemeinden oder die Rechte und den politischen Status der Juden in irgendeinem anderen Land beeinträchtigt.“

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diese Erklärung dem Zionistischen Bund zur Kenntnis bringen wollten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

*Arthur James Balfour*¹³

3. Die Rothschilds und die Rockefellers

Eine „elitäre“ zionistische Familie und eine „elitäre“ amerikanische Familie haben durch übertriebene Gewinnsucht und unlautere Geschäftspraktiken, indem sie (z.B.) Kriegen/Revolutionen lancierten und gesundheitsschädliche „Medizin“ verkauften, Riesengewinne eingestrichen. Dies geschieht weiterhin. Um die Riesengewinne weiter zu mehren und die Macht auf die ganze Welt auszuweiten haben sie sich etwas ganz besonderes einfallen lassen: sie wollten sich in die Lage bringen, Geld selbst herauszugeben.

Das gelang ihnen schließlich im Jahre 1913 und die *Federal Reserve Bank*, die Zentralbank der USA, wurde gegründet. Im Gegensatz (z.B.) zur Deutschen Zentralbank ist die US-Zentralbank keine öffentlich-rechtliche Bank, sondern eine Gesellschaft privaten Rechts – unglaublich, aber wahr und ein weiterer Hinweis auf die Prophetie Rudolf Steiners über die Zivilisationsentwicklung (Kapitel II.).

Ist es vorstellbar, dass diese beiden Clans, auf deren geldgieriges, mammonhaftes Gebaren schon soviel Leid in der Menschheit geschaffen wurde – ich erinnere an die „Erzeugung“ des Kommunismus (siehe Kapitel X.3.) – , dass diese plötzlich aus lauterer Gesinnung das Beste für die Menschheit wollten?

C. C. Stein schreibt: *Vor dem Jahre 1913 gab es in den USA bereits die „Bank of the United States“ (1816 bis 1836), aber Präsident Andrew Jackson legte am 10. Juli 1832 sein Veto gegen die Erneuerung der im Jahre 1836 ausgelaufenen Lizenz dieser Zentralbank ein, weil er meinte, die von den Rothschilds beherrschte Bank werde die Nation bedrohen.*¹⁴ ...

deswegen mit Krieg überzogen. Warum wohl? Neuerdings – Stand Oktober 2006 – überfliegen israelische Kampffjets den Libanon, obwohl das völkerrechtswidrig ist und gegen die Vereinbarung mit internationalen Truppen um Libanon. Die israelische Regierung macht seit 60 Jahren, was sie will.

¹³ www.palaestinaonline.de 2002/3 und 4. 6. 2006. Siehe auch die etwas andere deutsche Übersetzungsformulierung des englischen Textes (– inhaltlich aber gleiche Übersetzung –) in: *Die Geheime Weltmacht* von C.C. Stein, S. 175, Hohenrain 2001

¹⁴ *Er schrieb dazu: „Die kühnen Versuche, die die gegenwärtige Bank unternommen hat, um die Regierung zu kontrollieren, das Elend, das von ihr mutwillig herbeigeführt wurde, ... ist nur eine Vorahnung des Schicksals, das das amerikanische Volk erwarten würde, sollte es durch Täuschung zu der Fortsetzung dieser Institution oder einer entsprechenden Einrichtung verführt werden.“ Im Jahre 1835, nachdem sein Veto bereits drei Jahre zurücklag, brachte Jackson nochmals seine Abscheu gegenüber den internationalen Bankern zum Ausdruck: »Ihr seid eine Höhle von Giftschlangen. Ich beabsichtige, Euch in die Flucht zu schlagen, und bei Gott, ich werde Euch in die Flucht schlagen. Wenn das Volk nur die himmelschreiende Ungerechtigkeit unseres Geld- und Banksystems verstehen würde, dann gäbe es noch vor dem Morgengrauen eine Revolution.« (Archibald E. Robert, Bulletin-Committee to Restore the Constitution) Darauf hin erfolgte ein erfolgloses Attentat auf Jackson, worauf er zu seinem Vizepräsidenten Martin van Buren sagte: „Die Bank, Herr van Buren, versucht mich zu töten.“ (Arthur M. Schlesinger Jr.: „The Age of Jackson“) Aus: C. C. Stein: *Die geheime Weltmacht*, S. 139, Hohenrain 2001*

Nach dem Ende der „Bank of the United States“ vergingen siebzig Jahre, bis die Rothschilds unter ihrem Agenten Paul Warburg¹⁵ wieder kurz davor waren, das Jacksonsche Veto des Jahres 1832 aufzuheben.¹⁶

Mit Hilfe des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson wurde schließlich das *Federal-Reserve-Gesetz* am – man achte auf das Datum und die Uhrzeit – am 22. Dezember 1913 um 23:00 vom Senat verabschiedet, wobei sich manche Senatoren schon in die Weihnachtsferien begeben hatten. Charles Lindbergh, der Transatlantik-Flieger, warnte davor:

„Dieses Gesetz etabliert den gigantischsten Trust der Welt. Wenn der Präsident dieses Gesetz unterzeichnet, wird die unsichtbare Regierung der Geldmacht legalisiert werden ... Durch das Bankgesetz wird das schlimmste gesetzliche Verbrechen aller Zeiten verübt werden. Dieser himmelschreiende Akt von Verrat wurde in einem langen und bitteren Streit zwischen europäischen Geldwechslern und ehrlichen Politikern ausgetragen.“

Woodrow Wilson unterschreibt das Gesetz am 23. Dezember 1913.

Treffend bemerkt Lindbergh zum Abstimmungsverhalten der Kongressabgeordneten und Senatoren: *„... Indem sie mit den (Bank) Interessen abgestimmt haben, um das Volk auszubeuten, ist ihre Wiederwahl sicherer, als wenn sie dem Volk, von dem sie gewählt wurden, gedient hätten. Dadurch, daß sie sich mit den Ausbeutern verbunden haben, sind ihre Wahlkampfausgaben bereits bezahlt, die Unterstützung der „Maschinen“ und der Monopolpresse ist gesichert, und, falls sie dennoch verlieren sollten, werden sie von ihnen in eine Position bestellt werden, die gleich oder sogar besser sein wird.“¹⁷*

So funktioniert „Demokratie“.

Selbstverständlich gibt es nicht wenige Menschen, die den Rothschilds und Rockefeller nachstreben, wie der Morgan-Clan und die sich durch die *Federal Reserve Bank* bereichern. Es scheint geradezu ein Ideal zu sein, sich auf Kosten von anderen Menschen zu bereichern. Die Rockefeller, so heißt es, seien... *auf ewige Zeiten den Rothschilds verpflichtet; denn jene seien es gewesen, die anfänglich durch die „National City Bank“ in Cleveland den unaufhaltsamen Aufstieg von John D. Rockefeller Sen. zum Ölmonopolisten (Standard Oil; heute: Exxon Mobil) finanziert hätten.¹⁸*

Es gibt aber immer wieder Menschen, die versuchen, den „Ring“, die Umklammerung der Zivilisation durch die sogenannten Krypto-Illuminaten (wie Rothschild/Rockefeller, u.a.) zu durchbrechen: 1933 beantragte der Kongressabgeordnete Louis M. McFadden ein sogenanntes Impeachment-Verfahren gegen die Vorstandsmitglieder der *Federal Reserve Bank*. In seiner Rede sagte er u.a.:

Herr Vorsitzender, wir haben in diesem Land eine der korruptesten Institutionen, die die Welt je erfahren hat. Ich beziehe mich auf den „Federal Reserve Board“ und die „Federal Reserve Bank“, nachfolgend als „Fed“ bezeichnet. Die Fed hat die Regierung der Vereinigten Staaten und das Volk der Vereinigten Staaten um genug Geld betrogen, um die Schulden der Nation auszugleichen. Die Plünderungen und der Frevel der Fed haben genug gekostet, um die Schulden der Nation mehrmals zu bezahlen ...

¹⁵ Es ist der Paul Warburg, der – zusammen mit Jakob Schiff – Leo Trotzki finanzierte (siehe Kapitel X.3.)

¹⁶ C. C. Stein: *Die geheime Weltmacht*, S. 139, Hohenrain 2001

¹⁷ Charles A. Lindbergh sen., *Lindbergh on the Federal Reserve*, zitiert aus: *Die geheime Weltmacht* von C.C. Stein, S. 142, Hohenrain 2001

¹⁸ C. C. Stein: *Die geheime Weltmacht*, S. 145/146, Hohenrain 2001

Diese satanische Institution hat die Menschen der Vereinigten Staaten verarmt und ruiniert,¹⁹ hat sich selbst und praktisch unsere Regierung in den Bankrott getrieben ... Viele Menschen denken, daß die Federal Reserve Banken Institutionen der US-Regierung seien. Sie sind private Monopole, die dem Volk der Vereinigten Staaten zu ihrem eigenen Vorteil und dem Vorteil ihrer ausländischen Kunden nachstellen, es sind ausländische und inländische Spekulanten und Schwindler sowie reiche und raubende Geldverleiher Diese zwölf privaten Kreditmonopole haben sich durch europäische Banker diesem Land betrügerisch und illoyal angehängt und unsere Gastfreundschaft damit bezahlt, dass sie unsere Institutionen unterwanderten.

Diese Banker nahmen Geld von diesem Land, um damit den Krieg zwischen Japan und Russland zu finanzieren. Sie schufen in Russland mit unserem Geld eine Schreckensherrschaft, um den Krieg voranzubringen. Sie zettelten einen Separatfrieden zwischen Deutschland und Russland an und trieben auf diese Weise einen Keil zwischen die Alliierten des Weltkrieges. Sie finanzierten Trotzki's Überfahrt von New York nach Russland, damit er bei der Zerstörung des russischen Reiches helfen konnte. Sie haben die russische Revolution geschürt und angestiftet, sie stellten Trotzki eine große Summe amerikanischer Dollars in eine ihrer Zweigstellen in Schweden zur Verfügung, so dass durch ihn russische Heime gründlich zerstört werden konnten und russische Kinder weit von ihren natürlichen Beschützern landeten ...

Die Wilson-Regierung, die unter der Vormundschaft jener finsternen Wall-Street-Figuren hinter Colonel House stand, hat hier in unserem freien Land die wurmzerfressene monarchische Institution der „Bank des Königs“ errichtet, um uns von oben bis unten und von der Wiege bis zum Grab zu kontrollieren ... Sie eignen sich den öffentlichen Kredit der Regierung der Vereinigten Staaten an und machen damit Profit ... Die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten wurde von Luxus-Schwindlern hereingelegt. Sie sind mit dem Kredit und der Unterschrift dieser Regierung zu den Schwindlern und Spekulanten aller Nationen hausieren gegangen. Das passiert, wenn ein Land seine Verfassung aufgibt und seine Währungshoheit privaten Interessen ausliefert ...

Herr Vorsitzender, als die Fed verabschiedet wurde, erkannte das Volk der Vereinigten Staaten nicht, dass ... dieses Land seine finanzielle Macht einem „internationalen Superstaat“²⁰ übertragen würde, einem Superstaat, der von internationalen Bankiers im Zusammenwirken mit internationalen Industriellen kontrolliert wird, um die Welt zu ihrem eigenen Vergnügen zu versklaven ... Die Plünderung der Vereinigten Staaten durch die Fed ist das größte Verbrechen der Geschichte ... Herr Vorsitzender, die Fed hat angeboten, die britischen Forderungen in voller Höhe von der amerikanischen Öffentlichkeit durch List und Korruption zu kassieren, falls Großbritannien dabei hilft, seine Verbrechen zu verbergen. Die Briten beschützen ihre Agenten, die Fed, weil sie nicht wollen, dass ihr räuberisches System zerstört wird. Sie wollen es zu ihrem Nutzen fortführen! In diesem Sinne ist Großbritannien zur finanziellen Geliebten der Welt geworden.

Es hat die Position zurückgewonnen, die es vor dem Weltkrieg innehatte. Während einiger Jahre war es der stille Partner der Fed ... Im Verborgenen haben die räuberischen

¹⁹ In den USA, dem „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ leben 37 Millionen Menschen (12,7%) in Armut. Tendenz steigend (www.Wikipedia.de vom Jahre 2005). Dort gibt es „unbegrenzten Möglichkeiten“, den Mitmenschen hemmungslos auszubeuten

²⁰ Diese treiben über Institutionen wie UNO, NATO, EU, WHO, usw., in der sie das Sagen haben (– siehe Kapitel XXIII. –) die Globalisierung rücksichtslos voran mit dem Ziel, einer Eine-Welt-Regierung zu begründen.

internationalen Bankiers insgeheim die Schulden der Fed auf das Schatzamt des Volkes und von diesem auf das Volk selbst übertragen ... Roosevelt tat, was die internationalen Banker ihm befahlen ... Täuschen Sie sich nicht selbst, Herr Vorsitzender, oder erlauben Sie es sich nicht, von anderen in dem Glauben getäuscht zu werden, dass Roosevelts Diktatur in irgendeiner Weise beabsichtigt, dem Volk der Vereinigten Staaten zu nützen ... Roosevelt befahl dem Volk, sein Gold privaten Interessen zu übergeben ... Roosevelt hat sich den Wucherern verschrieben. Er willigte ein, die Korrupten und Unehrllichen auf Kosten des Volkes der Vereinigten Staaten zu retten. Er machte sich die Verwirrung und Ermüdung des Volkes zu Nutzen und verbreitete ein Schleppnetz über die Vereinigten Staaten, um alles von Wert, was noch übrig war, zu kassieren. Er machte für die internationalen Banker einen großen Fang.

Louis T. McFadden starb am 3. Oktober 1936 an „plötzlichem Tod infolge Herzversagen“. Zuvor hatte er zwei Attentate überlebt.²¹

²¹ Aus: C. C. Stein: *Die geheime Weltmacht*, S. 147-150, Hohenrain 2001

XIII. Die objektiven Kapitalmächte

Und der sechste Engel posaunte. Und ich hörte eine einzelne Stimme; sie ertönte aus den vier Hörnern des goldenen Altares im Angesichte der Gottheit. Sie sprach zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte: Löse die vier Engel, die an dem großen Euphratstrom gefesselt sind. Und die vier Engel wurden ihrer Fesseln ledig...

(Apok.9.13-15)

1. Der Mensch und der Abgrund

Rudolf Steiner erwähnt, dass sich der Mensch auf dem irdischen Plan seine Persönlichkeit erobert hat:

Nun behält er diese Individualität, auch wenn er wieder hinaufsteigt in höhere geistige Welten, und dieses Hinaufsteigen wird ihm möglich sein nach dem großen Kriege aller gegen alle.¹

Weiter sagt Rudolf Steiner:

Der Mensch hätte in eine Art Abgrund hinuntersinken müssen, wenn er nicht bewahrt worden wäre vor diesem Hinuntersinken durch das Hereintreten des Christus in unsere Welt. Wir müssen uns so vorstellen, daß der Mensch in diesem unserem Zeitraum ganz heruntergestiegen ist in die physische Welt hinein. Denken Sie sich einmal in einem Strich den physischen Plan und darüber das, was man die geistige, die himmlische Welt nennt. Darunter ist dasjenige, was man nennt den Abgrund. Eigentlich erreicht der Mensch die Linie, welche die geistige Welt vom Abgrund trennt, genau in dem vierten (Kultur-)Zeitraum (747 v. Chr. bis 1413 n. Chr.), den wir beschrieben haben.²

Hier haben wir von einer anderen Seite den Bereich der Widersachermächte beschrieben (siehe Kapitel X.2.) Unterhalb der Mittellinie in der ersten Zeichnung, bzw. in der zweiten Zeichnung als abgetrenntes Dreieck, der nach unten gerichteten Pyramide ist der luziferisch-ahrimanische Abgrund, mit dem Dreieck als soratischen Abgrund dargestellt. Dieser „zieht herunter“.

Rudolf Steiner:

Wir haben beschrieben die altindische Zeit; da war der Mensch verhältnismäßig noch in einer geistigen Sphäre. Vorher war er oben in der geistigen Welt. In der Atlantis hatte er noch ein dämmerhaftes Hellsehen. Jetzt kommt er herunter und erreicht die Linie, als von Rom aus das Weltenreich sich ausbreitet und in diesem Weltenreich der Mensch sich voll bewußt wird als äußeres sinnliches Wesen, als Persönlichkeit. Das war dazumal, als der römische Rechtsbegriff in die Welt kam, als jeder eine Einzelpersonlichkeit, ein Einzelbürger sein wollte. Da hatte der Mensch diese Linie erreicht. In diesem Punkt war es möglich, entweder umzukehren oder aber hinunterzusinken.

Jetzt sind wir in der Tat – und alles, was ich sage, entspricht durchaus der Darstellung der Apokalypse – an einem Punkte der Menschheitsentwicklung angelangt (im Jahre 1908), wo die Menschheit vor einer Entscheidung steht in gewisser

¹ GA 104, 24. 6. 1908, S. 138-146, Ausgabe 1979 (Diese Aussage bezieht sich auf den ursprünglichen „Krieg aller gegen alle“ im 8. Jahrtausend [vgl. Kapitel II.0.]

² GA 104, 24. 6. 1908, S. 138-146, Ausgabe 1979

Beziehung. Wir haben ja schon gezeigt, wie in unserem Zeitraum ungeheure Geisteskräfte dazu verwendet werden, um für die niedersten Bedürfnisse zu sorgen.

Wir haben gezeigt, wie Telephon, Telegraph, Eisenbahn, Dampfschiff und andere Dinge, die noch kommen werden, ungeheure Geisteskräfte absorbiert haben und absorbieren werden, die nur zur bloßen Befriedigung der niederen menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Der Mensch hat aber nur eine gewisse Summe von Geisteskräften. Betrachten Sie einmal folgendes: Der Mensch hat eine ungeheure Summe von Geisteskräften dazu verwendet, um Telegraphen zu erfinden und zu konstruieren, Eisenbahnen, Dampfschiffe, Luftballons und so weiter zu bauen, um die äußere Kultur zu fördern. – Das musste (Menschheits-karmisch) so sein.

Es würde der Menschheit schlecht ergangen sein, wenn es nicht so gekommen wäre. Der Mensch hat diese Geisteskräfte aber noch zu vielem anderen benützt. Denken Sie nur, wie der Mensch nach und nach dazu gekommen ist, auch alle gesellschaftlichen Zusammenhänge in ein ungeheuer feines Verstandesnetz einzuspinnen. Was haben für Geisteskräfte dazu gehört, es so weit zu bringen, dass man einen Scheck ausstellen kann in Amerika und wieder einlösen kann in Japan. Ungeheure Kräfte des Geistes sind hineingeflossen in diese Tätigkeit.

Diese Kräfte mussten einmal sozusagen hinuntersteigen unter die Linie des physischen Plans, die das geistige Reich vom Abgrund trennt. Denn tatsächlich ist der Mensch in gewisser Weise schon hineingestiegen in den Abgrund, und wer vom geisteswissenschaftlichen Standpunkt aus die Zeit studiert, kann an den profansten Erscheinungen sehen, wie das von Jahrzehnt zu Jahrzehnt weitergeht, wie immer ein gewisser Punkt erreicht wird, wo gerade noch die Persönlichkeit sich selbst fangen kann. Überlässt sie sich an diesem Punkte dem Hinabsinken, dann verliert sich die Persönlichkeit, dann wird die Persönlichkeit nicht gerettet, um hinaufzusteigen in die geistigen Welten.³

Mit diesem Punkt ist wohl der Eintritt in den soratischen Abgrund, in das untere Dreieck (Zeichnung 2, Kapitel X.2.) gemeint. Hieronymus Bosch und andere Maler des Mittelalters hatten diesen, neben dem luziferisch-ahrimanischen Bereich in ihren Werken zum „Jüngsten Gericht“, in dem wir uns seit ca. 1933 befinden, dargestellt. Mit der Erscheinung im Ätherischen tritt der Christus sein Amt als Herr des Karma und als Weltenrichter – zur Hilfe für die Menschen – an⁴. Damit hängt zusammen, dass der Mensch heute und in den nächsten Inkarnationen lernen darf, sein Karma zu verstehen.⁵

2. Die vier Rothschilds

Nun kommt Rudolf Steiner in dem Vortrag von Johanni 1908⁶ auf das Bankwesen zu sprechen:

Selbst in den weltlichsten Dingen kann man das nachweisen. Zum Beispiel könnte ich es Ihnen an den Einzelheiten der Entwicklung des Bankwesens in der zweiten Hälfte

³ GA 104, 24. 6. 1908, S. 138-146, Ausgabe 1979

⁴ GA 130, 2. 12. 1911, S. 164/165, Ausgabe 1977

⁵ GA 143, 17. 4. 1912, S. 147/148, Ausgabe 1983

⁶ GA 104, 24. 6. 1908, S. 138-146, Ausgabe 1979

des neunzehnten Jahrhunderts (– also dann, wenn das Zeitalter der 6. Posaune beginnt⁷ –) nachweisen.

(Denn zu diesem Zeitpunkt ist) ... eine gründliche Veränderung eingetreten ..., die wir damit bezeichnen können: Im Bankwesen ist die Persönlichkeit allmählich zersplittert.

Da würde ich Sie hinweisen müssen auf jenen Zeitpunkt, wo die vier Rothschilds⁸ in die Welt ausgezogen sind von Frankfurt aus, der eine nach Wien, der andere nach Neapel, der dritte nach London, der vierte nach Paris, und wie da das ganze Bankwesen durch die eben darauf gerichtete persönliche Begabung in eine persönliche Sphäre hineingebracht worden ist. Da hat sich die Persönlichkeit eingesetzt für das Geldwesen.

Heute sehen Sie das ganze Bankwesen unpersönlich werden. Das Kapital geht an die Aktiengesellschaften über, es wird nicht mehr von der Einzelpersonlichkeit verwaltet. Das Kapital fängt an, sich selbst zu verwalten. Wir haben rein objektive Kräfte, die innerhalb des Kapitals wirtschaften, und sogar schon Kräfte innerhalb dieses Gebietes, die allen Willen der Persönlichkeit an sich ziehen, so dass die Persönlichkeit ohnmächtig geworden ist. So kann man mit sehenden Augen bis hinein in diese weltlichen Dinge die Sache verfolgen und wird überall sehen können, wie die Menschheit in bezug auf die Persönlichkeit zu einem tiefsten Punkt herunterstieg.

Nun kann sich die Persönlichkeit retten und wieder hinaufsteigen. Sie kann sich dadurch retten, dass sie zum Beispiel durch Stärkung der inneren seelischen Kräfte wirklich lernt, sich auf sich selbst zu stellen, sich unabhängig zu machen von den objektiven Kapitalmächten. Die Persönlichkeit kann sich aber auch hineinwerfen in diese Kräfte, kann in gewisser Weise hineinsegeln und hinunterdringen in den Abgrund, sich umgarnen lassen von den im Kapital wirksamen Kräften.

Der wichtigste Punkt, wo die menschliche Persönlichkeit heruntersteigt bis auf die Erde und wo sie umkehren müsste, ist der Punkt der Erscheinung des Christus Jesus auf der Erde (um ca. 1933). Der gab der Erde die Kraft, die der Menschheit es möglich machte, wieder hinaufzusteigen. Und in demselben Maße steigt die Menschheit hinauf, als sie Gemeinschaft hat mit Christus Jesus. In dem Maße, wie für einen größeren Teil der Menschheit das Verständnis aufgeht dafür, was dieses Ereignis war, wie für solche Menschen der Christus-Impuls zum eigenen Impuls in ihrer inneren Wesenheit wird, aus dem heraus sie wirken und ihr Dasein weben, in demselben Maße wird die Menschheit nach aufwärts steigen.

Immer mehr und mehr muss der Mensch verstehen lernen, was Paulus gesagt hat: Nicht ich bin es, der wirkt, sondern Christus wirkt in mir.

⁷ Siehe Kapitel VIII.4.

⁸ Dies erfolgte (– offensichtlich als Vorbereitung für das Zeitalter der 6. Posaune [s.o.] –) ... in den Jahren 1812-1820: Der Vater, Mayer Amschel Rothschild lebte von 1743-1812, in Frankfurt a.M. Die Söhne

- Salomon R. wurde 1816 Chef des Wiener Hauses
- Nathan verlegte die Firma 1813 von Manchester nach London
- Karl begründete 1820 in Neapel die Firma
- Jakob wurde 1812 Chef des Hauses Gebrüder Rothschild in Paris

(Siehe Anmerkung zu S. 140, GA 104, S. 262, Ausgabe 1979)

Wenn also der Impuls, der damals in der vierten Periode (s.o.) heruntergestiegen ist auf unseren physischen Plan, sich einlebt in die Herzen der Menschen, wenn er zum Antrieb ihres Handelns wird⁹, dann geschieht der Aufstieg nach oben. Und all die Seelen, die diesen Anschluss finden, die den Zusammenschluss mit dem Christus-Prinzip vollziehen, sie finden den Weg nach oben¹⁰.

Weiter sagt der Gotteszeuge Rudolf Steiner¹¹:

Ja, alles wiederholt sich. Der Mensch ist in die Lage gekommen, in unsere physische Welt hereinzutreten. Dadurch, dass er die atlantische Flut überdauert hat, ist ihm die Möglichkeit geworden, sein heutiges Menschenantlitz herauszubilden. Das ist wirklich ein Abbild der im Menschen wohnenden geistigen Ich-Gottheit. Nur dadurch, dass gegen das Ende der atlantischen Zeit der Ätherleib sich mit dem physischen zusammenschlossen hat und die Kräfte des Ätherleibes in den physischen Kopf eingezogen sind, hat er sein heutiges Menschenantlitz erhalten, das schon den Gottesgeist durchspiegeln lässt. Nehmen wir an, er würde das verleugnen, dass der Geist es ist, der ihm das Menschenantlitz gegeben hat¹².

Dann würde er den Leib nicht benützen als eine Gelegenheit, um zum Ich-Bewußtsein zu kommen und sich wieder zu vergeistigen, sondern er würde mit dem Leibe verwachsen, diesen so lieb gewinnen, dass er nur in ihm sich daheim fühlen würde. Er würde verbunden bleiben mit dem Leib und hinuntergehen in den Abgrund, und es würde, weil er nicht benützt hat die Kraft des Geistigen, auch die äußere Gestalt wiederum ähnlich werden der früheren Gestalt. Tierähnlich würde der Mensch werden, der in den Abgrund hinuntersteigt. Man kann vielleicht sagen: Das apokalyptische „Tier“ stieg ca. 1933 „aus dem Meer“ auf (Kapitel IX.5.), um den Menschen als „Tier“ in den Abgrund zu ziehen.

So wird die Menschheit das vollziehen, was wir schon angedeutet haben: Hinuntersteigen in den Abgrund werden diejenigen, die das Wohnen im Leibe nicht bloß als Gelegenheit benützen, um dadurch zum Ich-Bewusstsein zu kommen, und sie werden die böse Rasse bilden. Sie haben sich abgewendet von dem Impuls des Christus Jesus, und aus der Hässlichkeit ihrer Seele heraus werden sie wiederum die Tiergestalt herausbilden, die der Mensch in früheren Zeiten gehabt hat, und unten im Abgrund wird die Rasse der Bösen mit den wilden Trieben in Tiergestalt sein. Und wenn oben die Vergeistigten, die das Christus-Prinzip in sich aufgenommen haben, verkünden, was sie zu sagen haben in bezug auf ihren Zusammenschluss mit dem Namen Christus Jesus, so werden hier unten ertönen Namen der Lästerung, des Hinwegwollens von dem, was als geistige Verwandlung auftritt.¹³

⁹ Vgl. Die Kapitel über das moderne Gralsgeschehen (u.a. III., IV., V.)

¹⁰ GA 104, 24. 6. 1908, S. 138-146, Ausgabe 1979. Weiter heißt es: *Alle Seelen aber, die diesen Zusammenschluss nicht finden würden, müssten nach und nach in den Abgrund hinabtauchen. Sie würden das Ich, den Egoismus sich erobert haben, aber nicht imstande sein, mit diesem Ich wiederum hinaufzusteigen in die geistige Welt. Und die Folge für einen solchen Menschen, der keinen Anschluss an das Christus-Prinzip findet, würde sein, dass er sich loslöst von dem geistigen Aufstieg. Er würde, statt hinaufzusteigen, hinuntersteigen und sich immer mehr verhärten in seinem Ich. Statt in der Materie nur die Gelegenheit gefunden zu haben, um das Ich zu erwerben, und dann wiederum hinaufzusteigen, würde er nur immer tiefer hinabtauchen in die Materie (ebenda).*

¹¹ GA 104, 24. 6. 1908, S. 138-146, Ausgabe 1979

¹² Die Verleugnung des Geistes fand schon im Jahre 869 durch die Institution „Katholische Kirche“ statt (Kapitel VI.3.) und währt bis auf den heutigen Tag!

¹³ GA 104, 24. 6. 1908, S. 138-146, Ausgabe 1979

Hier ist ein anderer Aspekt des soratischen „Tieres aus dem Meer“ (666) aufgezeigt. Diejenige Menschenseelen, die sich in den „Abgrund“ fallen lassen und zu „Dienern“ des Bösen werden, tun das nicht „sang- und klanglos“, sondern sie sprechen Worte ... *der Feindschaft gegen den Geist...* aus. Denn in der Apokalypse heißt es (13.5. und 13.6.):

Und es wurde ihm ein Mund gegeben, mit dem es großtönende Worte und Worte der Feindschaft gegen den Geist aussprechen, dazu eine Vollmacht, aus der heraus es zweiundvierzig Monate lang wirken konnte. Und es tat seinen Mund auf, um seine Verwünschungen gegen die göttliche Welt zu schleudern, gegen den göttlichen Namen und gegen die Sphäre der göttlichen Behausung und gegen alle Wesen, die in den Sphären des Himmels wohnen.

Weiter sagt Rudolf Steiner¹⁴:

So sehen wir, wie die Spaltung sich vollzieht und dass eine Zeit kommen wird, wo diejenigen, die nach Vergeistigung gestrebt haben, fähig sein werden, in der geistigen Welt zu leben; eine Zeit, wo heraustreten wird, was sie sich früher angeeignet haben, wo sie den Namen Christus an ihrer Stirn tragen werden, weil sie gelernt haben, zu ihm aufzuschauen. Nun wird, nachdem die Siegel entsiegelt sein werden, der Mensch in der äußeren Figur das abgebildet haben, was er innerlich im Herzen trägt. Derjenige, der innerlich in der Seele den Christus trägt, wird nach der Entsiegelung in seinem Antlitz das Malzeichen des Christus Jesus tragen, er wird äußerlich in der Gestalt dem Christus Jesus ähnlich sein.

3. Zusammenfassung und Ergänzung

- Der Mensch musste seine Persönlichkeit auf dem physischen Plane erobern. Diese trägt er nach dem „Krieg aller gegen alle“ – ursprünglich gedacht für die Zeit um ca. 7479 - 7893 (Kapitel IX.6.) – in höhere geistige Welten. Rudolf Steiner spricht hier von „höheren“ geistigen Welten. Demnach könnte er sich schon vorher in die „niedereren“ geistigen Welten – in die ätherische Welt – eingelebt haben.¹⁵
- Das Mysterium von Golgatha bewahrte den Menschen vor dem Abgrund, dem seelischen Versinken in der Materie.
- Die Menschheit steht (zumindest seit 1908, eventuell seit 1899 – Beginn des „Lichten Zeitalters“) vor einer Entscheidung.
- Ungeheure Geisteskräfte wurden dafür verwendet, dass es sich der Mensch auf der Erde bequem einrichtet.
- Diese reich(t)en in den unterphysischen Bereich. Die physische Welt trennt den unterphysischen bzw. untersinnlichen Bereich von dem übersinnlichen bzw. von dem geistigen Bereich.
- Auch der Mensch ist in gewisser Weise mit seinem Wesen in den Abgrund des Untersinnlichen gestiegen. Es besteht die Gefahr, dass sich der Mensch verliert, wenn er sich dem Abgrund ausliefert. Dies würde eine Zersplitterung der Persönlichkeit zur Folge haben.

¹⁴ GA 104, 24. 6. 1908, S. 138-146, Ausgabe 1979

¹⁵ Ich kann mir nicht vorstellen, dass sich die Entwicklung der Menschenseelen auf Grund der „Kulturzeitraum-Manipulation“ (Kapitel VIII.1. und IX.6.) und dem damit vorgezogenen „Krieg aller gegen alle“ ab ca. 1998 gewissermaßen beschleunigen muss, um auf den Stand von ca. 7479 zu kommen. Auch die „Keime“ in der menschlichen Seele „wachsen“ in der Zeit.

- Im Bankwesen zeigt sich dies durch die gründliche Veränderung, die seit Beginn der 6. Posaune (ca. 1841), z.T. auch vorher schon, eingetreten ist: Im Bankwesen ist die Persönlichkeit zersplittert, ist unpersönlich geworden. Rudolf Steiner gebraucht hier das Bild, dass die Rothschild-Söhne mit ihren Banken in verschiedenen Teilen Europas aktiv wurden.
- Es gibt rein objektive Kräfte, die innerhalb des Kapitals wirtschaften, und sogar schon Kräfte innerhalb dieses Gebietes, die allen Willen der Persönlichkeit an sich ziehen, so dass die Persönlichkeit ohnmächtig geworden ist. Dadurch ist die Menschheit in Bezug auf die Persönlichkeit zu einem tiefsten Punkt heruntergestiegen.
- Die Persönlichkeit rettet sich aus dem Abgrund, indem sie sich seelisch unabhängig macht von den objektiven Kräften des Kapitals. Die Christus-Kraft verhilft ihr zum Aufstieg. Oder sie lässt sich von den Kapitalmächten umgarnen und verfällt ihnen.
- Der Mensch wird tierähnlich, wenn er das Leben im Leibe zu sehr lieb gewinnt und es sich bequem auf der Erde, bzw. im Abgrund – in Aldous Huxleys „schönen neuen Welt“ – einrichtet.
- Durch solche Seelen entsteht im Laufe der Zeit die böse Rasse. Sie hat sich von Christus abgewendet.
- Der Zersplitterung der Persönlichkeit im Bankwesen folgt die Spaltung der Menschheit in diejenigen, die das Zeichen des Christus auf der Stirn tragen, weil sie gelernt haben, zu ihm aufzuschauen und diejenigen, die das Zeichen des Tieres – 666 – auf der Stirn oder Hand tragen, weil sie in den Abgrund der Materie gestarrt haben.

4. Die „Machtübernahme“ der objektiven Kräfte des Geldes

In dem Zyklus *Soziales Verständnis aus geisteswissenschaftlicher Erkenntnis* sagte Rudolf Steiner am 19. 10. 1919:

Und man kann nicht die öffentlichen Angelegenheiten der zivilisierten Welt in der neuesten Zeit verstehen, wenn man nicht in ihnen eine Geschichte der Herrschaft des Bankierwesens sieht. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts ist dann das eingetreten, was ich 1908 in meinem Nürnberger Vortragszyklus¹⁶ bereits angeführt habe: In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und noch etwas hinein in die zweite Hälfte¹⁷ war individuell der Träger des Geldes der Herrschende; dann aber verwandelte sich dieses Herrscherprinzip so, dass das Geld als solches herrschend wurde. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war aber der einzelne individuelle Mensch als Bankier noch Herrscher.

Weiter erzählt Steiner die Anekdote, als der Finanzminister des französischen Königs den Pariser Rothschild¹⁸ einmal „anpumpen“ sollte.¹⁹

5. Die Rothschilds und die englisch-amerikanische „Weltmission“

Aus einer Anmerkung entnehmen wir: *Auch in England waren Mitglieder der Rothschild-Familie als Privatbankiers tätig: 1803 hatte Nathan Mayer Rothschild (1777-1836), einer der Söhne des deutschen Bankiers Mayer Amschel Rothschild aus Frankfurt, ein Bankunter-*

¹⁶ GA 104, 24. 6. 1908, S. 138-146, Ausgabe 1979

¹⁷ Hier sagt Rudolf Steiner – im Gegensatz zur Aussage weiter oben –, dass dies noch in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hineinreicht. Ich vermute, dass dieser Prozess der „Machtübernahme des Geldes“ örtlich unterschiedlich gewesen war.

¹⁸ Rothschild, Jakob (1743-1812). Siehe Anmerkung in GA 191 zu S. 176 (19.10. 1919) , S. 292, Ausgabe 1989

¹⁹ GA 191, 19.10. 1919, S. 176, Ausgabe 1989

nehmen gegründet, die Firma N. M. Rothschild & Sons in London. Fortgeführt wurde es von seinem Sohn Lionel Rothschild (1808-1879) und Nathaniel Lord Rothschild (1840-1915). Dieses Unternehmen spielte im 19. Jahrhundert – zusammen mit den andern Rothschild-Banken in Paris, Frankfurt und Wien – eine überragende Rolle im internationalen Finanzgeschäft. Zwischen dem Londoner Bankhaus der Rothschilds und dem britischen Staat bestand eine enge finanzielle Verflechtung, zumal sich die Rothschilds ab der Jahrhundertmitte zum wichtigsten staatlichen Kreditgeber entwickelten. So konnte die englische Regierung dank eines durch die Rothschilds erteilten Kredites 1875 das Mehrheits-Aktienpaket der Suez-Kanal-Gesellschaft für die britische Krone erwerben. Durch die Rothschilds wurde auch ein entscheidender Einfluss auf die britischen Auslandsinvestitionen ausgeübt. Zwischen 1895 und 1905 waren die Gold- und Diamantenminen in Südafrika ein bevorzugtes Objekt für britische Auslandsinvestitionen. Die neuen Kapitalanlagen in Südafrika übertrafen zeitweise sogar diejenigen in Nordamerika, die für England von allergrößter Bedeutung waren.²⁰

In diesem ganzen Geschehen spielte der englische Imperialist Cecil Rhodes eine wichtige Rolle:

... Seine ganze Tätigkeit geht eigentlich in wirklich praktischer Gestaltung auf, während man in Mitteleuropa theoretisiert. In Mitteleuropa theoretisiert man über den Zukunftsstaat. Cecil Rhodes, aus ganz kleinen Verhältnissen herausgekommen, arbeitete sich herauf zum größten Diamantenkönig. Wie ist ihm das gelungen? Weil sich das Merkwürdige ergibt – für uns ist es merkwürdig –, dass ihm das zu seiner Zeit noch²¹ mächtige Bankhaus Rothschild die größten Weltkredite verschaffte; es verschaffte sie einem Mann, der eine praktische Hand hatte, genau nach der Richtung Geschäfte zu machen, wie Seeley aus den britischen Ideen heraus, die bis in die Geheimgesellschaften hineingehen, die Weltpolitik Britanniens schildert.

Denn Cecil Rhodes war ein Mensch, der nicht nur Geschäfte trieb, sondern immer wieder und wiederum ging er nach England zurück, zog sich in die Einsamkeit zurück, studierte Carlyle und ähnliche Leute, aus denen ihm hervorleuchtete: Großbritannien hat eine Mission, und wir stellen uns in den Dienst dieser Mission²². Und was ergibt sich daraus? Zunächst ist es das Bankhaus Rothschild, [das ihm Kredite verschafft] – also eine Bankunternehmung, die mit dem Staat verflochten, aber doch aus privaten Verhältnissen hervorgegangen ist. Dann aber: Wozu ist solch ein Mann wie Cecil Rhodes imstande? Er ist imstande, dasjenige, was man den britischen Staat nennen könnte, ganz als ein Instrument zu betrachten für die englische Eroberungspolitik – und das mit einem großen Zug –, verbunden mit dem Glauben an die Mission Britanniens.

Er ist imstande, wie viele andere – nur ist er einer der Größten – den britischen Staat als Instrument dazu zu benützen und dasjenige, was er leistet, zurückleuchten zu lassen auf die immer größer und größer werdende britische Macht. Das alles ist eben nur möglich dadurch, dass ein Bewusstsein vorhanden ist in der englischen Bevölkerung von der besonderen welthistorischen Aufgabe als Inselvolk.²³ Und dem konnte von Mitteleuropa nichts entgegengesetzt werden, was ihm gewachsen gewesen wäre.²⁴

²⁰ GA 337a, S. 404, Anmerkung zu S. 258, Ausgabe 1999

²¹ Die Rothschilds bleiben weiter mächtig und bauen ihre Positionen bis zur Orwellschen „Eine-Welt- Demokratie“ weiter aus.

²² Es versteht sich von selbst, dass diese imperialistische „Mission“ Englands und auch der USA die Ausbeutung der Menschheit bzw. eines großen Teiles davon zur Folge hatte.

6. Die Eigenkraft der Kapitalmassen

Rudolf Steiner: *Auf der andern Seite aber ist man gerade unter unseren komplizierteren Wirtschafts-Verhältnissen allmählich dazu gekommen, dass eigentlich wiederum das wirtschaftliche Denken dem Menschen entfällt. Geradeso wie das Licht aufhört, gegen das Ultraviolette hinein als Licht zu erscheinen, so hört das menschliche Wirken im Wirtschaften auf, rein wirtschaftlich zu sein. Ich habe das öfters charakterisiert, wie sich das zugetragen hat. Diese Erscheinung beginnt eigentlich erst im 19. Jahrhundert* (vermutlich zur 6. apokalyptischen Posaune ab ca. 1841²⁵). *Bis dorthin ist das Wirtschaftsleben noch ziemlich abhängig von der einzelnen menschlichen Tüchtigkeit. Eine Bank gedieh, wenn ein einzelner an der Bank tüchtig war. Die einzelnen bedeuteten noch etwas ...*

*Ja, es war das, was damals geschah im Wirtschaftsleben, bewusst in die menschliche Persönlichkeit gestellt. Aber es ist anders geworden. Es ist so geworden, daß heute von der einzelnen Persönlichkeit im Großen des Wirtschaftslebens ungewein wenig abhängt. Das menschliche wirtschaftliche Wirken ist schon sehr stark hineingegangen in dieses, was ich vergleichen möchte mit dem Ultraviolett. Und das ist dasjenige, was als Kapital als solches arbeitet. Die Kapitalmassen arbeiten als solche. Es liegt über dem wirtschaftlichen ein ultrawirtschaftliches Leben, was im Wesentlichen bedingt ist von der Eigenkraft der Kapitalmassen...*²⁶

7. Die Wesenheit Mammon und der apokalyptische Drache

An Johanni 1904 sagte der Gotteszeuge Rudolf Steiner über die Zeit der 5. Posaune: *Seit dem 16. Jahrhundert sind die Scharen des Beelzebub gegenüber den Scharen des Michael ins Übergewicht gekommen. Mammon ist der Gott der Hindernisse, welcher den Menschen zurückhält, seinen geraden Weg zu verfolgen. Es wäre deplaciert, wenn sich das fortsetzen würde in das nächste Jahrhundert.*²⁷

Nun ist jedem Zeitgenossen doch völlig klar, dass die kulturelle Abwärtsentwicklung darin besteht, dass der persönlichen seelischen Entwicklung immer mehr Hindernisse in den Weg gestellt werden. Es kommt zum Kampf Michaels mit dem Mammon (1841-1879), der in der *Johannes-Apokalypse* als Drache (u.a. in Kapitel 12. und 13.) dargestellt wird und die Zeit der 6. Posaune „einläutet“:

²³ Die „welthistorische Aufgabe“ Englands und später auch dann US-Amerikas kann im apokalyptischen Zusammenhang u.a. als der menscheitskarmischen Vollstrecker der 5., 6. und 7. Posaune – der „drei Wehe“ – gesehen werden. So tragisch dies ist, doch offensichtlich liegt dies vor: *Sehen Sie, heute denken die Leute nach, wie England etwas anderes sein sollte, wie England nicht Eroberungsweltpolitik treiben sollte, wie es „brav“ werden sollte. So, wie es sich viele Leute heute bei uns vorstellen, so könnte England nicht mehr England sein; denn dasjenige, was es tut und getan hat, beruht auf seinem ganzen Wesen gerade als Inselreich. Es kann nur dadurch sich weiterentwickeln, dass es dieselbe Politik weiter betreibt.* (GA 337a, 28. 7. 1920, S. 258-260, Ausgabe 1999) Der Engländer bzw. Amerikaner (siehe G. W. Bush: Kapitel IL.1.) erlebt seine Eroberungs- bzw. Ausbeutungspolitik (z.T.) als berechtigt, als dasjenige, worin er sich weiterentwickelt – in den soratischen Abgrund.

²⁴ GA 337a, 28. 7. 1920, S. 258-260, Ausgabe 1999

²⁵ Siehe Kapitel VIII.4.

²⁶ GA 340, *Nationalökonomischer Kurs*, 24. 7. 1922, S. 19, Ausgabe 1979

²⁷ GA 92, 24. 6. 1904, S. 20/21, Ausgabe 1999

Alle physischen Ereignisse sind Schatten übersinnlicher Ereignisse. Der Kampf zwischen den spirituellen Kräften und dem Materialismus ist ein Widerschein des Kampfes zwischen den Scharen des Beelzebub und des Mammon gegen Michael. Dieser Kampf musste erst ausgefochten werden auf höheren Planen; er ist dort vor dreißig Jahren²⁸ entschieden worden für Michael, und der jetzige Kampf hier auf dem physischen Plan ist davon ein Widerschein. Oben ist der Kampf entschieden, für den einzelnen Menschen aber ist der Kampf noch nicht ausgefochten. Wenn die Menschen von heute ihm nicht gewachsen sind, müssen wir alle untergehen und neue Menschen müssten kommen. Damit ist der Weg gezeigt, die Stelle, an der der einzelne Mensch heute einzutreten hat.²⁹

Dieser individuelle Kampf ist der Kampf um den „Ring“ gegen die Scharen „Saromans“ und „Saurons“.³⁰

In folgender Aussage³¹ bezeichnet Rudolf Steiner die modernen Schriftgelehrten und Naturgelehrten ebenso als Diener des Mammons, wie die Kapitalisten:³²

Diejenigen Mächte, welche die Hindernisse dirigieren, nannte man damals mit einem technischen Ausdruck den Mammon. – Ihr könnt nicht dem Gott, der den Fortschritt will, und dem Mammon, dem Gott der Hindernisse, dienen ...

Ebenso muss der, der in unserer Zeit lebt, einsehen, dass es eine Vermittlung nicht gibt zwischen dem Gotte Mammon in unserer Zeit – zwischen den Schriftgelehrten und Naturgelehrten – und der Richtung, welche der Menschheit heute die Nahrung geben muss, die sie braucht. Das ist christlich gesprochen. Das ist für unsere Zeit in entsprechende Worte gekleidet, was der Christus Jesus im Sinne des Lukas-Evangeliums seiner Umgebung hatte sagen wollen in dem Gleichnis, dass man nicht zweien Herren dienen kann, wie er es anschaulich machte an dem Hausverwalter (Lukas 16.11-13).

Wir müssen die Evangelien lebendig verstehen. Geisteswissenschaft selber soll etwas Lebendiges werden! Daher soll alles, was sie anfasst, unter ihrem Einflusse Leben gewinnen. Das Evangelium soll uns etwas sein, was in unsere eigenen geistigen Fähigkeiten einfließt. Wir sollen nicht nur davon schwatzen, dass man zur Zeit des Christus Jesus die Schriftgelehrten und Pharisäer abweisen konnte, denn dann gedächten wir wieder nur einer verflochtenen Zeit. Sondern wir sollen wissen, wie in unserer Zeit dasjenige lebendig wird, und wo in unserer Zeit die Nachfolge dessen liegt, was der Christus Jesus für seine Zeit als den Gott Mammon bezeichnete. Das ist das lebendige Verstehen.

²⁸ Vgl.: *Die spirituellen Hintergründe der äußeren Welt – Der Sturz der Geister der Finsternis*, GA 177, Ausgabe 1985

²⁹ Siehe: GA 92, 24. 6. 1904, S. 20/21, Ausgabe 1999. In GA 93a, S. 234 (Ausg. 1976) prangert Steiner den Urkonservatismus der sogenannten oberen Klassen gegenüber den verarmten, unterdrückten Volksmassen an. Diese... werden gehemmt, aufgehalten durch das, was der Gott Mammon bewirkt.

³⁰ Siehe J. R. R. Tolkien, *Der Herr der Ringe*.

³¹ GA 114, 25. 9. 1909, S. 181, Ausgabe 1977

³² Rudolf Steiner: *Der Begriff des Kapitals ist ein sehr geistiger Begriff, nur ein umgekehrt geistiger Begriff. Daher bezeichnet die Bibel dasjenige, was mit dem Kapitalismus zusammenhängt, ganz richtig als Mammon, als etwas, was mit dem Geistigen zu tun hat; nur ist es nicht gerade der allerbeste Geist, der damit zu tun hat* (GA 191, 5. 10. 1919, S. 54, Ausg. 1989). In der Anmerkung dazu steht: *Matth. 6,24; Lukas 16,9,11. Mammon (aramäisch; Schatz), der personifizierte Reichtum als reale geistige Wesenheit.*(GA 191, S. 284) GA 266a, S. 283/4 (Ausg. 1995) steht: *Der Mammon ist für den Okkultismus nicht nur der Gott des Geldes. Er ist vielmehr der Führer aller niedrigen, schwarzen Kräfte. Daher bedingen sich Kapitalismus und grau-schwarzer Okkultismus gegenseitig.*

8. Das Rockefeller-Imperium

„Es gibt kein Verbrechen, keinen Kniff, keinen Trick, keinen Schwindel, kein Laster, das nicht von Geheimhaltung lebt.“ Joseph Pulitzer³³

Johannes Jürgenson schreibt:

Wenn vom Rockefeller-Imperium die Rede ist, dann spricht man von Öl, Kohle, Erdgas, Strom, Eisenbahnen, Immobilien usw.. Eine ganz wichtige Stütze wird aber seltsamerweise fast nie erwähnt: Die Pharmaunternehmen. Es ist wenig bekannt, daß der Rockefeller-Konzern an über 200 arzneiproduzierenden Firmen beteiligt ist. Dabei ist das gewissermaßen Familientradition. Schon der „alte Bill“, der Vater des Konzerngründers John Davison Rockefeller (kurz: JDR) hatte einen ausgeprägten Geschäftssinn: Er verkaufte in Flaschen abgefülltes Rohöl der „Standard Oil“ unter dem Namen „Nujol“ als Krebsheilmittel zum Hundertfachen des Gestehungspreises an alle Krebskranken oder solche, denen er Angst vor Krebs einreden konnte.

Als Ärzte wiederholt auf die Schädlichkeit dieses „Heilmittels“ hinwiesen (es entzieht dem Körper Vitamine und erzeugt so ernste Mangelercheinungen), fügte die Standard Oil etwas Karotin hinzu und meinte, das Problem sei damit behoben. Man kaufte damals schon einen US-Senator, der für 75.000 \$ jährlich dann auch fleißig Werbung für das Produkt machte. Heute wird Nujol von der Stanco Inc., einer Standard Oil Tochter hergestellt. Die gigantischen Gewinne, die Nujol abwarf, ermutigten JDR, sich ganz speziell um die Medizinbranche zu kümmern.

Es kam wohl nicht von ungefähr, daß ausgerechnet John D. Rockefeller ein Imperium gründete. Er brachte alle Eigenschaften mit, die dazu nötig sind: Einen Riecher für alles, womit sich Geld machen lässt, absolute Rücksichtslosigkeit – keinerlei Skrupel für die Folgen seiner „Geschäfte“ und, zumindest nach dem Ludlow-Massaker von 1914, auch eine gute Pressearbeit und Imagepflege.

Bei seinen Zeitgenossen war JDR alles andere als beliebt. 1905 erschien in „McClure's Magazine“ die „Geschichte der Standard Oil Company“, die von JDR sagt:

„Keine aufrichtige Untersuchung seiner Karriere kann zu einem anderen Schluss führen, als daß er ein Opfer der vielleicht hässlichsten aller Leidenschaften ist, der Geldgier, dem Streben nach Geld als Selbstzweck ... Er hat den Handel von einem friedlichen Unternehmen zum Krieg gemacht und durchsetzt ihn mit grausamen und korrupten Praktiken; er verwandelte den Wettbewerb von einem ehrlichen Bemühen in einen halsabschneiderischen Kampf. Und der Mann, der so etwas vorsätzlich und in diesem Augenblick tut, nennt seine Riesenunternehmen Wohltätigkeit und pocht auf den sonntäglichen Kirchgang und seine Stiftungen als Beweis für seine Redlichkeit. Für einen Menschen von schlichter Wesensart passen diese beiden nicht zusammen. Dies, wird er sagen, ist böses Tun in höchstem Maße, angeblicher Frömmigkeit bemäntelt. Es gibt nur eine Bezeichnung dafür: Heuchelei.“

Den Höhepunkt seiner Unbeliebtheit erreichte er aber nach den Ereignissen von 1914, nach denen ihn die amerikanische Presse als den „meistgehassten Mann der Welt“ bezeichnete und den Senator Robert LaFollette zum „größten Verbrecher unseres Zeitalters“ erklärte. Eine treffende Karikatur der Epoche zeigt ihn, wie er Kindern kleine Münzen mit der einen Hand

³³ Joseph Pulitzer, amerikanischer Publizist. Zitat aus: J. Jürgenson, *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 190, Edition Resolut 2002

gibt, während er mit der anderen Säcke voll Gold stiehlt. Was hatte die öffentliche Meinung so aufgebracht? Nun, dass seine Geschäftspraktiken wenig rücksichtsvoll waren, er schon etliche Konkurrenten in den Ruin getrieben³⁴ hatte und dass er seine Arbeiter wie Vieh hielt, war ja bekannt.

Im Ludlow Distrikt in Colorado hatte er aber den Bogen überspannt: In den dortigen Kohleminen malochten die Bergleute unter schlimmen Bedingungen für 1,68 \$ am Tag, die aber in Gutscheinen ausbezahlt wurden, mit denen sie nur in firmeneigenen Läden zu überhöhten Preisen einkaufen konnten und die Mieten für sich und ihre Familien in den firmeneigenen Hütten bezahlen mussten, was meistens nicht reichte, so dass sie zusätzlich in Schuldknechtschaft gerieten. Eine Praxis übrigens, die in vielen armen Ländern von den Multis immer noch erfolgreich betrieben wird. Die Pfarrer waren von der Firma ausgesucht und hatten, zusammen mit Wächtern und Detektiven, dafür zu sorgen, dass keine Gewerkschaft entstand.

Die Familien waren meist arme Einwanderer aus Europa, die gehofft hatten im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ eine Existenz zu finden. (Die Möglichkeiten sind wirklich nahezu unbegrenzt – für Rockefellers & Co.). Als es dennoch zu einem Streik kam, hatte JDR seinen Junior geschickt und der weigerte sich, mit den Streikenden zu verhandeln. Er ließ sie stattdessen aus den firmeneigenen Hütten vertreiben und stellte tausend Streikbrecher ein, um die Arbeit zu machen. Die Folge war ein regelrechter Krieg. Das Zeltlager, in dem die Wächter, Bergleute und ihre Frauen und Kinder seit der Ausweisung kampieren mussten, wurde niedergebrannt und im Gewehrfeuer der Nationalgarde, die JDR anfordern ließ, um den Streik niederzuschlagen, starben 45 Menschen, 32 von ihnen waren Frauen und Kinder.

Die Öffentlichkeit war derart empört, dass JDR, dem die Presse vorher ziemlich egal war, sich entschloss, sein Image aufzupolieren. Das tat er auf seine Art, indem er und sein Sohn nach und nach die wichtigsten Zeitungen und Nachrichtenagenturen aufkauften. Geld war ja reichlich vorhanden. So ist es interessant zu erfahren, dass inzwischen solche Meinungsmacher wie Time, Life, Reader's Digest (weltweit etwa hundert Millionen Leser) oder die angesehene New York Times entweder direkt dem Rockefeller Imperium gehören oder mit ihm verknüpft sind. Ist Ihnen noch nie aufgefallen, daß im „Reader's Digest“ besonders viel Chemie- und Pharmawerbung auftaucht und regelmäßig Lobeshymnen auf die moderne Medizin gesungen werden?³⁵

Die Presse und die Medien als geeignetes Mittel zu benutzen, um

- zu desinformieren,
- Lügen zu veröffentlichen,
- die eigentlichen Vorgänge zu verschleiern
- die Menschen orientierungslos zu machen

ist bis heute gängige Praxis. Beispiel: 9. 11. 2001.

Doch kehren wir zurück zu Rockefeller. Johannes Jürgenson schreibt unter dem Titel *Woher wissen wir, was auf der Welt passiert?*³⁶:

³⁴ Die gleiche Vorgehensweise kennen wir von Bill Gates, Gründer der Firma Microsoft.

³⁵ J. Jürgenson, *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 190-195, Edition Resolut 2002

³⁶ J. Jürgenson, *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 190-195, Edition Resolut 2002

Auch und vor allem die Nachrichtenagenturen wurden die fette Beute des Megakonzerns. Denn gerade sie spielen eine Schlüsselrolle in der modernen Informationswelt. Kaum noch eine Zeitung leistet sich Korrespondenten in aller Welt. Es ist einfacher, Meldungen der Nachrichtenagenturen zu abonnieren, und von denen gibt es nur noch wenige. Die Giganten in diesem Geschäft sind AP, UPI, Reuters, dpa, TASS und Agence France-Press. Andere sind eher von lokaler Bedeutung.

Die starke Konzentration der weltweiten Information in wenigen Firmen birgt natürlich die Gefahr der Meinungslenkung. Und dieser Versuchung konnte der Rockefeller-Trust natürlich nicht widerstehen. So war schon in den 40er Jahren der Direktor der Rockefeller-Stiftung gleichzeitig Herausgeber der New York Times und saß im Präsidium von AP. Die drittgrößte Agentur, der „International News Service“ des „Zeitungskönigs“ William Randolph Hearst, wurde schon 1932 von Rockefellers Chase National (später: Chase Manhattan Bank) übernommen. Und was UPI betrifft, untersteht die Fachredaktion Medizin seit 1940 der Zensur durch die amerikanische Ärztevereinigung AMA (American Medical Association), über die noch zu sprechen sein wird.³⁷ Der zuständige „Fachmann“ und Zensor Morris Fishbein war wirklich äußerst kompetent: Er war in der Anatomieprüfung durchgefallen und hatte keinen Tag praktiziert. Aber er war ein treuer Knecht des Syndikats. Ruesch schreibt:

„Somit waren alle drei Nachrichtenagenturen Amerikas der Zensur des Arzneimittelkartells unterstellt; und so erklären sich auch die vielen unwahren Berichte über Seren und Therapien und den ständig unmittelbar bevorstehenden Durchbruch in der „Krebsforschung“, die unbestritten an sämtliche amerikanischen und ausländischen Medien gedrahtet werden. Dr. Emanuel M. Josephson, den einzuschüchtern selbst dem Arzneimittelkartell trotz vieler Bemühungen nicht gelang, wies darauf hin, dass die Redakteure der „National Association of Science Writers“ (Verband wissenschaftlicher Journalisten) dazu „überredet“ worden seien, die folgenden Richtlinien in ihren Sittenkodex aufzunehmen:

„Die Redakteure des Ressorts Wissenschaft sind nicht in der Lage, über den Wahrheitsgehalt von medizinischen Entdeckungen und Heilmethoden zu urteilen. Sie dürfen also nur über solche Entdeckungen und Methoden berichten, die von medizinischen Fachleuten gutgeheißen werden.“

Und wer liefert diese „Fachleute“? Das Kartell natürlich. Mit dem Medikus-Politiker Morris Fishbein (s.o.), der nicht wußte, wo die meisten Knochen, Organe, Nerven und Gewebe im menschlichen Körper eigentlich sitzen, an der Spitze der „Fachleute“ erschien diese Verpflichtung besonders lächerlich. Und da es nicht um die medizinische Wahrheit, sondern um die Interessen des Arzneimittelkartells geht, hat sich die Situation seit Fishbeins Ableben vor einigen Jahren nicht geändert.

Also füllen sich die Zeitungen weiterhin mit Propaganda über Medikamente und ihren angeblichen Wert, obwohl sich allein in den USA im Jahre 1978 1,5 Millionen Menschen wegen Arzneimittelgebrauch in Spitalbehandlung begeben mussten, und obwohl gescheite und mutige Ärzte ständig darauf hinweisen, dass die meisten Präparate wirkungslos und/oder schädlich³⁸ sind. Die Wahrheit über Wege zur Heilung ohne Medikamente wird vom Zensor unterdrückt oder für seine Zwecke entstellt. Ob diese Heilmethoden nun von Chiropraktikern, Naturheilkundigen, Osteopathen, Gesundheitsbetern oder

³⁷ Unter Anmerkung 232 steht: Lt. „Journal of the AMA“ vom 20. 1. 1940

³⁸ In der BRD sterben täglich viele Menschen an den Folgen der Nebenwirkungen

Ärzten angewandt werden, die ihren Verstand nutzen, in großen einflussreichen Blättern liest man nie etwas oder nie etwas Gutes darüber."

Vergleichen wir diese Aussagen – die e i n e Fassade der Kulturagonie beschreiben – mit der Diagnose Rudolf Steiners vom Jahre 1904 (Kapitel XIII.7.), so kann man feststellen, dass sich der Drache (Mammon) insgeheim krebsartig ausgebreitet hat und viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens beherrscht. Wer mit Lügen agiert, ausbeuterisch und auf Unterdrückung anderer bedacht ist, um seine Umsätze zu steigern, betet unbewusst den Mammon an, mag er noch so feierlich in die sonntägliche Kirche gehen. Die modernen „Schriftgelehrten und Pharisäer“ sind die heutigen gekauften Wissenschaftler und Journalisten.

Weiter schreibt Johannes Jürgenson:³⁹

Nun verstehen wir auch etwas besser, warum so „negative“ Artikel wie der anfangs zitierte von 1905 über die Rockefellers heutzutage nicht auftauchen und warum JDR Junior, dem Verantwortlichen des Ludlow-Massakers, die Zeitschrift „Time“ 1956 ihr Titelbild widmete und der Überschrift „Der gute Mensch“ schrieb:

„JDR Junior hat ein Leben konstruktiver sozialer Wohltätigkeit geführt und ist daher zu den echten amerikanischen Helden zu zählen so gewiss, wie jeder General, der jemals einen Sieg für die amerikanische Armee erfochten oder ein Staatsmann, der in der amerikanischen Diplomatie triumphierte.“ Es ist interessant, auf welcher perfide Weise dieser Vergleich zutrifft.

Auch JDR's Enkel, Nelson Rockefeller, eifriger Betreiber des Vietnamkrieges und anderer Einmischungen der USA in die Angelegenheiten fremder Länder, sowie als New Yorker Gouverneur verantwortlich für ein Gefangenenmassaker im Gefängnis Attica, bekam 1979 in „Time“ den netten Nachruf: „Er war b e s e s s e n von seiner Mission, seinem Land zu dienen, zu dessen Fortschritt beizutragen und es neuen Höhen entgegenzufahren. "

Auch hier ist, wie so oft, das Gegenteil der Wahrheit näher: nämlich dass das Land dem Rockefeller-Imperium dient, zu dessen Fortschritt beiträgt und es neuen Höhen entgegenführt. Aber warum schreibt auch die „Encyclopedia Britannica“ in ihrer Ausgabe von 1972 über JDR II.: „In allen Handelsunternehmen, philanthropischen Werken und bei den staatsbürgerlichen Aufgaben der Familie arbeitete er eng mit seinem Vater zusammen. Sein Leben war hauptsächlich wohltätigen Zwecken und Tätigkeiten gewidmet.“ Die Antwort ist einfach: Weil die „Encyclopedia Britannica“ zu diesem Zeitpunkt schon dem Rockefeller-Syndikat gehörte. Deshalb müssen auch Sachen drinstehen, wie die Desinformation, dass „synthetische Vitamine den natürlichen genau gleichwertig sind.“ Geschäft ist Geschäft.⁴⁰

Das oberste Gebot ist Gewinnmaximierung und Vermehrung des persönlichen Reichtums – Mammonismus – Drachenfaschismus. Damit werden riesige Hemmnis-Gebirge für die Menschheitsentwicklung aufgebaut. Durch die bezahlten Schreiberlinge wird dazu noch das Falsch-Bild erzeugt: dies ist ein wirklich guter Mensch, dem es nachzustreben gilt. So gewöhnt man die nachfolgenden Generationen an die Verehrung des Mammons ... und das Verbrechen wird Normalität.

³⁹ J. Jürgenson, *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 190-195, Edition Resolut 2002

⁴⁰ J. Jürgenson, *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 190-195, Edition Resolut 2002

Rockefeller erfand auch das „geniale System“ der „Stiftungen“, um Macht und Reichtum zu mehren⁴¹:

So ist es kein Wunder, daß seit Beginn dieses Jahrhunderts Amerika (später auch Europa) mit einem gigantischen Netz „gemeinnütziger“ Stiftungen überzogen wurde. Einigen davon sind wir ja im Zusammenhang mit Wissenschaftsbetrug schon weiter vorne in diesem Buch begegnet, andere stehen in direktem Zusammenhang mit der Förderung des Umsatzes chemischer Arzneimittel. So ist es ein merkwürdiger Zufall, dass vor allem Universitäten mit wichtigen medizinisch-pharmazeutischen Fachbereichen in den Genuss der zahlreichen Stipendien kommen, wie Harvard, Yale, Stanford, New Yorks Columbia University u.v.a.m., die alle in den Jahresberichten der „Rockefeller Foundation“ auftauchen.

Die Universität Chicago wurde 1892 mit einer Rockefeller-Spende gegründet. Der Publizist Morris Bealle schreibt darüber: „Solche Lehrinstituten bringen ihren Studenten natürlich alle Arzneimittelfolklore bei, die die Pharmaunternehmen des Hauses Rockefeller wünschen. Sonst gibt es keine mehr; es gibt ja auch keine für die etwa dreißig amerikanischen Lehrstätten, die keine Arzneimittel propagieren.“⁴²

Natürlich „sorgen“ sich die Rockefellers über ihre Stiftungen wie „Generall Education Fund“ und „General Education Board“⁴³ auch um die Erziehung zur Manipulation ihrer zukünftigen Konsumenten.

Das Orwellsche System sorgt selbstverständlich auch für Anreize: „... Kein Pulitzer- oder Nobelpreis oder eine ähnliche Auszeichnung, die mit Geld dotiert und mit Ansehen verbunden ist, wurde jemals an einen erklärten Gegner des Rockefeller-Systems vergeben.“⁴⁴

Um das System abzusichern, muss dafür gesorgt werden, dass ihm keiner schadet und die Menschen an die Positionen kommen, welche die eigenen Interessen vertreten. Jürgenson:

Obgleich Rockefeller der erfolgreichste und der mächtigste Syndikatsgründer war, war er doch nicht der einzige. In Europa hatte lange vor ihm vor allem das Haus Rothschild⁴⁵ eine ähnliche Erfolgsstory auf die Beine gestellt, mit denselben skrupellosen Methoden, versteht sich. In Amerika sind vor allem der Eisenbahn- und Energie-Magnat John Piermont Morgan, der Bankier A.W. Mellon und Henry Ford zu nennen. Morgans Bankhaus vertrat seit 1869 die Interessen der Rothschilds in Amerika. Morgan machte mit allem Geld: Während des Bürgerkrieges hatte er an die Union Karabiner geliefert, die vom Bundesarsenal als unbrauchbar ausgemustert waren. Dass dadurch viele Soldaten ihr Leben ließen, war ihm nicht so wichtig ...

Heute haben wir es de facto mit einem einzigen Syndikat zu tun, bei dem die Rockefellers schwerpunktmäßig Nord- und Südamerika „verwalten“, während das Rothschild-Imperium traditionell mehr in Europa tätig ist. Der Rest der Welt ist „brüderlich“ aufgeteilt ...

Nachdem F.D. Roosevelt dann als Präsident an der Reihe war, war ein „Dankeschön“ an seinen Gönner JDR fällig und das kam dann auch, u.a. in Form der Arzneimittelaufsichtsbehörde, der FDA (Federal Food and Drug Administration, Staatliche Nahrungs- und Arzneimittelbehörde), welche uns schon öfters unangenehm aufgefallen ist. Diese spielte und spielt eine Schlüsselrolle in der amerikanischen Wirtschaft, wo die Medizinindustrie nach der Nahrungsmittelindustrie die zweithöchsten Umsätze schreibt. Die FDA entscheidet, was auf den Markt darf und was nicht – immer „zum Wohle der

⁴¹ Siehe: J. Jürgenson, *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 190-197, Edition Resolut 2002

⁴² Unter Anmerkung 233 ist zu lesen: in „Drug Story“, Biworld Publisher, Orem, Utah. 1949, heute 33. Auflage

⁴³ Siehe J. Jürgenson, *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 190-197, Edition Resolut 2002

⁴⁴ ebenda, Zitat aus: Hans Ruesch, *Die Pharma-Stor*, F. Hirthammer Verlag, 1990

⁴⁵ Siehe Kapitel XIII.2. und XIII.5.

Volksgesundheit", versteht sich. Die „wissenschaftlichen“ Argumente lässt sie sich von der AMA, der Ärztevereinigung liefern, die ebenfalls tief in der Schuld des großzügigen JDR steht. Die FDA wird, wie Morris Bealle schreibt, dazu benutzt, „das Recht zu verfälschen, indem sie sich auf alle stürzt, die den Profit des Arzneimittelkartells gefährden.“ ...

Der amerikanische Mediziner Dr. J.W. Hodge aus Niagara Falls beurteilt die AMA so: „Das Monopol oder das Kartell der Medizin, das man euphemisch American Medical Association (AMA) nennt, übt nicht nur die unverschämteste Diktatur aus, die je organisiert wurde, sondern ist auch die gefährlichste und despotischste Institution,⁴⁶ die jemals ein freies Volk gegängelt hat ...“

Die FDA wäre nicht so erfolgreich im Unterdrücken der Kritiker, wenn ihr die AMA nicht zuarbeiten würde. Den Arzt Dr. Charles Lyman Loffler hatte man verfolgt, weil er belegte, dass die schulmedizinische Krebstherapie ein gigantischer Schwindel ist. Er sagte:

„Seit der Reglementierung der Medizin durch Quacksalber und medizinische Gangster, die die AMA kontrollieren, ist sie eine der übelsten Schwindelorganisationen geworden.“ ...

Der amerikanische Mediziner Dr. Richard Kunnes hat ein Expose über die Praktiken der AMA herausgebracht mit dem Titel: „Dein Geld oder Dein Leben“⁴⁷. Auf einer Generalversammlung der AMA verbrannte seine Mitgliedskarte. Seiner Meinung nach steht AMA für „American Murder Association“.

Die Kontrolle durch das Syndikat wird vervollständigt durch die Akademie der Wissenschaften, die „National Academy of Sciences“. Als Morris Bealle enthüllt hatte, daß der Leiter dieser Regierungsstelle, Alfred N. Richards, gleichzeitig Direktor und einer der Hauptaktionäre der Pharmafirma Merck war, musste dieser zurücktreten. Das änderte jedoch im Prinzip nichts, denn neuer Direktor der Akademie der Wissenschaften wurde Detlev W. Bronk, Präsident der Rockefeller-Stiftung.

Dieses System der Unterwanderung ist dermaßen erfolgreich, zumal seitdem die Medien fast komplett unter („Big- Brother“-) Kontrolle sind, dass es nach dem letzten Krieg in großem Stil in Europa und im Rest der Welt etabliert wurde. Selbstverständlich gab es in Europa auch vorher schon solche Strukturen, die aber eher national zersplittert waren. Speziell im zerstörten Westdeutschland, welches mit der freundlichen Finanzhilfe aus Amerika komplett amerikanisiert wurde, auch kulturell, finden wir heute das gleiche System vor.

Auch hier gibt es ein Gesundheitsamt, das sich bemüht, alle ungefährlichen Naturheilmittel zu verunglimpfen und zu verbieten, während alle die chemischen Giftstoffe, die zu den tödlichen „Pannen“ geführt hatten, problemlos ihre Zulassung bekommen und so lange behalten, bis die Zahl der Opfer nicht mehr zu vertuschen ist.

Die Standardrede ist dann immer, die chemischen Mittel seien „wissenschaftlich geprüft“. Sind sie auch, aber mit völlig untauglichen Methoden. Da diese Prüfungen von dem selben System vorgeschrieben werden, sie dann hinterher als Ausrede benutzt, ist die Schulmedizin immer Richter in eigener Sache.⁴⁸

⁴⁶ Man kann manchmal den Eindruck gewinnen, dass das Syndikat oder die Geheime Weltmacht von der katholischen Kirche „gelernt“ hat, wie man mit „Ketzern“ umgeht.

⁴⁷ Unter Anmerkung 239 steht: Verlag Dodd Mead, New York 1974

⁴⁸ J. Jürgenson, Die lukrativen Lügen der Wissenschaft, S. 197-201, Edition Resolut 2002

XIV. Anthroposophie und Nationalsozialismus

Und im Schauen hörte ich einen Adler durch den Zenit des Himmels fliegen und mit lauter Stimme rufen: Wehe, wehe, wehe allen, die auf Erden wohnen, vor dem Erschallen der übrigen Posaunen, wenn erst die drei letzten Engel anheben zu posaunen! (Apok.8.13.)

1. Die sogenannten Ketzer

Am 31. Oktober 1517 schlägt Martin Luther seine 95 Thesen an die Schlosskirche von Wittenberg und fordert zu einer Disputation über den Missbrauch des Ablasshandels auf. Die katholische Kirche benutzt ihre geistfeindlichen Dogmen, um damit Geschäfte zu machen. Sie ist es, die in dem Tempel des Herrn zu Käufern und Wechslern geworden ist.

Rund 100 Jahre zuvor (1415) stirbt ein anderer Reformator, Jan Hus aus Prag als Ketzer den Märtyrertod. 1312 wurde der Templer-Orden vernichtet, die Ordensmitglieder zu Tode gefoltert. Jakob von Molay, ihr Leiter stirbt 1314 nach unendlichen Qualen, denen er im Namen der katholischen Kirche und Philipp des Schönen, König von Frankreich ausgesetzt wurde.¹

Zwischen 1209-1229 wurden friedliebende Menschen, die Albigenser, Katherer und Waldenser in Südfrankreich und Nordspanien verfolgt und ermordet, weil sie sich nicht der katholischen Kirche unterordnen wollten. Diese Verfolgungen fallen in einen ungefähren Hundert-Jahre-Rhythmus.

Etwas über 100 Jahre nach Luthers 95 Thesen bricht 1618 der dreißig-jährige Krieg über Mitteleuropa herein – eine „Strafaktion“ der jesuitisch²-katholischen Kirche gegen die Bevölkerung Mitteleuropas. Ein Drittel der Bevölkerung muss ihr Leben lassen³.

2. Christian Rosenkreuz

Hinzu kam noch eine andere, für den Katholizismus viel gefährlichere „reformatorische“ Bewegung: die **Rosenkreuzer**. Sie gehen auf Christian Rosenkreuz zurück, dessen Einweihung oder „Chymische Hochzeit“ 1459 – also zu Beginn der 5. Posaune⁴ – erfolgte.

Der junge Tübinger Student Johann Valentin Andreä bekam Anfang des 17. Jahrhunderts (zwischen 1603 und 1607) die Schrift *Die Chymische Hochzeit des Christian Rosencreutz Anno 1459* inspiriert⁵. Sie fand in Mitteleuropa rasche handschriftliche Verbreitung. Ungefähr 10 Jahre danach – 1616 – wird sie in Straßburg gedruckt..

Der hohe Eingeweihte Christian Rosenkreuz – die Reinkarnation des Apokalyptikers Johannes⁶ – gab der Menschheit einen geistigen Pfad, der zu einer **f r e i m a c h e n d e n** Geisterkenntnis führt. Die Schrift *Die Chymische Hochzeit des Christian Rosencreutz* von Johann Valentin Andreä beschreibt bildhaft diesen Weg, der von der Bruderschaft der Rosenkreuzer gelehrt wurde. Die

¹ Siehe Kapitel VI.4.

² Gründung der „Societas Jesu“ (=Jesuiten-Orden) im Jahre 1534 durch Ignatius von Loyola

³ Vgl. GA 173, 18. 12. 1916, S. 183, Ausgabe 1978

⁴ Siehe Kapitel VIII.4.

⁵ (u.a.) GA 130, Anmerkung auf S. 347, Ausgabe 1977

⁶ Vgl. GA 98, S. 26 und GA 94, S. 48, 52, 282. Siehe K.-H.Uhlenried, *Rudolf Steiner und die Bodhisattva-Frage*, S. 162, Lochmann-Verlag 2003.

Schrift *Fama Fraternitatis oder Bruderschaft des Hochlöblichen Ordens des R. C.*⁷ *An die Häupter, Stände und Gelehrten Europae* von Andreä – 1614 veröffentlicht – sollte die führenden Kreise in Europa für die karmische Notwendigkeit eines Geisterkenntnis-Weges wachrütteln. Desgleichen die Schrift Andreäs *Confessio Fraternitatis oder Bekenntnis der löblichen Bruderschaft des hochgeehrten Rosencreutztes an die Gelehrten Europae geschrieben*, die 1615 veröffentlicht wurde. Die Gelehrten und Häupter Europas, vor allen Dingen Mitteleuropas **e r k a n n t e n n i c h t**, wo der Geist weht. Luther war de facto zu diesem Zeitpunkt „überholt“.

Natürlich war der rosenkreuzerische Geisterkenntnisweg der katholischen Kirche und den Jesuiten „ein Dorn im Auge“. Ihnen war es immer wichtig, die Seelen an sich zu binden. Eine Geisterkenntnis ohne die katholische Kirche war und ist selbstverständlich unerwünscht. *Natur ist Sünde und Geist ist Teufel* (*Faust I* des Rosenkreuzers⁸ Goethe), drückt ungefähr das „Glaubensbekenntnis“ der Jesuiten aus.

Der Jesuit Fran Vois Garasse sagte über Christian Rosenkreuz, den Lieblingsjünger des Christus in einer früheren Inkarnation:

*„Christian Rosencreutz ist ein Dorfwirt, der vom Wein erleuchtet wird. [...] Die Rosenkreuzer sind betrunkene Brüder, die ihre Geheimnisse sowieso nur in einer Herberge offenlegen können. Der Gründer dieser gottlosen Kabbala glaubt weder an Gott noch Teufel.“*⁹

Die katholische Kirche hatte 869/870 – als Wirkung des Soratimpulses 666 – den Geist abgeschafft.¹⁰ Ungefähr im 8. Jahrhundert wirkte Parzival. So kann man die „Abschaffung des Geistes“ durch das Konzil von Konstantinopel (869/870) als Gegenbild für das Gralsgeschehen in der Parzivalzeit ansehen. Der Jesuitismus wiederum ist das Gegenbild Christian Rosenkreuz' und seiner Schüler.

Das Rosenkreuzertum wurde nicht angenommen und kurze Zeit später brach eine Katastrophe über Mitteleuropa herein: der dreißigjährige Krieg (1618-1648/9).

Rund 300 Jahre nach dem Ende des dreißigjährigen Krieges liegt 1945/6 Mitteleuropa/Deutschland nun völlig vernichtet – zerstört. Die Anthroposophie und die Dreigliederung des Gotteszeugen Rudolf Steiner wurde nicht angenommen.

3. Anthroposophie und Katholizismus

Rund dreihundert Jahre vor Beginn des dreißigjährigen Krieges wurde der Templerorden vernichtet. Dreihundert Jahre nach dem dreißigjährigen Krieg wurde u.a. mit Hilfe der jesuitischen Kirche und Adolf Hitler Deutschland zerstört.. Die Geistfeinde triumphierten ... fürs Erste.

Dr. Werner Knapke schreibt: *Wer war denn der große Gewinner des Ersten Weltkrieges? ... (u.a.) das Papsstum war's. Zertrümmert lag am Boden das Hohenzollertum als führende Macht des Protestantismus – vernichtet war ebenso das Zarentum als Stütze der griechisch-orthodoxen Kirche!*¹¹

⁷ Die Abkürzung steht wohl für R.(osencreutz) C. (hristiani)

⁸ GA 93, S. 295, Ausgabe 1982

⁹ Zitat aus J.V. Andreä, *Die Chymische Hochzeit des Christian Rosencreutz*, S. 8 (Einführung), Verlag Urachhaus 2001

¹⁰ Siehe Kapitel VI.3.

¹¹ Dr. W. Knapke, finnischer Historiker. Zitat aus: G. Bondarew, *Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegung der Gegenwart*, Lochmann-Verlag, S. 188.

G. Bondarew schreibt: *In Bezug auf den Zweiten Weltkrieg spricht Knapke vom „jesuitisch geleiteten <Achsen-Faschismus>“, und er zitiert die „Stampa“, die am 9. Juni 1941 schrieb, dass Hitler und Mussolini Europa gemäss der päpstlichen Enzyklika Pius' XII. „Rerum Novarum“¹² organisieren.*

Weiter beschreibt Knapke, dass auf die Festung Landsberg niemand Zutritt zu Hitler hatte, „... nur die Jesuiten [gingen] Tag und Nacht bei ihm ein und aus.“ Sein erster Wegbereiter war der Jesuit Brüning, der ... „sich nicht an der Macht halten konnte, da der wache preußische Protestantismus sich instinktiv abgestoßen fühlte durch diesen Jesuiten.

Eine neue Figur musste hervortreten – da erschien der höchst-graduierte Jesuit von Papen ... er hatte den Auftrag, den Weg dem Manne zu ebnen, welcher ein neuer <scheinsozialistischer> Ignatius von Loyola sein wollte.

Wer hatte es nicht in Erinnerung, wie Hitler nach jeder Reichstagswahl sofort "zum päpstlichen Beobachter in Deutschland eilte, oder zum persönlichen Freunde des Papstes Pius XI. ... Kardinal Faulhaber und zu Pacelli (dem jetzigen Pius XII.)? [Von Papen] erklärte frech, dass das <Dritte Reich> die Prinzipien des Papsttums in Theorie und Praxis durchsetzen wird ... 1939 [werden auf dem Katholikentag in Frankfurt/Main alle deutschen und ausländischen Katholiken ermahnt, Hitlers Nazidiktatur zu unterstützen.“ Und Knapke verweist auf „Hitlers erste (Auslands-)Regierungshandlung: Konkordat mit Rom!“ (S. 2-7).¹³

Was wollte die katholische Kirche, die bis zum heutigen Tage den Alleinvertretungsanspruch „Gottes auf Erden“ hat, denn vernichten? Wovor hatte sie Angst, ihre Macht zu verlieren? Die Antwort lautet: die Geisterkenntnis der Anthroposophie.

Hierzu Rudolf. Steiner: *Von maßgebenden Persönlichkeiten wird gesagt: Diejenigen, welche das Prinzip der römischen Kirche vertreten, werden alles daransetzen, in der nächsten Zeit ... wieder aufzurichten das Heilige Römische Reich Deutscher Nation (s.o.), das sich selbstverständlich, wenn es von so hervorragender Seite aufgerichtet wird, in seiner Macht über die umliegenden Nachbargebiete erstrecken wird. Denn – so sagen die betreffenden Leute – wir haben es nötig, auf diesem Wege die allergefährlichsten, allerschlimmsten Bewegungen, die es heute gibt, mit Stumpf und Stiel auszurotten.*

Und – so fügen diese Leute dazu – wenn es nicht gelingen sollte, das Heilige Römische Reich Deutscher Nation aufzurichten, und es wird gelingen („Dritte Reich“) – so sagen die Leute –, wenn es nicht gelingen sollte, so werden wir andere Mittel finden, die widerstrebendsten, die gefährlichsten Bewegungen der Gegenwart mit Stumpf und Stiel auszurotten, und das sind die anthroposophische Bewegung und die Bewegung zur religiösen Erneuerung¹⁴ (Die Christengemeinschaft).

Das „Dritte Reich“ wurde aufgerichtet, das sogenannte ... *Heilige Römische Reich Deutscher Nation*, um Mitteleuropa – in Zusammenarbeit mit den anderen Geistfeinden¹⁵ – zu grunde zu richten.

¹² = Neue Herrschaft = neues Heilige Römische Reich Deutscher Nation

¹³ Dr. W. Knapke, finnischer Historiker. Zitat aus: G. Bondarew: *Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegung der Gegenwart*, Lochmann-Verlag, S. 188

¹⁴ GA 241a, S. 172 f, Dornach 1977. Zitat aus Peter Tradowsky, *Vom Kampf gegen den Geist*, Verlag am Goetheanum 2005.

¹⁵ G. Bondarew beschreibt in seinem wichtigen Werk *Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen der Gegenwart* (Lochmann-Verlag 1996) die Fünfheit des Bösen: Jesuitismus, englisch-amerikanischer Okkultismus, Zionismus, Kommunismus, Nationalsozialismus.

Zu Hitlers Geburtstag 1939 wurde in den katholischen Kirchen gebetet: *Gedenke Herr, unseres Führers, dessen geheime Wünsche Du vorauskennst. Schütze ihn mit Deiner unerschöpflichen Güte und Deinem Erbarmen, schenke ihm Ruhe ständigen Friedens und den Sieg des Himmels für ihn und sein ganzes Volk.*¹⁶

Die (Orwellsche) Enzyklika Papst Pius XI. *Mit brennender Sorge* von 1937 kann über die einzige Sorge, die den jesuitischen Katholizismus¹⁷ quält, nicht hinwegtäuschen: Die Macht über die Menschenseelen zu verlieren.

4. Rudolf Steiner und Adolf Hitler

Peter Tradowsky schreibt¹⁸

*Schon in seinen Anfängen (1919-1920) erscheint Hitler als Dämon, wie der Anti-Geist des deutschen Volkes, indem er z.B. in einem Artikel des Völkischen Beobachter gegen die Dreigliederung und gegen Rudolf Steiner polemisiert, wobei er charakteristischerweise die Dreigliederung als eine jüdische Lehre apostrophiert, weil der damalige deutsche Außenminister Simon, der Jude war, die Dreigliederung befürwortete.*¹⁹
In seiner späteren Regierungszeit ist Hitler zum Einheitsstaatsfanatiker par excellence geworden, der wirklich alle nur denkbaren Partei- und Staatsämter auf sich vereinigte. Eine Parole wie: «Ein Volk, ein Reich, ein Führer» unterstreicht diesen Anspruch.

Und weiter:

*Es ist eine der schwerwiegendsten Tatsachen der ganzen Geschichte des 20. Jahrhunderts, dass Rudolf Steiner am 28. September 1924 zum letzten Mal in dieser Mysterienstätte auf Erden wirken konnte. Sechs Monate später wird er von dem Erdenplan abberufen – man kann auch sagen, er wird von diesem verdrängt – ohne einen Nachfolger als Leiter der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, der Mysterienstätte, berufen zu haben. Symptomatisch erscheint der angedeutete Verdrängungsimpuls in der Tatsache, dass Hitler sozusagen zum Jahrestag der Weihnachtstagung 1924 vorzeitig aus der Haft entlassen wird und dass die NSDAP nach ihrem Verbot am 27. Februar²⁰ 1925 in München neu begründet wird.*²¹

5. Katholizismus, Adenauer, EWG und EURATOM

Am 25. März 1957²² werden durch die sogenannten „römischen Verträge“ – so Peter Tradowsky²³ – ... die Absichten der von Rudolf Steiner angesprochenen (katholischen²⁴) Kreise weitgehend verwirklicht. Es ist gewiss kein Zufall, sondern wiederum ein für sich sprechendes Symptom,

¹⁶ Zitiert aus: *Der große Wendig 1*, S. 510, Grabert 2006. Siehe weiter ebenda S. 505-509. Vgl. (u.a.) mit N. von Preradovich und J. Stingl „Gott segne den Führer“ – *Die Kirchen im dritten Reich ...* Druffel, Leoni 1985

¹⁷ Dazu gehören solche Organisationen wie „Opus Dei“ u.a. (Siehe Kapitel XVIII.5.)

¹⁸ Peter Tradowsky *Vom Kampf gegen den Geist*, S. 36

¹⁹ Unter Anmerkung 49 steht im Text: R. Steiner: *Das Schicksalsjahr 1923*, GA 259, Dornach 1991, S. 847

²⁰ Es ist bemerkenswert, daß der 27. Februar der Geburtstag Rudolf Steiners ist (*1861) – die Geistfeinde benutzten das Datum offensichtlich als Gegenbild.

²¹ Peter Tradowsky *Vom Kampf gegen den Geist*, S. 31, Verlag am Goetheanum 2005

²² Peter Tradowsky weist darauf hin, dass hier offensichtlich das 33-Jahr-Gesetz (Kapitel VI.2.) zur Wirkung kam. Denn die „römischen Verträge“ werden ... *fast auf den Tag genau 33 Jahre nach der siebten Klassenstunde (11. April 1924)* ... unterzeichnet (ebenda, S. 58-60).

²³ Peter Tradowsky *Vom Kampf gegen den Geist*, S. 58-60, Verlag am Goetheanum 2005

²⁴ Siehe oben 3. und 4.

dass diese Verträge zwischen Frankreich, Italien, Belgien, den Niederlanden, Luxemburg und der Bundesrepublik Deutschland ausgerechnet in Rom abgeschlossen werden. Zunächst wird damit ein räumliches Gebilde geschaffen, das durchaus an das Heilige Römische Reich Deutscher Nation erinnert. Wesentlicher ist aber, was sich hinter der Fassade verbirgt. Vordergründig wird durch diese Verträge die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), die sich zur heutigen EU entwickelt hat, und die Europäische Atombehörde (EURATOM) geschaffen; beide Verträge treten mit dem Jahr 1958 in Kraft.

Nur schlaglichtartig kann der Hintergrund erhellt werden. Bundeskanzler Adenauer ist einer der Protagonisten dieser Verträge, er ist eindeutig der Vertreter der katholischen Interessen, zugleich eine Persönlichkeit, die dem alten Machtprinzip des Einheitsstaates verpflichtet ist: Wiederbewaffnung, Aufbau der Bundeswehr, Ausrüstung mit Atomwaffen (beabsichtigt, aber nicht erreicht). Die Römischen Verträge schaffen einen supranationalen Zusammenschluss, der aber den Einheitsstaatscharakter der Nationalstaaten nicht antastet. Die im Hintergrund stehenden Absichten werden deutlich sichtbar, wenn man bemerkt, dass letztendlich nur alte Prinzipien erhalten werden sollen. Die Römischen Verträge verwirklichen die Intention, das Neue, das nach dem Zusammenbruch des alten Europa kommen musste, ein für alle Mal auszuschließen, unmöglich zu machen.

Durch die Römischen Verträge sollte – und ist auch – eine Realität geschaffen worden, die eine Dreigliederung des sozialen Organismus dauerhaft verhindern soll, und damit auch der Erhaltung der zentralen Macht dient. Die Dreigliederung ist aber – nach einem Wort Rudolf Steiners – „die christusgemäße Gestalt“ des sozialen Organismus. Hier soll durch das Schaffen von Fakten die Geisterkenntnis der spirituellen Menschheitssituation wirklich «mit Stumpf und Stiel» ausgerottet werden. Es ist ein Schlag gegen den Christus-Impuls in der Gestaltung des sozialen Organismus. ... intendiert durch das anti-christliche katholische Machtprinzip.

Noch eine andere Persönlichkeit ist Vertreter der katholischen Interessen: der Jesuit Josef Hieronim Retinger. Auf fünf „Bilderberger“-Konferenzen, die er mitinitiierte, wurden offensichtlich die „römischen Verträge“ von 1957 vorbereitet (Kapitel XVIII.8.).

XV. Die amerikanische Furcht vor dem Geistigen

Was ich jetzt nennen möchte «Amerikanismus», das Amerikanische als Kollektivbegriff – nicht auf die einzelnen Amerikaner bezüglich –, das ist die Furcht vor dem Geistigen, ist die Sehnsucht, nur mit dem physisch-sinnlichen Plan zu leben, höchstens noch mit dem, was von unten herauf in diesen physisch-sinnlichen Plan an Grobgeistigem, Spiritistischem und dergleichen hereinkommt, was nicht ein wirklich Geistiges ist. Furcht vor dem Geistigen ist es, was den Amerikanismus charakterisiert. Aber der Amerikanismus lebt nun nicht etwa bloß in Amerika – da lebt er ganz und gar im sozialen Pol willenshaft, nicht menschlich –, er lebt vor allem in aller Wissenschaft.¹ Rudolf Steiner

1. Die amerikanisch-ahrimanische Wissenschaft

Weiter heißt es: Diese Wissenschaft hat nämlich in diesem Zeitraume seit dem 15. Jahrhundert immer mehr und mehr auch dasjenige herausgebildet, was man nennen könnte «Furcht vor dem Geistigen». Als objektive Wissenschaft wird ja nur dasjenige bezeichnet, was womöglichst nicht mit lebendigen, im Inneren der Seele erzeugten Begriffen sich befasst. Was irgendwie eine Idee, ein Begriff ist, die im Inneren der Seele erzeugt werden, darf nicht in die Naturbeobachtung eingreifen. Es darf nur das Tote der Naturbeobachtung, nicht das durchgeistigte Lebendige in die Wissenschaft eingehen. Wenn man, ich will sagen, etwa in Hegelscher Weise, was eine richtige mitteleuropäische Weise ist – aber auch in Schellingscher Weise, in Goethescher Weise –, den Begriff in die Naturbetrachtung einführt, dann glaubt man sogleich, dass man dadurch ins Unsichere komme; denn man traut sich nicht zu, etwas objektiv Wirkliches im geistigen Erfassen, im geistigen Erleben zu erfahren. Man glaubt, da könne nur Willkür leben, da komme man gleich ins Nichtobjektive hinein, wenn man irgend etwas Subjektives in die Erfahrungen hineinträgt. Das ist ahrimanisch. Die Wissenschaft ist universalistisch-amerikanisch, insofern sie diesen Grundsatz hat, alles Subjektive aus der Naturbetrachtung herauszuwerfen.²

2. Die Auflösung der Menschheitskultur

Und: So haben wir zu jenem Erbstück das Neue hinzugefügt, jenes Neue, das sich in die Zukunft hinein neben dem, was sich als fruchttragend entwickeln muss, aber bewusst entwickeln muss, immer mehr und mehr als ein Zerstörendes geltend macht. Dieses Neue ist im wesentlichen ahrimanischer Natur, ist Furcht vor dem Geistigen und wirkt zerstörend, wirkt auflösend auf alle Menschheitskultur, die doch eben im Geistigen fußen muss.³

3. Die Zusammenarbeit von Jesuitismus und Amerikanismus

In diesem Kontext kommt Rudolf Steiner auf den Jesuitismus zu sprechen. Es ... entstand dann jene Geistesströmung, die doch einen viel größeren Einfluß hat, als die

¹ GA 181, 30. 7. 1918, S. 395-406 (III 126-138) Ausgabe 1967

² GA 181, 30. 7. 1918, S. 395-406 (III 126-138) Ausgabe 1967

³ GA 181, 30. 7. 1918, S. 395-406 (III 126-138) Ausgabe 1967

meisten Menschen denken – ich habe schon das letzte Mal von einem andern Gesichtspunkte aus darauf hingewiesen –, jene Geistesströmung, die sich bemüht, dieses Zurückgehaltenwerden der Menschenseele von dem Übersinnlichen zu perpetuieren, fortzusetzen. Es entstand, mit andern Worten, der Jesuitismus. Sein inneres Prinzip besteht darin, alles das in der Menschheitsentwicklung zu tun, was den Menschen fernhalten kann von dem Zusammenhange mit dem Übersinnlichen, von dem wirklichen Zusammenhange mit dem Übersinnlichen.

Selbstverständlich wird man umso mehr dieses Getrenntsein dadurch erreichen, daß man dieses Übersinnliche gerade von jesuitischer Seite strikte dogmatisch als etwas hinstellt, woran das menschliche Erkennen nicht rühren kann⁴. Aber das jesuitische Vorgehen rechnet auf der andern Seite damit sehr gut, und es will keine innere Verwandtschaft als die zwischen der modernen Wissenschaft und dem Amerikanismus, zwischen moderner Wissenschaft und Jesuitismus. Darin ist der Jesuitismus ja groß: die physische Wissenschaft tief bedeutsam zu treiben.

Die Jesuiten sind große Geister auf dem Felde der physisch-sinnlichen Wissenschaft, denn der Jesuitismus rechnet mit diesem elementaren Hang der Menschennatur – der eben überwunden werden muss durch die Hinlenkung der Menschennatur auf die geistige Welt –: Furcht zu haben vor dem Geistigen, Und er rechnet damit, dass man diese Furcht sozialisieren kann dadurch, dass man gewissermaßen dem Menschen sagt: Du kannst und sollst nicht an das Geistige heran; wir verwalten dir das Geistige, wir bringen es in der rechten Weise an dich heran.⁵ Dies geschieht bis auf den heutigen Tag durch den jesuitischen Katholizismus. Daher ist die Macht der Kirche heute größer als man denkt.

Diese beiden Strömungen – Amerikanismus und Jesuitismus – arbeiten gewissermaßen ineinander; nur dürfen Sie es nicht leicht nehmen, sondern müssen bei alledem die tiefer wirksamen Impulse in der Menschheitsentwicklung suchen. Wer nach den Kräften suchen wird, welche die jetzige Katastrophe (Erster Weltkrieg) herbeigeführt haben, der wird ein merkwürdiges Zusammenarbeiten finden von Amerikanismus – in dem hier gemeinten Sinne – und Jesuitismus.⁶

Dies trifft auch für den Zweiten Weltkrieg zu (siehe Kapitel XIV. 3. und 4.)

4. Der Amerikanismus und die Technik des Bösen

Diese Überschrift kann dem Leser vielleicht übertrieben erscheinen – ist es aber nicht. Ich habe u.a. die Ursachen des menschenverachtenden Bolschewismus, der – als „sozialistisches Experiment“ westlicher okkultur Kreise – viele Millionen Tote allein in Russland zur Folge hatte, beschrieben (Kapitel X.3.). Dabei ist der Bolschewismus keineswegs mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion passé:

Der Bolschewismus wird in der Form, wie er aufgetreten ist, vielleicht nur ein kurzes Dasein haben; aber mit dem, was hinter ihm steckt, wird die ganze Menschheit sehr lange zu tun haben ...⁷

Die westlichen okkulten Kreise benutzten das „sozialistische Experiment“ Bolschewismus dafür, Mitteleuropa, das verbindende und damit vermittelnde Element zwischen Ost und

⁴ Vgl. die Abschaffung des Geistes 869/870 (siehe Kapitel VI.3.)

⁵ GA 181, 30. 7. 1918, S. 395-406 (III 126-138) Ausgabe 1967

⁶ GA 181, 30. 7. 1918, S. 395-406 (III 126-138) Ausgabe 1967

⁷ GA 181, 30. 7. 1918, S. 395-406 (III 126-138) Ausgabe 1967

West auszuschalten. Ich möchte in Erinnerung rufen, dass wir uns im zwanzigsten Jahrhundert im Zeitalter der apokalyptischen 6. Posaune oder dem zweiten Wehe-Ruf befinden.⁸

Wer daraus schließt, dann könnten wir die Hände in den Schoß legen, es habe ja doch alles keinen Sinn, der sieht nur das Böse, das ohne Zweifel vorhanden ist und sich immer mehr ausbreiten wird. Das Böse ist – karmisch gesehen – da, damit die Menschen sich bewusst zum Guten, zum Göttlichen hinentwickeln.

Im Zeitalter der Bewusstseinsseele geht es darum, sich überhaupt keine Illusion mehr über die Technik des Bösen zu machen. Der Mensch ist in unserer Zeit noch nie so frei gewesen – so frei zu irren ebenfalls. Das Urbild des Göttlichen hat das Gegenbild des Bösen – neben dem Menschheitsrepräsentanten Christus steht sein Widersacher, der Anti-Christ Sorat-666. Die Versuchungen sind immens und die Verführungen ebenfalls. Ist es nicht illusionär, zu glauben – wie allseits propagiert –, durch die Überwindung des Nationalsozialismus nach dem Zweiten Weltkrieg, ginge die Menschheit schon irgendwie im Guten weiter? Lebt die Menschen- und Geistverachtung des Internationalsozialismus der *Geheimen Weltmacht* (– dieser lancierte auch das NS-Regime –) nicht weiter?

5. Die Asuras

Rudolf Steiner sagte 1908, dass die Menschen wie Tiere leben und sich so wie Tiere verhalten werden:

Und in der Zeit, die jetzt kommen wird, werden sich hineinschleichen in diese Bewusstseinsseele und damit in das, was man das menschliche Ich nennt – denn das Ich geht auf in der Bewusstseinsseele –, diejenigen geistigen Wesenheiten, die man die Asuras nennt. Die Asuras werden mit einer viel intensiveren Kraft das Böse entwickeln als selbst die satanischen Mächte der atlantischen oder gar die luziferischen Geister der lemurischen Zeit. Das Böse, das die luziferischen Geister den Menschen zugleich mit der Wohltat der Freiheit brachten, das werden sie alles im Verlaufe der Erdenzeit ganz abstreifen. Dasjenige Böse, das die ahrimanischen Geister gebracht haben, kann abgestreift werden in dem Ablauf der karmischen Gesetzmäßigkeit.

Das Böse aber, das die asurischen Mächte bringen, ist nicht auf eine solche Weise zu sühnen. Haben die guten Geister dem Menschen Schmerzen und Leiden, Krankheit und Tod gegeben, damit er sich trotz der Möglichkeit des Bösen aufwärts entwickeln kann, haben die guten Geister die Möglichkeit des Karma gegenüber den ahrimanischen Mächten gegeben, um den Irrtum wieder auszugleichen – gegenüber den asurischen Geistern wird das im Verlaufe des Erdendaseins nicht so leicht sein. Denn diese asurischen Geister werden bewirken, dass das, was von ihnen ergriffen ist – und es ist ja des Menschen tiefstes Innerstes, die Bewusstseinsseele mit dem Ich –, dass das Ich sich vereinigt mit der Sinnlichkeit der Erde ...

Diese asurischen Mächte kündigen sich in unserem Zeitalter an durch den Geist, der da waltet und den wir nennen könnten den Geist des bloßen Lebens in der Sinnlichkeit und des Vergessens aller wirklichen geistigen Wesenheiten und geistigen Welten.

⁸ Siehe Kapitel VIII.4.

Es wird der Mensch nichts wissen und nichts wissen wollen von einer geistigen Welt. Er wird immer mehr und mehr nicht nur lehren, dass die höchsten sittlichen Ideen des Menschen nur höhere Ausgestaltungen der tierischen Triebe sind, er wird nicht nur lehren, dass das menschliche Denken nur eine Umwandlung dessen ist, was auch das Tier hat, er wird nicht nur lehren, dass der Mensch nicht bloß seiner Gestalt nach mit dem Tier verwandt ist, dass er auch seiner ganzen Wesenheit nach vom Tier abstamme,⁹ sondern der Mensch wird mit dieser Anschauung Ernst machen und so leben.

Heute (1908) lebt ja noch niemand im Sinne des Satzes, dass der Mensch seiner Wesenheit nach vom Tiere abstamme. Aber diese Weltanschauung wird unbedingt kommen, und sie wird im Gefolge haben, dass die Menschen mit dieser Weltanschauung auch wie Tiere leben werden, heruntersinken werden in die bloßen tierischen Triebe und tierischen Leidenschaften.¹⁰

Weiter heißt es beim Gotteszeugen Rudolf Steiner:

Und in mancherlei von dem, was hier nicht weiter charakterisiert zu werden braucht, was sich jetzt namentlich an den Stätten der großen Städte als wüste Orgien zweckloser Sinnlichkeiten geltend macht, sehen wir schon groteskes Höllenleuchten derjenigen Geister, die wir als die asurischen bezeichnen.¹¹

Die Asuras sind die Heerscharen Sorats, bzw. „Saurons“¹² (vgl. Kapitel X.2.).

⁹ Was heute die Wissenschaft predigt, indem sie sagt, dass 98% der Gene des Menschen mit dem Affen gleich sind.

¹⁰ GA 107, 22. 3. 1909, S. 248/249, Ausgabe 1988

¹¹ GA 107, 22. 3. 1909, S. 248/249, Ausgabe 1988

¹² Aus J. R. R. Tolkiens *Der Herr der Ringe*

XVI. Wissenschaft und Erdichtung

*Der Mensch sieht nur das klar in der Außenwelt,
Was er mit dem Lichte seines Inneren bestrahlen kann.*

Rudolf Steiner¹

Das Kapitel XV. hatte die amerikanisch-ahrimanisch-wissenschaftliche Furcht vor dem Geistigen zum Inhalt. Ich werde nun in diesem und in weiteren Kapiteln einige „wissenschaftliche“ Zeitphänomene aufzeigen, wo genau dieses zum Tragen kommt ... mit den entsprechenden Folgen.

1. Goethe als Wissenschaftler

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) war Wissenschaftler und Künstler. Spezialistentum war ihm fremd. In seiner Individualität zeigt sich das „Genie an Interesse“. Er machte die Augen auf und schaute, was ist. Sein Herz und sein Bewusstsein war offen für die Erscheinungen der Natur. Er lauschte nach den geheimen Naturgesetzen, die sich ihm dann auch (u.a.) in dem Urbild der Pflanze offenbarten. Er sah über das Physische hinaus in die Welt der Lebensbildekräfte.

So konnte er als Künstler und Wissenschaftler sagen: *„Die hohen Kunstwerke sind zugleich die höchsten Naturwerke von Menschen nach wahren und natürlichen Gesetzen hervorgebracht worden ... da ist Notwendigkeit, da ist Gott“*²

Eines der „natürlichen“, von Gott geschaffenen Gesetze ist das karmische Gesetz. Es besteht aus persönlichem Karma, Volkskarma und Menschheitskarma.³

Dasjenige, was nun in einem Volk gelehrt wird, sollte gepflegt werden. So sollte auch die Lehre eines Goethe, – der, so glaube ich, seine wissenschaftlichen Werke wichtiger als seine künstlerischen Werke ansah – , im deutschen Volk verinnerlicht werden, um Seelenstärke für die Aufgaben im 20. Jahrhundert zu entwickeln. Tragischerweise sah man voll Verehrung auf Goethe als Dichter und vergaß dabei seinen wissenschaftlichen Ansatz, der meines Erachtens eine Wissenschaft des Lebendigen inaugurierte.

Anstatt Goethe wurde in Deutschland der Darwinismus (Darwin: 1809-1882) und Newtonismus (Newton: 1643-1727) „gepflegt“. Der Reichsgründer Bismark sah in Goethe eine „Schneiderseele“. Er konnte sich offensichtlich nicht auf die geistigen Höhen eines Goethe aufschwingen. Daher konnte er nicht die eigentliche Mission Deutschlands fassen.

Dasjenige, was Nietzsche als „Exstirpation des deutschen Geistes auf Kosten des deutschen Reiches“ 1871 diagnostizierte, sollte sich tragischerweise erfüllen. Mit Beginn der 5. Posaune verdüsterte sich durch die Realität der materialistischen Gedanken und Empfindungen und durch die geistverneinende Haltung des Katholizismus und Jesuitismus gefährlich der „Himmel über Deutschland“.

¹ GA 40, S. 196, Ausgabe 1981

² GA 271, 9. 11. 1888, Autoreferat, S. 32-34, Ausgabe 1985

³ Siehe Kapitel I.

Rudolf Steiner gab von 1884-1897 Goethes naturwissenschaftliche Schriften heraus⁴. Er war durch sein Karma dazu berufen worden. Im Laufe der Jahre wurden seine Worte immer dringlicher, bei Goethe und der Anthroposophie anzusetzen, sonst werde eine Katastrophe über Deutschland hereinbrechen ...

2. Die Inflation der Wissenschaftler

Unter diesem Titel schreibt Johannes Jürgenson:⁵

Ein neuer Typ Wissenschaftler tauchte nach dem 2. Weltkrieg zuerst in den USA und später auch im Rest der Welt auf. Er wird ironisch als „honest Jim“ bezeichnet, nach dem autobiografischen Buch des amerikanischen Nobelpreisträgers James Watson über seine Entdeckung der DNA-Struktur.⁶ Das Buch beschreibt schonungslos die Skrupellosigkeit, mit der Watson seine Forschung vorantrieb und es beschreibt „Big Science“⁷, das amerikanische System der Forschungsförderung, das diesen neuen Typ Wissenschaftler hervorgebracht hat. Im Kreis der internationalen Wissenschaftsgemeinde wurde das Buch dann auch als eine Art „Verrat“ aufgefasst, weil es in der öffentlichen Meinung das traditionelle mythische Bild zerstörte, demzufolge die Wissenschaft von körperlosen Geistern betrieben wird, die, unbeirrbar, mit logischen Schritten auf dem Weg zu neuen Entdeckungen sind und nur ein einziges Ziel vor Augen haben: das Wissen zu vermehren.

Der „ehrliche Jim“, alias James Watson, präsentierte sich dagegen als typischer Vertreter einer neuen Generation von gefühllosen, zynischen, amoralischen jungen Wissenschaftlern, in deren Wirkungskreis offenkundig die Rücksichtslosigkeit und die technische Raffinesse der Geschäfts- und Industriewelt Einzug gehalten hatten. Der Mythos des objektiven, selbstlosen Wissenschaftlers ist ein Mythos, der irgendwie den Zynismus unserer Zeit überlebt hat. Die Wissenschaft ist von Wettbewerb und Aggressivität geprägt, jeder Wissenschaftler kämpft gegen einen anderen, das Wissen ist nunmehr ein Nebenprodukt.“⁸

Was der Forschung ab Ende der 40er Jahre widerfuhr, war, „dass die Verfügungsmacht der Finanzierungsgremien über die Forschung jene intellektuelle Autonomie beseitigte, die Wissenschaftler und Künstler immer gefordert hatten.“

Diese Freiheit wurde dem Forscher nun genommen. Es wurde ihm auferlegt, ausformulierte und – so das neue Losungswort –, zweckgerichtete“⁹ Forschungsvorhaben durchzuführen, so dass die von reiner Neugierde getriebene Forschung dem Nutzen untergeordnet wurde sie erbringen konnte.“¹⁰ Er wurde, wie Diderot es ausdrückte, eine Art „Wissenschafts-Söldner“.

⁴ Als erstes Werk der Gesamtausgabe (GA 1): *Die Einleitungen zu Goethes Naturwissenschaftlichen Schriften*

⁵ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 24-27, Edition-Resolut 2002

⁶ In der Anmerkung 13 steht: *J. C. Watson: „Doppel-Helix“*

⁷ Vgl. mit „Big Brother“ aus Georg Orwells Roman 1984

⁸ Unter Anmerkung 14 steht: *Frederico DiTrocchio: „Der große Schwindel – Betrug und Fälschung in der Wissenschaft“*

⁹ Diese Maxime des „zweckgerichteten“ Handelns tauchte aus Amerika kommend durch den Dadaismus in Europas Kunstszene auf. (Siehe meine Schrift: *Die Anti-Kunst...*) Desgleichen propagierte Maria Montessori, dass Kinder nicht mehr spielen sollen, sondern „zweckgerichtete“ Handlungen ausführen sollten. (Siehe meine Schrift: *Vom Spiel zum Arbeitstraining...*)

¹⁰ Unter Anmerkung 15 steht: *DiTrocchio ... (s.o.)*

Dabei war die zweckgerichtete Forschung gerade den pragmatischen Amerikanern nicht neu. Thomas Alva Edison gründete 1876 in Menlo Park/N.Y. sein Laboratorium in dem mit strikter Planung und Teamarbeit technische Geräte erfunden wurden (z.B. die Glühbirne und der Phonograph). Edison sagte in einem Interview:

„Ich betreibe Wissenschaft nicht, nur um die Wahrheit zu erkennen, wie dies Newton, Kepler, Faraday und Henry getan haben. Ich bin ein professioneller Erfinder. Meine Studien und meine Experimente habe ich mit alleinigen Ziel durchgeführt, etwas zu erfinden, das kommerziellen Nutzen bringt.“¹¹

Den entscheidenden Schritt in Richtung auf die staatliche Forschungsförderung machte Albert Einstein, als er, angeblich gedrängt von Edward Teller und Szillard, den Präsidenten Roosevelt bat, „eine Behörde einzurichten, die dauerhaft als Schaltstelle zwischen der Administration und den amerikanischen Kernphysikern fungieren soll, um extrem wirksame Bomben eines neuen Typs zu bauen.“

Das „Manhattan-Projekt“ wurde gegründet und war, wie wir wissen, sehr erfolgreich: die Atombombe wurde in kürzester Zeit entwickelt und gebaut.

Seit damals ist „dank“ des Geldes der Regierung die Zahl der Wissenschaftler in den USA auf über 1 Million gestiegen (weltweit 3 Millionen) und sie alle müssen sehen, dass sie ihren Teil von den stagnierenden Etats abbekommen. Dabei ist die Situation in den USA noch härter als in Europa, weil die Existenz ganzer Institute von den staatlichen Zuschüssen abhängt. Diese werden fast ausschließlich an Projekte oder Forscher vergeben, die sich schon einen Namen gemacht haben, auf der Linie der Vergabegremien liegen und möglichst viel veröffentlicht haben. „Publish or perish“ („veröffentliche oder geh' unter“) heißt das dort, und dieses Prinzip beschert uns eine Flut von Veröffentlichungen, die zum großen Teil nicht gelesen werden und deren Wert sehr fragwürdig ist.

Da der Wissenschaftler zum schnellen Publizieren geradezu gezwungen wird, steht hinter ihm immer die Versuchung, der Karriere ein bisschen „nachzuhelfen“. DiTrocchio hat in seinem Buch einige dieser Fälle dokumentiert.

Als im Sommer 1997 der Fall des renommierten Krebsforschers Friedhelm Herrmann und seiner Kollegin, der Professorin Marion Brach, bekannt wurde, die zahlreiche Publikationen gefälscht und damit Forschungsgelder erschlichen hatten, schrieb der „Spiegel“: „Brisant ist der Fall nicht nur, weil er am Idealbild des ehrlichen, nur nach Erkenntnisgewinn trachtenden Wissenschaftlers kratzt; geradezu lehrbuchhaft beleuchtet er die zweifelhaften Gesetze des Macht- und Geltungskampfes im Wissenschaftsbetrieb:

- Meist forschen nur Doktoranden und Assistenten; doch deren Karriere hängt ab von der Willkür von Professoren.*
- Maßlatte wissenschaftlichen Ruhmes ist die Veröffentlichungsliste; der Zwang, sie möglichst rasch zu verlängern, mindert die Sorgfalt bei der Forschung.*
- Gutachter namhafter Fachzeitschriften achten oft mehr auf den Ruf der Autoren als auf die Qualität der Artikel.*
- Im Kampf um Forschungsgelder siegt meist nicht, wer die beste Wissenschaft macht, sondern wer die Tricks der Geldbeschaffung am besten beherrscht.*

„Da bilden sich richtige Kartelle von Mächtigen, die immer oben bleiben, sagt Forschungskritiker Kiper. Wer nicht dazugehört, hängt von der Gnade dieser Kapazitäten ab ... Das System fördert Anpasser und hemmt Querdenker – nicht nur in menschlicher, sondern auch in wissenschaftlicher Hinsicht. Die Folge: Kaum jemand stellt grundlegende Arbeitshypothesen

¹¹ Unter Anmerkung 16 steht: *Scientific American* 1893

in Frage, die meisten Nachwuchsforscher schwimmen im Mainstream der anerkannten Lehrmeinung. „Dabei müsste die Wissenschaft doch vom Widerspruch leben“ klagt Kiper.¹²

... Das denkt man auch als sozusagen „Außenstehender“. Dieses Verhalten erinnert an den Dogmatismus der katholischen Kirche, gegen den sich die Wissenschaft gewehrt hat. Heute macht sie es nicht anders – sie verschleiert es aber mehr.

Die darwinistische Theorie vom „Kampf ums Dasein“ wird, beginnend in der Finanz- und Wirtschaftswelt in der Wissenschaft fortgesetzt. Dabei vergisst man völlig, dass ohne menschliche Ideale und Werte der Zivilisationsstrom immer mehr dem völligen Abgrund zueilt. Die Richtung des Zivilisationsstromes, von den Menschen vorgegeben, die die Macht dazu haben, ist falsch.

3. Wissenschaft als Mafia

Unter diesem Titel schreibt Johannes Jürgenson weiter:¹³

Was DiTrocchio außerdem beschreibt – und das ist eigentlich viel interessanter – ist das Dilemma der Verantwortlichen und der Kontrollinstanzen im Falle eines Betruges. Denn wenn sie solche Fälle öffentlich machen, leidet zwangsläufig nicht nur der Ruf des eigenen Institutes oder des Geldvergabe-Gremiums, sondern das Ansehen der Wissenschaft insgesamt. Aus diesem Grund kommt nur ein ganz kleiner Teil der Unredlichkeiten ans Licht, und nicht wenige überführte Betrüger beziehen ihr Gehalt weiter, nur damit keine Fragen gestellt werden.

DiTrocchio: „So kommt es nicht nur zu verschiedenen Missbräuchen, bei denen der wissenschaftliche Betrug an erster Stelle steht, sondern auch zu dem viel beunruhigenderen Phänomen des Stillschweigens, ja der bedingungslosen Verteidigung der Schuldigen durch die Institutionen, die eigentlich die Pflicht hätten, das System zu überwachen und sein korrektes Funktionieren zu gewährleisten.“¹⁴

4. Erdichtungen in Bezug auf die Wirklichkeiten und soziales Gift

Rudolf Steiner beschreibt diese Phänomene noch von einem anderen Blickwinkel aus:

... Überall, wo man sich in höhere Gebiete erhebt, muss man mit lebendiger, nicht mit toter Wahrheit rechnen, und die lebendige Wahrheit trägt ihr eigenes Gegenbild in sich, so wie im physischen Dasein das Leben den Tod in sich trägt.¹⁵

Und das Gegenbild des imaginativen Lebens, der frei aufsteigenden Gedanken, welches sich in unserer Zeit im Keime die Anlage zu entwickeln beginnt ... *ist die Erdichtung, die Erdichtung in bezug auf Wirklichkeiten und der damit verknüpfte Leichtsinn im Behaupten dieser oder jener Dinge¹⁶.*

Weiter führt Rudolf Steiner aus: *Es ist das gleiche, was ich oftmals in diesen Betrachtungen geschildert habe als die Unaufmerksamkeit gegenüber der Wahrheit, gegenüber dem Reellen, dem Wirklichen. Das Schönste, was der Menschheit im fünften nachatlantischen Zeitraum vorgesetzt ist, das allmähliche Aufsteigen aus dem bloßen*

¹² Unter Anmerkung 17 steht: „Der Spiegel“ Nr. 26 vom 23. 6. 1997

¹³ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 27/28, Edition-Resolut 2002

¹⁴ Unter Anmerkung 14 steht: *Frederico DiTrocchio: „Der große Schwindel – Betrug und Fälschung in der Wissenschaft“*

¹⁵ GA 174, 1. 1. 1917, S. 18-21, Ausgabe 1983

¹⁶ GA 174, 1. 1. 1917, S. 18-21, Ausgabe 1983

*einseitigen intellektuellen Leben in das imaginative Leben, das die erste Stufe in die geistige Welt ist, kann abirren in die Unwahrhaftigkeit, in die Erdichtung in Bezug auf die Wirklichkeiten.*¹⁷

Seit vermutlich 1899, dem Beginn des „lichten Zeitalters“ steht es für die Menschenseele an, imaginationsfähig zu werden. Strebt sie nicht danach, kommt sie in Gefahr, in die Unwahrhaftigkeit zu rutschen. Diese Unwahrheiten drücken aber als – negative geistige Kraft – das Zivilisationsniveau immer mehr herunter. Wie viel Wahres steht in den Zeitungen, wie viel Wahres in den Nachrichten, von der Werbung einmal ganz abgesehen? Wie viel Wahres lassen die Wissenschaften verlauten, oder die Regierungen?

Wir leben im Zeitalter der Unwahrhaftigkeit. Und das ist noch nicht einmal verwunderlich, weil der Materialismus als Erfahrung schon lange abgeschlossen sein sollte, da er seinen Höhepunkt in der Mitte des 19. Jahrhunderts gehabt haben sollte. Alles dies hat eine menscheits-karmische Konsequenz, die ungeheuerlich ist:

*(Rudolf Steiner:) Und das Karma, von dem ich gesprochen habe, das sich erfüllt, und das nun nicht das Karma eines einzelnen Volkes, sondern eben der ganzen europäisch-amerikanischen Menschheit des 19. Jahrhunderts ist, das ist schon das Karma dieser Unwahrhaftigkeit, das schleichende Gift der Unwahrhaftigkeit... In früheren Kulturepochen waren andere Möglichkeiten des Abirrens da, in unserer Zeit ist das Abirren in eine Unwahrhaftigkeit, die durch ein Nichtleben mit der Wirklichkeit zustande kommt, die große Gefahr.*¹⁸

Die Dinge wirken eben so, dass ... sie in den sozialen Organismus träufeln und soziales Gift werden.¹⁹

5. Es lebe die Theorie – oder das Recht auf freie Phantasie

Dazu schreibt Johannes Jürgenson:

Etwa um die Jahrhundertwende kommt ein neues Phänomen auf die Menschheit zu, das seitdem für ständige Verwirrung sorgt: die „Mathematisierung“ der Wissenschaft, speziell der Physik. Hat man vorher mit Experimenten versucht, etwas von der Natur zu lernen und das Gemessene irgendwie möglichst einfach in Formeln auszudrücken, so kehrte sich der Trend jetzt um: Man rechnete allerlei phantastische Sachen – Papier ist ja geduldig, erfreute sich an der „Eleganz der Formeln“ und versuchte dann, Meßergebnisse in diesem Sinne zu interpretieren, d.h. die Versuche der Theorie anzupassen.

Das musste natürlich zu einer Reihe von Widersprüchen führen, die dann mit noch gewagteren Theorien „erklärt“ wurden und sich so immer weiter von der Realität entfernten. Ich übertreibe keineswegs, wie sich gleich zeigen wird.

*Die Lehrstühle für theoretische Physik entstanden meist gegen Ende des letzten (19.) Jahrhunderts und wurden anfangs zum Teil von Leuten besetzt, die wenig Ahnung von Mathematik hatten, wie W. C. Röntgen, der eigentlich Maschinenbauingenieur war, aber in Straßburg theoretische Physik lehrte.*²⁰

¹⁷ GA 174, 1. 1. 1917, S. 18-21, Ausgabe 1983

¹⁸ GA 174, 1. 1. 1917, S. 18-21, Ausgabe 1983

¹⁹ GA 174, 1. 1. 1917, S. 18-21, Ausgabe 1983

²⁰ Unter Anmerkung 26 steht u.a.: *Seine berühmten Strahlen entdeckte er übrigens mit einer handelsüblichen Röhre des Physikers Lenard, fußend auf dessen Vorarbeiten und denen von Hittorf und Crookes.(...).*

Diese damals neue Generation von Physikern war fasziniert von Formeln. „Ästhetisch schöne Offenbarung“ nannte Laue die Maxwellschen Gleichungen, welche elektromagnetische Wellen abstrakt beschreiben. Professor Eddington, der englische Einstein-Bewunderer, sagte einmal: „Vielleicht sollten wir mit dem Quantenphysiker (Einstein) ungehalten sein, weil er uns irregeführt hat. Es ist aber unmöglich, der hinreißenden Schönheit der Quantenarithmetik sowie dem genialen Trick, durch welchen sie dem Unzählbaren Zahlen zuweist, unsere Bewunderung zu versagen.“²¹

„Niemand bezweifelt, dass die Beobachtung letzte Grundlage jeder Naturwissenschaft sein muss. Die mathematische Theorie ist aber am Schreibtisch befriedigt, wenn sie nur zwischen zwei beobachteten Maßzahlen einen passenden mathematischen Zusammenhang findet. In der Physik geht es erst in zweiter Linie (darum), denn die Natur ist schließlich mehr als eine Sammlung mathematischer Aufgaben ... Die Theoretiker reden zwar von Physik, aber sie meinen nur ihre mathematischen Modelle. Diese gedachten Dinge können, was ihnen die Rechner vorschreiben.“²² ...

„ ... Eine rationale Prüfung der physikalischen Gegebenheiten, eine kritische Untersuchung des angewandten Rechnungsganges, eine vernünftige Beurteilung paradoxer Rechenergebnisse ist anmaßende Einmischung von Dilettanten. Die allmächtigen Formeln, die der geübte Rechenstift hervorzaubert, haben magische Gewalt, sie verändern das Gefüge des Weltalls, Raum-Zeit, Masse und Energie. Der magisch wirkende, rational nicht durchdachte mathematische Algorithmus (Rechenvorschrift) genügt; ein Verständnis der errechneten Naturvorgänge zu fordern, wäre barbarisch.“²³

6. Alles ist „absolut relativ“

Johannes Jürgenson schreibt darunter²⁴:

... Angeblich haben zwei Theorien die Welt verändert: die Relativitätstheorie und die Quantenmechanik. Das ist ziemlich anmaßend. Wenn etwas die Welt verändert hat, dann sind das die Atomenergie und die Kernwaffen, und die sind nicht auf dem ‚Mist‘ der Theoretiker, sondern, wie alle technischen Neuerungen, aus dem Experiment gewachsen. Sie werden nur immer wieder gern zitiert als ‚Beweis‘ für die Richtigkeit der Theorien. Auch das stimmt nicht. Das Einzige, was dadurch bewiesen wird, ist die Umwandlung von Masse in Energie, und auch dieses hat nicht Einstein entdeckt, sondern bereits 1846 Weber. Später haben Lebedew und (ein Jahr vor Einstein) der Wiener Physiker Hasenöhl das in eine Formel gefasst:

$$E=mc^2$$

Aber die Relativisten nehmen das nicht so genau. Einstein gebührt der Verdienst, ohne Quellenangabe abgeschrieben zu haben.

Wer sich mit moderner Physik beschäftigt, steht vor einem Problem. Ich selbst sagte einmal als junger Physikstudent meinem Professor nach einer Quantenmechanik-Vorlesung, dass ich die Rechnungen nicht verstanden hätte. Seine Antwort war: „Das macht nichts, das kann man

²¹ Unter Anmerkung 27 steht: *Philosophie der Naturwissenschaften 1939*

²² Unter Anmerkung 28 ist aufgeführt: *Gotthard Barth: „Der gigantische Betrug mit Einstein“, „Die Geschichte des Fachlehrers A.E.“, „Rationale Physik“, „Licht aus den Atomen“ Eigenverlag „Wissen im Werden“, Haus Bradley, A-2063 Zwingendorf*

²³ Ebenda

²⁴ *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 37-53, Edition-Resolut 2002

auch nicht verstehen, aber wenn Sie's ein paar Mal gehört haben, dann glauben Sie es." ...

„Den Studenten sagt man, dass die Theorie angenommen werden muss, obwohl sie nicht erwarten dürfen, sie auch zu verstehen. Sie werden gleich am Beginn ihrer Laufbahn angeleitet, Wissenschaft zugunsten eines Dogmas aufzugeben.“²⁵

7. Wissenschaft gegen den Zeitgeist

Der Dogmatismus in der Wissenschaft will nicht nur seine Denkrichtung vorgeben, sondern – das gehört eben auch dazu – ein anderes Denken verhindern, denn, so Rudolf Steiner: ... Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts will eine Welle geistiger Welt in unsere physische Welt herein. Ich möchte sagen, sie stürmt herein, sie ist da. Die Menschen brauchen bloß ihr Herz und ihren Sinn zu öffnen, und sie wird zu den Menschenherzen und zu den Menschenseelen sprechen. Die übersinnliche Welt meint es gut, aber die Menschheit stemmt sich noch dagegen. Und dasjenige, was das zweite Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts in so furchtbarer Weise erlebt hat, letzten Endes ist es das Stemmen der Menschheit gegen die hereinbrechenwollende Welle der geistigen Welt. Aber man möchte sagen, am schlimmsten ist es da, wo gerade der wissenschaftliche Geist sich wendet gegen dieses Hereinströmen der geistigen Welt.²⁶

Wird die geistige Welt nicht aufgenommen, und sie wurde – aus lauter Ignoranz und Überheblichkeit – nicht aufgenommen, so hat das menscheitskarmische Konsequenzen. Daher sagte Rudolf Steiner 1920, dass unsere Universitäten ... die Menschheit in den Niedergang hineinreiten ... werden.²⁷

Rudolf Steiners Zyklen *Zeitgeschichtliche Betrachtungen* (GA 173 und GA 174), woraus ich immer wieder zitiert habe, tragen den Titel *Das Karma der Unwahrhaftigkeit*.

8. Die „Raum-Zeit-Krümmung“ – Einstein – Hawking

Raum und Zeit sind Begriffe, die je nach Situation Anwendung finden. In der „Relativitätstheorie“ werden sie mit Eigenschaften aus der physischen Welt belegt: Sie werden u.a. „gekrümmt“.

Johannes Jürgenson:²⁸ *Der Philosophieprofessor Oskar Kraus, der zur selben Zeit wie Einstein in Prag lehrte, sagte einmal zu diesem:*

„Sieht man aber näher zu, was Sie eigentlich <heruntergeholt> haben, so sind es nicht Raum und Zeit, sondern Maßstäbe und Uhren, die Sie, statt sie zu reparieren, völlig unbrauchbar machen. Ja im Grunde sind es nicht einmal Uhren und Maßstäbe, sondern die in der Rechnung auf dem Papier stehende Maßeinheiten für Raum und Zeit I und t.“²⁹

Kraus schneidet hier ein Problem an, mit dem sich besonders Karl Brinkmann in seinem Buch „Grundfehler der Relativitätstheorie“ ausführlich auseinandergesetzt hat: die Begriffe „Raum“ und „Zeit“.

²⁵ Unter Anmerkung 31 steht: L. Essen, *Fellow of the Royal Society in „Wireless World“ 1978*

²⁶ GA 206, 7. 8. 1921, S. 108, Ausgabe 1967

²⁷ GA 196, 15. 2. 1920, S. 233, Ausgabe 1966. (Die Warnung, sich aus dem Abgrund mit Hilfe der Anthroposophie zu reißen, wurde nicht gehört.)

²⁸ *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 37-53, Edition-Resolut 2002

²⁹ Unter Anmerkung 49 steht im Text: Offene Briefe an A. Einstein und M v. Laue 1925

Die Relativisten „krümmen“ und „kontrahieren“ fröhlich Raum, Zeit und Masse und zeigen damit, dass sie überhaupt nicht begriffen haben, worum es in der Physik eigentlich geht: Die Basis der Physik ist die Beobachtung der materiellen Welt. Die Begriffe Raum, Zeit, Masse und Energie sind Hilfskonstruktionen, die wir benutzen, um zwei oder mehr Körper oder Zustände zu vergleichen. Sie machen nur Sinn in Bezug auf etwas anderes. Kein Ding ist für sich genommen groß oder leicht oder links oder unten, kein Zeitraum ist kurz oder lang, solange wir nicht wissen: im Vergleich wozu? Wir verwenden, meist unausgesprochen Bezugssysteme, auf die man sich irgendwann einmal geeinigt hat, wie das „Urmeter“ in Paris, um überhaupt zu wissen, wovon der andere spricht ...

Die Behauptung, der Raum sei „gekrümmt“, ist noch nicht einmal falsch – sie ist sinnlos (wie auch die Behauptung, er sei „nicht gekrümmt“. Noch sinnloser (falls sich Sinnlosigkeit überhaupt steigern läßt) ist, die Zeit auch noch „krümmen“ zu wollen. Aber es kommt noch besser: Hawking z.B. bemüht sich redlich, seinen Lesern eine „imaginäre Zeit“ schmackhaft zu machen, die „senkrecht auf der realen Zeit steht.“³⁰ ...

Der Physiker Julio Palacios meint: „Die allgemeine Relativitätstheorie vermittelt eine fiktive Lösung für ein nicht existierendes Problem. Ein Hokuspokus.“³¹ Ich schließe mich Gotthard Barth an, der treffend sagte: „Das größte Problem der theoretischen Physik sind nicht Einsteins Theorien, die Raumzeitrelativierung, die Krümmung von Raum und Licht, die Zwillinge. Das völlig Unbegreifliche ist, dass dieser dilettantische Unsinn die ganze Welt erobern konnte. Ganz allgemein sehen wir eine Abwendung vom aufklärenden Rationalismus des 19. Jahrhunderts hin zu mystisch-magischem Dunkel. Aber es musste doch eine Reihe von glücklichen (oder unglücklichen) Zufällen zusammentreffen, dass dieser unvorstellbare Betrug bald 80 Jahre eine <exakte> Wissenschaft beherrschen konnte.“

9. Einstein und der Zionismus

Einstein erfuhr auch Kritik – hierzu schreibt Johannes Jürgenson:³²

Schlimm erging es H. Dingle, der berühmter Relativist war, bis er anfangs zu zweifeln und später zum Gegner wurde. Er veröffentlichte seine Kritik anfangs in „Nature“, dann allerdings sperrte man ihm jede Publikationsmöglichkeit. Er resignierte. 1956 sagte er: „Einmalig ist Einsteins Theorie durch die lähmende Wirkung, die sie auf die Vernunft ausgeübt hat und die keineswegs entschuldbar ist.“³³

Der englische Physiker Louis Essen (der übrigens 1955 die erste Atomuhr konstruierte) schrieb einen Artikel: „Die Relativität: Scherz oder Betrug.“³⁴ Dißler legte eine Arbeit vor mit dem Titel: „Führt der Glaube an Einsteins Theorien zu einer gewissen Art geistiger Invalidität?“

³⁰ Unter Anmerkung 50 steht im Text: „Eine kurze Geschichte der kurzen Geschichte“ in „Einsteins Traum“

³¹ Unter Anmerkung 51 steht im Text: Madrid 1962

³² Die lukrativen Lügen der Wissenschaft, S. 59, Edition-Resolut 2002

³³ Unter Anmerkung 59 steht im Text: in G. Barth a.a.O.

³⁴ Unter Anmerkung 60 steht im Text: DiTrocchio a.a.O.

Wie aber schaffte es Einstein eigentlich, trotz zahlreicher Kritik anerkannt zu werden? Zuerst und vor allem hatte er die Presse hinter sich. Warum, ist mir nicht ganz klar,³⁵ wahrscheinlich kamen seine phantastischen Einfälle bei den Lesern gut an. Seine Japanreise wurde jedenfalls von einer Illustrierten arrangiert und finanziert. Unter amerikanischen Einsteinkritikern geht das Wort um: „Without Ullstein no Einstein.“ ...

Ein weiterer Punkt war, dass es Einstein, der selbst Jude war, geschickt verstand, seinen Gegnern Antisemitismus zu unterstellen: „Die erste Opposition der wissenschaftlichen Welt gegen die neuen Relativitätstheorien hat man einfach gebrochen, indem man sie als eine Folge des Antisemitismus dem breiten Publikum vorgestellt hat,“ sagte Mohorovicic 1962. Auch er hatte in jener Zeit in Zagreb seine Kritik zurückgestellt, um nicht als Antisemit zu gelten.“

In der Tat unterstützte Einstein den Zionismus. Seine große USA-Reise, hatte er mit dem Zionisten-Führer Dr. Weizmann³⁶ angetreten, um Geld für die Errichtung einer jüdischen Universität zu beschaffen. Während dieser Reise hatte Prof. Reuterdahl, der Präsident der Ingenieure der St. Thomas-Universität erklärt, Einstein sei der „Barnum der Wissenschaft“, seine Theorie sei „eitel Humbug“, und mit seiner mythischen Theorie halte er die ganze Welt zum Narren. Einsteins Antwort war, solche Angriffe gemahnten ihn sehr an seine deutsche Heimat. So konnte er eine Diskussion mit Reuterdahl formal ablehnen. So einfach geht das!

Nun kann man auch verstehen, warum das sogenannte „Vorschulerziehungs-Projekt“, welches seit einigen Jahren in den Kindergärten Baden-Württembergs läuft, und das die Kleinen im Sinne der Geheimen Weltmacht erziehen soll³⁷, den Namen „Einstein im Kindergarten“ trägt.

10. „Schwarze Löcher“

Nur eine freie Individualität kann sich seelisch aus dem sinnlichen Bereich erheben. Unwahrheiten fesseln als okkulte Wirkung die Seele an den Leib. Daher hat die Geheime Weltmacht ein starkes Interesse daran, dass die irrigsten Lügen-Theorien, die als Orwellsche „Wahrheit“ gelehrt werden und massiv durch die „Big Brother“-Medien verbreitet werden, „herumgeistern“.

Johannes Jürgenson:³⁸

... Hawking (s.o.), wie auch sein Kollege Carl Sagan, ist ... kein gewissenhafter Wissenschaftler, sondern Medienstar, und diese haben für Sensationen zu sorgen. Zumindest das tun sie.

Nachdem es auch den Freunden der „schwarzen Löcher“ nicht einleuchtete, dass Materie immer nur darin verschwindet, ohne jemals wieder aufzutauchen, erfand man deshalb die „weißen Löcher“, wo die Materie wieder zu erscheinen hat. Wie sie dahin kommt? Ganz einfach: über „Paralleluniversen“ durch „Wurmlöcher in der Raumzeit“.

³⁵ Wer steht hinter der Presse? Siehe die Kapitel über *Die Geheime Weltmacht* (jede Lüge ist eine negative okkulte Kraft und daher im Sinne der *Geheimen Weltmacht*).

³⁶ Siehe Kapitel XLI.

³⁷ Siehe hierzu meine Schrift: *Vom Spiel zum Arbeitstraining*

³⁸ *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 64/65, Edition-Resolut 2002

... Am besten, Sie lassen es sich von Mr. Hawking erklären: „Was geschieht denn mit Objekten, zum Beispiel Raumschiffen, die in das Schwarze Loch gefallen sind? Nach den Untersuchungen, mit denen ich mich in jüngerer Zeit befaßt habe, würden sie in kleinen, eigenständigen Baby-Universen (wie nett!) landen. Ein kleines, in sich geschlossenes Universum zweigt von unserer Region des Universums ab. An anderer Stelle kann sich das Baby-Universum wieder mit unserer Raumzeitregion verbinden. Wenn das der Fall ist, würde es uns als ein weiteres Schwarzes Loch erscheinen, das sich bildet und später verdunstet.“³⁹

11. Die „Urknalltheorie“

Johannes Jürgenson:⁴⁰

1929 entdeckte der Astronom Edwin Hubble, daß die Lichtspektren fast aller Sterne eine Rotverschiebung zeigen. Wenn man den Dopplereffekt als Ursache annimmt, ergibt sich daraus, ... dass sich die Sterne von uns weg bewegen. In der Vergangenheit könnten sie sich also näher gewesen sein, was zu der Idee einer gigantischen Explosion führte, in welcher das Universum entstanden sein könnte: dem „Urknall“ oder „Big Bang“ ... Viele Astrophysiker weisen darauf hin, dass außer dem Dopplereffekt eine Reihe anderer Phänomene eine Rotverschiebung verursachen könnte.⁴¹

Johannes Jürgenson führt u.a. an: *Es gibt einige Systeme außerhalb unserer Galaxis, die eine Blau Verschiebung zeigen, sich nach dem Dopplereffekt also auf uns zu bewegen.*⁴² *Es sind dies ausgerechnet Systeme, die uns relativ „nah“ sind. Das könnte bedeuten, dass sich das Universum – ganz im Gegensatz zum „Urknall“ – zusammenzieht ...*

*In Sachen „Urknall“ halten sich zumindest die deutschen Fachleute vorsichtig zurück, wie eine Nachfrage bei astronomischen Instituten deutscher Universitäten ergab: „Keiner dieser Naturwissenschaftler hat bisher Worte der Verteidigung der Urknalltheorie gefunden. Dies lässt jedenfalls den Schluß zu, dass es sich bei der Urknalltheorie um kein von der offiziellen Wissenschaft anerkanntes oder vertretenes Welt-Erklärungsmodell handelt. Wer ist aber dafür zur Verantwortung zu ziehen, dass der Öffentlichkeit und den in der Astronomie unkundigen Laien mit der Urknalltheorie – geradezu als der Weisheit letzter Schluß und Quintessenz der Naturwissenschaft – ein ebenso absurdes wie falsches Weltbild aufoktroiert wird?“*⁴³

Gehen wir vom Bild „Urknall“ oder „Big Bang“ aus:

Wir verbinden damit eine Explosion und ... Zerstörung. Diese hat eine zentrifugale Wirkung. Im Vergleich dazu beinhaltet die Genesis (1. Moses) das Bild des Liebend-Schöpferischen, Aufbauenden. Rudolf Steiner beschreibt die Schöpfung als einen Verdichtungsprozess über die Saturn,- Sonne,- und Mondphasen der Erde, also als einen zentripetalen Vorgang⁴⁴. Wir haben also in dem Dogma „Urknall“ das Gegenbild des zeitgemäßen anthroposophisch-geisteswissenschaftlichen Urbildes und der Genesis.

³⁹ Unter Anmerkung 60 steht im Text: In dem Buch „Einsteins Traum“ ...

⁴⁰ *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 67-69, Edition-Resolut 2002

⁴¹ Unter Anmerkung 71 steht: Halton C. Arp: „Der kontinuierliche Kosmos“

⁴² Unter Anmerkung 73 steht: M 31/ M 32 / M 33 / NGC 205 (M steht wahrscheinlich für die Zeitschrift *Magazin* 2000)

⁴³ Unter Anmerkung 75 steht im Text: Dr. H.M. Gardner: „Das Universum expandiert nicht“ in „Mensch, Natur, Gesellschaft“ Jg.8

⁴⁴ GA 13, *Die Geheimwissenschaft im Umriss*

12. Das „Treibhaus“ im Computer

Johannes Jürgenson⁴⁵ zitiert Prof. Stephen Schneider, den Vertreter der „Treibhausthese“:
*„Wissenschaftler wie ich brauchen breite Unterstützung, um die Phantasie der Bevölkerung anzuregen und zu beeinflussen. Das bedeutet natürlich, dass man viel Presse bekommen muss. Wir müssen daher Szenarios entwickeln, die Angst machen, drastische Behauptungen aufstellen, vereinfachen und unsere eigenen Zweifel möglichst nicht erwähnen. Jeder von uns muss entscheiden, was das rechte Maß ist zwischen Erfolg und Ehrlichkeit.“*⁴⁶

Jürgenson: *Wie jeder weiß, wirkt ein Auto im Sommer wie ein Treibhaus, schweißtreibend gewissermaßen. Die Wissenschaft hat nun festgestellt, dass es außerdem in der Atmosphäre an einem „Treibhauseffekt“ ursächlich beteiligt sei, und zwar aufgrund seiner Abgase. Man weiß das selbstverständlich aus Computersimulationen, die letztendlich auch keine besseren Trefferquoten aufweisen als der Lottozettel meiner Oma. Worauf stützen sich solche Behauptungen nun eigentlich?*

Da gibt es einmal Temperaturkurven diverser Meßstationen, die seit 1880 einen Anstieg von sagenhaften 0,6° C erkennen lassen. Andere Kurven zeigen einen Anstieg von CO₂ in der Atmosphäre. Man behauptet nicht nur, das eine hätte mit dem anderen zu tun (Korrelation), was ja denkbar wäre, sondern, das eine sei die Ursache des anderen (Kausalität). Den vermuteten Mechanismus, der das verursachen soll, nennt man „Treibhauseffekt“: Mehr CO₂ wandelt mehr Sonnenlicht in Wärme um.

*Leider ist dieser Effekt aber verschwindend klein im Vergleich zu den energetischen Prozessen, die von der Wolkenbildung abhängig sind, und diese lässt sich einfach nicht vorausberechnen. Hinzu kommt, dass 70% des Temperaturanstiegs in die erste Hälfte der letzten hundert Jahre fallen, während der „weitaus größte Teil der Kohlendioxide aber erst in den letzten 50 Jahren in die Atmosphäre gelangte. Treibhausgase können die Atmosphäre aber nicht rückwirkend erwärmen. Der Hund muss also woanders begraben liegen.“*⁴⁷ ...

*In den USA hatte man 1988 die Kongressanhörungen zum Thema „Treibhaus“, die eigentlich im Winter stattfinden sollten, auf den Sommer verlegt, der dann auch noch eine schlimme Dürrewelle brachte.⁴⁸ In Washington stand das Thermometer bei 40° C und die Politiker waren beeindruckt. Die UNO gründete zur „Rettung der Erde“ das IPCC⁴⁹, welchem inzwischen 2500 Wissenschaftler aus 100 Ländern zuarbeiten. Weltweit wurde durch die Medien Katastrophenstimmung gemacht. Dirk Maxeiner schreibt in der „Zeit“: „Die deutlichste Treibhausfolge ist ein warmer Regen: Geld ergießt sich über wissenschaftliche Eliteeinheiten in Deutschland, Großbritannien und den USA ...“*⁵⁰

Wir alle wissen aus Erfahrung, dass das Klima starken Schwankungen unterliegen kann. Das gilt umso mehr, je größer die Zeiträume sind, die wir betrachten. So gab es in Europa seit der

⁴⁵ Die lukrativen Lügen der Wissenschaft, S. 102-110, Edition-Resolut 2002

⁴⁶ Unter Anmerkung 113 steht im Text: In: „Discover Magazine“, Okt. 1989

⁴⁷ Unter Anmerkung 115 steht: Dirk Maxeiner in der Zeit vom 25. 7. 1997

⁴⁸ Unter Anmerkung 117 steht im Text: G. R. Weber: „Treibhauseffekt – Klimakatastrophe oder Medienpsychose“

⁴⁹ „Intergovernmental Panel of Climate Change“

⁵⁰ Unter Anmerkung 119 steht: „Die Launen der Sonne“ in der „Zeit“ vom 25. 7. 1997

„Steinzeit“ mehrere Wechsel von polar bis subtropisch. Der kleine Temperaturanstieg der letzten hundert Jahre verschwindet, wenn man die Kurve im Jahr 1800 beginnen lässt, da es um 1800 relativ warm war, um 1880 aber relativ kalt. Er ist Teil eines größeren Zyklus. Vor dem 15. Jahrhundert war das Klima so warm, dass man Weinanbau bis Mecklenburg, Schlesien, Ostpreußen, ja bis Norwegen betrieb.⁵¹ Gernot Patzelt vom Innsbrucker Institut für Hochgebirgsforschung bestätigt: „Bezieht man diese Warmphasen mit ein, dann lässt sich kein einheitlicher Trend mehr feststellen.“⁵²

Johannes Jürgenson schreibt weiter:

Ja – und die Überschwemmungen durch Abschmelzen des Polareises? Keine Panik ... Die Auswertung neuerer Daten aus Satellitenmessungen hat jedoch für die Arktis einen Rückgang der Temperaturen von 0,28° pro Jahrzehnt gezeigt. Der russische Teil der Arktis verzeichnete in den letzten 40 Jahren sogar einen Temperatursturz von 4°!⁵³ ... Die Horrorszenarien, wie die Turmspitze des Kölner Doms, die aus der Nord-See ragt („Spiegel“-Titel), können Sie getrost vergessen. Reine Science-Fiction. Meßwerte sind geduldig, wenn man schlampige Wissenschaft betreibt und jede Vermutung kraft Propaganda zur Tatsache erklärt. Erinnern Sie sich noch an die Pressemeldungen, die in den 70er Jahren eine „neue Eiszeit“ vorhersagten? Das war damals auch „wissenschaftlich bewiesen“. Heinz Miller vom Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven meint dazu: „Die vielfach zitierte Aussage, es wird wärmer, die Polkappen schmelzen, der Meeresspiegel steigt dramatisch, ist falsch. Das Gegenteil ist der Fall.“⁵⁴

Nachdem das Geschrei gewisser Klimatologen seinen Hauptzweck erreicht hat, nämlich bei den Regierungen jede Menge Geld lockerzumachen, können sie es sich offenbar leisten, mittlerweile kleinere Brötchen zu backen: Sollte sich die Temperatur der Erde bis Ende des nächsten Jahrhunderts noch bis zu 8° erhöhen (1988), so waren es beim Gipfel von Rio (1992) nur noch 6° und beim Berliner Klimagipfel 1995 etwa 2°...

Andere Forschungen jüngerer Datums behaupten mittlerweile sogar das Gegenteil der „Treibhaus“-Theorie: nämlich dass Industriesmog und von Brandrodungen stammender Rauch das Klima abkühlen, da sie das Sonnenlicht abschirmen.

13. Wozu also die ganze Irreführung?

Johannes Jürgenson:⁵⁵

Der erste, naheliegende Grund ist natürlich der, dass die Computerspielchen der „Klimaforscher“ niemanden interessieren würden, wenn nicht irgendeine Gefahr an die Wand gemalt würde. Auf einmal gibt es Geld vom Staat, die Publikationen werden gelesen und man wird ständig zu Kongressen in ferne Urlaubsorte eingeladen (z.B. nach Rio) ... Der zweite Grund ist nicht ganz so offensichtlich. Menschen in Angst verhalten sich grundsätzlich anders als solche, die ausgeglichen und selbstbewusst sind. Sie lassen sich zum Beispiel leichter regieren, man kann ihnen Dinge aufschwätzen, die sie sonst ablehnen würden, nur weil man glaubhaft macht, dies sei das „kleinere Übel“ oder notwendig, um eine angebliche Gefahr abzuwehren.

⁵¹ Unter Anmerkung 120 steht: *Arbo Gast*: „Wein und Saft aus Obst und Beeren“

⁵² Unter Anmerkung 121 steht im Text: *In der „Zeit“*, s.o.

⁵³ Ebenda

⁵⁴ Ebenda

⁵⁵ *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 102-110, Edition-Resolut 2002

Die politischen Vorteile, die sich ergeben, wenn man die Menschheit mit immer neuen Gefahren in Atem und in Abhängigkeit hält, liegen klar auf der Hand und sind zu verlockend, als dass da keiner Vorteile daraus ziehen würde. Das gilt nicht nur für die „Klimaforschung“ und ihr unbeweisbares „Ozonloch“, sondern auch für die Medizin, die sich in ihrer gegenwärtigen Form nur behaupten kann, weil sie überflüssige Ängste erzeugt und für sich ausnutzt. Die an den Haaren herbeigezogene, längst widerlegte „AIDS“-Theorie⁵⁶ ist dabei nur das bekannteste traurige Beispiel.

Weitere Gründe sind:

- Ablenkungsmanöver von den eigentlichen Gefahren, wie z.B. die Intentionen der *Geheimen Weltmacht*.
- Das Ablenken des Bewusstseins vom Wesentlichen.
- Die Fesselung der Seele durch Unwahres.

⁵⁶ Siehe Kapitel XXII.6.

XVII. Totenkulte und sexuelle Verirrungen

1. Skull & Bones

Skull heißt Schädel, Bones sind die Knochen. Es ist das Zeichen der Piraterie, das eigentlich genau das ausdrückt, was in den geheimen Zirkeln, wie Skull & Bones „ausgekocht“ wird: die Eroberung und Ausbeutung der Welt. Ich werde immer wieder darauf zurückkommen müssen und greife hier nun einen Aspekt heraus.

Jedes Jahr werden 15 Studenten der US-amerikanischen Elite-Universität Yale angesprochen („getapped“), diesem exklusiven Orden beizutreten. Es ist bekannt, dass die Aufnahme in diesen Orden ein Garantieschein ist für die besten Jobs und höchsten Ämter¹ – Macht und Geld winken. Daher besteht ein gewisses Interesse daran, einer unter den 15 „Auserwählten“ zu sein. Nur: es ist ein Pakt mit dem Teufel.²

Ausgesucht werden Söhne, evt. mittlerweile auch Töchter aus den 20-30 reichsten und mächtigsten Familien: Man ist unter sich und heiratet auch untereinander. Mancher „Emporkömmling“ wird mit „ins Boot“ genommen.

Die 15 „Auserwählten“ erleben eine „Einweihung“ in „The Tomb“ – „das Grabmahl“, wo u.a. ein gewisser Totenkult zelebriert wird: „Grufties“ in den elitärsten Kreisen also. „The Tomb“ ist ein im Stil eines antiken Tempels erbautes, fast fensterloses Gebäude in 64 High Street von New Haven im US-Bundesstaat Connecticut³.

Das Einweihungsritual besteht in einer Zurschaustellung der Tier-Triebhaftigkeit des „Neophyten“.⁴

Die Elite-Universität Yale versteht sich als eine „Avantgarde“: ... *Das wichtigste Ziel war absoluter Erfolg, wobei jeder Erfolg an Yale als ein Erfolg von Yale galt. Das Individuum zählt nichts, das College ist alles. So die herrschende Lehre. Schon Mitte des 18. Jahrhunderts stellte Yale-Präsident Thomas Clap lapidar fest: „Die Gesetze Gottes und diejenigen des Colleges sind eins.“ Man opfert sich, seine Person und seinen gesamten individuellen Charakter einer höheren Aufgabe. Man zählt zu einer Elite, der sich jeder über alle persönlichen Anforderungen hinaus verpflichtet zu fühlen hat.*⁵

Der Erfolg als oberste Maxime und das Prinzip: „Der Zweck heiligt die Mittel“ lassen ahnen, welchem „Gott“ im elitären Kreis *Skull & Bones* eigentlich gedient wird.

Ein anders Prinzip ist das „Zwiebelschalenprinzip“, der westlichen Geheimkreise, wie *Skull & Bones*. Die „unteren Ränge“ wissen nichts über die Absichten der „oberen Ränge“. Und diese wissen nichts über die Absichten der wenigen „obersten Ränge“, die durchaus mit den „obersten Rängen“ anderer Orden, wie den Jesuiten (oder auch der italienischen Loge P2⁶) in Kontakt sind.⁷

¹ Georg W. Bush wurde 1968 in den Orden aufgenommen. Aus: *Skull & Bones* von A. v. Retyi, Vorwort, Kopp-Verlag 2005

² Nur wenige distanzieren sich oder kehren nach einiger Zeit *Skull & Bones* den Rücken.

³ *Skull & Bones* von A. v. Retyi, S. 11, Kopp-Verlag 2005

⁴ *Skull & Bones* von A. v. Retyi, S. 12, Kopp-Verlag 2005

⁵ *Skull & Bones* von A. v. Retyi, S. 33, Kopp-Verlag 2005

⁶ *Skull & Bones* von A. v. Rétyi, S. 35-37, Kopp-Verlag 2005

⁷ GA 167, 4. 4. 1916, S. 104, Ausgabe 1962

In dem Raum 323 befindet sich ein alter Stich an der Wand, der ein interessantes Motiv zeigt: ... *Eine offene Grabnische, in der vier Totenschädel aufgebahrt sind. Sie erscheinen im Halbbogen um mehrere Gegenstände drapiert und ruhen jeweils auf gekreuzten Knochen. In der Bildmitte ein Globus, an den eine Königskrone gelehnt ist, rechts davon ein aufgeschlagenes Buch und die Tasche eines Bettelmanns, auf der linken Seite ein kleines Teleskop und eine Narrenkappe. Über dem gesamten Arrangement steht ein Spruch in deutscher Sprache: »Wer war der Thor, wer Weiser, wer Bettler oder Kaiser?« Der Betrachter soll also entscheiden und die Gegenstände den toten Personen zuordnen, nur dass deren entfleischte, knöchernen Schädel alle gleich aussehen. »Ob arm, ob reich, im Tode gleich«, heißt es daher auch darunter, wieder auf Deutsch.⁸*

Der zentralste Raum dürfte jedoch der Raum 322 sein. Diese Zahl steht auch unter dem Emblem von Skull & Bones: Schädel über gekreuzten Knochen.⁹

Interessant ist, wie „hautnah“ die Medien an diesem Thema sind: Am 10. 10. 2006 um 19:00 sagte die *Heute*-Nachrichtensprecherin, den nächsten Beitrag einleitend: *Ob arm, ob reich – im Tod sind alle gleich* und der Film zeigte zuerst einen Totenschädel (Skull) und dann Knochen (Bones), anschließend weitere Einzelheiten über ein entdecktes Römergrab unterhalb des Vatikans. Das war nicht zufällig. Überhaupt ist in den Beiträgen und in den meisten Sendungen sehr viel „Big- Brother“-Bewusstheit.

Zurück zum Raum 323 und 322. In diesem „Szenario“ (s.o.) drückt sich dasjenige aus, was Rudolf Steiner über den Amerikanismus sagt ... *Dass es nur mitnehmen will das Vergängliche, das ist der Amerikanismus. Darauf beruht ja die Verwandtschaft zwischen Amerikanismus und Jesuitismus...*¹⁰

Wenn man aber als ein Materialist und Atheist nun glaubt, dass der Mensch mit dem Tode endigt (– als Thor, Weiser, Bettler oder Kaiser –), so ist es verständlich, dass er – wenn er keinen ethisch-moralischen Anspruch hat – danach jagt, es im Leben möglichst bequem zu haben mit möglichst viel Vergnügungen, „Kicks“ (usw.). Es entsteht die Sucht nach Erlebnissen.

2. Die Anti-Kunst

Die Kultivierung von Totem vollzieht sich nicht nur in so elitären Zirkeln mit Weltmachtanspruch wie Skull & Bones, sondern auch in der sogenannten modernen Kunst, besser gesagt in der Anti-Kunst:

Hunderte von kleinen ekelhaften Resten, von toten Ratten und Bienen bis zu vergammelten Lebensmitteln, von alten Zeitungen bis zu den zahllosen vernutzten Dingen des täglichen Gebrauchs liegen da in Vitrinen aus; daneben gibt es freilich auch einen Höhepunkt, den geöffneten zweistöckigen Malerschrank, voll Gerümpel und doch in eine Form gebracht durch die Regelmäßigkeit der Fächer und der davor befestigten Zeitungspakete, etwas, dem man fast mit einer gewissen andächtigen Scheu begegnet, einer Zone der Stille und des abwesenden Lebens, Hinterlassenschaft, die die Ergriffenheit einer Schweigeminute auslöst ... – der Begriff Kunst scheint gleichwohl vor dieser schrecklichen Dingwelt nun einmal restlos als Mittel der Definition zu versagen.¹¹

⁸ Skull & Bones von A. v. Retyi, S. 16, Kopp-Verlag 2005. Auf die „deutschen Wurzeln“ komme ich noch zu sprechen.

⁹ Siehe CD-Datei „Skulls & Bones“

¹⁰ GA 181, 6. 8. 1918, S. 423, Ausgabe 1991

¹¹ Jürgen Morschel in der *Frankfurter Rundschau* über die *Ausstellung der Sammlung Karl Ströher, Galerie-Verein München in der Neuen Pinakothek, Haus der Kunst, München. (15. Juni-9. August 1968)*. Zitat aus: G. Adriani, W. Konnertz, K. Thomas: *Joseph Beuys*, S. 93-96, Dumont

Es handelt sich um ein „Kunstwerk“ des Neo-Dadaisten Josef Beuys, dem bekanntesten „deutschen“ Nachkriegskünstler. Jürgen Morschel schreibt noch darüber: ... *Beuys, dessen wunderbarlich verfasster Lebenslauf, beginnend mit der Notiz: <1921 Kleve Ausstellung einer mit Heftpflaster zusammengezogenen Wunde>, schon auf den exhibitionistischen Charakter seiner Kunstauffassung deutet ... Er gestaltet nämlich weniger einzelne Werke als dass er Reliquien des Lebens sammelt und zu einer magischen Welt der Fetische häuft ...*¹²

Das Bestreben der Anti-Künstler bzw. Dadaisten war und ist – mit Erfolg – den Amerikanismus auf Europa zu übertragen.¹³

Und die Tier-Triebhaftigkeit? Man sehe sich in modernen Kunstausstellungen um ...¹⁴

Man braucht nicht mehr in Museen und Ausstellungshallen zu gehen. Auf Schritt und Tritt schreien einem Provokationen im Sinne des „Tieres“ entgegen, die besonders im Zusammenhang mit dem – wissenschaftlich zu hinterfragenden¹⁵ – AIDS-Thema Kinder und Jugendlichen auf abartige Weise ständig vor Augen geführt wird.

Die Dadaisten und Anti-Künstler propagierten die „Umkehrung der Werte“ (W. Gropius).¹⁶ Gemeinsam ist ihnen mit westlichen Geheimkreisen und dem Jesuitismus der Hass gegen den deutschen Idealismus. Dadaist Huelsenbeck proklamierte 1918: "... *Es gibt keinen Sinn, wie keine Werte, Sinnlosigkeit, Wahnsinn ist die Welt. Der Dadaist ist aus Instinkt Atheist... Der Dadaist sieht seinen Beruf darin, den Deutschen ihre Ideologie zusammenzuschlagen, mit allen Mitteln der Satire, des Bluffs, der Ironie, am Ende aber mit Gewalt gegen diese Kultur vorzugehen und zwar in gemeinsamer großer Aktion ...*"¹⁷

3. Die Familienaufstellung nach Bert Hellinger

Auch in der Psychoszene, in der seit einigen Jahren ein Mann namens Bert Hellinger mit seinen nach ihm benannten *Familienaufstellungen* dominiert, taucht die Kultivierung des Todes auf: Hellinger ist davon überzeugt, dass Gott tot ist.¹⁸ Der Tod liegt ihm näher als die Gottheit, zu der man (angeblich) nicht beten soll.

Bildhaft drückt sich sein Verhältnis zum Tod in seiner Geschichte aus, in der ein Mann den Tod als Freund hat¹⁹: "*Mein ständiger Begleiter*", sagte er, *ist mein Tod. Ich habe mich so sehr an ihn gewöhnt, dass ich ihn nicht mehr missen will. Er ist mein t r e u e s t e r, mein*

¹² Jürgen Morschel in der *Frankfurter Rundschau* über die *Ausstellung der Sammlung Karl Ströher, Galerie-Verein München in der Neuen Pinakothek, Haus der Kunst, München. (15. Juni-9. August 1968)*. Zitat aus: G. Adriani, W. Konnertz, K. Thomas: *Joseph Beuys*, S. 93-96, Dumont

¹³ Walter Gropius in dem Bauhaus-Programm von 1923. Siehe: Alexander von Senger, *Mord an Apollo*, S. 92/93 Kultur-Verlag 1992

¹⁴ Marcel Duchamp, der Dadaist und bekennender Anti-Künstler gab durch sein Werk für die folgenden Generationen die Richtung im Sinne des „Tieres“ vor.

¹⁵ Siehe Kapitel XXII.6.-11.

¹⁶ Alexander von Senger: *Mord an Apollo*, S. 118, Kultur-Verlag 1992

¹⁷ Walter Gropius in dem Bauhaus-Programm von 1923. Siehe: Alexander von Senger, *Mord an Apollo*, S. 92/93 Kultur-Verlag 1992

¹⁸ Wir lesen bei Thomas Schäfer: "*Friedrich Nietzsches Satz 'Gott ist tot' ist für Hellinger keine Behauptung, sondern Nietzsches Beobachtung von etwas Realem. Gott hat sich von den Menschen zurückgezogen*" (Thomas Schäfer, *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, Knaur-Verlag, S. 213) Entsprechend darf auch nicht zu Gott gebetet werden: "*Zum Gott, der sich zurückgezogen hat, dürfen wir nicht beten.*" (ebenda, S. 214) Gottes Tod ist nach Hellinger eine Realität. An Gottes Stelle tritt die "*Leere*": "*Statt Gott wird eine Leere empfunden*" (ebenda S. 213)

¹⁹ Thomas Schäfer, *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, S. 230, Knaur-Verlag

besten Freund. Wenn ich nicht weiß, was richtig ist und wie es weiter gehen soll, dann halte ich ein Weilchen still und bitte ihn um Antwort."

Auch bei Hellinger bekommt das Tierisch-Triebhafte einen besonderen Stellenwert, indem das Verbrechen am Kind, der kindliche Missbrauch sanktioniert wird. Denn eine sehr ungewöhnliche Auffassung bzgl. des sexuellen Missbrauchs von Kindern wird durch die Hellingersche „Ordnung“ kund, welche sich in der „Familienaufstellung“ zeigt:

*"Inzest ereignet sich häufig, wenn das Geben und Nehmen in einer Paarbeziehung dauerhaft unausgeglichen ist ... Allmählich entsteht im Familiensystem ein unwiderstehliches Bedürfnis nach Ausgleich. In dieser Situation gerät das Kind häufig in die Lage, für die Mutter den Ausgleich gegenüber dem Mann herbeizuführen ..."*²⁰

Wir lesen weiter: *„Oft ist es hilfreich, wenn ein solches (sexuell missbrauchtes) Kind in einer Aufstellung der Mutter den Satz sagt: 'Liebe Mutter, für dich tue ich es gerne.' Dadurch kommt für das Kind die wahre Dynamik ans Licht."*²¹

Oder: *"Zu Inzest kann es auch kommen, wenn in einer Ehe der Mann oder die Frau die Familie verlassen will, um zum Beispiel einem verstorbenen Geschwister nachzufolgen."*²²

Der Tod ziehe den Menschen ab mit folgender Konsequenz: *"Da aus dem Wunsch wegzugehen, ein Schuldgefühl entsteht, wird das Kind unbewusst als eine Art Ablöse an den anderen übergeben. So kann beispielsweise die Tochter an die Stelle der Mutter treten, weil sich die Mutter ... dem Vater verweigert und aus dem System tendiert."*²³ Der Missbrauch ist also nach der „Ordnung“ die naturgemäße Folge der „Verweigerung“.

Weiter schreibt Thomas Schäfer, dass die „Ordnung“ im „System“ hergestellt werden kann, *„wenn der Inzest noch aktuell ist und der Therapeut direkt mit den Beteiligten zu tun hat“*, indem der Therapeut der Mutter im Beisein des Kindes sagt: *„Daniela (oder wie immer das Kind heißt) tut es für die Mama.' Das Kind sagt anschließend zur Mutter: 'Für dich tue ich es gerne'."*²⁴

Noch nicht genug damit: Für den Erwachsenen, welches als Kind missbraucht wurde, gilt nach Hellinger die „Regel“, den Täter des Missbrauchs zu „würdigen“. Denn sonst könnte es sein, dass das „System“ die Nichtbeachtung der „Regel“, den *„früheren Partner zu achten“*, mit dem Misslingen einer partnerschaftlichen Beziehung abstrafte.

*"Als Erwachsener ist es für das missbrauchte Kind wichtig, dass es seinen ersten Partner, d. h. den Elternteil, würdigt, denn durch die Sexualität entsteht eine Bindung über die Eltern-Kind-Beziehung hinaus ... Partnerschaften können nur gelingen, wenn der frühere Partner geachtet wird."*²⁵

Wer so denkt, muss seelisch krank sein, denn er erhebt das „Tier“ zum Kult. Das Hellingersche "System" wirkt in der „Familienaufstellung“ so, dass die Sexualität vorrangig ist. So wundert es nicht, dass für Hellinger *"Sexualität ... noch vor der Liebe (rangiert)..."*²⁶ Die Trennung der Sexualität von Liebe ist Zeichen des Kulturtodes. Keine Kultur mit solchen „tierischen“ Auswüchsen kann vor dem Kosmos bestehen. Sie

²⁰ Thomas Schäfer, *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, S. 104/105, Knaur-Verlag

²¹ Thomas Schäfer, *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, S. 105, Knaur-Verlag

²² Ebenda

²³ Ebenda

²⁴ Thomas Schäfer, *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, S. 107, Knaur-Verlag

²⁵ Thomas Schäfer, *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, S. 108, Knaur-Verlag

²⁶ Thomas Schäfer, *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, S. 141, Knaur-Verlag

verurteilt sich selber zum Untergang. Das Abartigste ist wohl das „Sich-Berauschen“ an der Unschuld selbst, am Kind.

Mit der sogenannten „sexuellen Revolution“ der umerzogenen 68-er Generation wurden auch hierzulande die Werte umgekehrt. Seitdem wird von Medien und Therapeuten vielfach das Falsch-Bild vermittelt, ein glückliches Leben bestünde aus möglichst intensiver sexueller Aktivität. Mittlerweile gibt es das Krankheitsbild des Sex-Süchtigen.

Wo lebt darin noch Geistigkeit? Wo lebt darin noch der Schicksalsgedanke? Wo lebt darin noch das Mitleid? Wo lebt darin noch wirkliche Liebe?

4. Kinderprostitution als Symptom des Kulturtodes

Wenn man die Symptome des Kulturtodes im Zeitgeschehen verfolgt, so kommt man nicht an dem grauenvollen, desillusionierenden Thema der Kinderprostitution vorbei. Andreas von Retyi schreibt in seinem Buch *Skull & Bones* (s.o.) darüber:

Franklin-Manager Lawrence E. King zählt zu den zentralen Personen des exzessiven und weit jenseits aller Moral stehenden enormen Skandals, bei dem Drogen, Entführung, Kindesmissbrauch, Ritualmord und Satanismus, militärische Experimente und Erpressung Hand in Hand gehen. King war die Verbindungsperson hin zu höchsten Kreisen der Politik, die bis zum US-Präsidenten reichen. Eines der zahlreichen Opfer, das von frühester Kindheit an unter kompletter Kontrolle von King stand, war Paul A. Bonacci.

In einem Gespräch mit Ted Gunderson, dem ehemaligen Chef des FBI-Büros von Los Angeles, erzählte Bonacci, bereits im Alter von sechs Jahren gekidnappt worden und in Kings höllisches Netzwerk geraten zu sein. Viele Jahre später, 1986, kontaktierte Bonacci dann erstmals das Omaha Police Department. Er berichtete vom schweren Missbrauch, den er und andere durch Personen wie Lawrence King erlitten hatten. Doch man unternahm nichts.

John DeCamp wurde später Bonaccis Verteidiger. 1991 verfaßte er eine umfangreiche Anklageschrift in zwölf Punkten, die 16 prominente Personen und Institutionen beim Namen nannte. Natürlich richtete sich die Anklage auch gegen Lawrence King, jenen bis aufs äußerste brutalen und todbedrohlichen republikanischen Aktivisten und Franklin-Manager, der allerdings im Grunde nichts anderes als Werkzeug einer mächtigen Hintergrund-Agenda war.

DeCamp klagte auch das Omaha Police Department an – wegen verschwörerischer Machenschaften mit dem Versuch, Paul Bonacci seiner bürgerlichen Grundrechte zu berauben. Denn bald nachdem das Franklin-Coverup in der Öffentlichkeit größere Wellen zu schlagen begann, hatte man Bonacci inhaftiert – wegen sexueller Nötigung eines Minderjährigen. Worum es dabei vor allem ging, war, einen gefährlichen Zeugen ohne allzu großem Wirbel dem öffentlichen Licht zu entziehen. Doch der hatte einigen Personen gegenüber, darunter DeCamp und Gunderson, bereits schreckliche Details berichtet.

Im Alter zwischen zehn und vierzehn Jahren wurde der bereits mehrfach gehirngewaschene Bonacci als Lockvogel in Einkaufsstraßen, Parks und öffentlichen Plätzen benutzt, um andere Kinder seines Alters in die Nähe eines Fahrzeugs zu leiten. Dort wurden sie sehr schnell von Erwachsenen überwältigt. Paul und ein anderer Jugendlicher stürzten sich mit Chloroform bewaffnet auf ihr jeweiliges Opfer, während der Van sich auf den Weg machte. Es gab vor allem zwei Örtlichkeiten, zu denen die Kinder geschafft wurden – Las Vegas, Nevada, und Toronto, Kanada. Auf sehr speziellen Versteigerungen gingen sie an den

Meistbietenden, so berichtet Ted Gunderson von seinem Gespräch mit Bonacci. Die Summen beliefen sich den Schilderungen zufolge auf bis zu 50 000 US-Dollar. Der Zeuge enthüllte, dass der Auktionsort in Nevada ungefähr 80 Kilometer nördlich von Las Vegas liegt, bei einer Landepiste. Einige der Kinder wurden von unmarkierten Flugzeugen abgeholt, deren Crew offenbar aus dem orientalischen Raum stammte. Andere der jungen Opfer setzte man laut Bonacci unter Drogen, um sie dann mit Camping-Vehikeln abzutransportieren. In einem Falle transportierte sie ein Flugzeug der amerikanischen Drogenbehörde Drug Enforcement Agency (DEA) ab, die selbst bekanntlich schon lange vielfach von den Drogenbaronen unterwandert ist.

Bonacci selbst sei auf sechs Auktionen Zeuge gewesen, wobei in einem Fall »lediglich« sechs Kinder versteigert wurden, in einem anderen fast vierzig. Einige der Kinder stammten aus Pflegestellen, Waisenhäusern oder aus dem 1917 gegründeten Heim »Boys Town« in Omaha und wurden zunächst nach Sioux City in Iowa gebracht. Nicht selten gingen von dort dann geheime Flüge nach Washington, D. C.

Paul Bonacci und andere Zeugen berichteten davon, dass die Kinder dort Sex-Parties zugeführt wurden, an denen US-Würdenträger, Kongressangehörige und hochrangige Personen teilnahmen. Lawrence King hatte für diese Zwecke ein eigenes Appartementhaus angemietet. Doch manchmal führten Exkursionen auch direkt ins Weiße Haus. Bonacci selbst war in der Lage, einen Grundriss dieser Örtlichkeit zu zeichnen, darunter von Bereichen, welche der Öffentlichkeit zu keiner Zeit zugänglich sind.²⁷

Wenn der Mensch zum „Tier“ wird, dann ist er schlimmer, als jedes Tier. Ich erinnere an die Worte R. Steiners:

Heute (1908) lebt ja noch niemand im Sinne des Satzes, dass der Mensch seiner Wesenheit nach vom Tiere abstamme. Aber diese Weltanschauung wird unbedingt kommen, und sie wird im Gefolge haben, dass die Menschen mit dieser Weltanschauung auch wie Tiere leben werden, heruntersinken werden in die bloßen tierischen Triebe und tierischen Leidenschaften.²⁸

5. Soratismus und Dutroux

Wenn der Mensch zum „Tier“ wird, dann verfällt er dem apokalyptischen „Tier“. Sein Egoismus steigert sich ins Grenzenlose, sofern ihm nicht Einhalt geboten wird. Einhalt wird durch die Rechtsprechung geboten, mit Ausnahme bestimmter einflussreicher Kreise.

In den *Symptomatischen Illustrationen*²⁹ von Willy Lochmann ist zu lesen:

Als der erste Untersuchungsrichter Jean-Marc Connerotte kurz nach der Festnahme von Dutroux alle Belgier aufforderte, alles, was sie über einschlägige Verbrechen an Kindern wüssten, mitzuteilen, brach eine Lawine von Informationen über die Ermittler herein. Darunter Aussagen von mehreren jungen Frauen, die Unglaubliches zu Protokoll gaben: Sie wüssten von Sex-Parties in den frühen achtziger Jahren in den besten Kreisen, auf denen Kinder gefoltert und getötet worden seien. Dutroux und den Mitangeklagten Nihoul habe man gesehen. Bücher kursierten, in denen auch der jetzige belgische König Albert II. als Besucher von Sex-Parties genannt wird. Wieso

²⁷ *Skull & Bones* von A. v. Retyi, S. 156/157 Kopp-Verlag 2005

²⁸ GA 107, 22. 3. 1909, S. 248/249, Ausgabe 1988

²⁹ Nummer 40, August 2004, Lochmann-Verlag, Basel.

wurde nun der Untersuchungsrichter Jean-Marc Connerotte, der diese Ermittlungen leitete und die Befreiung von Laetitia und Sabine und die Festnahme von Dutroux eingeleitet hatte, von der Leitung der Affäre entfernt? Die offizielle Begründung war, er sei befangen, weil er an einer Wohltätigkeitsveranstaltung für die ermordeten An und Eefje teilgenommen und ein Geschenk (einen Kugelschreiber) angenommen habe.

Schon vor der Festnahme Dutrouxs hatten einige Zeugen bei der Polizei Aussagen gemacht, die alle Ähnliches berichtet hatten und die Ermittler auf Spuren führten, mit denen sich später auch die Dutroux-Ermittlungen kreuzten. Das Protokoll einer solchen Zeugenaussage sagt folgendes:

In einem Zusatz des Dossiers mit dem Datum 2. Juni 1997 vervollständigt Zeugin X3 ihre Aussage. Sie spricht von einem Schloss, inmitten eines Parks, wo Kinder, in Käfige eingeschlossen, darauf warten, „dranzukommen“. Im kleinen Turm des Schlosses befände sich eine kleine Ausstellung der Leichen von Kindern. Die Gruppe von Erwachsenen sei immer dieselbe – an die fünfzig – unter denen sie nur wenige kannte. Dort endeten die Abende nie ohne einen Todesfall. Die Prominenten machten Jagdpartien mit Doggen auf die Kinder, die nackt in den Park freigelassen würden. Kinder würden an Bretter gebunden und mit Rasierklingen und Nadeln gefoltert.³⁰ (Verhör von X3, BSR, 2. Juni 1997, Protokollziffer 151.829.)

Über diese Zeugenaussage sagte nun ein Mitglied der Ermittlungskommission: „Was die Aussage von X3 über das Königshaus angeht, muss man sich bewusst sein, dass bis zum heutigen Tag dieses Zeugnis noch nicht in das Verfahren einbezogen worden ist (Entscheidung von Langlois [jetziger Untersuchungsrichter im Dutroux-Prozess]). Ich habe die Gelegenheit genutzt, um den Berater Marique wissen zu lassen, dass keiner der „enqueteurs“ der Neufchateau-Abteilung Ermittlungen gegen Personen anstellt, die Unantastbarkeit, Immunität oder Jurisdiktions – oder sonstige Privilegien genießen.

Im gleichen Sinne habe ich klar gemacht, dass kein einziger Richter Ermittlungen gegen solche Personen angeordnet hatte.“ (Notiz von Jean-Luc Decker an den 'Major' Guissard, vom 'Commandant' Duterme in Kenntnis genommen, 23. September 1997). Quelle: www.radicalparty.org/belgium/lettera290300_t.htm

Was kann man daraus schließen? Der Richter Langlois hat entschieden, dass man nicht gegen Mitglieder des Königshauses oder andere Unantastbare aussagen darf. Für die Vermutung, dass Dutroux für hochrangige Persönlichkeiten Kinder beschaffte, spricht auch, dass er für die Stasi gearbeitet hat, wie die Berliner Morgenpost berichtete. Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) der DDR hat mit Kinderpornografie einflussreiche Persönlichkeiten in Westeuropa erpresst.

Das erklärt der ehemalige Verbindungsoffizier zwischen dem früheren sowjetischen Geheimdienst KGB und dem MfS, Wanja Götz, in einer eidesstattlichen Versicherung, die der Berliner Morgenpost vorliegt. Nach Recherchen der Zeitung hat auch Marc Dutroux zeitweise im Auftrag der Stasi gearbeitet „Es gab in der Tat Hinweise, wonach sich solche Informationen in dem Stasi-Material wieder finden, welches dem amerikanischen Geheimdienst CIA zugespielt wurde. Der belgische Geheimdienst wäre gut beraten, diese Unterlagen gründlich auszuwerten“, sagt der ehemalige Geheimdienstkoordinator der Regierung Kohl, Bernd Schmidbauer (CDU). (Berliner Morgenpost, 9. 2. 2003)

³⁰ Rudolf Steiner beschreibt diese Methode als ein „Schulungsweg“ des Schwarzmagiers (GA 93a, 17. 10. 1905, S. 150, Ausgabe 1976).

„Grund für die Zunahme der sexuellen Misshandlungen von Kindern auch in den Industrieländern nannte der belgische Außenminister Eric Derycke den Werteverfall in 'ultraliberale Systeme', in denen 'alles käuflich' ist, sogar der Körper eines Kindes.“ (Die Welt. 29.8.1996, S. 1)

Die folgende erschreckende Aussage ist ein Hinweis, welches böse Spiel hinter der Fassade weltumfassender Institutionen wie die der *Vereinten Nationen*³¹ (Unicef) gespielt wird: *„Die Direktorin der Unicef, Carol Bellamy, wies darauf hin, dass der Handel mit Kindern und deren Misshandlung zu einem internationalen Geschäft mit hohen Gewinnraten geworden sei ... Rücksichten seien zu nehmen auf jeweilige kulturelle-wirtschaftliche Zusammenhänge“ (FAZ, 28. 8. 1996, S. 1)*³²

Nicht das Kind oder der Mensch und seine Unantastbarkeit steht – trotz ständiger Proklamierung der Grundrechte – im Vordergrund, sondern das Ausleben des „Tieres“ im Menschen in der Agonie unserer sogenannten Zivilisation und deren einflussreichen Kreise. Das apokalyptische „Tier“ – Sorat – hat die Zahl 666 (Apok.13.18):

Hier spricht die Weisheit selbst. Wer Verstand besitzt, der suche den Sinn, den die Zahl des Tieres hat. Es ist die Zahl des (Tier-)Menschen. Und seine Zahl ist sechshundertsechszig.

Die Zahl 666 ist die Zahl sechs, sechs, sechs oder im Englischen six, six, six und drückt genau das aus, was im Bewusstsein mancher Menschen zum Zwang, zur Sucht werden lässt: Sex, Sex, Sex. Die Sexualisierung unserer Kultur, die mit raschen Schritten voranschreitet ist die Anbetung des apokalyptischen Tieres 666.

Wie bei jeder Sucht, muss der Stoff einen immer neuen „Kick“ geben. Den „Jüngern des Tieres“ muss bei ihren Kulte immer neuer „Stoff“ von Abartigkeiten geliefert werden, damit sie ihre Boshaftigkeit und ihre schwarzmagische Macht immer mehr steigern. Daher die Ritualmorde, die Empfindungen auslösen ... Manchmal werden Opfer gezwungen zu Tätern zu werden. Einflussreiche Menschen werden mit Tricks in diese Kreise hineingezogen um sie zu decken. Und die sich dem Treiben entgegenstellen, laufen Gefahr, umgebracht zu werden.

Lesen wir weiter:

„Ich war noch ein Kind, als mich meine Eltern an einen Bekannten verkauften. Er hieß Tony. Dieser Mann gehörte zu einer Gruppe von Pädophilen, die regelmäßig Kinder an reiche Bürger vermittelten“, beginnt Regina Louf ihre Geschichte. Sie sei über Jahre hinweg von verschiedenen Männern missbraucht worden. X l nennt auch deren Namen, will sie aber aus Angst vor juristischen Konsequenzen noch nicht veröffentlicht wissen ...

Dass auch Marc Dutroux zu dieser Gruppe gehörte, ist kein Geheimnis. Ich lernte ihn gemeinsam mit meinem Zuhälter Tony auf einer Eisbahn kennen. Er war ein guter Eisläufer und hatte sogar Charme. Dutroux war wie auch Tony ein Zuhälter, der von staatlichen Stellen gedeckt wurde“, berichtet sie. Sich an die Polizei zu wenden sei ihr deshalb nie in den Sinn gekommen. „Wer aussteigen wollte, den erwartete der Tod“, erklärt sie scheinbar gelassen.

³¹ Sie vertreten die US-Regierungskreise und damit westliche okkulte Gesellschaften, wie Skull & Bones und arbeiten in Richtung einer Eine-Welt-Regierung.

³² Zitat nach *Symptomatischen Illustrationen*, Nummer 40, August 2004

Und dann schildert Regina Louf jenes Ereignis, das auch die Ermittler zunächst nicht glauben mochten. „Eine von uns, sie hieß Christine van Hees, wollte aussteigen. Ich glaube, es war im Jahr 1984. Die Zuhälter versammelten die Kinder in einer alten Champignonzüchtereier. Wir mussten uns in einen Kreis setzen. In der Mitte wurde Christine, die damals 16 Jahre alt war, mit einem Seil an einem Haken befestigt und langsam zu Tode gefoltert. 'Seht her! Das passiert euch auch, wenn ihr unsere Geheimnisse verraten wollt', hatten sie zu uns gesagt. Es war schrecklich.“

Die Polizisten von Brüssel, die die Zeugin vernahmen, waren schockiert. Vor allem deshalb, weil die heute 34-Jährige Details nannte, die nicht einmal den Ermittlern bekannt waren. Sie konnte das ehemalige Fabrikgelände, das längst abgerissen ist, detailliert beschreiben. Regina Louf sagte auch aus, dass Christine van Hees mit einem Metallstift gequält worden sei. Und tatsächlich war später in der gefesselten und verbrannten Leiche des 16-jährigen Mädchens ein solcher Metallstift gefunden worden.

In den Akten der Observations- und Untersuchungseinheit der Polizei von Brüssel, die der „WELT“ vorliegen, finden sich die Namen der Täter, Kunden und Schauplätze wieder. Die Ermittlungen, so scheint es, sind gewissenhaft geführt worden. Ob ihre Ergebnisse im Dutroux-Prozess veröffentlicht werden, bleibt zu hoffen.

Staatsanwalt Michel Bourlet, Anhänger der Netzwerktheorie, hat öffentliche Äußerungen über X I vermieden. Bekannt ist dagegen, dass sich Staatsanwalt Hubert Massa umgehend mit Regina Louf treffen wollte, nachdem er 1999 den Auftrag bekommen hatte, am Fall Dutroux mitzuwirken. Doch zu dem Treffen kam es nicht. Massa jagte sich angeblich eine Kugel in den Kopf; seine Leiche wurde nicht obduziert.

Wenn Regina Louf über ihre Leiden und die korrupten Politiker, Staatsanwälte und Richter spricht, bleiben ihre Augen trocken. Sie erzählt von Folterungen, verschleppten Ermittlungen und Morden sachlich und ohne große Emotionen.

„Ich muss den Weg in die Öffentlichkeit suchen, auch wenn mich die meisten Leute für verrückt halten“, sagt sie. „... schließlich wurden solche Neigungen auch gefördert, um einflussreiche Leute zu erpressen. Ich erinnere mich, wie man hochrangigen Politikern auf Partys 13-jährige Mädchen zuführte, die auf älter geschminkt waren. Am nächsten Tag hatten diese Männer einen Umschlag im Briefkasten mit der Geburtsurkunde des Mädchens. Klar, dass sie anschließend ihre Macht nutzten, um die Ermittlungen zu stoppen.“

Regina Louf schildert auch, wie sie an Kunden in Deutschland und in den Niederlanden „vermietet“ worden sei, sie spricht von einem großen Netzwerk. „Wer nur Dutroux bestrafen will, begeht einen großen Irrtum. Er ist nur ein Glied in einer Kette von Pädophilen.“

Von dieser These ging auch die belgische Psychologin Gina Pardaens aus. Sie scheute jedoch im Gegensatz zu Regina Louf den Weg in die Öffentlichkeit, obwohl sie über brisantes Wissen verfügte. Einer ihrer Patienten hatte über das Pädophilennetzwerk gesprochen und erklärt, dass Kinder vor laufender Kamera zu Tode gefoltert worden sein sollen. Anschließend widmete sie sich dem Kampf gegen die Kinderschänder – bis sie 1999 mit

*ihrem Auto ungebremst gegen einen Brückenpfeiler fuhr. Zuvor hatte sie Morddrohungen erhalten.*³³

Rudolf Steiner beschrieb 1918 den Zusammenhang zwischen zerstörendem Sexualleben und mangelndem Freiheitsbewusstsein:

*Es wird Instinkt statt Freiheitsbewusstsein, aber es wird dadurch schädlich ... Was innerhalb der Menschheitsentwicklung geschieht, das würde darin bestehen, dass, statt in hellem, wachem Bewusstsein in nützlicher Weise, dann in schädlicher Weise, in zerstörerischer Weise gewisse Instinkte aus dem Sexualleben und Sexualwesen auftreten würden, Instinkte, die nicht bloß Verirrungen bedeuten würden, sondern die übergehen würden ins soziale Leben, die Gestaltungen hervorbringen würden im sozialen Leben; vor allen Dingen die Menschen veranlassen würden durch das, was dann in ihr Blut kommen würde infolge des Sexuallebens, jedenfalls nicht irgendwelche Brüderlichkeit auf der Erde zu entfalten, sondern sich immer aufzulehnen gegen die Brüderlichkeit. Das aber würde Instinkt sein.*³⁴

Und nun versteht man auch, warum das Nicht-Erringen der geistigen Freiheit mit der Vertierung zu tun hat und warum das katholische, wissenschaftliche und ideologische Dogma den antisozialen Instinkt und die Vertierung zur Folge hat.

³³ Aus: *Symptomatischen Illustrationen*, Nummer 40, August 2004. Am Schluss schreibt Lochmann: *Auf unserer Homepage [www.lochmann-verlag.com] finden diejenigen mit genug starken Nerven insgesamt 6 Seiten dieser erschütternden Hintergrundberichte, wovon dies lediglich ein Auszug ist.*

³⁴ GA 182, 9. 10. 1918, S. 138-160, Ausgabe 1986

XVIII. Die Geheime Weltmacht

„Wir sind der <Washington Post>, der <New York Times>, dem <Time Magazine> und anderen großen Publikationen dankbar, deren Direktoren seit fast vierzig Jahren unseren Treffen beigewohnt und ihre Versprechen der Verschwiegenheit gehalten haben. Es wäre für uns unmöglich gewesen, unseren Plan für die Welt zu entwickeln, wenn wir während dieser Jahre dem Licht der Öffentlichkeit ausgesetzt worden wären. Inzwischen aber ist die Welt höher entwickelt und darauf vorbereitet, einer Weltregierung entgegenzugehen. Die supranationale Souveränität einer intellektuellen Elite und der Weltbanker ist mit Sicherheit der nationalen Selbstbestimmung, so wie sie in vergangenen Jahrhunderten praktiziert wurde, vorzuziehen.«¹

David Rockefeller

1. Orwells „1984“ wird realisiert

C.C. Stein²: Es ... nähern sich die Welt, ihre Nationen und Völker einem Zustand, wie er in George Orwells „1984“ beschrieben und teilweise bereits in kommunistischen und faschistischen Systemen verwirklicht wurde. Nicht ohne Grund wird Supranationalismus als Kulturen und Zivilisationen, Nationen und Völker zerstörender <Freier-Märkte-Faschismus> (<Free-Market-Facism>) bezeichnet.

Am 13. Mai 1997 erklärte der frühere US-Handelsminister und US-Chefunterhändler des NAFTA-Abkommens Mickey Kantor, einer der führenden Satrapen dieser Faschismusart, auf einer Konferenz in Montreal mit dem vielsagenden Titel »Asien – Pazifik, die Menschen, die Geschäfte, die Regeln des Spiels«: »Der Krieg um die Globalisierung ist gewonnen, aber im Gegensatz zu gewöhnlichen Kriegen sind die Schlachten noch nicht alle geschlagen.« Damit wollte er andeuten, dass die bereits vorhandenen Wirtschaftsblöcke (siehe Anhang VIII.)³ auf dem Weg zur <Eine-Welt-Ordnung> noch «zu fusionieren sind, der

¹ David Rockefeller, Bilderberger-Konferenz vom 6. - 9. Juni 1991 in Baden-Baden. Zitiert aus: C.C. Stein *Die geheime Weltmacht*, S. 7, Tübingen 2001. Der englische Text befindet sich auch darin.

² Alle Zitate aus diesem Kapitel sind, falls nicht anders vermerkt, aus: C. C. Stein, *Die geheime Weltmacht*, S. 17-20, Hohenrain 2001

³ C.C. Stein schreibt in Anhang VIII. über ... *Die wichtigsten Wirtschaftsgemeinschaften der supranationalen Revolution:*

<u>Handelsblock</u>	<u>Mitglieder</u>
-Andean Pact	Bolivien, Kolumbien, Ecuador, Peru, Venezuela (1969, 1976, 1977, 1978)
-Asia-Pacific Economic Cooperation (APEC)	Australien, Brunei, Canada, Chile, China, Hongkong, Indonesien, Japan, Südkorea, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Papua Neu Guinea, Philippinen, Singapur, Taiwan, Thailand, USA (1989, 1991, 1992)
-Association of South East Asian Nation (ASEAN)	Brunei, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam (1976)
- Black Sea Economic	Albanien, Aserbaidshan, Armenien, Bulgarien, Georgien, Griechenland,

Weg dahin aber nach Ansicht des CFR-Mitglieds Kantor und seiner allmächtigen Hintermänner »unumkehrbar« ist.

Entlarvender kann Sprache kaum sein. Tatsächlich wurde den Völkern und Nationen der Welt durch die supranationalen Akteure der Krieg erklärt, ohne dass ihnen je die Kriegserklärung zugegangen war. Es war eine geheime Kriegserklärung, gegen die sie sich nicht wehren konnten ...⁴

Traditionelle internationale Abkommen stellten die Souveränität einer Nation über alles. Die Nationen hatten noch das selbstverständliche Recht, internationale Bündnisse wieder zu verlassen oder internationale Abkommen zu kündigen. Mit anderen Worten: Grundsätzlich waren internationale Gremien und Abkommen der nationalen Souveränität unterworfen.

Im krassen Gegensatz dazu ist der Supranationalismus der Nation gegenüber feindlich eingestellt. Er zielt darauf ab, Nationen für die Zukunft »unumkehrbar« zu binden, und zwar auf Grund des bloßen Mehrheitsprinzips. Mit anderen Worten: Nationen, die sich einmal in eine »irreversible« Zwangsjacke begeben haben, können mehrheitlich überstimmt werden, eine für sie schädliche Zukunft zu erdulden. EU und NAFTA (North American Free Trade Agreement), die auf dem Weg zu noch größeren Gebilden irgendeines nahen Tages zur TAFTA (Transatlantic Free Trade Agreement) vereint werden, sind solche negativen Systeme; denn grundsätzlich reicht für Entscheidungen eine qualifizierte Mehrheit aus. Sogenannte

<u>Handelsblock</u>	<u>Mitglieder</u>
Cooperation (BSEC)	Moldawien, Rumänien, Rußland, Türkei, Ukraine (1992)
-Caribbean Community and Common Market (CARICOM)	Antigua, Barbuda, Barbados, Dominikanische Republik, Grenada, Guyana, Jamaika, Montserrat, St. Kitts-Nevis, St. Lucia, St. Vincent, Surinam, Trinidad, Tobago (1973, Bahamas sind nur Mitglied der Gemeinschaft, nicht des Marktes)
-Central American Market (CACM)	Costa Rica, El Salvador, Honduras, Guatemala, Nicaragua Common (1961, 1992)
-Economic Community Of Central African States (CEFAC)	Burundi, Kamerun, Zentralafrikanische Republik, Tschad, Kongo, Äquatorial-Guinea, Gabun, Ruanda, Sao Thome, Principe, Zaire (1983)
-Economic Community Of West African States (ECOWAS)	Benin, Burkina Faso, Cape Verde Islands, Elfenbeinküste, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Liberia, Mali, Maritanien, Niger, Nigeria, Senegal, Siera Leone, Togo (1975, 1993, Ziel: gemeinsamer Markt)
-European Union (EU)	Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Österreich, Schweden, Spanien (1957, 1987, 1991, 1993)
-European Economic Area (EEA)	EU + EFTA (siehe unten) (1992)
-European Free Trade Area (EFTA)	Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz (1960)
-North American Free Trade Agreement (NAFTA)	Kanada, Mexiko, USA, (1992)
-Southern Cone Common Market Treaty (Mercosur)	Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay (1992)
-Trans Atlantic Free Trade Agreement (TAFTA)	EU + FTAA (siehe unten) (geplant)
-Free Trade Agreement Of the Americas (FTAA)	NAFTA + Andean Pact + Mercosur + CADM (geplant)

⁴ C.C. Stein, *Die geheime Weltmacht*, S. 17, Hohenrain 2001

<opt-outs> (Ausnahmen) von kollektiven Mehrheitsentscheidungen werden nur vorübergehend geduldet. Es gibt keinen rechtlichen Mechanismus, um sich wieder aus der EU zurückzuziehen. Die Nation, die sich einmal in einem supranationalen Netzwerk verfangen hat, ist in der Tat gefangen.⁵ (– Genauso wie die Staaten in der „Schuldenfalle“ gefangen sind und folgende Generationen durch die Supranationalisten und Kapitalisten noch mehr ausgebeutet werden können.)

... Die Welt der Vielfalt der Nationen und Völker wird (– u.a. durch TV und Medien –) zum supranationalen Dorf verblödeter Konsumenten reduziert. Erst mit dem auf dem Habgier-Prinzip beruhenden <Turbo-Kapitalismus> (= Mammonismus), dem häßlichen libertären Exzess, haben die antinationalen und völkerfeindlichen Saboteure ein ideales Vehikel gefunden, um⁶ ... die Kulturen zu zerstören.

2. Linker Okkultismus und 666 – eine okkult-historische Betrachtung

Im nächsten Kapitel beschreibt C.C. Stein, wie sich die „schöne Neue Weltordnung“ bis 1776 zurückverfolgen lässt. Doch ihre Wurzeln gehen viel weiter zurück.

Der Anfang linker okkulturer (freimaurerischer) Gruppen, welche die „schöne Neue Weltordnung“ anstreben, begann mit Jakob I, König von England. (1566 -1625).⁷ Rudolf Steiner spricht über die Intention linker okkulturer Bruderschaften, über das britische Volkselement den Materialismus über die Welt zu verbreiten.⁸ Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass Francis Bacon (Baco von Verulam) 1561-1626, Philosoph, Schriftsteller, Politiker und hoher Staatsbeamter unter Jakob I. von England war. Francis Bacon war in einer früheren Inkarnation Harun al Raschid.⁹

Bacon bekämpfte den Aristotelismus¹⁰ und beeinflusste in intensivster Weise die heutige Wissenschaft.¹¹ Am Hof Harun al Raschid lebte eine Geisteskultur, die nichts wissen wollte vom Christentum.¹² Vergleicht man die Aussage über die „griechischen Gelehrten“ in Zusammenhang mit der Akademie von Gondishapur¹³ mit der im Zusammenhang mit Harun al Raschid¹⁴, so ist anzunehmen, dass der 666-Impuls von Gondishapur (Kapitel VI.3.) im Hofe von Harun al Raschid weiterlebte.¹⁵ Bestätigt wird dies durch den Hinweis Rudolf Steiners, dass durch das Sorat-Wesen von 666, ... *der Arabismus hineinschießt in das Christentum, um der abendländischen Kultur das Siegel des Materialismus aufzudrücken.*¹⁶

Damit wäre ein „roter Faden“ von dem „Tier“-666 (Kapitel VI. 3.-5.) zu den linken okkulten Bruderschaften bzw. zum englischem Königshaus aufgezeigt. Nicht umsonst ist Königin Elisabeth II „Ehrevorsitzende“ der linken freimaurerisch-okkulten Orden. So ist nun auch

⁵ C.C. Stein, *Die geheime Weltmacht*, S. 18, Hohenrain 2001

⁶ C.C. Stein, *Die geheime Weltmacht*, S. 20, Hohenrain 2001

⁷ Vgl. GA 174, 15.11. 1917, S. 176-179, Ausgabe 1983

⁸ GA 174, 15.11. 1917, S. 176-179, Ausgabe 1983

⁹ GA 240, 9. 4. 1924, S. 108, Ausgabe 1986

¹⁰ GA 240, 14. 8. 1924, S. 231, Ausgabe 1986

¹¹ GA 240, 9. 4. 1924, S. 108, Ausgabe 1986

¹² GA 240, 14. 8. 1924, S. 223, Ausgabe 1986

¹³ GA 204, 5. 6. 1921, S. 309, Ausgabe 1979

¹⁴ GA 240, 14. 8. 1924, S. 221, Ausgabe 1986

¹⁵ Vgl. GA 184, 13. 1910. 1918, S. 300-303, Ausgabe 1983

¹⁶ GA 346, 12. 9. 1924, S. 119-125, Ausgabe 1995

nachvollziehbar, warum mitten in der Londoner City,¹⁷ das „Tier“ über einer englischen Königin „thront“. Dies hat offensichtlich im englischen Königshaus seit Jakob I. Tradition.

Die Weltmachtbestrebungen der katholischen Kirche gehen noch weiter zurück. Die katholische Kirche, inklusive der „deutsche Papst“ Benediktus XVI. (Joseph Ratzinger), geben bis zum heutigen Tag ihren Weltmachtanspruch nicht auf und arbeiten daran mit Hilfe der Jesuiten und ähnlichen Gruppierungen. Übrigens: als die katholische Kirche 869/870¹⁸ mit dem Geist „brach“ spielte sich – so Rudolf Steiner – ein Geisteskampf in der übersinnlichen Welt zwischen Aristoteles¹⁹ und Harun al Raschid ab.²⁰
... Was sich da abspielte als Geisteskampf, das wirkte nach in der europäischen Zivilisation, wirkt bis heute nach.²¹

Man kann sagen: im neunten Jahrhundert spielte sich Entscheidendes ab:

- Der Geisteskampf zwischen Aristoteles und Harun al Raschid, welcher sich u.a. widerspiegelt:
 - im Realismus mit Nominalismus in der Scholastik,
 - im Goetheanismus – deutschen Idealismus mit Newton – Laplace – Darwinismus,
 - in der Anthroposophie mit u.a. westlichen Geheimkreisen (s.o., bzw. Katholizismus-Jesuitismus)
- Der „Bruch“ der katholischen Kirche mit dem Geist, der eine Folge von 666 ist (Kapitel VI.3.) Darauf beruht seit rund 1140 Jahren der Dogmatismus der katholischen Kirche und die Verfolgung der Geisteskämpfer („Ketzer“) Die Anthroposophie kämpft mit der Bewusstmachung des Geistes dagegen an.
- Das Gralsgeschehen, das ins moderne Gralsgeschehen „mündet“

3. Vom „Bund der Illuminaten“ zum „Chapter 322“

Dazu schreibt C.C. Stein²²: *Die ideologischen Ursprünge der „schönen Neuen Weltordnung“ (NWO) lassen sich bis in das Jahr der Unabhängigkeitserklärung der USA zurückverfolgen.²³ Am 1. Mai 1776²⁴, dem heutigen internationalen Tag der Arbeit, gründete Adam Weishaupt in Ingolstadt den Orden <Bund der Perfectibilisten>²⁵, der bald darauf in <Bund der Illuminaten>²⁶ umbenannt wurde.*

Adam Weishaupt, geboren am 6. Februar 1748, erfuhr seine schulische Sozialisation durch die Jesuiten. Aufgrund der Protektion seines langjährigen Mentors, des <Reformers>

¹⁷ Fleetstreet, Temple Bar, Nähe „The Temple“, U- Bahn Station „Temple“. Siehe CD-Datei „Das Tier in der Londoner City“

¹⁸ Konzil von Konstantinopel (siehe Kapitel VI.3.)

¹⁹ Aristoteles ist eine frühere Inkarnation Rudolf Steiners. Siehe u.a. K.-H.Uhlenried *Rudolf Steiner und die Bodhisattva-Frage*, S. 190, Lochmann-Verlag 2003.

²⁰ GA 240, 14. 8. 1924, S. 229, Ausgabe 1986

²¹ GA 240, 14. 8. 1924, S. 229, Ausgabe 1986

²² C.C. Stein, *Die geheime Weltmacht*, S. 23-56, Hohenrain 2001

²³ Siehe oben 2.

²⁴ In demselben Jahr wird durch den Freimaurer George Washington die USA gegründet. Die „schöne neue Weltordnung“ ist auf der Ein-Dollar-Note in lateinischer Sprache als „Novo Ordo Seclorum“ (= „Neue Zeitordnung“, siehe dazu Anmerkung 39) zu finden.

²⁵ Heißt übersetzt: Bund der Perfektesten, (der Besten)

²⁶ Heißt übersetzt: Bund der Erleuchteten, (der Eingeweiheten)

Johann Adam von Ickstatt, erlangte Weishaupt im Alter von 25 Jahren die Professur für Kirchenrecht und praktische Philosophie an der Universität zu Ingolstadt ... Weishaupts Lehrtätigkeit war fortan von den fortwährenden Auseinandersetzungen mit den Jesuiten geprägt.²⁷

In diesem Klima »unaufhörlichen Kämpfens und Ringens nach Macht, von Fallen und Steigen der einen oder anderen Parthey« erfolgte die Gründung des Bundes, mit der Weishaupt bezweckte, Aktivitäten der von ihm als fortschritts- und aufklärungsfeindlich verachteten Gold- und Rosenkreuzer²⁸ zuvorzukommen, die ihrerseits die Gründung eines <Zirkels> in Ingolstadt planten. Zunächst ein reiner Studentenorden, breitete sich der Orden anfangs nur langsam aus. Weishaupt (Ordenscode: <Spartacus²⁹>) suchte vor allem junge formbare Mitglieder ...

Adam Weishaupt begann nun, die Münchner Freimaurer-Logen zu unterwandern und den „Marsch durch die Institutionen“ anzutreten.

... Die Ausdehnung nach München und die erfolgreiche Unterwanderung der dortigen Freimaurerlogen läutete die zweite Phase der Entwicklung ein, die im Jahre 1780 mit dem Beitritt des Freiherrn Adolf von Knigge (Ordensname: <Philo>), der von dem freimaurerischen Orden <Strikte Observanz> kam, beschleunigt wurde. Bis zum Jahre 1781 regierte Weishaupt den Orden wie ein <Jesuitengeneral>, durch eine von Knigge vorgenommene Reform änderte sich jedoch die Machtstruktur ...

Der freimaurerische Konvent in Wilhelmsbad bei Hanau (östlich von Frankfurt am Main) vom 16. Juli bis 1. September 1782 eröffnete die Möglichkeit für dessen weitere Ausbreitung; denn die Auflösung der Freimaurerloge <Strikte Observanz> schuf einen Freiraum, den die Illuminaten zu nutzen verstanden. Auf dem Kongress wurden weitere neue Mitglieder angeworben. Unter ihnen waren vor allem Johann Joachim Christoph Bode sowie Herzog Ferdinand von Braunschweig und Prinz Karl von Hessen-Kassel. Bode entwickelte sich in der Folgezeit zu einem der wichtigsten Mitglieder des Ordens.

Aufgrund des ihm von Bode übermittelten Ordensplanes trat auch Herzog Ernst von Sachsen-Gotha dem Orden bei.

Es war Herzog Ernst von Sachsen-Gotha, der später dem in Pfalz-Bayern steckbrieflich gesuchten Adam Weishaupt Unterschlupf gewährte und ihn mit dem Titel des Hofrates versah, Adam Weishaupts Erbe wurde und damit auch in den Besitz von Weishaupts Aufzeichnungen zum Illuminatenorden gelangt sein muss.

Diese Aufzeichnungen Weishaupts würden wahrscheinlich den letzten Beweis dafür liefern, inwieweit die Französische Revolution, mit der die Bourbonen gestürzt wurden, tatsächlich eine Revolution Weishaupts (und des Herzogs Ernst von Sachsen-Gotha?) gewesen ist. Zu Königin Elisabeth II. von Großbritannien und Prinz Charles, Prince of Wales, die nicht nur vom Haus Hannover, sondern auch vom Haus Sachsen-Gotha abstammen, führt möglicherweise die Spur von Weishaupts verschwundenen Aufzeichnungen. Möglicherweise könnten die im Buckingham Palace zu London herrschenden Sachsen-Gothaer den historischen Streit lösen und können es dennoch nicht,

²⁷ Dies dürfte eine Täuschung gewesen sein, um – wie so oft – die eigentlichen Absichten zu verbergen. In den unteren Bereichen der „Pyramide“ bekämpfen sich Freimaurer und Jesuiten um in den oberen Rängen „vereint“ zusammen zu sitzen (vgl. GA 167, 4. 4. 1916, S. 104, Ausgabe 1962).

²⁸ Siehe Kapitel XIV 1. und 2. Gleich nach der Veröffentlichung der Schriften von Johann Valetin Andreaë (*Die Chymische Hochzeit des Christian Rosenkreuz* u.a.) wurden die Rosenkreuzer verleumdet und bekämpft.

²⁹ Vgl. Spartakisten der Weimarer Zeit und der Kommunisten (siehe Kapitel X.3.)

weil sich aus diesen Aufzeichnungen ergeben würde, daß ihr Vorfahr am Sturz der Bourbonen maßgeblich beteiligt war ...

Auf dem Wilhelmsbader Konvent gelang es den Illuminaten Weishaupt, sich unter den Geheimgesellschaften Europas führend zu etablieren. Die Illuminaten breiteten sich infolgedessen weiter stetig aus. Ein Grund für Weishaupt's anfänglichen Erfolg mag gewesen sein, dass es ihm gelang, viele christliche Führer mit der Täuschung in den Orden zu locken, die Illuminaten seien eine christliche Organisation mit dem Zweck, die Welt zu vereinigen.

Auseinandersetzungen zwischen Weishaupt und Knigge waren jedoch bald für den inneren Auflösungsprozess des Ordens ursächlich. Vor allem Weishaupt's autoritärer Führungsstil stieß auf den Widerspruch Knigges, der Weishaupt's »jesuitischen Charakter« kritisierte: »Sollte selbst Spartacus (so Weishaupt's Ordenscode) ein verlarvter Jesuit seyn?« Der frühere Jesuitenzögling Weishaupt wiederum beschimpfte Knigge als heimlichen Katholiken.

Derweil hatten – zunächst unbemerkt von Weishaupt – verschiedene von Knigge angeworbene und in höhere Ränge beförderte Mitglieder im Windschatten dieses Streites eine gründliche Reform bzw. Überarbeitung des Systems und zugleich seine Ausweitung über die Grenzen des Reiches hinaus geplant. Diese Gruppe um Johann Joachim Christoph Bode und Herzog Ernst von Gotha erlangte während des Streites zwischen Weishaupt und Knigge die Führung des Ordens.

Im Dezember 1783 waren mehrere Münchener Mitglieder aus dem Illuminatenorden ausgetreten und griffen ihn nun publizistisch an. Die Schrift „Ueber Freymaurer. Erste Warnung“ bildete den Auftakt einer Presseschlacht um die Illuminaten, deren erster Höhepunkt die Veröffentlichung von Originaldokumenten des Ordens darstellte und die in der Veröffentlichung von Schriften, die den Illuminaten die Verantwortung für die Französische Revolution anlasteten, ihren Höhepunkt fanden.

Im Juli 1784 hatte Bode nach der Rückkehr von seiner Inspektion der pfälzischen und rheinischen Ordensniederlassungen vorgeschlagen, das Illuminatenwesen in »praktische Maurerey« umzubenennen, und zwar im Gegensatz zur sogenannten »spekulativen Maurerei« nach englischem Vorbild. Es ging ihm in diesem Zusammenhang darum, den Illuminatenorden und die mit diesem verbundenen Freimaurerlogen zu einem wirksamen Instrument der gesellschaftlichen und politischen Reform weiterzuentwickeln. »Eine freie Elitengemeinschaft mit einem deistischen Humanitätsideal« sollte entstehen und Weishaupt's Konzept einer langfristigen Unterwanderung von Staat, Kirche und Gesellschaft beschleunigt werden.

Als Experimentierfeld bot sich die Pariser Eliteloge <Les Amis Reunis> (<Die wieder-vereinten Freunde>) an. Diese Loge war nach der ungleich prominenteren <Les Neuf Soeurs> (<Die neun Schwestern>) die zweitgrößte Loge von Paris. Zeigten sich die <Neuf Soeurs> mit ihren bekanntesten Mitgliedern Helvetius, Lalande, Benjamin Franklin und Voltaire als Forum der radikalen literarischen Aufklärung, so stellten die <Amis Reunis> den Versammlungsort der Männer dar, die unterhalb der Ministerebene in der Verwaltung des Staates, der Finanzen und der Wirtschaft wie im militärischen Bereich die Schalthebel der Macht in Händen hatten ...

Seit 1785 wurden die Geheimgesellschaften im pfalz-bayrischen Kurfürstentum verboten, in habsburgerischen Landen (Österreich-Ungarn) wurden diese unter direkte Polizeiaufsicht gestellt.

Der Weißhauptsche Illuminatenorden war eine Mischung aus Freimaurerloge und Jesuitenorden. Klemens von Neumayer, seit 1783 Illuminat, beschreibt in seiner Autobiographie die von den Jesuiten übernommenen Strukturelemente wie folgt: »Der Illuminaten-Orden verlangte blinden Gehorsam der Untergebenen gegen ihre Obern. Jedes Mitglied musste bei seiner Aufnahme alle seine persönlichen, Familien-, oeconomicischen und politischen Verhältnisse in besonders vorgeschriebenen Tabellen zur Anzeige bringen und sogar eine ausführliche Geschichte seines bisherigen Lebens übergeben:

eine Art fortgesetzter Beichte war in den monatlichen Quibus Licet verordnet; jedes Mitglied war zur Beobachtung der übrigen Mitglieder, selbst zu Denunciationen ihrer nächsten Obern in den Soli's und Uni's aufgefordert; jedem Mitgliede ward es zur Pflicht gemacht, Männer von Einfluß für den Orden zu gewinnen, und seinen eigenen Einfluss überall zum Besten des Ordens zu verwenden,³⁰ u.s.w. ... «

Adam Weishaupts Idee war es, auf dem langen Marsch durch die Institutionen von ihm herangezogene und ausgebildete Leute in Stellungen zu bringen, die am Ende dem Orden die Übernahme von Staat, Kirche und der gesamten Gesellschaft gewährt hätten ...

Illuminat Bode reiste 1787 von Weimar nach Paris. Über den angenommenen Zusammenhang der Freimaurer mit der französischen Revolution³¹ heißt es:

»Ein Jakobiner ist nichts mehr und weniger als ein praktischer Illuminat nach dem im Baiernlande geborenen, und dort und anderwärts großgezogenen Weishaupt-Kniggeschen Illuminaten-Systems.«

*Zu den Hauptvertretern der konterrevolutionären Verschwörungsthese gehörte der französische Ex-Jesuit Augustin Barruel mit seiner im Jahre 1797 erschienenen Schrift *Memoires pour servir a l'histoire du Jacobinisme*. Für Barruel waren die Illuminaten »nicht bloß gegen die Könige, sondern gegen jede Regierungsform, gegen jede bürgerliche Gesellschaft, und selbst gegen jede Art des Eigentums verschworen; [aus dieser] Coalition der Adepten der Anarchie entstanden die Klubs der Jakobiner« ...*

Über den „Illuminatenkodex“ heißt es:

»Wenn dieses Gesetz endlich in Erfüllung gegangen sein wird, so kann der letzte Spartacus aus seinem Heiligtum der Finsternis hervortreten und triumphierend am hellen Tag sich zeigen. Kein Reich, kein Gesetz wird mehr vorhanden sein ... Der über die Nationen und ihren Gott, und über die bürgerliche Gesellschaft und über die Gesetze ausgesprochene Fluch wird unsere Altäre, unsere Paläste, unsere Städte, Monumente und Künste, und unsere Bauernhütten sogar in Asche verwandeln ... Die Teufel werden aus der Hölle heraufsteigen, um dieses Machwerk des Illuminatenkodex zu betrachten; und der Satan wird sagen können: Da sind nun die Menschen wie ich sie haben wollte.« ...

Weishaupts <illuminierte> Ideologie, ... diente nachweislich als Vorlage für das Kommunistische Manifest von Karl Marx und Friedrich Engels³² und hat, statisch betrachtet, durchaus eine programmatische Nähe zur internationalistisch-sozialistischen/kommunistischen Ideologie, zur sogenannten <Frankfurter Schule>, von der später noch die Rede sein wird, oder zu den Lehren eines John Dewey, der einst

³⁰ Nach dem Prinzip: „Der Orden ist alles, das Ich ist nichts.“ (Vgl. Skulls & Bones, Kapitel XVII.1.)

³¹ Christian Rosenkruz in seiner Inkarnation als Graf von St. Germain wollte die Revolution verhindern, bzw. in notwendig anstehende Reformen umlenken. (Siehe u.a.: K.-H.Uhlenried *Rudolf Steiner und die Bodhisattva-Frage*, S. 162, Lochmann-Verlag 2003 und Irene Tetzlaff *Der Graf von Saint Germain* J. Ch. Mellinger- Verlag Stuttgart 1980)

³² Siehe Kapitel X.1.

die fünf Rockefeller³³-Brüder lehrte und dessen Philosophie anschließend von der Rockefeller-Stiftung mit großen Geldsummen gesponsert wurde ...

In der Literatur wird häufig die Ansicht vertreten, dass Weishaupt ein Agent der Rothschilds,³⁴ Herrscher des späteren internationalen Bankimperiums, gewesen und die eigentliche Initiative zur Gründung des Illuminatenordens von diesem ausgegangen sei. Sein Orden der <Erleuchteten> sei fortan auch mit ihren Geldern finanziert worden. So behauptet etwa William Carr (Pawns in the Game), daß Mayer Amschel Bauer (Rothschild) bereits im Jahre 1773 zwölf wohlhabende und einflußreiche Männer nach Frankfurt am Main eingeladen habe. Der Zweck der Einladung sei es gewesen, diese davon zu überzeugen, gemeinsam ihre Ressourcen zu bündeln, um damit zunächst die <Weltrevolutionsbewegungen> zu beherrschen und diese dann zu benutzen, um die absolute Kontrolle über Reichtum, Naturressourcen und <Manpower> der gesamten Welt zu erlangen. William Still (The New World Order) behauptet des weiteren, dass der Illuminatenorden ab 1782, nachdem sein Sitz in die deutsche <Finanzhochburg> Frankfurt am Main verlegt worden sei, »von den Rothschilds kontrolliert wurde«. Beweise für diese Behauptungen ließen sich nicht ermitteln.

4. Gründungsväter der USA: Franklin, Adams, Jefferson

C.C. Stein schreibt³⁵: Während oder unmittelbar nach der legalen Hoch-Zeit des Illuminatenordens, an deren Ende die Illuminaten durch Bode, dessen 1782 aufgelöste <Strikte Observanz> noch im Jahre 1776 mit der Loge <Grand Orient de France>³⁶ eine »Konkordanz« eingegangen war, einen signifikanten ideologischen Einfluss auf die französische Freimaurerei erlangt hatten, begab es sich, dass sich für jeweils geraume Zeit auch drei <Gründungsväter> der USA in Paris aufhielten, und zwar Benjamin Franklin, John Adams und Thomas Jefferson.

Benjamin Franklin war bereits im Jahre 1732 der freimaurerischen Loge von Philadelphia beigetreten und in den Jahren 1734 und 1749 <Grand Master of Pennsylvania> gewesen. Im Jahre 1756 wurde er auch noch Mitglied der <Royal Society> ...

Es kann danach wohl kaum einem vernünftigen Zweifel unterliegen, dass Franklin während seiner freimaurerischen Tätigkeit in Paris <illuminiert> wurde und in diesem illuminierten Zustand im Jahre 1785, dem Jahr des bayerischen Verbots des Illuminatenordens, wieder in die USA zurückkehrte ... (Adams war kein Freimaurer.)

Thomas Jefferson, der dritte US-Präsident (1801-1809), löste im Jahre 1785 Benjamin Franklin als <Minister am französischen Hof> ab, bis er im Jahre 1789 wieder in die USA zurückkehrte. Jefferson enthielt sich, soweit bekannt, in Paris jeder freimaurerischer Tätigkeit. Es gibt aber Indizien, dass Jefferson gegenüber dem Illuminatismus positiv eingestellt war. Als Thomas Jefferson den Band „Antisoziale Verschwörung“ des gegen die Illuminaten gerichteten Buches <Memoires pour servir a l'histoire du Jacobinisme> des Ex-Jesuiten Augustin Barruel gelesen hatte, bezeichnete er Barruel in einem Schreiben an James Madison, selbst Freimaurer und Vater der US-Verfassung, als »verrückten Hund« und als »Bedlamite« (Bedlam war der Name eines Londoner Irrenhauses) und trat den darin aufgestellten Thesen, Weishaupt verteidigend, entschieden entgegen ...

³³ Siehe Kapitel XII.3. und XIII.8.

³⁴ Siehe Kapitel XII.2./3. und XIII.2.

³⁵ In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 23-56, Hohenrain 2001

³⁶ Diese Pariser Loge stiftete zum serbischen Mord an dem österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand und seiner Gemahlin an. Das war die „Initial-Zündung“ für den Ersten Weltkrieg. Siehe Kapitel VII.2. und 3.

Im Jahre 1800 wurde Weishaupt in allerhöchsten politischen Kreisen der USA nicht nur diskutiert, sondern mitunter auch positiv bewertet.

Es gab allerdings auch kritische Stimmen. Bereits am 19. Juli 1789 hatte David Pappin, der Präsident der Harvard-Universität, eine Warnung hinsichtlich des Einflusses der Illuminaten an alle Studenten gerichtet. In seiner Predigt vom 9. Mai 1798 hatte Pastor Jedehiah Morse in Charleston, South Carolina, den Jefferson in seinem zuvor aufgeführten Schreiben vom 31. Januar 1800 neben den »verrückten Hund« Barruel gestellt hatte, wie folgt vor den Illuminaten gewarnt:

„Praktisch alle zivilen und kirchlichen Institutionen Europas wurden bereits von dieser schrecklichen Organisation in ihren Grundfesten erschüttert; die Französische Revolution kann zweifellos auf ihre Machenschaften zurückverfolgt werden; die Erfolge der französischen Armee sind in gleicher Weise erklärbar. Die Jakobiner sind nichts weniger als die offene Manifestation des verborgenen Systems der Illuminaten. Der Orden hat sich ausgebreitet, und seine Gesandten sind in Amerika am Werk.“...

Freimaurer George Washington befürchtete eine Unterwanderung der freimaurerischen Loge nach bayerischem Vorbild³⁷.

Bereits im Jahre 1784, vor dem bayerischen Verbot des Illuminatenordens und vor Verabschiedung der Verfassung am 21. Februar 1787, existierten fünfzehn Ostküsten-Logen des Illuminatenordens. Im Jahre 1785 hatte sich in New York City die <Columbian Lodge> des Illuminatenordens, eine Vereinigung von Gewerkschaftern und politischen Aktivisten, in der auch Clinton Roosevelt, ein direkter Vorfahre des Krypto-Illuminaten Franklin D. Roosevelt, Mitglied war, gebildet. In seinem im Jahre 1841 erschienenen Buch <Science of Government Founded on Natural Law> bezeichnete sich Roosevelt und andere Mitglieder der Loge als »the enlightened ones«, also als »die Illuminierten«.

Clinton Roosevelts Buch war ein <Blueprint> zur Beseitigung der US-Verfassung, für die Sozialisierung des Landes auf der Grundlage der Weishauptschen Prinzipien und für ein <New Deal> (frei übersetzt: <Neue Ordnung>), die 92 Jahre später sein direkter Nachfahre und 32-Grad-Freimaurer Franklin D. Roosevelt, zusammen mit Henry Morgenthau Jr., einem der Väter des Holocausts an Millionen verhungerten Deutschen³⁸ in Kraft gesetzt hatte ...

Fazit: Nach 1785 mochten sich die Illuminaten in Europa in der Defensive und im Untergrund befunden haben, in den USA befanden sie sich nach dem bayerischen Modell auf dem Vormarsch durch die Institutionen.

(Franklin, Adams und Jefferson wurden beauftragt das <Seal of the United States of America> [= Siegel der USA] zu entwerfen.)

Von denen, die im Laufe der Jahre mit dem Entwurf des Siegels (s.o.) befasst wurden, waren vier Freimaurer, darunter insbesondere Benjamin Franklin und William Barton, der die abschließenden Änderungen vornahm. Es würde in dieser Hinsicht, aber auch im Hinblick auf die Gründungsväter und historischen Umstände der siebziger Jahre des 18. Jahrhunderts

³⁷ Es sei dahingestellt, in welchen freimaurerischen Grad Georg Washington eingeweiht war oder ob dies eine Täuschung war. Die unteren Grade bekämpfen die anderen linken okkulten Gruppierungen, wobei die obersten Grade, die Geistfeinde „in Eintracht“ zusammensitzen. (GA 167, 4. 4. 1916, S. 104, Ausgabe 1962)

³⁸ Siehe u.a. James Bacque, *Other Losses [dt., Der geplante Tod], sowie ders., Crimes and Mercies: The Fate of German Civilians Under Allied Occupation 1945-1950*,

wohl kaum überraschen, wenn das <Große Siegel> der USA mit freimaurerischer Symbolik überladen wäre. Freimaurerische Rituale sind bekanntlich reich an Symbolen.³⁹ ... :

Die USA, die sich wie die Illuminaten Weishaupts sowohl monarchisch-feudalistischer Fremdherrschaft (Großbritanniens) als auch jedwedem Religions- und Kirchenmonopol widersetzen, befanden sich nicht nur dogmatisch, sondern auch terminologisch auf seiner Spur. Die Illuminaten, in Europa um 1800 in den Untergrund vertrieben und kaum noch mehr als eine geschichtliche Fußnote, hatten sich an der US-Ostküste bestens positioniert. Ging es ihnen in ihrer Anfangsphase ihres US-Daseins vielleicht noch um die <reine Lehre> (falls diese nicht von Anfang an ein Komplott zur Täuschung der Massen war), dann wurde diese in der geschichtlichen Folge sehr bald pervertiert (Josef Stalin: »Worte sind eine Sache, Taten eine andere«) und zu einem bloßen Mittel zur Erlangung politischer und wirtschaftlicher Macht umfunktioniert:

- Der Plan der Vereinigung aller Menschen wurde ersetzt durch den Plan der supranationalen Vereinigung von Hochfinanz und der transnationalen Monopole – gegen alle Menschen.
- Die Abschaffung der feudalistischen Herrschaft europäischer Monarchien wurde ersetzt oder ergänzt durch die Herrschaft des Feudalismus der supranationalen Hochfinanz und der transnationalen Monopole. (Die europäischen „Adels“-Häuser haben sich mit der Hochfinanz/Wirtschaft gegen die Völker verbunden.)
- Die supranationale römisch-katholische Kirche und ihr jesuitischer Treibriemen, gegen die Weishaupt und Bode kämpften⁴⁰, sind immer noch vorhanden, und zusätzlich wurden den Menschen zwischenzeitlich unter großen Opfern supranationale Ersatzreligionen wie <Liberalismus>, <Sozialismus> und <Kommunismus> aufgehalst, die die Nationen, Zivilisationen und Kulturen zerstören.
- Die »Res Publica«, also die Sache der Menschen, wird immer noch mit Füßen getreten. Stattdessen wurden ihre scheinrepublikanischen Institutionen der <Sache des großen Geldes> (= Drachenfaschismus) unterworfen.

... Aus Illuminaten wurden Krypto⁴¹-Illuminaten.

Und eines der entscheidenden Mittel der Krypto-Illuminaten ist: Illusionen über Illusionen durch die Medien zu streuen und die Menschen durch verblödende „Unter-Haltung“ unter ihrem – dem wahren Zeitgeist entsprechenden – Bewusstsein zu halten.

³⁹ Z.B. : Auf der Vorderseite ist ein Adler, dessen linker Flügel (von vorn gesehen) 32 Federn hat. Die Zahl 32 entspricht dem gewöhnlichen 32. Grad des >Schottischen Ritus< der Freimaurerei. Der rechte Flügel hat 33 Federn. Die Zahl 33 entspricht dem 33. Grad (für herausragende Dienste) <des Schottischen Ritus>. Die Anzahl 9 der Schwanzfedern entspricht der Zahl der Grade in dem Kapitel, dem Rat und der Befehlshaber des York-Ritus der Freimaurerei. Der freimaurerische <Schottische Ritus> hat seinen Ursprung in Frankreich. Der York-Ritus wird dagegen mitunter auch der <amerikanische Ritus> genannt. Die Tatsache, dass der Adler in dieser Weise <gefedert> wurde, soll die Union der französischen und amerikanischen Freimaurer im vermeintlichen Kampf um Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit symbolisieren ... Die Worte »Novus Ordo Seclorum« bedeuten wörtlich übersetzt »Neue Zeitenordnung«, die teleologisch richtigere Übersetzung aber ist »Neue Weltordnung«, mutmaßlich jene neue Weltordnung, die Weishaupt vor Verabschiedung der US-Unabhängigkeitserklärung gefordert hatte. (C.C. Stein, Die Geheime Weltmacht, S. 49, Hohenrain 2001) Vgl. Kapitel X.2. Siehe CD-Datei „Staatssiegel der USA“ („US-Seeadler“ u.a.)

⁴⁰ Es stellt sich die Frage, ob der Jesuitenzögling Weishaupt nicht doch selbst Jesuit war und seine „Angriffe“ gegen die katholische Kirche nur eine Finte, um die Menschen zu täuschen. Tatsache ist, dass die „oberen Ränge“ der Freimaurer-Illuminaten, der Jesuiten-Katholiken zusammen sitzen, denn die geistfeindlichen Interessen sind dieselben. (GA 167, 4. 4. 1916, S. 104, Ausgabe 1962).

⁴¹ Krypto = geheim

5. Wilson, Roosevelt, Skull & Bones, Bush

C. C. Stein⁴²: *Das einzige, was in der geschichtlichen Abfolge von der Äußerlichkeit der Weishauptschen⁴³ Pläne tatsächlich übrig blieb, war das supranationale Moment und der <Marsch durch die Institutionen>, aber es war nicht, wie angedeutet, die <Verbrüderung> neuer emanzipatorischer Kräfte des Volkes, die diesen Marsch von unten durch feudalistische Strukturen und Institutionen antraten, sondern es waren die alten parasitären Kräfte, die sich mit neureichen Emporkömmlingen verbrüdeten, um das Rad der Geschichte von oben her wieder zurückzudrehen, allen voran die britische <Krone> und ihre <Prestige-Organisationen> der higher circles. Und wie zu allen Zeiten fanden sie dafür ihre willfähigen Lakaien, in Deutschland insbesondere das von ihnen geduldete Parteienkartell.*

Ausgehend von der US-Ostküste über den großen Teich nach Europa zurückkehrend, unterwanderten die von ihnen geschaffenen krypto-illuminatischen Organisationen, von denen in der Folge noch ausführlich die Rede sein wird, die seit der Französischen Revolution entstandenen scheidemokratischen und -republikanischen Institutionen des Westens mit viel betrügerischem Wortgeklingel (<internationaler Frieden>, <internationale Armutsbekämpfung>, <Interdependenz>, <Toleranz> usw. und machten sie sich zur Beute – gegen die Menschen. Gleichzeitig wurde den Menschen allmählich durch jene supranationalen politischen Organisationen (UNO, EU, NAFTA, NATO, WHO, IMF, Weltbank, usw.) die Nation, das letzte Bollwerk gegen ihre totale Unterwerfung, geraubt – ein wahrhaft satanischer Plan.

Ein typischer Krypto-Illuminat der Ostküste war die Wall-Street-Marionette Woodrow Wilson, der 28. US-Präsident (1901-1919), der im Dienste der supranationalen Drahtzieher zwar noch daran scheiterte, den <Völkerbund> zu etablieren, der aber maßgeblich dazu beitrug, der Welt das Federal-Reserve-System⁴⁴ ... aufzuhalsen. Ein anderer Krypto-Illuminat war der freimaurerische Hochmeister Franklin Delano Roosevelt, 32. US-Präsident (1933-1945) und direkter Nachfahre des New Yorker Illuminaten Clinton Roosevelt ... Auch in anderer Hinsicht hatte er einen direkten Anschluss in die <illuminierte> Gründungsphase der USA gesucht: Es war F. D. Roosevelt, der veranlasste, das freimaurerische <Große Siegel> der USA auf die weiterhin im Umlauf befindliche 1-Dollar-Note zu setzen.

Franklin Delano Roosevelt war gewissermaßen in seiner Person und in seinen Handlungen so zwiespältig wie die Geschichte seiner Familie – hin und her gerissen zwischen Hochfinanz und Marx, wie so viele der internationalistischen Scharlatane unserer Tage ... Das Kommunistische Manifest war im wesentlichen eine modernisierte und komprimierte Fassung der revolutionären Prinzipien und Pläne, die schon 70 Jahre zuvor von Adam Weishaupt formuliert worden waren ...

Als die maßgebliche, heute an der US-Ostküste bestehende krypto-illuminatische Zwischenstufe, gewissermaßen eine <Recruiting-Unit> (Rekrutierungs-Einheit) im Verhältnis zu den später behandelten Organisationen, wird häufig der im Jahre 1832/33 an der Yale-Universität in New Haven (Connecticut) gegründete Orden <Chapter 322> (<Kapitel 322>) genannt, deren Spitze der <Order of the Quest> (auch: <Jason-Society>) ist. Diese

⁴² In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 23-56, Hohenrain 2001

⁴³ Es ist anzunehmen, dass der weiße Kopf des amerikanischen Wappentieres (Seeadler) die freimaurerische Symbolsprache des Namens „Weishaupt“ ist.

⁴⁴ Siehe Kapitel XII.3.

<Ostküsten>-Geheimgesellschaft von sogenannten WASPs (<White Anglo-Saxon Protestants>), die auch als <The Order of Skull and Bones> bezeichnet wird, soll aus einem deutschen Orden hervorgegangen sein, dem William Huntington Russell, einer der Mitgründer, angehört haben soll, als dieser in den Jahren 1831/32 in Deutschland studierte. Die Zahl <32-2> soll für das Gründungsjahr '32 und das 2. Kapitel (<Chapter>) dieses deutschen, namentlich nie erwähnten Ordens stehen. Im <sanctum sanctorium> des <Chapter 322> (<Tomb>), dem Logenraum 322, befänden sich auf den Gewölbewänden deutschsprachige Inschriften wie »Wer war der Thor, wer Weiser, wer Bettler oder Kaiser« und »Ob arm, ob reich, im Tode gleich« ...

Aus <Skull and Bones> (<Totenkopf und Knochen>) wurde <Brotherhood of Death> (<Bruderschaft des Todes>)...

Das Ordenszeichen ist ... die alte Russel-Piraten-Flagge; denn der geschichtliche Hintergrund von <Skull and Bones> ist die Geschichte von Opium und britischem <Empire>. Samuel Russell, der zweite Neffe des Ordensgründers William Huntington Russell, hatte im Jahre 1823 <Russell and Company> gegründet. Das Geschäft dieser Gesellschaft war es, Opium in der Türkei zu erwerben und es unter dem bewaffneten Schutz der britischen Armee nach China zu schmuggeln. Unter Russels Partnern war auch ein gewisser Warren Delano Jr., der die Geschäfte von Russell & Co. in Kanton leitete. Warren Delano Jr. war der Großvater von Franklin Delano Roosevelt, dem vorerwähnten Krypto-Illuminaten.

Mitglieder von <Skull and Bones> waren Personen, deren Familien in den später behandelten Organisationen maßgebliche Rollen spielten, darunter die Rockefeller-Familie mit Percy Avery Rockefeller (Jahrgang 1900), Henry Pomeroy Davison Jr. (Jahrgang 1920) und die Bush-Familie mit Prescott Sheldon Bush (Jahrgang 1917), George Herbert Walker Bush (Jahrgang 1948) und George W. (<Dub-Ya>) Bush (Jahrgang 1968) ...

Von George Herbert Walker Bush, US-Präsident (1989-1993), Mitglied der Trilateralen Kommission, CFR und der Bilderberger, stammen folgende Sätze ... (interessanterweise gehalten am 11. 9. 1990):

»Aus diesen schwierigen Zeiten heraus kann, das ist unser fünftes Ziel – die Neue Weltordnung erwachsen – ... Wir haben jetzt eine UNO im Visier, die so arbeitet, wie es sich ihre Gründer (d. h. CFR/Rockefeller, siehe unten) vorgestellt haben.«

Unter dem Titel »Bizarre Secrets of Bush Club Exposed« berichtete Philip Delves Broughton in der Daily Telegraph-Ausgabe vom 25. April 2001, wie George W. (<Dub-Ya>) Bush, der 43. US-Präsident, einen Umhang tragend, im <Tomb> (<Grab>/<Gruft>), einem finsternen Gotik-Gebäude der Universität Yale, mit einer Nachtsichtkamera aufgenommen worden war und einem neu eingeweihten Mitglied drohte: »Ich werde Dich töten, wie ich Al Gore getötet habe!« Man sah die neu Eingeweihten knien und Schädel zu Füßen der Mitglieder küssen, während sie mit sexuellen Beschimpfungen und Rufen »Run Neophytes« (»Lauft, Neulinge!«) bombardiert wurden. Die Gruppe der Neueingeweihten stimmte dann in den <Skull and Bones>-Gesang ein, der seit der Gründung des Ordens im Jahre 1856 Teil des Rituals ist: »The Hangman Equals Death/The Devil Equals Death/Death Equals Death« (»Der Henker ist der Tod/Der Teufel ist der Tod/Der Tod ist der Tod«).

Während des Einweihungsrituals unterziehen sich die neuen Mitglieder dem symbolischen Durchschneiden ihrer Kehlen und legen sich dann nackt in

einen Sarg, um dort liegend von ihren persönlichsten und sexuellen Erlebnissen⁴⁵ zu berichten, und zwar mit dem Ziel, auf diese Weise ein Band des Geheimnisses mit den anderen Mitgliedern zu knüpfen. Nachdem die neuen Mitglieder rituell als <Barbaren> gestorben sind, verlassen sie den Sarg und sind als Mitglieder des Ordens neu geboren.

Man erinnere sich schließlich: Während seines Wahlkampfes machte eben dieser George W. Bush mit dem Zeigefinger und dem Ringfinger ständig das W-Zeichen für sein »Middle-Initial«, den Buchstaben »W« (<Double-U> oder <Dub-ya>). Der Normalbürger hatte damit allenfalls das <V>-Zeichen Churchills assoziiert. Der freimaurerische Krypto-Illuminat aber sah etwas völlig Anderes: Das <W> ist der 23. Buchstabe im Alphabet. Die Zahl 23 ihrerseits ist die Zahl der Illuminaten Weishaupts.

Das ständige Betonen des „W“ (= Double –U) im Namen von Georg William Bush in den Medien kann im Zusammenhang der okkulten Zahl von W = 6⁴⁶, wie auch www = 666, gesehen werden. Bush könnte auch – im Gegensatz zu seinem Vater Georg Herbert (Walker) Bush durchaus mit Georg William Bush bezeichnet werden – tut man aber nicht. Fast durchweg wird das Kürzel „W“ anstatt William benutzt.

Da die freimaurerischen Bonesman eine Vorliebe für Symbole haben, ist dies nicht unbedeutend. Die von ihnen und von „befreundeten“ Kreisen der *Geheimen Weltmacht* beherrschten Medien prägen diese symbolischen Zeichen ins Bewusstsein der Menschen. Der Prozess der Fingersymbolik vom V-Zeichen Churchills⁴⁷ (Zeigefinger/Mittelfinger) über das W-Zeichen von Georg W. Bush (Zeigefinger/Ringfinger) zum Satans-Zeichen⁴⁸ (Zeigefinger/kleiner Finger) ist deutlich Zeichen der Zeit.

6. Der Vatikan

C. C. Stein:⁴⁹ *Nach der traditionellen römisch-katholischen Ideologie ist die Nation eher ein fossiles Relikt, wenigstens aber in ihrer Unabhängigkeit einzuschränken. Die Entwicklung einer »internationalen Ordnung«⁵⁰ (Pius XII., Botschaft, „Un'ora grave“, 24. August 1939) ist geradezu ein Glaubensbekenntnis dieser Religion ...*

Pius XII. ermutigte ausdrücklich zur Einrichtung von internationalen Strukturen ... Die Gründung der UNO wurde von ihm in höchsten Tönen als ein Weg in die richtige Richtung gepriesen (vgl. z.B. Pius XII., Botschaft, „Negli ultimi sei anni“, 24. 12. 1945).

Der Papst befürwortete außerdem ausdrücklich die Schaffung eines internationalen Strafgesetzbuches.

⁴⁵ Sex & Crime ist das Kennzeichen dieser Kreise, die ihre Ideologie des Bösen tagtäglich über die Medien verbreiten. Die Pervertierung des Menschen durch die „Umerziehung zum Bösen“ geschieht durch die Bilder und Medienberichte, die Thriller, Krimis, Pornographie, Phallus-Kulte (siehe die sogenannte „AIDS-Prophylaxe“, auch Zeitschriften wie *Bravo* usw.). Sex & Crime, Gewalt und Kriege ist die äußere Erscheinungsform des Bösen. Der damit zusammenhängende Bewusstseins-Rausch-Zustand will das Ich einlullen, vernebeln, damit er nicht über das Denken zu eigenen Urteilen und damit zum Einblick in die Verhältnisse kommt.

⁴⁶ Der hebräische Buchstabe für „w“ hat den Zahlenwert 6. (Frank Sunn: *666 Die Zahl des Tiers im Internet*, S. 83, Arkana, Ausgabe 1999). Siehe CD-Datei „Bush mit W-Zeichen“.

⁴⁷ Siehe Kapitel XX.4.

⁴⁸ Siehe CD-Datei „Satanszeichen“

⁴⁹ In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 57-63, Hohenrain 2001

⁵⁰ Vgl.: Die sogenannte „Internationale Gemeinschaft“, Lieblingswort des De-Molay-Freimaurers Bill Clinton. (C.C. Stein, ebenda)

Johannes XXIII. (1958-1963) ging hinsichtlich der supranationalen Doktrin noch einen Schritt weiter als Pius XII. Erstmals wurde durch ihn nicht nur der potemkinsche Begriff der internationalen Gemeinschaft⁵¹ benutzt, sondern die Notwendigkeit einer <Weltregierung> beschworen. Er äußert seine Überzeugung, dass das damals noch intaktive System souveräner Staaten nicht in der Lage sei, internationale Spannungen zu lösen, mehr noch, die Souveränität einer Nation an sich werde für die Autoritätsausübung im Rahmen der internationalen Gemeinschaft ein Problem schaffen. Eine <effektive Autorität> (sprich: Regierung) im Rahmen der internationalen Gemeinschaft werde aber dringend benötigt und müsse unverzüglich etabliert werden (vgl. dazu mit weiteren Hinweisen: Brian M. Kane, „Just War and The Common Good“⁵²).

Paul VI. (1963-1978) bezeichnete die UNO als »obligatorischen Weg der modernen Zivilisation« (Paul VI., Botschaft, „Au moment de prendre“, 4. Oktober 1965). Er erachtete sogar den Einsatz von Gewalt⁵³ als positives Element bei der Errichtung einer »kooperativen internationalen Gesellschaft«. Der Einsatz von Gewalt, sagte er im Jahre 1970 in einem Schreiben an UN-Generalsekretär U Thant, müsse immer im Zusammenhang mit der »internationalen Gemeinschaft« (statt: Gemeinschaft der Nationen; der Verfasser) gesehen werden (Paul VI., Botschaft, „Au moment“, 4. Oktober 1970).

In häufigen Ansprachen vor dem NATO-Defense-College (NATO-Verteidigungs-Kolleg) rechtfertigte er wiederholt den Einsatz von Gewalt zum Zweck der Entwicklung einer (Orwellschen) »gerechten internationalen Gemeinschaft« ...

Paul VI. sah in der NATO eine Bewegung zur Errichtung einer internationalen Gemeinschaft. Wie Johannes XXIII. erachtete Paul VI. die Existenz einer »Weltregierung« zur Vermeidung von Krieg und »zur Lösung komplexer sozialer Probleme« für unerlässlich und befürwortete mehr Macht für die UNO, da er davon ausging, dass sich die UNO am ehesten zu einer Weltregierung fortentwickeln könne.

(Paul VI., Botschaft, „The organization of“, 11. Juli 1963; AAS 55,[1963] 653)

Während seines gesamten Pontifikats war er ein entschiedener Befürworter einer starken Rolle der UNO im Rahmen der <internationalen Gemeinschaft>. Im Jahre 1965 drängte er in seiner wohl bekanntesten Rede vor der UNO-Vollversammlung deren Mitgliedstaaten dazu, eine Weltregierung zu bilden. Die Mission der UNO würde, so argumentierte er, »unvermeidlich« zu der Konsequenz führen, dass eine solche Gewalt notwendig sei, und er fragte dann wörtlich:

„Gibt es irgend jemanden, der nicht die Notwendigkeit erkennt, dass man Schritt für Schritt zur Errichtung einer Weltautorität (sprich: Weltregierung) gelangen muss, die sowohl auf politischer wie auch juristischer Ebene wirksam handeln kann?“ (Paul VI., Botschaft, „Au moment de prendre“, 4. Oktober 1965, 6) ...

(Zu Papst Johannes Paul II. [1978-2005]:) ... Zwar gab es auch bei ihm die schon traditionellen, von üblichen Phraseologie begleiteten Ergebnisadressen vor der UNO, d. h. seine Ansprachen vom 2. Oktober 1979 und 5. Oktober, aber gerade in der letzten Rede lässt sich sein weniger gestörtes Verhältnis zur Nation als Hort von »Identität und Überleben« und als »Gegengewicht zur Tendenz der Uniformität« (Nr. 7) sehen.

⁵¹ Lieblingsbegriff auch von Angela Merkel

⁵² Man muss sich fragen, wer mit dem „Common God“, dem „gemeinsamen Gott“ gemeint ist? (Vgl. Kapitel IL.1-4.)

⁵³ Dies zeigt wieder einmal, dass die päpstlichen Friedensappelle nichts als Orwellsche Täuschungen sind.

Anthropologisch gebe es, so sagte er, nicht nur das Bedürfnis nach Nation, sondern insbesondere auch »Rechte der Nationen«⁵⁴ (Nr. 8) ...

Dem individualistisch ausgerichteten Orwellschen Leerbegriff der < internationalen Gemeinschaft > aller Menschen stellt Johannes Paul II., ohne diesen aufzugeben, den eher prosaischen, wenngleich kaum weniger unrealistischen Begriff der »Familie der Nationen« (Nr. 14) gegenüber ...

Im übrigen befürwortet auch Johannes Paul II. hinsichtlich der europäischen Nationen besondere Souveränitätseinschränkungen, die äußerlich aber weniger als Kniefall vor einer < Weltregierung >, sondern eher als Unterordnung unter die europäische Zentralregierung eines wiedererrichteten, dem Vatikan hörigen < Heiligen Römischen Reichs > zu verstehen sind. »Johannes Paul II. begreift seine missionarische Sendung zwar durchaus als ein globales Anliegen«, schreibt Gordon Urquhart in seinem Buch „Im Namen des Papstes“, doch spiele Europa eine besondere Rolle.

»Hier steht die neue Evangelisierung nicht nur für eine Wiedergeburt christlicher Werte, sondern auch für die Wiedererrichtung eines Christentums wie in der Blütezeit des Heiligen Römischen Reiches«; unter dem Banner des Katholizismus soll ein vereintes Europa »vom Atlantik zum Ural« entstehen. Dies verkündete Papst Johannes Paul II. in seiner ersten Enzyklika „Redemptor hominis“ (»Erlöser des Menschen«) ...

Wenn der „dreigliedrige soziale Organismus“ – so Rudolf Steiner – die christ- und damit zeitgemäße soziale Ordnung ist,⁵⁵ so ist die Konzentration in der EU und in einer zukünftigen Weltregierung die anti-christliche Ordnung und der päpstliche „Redemptor hominis“ das anti-christliche Gegenbild davon. (vgl. Kapitel II.1.-4.)

C. C. Stein:⁵⁶ *Zur Durchsetzung seiner (im Prinzip jesuitischen) Ziele stehen dem Vatikan insbesondere Bewegungen zur Seite:*

- <Forolare Movimento>, gegründet 1943 von Chiara Lubich in Trient (in 1500 Diözesen in 180 Ländern aktiv, mit 80 000 festen Mitgliedern),
- <Comunione e Liberazione>, gegründet in Italien Anfang der siebziger Jahre als konservative studentische Gegenströmung zu den Protestbewegungen» ...
- <Neokatechumenaten>, gegründet 1964 von dem Spanier Kiko Arguello in Madrid (aktiv in 600 Diözesen, zählen etwa 10 000 Gemeinschaften in 3000 Pfarrbezirken),
- <Opus Dei>, gegründet 1928 von dem Spanier Josemaria Escriva de Balaguer, der schon wenige Jahre nach seinem Tod (1975) von Papst Johannes Paul II. am 17. Mai 1992 in Rom heiliggesprochen wurde. Das ehemals führende britische Mitglied des Opus Dei, der Priester Vladimir Felzman berichtete zum Opus Dei: »Leute in hohen Positionen in Rom formulierten mit großer Überzeugungskraft, Opus Dei ist von Gott erwählt worden, die Kirche zu retten. Und sehr wichtige Leute im Opus sagen heute offen, in 20, 30 Jahren wird das einzige, was von der Kirche bleibt, Opus Dei sein.« Nicht einmal die Kongregationen der römischen Kurie besitzen heute gegenüber <Opus Dei> Weisungsbefugnis. Matthias Mettner („Die katholische Mafia“) schreibt über Opus Dei: »Im Opus Dei als Institution kann ich keine echt religiösen und ethischen Ziele erkennen, sondern nur den Verfall an dem <Primat der Macht>. An dem Zuwachs an sozialer Gerechtigkeit, an der Ausschaltung von Ungleichheit und Unterdrückung, an dem Recht auf Leben für alle Menschen ist dieses pseudoreligiöse System grundsätzlich nicht interessiert. Mit zwielichtigen, skandalösen Machenschaften und

⁵⁴ Auch dies dürfte eine Täuschung sein.

⁵⁵ GA 202, 25. 12. 1920, S. 257-259, Ausgabe 1980

⁵⁶ In: Die Geheime Weltmacht, S. 57-63, Hohenrain 2001

finanziellen Operationen, mit Cover-Agent-Strategien und einem weltweiten Netz von Tarnorganisationen in allen gesellschaftlichen Bereichen trachten die Mitglieder des Opus Dei danach, den Reichtum und die Macht des (Orwellschen) <Werkes Gottes> zu mehren.«

Für Giuseppe d'Alema ist das Opus Dei eine okkulte Macht, die sich mit dem neoliberalistischen Denken verbunden hat. Für den supranationalen Neoliberalismus aber gibt es nur die spontan von der Marktökonomie geschaffene Ordnung – und die Demokratie, als Feind dieser Ordnung. Führende ideologische Vertreter dieser Lehre sind bekanntlich Milton Friedman und George Soros. Nach Vladimir Felzmann, dem ehemals führenden Mitglied des Opus Dei, zielt dessen gesellschaftliche Strategie vornehmlich auf die Eliten, die Führungskräfte in Politik, Wissenschaft, Industrie, Medien und Bildungsinstitutionen.

Das von einem Spanier gegründete <Opus Dei> des Vatikans zielt also nach Bekundung von Vladimir Felzmann auf genau dieselben Gruppen wie auch die <Bilderberger>, Rockefeller <Trilaterale Kommission> der <Council on Foreign Relations> oder der <Appeal of Conscience> des Rabbiners Arthur Schneer.

Der Katholizismus – wie kann es anders sein – geht konform mit den anderen Gruppierungen, die eine „Weltregierung“ anstreben. Der Jesuitismus innerhalb der katholischen Kirche zeigt verschiedene „Gesichter“ – eines davon ist „Opus Dei“.

7. Council on Foreign Relations

*C. C. Stein:⁵⁷ Die überragende Organisation zur Vorbereitung der Gründung der UNO ist der <Council on Foreign Relations> (CFR), der im Jahre 1919⁵⁸ gebildet wurde. Professor Carroll Quigley, Bill Clintons Mentor und früheres CFR-Mitglied, stellte in seinem berühmten Buch *Tragedy and Hope* («<Tragödie und Hoffnung>») unter anderem folgendes zum CFR fest: »Der CFR ist der amerikanische Zweig einer Gesellschaft, die in England ihren Ursprung⁵⁹ hatte und die der Ansicht ist, dass nationale Grenzen getilgt werden und eine Eine-Welt-Regierung etabliert werden sollten.«*

Das Handbuch des CFR aus dem Jahre 1936 dokumentiert die Gründung der Organisation wie folgt: Am 30. Mai 1919 trafen sich mehrere führende Mitglieder der Delegationen der Pariser Friedenskonferenz im Hotel Majestic in Paris, um eine internationale Gruppe einzusetzen, die ihre jeweiligen Regierungen in internationalen Angelegenheiten beraten sollte. Die USA waren vertreten durch General Tasker H. Bliss, Colonel Edward Mandell House, Whitney H. Shepardson, Dr. James T. Shotwell und Prof. Archibald Coolidge. Großbritannien war inoffiziell vertreten durch Lord Robert Cecil, Lionel Curtis, Lord Eustace Percy und Harold Temperly. In dieser Sitzung wurde beschlossen, die vorgeschlagene Organisation als „Institute for International Affairs“ (<Institut für Internationale Angelegenheiten>) zu bezeichnen.

Auf einem Treffen vom 5. Juni 1919 beschlossen die Planer, daß es das beste sei, getrennte Organisationen, die miteinander kooperieren, zu bilden. Als Folge dessen wurde der <Council on Foreign Relations> mit Hauptsitz in New York und einer Schwesterorganisation, dem <Royal Institute of International Affairs> (RIIA) in London, ebenfalls

⁵⁷ In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 64-71, Hohenrain 2001

⁵⁸ Man bedenke das Jahr 1919 (Siehe Kapitel XI.2.) Rudolf Steiner versuchte damals mit dem Dreigliederungs-Impuls zu dezentralisieren und die Menschen der CFR streb(t)en eine Zentralisierung an.

⁵⁹ Die englischen Freimaurer seit Jakob I. (siehe oben 2.)

bekannt als <Chatham House Study Group> oder kurz <Chatham House>, gegründet. Eine Unterorganisation, das <Institut für Pazifische Beziehungen> wurde eingerichtet, um ausschließlich fernöstliche Angelegenheiten zu behandeln. Andere Organisationen wurden in Hamburg und Paris gebildet, wobei die Hamburger Zweigstelle <Institut für Auswärtige Politik> (heute: <Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik> [DGAP]) und die Pariser Niederlassung <Centre d'etudes de politique étrangere> genannt wurden.

Der „Council on Foreign Relations“ wurde offiziell nicht vor dem 29. Juli 1921 in Kraft gesetzt. Das Geld für die Gründung des CFR kam von P. Morgan, Bernard Baruch, Otto Kahn, Jacob Schiff, Paul Warburg und John Davison Rockefeller, um die wichtigsten Geldgeber zu nennen. Mit Ausnahme von John D. Rockefeller waren es dieselben Krypto-Illuminaten, die auch an der Gründung der Federal- Reserve- Bank unter Federführung von Paul Warburg maßgeblich beteiligt waren, und Jacob Schiff war bekanntlich der Hauptfinanzier der bolschewistischen Revolution, angeführt von dem früheren New Yorker Reporter Leon Bronstein alias Leo Trotzki.

Der Morgan-Clan ist wiederum zusammen mit dem Bush-Clan in dem Yale-Orden <Skull and Bones> führend vertreten. Carroll Quigley stellte unter anderem folgendes zu diesem Clan fest: »Die Gruppe, die in den USA in den Jahren 1880 bis 1930 völlig von J. P. Morgan beherrscht wurde (danach übernahmen die Rockefellers die Führungsrolle) war kosmopolitisch, anglophil, internationalistisch, by League, Ostküste, hoch-episkopalisches und in der europäischen Kultur verankert.« Diese internationalen Banker, so vermerkt Quigley befanden sich »nahe bei den Regierungen und waren insbesondere mit Fragen von Regierungskrediten,⁶⁰ einschließlich ausländischen Regierungskrediten, beschäftigt. Da sie selbst Kreditgeber von Regierungen waren, folgte daraus ein originäres Interesse an Regierungsschulden und Kreditinstrumenten, insbesondere Obligationen („bonds“).

Sie waren »fast in gleicher Weise der Geheimhaltung und der geheimen Anwendung finanziellen Einflusses im politischen Leben ergeben«. Einer der Süsssätze in diesem Zusammenhang ist: »... nahe bei den Regierungen«. Dieser Clan hat seinen fortbestehenden privilegierten Status nicht durch den Wettbewerb des Marktes, sondern letztlich durch politische und finanzielle Macht erlangt. Wie vermerkte doch einst John D. Rockefeller Sen.: »Competition is a sin!« (»[fairer] Wettbewerb ist eine Sünde!«)

Als geistiger Urheber des <Council on Foreign Relations> gilt Edward Mandel House, Chefberater des Krypto-Illuminaten Woodrow Wilson. Tatsächlich war House mehr als nur ein Berater des Präsidenten, er beherrschte diesen.

Er war Wilsons Alter-Ego und wurde während der Wilson-Ära (1913-1921) als mächtigste Person der USA angesehen. House war ein Marxist, dessen Ziel es war, die Vereinigten Staaten einem supranationalen Sozialismus zuzuführen. In seinem im Jahre 1912 „Philip Dru: Administrator“ schrieb House, dass er »für den Sozialismus, wie Karl Marx ihn sich erträumt hat, arbeitet« ...

Sofort nach seiner Errichtung im Jahre 1921 begann der CFR damit, Personen von Macht und Einfluss zu umwerben. Im Jahre 1940 erlangten Mitglieder des CFR zum ersten Mal durch den Krypto-Illuminaten Franklin D. Roosevelt, der im Verhältnis zu dem berüchtigten Henry Morgenthau Jr. kaum weniger eine Marionette war wie zuvor Woodrow Wilson im

⁶⁰ Um sie in die Schuldenfalle zu locken, wo sie immer noch drin sitzen.

Verhältnis zu Edward Mandel House, einen dominierenden Einfluss auf das State Department (US-Außenministerium). Dieser beherrschende Einfluss verstärkte sich danach ständig weiter. In den Jahren 1944 und 1948 war der republikanische Präsidentschaftskandidat Thomas Dewey ein CFR-Mitglied. In späteren Jahren waren sowohl die Republikaner Eisenhower und Nixon als auch die Demokraten Stevenson, Kennedy, Humphrey und McGovern Mitglieder des CFR.

Das amerikanische Volk glaubt, dass es in Präsidentschaftswahlen eine (gewisse) Wahl habe. Dies ist in den USA noch absurder als in Deutschland. Tatsächlich hatte es seit mehr als einem halben Jahrhundert nur noch die Wahl zwischen verschiedenen Mitgliedern des CFR und der Trilateralen Kommission. CFR-Mitglieder beherrschen nicht nur die US-Regierung, sondern auch die akademische Welt, die größten US-Unternehmen, riesige steuerfreie Stiftungen, Gewerkschaften, das Militär (vgl. Anhang I.) und fast jeden Bereich des amerikanischen Lebens, obwohl die meisten Amerikaner noch nie etwas vom <Council on Foreign Relations> gehört haben.

»Praktisch jeder Rechtsanwalt, Banker, Professor, Journalist und Bürokrat, der während der letzten sechs Präsidentschaften – von Franklin Roosevelt bis Richard Nixon – irgendeinen Einfluß auf die amerikanische Politik des Auswärtigen hatte, hat einige Zeit im <Harold Pratt House> (d. h. CFR-Zentrale) verbracht, einer vierstöckigen <Mansion> an der Ecke von <Park Avenue> und 68. Straße, die vor 26 Jahren von Herrn Pratts Witwe [einer Erbin des Rockerfellerschen <Standard-Oil>-Vermögens; der Verfasser] dem Council on Foreign Relations, Inc. gespendet worden war«, vermerkte John Franklin Cambell bereits am 20. September 1971 in einem Artikel des New York Magazine. Und Barry Goldwater stellt in seinem Buch »With No Apologies« folgendes fest:

»Ist es nicht merkwürdig, dass diese Männer rein zufällig sowohl CFK-Mitglieder als auch Aufsichtsräte der <Federal Reserve Bank> sind, jener Bank, die in absolutistischer Weise das Geld und die Zinssätze dieses großen Landes ohne einen Nutzen für den Kongress kontrolliert, die sich im Privateigentum befindet und die absolut nichts mit den Vereinigten Staaten von Amerika zu tun hat?«

Der mächtigste Mann des CFR seit 1970 war David Rockefeller, zunächst als Vorstandsvorsitzender (1970-1985) und heute noch als Vorsitzender ehrenhalber. Während dieser Zeit war er auch Vorstandsvorsitzender der <Chase Manhattan Bank>, einer der Hauptaktionäre der New Yorker Federal Reserve Bank. Auch bald nach seinem baldigen biologischen Ausscheiden ist die fast monarchische Erbfolge gesichert: David Jr., John D. IV und Rogman C. Rockefeller sind heute Mitglieder des <Council on Foreign Relations>. Institutionelles Mitglied des <Council on Foreign Relations> ist/war unter anderem auch <Mercedes-Benz of North America Inc.>. Jürgen Schrempp, der Vorstandsvorsitzende der Daimler Chrysler AG, der in der Vergangenheit wiederholt betont hat, dass Daimler Chrysler praktisch kein deutsches Unternehmen mehr sei.

Konteradmiral Chester Ward, sechzehn Jahre lang CFR-Mitglied, warnte das amerikanische Volk: »Die mächtigste Clique in diesen elitären Gruppen hat ein gemeinsames Ziel: Sie will die Souveränität und die nationale Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten beseitigen.« Kongressabgeordnete John R. Rarick warnte: »Der <Council of Foreign Relations>, einer Eine-Welt-Regierung verpflichtet, finanziert durch eine Anzahl der größten steuerbefreiten Stiftungen, Macht und Einfluss über unser Leben auf den Gebieten Finanzen, Arbeit, Militär, Erziehung und Massenmedien ausübend, sollte jedem

Amerikaner bekannt sein, der um eine gute Regierung und um die Bewahrung und Verteidigung der Verfassung ... besorgt ist ...

Die Nachrichtenmedien, die gewöhnlich so aggressiv in ihren Enthüllungen sind, um unser Volk zu informieren, schweigen verdächtig, wenn es um den CFR, seine Mitglieder und seine Aktivitäten geht. Und ich bin der Ansicht, dass nur wenige Universitätsstudenten und Examinee auch nur je von dem <Council on Foreign Relations> gehört haben. Der CFR ist das politische Establishment. Er hat nicht nur Einfluss und Macht in entscheidenden Schlüsselpositionen auf der höchsten Stufe der Regierung, um von dort aus Druck nach unten auszuüben, er finanziert und benutzt auch Individuen und Gruppen, um Druck von unten zu erzeugen und auf diese Weise die auf hoher Ebene gemachten Entscheidungen, die darauf abzielen, die Vereinigten Staaten von einer souveränen konstitutionellen Republik in einen dienenden Mitgliedsstaat einer Eine-Welt-Diktatur zu verwandeln, zu rechtfertigen.«

Die Art und Weise, wie es zur „Neuen Weltordnung“ kommen sollte, wurde im April 1974 von Richard Gardner in der CFR-Zeitschrift „Foreign Affairs“ dargestellt. Die »neue Weltordnung« müsse eher von unten als von der Spitze her entstehen. Es müsse aussehen wie eine »große donnernde verworrene Konfusion«.

Der innerste Kreis des CFR und der <Trilateralen Kommission> wird durch den freimaurerischen Orden <Skull and Bones>, dem auch die US-Präsidenten George Bush Sen. und George W. Bush angehören, gebildet.

Einer der Gründe, warum in der Öffentlichkeit und in den Medien so wenig vom <Council on Foreign Relations> zu hören ist, liegt darin, dass er auf Grund seiner Satzung und deren Ausführungsbestimmungen als Quasi-Geheimorganisation angelegt ist. In Artikel II der Satzung heißt es zum Beispiel, dass jede Offenlegung, Publikation oder eine vergleichbare Handlung hinsichtlich des Ablaufs von Ratsversammlungen oder der Eigenschaft von Erklärungen, die in diesen Versammlungen abgegeben werden, zur Beendigung oder Suspendierung der Mitgliedschaft führen können ...

Der <Council on Foreign Relations> war, wie bereits erwähnt, für die Illuminaten eine wichtige strategische Vorstufe dafür, dass die USA nicht nochmals ihre Mitgliedschaft, wie zuvor hinsichtlich des Völkerbundes, zu einer supranationalen Organisation verweigern würden. Durch die enge Verflechtung des CFR mit dem US-Außenministerium war es dem <Council on Foreign Relations> gelungen, die UN-Gründung zu verwirklichen. Insbesondere das <Post War Foreign Policy Committee> wurde als Planungskommission für die Vereinten Nationen und ihre Charta missbraucht.

Jedes der Mitglieder dieses staatlichen Komitees war zugleich auch Mitglied des <Council on Foreign Relations> oder wurde von diesem kontrolliert. Aus der Gründungskonferenz der UNO im Jahre 1945 waren insgesamt 47 Mitglieder der US-Delegation gleichzeitig auch CFR-Mitglieder, darunter auch Nelson Rockefeller. Auch Alger Hiss, Generalsekretär der UNO-Gründungskonferenz und Hochverräter, war Mitglied. Die Illuminaten taten jedoch noch mehr, damit die USA nicht auch der UNO, wie zuvor dem Völkerbund, fernbleiben würden. Dieses Mal wurde als UN-Standort die <Welthauptstadt> New York ausgewählt; denn man spekulierte erfolgreich, dass der Widerstand des amerikanischen Volkes dann geringer sein werde. Tatsächlich aber wurde der Boden, auf dem das UNO-Gebäude dann später errichtet wurde, von John D. Rockefeller Jr. sogar <gespendet>. Seine Spende sollte später reiche Früchte tragen.

Die UNO ist nicht nur nach den Plänen des Vatikans die natürliche erste Stufe zur Weltregierung. Mit ihrer Gründung hatte auch <Council on Foreign Relations> sein erstes Hauptziel erreicht. Die zweite Stufe im Plan der supranationalen Revolution war die regionale Verschmelzung von Nationen zu größeren wirtschaftlichen und anschließend politischen Einheiten (z.B. EU..., JAFTA...), die dann auf der dritten Stufe weiter verschmolzen werden (z. B. TAFTA [>Transatlantic Free Trade Agreement<]...). Auf dieser dritten Stufe verlieren später auch diese größeren Einheiten ihre politische Selbständigkeit und Souveränität und werden zu bloßen <Verwaltungsbezirken> Die Krypto-Illuminaten sind in ihrem Plan zur Etablierung der zweiten Stufe bereits weit fortgeschritten. Für den späteren <Verwaltungsbezirk EU> sind insbesondere die <Bilderberger> ... zuständig, eine Schwester-Organisation des <Council on Foreign Relations>.

Der Bilderberger und Fiat-Magnat Giovanni Agnelli brachte es auf den Punkt: »Die europäische Integration ist unser Ziel, und wo die Politiker versagten, werden wir Industriellen erfolgreich sein.« ... Und George McGhee, der frühere US-Botschafter in West-Deutschland, offenbarte, dass »der Vertrag von Rom, der den gemeinsamen Markt schaffte, auf den Bilderberger-Treffen genährt wurde«.

Aus dem Ziel der letztendlichen Schaffung einer Weltregierung hat der erste Vorsitzende der Bilderberger, Prinz Bernhard von Niederlande ..., dessen Familie die Hauptaktionärin der <Royal Dutch Shell Oil Company> ... ist/war, kein Hehl gemacht: »Es ist schwierig, die im Nationalismus aufgewachsenen Völker umzuerziehen und sie an die Idee zu gewöhnen, ihre Souveränität an übernationale Organisationen abzutreten.«

Auch eine Reihe bundesdeutscher Spitzenpolitiker und Manager haben vor dem <Council on Foreign Relations> in den vergangenen Jahrzehnten gesprochen, so beispielsweise Helmut Kohl, Klaus Kinkel, Willy Brandt, Fritz Erler, Heinrich von Brentano, Hermann Josef Abs, Fritz Berg, Theodor Heuss und Erich Ollenhauer. Die CFR-Mitglieder und die zu Gesprächsrunden eingeladenen Gäste werden dazu angehalten, Verschwiegenheit über die <Off-the-Record>-Versammlungen zu wahren, so dass nur wenige Informationen darüber nach außen dringen. Entscheidungsprozesse und -Strukturen bleiben daher weitestgehend im Hintergrund. In dem 1960 erschienenen Buch „Die Notwendigkeit der Auswahl“ schrieb der spätere Außenminister der USA, Henry Kissinger, dass der CFR ihm die erste Gelegenheit bot, »systematisch über die Probleme der Außenpolitik zu arbeiten. Meine Beziehungen zu ihm blieben eng, und meine Bewunderung für ihn hat sich, wenn überhaupt, nur vergrößert. Die Kombination aus praktischer Erfahrung und dem wissenschaftlichen Niveau in seinen Studiengruppen ist, nach meiner Ansicht, einzigartig«.

8. Bilderberger

C.C. Stein⁶¹: Der Initiator der <Bilderberger>, einer turnusmäßig stattfindenden Geheimveranstaltung nicht gewählter bzw. (dafür) mit keinem Mandat ausgestatteter supranationaler Profiteure und Ideologen, war der Pole und Jesuit Joseph Hieronim Retinger (1888-1960) ...

Seine Persönlichkeit wird von Alden Hatch, (H.R.H. Prince Bernhard of the Netherlands: An authorized Biography) so widergegeben: »C. D. Jackson [Sonderberater für psychologische Kriegführung von US-Präsident Eisenhower und Leiter des CIA-finanzierten <Radio Free⁶²

⁶¹ In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 71-82, Hohenrain 2001

⁶² Die *Geheime Weltmacht* will in die Unfreiheit führen. Gerade solche Begriffe wie *free* („frei“) sollen über die wahren Intentionen dahinter hinwegtäuschen.

Europe>; der Verfasser] sagt, er sei eine Art graue Eminenz, ein Talleyrand⁶³ ohne Portfolio. [...] Jackson, der oft mit Retinger aneinander geriet, sagte, er war „ein schwieriger Mensch, der häufig seine Absichten mit sehr hinterlistigen Mitteln durchsetzte.“ Retinger hatte, wie C. D. Jackson es nannte, »einen eingebauten Instinkt für Intrige« und eine leidenschaftliche Liebe für Polen. Seine »jesuitische Überzeugung« brachte ihn dazu, »daß der Zweck die Mittel heilige« ...

Der in Krakau gebürtige Retinger emigrierte nach dem Ersten Weltkrieg nach England und arbeitete als Sekretär von Joseph Conrad, einem anderen Exil-Polen. Dort machte er auch die Bekanntschaft Lord Arthur Balfours.⁶⁴ Retinger wird allgemein als polnischer Agent des Vatikans angesehen, der als Verbindungsmann zwischen dem Papst und dem Jesuitenorden handelte. Während des Zweiten Weltkrieges stand Retinger in engem politischen Kontakt zu General Wladyslaw Sirkorski, dem <Premierminister> der in London angesiedelten polnischen Exilregierung und Oberbefehlshaber der polnischen Truppen.

Der bei einem mysteriösen Flugzeugabsturz getötete Wladyslaw Sirkowski, Joseph Retinger, Karol Wojtyla (alias Papst Johannes Paul II.) und Zbigniew Brzezinski (erster Vorsitzender von Rockefellers <Trilateraler Kommission>) bildeten in der Geschichte der supranationalen Bewegung eine mächtige polnische Achse, die, gewollt oder ungewollt, wesentlich dazu beitrug, Deutschland global einzubinden und vor allem dessen berechnete Forderungen nach Rückgabe der von Polen okkupierten Ostgebiete bis heute im Keim zu ersticken.

In London arbeitete Retinger als Verbindungsmann zu den an deren Exilregierungen und organisierte regelmäßige Tagungen zwischen den Außenministern der kontinental-europäischen Staaten. In diesen Konferenzen, die zwischen Oktober 1942 und August 1944 stattfanden, wurde das Nachkriegs-Zollabkommen zwischen den Benelux-Staaten geboren, der Prototyp für die spätere EU ... Nach dem Krieg legte Retinger während einer Konferenz im Chatham House (<Royal Institute of International Affairs>) am 8. Mai 1946 seine Haltung hinsichtlich einer europäischen Einigung wie folgt dar:

... Die Europäer, so der Pole Retinger, hätten sowohl Hitlers <Neue Ordnung> als auch den Kommunismus abgelehnt; aber die dauerhafte Lösung für die europäische Schwäche sei es, sich hin zu einer föderalen Union von nachbarschaftlich verbundenen europäischen Staaten zu bewegen, in der die Staaten Teile ihrer Souveränität aufgeben.

Zu diesem Zeitpunkt war Retinger Generalsekretär der unter der Leitung des belgischen Premierministers Paul van Zeeland stehenden <Economic League for European Cooperation> (ELEC), aus der später die <Europäische Bewegung> hervorging. Bald nach seiner Londoner Rede machte Retinger die Bekanntschaft von W. Averell Harriman ... , dem US-Botschafter in England, der für ihn im Juli 1948 einen US-Aufenthalt arrangierte, um sich die Unterstützung der <Neuen Welt> für die ELEC zu sichern ...

Das Ergebnis dieser US-Reise wurde am 29. März 1949 zu Ehren von Winston Churchill⁶⁵ das <American Committee on United Europe> (<Amerikanisches Komitee für

⁶³ (1754-1838, französischer Staatsmann, Außenminister der Republik, dann unter Napoleon, bourbonischer Ministerpräsident, Botschafter in London)

⁶⁴ Siehe Kapitel XII.2. Man muss sich fragen, warum sich der zionistisch orientierte Balfour nicht bei Retinger für die terrorisierte jüdische Minderheit in Polen einsetzte (siehe Kapitel XXI.7.).

⁶⁵ Siehe Kapitel XX.2.-4.

ein Vereinigtes Europa>), kurz: A.C.U.E., gegründet. Erster Vorsitzender des A.C.U.E. war William Donovan, früherer Direktor des berühmten OSS (<Office of Strategie Services>). Stellvertretender Vorsitzender war CIA-Direktor Allen Dulles, Sekretär war Georg Franklin, Direktor des <Council on Foreign Relations>.

Kurz nach seiner offiziellen Gründung begann das Komitee, Gelder an die Brüsseler Zentrale der <Europäischen Bewegung> (Generalsekretär: Joseph Hieronim Retinger) zu überweisen. Die meisten Gelder kamen aus einer Geheimkasse des US-Außenministeriums (Robert Eringer, „The Global Manipulators: Covert Power Groups of the West“).

Im Jahre 1952 bat Josef Retinger seinen Freund Paul Rijkens, Vorstandsvorsitzender von Unilever, Vorstandsmitglied der Rotterdam Bank und vormaliger Berater der in London im Exil tätigen niederländischen Regierung, ihm einen Termin bei Prinz Bernhard der Niederlande zu verschaffen, um sich dessen Unterstützung für seinen Plan zur Gründung der späteren <Bilderberger> einzuholen. Der spontan positiv reagierende Prinz, so Alden Hatch (aaO.), habe sich dennoch beim belgischen Premierminister Paul van Zeeland, der zu jenem Zeitpunkt Präsident des OEEC war, rückversichern wollen. Auch dieser sei – angesichts des damaligen Anti-Amerikanismus in Europa – der Ansicht gewesen, dass »etwas getan werde müsse, und zwar schnell«.

Die Schwierigkeit lag darin, wer die Führungsrolle der supranationalen Geheimveranstaltung übernehmen konnte, ohne Argwohn zu beschwören. Retinger wollte Prinz Bernhard der Niederlande; er war politisch interessiert, unterstützte den europäischen Einigungsprozeß, war allseits geschätzt und in den USA sehr populär. Retinger bekam seinen Prinzen. Die <Bilderberger> tagten erstmals im Mai 1954 im Hotel de Bilderberg in Oosterbeek, Holland, unter der Leitung von Prinz Bernhard der Niederlande, der auch Eigentümer des Hotels war. Sie wurden von den Brüdern David und Laurens Rockefeller anfinanziert.

Von Anbeginn an wurden die Bilderberger von einer kleinen Kerngruppe organisiert. Im Jahre 1956 wurde ein <Lenkungsausschuss>, der sogenannte <Inner Circle>, geschaffen, der Prinz Bernhard bei den Vorbereitungen zu weiteren Bilderberger-Konferenzen unterstützen sollte. Bei diesem Gremium handelt es sich nicht um einen gewählten Ausschuss. Die Mitglieder werden vom Vorsitzenden der Konferenz ernannt, und nach Rücksprache mit diesen Mitgliedern werden die Teilnehmer an der jeweils stattfindenden Konferenz ausgewählt.

Prinz Bernhard führte bis zu seiner Verwicklung in den Lockheed Bestechungsskandal den Vorsitz. Wie alle Bilderberger-Aktivitäten wurde Bernhards peinliche Verwicklung äußerst diskret gehandhabt, mit der Folge, dass das für den 22. bis 25. April 1976 angesetzte Treffen in Hot Springs, Virginia abgesagt wurde, um der öffentlichen Aufmerksamkeit durch seinen Vorsitz zu entgehen. Bernhard legte im August desselben Jahres sein Amt nieder. Im April 1977 wurden die Tagungen unter dem Vorsitz von Lord Home of the Hirsel wieder aufgenommen. Dieser wurde im Jahre 1980 von Ex-Bundespräsident Walter Scheel (»Hoch auf dem gelben Wagen«) abgelöst, der seinerseits im Jahre 1985 den Vorsitz an Lord Roll of Ipsen, Präsident G. Warburg Group, abgab. Ab 1989 hatte dann Lord Peter Carrington den Vorsitz inne. Carrington soll außerdem Mitglied <Order of the Garter>, des Kerns des <Committee of 300> ... und des <Order of Osiris> sein ...

Über die sachlichen Inhalte der Konferenzen wird Geheimhaltung bewahrt, alle Papiere, die im Zusammenhang mit der Konferenz entstehen, werden streng vertraulich behandelt, die

Presse ist von den Konferenzen ausgeschlossen. Den Medien wird nach jedem Treffen eine kurze Mitteilung übersandt in der jedoch weder inhaltliche Details genannt werden noch alle Teilnehmer aufgeführt werden ...

Der langjährige Sekretär Retingers, John Pomian (Josef Retinger: „Memoires of an eminence grise“), stellte fest, »(dass) die allesentscheidende Auswahl der Teilnehmer während der ersten drei bis vier Jahre eine delikate und schwierige Aufgabe war. Dies galt vor allem hinsichtlich der Politiker. Es war nicht einfach, Personen in Spitzenpositionen zur Teilnahme zu bewegen ... Retinger zeigte großes Geschick und eine unheimliche Fähigkeit, Personen auszusuchen, welche einige Jahre später Spitzenpositionen in ihren Ländern antraten ... Heute gibt es nur wenige Schlüsselpersonen innerhalb der Regierungen auf beiden Seiten des Atlantiks, die nicht zumindest eine Konferenz besucht haben, ... jeder Teilnehmer ist geschmeichelt, eine Einladung zu erhalten« ...

Der Biograph von Prinz Bernhard, das ehemalige Steering-Committee-Mitglied George McGhee, äußerte sich zu der Bedeutung der Bilderberger-Konferenzen wie folgt: »Ich glaube sagen zu können, die römischen Verträge [1957], welche den Gemeinsamen Markt (EWG) einleiteten, auf diesen Tagungen geboren wurden.« In der Tat bestätigte eine genauere Analyse der Daten der Bilderberger-Konferenz bis zur Unterzeichnung der »Römischen Verträge« am 25. März 1957 diese Behauptung; denn vor diesem Datum fanden bereits insgesamt fünf (5) Konferenzen statt ..., die letzte Veranstaltung auf St. Simon's Island im US-Bundesstaat Georgia im Februar 1957, also nur einen Monat vor Unterzeichnung der »Römischen Verträge«, soll im Hinblick auf die Zerstörung der europäischen Nationalstaaten einen ähnlichen Charakter gehabt haben, wie im Jahre 1908 das konspirative Treffen auf Jekyll Island, einer anderen Insel Georgias, das zur Gründung des <Federal-Reserve-System> einer anderen wichtigen Institution des Krypto-Illuminatismus, führte ...

Es fällt auf, dass häufig eine Mehrfachmitgliedschaft in verschiedenen Organisationen besteht. Ex-Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD), Mitherausgeber der <liberalen> Wochenzeitschrift „Die Zeit“, ist/war zum Beispiel <Bilderberg>-Teilnehmer, ... sowie Mitglied der <Trilateralen Kommission> ... und des hiesigen CFR-Ablegers (< Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik> [DGAP], ...). Gleiches gilt für Otto Graf Lambsdorff (FDP). ... Helmut Kohl (CDU) ist/war <Bilderberg>-Teilnehmer, Mitglied der DGAP, höchster Preisträger der jüdischen Loge B'nai-B'rith⁶⁶ und Coudenhove-Kalergie Preisträger.

Von Willy Brandt, Bilderberger und Mitglied des <Committee of 300> ..., stammt das Buch „Nord-Süd, ein Überlebensproblem“, das eine Weltregierung durch die UNO (bis zum Jahr 2000) beschreibt, getreu der Rockefeller'schen und Rothschild'schen Losung. Als die frühere Hausfrau Birgit Breuel von Ernst Albrecht (CDU) zur niedersächsischen Wirtschaftsministerin ernannt wurde, fragten viele Niedersachsen nach ihren fachlichen Meriten. Was zu jenem Zeitpunkt nicht allgemein bekannt war: Birgit Breuels Vater, der Bankier Alwin Münchmeyer war <Trilateralist>. Als spätere Treuhand-Chefin war dann Birgit Breuel selbst <Bilderberg>-Teilnehmerin und betrieb in der Ex-DDR eine häufig kritisierte Zerschlagungspolitik, von der es heißt, dass ihr ermordeter Vorgänger Rohwedder sie nicht mehr mittragen wollte. In ähnlicher Weise wie Rohwedder mag auch der ermordete Alfred Herrhausen, früherer Vorstandssprecher der Deutschen Bank, <gestört> haben, als er zum Beispiel einen Schulden-Erlass für die Entwicklungsländer und einen Wirtschaftsaufbauplan für den Osten Europas vorschlug, alles Maßnahmen, die die Stärkung

⁶⁶ Siehe Kapitel XXXV.4.

der nationalen Unabhängigkeit der Begünstigten und damit die Hintertreibung des Plans zur Errichtung einer <Eine-Welt-Regierung> bedeutet hätten.

Besonders bezeichnend ist, dass auch Verteidigungsminister in den Organisationen vertreten sind/waren, Hans Apel (SPD) in der CFR-Außenstelle ..., Gerhard Stoltenberg (CDU) und Volker Rühle (CDU) bei den Bilderbergern ..., der Trilateralen Kommission ... und der CFR-Filiale ... Obwohl diese Zustände >in unterrichteten Kreisen< allgemein bekannt sind, wird in den Medien darüber nicht oder nur äußerst verklausuliert berichtet. So wird beispielsweise Helmut Schmidt nicht als <Bilderberger> und <Trilateralist> bezeichnet, sondern man benutzt den Code-Begriff <Weltökonom>, damit nicht nur den Gegensatz zum Nationalökonom andeutend.

Gerhard Schröder (SPD) ließ sich im Jahre 2000 sogar von dem Rabbiner Arthur Schreier bzw. der von diesem gegründeten Stiftung <Appeal of Conscience> als <Weltstaatsmann> auszeichnen, wobei der Rockefeller-Adlatus Henry Kissinger, der verschiedener »Kriegsverbrechen« beschuldigt wird (Christopher Hitchens, „The trial of Henry Kissinger“; dt: „Die Akte Kissinger“), die Laudatio hielt ... Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

9. Trilaterale Kommission

C. C. Stein⁶⁷: Im Jahre 1973 schuf David Rockefeller eine weitere CFR-Schwester-Organisation, die <Trilaterale Kommission>. Alle acht amerikanischen Vertreter in dem Gründungstreffen der Kommission, das auf dem Rockefeller Anwesen stattfand, waren Mitglieder des Council on Foreign Relations. Wie dieses ist auch die <Trilaterale Kommission> in New York ansässig. Anders aber als der CFR kommen die Kommissionsmitglieder nicht nur aus den USA, sondern aus Nordamerika und dem <Pazifischen Asien>, und zwar nach Selbstmitteilung der <Trilateralen Kommission> (www.trilateral.org/menb.htm) aus

- Kanada, Mexiko, USA (Nordamerika),
- Belgien, Zypern, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Norwegen, Polen, Portugal, Slowenien, Spanien, Schweden, Niederlande, Österreich, Tschechische Republik (Europa) und
- Australien, Indonesien, Japan, Korea, Malaysia, Neuseeland, Philippinen, Singapur, Thailand (Pazifisches Asien),

also den drei (noch) größten ökonomischen Regionen (<Königreiche>) der Welt. Ein weiterer Unterschied ist, dass die <Trilaterale Kommission> wesentlich weniger Mitglieder als der CFR hat. Der <Council on Foreign Relations> zählt ungefähr 2500 Mitglieder, die <Trilaterale Kommission> hatte zum 22. September 2001 nur etwa 374, davon 107 aus Nordamerika, 150 aus Europa und 117 aus Asien. Der Vorsitzende dieser Kommission war zwischen 1977 und 1991 David Rockefeller, der Gründer, der weiterhin (Stand: 22. September) auch Ehrenvorsitzender ist.

Vorsitzender der Europäischen Sektion war zwischen 1992 und 2001 Otto Graf Lambsdorff (FDP), der in den siebziger Jahren in die sogenannte <Parteispendenaffäre> involviert war. ... 2001 wurde Otto Graf Lambsdorff als Vorsitzender der Sektion für Europa von Peter Sutherland (BP Amoco, Goldman Sachs International, Ex-Mitglied der Europäischen Kommission, Ex-GATT[...]-Direktor) abgelöst. Am 22. September 2001 waren deutsche

⁶⁷ In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 83-88, Hohenrain 2001

Mitglieder im Exekutivausschuss (<Executive Committee>) Michael Fuchs (Impex Electronic) und Norbert Wieczorek (SPD) ...

Die ideologischen Grundlagen der >Trilateralen Kommission< beruhen auf dem Buch „Between Two Ages“ („Zwischen zwei Zeitaltern“) des polnischen US-Amerikaners Zbigniew Brzezinski (s.o.), der im Jahr 2001 noch Mitglied des <Executive Committee> war. In seinem Buch huldigt Brzezinski, dessen Denken fast übereinstimmend mit dem des CFR-Vordenkers Edward Mandell House, ... ist, dem Marxismus.⁶⁸ Er erklärt die Vereinigten Staaten für überholt und befürwortet die Etablierung einer Eine-Welt-Regierung. »Marxismus ist gleichzeitig ein Sieg des äußerlichen, tätigen Menschen über den inneren, passiven Menschen und ein Sieg der Vernunft über den Glauben«, verkündete er.

Und weiter: „Marxismus wurde auf der Ebene des Volkes in Form des Kommunismus verbreitet und repräsentiert einen wesentlichen Fortschritt des Menschen, seine Beziehung zu seiner Welt konzeptionell zu erfassen.« Und schließlich: »Marxismus hat den besten verfügbaren Einblick in die zeitgenössische Realität gebracht.« (Vgl. die Aussagen Rudolf Steiners über den Kommunismus in Kapitel X.2.)

Brzezinski unterließ es freilich zu erwähnen, dass allein im zwanzigsten Jahrhundert ungefähr 100 Millionen Menschen unter dem Marxismus in Form des Kommunismus ermordet worden sind und dass er eine weitere Milliarde Menschen versklavte.

Zbigniew Brzezinskis „Between Two Ages“ erschien im Jahre 1970, während er in New York City als Professor tätig war. David Rockefeller las dieses Buch und gründete dann im Jahre 1973 die <Trilaterale Kommission.>

Im Jahre 1973 wurde auch Jimmy Carter, der spätere Präsident der USA, ein Student Brzezinskis und Gründungsmitglied der <Trilateralen Kommission> ...

Während des Wahlkampfes im Jahre 1976 versicherte Carter immer wieder der Nation, dass er diese von den Establishment-Insidern befreien werde,⁶⁹ sobald er Präsident geworden sei. Als er dann aber das Amt innehatte, besetzte er unverzüglich seine Regierung mit Mitgliedern des CFR (insgesamt 284) und der <Trilateralen Kommission>. Beginnend mit Jimmy Carter, haben seitdem alle US-Präsidenten ihre Regierungen fast ausschließlich mit Mitgliedern des <Council on Foreign Relations> und/oder der <Trilateralen Kommission> besetzt.

David Rockefeller beauftragte Zbigniew Brzezinski, den späteren nationalen Sicherheitsberater in der Carter-Regierung, mit dem Entwurf der Satzung der Kommission. Brzezinski wurde auch deren erster Direktor (1973-1976). In seinem Buch „Between Two Ages“ forderte Brzezinski ein neues internationales Geldsystem und bereitete den Leser auf die Anerkennung eines globalen Steuersystems vor. Wie sein Co-Krypto-Illuminat Aurilio Peccei vom <Club of Rome> ... favorisiert allem Anschein nach auch Brzezinski den französischen Jesuiten Teilhard de Chardin, dessen okkulte Ideen und Schriften einen nachhaltigen Einfluss auf die <New-Age-Bewegung>⁷⁰ ausgeübt haben. Die

⁶⁸ Und damit der Ideologie des illuminierten Jesuiten-Zöglings Weishaupt (siehe oben 2.)

⁶⁹ Was sagte Stalin: *Worte sind das eine, Taten das andere.*

⁷⁰ Aus der New Age-Bewegung kam u.a. die „Indigo“-Ideologie, die „Reinkarnations-Therapie“ und die „Lichtnahrung“ – alles auf medialem Wege. Siehe meine entsprechenden Schriften.

meisten französischen Mitglieder der <Trilateralen Kommission> sollen gleichzeitig auch Mitglieder der freimaurerischen Loge <Grand Orient> ... sein.

Ende der siebziger/Anfang der achtziger Jahre konnte der überragende Einfluß des <Council on Foreign Relations> und der <Trilateralen Kommission> nicht mehr vor der amerikanischen Öffentlichkeit geheim gehalten werden. Kongressabgeordnete wie der bereits erwähnte unter mysteriösen Umständen tödlich verunglückte ... Larry McDonalds nahmen sich dieser Organisation an.

Mit Beschluss Nr. 19 vom 3. April 1985 forderte das Abgeordneten-Haus von Indiana eine eingehende Untersuchung der <Trilateralen Kommission> und des <Council on Foreign Relations>. Der Kongress, den der ehemalige Präsidentschaftskandidat Pat Buchanan (<Republicans>/<Reform Party>) als » zionistisch⁷¹ unterwandert« bezeichnete, reagierte jedoch nicht. Seit dem mysteriösen Tod des Kongress-Abgeordneten McDonalds war es vor allen Dingen Senator Jesse Helms, der immer wieder die <Trilaterale Kommission> und den <Council on Relations> kritisierte. In seiner berühmten Rede vom 15. Dezember 1987 vor dem Senat führte er unter anderem folgendes aus:

„Diese Kampagne gegen das amerikanische Volk, gegen traditionell amerikanische Kultur und Werte ist eine systematische psychologische Kriegführung ... Private Organisationen wie der <Council on Foreign Relations>, das <Royal Institute of International Affairs>, die <Trilaterale Kommission>, die <Dartmouth-Conference>, das <Aspen Institute for Humanistic Studies>, das <Atlantic Institute> und die <Bilderberger-Gruppe> dienen dazu, die Pläne für eine sogenannte neue Weltordnung in mächtigen Unternehmens-, Finanz-, Universitäts- und Verwaltungskreisen zu verbreiten und zu koordinieren ... Die psychologische Kampagne ... ist das Werk von Gruppen innerhalb des Ostküstenestablishments, jener formlosen Verschmelzung von Reichtum und gesellschaftlichen Verbindungen, deren Macht in der Kontrolle über unser Finanzsystem und über einen großen Teil unseres industriellen Sektors begründet ist. Das Hauptinstrument dieser Kontrolle über die amerikanische Wirtschaft und das Geldwesen ist das Federal Reserve System. Die Politik des industriellen Sektors, vor allem die der multinationalen Unternehmen, wird im Wege der Kreditvergabe und durch große Aktienanteile, die durch die Treuhand-Abteilung der Banken gehalten werden, bestimmt.

Jeder, der mit der amerikanischen Geschichte und besonders mit der amerikanischen Wirtschafts-Geschichte vertraut ist, kann die Kontrolle, die die Wall Street über das Außenministerium und über den CIA auszuüben scheint, nicht übersehen ... Der Einfluss von Establishment-Insidern über unsere Außenpolitik ist eine Tatsache unseres Lebens geworden. Dieser Einfluss steht im Gegensatz zu den langfristigen nationalen Sicherheitsinteressen unserer Nation ... Der heutige Standpunkt des Establishments wird Globalismus genannt ... In der globalen Sichtweise haben Nationen und nationale Grenzen keine Bedeutung.

Politische Philosophien und politische Prinzipien werden relativiert. Selbst Verfassungen sind unwichtig angesichts dieser Machtausübung. Freiheit und Tyrannei werden weder als notwendigerweise gut noch schlecht gesehen und sind sicherlich keine Komponente der Politik mehr ... Das einzige, was für diesen Club wichtig ist, ist die Maximierung ihrer Profite als Folge dessen, was am besten als Finanzkapitalismus beschrieben werden kann, ein System, das auf den zwei Säulen Schulden und Monopol basiert. Dies ist kein wirklicher Kapitalismus, es ist der Weg in die wirtschaftliche Konzentration und in die politische Sklaverei.«

⁷¹ Siehe über den Zionismus in Kapitel XXXV.

XIX. Die Kristallkugel – ein Märchen der Gebrüder Grimm

Die Märchen, die von den Gebrüdern Grimm gesammelt wurden, kommen ursprünglich von den Rosenkreuzern¹ Sie beinhalten alle Themen dieses Buches in bildhafter Form. Es ist daher berechtigt, immer wieder den imaginativen Aspekt der Menschheits- und Seelenentwicklung gewissermaßen „einzustreuen“. Ich beginne mit dem Märchen *Die Kristallkugel*:

Es war einmal eine Zauberin, die hatte drei Söhne, die sich brüderlich liebten; aber die Alte traute ihnen nicht und dachte, sie wollten ihr ihre Macht rauben. Da verwandelte sie den ältesten in einen Adler, der musste auf einem Felsengebirge hausen, und man sah ihn manchmal am Himmel in großen Kreisen auf- und niederschweben. Den zweiten verwandelte sie in einen Walfisch, der lebte im tiefen Meer, und man sah nur, wie er zuweilen einen mächtigen Wasserstrahl in die Höhe warf. Beide hatten nur zwei Stunden jeden Tag ihre menschliche Gestalt. Der dritte Sohn, da er fürchtete, sie möchte ihn auch in ein reißendes Tier verwandeln, in einen Bären oder einen Wolf, so ging er heimlich fort. Er hatte aber gehört, dass auf dem Schloß der goldenen Sonne eine verwünschte Königstochter säße, die auf Erlösung harrete; es müsste aber jeder sein Leben daran wagen, schon dreiundzwanzig Jünglinge waren eines jämmerlichen Todes gestorben und nur noch einer übrig, dann dürfte keiner mehr kommen.

Und da sein Herz ohne Furcht war, so fasste er den Entschluss, das Schloß von der goldenen Sonne aufzusuchen. Er war schon lange Zeit herumgezogen und hatte es nicht finden können, da geriet er in einen großen Wald und wusste nicht, wo der Ausgang war. Auf einmal erblickte er in der Ferne zwei Riesen, die winkten ihm mit der Hand, und als er zu ihnen kam, sprachen sie: „Wir streiten um einen Hut, wem er zugehören soll, und da wir beide gleich stark sind, so kann keiner den anderen überwältigen; die kleinen Menschen sind klüger als wir, daher wollen wir dir die Entscheidung überlassen.“ – „Wie könnt ihr euch um einen alten Hut streiten?“, sagte der Jüngling. „Du weißt nicht, was er für Eigenschaften hat, es ist ein Wunschhut, wer den aufsetzt, der kann sich hinwünschen, wohin er will, und im Augenblick ist er dort.“ – „Gebt mir den Hut!“ sagte der Jüngling, „ich will ein Stück Weges gehen, und wenn ich euch dann rufe, so lauft um die Wette, und wer am ersten bei mir ist, dem soll er gehören.“ Er setzte den Hut auf und ging fort, dachte aber an die Königstochter, vergaß die Riesen und ging immer weiter. Einmal seufzte er aus Herzensgrund und rief: „Ach, wäre ich doch auf dem Schloß der goldenen Sonne“, und kaum waren die Worte über seinen Lippen gegangen, so stand er auf einem hohen Berg vor dem Tor des Schlosses.

Er trat hinein und ging durch alle Zimmer, bis er in dem letzten die Königstochter fand. Aber wie erschrak er, als er sie anblickte: sie hatte ein aschgraues Gesicht voll Runzeln, trübe Augen und rote Haare. „Seid Ihr die Königstochter, deren Schönheit alle Welt rühmt?“ rief er aus. „Ach“ erwiderte sie, „das ist meine Gestalt nicht, die Augen der Menschen können mich nur in dieser Hässlichkeit erblicken, aber damit du weißt, wie ich aussehe, so schau in den Spiegel, der lässt sich nicht irremachen, der zeigt dir mein Bild, wie es in Wahrheit ist.“ Sie gab ihm den Spiegel in die Hand, und er sah darin das Abbild der schönsten Jungfrau, die auf der Welt war, und sah, wie ihr vor Traurigkeit die Tränen über die Wangen rollten.

Da sprach er: „Wie kannst du erlöst werden? Ich scheue keine Gefahr.“ Sie sprach: „Wer die kristallne Kugel erlangt und hält sie dem Zauberer vor, der bricht damit seine Macht, und ich kehre in meine wahre Gestalt zurück. Ach“, setzte sie hinzu, „schon so mancher ist darum in

¹ GA 124, 10. 6. 1911, S. 207/208, Ausgabe 1963. Zu den Rosenkreuzern siehe Kapitel XIV.1./2.

seinen Tod gegangen, und du junges Blut, du jammerst mich, wenn du dich in die großen Gefährlichkeiten begibst.“ „Mich kann nichts abhalten“, sprach er, „aber sage mir, was ich tun muss.“ – „Du sollst alles wissen“, sprach die Königstochter; „wenn du den Berg, auf dem das Schloß steht, hinabgehst, so wird unten an einer Quelle ein wilder Auerochs stehen, mit dem musst du kämpfen. Und wenn es dir glückt, ihn zu töten, so wird sich aus ihm ein feuriger Vogel erheben, der trägt in seinem Leib ein glühendes Ei, und in dem Ei stecke als Dotter die Kristallkugel. Er lässt aber das Ei nicht fallen, bis er dazu gedrängt wird, fällt es aber auf die Erde, so zündet es und verbrennt alles in seiner Nähe, und das Ei selbst zerschmilzt und mit ihm die kristallne Kugel, und all deine Mühe ist vergeblich gewesen.“

Der Jüngling stieg hinab zu der Quelle, wo der Auerochse schnaubte und ihn anbrüllte. Nach langem Kampf stieß er ihm sein Schwert in den Leib, und er sank nieder. Augenblicklich erhob sich aus ihm der Feuervogel und wollte fortfliegen, aber der Adler, der Bruder des Jünglings, der zwischen den Wolken dahinzog, stürzte auf ihn herab, jagte ihn nach dem Meer und stieß ihn mit seinem Schnabel an, so dass er in der Bedrängnis das Ei fallen ließ. Es fiel aber nicht in das Meer, sondern auf eine Fischerhütte, die am Ufer stand, und die fing an zu rauchen und wollte in Flammen aufgehen. Da erhoben sich im Meer haushohe Wellen, strömten über die Hütte und bezwangen das Feuer. Der andere Bruder, der Walfisch, war herangeschwommen und hatte das Wasser in die Höhe getrieben. Als der Brand gelöscht war, suchte der Jüngling nach dem Ei und fand es glücklicherweise; es war noch nicht geschmolzen, aber die Schale war von der plötzlichen Abkühlung durch das kalte Wasser zerbröckelt, und er konnte die Kristallkugel unversehrt herausnehmen.

Als der Jüngling zu dem Zauberer ging und sie ihm vorhielt, so sagte dieser: „Meine Macht ist zerstört, und du bist von nun an der König vom Schloß der goldenen Sonne. Auch deinen Brüdern kannst du die menschliche Gestalt damit zurückgeben.“ Da eilte der Jüngling zu der Königstochter, und als er in ihr Zimmer trat, so stand sie da in vollem Glanz ihrer Schönheit, und beide wechselten voll Freude ihre Hinge miteinander.

XX. Das British Empire im 20. Jahrhundert

Betrachten wir nun – unter Berücksichtigung der Kapitel XV. bis XVIII. – ein geschichtliches Phänomen: Die Deutschen sollten nach dem zweiten Weltkrieg im Sinne des „American Way of Life“ umerzogen werden.

Fast tagtäglich wird Deutschland an seine Geschichte erinnert, wobei sich die Geschichte der Deutschen anscheinend auf genau zwölf Jahr „beschränkt“ – von 1933-1945. In den Jahrhunderten davor gab es offensichtlich keine Deutschen, die in irgendeiner Form einen Kulturbeitrag gegeben hätten.

Im Jahre 2006 gab Deutschland stolz seinen „Kulturbeitrag“ (– nach der römischen Devise: „Brot und Spiele“ –): in der Fußball-WM. Die Umerziehung hat Deutschland zum „braven“, nicht – denkenden Mitglied der sogenannten „Staatengemeinschaft“ gemacht. Ohne sich darüber in irgendeiner Form Gedanken zu machen, was diese Art von Stimmung, Freude, Sprache, Handlung und der damit verbundene Bewusstseins – getrübe Rauschzustand¹ für den Kosmos bedeutet.

Es hat den Anschein, die Welt – vor allem in Deutschland – starrt unaufhörlich auf die dunkle Zeit des Nationalsozialismus, um nicht die Schatten des Inter-Nationalsozialismus der *Geheimen Weltmacht* zu erkennen. Gebannt auf diese Vergangenheit wird sich aber kein Verständnis dafür entwickeln lassen für die weit in die Zukunft reichenden Intentionen der *Geheimen Weltmacht*.

Daher wird gerade in Deutschland – dem Land der Dichter und Denker – durch die von der *Geheimen Weltmacht* kontrollierten Medien mit Argus-Augen darauf geachtet, dass die „Umerziehung“ bzw. Gehirnwäsche tagtäglich durchgeführt wird und damit die Menschen in Deutschland dankbar dem Orwellschen „Big-Brother“ des Westens alles nach seinem Willen tun und ihm ihr Urteilsvermögen opfern, ohne zu bedenken, dass sie „vom Regen“ des Nationalsozialismus „in die Traufe“ des Inter-Nationalsozialismus gekommen sind. Der Teufel (Hitler) wurde durch den Beelzebub (*Geheime Weltmacht*) ausgetrieben.

Es wäre interessant, zu untersuchen, wie viele Artikel, Bücher, Sendungen und Filme über die Zeit Deutschlands (1933-1945) seit 1945 veröffentlicht, bzw. gezeigt, oder auch in irgendeiner Form darauf Bezug genommen wurde.

Dann vergleiche man diese Zahlen z.B. mit Artikel, Bücher, Sendungen und Filme über die Verbrechen von US-Amerika, United Kingdom (England) und Frankreich und man wird feststellen, dass die Kriegsverbrecher und Massenmörder, wie u.a. Roosevelt, Churchill oder Napoleon in großen Ehren gehalten werden.

Das Wort „Umerziehung“ beinhaltet den Begriff „Erzieher“. Man kann sich nun fragen, was die westlichen „Erzieher“ ethisch-moralisch auszeichnete als „Erzieher“ zu fungieren?

Oder handelt es sich nur darum, dass eben die Sieger die offizielle Geschichte schreiben?

Geschichtlich betrachtet haben die US-Amerikaner die Indianer als Volk fast ausgelöscht. Sie haben sich durch Sklaverei und Ausbeutung und Vernichtung andere Völker hervor getan und

¹ Alkohol und andere Drogen spielen ja eine nicht unwesentliche Rolle dabei.

tun dies weiterhin so. The United Kingdom strebt(e) die Weltherrschaft an. Dabei gingen sie auch nicht zimperlich mit anderen Völkern, den Indern, Chinesen oder Buren in Südafrika um. Sie bauten die ersten Konzentrationslager im 20. Jahrhundert.

1. Die britischen Konzentrationslager

Claus Nordbruch schreibt²

1900, also kaum zwei Jahre, nachdem die spanischen Lager wieder geschlossen waren, setzte das britische Weltreich – auf der Höhe seiner Macht – diese menschenverachtende Taktik ein, um ihr militärisches und politisches Kriegsziel in Südafrika endlich zu erreichen. Die englische Regierung drängte auf Beendigung des verlustreichen und teuren Krieges, der sich für das Prestige des Empires unzutraglich auswirkte. Nachdem die britische Weltmacht während der ersten Phase des Anglo-Burenkrieges (1899-1902) trotz ihrer gewaltigen Übermacht ihres rund 450 000 Mann starken Heeres und trotz ihrer Vernichtungspolitik der verbrannten Erde hatte erkennen müssen, dass sie es nicht vermochte, die burischen Guerilla erfolgreich zu bekämpfen oder gar das Volk der Buren zu unterwerfen, griff General Horatio H. Kitchener zu dem Mittel der Konzentrationslagerpolitik, um die burischen Kommandos zu zermürben und eine Einstellung des Guerillakampfes zu erreichen ...

Bereits am 22. September 1900 wurde Generalmajor J. G. Maxwell, der Militärgouverneur von Pretoria, mit dem Befehl betraut, die Einsperrung burischer Frauen und Kinder in Konzentrationslager durchzuführen ...

Es ist ausdrücklich hervorzuheben, dass gemäß der Haager Konvention von 1899, die im November 1899 auch von Großbritannien unterschrieben worden war, während eines Kriegsfalls Übergriffe gegen Zivilisten verboten waren und Verwundete, Gefangene und die Zivilbevölkerung unter besonderem Schutz standen ...

Die englische Militärmacht errichtete über 40 Konzentrationslager flächendeckend auf südafrikanischem Boden, in denen sie mehr als 110 000 burische Menschen³ internierte. Das bedeutete, daß mehr als ein Drittel der Gesamtbevölkerung gefangengehalten wurde ...

Oftmals wurden die Festnahme und Internierung der Frauen und Kinder von bewaffneten Bantus unterstützt, die unter dem Befehl englischer Offiziere standen.³ Die von den Engländern unter Waffen gestellten Eingeborenen und Farbigen wurden auf die schutzlosen Burenfamilien regelrecht »losgelassen«.

Farmen wurden geplündert und niedergebrannt, Plantagen und Viehbestände vernichtet, auf fliehende Frauen wurde geschossen. Die damals von Verbrechen gegen die Menschlichkeit noch ziemlich unbelasteten Menschen wurden nun vor Greuel unvorstellbaren Ausmaßes gestellt. Hunderte von Mädchen und Frauen wurden auf gemeine und brutale Art und Weise gedemütigt, viele von ihnen vergewaltigt. Selbst Mädchen im Kindesalter waren kein Tabu. Oftmals brachen die Engländer in die Häuser der Buren ein, überfielen die Frauen, rissen ihnen die Kleider vom Leib und vergingen sich ihnen, nicht selten vor den Augen der Kinder.⁴

... Fälle von schwerer sexueller Nötigung sowie Körperverletzungen waren keine Seltenheit, wie aus vielen Sammelbänden zu entnehmen ist, die die Erinnerungen ehemaliger Insassinnen dokumentieren ... Infolge mangelhafter Ernährung und unzureichender medizinischer Fürsorge grassierten Lungenentzündungen, Masern, Fieberepidemien und Ödeme.

² In: *Der große Wendig 1*, S. 73-79, Grabert 2006

³ Unter Anmerkung 4 steht im Text: Vgl. Oskar Hintrager, *Geschichte aus Südafrika*, München 1952, S. 373

⁴ Unter Anmerkung 6 steht im Text: Owen Coetzer, *Fire in the Sky*, Weltevreden Park 2000, S. 228 f.

Die Sterblichkeit in den Lagern, die von den Insassen oftmals als »Lager der Hölle«⁵ und »Folterkamps«⁶ bezeichnet wurden, stieg auf ein nicht gekanntes Ausmaß an ...

Weit über ein Viertel der Internierten – oder anders ausgedrückt: rund 10 Prozent der burischen Gesamtbevölkerung – starb in den englischen Konzentrationslagern. Da es sich hierbei in erster Linie nicht um alte Menschen und Männer handelte, sondern um Kinder, pubertierende Mädchen und heiratsfähige Frauen, kommt diese englische Todespolitik einem Völkermord gleich. Die britische menschenverachtende Konzentrationslagerpolitik kam der Auslöschung einer Generation gleich, da sie den Fortbestand des burischen Volkes in Frage stellte. Sie erfüllt damit den Tatbestand eines echten Völkermords.

Die britische Krone ist für dieses Verbrechen nie zur Verantwortung gezogen worden. Auch hat sich weder die englische Regierung noch das britische Königshaus je für dieses Verbrechen entschuldigt. Im Gegenteil, es liegen Schriften von britischen Autoren vor, in denen die englische Konzentrationslagerpolitik während des Anglo-Burenkrieges entweder geleugnet, bagatellisiert oder gar als deutsche Greuelpropaganda verunglimpft wird.⁷ ...

D. Lloyd George, Premierminister von 1916 bis 1923 meinte: „Die Reste des Burenheeres, die alles für die Idee der Unabhängigkeit opfern, sollen durch den Anblick ihrer verhungerten Frauen und Kinder gefoltert (tortured) werden, damit sie ihre Sache verraten.“

2. Winston Churchill: Aspekte seines Lebens

Claus Nordbruch schreibt über Winston Churchill⁸:

Im Jahre 1898 nahm er an dem Eroberungsfeldzug von Lord Kitchener im Sudan teil, wobei das Land in britischen Besitz genommen wurde.

Am 2. 9. 1898 war Churchill dort an der Attacke gegen die Stadt Omdurman beteiligt. Aigner nennt⁹ diese Schlacht ein »typisches Kolonialkriegsgemetzel«, wobei bei 50 Mann britischer Verluste rund 10 000 Mahdisten abgeschlachtet wurden.

Während des Burenkrieges (1899-1902) war Churchill Kriegsberichterstatter der „Morning Post“. Er schrieb damals: »Es gibt nur ein Mittel, den Widerstand der Buren zu brechen. Das ist die härteste Unterdrückung. Mit anderen Worten: Wir müssen die Eltern töten, damit die Kinder Respekt vor uns haben.«

Über eine Strafexpedition der Engländer im Mamundtal in Indien berichtete Churchill: „Wir gingen systematisch vor, von Dorf zu Dorf, wir zerstörten als Strafmaßnahmen die Häuser, warfen die Brunnen zu, legten die Türme um, fällten die großen schattenspendenden Bäume, brannten die Ernten ab und zerstörten die Wasserreservoirs ... Jedenfalls war nach 14 Tagen das Tal eine Wüste und unserer Ehre Genüge getan.“ ...

Der erste englische Luftangriff wurde in der Nacht zum 11. Mai 1940 von britischen Whitley-Bombern gegen zivile Ziele in Deutschland geflogen. Churchills Befehl vom Tage seiner Ernennung zum Premier.¹⁰ Churchill setzte gegen Bedenken der Royal Air Force die Angriffe auf

⁵ Unter Anmerkung 14 steht im Text: Ewald Steenkamp, *Helkampe*, Pretoria 2001, S. 73 f.

⁶ Unter Anmerkung 15 steht im Text: Miem Fischer *Kampdagboek*, Pretoria 2000, S. 28

⁷ Unter Anmerkung 20 steht im Text: Vgl. zum Beispiel: A. Conan Doyle, *Die Wahrheit über den Krieg in Südafrika*, Zürich 1902

⁸ In: *Der große Wendig 1*, S. 68-72, Grabert 2006

⁹ Unter Anmerkung 2 steht im Text: Dietrich Aigner *Winston Churchill, Ruhm und Legende*, Musterschmidt, Göttingen 1975

¹⁰ Unter Anmerkung 7 steht im Text: E. Spetzler, *Luftkrieg und Menschlichkeit*, Musterschmidt, Göttingen 1956, S. 252

Dresden (13.-15. 2. 1945) – kriegsmäßig völlig bedeutungslos und im Ergebnis nur ein Hinschlachten von mehr als 200 000 Zivilisten – durch.

Der ehemalige französische Außenminister D' Astier, der einmal bei Churchill eingeladen war, schrieb in seinem Buch „Les Grands“: »Nach dem Essen führte mich Churchill zigarrenrauchend in ein Zimmer, wo Stereoskope ... nebeneinander aufgebaut waren. Jedes einzelne war einer deutschen Stadt gewidmet. Ich drehte am Okular und sah die Schreckensbilder von Köln, Düsseldorf oder Hamburg. Er selber war begeistert wie beim Fußballspiel. Er jubelte, pries die Verwüstungen und rühmte die Treffer. Man spürte bei ihm – zwischen Kaffee und Zigarre – ein Vergessen alles Menschlichen.«...

Der englische Historiker A. J. P. Taylor erwähnte in seiner Analyse über Churchills berühmte Unterhausrede vom 13. Mai 1940, in der er als einziges Kriegsziel verkündet hatte: »Victory at all Costs«. »Churchills Lust am Krieg war bekannt. In einem Brief an seine Frau schrieb er: <Alles tendiert auf Katastrophe und Zusammenbruch. Ich bin interessiert, aufgewühlt und glücklich. Ist es nicht furchtbar, so strukturiert zu sein? Ich bete zu Gott, dass er mir solche Anwendungen vergeben möge.>«

Schon 1927 schrieb Lord Keynes (der bekannte britische Nationalökonom): »Mister Churchill verhehlt nicht sein Vergnügen, im großen Maßstab Krieg zu führen, er findet ein wirkliches Gefallen am Krieg und genießt ihn.«¹¹

Schon früh sprach sich Churchill für einen Krieg gegen Deutschland aus. Im September 1934 erklärte er seinem Besucher Heinrich Brüning,¹² dem früheren Reichskanzler: »Deutschland muss wieder besiegt werden, und dieses Mal endgültig. Sonst werden Frankreich und England keinen Frieden haben.«¹³ ... Orwellschen „Frieden“ im Sinne dessen, dass dann die Pläne westlicher Logen-Geheimgesellschaften nicht mehr durchkreuzt werden konnten.

3. Winston Churchill: Biographie eines Geistfeindes

C. C. Stein schreibt:¹⁴ *Winston Leonard Spencer Churchill (1874-1965) ...*

- *britischer Imperialist in der Tradition von Viktoria I.,*
- *33. Grad-Freimaurer, Ex-Zionist, Antikatholik, prinzipienloser Opportunist,*
- *Materialist (Eigeneinschätzung: <a materialist to the tips of my fingers>¹⁵)*
- *Karlspreisträger (1955), Kriegstreiber (1925: „Die Geschichte der menschlichen Rasse ist Krieg“).*
- *1900: Abgeordneter der Konservativen Partei. 1902: Churchills früherer Mentor war Arthur Balfour¹⁶ ...*
- *1902: Wechsel zur Liberalen Partei. 1906: Unterstaatssekretär für die Kolonien.*
- *1908-1910: Handelsminister unter Premierminister Herbert H. Asquith*
- *1910/1911: Innenminister.*
- *1911-1915: <First Lord of the Admiralty>. Churchill war das einzige Kabinettsmitglied, das den Krieg gegen Deutschland von*

¹¹ Unter Anmerkung 11 steht im Text: A. J. P. Taylor, *Der zweite Weltkrieg*, Sigbert Mohn, Güterloh 1937

¹² Brüning (1885-1970) war Jesuit (siehe Kapitel XIV.4.)

¹³ Siehe Anmerkung 9, S. 103

¹⁴ In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 180-183, Hohenrain 2001

¹⁵ Dt.: „Ein Materialist bis zu den Fingerspitzen.“

¹⁶ Siehe Kapitel XII.2. und XXXV.3.

Beginn an unterstützte. Herbert H. Asquith, sein eigener Premierminister, schrieb dazu in seinen Tagebuchaufzeichnungen: »Winston ist sehr kriegerisch und fordert die sofortige Mobilisation ... Winston, der alle seine Kriegsfarben aufgetragen hat, sehnt sich nach einer Seeschlacht in den frühen Morgenstunden, um die <Goebert> zu versenken. Die ganze Sache erfüllt mich mit Traurigkeit.«

- 1914/1919: Völkerrechtswidrige Hungerblockade Deutschlands, infolge deren etwa 750 000 deutsche Zivilisten sterben.
- 7. Mai 1915: Churchill provozierte die Versenkung des mit Kriegsmunition beladenen Passagierschiffes <Lusitania> (vgl. Patrick Beesly, „Room 40“). Sein krypto-illuminatischer Komplize Franklin D. Roosevelt würde später nach demselben Muster Japans Überfall auf Pearl Harbor provozieren, um einen Vorwand für den US-Eintritt in den Zweiten Weltkrieg zu erhalten.
- 1917/1918: Munitionsminister unter Premierminister David Lloyd George
- 1921/1922: Kolonialminister.
- 1924: Churchill wechselt von den Liberalen zu den Konservativen (Opportunist) und wird <Chancellor of the Exchequer>.
- 1924-1929: Schatzkanzler (Wiedereinführung des Goldstandards).
- 1929-1939: Ohne politisches Amt.
- 1936: Churchill verbindet sich mit der <pressure group> <The Focus>, deren Zweck es war, die britische Öffentlichkeit vor <Nazi-Deutschland> zu warnen, und über-treibt in dieser Öffentlichkeit maßlos dessen Wiederbewaffnung (Gordon Craig: „Es ist heute allgemein bekannt, daß Churchills ... Behauptungen über die deutsche Stärke übertrieben waren“.)
- 1936 ...: Churchill & Co. betreiben in den USA eine pro-britische/anti-deutsche Propagandaschlacht um die Psyche des US-Bürgers und verbinden sich mit <Hollywood>. ¹⁷ Gore Vidal („Screening History“) stellt dazu fest, dass die Amerikaner ab 1937 einem Film nach dem anderen ausgesetzt wurden, in dem England und die Kriegshelden, die das britische Empire schufen, glorifiziert wurden.
- 1939: <First Lord of the Admiralty>
- 10. Mai 1940: Premier- und Verteidigungsminister.
- 1940: Churchill sendet den kanadischen Geheimagenten William Samuel Stephenson (Code-Name: <Intrepid>), der später zum königlichen Ritter geschlagen wird, zusammen mit etwa 300 weiteren Agenten in die USA, um diese »mit allen Mitteln« in den Krieg zu ziehen. Die Büros befanden sich im New Yorker <Rockefeller Center>
- 14. August 1941: Veröffentlichung der gemeinsam mit Franklin D. Roosevelt verkündeten <Atlantikcharta>, die später zum Basis-Dokument der UNO wird.
- 7. Dezember 1941: Franklin D. Roosevelt, Stalin-Verehrer, erlaubt das japanische Bombardement von Pearl Harbor (Thomas Bailey: „Franklin Roosevelt täuschte wiederholt das amerikanische Volk in der Zeit vor Pearl Harbor ... Das Land war bis zum Tag von Pearl Harbor weit überwiegend nicht-interventionistisch eingestellt, und der Versuch, das Volk in den Krieg zu führen, wäre mit Sicherheit zum Scheitern verurteilt gewesen,“) ¹⁸

¹⁷ Es wird nicht das letzte Mal sein, dass Hollywood und die Medien die Psyche der US-Bürger „behandeln“.

¹⁸ Interessanterweise wurde mit dem Terroranschlag (von wem?) vom 11. 9. 2001 von Regierungsseite und den Medien sofort der Bezug zu Pearl Harbor hergestellt. Im übrigen war der japanische Angriff auf Pearl Harbor, bei dem 5000 US- Bürger umkamen

- durch die USA provoziert (siehe Kapitel XXVII.4.)
- den US- Regierungskreisen bekannt. (s.o.)

Fortsetzung unten

- 15. Februar 1942: Churchill der Halb-Amerikaner, erklärt im <House of Commons> den Kriegseintritt der USA. „Dies ist, wovon ich geträumt, wohin ich geplant, wofür ich gearbeitet habe, und was nun Wirklichkeit wird.“ Gore Vidal (aaO.J.: „Wir dienten weder Lincoln noch Jefferson, sondern wir dienten der Krone.“
- 1940 ... : übergeht alle Friedensangebote Hitlers (statt dessen Forderung nach <unconditional surrender>), Warnungen von Hitler-Gegnern (z.B. Adam von Trott) über die Gefahr der <Bolschewisierung> Europas¹⁹ und wird zum Stalin-Fan. Nach der Moskauer Konferenz im Oktober 1944 schreibt er in einem Brief an seine Ehefrau Clementine über Stalin folgendes: „Ich habe sehr schöne Gespräche mit dem alten Bären geführt. Je mehr ich ihn sehe, desto mehr mag ich ihn.“ Er veranlasst zusammen mit seinem Komplizen Roosevelt kurz vor Kriegsende das Terror-Bombardement 1000 Jahre alter, weitgehend ungeschützter deutscher Städte (unter anderen Lübeck, Köln, Hamburg, Dresden), worauf Josef Schumpeter von Harvard aus bemerkte, dass Churchill und Roosevelt mehr zerstörten als Dschingis Khan. Churchill unterstützt den Abwurf von Atombomben über Hiroshima und Nagasaki und behauptet danach, dass durch den Abwurf das Leben von 1,2 Millionen Soldaten, darunter einer Million Amerikaner, gerettet worden sei (Truman, Nachfolger Roosevelts, hatte vorher die weitaus niedrigere, wenngleich kaum weniger absurde Zahl von 500 000 genannt²⁰). Churchill entwirft zusammen mit Henry C Morgenthau Jr. den sogenannten <Morgenthau-Plan>, der eine Totalagrarisierung Deutschlands vorsieht. Morgenthau behauptet später, dass der Plan allein durch Churchill zu Papier gebracht worden sei.
- 28. November-1. Dezember 1943: Konferenz von Teheran zwischen Churchill, Roosevelt, Stalin, Lawrence
- 13.-15. Februar 1945: Zerstörung Dresdens, der barocken Hauptstadt des früheren Königreichs Sachsen, und zwar zu einem Zeitpunkt, als der Krieg praktisch beendet und die Stadt ein einziges Flüchtlingslager war (s.o. und Kapitel XXVIII.2.).
- 16. März 1945: Zerstörung Würzburgs.
- April 1945: Nochmaliges Bombardement von Berlin und Potsdam.
- 17. Juli-2. August 1945: Potsdamer Konferenz.
- 20. November 1945-31. August 1946: Internationales Militärtribunal ... unter dem Vorsitz des britischen Richter Lords Geoffrey Lawrence. Der Kriegsverbrecher Winston Leonard Spencer Churchill fehlt auf der Anklagebank.
- 19. September 1946: In Zürich ruft Churchill zur Bildung der »Vereinigten Staaten von Europa« auf, ohne Großbritannien darin einzubeziehen.
- 1945 ... : Beteiligung an der planmäßigen Aushungerung und Vertreibung Deutscher, durch die mindestens neun Millionen (9 000 000) Menschen ihr Leben lassen mussten (James Baque, „Der geplante Tod“ sowie „Crimes and Mercies“) 1955: Churchill wird mit dem Karlspreis ausgezeichnet.
- Churchill war wesentlich an der Entstehung der EU, einer der wichtigsten Organisationen des Krypto-Illuminatentums, beteiligt ...

Sie wurden deswegen nicht in Sicherheit gebracht, weil dadurch, verbunden mit den vielen Opfern die USA den Kriegseintritt vor der amerikanischen Bevölkerung in Orwellscher Manier „rechtfertigten“ konnten.

¹⁹ Was ja schließlich auch eintrat und unermesslich viel Leid brachte (bzw. weiter bringt)

²⁰ Was war nun der Einsatz der ersten Atombombe (genannt „little baby“) auf Hiroshima und Nagasaki? Ein riesiges Menschenexperiment mit einer neuen Waffe.

4. Winston Churchill und das Tier

Peter Tradowsky schreibt in seinem Buch *Vom Kampf gegen den Geist*:²¹

Der Krieg als ein Mittel, das von Rudolf Steiner skizzierte Ziel durch eine Umgestaltung Europas zu erreichen, nahm durchaus den beabsichtigten Verlauf. Selbst die spektakulären Anfangserfolge konnten die Einsichtigen nicht über das Ende täuschen. In den Vorbereitungen auf das Kriegsende mussten sich die Absichten zeigen, die – sozusagen in einem großen Bogen – verfolgt wurden. Das tritt nun tatsächlich in den Forderungen Churchills auf der Konferenz von Teheran (November/Dezember 1943) klar zu Tage.

„Über das künftige Schicksal Deutschlands sprach sich Churchill dahingehend aus, dass Preußen isoliert und die süddeutschen Staaten in einer Donaukonföderation zusammengeschlossen werden sollten“, heißt es in einer Darstellung der Alliierten (Orwellischen) Friedenspläne.²² Diese Forderung Churchills steht zwar mit den Absichten des Jahres 1924 nur in einem indirekten Zusammenhang, sie belegt aber die – immer vermutete – Verbindung Churchills mit den englischen Okkultisten.

Denn Rudolf Steiner hat in seinem Vortrag in Dornach am 9. Januar 1917 wortwörtlich von dieser Donau-Konföderation als „im Interesse des britischen Imperialismus liegend“ gesprochen. „So dass wir in den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts überall in den okkulten Schulen des Westens, aber unter dem unmittelbaren Einfluss der britischen Okkultisten, den Hinweis darauf finden, dass eine solche Donau-Konföderation entstehen müsse. Man suchte auch mit allen Mitteln die ganze europäische Politik so zu lenken, um eine solche Donau-Konföderation mit Abtretung der österreichisch-slawischen Gebiete zur Entstehung zu bringen.“²³

Es ist hier nicht der Ort, diese Linie weiterzuverfolgen, diese Äußerung Churchills steht aber in Zusammenhang mit anderen, die deutlich erkennen lassen, dass Churchill auch mit den in der Einleitung zur siebten Klassenstunde angegebenen Zielen in Verbindung stand. Denn dem Protokoll der Sitzung am 1. November 1943 heißt es: „Churchill: Ich bin für eine Aufgliederung Deutschlands. Ich möchte jedoch die Frage einer Aufgliederung Preußens überdenken. Ich bin für eine Abtrennung Bayerns und anderer Provinzen von Deutschland.“ Und wenig später sagt Churchill: «Ich möchte betonen, dass Preußen die Wurzel des Übels in Deutschland ist.»²⁴

Allzu vordergründig könnte gedacht werden, das beziehe sich nur auf den preußischen Militarismus. Das wäre aber eine Täuschung. Verschiedentlich hat Rudolf Steiner darauf hingewiesen, dass der preußische Militarismus nicht anders war als der englische oder französische. Die Feindschaft richtete sich im Hintergrund vielmehr auf die edle Seite des Preußentums, wie sie z.B. in Lessing wirkte, auf die Entwicklung der Bewusstseinsseele zur Freiheit und auf die Unabhängigkeit von allen alten staatlichen und kirchlichen Einrichtungen.²⁵ In einem Memorandum von Churchill vom 14. Januar 1944 wird die Beziehung zu den Bemerkungen Rudolf Steiners noch deutlicher, insbesondere wird die beabsichtigte Zerschlagung ausdrücklich erwähnt. In dem Memorandum heißt es:

²¹ Verlag am Goetheanum, S. 46-49, Ausgabe 2005

²² Unter Anmerkung 63 heißt es im Text: Michaelis/ Schraepler (Hg.): *Ursachen und Folgen, Vom deutschen Zusammenbruch 1918-1948 ... Band XX: Das dritte Reich o.J.*, S. 605

²³ Unter Anmerkung 64 heißt es im Text: ... GA 174, Dornach 1966, S. 77

²⁴ *Ursachen und Folgen...* (s.o. Anmerkung 22), S. 620

²⁵ Unter Anmerkung 66 heißt es im Text: ... : Karl Heyer *Geschichtsimpulse des Rosenkruzertums ...*

„Viertens haben sich nach meiner Auffassung die britische, amerikanische und russische Regierung geeinigt, Deutschland endgültig in eine Anzahl verschiedener Staaten aufzuteilen. Ostpreußen und die deutschen Gebiete östlich der Oder sollen ein für allemal abgetrennt und die Bevölkerung umgesiedelt werden. Preußen wird beschnitten und zerschlagen werden. Das Ruhrgebiet und die anderen Schwerpunkte der Kohle- und Stahlproduktion sind dem Herrschaftsbereich Preußens zu entziehen.»²⁶

Mit einem Federstrich wird hier eine jahrhundertelange Kulturarbeit vernichtet, deren Bedeutung nicht zuletzt in dem Kontakt zu den Polen als einem slawischen Volk lag ... (Hier wird) ... ein Schlag geführt gegen das, was von Mitteleuropa spirituell für den slawischen Osten der sechsten Kulturepoche zu leisten ist. (Dies muss im Gesamtzusammenhang mit dem „Untergang der Zivilisation“ [siehe Kapitel II.] heißen: ... zu leisten gewesen wäre.)

Und man kann sich überzeugen, was Demokratie, Humanität und Menschenrechte wert sind, wenn über das Schicksal und Leben von Millionen Menschen einfach aus machtpolitischen Erwägungen verfügt wird. Es sei nur daran erinnert, dass die verordnete Umsiedlung allein unter der deutschen Bevölkerung über zwei Millionen Todesopfer²⁷ gefordert hat.

Die Persönlichkeit Churchills lässt aber auch einen Blick auf die im Hintergrund wirkenden Kräfte zu durch das von ihm zuerst gebrauchte und propagierte – und inzwischen weltweit unwissend nachgeahmte – Victory-Zeichen. Auch wenn dieses Zeichen wohl einen anderen Ursprung hatte, es muss in diesem Zusammenhang als Zeichen des zweihörnigen apokalyptischen Tieres verstanden werden, das auch mit 666 bezeichnet wird und dessen Name Sorat ist.²⁸ Man muss sich wohl zu der Einsicht aufraffen, dass die umfassende Zerstörungskraft Amboss und Hammer hervorbringt.

Die westlichen Geheimkreise wollten „zwei Fliegen mit einer Klappe fangen“, besser vernichten:

Den mitteleuropäisch-deutschen Kulturimpuls und den slawischen Kulturimpuls, der ohne die Befruchtung von Mitteleuropa, sich nicht verwirklichen kann. Diese Intentionen sind die Intentionen des Tieres, des Sorat und steht im Zeichen von 666.²⁹ Erreicht wurde dies mit Hilfe Hitlers, der den „deutschen“ Beitrag leistete.

Churchill urteilte über Hitler zunächst 1938: *„Sollte England in ein nationales Unglück kommen, das dem Unglück Deutschlands 1918 vergleichbar wäre, so werde ich Gott bitten, uns einen Mann zu senden von seiner Kraft des Willens und des Geistes.“³⁰*

Der Aufstieg des „Tieres“ 1933 (siehe Kapitel IX.5.) vollzog sich nicht nur im Zentrum, in Deutschland. Es war sicher in Deutschland am schwierigsten (siehe Kapitel V.1.), dass soratisch-asurische Impulse dort gewissermaßen „Fuß fassen konnten“. Der Versailler Vertrag

²⁶ *Ursachen und Folgen...* (s.o. Anmerkung 22), S. 635

²⁷ C. C. Stein u. a. spricht von mehr Todesopfern, da er offensichtlich die Toten in den alliierten Lagern, den bewusst in Kauf genommenen Hungertoten usw. dazuzählt.

²⁸ Unter Anmerkung 68 heißt es im Text: ... GA 104a Dornach 1991, S. 19 und GA 104, Dornach 1962, S. 226 ff. Siehe dazu Kapitel IX.5.

²⁹ Siehe Kapitel VIII.1. und IX.6.

³⁰ *Times*, 7. 11. 1938. (Zitat aus: *Der große Wendig I*, S. 69.) Hitler war völlig fassungslos als England Deutschland den Krieg erklärte. Er lief ins „offene Messer“ Churchills. Hitler hatte durch seine rassistischen, hasserfüllten, ebenfalls menschenverachtenden Ambitionen nie durchschaut, welch „böses Spiel“ schon seit Ende des 19. Jahrhunderts mit Deutschland gespielt wurde und dass er Teil dieses „bösen Spieles“ war.

und die Opposition gegen Rudolf Steiner waren die Vorbereitung dafür. In der Peripherie, im Osten durch den asurischen Bolschewismus, und im Westen durch mammonhaft-tierisches, menschenverachtendes, imperialistisches Treiben waren schon soratische Impulse „gepflegt“ worden. Der südliche Katholizismus hatte durch die Abschaffung des Geistes 869/870, die Vernichtung der Templer 1312,³¹ den 30-jährigen Krieg (usw.) schon früh Sorats Macht verstärkt.

Dass „das Böse“ – neuerdings gehören auch moslemische Völker dazu – fast tagtäglich ausschließlich mit dem Namen Deutschland verbunden wird, ist nur eine riesiges Ablenkungsmanöver einflussreicher politischer Kreise der apokalyptischen Geistfeinde, zu denen mit Sicherheit ein Winston Churchill dazugehörte. Der Name Churchill beinhaltet den Begriff „church“, was übersetzt „Kirche“ oder „Gottesdienst“ heißt. Man kann sich fragen, welchen „Gottesdienst“ Churchill pflegte, wenn nicht den „Gottesdienst“ des „Tieres“ 666.

Wer nun glaubt, dass mit dem Sieg über Deutschland, 1945 „Friede und Freundschaft“ zwischen den Völkern ausgebrochen wäre, dürfte sich getäuscht haben. Schon 1944 starteten die USA eine Revolution zu Vernichtung der Völker mittels Medikamente.³² Im selben Jahr wurde durch die berühmte Bretton-Woods Konferenz³³ die supranationale Marktwirtschaft kreiert.

„Sauron“ (= Sorat-666) – um den passenden Begriff aus Tolkiens *Herr der Ringe* zu gebrauchen – griff (und greift) mehr und mehr um sich, um die Welt mit Schatten zu überziehen.

Die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki sind menschenvernichtende Bilder der „jubelnden Explosion“ der Geistfeinde, doch tauchte in den *Gralscheiben*³⁴ bald darauf – zum Schrecken aller Jünger „Saurons“ – das Bild der Menschheitszukunft auf: Der ewige Sieg des Guten über das Böse am „Schicksalsberg der Menschheit“.

5. Traumata

Die deutsche Wehrmacht kapitulierte am 8. Mai 1945. Deutschland war zerstört, besetzt und wurde geteilt. Dann (z.T. auch schon vorher) wurden massenweise Vertreibungen – verbunden mit Gewalt, Vergewaltigung und Ermordung – an der deutschen Bevölkerung des Ostens vollzogen, um die Verbindung von slawischen Räumen mit der deutscher Kultur abreißen zu lassen. Der Übergang von der 5. zur 6. Kulturepoche sollte sich im Sinne westlicher Logen-Geheimkreise in Zusammenarbeit mit den anderen Geistfeinden nicht vollziehen. Hinzu kamen die Übergriffe alliierter Soldaten gegenüber der deutschen Bevölkerung, insbesondere auch Frauen nach dem 8. Mai 1945³⁵ und zionistischer Terrorgruppen, die mordend durch das Land zogen.³⁶

Die *Geheime Weltmacht*-Medien und Geschichtsbücher schweigen sich darüber aus, wie nach dem 8. Mai 1945 das „Tier los war“ (Kapitel IX.5.) – im „befreiten“ Deutschland ...

³¹ Siehe Kapitel VI.3. und VI.4.

³² Siehe Kapitel XL.1.

³³ Siehe Kapitel XXIII.9.

³⁴ Siehe Kapitel XXXII.2.

³⁵ In: *Der Große Wendig 2*, u.a. S. 438-453, Grabert 2006

³⁶ In: *Der Große Wendig 2*, S. 466-470, Grabert 2006

Hinzu kommt die okkulte Wirkung der Lügen, die die zerrütteten, gemarterten Menschenseelen besetzte (bzw. auf die nachfolgenden Generationen, die im Orwellschen Sinne „informiert“ – besser formiert – wurden). Z.B. wurde Jahrzehnte lang gelogen, dass deutsche Soldaten über 4000 polnische Offiziere in Katyn ermordet hätten, bis schließlich am 13. April 1990 die Sowjetunion offiziell eingestand, dass sie nach ihrem Überfall auf Polen am 17. 9. 1939 diese Kriegsverbrechen begangen hatte.³⁷

Die real erlebten Traumata wirken weiter in der Seele der Menschen nach. Das ist das andere, das so nicht leicht wieder in Ordnung gebracht werden kann, wie ein zerbombtes Haus. Diese Bombardements und die Terrorisierung und die Vertreibung der Bevölkerung, sowie Massenvergewaltigungen haben beabsichtigt seelische Wunden ungeheueren Ausmaßes hinterlassen. Der Krieg hörte für sie nicht auf, sondern setzte sich, weil die Traumata zu tiefe Wunden gerissen hatten in Albträumen fort. Das positive Grundgefühl eines Volkes wurde bis ins Mark erschüttert. Dazu kam die Einkasernierung eines Teiles des Volkes hinter den „eisernen Vorhang“ und die dauernde Orwellsche „Gehirnwäsche“, zwei Weltkriege verbrochen zu haben.

Rein geschichtlich betrachtet wurde der Danzig-Lokalkonflikt³⁸ zwischen Deutschland und Polen (– ein „Pulverfass“ aus dem Versailler Vertrag stammend –) durch die englisch-französische Kriegserklärung an Deutschland zu einem gewollten Europakrieg und schließlich zu einem Weltkrieg „hochgeputzt“. Ersetzen wir Danzig mit dem Ort Sarajevo (als Auslöser für den Ersten Weltkrieg), dann haben wir dasselbe Muster nach dem Prinzip „Stachel im Fleisch“.

Um sich an dem Krieg und an den Konflikten – wie Churchill (s.o.) und seine Genossen – amüsieren zu können und im Hinblick auf die Weltherrschaft, musste man einen „Stachel im Fleisch“ eines Volksorganismus rühren, bis dieser gereizt auf diesen unverschämten kleinen Stachel reagiert, um in die offenen Messer des z.T. geheimen alliierten Vertragswerkes zu laufen. Dieses hinterhältige Spiel wird im nach hinein an allen erdenklichen Gelegenheiten sanktioniert: Deutschland dankt seinen „Befreiern“.

Es ging den Alliierten darum, die deutsche Kultur zu zerstören, um sie durch die amerikanische Unkultur zu ersetzen. Dies gelingt mit der Bevölkerung besser, wenn man sie traumatisiert, terrorisiert und einer „Gehirnwäsche“ unterzieht. Die gebetsmühlenartigen Bekundungen von „Befreiung“³⁹ – wie 1985 der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker in seiner Rede zum 40. Jahrestag des Kriegsendes am 8. Mai 1945 – sollten von der lange geplanten Verschwörung gegen die Menschheit ablenken. Wenn man den „Bösewicht“ – die Deutschen – schon ausgemacht hat, kann man ungestörter sein „böses Spiel“ treiben, welches von Jahr zu Jahr teuflischere Züge annimmt.

³⁷ In: *Der Große Wendig 1*, S. 751ff, Grabert 2006. Mehr darin über Richtigstellungen zur Zeitgeschichte und in *Der Große Wendig 2*.

³⁸ Siehe Kapitel XXVIII.1.

³⁹ Die grausame Vertreibung von 17 Millionen Deutschen aus dem Osten und Südosten mit ihren rund 2,5 Millionen Todesopfern bezeichnete von Weizsäcker verharmlosend als „erzwungene Wanderschaft“. Im übrigen gehört Richard von Weizsäcker der CFR-Unterorganisation „Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik“ (DDGAP) und damit der *Geheimen Weltmacht* an. (Siehe C.C. Stein, *Die Geheime Weltmacht*, S. 372)

XXI. Apokalypse im Osten – im 20. Jahrhundert

1. Die Sudetendeutschen

Über den Ursprung der Sudetendeutschen ist im *Großen Wendig* ¹ zu lesen:

Germanische Stämme siedelten seit jeher und vor den Tschechen in Böhmen und Mähren. Das Egerland kam erst am Ende des Mittelalters (nach 1315) von Bayern an Böhmen. In Prag wurde 1348 die erste deutsche Universität gegründet. Bis 1918/19 gehörten Böhmen und Mähren – das der späteren Tschechoslowakei – rund ein ganzes Jahrtausend ohne Unterbrechung zum Deutschen Reich oder nach 1806 zum deutschen Österreich (Habsburger Monarchie).

2. Das Massaker an Sudetendeutschen am 4. März 1919

Es lebten im 20. Jahrhundert – meist im geschlossen deutschen Siedlungsgebiet – über drei Millionen Menschen. Im *Großen Wendig* ² steht:

Als am 28. Oktober 1918 eine selbständige Tschechoslowakei ausgerufen wurde, beschlossen zwei Tage darauf die deutschen Abgeordneten von Nordböhmen die Bildung des Landes <Deutschböhmen>, die von Ostböhmen, Nordmähren und Österreichisch Schlesien die Gründung des Landes <Sudet en l a n d>. Demokratisch legitimierte Vertreter von beiden erklärten die Zugehörigkeit dieser Länder zum neugebildeten <Deutschösterreich>. Am 3. November 1918 beschlossen die Deutschen Südmährens den Anschluss ihres besiedelten Kreises <Deutsch-Südmähren> an Niederösterreich und ebenfalls an Deutschösterreich ...

Obwohl damit eindeutig der Wille der geschlossen siedelnden Deutschen Böhmen und Mähren erklärt war und das alte Österreich-Ungarn nach Inkrafttreten des Friedensdiktates vom 1. 9. 1919 rechtlich bestand, besetzten tschechische Truppen ab Dezember 1918 die Gebiete des Sudetenlandes. Im festen Vertrauen auf ihr gutes Recht und die (Orwellschen) Versprechungen in Wilsons 14 Punkten leisteten die Deutschen dagegen bis auf wenige Ausnahmen keinen Widerstand und hofften, im Verhandlungswege ihr Wollen durchsetzen zu können.

Als ganz Deutschösterreich am 16. Februar 1919 seine verfassunggebende Nationalversammlung wählte, wurden die Sudetendeutschen durch die inzwischen in ihrer Heimat eingerichteten tschechischen Besatzungsbehörden an der Teilnahme gehindert. Daraufhin riefen alle Parteien des Sudetenlandes zum Generalstreik und für den 4. März 1919, den Tag des ersten Zusammentretens der Nationalversammlung in Wien, allgemein zu Demonstration für das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen in allen Bezirksstädten des Sudetenlandes auf.

Als sich an diesem 4. März Hunderttausende von Deutschen, darunter viele Frauen und Kinder, in ihrer Heimat friedlich versammelten, schoß tschechisches Militär auf die Demonstranten. Da gleichzeitig an verschiedenen Orten das Feuer eröffnet wurde, war von den Tschechen wohl von Anfang an ein bewaffnetes gewaltsames Eingreifen

¹ S. 556, Grabert 2006

² S. 297-299, Grabert 2006

beabsichtigt gewesen. Insgesamt waren an diesem einen Tag im Sudetenland 54 deutsche Todesopfer zu beklagen, dazu 104 Verwundete. Unter den Toten waren 20 Frauen und Mädchen, der jüngste Tote war erst 11 Jahre, der älteste Erschossene 80 Jahre alt ... In der Zeit von 1918 bis 1922 starben noch weitere 53 Sudetendeutsche eines gewaltsamen Todes von tschechischer Hand, weil sie Deutsche waren.

Diese Vorgänge belasteten von Anfang an das Verhältnis zwischen Tschechen und Deutschen stark, die gegen ihren erklärten Willen in den neuen Staat Tschechoslowakei gezwungen worden waren. Die Versprechungen des tschechischen Außenministers Eduard Benesch von einer »Art von Schweiz« wurden von Anfang an gebrochen: Mit groben Fälschungen – besonders in seinem berüchtigten Memoir III – täuschte Benesch 1919 die Pariser Friedenskonferenz und legte später alles darauf an, die Sudetendeutschen zu entvölkern.

Erst das unter der Mitwirkung von England, Frankreich und Italien völkerrechts-gültig zustande gekommene Münchener Abkommen vom 25. September 1938 beseitigte dieses Unrecht des Friedensdiktates von St. Germain und gewährte den Sudetendeutschen das Selbstbestimmungsrecht ...

Die „Neue Zürcher Zeitung“ vom 7. März 1919 schrieb: »Die Ereignisse in Deutschböhmen und die Akte tschechischer Brutalität gegen deutschböhmisches Demonstranten erregen die größte Erbitterung ... Es ist zweifellos, dass die tschechische Regierung beabsichtigt, die Betätigung ihrer Gewalts- und Schreckensherrschaft auf das äußerste zu treiben ... Die Wirkung dieser unbeschreiblichen Gewalttaten kann selbstverständlich nur die sein, dass sich das Verhältnis zwischen Deutschböhmen und der tschechischen Regierung unversöhnlich gestaltet und dass seit den Schießereien jede Möglichkeit einer Verständigung verschlossen erscheint ... , die tschechische Regierung irrt, wenn sie glaubt, den Widerstand der dreieinhalb Millionen Deutschböhmern mit terroristischen Mitteln unterdrücken zu können.«³

3. Das Münchner Abkommen von 1938

Zum Verständnis des Münchener Abkommens ... müssen einige geschichtliche Tatsachen genannt werden⁴:

Durch das Diktat von Saint-Germain 1919 sind die sudetendeutschen Gebiete der Republik Deutsch-Österreich entzogen und der neugebildeten Tschechoslowakei zugeschlagen worden. 3,5 Millionen Deutsche wurden gegen ihren ausdrücklichen Willen ... und gewaltsam ... (s.o.) in das neue Staatengebilde einverleibt. Aus diesem Grunde wurde ein Minderheitenschutzvertrag geschaffen, der allerdings nur auf dem Papier stand. Nicht nur die Deutschen, sondern auch Ungarn und Polen wurden von den Tschechen, die zahlenmäßig nicht einmal die absolute Mehrheit im Staate hatten, unterdrückt ...

Im Laufe des Jahres 1938 kam es zu Spannungen zwischen der Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich. Vor allem die provokante und unberechtigte tschechische Mobilmachung vom 20. Mai 1938 gegen das Reich verschärfte die Krise. Das Besondere im Jahre 1938 war, dass sich die englische Führung stark engagierte. Hitler forderte ein Ende des Terrors gegen die Sudetendeutschen. Nicht nur die Deutschen, auch die Slowaken, Polen, Ungarn und Ruthenen forderten ihre Rechte! Der Nationalitätenstaat Tschechoslowakei erzitterte in seinem Fundament.

³ Unter Anmerkung 4 steht: Zitiert in: Franz Katzer, *Das große Ringen*, Grabert, Tübingen 2003, S. 80.

⁴ *Der Große Wendig 1*, S. 556-562, Grabert 2006

Schon Ende Februar 1938 tauchte die Forderung der Slowaken nach Loslösung von Prag auf. Am 28. Mai 1938 brachte eine Abordnung von Slowaken aus den USA das Original des Pittsburgher Vertrages mit. Im August 1938 erklärte die Slowakische Volkspartei, die Tschechen vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag verklagen zu wollen. Auch die Polen forderten in scharfer Form die Rückgabe des Olsa-Gebietes.

Nachdem Lord Runciman als offiziöser Vertreter Englands im August und September 1938 einen mehrwöchigen Informationsbesuch in der Tschechoslowakei gemacht hatte, trat er für die Abtretung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich ein. Am 15. September traf sich Chamberlain mit Hitler auf dem Obersalzberg und befürwortete offiziell die Abtretung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich.⁵

Heute sind die lange geheimgehaltenen <Necas-Dokumente>⁶ bekannt, so genannt nach dem damaligen Sozialminister der Regierung Benesch, Jaromir Necas. Dieser war Mitte September 1938 in Paris und hatte Anweisung von Benesch zu einem geheimen Angebot Prags an die Westmächte (mit dem Ziel Teilabtretung bei gleichzeitiger Massenvertreibung).

... Offensichtlich wollte Benesch mit diesem Geheimbrief verhindern, dass sich Paris und London für eine Volksabstimmung aussprachen. In München wurden dann von den vier Großmächten am 29. September nur noch die Modalitäten der Gebietsübertragung geregelt. In der Präambel des Münchener Abkommens wird darauf ausdrücklich hingewiesen: „Deutschland, das Vereinigte Königreich, Frankreich und Italien sind unter Berücksichtigung des Abkommens, das hinsichtlich der Abtretung des sudetendeutschen Gebietes bereits grundsätzlich erzielt wurde, über folgende Bedingungen und Modalitäten dieser Abtretung übereingekommen.«

Benesch hatte auch den Vorschlag der Engländer von sich gewiesen, eine Abstimmung in den abzutretenden Gebieten durchzuführen. Er fürchtete berechtigterweise eine große Blamage ... So war die Tschechoslowakei zur Gebietsabtretung freiwillig bereit gewesen. Sie stimmte dann auch dem Münchener Abkommen zu. Dass es unter diplomatischem Druck zustandekam, hat es mit den meisten völkerrechtlichen Abmachungen gemein ...

4. Die Vertreibungspläne von Eduard Benesch

Dazu steht im Großen Wendig 1⁷:

Das Völkerrechts- und Menschenrechtsverbrechen der Vertreibung von mehr als 15 Millionen Deutschen nach 1945 aus Ostdeutschland, dem Sudetenland und dem östlichen Europa, wobei es rund 3 Millionen Todesopfer gab, wird heute meist mit den Deutschen vorgeworfenen Kriegsverbrechen und angeblich berechtigter Rache der Bewohner in den von Deutschen besetzten Gebieten begründet. Dass dies nur ein vorgeschobener, völkerrechtlich und historisch jedoch nicht haltbarer Vorwand ist, zeigen die geschichtlichen Tatsachen, insbesondere die historischen Entwicklungen der Vertreibungspläne.

Die polnischen Ansprüche auf das seit dem frühen 13. Jahrhundert deutsch besiedelte Ostdeutschland östlich von Oder und Neiße und die tschechischen Forderungen auf das seit

⁵ Unter Anmerkung 9 steht im Text: *Times* (London), 7. 9. 1938

⁶ Der Text des <Necas>-Dokumentes wird im *Große Wendig 1* beschrieben (S. 559 und 562)

⁷ S. 574-578, Grabert 2006

jeher deutsche Sudetenland gehen schon auf das 19. Jahrhundert zurück, wurden teilweise bereits auf dem ersten Panslawistischen Kongress 1848 in Prag erhoben. Als nach dem Ersten Weltkrieg unter Verweigerung des Selbstbestimmungsrechts der Betroffenen Teile Ostdeutschlands und das Sudetenland unter polnische oder tschechische Herrschaft kamen, wurde dort eine starke Entdeutschungspolitik offen betrieben mit dem Ziel der Polonisierung oder Tschechisierung der verbliebenen Deutschen.

Als das nicht die erhofften Erfolge zeitigte, kamen Vertreibungspläne schon vor dem Beginn des Zweiten Weltkriegs hinzu. Für diese gilt, was der Historiker Andreas Hillgruber allgemein zu den Kriegszielen der Alliierten schrieb: „Dabei war das gegnerische Konzept nicht nur eine Reaktion auf die nationalsozialistische Herausforderung; es entsprach vielmehr lange herkommenden Vorstellungen, die im Kriege zum Durchbruch gelangten.“⁸

Eine eingehende Beschreibung der Entwicklung der Vertreibungspläne mit genauen Belegen bringt Werner Trautmann.⁹ Dokumentarisch belegte Gespräche über die Planung der Vertreibung von rund 1 Million Sudetendeutschen zwischen dem zurückgetretenen tschechischen Präsidenten Eduard Benesch und seinem politischen Vertrauten und späteren Minister Hubert Ripka fanden bereits im Dezember 1938 statt, also wenige Monate nach dem Münchener Abkommen vom September 1938, lange vor Beginn des Zweiten Weltkrieges. Nach Kriegsausbruch bestanden im Spätherbst 1939 schon genauere Pläne zur Vertreibung der Deutschen aus dem Sudetenland im tschechischen Exil in Paris.¹⁰

Nachdem die tschechische Exilregierung in London unter Benesch durch die britische Regierung mit Schreiben vom 18. Juli 1940 offiziell anerkannt worden war, diskutierte man dort ab 1941 die Vertreibungspläne auch öffentlich und offiziell. Nach dem Besuch des britischen Außenministers Eden vom 16. bis 20.

Dezember 1941 in Moskau, gab dieser seinem Foreign Research and Press Service (12. 2. 1942) ein Gutachten über Ostmitteleuropa in Auftrag, worin deutsche Abtretungen von Ostpreußen, Oberschlesien und des Sudetenlandes mit Vertreibung von 3 bis nahezu 7 Millionen Deutschen vorgeschlagen wurden.¹¹

Schon im Frühjahr 1942 erklärte Benesch vor Militärs,¹² »sich etwa zwei Millionen Deutscher zu entledigen« werde »sehr schwer sein. Am besten werde es via facti (durch vollendete Tatsachen, H. W.) zu erledigen sein, durch Übereinkommen. Alle jungen Deutschen bis zu einem bestimmten Alter müssen weg.« Diese Pläne wurden darüber beunruhigten sudetendeutschen Juden in einem Brief vom 5. Mai 1942 von Beneschs außenpolitischen Berater Jan Masaryk ausdrücklich bestätigt.¹³

Im Frühsommer 1942 kündigte Benesch das Münchener Abkommen, ohne überhaupt irgendwie berechtigt, oder demokratisch legitimiert zu sein. Bald darauf annullierte die britische Regierung im August 1942 „ausdrücklich mit der Zustimmung zum Grundsatz des

⁸ Unter Anmerkung 1 steht im Text: Andreas Hillgruber, *Zweierlei Untergang*, Siedler, Berlin 1086, S. 17

⁹ Unter Anmerkung 2 steht im Text: Werner Trautmann, *Tod und Gewalt. Die Vertreibung als völkerrechtliches, politisches, ethisches, soziales und geschichtliches Problem*, Grabert, Tübingen 1989, inbes. S. 22-38; ...

¹⁰ Unter Anmerkung 3 steht im Text: Johann Wolfgang Brügel, *Tschechen und Deutsche 1939-1946*, München 1974, Bd. 2, S. 51.

¹¹ Unter Anmerkung 4 steht im Text: Zitiert von Hillgruber, aaO. (Anm. 1), S. 52

¹² Unter Anmerkung 5 steht im Text: Brügel, aaO. (Anm. 3), S. 51.

¹³ Unter Anmerkung 6 steht im Text: Trautmann, aaO., S. 24, weist auf die Kopie dieses Schreibens im Archiv der Zeitgeschichtlichen Forschungsstelle Ingolstadt (ZFI) hin.

Transfers der Deutschen aus Ostmitteleuropa“.¹⁴ Im Sommer 1943 findet sich in Benesch's Tagebuch die entlarvende Formulierung von der „Final Solution“ (Endlösung) der Frage der Sudetendeutschen.¹⁵

Indem Benesch gegenüber Roosevelt und Stalin jeweils die vorgetäuschte, in Wirklichkeit nicht vorhandene Zustimmung des anderen zur Vertreibung der Sudetendeutschen behauptete, gelang es ihm, im Sommer 1943 die Billigung beider für seine Pläne der Austreibung der Deutschen zu erreichen.¹⁶

Am 8. Oktober 1943 – noch vor der Teheraner Konferenz vom 28. November bis 1. Dezember 1943 mit der Festsetzung der <Westverschiebung Polens> – beschloss das britische Kabinett die „Abtretung Ostpreußens, Danzigs und Oberschlesiens von Deutschland“ sowie die Vertreibung von 3 bis 5 Millionen Ostdeutscher und 1 bis 1,5 Millionen Sudetendeutscher (mit Ausnahme der Bewohner des Egerlandes).¹⁷ Nach dem Teheraner Treffen der Großen Drei forderte das Organ der <Union polnischer Patrioten> die Austreibung von 7,5 Millionen Ostdeutschen aus Ostpreußen, Pommern und Schlesien.¹⁸

Anfang 1944 versicherte Premierminister Winston Churchill¹⁹ dem Regierungschef der Londoner polnischen Exilregierung Mikolajcyk, dass von den Ostdeutschen „etwa sieben Millionen, die in den Gebieten zwischen der alten polnischen Grenze und der Oder wohnten, in das eigentliche Deutschland abtransportiert würden“.²⁰ Und Churchill führte dann in seinem Fünf-Punkte-Programm für die geplante Unterredung mit Stalin als Punkt vier an: „Die gesamte deutsche Bevölkerung innerhalb der Grenzen Polens muss auswandern.“ In seiner Unterhausrede vom 15. Dezember 1944 sprach Churchill offen von der Vertreibung der Ostdeutschen: Jetzt werde »reiner Tisch gemacht, denn die Vertreibung ist, soweit wir in der Lage sind, es zu überschauen, das befriedigendste und dauerhafteste Mittel«.²¹

Der Hochgrad(33⁰)-Freimaurer Winston Churchill vergaß hinzuzufügen, dass dies das probateste Mittel sei, die 6., die russisch-slawische nachatlantische Kulturepoche (3474-5734) zu verhindern. Denn durch die Deutschen des Ostens sollte der Übergang zur 6. Kulturepoche erreicht werden.

(Im Großen Wendig 1 heißt es weiter:²²) Labour-Abgeordnete und selbst polnische Politiker protestierten gegen solche Verbrechensplanung und die offensichtliche Verletzung des Völkerrechts wie der Haager Landkriegsordnung durch Churchill.

Auf der Konferenz von Jalta am 7. Februar 1945 erklärte Churchill dazu noch: »Bezüglich der Neiße: Wir haben immer die Bewegung der polnischen Grenzlinien nach dem Westen unterstützt, aber unter der Bedingung, dass sie nicht mehr nehmen, als sie wünschen und als sie handhaben können. Es wäre sehr schade, die polnische Gans mit

¹⁴ Unter Anmerkung 7 steht im Text: Hillgruber, aaO. (Anm. 1), S. 53.

¹⁵ Unter Anmerkung 8 steht im Text: Trautmann, aaO. (Anm. 2), S. 24, weist auf die Kopie des Textes im Archiv des ZFI (s.o.) hin.

¹⁶ Unter Anmerkung 9 steht im Text: Die Einzelheiten beschreibt Trautmann, ebenda, S. 24 f.

¹⁷ Unter Anmerkung 10 steht im Text: Hillgruber, aaO. (Anm. 1), S. 54

¹⁸ Unter Anmerkung 11 steht im Text: *Wolna Polska*, 19. 1. 1944

¹⁹ Siehe Kapitel XX.2.-4.

²⁰ Unter Anmerkung 12 steht im Text: Trautmann, aaO. (Anm. 2), S. 27, ...

²¹ Unter Anmerkung 14 steht im Text: Churchill-Reden, hg. Von Charles Eade, Zürich 1949, Bd. V., S. 466 f.

²² S. 574-578, Grabert 2006

deutschem Futter so vollzustopfen, dass sie an einer Magenverstimmung zugrunde ginge. Großer Teil der öffentlichen Meinung ist über den Gedanken empört, viele Millionen Menschen mit Gewalt zu transferieren. Ich bin nicht empört.

Ich weise auf den Erfolg der griechisch-türkischen Transferierungen nach dem letzten Krieg hin – allerdings betrafen diese nur 1/2 Million Menschen. Wenn die Polen Ostpreußen und Schlesien übernehmen, bedeutet das die Transferierung von 6 Millionen Deutschen. Dies könnte mit modernen Einrichtungen geschaffen werden ... Wir haben 5 oder 6 Millionen (Deutsche H.W.) getötet und werden vor Beendigung des Krieges wahrscheinlich noch eine weitere Million töten. Dadurch müsste in Deutschland für die transferierten Menschen Raum genug vorhanden sein. Sie werden gebraucht werden, um die Lücken zu füllen; daher fürchte ich das Problem einer Transferierung nicht, solange es im richtigen Verhältnis steht.»²³

So hatten sich die Herrschenden in Moskau, London und Washington mit der Vertreibung von Millionen Deutschen einverstanden erklärt – auch schon, bevor die später den Deutschen vorgeworfenen Kriegsverbrechen bekannt gemacht wurden. Besorgnis erhob sich höchstens noch wegen der Frage, ob das zerstörte Restdeutschland in der Lage sein würde, solche Mengen entwurzelter Menschen aufzunehmen. Das Verhängnis nahm so seinen Lauf und die Tschechen konnten sich schon bei der ersten <wilden> Vertreibung vor der Potsdamer Konferenz im Juli 1945 auf die stillschweigende Duldung durch die Alliierten berufen, nach dem Potsdamer Treffen auf die offizielle Bewilligung durch die Sieger.

50 Jahre danach ist dieses Menschen- und Völkerrechtsverbrechen der millionenfachen Vertreibung immer noch nicht gesühnt, die allen Rechtsnormen entgegenstehenden Benesch-Dekrete von 1945 sind noch in Kraft und wurden kürzlich ausdrücklich vom tschechischen Verfassungsgericht bestätigt, vom tschechischen Präsidenten wie vom Regierungschef in Prag verteidigt. Und Churchill wurde sogar – wohl auch für seine <Verdienste> um die Vertreibung – nach 1945 mit dem Aachener Karlspreis²⁴ von Deutschen geehrt ... Wohl eine erste „Frucht“ der Orwellschen Umerziehung, die dahin geht, dass man seinem „Herrn“ die Ehre erweist.

Im Großen Wendig I²⁵ steht:

Zur Rechtfertigung der Vertreibung der Sudetendeutschen aus ihrer Heimat nach 1945 gehört die Geschichtslegende, nach dem Münchener Abkommen vom 29. September 1938 seien Tschechen aus dem dann dem Deutschen Reich angegliederten Sudetenland <vertrieben> worden. Eine solche Vertreibung hat es niemals, insbesondere 1938-1945 nicht gegeben. Tatsache ist, dass in den vom Münchener Abkommen betroffenen Gebiet der damaligen Tschechoslowakei neben der deutschen Mehrheit Ende 1918 rund 160 000 tschechische Volksangehörige lebten, es im Mai 1939 nach amtlichen Statistiken²⁶ jedoch etwa 320 000 Tschechen waren, also rund doppelt so viele.

Sie waren nach 1918 zum Beispiel als Beamte oder Lehrer auch in rein deutsche Orte gekommen, um diese Gebiete zu tschechisieren. Von diesen Zuwanderern zogen nach

²³ Unter Anmerkung 15 steht im Text: *Die Jalta Dokumente, vollständige deutsche Ausgabe der offiziellen Dokumente des US- State Departements über die Konferenz von Jalta*, Göttinger Verlagsanstalt 1956, S. 171.

²⁴ Der Aachener Karlspreis ehrt vornehmlich Mitglieder der *Geheimen Weltmacht*, wie Graf Coudenhove-Kalergi, Walter Scheel, Henry Kissinger, Helmut Kohl, Königin Beatrix der Niederlande, Bill Clinton (siehe C.C. Stein *Die Geheime Weltmacht*, S. 373/374, Hohenrain 2001)

²⁵ S. 563, Grabert 2006

²⁶ Unter Anmerkung 1 steht im Text: Zitiert in: *Deutscher Ost-Dienst*, Nr. 12, 27. 3. 1992.

der Angliederung des Sudetenlandes viele in ihre tschechische Heimat zurück, in das spätere Protektorat, niemand wurde vertrieben. Auch eine Reihe politisch Andersdenkender, deutsche SPD- und KPD-Funktionäre und Mitglieder, verließ damals die wieder deutschen Gebiete, da sie nicht unter dem Nationalsozialismus leben wollten. Viele von ihnen emigrierten dann über die Tschechoslowakei in den Westen. Auch diese wurden nicht vertrieben, sondern gingen freiwillig ...

5. Die ersten Konzentrationslager Europas

In den Geschichtsbüchern wird Deutschland für den zweiten Weltkrieg verantwortlich gemacht. Es wird das Bild erstellt, dass Deutschland friedliebende Länder wie Polen überfallen hätte.²⁷ Hitler zählte zu den Geistfeinden und war Gegner der deutsch-mitteleuropäischen Mission. Er stand mit seiner Geistgegnerschaft aber nicht allein.

Rolf Kosiek schreibt²⁸:

Die ersten KZs in Europa wurden nach Gründung des polnischen Staates im ehemaligen deutschen Posener Gebiet von Polen für Deutsche errichtet: noch im Herbst 1918 das Lager Szcypiorno und 1919 Stralkowo.²⁹ Mehr als 8000 Deutsche sollen dort in der ersten Nachkriegszeit interniert worden sein. Viele überlebten die Lager nicht. Mehr als eine Million Deutsche verließen angesichts der Unterdrückungs- und Enteignungsmaßnahmen bis 1938 ihre ostdeutsche Heimat, eine erste Vertreibung.³⁰

Die planmäßige Entdeutschung wurde von Polen auch öffentlich verkündet. Am 10. April 1923 erklärte der damals amtierende polnische Präsident General Ladislaus Sikorski bei einer Rede im Posener Rathaus in großer Offenheit nach der Begrüßung durch den Stadtpräsidenten Ratajski, der festgestellt hatte, dass »die deutsche Gefahr« nicht eher beseitigt sei »bis alles deutsche Land in polnische Hände übergegangen sei und der Feind nicht mehr unnötig im eigenen Lande ernährt zu werden brauche.³¹ ...

Zur Zeit des totalitär regierenden Marschalls Pilsudski wurde 1926 das Konzentrationslager Bereza-Kartuska in Galizien und das in Brest-Litowsk eröffnet, wo neben Deutschen auch Ukrainer und andere politische Gegner gefangen gehalten wurden. In diesem Zusammenhang ist auch erwähnenswert, dass Warschau mindestens zweimal, im Winter 1932/33³² und im Dezember 1933/ Januar 1934³³ versuchte, Frankreich zu einem gemeinsamen Angriffskrieg gegen das Deutsche Reich zu bewegen ...

²⁷ Siehe unten und 6., bzw. Kapitel XXVII.1./2.

²⁸ In: *Der Große Wendig 1*, S. 528/529, Grabert 2006

²⁹ Unter Anmerkung 3 im Text steht: Hermann Rauschnig, *Die Entdeutschung Westpreußens und Polens, Zehn Jahre polnische Politik*, Reimar Hobbing, Berlin 1930, Nachdruck hg. von Wolfgang Kessler als *Die Abwanderung der deutschen Bevölkerung aus Westpreußen und Posen 1919-1929*, Reimar Hobbing, Essen 1988, Rudolf Trenkel, *Polens Schuld am 2. Weltkrieg 1920-1939*, Hamburg 1977; Bolko Frhr. von Richthofen u. Reinhold Robert Oheim, *Die polnische Legende*, Arndt, Kiel 2001, Teil 3, S. 102 f.; Wolfgang Popp, *Wehe den Besiegten*, Tübingen 2000, S. 126ff.

³⁰ Unter Anmerkung 4 steht im Text: Franz Lüdtkens und Ernst Otto Thiele, *Der Kampf um deutsches Ostland*, Friedrich Foelder, Düsseldorf o..J.

³¹ Unter Anmerkung 5 steht im Text: Im Bericht des deutschen Generalkonsuls in Posen an das Auswärtige Amt vom 12. 4. 1923 in: (Hg), *Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges*, Carl Heymanns, Berlin 1939, S. 10.

³² Unter Anmerkung 7 steht im Text: Zit. in: Alfred Schickel, *Deutsche und Polen*, Gustav Lübbe, Bergisch Gladbach 1984, S. 193.

³³ ebenda, S. 206

Allein in den sieben Tagen vom 25. bis 31. August 1939 nahmen die Polen mindestens 43 einzelne Grenzüberschreitungen vor, bei denen meist deutsche Höfe angezündet und mehrere Deutsche, auch Zollbeamte erschossen wurden.³⁴ Es kam dann in Polen mit Schwerpunkten in den ersten Kriegstagen zu den berüchtigten Todesmärschen für rund 8000 verhaftete Deutsche aller Altersgruppen und beiderlei Geschlechts zu diesen Lagern und nach weiteren Orten sowie zu Ausschreitungen des <Bromberger Blutsonntags> am 6. September 1939, wobei insgesamt mehr als 5800 Deutsche ums Leben kamen.³⁵ Nach der Besetzung Polens durch die Rote Armee wurden von Polen ab 1944 mehr als 1250 KZs für Deutsche im altpolnischen und im Oder-Neiße-Gebiet eingerichtet. Die schlimmsten waren Lamsdorf bei Falkenberg in Oberschlesien, wo nachweislich 1945/46 mehr als 6000 Menschen auf brutale Weise umgebracht wurden, Tost und Myslowitz ebenfalls in Oberschlesien bei Bromberg, Granow bei Lissa, Sikawa bei Lodz und Jaworow bei Tschenstochau.

6. Polens Imperialismus im 20. Jahrhundert

Dazu schreibt Rolf Kosiek³⁶:

Die Polen sehen sich gern als einen Opferstaat des 20. Jahrhunderts und werden vielfach vom Ausland auch als solcher betrachtet. Das ist jedoch falsch. Richtig ist, dass Polen vor allem Tätervolk war und von 1918 bis 1938 alle seine Nachbarn ohne Ausnahme in Angriffskriege überfallen und ihnen mehrheitlich nichtpolnische Gebiete geraubt hat. In diesen hat es dann sofort scharfe Polonisierungsmaßnahmen durchgeführt, die andersvölkischen Minderheiten unterdrückt oder zur Flucht veranlasst ...

Nach den deutschen Siegen über die russischen Angriffsarmeen im ersten Weltkrieg wurde am 5. November 1916 von Deutschland und Österreich, die den russischen Teil Polens erobert hatten, ein selbständiges Polen ausgerufen: nach mehr als 120 Jahren gab es wieder einen polnischen Staat, der allerdings auf dem vorher russischen Teil Polens (Kongress-Polen) zunächst beschränkt war.

Statt den beiden deutschen Staaten für diese Geburtshilfe dankbar zu sein, nutzte das junge Polen jedoch ab 1918 unter Josef Pilsudski die Niederlage der Mittelmächte zu eigenem Vorteil aus und besetzte schon ab November 1918 die deutsche Provinz Posen und Teile Westpreußens. Bei den Pariser Friedensverhandlungen 1919 erhob Polen mit gefälschten Karten, Statistiken und Bevölkerungsangaben in Denkschriften und Noten Ansprüche auf große Teile Ostdeutschlands, die größtenteils in Versailles entweder dann Polen zugesprochen oder für die Volksabstimmungen angesetzt wurden. Diese gingen 1920/21 sämtlich mit großen Mehrheiten für Deutschland aus.

Die Warschau in Versailles und St. Germain³⁷ 1919 zugefallenen großen preußischen und österreichischen Provinzen stärkten den polnischen Nationalismus und trieben ihn zu

³⁴ Unter Anmerkung 10 steht im Text: einzeln aufgeführt in: Auswärtiges Amt (Hg.) aaO. (Anm. 5), S. 307-311.

³⁵ Unter Anmerkung 11 steht im Text: Richthofen und Oheim, aaO. (Anm. 3), Teil 2: *Polens Marsch zum Meer*, S. 229.

³⁶ In: *Der Große Wendig 1*, S. 530-536, Grabert 2006

³⁷ Es ist interessant, dass gerade an diesen Orten das für Mitteleuropa verhängnisvolle Diktat geschaffen wurde. In Versailles – wo auch der absolutistische Herrscher Ludwig XIV. „throne“ – wurde 1871 das Deutsche Reich proklamiert. Der Name St. Germain entspricht dem Namen von Christian Rosenkreuz (Johannes der Evangelist) in der Inkarnation im 18. Jahrhundert als der Graf von St. Germain. (Siehe u.a.: K.-H.Uhlenried

weiteren Gebietserwerbungen an, so dass schließlich um 1921 mehr als 40 Prozent der Bevölkerung des neuen Polen Nichtpolen waren: im Zeitalter der (sogenannten) Selbstbestimmung der Völker³⁸ ein friedensgefährdender Anachronismus. Polen konnte diese imperialistische Politik betreiben, weil es besonders von Frankreich gestützt wurde, das in Polen einen zuverlässigen Verbündeten gegen das Deutsche Reich sah.

Wenn man bedenkt, welche vermittelnde Rolle Polen für den gesamten slawischen Raum in bezug auf die nächste, die slawische Kulturepoche gehabt hätte, ist die imperialistische deutschfeindliche Politik „ein Schaufeln am eigenen kulturellen Grab“. Die nächste, die slawische Kulturepoche hätte sich – so Rudolf Steiner – von Mitteleuropa befruchten lassen müssen.³⁹ Insofern sie Mitteleuropa entgegenarbeitet, verhindert sie die eigene kulturelle Zukunft. Heute wird Polen vom Amerikanismus „befruchtet“ bzw. zerstört, nachdem es jahrzehntelang vom amerikanischen Ableger Bolschewismus/Kommunismus terrorisiert wurde.

Im slawischen Raum von Russland setzten westlich-okkulte Kreise den bolschewistischen Keim des Bösen. Es ist anzunehmen, dass die Freimaurerloge „Grand Orient de France“, die von England aus gegründet wurde und die Politik Frankreichs bestimmte, ebenso wie in Serbien vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges,⁴⁰ so auch vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges in Polen Großmachtambitionen schürte, um Deutschland zur Reaktion zu treiben.

Es stellt sich die Frage, welche Rolle die katholische Kirche – insbesondere jesuitische Kreise, evt. um Joseph Hieronim Retinger (Kapitel XVIII.8.) – bei dem ganzen Geschehen in den entscheidenden Jahren von 1918-1921 spielte, denn der Katholizismus war schon immer in Polen sehr präsent. Es ist durchaus denkbar, dass jesuitische und freimaurerische Kreise gemeinsam daran arbeiteten, um die freie geistseelische Entwicklung der Menschheit, die sich durch Mitteleuropa und den slawischen Raum hätte vollziehen müssen, für alle Zukunft zu verhindern. Die Geistfeinde konnten triumphieren, als Rudolf Steiner desillusionierend 1921 bekannt gab, dass ... *jenes Gebiet, das europäische Gebiet, das lange Zeit hindurch der eigentliche Schauplatz der Zivilisation der Menschheit war, für die Zukunft dieser Schauplatz nicht mehr wird sein können.*⁴¹

Weiter schreibt Rolf Kosiek:⁴²

Als ein ausländisches Urteil zur polnischen Unterdrückung andersvölkischer Minderheiten sei der britische „Manchester Guardian“ vom 17. Okt. 1930 zitiert: »Der polnische Terror in der Ukraine ist heute schlimmer als andere in Europa. Aus der Ukraine ist ein Land der Verzweiflung und Zerstörung geworden. Was um so aufreizender ist, als die Rechte der Ukrainer völkerrechtlich gewährleistet sind, während der Völkerbund allen Appellen und Darlegungen gegenüber taub ist und die übrige Welt nichts davon weiß und sich nicht darum kümmert.«

Im Einzelnen umfaßt der polnische Imperialismus des 20. Jahrhunderts die folgenden Schritte:

Rudolf Steiner und die Bodhisattva-Frage, S. 162, Lochmann-Verlag 2003 und Irene Tetzlaff *Der Graf von Saint Germain* J. Ch. Mellinger- Verlag Stuttgart 1980)

³⁸ Woodrow Wilsons 14-Punkte-Programm

³⁹ GA 174a, 18. 3. 16, S. 106/7, Ausgabe 1982

⁴⁰ Siehe Kapitel VII.2./3.

⁴¹ GA 209, 24. 12. 21, S. 136, Ausgabe 1982, Titel: *Das Fest der Erscheinung Christi*.

⁴² In: *Der Große Wendig 1*, S. 530-536, Grabert 2006

1. *Mit dem polnischen Posener Aufstand vom 26. Dezember 1919; die gewaltsame Besetzung des bis dahin deutschen Posener Landes durch polnische Streitkräfte und die Vertreibung der deutschen Verwaltung und der Amtsenthebung der Beamten aus der in ihrem Westteil mehrheitlich besiedelten Provinz Posen. Eine deutsche Rückeroberung Posens wurde von den Alliierten untersagt: Am 17. Februar 1919 wurde ein Waffenstillstand für die Posener Front geschlossen. Die gewaltsame polnische Inbesitznahme erfolgte also schon, bevor die Friedensverhandlungen in Versailles begannen, die das Posener Land ohne Volksabstimmung Polen zusprachen.*
2. *Der gleichzeitige ebenfalls mit Waffengewalt unternommene polnische Versuch, auch das mehrheitlich deutsch bewohnte Westpreußen zu erobern scheiterte am monatelangen Widerstand deutscher Freiwilliger des Grenzschutzes. Obwohl in den für Volksabstimmungen vorgesehenen Kreisen West- und Ostpreußens am 11. Juli 1920 jeweils mehr als 90 Prozent der Bevölkerung für Deutschland stimmten, was auch im übrigen Westpreußen erfolgt wäre, wurde das zu mehr als 95 Prozent deutsche Danzig eine <Freie Stadt> und musste das restliche Westpreußen ohne die Abstimmungsgebiete an Polen abgetreten werden.*
3. *1919 fiel die polnische Haller-Armee unter General Josef Haller De Hallenberg (1873-1960) in das bis dahin zu Österreich gehörende Ostgalizien ein, wo sich gerade die Westukrainische Volksrepublik bilden wollte, eroberte Lemberg und vertrieb bis zum 17. Juli 1919 die letzten ukrainischen Truppen aus Ostgalizien. Gegen den Protest der mehrheitlich⁴³ ukrainischen Bevölkerung sprach am 21. November 1919 die alliierte Botschafterkonferenz Polen ein 25-jähriges Mandat über Ostgalizien zu, am 15. März 1923 die volle Hoheit über das Land.*
4. *Als polnische Ostgrenze hatte der Oberste Rat der Alliierten am 8. Dezember 1919 die Curzon-Linie vorgeschlagen, die ungefähr der polnischen Siedlungsgrenze entsprach. Am 26. April 1920 fiel Pilsudski mit polnischen Truppen über diese Grenze hinweg in die von den Sowjets besetzte Ukraine ein, vertrieb zusammen mit dem nationalukrainischen General Petljura die in den Revolutionswirren noch schwachen Bolschewisten, kam am 8. Mai 1920 bis Kiew, musste dann vor der sowjetischen Armee bis Warschau zurückweichen, wo er, von Franzosen beraten, im <Wunder an der Weichsel> am 16. August 1920 die Rote Armee besiegen konnte. Im Frieden von Riga wurde am 18. März 1921 die polnische Ostgrenze rund 250 Kilometer östlich der Curzon-Linie festgelegt, wodurch große mehrheitlich ukrainisch oder weißrussisch besiedelte Gebiete an Polen kamen, das sogenannte Ostpolen, das 1945 wieder an die Sowjetunion fiel.*
5. *Das vorher russische Litauen war 1915 von deutschen Truppen befreit worden. Am 16. Februar 1918 wurde in der Hauptstadt Vilnius (Wilna) das selbständige Litauen ausgerufen, dem der deutsche Reichstag im März 1918 zustimmte. Nach dem Abzug der deutschen Truppen im Januar 1919 einigten sich Moskau und Warschau, die zunächst beide Ostlitauen mit Vilnius abwechselnd besetzt und beansprucht hatten, darauf, dass dieser Landesteil bei Litauen bleibe. Am 9. Oktober 1919 überfiel in einem militärischen Handstreich der polnische General Lucjan Zeligowski erneut Ostlitauen und eroberte Vilnius. Die gewaltsame polnische Eroberung wurde von der alliierten Botschafterkonferenz am 15. März 1923 als polnischer Besitz bestätigt, was Litauen bis 1938 nicht anerkannte.*
6. *Vor und nach der eine große Mehrheit für Deutschland ergebenden Volksabstimmung in Oberschlesien am 20. März 1921 versuchten polnische Streitkräfte (Insurgenten) unter Adalbert Korfanty von 1919 bis 1921 in mehreren Einfällen und Aufständen unter Mithilfe polnischer Truppen, unter anderem der Haller-Armee Oberschlesien zu*

⁴³ Das Selbstbestimmungsrecht der Völker (nach Woodrow Wilson) kommt nur dann zum Tragen, wenn es in die okkult-politischen Pläne der westlichen Geheimkreise passt.

- erobern und so vollendete Tatsachen zu schaffen. Deutsche Freikorpskämpfer verhinderten das. Deutsche Erstürmung des Annabergs am 21. Mai 1921.*
7. *Nach dem von den europäischen Großmächten abgeschlossenen Münchener Abkommen vom 29. September 1938 zur Vereinigung des geschlossenen deutsch besiedelten Sudetenlandes mit dem Deutschen Reich fielen die nicht beteiligten Polen am 2. Oktober 1938 nach einem kurzfristigen Ultimatum in das 1920 der Tschechoslowakei zugesprochene Olsa-Gebiet, den westlichen Teil des Teschener Landes, ein und besetzten es gegen den Protest Prags. Die Westmächte waren darüber ungehalten, unternahmen sonst nichts.⁴⁴ Um den sofort einsetzenden Unterdrückungsmaßnahmen zu entgehen, flohen mehr als 5000 Deutsche in den folgenden Wochen aus diesem Gebiet über die Grenze in das Reich.*
 8. *Am 20. und 21. Oktober 1938 besetzten polnische Truppen sechs slowakische Grenzkreise in den Karpaten, so dass eine direkte polnische Grenze entstand und der bestehende <Kleine Korridor> an der Zips beseitigt wurde. Dennoch war Polen noch nicht <saturiert>, sondern forderte weitere, früher nie oder nur kurzzeitig polnisch gewesene Gebiete wie Ostpreußen, Danzig, Schlesien mit jeweils praktisch rein deutscher Bevölkerung. So schrieb die polnische Zeitung Gazeta Gdansk am 9. Oktober 1938: »Polen muss darauf bestehen, dass es ohne Königsberg, ohne ganz Ostpreußen nicht kann. Wir müssen jetzt in Locarno fordern, dass ganz Ostpreußen liquidiert wird. Es kann eine Autonomie unter polnischer Oberhoheit erhalten. Dann wird es ja keinen Korridor mehr geben. Sollte dies nicht auf friedlichen Wege geschehen, dann gibt es wieder ein zweites Tannenberg, und alle Länder kehren dann sicher in den Schoß des geliebten Vaterlandes zurück.«⁴⁵ ...*
 9. *Im Frühjahr 1933 und noch einmal im Winter 1933/34 versuchte Pilsudski von Warschau aus, Frankreich für einen Angriffskrieg gegen Deutschland zu gewinnen, um weiteres deutsches Land bis zur Oder, insbesondere die damals Freie Stadt Danzig, und Ostpreußen für Polen zu gewinnen. Da sich Frankreich nicht stark genug fühlte und Großbritannien abriet, kam es nicht zu diesem Angriffskrieg gegen das Reich. Zur Vorbereitung dazu ließ Pilsudski am 6. März 1933 polnische Truppen auf der zur freien Stadt Danzig gehörenden Westerplatte landen – eine Völkerrechtsverletzung – und einige Tage später polnische Einheiten im Korridor zusammenziehen.*
 10. *Nach Pilsudskis Tod (12. 5. 1935) bemühte sich am 7. März 1936, am Tag des deutschen Einmarsches in das bis dahin seit 1919 entmilitarisierte deutsche Rheinland, der neue polnische Staatschef Beck erneut um Frankreichs Mithilfe zu einem Angriffskrieg gegen das Reich: Er versicherte, Polen werde Deutschland im Osten angreifen, wenn Frankreich in Westdeutschland einmarschiere. Als Paris zögerte, reiste Beck übereilt nach London, wo er sowohl von der Regierung, als auch von König Eduard VIII. eine Absage zu seinen Kriegsplänen erhielt. Warschau wollte also schon 1936 den großen europäischen Krieg gegen Deutschland, um von diesem weitere Gebiete zu erwerben.*

⁴⁴ Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die okkult-politischen Kreise des Westens Polen für ihr Planspiel brauchten, um Deutschland nach dem „Hammer&Amboss“-Prinzip zu zerschlagen. Daher ließen sie Polen gewähren – es ging und geht diesen okkult-politischen Kreisen weder um Gerechtigkeit, noch um Völkerverständigung, noch um das Wohl der einzelnen Völker, sondern einzig und allein um ihre egoistischen Logen-Ambitionen. Polen fühlte sich durch die Alliierten aufgefordert, seine Eroberungspolitik fortzusetzen. Bald darauf wird Polen selbst einer anderen Eroberungspolitik zum Opfer fallen, nämlich der Sowjetrusslands.

⁴⁵ Unter Anmerkung 1 steht im Text: Christian Höltje, *Die Weimarer Republik und das Ost-Locarno-Problem*, Holzner, Würzburg 1958, S. 84; zit. auch bei: Karl Seeger (Hg.), *1912-1932: Generation ohne Beispiel*, Verlag für Zeitgeschichte, Butzbach 1991, S. 264.

11. *Im August 1939 nahm Polen eine Reihe von militärischen Grenzverletzungen deutscher Objekte vor. Allein in den sieben Tagen vom 25.-31. August 1939 wurden vom deutschen Auswärtigen Amt 43 meist mit Schüssen sowie mit mehreren deutschen Todesopfern verbundene Grenzüberschreitungen dokumentiert. Am 23. August wurde ein deutsches Verkehrsflugzeug auf dem Flug nach Danzig außerhalb polnischen Hoheitsgebietes in der Nähe der Danziger Grenze von polnischer Flak beschossen. Am 25. August 1939 wurde ein anderes Verkehrsflugzeug von polnischen Kriegsschiffen aus auf offener See bei Danzig beschossen. Am 7. August 1939 hatte der „Ilustrowany Kurier“ in Krakau, eine weitverbreitete polnische Zeitung, geschrieben, dass polnische Einheiten laufend Vorstöße über die Grenze hinweg in deutsches Gebiet unternähmen, um dort militärische Anlagen zu zerstören und Waffen und Geräte der Wehrmacht nach Polen mitzunehmen.*
12. *Nach der Teilmobilisierung der polnischen Streitkräfte vom 23. März 1939 erfolgte von Warschau aus die Generalmobilmachung⁴⁶ in der Nacht zum 24. August 1939, zunächst persönlich zugestellt, am 29. August öffentlich wobei die polnischen Militärpläne vorsahen, dass eine Generalmobilmachung nur für den Fall befohlen würde, dass Polen sich für den Krieg entschieden habe. Polen hatte sich also zum Krieg entschieden, als in Berlin und andernorts noch um eine friedliche Lösung und die Beibehaltung des Friedens in Europa gerungen wurde. Doch auch nach 1945 ging Polens Imperialismus noch unvermindert weiter. Die deutsche Niederlage bot eine weitere günstige Gelegenheit, und wieder nutzte Warschau diese schamlos aus:*
13. *1945: Polen besetzte mit sowjetischer Hilfe das südliche Ostpreußen, Danzig, Westpreußen, Hinterpommern, Ostbrandenburg, sowie Schlesien und errichteten in diesem Gebiet östlich der Oder und Neiße eine vorläufige Verwaltung, die im Potsdamer Protokoll auch von den Westalliierten als vorläufig anerkannt wurde. Die Bevölkerung dieser Gebiete war zu über 99 Prozent deutsch.*
14. *1945: Ende September annektierte Polen – entgegen den Potsdamer Abmachungen – auch die westlich der Oder gelegenen Teile Stettins und einen Teil des Umlandes.*
15. *1945-1949: Polen setzte seinem Imperialismus die Krone auf durch die völkerrechtswidrigen und Zigtausende an Todesopfern fordernden unmenschlichen Vertreibungen von mehr als 9 Millionen Ostdeutschen aus ihrer Jahrhunderte lang besiedelten Heimat ...*

Man kann feststellen, dass sich hier etwas geschichtlich vollzieht, was in den Jahren 1918-1921 schon „angelegt“ war: Die Vernichtung des deutsch-mitteuropäischen Kultureinflusses auf den slawischen Kulturraum, was bedeutet, dass die 6. nachatlantische Kultur, die slawisch-russische so nicht (wie ursprünglich geplant) stattfinden wird, weil

- der deutsch-mitteuropäische Kulturimpuls in Europa vernichtet wurde
- die Verbindung des deutsch-mitteuropäischen Kulturimpulses mit dem slawischen Kulturimpuls abgetrennt wurde.

⁴⁶ Die Parallelen zum Ersten Weltkrieg sind interessant. Gingen 1914 dem deutschen Ultimatum und anschließender Kriegserklärung an Russland eine Generalmobilmachung seitens Russlands gegenüber Deutschland voraus (siehe Kapitel VII.2.), so handelt 1939 Polen nach demselben Schema.

Der Menschheit des immens wichtigen 20. Jahrhunderts⁴⁷, der vorletzten, der 6. Posaune, war es frei gestellt, selbst ganze Kulturzeiträume zu vernichten. Die Entwicklung geht nach einer Übergangsphase, in der wir uns jetzt befinden, im pazifischen Raum weiter.

7. Judenpogrome in Polen

Rolf Kosiek schreibt⁴⁸: *Bei der Betrachtung des Schicksals der Juden im Europa in der Mitte des 20. Jahrhunderts wird meist nur auf die Handlungen des Nationalsozialismus abgehoben. Allzu leicht gerät dabei in Vergessenheit, dass es auch Pogrome in anderen Ländern, vor allem im Polen der zwanziger und dreißiger Jahre gab. Zu Tausenden kamen von dort jüdische Menschen in das NS-Deutschland, um den grausamen Verfolgungen in ihrer Heimat zu entgehen, insbesondere im Herbst 1938, die dann teilweise zurückgeschickt wurden. Zu dieser Gruppe gehörten unter anderen Eltern und Geschwister des Herschel Grynszpan, der am 7. November 1938 in Paris auf den Legationsrat Ernst vom Rath in der deutschen Botschaft schoß, woran dieser am 9. 11. starb.*

Später ereigneten sich in Polen die grausamen Pogrome von Jedwabne 1941⁴⁹ und Kielce 1946⁵⁰ sowie weitere Antisemitismustwellen um 1957 und 1968, die zur Auswanderung Zehntausender von Juden nach Deutschland, Israel und in den Westen führten. Nach dem Ersten Weltkrieg »zogen es die führenden nationalpolnischen Kreise um Marschall Pilsudski vor, die Juden aus dem Lande zu verdrängen.«⁵¹ Der polnisch-jüdische Historiker Emanuel Ringelblum hielt in seinem Tagebuch über die Verhältnisse der Zwischenkriegszeit in Polen fest:

»Der wirtschaftliche Boykott ließ den wildesten Instinkten des Mobs freien Lauf, der straflos tobte, Marktburden und kleine Läden zerstörte und Exzesse veranstaltete, ohne dass die staatlichen Sicherheitsorgane ihn daran gehindert hätten. Dies führte das Land in einen Zustand der fortwährenden Unruhe, verwandelte Polen in ein Mexiko, in ein Land, in dem Macht und Rechtlosigkeit herrschen. Man erzeugte solche Zustände, dass das Unkraut des Hitlerismus, des Rassismus beziehungsweise der neuzeitlichen Menschenfresserei erblühen konnte.«⁵²

Über die gesellschaftliche Ausgrenzung der Juden notierte er: »Viele Organisationen fassten lauttönende Beschlüsse über den Arierparagraphen, der automatisch zur Ausschließung von Juden aus diesen Vereinigungen führte. Aus diesen Verbänden der Ingenieure, Ärzte, Dentisten, Postbediensteten usw. wurden die am meisten verdienten Menschen ausgeschlossen, sofern ihre arische Abstammung zweifelhaft war.«⁵³

Das galt insbesondere für Offiziere. Der Historiker Alfred Schickel dazu: »Für höhere Offiziersränge waren Juden nicht zugelassen, auch wenn sie die besten Voraussetzungen mitbrachten. In die Berufsarmee wurden sie überhaupt nicht aufgenommen. Die 1919 bei der

⁴⁷ Dies ergibt sich aus den hier vorgestellten zeitgeschichtlichen Betrachtungen.

⁴⁸ In: *Der Große Wendig 1*, S. 537-540, Grabert 2006

⁴⁹ Unter Anmerkung 1 steht im Text: Jan Tomasz Gross, *Nachbarn*, München 2001; *Frankfurter Allgemeine Zeitung* 16. 1. 2001, 11. 7. 2002, 10. 7. 2003. Neben einem Bild des Ortschildes *Jedwabne* steht im Text: In *Jedwabne* fand am 10. Juli 1941 ein grausamer Pogrom an Juden statt. Bis zur Gross' Studie (siehe Anm. 1, ebenda) hatten die Polen die Täterschaft den Deutschen zugeschrieben.

⁵⁰ Unter Anmerkung 2 steht im Text: »Der Juden-Pogrom von Kielce«, in: *Der Große Wendig*, Bd. 2.

⁵¹ Unter Anmerkung 3 steht im Text: Alfred Schickel: *Deutsche und Polen*, Gustav Lübbe, Bergisch Gladbach 1984, S. 198.

⁵² Unter Anmerkung 4 steht im Text: Ebenda, zitiert S. 199

⁵³ Unter Anmerkung 5 steht im Text: Ebenda, zitiert S. 200

Staatsgründung aus der militärischen Konkursmasse der kaiserlich deutschen und österreichisch-militärischen Armee zur Verfügung stehenden jüdischen Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere sollten, wie später aus zuverlässiger Quelle bekannt wurde, nicht etwa in die neuen Streitkräfte der polnischen Republik übernommen, sondern in aller Stille <eliminiert> werden. Zu diesem Zweck gab der Generalstabschef der polnischen Armee, General Sosnkowski, im Jahre 1920 den geheimen Befehl, diese rund 10 000 Juden in einem Lager bei Jablona im Bezirk Warschau zu isolieren, um sie bei passender Gelegenheit samt ihren Unterkünften in die Luft zu sprengen. Der Plan wurde jedoch entdeckt und das Lager daraufhin aufgelöst. Mittlerweile waren immerhin einige tausend dieser <Lagerbewohner> an Hunger und Epidemien gestorben.«⁵⁴

Ferner teilte Schickel mit, dass damals in Polen »die Juden in geradezu auffallender Weise nach den späteren Methoden der Nationalsozialisten behandelt wurden ... An einigen Universitäten bildeten sich Studentenzirkel, in denen Schlagringe, Rasierklingen, Messer ausgegeben wurden und man sich mit dem Blut der bei Überfällen oder Straßenschlachten verletzten oder gar getöteten jüdischen Komilitonen brüstete.«⁵⁵

Der amerikanische Historiker Hoogan stellte fest: »Bis zum 9. November 1938 hatten 170000 Juden Deutschland verlassen, während in der gleichen Zeit annähernd 575000 aus Polen emigriert waren.«⁵⁶ Mehr als dreimal soviel Juden waren also aus Polen geflüchtet als aus dem Dritten Reich. Für 1938 schreibt er: »Im März 1938 machte der polnische Botschafter Jerzy Potocki dem amerikanischen Unterstaatssekretär Sumner Welles klar, Polen wünsche die Auswanderung polnischer Juden zu steigern ... Eine polnische Sonderkommission unter Major Micha Lepecki war 1937 nach Madagaskar gesandt worden, um die Möglichkeiten jüdischer Ansiedlung in der reichen, aber spärlich bewohnten französischen Kolonie zu untersuchen ...

Im März 1938 stimmte der Sejm einer Gesetzesvorlage zu, wonach das Essen von koscherem Fleisch verboten wurde, obwohl 2,5 Millionen Juden in Polen nur koscheres Fleisch aßen ... Im März 1938 wurde ein weiteres Gesetz angenommen, wonach die Regierung der im Ausland lebenden Bürger willkürlich die polnische Staatsangehörigkeit entziehen konnte ... Das Gesetz war als Teil des polnischen Anti-Judenprogramms von 1938 angenommen worden und sein ganz klarer Zweck war, so viele Juden wie möglich an der Rückkehr nach Polen zu hindern. Viele der im Ausland lebenden jüdischen Staatsangehörigen waren in Deutschland.«⁵⁷ Und es kam Oktober 1938 zu der deutsch-polnischen Passkrise, als Polen seine in Deutschland lebenden jüdischen Staatsbürger nicht wieder ins Land lassen wollte.⁵⁸

Ein unverdächtigere Zeuge der Verhältnisse der dreißiger Jahre in Polen dürfte auch das in Breslau erscheinende Wochenblatt „Jüdische Zeitung“ sein, das am 16. April 1937 in einem mit »Der Vernichtungs-Feldzug gegen die Juden in Polen“ überschriebenen Artikel unter anderem folgendes brachte: „Die britische Sektion des Jüdischen Weltkongresses veranstaltete in London eine Konferenz, um zu dem Vernichtungsfeldzug Stellung zu nehmen, der in Polen gegen die jüdische Bevölkerung geführt wird.

⁵⁴ Unter Anmerkung 6 steht im Text: Ebenda, zitiert S. 201

⁵⁵ Unter Anmerkung 7 steht im Text: Ebenda, zitiert S. 199 f.

⁵⁶ Unter Anmerkung 8 steht im Text: David L. Hoogan, *Der erzwungene Krieg*, Grabert, Tübingen ... 1997, S. 206

⁵⁷ Unter Anmerkung 9 steht im Text: Ebenda, S. 207 f.

⁵⁸ Unter Anmerkung 10 steht im Text: Ebenda, S. 208-211

Der ehemalige Ministerpräsident David Lloyd George hatte an die Konferenz eine Zustimmungskundgebung gerichtet, in der er auf die schwere Not der 3 ¼ Millionen starken jüdischen Bevölkerung Polens hinweist. Das Hauptreferat hielt Prof. Dr. Selig Brodetzky. Er betonte einleitend, daß es nicht der Zweck der Konferenz sei, einen Angriff gegen das Volk oder die Regierung Polens zu richten. Vielmehr ergehe ein Aufruf an das polnische Volk und die Regierung, der neun Jahrhunderte währenden Bindungen zwischen dem jüdischen und dem polnischen Volk eingedenk zu sein.

Diese Verbindung sei oftmals mit dem von Juden und Polen für das gemeinsame Vaterland vergossenen Blut besiegelt worden. Man möge es nicht zulassen, dass diese Bande jetzt durch eine Politik zerrissen werden, die scheinbar absichtlich die soziale, wirtschaftliche und politische Zurücksetzung herbeizuführen sucht. Die Armut der Juden in Polen, fuhr Prof. Brodetzky fort, könne sich jemand, der sie nicht kenne, überhaupt nicht vorstellen. Selbst diejenigen, die das Land besuchen, werden in der Regel von den krassesten Bildern jüdischer Armut und jüdischen Elends ferngehalten.

3 ¼ Millionen Juden, über 9% der polnischen Bevölkerung, leben unter Verhältnissen, mit denen verglichen die Armut in den Ländern des Westens als Reichtum erscheine. Und sogar die erbärmliche Existenz, die Juden in Polen auf diese und jene Weise führen können, wird systematisch untergraben. Ein Beruf nach dem anderen, ein Erwerbszweig nach dem anderen wird ihnen unzugänglich gemacht. Diese Politik, eine bereits bis zur Unmöglichkeit niedrige Lebenshaltung weiter herabzudrücken, muss aufhören....

Der Redner befasste sich sodann mit den physischen Angriffen auf die Juden. Es sei niederdrückend, Tag für Tag von Pogromen zu lesen. Bei aller Bereitschaft, den Erklärungen der Regierung, dass sie entschlossen sei, alle Bürger ohne Unterschied der Volkszugehörigkeit und der Bekenntnisse zu schützen, vollen Glauben zu schenken, müsse man feststellen, dass die Angriffe mit beunruhigender Regelmäßigkeit fort dauern ...

Unsere Brüder in Polen haben das Gefühl der Verlassenheit, sie haben das Gefühl, dass die Juden Englands und der großen jüdischen Gemeinschaften in der Welt sie vergessen haben. Eine starke Aktion muss eingeleitet werden, um eine Katastrophe größten Ausmaßes von unseren jüdischen Brüdern in Polen abzuwenden. Ich hoffe, dass die britische Judenheit und mit ihr die Juden anderer Länder großzügig handeln werden.«

*H.W. schreibt⁵⁹: Im Juli 1937 schrieb die amerikanische Monatszeitschrift „The Fight“, das Organ der amerikanischen Liga gegen Krieg und Faschismus ... unter der Überschrift „Polnische Pogrome“:⁶⁰
„In keinem Land ist der Antisemitismus so anhaltend und zerstörerisch wie in Polen.“
Das war mehr als vier Jahre nach der Machtübernahme Hitlers und lange nach dem Erlass der Nürnberger Gesetze.*

In der „Nation“, einer der bedeutendsten liberalen Zeitschriften in den USA, schrieb am 2. April 1938 William Zuckermann, selbst ein Jude:⁶¹ »In den letzten Jahren haben die Juden (in Polen, H.W.) beinahe ständig körperliche Angriffe und Pogrome erdulden müssen ... Dieser Ausbruch antisemitischer Bestialität findet nicht seinesgleichen in Europa, nicht einmal im Nazideutschland trotz der gemeinen Propaganda ... und der grausamen antijüdischen

⁵⁹ In: *Der große Wendig 1*, S. 541/542, Grabert 2006

⁶⁰ Unter Anmerkung 1 steht im Text: Zitiert in: James J. Martin, *The Man who invented Genocide*, Torrance (USA) 1984, S. 35.

⁶¹ Ebenda

Gesetze des Staates das Volk selbst sich durch kein einziges antijüdisches Pogrom entwürdigt hat.“

Leider ist es am 9. November desselben Jahres doch zu einem Pogrom in Deutschland gekommen, allerdings nicht durch <das Volk> sondern anscheinend auf noch unbekanntem Befehl durch Parteistellen⁶² ...

Die „Reichs-Kristallnacht“ (9. 11. 1938) stand im Zusammenhang mit dem Attentat des polnischen Juden Herschel Grynszpan (s.o.) auf den deutschen Diplomaten Ernst von Rath in der deutschen Botschaft von Paris am 7. November 1938. Von Rath starb am 9. 11. 1938. Es wäre zu hinterfragen, ob hinter Grynszpan's Attentat noch Logenkreise standen. Die Ermordung Ernst von Raths hatte ihre offizielle Ursache in den polnischen Pogromen (s.o.).

Es ist nicht unbedeutend, einen Blick auf das Datum zu werfen, denn am 9. November ist der Geburtstag desjenigen Mannes, der von okkulten westlichen Freimaurerkreisen nach Deutschland lanciert wurde, um u.a. in der Thule-Gesellschaft, deren Milieu starken Einfluss auf Hitler hatte, Judenfeindlichkeit zu predigen: Rudolf von Sebottendorf (siehe Kapitel XXXV.4.).

Aber auch von rassistisch-zionistischen⁶³ Kreisen wurde „Öl ins Feuer“ geschüttet: Diese erklärten schon am 24. März 1933⁶⁴ in einem aufsehenerregenden Leitartikel im *Daily Express* Deutschland den Krieg („*Judea declares War on Germany*“) Es wurde weltweit zum Wirtschaftsboykott Deutschlands und zum Boykott von Handel, Finanzen und Diplomatie aufgerufen.

Dabei erhoben – wie immer – die Zionisten den Anspruch, Vertreter aller Juden zu sein, was aber nicht zutrifft (siehe Kapitel XXXV.).

8. Ereignisse um den 9. 11. bzw. um den 11.9.

Am 9. 11. 1938 fand die sogenannte „Reichs-Kristallnacht“ (siehe 7.) statt. Das deutsche Datum 9. 11. entspricht dem englisch/amerikanischen Datum 11. 9. und umgekehrt. Hier nun einige unkommentierte Ereignisse (– bis zu 3 Tage –) um oder am 11. 9. und 9. 11.

- 9. 11. 1918: Revolution in Berlin und Kaisersturz, nachdem am 7.11. in München die kommunistische Revolution erfolgte und Kurt Eisner die Macht übernahm. Wilhelm II. übergab die Amtsgeschäfte an Friedrich Ebert. Der Freimaurer und Thule-Gründer Rudolf von Sebottendorf berichtete selbst, dass er am 9. 11. 1918 eine Rede gehalten habe, in der die Ideologie des späteren „Dritten Reiches“ im Kern schon vorhanden war (Kapitel XXXV.4.).
- 8./9. 11. 1923: Hitler-Putsch in München („Marsch auf die Feldherrnhalle“, zusammen mit Ludendorff)
- 11. 9. 1941: US-Präsident Roosevelt erklärte öffentlich, dass er der amerikanischen Flotte und Luftwaffe den Befehl gegeben habe, auf jedes deutsche Kriegsfahrzeug ohne weiteres zu schießen (siehe Kapitel XXVII.3.). Die deutsche Kriegserklärung an die USA erfolgte zwei Monate später.

⁶² Was geschah nun wirklich am 9. 11. 1938? Es ist z.Zt. rechtlich nicht möglich, darüber zu berichten.

⁶³ Ich erinnere: Laut UNO-Deklaration ist der Zionismus, aus dem der Staat Israel entstanden ist, r a s s i s t i s c h . Der Umgang u.a. mit den Palästinensern und anderen Völkern (z.B. Libanon 2006, Kapitel XLVIII.9.) ringsherum beweist dies tagtäglich, siehe Kapitel XXXV. Auf Druck Israels wurde diese Resolution zurückgenommen).

⁶⁴ Zwar nach der Machtergreifung Hitlers, aber lange vor den „Nürnberger Gesetzen“ 15. 9. 1935.

- 9./10. 11. 1965: Gralsscheiben-bedingter Stromausfall in New York. Er betraf 30 Millionen Menschen. Auftakt einer Serie von Stromausfällen auf der ganzen Welt. (Kapitel XXXII.5.) 33 Jahre vor 1998. (Kapitel VI.2.)
- 9. 11. 1987: Fiebig, MdB, Protokoll 184, Sitzung 8. Wahlperiode des deutschen Bundestages. Aus einem Protokoll des deutschen Bundestages: „Im deutschen Bundestag wurde – unwidersprochen – festgestellt, daß man auf Anfragen aus dem mit 200.000 DM täglich subventionierten Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg keinerlei Unterlagen bekommen habe, aus denen die Effizienz der konventionellen Krebstherapie auch nur mit einem Minimum Überzeugungskraft hervorginge“ (Kapitel XXXVII.1.)
- 11. 9. 1990: G. H. W. Bush sagt: „Aus diesen schwierigen Zeiten heraus kann, das ist unser fünftes Ziel – die Neue Weltordnung erwachsen – ... Wir haben jetzt eine UNO im Visier, die so arbeitet, wie es sich ihre Gründer ... vorgestellt haben.“⁶⁵
- 9/10. 9. 1991: Die Welt der Kornkreisforscher „bricht zusammen“. Die englische Boulevard-Zeitung „Today“ lügt der Welt vor, dass die beiden Rentner Bower und Chorley die Kornkreise gemacht hätten. (Kapitel XLIV.1.)
- 11. 9. 2001: Terroranschlag der *Geheimen Weltmacht* u.a. auf das World-Trade-Center in New York, um mit weiteren Kriegen und Terror auf die Orwellsche „Neue Weltordnung“ hinarbeiten zu können.(Kapitel VI.1./2., XXIII.2., XLII.1.)

Ein anderes Datum zeigt interessante Bezüge: Am 8. Mai 1945 schloss sich zum dritten Mal und endgültig der „Ring“ um Mitteleuropa (Kapitel XIV.1.-3.)

Am 8. Mai 1949 wurde das nach den Forderungen der Alliierten geänderte Grundgesetz vom sogenannten Parlamentarischen Rat unter Leitung Konrad Adenauers⁶⁶ angenommen.⁶⁷

⁶⁵ C.C. Stein, *Die Geheime Weltmacht*, S. 55, Hohenrain 2001

⁶⁶ Zu Konrad Adenauer siehe: Kapitel XIV.5.

⁶⁷ *Der Große Wendig 2*, S. 632, Grabert 2006

XXII. Wissenschaft und Kapital

Das Leben ist eine Schule.

Wohl dem, welcher die Prüfung besteht!

Rudolf Steiner¹

1. Der Lohn der Angst

Johannes Jürgenson schreibt²: ... *Falsche Informationen sind keineswegs harmlos. Sie erzeugen Angst, und haben immer körperliche und seelische Folgen. Es ist schon lange bekannt, dass Dauerstreß „immunsuppressiv“ wirkt, das heißt: die Abwehrkräfte herabsetzt. Angst – speziell Todesangst – kann Menschen auch umbringen. In anderen Kulturen sterben manche nur aus Angst, weil ein Mediziner den „bösen Blick“ gegen sie eingesetzt hat. Allein der Glaube an die Wirkung kann die Wirkung hervorbringen. Dasselbe kann (muss aber nicht) jemandem passieren, dem von unseren modernen Medizinerinnen glaubhaft versichert wird, er müsse binnen einer bestimmten Frist sterben, weil er „AIDS“, „Krebs“ oder sonst was habe. Der Lebenswille kann durch einen solchen „Diagnoseschock“ derart blockiert werden, dass die Vorhersage eintrifft, selbst wenn die Diagnose falsch war.*

Ähnliches, wenn auch eher schleichend, spielt sich ab, wenn man der Menschheit als Ganzes ihre Hoffnung auf Überleben³ nimmt. Jeder, der einen Krieg erlebt hat, weiß, wie essentiell das „Prinzip Hoffnung“ in schweren Zeiten ist und dass diejenigen zuerst sterben, die sich zuerst aufgeben. Auch ein guter Therapeut sollte das wissen. Als Arzt würde ich jedem Patienten zunächst die Hoffnung stärken, selbst wenn ich die Sache weniger optimistisch sähe, weil es keinen wirkungsvolleren Heilimpuls gibt. Die moderne Medizin tut das Gegenteil. Sie wird nicht müde, ständig den Teufel an die Wand zu malen, nur um sich abzusichern. Wenn etwas schief läuft, hat man es ja gleich gewusst, wenn nicht, lässt man sich feiern. Nach demselben Muster werden die Medien mit Katastrophenmeldungen⁴ gefüttert. „Angst ist ein schlechter Ratgeber“ sagt der Volksmund zu Recht. Schlechte Ratgeber regieren unser Land erfolgreich mit Hilfe der Angst ...

2. Loch an Loch und hält doch – vom „Ozonloch“

Dazu schreibt Johannes Jürgenson⁵:

¹ GA 40, S. 203, Ausgabe 1981

² In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 113 ff, Edition Resolut 2002. Alle weiteren Zitate, wenn nicht anders angegeben, sind aus diesem Buch.

³ Der von Rudolf Steiner prophezeite (Kapitel II.), hier thematisierte Zivilisationsuntergang hat nichts mit „Angstmache“ zu tun, sondern soll viel eher den Blick auf das Wesentliche lenken

- um die nächsten Jahre als Vorbereitung zu nützen

- um den Gesamtzusammenhang durch die Anthroposophie intensiver durchschauen zu lernen.

Im übrigen ist jeder frei, die in diesem Buch vorgetragene Inhalte zur eigenen Urteilsbildung auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen.

⁴ Siehe Anmerkung 3. Die *Geheime Weltmacht*-Medien bringen reihenweise Katastrophenmeldungen, damit die Menschenseele durch den Schock nicht nachdenkt und die menschheitskarmischen Zusammenhänge lernt zu durchschauen. Im Prinzip verwirren die meisten Nachrichtenbeiträge durch die bewusst platzierten Lügen und Halbwahrheiten – wenn man die Zusammenhänge nicht durchschaut.

⁵ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 115 ff., Edition Resolut 2002

Die These vom „Ozonloch“ ist mittlerweile so populär, dass fast jeder darüber Bescheid weiß. Zumindest über die offizielle Version. Ich finde die These deshalb so interessant, weil sich an ihr sehr schön zeigen lässt, wie aus einer Mischung von Dichtung und Wahrheit am Ende etwas völlig Neues gemacht wurde, das von den meisten Menschen geglaubt wird, weil sie es nicht überprüfen können. Wie kam es dazu? ...

Die ganze Panik begann ... mit dem kalifornischen Chemiker Sherwood Rowland und seinem Schüler Mario Molina. In „Natura“ erschien am 28. Juni 1974 ihr erster Artikel, in dem behauptet wurde, das Chlor aus FCKWs würde das Ozon am Südpol in großem Stil vernichten. Nun gibt es dort aber extrem wenig Chlor, so daß Molina die Behauptung einer Kettenreaktion aufstellte, nach welcher ein „Killer-Chloratom“⁶ 100.000 Ozonmoleküle zerstören würde, damit überhaupt ein Effekt eintritt. Diese Kettenreaktion konnte aber bisher nie beobachtet werden, weder im Labor, noch in der Stratosphäre, und sie ist auch ziemlich ungläubwürdig. Der NASA-Wissenschaftler Igor J. Eberstein zeigte, dass sie aus chemischen Gründen auch gar nicht stattfinden kann.⁷

Außerdem bräuchte die Molina'sche Kettenreaktion Licht als Auslöser und liefe bei Wärme schneller ab (wenn es sie gäbe). Beides wird durch die Beobachtungen widerlegt, nach denen das Ozonminimum schon in der Polarnacht erscheint und vor dem Einsetzen der Frühjahrswärme. Eberstein sagte in einem Interview: „Es gibt keine chemischen Mechanismen, die die Entstehung des Ozonloches erklären könnten. Das ist ein schweres Manko. Wenn man eine Theorie hat, sollte man einen Mechanismus vorweisen können, sonst ist es Spekulation. Die These vom antarktischen Ozonabbau sollte auf eine solidere wissenschaftliche Basis gestellt werden, bevor auf Pressekonferenzen von angeblichen Beweisen gesprochen wird.“

Die Behauptungen des Ozonabbaus durch Chlor sind nicht nur unbewiesen – sie sind falsch. Die ganze Theorie versank dann auch fürs erste in der Versenkung, bis 1988 eine dubiose „Wissenschaftler“-Gruppe, das „Ozone Trend Panel“ (OTP), mit viel Getöse die Presse mobilisierte: Man habe festgestellt, dass das Ozon weltweit von 1969-1986 um 2-3% abgenommen habe. Mal abgesehen davon, dass der Wert im Bereich der Messungenauigkeit liegt und somit gar nichts besagt, ist es schon ziemlich vermessen, bei ständigen Schwankungen um 200%⁸ und mehr einen so kleinen Wert zu behaupten, und das in einem so kurzen Zeitraum. Völlig unter den Tisch fiel dabei auch die Sonnenfleckenaktivität, die sich in Zyklen von 11 Jahren stark ändert und großen Einfluss auf alle Vorgänge in der Atmosphäre hat. Aber die 21 Mitglieder des OTP waren mehrheitlich Befürworter der „Ozonlochtheorie“ (unter ihnen auch Rowland und Molina) und ein „Beweis“ musste her.

Dubios waren vor allem die Methoden: Zunächst bekam die Presse nur eine „Exekutiv-Zusammenfassung“, die Daten waren zunächst nicht überprüfbar. Der Bericht selbst wurde erst fast drei Jahre später, im Dezember 1990 nachgereicht, und auch dann nur einem ausgewählten Kreis von Leuten. Es stellte sich heraus, dass man die Meßdaten anderer Wissenschaftler solange „berichtigt“ hatte (man umschrieb das

⁶„Killer-Chloratom“, „Killer-Viren“ usw. Diese Begriffe vermitteln das Bild „vollständiger Zerstörungsgewalt.“ So werden bis in unsere Tage haarsträubende Zahlen frei erfunden und „Killer“ entdeckt, um mit dem nächsten Dogma die Menschen oder auch bestimmte Menschen an der Nase herumzuführen, ihnen Angst einzujagen und mit Lügen Geld zu machen.

⁷ Unter Anmerkung 131 steht im Text: „Geophysical Research Letters“, Mai 1990

⁸ Jürgenson, S. 117: Die Werte der Antaktis schwanken regelmäßig zwischen 150 und 450 Dobson-Einheiten (= Maßeinheit der Ozonkonzentration. Dobson, der großen Pionier der Ozonforschung lehrte in Oxford. Jürgenson, S. 116)

als „reanalysieren“), bis man den „Trend“ so hatte. Die Studie beginnt auch ganz zufällig im Jahr 1969, einem Jahr mit relativ hohen Ozonwerten, nach dem Minimum von 1958-1962.

Es gab selbstverständlich Proteste von seriösen Wissenschaftlern gegen die unredlichen Methoden des OTP, die aber nicht bis in die allgemeine Presse vordrangen. Desmond Walshaw, einer der führenden Atmosphärenforscher und Mitarbeiter Dobsons meinte: „Eine der größten Schwierigkeiten ist, dass die Daten, die vom Welt-Daten-Center publiziert werden, völlig von den Beobachtungsstationen korrigiert worden sein können – oder eben auch nicht. Manchmal ist das so, manchmal auch nicht.“

Auch die norwegischen Ozonforscher Thormod Henrikson und Soren Larson (ebenfalls ein Schüler Dobsons) widersprachen dem OTP: „Das generelle Gleichgewicht zwischen Bildung und Zersetzung des Ozons hat sich nicht verändert, jedenfalls nicht in dem Maß, das in den langfristigen Beobachtungen sichtbar würde.“⁹

Sie beziehen sich dabei auf die norwegischen Messungen von 1935 bis 1989. Professor Marcel Ackerman, der Direktor des „Institute d'Aeronomie Spatiale de Belgique“ sagte:

„Meiner Ansicht nach ist noch nicht genug geforscht worden, und nicht über ausreichend lange Zeiträume. Selbst Rowland (– der Verursacher des „Ozonlochs“ –) akzeptiert das. Er sagt, dass diese Phänomene so wenig bekannt sind, dass man kein Modell dafür erstellen könne. Aber dann sagt er im nächsten Satz, dass es in Zukunft viel schlimmer sein werde als jetzt! Er widerspricht sich also in seinem Aufsatz, und zwar innerhalb eines einzigen Absatzes! Es ist unglaublich ... Diese „Lehnsessel-Wissenschaftler“ nehmen die Daten und transformieren sie. Sie „korrigieren“ die Daten und behaupten dann, es gäbe eine Ozonabnahme. Aber von einem ethischen Standpunkt ist das nicht korrekt. Sie betrogen.“

Der weltbekannte Physiker Freeman Dyson kritisierte deutlich die Apokalypsen-Behauptungen¹⁰ der Klimatheoretiker in einer Rede an der Universität Oxford:

„Die großen Forschungsgelder sind mehr in die Computersimulationen des globalen Klimas geflossen als in Beobachtungen der realen Welt, der Wurzeln und Triebe der Bäume und der Termiten. Ich mache nicht nur die Regierungsbürokraten verantwortlich für die ausufernde Betonung der Computersimulationen ...“¹¹

3. „Ozonloch“ und „Bewusstseins-Loch“

Johannes Jürgenson schreibt weiter¹²:

Die Kritik am „Ozone Trend Panel“ wurde ignoriert und kam auch zu spät, denn die Politiker hatten ungewöhnlich schnell Konsequenzen gezogen: Am 29. Juni 1990 beschlossenen Regierungsvertreter aus 83 Staaten in London die drastische Reduzierung der FCKW-Produktion und ein zukünftiges absolutes FCKW-Verbot, denn laut Molina war ja das Chlor schuld, und das kam angeblich aus den FCKWs.

Kann das Chlor überhaupt schuld sein?

⁹ Unter Anmerkung 133 steht: „Natur“, Januar 1990

¹⁰ Die Apokalypse – wie sie Johannes der Evangelist beschrieben hat – ist ein reales Geschehen, das ich in dieser Schrift für unsere Zeit aufzuzeichnen versuche. Die „apokalyptischen“ Lügen-Vorstellungen der Geheimen Weltmacht und ihrer Jünger sollen durch die Gegenbilder von der realen Apokalypse ablenken.

¹¹ Unter Anmerkung 134 steht im Text: „Carbon Dioxide in the Atmosphere and the Biosphere“, Radcliffe Lecture, Green College, Oxford University 11.10.1990.

¹² In: Die lukrativen Lügen der Wissenschaft, S. 120 ff., Edition Resolut 2002

Es ist absurd genug, daß die FCKWs ausgerechnet am Südpol herumtoben, wo sie doch fast ausschließlich auf der Nordhalbkugel produziert und im großen Stil verwendet werden (ohne dem nördlichen Ozon zu schaden) und keiner weiß, wie sie dahin kommen. Noch merkwürdiger wird es aber, wenn immer wieder auf die Messungen von Chlor in der antarktischen Atmosphäre verwiesen wird, ein wichtiger Punkt dabei aber regelmäßig „vergessen“ wird: Nur knappe 15 km entfernt von der amerikanischen Meßstation am Mc Murdo-Sund ist seit mindestens hundert Jahren der Vulkan Mt. Erebus aktiv, der allein täglich über 1000 Tonnen Chlorgas in den arktischen Himmel bläst.¹³

Das ist mehr als genug, das gesamte zusätzliche Chlor in diesem Teil der Welt zu erklären. Überhaupt – wenn Chlor die Ozonschicht angreifen würde, dann gäbe es diese schon längst nicht mehr:

- *Von Vulkanen werden jährlich 150-320 Mio. Tonnen Chlordämpfe freigesetzt. Allein der Ausbruch des Tambora 1815 entließ außer Gestein und Asche über 200 Mio. Tonnen Chlorgas in die Atmosphäre, etwa das 280fache der Welt-Jahres-Produktion von FCKWs.*
- *Die Chlormenge, die über das Meerwasser in die Atmosphäre gerät (Meersalz ist Natriumchlorid) wird auf jährlich ca. 600 Mio. Tonnen berechnet. Das ist etwa die 800fache der FCKW-Welt-Jahresproduktion.*
- *Durch Waldbrände werden weltweit jährlich ca. 8 Mio. Tonnen beigesteuert.*

Vom OTP wird zwar behauptet, das alles würde nicht in die Stratosphäre gelangen, weil die Tropopause (Grenzschicht unterhalb der Stratosphäre) das verhindern würde. Wenn dem so wäre, gälte das umso mehr für die schweren FCKWs, die erst recht keine Chance zum Aufstieg hätten. Unter solchen Umständen die FCKW-Produktion zu verbieten, ist geradezu lächerlich – es sei denn, man hat andere Gründe dafür ...

Wie auch immer – das „Ozonloch“ kann jedenfalls am vermeintlichen „Hautkrebs“ mancher Australier gar nicht schuld sein. Denn nicht einmal in den schlimmsten erfundenen Horrormeldungen reicht es bis Tasmanien. Bestätigt wird all das durch die Aussage zweier führender britischer Dermatologen, welche über die „Sunday Times“ sogar ihren Weg in den „Spiegel“ gefunden hat:

„Die Melanom-Geschichte ist erfunden“, behaupten Sam Shuster und Jonathan Rees von der Newcastle University nach einer Analyse der internationalen Fachliteratur. „Es gibt keinen Hinweis darauf, daß UV-Strahlung der Auslöser für diesen Hautkrebs ist.“ Zum Beleg ihrer umstrittenen These führen Shuster und Rees an, dass sich die Tumore auch an solchen Stellen bildeten, die nur selten oder nie der Sonne ausgesetzt seien, etwa an den Fußsohlen. Zudem kämen in Japan, wo das Sonnenbad ungebräuchlich sei, dennoch Melanome vor. Die seit Jahren verbreitete Angst vor der Sonne,¹⁴ so sagten die beiden Aufwiegler (Rowland/Molina) jetzt der britischen „Sunday Times“ werde geschürt von der Kosmetik-Industrie und von Dermatologen, die mit den Herstellern enge Beziehungen unterhielten. In Wahrheit bestehe der Zusammenhang zwischen UV-Licht und Hautkrebs allein beim Basaliom und dem Stachelzellenkrebs, die beide meist nicht tödlich enden.¹⁵

¹³ Unter Anmerkung 134 steht im Text: Philip Kyle vom „New Mexico Institute of Mining and Technology“ in: „Geophysical Research Letters“. November 1990.

¹⁴ Der moderne Dogmatismus verbietet bezeichnenderweise die „liebe Sonne“ unvoreingenommen zu genießen.

¹⁵ Unter Anmerkung 136 steht im Text: „Der Spiegel“ vom 1. 9. 1997

4. Cui bono? – die Gewinner des „Ozonlochs“

Johannes Jürgenson:¹⁶

Wenn also das „Ozonloch“ derart an den Haaren herbeigezogen ist, dann stellt sich natürlich die Frage: Wozu das ganze Geschrei? Es wird ja doch ein ziemlicher Aufwand betrieben, der Öffentlichkeit die These schmackhaft zu machen. In solchen Fällen hilft meist die Frage weiter: Wem nützt das?

Als ich in den 80er Jahren zum ersten Mal von der Sache hörte, kam mir das alles zwar etwas eigenartig vor, aber mangels besserer Informationen sah ich keinen Grund, daran zu zweifeln. Eines aber machte mich besonders stutzig: Die FCKW-Kritik kam u.a. vom amerikanischen Chemiemulti DuPont¹⁷-Corporation“, einem der weltweit größten FCKW-Hersteller. Wenn eine Firma ihr eigenes Produkt anschwärzt, dann ist das ganz sicher etwas oberfaul.

Erst Jahre später stieß ich eher zufällig auf Hintergrundinformationen zum Thema: Die Schlüsselrolle spielen die FCKWs: Eine Stoffgruppe, die zum Praktischsten zählt, was uns die Chemie beschert hat – und zum Ungefährlichsten ... FCKWs sind äußerst reaktionsträge und daher für viele Anwendungen ideal: Kühlsysteme (Freone), hocheffiziente Feuerlöschung (Halone), Lösungsmittel, Treibmittel für Schaumstoffe und Spraydosen. Sie sind derart ungiftig, dass sie als Treibgas für medizinische Inhalate verwendet wurden ...

Nun – der Grund liegt in den Patenten, die für solche Stoffe nur 50 Jahre gelten: nach Ablauf darf jeder diese Stoffe frei produzieren. Genau dieser trat für die verschiedenen FCKW-Typen in den 70er und 80er Jahren ein. Und obwohl der Weltmarkt dafür 1980 ca. zwei Milliarden Dollar betrug, war damit nicht das ganz große Geschäft zu machen, da der Preis die billigsten FCKWs aufgrund des freien Marktes bei nur einem Dollar pro Kilo lag. Schwellenländer wie Brasilien, China, Indien, Südkorea Taiwan begannen, selbst Kühlanlagen in großem Stil zu bauen – lizenzfrei. Die Nachfrage wurde bis zum Jahr 2000 allein dort auf 400-500 Mio. Kühlschränke errechnet, was eine Versiebenfachung der Welt-FCKW-Produktion bedeutet hätte, die dann zum großen Teil in den Händen dieser Länder gelegen hätte. Durch das weltweite FCKW-Verbot, das mit Hilfe der gefälschten „Ozonloch“-These durchsetzbar war, hat sich Situation grundlegend geändert:

„Erwartetes globales Abkommen zum phasenweisen Abbau Ozonstörender Chemikalien wird die Chemieindustrie zu Umstellungen zwingen, die letztendlich für die Chemiegiganten nützlich sein werden. Anstelle heutigen zwei Milliarden Dollar umfassenden Marktes wird ein neuer Markt von (Orwellschen) ozonfreundlichen Substanzen treten. Dieser Markt wird Chemiegiganten bevorteilen, die die Laboratorien und die Ausrüstung haben ozonfreundliche Ersatzstoffe zu entwickeln. Die globalen Entwicklungskosten werden wahrscheinlich vier Milliarden Dollar übersteigen – eine Summe, die nur den Riesen erschwinglich ist ... Die wahrscheinlichen Überlebenden im ozonfreundlichen Markt werden die Firmen sein, die den FCKW-Markt kontrollieren: ICI, DuPont Co, Hoechst AG, Ato-SA, Allied-Signal Inc. und Showa Denko KK aus Japan.“

Das schrieb nicht irgendein Kritiker, sondern das „Wall Street Journal in seiner europäischen Ausgabe am 29. 6. 1990, dem Tag, als in London die „Protokolle von Montreal“ unterzeichnet wurden. Bridget Paterson vom englischen Chemiemulti „Imperial Chemical Industries“ (ICI) sagte: „Es wird eine radikale Umverteilung des Marktes geben. Es wird dann nicht mehr 32, sondern sechs bis zehn weltweite Anbieter geben.“ Überflüssig zu

¹⁶ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 124 ff., Edition Resolut 2002

¹⁷ Dupont ist Mitglied der <Committee of 300> (Siehe Kapitel XXVI.3.)

erwähnen, dass der Aufwand vom Verbraucher bezahlt wird. Der tut das wohl nicht gern, aber man hat ihm ja gesagt, daß es „zum Schutz der Atmosphäre“ nötig sei. Der Markt reagierte sofort: In kurzer Zeit stiegen die Preise der billigsten FCKWs auf das 6-10 fache aufgrund der künstlichen Einschränkung (Verknappung). Auch der Staat verdient mit. Die USA erließ 1990 eine „FCKW-Steuer“ in Höhe von fast dem dreifachen des Gestehungspreises, sie soll schrittweise auf das zehnfache steigen.

Aber der Clou kommt erst noch: Die angeblich „ozonfreundlichen Ersatzstoffe“ wie das HFCKW-I34a (Patenthalter: DuPont) kostete schon 1991 das 30fache des Vorgängers! Dabei taugt das Zeug wenig: es kühlt schlechter und ist vor allem stark korrosiv, weil es die Schmiermittel herkömmlicher Kühlkompressoren zersetzt. Die neuen Kühlmittel verlangen neue Kompressoren und neue Schmiermittel. Diese sind teuer und wasseranziehend (hygroskopisch), was bedeutet, dass bei der Produktion hohe Sauberkeit und geringe Luftfeuchtigkeit herrschen müssen – beides ist in diesem Maße in den Fabriken der dritten Welt meist nicht gegeben. Welch ein Zufall!

Das bedeutet: Auch die Kühlsysteme müssen ausgetauscht werden, weil sie nicht mehr kompatibel sind. Ein gigantischer, künstlich erzeugter Markt, der nach Schätzungen zwischen 500-1000 Milliarden Dollar pro Jahr einbringt – nicht gerechnet die Folgekosten durch die Verteuerung der Lebensmittel. Wer dafür die Patente hält, ist nicht schwer zu erraten.

Für die Entwicklungsländer bedeutet das erst mal: Aus der Traum von der unabhängigen und bezahlbaren Kühlschranksproduktion. Wieviel Menschen zusätzlich an Hunger oder Lebensmittelvergiftung aufgrund fehlender Kühlsysteme sterben müssen, kann man nur vermuten – offizielle Schätzungen sprechen von 40 Millionen Menschen.¹⁸

Diese Zahl wird sogar von Robert Watson, dem Chef des korrupten OTP eingestanden. In einem Interview mit dem Journalisten Aiston Chase gab er 1989 zu, dass „infolge der unzureichenden Kühlung wahrscheinlich mehr Menschen an Lebensmittelvergiftung sterben werden als an den Folgen der möglichen Ozonabnahme.“ ...

Die US-Regierung unterstützte diese Entwicklung nach Kräften: „Das neue <Gesetz zur Schaffung sauberer Luft>, das Präsident Bush im Sommer 1991 unterzeichnete, droht Übertretern nicht nur langjährige Gefängnisstrafen an, es kriminalisiert vor allem – und darauf kommt es eigentlich an – den Transfer von Techniken und Verfahren, die Länder der dritten Welt befähigen könnte, selbst FCKW herzustellen ... Das FCKW Verbot reiht sich so nahtlos in die Politik der „technologischen Apartheid“ ein, die die USA und ihre Gefolgschaftsstaaten seit einigen Jahren gegen die Länder der Dritten Welt in immer schärferer und unverhüllter Form betreiben.“¹⁹

Der US-Chefdiplomat zur Durchsetzung des FCKW-Verbotes Richard E. Uenedick beschreibt in seinem Buch „Ozon-Diplomatie“, dass die Regierung seit Juni 1986 auf Beschluss einer nichtöffentlichen Sitzung in Lewisburg, Virginia, das Thema intensiv in der Außenpolitik einsetzte: „Das Außenministerium hat eine vielschichtige Strategie entwickelt, um so viele Regierungen wie möglich für die neue amerikanische Position zu gewinnen. In den folgenden Monaten wurden ungefähr 60 Botschaften der USA regelmäßig mit wissenschaftlichen und politischen Traktaten zum Thema versorgt. Die Botschaften wurden angewiesen, ihre Gastregierungen in einen ständigen Dialog zu verwickeln, um zu informieren, zu beeinflussen und Flexibilität zu zeigen.“²⁰

¹⁸ So bringt man Menschen mit einer Lüge um.

¹⁹ Unter Anmerkung 140 steht im Text: Maduro/Schauerhammer: „Ozonloch – das missbrauchte Naturwunder“

²⁰ Unter Anmerkung 141 steht im Text: „Ozone Diplomacy“ Harvard University Press 1991

Die englische Premierministerin, Frau Thatcher, die sich noch 1985 entschieden gegen ein Verbot der FCKWs einsetzte, wurde ein Jahr später eine glühende Kämpferin für ein Verbot. Ihr Sonderberater wurde Denys Anderson, der Vorsitzende von ICI – neben DuPont einer der Hauptnutznießer ...

5. Greenpeace und World Wildlife Fund (WWF)

Johannes Jürgenson:²¹

Auch die Umweltschutzorganisationen wurden aktiviert und mit Geld unterstützt. In den USA lassen sich (im Gegensatz zu Europa) diese Geldzuwendungen aufgrund der dortigen Veröffentlichungspflicht leichter nachprüfen. Seit 1969 flossen dort jedes Jahr nachweislich ca. 22 Mio. Dollar an Umweltschutzorganisationen. Die Gelder kamen (und kommen) von Banken und Ölgesellschaften, bzw. ihren „Stiftungen“. Vor allem sind folgende großzügige Spender zu nennen: die „Atlantic Richfield Foundation“, die „Ford Foundation“, der „Rockefeller Brothers Fund“, der „Rockefellers Family Fund“ und die „Rockefeller Foundation“.²²

Noch deutlicher wird diese Einflussnahme, wenn man sich anschaut, wer hinter dem „Club of Rome“ steht, der mit der Studie „Die Grenzen des Wachstums“ 1972 die Umweltdebatte einläutete,²³ oder wer im Vorstand des „World Wildlife Fund“ saß: Spitzenleute der Wirtschaft. So zum Beispiel: Aurelio Peccei (Vorstand FIAT und Olivetti, NATO-Mitarbeiter), Thomas J. Watson (Vorstand IBM), Dr. Luc Hoffmann (Hoffmann-LaRoche), John H. London (ehem. Vorsitzender Royal Dutch Shell, Vorstand der Chase Manhattan Bank, Direktor der N.M. Rothschild Orion Bank), Robert O. Anderson (Besitzer des „Observer“). Sollte es da etwa einigen Umweltschützern gelungen sein, heimlich die Elite der Weltwirtschaft zu unterwandern? Oder eher umgekehrt?

Ein kleines Bonbon am Rande: Geschäftsführender Vorstand von „Greenpeace“ war Ixird Melchlett, der Verwalter des ICI²⁴-Familienvermögens und Enkel von Alfred Mond, dem Gründer von ICI! Ist schon eigenartig, wie tapfer Greenpeace gegen die Konzerne kämpft. Und wie schnell ein neues Boot da ist, wenn eins versenkt wurde.

Hat es je eine „spontane“ Bürger- Bewegung gegeben, die plötzlich mit der Veröffentlichung eines Grundsatzmanifestes ausbrach, die diese Manifest binnen weniger Wochen in millionenfacher Auflage in allen wichtigen Sprachen verbreiten konnte und die Rundfunk- und Fernsehstationen im Sturm eroberte? Die Art der Verbreitung des Manifestes „Die Grenzen des Wachstums“ hat ganz und gar nichts mit Spontaneität und Bürgern zu tun. – Sein Erscheinen war der Startschuß für eine nicht enden wollende Reihe von Umweltkatastrophen, die die Medien zu wahren Horrormeldungen antrieben.

Das Ozonloch ist nur ein Beispiel dafür ... Ist es nicht merkwürdig, dass gerade die Umweltschutzbewegung, deren Mitglieder von sich selbst die Vorstellung haben, als von der Gesellschaft geächtete Störenfriede die Öffentlichkeit wachgerüttelt und auf Probleme aufmerksam gemacht zu haben, die keiner sehen wollte, dass ausgerechnet ihre Kampagnen mit der imperialen Strategie des Finanzestablishments völlig synchron laufen?²⁵ ...

²¹ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 130 ff., Edition Resolut 2002

²² Unter Anmerkung 143 steht im Text: „Who finances Environmentalism“, *Executive Intelligence Review*, N.Y.

²³ Siehe auch Kapitel XXXXII.1.

²⁴ Ich erinnere: ICI ist das Kürzel für Imperial Chemical Industries.

²⁵ Unter Anmerkung 144 steht im Text: *Maduro/Schauerhammer*: „Ozonloch“ a.a.O.

Die jungen Menschen, die voll Idealismus sind und sich bei *Greenpeace* engagieren, wissen nichts von den Verflechtungen mit der *Geheimen Weltmacht*. Es ist nicht das erste Mal, dass junge idealistische Menschen einem Irrtum hinterherlaufen.

Ein Bekannter rief bei *Greenpeace* an, um Informationen über „Chemtrails“²⁶ zu bekommen. Er bekam zur Antwort, dass es diese nicht gäbe und alles nur „Verschwörungstheorie“ sei. „Aha“ – dachte ich – „wie interessant“.

Johannes Jürgenson zitiert den Düsseldorfer Professor Wolfram Engels:²⁷

... „Der Forschungs-, Medien- und Politikzyklus läuft nach einem Schema ab: Ein Wissenschaftler äußert eine Vermutung. Der grünkarierte Teil der Presse verbreitet die Vermutung als *Tatsache*; Politiker sehen eine Möglichkeit, sich zu profilieren, beschaffen Forschungsgelder und wenden sie dem Autor der Vermutung zu. Wer die wildesten und düstersten Meinungen verbreitet, wird mit den höchsten Forschungsmitteln überschüttet und macht eine brillante Karriere. Wenn der *Hiobs-Postversand* so lohnend ist, dann finden sich in der Marktwirtschaft auch Unternehmer, die ihn betreiben ...“²⁸

6. „AIDS“

Johannes Jürgenson:²⁹

Was würden Sie davon halten, wenn karrieresüchtige Wissenschaftler eine Krankheit erfinden, die es gar nicht gibt, sie zur „gefährlichen Seuche“ erklären, mit einem armseligen Erreger, von dem noch nicht einmal klar ist, ob es ihn überhaupt gibt, und als Krönung des Ganzen ein gefährliches Gift als „Heilmittel“ verkaufen, von dem man weiß, dass es genau die Probleme verursacht, die es angeblich bekämpft?

Das ist harter Tobak und doch ist es kein Krimi, sondern *Realität*. Ich spreche von dem größten (mir bekannten) Wissenschaftsskandal des Jahrhunderts, dem man den Namen „AIDS“ gegeben hat. Ich werde das gleich Punkt für Punkt belegen.

Die meisten Menschen mögen die Vorstellung ungeheuerlich finden, dass ein kompletter Wissenschaftszweig viele Jahre nach einem Phantom forscht, ohne das zu bemerken. Man fragt sich, woran die Opfer denn sterben, wenn nicht an „AIDS“. Wir werden das gleich besser verstehen.

Das Hauptproblem der „AIDS-Forschung“ ist, dass sie sich von Anfang an auf ein Virus als Verursacher festgelegt hat, obwohl die Hinweise darauf äußerst schwach waren und inzwischen mehrfach widerlegt wurden. Trotzdem hält man bis heute verbissen an der Virusthese fest – sie wird von offizieller Seite nach wie vor als „eiserne Regel“ betrachtet und nie in Frage gestellt. Daraus resultieren auch die ständigen Mißerfolge bei der Suche nach Therapien oder Impfstoffen, trotz weltweit hochsubventionierter Forschung. Wenn jemand grundsätzlich auf dem falschen Dampfer ist, nützt die beste Forschung nichts ... Es wird meist übersehen (oder verschwiegen), dass unter dem Namen „AIDS-Forschung“ im Grunde nur Virusforschung betrieben wird – oder genauer gesagt: Gentechnologie! Dieser Etikettenschwindel sorgt unter anderem dafür, dass die Forschungsgelder weiterfließen können.

²⁶ „Chemtrails“ sind Chemikalien, die zur experimentellen Wetterbeeinflussung durch Flugzeuge (meist) des US-Militärs versprüht werden. (Siehe u.a. *Symptomatische Illustrationen* Nr. 40/Aug.-Sept. und 41/Okt. 2004)

²⁷ In *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 132, Edition Resolut 2002

²⁸ Unter Anmerkung 145 steht im Text: „Neues von Ozonloch“ in der *WirtschaftsWoche* Nr. 27, 1. 7. 1994

²⁹ In *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 136-139, Edition Resolut 2002

Das ganze Elend begann am 23. April 1984, als der amerikanische Arzt Robert Gallo³⁰ auf einer Pressekonferenz die Hypothese bekannt gab, den Erreger verschiedener rätselhafter Krankheiten entdeckt zu haben, den er „HTLV 3“ nannte. (Es scheint zur Unsitte zu werden, unbewiesene Vermutungen auf Pressekonferenzen als Tatsache hinzustellen, statt ordentliche, nachprüfbare Studien zu veröffentlichen.) Weiter hieß es, all diese Krankheiten, die man in ein „Syndrom“ zusammenfaßte (das „S“ in «AIDS») würden ganz bestimmt tödlich verlaufen. Zum Glück ließe sich aber feststellen, wen es trifft - dank eines Testverfahrens, auf daß er, Gallo, am selben Tag die Patentrechte angemeldet hatte. Daß er seine „Entdeckung“ von dem französischen Forscher Luc Montaigner abgekupfert hatte, kam erst später heraus und sorgte für internationale Verwicklungen, da es um viel Geld ging, speziell um die Gewinne aus den „AIDS-Tests“.

Die Presse war tief beeindruckt, erklärte Gallo (zu Deutsch: „Hahn“) zum „AIDS-Papst“ und schürte eine auflagensteigernde Massenpanik, die bis heute nicht widerrufen wurde, obwohl sich sämtliche Prognosen als falsch erwiesen. Die Angst vor Seuchen sitzt tief im kollektiven Unterbewussten der Menschheit und ist oft irrational. Wenn man den „Erreger“ plötzlich überall vermutet, kann sie schnell zur Hysterie werden.

Vor allem begann die Leidenszeit derer, die sich – mit oder ohne Virus – zum Tode verurteilt wähnten. In Millionen von Menschen, denen man beigebracht hatte, der Wissenschaft zu vertrauen, wurde Angst geweckt³¹ vor natürlichen menschlichen Regungen: Körperkontakt, Sexualität oder einem Kranken oder Verletzten beizustehen. Neben den sinnlosen Todesopfern der „AIDS-These“, auf die ich noch zu sprechen komme, ist das wohl der größte Schaden, der angerichtet wurde ...

Von Anfang an wurde so getan, als seien sich die Experten in Sachen „AIDS“ einig. Das ist keineswegs der Fall. Seit 1987 weisen kompetente Fachleute immer wieder darauf hin, dass die offizielle These nicht stimmen kann und voller Widersprüche steckt.

Unter den Kritikern finden wir so hochkarätige Viruskenner wie den Entdecker der Retroviren Harry Rubin; den Molekularbiologen Walter Gilbert, der für die Entdeckung des Polio-Impfstoffes den Nobelpreis erhielt, oder Kary Mullis, der 1994 den Nobelpreis für die Entwicklung der „Polymerase Chain Reaction“ bekommen hatte, die es leichter machte, Retroviren zu erkennen. Der bekannteste Fachmann unter den Kritikern ist wohl der Deutsch-Amerikaner Dr. Peter Duesberg, der an der Berkeley-University Molekularbiologie lehrt und der als erster die genetische Struktur der Retroviren analysierte. Seine erste Widerlegung der Gallo'schen Thesen veröffentlichte er im März '87 in „Cancer Research“.

Die Presse im deutschsprachigen Raum weigert sich (warum wohl?) seit nunmehr 10 Jahren standhaft, ihren Lesern auch nur mitzuteilen, dass der „AIDS-Theorie“ von kompetenter Seite widersprochen wird, außer in polemischen Artikeln, in welchen man – statt sich mit der Kritik auseinanderzusetzen – die Kritiker beschimpft, mit einer „heillosen Botschaft“ trieben „AIDS-Verharmloser ihr Unwesen“,³² vertreten „abstruse Thesen“ und „aberwitzige Behauptungen“.³³

Einzig bei der Zeitschrift „raum & zeit“ setzt man sich seit 1989 mit der Kritik auseinander und hat dankenswerterweise einen Sonderband mit den wichtigsten Artikeln dazu

³⁰ Unter Anmerkung 144 steht im Text: Zusammen mit Margaret Heckler, Secretary of Health and Human Services

³¹ „Bange machen gilt nicht“ – ein wahres Kinder-Sprichwort.

³² Unter Anmerkung 147 steht im Text: „Die Zeit“ vom 24. 3.1993

³³ Unter Anmerkung 148 steht im Text: „Der Spiegel“ 51/ 92

veröffentlicht.³⁴ Der „AIDS“-Kritiker Christoph Pfluger fasst zusammen: wird im Namen der dringenden Krisenbewältigung Wissenschaft-Sonderrecht angewandt, ein Trick, der in der Politik schon oft gespielt wurde, nicht selten mit verheerenden Folgen. Es besteht kein Grund, ... den freien Wettbewerb verschiedener wissenschaftlicher Hypothesen einzuschränken, im Gegenteil. Die zweite Krankheit der AIDS-Diskussion besteht im Ausschluß der Öffentlichkeit. Dass eine Materie komplex ist, heißt noch lange nicht, dass wir sie den (z.T. Orwellschen) Fachleuten überlassen.³⁵

Aber schauen wir uns doch die „hirnsträubenden Thesen“ der Kritiker (lt. „Spiegel“) einmal genauer an und machen uns selbst ein Bild. Ich halte es, wie schon gesagt, für eleganter, eine falsche Theorie mit ihren eigenen Waffen“ (Daten, Statistiken» zu schlagen, was bei der „AIDS“-These gar nicht schwer ist. „Die HIV-AIDS-These ist so voller Widersprüche, daß sich die Befürworter schon durch ihre eigenen Veröffentlichungen ad absurdum führen.“³⁶

7. Zum „S“ von „AIDS“

Das Kürzel AIDS heißt: Acquired Immune Deficiency Syndrome (dt.: erworbenes Immundefekt-Syndrom – zu gut deutsch: erworbenes Abwehrschwäche-Syndrom – zu noch besserem deutsch: Krankheitszeichen aufgrund erworbener Abwehrschwäche)

Syndrom heißt: *Symptomenkomplex; Gruppe von gleichzeitig zusammenauftretenden Krankheitszeichen.*³⁷ Das heißt in Bezug auf AIDS: eine Gruppe von Krankheitszeichen bzw. konkret Krankheiten (wie Krebs [Kaposi-Sarkom], Lungenentzündung, Pilzerkrankungen, usw.) wird eben als Zeichen dafür gedeutet, dass eine übergeordnete Krankheit (AIDS) vorhanden sei. Oder anders formuliert: Man nimmt konkrete Krankheiten als Anzeichen für AIDS.

Johannes Jürgenson schreibt.³⁸

Es wird der Anschein erweckt, die „AIDS-Theorie“ sei bewiesen und die Argumente der Gegner schwach – doch wie so oft ist das Gegenteil der Fall.

Angeblich ist „AIDS“ eine neue Krankheit. Es ist jedoch – wie der Name schon sagt – ein „Syndrom“, d.h. ein Sammelsurium von Krankheiten, die alle altbekannt sind. Wir finden hier schwere Erkrankungen wie die Lungentzündung PCP (Pneumocystis-carinii-Pneumonie), Krebs (Kaposi-Sarkom u.a.), Pilzerkrankungen (Candidiasis), geistiger Verfall (Demenz), körperliche Auszehrung (Kachexie), aber auch Allerweltsleiden wie Leistungsabfall, Müdigkeit, Nachtschweiß, Herpes, ungeklärte Durchfälle, Fieber, Gewichtsverlust, Allergien und Hauterscheinungen.³⁹

In Afrika dürfen die dort verbreiteten Mangelkrankheiten mittlerweile als „AIDS“ diagnostiziert werden, auch ohne „Test“. Was davon jetzt „AIDS“ ist und was nicht, entscheidet letztlich der untersuchende Arzt. Nachdem die „AIDS“- Fälle in den 80er Jahren nicht so seuchenartig zunahmen wie prognostiziert, wurden immer mehr Krankheiten in das AIDS-Syndrom miteinbezogen, um wenigstens einen kleinen Anstieg verzeichnen zu können. Zuständig für die „AIDS“-Definition ist das amerikanische „Center of

³⁴ Unter Anmerkung 149 steht im Text: „AIDS“ – Dichtung und Wahrheit (siehe Literaturliste)

³⁵ Unter Anmerkung 150 steht im Text: Christoph Pfluger in „Diagonal“ 8/90 (Schweiz) Titel: „Stell Dir vor, es ist AIDS- und kein Virus macht mit – AIDS ein ansteckender Irrtum?“

³⁶ Unter Anmerkung 151 steht im Text: Duesberg, raum & zeit spezial 4, S. 133, 1995

³⁷ Aus: Pschyrembel – klinisches Wörterbuch 255. Auflage

³⁸ In Die lukrativen Lügen der Wissenschaft, S. 139 ff., Edition Resolut 2002

³⁹ Unter Anmerkung 152 steht im Text: H. Dancygier: „AIDS-Ein klinischer Leitfaden“, Thieme. 1989

Disease Control" (CDC),⁴⁰ die US-Seuchenbehörde in Atlanta, laut welcher mittlerweile 32 Krankheiten zu „AIDS“ gezählt werden dürfen.

Der gemeinsame Nenner dieser Sammlung soll das „zusammenbrechende Immunsystem“ sein, was man am Absinken der T4 (Oder CD4)-Lymphozyten⁴¹ erkennen könne. Der Patient stirbt dann – wie man sagt – an der dadurch begünstigten Infektionskrankheit. Wie der Krebs da allerdings hineinpassen soll, der ja das Gegenteil verursacht, nämlich Zellvermehrung, kann niemand erklären. Die These, dass Krebs eine Folge von Immunschwäche sei, gibt es zwar in der Naturheilkunde, wird von der Schulmedizin jedoch abgelehnt (außer bei „AIDS“). Keine andere Krankheit (auch kein „Syndrom“) in der Medizin darf derart beliebig diagnostiziert werden. Das ist angesichts der „tödlichen“ Prognose unverantwortlich und völlig ohne logische Grundlage ...

Aber es kommt noch besser: An dem Ganzen ist angeblich ein „Retrovirus“ schuld: das HIV (früher: HTLV 3), das sich wohl irgendwie in die T4-Zellen einschleicht und diese einerseits zur Virusproduktion zwingt und andererseits vernichtet, wodurch das ganze Elend erst entstehen würde. Aber wie soll das funktionieren? Gallo, der „AIDS-Papst“, gibt ja selbst zu, dass das Virus – wenn überhaupt – nur eine von 10.000 T4-Zellen befällt.⁴² Andere Quellen sprechen von einem unter 500-3.000 T-Lymphozyten,⁴³ was die Sache aber auch nicht rettet, zumal das Knochenmark in der gleichen Zeit die tausendfache Menge an Lymphozyten nachproduziert.

Wie will man denn eine Armee vernichten, indem man jeden 1.000 - 10.000. Soldaten aus dem Verkehr zieht, und das bei solchem Nachschub? Darauf hat keiner der „AIDS-Experten“ auch nur ansatzweise eine Antwort. Es macht sie auch nicht stutzig, dass bei einigen schweren angeblichen „AIDS-Erkrankungen“ wie dem Kaposi-Sarkom nicht einmal die Spur eines Virus im kranken Gewebe zu finden ist.⁴⁴ Auch nicht bei der „Demenz“. Kann ja auch nicht, da sich ein Virus nur bei der Zellteilung einschalten kann, Nervenzellen sich aber nicht teilen.

„Die Chancen, daß HIV einen schwerwiegenden Mangel an T-Lymphozyten verursacht sind die gleichen wie die eines Radfahrers, der ein Düsenflugzeug einzuholen versucht.“⁴⁵ Umgekehrt findet man in gesunden Testpersonen manchmal bis zu 40mal so viele „HIV-infizierte“ Lymphozyten wie in sterbenden „AIDS“-Patienten.⁴⁶ Das Virus kann also unmöglich die Ursache sein...

Bevor es weitergeht zum Thema „AIDS“ noch eine Arbeitshypothese in unserem apokalyptischen Zusammenhang: Trennen wir bei dem Begriff AIDS davon das „S“ ab, so entsteht AID-S. Das englische Wort „aid“ heißt im Deutschen „helfen“ oder „Hilfe“. So heißt: AID – S... „Hilf“ – S...

Wofür könnte nun das „S“ stehen? Begriffe wie „Sorat“, „Satan“, „Sauron“, „Saroman“, „Supermann“, „Spiderman“ usw. beginnen alle mit „S“. Rudolf Steiner bezeichnet im

⁴⁰ Im Pschyrembel (s.o.) steht: ...von den CDC der USA erarbeitete, von der WHO empfohlene Definition. WHO heißt World Health Organisation (dt: „Welt-Gesundheits-Organisation“) – ein Orwellscher Begriff, wie sich nachfolgend zeigt.

⁴¹ Unter Anmerkung 153 steht im Text: auch: Helferzellen, eine spezielle Form der weißen Blutkörperchen.

⁴² Unter Anmerkung 154 steht im Text: R. Gallo: „Virus Hunting“, dt. „Die Jagd nach dem Virus“. 1991

⁴³ Unter Anmerkung 155 steht im Text: Schnittmann et al., 1989; Simmonds et al., 1990

⁴⁴ Unter Anmerkung 156 steht im Text: Salahuddin et al., 1988

⁴⁵ Unter Anmerkung 157 steht im Text: Duesberg, r & z spezial 4, S. 155, 1995

⁴⁶ Unter Anmerkung 158 steht im Text: Simmonds et al., 1990; Bagasra et al., 1992

eurythmischen Zusammenhang den Laut „S“ auch als ahrimanischen Laut.⁴⁷ Daher liegt es nahe, in dem Begriff AIDS, der sicherlich nicht zufällig (– mit dem damit verbundenen Schrecken –) massiv publiziert wird, einen anti-christlichen Ruf „Hilf – Satan!“ oder „Hilf – Sorat!“ zu sehen.

Die Abkürzung für World-wide-web w w w bedeutet eigentlich immer 666.⁴⁸ Der Strichcode (Barcode), der die Waren bezeichnet, hat außen und in der Mitte meist jeweils einen verlängerten Strich. Die drei verlängerten Striche haben aber nichts mit der Ware zu tun – sie bräuchte man nicht. Sie bedeuten im Zahlencode 666.⁴⁹

Ich möchte damit sagen, dass meine Arbeitshypothese zu dem Begriff AID-S vielleicht nicht ganz abwegig ist. Der Begriff AID-S hat sich vielen Menschen heute eingeprägt. Dieser Begriff steht für Lüge, Geld, Macht, Mord (s.o. und 8.-13.) und natürlich: Sexualität. Also: „Tanz um den/das (S)Tier“.

8. Hollywood in der Wissenschaft – das „HIV“-Foto

Johannes Jürgenson:⁵⁰

„Kein Foto eines isolierten HIV-Partikels ist je veröffentlicht worden und das gleiche gilt für dessen Eiweiße und sein genetisches Material. Was statt dessen publiziert wurde, sind Fotos von virusähnlichen Partikeln in Zellkulturen, die chemisch fixiert, in Kunstharz eingebettet und in ultradünne Scheiben geschnitten wurden (damit sie überhaupt fotografierbar sind), aber keine isolierten Viren (die man, ohne sie zu fixieren und einzubetten, als Ganzes fotografieren kann), geschweige denn von Strukturen in menschlichem Blut oder Körperflüssigkeiten, die das Aussehen haben, welches dem HIV-Modell entspricht. Was die ganze Welt kennt, sind Modelle, die HIV darstellen, mit den „Antennen“, die den Schlüssel zum Schloß der Zellen darstellen sollen, mit denen sich das Virus an die zu infizierenden Zellen bindet.“⁵¹

Apropos Foto: Die New Yorker Bildagentur „Stock Market“ versorgt die Presse seit Jahren u.a. mit einem Farbfoto aus dem Elektronenmikroskop, das die Unterschrift trägt: „HIV-Virus, also referred to as HTLV 3“ (HIV-Virus, auch HTLV 3 genannt). Es zeigt runde Körperchen und viele kleine gelbe Punkte, die von Journalisten als „Herausschleudern neuer Viren“ erklärt werden. Recherchen der „raum & zeit“-Redaktion beim CDC⁵² ergaben, dass das Präparat entstanden war aus dem Blut eines „HIV-infizierten Blutlers“, das man im Reagenzglas auf Leukämie-Zell-Kulturen gegeben hatte. Das Schwarz-Weiß-Foto wurde zum „Imaging“ an einen New Yorker Fotografen übergeben, der es am Computer einfärbte und die gelben Punkte hinzufügte. Das Bild zeigt lediglich Zellbestandteile.⁵³

⁴⁷ Vgl. Eurythmie-Figur von „S“

⁴⁸ Rudolf Steiner sagte im Zusammenhang mit 666-Sorat, dass der hebräische Buchstabe „Waw“ (zu deutsch u.a. „w“) der Zahl 6 entspricht (GA 104, 29. 6. 1908, S. 228, Ausgabe 1979) Siehe auch Frank Sun 666- Die Zahl des Tiers im Internet, S. 86/7, Arkana – Verlag 1999.

⁴⁹ Frank Sun 666 – Die Zahl des Tiers im Internet, S. 91-93

⁵⁰ In Die lukrativen Lügen der Wissenschaft, S. 143-146, Edition Resolut 2002

⁵¹ Unter Anmerkung 163 steht im Text: Dr. Stefan Lanka in: „HIV – Realität oder Artefakt?“ in raum & zeit 77, 1995

⁵² CDC: Center of disease control

⁵³ Unter Anmerkung 164 steht im Text: raum & zeit 77 und 78, 1995

Auch die vollmundig angekündigten „HIV-Bilder“ des Bayer-Konzerns konnten von Dr. Stefan Lanka und seiner Arbeitsgruppe als Fälschung entlarvt werden. Als Dr. Lanka auf Einladung kritischer Aktionäre auf der Bayer-Hauptversammlung im April 1998 den Wissenschaftsbetrug zur Sprache bringen wollte, wurde ihm das Mikrofon abgedreht. Obwohl Lanka die Firma aufforderte, juristisch gegen ihn vorzugehen um die Sache vor Gericht zu klären, zog es die Konzernleitung vor, ihn und einen Kollegen durch den Werkschutz zu entfernen, damit die Aktionäre nicht verunsichert werden.⁵⁴

Selbst der „Spiegel“ schreibt in einem Artikel über Wissenschaftsfälschungen: „Moderne Techniken der digitalen Bildverarbeitung machen es leicht, fiktive Publikationen mit beeindruckenden Fotos und Diagrammen zu untermauern, die jeglicher experimenteller Grundlage entbehren.“⁵⁵

Warum sollte das bei der „AIDS-Forschung“ anders sein? Wenn man schon keine Beweise hat, versorgt man die Öffentlichkeit halt mit Computersimulationen ...

Unter den mittlerweile über 60.000 „wissenschaftlichen Publikationen“ über „AIDS“ gibt es keine einzige, die das Virus sauber isoliert und nachweist! Die meisten Forscher scheinen davon auszugehen, die Existenz des Virus sei bewiesen, wie in der Presse ja auch immer wieder behauptet wird ...

Den „AIDS-Forschern“ fällt angesichts dieser Widersprüche nichts besseres ein, als zu behaupten, das Virus würde nun mal öfter „mutieren“. Ganz schön clever, das Teilchen! Der Konstanzer Virologe Dr. Stefan Lanka schreibt: „Man muss folgern, dass es sich bei der „HIV-DNS“ um einen Labor-Artefakt handelt und die publizierte genetische Sequenz des HIV nichts anderes darstellt als eine Konstruktion eines Retrovirus aufgrund eines schon vorhandenen Modells.“⁵⁶

9. Der sogenannte „HIV –Test“

Johannes Jürgenson:⁵⁷

Nachdem die Forscher gemerkt haben, dass auf das Virus kein Verlaß ist, verlegte man sich darauf, Antikörper im Blut zu suchen. Antikörper erzeugt das Immunsystem gegen fast alle körperfremden Stoffe (Antigene), mit denen es in Kontakt gerät, auch gegen harmlose. Ist das Antigen gefährlich, dann gibt es nur drei Möglichkeiten:

- Der Erreger ist sehr aktiv („virulent“) und vermehrt sich schneller als die Antikörper - dann stirbt der Patient.*
- Oder das Immunsystem ist schneller und bekommt die Infektion in den Griff, dann bleibt „Immunität“ zurück, meist lebenslang. Da der Erreger jetzt bekannt ist, kann bei einer wiederholten Infektion schneller reagiert werden ...*
- Oder es können sich trotz Immunität einige Erreger verstecken, indem sie inaktiv werden („Latenz“). Sobald sie wieder aktiv werden, werden sie von den Antikörpern erkannt und vernichtet.*

Das bedeutet: Jede Infektionskrankheit verläuft – wenn überhaupt – nur beim Erstkontakt tödlich, wenn das Immunsystem den Erreger noch nicht kennt und daher

⁵⁴ Unter Anmerkung 165 steht im Text: *raum & zeit 94/ 1998*

⁵⁵ Unter Anmerkung 166 steht im Text: *„Der Spiegel“ Nr. 26 vom 23. 6. 1997*

⁵⁶ Unter Anmerkung 173 steht im Text: *Dr. Stefan Lanka- „HIV - Realität oder Artefakt ?“ in raum & zeit 77, 1995*

⁵⁷ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 146-150, Edition Resolut 2002

mit Verzögerung reagiert. Sobald die passenden Antikörper einmal da sind, läuft die Krankheit schwächer oder gar nicht mehr ab. Deswegen gibt man bei Impfungen modifizierte Erreger (von denen man sagt, sie könnten nicht schaden), um Immunität künstlich zu provozieren. Dass das auch öfter mal mit bösen Folgen für den Geimpften endet, sei hier nur kurz erwähnt. Die „Impfungen“ werde ich mir später genauer vor knöpfen.

Ein solcher Ablauf gilt für alle Infektionskrankheiten. Nur bei „AIDS“ soll diese Logik auf einmal nicht mehr gelten, und das aus unbekanntem Gründen. Angeblich besteht die tödliche Gefahr hier erst, nachdem die Antikörper gebildet wurden. „HIV-positiv“ bedeutet nämlich nicht, dass ein Virus gefunden wurde (das ist auch viel zu schwer nachzuweisen), sondern dass Antikörper da sind. Das heißt, dass die Person wohl schon einmal Kontakt mit dem Virus oder ähnlicher RNS hatte und offensichtlich nicht daran gestorben ist. Wie es das Virus aber im zweiten oder dritten Anlauf schaffen soll, den Patienten doch noch umzubringen, obwohl es das mit dem Überraschungseffekt auch nicht hinbekam – auch darauf gibt es mal – wieder keine Antwort. Und es kann auch keine geben, ohne die gesamte Logik der Biochemie über Bord zu werfen.

Es kann sich da nur um ein völlig unlogisches, besonders teuflisches Virus handeln. „Nature“ spricht daher von „mysteriösen Eigenschaften“, Gallo meint, man könne gar nicht all die verschiedenen „Tricks“ des Virus verstehen, die „Ausnahmen“ und die „Mystik“ und Montagnier hält das Virus für „das intelligenteste Pathogen der Welt“.⁵⁸ Es ist also offensichtlich schlauer als alle „AIDS-Forscher“ zusammen, da keiner die Wirkmechanismen versteht. Das allerdings wirft ein schlechtes Licht auf deren Intelligenz, da das Virus angeblich aus nur 9150 Nukleotiden (genetischen Einheiten) besteht – ein Programm, das biologisch gerade mal zum Überleben und Fortpflanzen reicht aber keine komplizierten Aktionen erlaubt.“ ...

Wenn man einmal weiß, dass „HIV-positiv“ nichts anderes bedeutet als Antikörper gegen das Virus zu besitzen, dann ist auch klar, warum die Suche nach einem Impfstoff nie erfolgreich sein wird: Ein Impfstoff ist dazu da, genau diese Antikörper im Blut entstehen zu lassen, d.h. dass die Impfung „HIV-positiv“ machen würde. Das ist völlig widersinnig, denn genau das wird ja als „krank“ angesehen. Hier wird der natürliche Schutz des Immunsystems zur Krankheit erklärt, ohne jede Logik. Wenn Sie die „AIDS“-Theorie akzeptieren wollen, dann sollten Sie vorher alles vergessen, was Sie über Infektionskrankheiten gelernt haben.

Die Suche nach den „Antikörpern“ im Blut verdächtiger Personen ist labortechnisch einfacher als die nach den Viren, sagt aber noch weniger aus als der mißlungene „Virusnachweis“. Es gibt zwei gängige Testverfahren, die beide im Volksmund „AIDS-Test“ heißen: der „ELISA“ (auch „Suchtest“ genannt) und der „Western Blot“ (auch „Bestätigungstest“). Bei beiden läuft die Reaktion der Antikörper mit dem Erreger im Labor ab. Dabei bilden sich sogenannte „Immunkomplexe“, die nach weiterer Behandlung als Eiweiße verschiedener Dichte dargestellt werden. So gilt z.B. das p41 (p für Protein und 41 für das Molekulargewicht 41 kilodalton) als typisch für HIV-Antikörper, daneben tauchen aber noch das p32, p24/25, p17/18 und das p 120/ 160 auf (oder eben auch nicht).

Auch der „Western Blot“, der als genauer gilt, ist daher interpretationsbedürftig, je nachdem, welche der Proteine als „Marker“ betrachtet werden. Und das ist in jedem Labor anders. So setzt beispielsweise das amerikanische Rote Kreuz andere

⁵⁸ Unter Anmerkung 174 steht im Text: „Omni“, De. 1988

Maßstäbe als das CDC und das wieder andere als die CRSS (Consortium for Retrovirus Serology Standardization) oder der Testsatz von DuPont (ja, die mischen auch mal wieder kräftig mit).

Das hat zur Folge, daß man je nach Labor mal positiv, mal negativ, mal unbestimmt getestet werden kann – mit derselben Blutprobe! Das wissen auch die Hersteller der Tests und schreiben vorsichtshalber in die Beipackzettel (welche die Opfer nie zu sehen bekommen): „Der Test für den Nachweis von Antikörpern gegen AIDS-assoziiertes Virus ist kein Diagnostikum für AIDS und AIDS-ähnliche Erkrankungen. Negative Testergebnisse schließen nicht die Möglichkeit eines Kontaktes oder einer Infektion mit dem AIDS-assoziierten Virus aus. Positive Ergebnisse beweisen nicht, dass eine Person den AIDS- oder prä-AIDS-Krankheitsstatus hat oder ihn erwerben wird.“⁵⁹ ...

Hinzu kommt, dass die Tests noch nicht einmal spezifisch auf HIV (oder das, was man dafür hält) reagieren, sondern auch positiv anzeigen können Malaria, Lungentuberkulose, Rheuma, Alkoholismus sowie wenn das Blut erhitzt, gefroren oder länger gelagert war.⁶⁰ Tatsächlich kennt man 200 Krankheiten, bei denen die diversen Tests positiv anschlugen, ohne dass die Spur eines Virus vorhanden gewesen wäre. Umgekehrt gibt es schwer „AIDS-Kranke“, bei denen weder die Tests anzeigen noch ein Virus nachweisbar wäre ...

Der Virologe Dr. Stefan Lanka meint dazu, dass die Ergebnisse verschiedener Tests schon deswegen nicht miteinander verglichen werden können, da jedes Jahr neue Tests herauskommen und andere vom Markt genommen werden, „ohne allerdings die Test-Todesurteile aufzuheben oder neu zu testen!“⁶¹ ...

10. „Aids“ ist seit 1987 offiziell nicht mehr ansteckend!

Johannes Jürgenson:⁶²

Das ganze Durcheinander spiegelt sich auch in den Statistiken wider. So musste das CDC 1987 zugeben, dass in 60% der amerikanischen „AIDS-Fälle“ weder HIV noch Antikörper nachgewiesen werden konnten, in New York und San Francisco (die ein Drittel der Fälle beisteuern) sogar 93%!⁶³

Damit war die These von der Ansteckung widerlegt, und sie wurde intern im September 1987 abgeschafft: seitdem darf auch ohne Virus- oder Körpernachweis „AIDS“ diagnostiziert werden, wenn jemand eine der mittlerweile 32 Krankheiten hat, die zum „Syndrom“ gerechnet werden, aus zweifelhaften Verhältnissen kommt ... Duesberg meint:

AIDS ist heute eine Mode: Wenn ein junger Mann in San Francisco mit einem Hautausschlag zum Arzt geht und sich als schwul zu erkennen gibt, ist der Mediziner sofort <ready to diagnose AIDS>“.⁶⁴ Die Sammlung der „AIDS-fähigen Symptome“ ist inzwischen so großzügig, dass der Spruch die Runde macht, man dürfe mittlerweile so ziemlich alles als „AIDS“ diagnostizieren außer vielleicht Brustkrebs oder Schwangerschaft ...

⁵⁹ Unter Anmerkung 176 steht im Text: *Bio-Rad 1089*

⁶⁰ Unter Anmerkung 177 steht im Text: *Dr. Paul Wallerstein in „Magyar Nemzet“ 5.8.1989 und raum & zeit spezial 4, S.57 sowie Dr. W.R. Holub und C. Holub, New York. Dt. In raum & zeit 38. 1989*

⁶¹ Unter Anmerkung 178 steht im Text: *raum & zeit 77, 1995*

⁶² In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 150-152, Edition Resolut 2002

⁶³ Unter Anmerkung 181 steht im Text: *Centers for Disease Control: „Revision of the CDC surveillance case definition for AIDS.“ JAMA 258, 1143ff, 1987.*

⁶⁴ Unter Anmerkung 182 steht im Text: *raum & zeit 39, 1989*

De facto wurde ... die These, das HIV würde über Ansteckung „AIDS“ verursachen, eindeutig abgeschafft! Der Öffentlichkeit wird aber nach wie vor das Gegenteil erzählt. Man hält eine Legende aufrecht, von der zumindest die Verantwortlichen wissen, dass es eine Lüge ist. So z.B. Prof. M. Dietrich im „Spiegel“ 51/92: „Zweifelsfrei nachweisbar ist die Korrelation zwischen HIV-Infektion und AIDS-Erkrankung.“

Bodenlose Ignoranz oder bewusste Irreführung? Ist ja auch letztlich egal, das Resultat ist das gleiche: Ist der Test „positiv“, dann hat der Delinquent „AIDS“ wegen des Virus; ist er „negativ“, dann hat er's trotzdem, weil das Virus gar nicht nötig ist. Bravo!

Das ist genau die Logik der Inquisition:⁶⁵ Gesteht der Patient, dann ist er schuldig; leugnet er, dann erst recht. Das erklärt sich aus der Verschlagenheit des Teufels oder der Teuflichkeit des Virus – ganz wie's beliebt ...

Der „AIDS“-Kritiker und Nobelpreisträger Kary Mullis wurde einmal nach einem Vortrag in London von einer Frau gefragt, ob all diese „AIDS-Forscher“ korrupt oder einfach dumm seien. Er meinte darauf, er habe gerade keine Münze zur Hand – sie möge doch selbst eine werfen. Dr. Stefan Lanka und Dr. Heinrich Kremer schreiben dazu:

„Ärzte, die die Begriffe „AIDS-Erkrankung“ und „HIV-Infektion“ unreflektiert hinnehmen und ihre Patienten unter das Damoklesschwert der absoluten Unheilbarkeit bringen, laden sich dadurch eine schwere Schuld auf, denn sie verstoßen gegen ihr erstes Prinzip: Primum non nocere (vor allem nicht schaden). Nicht nur, daß die Test-Positiven allen möglichen Chemotherapeutika und neuerdings auch noch wütesten Cocktails und Mischungen dieser Giftstoffe ausgesetzt werden; nein diesen Menschen hat man auch oft unkorrigierbare Todesangst zugefügt. Niemals zuvor in der Medizingeschichte wurde ein solches radikales und kollektives Todesurteil über eine Gruppe von Menschen verhängt. Das Verhalten einer großen Zahl an Journalisten spielt dabei eine ausschlaggebende Rolle.“⁶⁶ ...

Kary Mullis wollte der ständig wiederholten Behauptung, dass das Virus „AIDS“ verursache, auf den Grund gehen und fragte bei Gallo nach der wissenschaftlichen Studie, die das beweist. Gallo verwies ihn an das CDC, das CDC schickte ihn zu Gallo. Entnervt wandte er sich schließlich an Montagnier. Der riet ihm, beim CDC anzufragen. Da wurde ihm endgültig klar, dass es eine solche Studie gar nicht gibt.⁶⁷

11. Ärztlich verordnetes „AIDS“

Johannes Jürgenson:⁶⁸

Allein 1992 wurden nur in den USA eine Milliarde Dollar an Steuergeldern an die „AIDS“-Forscher überwiesen, weitere drei Milliarden gingen für die „AIDS-bezogene Gesundheitspflege“ drauf.⁶⁹ Bei so vielen Subventionen, die seit der Gallo'schen Panikmache reichlich flossen, standen die Wissenschaftler in der Öffentlichkeit unter Erfolgsdruck. Da die Grundthese nicht stimmte, kam man logischerweise auch mit der Forschung nicht weiter. So holte man eine Chemikalie aus der Mottenkiste, die 1963 von Jerome Horwitz von der „Detroit Cancer Foundation“ entwickelt worden war; AZT (Azidothymidin), auch bekannt als

⁶⁵ Vgl. Kapitel VI.3.: Die „Abschaffung des Geistes“ 869/870 und die Folgen für die Wissenschaft.

⁶⁶ Unter Anmerkung 185 steht im Text: *raum & zeit* 79, 1996

⁶⁷ Unter Anmerkung 187 steht im Text: Kary Mullis: „Die HIV-AIDS These ist falsch“ in *raum & zeit* 73, 1995

⁶⁸ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 159-165, Edition Resolut 2002

⁶⁹ Unter Anmerkung 202 steht im Text: *National Center for Health – Statistics, 1992*

„Retrovir“ oder „Zidovudin“. Diese Substanz ist ein sogenannter „Chain-Terminator“: Da es dem natürlichen Thymidin ähnelt, wird es statt diesem bei der Zellteilung in die DNS eingebaut mit der fatalen Folge, daß die Genkette damit blockiert wird. Das bedeutet, dass die entstehenden Zellen unvollständig sind und somit absterben. Das trifft vor allem Gewebe, das auf häufige Teilungen angewiesen ist wie das Blut oder die Darmschleimhaut. Und genau für die Reduzierung der Blutzellen war es ursprünglich auch gedacht, nämlich als Mittel gegen Leukämie.

Leider war die ganze Sache damals ein Flop. Als sich nämlich herausstellte, dass die Patienten an dem Mittel schneller zugrunde gingen als durch die Leukämie, musste es vom Markt genommen werden. Man versuchte, es bei anderen Krankheiten einzusetzen,⁷⁰ in Fachkreisen wurde es bekannt als das „Medikament auf der Suche nach einer passenden Krankheit“.

1986 war es dann soweit: AZT hatte sein Comeback, diesmal gegen „AIDS“. Margaret A. Fischl aus Miami veröffentlichte eine Studie, die behauptete, dass mit AZT behandelte „AIDS“-Patienten länger leben würden als eine Kontrollgruppe. Der New Yorker Journalist John Lauritsen konnte nachweisen, daß die Studie gefuscht war, weil sie mehrere grobe Verfahrensfehler aufwies, die zum gewünschten „Resultat“ geführt hatten.⁷¹ Er bezeichnete die Studie als „schlampig, betrügerisch und vollkommen wertlos“.

Obwohl die Anschuldigungen Lauritsens nie bestritten wurden, führte die Fischl-Studie zur Zulassung von AZT als „AIDS-Medikament“ in den USA und den meisten europäischen Ländern. Finanziert worden war die Studie, wie auch die von Douglas D. Richman (1987) und Paul A. Volberding (1990), übrigens vom britisch-amerikanischen Pharmamulti „Borroughs-Wellcome“, zufällig auch der Hersteller von AZT. Diese Studien werden immer wieder von Schulmedizinern zur Rechtfertigung der AZT-Behandlung zitiert. Andere, wie die französische AZT-Studie von E. Dournon et al. (1988), die nicht von „Wellcome“ unterstützt wurden, kamen zu ganz anderen Ergebnissen. So veröffentlichte man in Australien, dass von den mit AZT Behandelten 56% in einem Jahr „AIDS“-Symptome entwickelten, also wesentlich schneller als es dem Virus angeblich gelingt.⁷² Oder die Erkenntnis des „National Cancer Institute“, daß unter AZT 30-50 mal häufiger Lymphome auftraten als ohne und ein starker Anstieg der Todesfälle durch Lymphome registriert wurde. Solche Studien fallen bei den „AIDS“-Bürokraten jedoch immer wieder unter den Tisch.

Da das AZT, wie andere Chemotherapie auch, jede Zellteilung zunichte macht, blockiert es natürlich auch die eventuelle Vermehrung eines Virus – aber zu welchem Preis! Selbst wenn man der These glaubt, das HIV würde etwa jede tausendste T4-Zelle „befallen“, ist es der reine Wahnsinn, alle Immunzellen, an deren Mangel der Patient angeblich leidet, zu attackieren, nur um das Virus zu „vernichten“. Da das AZT nicht zwischen einer „infizierten“ und einer „nicht-infizierten“ Zelle unterscheiden kann, zerstört es tausendmal mehr gesunde Zellen als angeblich infizierte. Es ist also tausendmal giftiger als ein HI-Virus (wenn es denn existierte). Das ist, wie Duesberg sagt, mit dem Versuch zu vergleichen, „einen Terrorist zur Strecke zu bringen, indem man das Trinkwasser einer Stadt vergiftet.“

⁷⁰ Vgl. Rockefeller's Nujol (siehe Kapitel XIII.8.)

⁷¹ Unter Anmerkung 203 steht im Text: *Nachzulesen in seinem Buch „The AZT-Story - Poison by Prescription“, sowie in der Züricher „Weltwoche“, 25.6.1992 oder .raum & zeit- special Nr.4*

⁷² Unter Anmerkung 204 steht im Text: *Swanson CE, Cooper DA, The Australian Zidovudine Study Group, AIDS 4, 749, 1990*

Aber nicht nur das. Da sich häufig teilende Gewebe besonders stark leiden, werden speziell die Schleimhäute angegriffen. So ist es nicht verwunderlich, dass viele der mit AZT Behandelten an Durchfall und Erbrechen und an Kachexie (Auszehrung) zugrunde gehen: Sie verhungern obwohl sie essen, da der Darm langsam zerstört wird. Auch die immunkompetenten Zellen, die sich zu 80% im Lymphatikum des Darmes aufhalten, werden vernichtet.

All das lässt sich nachlesen, und zwar unter dem verniedlichenden Begriff „Nebenwirkungen“: „Lebensbedrohender Mangel an roten Blutkörperchen und andere gefährliche Veränderungen des Blutbildes wie Leukopenie, Übelkeit, Kopfschmerzen, Hautausschlag, Bauchschmerzen, Fieber, Muskelschmerzen, Muskelschwund, Fehlempfindungen der Haut, Erbrechen, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, permanente Müdigkeit (wegen der Blutarmut), Impotenz, Demenz (Verblödung) sowie akute Hepatitis.“ Die Blutveränderungen sind so schwerwiegend, dass 30-50% der Behandelten innerhalb einiger Wochen Bluttransfusionen benötigen. Als ob das nicht reichte, geht aus internen FDA-Papieren hervor, dass das Mittel potentiell krebserregend ist.

Die Wirkungen von AZT ähneln verblüffend dem, was man als „AIDS“ bezeichnet. Wenn Sie oder ich als Gesunder ein Jahr lang damit behandelt bzw. vergiftet werden, dann sieht das Ergebnis genau so aus, wie man sich einen „AIDS-Kranken“ vorstellt. So sind z.B. Freddy Mercury und Rudolf Nurejew nicht an „AIDS“ sondern an AZT zu Grunde gegangen. Das führt zwangsläufig zu der berechtigten Frage, wie viele von denen, die als „AIDS“-Opfer bezeichnet werden, in Wirklichkeit AZT-Opfer sind!

Im Gegensatz zu Krebspatienten, denen man die Chemotherapie phasenweise verabreicht, damit sich der Organismus zwischendurch regenerieren kann, wird AZT ohne Pause gegeben. Die Wirkung ist verheerend. Duesberg bezeichnet das Geben von AZT völlig zu Recht als „ärztlich verordnetes AIDS.“ und: „AZT ist reines Gift!“ ... Trotz (oder wegen?) seiner Gefährlichkeit wurde und wird das Gift jahrelang auf Kosten der Krankenkasse verabreicht – ja, man ist seit 1990 dazu übergegangen, auch Gesunde angeblich „HIV-Positive“ damit zu vergiften, einschließlich Schwangere und Säuglinge. Weltweit nahmen 1991 nach Angaben des Herstellers 180.000 Menschen mit und ohne „AIDS“ das Medikament, heute sicher wesentlich mehr.

Der Grund dafür ist einfach: Diese Ausweitung des Giftkonsums bescherte der Firma Wellcome 1992 einen Umsatz von 1,2 Milliarden Dollar! Der Reingewinn betrug satte 50%. Ein Teil dieses Geldsegens aus öffentlichen Kassen geht als „Forschungsstipendien“ an Institute und staatliche Behörden – you´re wellcome! In Italien kam heraus, dass alle Mitglieder der staatlichen AIDS-Kommission bis auf einen von der Pharmaindustrie bezahlt werden. 2.500 Milliarden Lire (2.500 Mio. DM) Steuergelder, mit denen angeblich Krankenhäuser bezuschußt werden, gehen an drei Pharmafirmen und bestimmte Presseagenturen.⁷³ ... Ende des Wahnsinns? Leider nicht. AZT hat ausgedient. Man macht den Kunden jetzt neue, nicht minder gefährliche Chemomittel schmackhaft

12. Die moderne Inquisition

Johannes Jürgenson:⁷⁴

⁷³ Unter Anmerkung 206 steht im Text: Dr. Vittorio Agnoletto auf dem Kongreß „Ripensare l'AIDS“, Bologna 1994

Wie man auch „manifestes AIDS“ wieder los wird, beschreibt Dr. Bob Owen in seinem Buch „Roys Heilung von AIDS“.⁷⁵ Einem Landarzt aus Kalifornien war es gelungen, seinem schwerkranken Freund, der ebenfalls Arzt war, zu helfen – nur mit natürlichen Mitteln, Ernährungsumstellung und Drogenentzug. Diese „Ketzerei“ mussten beide büßen: Man entzog ihnen die Approbationen, inzwischen mussten sie das Land verlassen.“⁷⁶ ...

Um einen Eindruck von den Gepflogenheiten zu bekommen, mit denen die „freie wissenschaftliche Diskussion“ heutzutage geführt wird, hier ein Bericht des New Yorker Bürgerrechtlers und Autors John Lauritsen vom Berliner „AIDS-Kongress“ im Juni 1993, der von „raum & zeit“ (68, 1994) veröffentlicht wurde: „Wellcome finanziert zwei Gruppen, die sich „Act Up“ und „Project Inform“ nennen. Beide Gruppen sind angeblich AIDS-Kritiker. Sie waren nicht nur auf Kosten von Wellcome nach Berlin gekommen, sondern hatten außerdem 50.000 englische Pfund (etwa 150.000 DM) zur Verfügung für den Berlin-Aufenthalt.

Wellcome bemühte sich in Berlin vor allem, die „Concorde-Studie“ madig zu machen, die erste von Wellcome unabhängige Studie, die nachwies, dass AZT bzw. Retrovir bei AIDS alles andere als lebensverlängernd wirkt. Kritische Fragen von in- und ausländischen Journalisten wurden von der Konferenzleitung entweder gar nicht oder unflätig beantwortet. Die englische Fernsehjournalistin Joan Shenton wurde nach einer kritischen Frage von einem Mitglied der Gruppe „Project Inform“ tätlich angegriffen.

Aber auch sonst bewiesen die von Wellcome finanzierten Burschen, dass sie ihr Geld wert waren: Etwa 100 von ihnen zertrümmerten mit Eisenstangen den Informationsstand einer Schweizer Gruppe im Ausstellungsbereich, weil ihnen die Kritik an der AIDS-Theorie nicht gefiel. Personen, die friedlich vor der Ausstellungshalle Flugblätter zur AIDS-Kritik verteilten, wurden tätlich angegriffen, Flugblätter, Schriften und Bücher entwendet und angezündet. Die Konferenzleitung schweigt bis heute dazu.“

Müßig zu erwähnen, dass von alledem in der deutschen Feld-, Wald- und Wiesenpresse nichts zu lesen war. Aus anderer Quelle werden diese Vorfälle bestätigt⁷⁷ und noch einige Details angefügt: „Peter Schmidt, einem freien Fernsehjournalisten, der die Tötlichkeiten mit einer Videokamera aufzeichnete, entwendeten Polizisten diese und löschten widerrechtlich seine Aufnahmen. Schmidt, der im „Offenen Kanal Berlin“ regelmäßig kritische AIDS-Sendungen ausstrahlt, war eine Akkreditierung verweigert worden. Als Gast des Journalisten Lauritsen hielt er sich zwar vorübergehend im Gebäude auf, musste dieses aber nach wenigen Stunden auf Anweisung der Kongressleitung verlassen.“ ...

John Maddox, der Chefredakteur von „nature“, gab in einem „Spiegel“-Interview zu, dass er wissenschaftliche Arbeiten filtert und zensiert. Wenn man bedenkt, dass fast 90% der „nature“-Anzeigen von der Pharmaindustrie stammen, wird auch klar, welche Artikel unter die Zensur fallen.

⁷⁴ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 165-168, Edition Resolut 2002

⁷⁵ Unter Anmerkung 210 steht im Text: *Waldhausen-Verlag*, 1989

⁷⁶ Unter Anmerkung 211 steht im Text: *Interview mit Bob Owen in raum & zeit* 43, 1989

⁷⁷ Unter Anmerkung 212 steht im Text: *Kongressbeobachter Klaus Bles in: Gestalt Theory*, Vol. 15 (1993), no. 3/4

Dem englischen Journalisten Neville Hodgkinson war es gelungen, in der „Sunday Times“ am 26.4.1993 einen AIDS-kritischen Artikel zu publizieren. Er wurde von allen Seiten schwer angegriffen: Vom „Observer“, vom „Independent“, der „BBC“ und vom „Guardian“.

Hodgkinson konnte u.a. berichten, wie weit der Arm der Pharmamultis reicht: In Nairobi hatte ein Jesuitenpater⁷⁸ ein Hospiz für „AIDS-Kinder“ (=testpositive) gegründet. Er stellte zu seiner Verwunderung fest, dass die Kinder bis auf eines wieder gesund wurden und sogar zur Schule gehen konnten, was ihn an der „AIDS“-These zweifeln ließ. Nachdem er aber öffentlich über seine Zweifel gesprochen hatte, wurde so starker Druck auf ihn ausgeübt, speziell von den Ländern, die Fördermittel stellten, dass er resignierte und widerrief.

Dem Ehepaar Krynens, das nach Tansania gegangen waren, um „AIDS“-Waisenkindern zu helfen, erging es ähnlich. Nachdem sie fünf Jahre vergeblich nach solchen Kindern gesucht hatten, veröffentlichten sie diese Tatsache. Prompt wurden ihnen von der „EU-AIDS-Task force“ die Fördergelder gestrichen und ihre Ausweisung von derselben Stelle sowie vom Innen- und Gesundheitsminister Tansanias betrieben. Nur eine Berufung beim Premierminister konnte sie zunächst davor bewahren.⁷⁹

Dem Berliner Journalist und Lehrer Kawi Schneider, der sich sehr für die „AIDS“-Kritik einsetzte, wurde von seinem Arbeitgeber, der evangelischen Kirche, in einer Dienstanweisung verboten, in der Schule über „AIDS“ zu sprechen und sogar spontane Schülerfragen zu dem Thema zu beantworten. Der Streit endete mit der Entlassung Schneiders im September 1992.

Aus Anlaß des „Welt-AIDS-Tages“ am 1. Dezember 1989 plante das Remscheider Gesundheitsamt eine Aktion, bei der Schüler verschiedener Schulen Plakatwände zum Thema gestalten sollten. Eine Projektwoche am Röntgen-Gymnasium mit dem Titel „Wissenschaftstheorie und Ethik am Beispiel AIDS“ sollte daran teilnehmen. Als dem Gesundheitsamt bekannt wurde, dass sich die Schüler auch mit den Duesberg-Thesen auseinandergesetzt hatten und das Thema kritisch angehen wollten, wurde die Teilnahme dieser Gruppe verboten. Eine zunächst geplante „gemeinsame Podiumsdiskussion“ zur „AIDS“-Kritik wurde vom Gesundheitsamt abge sagt.⁸⁰

Duesberg hat das irrationale Verhalten der „AIDS“-Ideologen gut beschrieben: „Wissenschaft überhaupt ist Religionsersatz für viele! Deswegen reagieren sie auch so, wenn plötzlich irgend etwas, womit sie großgeworden sind, worauf sie stolz geworden sind, infrage gestellt wird ... Dann werden sie sehr unfreundlich, man wird exkommuniziert.“

13. Die richtige Diagnose

Johannes Jürgenson:⁸¹

Das Einzige, das zählt, ist der Gesundheitszustand der betroffenen Personen ... Wenn wirklich jemand an einem schweren Immundefekt leidet, dann sind die Gründe dafür im Einzelfall genau zu recherchieren. Man wird dann immer auf eine der folgenden Ursachen stoßen, eventuell auf mehrere (die sich dann potenzieren):

⁷⁸ Ein Jesuiten-Pater oder ein katholischer Priester kann Werke der Nächstenliebe tun, ohne dass er von den geistfeindlichen Intentionen der „oberen Ränge“ etwas weiß, bzw. ohne dass er diese selbst unterstützt.

⁷⁹ Unter Anmerkung 213 steht im Text: *raum & zeit 73/ 1995*

⁸⁰ Unter Anmerkung 214 steht im Text: *raum & zeit spezial 4*

⁸¹ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S.169-172, Edition Resolut 2002

- *Langjähriger Drogenkonsum. Damit meine ich nicht Tabak, Alkohol, Mariuhana oder Haschisch, sondern starke Drogen wie: Heroin, Crack, Kokain, „Sniffer“-Drogen, chemische Potenzmittel, Extacy und (weit verbreitet): Psychopharmaka!*
- *Langjährige Belastung des Organismus mit chemischen Stoffen wie: Jede „Langzeit-Therapie“ mit Blutgerinnungsfaktoren, Antibiotika, immunsuppressive Maßnahmen nach Transplantationen, Chemo-Therapien, Antiallergika, Rheumamittel sowie Cortison und verwandte Stoffe.⁸²*
- *Vorausgegangene Impfungen (besonders Pocken und Hepatitis) können das Immunsystem zusammenbrechen lassen.⁸³*
- *Fehldiagnostizierte „normale“ Erkrankungen, die einem der vielen „AIDS“-Bilder ähneln. Hier kommt vor allem die Syphilis in Frage, die durch die Einführung des Penicillins in der Nachkriegszeit ihr Erscheinungsbild in eine atypische und subakute Form gewandelt hat und in dieser Form häufiger ist, als angenommen. Über die starke Ähnlichkeit der Symptome mit „AIDS“ hat Harris L. Coulter recherchiert.⁸⁴ Aber auch jede andere Krankheit aus dem „AIDS“-Sammelsurium eignet sich, wenn der Erkrankte zum „verdächtigen Personenkreis“ gehört.*
- *Starke psychische Belastungen (wie der Diagnoseschock „HIV-positiv“) können in bestimmten Fällen so sehr immunsuppressiv wirken, dass ernste Erkrankungen (einschließlich Krebs) die Folge sein können.⁸⁵ ...*

Für alle, die so wie die „AIDS“-Kranken/Toten ... nicht enden wollen, führt kein Weg daran vorbei, sich eine eigene Meinung über das Thema „AIDS“ zu bilden. Hilfe wird von der Seite der Kritiker jedenfalls angeboten.⁸⁶

⁸² Unter Anmerkung 217 steht im Text: *Zur Verwechslung von Cortison-Nebenwirkungen mit „AIDS“ siehe: Prof. Dr.O. Bergold in raum & zeit 41, 1989*

⁸³ Unter Anmerkung 218 steht im Text: *Näheres im Kapitel über Impfungen*

⁸⁴ Unter Anmerkung 219 steht im Text: *„AIDS and Syphilis“ – The Hidden Link“, North Atlantik Books, Berkeley, 1989*

⁸⁵ Unter Anmerkung 210 steht im Text: *Dazu mehr im Kapitel über die „Neue Medizin“.* Das Thema „Neue Medizin“ (Dr. Ryke Geerd Hamer) ist ein „weites Feld“, das wert ist, sich damit auseinanderzusetzen. Siehe entsprechende Literatur in: www.pilhar.com oder www.neue-medizin.com

⁸⁶ Unter Anmerkung 222 steht im Text: *Dr. Heinrich Kremer: „AIDS – ein von Ärzten forciertes Todes-Syndrom?“ raum & zeit 86/97*

XXIII. Die Geheime Weltmacht und ihre Ziele

*Schwänze und Stachel haben sie wie die Skorpione, und durch ihre Schwänze haben sie die Macht, fünf Monate lang Unheil über die Menschen zu bringen. (Apok.13.10.)
Die große Macht, welche die Pferde ausüben konnten, lag in ihren Mäulern und in ihren Schwänzen. Denn ihre Schwänze waren wie Schlangen mit stechenden Köpfen; mit denen richteten sie das Unheil an. (Apok.13.19.)*

1. UNO

C. C. Stein schreibt¹:

Die Schaffung der <Vereinten Nationen> im Jahre 1945 war ..., vor allem das Werk des <Council on Foreign Relations> (CFR). Wie das US-Staatssiegel ... verrät auch das UN-Emblem seine freimaurerische Herkunft.² Die 33 Grade des Globus der UNO stellen die 33 Grade des <Schottischen Ritus> der Freimaurerei dar. Die 13 links und rechts neben dem Globus befindlichen Ähren symbolisieren die wichtigste Zahl der Freimaurerei. Bereits im Jahre 1915 hatte Lenin die »Vereinigten Staaten der Welt« vorgeschlagen ...

Joseph Z. Kornfeder, ein anderes führendes Mitglied der Kommunistischen Partei der USA, enthüllte im Jahre 1955: »Ich brauche kein Mitglied des UN-Sekretariats zu sein, um zu wissen, daß der UNO-Entwurf kommunistischer Natur ist ... Vom Standpunkt ihrer Hauptarchitekten, die sich in Dumbarton Oaks und Bretton Woods ... trafen und die solche meisterhaften Agenten wie Alger Hiss, Harry Dexter White, Lauchlin Currie und andere einschlossen, war und ist die UNO kein Fehlschlag. Sie und die Drahtzieher hinter ihnen haben niemals beabsichtigt, die UNO zu einer friedenserhaltenden Organisation zu machen. Was sie tatsächlich beabsichtigten, war ein phantastisches und kolossales trojanisches Pferd, unter dessen Flügeln kleinere Agenturen effektiver operieren konnten ... Es ist genial und trügerisch.« ...

(Die Entscheidung der Geheimen Weltmacht, New York als Standort für die UNO zu wählen hatte folgende Gründe:)

Würde man die USA und insbesondere ihre <Ostküste> zum Hauptsitz der neugegründeten UNO machen, dann gab es einerseits bessere psychologische Möglichkeiten, den Widerstand im amerikanischen Volk für eine solche subversive Organisation zu brechen. Andererseits hatte man die Möglichkeit, die vom CFR kontrollierten Medien zu nutzen, um nicht nur gegen das amerikanische Volk, sondern gegen die gesamte Weltöffentlichkeit einen Propagandafeldzug für die <Neue Weltordnung> und eine Weltregierung zu lancieren. Man wollte schließlich nicht noch einmal das Risiko eingehen, wie zuvor beim Versuch der Gründung einer <League of Nations> (Völkerbund), gegen den Widerstand des amerikanischen Volkes die Ratifizierung des UNO-Gesetzes im amerikanischen Kongreß durchsetzen zu müssen ... (Interessanterweise stellte die Rockefeller-Familie das Grundstück für die UNO-Zentrale zur Verfügung.)

In Moskau und anderen Orten ist der Kommunismus gefallen, allem Anschein nach aber nicht in der UNO-Zentrale von New York. Noch am 24. Oktober 1991 erschien im Wall Street Journal ein Artikel von Amety Shales, der darauf hinwies, dass das UN-General Sekretariat

¹ C. C. Stein, *Die Geheime Weltmacht*, S. 89-95, Hohenrain 2001

² Siehe CD-Datei „Staatssiegel der USA“ und „UN-Emblem“

immer noch von Altkommunisten und Dritte-Welt-Marxisten dominiert werde. Viele von denen, die im Sekretariat oder in seinem Umfeld arbeiteten, argumentierten, dass der Kommunismus ein Vermächtnis hinterlassen habe ... (Dieses Vermächtnis) wirke wie der »Stachel eines Skorpions« (s.o.), habe ihm ein UN-Mitarbeiter gesagt. »Der Skorpion, der Ostblock-Sozialismus, stirbt, aber der Stachel bleibt giftig und streckt neue Opfer nieder.« Amety Shales berichtete, dass »Westler«, die in der UNO arbeiteten, ... sich von der „kommunistischen Mafia“ umringt fühlten. Die Tatsache, dass dieser Artikel im Wall Street Journal erscheinen konnte, ist um so erstaunlicher, wenn man bedenkt, welche Kapitalinteressen hinter diesem Blatt stehen ...

In CFR-Kreisen haben die vom Vatikan unterstützten Forderungen nach Errichtung einer Weltregierung weiterhin höchsten Vorrang, CFR-Mitglieder sind praktisch in allen Vereinigungen vertreten, die die Weltregierung offen propagieren und hinsichtlich derer es in den meisten Fällen eindeutige Indizien gibt, dass es sich um CFR-Stellvertreterorganisationen handelt. Gerade weil die UNO, ohne nicht satzungswidrig zu handeln, die Weltregierung nicht offen fordern kann, und der CFR, das <Rockefeller-Ministerium des Äußeren>, nicht ständig der kritischen Beobachtung der Öffentlichkeit ausgesetzt werden darf, mussten Schein-, Tarn- und Stellvertreterorganisationen etabliert werden, um sowohl von der UNO als auch von dem CFR abzulenken ...

Das CFR-Mitglied John Foster Dulles, der der erste Außenminister Eisenhowers werden sollte, schrieb im selben Jahr in seinem Buch „War or Peace (Krieg oder Frieden)“: »Die Vereinten Nationen sind nicht die letzte Stufe in der Entwicklung der Weltordnung.« Dulles war Mitglied der UN-Gründungskonferenz und hatte in die Rockefeller-Familie geheiratet.

Ebenfalls im Jahre 1950 bekundete das CFR-Mitglied James P. Warburg vor dem Senatsunterausschuß für ausländische Beziehungen: »Wir werden eine Weltregierung haben, ob wir es mögen oder nicht. Die einzige Frage ist, ob die Weltregierung durch Übereinstimmung oder durch Zwang herbeigeführt werden wird.«

Derselbe James P. Warburg schrieb in seinem 1959 erschienenen Buch „The West in Crisis (Die Krise des Westens)“ folgendes: »Wir leben in einer gefährlichen Periode des Übergangs von einer Ära des vollständig souveränen Nationalstaates in eine Ära der Weltregierung.« ...

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg hatte die Forderung nach Einführung einer Weltregierung ihre Abschreckungswirkung verloren. Der Schrecken des Krieges dagegen hatte die Menschen so gefügig gemacht, dass sie selbst politische Forderungen nach der Zerstörung ihrer eigenen Nationen und Zivilisationen zu akzeptieren bereit schienen.

2. Der 11. 9. 2001

C. C. Stein:³

Der Wind drehte sich jedoch bis zum Angriff auf das New Yorker World Trade Center (11. September 2001). Die Welt hatte, auch wenn es immer wieder regionale Kriege gab, in der letzten Hälfte des letzten Jahrhunderts mehr Frieden erfahren als in seiner ersten Hälfte. In den Jahren nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion hatte es eher einen entgegengesetzten Trend gegeben, nämlich die Renationalisierung und damit

³ Die Geheime Weltmacht, S. 95-98, Hohenrain 2001

Redemokratisierung alter ethnischer Gemeinschaften. Nur die EU, ein anderes Lieblingsspielzeug des <Council on Foreign Relations>, durchbricht diesen Trend auf Renationalisierung ...

(So erklärte der „Europäer“ Hans Dietrich Genscher, dem früheren Außenminister der Bundesrepublik Deutschland, am 12. Juli 1991 in Lissabon:)

»Die Wege führen nicht zurück zum Nationalstaat der Vergangenheit ... Im Grunde geht es darum, eine Weltordnung des (Orwellschen) Friedens zu konstruieren, in der die Vereinten Nationen endlich eine zentrale Rolle spielen müssen, so wie es in ihrer Satzung vorgesehen ist.« Hans Dietrich Genscher ist/war Mitglied der CFR-Unterorganisation <Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik> ... und, wie Gerhard Schröder, <Weltstaatsmann>-Preisträger des <Appeal of Conscience> des Rabbis⁴ Arthur Schneier ...

Die Feinde der Nationen haben erkannt, dass in Friedenszeiten der politische Kampf gegen den Nationalstaat nicht zu gewinnen ist; denn dieser ist das natürliche Haus eines Volkes. Deshalb führen sie ihren antinationalen Kampf, solange sie nicht irgendwo wieder einen Krieg anzetteln oder einen bestehenden Krieg für eigene Zwecke nutzen können, mit ökonomischen Mitteln. Der unregulierte, transnationale Handel, so ihre durchaus realistische Spekulation, wird irgendwann die Welt in chaotische Zustände führen, die Kriegszuständen gleichen, und die Völker der Welt wieder für die selbstzerstörerischen Verlockungen der Beseitigung der Nationalstaaten im Rahmen einer neuen Weltordnung gefügig machen.

Der heutige supranationale Umsturz ist vor allem eine ökonomische Revolution des transnationalen Monopolkapitals und der internationalen Hochfinanz. Diese Revolution wurde in den frühen Jahren des Zweiten Weltkrieges in der Wirtschafts- und Finanzgruppe des <Council on Foreign Relations> formuliert und im Juli 1944 auf der Konferenz von Bretton Woods, New Hampshire, unter maßgeblicher Führung von Henry Morgenthau Jr. in Kraft gesetzt ...

Seit dem Jahre 1996 ist der Ghanaer Kofi Annan Generalsekretär der UNO. Der Afrikaner ist ein typischer UN-Bürokrat, der seit 1962 seine gesamte Karriere in der UNO absolviert hat. Nach ihm wurde die so genannte <Annan-Doktrin> benannt, wonach »aus humanitären Gründen« zivile Konflikte innerhalb eines souveränen Landes durch militärische UN-Interventionen beendet werden können.

3. NATO

C. C. Stein schreibt:⁵

In seinem Buch „The Coming Anarchy:⁶ Shattering the Dream of the Post Cold War“ bezeichnet Robert D. Kaplan die <neue> NATO als eine »Variation des Heiligen Römischen Reiches«. ⁷ Er hätte so unrecht nicht, wenn man denen folgt, die die US-

⁴ Siehe dazu das Kapitel XXXV. über den Zionismus

⁵ *Die Geheime Weltmacht*, S. 99-104, Hohenrain 2001

⁶ Ca. 150 Jahre zuvor kam der Roman von Bulwer Lytton heraus, mit dem Titel: *Vril – The Coming Race*. Dieses beschreibt die Möglichkeiten, die in dem modernen Gralsgeschehen liegen. Alle Institutionen der *Geheimen Weltmacht* sind das Gegenbild davon.

⁷ Vgl. Kapitel XIV.3.

Politik, beherrscht vom <Council on Foreign Relations> und der <TriIateralen Kommission> nur als Reflex der Vorgaben des Vatikans und der <Krone> verstehen.

Die ursprüngliche Funktion der NATO war die Territorialverteidigung der Mitgliedstaaten ... Die Beschränkung der Verteidigung auf bewaffnete Aggressionsakte schließt ferner solche bewaffneten Angriffe aus, die sich nicht gegen einen NATO-Staat richten ...

Mit der Auflösung der Sowjetunion und dem Niedergang des real existierenden Sozialismus in ihren früheren Satellitenstaaten gab es kaum noch etwas zu verteidigen. Die <raison d'etre> (Daseinsgrund) der NATO war untergegangen. Wie bei anderen Auslaufmodellen des supranationalen Netzwerkes (IMF, Weltbank) musste daher eine neue Existenzberechtigung geschaffen werden. Aus einer nationalen Verteidigungsarmee, immer noch unter dem Etikettenschwindel Bundes-<Wehr>-marschierend, könnte eine Söldnertruppe zukünftiger Interventionskriege der Krypto-Illuminaten werden.

Die erste strategische Neuorientierung begann mit dem NATO-Gipfel vom 6. Juli 1990 in London und wurde ein Jahr später auf der NATO-Tagung vom 7./8. November 1991 in Rom formuliert. Ihr Inhalt war eine neue »Bedrohungsanalyse«, die die Gefahren nicht mehr im Osten durch den Warschauer Pakt ausmachte, sondern »global« in der Gefährdung des Zugangs zu lebenswichtigen Ressourcen, in der unkontrollierten Proliferation von Massenvernichtungsmitteln und der weltweiten Zunahme des Terrorismus sah ...

William (»Bill«) Jefferson Clinton hatte am 26. September 1994 in seiner Rede vor der UN-Vollversammlung unmißverständlich angekündigt, dass die USA im Falle der „Bedrohung ihrer nationalen Sicherheitsinteressen auch ohne Beteiligung von UNO und NATO Gewalt anwenden würden: «Wenn unsere nationalen Sicherheitsinteressen [darunter fällt für die USA insbesondere auch die Ölversorgung] bedroht sind, werden wir handeln – gemeinsam mit anderen, wenn wir können, aber allein, wenn wir müssen. Wir werden auf Diplomatie setzen, wenn wir können, aber auf Gewalt, wenn wir müssen.» ...

4. Irak

Wie die Orwellsche „Diplomatie“ aussehen kann, zeigen die Folgen der Sanktionen gegen den Irak (C. C. Stein)⁸:

Im Jahre 1998 war der zweite Interventionskrieg gegen den Irak längst vorprogrammiert. Das Land gehörte vor dem ersten „humanitären Einsatz“ der Amerikaner und Briten mit einem vorbildlichen Bildungs- und Gesundheitswesen zu den fortschrittlichsten, am wenigsten fundamentalistischen Staaten der arabischen Hemisphäre. Während und nach der ersten „Friedensmission« der supranationalistischen Interventionisten und den danach einsetzenden Sanktionen und Blockaden starben etwa 800 000 irakische Menschen, darunter 320 000 Kinder unter 5 Jahren.⁹ Noch heute, im Jahre

⁸ *Die Geheime Weltmacht*, S. 105/106, Hohenrain 2001

⁹ Soratischer Massenmord per UNO-Dekret! Man lässt sie einfach verhungern und verweigert ihnen lebensnotwendige Medikamente. Dazu Jürgenson: *Als die damalige ... amerikanische Außenministerin Madeleine Albright gefragt wurde: „Wir haben gehört, daß (im Irak) eine halbe Million Kinder (als Folge der amerikanischen Sanktionen) gestorben sind. Ist dieser Preis die Sache wert?“ antwortete Albright daraufhin: „Ich glaube, daß dies eine schwere Wahl war, aber den Preis, nun den Preis war es wert.“* (In der CBS-Sendung "60 Minutes" mit Leslie Stahl, It. „The American Conservative" vom 12.5.1996, Zitat aus: Jürgenson: *Das Gegenteil ist wahr II*, S. 349)

2001, hungern infolgedessen etwa eine Million (1 000 000) irakische Kinder. Die US-Amerikaner im Verbund mit Israel verfahren mit dem Irak so, wie sie nach dem Zweiten Weltkrieg mit Deutschland verfahren: In einer Verbrecheraktion ohnegleichen verursachten sie unter der Federführung von Henry C. Morgenthau jr. in den ersten fünf Nachkriegsjahren durch gezielte Verhungierung und Vertreibung den Tod von mehr als neun Millionen (9 000 0000) Deutschen (James Bacque, „Der geplante Tod“ sowie „Crimes and Mercies“).

Der Irak wurde in seiner gesamten demographischen, infrastrukturellen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung um Jahrzehnte zurückgeworfen – wie dies US-Außenminister James Baker seinem irakischen Amtskollegen Tariq Aziz vor dem Bombardement auch angedroht hatte: »Wir werden Sie in das vorindustrielle Zeitalter zurückbomben!« ...

Die Wahrheit ist freilich, dass vom Irak zu jenem Zeitpunkt keine aktuelle militärische Bedrohung für die Nachbarstaaten (einschließlich Israels) ausging, weil nach dem Ergebnis der Untersuchungen der beauftragten UN-Inspektoren das irakische Potential an Massenvernichtungswaffen weitgehend zerstört und die Möglichkeit der Verschleierung gering war. Daraufhin drängte Washington, den Bericht der Inspektoren zu ändern, weil nach dem Eingeständnis von Brent Snowcraft, nationalem Sicherheitsberater des US-Präsidenten George Bush Sen. (<Skull and Bones>, <Trilateraler Kommission>, <Council on Foreign Relations>), – der wahre Grund für den Krieg natürlich das Öl« gewesen sei. In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, daß sich ein Großteil der antiamerikanischen Rhetorik des Osama Bin Laden stets auf die »Vergewaltigung« und »Plünderung« des Mittleren Osten durch die USA bezog, die sich dabei monarchistischer parasitärer <puppet regimes> wie Saudi-Arabien, Kuwait oder Jordanien bediene.

Auf der anderen Seite ergab eine kürzliche Studie des <Center for Strategie and International Studies>, dass die Welt in den nächsten zwanzig Jahren in zunehmendem Maße von der Ölversorgung des Mittleren Ostens abhängig sein wird. Danach werden die ölreichen Nationen des Persischen Golfes in den nächsten zwanzig Jahren ihre Ölförderung um fast 80 % steigern müssen, um den steigenden Nachfragebedarf, der insbesondere aus China und Indien komme, befriedigen zu können. Das Potential für Terrorismus, für Versorgungsunterbrechungen und Krieg werde hoch bleiben, so die Studie. Letzteres, so ist hinzuzufügen, gilt erst recht nach Einführung der aggressiven neuen NATO-Doktrin.

5. NATO-Strategie

C. C. Stein:¹⁰ Was für den Irak galt, traf für den Kosovo in gleicher Weise zu; denn das Amselfeld im Kosovo gehört mit seinen Bodenschätzen zu den reichsten Gebieten Europas. Neben großen Blei- und Zinkvorkommen machen es vor allem große Erdgasvorkommen, beträchtliche Erdölressourcen und das größte Steinkohlenlager in Europa für die „Friedenskämpfer“ und „humanistischen Zerstörer“ interessant ...

Das Wesentliche an der neuen NATO-Strategie lässt sich wie folgt zusammenfassen:
Die NATO erhöhte paradoxerweise in Zeiten abnehmenden Bedrohungspotentials ihre Eingriffsoptionen, um, wie sie vorgibt, mit der »Globalisierung« ihres

⁹ Die Zahlen unterscheiden sich z.T. zu denen, die von anderen Autoren angeführt werden. Der Leser möge sich selbst ein Bild vom Ausmaß dieser apokalyptischen Verbrechen machen.

inhaltlichen wie geographischen Handlungsrahmens auf die veränderten weltpolitischen Rahmenbedingungen zu antworten ...

Die NATO hat sich für die Krypto-Illuminaten inzwischen ohnehin als wesentlich effektiver und leichter zu handhaben« erwiesen, so dass in letzter Zeit immer wieder spekuliert wurde, ob sie – statt der (mit dem Vetorecht belasteten) UNO – das Fundament der durch die Krypto-Illuminaten immer dringlicher geforderten Weltregierung, sein werde. Zur Rechtfertigung für die Verletzung des Völkerrechts nach dem Motto »Mit der UNO, wenn möglich, ohne die UNO, wenn nötig« wurden absurderweise angebliche Mängel dieses Rechts und eine angeblich für innerstaatliche Konflikte bestehende Rechtslücke in der UNO-Charta vorgeschoben, im übrigen aber gebe es aus humanitären Gründen unabdingbare Handlungsnotwendigkeiten. Nach dem utilitaristischen Prinzip ist für die NATO Recht, was für die NATO nützlich ist ...

Das »Neue Strategische Konzept« war der Endpunkt einer knapp zehnjährigen Strategiediskussion und Neudefinition der NATO. Dieser Prozeß kam mit den Washingtoner Beschlüssen vom 23./24. April 1999 zum Abschluß. »Mit ihm werden Auftrag und Selbstverständnis der Allianz bis weit ins nächste Jahrhundert festgelegt“, so Bundesverteidigungsminister Scharping am 22. April 1999 in der 35. Sitzung des Deutschen Bundestages. Die Staats- und Regierungschefs des NATO-Bündnisses haben mit der Verabschiedung des »Neuen Strategischen Konzepts« nunmehr verbindlich erklärt, dass ihre Staaten in Zukunft neben die Territoriale Verteidigung nach Art. 5 des Nordatlantikvertrags die Krisenbewältigung¹¹ mit militärischen Mitteln auch außerhalb des Bündnisgebietes als zentrale Aufgabe des Bündnisses stellen, – sie diese Aufgabe notfalls auch ohne ein völkerrechtliches Mandat der UNO gem. Art. 39 in Verbindung mit Art. 42 der UN-Charta erfüllen werden und – sie dabei den Ersteinsatz von Nuklearwaffen in Erwägung ziehen werden!

Nach den Verlautbarungen auf der NATO-Gipfelkonferenz vom 23/24. April 1999 maßt sich die NATO nunmehr auch an, unter bestimmten Umständen ohne UN-Mandat einen Aggressionskrieg in »Krisengebieten« zu führen ...

(Um die westliche Welt zu täuschen und die eigentlichen Interessen zu verbergen, wurde die Orwellsche Lüge von der „humanitärer Intervention“¹² geschaffen:)

Unter »humanitärer Intervention« wird der Einsatz bewaffneter Gewalt zur Verhinderung und Beseitigung blutiger Unterdrückung massiver Menschenrechtsverletzungen in einem Drittstaat verstanden. Interventionen, wie zum Beispiel die völkerrechtswidrige Einrichtung der Flugverbotszonen über dem Irak und dessen ständige Bombardierung, die Clintonschen Angriffe auf eine Pharma-Fabrik im Sudan oder ein Camp in Afghanistan, die erneute Bombardierung Bagdads im Dezember 1998, die Bombardierung Jugoslawiens seit März 1999 und die Einrichtung einer Schutzzone im Nordirak haben der Diskussion um die „humanitäre Intervention“ zu einer unrühmlichen Neuaufgabe verholfen ...

In der UN-Deklaration über die »Grundprinzipien des Völkerrechts« heißt es ... : »Jeder Staat hat die Pflicht, in seinen internationalen Beziehungen gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt zu

¹¹ Was zur Krise erklärt wird, bzw. ob eine Krise geschürt wird, – um diese dann den eigenen Interessen entsprechend zu bewältigen – liegt selbstverständlich im Ermessen der *Geheimen Weltmacht* (Siehe Irak, Afghanistan, Palästina, Danzig, Sarajewo)

¹² Warum führt die NATO keine „humanitäre Intervention“ in den USA wegen sexuell missbrauchter Kinder in Regierungskreisen (siehe Kapitel XVII.4.), oder auch wegen Guantanamo durch?

unterlassen. Eine solche Androhung oder Anwendung von Gewalt stellt eine Verletzung des Völkerrechts und der Charta der Vereinten Nationen dar und darf niemals als Mittel zur Beilegung internationaler Streitfragen angewandt werden. Ein Angriffskrieg stellt ein Verbrechen gegen den Frieden dar, das die Verantwortlichkeit auf Grund des Völkerrechts nach sich zieht.» («Deklaration über die Prinzipien des Völkerrechts betreffend die freundschaftlichen Beziehungen und die Zusammenarbeit zwischen den Staaten in Übereinstimmung mit der Charta der Vereinten Nationen», Resolution der UN-Generalversammlung 2625 ... v. 24. 10.1970, auch »Friendly-Relations-Declaration« («Prinzipien-Deklaration«).
(Demnach hätten die Angriffs-Kriege auf Afghanistan und den Irak [u.a] eine sofortige Beanstandung zur Folge haben müssen.)

Die supranationalen Ziele der NATO sind mit den Profit- und Machtinteressen des supranationalen Establishments deckungsgleich. Es geht nicht nur um den Aufbau einer Weltarmee für die aus ihrer Sicht überfällige Weltregierung, sondern auch um den sicheren Zugang zu den Rohstoffen Rußlands und der umliegenden Ölregionen. Die NATO-Präsenz auf dem Balkan soll insbesondere die Öl-Interessen der Rockefeller & Co. (ExxonMobil, Chevron usw.) durchsetzen und (möglichst mit dem im Gleichschritt marschierenden Rußland) den freien Zugang zum Kaukasus herstellen. Im Kapitel 8 der »Verteidigungs-politischen Richtlinien« des Bundesverteidigungsministeriums vom 26. November 1992 ist entsprechend die allgemeine Zielrichtung wie folgt definiert: »Aufrechterhaltung des freien Welthandels und des ungehinderten Zugangs zu Märkten und Rohstoffen in aller Welt im Rahmen einer (Orwellschen) gerechten Weltwirtschafts-Ordnung.«

Der Neuformulierung der Sicherheitsinteressen entspricht der Wandel der Bundeswehr- zur Bundeskehr>. Die deutsche Armee wird zum Kehrbesen für die Interessen der Krypto-Illuminaten gemacht. Krieg wird zu einer normalen Kategorie im Spektrum der Möglichkeiten von Krisenbewältigung, wobei die Krise insbesondere auch die eigene Interessenkrise ist. Die Baumeister der <Neuen Weltordnung> ließen Industrie und Infrastruktur Jugoslawiens zerstören, um nach bewährtem Muster vom Wiederaufbau profitieren zu können. So paradox ein solches Vorgehen klingen mag, es entspricht der Logik des supranationalen Kapitalismus; in den kapitalistischen Kernländern besteht enormer Kapitalüberschuß. Unsummen von Kapital können gar nicht profitträchtig genug verwertet werden. In diesen historischen Situationen war seit jeher der <Doppelschlag> der Krypto-Illuminaten das probate Mittel: Verdienen an der Zerstörung und am Wiederaufbau! Krieg beschert der Rüstungsindustrie Milliardenumsätze, und Kapitalvernichtung durch Militäreinsätze schafft neue Möglichkeiten zur Anlage des Kapitalüberschusses, wobei sich das angegriffene Land – gewissermaßen als willkommene Nebenwirkung – hoch verschulden muss

Und für diejenigen, die es immer noch nicht wahrhaben wollen, gab ein hochrangiger Beamter des US-Außenministeriums gegenüber der amerikanischen Zeitung Spotlight ohne Scham das hochgesteckte Endziel wie folgt zu: »Es ist wichtig, die NATO von den Einschränkungen ihrer eigenen Grundsätze zu befreien, damit der Plan zu einer Weltregierung einen Schritt weiter vorangetrieben werden kann. [...] Obwohl es gegen die Statuten der NATO verstößt, kann die NATO jetzt auf der ganzen Welt jeden Staat angreifen. Damit hat sich die Rolle der NATO als UN-Weltarmee gefestigt.«

6. Europäische Union

C. C. Stein:¹³ ... „Pan-Europa“ hieß das 1923 erschienene Buch des Hochgradfreimaurers ... Richard Nikolaus Graf Coudenhove-Kalergie. In der Wiener Freimaurerzeitung Nr. 9/10 jenes Jahres schrieb der in Tokio geborene Kosmopolit- und <Weltbürger> Graf Coudenhove-Kalergie: «Der kommende Mensch der Zukunft wird ein Mischling sein. Für Paneuropa wünsche ich mir eine eurasisch-negroide Zukunftsrasse Die Führer sollen die Juden stellen, denn eine gütige Vorsehung hat Europa mit den Juden eine neue Adelsrasse¹⁴ von Geistesgnaden geschenkt.»

Der Verfasser dieser Worte war selber ein eurasischer Mischling. Drei Jahre später organisierte der Freimaurer Coudenhov-Kalergie seinen ersten paneuropäischen Kongreß in Wien. Am Ende der zwanziger Jahre operierten Nebenstellen der paneuropäischen Union auf dem gesamten Kontinent. Coudenhove-Kalergie gewann sehr schnell die Unterstützung und die Patronage des Rockefeller-Clans ... Auch Winston Churchill ... schrieb bereits am 15. Februar 1930 in der „Saturday Evening Post“ einen Artikel mit der Überschrift »The United States of Europe«.

Im Jahre 1940 floh Coudenhove-Kalergie in die Vereinigten Staaten und arbeitete dort mit CFK-Mitgliedern und Günstlingen des Ostküstenestablishments zusammen ... Mit dem Kriegseintritt der USA wurden die politischen Vorstellungen Coudenhove-Kalergie vom OSS (<Office of Strategie Services>), dem Vorgänger des CIA (<Central Intelligent Agency>), angenommen. Der OSS seinerseits war mit Hilfe des britischen MI6 (heute SIS ('Secret Intelligence Service«]) und SOE geschaffen worden. Sein erster Direktor war General William (<Wild Bill>) Donovan.

Dieser erkannte das Potential des Spionagedienstes des Vatikan und bildete eine Allianz mit einem gewissen Pater Felix Morlion Gründer des <Europäisch-Katholischen Spionagedienstes>, genannt Pro Deo ..., der unter Donovans <Anregung> seinen Sitz von Lissabon nach New York City verlegte, wo dann das OSS dessen Finanzierung übernahm. Nach der <Befreiung> Roms wurde dann <Pro Deo> in den Vatikan verlegt, von wo aus anschließend zum Schaden Deutschlands eine enge Zusammenarbeit mit deutschen Jesuiten erfolgte ...

Der zeitweilige Zionist und Freimaurer Winston Churchill war es dann auch, der die »Vereinigte Europa-Bewegung« auf ihrem Kongreß in Den Haag im März 1948 anführte. Hier, auf dieser von Freimaurern und Zionisten¹⁵ beherrschten Konferenz, wurde vor aller Weltöffentlichkeit beschlossen, dass die politische Union kein Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck ist, über diese Union die Weltunion zu erreichen. In der Entschließung Nr. 7 zur politischen Union Europas heißt es wörtlich:

»Die Schaffung eines geeinten Europas muss als wesentlicher Schritt zur Schaffung einer geeinten Welt angesehen werden.« ... – Unter Führung der Geheimen Weltmacht, die offensichtlich aus Freimaurern, Zionisten und Jesuiten (bzw. Katholiken) besteht. Ich erinnere daran, dass ein anderer Jesuit, der Bilderberger Josef Retinger¹⁶ viel zur Schaffung der EU beigetragen hatte.

¹³ In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 126-128, Hohenrain 2001

¹⁴ Siehe Kapitel XXXV.4.

¹⁵ Siehe Kapitel XXXV.

¹⁶ Siehe Kapitel XVIII.7.

7. NAFTA

C. C. Stein:¹⁷ *Das im Jahre 1994 zwischen den USA, Kanada und Mexiko in Kraft getretene Freihandelsabkommen ist das »North American Free Trade Agreement« (NAFTA). Am 18. Juli 1993 schrieb Ex-Außenminister Henry Kissinger ... in der „Los Angeles Times“ über das NAFTA folgendes: »Das, was der Kongreß vor sich haben wird, ist kein konventionelles Handelsabkommen, sondern die Architektur eines neuen internationalen Systems ..., ein erster Schritt in Richtung einer neuen Weltordnung. US-Präsident George Bush Sen. (<Skull and Bones>) hatte den Vertrag bereits am 12. August 1992 unterzeichnet ...*

Das NAFTA soll nur die Vorstufe für ein <Free Trade Agreement of the Americas> (FTAA), also eine Freihandelszone für den gesamten amerikanischen Kontinent sein Diese wiederum soll nach dem Willen der Drahtzieher der supranationalen Revolution dann mit der EU zum TAFTA (<Transatlantic Free Trade Agreement>) zusammengeschmolzen werden. Ein Restproblem wäre danach <nur> noch der eurasische und asiatische Raum, derweil Afrika seiner Selbstzerstörung überlassen wird¹⁸ ...

In der durch das NAFTA geschaffenen <Win-Or-Die>-Realität werden nur noch die Unternehmen überleben, die aufhören, in nationalen Kategorien zu denken, und ständig auf dem Sprung sind, zu immer größeren Monopolen zu verschmelzen, um auf diese Weise die sich selbst regulierenden Kräfte eines funktionierenden Marktes zu zerstören ...

8. Die Federal Reserve Bank

C. C. Stein:¹⁹ *Die <Federal Reserve Bank> (FED) ist die im Jahre 1913 geschaffene Zentralbank der USA. Deren Gründung würde sich später im Vorfeld der Errichtung der UNO als ein nützliches Vehikel für die Krypto-Illuminaten erweisen.*

Nach dem Ende der <Bank of the United States> (siehe Kapitel XII.3.) vergingen siebzig Jahre, bis die Rothschilds unter ihrem Agenten Paul Warburg wieder kurz davor waren, das Jacksonsche Veto des Jahres 1832 aufzuheben. Paul Warburg, der bereits im Jahre 1903 in der „New York Times Annual Financial Review“ einen Artikel mit dem Titel »A Plan for a Modified Bank« (»Ein Plan für eine veränderte Bank«) veröffentlicht hatte, war mit der Tochter von Solomon Loeb, dem Mitinhaber der New Yorker Investmentbank ... Kuhn, Loeb & Co. verheiratet.

Eine im Jahre 1907 kulminierende Serie von Bankzusammenbrüchen und -krisen zu Anfang des Jahrhunderts (insbesondere der Bankrott der <Knickerbocker Trust Co.> und die Krise der <Trust Company of America>), verursachte in der Bevölkerung eine Panik, die von Woodrow Wilson und den hinter ihm wirkenden Kräften benutzt wurde, das Federal Reserve System zu etablieren. Der Kongreßabgeordnete Charles A. Lindbergh, der Held des berühmten Non-Stop-Transatlantikfluges der <Spirit of St. Louis>, ging sogar so weit festzustellen: „Der <Money-Trust> verursachte die Panik von 1907 und zwang den Kongreß dadurch, eine <National Monetary Commission> zu schaffen“.

Im November 1910 bestieg der Vorsitzende des Finanzausschusses des US-Senats Nelson Aldrich, dessen Tochter mit John Davison Rockefeller verheiratet und dessen Enkel Nelson

¹⁷ In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 134-135 und S. 137, Hohenrain 2001

¹⁸ Die Gründe für diese Selbstzerstörung liegen u.a. im Sklavenhandel, Kolonialismus, imperialistisch-wirtschaftlicher Ausbeutung und den gemachten Kriegen durch Waffenlieferungen.

¹⁹ In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 139-142, Hohenrain 2001

Aldrich Rockefeller war, einen Privatzug in Hoboken, New Jersey. Sein Ziel war Jekyll Island im US-Staat Georgia und dort ein privater Jagd-Club von J. P. Morgan, dem Rothschild-Agenten für den Süden der USA ...

Zu dem geheimen zehntägigen Treffen äußerte sich später der ebenfalls anwesende Mitverschwörer Frank Vanderup ... in der „Saturday Evening Post“ vom 9. Februar 1935 wie folgt: „Ich glaube nicht, dass es eine Übertreibung wäre, von unserer geheimen Expedition nach Jekyll Island als der Begebenheit zu sprechen, die zum tatsächlichen Konzept des <Federal Reserve Systems> führte.“

Ziel dieses Vorhabens war es, eine Privatbank zu gründen, die die nationale Währung kontrollieren würde. Die konkrete Herausforderung war es, den Volksvertretern dieses Komplott „zu verkaufen“.

(Mit Hilfe des Krypto-Illuminaten Woodrow Wilson, der zum US-Präsidenten gewählt wurde, wurde am 22. Dezember 1913 das <Federal-Reserve-Gesetz> um 23:00 verabschiedet.) ... Viele der Abgeordneten und Senatoren, vermeintliche Diener ihres Volkes, hatten sich der Abstimmung <wohlweislich> entzogen. Es war schließlich Weihnachten. Dagegen hatte noch am Morgen dieses Tages der Kongreßabgeordnete Charles A. Lindbergh, der dagegen stimmte, wie folgt gewarnt:

»Dieses Gesetz etabliert den gigantischsten Trust der Welt. Wenn der Präsident dieses Gesetz unterzeichnet, wird die unsichtbare Regierung der Geldmacht legalisiert werden ... Durch das Bankgesetz wird das schlimmste gesetzliche Verbrechen aller Zeiten verübt werden ... « (Siehe auch Kapitel XII.3.)

9. Bretton-Woods-Organisationen

C. C. Stein:²⁰ Die Geburtsstunde der supranationalen Marktwirtschaft, deren zerstörerische Kräfte erst im Wege eines Synergieeffektes den Erfolg der Krypto-Illuminaten möglich machen ..., liegt mehr als ein halbes Jahrhundert zurück. Der entscheidende Augenblick war die berühmte Konferenz von Bretton Woods vom 1. bis 22. Juli 1944.

Der ideologische Einpeitscher auf der Eröffnungssitzung war das Alter-Ego von US-Präsident Franklin D. Roosevelt, der <US-Secretary of the Treasury> Henry C. Morgenthau Jr., der bei anderer Gelegenheit die Totalagrarisierung Deutschlands forderte und dafür mitverantwortlich war, dass in den ersten fünf Nachkriegsjahren über neun Millionen (9 000 000) Deutsche durch Aushungerung und Vertreibung systematisch den Tod fanden (James Bacque: „Der geplante Tod“ sowie „Critnes and Mercies“).

Im Gegensatz zur christlichen Religion propagierte Henry Morgenthau Jr, die Totalausrichtung des Menschen auf das Materielle (= Mammonismus), Er lockte die Teilnehmer damit, das »elementare ökonomische Axiom ..., dass Wohlstand keine festen Grenzen hat«, zu umarmen. Wohlstand sei „keine endliche Substanz, die durch Teilung abnimmt.“

Die irrationalen Verheißungen Morgenthaus auf unbegrenzten Wohlstand wirkten vor Kriegsende auf die Teilnehmer wie eine Droge. Durch die gezielte Verabreichung dieser Droge gelang es ihm, einige absurde Ökonomische Thesen zu institutionalisieren, die seit Bretton Woods das ideologische Gerüst der supranationalen Zerstörung geworden sind.

Es sind vor allem zwei der den Morgenthau-Thesen zugrunde liegenden Hypothesen, die einfachsten Gesetzen der Logik widersprechen, und zwar dass

²⁰ In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 151-153, Hohenrain 2001

- es in einer endlichen Welt ein unendliches Wohlstandspotential gebe, und
- von Wirtschaftswachstum und unreguliertem Welthandel alle profitieren würden.

Am Ende der Konferenz von Bretton Woods war das Fundament für GATT («General Agreement on Traffic and Trade») gelegt. Der internationale Währungsfond (IWF) sowie die Weltbank wurden gegründet, also jene <drei Säulen> des supranationalen Geldsystems, die später gemeinsam die institutionelle Speerspitze der zivilisatorisch-kulturellen Zerstörung bilden würden.

Durch <strukturelle Anpassungsprogramme>, wie diese neokolonialistischen Zerstörungsprogramme verschleiern bezeichnet wurden, haben der IWF und die Weltbank die Nationen gezwungen, ihre Grenzen zu öffnen und ihre Volkswirtschaften von einer mannigfaltigen Produktion der lokalen Selbstversorgung in eine exportorientierte Produktion des supranationalen Marktes umzuwandeln. Handelsabkommen wie GATT verstärkten diesen Druck, indem sie einerseits mehr und mehr freien Waren und Kapitalfluß erlaubten und andererseits die nationalen Kontrollen transnationaler Gesellschaften ständig verringert wurden.

"Regierungen sollten sich so wenig wie möglich in den Handel einmischen«, sagte Peter Sutherland früherer GATT-Direktor und Vorsitzender der europäischen Sektion von Rockefeller's <Trilateraler Kommission> ... am 3. März 1994 im Rahmen einer Rede in New York City, einer der momentanen Hauptstädte des Krypto-Illuminatentums. Das „Wall Street Journal“ neben der „New York Times“ das wichtigste Verlautbarungsorgan des US-Ostküstenestablishments, war noch direkter. Nachdem GATT unterzeichnet worden war, kommentierte das WSJ: «Der Hauptzweck von GATT ist, die Regierung aus dem Weg zu räumen, so dass Unternehmen Rechtsordnungen (d. h. nationale Grenzen) einfach überwinden können.“

In der Philosophie der Krypto-Illuminaten ist der Globus nur ein gemeinsamer Markt von Arbeit und Kapital. Nationale Gesetze, die ökonomisches Allgemeinwohl, demokratische Mitbestimmung, Gesundheit und Sicherheit der Bürger sowie ökologieverträglichen Ressourcenverbrauch regeln, sind nur Hindernisse im Schlaraffenland des unbegrenzten Profits. Mannigfaltigkeit der Kulturen, Vielfalt der Meinungen als wesentlicher Bestandteil wahrer Demokratie und Verschiedenheit der ethnischen Identität der Völker sind für sie Mauern, die es niederzureißen gilt.

Das GATT besteht nicht nur in der Überwindung nationaler Grenzen und Rechtsordnungen, die transnationalen Monopolisten werden vor allem auch in eine Lage versetzt, nicht nur sich selbst, sondern mehr und mehr den gesamten Handel zu kontrollieren, also gerade die Funktionen zu übernehmen, deren die nationalen Regierungen beraubt wurden. Dies aber ist der Weg in die absolute Plutokratie, in einen Totalitarismus, der in etwa so aussehen könnte wie ihn Aldous Huxley in dem Vorwort zu seinem Buch „Schöne neue Welt“ beschreibt:

„Es gibt natürlich keinen Grund, warum der neue Totalitarismus dem alten gleichen sollte ... Ein wirklich effizienter totalitärer Staat wäre ein solcher, in dem die allmächtige politische Klasse und ihre Verwaltungsarmee eine Bevölkerung von Sklaven kontrollieren würde, die nicht gezwungen werden müssten, weil sie ihre Knechtschaft lieben.“

Im supranationalen System ist es der Konsum, der die entmündigten Völker ihre Knechtschaft lieben machen soll. Das GATT beraubt die Völker tatsächlich ihres Schutzes gegen die Übermacht des transnationalen, unregulierten Kapitals. Die Regulierung des Handels zum Schutze von Umwelt, Gesundheit oder zu anderen sozialen Zwecken wird auf ein Minimum eingeschränkt, die Rechte der arbeitenden Bevölkerung einschließlich des Verbots von Kinderarbeit werden eher als störendes Hindernis im supranationalen Handel vernachlässigt. Auf der anderen Seite wird das Recht des transnationalen Monopolkapitals, in jedem Mitgliedsland des GATT frei zu investieren, gestärkt.

Mit anderen Worten: Die Schwachen werden noch schwächer gemacht, ihnen werden selbst die rudimentären demokratischen <Als-Ob-Rechte>, die sie sich teilweise über Jahrhunderte erfochten hatten, wieder abgenommen, und die ohnehin Starken werden weiter gestärkt. Dies gilt vor allem seit den GATT-Verhandlungen im Rahmen der Uruguay-Runde im Jahre 1986.

Es ist abzusehen, dass der Menschheits-„Zug“ mit der *Geheimen Weltmacht* als „Lokomotive“ auf eine Katastrophe größten Ausmaßes zurast, der die Vernichtung der Zivilisation mit sich bringen wird.²¹ *Saurons*²² Schatten breiten sich von Jahr zu Jahr mehr auf der Welt aus. Aber auch die Stunden der *Geheimen Weltmacht* der *Sauron*-Diener sind heute schon gezählt. Im apokalyptischen Menschheits-Drama werden die Wege der Menschheits-Zukunft für die weiteren Erdenleben durch die *Gralsmacht*²³ im pazifischen Raum geebnet.

10. Welthandelsorganisation (WHO)

C. C. Stein:²⁴ *Die Welthandelsorganisation (WHO) ist die GATT-<Ausführungsorganisation>. Das Streitschlichtungssystem der WHO ist ein Mechanismus, der die Kontrolle über nationale <demokratische> Regierungen sichern soll. Die WHO hat sowohl die legislative als auch die juriskative Macht, solche nationalen Gesetze als <trade restrictive> (<handelseinschränkend>) anzugreifen, die nach ihrer Ansicht im Widerspruch zu den WHO-Regeln stehen.*

Streitigkeiten werden nicht demokratisch durch gewählte Abgeordnete oder nationale Gerichte entschieden, sondern durch geheime, von Außenhandelsbürokraten besetzte Dreier-Gremien. Die Entscheidung des Gremiums ergeht mit dem Ziel weltweiter Konformität. Eine Nation, die es unterlässt, sich dem Konformitätszwang dieser Entscheidung zu beugen, sieht sich andauernden Handelssanktionen und Strafen ausgesetzt. Nur nationale Mitglieder können an dem geheimen Prozeß der Streitschlichtung teilnehmen, nicht jedoch Regierungsmitglieder von Bundesstaaten oder sonstigen Gebietskörperschaften. Hinsichtlich der Entscheidungsgremien gilt nicht der Grundsatz der Unparteilichkeit oder das Verbot des Interessenkonflikts.

Alle Dokumente, Abschriften und Verfahrensunterlagen sind geheim. Medien und Bürger sind von dem Verfahren ausgeschlossen. Es gibt keine Möglichkeit, die Entscheidung dieser geheimen Gremien anzufechten oder sie im nachhinein der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die WHO-Vorschriften stellen darüber hinaus sicher,

²¹ Siehe Kapitel II.

²² In: Tolkiens *Herr der Ringe* (*Sauron* = Sorat-666)

²³ Siehe Kapitel III.-V.

²⁴ In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 157-159, Hohenrain 2001

dass die Schiedsgremien fast nur von Personen besetzt sind, die dem transnationalen Handel gegenüber positiv eingestellt sind.

Die Regeln der WHO, die keine Minimalanforderungen für Umweltschutz, Arbeitsrechte, Sozialprogramme und kulturelle Diversität enthalten, sind bereits wiederholt benutzt worden, um nationale Schutzgesetze zu beseitigen. Vor einigen Jahren wurden beispielsweise US-Gesetze, die die bedrohten asiatischen Seeschildkröten vor Garnelennetzen und Delphine vor Schleppnetzen schützen sollten, durch die WHO beseitigt. Und mit jeder umweltbetreffenden WHO-Entscheidung werden auf Grund des <Case-Law-Effekts> nationale Umweltgesetze immer mehr abgeschwächt ...

Die Entscheidungen der WHO-Schiedsgremien werden automatisch für alle Staaten bindend, es sei denn, es erfolgt ein Widerspruch binnen einer Frist von 90 Tagen.

Auch zukünftige Gesetze, die eine nationale Regierung erlässt, müssen mit den ratifizierten Vorschriften des WHO-Abkommens vereinbar sein, das heißt, jeder Parlamentarier des Bundestages oder der Landtage ist gewissermaßen gezwungen, die antidemokratischen WHO-Vorschriften, die die Ziele der supranationalen Revolution vertreten, zu verinnerlichen. Er wird im Grunde dadurch schon im Vorfeld notwendiger protektionistischer Entscheidungen gezwungen, diese gerade nicht auf den Weg zu bringen und damit die Interessen seiner Nation und seines Volkes zu verraten. Alles das hat freilich nichts mit Demokratie zu tun, soweit sie in manchen Nationen als sogenannte repräsentative <Als-Ob-Demokratie> vorhanden ist. GATT und WHO sind vor allem dafür verantwortlich, dass

- Bürger zu Konsumenten degradiert,*
- Regierungen und Gewerkschaften im Wege einer feindlichen Übernahme entmachtet,*
- Gesundheits-, Ökologie- und Arbeitsplatzstandards gesenkt,*
- Arbeitsplätze leichter in Billiglohnländer exportiert,*
- Löhne deshalb leichter nach unten hin <angepasst> und*
- nationale Kulturen und Zivilisationen weltmarktkonform <nivelliert>*

werden können.

11. Der Internationale Währungsfond (IWF)

C. C. Stein:²⁵ Der Internationale Währungsfonds (IWF) ist die zweite Bretton-Woods-Säule. Er wurde geschaffen, um, basierend auf dem US-Dollar und gekoppelt mit einer festen Goldpreisgarantie, stabile Wechselkurse zwischen den westlichen Handelsnationen zu gewährleisten, aber selbst führende Währungen wiesen in der Vergangenheit starke Schwankungen auf.

Das System brach am 15. August 1971 zusammen, als Nixon <das Goldfenster schloß> das heißt, als die USA es ablehnten, ihrer in Bretton Wood übernommenen Verpflichtung, die Unze Gold zum Fixpreis von 35.00 US-Dollar zu kaufen und zu verkaufen (sogenannte <Dollar-Goldkonvertibilität>), weiter nachzukommen. Damit hatte der IWF seine ursprüngliche Funktion als internationalen Währungshüter verloren, und er hatte unauffällig begraben werden sollen. Aber Bürokratien finden bekanntlich nach dem sogenannten Parkinsonschen Gesetz Mittel und Wege, unter gesuchten Vorwänden weiter zu existieren.

Der IWF, der zu jenem Zeitpunkt noch auf einem Haufen Geld (d. h. Steuergeldern der <Ersten Welt>) saß, suchte und fand für sich eine neue Funktion: Er drängte sich nunmehr

²⁵ In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 160/161, Hohenrain 2001

sogenannten <Problemländern> als Beratungsagentur auf, wobei in aller Regel neben dieser aufgedrängten Beratungstätigkeit auch stark subventionierte Niedrigstzinskredite gegen politische Kreditaufgaben vergeben wurden. Trotz dieser häufig politisch knebelnden Auflagen (etwa Steuererhöhungen, Schaffung <investitionsfreundlicher> Bedingungen, Einschränkungen des Gelddrucks, Beseitigung von Devisenverkehrsbeschränkungen usw.) fanden sich viele Problemländer für eine solche Beratung mit angeschlossener Kasse.

So erhielt Brasilien im Jahre 1998 eine Kreditzusage von 18 Milliarden US-Dollar, Rußland im selben Jahre eine Kreditzusage von 20 Milliarden US-Dollar, asiatische Schwellenländer im Jahre 1997 Kreditzusagen von insgesamt 35 Milliarden US-Dollar. Mexiko, so heißt es, wurde in seinen Krisenjahren 1994-95 auf Grund erheblichen Drucks der Wall Street mit 18 Milliarden US-Dollar ausgelöst. Tatsächlich war jedoch nicht etwa Mexiko der Nutznießer dieser Gelder, sondern das waren Banken und Finanzinstitute der <ersten Welt>, die entweder ungesicherte Kredite an den Staat Mexiko oder nur durch eine Staatsgarantie Mexikos gesicherte Unternehmenskredite vergeben hatten.

Mexiko war sozusagen nur ein Durchgangsposten zur Rückzahlung unsicherer Kredite, die bei vorsichtiger Vergabep Praxis von vornherein nicht oder nur in wesentlich geringerer Höhe hätten gewährt werden dürfen.

Tatsächlich zahlten die Steuerzahler der <Ersten Welt> für die schlechten, verlustbringenden Geschäftspraktiken jener supranationalen Banken, deren „higher circles“ bei anderer Gelegenheit durch die <Trilaterale Kommission>, die <Bilderberger> usw. darauf hinarbeiten, diese gemolkenen Steuerzahler auch noch ihrer Bürgerrechte zu entäußern.

Der IWF wird in diesen Fällen zu einer <Fall-Back>-Garantie-Institution für die Kreditvergeberisiken der supranationalen Hochfinanz.

12. Weltbank

C. C. Stein:²⁶ ... Die Weltbank hatte ursprünglich die Funktion, den Wiederaufbau des durch den Zweiten Weltkrieg zerstörten Europas durch Kredite zu finanzieren. Nachdem 1948 der sogenannte <Marshall-Plan> in Kraft trat, wurde diese Rolle hinfällig. Wie der IWF definierte die Weltbank sich daraufhin neu. Nach den Parkinsonschen Gesetzmäßigkeiten dahingehend umgepolt, die Armut in der Welt zu bekämpfen. Dieses Ziel soll durch die Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung in den ärmeren Ländern der Welt erreicht werden. Dazu soll die Weltbank schwerpunktmäßig wie folgt verfahren;

- Darlehensvergabe ...,
- Mobilisierung privater Investoren ...,
- Publikationen zur Armutsforschung und Formulierung von wachstumsorientierten Anpassungsprogrammen (sogenannte <Strukturanpassungsprogramme>).

Die Reform der Weltbank stagniert indessen. Weiterhin werden Milliardenbeträge in gewaltige Staudamm- oder Straßenprojekte investiert, Weltbank-Präsident James Wolfensohn profiliert sich zwar gern als Freund der sogenannten Nichtregierungsorganisationen (NGO), doch Versuche, die Ausrichtung der Bank grundlegend zu ändern, sind in der Regel gescheitert. So hat die Weltbank allein zwischen 1990 und 2000 etwa 225 Milliarden US-Dollar an langfristigen Krediten in Dritte-Welt-Länder gepumpt – doch zu sehen sei davon oftmals wenig, kritisierte Paul O'Neil, US-Finanzminister des George (<Dub-Ya>)

²⁶ In: Die Geheime Weltmacht, S. 161-165, Hohenrain 2001

Bush-Kabinetts. Statt Infrastrukturprojekte zu fördern, solle die Entwicklungsbehörde verstärkt Geld in Erziehung, Ausbildung und Gesundheitsvorsorge investieren. »Es ist Zeit für ein neues Konzept der Armutsbekämpfung«, forderte O'Neil.

Im übrigen aber ist der Maßstab der Strukturanpassung das supranationale System des Westens – , das heißt, sie erfolgt durch erzwungene Einsparung in den öffentlichen Haushalten, Deregulierung, Privatisierung der Wirtschaft, Einführung <realistischer> Wechselkurse und – Liberalisierung – des Außenhandels.

Der Präsident der Weltbank ist, wie bereits erwähnt, James Wolfensohn. Im Mai 1995, nur wenige Tage, bevor Wolfensohn seinen Posten als Weltbankpräsident eingenommen hatte, wurde der gebürtige Australier mit US-Pass von Königin Elisabeth II. ... wegen hervorragender Dienste für die Britische Krone zum Ritter geschlagen ...

Wolfensohn führt in seinem im Jahre 1997 veröffentlichten Buch Singular Voices („Einzige Stimmen“) ... folgendes aus: »Das war der Beginn des Eurodollar-Marktes, als Sigmund Warburg²⁷ die internationale Bankszene beherrschte. Sigmund war ein großer Freund und Förderer und hatte einen enormen Einfluß auf mein Leben ... Gewissermaßen war ich einer der Gründungsväter des Eurodollar-Marktes und internationaler Märkte. Gleichzeitig war es nur eine kleine Gruppe von 20 oder 30 Leuten, und wir alle kannten einander ... Einige der anderen beteiligten Personen waren Jacob Rothschild... Meine Freundschaft mit Jacob kulminierte viele Jahre später, als wir in London zusammen eine Bank gegründet haben.«

Der Eurodollar-Markt entstand als ein Off-Shore-Markt für Fluchtgelder, nachdem Richard Nixon am 15. August 1971 die US-Dollar-Konvertibilität beendet und damit dem (alten) IWF die Geschäftsgrundlage entzogen hatte ... Der von Wolfensohn geschaffene Eurodollar-Markt war vor allem ein riesiges Spielkasino, sowie die größte Waschanlage für Drogengelder.

Wolfensohn Aufstieg zum Präsidenten der Weltbank war der Gipfel seiner Karriere als <Lakai des britischen Könighauses> und seines Kreuzzuges gegen den Nationalstaat.

Als eine der <drei Säulen> des supranationalen Geldsystems, darin ebenfalls eingeschlossen das GATT/WHO und der IWF, baute die Weltbank früher riesige Infrastrukturprojekte rund um die Welt. Unter Wolfensohn erhielt die Bank eine geradezu fanatische Ausrichtung gegen jedwede Nationalstaatlichkeit. Die Bank ist heute einer der weltweit größten Geldgeber zur Kontrolle nationaler Bevölkerungen (sprich: Genozid). Unter Wolfensohn hat die Bank durch ihren früheren Manager Peter Eigen die in Berlin ansässige supranationale Organisation <Transparency International> (TI) gegründet und sie ist eine der Hauptverfechterin des <New Paganism> (<Neues Heidentum>), der von Prinz Philip im Rahmen seiner <Alliance of Religions and Conservation> (<Allianz für Religionen und Bewahrung>) finanziert wird ...

Die Bretton-Woods-Institutionen haben sich als ein spektakulärer Fehlschlag erwiesen. Die Bretton-Woods-Ära ist eine die fundamentalen Interessen der Völker leugnende Periode, die institutionelle Anmaßung, die Welt unter schönfärberischen Orwellschen Etiketten (Armutsbekämpfung, Friedenssicherung usw.) umzuorganisieren. Nationen und Völker zu entmachten oder gar im Ergebnis zu vernichten, vor allem aber ein Plan der Umverteilung zu Gunsten der Reichsten ...

²⁷ Mitglied des Warburg-Clans. Siehe Paul Warburg in Kapitel X.3.

(Während) ... das ökonomische Wachstum und damit die Profite der Krypto-Illuminaten explodierten, gab es gleichzeitig immer mehr arme Menschen auf der Welt, vergrößerte sich die Kluft zwischen arm und reich ebenso dramatisch, wurden Gemeinschaften zerstört, die durch Bretton Woods geschaffenen <Wolfsgesellschaften> von bisher unbekannter Kriminalität heimgesucht und das Ökosystem dieser Welt in einem alarmierenden Tempo vernichtet ...

XXIV. „Rapunzel“ – Ein Märchen der Gebrüder Grimm

Es war einmal ein Mann und eine Frau, die wünschten sich schon lange vergeblich ein Kind, endlich machte sich die Frau Hoffnung, der liebe Gott, werde ihren Wunsch erfüllen. Die Leute hatten in ihrem Hinterhaus ein kleines Fenster, daraus konnte man in einen prächtigen Garten sehen, der voll der schönsten Blumen und Kräuter stand; er war aber von einer hohen Mauer umgeben, und niemand wagte hineinzugehen, weil er einer Zauberin gehörte, die große Macht hatte und von aller Welt gefürchtet ward. Eines Tags stand die Frau an diesem Fenster und sah in den Garten hinab. Da erblickte sie ein Beet, das mit den schönsten Rapunzeln bepflanzt war, und sie sahen so frisch und grün aus, dass sie lüstern ward und das größte Verlangen empfand, von den Rapunzeln zu essen. Das Verlangen nahm jeden Tag zu, und da sie wußte, dass sie keine davon bekommen konnte, so fiel sie ganz ab, sah blaß und elend aus. Da erschrak der Mann und fragte: „Was fehlt dir, liebe Frau?“ – „Ach“, antwortete sie, „wenn ich keine Rapunzeln aus dem Garten hinter unserm Hause zu essen kriege, so sterbe ich.“ Der Mann, der sie lieb hatte, dachte: „Eh' du deine Frau sterben lässest, holst du ihr von den Rapunzeln, es mag kosten, was es will.“

In der Abenddämmerung stieg er also über die Mauer in den Garten der Zauberin, stach in aller Eile eine Hand voll Rapunzeln und brachte sie seiner Frau. Sie machte sich sogleich Salat daraus und aß sie in voller Begierde auf. Sie hatten ihr aber so gut geschmeckt, dass sie den andern Tag noch dreimal so viel Lust bekam. Sollte sie Ruhe haben, so mußte der Mann noch einmal in den Garten steigen. Er machte sich also in der Abenddämmerung wieder hinab. Als er aber die Mauer herabgeklettert war, erschrak er gewaltig, denn er sah die Zauberin vor sich stehen. „Wie kannst du es wagen“, sprach sie mit zornigem Blick, „in meinen Garten zu steigen und wie ein Dieb mir meine Rapunzeln zu stehlen? Das soll dir schlecht bekommen!“ – „Ach“, antwortete er, „laßt Gnade für Recht ergehen, ich habe mich nur aus Not dazu entschlossen: meine Frau hat Eure Rapunzeln aus dem Fenster erblickt und empfindet ein so großes Gelüsten, dass sie sterben würde, wenn sie nicht davon zu essen bekäme.“

Da ließ die Zauberin in ihrem Zorne nach und sprach zu ihm: „Verhält es sich so, wie du sagst, so will ich dir gestatten, Rapunzeln mitzunehmen, so viel du willst; allein ich mache eine Bedingung; du mußt mir das Kind geben, das deine Frau zur Welt bringen wird. Es soll ihm gut gehen, und ich will für es sorgen wie eine Mutter.“ Der Mann sagt in der Angst alles zu, und als die Frau in Wochen kam, erschien sogleich die Zauberin, gab dem Kinde den Namen Rapunzel und nahm es mit sich fort.

Rapunzel ward das schönste Kind unter der Sonne. Als es zwölf Jahre alt war, schloss es die Zauberin in einen Turm, der in einem Walde lag und weder Treppe noch Türe hatte; nur ganz oben war ein kleines Fensterchen. Wenn die Zauberin hinein wollte, so stellte sie sich unten hin und rief: „Rapunzel. Rapunzel, laß mir dein Haar herunter!“

Rapunzel hatte lange, prächtige Haare, fein wie gesponnen Gold. Wenn sie nun die Stimme der Zauberin vernahm, so band sie ihre Zöpfe los, wickelte sie oben um einen Fensterhaken, und dann fielen die Haare zwanzig Ellen tief herunter, und die Zauberin stieg daran hinauf. Nach ein paar Jahren trug es sich zu, dass der Sohn des Königs durch den Wald ritt und an dem Turm vorüberkam. Da hörte er einen Gesang, der war so lieblich, dass er still hielt und horchte. Das war Rapunzel, die in ihrer Einsamkeit sich die Zeit damit vertrieb, ihre süße Stimme erschallen zu lassen. Der Königssohn wollte zu ihr hinaufsteigen und suchte nach einer Türe des Turms; aber es war keine zu finden. Er ritt heim. Doch der Gesang hatte ihm so sehr das Herz gerührt, dass er jeden Tag hinaus in den Wald ging und zuhörte.

Als er einmal so hinter einem Baum stand, sah er, dass eine Zauberin herankam, und hörte, wie sie hinaufrief: „Rapunzel, Rapunzel, laß mir dein Haar herunter!“

Da ließ Rapunzel die Haarflechten herab, und die Zauberin stieg zu ihr hinauf. „Ist das die Leiter, auf welcher man hinaufkommt, so will ich auch einmal mein Glück versuchen.“ Und den folgenden Tag, als es anfing dunkel zu werden, ging er zu dem Turm und rief:

„Rapunzel, Rapunzel, laß mir dein Haar herunter!“

Als bald fielen die Haare herab, und der Königssohn stieg hinauf. Anfangs erschrak Rapunzel gewaltig, als ein Mann zu ihr hereinkam, wie ihre Augen noch nie einen erblickt hatten. Doch der Königssohn fing an, freundlich mit ihr zu reden und erzählte ihr, dass von ihrem Gesang sein Herz so sehr sei bewegt worden, dass es ihm keine Ruhe gelassen und er sie selbst habe sehen müssen. Da verlor Rapunzel ihre Angst, und als er fragte, ob sie ihn zum Manne nehmen wollte, und sie sah, daß er jung und schön war, so dachte sie: „Der wird mich lieber haben als die alte Frau Gothel“, und sagte „Ja“, und legte ihre Hand in seine Hand.

Sie sprach: „Ich will gerne mit dir gehen, aber ich weiß nicht, wie ich herabkommen kann. Wenn du kommst, so bring jedesmal einen Strang Seide mit, damit ich eine Leiter flechte, und wenn sie fertig ist, so steige ich herunter und du nimmst mich auf dein Pferd.“ Sie verabredeten, dass er bis dahin alle Abende zu ihr kommen sollte: denn bei Tag kam die Alte. Die Zauberin merkte auch nichts davon, bis einmal Rapunzel anfing und zu ihr sagte: „Sag sie mir doch, Frau Gothel, wie kommt es nur, sie wird mir viel schwerer heraufzuziehen als der junge Königssohn, der ist in einem Augenblick bei mir.“ – „Ach, du gottloses Kind!“ rief die Zauberin, „was muß ich von dir hören; ich dachte, ich hätte dich vor aller Welt geschieden, und du hast mich doch betrogen!“ In ihrem Zorn packte sie die schönen Haare der Rapunzel, schlug sie ein paarmal um ihre linke Hand, griff eine Schere mit der rechten, und ritsch, ratsch, waren sie abgeschnitten, und die schönen Flechten lagen auf der Erde.

Und sie brachte die arme Rapunzel in eine Wüstenei, wo sie in großem Jammer und Elend leben mußte. Denselben Tag aber, wo sie Rapunzel verstoßen hatte, machte abends die Zauberin die abgeschnittenen Flechten oben am Fensterhaken fest, und als der Königssohn kam und rief: „Rapunzel, Rapunzel, laß mir dein Haar herunter!“ so ließ sie die Haare herab. Der Königssohn stieg hinauf, aber er fand oben nicht seine liebste Rapunzel, sondern die Zauberin, die ihn mit bösen und giftigen Blicken ansah. „Aha“, rief sie höhnisch, „du willst die Frau Liebste holen, aber der schöne Vogel sitzt nicht mehr im Nest und singt nicht mehr; die Katze hat ihn geholt und wird dir auch noch die Augen auskratzen. Für dich ist Rapunzel verloren, du wirst sie nie wieder erblicken!“

Der Königssohn geriet außer sich vor Schmerz, und in der Verzweiflung sprang er den Turm herab: das Leben brachte er davon, aber die Dornen, in die er fiel, zerstachen ihm die Augen. Da irrte er blind im Walde umher, aß nichts als Wurzeln und Beeren, und tat nichts als jammern und weinen über den Verlust seiner liebsten Frau. So wanderte er einige Jahre im Elend umher und geriet endlich in die Wüstenei, wo Rapunzel mit den Zwillingen, die sie geboren hatte, einem Knaben und Mädchen, kümmerlich lebte. Er vernahm eine Stimme, und sie deuchte ihm so bekannt. Da ging er darauf zu, und wie er herankam, erkannte ihn Rapunzel, fiel ihm um den Hals und weinte. Zwei von ihren Tränen aber benetzten seine Augen, da wurden sie wieder klar, und er konnte damit sehen wie sonst. Er führte sie in sein Reich, und sie lebten dort lange glücklich und vergnügt.

XXV. Die Geheime Weltmacht und die „Elite“

Und es ist schon eine wichtige magische Verrichtung das Unwahre in der Welt so zu verbreiten, dass es wie das Wahre wirkt. Denn in dieser Wirkung des „Unwahren wie des Wahren“ liegt eine ungeheure Kraft des Bösen.¹ Rudolf Steiner

1. Club of Rome

C. C. Stein:²

Ein weiteres Produkt des <Council on Foreign Relations> ist der <Club of Rome> (COR), der im April 1968 auf Initiative des italienischen Industriellen Aurelio Peccei gegründet wurde und enge Beziehungen zu den Häusern Fiat and Olivetti hat. Mehrere Mitglieder der Rockefeller-Familie sind zugleich auch Mitglieder des Club of Rome.

Diese Organisation wurde damit beauftragt, die Regionalisierung und Vereinigung der gesamten Welt zu überwachen. Er steht gewissermaßen eine Stufe über den <Bilderbergern> in der Eine-Welt-Hierarchie. In einem Bericht vom 17. September 1973 mit dem Titel: „regionalisiertes und angepasstes Modell eines globalen Weltsystems“ wird die Welt in zehn politische/ökonomische Regionen, genannt Königreiche, eingeteilt. Der alttestamentarische Bezug ist unverkennbar.

Der Bericht wurde von den COR-Mitgliedern Mihajlo Mesarovic und Eduard Pestel, einem Deutschen, vorbereitet. Unter Bezugnahme auf diesen Mesarovic – Pestel Bericht hin sagte Aurelio Peccei: „Ihr Weltmodell, basierend auf neuen Entwicklungen der Theorie eines mehrstufigen hierarchischen Systems, teilt die Welt auf in zehn voneinander abhängige und wechselseitig interagierende Regionen politischen, ökonomischen und ökologischen Zusammenhangs.“

Im Jahre 1974, also nur ein Jahr nach der Verteilung des Berichts, veröffentlichten Mesarovic und Pestel ihr Werk in dem Buch „Mankind at the Turning Point“ („Die Menschheit am Wendepunkt“). Auf den Seiten 161-164 dieses Buches werden die zehn Regionen, die späteren Verwaltungsbezirke der vereinigten Welt, dargestellt, wobei allerdings das Wort „Königreiche“ vermieden wird, um die tatsächlichen politischen Bestrebungen und Hintergründe zu verschleiern.

An anderer Stelle dieses Buches wird unter Bezugnahme auf Probleme von ökonomischer Kontrolle, Nahrungsmittelknappheit und Ökologie ausgeführt: "Die Lösung für diese Krisen kann nur in einem globalen Kontext mit vollständiger und ausdrücklicher Anerkennung eines sich entwickelnden Weltsystems und auf langfristiger Basis entwickelt werden. Dies würde unter anderem eine neue Weltwirtschaftsordnung und ein System globaler Ressourcen-Zuteilung erfordern ... Es muss ein <Weltbewusstsein> entwickelt werden, durch das jedes Individuum seine Rolle als Mitglied der (Orwellschen) Weltgemeinschaft erkennt. Es muss Teil des Bewusstseins jedes Individuums werden, dass "die Grundlage menschlicher Kooperation und Überlebens sich von der nationalen auf die globale Stufe verändert".

¹ GA 174, 20.1. 1917, S. 200, Ausgabe 1983

² In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 167/168, Hohenrain 2001

Das Buch endet mit einer Bemerkung der COR-Direktoren Aurelio Peccei und Alexander King, die eindeutig auf den Krypto-Illuminatismus des <Club of Rome> hinweisen, wenn von »Enlightened Humanism« („erleuchtendem Humanismus“) die Rede ist, so wie dies auch bereits im ersten COR-Buch „The Limits to Growth“ („Die Grenzen des Wachstums“) geschah, wenn dort auf Seite 192 des im Jahre 1972 veröffentlichten Buches von »Intellectual Enlightenment« („intellektueller Erleuchtung“) gesprochen wird. Die Begriffe »enlightenment« oder »enlightened“ sind Schlüsselworte der supranationalen Revolution, die öffentlich nur noch mühsam vermieden werden. Immer wieder geschieht es, wohl eher aufgrund redaktioneller Fehler, daß diese Worte in Texten, die geeignet sind, die Öffentlichkeit zu erreichen, nicht eliminiert werden; denn sie bedeuten nichts anderes als <Erleuchtung> oder <erleuchtet>, also <Illumination> oder <illuminiert>.

2. World Konstitution and Parliament Association

C. C. Stein:³

Eine jüngere krypto-illuminatische Organisation ist die <World Constitution and Parliament Association> (WCPA), die im Jahre 1959 in Lakewood, Colorado, gegründet wurde. Die Programmatik dieser Organisation entspricht fast gänzlich der des <Club of Rome> ...

Die WCPA unterteilt die vereinigte Welt in zehn Verwaltungsbezirke (<Königreiche>), die der Weltregierung unterstehen. Auch ihre Programmatik enthält die Forderung nach einem neuen internationalen Geldsystem und einer »neuen Weltordnung«. Wie der <Club of Rome> benutzt auch die WCPA die Ökologie als Vehikel, um ihre antidemokratischen völkerfeindlichen Ziele durchzusetzen.

Während der <Council on Foreign Relations> und die <Trilaterale Kommission> aber mehr die wichtigsten Industrieböcke dieser Welt abdecken, ist die Stoßrichtung der WCPA eher die Dritte Welt, wie sich auch aus der Mitgliederstruktur, dem Executive Cabinet und den Sponsoren der Vereinigung ergibt. Die Organisation ist im Okkulten verwurzelt, Sprecher dieser Vereinigung sind oft <Jogis> und <Swamis> des Fernen Ostens ...

Die Pläne der WCPA zur Etablierung einer Weltregierung werden keineswegs verhüllt. Es sei in diesem Zusammenhang ein von Kaiman Abraham und dem britischen Labourabgeordneten Tony Benn unterschriebenes, an alle Präsidenten, Premierminister, König, Königinnen und andere Regierungs- und Parlamentsführer gerichtetes Schreiben vom 12. Dezember 1990 zitiert: «Während der letzten viereinhalb Jahrzehnte, seit Ende des Zweiten Weltkrieges, haben sich viele ungelöste globale, regionale und übernationale Probleme angehäuft ... Wir sind überzeugt, dass die Lösung der globalen Probleme ... eine Weltregierung erfordert ... Nur eine Weltregierung kann die Sicherheit und Autorität liefern, um die Abrüstung zu überwachen und alle Nuklearwaffen und sonstigen Massenvernichtungswaffen schnell zu eliminieren.

Nur eine Weltregierung unter einer Weltverfassung kann das notwendige staatliche Gerüst für Weltgesetzgebung, Weltverwaltung und Weltgerichte liefern.« An anderer Stelle dieses Schreibens wird auch eine gemeinsame Weltwährung gefordert, wobei der die Deutsche Mark ablösende Euro nur eine Zwischenstufe sein soll. Zugleich wurde ein Aufruf zu einer konstituierenden Weltversammlung für den 29. April 1991 verbreitet. In dieser heißt es, indem zunächst wieder vor allem die dringend der Lösung bedürftigen ökologischen Probleme angeführt werden: »Um angemessene Lösungen zu diesen

³ In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 169-172, Hohenrain 2001

und anderen Problemen zu erarbeiten und durchzuführen, die über nationale Grenzen hinausgehen, ... ist eine Weltregierung sofort erforderlich... Die föderative Weltregierung muss ein gewähltes und fair vertretenes Weltparlament einschließen, das die Macht hat, direkt Gesetze zu erlassen, um die Weltprobleme zu lösen und die Verwaltung globaler und transnationaler Angelegenheiten zu übernehmen ... Vor der Etablierung einer Weltregierung ist es erforderlich, eine Weltverfassung, die die Funktionen, die Zuständigkeiten, die Beschränkungen und die Struktur der Weltregierung definiert, einzurichten.«

In dem Papier wird diese Verfassung »Constitution for the Federation of Earth« ..., also »Verfassung für die Föderation der Erde«, genannt.

Sobald diese Verfassung von wenigstens zehn nationalen Regierungen provisorisch ratifiziert worden ist, soll ein Plan für eine »Earth Financial Credit Corporation« (EFCC) organisiert und als eine Abteilung der „Weltwirtschaftsentwicklungsorganisation“ eingerichtet werden, um das neue Erdfinanz-, -kredit-, -geld- und -banksystem einzuführen (Artikel 1 des Gesetzesentwurfes zur Gründung des EFCC). Schon aus diesem Artikel ist ersichtlich, worum es den Drahtziehern hinter Philip Isely (dem Gründer von WCPA) eigentlich geht und in welchen Denkkategorien sie sich eigentlich bewegen. Es sind die Kategorien des Geldes.

Artikel 3 dieses Entwurfes offenbart den Umfang der Kreditvergabe. Er ist abhängig von der Geburtenrate eines Landes. Jene Länder mit 2% und mehr jährlichem Bevölkerungsanstieg würden die geringste Hilfe erwarten können, während jene mit null oder einer negativen Bevölkerungszuwachsrate die höchsten Kredite erhielten. Die Folgen wären abzusehen: Die reichen Staaten, beherrscht von transnationalen Monopolen, würden noch reicher, die armen Länder noch ärmer. Gemäß Artikel 5 hängt eine Kreditvergabe davon ab, ob eine Nation die Weltverfassung ratifiziert hat. Der Lockruf des Geldes würde vor allem die armen Länder in die supranationale Falle treiben. Jede Kreditnachfrage würde durch die EFCC genehmigt. Die neue Welteinheitswährung hieße <Erd-> oder <Welt-dollar> und wäre hinsichtlich ihres Wertes nach unten an den US-Dollar gekoppelt.

Gemäß Artikel 7 würden die ersten 25 nationalen Regierungen, die am neuen supranationalen System teilnehmen, berechtigt sein, je einen Repräsentanten in den Vorstand des EFCC zu berufen. Alles das ist aber nur Makulatur; denn weitere 30 Mitglieder des Vorstandes werden von verschiedenen Organen der Weltregierung selbst bestimmt. Mit anderen Worten: Diejenigen, die die Weltregierung etabliert haben, würden stets die Vorstandsmehrheit und damit die Kontrolle behalten. Diejenigen Staaten, deren politische Oligarchien ihre Nationen zuerst verschachern, würden das System anschieben, während jene Länder, die sich nicht anschließen, enorme ökonomische Konsequenzen befürchten müssen, insbesondere dann, wenn sie nicht zur <Ersten Welt> gehören. Sehr wahrscheinlich wäre es daher, dass sich unter den ersten 25 Ländern des Systems eher Staaten der Dritten Welt befinden würden, was das gesamte System zur Totgeburt macht.

Das bedrohlichste Papier der <World Constitution and Parliament Association> ist der Entwurf einer Föderationsverfassung. Danach würde die Weltregierung praktisch jeden Aspekt des Lebens der Weltbürger regulieren⁴ (Artikel I. 4). Die Weltregierung würde allgegenwärtig sein (Artikel II. 1). Die Welt würde in zehn Großregionen („Königreiche“), entsprechend dem <Club of Rome>-Modell, unterteilt sein, und es gäbe insgesamt zwanzig Wahl- und Verwaltungsbezirke (Artikel II 4-7). Die Weltregierung

⁴ Vgl. Orwells 1984: „Big Brother is watching you“

würde alle Aspekte des internationalen Handels, des Bankwesens und der Finanzen kontrollieren {Artikel HI. 14 und 17). Das Weltparlament könnte »alle internationalen Gesetze, die vor der Konstituierung der Weltregierung existierten“, abschaffen (Artikel V, Abschnitt A. 3). Die der Weltregierung zugeordnete Weltgerichtsbarkeit würde alle Rechte der Weltbürger auslegen und Verordnungen über die Bestrafung derer erlassen, die es ablehnen würden, sich den Forderungen des Weltsystems zu unterwerfen (Artikel IX). Es würden insgesamt fünf Welthauptstädte eingerichtet werden, von denen eine zur führenden Welthauptstadt ernannt wurde. Es ist anzunehmen, dass dies zunächst New York City sein würde.

Nach der Abschaffung der UNO, die nur eine Zwischenstufe zur Weltregierung darstellt, und nachdem die Einschmelzung der Nationalstaaten in Europa nach Ansicht vieler »irreversibel« (Helmut Kohl) geworden ist, würde der Sitz der ersten Welthauptstadt mutmaßlich nach Frankfurt am Main, dem früheren Hauptsitz der Rothschilds, verlagert werden. Nicht ohne Grund wurde Frankfurt am Main bereits Sitz der europäischen Zentralbank, obwohl London der wesentlich größere Bankplatz ist. Nicht ohne Grund war es ausgerechnet der ehemalige Oberbürgermeister von Frankfurt am Main, von Schoeler (SPD, früher FDP), der im Jahre 1994 vorschlug, Meyer Amschel Bauer alias Rothschild und seine fünf Söhne auf den neuen europäischen Banknoten abzubilden ...

3. Committee of 300

C. C. Stein:⁵

Das <Committee of 300> (<Komitee der 300>) ist die höchste Geheimgesellschaft der supranationalen Revolution, so Dr. John Coleman, früheres Mitglied des britischen MI6 (Master Intelligente Department 6), eines im Jahre 1911 gegründeten Geheimdiensts (vgl. Stephen Dorrill, „MI6: Inside the Covert World of Her Majesty's Secret Intelligence Service), der seit dem <Intelligence Services Act 1994> als SIS (<Secret Intelligente Service>) geführt wird und der <Master Service des Committee of 300> ist.

John Coleman (Conspirators' Hierarchy: The Committee of 300), behauptet, daß dieses Komitee in seiner jetzigen Form seit 1897 bestehe und vom <Schwarzen Adel> (SWA), zu dem unter anderen die reichsten und mächtigsten Adelsfamilien Europas gehörten, angeführt werde. Der innere Kern dieses Komitees sei der >Order of the Garter< (<Hosenbandorden>), auch <Knights of the Garter> (<Ritter vom Hosenband>), der seinerseits durch die Britische Krone,⁶ d. h. zurzeit noch – formal – von Königin Elisabeth II. geführt werde ...

Mitglieder sind u.a.:

- Arthur Balfour: Ex- Außenminister Großbritanniens, <Balfour- Deklaration>⁷
- Königin Beatrix der Niederlande
- Prinz Bernhard der Niederlande: erster Vorsitzender der Bilderberger u.a.
- Willy Brandt (geb. Karl Herbert Frahm): Ex- Bundeskanzler u.a.
- Edward Bulwer-Lytton
- Georg Bush Sen.: Ex – US- Präsident
- Lord Peter Carrington: Bilderberger- Vorsitzender u.a.

⁵ In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 174-206, Hohenrain 2001

⁶ Der <Hosenbandorden> ist von Eduard III. 1348 gegründet worden. (Brockhaus, Ausgabe 1956)

⁷ Siehe Kapitel XII.2.

- Houston Stewart Chamberlain: Autor des Buches *The Foundations of the 19th Century* (dt.: „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts“)
- Prinz Charles
- Winston Churchill (siehe Kapitel XX.2.-4.)
- Familie Delano: Ex-Vorstandmitglied der <Federal Reserve>
- Familie DuPont: Kriegsgewinnler (1. und 2. Weltkrieg) durch militärische Explosivstoffe. Arzneimittelhersteller u.a.
- Königin Elisabeth II. von Großbritannien: Am 2. Juni 1953 wird Elisabeth als <Queen of the People Israel> (<Königin Deines Volkes Israel>) gekrönt. Sowohl Elisabeth, als auch Thronfolger Prinz Charles (<Prinz of Wales>) beanspruchen für sich, dass der Krönungsthron in der Westminster Abbey der Thron Davids sei.
- König Frederik IX. von Dänemark
- W. Averell Harriman: Bilderberger u.a.
- Edward M. House: Rothschild- Agent u.a.
- Königin Juliana der Niederlande
- Henry Kissinger: Ex- US- Außenminister u.a.
- Lazard Freres: Bankhaus u.a.
- Königin Margarethe II. von Dänemark
- Francois Mitterand: Französischer Ex-Präsident u.a.
- J. P. Morgan: <Council on Foreign Relations> u.a.
- Olof Palme: Ex-Ministerpräsident Schwedens u.a.
- Prinz Philip⁸: Vater von Prinz Charles. Seine Mutter liegt in Israel begraben.
- Prinz Rainer von Monaco
- Joseph Hieronim Retinger: Jesuit, Initiator der Bilderberger
- David Rockefeller: <Council on Foreign Relations> u.a.
- Baron Edmond de Rothschild: Zionist, finanzierte den Aufbau Israels, u.a.
- Otto von Habsburg
- Chaim Weizman: Zionist, erster Staatspräsident Israels
- Owen Young: <Young-Plan>

Auffallend ist, dass Krypto-Illuminaten, Mitglieder des „schwarzen Adels“, Jesuiten, Sozialisten und Zionisten offensichtlich gemeinsame Interessen haben. Bekannt ist auch, dass die „higher circles“ untereinander heiraten, um ihre Macht in ihren Kreisen zu halten und diese weitervererben. Man nennt dies Erb-Oligarchie.⁹

Coleman (s.o.) schreibt die erschreckenden Orwellschen Sätze:¹⁰

„Errichtung einer Weltregierung und einer Einheitswährung unter der Kontrolle einer ständigen, nicht gewählten Erb-oligarchie, die sie unter sich als Form eines mittelalterlichen Feudalsystems ausgewählt hat. In diesem Eine-Welt-System wird die Bevölkerung der Welt in Gebieten, die strengstens und genau reglementiert werden, auf eine Milliarde Menschen verringert werden,¹¹ und zwar durch die Beschränkung der Kinderzahl pro Familie, durch Krankheiten, Kriege und Hungersnöte.¹² Es wird keine Mittelklasse

⁸ Von ihm stammt der Ausspruch, der aufmerken lässt: „Falls ich wiedergeboren werden sollte, würde ich gern als tödlicher Virus zurückkehren, um zur Lösung der Überbevölkerung beizutragen“ (Stein, S. 194)

⁹ Oligarchie = Herrschaft einer kleinen Interessengruppe

¹⁰ Zitiert aus C. C. Stein, *Die Geheime Weltmacht*, S. 206/207, Hohenrain 2001

¹¹ Nun versteht man die Aussage von Prinz Philip (siehe Anmerkung 8) und Colemans Bezeichnung „Schwarzer Adel“ (s.o.)

¹² Zur Unterdrückung der evt. aufbegehrenden, sich organisierenden Massen, wird der sich im englisch-sprachigen Raum entwickelnde mechanische Okkultismus (siehe Kapitel IX.3.) eingesetzt werden. Ich nehme an, dass er schon in den Ansätzen vorhanden ist und dass damit im Geheimen experimentiert wird.

geben, sondern nur Herren und Knechte. Alle Gesetze werden weltweit einheitlich sein. Sie werden im Rahmen eines Systems von Weltgerichten Anwendung finden.

Die Gerichte ihrerseits werden gesichert durch eine Polizeistreitmacht der Weltregierung und eine vereinigte Eine-Welt-Militärmacht, die die Anwendung der Einheitsgesetze in einer dann grenzenlosen Welt erzwingen wird. Das System wird auf der Grundlage eines Wohlfahrtsstaates existieren: Diejenigen, die angepaßt und unterwürfig gegenüber der Eine-Welt-Regierung sind, werden mit ihrem Leben belohnt werden; die anderen, die rebellieren, werden entweder dem Hungertod ausgeliefert oder zu Geächteten erklärt, die von jedermann straffrei getötet werden können. Gewehre und sonstige Waffen im Privatbesitz werden verboten sein. Es wird nur eine Religion erlaubt sein, und zwar im Rahmen einer Eine-Welt-Regierungs-Kirche¹³... Es wird keine privaten und kirchlichen Schulen mehr geben.

Alle christlichen Kirchen wurden bereits umgedreht (ins anti-christliche), und das Christentum wird der Vergangenheit angehören ... Heiraten wird verboten sein, und es wird kein Familienleben, so wie wir es kennen, mehr geben. Kinder werden früh ihren Eltern entzogen werden ... Frauen werden durch den fortdauernden Prozeß der <Frauenbefreiungs>-Bewegung erniedrigt werden ... Aller Reichtum wird in den Händen der Elite des »Komitees der 300« konzentriert sein. Euthanasie wird für Todeskranke und Alte obligatorisch sein ... Es wird kein Bargeld ... in den Händen der Nichtelite geben. Alle Transaktionen werden durch die <Debit-Karte>¹⁴ ausgeführt werden, die die Identifikationsnummer des Inhabers aufweisen wird ... Alle Informationsdienste und Druckmedien werden unter der Kontrolle der Eine-Welt-Regierung sein.«

C. C. Stein schreibt dazu:¹⁵

Die Verwirklichung eines solchen Programms ist, selbst wenn von seiner Authentizität auch nur hypothetisch ausgegangen wird, inzwischen schon weit fortgeschritten. UNO, NATO, EU, NAFTA oder das geplante TAFTA sind Zwischenstadien auf dem Weg der Eine-Welt-Regierung. Der <Euro> ist ein Zwischenstadium zum Erd- oder Weltdollar. Die Mittelklassen der westlichen <Wolfsgesellschaften> sind in einer raschen Auflösung begriffen, und die Unterschiede zwischen reich und arm haben schon heute erschreckende Ausmaße erreicht. Euthanasie wird gerade in Holland, dessen Königshaus neben der englischen Monarchie eine führende Rolle im <Committee of 300> einnimmt, wieder gerechtfertigt. Und dann die Monopolisierung der Medien und Nachrichtenagenturen: Die drei größten Kommerzsender der USA (ABC, NBC, CBS) seien personell im <Committee of 300> vertreten, so Coleman.

Es sind unter anderen die Produkte dieser drei Mediengiganten, die durch die <deutschen> Kommerzsender auch auf Deutsche unentwegt ausgestrahlt werden. Eine ähnliche Situation wie bei den <Big Three> ergebe sich auch bei den Monopolzeitungen „Washington Post“ und „New York Times“, so abermals Coleman.

Wie hieß es doch bereits im Gelegenheitsbrief Nr. 1 des Rockefeller'schen <General Education Board>: »In unseren Träumen haben wir unbegrenzte Mittel, und die Leute fügen sich mit völliger Hingabe unseren formenden Händen. Die gegenwärtigen Erziehungs-Konventionen entschwinden ihren Geistern und, ungehindert durch Tradition, breiten wir unseren (Orwellschen) guten Willen über ein dankbares und ansprechendes ländliches Volk aus. Wir werden nicht versuchen, diese Leute oder eines ihrer Kinder zu Philosophen oder zu Menschen der Lehre oder Männern der Wissenschaft zu

¹³ In der höchst wahrscheinlich das apokalyptische „Tier“ (Sorat-666, bzw. Satan-Ahriman) anbetet werden wird.

¹⁴ Siehe unten 4.

¹⁵ In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 207/208, Hohenrain 2001

machen ... Wir werden ... die Kinder organisieren und sie lehren, was ihre Väter und Mütter auf unzulängliche Weise¹⁶ tun, in ihren Heimen, den Geschäften und den bäuerlichen Betrieben perfekt (im Sinne von Menschenrobotern) zu tun.«

Die Seelen der Menschen werden immer mehr in (okkulte) Gefangenschaft geraten. Doch die Menschenseele bringt die Impulse und das Bild des wahren, freien Menschenseins aus dem vorgeburtlichen Bereich mit in die Inkarnation herein.¹⁷ Stellt sich die Menschenseele in den michaelischen Kampf hinein, der romanhaft in „der Herr der Ringe“ zeitaktuell beschrieben wird, so kann sie am „Schicksalsberg der Menschheit“ den Sieg erringen. Rudolf Steiner sagt: *Das Leben ist eine Schule. Wohl dem, welcher die Prüfung besteht.*¹⁸

Fast jeder Mensch ist vor Prüfungen gestellt, die ungeheuerlich sind. Das Erwachen des Bewusstseins für die kosmisch-geistigen Schicksalsgesetze führt die Seele zum wahren Menschsein.

Das heißt nicht, dass wir nicht irren dürfen, doch sollten wir uns nicht in Irrungen verstricken und uns damit selbst fesseln. Unsere Kultur ist vielfach mit Menschen-Unwürdigem, den Abgründen, Fallen, Täuschungen, Lügen und der Geistfeindlichkeit „schwarzmagisch verseucht“.

Vor fast 100 Jahren sagte Rudolf Steiner: *Die Menschheit aber muss ... für die Zukunft eine ganze Summe anderer Fähigkeiten entwickeln, zum Beispiel in reinen Formen des Denkens zu denken, in auskristallisieren Gedanken Gedankenplastik zu treiben, einen Gedanken als reinen Gedanken zu dem andern zu setzen.*¹⁹

Die Anthroposophie kann dafür eine immense Hilfe sein. Im eigenen Denken entwickeln sich eigene Urteile über die Zeitphänomene und man kann immer mehr zu einem Verständnis der Phänomenologie des Bösen kommen.

Der Gotteszeuge Rudolf Steiner schrieb: *Der Mensch sieht nur das klar in der Außenwelt, was er mit dem Lichte seines Innern bestrahlen kann.*²⁰

4. „Das Zeichen auf der rechten Hand oder auf der Stirn“

(Apok.13.16-18): *Weiterhin bewirkt es, dass alle, Kleine und Große, Reiche und Arme, Freie und Unfreie, sich ein Zeichen auf die rechte Hand oder auf die Stirn prägen. Keiner soll kaufen oder verkaufen können, der nicht den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens als Zeichen und Prägung an sich trägt. Hier spricht die Weisheit selbst. Wer Verstand besitzt, der suche den Sinn, den die Zahl des Tieres hat. Es ist die Zahl des Menschen.²¹ Und seine Zahl ist sechshundertsechundsechzig.*

¹⁶ Das fortwährende Fixiertsein auf z.T. angebliche Fehler der Eltern und Großeltern, wie sie durch die „Umerziehung“ nach 1945, durch die „Frankfurter Schule“ (68er-Generation) und u.a. durch die Freudsche Psychoanalyse lanciert wurde und wird, verhindert die eigene Schicksalsannahme und das Arbeiten an den eigenen Fehlern, der Umwandlung des Astralleibes in das Geistselbst – Aufgabe unserer Bewusstseinsseelenzeit.

¹⁷ Ausführlicher dazu in meiner Schrift: *Der innere Impuls der Waldorfpädagogik* (Kapitel I)

¹⁸ GA 40, S. 203, Ausgabe 1981

¹⁹ GA 116, 25. 10. 9, S. 24, Ausgabe 1982

²⁰ GA 40, S. 196, Ausgabe 1981

²¹ Siehe Kapitel IX.5. über das „niederere Ich“

Über den implantierbaren Chip schreibt Frank Sunn:²²

Auch diese Technologie ist bereits vorhanden und wird leider nicht nur zur Identifikation von Haustieren verwendet, wie anfangs propagiert wurde. Die Firma Motorola, die auch den Chip der Smart Card produziert, entwickelte mehrere Bio-Chip-Typen, die Mensch und Tier unter die Haut implantiert werden können. Das Instrument hierfür ist eine einfache Spritze mit etwas größerer Kanüle, durch die ein reiskorngroßer Chip an beliebiger Stelle unter die Haut implantiert wird. Der Bio-Chip BT952000 wurde von Dr. Carl Sanders entwickelt ...

Parallel wurde ein ähnlicher Biochip von dem amerikanischen Juden Dr. Daniel Man entwickelt. Er spricht sich öffentlich dafür aus, dass jeder israelische Bürger einen solchen Chip implantiert bekommen sollte, um Kidnapping und Terrorismus ein Ende zu machen ... Mit dem Chip könnte jeder überall auf der Erde lokalisiert werden.

Der Chip selbst ist 7 x 0,75 mm groß, hat also etwa die Größe eines Reiskorns. Er enthält einen kleinen Sender, einen sogenannten Transponder, der auf Anfrage von außen sendet, und eine Lithium-Batterie. Man wendete 1,5 Millionen Dollar auf, um herauszufinden, welche Ionen am menschlichen Körper am besten für den Biochip geeignet sind. Seine Lithiumbatterie wird durch Temperaturschwankungen des Körpers permanent aufgeladen.²³

Man muss den Chip also dort einsetzen, wo diese Schwankungen am größten sind und wo der Temperatureaustausch mit der Umgebung nicht durch Kleidungsstücke behindert wird. Außerdem muß er leicht von außen „lesbar“ sein, darf also nicht zu tief im Körper sitzen. Die optimalsten Injektionsstellen, die man herausfand, sind die Stirn, genau unter dem Haaransatz, und der Handrücken der rechten Hand (s.o.)!!!

²² In: 666 – Die Zahl des Tieres im Internet, S. 108/109, Arkana 1999

²³ Unter Anmerkung 1 steht im Text: www.neptune.on.ca/~jyonge/skincode.htm

XXVI. „Die Sterntaler“ – ein Märchen der Gebrüder Grimm

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem war Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, das es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt hatte. Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es, im Vertrauen auf den lieben Gott, hinaus ins Feld. Da begegnete ihm ein armer Mann, der sprach: „Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin so hungrig.“ Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot und sagte: „Gott segne dir's!“ und ging weiter.

Da kam ein Kind, das jammerte und sprach: „Es friert mich so an meinem Kopf, schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann.“ Da tat es seine Mütze ab und gab sie ihm. Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen an und fror: da gab es ihm seins; und noch weiter, da bat eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin. Endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch eins und bat um ein Hemdlein, und das fromme Mädchen dachte: Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand, du kannst wohl dein Hemd weggeben, und zog das Hemd ab und gab es auch noch hin.

Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel und waren lauter harte blanke Taler. Und obwohl es sein Hemdlein weggegeben, so hatte es ein neues an, und das war vom allerfeinsten Linnen. Da sammelte es sich die Taler hinein und war reich für sein Lebtag.

XXVII. Apokalypse – zum Zweiten Weltkrieg

1. Danzig

Im *Großen Wendig 1*¹ steht:

Das Jahr 1995 sah viele Erinnerungsfeiern zum 50. Jahrestag des Kriegs, und in vielen Reden wurde – besonders von deutscher Seite – die angebliche alleinige deutsche Kriegsschuld am Zweiten Weltkrieg beschworen. Auch schon früher von ausländischen Historikern vorgebrachte überzeugende Beweise dafür, dass Hitler im Jahre 1939 – zumindest damals – keinen Weltkrieg beabsichtigte, sondern nur das Danzig- und Korridorproblem erträglicher gestalten wollte, wurden geflissentlich übersehen. Darum seien die Vorgänge um die deutsche Stadt Danzig – wesentliche Auslöser für den Angriffsbefehl gegen Polen zum 1. September 1939 – geschildert, die bei einer objektiven Betrachtung neben den heute immer wiederholten Tatsachen nicht verschwiegen werden dürfen.

In der alten Hansestadt Danzig, die nach jahrhundertlangem Freistatus ab 1793 zu Preußen-Deutschland gehört hatte, waren 1919 mehr als 96%, Prozent ihrer Bewohner Deutsche. Deutsch war die alleinige Amtssprache und bei Deutschland zu bleiben war 1919 der klar ausgedrückte und in großen Bürgerversammlungen vor aller Welt verkündete Wunsch der Bürger der Stadt. In zwei machtvollen Kundgebungen auf dem Heumarkt demonstrierten am 23. März 1919 über 70000 Danziger und am 25. April 1919 mehr als 100000 Danziger Bürger gegen die Abtrennung vom deutschen Vaterland.

In zahlreichen öffentlichen Versammlungen gaben ständische Organisationen ihrem Willen Ausdruck, trotz der Niederlage und der schlechten Aussichten für die Zukunft beim Reich zu bleiben.² Dennoch wurde Danzig im Versailler Diktat 1919 unter grober Mißachtung des Selbstbestimmungsrechtes vom Reich abgetrennt und zu einer Freien Stadt mit polnischer Zollhoheit und polnischen Sonderrechten gemacht. Auf mehrere Beschwerden wegen polnischer Amtsübergriffe in den folgenden Jahren stellte der Ständige Internationale Gerichtshof fest: »Polen gegenüber bleibt die Danziger Verfassung die eines ausländischen Staates.« ...

Über die im Versailler Diktat gegen den erklärten Willen der Bewohner gegen die Zusagen in Wilsons 14 Punkten vorgenommene Abtrennung vom Deutschen Reich und Gewährung von Sonderrechten an Polen urteilte der von 1937 bis 1939 in Danzig amtierende schweizerische Volks-Hochkommissar Carl Jacob Burckhart, Beck zitierend: »Das Statut der Freien Stadt Danzig war zweifellos die bizarrste und komplizierteste Schöpfung des Versailler Vertrages. Es war schwer, etwas anderes anzunehmen, als dass es einzig zu dem Zweck geschaffen worden war, den Ursprung beständiger Konflikte zwischen Deutschland und Polen oder zum allermindesten ein Tauschobjekt zu bilden, das gelegentlich benützt werden konnte, um polnische Interessen zugunsten Deutschlands zu opfern.« Burckhart fügte hinzu: »Bei dem ganzen Vorgang scheint man vergessen zu haben, dass es eine Danziger Bevölkerung gab (bestehend aus 96 Prozent Deutschen und nur 4 Prozent Polen), über welche man, entgegen Grundsätzen, einfach verfügte. ... Immer wieder hat sie ihr Recht auf Abhaltung eines Plebiszits verlangt, wie es im Falle der Saar am 13. Januar 1935

¹ *Der Große Wendig*, S. 548-553, Grabert 2006

² Unter Anmerkung 1 steht im Text: Rüdiger Ruhnau, „Die freie Stadt Danzig“, in: *Siegerdiktate 1919*, Heft XIV von *Deutsche Geschichte*, VGB Berg 1994, S. 71; vgl. auch: Rüdiger Ruhnau Danzig – *Geschichte einer Stadt*, Holzner, Würzburg 1971

Anwendung finden sollte – vergeblich! Die um ihre Meinung nicht befragte Danziger Bevölkerung hat dann auch Polen von Anfang an passiven Widerstand geleistet.»³

Das verbrecherische, gegen den Frieden gerichtete Wollen des Versailler Vertrages wurde von Polens Außenminister Jozef Beck bestätigt, der am 23. Juli 1938 gegenüber Burckhart erklärte: »Die hybride Gründung der Freien Stadt Danzig hat 1918 mit der Absicht stattgefunden, zwischen Polen und Deutschen dauernde Unstimmigkeiten zu schaffen.«⁴ ...

Über die Berechtigung der deutschen Forderungen auf Danzig urteilte der britische Historiker A. J. P. Taylor, wobei er ausdrücklich sogar Hitlers Zurückhaltung hervorhebt: »Hitlers Ziel war ein Bündnis mit Polen, nicht seine Zerstörung ...⁵ Denn Danzig war von den deutschen Beschwerden die berechtigteste. Eine Stadt mit ausschließlich deutscher Bevölkerung, die ganz offenbar zum Reich zurückkehren wollte und die selbst Hitler nur mit Mühe zurückhielt. Die Zerstörung Polens war nie Teil seines (Hitlers, H.W.) ursprünglichen Plans gewesen. Er hatte die Danzig-Frage so lösen wollen, dass Deutschland und Polen Freunde bleiben könnten.⁶ ... Bis zur allerletzten Minute baute er auf das polnische Angebot, das niemals kam.«⁷

Die deutschen Ansprüche auf Danzig waren vom Völkerrecht und insbesondere vom Selbstbestimmungsrecht voll gedeckt. Die Vorschläge Hitlers vom Sommer 1939 waren sogar sehr gemäßigt und stellten keine Maximalforderungen und schon gar keine Provokationen dar. Das bestätigte auch der damalige britische Botschafter in Berlin, Henderson, in einem Brief an einen Freund: »Ob Sie es glauben oder nicht, was Danzig und den Korridor angeht, so ist Hitler der gemäßigtste von allen Deutschen.«⁸ Und an Lord Halifax schrieb er aus Berlin: »Von Anfang an bin ich der Meinung gewesen, dass die Polen äußerst töricht und unklug waren.«⁹

Wenn Polen dennoch, besonders im Sommer 1939, in Danzig provozierte, seine Rechte – etwa bei der Post oder auf der Westernplatte mißbrauchte, die Danziger Wirtschaft immer stärker strangulierte, im Umland die Deutschen terrorisierte und dabei keinerlei Verhandlungsbereitschaft trotz vielfältiger deutscher Bemühungen zeigte, muss ihm der Hauptteil der Schuld an den dann ausbrechenden Feindseligkeiten zugesprochen werden.

Warschaws Kriegswille 1939, ja sein fanatischer Eifer zum Krieg ist vielfach belegt: Der polnische Marschall und Oberbefehlshaber der Armee Rydz-Smigly erklärte in einem Vortrag vor polnischen Offizieren und Anwärtern im Sommer 1939: „Polen will den Krieg mit Deutschland und wird ihn nicht vermeiden können, selbst wenn es das wollte.“¹⁰

³ Unter Anmerkung 3 steht im Text: Carl Jacob Burckhardt, *Meine Danziger Mission*, Georg D. W. Callwey, München 1960, S. 24 f.

⁴ Ebenda, S. 164

⁵ Unter Anmerkung 6 steht im Text: A. J. D. Taylor, *Die Ursprünge des zweiten Weltkrieges*, Sigbert Mohn, Gütersloh 1962, S. 270

⁶ Ebenda, S. 277

⁷ Ebenda, S. 321

⁸ Ebenda, S. 342

⁹ Ebenda, S. 343

¹⁰ Unter Anmerkung 11 steht im Text: Karl Seeger, *1912 – 1932: Generation ohne Beispiel*, Verlag für Zeitgeschichte, Butzbach 1991, S. 270

Schon Ende 1938 hatte Polen Briefmarken herausgegeben, auf denen Danzig als polnische Stadt dargestellt worden war. Nach Graf Szembecks Tagebuch hat Hitler am 16. Mai 1939 den polnischen Ministerpräsidenten Slawoj-Sladkoski auf polnische Propaganda hingewiesen, die unter anderem eine Karte verbreite, in der Polen bereits bis Berlin reichte. Am 5. Juli 1939 schrieb Völkerbunds-Hochkommissar Burckhardt an den Generalsekretär des Völkerbunds, Joseph Avenol: »Bei den Polen setzt sich eine gefährliche Stimmung durch.«¹¹ Bei der großen Warschauer Truppenparade am polnischen Nationalfeiertag 1939 wurden die Truppen immer wieder mit Sprechchören aus den Zuschauerreihen wie »Auf nach Danzig!« oder »Vorwärts nach Berlin!« begrüßt und angefeuert.

Im Mai 1939 – nach der englischen Garantie für Polen – fanden auch polnisch französische Generalstabsbesprechungen in Paris statt. Der polnische Kriegsminister General Kasprzycki und sein Generalstabschef waren in Paris, um mit General Gamelin zu konferieren. Bei einem Frühstück wurde – in Anwesenheit des damaligen französischen Außenministers Georges Bonnet – der polnische Kriegsminister nach dem Zustand der Befestigungen an der deutsch-polnischen Grenze gefragt. Kasprzycki antwortete:

„Wir haben keine (gemeint waren Befestigungen), denn wir gedenken einen Bewegungskrieg zu führen und gleich zu Beginn der Operationen in Deutschland einzufallen.«¹²

Und der exilpolnische Minister Kazmierz Sosnowsky bekannte im nach hinein am 31. August 1943 in London vor Pressevertretern ganz offen: »Der Beschluss Polens vom 30. August 1939, der dem Befehl zur allgemeinen Mobilmachung zugrunde lag, kennzeichnet einen Wendepunkt in der Geschichte Europas. Hitler wurde damit vor die Notwendigkeit gestellt, Krieg zu führen zu einem Zeitpunkt, da er weitere unblutige Siege zu erringen hoffte.«¹³

Nicht der deutsche Angriff am 1. September 1939 war also nach polnischer Auffassung der <Wendepunkt> zum Kriege, sondern die zwei Tage vorher eingeleitete polnische Generalmobilmachung, die praktisch einer Kriegserklärung gleichkam, insbesondere, nachdem Deutschland über die mehrfachen Versuche Polens unterrichtet war, in den früheren Jahren mit Frankreich einen Angriffskrieg gegen das Reich zu führen.

Diese Tatsachen dürfen bei einer sachlichen Betrachtung zum Kriegsbeginn nicht unterschlagen werden. Demnach war nicht Hitler der alleinige Provokateur und Kriegstreiber, sondern Polen wollte offensichtlich – gestützt auf die unverantwortliche Garantie Großbritanniens (warum wohl?) vom 31. März 1939 und in völliger Verkennung der militärischen Lage in der Hoffnung auf einen leichten Sieg und schnelles Vordringen bis Berlin – den Krieg mit Deutschland, der durch die Kriegserklärungen Englands und Frankreichs an Deutschland am 3. September 1939 sich aus einem lokalen Streitfall zu einem europäischen Krieg und später mit dem Eintritt der USA zu einem Weltkrieg entwickelte. Die berechnete deutsche und der Danziger Bevölkerung Forderung auf Wiedervereinigung Danzigs mit dem Reich und auf

¹¹ Unter Anmerkung 12 steht im Text: Burckhardt, aaO. (Anmerkung 3), S. 318

¹² Unter Anmerkung 13 steht im Text: Einzelheiten bei Georges Bonnet, *Vor der Katastrophe*, Köln 1951, S. 220- 228.

¹³ Ebenda

Lösung des Korridorproblems – das in Versailles von den Alliierten in teuflischer Absicht als Konfliktstoff unnötig geschaffen worden war – musste dann als Vorwand für einen Völkerbrand dienen, den die Völker nicht wollten ... – aber die Geheime Weltmacht.

2. Zur Kriegsschuldfrage

Rolf Kosiek schreibt:¹⁴

Von den Alliierten wurde schon vor und während des Zweiten Weltkrieges sowie von der Umerziehung nach 1945 Hitler vorgeworfen, dass er mit seinen Militärs Ende der dreißiger Jahre geplant hatte, die Welt zu erobern und dafür einen neuen großen Krieg vom Zaun zu brechen. Gegen solche Behauptungen stellte der frühere britische Premierminister Lloyd George schon am 17. September 1934 im Daily Express fest »Was Hitler in Nürnberg sagte, ist wahr. Die Deutschen werden bis zum Tode jeden Widerstand gegen den leisten, der in ihr Land einfällt. Aber sie haben nicht mehr den Wunsch, selbst in irgendein Land einzumarschieren. Hitler hat während des ganzen Krieges als Soldat gekämpft und weiß daher aus eigener Erfahrung, was der Krieg bedeutet. Die Errichtung einer deutschen Vorherrschaft in Europa, die das Ziel und der Traum des alten Vorkriegsmilitarismus war, ist nicht einmal am Horizont des Nationalsozialismus vorhanden.«

Vor solchen falschen Unterstellungen eines deutschen Willens zur Welteroberung warnte sogar der britische Botschafter in Berlin, Nevile Henderson, seinen Außenminister noch am 9. März 1939: „Ich bekenne, dass es mir immer als leichtfertig irreführend erscheint, von Deutschland zu sprechen, als ob es nach <Weltherrschaft> strebe.«¹⁵ Dennoch warf Premierminister Chamberlain in seiner Rede in Birmingham am 17. März 1939 Hitler vor, er sei auf Welteroberung aus¹⁶ ... (um von den Welteroberungsplänen der Geheimen Weltmacht abzulenken).

US-Präsident Roosevelt machte den Amerikanern mit angeblichen Angriffsabsichten der Deutschen selbst auf Amerika Angst. Schon in seiner <Quarantänerede> vom 5. Oktober 1937 in Chicago erklärte er: »Möge sich niemand einbilden, dass Amerika davonkäme, dass die westliche Halbkugel nicht angegriffen werden würde!«¹⁷ Und am 18. August 1938 bestätigte er in einer Rede an der Queens-Universität in Kingston, Ontario: »Ich versichere Ihnen, dass das Volk der Vereinigten Staaten nicht untätig beiseite stehen wird, wenn die Herrschaft über kanadischen Boden von irgendeiner anderen Gewalt bedroht wird.«¹⁸ Bundesdeutsche Historiker nahmen dann diese Kriegspropaganda auf und versuchten, solche unzutreffenden Behauptungen zu bestätigen.

Diese Vorwürfe sind jedoch unberechtigt und entbehren jeder wirklichen Grundlage. Hitler wollte bis 1939 die gegen das Selbstbestimmungsrecht und jede politische Vernunft in Versailles 1919 abgetrennten deutschen Gebiete wieder mit dem Reich vereinigen. Dazu gab es eine gewisse Berechtigung, und die Alliierten griffen auch nicht ein. Sie nahmen sogar an Neuregelungen wie dem Münchener Abkommen vom 29. September 1938 teil.

¹⁴ Im Großen Wendig I, S. 630-632, Grabert 2006

¹⁵ Unter Anmerkung 1 steht im Text: Emil Maier-Dorn, *Anmerkungen zu Sebastian Haffner*, J. Reiß, Großbaitingen 1986, S. 86

¹⁶ Unter Anmerkung 2 steht im Text: *Londoner Times*, 18. 3. 1939

¹⁷ Unter Anmerkung 3 steht im Text: Zitiert in: Charles Callan Tansili, *Die Hintertür zum Kriege*, Droste Düsseldorf 1958, S. 381...

¹⁸ Ebenda, S. 450

Im Herbst 1939 wollte der Reichskanzler einen lange schwelenden lokalen Konflikt mit Warschau angesichts dessen Unnachgiebigkeit gegenüber gemäßigten deutschen Forderungen und der zunehmenden brutalen Unterdrückung der Volksdeutschen in Polen bereinigen.

Einen Krieg mit den Westmächten, insbesondere mit Großbritannien, wollte er nicht, geschweige denn einen mit den USA. Er hoffte auf deren Nichteingreifen, und war ratlos, als am 3. September die Kriegserklärungen aus London und Warschau eintrafen. Sofort begann er eine lange Reihe von Friedensinitiativen, die aber sämtlich von den Westmächten, insbesondere von Churchill,¹⁹ abgelehnt wurden²⁰... weil Churchill und die Geheime Weltmacht den Krieg und damit die Vernichtung Deutschlands wollten.

Weiter schreibt Rolf Kosiek:

Diese Beurteilung teilen auch angesehenen ausländische Historiker und Militärfachleute. So schrieb der britische Militärschriftsteller Liddel Hart: „Für das Nürnberger Tribunal genügte die Annahme, Ausbruch und Ausweitung des Krieges seien einzig und allein Hitlers Aggression zuzuschreiben gewesen. Aber diese Erklärung ist zu einfach. Ein neuer großer Krieg war das letzte, was Hitler wollte ... Selbst als ihm klar wurde, dass weitere Abenteuer zum Krieg führen konnten, dachte er nur an einen kurzen und begrenzten Konflikt ... Wenn Hitler tatsächlich mit einem allgemeinen Krieg unter Beteiligung Großbritanniens gerechnet hätte, dann hätte er alle nur gedanklichen Anstrengungen unternommen, um eine Kriegsmarine aufzubauen, die derjenigen Großbritanniens gewachsen gewesen wäre. Doch er brachte seine Marine nicht einmal auf den Stand, der im deutsch-britischen Flottenabkommen von 1935 vorgesehen war.“²¹

Deutschland war 1939 auch keineswegs auf einen größeren Krieg vorbereitet: »Das <Dritte Reich> befand sich bei Kriegsbeginn im September 1939 aus der Sicht Hitlers innenpolitisch in einem nicht unproblematischen Zustand, militärisch für einen großen, langen Krieg nicht zureichend gerüstet, wirtschaftlich ... abhängig von Zufuhren lebenswichtiger Rohstoffe aus Ländern, die nicht im Bereich eines möglichen raschen unmittelbaren deutschen Zugriffs lagen.«²²

Das unterstreicht auch der britische Historiker A. J. F. Taylor bei der Betrachtung von Hitlers Politik 1939: »Einen größeren Krieg plante er nicht, deshalb war es gleichgültig, dass Deutschland für ihn nicht gerüstet war. Hitler lehnte absichtlich die <Wiederaufrüstung bis auf den Grund> ab, zu der ihn seine Ratgeber vom Fach drängten. Er war an der Vorbereitung eines Krieges gegen die Großmächte nicht interessiert ... Unter Hitlers Regie wurde Deutschland dafür gerüstet, den Nervenkrieg zu gewinnen – den einzigen Krieg, den er verstand und schätzte; es war nicht dafür gerüstet, zu erobern.«²³ Und Taylor stellt zusammenfassend fest: »Der Stand der deutschen Rüstung 1939 liefert den entscheidenden Beweis dafür, dass Hitler nicht an einen allgemeinen Krieg dachte und wahrscheinlich überhaupt keinen Krieg wollte.«²⁴ ...

¹⁹ Siehe Kapitel XX.2.-4.

²⁰ Unter Anmerkung 5 steht im Text: Zitiert in: Hans Meister, *Gescheiterte Friedensinitiativen 1939 – 1945*, Grabert Tübingen 2005 ...

²¹ Unter Anmerkung 6 steht im Text: Liddell Hart, *Geschichte des zweiten Weltkrieges*, Econ, Düsseldorf – Wien 1972, Bd. 1, S. 18 f.

²² Unter Anmerkung 7 steht im Text: Andreas Hillgruber, *Der zweite Weltkrieg 1939 – 1945*, Kohlhammer, Stuttgart – Berlin – Köln – Mainz 1982, S. 27.

²³ Unter Anmerkung 8 steht im Text: A. J. P. Taylor, *Die Ursprünge des Zweiten Weltkrieges*, Sigbert Mohn, Gütersloh 1962, S. 279

²⁴ Ebenda, S. 280

Ein anderes weist in dieselbe Richtung. Um Konflikte und eine Auseinandersetzung mit Frankreich zu vermeiden, hatte Hitler von vornherein auf die berechtigten Ansprüche auf Rückgliederung der im Versailler Diktat 1919 abgetrennten überwiegend deutsch besiedelten früheren Reichslande Elsaß und Lothringen verzichtet. Ebenfalls hatte er keine Forderung auf Anschluß der ebenso 1919 widerrechtlich geraubten Gebiete von Eupen-Malmedy, einem Teil von Nordschleswig und Südtirol mit jeweils mehrheitlich deutscher Bevölkerung erhoben. Er hatte sogar, wozu keine Weimarer Regierung jemals bereit gewesen war, eine Anerkennung der polnischen Westgrenze von 1919 und damit den endgültigen Verzicht auf die abgetrennten preußischen Gebiete in Westpreußen, Posen, Ostbrandenburg und Ostoberschlesien angeboten, wenn Warschau in die Bereinigung um die Frage der Freien Stadt Danzig und einer schmalen exterritorialen Straßen- und Bahnverbindung durch den westpreußischen Korridor nach Ostpreußen einwillige.

Das waren offensichtlich alles Bemühungen, um eine unerträgliche Lage in Mitteleuropa mit friedlichen Mitteln zu verbessern, es waren nicht Vorstufen zu einer Welteroberung.

Dass der Ostfeldzug 1941 unvermeidlich wurde und kurzfristig geplant werden musste, um einem Angriff Stalins auf Deutschland und ganz Europa nur knapp zuvorzukommen, hat die Geschichtsforschung nach Öffnung der Moskauer Archive ab 1990 zur Kenntnis nehmen müssen. Es war kein Schritt auf dem angeblichen <Weg zur Welteroberung>. Hitler war der Getriebene, der in Notwehr handelte, um nicht von der bereits in die Angriffsstellungen vorrückenden Roten Armee überrollt zu werden, (siehe Beitrag Nr. 182, [im Buch])

Stalins bereits weitgediehene Vorbereitungen zur Bolschewisierung Europas sowie der unbedingte Wille Churchills und Roosevelts nach dem neuen Weltkrieg zur endgültigen Vernichtung Deutschlands haben diesen dann herbeigeführt.²⁵

3. Roosevelt treibt zum Krieg

Schon am 24. 3. 1933 erklärten amerikanisch-zionistische Kreise Deutschland den Krieg und riefen zum Handelsboykott gegen Deutschland auf.²⁶

Rolf Kosiek schreibt:²⁷

In der Öffentlichkeit wird noch weithin der Eindruck erzeugt, als hätten Deutschland und seine Verbündeten zum Zweiten Weltkrieg getrieben. So hieß es im Herbst 2002 in einer Werbung für das Video²⁸ „Das Tagebuch des Weltkriegs“:²⁹ »Die Aggression der Achsenmächte Deutschland, Italien und Japan überzog Mitte des 20. Jahrhunderts den Erdball mit Krieg.« Das ist falsch. Richtig ist, dass Hitler und auch Japan keinen Weltkrieg wollten, Italien schon gar nicht. So urteilte der weltberühmte britische Militärschriftsteller

²⁵ Unter Anmerkung 11 steht im Text: David L. Hoggan, *Der erzwungene Krieg*, Grabert, Tübingen 1997; Dirk Kunert, *Ein Weltkrieg wird programmiert*, Arndt, Kiel 1984; Charles Callan Tansill, *Die Hintertür zum Krieg*, Droste, Düsseldorf 1958; A. J. P. Taylor, *Die Ursprünge des Zweiten Weltkrieges*, Mohn, Gütersloh 1962; John Colville, *Downing Street Tagebuch 1939-1945*, Siedler, Berlin 1988; Heinrich Härtle, *Amerikas Krieg gegen Deutschland*, K. W. Schütz, Göttingen 1968; Dirk Baviadam, *Roosevelts Weg zum Krieg*, F. A. Herbig; München- Berlin 1983; Walter Post, *Die Ursachen des Zweiten Weltkrieges*, Grabert, Tübingen 2004.

²⁶ „Daily Express“ vom 24.3.1933. (Siehe Kapitel XXXV.3./4.)

²⁷ In: *Der große Wendig 1*, S. 622-624, Grabert 2006

²⁸ Geschichtliche Ereignisse werden zunehmend in „Filmformat“ in entsprechender oft einseitiger und lügenhafter Geschichtsversion gebracht. Diese werden in eine Liebesgeschichte schön verpackt – Hollywood-McDonald-Format für den „Geschichtsunterricht“. (Bsp.: „Pearl Harbour“, „Dresden“, *Spiegel-CD* über den „Nürnberger Prozess“ als Beilage zur Ausgabe Nr. 42/ 16. 10. 2006) Orwell lässt grüßen!

²⁹ Unter Anmerkung 1 steht im Text: *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel* Nr. 81, 5. 11. 2002, S. 7999.

Liddel Hart: »Ein neuer großer Krieg war das letzte, was Hitler wollte.«³⁰ Es war vor allem der US-Präsident Roosevelt, der bald nach seinem Regierungsantritt 1933 zum Krieg entschlossen mit der Sowjetunion paktierte und auf ein internationales Bündnis gegen Deutschland hinarbeitete.³¹

Insbesondere wandte er sich bereits in seiner „Quarantäne-Rede“ vom 5. Oktober 1937 unberechtigt gegen die Achsenmächte und ließ dann durch seinen Botschafter Bullitt die europäischen Mächte, vor allem England und Polen, zu einem Krieg drängen.³²

Das Deutsche Reich erklärte zwar nach dem Beginn des von Roosevelt provozierten Krieges zwischen Japan und den USA als Verbündeter Tokios am 11. Dezember 1941 den USA den Krieg, aber diese hatten bereits Monate zuvor ihre Neutralität aufgegeben und praktisch Krieg im Atlantik gegen Deutschland geführt. Der amerikanische Journalist Benjamin Colby, Mitarbeiter der „New York Times“, schrieb darüber: »Jedes Datum könnte für den effektiven Beginn des Krieges zwischen den USA und Deutschland genannt werden. Welches Datum man immer nimmt, die USA befanden sich de facto im Krieg mit Deutschland lange vor der deutschen Kriegserklärung, die dem Angriff auf Pearl Harbour am 7. Dezember 1941 folgte.

Vom Einsetzen der Feindseligkeiten in Europa im September 1939 entfernte sich der Kurs fortschreitend von der Neutralität bis zum Kriegszustand. Die Überführung von 50 Zerstörern 1940 nach England war schon ein kriegerischer Akt. Es herrscht jetzt allgemeine Übereinstimmung darüber, dass der Lease-Act (Pacht- und Leih-Gesetz) vom März 1941, wie es die „Encyclopaedia Britannica“ ausdrückt, <praktisch eine Kriegserklärung> gewesen ist. Im Frühjahr 1941 begann die US-Marine mit Vorbereitungen, Schiffe mit Kriegsmaterial für England über den Atlantik zu begleiten, und innerhalb weniger Monate übernahm sie aktiv den Begleitschutz, ortete und verwickelte deutsche U-Boote weit entfernt von US-Gewässern.«³³

Über die langjährige bewusste Täuschung des amerikanischen Volkes durch dessen Präsidenten schrieb der Journalist: »Die Amerikaner wußten nicht, dass weniger als zwei Wochen vor Pearl Harbour Präsident Roosevelt mit seinen Beratern das Problem erörtert hatte, wie man Japan <in die Lage manövrieren könne, den ersten Schuß abzufeuern>.³⁴ Auch wußten sie nicht, daß Roosevelt zu Churchill geäußert hatte, die USA würden auch dann Krieg gegen Japan führen, wenn sie nicht angegriffen würden. Was Deutschland anbelangt, hatten sie keine Ahnung, dass der Präsident auf der Atlantik-Konferenz im August Weisungen an amerikanische Schiffe erlassen hatte, Zwischenfälle auf dem Atlantik hervorzurufen, die einen Krieg rechtfertigen würden, und dass Roosevelt – wie es die britischen Kabinettpapiere nunmehr dokumentiert haben – <entschlossen> gewesen ist, Krieg gegen Deutschland zu führen. Die deutsche Kriegserklärung, die genau genommen eine lange hinausgezogene Anerkennung der Tatsache

³⁰ Unter Anmerkung 2 steht im Text: Liddell Hart, *Geschichte des Zweiten Weltkrieges*, Econ, Düsseldorf 1972, Bd. 1, S. 18

³¹ Unter Anmerkung 3 steht im Text: Dirk Kunert, *Ein Weltkrieg wird programmiert*, Arndt, Kiel 1984.

³² Unter Anmerkung 4 steht im Text: Walter Post, *Die Ursachen des Zweiten Weltkrieges*, Grabert, Tübingen 2004; Charles Callan Tansill, *Die Hintertür zum Kriege*, Droste, Düsseldorf 1958; Georg Franz-Willing, *Der Zweite Weltkrieg. Ursachen und Anlaß*, Druffel, Leoni 1979; Dirk Bavendamm, *Roosevelts Weg zum Krieg*, Herbig, München 1983.

³³ Unter Anmerkung 5 steht im Text: Benjamin Colby, *Roosevelts scheinheiliger Krieg. Amerikas Betrug und Propaganda im Kampf gegen Deutschland*, Druffel, Leoni 1977, S. 13.

³⁴ Vergleiche Deutschland-Polen vor dem Zweiten Weltkrieg und Deutschland-Russland vor dem Ersten Weltkrieg.

war, dass die USA sich bereits im Kriege befand, wurde als Beweis hingenommen, dass Deutschland den Krieg wollte.«³⁵

Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop konnte deswegen bei der Übergabe der deutschen Kriegserklärung an die USA am 11. Dezember 1941 dem US-Geschäftsträger Morris in Berlin erklären: »Nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika vom Ausbruch des durch die englische Kriegserklärung an Deutschland vom 3. September 1939 heraufbeschworene europäischen Krieges an alle Regeln der Neutralität in immer steigendem Maße zugunsten der Gegner Deutschlands auf das flagranteste verletzt, sich fortgesetzt der schwersten Provokationen gegenüber Deutschland schuldig gemacht hat, ist sie schließlich zu offenen militärischen Angriffshandlungen übergegangen. Am 11. September 1941 hat der Herr Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika öffentlich erklärt, dass er der amerikanischen Flotte und Luftwaffe den Befehl gegeben habe, auf jedes deutsche Kriegsfahrzeug ohne weiteres zu schießen.

Der Staatssekretär der amerikanischen Marine, Herr Knox hat selbst bestätigt, dass amerikanische Zerstörer deutsche U-Boote angegriffen haben. Ferner haben die Seestreitkräfte der Vereinigten Staaten von Amerika auf Befehl ihrer Regierung deutsche Handelsschiffe auf offenem Meere völkerrechtswidrig als feindliche Schiffe behandelt und gekapert. Die Reichsregierung stellt daher fest: Obwohl sich Deutschland seinerseits gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika während des ganzen gegenwärtigen Krieges streng an die Regeln des Völkerrechts gehalten hat, ist die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika von anfänglichen Neutralitätsbrüchen zu offenen Kriegshandlungen gegen Deutschland übergegangen. Sie hat praktisch den Kriegszustand geschaffen. Die Reichsregierung hebt deshalb die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika auf und erklärt, dass sich unter diesen durch den Präsidenten Roosevelt veranlaßten Umständen auch Deutschland von heute ab als im Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten von Amerika befindlich betrachtet.«³⁶ ...

Man kann ein Geschichtsbild der „Fakten“ aufzeigen:

- Deutschland ist am 1. 9. 1939 in Polen einmarschiert und hat mit England und Frankreich Krieg geführt.
- Außerdem hat Deutschland 1941 den USA den Krieg erklärt.
- Und hat 1942 die Sowjetunion überfallen.

Das sind die „Fakten“, wie sie weltweit vermittelt und gelehrt werden. Wer sagt denn, dass, wenn Deutschland Polen nicht den Krieg erklärt hätte, Polen seinerseits nicht in Deutschland einmarschiert wäre, was Polen nachweislich vor hatte (s.o.) Man hätte dies ja sicherlich mit <deutschen Terrorakten gegen Polen> „gerechtfertigt“.

Wer fragt schon nach Prozessen, die zu den „Fakten“ hinführten? Wer fragt schon nach den Prozessen, die Hitler im Land der Dichter und Denker ermöglichten? Es gehörte schon ein riesiger Aufwand dazu, den deutsch-mitteuropäischen Kulturimpuls in seiner Heimat zu vernichten:

- Erster Weltkrieg
- Bolschewismus/ Kommunismus
- Nationalsozialismus
- Zweiter Weltkrieg

³⁵ B. Colby, S. 11 (s.o.)

³⁶ Unter Anmerkung 7 steht im Text: Zitiert in: Erich Kern (Hg.), *Verheimlichte Dokumente. Was den Deutschen verschwiegen wird*, FZ, München 1988, S. 246.

Denn nur durch Ausschaltung von Mitteleuropa konnte die *Geheime Weltmacht* ihre Welteroberungspläne durchsetzen.³⁷ Dafür waren der soratischen *Geheimen Weltmacht* Hunderte von Millionen Menschenleben und noch viel mehr Menschenverletzungen, Not, Elend und Traumas „der Preis wert“.

Denn die Völker hätten sich sonst mit Deutschland verbunden und den „elitären“ Kreisen Widerstand geleistet. Zu den Kriegen und dem Kommunismus – auch nach der Vernichtung Mitteleuropas – kommt die tagtägliche Not der Völker. Der deutsch-mitteuropäische Kulturimpuls musste durch das „Nadelöhr“ gehen, anders gesagt, „durch den Tod“, um mit den *Grals scheiben*³⁸ (bzw. der Gralsmacht) wieder „aufzuerstehen“.

4. Urteile über Roosevelts Kriegspolitik

Darunter schreibt Rolf Kosiek:³⁹

Roosevelts Marineminister Forrestal schreibt in seinem Tagebuch („Forrestal Diaries“) unter dem 27. Dezember 1945,⁴⁰ dass an diesem Tag beim Golf Joseph P. Kennedy, der US-Botschafter in London 1939, ihm als seine Meinung gesagt habe: »Weder die Franzosen noch die Briten hätten Polen zum Kriegsgrund gemacht, wenn Washington nicht dauernd gebohrt hätte ... Chamberlain, sagt er (Kennedy, R.K.), habe erklärt, dass Amerika England in den Krieg getrieben habe ...

Seine Ansicht war, dass damals Hitler gegen Rußland angetreten wäre, ohne später mit England in Konflikt zu kommen, wenn nicht dauernd Bullitt (US-Botschafter in Paris und Roosevelts Sonderbotschafter für Europa. R. K.) Roosevelt im Sommer ermuntert hätte, die Deutschen durch Polen zu demütigen. Weder die Franzosen noch die Engländer hätten es wegen Polen zum Krieg kommen lassen, wenn Washington sie nicht dauernd angestachelt hätte ... Chamberlain, so sagte er, stellte fest, dass Amerika und das Weltjudentum⁴¹ England in den Krieg gezwungen haben.«

Der US-Senator Gerald P. Nye stellte am 27. April 1941 fest:⁴² »Wir werden von denselben Mächten zum Narren gehalten, die uns im Weltkrieg zum Narren gehalten haben. Wir werden durch Täuschung zu dem Glauben gebracht, dass wir in dem Chaos Europa Ordnung schaffen können. Unser Volk muß jetzt oder später teuer zahlen für die Hilfe, die wir England geben und für unsere eigene Verteidigung. Washington weiß, dass wir einmal zu zahlen haben werden, und es muß einen echten Krieg geben, um alle diese Ausgaben zu rechtfertigen. Wenn wir je in diesen Krieg verwickelt werden, so wird er von den künftigen Geschichtsschreibern nur mit einem Namen bezeichnet werden: <Der Krieg des Präsidenten> weil jeder seiner Schritte seit seiner Rede in Chicago (am 5. 10. 1937) auf den Krieg hinlenkte.«

³⁷ Siehe u.a. Kapitel VII.3., VIII.1., IX.6.

³⁸ Siehe Kapitel XXXIV.2.

³⁹ In: *Der große Wendig 1*, S. 625/626, Grabert 2006

⁴⁰ Unter Anmerkung 1 steht im Text: James Forrestal, *The Forrestal Diaries*, hg. von Walter Millis, Viking Press, New York 1951; teilweise zit. in Charles Callan Tansill, *Die Hintertür zum Kriege*, Droste, Düsseldorf 1958, S. 597.

⁴¹ Richtig: Zionismus (siehe Kapitel XXXV.3.)

⁴² Unter Anmerkung 2 steht im Text: Zitiert nach: Sven Hedin, *Amerika im Kampf der Kontinente*, Leipzig 1942, S. 10.

Der Marburger Staatsrechtler Erich Schwinge schrieb:⁴³ »Heute wissen wir, dass er (Roosevelt) das heftig widerstrebende amerikanische Volk in den Krieg geradezu hineingezwungen hat. Es lässt sich beweisen, dass es frühzeitig sein Wille war, die USA an der Seite Großbritanniens in den Krieg zu führen. Zahlreiche Zeugen haben bekundet, dass von Anfang an Roosevelts Absicht war, in den Krieg einzutreten. Lord Casey, der australische Politiker und spätere Generalgouverneur seines Landes, berichtet in seinen „Erinnerungen“, nach seinem Eindruck sei der Präsident frühzeitig zum Kriegseintritt entschlossen gewesen ...

Am 10. Januar 1941 erschien Harry Hopkins, der intime Vertraute Roosevelts, bei dem englischen Premierminister und eröffnete ihm: <Der Präsident ist entschlossen, den Krieg gemeinsam mit Ihnen zu gewinnen.> Unter dem 20. August 1941 notierte General Sir Henry Pownell in seinem Tagebuch, Churchill habe bei der Rückkehr von der Atlantik-Konferenz erzählt, Roosevelt sei Feuer und Flamme für den Eintritt in den Krieg ... Zehn Tage vor Pearl Harbor vermerkte Kriegsminister Henry L. Stimson in seinem Tagebuch, Roosevelt habe ihm gegenüber geäußert, es sei amerikanische Politik, Japan dazu zu bringen, die USA anzugreifen.«

5. Das letzte Angebot

Hans Meiser:⁴⁴

Die letzten Augusttage des Jahres 1939 waren in den europäischen Hauptstädten von größter diplomatischer Hektik geprägt.⁴⁵ Obwohl Polen am 30. August die Generalmobilmachung verkündet hatte, wartete man in Berlin noch auf einen polnischen Unterhändler. Als dieser nicht erschien, gab Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop dem am 30. August gegen Mitternacht bei ihm mit einem Memorandum der britischen Regierung erschienenen britischen Botschafter Henderson die deutschen Vorschläge für Polen bekannt, die dann gegen 1 Uhr des neuen Tages (31. August) telephonisch der britischen Botschaft übermittelt wurden. Neville Henderson suchte den polnischen Botschafter Lipski auf und drängte ihn, diese Vorschläge aushändigen zu lassen, was der Pole ablehnte.

Gegen 10 Uhr morgens versuchte der Schwede Dahlerus mit britischen Diplomaten noch einmal, Lipski zum Handeln zu bewegen, wobei Dahlerus ihm die deutschen Vorschläge vorlas und dann einer polnischen Sekretärin diktierte. Der polnische Botschafter lehnte wieder ab. Auch am 31. August wartete die Reichsregierung vergeblich auf einen polnischen Beauftragten. Stattdessen meldete der polnische Rundfunksender Warschau am Abend des 31. August: »Deutschland hat vergeblich auf einen Abgesandten Polens gewartet. Die Antwort waren die militärischen Anordnungen der Polnischen Regierung.«⁴⁶ ...

⁴³ Unter Anmerkung 3 steht im Text: Erich Schwinge, *Churchill und Roosevelt aus kontinentaleuropäischer Sicht*, N. G. Elwert, Marburg 1986, S. 96 f

⁴⁴ In: *Der große Wendig 1*, S. 633, Grabert 2006

⁴⁵ Unter Anmerkung 1 steht im Text: Siehe David L. Hoggan, *Der erzwungene Krieg*, Grabert Tübingen 1997; Paul Rassiner, *Die Jahrhundert – Provokation*. Grabert, Tübingen 1989.

⁴⁶ Unter Anmerkung 2 steht im Text: Aus: Auswärtiges Amt (Hg.), *Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges*, 1939, Nr. 2, S. 304 f. Neudruck: Mut, Asendorf 1979

6. Lord Halifax lügt Europa in den Krieg

Dazu schreibt Hans Meiser:⁴⁷

Die kriegerischen Auseinandersetzungen Deutschlands mit einem hochgerüsteten, halbmobilisierten Polen bedeuteten 1939 einen Krieg wie hundert andere bisher und bis heute. Erst die Lügen und Intrigen eines einzigen Politikers und seiner Hintermänner führten zu einer Ausweitung in einen zunächst europäischen, dann weltweiten verheerenden Krieg. Georges Etienne Bonnet, 1938/39 Frankreichs Außenminister, gehörte zu jenen Kräften in Frankreich, die, eingedenk der verheerenden Folgen des Ersten Weltkrieges, zusammen mit Italien vor und nach dem 1. September den Frieden zu retten suchten. Folgt man den Ausführungen des Historikers L. Hoggan,⁴⁸ so hat London, das ohne Frankreich niemals den Krieg erklärt hätte, von Anfang an alles daran gesetzt, eine Friedenskonferenz zu verhindern. Bereits am späten Abend des 31. August hatte London Bonnet gewarnt, dass England jeden Vorschlag zu einer Friedenskonferenz sofort ablehnen werde. Doch Bonnet wollte unbedingt am italienischen Friedensplan festhalten, zumal der französische Ministerpräsident Daladier bereit war, ihn zu unterstützen. Der britische Außenminister Halifax hingegen versuchte nun mit allen Tricks, Bonnets Plan zu vereiteln.

Eine chronologische Übersicht über den 1. und 2. September 1939 zeigt ganz klar, welcher Politiker hier als der Hauptverantwortliche zeichnet.⁴⁹

1. September 1939:

Halifax drängt Rom, den italienischen Friedenskonferenzplan aufzugeben, während Bonnet im Gegensatz dazu Rom bittet, sich weiter um eine Konferenz zu bemühen.

17.00 Uhr: Unterstaatssekretär im britischen Foreign Office, Sir Alexander Cadogan, fordert Bonnet auf, Frankreich solle noch am selben Tag mit den Briten in Berlin die Kriegserklärungen übergeben.⁵⁰ Doch Bonnet will am italienischen Friedensplan festhalten.

2. September:

10.00 Uhr: Berlin erhält von Außenminister Ciano den Konferenzplan. Hitler und Ribbentrop zeigen sich sogleich interessiert.

16.00 Uhr: Hitler stimmt dem italienischen Konferenzplan zu. Er erklärt sich bereit, sich in Polen um einen Waffenstillstand für Sonntagmittag, 3. September, einzusetzen.

16.00 Uhr: Halifax informiert Bonnet, daß England auf gar keinen Fall einer Konferenz zustimmen werde.

17.00 Uhr: Ciano telefoniert mit Halifax, dieser ist über Hitlers Zustimmung verstimmt. Noch weniger paßt ihm Bonnets Mitteilung, dass das französische Kabinett bis wenigstens 21.00 Uhr tagen werde. Halifax wollte aber am gleichen Abend noch bekannt geben, daß England und Frankreich sich für den Krieg entschieden hätten.

18.38 Uhr: Halifax lügt Ciano vor, dass London ein für allemal die Bedingungen Hitlers zur Teilnahme an einer Konferenz ablehne. Es gelingt ihm Ciano einzureden, dass jede weitere diplomatische Bemühung Roms vergeblich sei.

⁴⁷ In: *Der große Wendig 1*, S. 627-629, Grabert 2006

⁴⁸ Unter Anmerkung 1 steht im Text: David L. Hoggan, *Frankreichs Widerstand gegen den Zweiten Weltkrieg. Die französische Außenpolitik von 1934-1939*, Verlag der deutschen Hochschullehrer-Zeitung, Tübingen 1963, S. 432 ff.

⁴⁹ Unter Anmerkung 2 steht im Text: Georges Bonnet, *Fin d'une Europe*, Genf 1948. Gekürzte deutsche Ausgabe: *Vor der Katastrophe, Erinnerungen des französischen Außenministers 1938/9*, Köln 1951

⁵⁰ Unter Anmerkung 3 steht im Text: DBFP 3 VII Dok. 718 (Documents on British Foreign Policy), London.

19.30 Uhr: Chamberlain trat mit der *Unwahrheit* vor das Unterhaus, der italienische Plan sei abgelehnt worden. Die Deutschen hätten, so lügt er auf einer Konferenz bestanden, während ihre Truppen in Polen weiter vorgehen.

20.00 Uhr: Ciano benachrichtigt Berlin, Italien habe seine Bemühungen um eine diplomatische Konferenz aufgegeben.

20.30 Uhr: Bonnet ruft Ciano an und ist entsetzt, als er erfährt, dass Rom den Konferenzvorschlag bereits zurückgezogen habe.

21.50 Uhr: Chamberlain ruft Daladier an und fordert ihn auf, noch vor Mitternacht die französische Zustimmung zu geben, Deutschland am 3. September um 8.00 Uhr früh ein endgültiges Ultimatum zu stellen. Doch Daladier lehnt ab.

22.30 Uhr: Halifax, der genau weiß, dass England Deutschland ohne Frankreich niemals den Krieg erklären werde, ruft Bonnet an und lügt ihm vor, dass England auf jeden Fall sein eigenes Ultimatum überreichen werde. Bonnet entsetzt der Gedanke, dass ein Bruch mit Großbritannien ihm zur Last werden würde, wenn er nicht nachgäbe. So gibt er Halifax die Zusage, Frankreich werde sich seiner Kriegspolitik anschließen.

Bonnet verlor den größten Kampf seines Lebens, als er sich der britischen Kriegspolitik unterwarf, die aus Hitlers Krieg gegen Polen einen europäischen Krieg werden ließ, der dann wiederum zu einem Weltkrieg ausartete. Allerdings war sich Bonnet sehr wohl bewußt, was er tat, als er den Kriegsplan eines ausländischen Staates annahm. Seine Kapitulation wider seiner eigenen besseren Überzeugung endete nicht nur in einer Katastrophe Frankreichs, sondern in einer ganz Europas.

Damit steht einwandfrei fest: Die Ausweitung zum Zweiten Weltkrieg beruht sowohl auf dem Versagen Bonnets als auch auf den Intrigen und Lügen des Lord Halifax und seiner Hintermänner.

Es gehört zur Technik des Bösen im Sinne „der Zweck heiligt die Mittel“ über Lügen und Intrigen, Fälschungen die Völker zum mörderischen Treiben aufeinander zu hetzen – ein Fest für die Dämonen! Dem Bösen ist jedes Mittel recht, die Menschen in den Abgrund zu reißen. Das hat auch mit dem 8. Mai 1945, der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht nicht aufgehört. Die Vernichtung Mitteleuropas ist Teil eines menschenverachtenden, teuflischen Planes der *Geheimen Weltmacht*, die gesamte Welt zu erobern. Den Deutschen Weltmacht-Ambitionen „in die Schuhe zu schieben“ ist Teil der Ablenkung von der eigenen soratischen, riesigen Verschwörung gegen die Völker, die für die gewissenlose Ausbeutung der Welt durch einen kleinen „elitären“ Kreis Menschen zu schwitzen und zu bluten haben.

Natürlich gibt es ein Heer von „Schriftgelehrten und Pharisäern“, von „Wissenschaftlern“ und „Schreiberlingen“, denen ein Häppchen zufällt, wenn sie den „Mainstream“ von geschichtlichen, wissenschaftlichen und sonstigen Lügen verbreitern und vertiefen, ohne vielleicht zu ahnen, dass jede Lüge „Mord im Geistigen“⁵¹ ist und vorbereitend wirkt für nächsten Kriege, die – Katalysatoren gleich – stattfinden werden. Medien, Radio, Fernsehen und natürlich Hollywood spielen dabei eine entscheidende Rolle, um jede Menschenseele im letzten Dorf der Welt zu erreichen. Zielsetzung ist, die Menschen durch Illusionen und Unwahrheit im antichristlichen Sinne in den eigenen falschen Vorstellungen zu verstricken, damit sie in der Unwahrhaftigkeit ihrer Vorstellungswelt unfrei, gefangen und gebannt sind.

⁵¹ Rudolf Steiner: GA 93a, 17. 10. 1905, S. 151, Ausgabe 1976; GA 99, 30. 5. 1907, S. 64, Ausgabe 1985; GA 127, 30. 11. 1911, S. 239, Ausgabe 1975

7. Gescheiterte Friedensinitiativen August 1939 bis Ende 1941

Hans Meiser:⁵²

Jahrzehntelang haben einäugige Historiker in der veröffentlichten Meinung und in Schulbüchern das Trugbild von der Alleinschuld Deutschlands am Zweiten Weltkrieg verbreitet und festgesetzt. Aus volkspädagogischen Gründen durfte und darf nicht wahr sein, was sich tatsächlich abgespielt hat. Denn das hätte eine ganz andere Politik in Deutschland zur Konsequenz. Faßt man die bisherigen Forschungsergebnisse zusammen, so läßt sich eindeutig erkennen, daß es einzig und allein an den Westalliierten, besonders an Churchill und Roosevelt gelegen hat, dass ein national begrenzter Konflikt zu einem entsetzlichen Weltkrieg ausgeweitet worden ist.

In welch großem Umfang dagegen Friedensbemühungen von Anfang an von deutscher und neutraler Seite ausgegangen sind, belegt die Tatsache, dass allein für die Jahre 1939 und 1940 im britischen Staatsarchiv PRO (Public Record Office) dazu acht Aktenbände zu je 250 Seiten lagern, zusammen also 2000 Seiten. Deren Inhalt wird verschwiegen. In dem Buch „Gescheiterte Friedensinitiativen 1939 – 1945“ (Grabert, Tübingen 2005) hat der Autor in etwa 70 Fällen nachgewiesen, dass sämtliche Friedens- oder Vermittlungsangebote von britischer Seite knallhart abgelehnt worden sind, weil es London einzig und allein um die Vernichtung des Deutschen Reiches ging ...

8. Die USA auf dem Weg zur Hegemonie

Hans Meiser:⁵³

Angesichts der Entwicklung der Supermacht USA wird, rückwärts betrachtet immer klarer, dass der Zweite Weltkrieg, so wie er abgelaufen ist, nur vor dem Hintergrund der aggressiven Weltmachtpolitik der USA stattfinden konnte. Um das möglichst zu vertuschen, wurden nach dem Prinzip »Haltet den Dieb!« seither Hitler Weltmachtgelüste unterschoben ... Nicht erst mit Kriegsbeginn waren außer Hitler auch Roosevelt, Chamberlain, Churchill, Stalin und Mussolini die personalisierten Entscheidungszentren eines gigantischen Weltkonflikts. Die volkspädagogische These, Hitler sei der Alleinschuldige, wird durch die historischen Tatsachen ad absurdum geführt.⁵⁴

Die im folgenden behandelten Friedensinitiativen und das unendliche Hin und Her der damit verbundenen Gespräche, Angebote, Ablehnungen, usw. beweisen überdeutlich: Im Gegensatz zu Hitler wollten Churchill und Roosevelt überhaupt keinen Verhandlungsfrieden, sondern von Anfang an nur die Vernichtung des Deutschen Reiches. Das bestätigte Churchill, als er im März 1946 gegenüber US-Präsident Truman erklärte:

„Der Krieg ging nicht allein um die Beseitigung des Faschismus, sondern um die Erringung der Absatzmärkte. Wir hätten, wenn wir gewollt hätten, ohne einen Schuß zu tun, verhindern können, dass der Krieg ausbrach, aber wir wollten nicht.“⁵⁵

⁵² In: *Der große Wendig 1*, S. 639 ff., Grabert 2006

⁵³ In: *Der große Wendig 1*, S. 639-640, Grabert 2006

⁵⁴ Unter Anmerkung 1 steht im Text: Walter Post, *Die Ursachen des zweiten Weltkrieges*, Grabert, Tübingen 2004; Stefan Scheil, *Fünf plus Zwei – Die europäischen Nationalstaaten, die Weltmächte und die vereinte Entfesselung des zweiten Weltkrieges*, Duncker & Humboldt, Berlin 2003.

⁵⁵ Unter Anmerkung 2 steht im Text: Zu US - Präsident Truman im März 1946.

Mit anderen Worten: Weil Churchill nicht wollte, mußten Millionen Menschen sterben, wurde halb Europa in Schutt und Asche gelegt. Die angebliche Verteidigung demokratischer Prinzipien oder der <Balance of Power> bei Roosevelt und Churchill war vor allem Mittel zum Zweck für nationales Sicherheitsstreben und hegemoniale, imperialistische Machtzusammenballung. Dies gilt für Roosevelts Strategie, die gegenseitige Schwächung Chinas und Japans einerseits und die Schwächung der traditionellen europäischen Großmächte andererseits als Stufen des amerikanischen Aufstiegs zur Supermacht zu benutzen.

Das von Roosevelt geplante Scheitern der <Friedensmission> seines Unterstaatssekretärs Sumner Welles nach Europa nutzte er geschickt als Mittel, sowohl alle Gegner als auch alle Verbündete auf Kriegskurs zu bringen. Bei seiner effektvollen pazifistisch-atlantischen Zangenstrategie überreizte er aber seine Trümpfe letztlich mit der kurzsichtigen Bewertung der UdSSR, wodurch er mit der geheuchelten Begründung, Europa vor Hitler retten zu wollen, halb Europa unter die Fuchtel einer noch totaleren Diktatur trieb. Auch China, das er angeblich vor Japan hatte retten wollen, ging an den Kommunismus verloren.

Wie es nun zum Kommunismus in China kam, wäre ein anderes Thema. Der Kommunismus ist von der *Geheimen Weltmacht* initiiert, um die Menschenseelen zwischen Ost (Kommunismus) und West (Kapitalismus) bzw. zwischen „Hammer und Ambos“ aufzureiben und sie in den Schoß der „Eine-Weltregierung“ zu treiben, die in der Apokalypse als „Hure Babylon“ beschrieben ist. Doch ihre Tage sind heute schon gezählt. (Apok.18.7.):

... Sie spricht in ihrem Herzen: Ich throne als Königin und bin keine Witwe; ich will nichts sehen, was mich traurig macht. ... (Apok.18.9.-13.): Die Könige der Erde ... werden sprechen: Wehe, wehe, du große Stadt, Babylon, du mächtige Stadt, in einer einzigen Stunde hat sich dein Schicksal erfüllt. Und die Kaufleute der Erde weinen und trauern über sie, denn nun kauft niemand mehr ihre Waren: Gold, Silber, Edelsteine und Perlen, Tuche aus Byssus und Purpur, aus Seide und Scharlach, edle Hölzer und Gefäße aus Elfenbein, kostbarem Holz, Eisen und Marmor; dazu Zimt, Pfeffer, Räucherwerk, Myrrhe und Weihrauchharz, und Wein und Öl, Mehl und Korn, Rinder, Schafe, Pferde und Wagen, dazu die Leiber und Seelen von Menschen.

9. Der Friede stirbt

Hans Meiser:⁵⁶

Am 31. März 1939 hatte die britische Regierung Polen eine Sicherheitsgarantie gegen Deutschland gegeben, ohne dass ein Grund vorgelegen hätte. Im Gegenteil: Am 4. April hatte der polnische Außenminister Beck Lord Halifax gegenüber betont, daß es keine Polen gefährdende Anzeichen deutscher militärischer Vorbereitungen gebe,⁵⁷ dass aber umgekehrt Polen die eigenen Vorkehrungen verstärkt habe.⁵⁸ Das bedeutet, dass Großbritannien Polen einen Blankoscheck gegeben hatte, der Warschau von nun an instand setzte, alle Verhandlungsangebote Deutschlands zu übergehen und sich seinerseits aggressiv zu verhalten.

⁵⁶ In: *Der große Wendig 1*, S. 640/641, Grabert 2006

⁵⁷ Unter Anmerkung 3 steht im Text: Aster, *The Making of the second World War*, London 1973, S. 327

⁵⁸ Unter Anmerkung 4 steht im Text: PRO CAB, 23/ 100

London begründete sein Verhalten mit dem propagandistischen Hinweis darauf, dass Hitler die Tschechoslowakei »zerstückelt« („dismembered«) habe. Doch diese Legende widerlegt sich durch die Worte des Premiers Chamberlain, der in der Kabinettsitzung vom 15. März 1939 festgestellt hatte, dass die Tschechoslowakei, weil sie nicht mehr lebensfähig war, auseinandergebrochen war: „which was not viable ... had now completed broken up“.⁵⁹

Seit der Garantieerklärung verschärften sich die Spannungen zwischen Polen mit dem Deutschen Reich. Gleichzeitig kam es zu immer schlimmeren Ausschreitungen gegen die deutsche Minderheit in Polen. Deutsche Bauernhöfe wurden angezündet und ihre Besitzer vertrieben, in den Städten wurden Deutsche mißhandelt oder sogar umgebracht. In Deutschland kümmerten sich Auffanglager bis Mitte August um 78 000 Geflohene oder Vertriebene. Etwa 18 000 Verfolgte konnten sich nach Danzig retten. Hitler war um des Friedens willen zwar bereit, die Danzig-Frage ein bis zwei Jahre aufzuschieben, doch wegen der immer stärker werdenden Verfolgung und Vertreibung Deutschstämmiger glaubte er ..., das Recht auf seiner Seite zu haben, um mit militärischer Gewalt in Polen einzumarschieren, wenn alle friedlichen Verhandlungsangebote zu keinem Erfolg führten. Und so spitzte sich Mitte August 1939 die Lage immer mehr zu.

Anschließend werden 28 Friedensinitiativen beschrieben bis zum Hess-Flug am 10. Mai 1941. Rudolf Hess sollte 1987 unter Gorbatschow nach 46 Jahren Haft in Spandau frei kommen. Da er für die *Geheime Weltmacht*, insbesondere für die britische Politik als geistig rüstiger 93-jähriger Zeitzeuge gefährlich war, wurde er vom britischen Geheimdienst erdrosselt.⁶⁰ Die „Big Brother“-Presse bezeichnete dies dann – wie üblich – als Selbstmord.

10. Friedensinitiativen von 1942 bis 1944

Hans Meiser:⁶¹

Nach dem fehlgeschlagenen Hess-Flug riß die fast ununterbrochene Kette von Friedensinitiativen von Seiten Hitlers und seiner Beaufragten bis auf wenige Versuche ab. Von nun an waren es hauptsächlich Widerständler, die naiverweise glaubten, den Krieg unter annehmbaren Bedingungen beenden zu können. Sie begriffen nicht, dass mit der alliierten Forderung bedingungsloser Kapitulation die Vernichtung nicht nur der NS-Herrschaft, sondern des Deutschen Reiches geplant war.

(Im Buch werden 16 Friedensinitiativen beschrieben [S. 665-672]. Zum Schluss heißt es:)
*Unabhängig von allen friedensuchenden deutschen Gruppen trat einer der höchstrangigen und machtvollsten NS-Führer seit 1943 mit Briten und Amerikanern heimlich in Kontakt, nachdem er, ebenso wie Hitler erkannte, dass der Krieg verloren war. Um Deutschland möglichst vor Zerstörung zu bewahren und Menschenleben zu retten, versuchte er einen Frieden herbeizuführen, wobei er bereit war, sogar Hitlers Beseitigung zu akzeptieren. Dieser Mann hieß Heinrich Himmler, Reichsführer der SS ...*⁶²

⁵⁹ Unter Anmerkung 5 steht im Text: PRO CAB, 23/98

⁶⁰ In: *Der große Wendig 1*, S. 664, Grabert 2006

⁶¹ In: *Der große Wendig 1*, S. 665-672, Grabert 2006

⁶² Unter Anmerkung 13 steht im Text: Siehe: Martin Allen, *Das Himmler - Komplott 1943-1945*, Druffel, Inning, und einen entsprechenden Beitrag in: *Der Große Wendig*, Bd. 2.

XXVIII. Die Geheime Weltmacht und die Hochfinanz

Dieses sich Aufschwingen dazu, dass man von den Gedanken über das Geistige so erfasst werden kann wie durch irgend etwas Physisches in der Welt: das ist Michael-Kraft!

Rudolf Steiner¹

1. Die Schattenregierung der supranationalen Revolution

C. C. Stein:²

Es gibt in den USA eine Schattenregierung der supranationalen Revolution (vgl. Dan Smoot, „The Invisible Government“), bestehend aus Mitgliedern des <Council on Foreign Relations> (CFR) und der <Trilateralen Kommission> (TK), die die eigentlichen Herren der Politik sind. Seit der Zeit Franklin Delano Roosevelt hat der Einfluß des <Council on Foreign Relations> in der US-Regierung ständig zugenommen. Zur Zeit der Nixon-Regierung besaßen 115 CFR-Mitglieder Stellungen im Regierungsapparat (im weitesten Sinne). Während der Carter-Jahre wurden sogar mehr als ein Dutzend Trilateralisten in Spitzenpositionen berufen.

Diejenigen, die keine Mitglieder der <Trilateralen Kommission> waren, waren dafür Mitglieder des <Council on Foreign Relations>, oft gab es sogar eine Doppelmemberschaft. Jeder der sieben Angehörigen des nationalen Sicherheitsrats unter Carter, dieser eingeschlossen, gehörte entweder zur einen oder zur anderen Organisation. Vizepräsident Walter Mondale war CFR- und TK-Mitglied, Zbigniew Brzezinski, der von David Rockefeller mit dem Entwurf der Satzung beauftragt wurde, war CFR- und TK-Mitglied, Harold Brown, Verteidigungsminister, war CFR- und TK-Mitglied, General David Jones, Vorsitzender der <Joint Chiefs of Staff>, war CFR-Mitglied, und Stansfield Turner, CIA-Direktor, war ebenfalls CFR-Mitglied. Diese demokratie- und volksfeindliche Tradition setzte sich während der Reagan-Jahre fort.

Obwohl Ronald Reagan gegen beide Organisationen Wahlkampf betrieben hatte (– das schon übliche Spiel mit der Lüge –), benannte er, nachdem er zum Präsidenten gewählt worden war, nicht weniger als 75 Mitglieder des <Council on Foreign Relations>. und der <Trilateralen Kommission> für Schlüsselpositionen. Die Bush (Sen.)-Regierung allerdings brach dann alle Rekorde. Mehr als 350 CFR- und TK-Mitglieder wurden mit Stellungen im Regierungsapparat bedacht. Der Freimaurer George Bush Sen. (<Skull and Bones>) selbst war CFR- und TK-Mitglied, Brent Snowcroft, sein nationaler Sicherheitsratgeber, war CFR- und TK-Mitglied, Richard Cheney, Verteidigungsminister unter dem <Skull and Bones>-Freimaurer George W. (Dub-Ya) Bush, war CFR-Mitglied, Dick Thornburgh, Justizminister, war CFR-Mitglied, Colin Powell³, ehemaliger Vorsitzender des <Joint Chiefs of Staff> und Außenminister unter George W. Bush war CFR-Mitglied, und Carla Hines, die US-Handelsvertreterin, war Mitglied der <Trilateralen Kommission>. In der Clinton -Regierung ging es entsprechend weiter ...

¹ GA 223, 28. 9. 1923, S. 117, Ausgabe 1985

² *Die Geheime Weltmacht*, S. 209-211, Hohenrain 2001

³ Man erinnere sich an die Scheingefechte von Colin Powell mit seinen Kollegen über Frieden/ Krieg gegen Afghanistan nach dem 11. 9. 2001, wo der Öffentlichkeit „Demokratie“ vorspielt wurde. Es waren darüber seitenlange Berichte in der Einheits-Presse zu lesen.

Kissinger, Carlucci, Cufferford, Kennedys, Reagans. Alle Abteilungen der US-Regierung werden von sogenannten Establishment-Insidern völlig beherrscht. Das US-Außenministerium, das seit dem Zweiten Weltkrieg das Hauptziel der Krypto-Illuminaten war, ist heute fast vollständig in deren Hand. Ähnliches gilt für das Finanzministerium. Durch das Finanzministerium und das Federal Reserve System sind sie in der Lage, direkt die amerikanische Finanz- und Geldpolitik zu bestimmen, und machen dadurch die US-Wirtschaftspolitik mit ihren Interessen deckungsgleich. Auch die nationalen Sicherheitsberater seit der Eisenhower-Regierung waren überwiegend CFR- und/oder TK-Mitglieder, so zum Beispiel Walt Rostow (CFR), Henry Kissinger (CFR/TK/Committee of 300), Brent Snowcroft (CFR/TK), Zbigniew Brzezinsky (CFR/TK), Robert McFarlane (CFR), Frank Carlucci (CFR/TK) und Colin Powell (CFR).

Gleiches gilt für das Verteidigungsministerium, das, mit Ausnahme von Clark Cufferford (1968-1969), in den letzten 35 Jahren ausnahmslos von CFR- und/oder TK-Mitgliedern geleitet wurde. Jeder US-Botschafter der NATO war CFR- und/oder TK-Mitglied, und auch die CIA (Central Intelligence Agency) wurde von Mitgliedern dieser Organisation beherrscht. Jeder US-Präsident seit dem Zweiten Weltkrieg, mit einer gewissen Einschränkung hinsichtlich John F. Kennedys und Ronald Reagans, war entweder Freimaurer und/oder ein Mitglied des CFR und/oder ein Mitglied der <Trilateralen Kommission>. Hinsichtlich John F. Kennedys besteht ein Streit darüber, ob er CFR-Mitglied war oder nicht, und Ronald Reagans habe erst am Ende seiner zweiten Amtszeit zugestimmt, zum Freimaurer ehrenhalber ernannt zu werden, nachdem er zuvor zweimal eine solche <Auszeichnung> abgelehnt hatte. Möglicherweise war zu jenem Zeitpunkt seine Alzheimer-Krankheit schon zu weit fortgeschritten, um sich noch wehren zu können ...

Wen immer das amerikanische Volk in jüngerer Vergangenheit in indirekten <Wahlen> zu seinem Präsidenten machte, es hatte tatsächlich nicht die geringste Wahl; denn es wählte stets einen Mann, der auf die eine oder andere Weise dem Krypto-Illuminatentums verbunden war. Mit Demokratie, auf die sich diese Herren so gern berufen, hat alles dies kaum etwas zu tun. Dieses Wort wird wie Falschgeld benutzt. <Jeder, der eine Regierungsform verteidigt, erklärt sie, wie sie auch sei, für demokratisch>, so schon George Orwell in seinen „Selected Essays“. Und T. S. Eliot erkannte bereits im Jahre 1939: „Erhält ein Begriff einen weltweit so heiligen Charakter... wie das heute für den Begriff Demokratie zutrifft, so frage ich mich, ob er noch überhaupt etwas bedeutet, wenn er alles bedeutet, was man ihn bedeuten lassen will.“

Tatsächlich bedeutet Demokratie die „ Anteilnahme eines Volkes an seinem Schicksal“, so Moeller van der Bruck in „Gewissen“. Und er fügt hinzu: „Nicht die Staatsform macht eine Demokratie aus, sondern die Anteilnahme des Volkes am Staate.“ Die Demokratie ist nichts anderes als die politische Form, in der die höchstmögliche Zahl von Mitgliedern eines Volkes am öffentlichen Leben mitwirken kann. Die Volkssouveränität äußert sich durch deren Mitwirkung an den Entscheidungsprozessen ihrer Schicksalsgemeinschaft. Von all dem kann in den USA, wie dargelegt, nicht die geringste Rede sein. Das amerikanische Volk hat nur einen sehr begrenzten Anteil an den Entscheidungsprozessen der USA. Die USA sind eine fremdbestimmte Geldmonarchie (<Money monarchy>).

2. Die Geheime Weltmacht und die Erziehung

C. C. Stein:⁴

Die schlimmsten Folgen des Krypto-Illuminatismus der Rockefeller-Familie sind jedoch im Erziehungsbereich zu verzeichnen. Bereits im Jahre 1902 bildete John Davison Rockefeller sen. (1839-1937), zusammen mit Bruder William Rockefeller Gründer von Standard Oil. (ab 1911: Mobil, Exxon/ ESSO-Eastern Standard Oil), den <General Education Board> (GEB) ...

Anfang der dreißiger Jahre begannen die Rockefeller-Stiftungen die Philosophie des John Dewey mit großen Geldsummen zu finanzieren, wie dies heute im wesentlichen Teil wieder mit den Philosophen der offenen (<Wolfs>-)Gesellschaft geschieht. Dewey schrieb zum Beispiel: „Es gibt keinen Platz für ein unabänderliches natürliches Gesetz oder ständige moralische Absoluta.“ Dewey Philosophie ähnelte von ihrem Inhalt her der sogenannten <Frankfurter Schule>, die insbesondere durch Karl Grünberg, Max Horkheimer, Ernst Bloch, Friedrich Pollock, Herbert Marcuse, Leo Löwenthal und Erich Fromm geprägt wurde ...

Deweys Verbindung mit der Rockefeller-Familie ging weit zurück bis in jene Zeit, als er die fünf Rockefeller-Brüder, einschließlich David und Nelson Rockefeller, lehrte. Er startete seine Erziehungskarriere im Jahre 1894 an der Universität von Chicago, die eine der ersten war, die Rockefeller-Gelder erhielt ...

Traditionelle Lehrer, die sich heftig gegen die Philosophie Deweys aufgelehnt hatten, wurden von mit Rockefeller-Millionen vollgepumpten, korrupten intellektuellen Steigbügelhaltern weggeschwemmt. Die nationale Erziehungsvereinigung, vor allem die Haupterziehungslobby des Landes, wurde ebenfalls weitgehend mit Geldern der Rockefeller- und Carnegie-Stiftungen finanziert. Im Jahre 1934 übernahm die nationale Erziehungsvereinigung die Philosophie John Deweys in Sachen Humanismus, Sozialismus und Internationalismus und verbreitete sie in den Klassenräumen. Während alles dieses geschah, hielt sich Dewey in der Sowjetunion auf und half dort, das marxistische Erziehungssystem zu organisieren.

Die Rockefeller benutzen ihre fast unbegrenzten Mittel nicht nur dazu, die Kontrolle über die Lehrerausbildung zu gewinnen, sondern verwandten auch Millionen US-Dollar dafür, historische Bücher umzuschreiben (wie dies auch unter den Kommunisten geschah) oder neue Bücher schreiben zu lassen. Unter diesen neuen, von Rockefeller-Satrapen geschriebenen Lehrbüchern befand sich auch das Buch „Building America“, für das der kalifornische Gesetzgeber Mittelzuwendungen mit folgender Begründung verweigerte: »Es ist schwer zu glauben, daß die Rockefeller-Stiftung und die nationale Erziehungsvereinigung diese Lehrbücher unterstützt hat. Aber es ist eine Tatsache, dass sie von Rockefeller finanziert wurden und dass die nationale Erziehungsvereinigung sie auf breiter Basis gefördert hat.«

Die Rockefeller-Stiftungen arbeiteten darüber hinaus durch sogenannte <Secondary Foundations> (nachrangige Stiftungen), um die Erziehung und die öffentliche Meinung durch die Produktion von Hunderten von Berichten und Studien, die alle den <Globalismus> unterstützten, zu beeinflussen. Die Ergebnisse dieser durch Rockefeller finanzierten Berichte und Studien wurden dann in den von den Krypto-Illuminaten beherrschten Medien als wissenschaftliche Tatsachen

⁴ Die Geheime Weltmacht, S. 213-216, Hohenrain 2001

der Öffentlichkeit unterbreitet, obwohl sie tatsächlich nichts anderes waren als pure Propaganda, die sich im Grunde derselben Mittel wie auch schon Joseph Goebbels bediente, nur weniger plump und vor allem weniger offen. Nachrangige Institutionen sind zum Beispiel das <Brookings Institute>, die <Rand Corporation>, das <Hudson Institute> und das <Middle East Institute>. Nach Angaben von Shoup („Imperial Brain Trust“) saßen zu diesem Zeitpunkt allein 22 CFR-Mitglieder im <Brookings Institute>, 29 in der <Rand Corporation>, 14 im <Hudson Institute> und sogar 33 im <Middle East Institute>.

Viele Universitätspräsidenten und Dekane US-amerikanischer Universitäten sind CFR-Mitglieder. Das CFR-Mitglied Donna E. Shalala, Mitglied des Clinton-Kabinetts, war vorher Präsidentin der Universität von Wisconsin.

Die Rockefeller haben im Grunde, neben den Carnegie-Stiftungen, das US-Erziehungswesen fest in ihrer Hand. Das Ergebnis ist unverkennbar: Das durchschnittliche Bildungsniveau der US-Amerikaner ist katastrophal, die durch Hollywood gesteuerte Verblödung der amerikanischen Bevölkerung, der auch das deutsche Volk ausgesetzt wird, nimmt immer schlimmere Formen an. Die Folgen sind Kriminalität und Verelendung. Hohe Kriminalität und Armut aber sind neben der ethnischen Überfremdung die wesentlichen Grundbausteine für die Sprengung sozialer Netzwerke also das, was Weishaupts Krypto-Erben und ihre käuflichen Laufburschen allem Anschein nach gezielt planen und in die Wirklichkeit umsetzen ...

3. Supranationaler Monopolkapitalismus

C. C. Stein:⁵

Fast vier Fünftel aller meßbaren ökonomischen Aktivität der Welt wird durch ungefähr zwei Dutzend ihrer reichsten Länder erzeugt. Bis auf wenige Ausnahmen kommen alle der zweihundert größten transnationalen Unternehmen aus diesen Ländern. Fast der gesamte Welthandel findet zwischen ihnen statt.

Die Zahl aller supra- oder transnationalen Unternehmen einschließlich Tochtergesellschaften und Zweigstellen wurde im Jahr 1990 auf etwa 100 000 geschätzt. Mindestens 65 Millionen Menschen wurden direkt von diesen Unternehmen beschäftigt, 43 Millionen in den jeweiligen Heimatländern und 22 Millionen in „Gastländern“.

Diese 65 Millionen Menschen machten nur etwa 3 % des rund 2 Milliarden umfassenden globalen Arbeiterheeres aus. Gleichzeitig aber kontrollierten jene transnationalen Unternehmen etwa 70 % des Welthandels. Die 350 größten transnationalen Unternehmen wickeln etwa 40 % des gesamten Weltwarenhandels ab. Die ersten 500 transnationalen Unternehmen kontrollieren etwa zwei Drittel des Welthandels.⁶ Über 40 % des internationalen Handels werden innerhalb transnationaler Unternehmen abgewickelt. Gerade dieser interne Handel zwischen den transnationalen Unternehmen aber ist es vor allem, der das freie Marktwirtschaftssystem bedroht ...

⁵ Die Geheime Weltmacht, S. 235/236, Hohenrain 2001

⁶ Während der letzten Generation haben sich die Umsätze der 500 größten supranationalen Gesellschaften vervielfacht, während die weltweite Beschäftigungsquote dieser transnationalen Gesellschaften seit den siebziger Jahren faktisch gleich geblieben ist und gleichzeitig der menschliche Faktor Arbeit je Produkteinheit dramatisch abgenommen hat. Hinter dem schillernden Begriff <Produktivität>, dies hat sich inzwischen herumgesprochen, verbirgt sich in der von transnationalen Gesellschaften beherrschten Welt nackte Arbeitslosigkeit. (C. C. Stein, S. 241.)

Das <globale Zeitalter>, von dem Auguren der supranationalen Hochfinanz, des transnationalen Monopolkapitals und ihre nationalen politischen Steigbügelhalter unentwegt menetekeln, wird in der Tat ein Zeitalter des maßlosen, alle Grenzen überschreitenden, Nationen, Völker, Kulturen, ganze Zivilisationen vernichtenden Monopolkapitals sein. Es ist die ultimative Verheißung des Gottes <Mammon>.⁷

Supranationalismus wird ohne den Einsatz militärischer Mittel mehr zerstören, als Hitler, Stalin, Churchill und Roosevelt zusammen vermocht hatten. Er wird die Menschen entwurzeln, atomisieren und den mächtigsten überstaatlichen monopolkapitalistischen Kräften aussetzen...

Daher konnte Rudolf Steiner den Kulturtod und den Untergang der Zivilisation prophezeien (siehe Kapitel II.).

4. Von der Bank zur Spielbank

C. C. Stein:⁸

Supranationaler Handel mit Aktien, Anleihen, Obligationen, Währungen und teilweise obskursten, wettähnlichen Finanzierungsinstrumenten hat in den letzten Jahrzehnten explosionsartig zugenommen. Supranationale Bankkredite haben sich zwischen 1980 und 1991 mehr als vervierfacht und erreichten bereits zu jenem Zeitpunkt ein Volumen 3,6 Billionen US-Dollar. Supranationale Anleihenfinanzierung stieg in vergleichbarer Weise. Grenzüberschreitender Aktienerwerb im bilateralen Dreieck Europa, Japan und USA verdoppelte sich Ende der Achtziger in nur wenigen Jahren. Das tägliche Geldhandelsvolumen betrug im Jahre 1989 noch durchschnittlich 640 Milliarden US-Dollar, in den frühen neunziger Jahren bereits 1,2 Billionen US-Dollar ...

Die supranationale Revolution hat uns mit dem freien Kapitalverkehr dem supranationalen Crash der Börsen bedrohlich nahe gebracht. Auf Grund der Revolution der Kommunikationstechnologie lässt die heutige Geschwindigkeit der Kapitalverkehrsbewegungen keine Vorwarnzeiten mehr zu ... Durchschnittlich werden heute täglich über zwei Billionen Dollar per Knopfdruck fast zeitgleich verschickt. Die Händler kaufen und verkaufen am elektronischen Bildschirm. Sie verhandeln mit Leuten, die sie nie gesehen haben, über Telefone in Räumen, die häufig eher Bunkern gleichen. Computer und elektronische Kommunikationsnetzwerke haben die Märkte für alle möglichen hochspekulativen Geldmarktprodukte geöffnet und gleichzeitig die Transferkosten drastisch verringert. Die Banken sind zu Spielbanken geworden. Weitgehend unregelt können nach wie vor Hedge-Fonds-Verwalter ihrem zwielichtigen Geschäft nachgehen – dabei geht es um jene Anlagepools, die notfalls auch Kreditmittel in hoch spekulative Investments, darunter so genannte Derivate, stecken.

Die Weltfinanzmärkte haben sich indessen auf dramatische Weise von der Welt der Menschen und von deren Realwirtschaften entfernt. Während sich die Weltwirtschaftsleistung seit dem Jahre 1980 um rund 80 Prozent steigerte, waren die Börsen in Hoch-Zeiten um 1000 Prozent gestiegen – ein Casinozauber, dem Millionen intellektuell und emotional überforderter Kleinanleger zum Opfer fielen. Noch nie waren weltweit so viele Menschen

⁷ Vgl. Kapitel XIII.7.

⁸ *Die Geheime Weltmacht*, S. 242-261, Hohenrain 2001

ohne festen Arbeitsplatz. Rund eine Milliarde, also mehr als die Bevölkerung der Europäischen Union, der USA, Japan, und Rußlands zusammen sind arbeitslos oder unzureichend beschäftigt, davon allein 34 Millionen in den OECD-Staaten ...

Supranationaler Monopolkapitalismus und Kommunismus reichen sich, dem internationalistischen Kahlschlagprinzip gleichermaßen verpflichtet, die Hände.

Der supranationale, nationale Hoheitsrechte ignorierende Kapitalmarkt eignet sich vorzüglich, schmutziges Geld zu verstecken. <Offshore>-Bankplätze wie Luxemburg ziehen schmutziges Geld an wie Motten das Licht ...

Supranationalisierung führt zu Niedriglohn-Volkswirtschaften. Je Stunde betrugen im (Jahre 1993) die durchschnittlichen Lohn- und Lohnnebenkosten in Westdeutschland 24,9 US-Dollar, in Japan 16,9, In den USA 16,4 und in Großbritannien 12,4, gleichzeitig aber betrugen sie in Südkorea 4,9 US-Dollar, in Ungarn 1,8 und in China 0,5. Dies ist der Grund, weshalb nach. Berechnungen des britischen Ökonomen Adrian Wood in den letzten Jahren etwa neun Millionen Arbeitsplätze von Norden nach Süden exportiert wurden ...

Nach einem Bericht des <US-Census Bureau> aus dem Jahre 1993 hatte sich die Zahl der Amerikaner, die in Armut leben, von 1989 bis 1992 um 5,4 Millionen auf 36,9 Millionen erhöht. Mehr als 40 % der Armen sind Kinder. Die Armutsgrenze der Schwarzen lag bei 35 %, die der Hispanics bei 30 % und die der Weißen bei 12 % ...

5. Georg Soros

Es sind nicht nur Institutionen, die den Ausverkauf der Kultur betreiben, sondern auch einzelne „Geldwechsler“, die eine besondere „Fähigkeit“ haben, die Lebensgrundlagen anderer Menschen zu zerstören.

C. C. Stein:⁹

Der Prototyp des supranationalen Zockers ist George Soros, der herausragende Währungsspekulant und virtuose Nutznießer der supranationalen Revolution. Allein mit seinem von Curacao, Niederländische Antillen, aus operierenden <Quantum Fund> hatte er in drei Jahrzehnten elf Milliarden US-Dollar angesammelt. Soros spielt mit Regierungen und Nationen. Im September 1992 pendelte das britische Pfund um 2,85 DM und näherte sich bedenklich der im Währungsverbundsystem zulässigen Schwankungsbreite (2,77 DM). Die Bank of England mußte trotz Rezession die Zinsen erhöhen, um die Flucht aus dem Pfund aufzuhalten und es für Anleger, trotz Kursrisiko, interessanter zu machen.

Gegen diese Maßnahme der Zentralbank und eine dadurch potentiell erhöhte Kaufnachfrage verkaufte George Soros Pfund im Gegenwert von zehn Milliarden US-Dollar. Die Zinssenkung lief ins Leere. Die Bank of England war auf Grund der Intervention von Soros gezwungen, die Zinsen um weitere 2 % zu erhöhen, um ihre Währung in der Bandbreite zu halten. Gleichzeitig kündigte die Regierung an, sie selbst würde fünfzehn Milliarden verkaufen, um den Ausverkauf ihrer Währung aufzuhalten. Später schrieb Soros, er habe sich köstlich über diese Ankündigung amüsiert; denn das sei genau die Summe gewesen, die er habe verkaufen wollen. Letztlich halfen jedoch alle Interventionen der Bank of England und der britischen Regierung wenig, so dass Großbritannien gezwungen war, den Währungsverbund zu verlassen.

⁹ Die Geheime Weltmacht, S. 283/284, Hohenrain 2001

Großbritannien <verbrannte> durch das Soros-Manöver insgesamt etwa zwanzig Milliarden US-Dollar an Steuergeldern, Gelder, mit denen der nationale Mittelstand in seinem täglichen Überlebenskampf hätte unterstützt werden können. Italien hatte bereits vorher den Kampf um die Lira aufgegeben. Soros höhnte später, dass er diesen Coup, zusammen mit anderen Geschäften, zwanzig Milliarden US-Dollar gemacht habe, wovon ein erheblicher Teil in seinem Quantum Fund landete. „Er zerstört Institutionen lieber, als daß er sie aufbaut“, so der britisch-königliche Ritter Ralf Dahrendorf (FDP) in der Zeitschrift „Mercur“ (4/95) Über George Soros, den Popper-Schüler und <Jakob Schiff der neunziger Jahre>, wie Dahrendorf und Popper ein Fellow« der «London School of Economics» (<LSE>), die maßgeblich mit Rockefeller-Geldern finanziert worden ist (vgl. Ralf Dahrendorf, LSE: A History of the London School of Economics and Political Science, S. 164 ff.)

Nach dem Vorbild der Rockefeller-Stiftungen in den USA kündigte George Soros im Oktober 1997 an, das russische Bildungswesen und das russische Militär mit einer halben Milliarde US-Dollar über seine eigenen <Stiftungen> finanzieren zu wollen – auf dem Weg zur offenen <Wolfsgesellschaft> westlichen Vorbilds. Kurz zuvor hatte bereits Time Warners Ted Turner angekündigt, die von David Rockefeller <Council of Foreign Relations> (CFR) angeregte und von ihm anfinanzierte UNO mit einer Milliarde US-Dollar finanzieren zu wollen. Allein die Tatsache, dass die UNO-Interventionstruppen unmittelbar oder mittelbar mit privaten Geldern finanziert werden, sollte den Widerstand der lethargischen Völker auslösen, ganz zu schweigen davon, welche eigentlichen Ziele hinter den als <Zuwendungen für Frieden und Völkerverständigung> getarnten Mittelzuweisungen verborgen sind.

Nationale Regierungen sind häufig Wachs in den Händen von Soros und Konsorten. Nachdem jene sich einmal an die <Golden Boys> (Jacques Delors) verkauft haben, sind sie dem Teufel ausgeliefert. Ein geradezu faustischer Gegensatz: einerseits die Verpflichtung gegenüber nationalen Volkswirtschaften, andererseits die kaum noch zu bändigende Macht der supranationalen Zocker. Die Geister, die man rief... Ob nicht Georg Soros ein „Sorat-Diener“ ist? Sein Name hat gewisse Ähnlichkeiten mit dem seines vermeintlichen „Herrn“.

6. Die moderne Völkerwanderung

C. C. Stein:¹⁰

Die supranationale Revolution hat bereits begonnen, eine große Völkerwanderung von Süden nach Norden auszulösen. Es wird geschätzt, daß heute noch etwa 3,1 Milliarden Menschen auf der Erde von der Landwirtschaft leben. Die meisten dieser Menschen leben (noch) auf der südlichen Erdhalbkugel. Häufig handelt es sich um Kleinbauern, die kaum über die Selbstversorgungslandwirtschaft hinaus produzieren. Bretton-Woods hat auch zu einer radikalen Rationalisierung der Landwirtschaft geführt – Wachstumsverheißung und Produktivitätszwang haben gerade dort katastrophale Folgen, und zwar nicht nur ökologisch hinsichtlich der Entstehung einer landwirtschaftlichen Monokultur und des nicht wieder rückrufbaren Verlustes an Biovielfalt, sondern vor allem auch in bezug auf den Verlust an landwirtschaftlichen Arbeitsplätzen. Es wird geschätzt, dass von den heute noch etwa drei Milliarden in der Landwirtschaft tätigen Menschen im Zuge der

¹⁰ Die Geheime Weltmacht, S. 285/286, Hohenrain 2001

Rationalisierung und der Produktivitätserhöhung etwa zwei Milliarden Menschen Haus und Hof verlieren werden. Einige dieser GATT-Flüchtlinge werden in städtischen Slums ihrer Heimatländer wieder auftauchen – eine große Zahl aber wird zur Massenauswanderung gezwungen sein. Diese von GATT herbeigeführte Massenvölkerwanderung wird die Weltpopulation dramatisch umverteilen, mit allen sozialen, ethnischen und sicherheitspolitischen Destabilisierungseffekten in den jeweiligen Flüchtlingsländern, wie wir es schon heute in Deutschland verspüren können.

Dieses ist nicht etwa nur ein unerwünschter Nebeneffekt der supranationalen Revolution, sondern die Drahtzieher dieser Revolution verfolgen damit eines ihrer Hauptziele, nämlich die totale Destabilisierung und Chaotisierung der Industriegesellschaften des Nordens, damit die Völker dieser <Wolfs-gesellschaften> ihre Nation, ihr Volk und ihre Tradition aus nackter Verzweiflung verraten und sich dem Großen Bruder (Orwells „Big Brother“), dem Krypto-Illuminatentum, unterwerfen. Die massenhafte Zerstörung von Kleinbauernbetrieben der Dritten Welt führt auf diese Weise zur Zerstörung der Gesellschaften der Ersten Welt ...

7. China

C. C. Stein:¹¹

Die supranationale Revolution läuft auf Hochtouren. Selbst älteste Kulturnationen wie Japan leisten ihr kaum noch Widerstand, mehr noch, sie betreten eilfertig das supranationale Casino in dem Wahn, es als Gewinner wieder verlassen zu können. Wie in jedem Casino gibt es durchaus Gewinnphasen, aber am Ende hat man Haus und Hof, sprich Nation und Land, verspielt. Nur eine Nation scheint noch Widerstand zu leisten: China. China ist der letzte bedeutende Unsicherheitsfaktor im Spiel der Krypto-Illuminaten und könnte, falls es den Versuchungen widersteht, zum auslösenden Faktor für eine totale Kehrtwende¹² werden. Niemand weiß dies besser als die Drahtzieher der supranationalen Revolution. Auch Clinton witterte diese Gefahr: Nach der Methode des Marshall-Plans („Mit Speck fängt man Völker“) versuchte er daher, China mit der Meistbegünstigungsklausel („Most favorite nation privileges“) in die supranationale Falle zu locken. Während China die Klausel wirtschaftlich genutzt hat, bleibt abzuwarten, ob es, wie Japan, damit den Krypto-Illuminaten auch politisch die Tür für die allgemeine Zerstörung seiner Kultur und Zivilisation geöffnet hat.

In dem Maße, in dem China (hoffentlich nur zum Schein) mitspielt, in dem Maße werden die destabilisierenden Faktoren des supranationalen Kartenhauses ihre Wirkung entfalten. China hat bereits heute eine Bevölkerung von über 1,2 Milliarden Menschen. Seine Wirtschaft wächst in einem rasanten Tempo: Bereits im Jahre 1993 war China zusammen mit Japan die zweitgrößte Wirtschaftsmacht der Welt, gemessen an der sogenannten <Purchasing Power Parity> (PPP). Das Bevölkerungsheer Chinas ist ein gewaltiges Reservoir extrem billiger Arbeitskraft. Als Ergebnis der kontinuierlichen Landflucht Hunderter von Millionen Menschen ist dieses Billig-Lohn-Reservoir praktisch unbegrenzt. Dieselben Verhältnisse treffen auf Indien zu. Diese praktisch unbegrenzten Billiglohn-Kapazitäten sind im Rahmen einer supranationalen Marktwirtschaft für die Sozialgefüge der Ersten Welt mittel- und langfristig verheerend. Die Schaffung des

¹¹ *Die Geheime Weltmacht*, S. 287-289, Hohenrain 2001

¹² Siehe Kapitel IL10.-12.

ökonomischen Desasters aber wird gerade als Teil der Gefügigmachung der Völker eingeplant.

Chinas Weg, einen marktwirtschaftlichen Sozialismus chinesischer Spielart zu schaffen, hat im globalen Maßstab das Potential zur Katastrophe. Das chinesische Volk wird auch in Zukunft, gemessen am westlichen Standard, verhältnismäßig arm sein. Das Heer äußerst billiger Arbeitskräfte steht bereit, den technologischen Fortschritt, den Staaten wie Taiwan oder Südkorea bereits erreicht haben, aufzuholen. Die Abwärtsspirale, die wir bei den Löhnen schon heute in den westlichen Nationen zu verzeichnen haben, würde dann erst voll einsetzen. Die Nivellierung unseres Lebensstandards nach unten ist zwar Teil des Plans zur Chaotisierung der westlichen Gesellschaften; denn nur der hungrige Arbeiter ist ein gefügiger Arbeiter. Das Problem der Krypto-Illuminaten wäre allerdings, dass die Anpassung nach unten nicht schnell genug erfolgen würde, um den Verlust wichtiger Märkte an China abzufangen. Spätestens dann wird man wieder nach dem Schutz niedergerissener Grenzen schreien.

Währenddessen setzte China zunächst seinen protektionistischen Kurs unbeirrt von propagandistischen Angriffen der USA & Co. fort. Ausländische Produkte konnten nach China nur im Rahmen strenger Schutzvorschriften eingeführt werden. Die Importpolitik für Kraftfahrzeuge führte zwar zu einem Anstieg importierter Fahrzeuge, aber ihre Anzahl wurde durch hohe Tarife und gleitende Steuern geregelt. Ausländische Fahrzeughersteller, die mit chinesischen, staatlich kontrollierten Unternehmen eine Partnerschaft eingingen, erhielten bestimmte Auflagen. 50 % der Fahrzeugbestandteile mussten von chinesischen Zulieferern kommen. Über steuerliche Anreize wurde dieser Anteil in manchen Regionen sogar bis auf 90 % hochgetrieben. In jedem Unternehmen mussten F+E-Institute eingerichtet werden, um vor allem eine neue eigenständige Produktgeneration zu entwickeln. Dem neugegründeten Unternehmen wurde zur Auflage gemacht, Produkte der neuesten technologischen Generation zu entwickeln und den Bedarf an ausländischen Devisen durch den Export dieser Produkte zu finanzieren.

Mit derselben protektionistischen Politik wurde Japan zur wirtschaftlichen Großmacht – bis es schließlich dem Druck der Krypto-Illuminaten unterlag und sich in die Organisationen der supranationalen Revolution einbinden ließ. Die katastrophalen Folgen für die japanische Zivilisation, der verheerende Kultur- und Werteverfall und die Verwahrlosung der japanischen Jugend sind allenthalben sichtbar. Gleiches soll nach dem Plan der supranationalen Zerstörer mit China geschehen. Schlimmer noch: Da sie wissen, dass sie – anders als Japan – China nicht als Ganzes einbinden können, ohne nicht den Crash ihres gesamten Systems befürchten zu müssen, haben sie einen anderen teuflischen Plan. Dieser sieht vor, den Lebensstandard und das Einkommensniveau der Menschen in den Küstenregionen Chinas (rund 300 Millionen) auf das japanische Niveau anzuheben, gleichzeitig aber das riesige Innere des Landes zu vernachlässigen und damit China einer inneren sozialen Zerreißprobe auszusetzen. Auf diese Weise hofft man, selbst das chinesische Riesenreich zu zerbrechen und es für die supra-nationale Revolution der transnationalen Multis schlachtreif zu machen.

In den Plänen der Krypto-Illuminaten wird Hongkong eine Schlüsselrolle bei der Destabilisierung Chinas spielen. Hongkong, das <Bauernopfer>, ist das Trojanische Pferd, um China von innen heraus zu zerstören. Von Hongkong aus wird Michael Eisners Disney seine Kampagne der Kulturzerstörung¹³ beginnen, indem er dort einen weiteren seiner

¹³ Andere Kulturzerstörungsfaktoren sind der „geimpfte“ Kommunismus und die Verseuchung des Volkes mit Opium durch das British Empire.

Plastik-Vergnügungsparks installiert. Mag auch die national-kommunistische Führung in Peking noch von einer Wiedervereinigung mit Taiwan träumen, die supranationalen Drahtzieher haben die weitere Aufspaltung Chinas im Visier.

Soros und Konsorten hatten sich bereits der Währungen Thailands, Malaysias, Indonesiens und der Philippinen angenommen, bevor sie sich im Jahre 1997 den Hongkong-Dollar (HK-Dollar) vornahmen. Ziel ist es, den seit 1983 an den US-Dollar gekoppelten HK-Dollar durch massive Verkäufe so unter Druck zu setzen, dass Hongkong und das mit ihm politisch wiedervereinte Rest-China gezwungen sind, wesentliche Teile ihrer Fremdwährungsreserven (Hongkong: umgerechnet 88,1 Milliarden US-Dollar per Oktober 1997, Rest-China: umgerechnet 130 Milliarden US-Dollar) zu opfern, um durch Gegengeschäfte die spekulativen Angriffe von Soros und Co. abzuwehren und den Währungsverbund mit dem US-Dollar zu retten.

Im August 1997 begann die Provinzregierung Hongkongs als Reaktion auf die monetäre Kriegserklärung des supranationalen Spekulantentums ihre Fremdwährungsreserven anzugreifen. Da Peking (noch) nicht beisprang, wurden gleichzeitig die Zinsen massiv erhöht, um ausländisches Kapital im Hongkong-Dollar zu halten. Die Zinserhöhungen trafen vor allem Hongkongs <Blue-Chip>-Immobilien-Unternehmen, die den Hang-Seng-Index maßgeblich beeinflussen. Allein an einem Tag (23. Oktober 1997) rutschte der Hang Seng um 10,4 %. DAX und Dow Jones folgten mit Tagesverlusten von 3,6 % bzw. 2,3 %. Schon heute führt das Krypto-Illuminatentum die Welt am Gängelband. Nur Malaysias mutiger Premierminister Mahathir hat es bisher gewagt, George Soros, den supranationalen Spekulantenkönig, als Zerstörer alter Kulturgemeinschaften offen anzugreifen ...

XXIX. Jorinde und Joringel – ein Märchen der Gebrüder Grimm

Es war einmal ein altes Schloß mitten in einem großen dicken Wald. Darinnen wohnte eine alte Frau ganz allein, das war eine Erzzauberin. Am Tage machte sie sich zur Katze und zur Nachteule, des Abends aber wurde sie wieder ordentlich wie ein Mensch gestaltet. Sie konnte die Vögel und das Wild herbeilocken, und dann schlachtete sie's, kochte und briet es. Wenn jemand auf hundert Schritte dem Schloß nahekam, so mußte er stillestehen und konnte sich nicht von der Stelle bewegen, bis sie ihn lossprach; wenn aber eine keusche Jungfrau in diesen Kreis kam, so verwandelte sie dieselbe in einen Vogel und sperrte sie dann in einen Korb ein und trug den Korb in eine Kammer des Schlosses. Sie hatte wohl siebentausend solcher Körbe mit so raren Vögeln im Schlosse.

Nun war einmal eine Jungfrau, die hieß Jorinde. Sie war schöner als alle anderen Mädchen. Sie, und dann ein gar schöner Jüngling namens Joringel, hatten sich zusammen versprochen. Sie waren in den Brauttagen, und sie hatten ihr größtes Vergnügen eins am andern. Damit sie nun einmal vertraut zusammen reden könnten, gingen sie im Wald spazieren. »Hüte dich«, sagte Joringel, »dass du nicht so nahe ans Schloß kommst!« Es war ein schöner Abend, die Sonne schien zwischen den Stämmen der Bäume hell ins dunkle Grün des Waldes, und die Turteltaube sang kläglich auf den alten Maibuchen.

Jorinde weinte zuweilen, setzte sich hin im Sonnenschein und klagte; Joringel klagte auch. Sie waren so bestürzt, als wenn sie hätten sterben sollen. Sie sahen sich um, waren irre und wußten nicht, wohin sie nach Hause gehen sollen. Noch halb stand die Sonne über dem Berg, und halb war sie unter. Joringel sah durchs Gebüsch und sah die alte Mauer des Schlosses nah bei sich; er erschrak und wurde todbang. Jorinde sang:

*»Mein Vöglein mit dem Ringlein rot
Singt Leide, Leide, Leide.
Es singt dem Täubelein seinen Tod,
Singt Leide, Lei – zicküt, zicküt, zicküt.«*

Joringel sah nach Jorinde. Jorinde war in eine Nachtigall verwandelt, die sing: »Zicküt, zicküt.« Eine Nachteule mit glühenden Augen flog dreimal um sie herum und schrie dreimal: »Schu, schu, hu hu.« Joringel konnte sich nicht regen, er stand da wie ein Stein, konnte nicht weinen, nicht reden, nicht Hand noch Fuß regen. Nun war die Sonne unter, die Eule flog in einen Strauch, und gleich darauf kam eine alte krumme Frau aus diesem hervor, gelb und mager, große rote Augen, krumme Nase, die mit der Spitze ans Knie reichte. Sie murmelte, fing die Nachtigall und trug sie auf der Hand fort. Joringel konnte nichts sagen, nicht von der Stelle kommen; die Nachtigall war fort.

Endlich kam das Weib wieder und sagte mit dumpfer Stimme: »Grüß dich, Zachiel, wenn's Mündel ins Körbel scheint, bind los, Zachiel, zu guter Stund.« Da wurde Joringel los. Er fiel vor dem Weib auf die Knie und bat, sie möchte ihm seine Jorinde wiedergeben, aber sie sagte, er solle sie nie wiederhaben, und ging fort. Er rief, er weinte, er jammerte, aber alles war umsonst. »Uu, was soll mir geschehen?« Joringel ging fort und kam endlich in ein fremdes Dorf. Da hütete er die Schafe lange Zeit.

Oft ging er rund um das Schloss herum, aber nicht zu nahe dabei. Endlich träumte er einmal des Nachts, er fände eine blutrote Blume, in deren Mitte eine große Perle war. Die Blume brach er ab, ging damit zum Schlosse, alles, was er mit der Blume berührte, ward von der

Zauberei frei; auch träumte er, er hätte seine Jorinde dadurch wiederbekommen. Des Morgens, als er erwachte, fing er an, durch Berg und Tal zu suchen, ob er eine solche Blume fände; er suchte bis an den neunten Tag, da fand er die blutrote Blume am Morgen früh. In der Mitte war ein großer Tautropf, so groß wie die schönste Perle. Diese Blume trug er Tag und Nacht bis zum Schloß. Wie er auf hundert Schritt nahe bis zum Schloß kam, da ward er nicht fest, sondern ging fort bis ans Tor. Joringel freute sich hoch, berührte die Pforte mit der Blume, und sie sprang auf.

Er ging hinein durch den Hof, horchte, wo er die vielen Vögel vernähme; endlich hörte er's. Er ging und fand den Saal, darauf war die Zauberin und fütterte die Vögel in den siebentausend Körben. Wie sie den Joringel sah, ward sie böse, sehr böse, schalt, spie Gift und Galle gegen ihn aus, aber sie konnte auf zwei Schritte nicht an ihn kommen. Er kehrte sich nicht an sie und ging, besah die Körbe mit den Vögeln. Da waren aber viele hunderte Nachtigallen, wie sollte er nun seine Jorinde wiederfinden?

Indem er so zusah, merkte er, wie die Alte heimlich ein Körbchen mit einem Vogel wegnahm und damit nach der Türe ging. Flugs sprang er hinzu, berührte das Körbchen mit der Blume und auch das alte Weib. Nun konnte sie nichts mehr zaubern, und Jorinde stand da, hatte ihn um den Hals gefaßt, so schön, wie sie ehemals war. Da machte er auch alle die andern Vögel wieder zu Jungfrauen, und da ging er mit seiner Jorinde nach Hause und sie lebten lange vergnügt zusammen.

XXX. Die Entwicklung der Gralstechnik

Mir wurde ein stabförmiges Rohr gegeben, und dazu hörte ich die Worte: Erhebe dich und nimm das Maß des göttlichen Tempels und des Altares darinnen und derer, die darin anbeten. Die Vorhalle aber außerhalb des Tempels wirf hinaus und rechne sie nunmehr ganz zur Außenwelt. Sie brauchst du nicht zu messen, denn sie wird den heidnischen¹ Völkern zugeteilt. (Apok.11.1.-2.)

1. Johannes und das stabförmige Rohr

Der Menschheitsführer Rudolf Steiner ist einer der ... *zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen* ... (Apo.11.4.).² Er steht – bildhaft gesprochen – im „roten Gewand“ da. Der andere im „blauen Gewand“ ist der Jünger, der beim Abendmahl an der Seite des Christus sitzt und als einziger Apostel den Kreuzestod mitträgt. Es ist der Evangelist Johannes, der als erster von Christus selbst Eingeweihte und der die Offenbarung (Apokalypse) empfing. Dieser ist niemand anderes als Christian Rosenkruz.³

Christian Rosenkruz war, so Rudolf Steiner im zwanzigsten Jahrhundert inkarniert.⁴ Hat er mit einer kleinen Anzahl Schüler – wie damals als der legendäre Christian Rosenkruz⁵ – gewirkt, um im zwanzigsten Jahrhundert den Keim für die weitere Kultur – und Menschheitsentwicklung zu legen? Dafür braucht es *z w ö l f M e n s c h e n*.⁶

Über das zwanzigste Jahrhundert sagte der Gotteszeuge Rudolf Steiner:⁷

Dieses 20. Jahrhundert, in dem wir leben, das ist so beschaffen in seinen Verhältnissen zur sich entwickelnden Menschheit, dass die Menschheit dadurch, dass sie in diesem 20. Jahrhundert zum Teil lebt, dass also diejenigen Seelen, die in physischen Leibern sind, etwas ganz Besonderes durch dieses Leben auf der Erde erfahren sollen. Die Erlebnisse sollen bedeutsam sein, entscheidend sein in einer gewissen Weise.

Versuchen Sie nur einmal, dasjenige, was in der Gegenwart erlebt werden kann, zu vergleichen mit den Menschheitserlebnissen voriger Zeiten, und Sie werden darauf kommen, ... dass allerdings in unserer Zeit für die Menschheit Dinge erfahren werden sollen, welche sich nicht vergleichen lassen mit den Dingen früherer Zeiten.

Nach der Apokalypse wurde Johannes/ Christian Rosenkruz ein stabförmiges Rohr gegeben (s.o.).

Es liegt offensichtlich eine Trennung zwischen der (grals-)christlich-kulturellen Weiterentwicklung und dem heidnisch-profanen Verhaftet-Sein an der materiellen ... *Außenwelt* ... vor. Diese steht offensichtlich im Zusammenhang mit dem stabförmigen Rohr. Die Übergänge waren bisher noch durch „die Vorhalle zum Tempel“ gegeben.

¹ Heidnisch sind die Menschen, die sich nicht seelisch-geistig höher entwickeln und die das apokalyptische „Tier“ anbeten.

² Siehe Kapitel IX.2.

³ Vgl. K.-H. Uhlenried, *Rudolf Steiner und die Bodhisattva-Frage*, S. 162, Lochmann-Verlag 2003

⁴ GA 130, 27. 9. 1911, S. 67, Ausgabe 1977

⁵ Im 13. und im 14. Jahrhundert (ebenda, S. 63/4)

⁶ GA 202, 18. 12. 1920, S. 195-198, Ausgabe 1980

⁷ GA 203, 9. 1. 1921, S. 48/49, Ausgabe 1978

Mit der grals-christlichen Kultur ist eine übergeordnete Religion gemeint, die alle Völker betrifft, da der Christus sich für alle geopfert hat. Sehr viele Menschen tragen in ihrem Leben ein schweres Kreuz. Für sie gilt die Worte: *Selig, die das Erdenleid tragen, in sich selber finden sie den Geistestrost.* (Matthäus 5.4.)

Was ist nun mit diesem Bild des stabförmigen Rohres gemeint, wenn wir unsere Zeit als die Zeit des modernen Gralsgeschehens denken? Die kulturelle Weiterentwicklung vollzieht sich eben seit einigen Jahrzehnten durch die Beherrschung der Ätherkräfte, eben in dem Bereich, wo der Christus erschienen ist – im Ätherischen.

Die kulturelle Arbeit ist an diesem Ätherraum durch das Erlernen und Beherrschen der Kräfte des Lebendigen zu leisten. Diese vollzieht sich über die Äther-Technik, die durchchristete Technik, womit das stabförmige Rohr gemeint sein dürfte.

So, wie das stabförmige Rohr in der Apokalypse dargestellt ist, ist es eine Art „Handwerkzeug“ oder „Messgerät“, das „Maß“ nimmt, im übertragenen Sinne eine Technik, eine Grals-Technik.

2. Die „Auferstehung“ der beiden Gotteszeugen

In der Apokalypse heißt es über die beiden Gotteszeugen (11.11-13):

Und nach dreieinhalb Tagen zog der Lebensgeist aus den göttlichen Welten wieder in sie ein, und sie konnten sich auf ihre Füße stellen. Ein großer Schrecken ergriff alle, die sie so sahen. Und sie hörten, wie eine mächtige Stimme vom Himmel her zu ihnen sprach: Steiget empor! Und sie stiegen im Kräfteströmen des Wolkenseins in die Sphäre des Himmels empor. Auch das mussten ihre Feinde mit anschauen.

Die Formulierung ... *im Kräfteströmen des Wolkenseins in die Sphäre des Himmels* ... weist hin auf den Ätherbereich. Der Christus war in den „Wolkenhöhen“ oder ... *Himmelssphären*⁸ ... erschienen. Die Feinde sind entsetzt, weil das Wirken der Gotteszeugen sich im Ätherischen offenbart.

Irgendetwas muss sich im Zeitraum zwischen 1925 und ca. 1998⁹ im sinnlich-sichtbaren Bereich des Himmels vor aller Augen durch die Äthertechnik des modernen Gralsgeschehens abgespielt haben und ... sich weiterhin tagtäglich abspielen.

Diese Erscheinung einer völlig neuen Technik, die alle vorherige Technik weit in den Schatten stellt, musste in den Feinden des Geistes (s.o.) blankes Entsetzen hervorgerufen haben.

Wann war nun der Zeitpunkt gegeben, dass die Feinde des Geistes glaubten, bis in alle Ewigkeit triumphieren zu können? Dann, als sie glaubten, dass der deutsch-mitteleuropäische Kulturimpuls endgültig vernichtet gewesen wäre. Nach

- dem Dreißigjährigen Krieg,
- dem Ersten Weltkrieg

⁸ vgl. Apostelgeschichte 1. 9.-11.

⁹ nach der Gotteszeugenschaft Rudolf Steiners (gest. 1925) und vor ca. dem Jahre 1998 (Beginn der 7. Posaune)

- und schließlich – mit Hilfe des Nationalsozialismus – nach dem Zweiten Weltkrieg am 8. Mai 1945 bzw. nach der Vertreibung und Ermordung von Millionen von Deutschen nach dem Krieg (1945/1946)¹⁰

sah es für die Geistfeinde so aus, als ob sie gesiegt hätten.

Zum dritten Mal schloss sich „der Ring“ um den Kulturträger Deutschland/ Mitteleuropa. Ost und West prallten an der Demarkationslinie, die Deutschland nun teilte aufeinander. Im Bilde: Der deutsche Kulturraum, „physischer Leib“ des deutsch-mittleuropäischen Volkgeistes Widar, zusammenhängend mit den übergeordneten Wesenheiten des Zeitgeistes Michaels und des Menschheitsgeistes Christus (siehe Kapitel V.) wird unter den Geistfeinden aufgeteilt, wie damals vor rund 1900 Jahren die Gewänder des Christus (Matthäus 27.35.). Hitler war der „Judas des 20. Jahrhunderts“.

Von den Geistfeinden wurde die Auferstehung des Christus geleugnet, ignoriert, verdreht, usw. Von den Geistfeinden wurde und wird die Auferstehung des deutsch-mittleuropäischen Kulturimpulses in den Gralsscheiben – bildhaft dargestellt in der „Himmelfahrt der Gotteszeugen“ – geleugnet, ignoriert, verdreht, usw.

An Johanni (24. Juni) 1947 tauchte am Himmel über Amerika eine Technik auf, die alles bisherige in den Schatten stellt: *„Auf einem Flug in der Nähe des Mount Rair in Washington sichtete Arnold neun glühende Scheiben, die in Kolonnenformation dahinrasten. Ihre Größe schätzte er auf 35 m Durchmesser, die Geschwindigkeit auf mehr als 1800 km/h. ... Innerhalb weniger Tage nach Erscheinen des Arnoldschen Sensationsberichts auf den Titelseiten der Zeitungen wurden auf einmal aus allen Teilen der Welt unheimliche Flugobjekte gemeldet ...“*¹¹

3. Die Aufgabenstellung für Christian Rosenkreuz

Man muss sich beim Thema Gralstechnik und Gralsscheiben fragen, wo und wann technische Entwicklungen stattfanden, die in ihrer Vervollständigung das technische Instrument der Gralsmenschen sein konnten.

Die Fähigkeit der Gralsmenschen besteht darin, den

- ätherischen Christus
- Erzengel Michael
- den mitteleuropäisch-deutschen Volksgeist Widar

im eigenen Ätherleib zur Wirkung kommen zu lassen (siehe Kapitel III.-V.). Damit wird der zukunftsweisende Satz des Paulus „Nicht ich, sondern der Christus in mir“¹² bis in die Technik hinein umgesetzt und schafft die christliche Technik. Damit wird unsere ahrimanische Technik, die eine Hölle um uns herum schafft¹³, abgelöst.

¹⁰ Siehe Kapitel XXI.1.-6.

¹¹ Donald E. Keyhoe, *Der Weltraum rückt uns näher*, 1954. Zitat aus: K-H-Zunneck *Geheimtechnologien, Wunderwaffen und die irdischen Facetten des UFO-Phänomens*, S. 197, Kopp-Verlag

¹² Paulus durfte als erster durch das Damaskus-Erlebnis einen Eindruck von dem ätherischen Christus haben. (Apostelgeschichte 9.3.-7.)

¹³ Siehe Kapitel V.3.

Christian Rosenkreuz/ Johannes war als Lazarus durch Christus selbst eingeweiht worden.¹⁴ Nach dem Scheitern des „Weihnachtstagnungs-Impulses“ steuerte Deutschland ab (Ende) 1924 – vom Nationalsozialismus befeuert und von der *Geheimen Weltmacht* lanciert – dem Untergang zu.

Es gibt meines Erachtens nur eine plausible Schlussfolgerung zu den in diesem Buch angeführten Überlegungen:

In dieser prekären Situation musste durch Christian Rosenkreuz – zur Rettung der deutsch-mitteleuropäisch Kulturmission und damit der Menschheit – die Gralstechnik entwickelt werden.

Zusammen mit seinen vermutlich 12 Schülern und später mit einem weiteren Kreis von Mitarbeitern konnte sich der Grals-Impuls durchsetzen, da ihn – als zweiten Gotteszeugen – niemand daran hindern konnte (Kapitel IX.2.). Irgendwo sind die Mittel des Bösen begrenzt.

4. Eine persönliche Bemerkung

Der Nationalsozialismus war die „deutsche“ Variante der Geistfeindschaft. Dieser war im Kalkül der *Geheimen Weltmacht* und wurde durch den Versailler Vertrag,¹⁵ das „Todesurteil“ Deutschlands, und (u.a.) durch den Bolschewismus¹⁶ provoziert, von der *Thule* indoktriniert¹⁷ und (u.a.) von der Wallstreet finanziert.¹⁸

Da Rudolf Steiner nicht gehört wurde, wurde Hitler erhört.¹⁹ Wenn dasjenige, was Zeitgeistgemäß ist, nicht getan wird (wie die „Dreigliederung“), dann bleibt das weitere Geschehen nicht neutral, sondern es entsteht das Gegenbild des Zeitgeistes, das sich sozusagen festsetzen kann. Das Gegenbild zur „Dreigliederung“ ist das Dogma: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“.

Die „Pfingst – Gemeinschaft – Verinnerlichung“ der „Weihnachtstagnung“²⁰ hat ihr Gegenbild in der „Rassen – Gemeinschaft – Veräußerlichung“ des Nationalsozialismus gefunden. Die „Exstirpation des deutschen Geistes zugunsten des deutschen Reiches“ (Nietzsche) endete im Hitler-Wahn. Da, wo im Gesellschaftlichen dezentralisiert werden sollte, wurde zentralisiert. Da, wo die Menschen sich auf ihre inneren Werte konzentrieren sollten, wurde ihr Bewusstsein auf das veräußerlichende Gehabe der „Hitler-Show“ abgelenkt.

Von Seiten der *Geheimen Weltmacht* schuf man durch den Ersten Weltkrieg und den Versailler Vertrag die beste Voraussetzung, dass die Blicke der Menschen auf den „germanischen Messias“ (Hitler) starteten. Damit wurden sie von der „Christus-Schau im Ätherischen“²¹ abgelenkt.

¹⁴ GA 97, 12. 2. 1906, S. 42/3, Ausgabe 1981

¹⁵ Siehe Kapitel XI.1./2.

¹⁶ Siehe Kapitel X

¹⁷ Siehe Kapitel XXI.7./8. und XXXV.4.

¹⁸ Siehe Artikel 229 (S. 4/5), 230 (S. 2/3), 234, 325 (S. 1/2) in <http://www.gralsmacht.eu/> oder <http://www.gralsmacht.com/>

¹⁹ Siehe Kapitel XIV.3./4.

²⁰ Siehe Kapitel XI.4.

²¹ Siehe Kapitel V.4. und Artikel 220 (S. 4), 517 (S. 5), 519 (S. 1/4/5) in (u.a.) <http://www.gralsmacht.eu/>

Dies ist die eine „Schicht“ des geschichtlichen Ablaufes, die andere „Schicht“ ist die Entwicklung des modernen Gralsgeschehens. Denn: die Zerstörung der Kulturen der Völker, das Hinmorden, Verletzen, Foltern und Vertreiben von Hunderten von Millionen Menschen durch das „soratisch-böse Spiel“ der *Geheimen Weltmacht* im 20. Jahrhundert ist das „Vorspiel“ des Zivilisationsuntergangs, wie es der Gotteszeuge der Apokalypse Rudolf Steiner prophezeit hatte (siehe Kapitel II.).

Die oben (in 1.-3.) vorgetragenen Gedanken lassen den Schluss zu, dass zwischen 1924 und 1945 in Deutschland die Gralstechnik entwickelt wurde.

Ich bin mir dessen bewusst, dass ich damit ein Dogma antaste, welches nach dem Zweiten Weltkrieg fast tagtäglich durch die „Big-Brother“-Medien „gebetsmühlenartig“ wiederholt wird, wiederholt wird, wiederholt wird, ... :

- Fast jeder Deutsche in der Zeit des Nationalsozialismus war ein Schwerverbrecher.

Sicherlich würde man jetzt als Argument aufführen, dass Hitler – als Geistfeind – die Entwicklung der Gralstechnik in Deutschland verhindert hätte. Aber Hitler hatte die Machenschaften der *Geheimen Weltmacht* nicht durchschaut, dass er als Erfüllungsgelhilfe zur Vernichtung Deutschlands auf dem Weg zur Weltmacht fungierte.

Genauso wenig durchschaute er das kosmisch-menschheitsgeschichtliche Zeitgeistgeschehen. Denn

- die deutsche Flugscheibenentwicklung während des Zweiten Weltkriegs sollte ihre Fortsetzung in der christlichen Grals-Technik finden.

Flugscheibenentwicklung? Wieder ein Tabu-Thema der „Big-Brother“-Presse (zumindest seit den letzten Jahrzehnten). Doch die Flugscheibenentwicklung gab es wirklich, wie ich nachfolgend – Schritt für Schritt – aufzeigen werde.

5. Flugscheiben und deutsche Wissenschaftler

Im militärischen Taschenlexikon „Fachausdrücke der Bundeswehr“²² aus dem Jahre 1958 steht:

„Fliegende Scheibe: Arbeitsausdruck für einen kreisförmigen Flugkörper, der aus deutschen Entwicklungen bis zum Jahre 1944 flugfähig war. Ein kugelartiges Mittelstück nimmt die Besatzung auf, ein auftriebfördernder flacher Ring ist zentrisch um das Mittelstück angeordnet, der am Außenrand viele in ihrer Wirkungsrichtung verstellbare Düsen aufweist. Kann unkonventionelle Flugbewegungen auf Quer- und Hochachse ausführen; soll 1944 bereits 2.000 km/h und 12.000 m Höhe in wenigen Minuten erreicht haben.“

Johannes Jürgenson schreibt.²³

Zum weiteren Verständnis muß ich einen Teil deutscher Geschichte streifen, bei dem noch vieles im Dunkeln liegt. Das hat handfeste militärische und politische Gründe, wie wir noch sehen werden. Alle wichtigen Dokumente zu deutscher Hochtechnologie wurden bei der Besetzung Deutschlands von den

²² Die Herausgeber K.H. Fuchs und F.W. Kölper gehörten dem Bundesministerium für Verteidigung an. (Zitat aus: Jürgenson, *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 79. Siehe CD-Datei „Flugscheibe“.)

²³ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 81-91, Argo 2003

Alliierten beschlagnahmt, sofern sie nicht schon vorher vernichtet oder ausgelagert worden waren. Besonders die Amerikaner hatten es sehr eilig mit dem Erbeuten von Wissenschaftlern und technischen Unterlagen samt Prototypen.

General Patton ließ deshalb seine Truppen in Eilmärschen Richtung Prag marschieren, oft sogar ohne die übliche Absicherung der Flanken, denn im „Reichsprotectorat Böhmen“ lagen wichtige Forschungseinrichtungen, auf die ich noch zurückkommen werde. Nach Kriegsende wurde mit der „Operation Overcast“ (später „Paperclip“) alles nach Amerika geschafft, was technisch interessant sein könnte – unter strengster Geheimhaltung, versteht sich. Manche der damals konfiszierten Unterlagen wurden erst 50 Jahre später deklassifiziert, die meisten bis heute nicht – für viele wurde die Geheimhaltung um weitere 30 Jahre verlängert. Wenn man bedenkt, daß England und die USA immer noch Dokumente aus dem Ersten Weltkrieg geheimhalten, verwundert das auch nicht ...

Das prominenteste „Beutestück“ unter den 1.600 deutschen Wissenschaftlern und Ingenieuren von „Paperclip“ war wohl der SS-Sturmbannführer Werner von Braun, der in Peenemünde unter anderem Raketen entwickelt hatte und zum „Vater der amerikanischen Raumfahrt“ avancierte.²⁴ Alle 13 seiner Abteilungsleiter bei der NASA kamen ebenfalls aus Peenemünde.

Auch die Russen demontierten und verhafteten wo immer sie konnten, nur England und Frankreich gingen bei der Leichenfledderei relativ leer aus. Doch war die wertvollste Beute nicht unbedingt materieller Natur; nach dem Desaster von Stalingrad ahnten die deutschen Militärs, daß der Krieg eventuell verloren gehen könnte, wenn auch ein solcher Gedanke nicht offen ausgesprochen werden durfte. Deutschland war zwar 1942 wirtschaftlich und militärisch die Nummer Eins in Europa, hatte aber nach den russischen Erfolgen an der Ostfront zunehmend Rohstoffprobleme, die durch die Seeblockade und den zunehmenden Bombenkrieg noch verschärft wurden. Hinzu kam, dass die deutsche Industrie bei aller Effizienz mit der ungestörten amerikanischen Massenproduktion, die auch die Sowjetunion mit Panzern und Flugzeugen versorgte, nicht mithalten konnte.

Gegen Kriegsende kam auf zehn russische Panzer nur noch ein deutscher, der dann noch aus Treibstoffmangel liegenblieb. Bei der Luftwaffe sah es ähnlich schlecht aus, auch hier mußten intakte Jägerstaffeln am Boden bleiben, weil Benzin fehlte. Nachdem im August 1944 die rumänischen Ölquellen in russische Hand fielen, konnten nur noch 10.000 Tonnen Flugbenzin monatlich erzeugt werden. Im Mai waren es noch 156.000 Tonnen gewesen. Not macht erfinderisch, und so wurde in den letzten Kriegsjahren eine große Zahl geheimer Forschungsprojekte forciert, die eine technische Überlegenheit schaffen sollten ...

Jüngste Nachforschungen der letzten Jahre ergaben jedoch, dass es tatsächlich eine Reihe von Entwicklungen gab, die kurz vor der Einsatzreife standen. Sie kamen jedoch zu spät, um die Niederlage noch zu verhindern. Tatsache ist jedoch, dass in den Kriegsjahren geforscht und erfunden wurde wie nie zuvor. Die materielle Unterlegenheit sollte durch die technologische Überlegenheit ausgeglichen werden. Rückblickend schrieb der israelische Geheimdienstangehörige Dr. Bar-Zohar: „Deutsche Versuche, sich zukünftig einen Anteil beim Aufbau des technischen Fortschritts in Kontrolle und Entwicklung zu bewahren, schlugen sich nieder im phänomenalen Anstieg deutscher

²⁴ Man muß sich doch fragen, warum ihm – als Mitglied der SS – in Nürnberg von den Alliierten nicht der Prozess gemacht wurde.

*Patente, die in den letzten zwei Jahren im Ausland angemeldet wurden. Diese Registrierung erreichte 1944 ihren Höhepunkt.*²⁵

Deutschland hatte auch schon vor dem Krieg einen enormen wissenschaftlichen und technologischen Vorsprung, der damals allgemein anerkannt wurde. Fast alle technischen Neuerungen der 30er und beginnenden 40er Jahre, sei es der Luftfahrt, der Chemie, der Elektronik, des Schiffs- und U-Boot-Baues ... stammten aus Deutschland. Darunter waren z.B. die Kohlehydrierung zur Benzinherstellung, die im Deutschland der 20er Jahre entwickelt worden war, um der Benzinknappheit infolge des Versailler Vertrages zu begegnen, oder die Gummiherstellung aus Erdöl, um von Kautschuk-Importen unabhängig zu werden.

Die erste Fernsehübertragung fand 1936 bei der Berliner Olympiade statt, die Bildröhre hatte Manfred von Ardenne gebaut. 1938 absolvierte die Pilotin Hanna Reitsch den ersten Hubschrauber-Hallenflug in der Berliner Deutschlandhalle. Die Kernspaltung wurde im selben Jahr von Otto Hahn, Fritz Straßmann und Liese Meitner in Berlin entdeckt. Noch vor dem Krieg flog mit der Heinkel He 138 das erste Düsenflugzeug der Welt. Den ersten unbemannten Weltraumflug absolvierte 1942 eine A4-Rakete (Aggregat 4, von Goebbels „V2“ genannt) von Peenemünde aus (85.000 Meter Höhe), das erste einsatzfähige raketenbetriebene Jagdflugzeug der Welt war die „Messerschmitt 163 Komet“, unter erstmaligem Einsatzes des Deltaflügels gebaut von Alexander Lippisch, mit einem Walter-Düsentriebwerk.

Um 1940 wurde der erste programmgesteuerte, freiprogrammierbare Computer „Z3“ von Konrad Zuse in Berlin gebaut, das Magnetband wurde von Fritz Pfleumer erfunden und von BASF seit 1934 hergestellt.²⁶ Auch der Schleudersitz oder das Infrarot-Zielfernrohr sind Beispiele ehemals deutscher Beutetechnik.

Man könnte diese Liste fast endlos fortsetzen, jedoch ist das nur die erste Kategorie deutscher Entwicklungen jener Zeit. Eine zweite Kategorie betrifft deutsche Erfindungen, die erst nach dem Mai 1945 von den Siegermächten als Beutegut fertiggestellt und eingesetzt wurden, wie die Atomenergie, die Atombombe oder die Halbleitertechnik (Transistoren), die 1943 von dem Ingenieur Erwin Weise von der Technischen Hochschule Berlin entwickelt worden war.²⁷ ...

Professor Sänger hatte im Krieg ein Flug-/Raumfahrzeug entwickelt, den „Stratosphärenbomber“. Auf ihn geht die moderne Entwicklung des „Space Shuttles“ zurück, die nur weiterverarbeitet hat, was Sänger schon im Krieg geplant hatte. In den 50er Jahren schrieb Sänger mehrere Bücher, die sich auch mit „Stationärer Kernverbrennung in Raketen“ (so der Titel eines Buches) auseinandersetzten. In jener Zeit suchte er u.a. auch nach Geldgebern für den Bau einer Flugscheibe ...

Der Autor Karl-Heinz Zunneck schreibt: „Ich bin mir sicher, dass zahlreiche Erfindungen, die den wahren Stand deutscher Technologie-Entwicklungen aufzeigen, nie das Licht der Öffentlichkeit erblickt haben. Man muß berücksichtigen, dass selbst ein Großteil von diffizilen Informationen zu bekannten deutschen Waffensystemen, die US-Dienststellen besaßen, erst 50 Jahre nach Kriegsende freigegeben wurden!“

Die Menge des Materials, das sich heute noch unter Verschluss befindet, kann nicht einmal annähernd geschätzt werden. Es müssen – mindestens – viele Zehntausend Tonnen Papier

²⁵ Unter Anmerkung 55 steht im Text: „The Avengers“, 1968, Arthur Baker Ltd., London, S. 102

²⁶ Unter Anmerkung 56 steht im Text: „Ampex“ und „3M“ machten mit der Kriegsbeute später ein Vermögen.

²⁷ Unter Anmerkung 57 steht im Text: siehe CIOS XXXI-2-Dokumente, Faksimile bei Zunneck: „Die totale Manipulation“. S. 95ff

sein, die man vor den Augen der Öffentlichkeit verbirgt. Die Zahl der mit der Auswertung und Einstufung betrauten Fachleute (Militärs, technische und wissenschaftliche Experten) muß Legion gewesen sein und der organisatorische Aufwand, der mit der Klassifizierung der erbeuteten Dokumente verbunden war, ist unvorstellbar. Doch schien den Alliierten kein Aufwand zu groß zu sein, um an das Wissen deutscher Dienst- und Forschungsstellen zu gelangen und es später zu konservieren ...

In einem Bericht aus Washington, den das, Office of Technical Services' verfaßte, wurde offen zugegeben, dass Tausende von Tonnen an Akten dort liegen würden. Man schätzte, dass über eine Million einzelner Erfindungen verarbeitet werden müßten. „Es ist die einzige Quelle dieser Art in der Welt, die erste vollständige Aussaugung der Erfinderkraft eines großen intelligenten Volkes“, meinte ein Beamter der Behörde, dem es, wie seinen Vorgesetzten auch, völlig egal war, dass die gesamte Vorgehensweise gegen völkerrechtliche Bestimmungen verstoßen mußte.“²⁸

Der Bruch des Völkerrechts interessierte inzwischen niemanden mehr. Hatte man sich 1919 noch die Mühe gemacht, mit dem Versailler Vertrag zumindest den Schein einer Rechtsstaatlichkeit zu wahren, so wurde seit 1945 ohne Friedensvertrag geplündert – bis heute. Die Alliierten kassierten kostenlos über 340.000 Patente plus 200.000 Auslandspatente, gegen jedes Völkerrecht. Sie selbst schätzten den Wert der Patente damals auf 1.500 Milliarden Mark, wobei jahrzehntelange Amortisationen noch nicht berücksichtigt waren. Das zerstörte Land mußte nun für seine eigenen Erfindungen auch noch Lizenzgebühr an die Konzerne der Sieger bezahlen.

... Ein zeitgenössischer amerikanischer Bericht von 1947 bestätigt das Gesagte aus alliierter Sicht: „Der deutschen Wissenschaft, auf die die deutsche Industrie stark angewiesen ist, wurde ein tödlicher Schlag versetzt, teilweise durch direktes Verbot, teilweise durch den Prozeß der angeordneten Entnazifizierung, die automatisch die Karrieren einer großen Anzahl deutscher Wissenschaftler beendete, zumindest innerhalb des Reiches ...

Die deutsche Wissenschaft wurde vernichtet und mit ihr die Möglichkeit der Deutschen, mit den Siegern des Krieges wirtschaftlich zu konkurrieren.

Tatsächlich sind deutsche Wissenschaftler eine hochgeschätzte Form von Kriegsbeute geworden. Rußland, das als erstes ihren Wert erkannte, konnte das Verlangen und das Bestreben nicht unterdrücken, so viel wie möglich zu ergattern. Britannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten folgten schnell seinem Beispiel und nahmen mit bemerkenswertem Erfolg an dem Wettkampf teil. Als wir (die Amerikaner, Anm. d. Verf.) uns bei der Übergabe an die Russen aus dem Teil der jetzt westlichen russischen Zone zurückzogen, war es uns sogar möglich, eine große Anzahl zu entführen. Zunächst galt unser Interesse nur Experten, die an Kriegsentwicklungen gearbeitet hatten, insbesondere Atomspaltung und Geheimwaffen.

Andere in unserer Zone, eingeschlossen eine Anzahl solcher, die vor den Roten Armeen geflohen waren, waren ins Gefängnis gesperrt worden. Als Dr. Roger Adams, Leiter der chemischen Abteilung der Universität von Illinois und wissenschaftlicher Berater des stellvertretenden Gouverneurs der Alliierten Militärregierung es als unklug bezeichnete, uns nur auf Wissenschaftler der Kriegsindustrie zu beschränken, änderten wir diese unwirtschaftliche Politik, da sich viele der in Gefängnissen Schmach tenden für uns als genau so wertvoll erweisen würden, wenn wir sie für andere Zwecke benutzen würden. Als

²⁸ Unter Anmerkung 60 steht im Text: Zunneck: „Geheimtechnologien 2“, S. 28f, 32

eine Konsequenz daraus, stehen Hunderte von früheren deutschen Wissenschaftlern zur Verfügung, die ohne Zweifel eine der gewinnbringendsten Aneignungen aus dem gefallenem Reich darstellen. Vielleicht sollten sie als Reparation mitgezählt werden.

Darüber hinaus haben wir Gruppen von Experten nach Deutschland geschickt, die das Land nach allen deutschen Patenten, Entwürfen und Geheimprozessen absuchen sollen, ob in Privathand oder anders. Dem stellvertretenden Außenminister, William L. Clayton, bei einer Aussage vor dem U.S. Senatskomitee im Juni 1945 zufolge: „Wir haben die Absicht, die volle Bekanntgabe der ganzen vorhandenen deutschen Technologie und Erfindungen zum Nutzen der Vereinten Nationen (also der Geheimen Weltmacht) sicherzustellen ... Diese Regierung und andere Regierungen, gegen die Deutschland Krieg führte, haben sowohl patentierte als auch nicht patentierte Erfindungen und Entwürfe unter ihre Kontrolle gebracht, die deutschen Staatsbürgern zur Zeit des Kriegsausbruchs gehörten oder von ihnen kontrolliert wurden ... Es ist wahrscheinlich, dass weder von der gesetzgebenden noch von der geschäftsführenden Seite dieser Regierung irgendwelche Schritte unternommen werden, den früheren deutschen Besitzern diese Rechte zurückzugeben.“ ...²⁹

Weiter schreibt Johannes Jürgenson:³⁰

Man kann sich ausmalen, dass das Ende des Krieges für die alliierten Militärs und Wissenschaftler interessanter war, als Weihnachten und Neujahr zusammen. Endlich konnte man all diese geheimnisvollen Erfindungen nach Herzenslust plündern und auswerten. Da setzten sich die Amerikaner vor lauter Freude auch schon mal über das in Jalta getroffene Abkommen hinweg, indem sie auf sowjetischem Gebiet wie in Thüringen und Böhmen alles Interessante mitnahmen, bevor sie sich wieder hinter die Demarkationslinie zurückzogen. In den Kalischächten Kaiseroda II/III bei Merkers in Thüringen hatte die Reichsbank am 12./13. März 1945 mit 24 Eisenbahnwaggons ihre Gold- und Devisenbestände ausgelagert (Codename „Walroß“) und kurz darauf folgten die wichtigsten Schätze der staatlichen Berliner Museen, die sich die Amerikaner unter den Nagel rissen.

In Nordhausen demontierten sie die wichtigsten Teile der A4/V2-Produktionsanlagen. Das hatte zwar einige scharfe Proteste von russischer Seite zur Folge, die aber das amerikanische Gewissen nicht weiter belasteten. 1946 erbeutete eine amerikanische Geheimdienstaktion 32 Kisten mit wertvollen Unterlagen, die in einem Stollensystem südlich von Prag versteckt waren, und schafften sie heimlich über die Grenze, bevor die tschechischen Behörden eingreifen konnten.³¹

Die geistige Beute war noch wertvoller: 1.600 Ingenieure und Wissenschaftler holte man per „Paperclip“ nach Amerika, von den insgesamt 540.000 Patenten (wenn man die Auslandspatente mitrechnet) habe ich schon gesprochen, hinzu kommen eine geschätzte Million an Einzelerfindungen, die noch nicht patentiert waren und in den folgenden Jahrzehnten systematisch ausgewertet wurden.

„Wie der Direktor der „Operation Paperclip“ sagte, „ersparten“ diese deutschen Wissenschaftler „bereits bis zum Mai 1949“ mindestens eine Milliarde US-Dollar Rüstungskosten und mindestens 10 Jahre an Entwicklungszeit ... Das Londoner Büro der British Intelligence Objectives Subcommittee sagte stolz: „Die Herstellungsgeheimnisse, die wir den Deutschen wegnehmen, sind ein größerer Schlag als der Verlust Ostpreußens“. Sogar der Ministerpräsident von Australien, Joseph B. Chifley, gab in einer Radioansprache im September 1949

²⁹ Unter Anmerkung 61 steht im Text: Ralph Franklin Keeling: „Schreckliche Ernte“, Institute of American Economics (Chicago), 1947

³⁰ Johannes Jürgenson, *Das Gegenteil ist wahr*, Band 2, S. 134-137, Argo 2003

³¹ Unter Anmerkung 61 steht im Text: „Die totale Manipulation“, S. 104ff

zu, dass „der Raub von 6.000 deutschen Industrieunterlagen und 46 deutschen Wissenschaftlern, die Australien zur Verfügung gestellt wurden“, einen Wert darstellten, der nicht in Geld ausgedrückt werden kann und nun die australische Industrie in die Lage versetzte, eine hervorragende Rolle in der Weltwirtschaft zu spielen.

Diese Beute war so groß, dass man sehr bald nicht mehr in der Lage war, die Dokumente zu zählen; sie wurden durch das Gewicht des Papiers gemessen. Das „U.S. Air Research and Development Command“ beim „Wright-Patterson Air Force Base“ in Ohio erhielt auf diese Weise „zweifelsohne die größte Sammlung von erbeuteten geheimen Verfahrensweisen in der ganzen Welt“, und diese wog 1.554 Tonnen.

Ein Sachbearbeiter des OTS bezeichnete dieses Büro, dessen Aufgabe es war, den technologisch-wissenschaftlichen Fortschritt Deutschlands zu verteilen, als „die erste Organisation in der Welt mit dem Zweck, die Erfindungskraft eines ganzen Volkes auszubluten“. Es verteilte mehr als 3.000 Tonnen von Dokumenten, die in Deutschland beschlagnahmt wurden.

Um zu erreichen, dass niemand sich erdreisten konnte, diese Räuberei im größten Maßstab als ein Kriegsverbrechen zu bezeichnen, mußte es so eingerichtet werden, daß alle Deutschen jener Zeit ununterbrochen verleumdet und als Kriminelle, Barbaren, „Kriegsverbrecher“, „Militaristen“, „Faschisten“ (mit der propagandistischen Bedeutung des satanischen Bösen) behandelt wurden – so dass keiner jener unerwünschten Leute, die möglicherweise solche Ansichten hatten, eine Stelle einnehmen konnten, von der aus sie die Öffentlichkeit erreichen konnten. Das ist der Grund für die Existenz von alliierten Kontrolloffizieren an den deutschen Universitäten, für die alliierten Verfasser oder Assistenten im Umschreiben der deutschen Geschichtsbücher, und für die möglichst vielen ausländischen Dozenten für Geschichte und politische Wissenschaften an den deutschen Universitäten.“³²

Allerdings kam das bittere Ende für Deutschland nicht überraschend. Offenbar hat die Reichsführung schon vor Kriegsbeginn Notfallpläne entwickelt, die ab 1943 forciert durchgeführt wurden. Besonders neue Technologien und ihre Erfinder sollten auf keinen Fall erbeutet werden, weswegen es detaillierte Pläne gab, diese in Sicherheit zu bringen und nur dann zu vernichten, wenn eine Auslagerung nicht mehr möglich war. Die SS war mit der Ausführung dieser Pläne betraut, und sie tat es mit deutscher Gründlichkeit. Man muß also realistischerweise davon ausgehen, dass die Alliierten nicht alles gefunden haben, wonach sie gesucht hatten. Das scheint in besonderem Maße auf Waffentechnologie und die Flugscheiben zuzutreffen ...

6. Die deutsche Atomforschung

Johannes Jürgenson schreibt dazu:³³

Die offizielle Geschichtsschreibung behauptet zum Thema einer deutschen Atombombe, „dass die Deutschen den Wettlauf um die Bombe nie aufgenommen haben, dass Adolf Hitler die Möglichkeiten nie verstand und dass die besten deutschen Physiker es nie wirklich versuchten.“³⁴ Das ist völlig unglaublich, angesichts des technologischen Vorsprungs in Deutschland, gerade auf dem Gebiet der Kernenergie. Immerhin war die

³² Unter Anmerkung 122 steht im Text: John Nugent: „Der große Raub der Patente“, in „The Barnes Review“, März/April 1999, S. 27-33

³³ Johannes Jürgenson, *Das Gegenteil ist wahr*, Band 2, S. 93-95, Argo 2003

³⁴ Unter Anmerkung 62 steht im Text: *Geschichtspräsident McGeorge Burdy* 1968

Kernspaltung 1938 in Berlin entdeckt worden, und gleich hatte man die enormen Energiemengen erkannt, die damit freizusetzen waren. Noch vor Beginn des Krieges schrieb Einstein³⁵ seinen berühmten Brief an Präsident Roosevelt, in dem er auf die Möglichkeit der deutschen Atombombe hinwies und deren eigene Entwicklung anregte, was dann zum „Manhattan-Projekt“ führte.³⁶

Allerdings kamen die Amerikaner nur langsam voran, da sie für die Anreicherung von Uran mit dem entscheidenden Isotop die umständliche Methode der Diffusion verwendeten, das „teuerste, langwierigste und umständlichste Verfahren zur Herstellung der Grundstoffe für die Atomwaffe überhaupt“, wie Zunneck erwähnt. Deutsche Wissenschaftler setzten von Anfang an auf die Ultrazentrifuge und das Zyklotron (Teilchenbeschleuniger). Die Recherchen von Gehring und Rothkugel³⁷ ergaben, dass sehr wohl in Deutschland und den besetzten Gebieten Nuklearforschung betrieben wurde – bis 1945! Und zwar in Straßburg, in Rönne auf Rügen, in Norwegen, an den Universitäten von Amsterdam und Leyden und in Wilna (Litauen), wo es zu einem schweren Atomunfall gekommen sein soll.

Der Einsatz der Atombombe wurde aus ethischen Gründen von den Deutschen abgelehnt, da man sie auf einer Stufe mit dem ebenfalls geächteten Giftgas sah (welches auch in der schlimmsten Defensive nicht verwendet wurde). Ihre Entwicklung wurde dennoch betrieben, denn es war klar, dass England und Amerika sie so bald als möglich bauen würden. Man hätte es sich politisch unmöglich leisten können, eines Tages mit solch einer Waffe erpreßbar zu werden. Neuere Nachforschungen kommen zu dem Ergebnis, dass Deutschland eine solche Waffe besaß und auch testete, wenn es sich auch mehr um eine Art Neutronenbombe gehandelt zu haben scheint, die keine so starke radioaktive Kontamination hinterläßt. Die Amerikaner benutzten offenbar erbeutete und umgebaute deutsche Kernwaffen.

Auf weiteren sechs Seiten beschreibt Johannes Jürgenson auszugsweise das deutsche Atomforschungsprogramm im Zweiten Weltkrieg.³⁸

Anschließend kommt er auf das Raketenprogramm zu sprechen und zitiert auf S. 107 Sir Roy Feddon, der Inspekteur des britischen Flugzeugbauministeriums 1945:

„Ich habe genügend von ihren Entwürfen und Produktionsplänen gesehen, um eines sagen zu können: Wäre es den Deutschen gelungen, den Krieg nur ein paar Monate hinauszuzögern, wären wir mit einer ganzen Reihe völlig neuartiger und tödlicher Luftkampfwaffen konfrontiert worden.“

³⁵ Siehe Kapitel XVI.2./5.-9.

³⁶ Unter Anmerkung 64 steht im Text: *Offenbar waren die Amerikaner nur durch den Wortbruch einer Mitarbeiterin von Otto Hahn an Details der Kernspaltung gekommen, die sich, bevor sie emigrierte, eigentlich zum Schweigen verpflichtet hatte.*

³⁷ Unter Anmerkung 64 steht im Text: *In „Der Flugscheiben-Mythos“. Amun- Verlag, 2001*

³⁸ Literatur:

- E. Mayer, T. Mehner: „Das Geheimnis der deutschen Atombombe“, „Hitler und die Bombe“
- M. Schmitzberger: „Was die US Army in der Alpenfestung wirklich suchte“
- G. Remdt, G. Wermusch: „Rätsel Jonastal“
- F. Georg: „Hitlers Siegeswaffen“
- H. Fäth: „1945 – Thüringens Manhattan Projekt“
- „Geheime Kommandosache – S III Jonastal“
- U. Brunzel: „Hitlers Geheimobjekte in Thüringen“;
- Zunnecks Bücher, alle erhältlich beim Kopp-Verlag
- *Der Große Wendig 2*, S. 34-42, Grabert 2006

Weiter schreibt Johannes Jürgenson:³⁹

Im Prinzip ist alles, was wir heute aus der Luft- und Raumfahrt kennen, in Deutschland vor 1945 schon dagewesen, bis hin zum „Tarnkappenbomber“, so dass wir heute noch „mit Uralt-Technik am Himmel herumkurven“, wie Zunneck meint.⁴⁰

7. Weltraumtauglichkeit

Darunter schreibt Johannes Jürgenson:⁴¹

Die Antriebstechnik für Weltraumflüge war vorhanden und funktionierte, wie der Weltraumflug der A4 /V2 zeigte. Es gibt Hinweise, daß auch an bemannten Stratosphären- bzw. Weltraumflügen gearbeitet wurde, wie Gehring und Rothkugel schreiben: „Zeitzeugen wie der Flugscheiben-Testpilot Roelicke behaupteten, die Erde aus dem Weltraum oder zumindest aus sehr großer Höhe gesehen zu haben. Das deutet auf eine Weltraumtauglichkeit oder zumindest Tauglichkeit für sehr große Flughöhen von Flugscheiben hin. Weltraumtauglichkeit setzt das Vorhandensein von Druckkabinen und Druckanzügen für die Besatzung voraus. Nach Aussagen einiger Zeitzeugen wie Oberingenieur Klein waren Druckkabinen und Druckanzüge in Flugscheiben vorhanden. Die technischen Voraussetzungen waren bereits einige Jahre zuvor geschaffen worden: Schon 1931 hatten die Junkers-Werke eine luftdicht abgeschlossene Pilotenkabine gebaut und getestet.

Bis 1945 haben sich neben den Junkers-Werken noch andere Einrichtungen wie die „Lilienthal Gesellschaft“ oder die „Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt“ erfolgreich mit der Entwicklung von als „Höhenkammern“ bezeichneten Druckkabinen befaßt.⁴² Druckanzüge waren seit Beginn der vierziger Jahre in Deutschland vorhanden.⁴³ Der von der Firma „Hetze & Draeger“ entwickelte Druckanzug wurde in der Unterdruckkammer der bereits im Zusammenhang mit der Flugkreiselersprobungsstelle Rechlin getestet. Dieser Druckanzug war weltweit der erste mit Gelenken ausgestattete zur Verbesserung der Beweglichkeit. Auch in der Flugmedizin wurden Untersuchungen durchgeführt, um die körperlichen Reaktionen in großer Flughöhe zu erkunden.⁴⁴“ (S. 71 ff)

Die Luftfahrtforschungsanstalt (LPA) in Volkmarode/ Braunschweig besaß einen 400 m langen unterirdischen Stollen, dessen Ein- und Ausgänge jeweils durch einen Gutshof getarnt waren. Der Stollen diente zu Windkanalmessungen neuer Fluggeräte. Man konnte durch Absaugen der Luft zu Testzwecken die Atmosphäre in 10.000 m Höhe und höher simulieren.⁴⁵

8. Die Technik der Flugscheiben

Johannes Jürgenson:⁴⁶

(Überlegungen zu einem Flugkörper in Kreisform) ... wurden im Deutschland der 30er und 40er Jahre in zahlreichen Versuchsprojekten realisiert. Informationen darüber waren

³⁹ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 104, Argo 2003

⁴⁰ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 104, Argo 2003

⁴¹ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 110/ 111, Argo 2003

⁴² Unter Anmerkung 84 steht im Text: *Muttray: „Anlage und konstruktiver Aufbau der Höhenkammern“, 1941*

⁴³ Unter Anmerkung 85 steht im Text: *Seeler: „Pressure suits and pressure cabins in German aviation“, 1950*

⁴⁴ Unter Anmerkung 86 steht im Text: *Benzing: „Physiologische Grundlagen für Bau und Einsatz von Stratosphärenflugzeugen“, 1943*

⁴⁵ Unter Anmerkung 87 steht im Text: *Renato Vesco: Intercettateli Senza Sparare“, 1968, U Mursia&Go, Milano*

⁴⁶ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 114-118, Argo 2003

lange verschollen und wurden in den letzten Jahren von Autoren wie Zunneck, Gehring, Rothkugel, Kreipl u.a. ausgegraben und veröffentlicht. Es gab eine Vielzahl von Projekten, die meist unabhängig voneinander und mit unterschiedlichem Erfolg vorangetrieben wurden.

Ich möchte exemplarisch ein paar davon herausgreifen, zu denen verlässliche Unterlagen vorliegen:

- Der Ingenieur Joseph Andreas Epp hatte sich dem Flugzeugbau verschrieben. Er konstruierte 1941 ein 60 cm-großes Modell einer Flugscheibe, das seinen Testflug erfolgreich absolvierte. Das Modell wurde nach Peenemünde geschickt, wo sich seine Spur verliert.⁴⁷ Dort soll aber der Testflug einer sechs Meter messenden Flugscheibe stattgefunden haben, die Wernher von Braun mit Dr. Ringleb entwickelt haben soll, und die eventuell einen Nuklearantrieb hatte.⁴⁸ Wernher von Braun hat nie einen Hehl daraus gemacht, daß in Peenemünde Flugscheiben getestet worden waren, obwohl er hinzufügte, sie seien nicht ausgereift gewesen.⁴⁹ Von Epp stammt auch eines der wenigen authentischen Photos einer Flugscheibe vor 1945, das er im August 1944 in der Hohen Tatra gemacht hatte. Im Herbst 1944 wurde er von einem SS-Offizier konsultiert, da es in Prag offenbar bei einem dortigen Flugscheibenprojekt technische Probleme gegeben hatte. In den 50er Jahren entwickelt Epp ein verbessertes Flugscheiben-Modell, den „Omega-Diskus“, dessen Antrieb 1956 patentiert wurde. Er fand jedoch keinen Geldgeber zum Bau dieser Scheibe, die zehn Passagiere aufnehmen sollte. Andreas Epp verstarb allein und verarmt 1997 im Alter von 83 Jahren.
- In Peenemünde arbeitete auch der Strömungsspezialist Heinrich Fleissner an der Entwicklung von Flugscheiben.⁵⁰ Ein dort gebauter Prototyp (der gleiche wie oben?) soll 3.000 km/h schnell gewesen sein. Nach dem Krieg hat Fleissner eine Flugscheibe patentieren lassen, fand jedoch ebenfalls keine Geldgeber. 1954 mußte er sein Patent kostenlos den USA überlassen.⁵¹
- Dr. Ing. Heinrich Richard Miethel stellte 1939 erste Überlegungen über das Prinzip des Flügelrades an. Er arbeitete offenbar bis 1943 in Peenemünde und anschließend in Breslau und/oder bei Prag. Die von ihm entwickelte Flugscheibe wurde von einem rotierenden Düsentriebwerk angetrieben. Nach dem schweren englischen Bombenangriff auf Peenemünde wurden verschiedene Projekte ausgelagert, z.T. nach Wiener Neustadt (wo eine 5-Meter-Flugscheibe Testflüge bis nach Wien gemacht haben soll), Breslau und die Gegend um Prag, wo offenbar gegen Kriegsende die Flugscheibenforschung konzentriert wurde. Abgesehen vom Prager Projekt (s.u.) soll er eine nicht-rotierende Scheibe von 42 m Durchmesser für drei Mann Besatzung gebaut haben.⁵² Diese wurde in Peenemünde am 17.4. 1944 unter dem Namen „Überschall-Hubschrauber V7“ getestet und soll im zweiten Versuch eine Höhe von 24.200 m erreicht haben, mit Hilfe von

⁴⁷ Unter Anmerkung 89 steht im Text: Eckardt, Gehring: „Flugscheiben über Peenemünde?“, 2001, Amun-Verlag

⁴⁸ Unter Anmerkung 90 steht im Text: Interview mit Ing. Georg Klein im ..Tagesanzeiger für Stadt und Kanton Zürich“, 1954

⁴⁹ Unter Anmerkung 91 steht im Text: Persönliche Mitteilung eines ehemaligen Mitarbeiters von Braun, der in den 70er Jahren mit ihm befreundet war.

⁵⁰ Unter Anmerkung 92 steht im Text: R. Sandner: „Der Vater der fliegenden Untertasse war ein alter Augsburg“, 1980, Schwäbische Neue Presse, Augsburg, Nr. 19 vom 2.5. 1980

⁵¹ Unter Anmerkung 93 steht im Text: US Patent No.: 2,939,648

⁵² Unter Anmerkung 94 steht im Text: Interview mit Ing. Georg Klein in der „Welt am Sonntag“ vom 26.4. 1953

zwölf BMW 028-Turboaggregaten⁵³ mit zusammen 5.400 PS Leistung und 2.900 kp Schub. Entwickelt wurde die V7 in Essen, Dortmund, Stettin und Peenemünde.⁵⁴

- Der Ingenieur Otto Habermohl arbeitete zusammen mit dem Testpiloten und Ingenieur Flugkapitän Rudolf Schriever ebenfalls an einem Flugscheibenprojekt, zu dem offenbar Miethe und der italienische Turbinenspezialist, der Ingenieur Giuseppe Belluzzo (nach anderen Quellen „Bellonzo“) später hinzugezogen wurden. Belluzzo hatte vor 1943 Kontakt mit dem Flugzeugkonstrukteur Alexander Lippisch, als dieser bei Messerschmitt in Augsburg arbeitete, und hatte sich angeblich auch in Norwegen über den Stand der Atomforschung informiert. Schriever sagte in einem Interview,⁵⁵ er habe am 15.7.1941 mit den Entwicklungsarbeiten begonnen und das erste Modell im Juni 1942 fertiggestellt. Gebaut wurde die Scheibe in Prag. Auf dem Flugplatz Prag-Gbell (Prahá-Kbely) machte BMW Versuche mit sogenannten „Flügelrädern“. Um eine feststehende Pilotenkapsel mit Antrieb und Treibstofftanks rotierte ein Propellerkranz aus 16 Propellern, die außen durch einen Schwungring verbunden waren und im Anstellwinkel verstellt werden konnten. Für den Antrieb sorgte eine BMW 003 (später 018)-Strahltriebwerke. Das Flügelrad war einerseits Rotor zum Senkrechtstart, andererseits Tragfläche durch Autorotation (ähnlich wie bei den Ultraleicht-Hubschraubern) sowie Bremssystem durch erzwungene Drehung im Falle einer Notlandung. Für den Vorwärtsflug sorgte der Schub der Strahltriebwerke. Es gab drei Modelle mit Durchmessern zwischen 6 und 24 Metern, wobei vom zweiten Modell drei Versionen existierten. Das erste Modell wurde 1943 probegefliegen, wie von Zeugen bestätigt wurde.⁵⁶ Am 14. Februar 1945 soll eine 12,6 Meter-Version (andere Quellen sprechen von 14,4 Metern), das „BMW-Flügelrad II V1“, erstmals bemannt geflogen sein. Das Flügelrad tauchte in SS-Akten unter der Kennziffer „VM 2233“ auf und war unter SS-General Kammler zur Serienfertigung in Thüringen vorgesehen. Bei der Kapitulation der Wehrmacht war die Gegend um Prag noch in deutscher Hand, und die Prototypen wurden ausgelagert oder vernichtet, um nicht in Feindeshand zu fallen. Miethe setzte sich zunächst nach Ägypten ab, wohin auch andere Deutsche geflüchtet waren, und war in den 50er Jahren angeblich am Bau des „AVRO-Cars“, einer (absichtlich?) mißlungenen amerikanischen Flugscheibe beteiligt. Belluzzo kehrte nach Italien zurück und veröffentlichte vor seinem Tod 1952 mehrere Artikel zum Thema Flugscheiben. Habermohl verschwand; Gerüchte besagen, er sei in die Sowjetunion verschleppt worden. Schriever soll in den 50er Jahren auf mysteriöse Weise verstorben sein. „Nach einer glaubwürdigen Zeugenaussage wurde Schriever 1964 noch gesehen. Es ist mittlerweile bekannt, daß Schriever bis 1966 in den USA auf einem geheimen Stützpunkt gearbeitet hat.“⁵⁷

Die verschiedenen Hinweise zeichnen ein deutliches Bild von dem technischen Aufbau, der offenbar in mehreren Varianten erprobt wurde: ein Propellerrad (Flügelrad) rotiert um die feststehende, kreiselstabilisierte zentrale Einheit. Zum Start wurden offenbar zwei oder drei tangential angebrachte Feststoffraketen als „Hilfsmotor“ verwendet, wodurch die Flugscheibe senkrecht abhob, offenbar mit viel Lärm. In der Luft wurde zur Vorwärtsbeschleunigung ein Raketen- oder Turbinentriebwerk verwendet, wobei das Flügelrad durch das Phänomen der Autorotation keinen Antrieb mehr benötigt und trotzdem durch sein Profil

⁵³ Unter Anmerkung 95 steht im Text: Weiterentwicklung des axialen Turboreaktors M-018 mit sechsstufigem Kompressor, ringförmiger Verbrennungskammer und Spezialturbine für Stratosphärenflug ausgelegt. Gebaut in Berlin-Baasdorf und später von den Russen erbeutet.

⁵⁴ Unter Anmerkung 96 steht im Text: Dipl. Phys. Illobrand von Ludwiger: „Ungewöhnliche Eigenschaften nichtidentifizierbarer Lichterscheinungen“, MUFON-CES, S. 90

⁵⁵ Unter Anmerkung 97 steht im Text: Sonderbericht der „Deutschen Illustrierten“, Herbst 1953

⁵⁶ Unter Anmerkung 98 steht im Text: www.luftarchiv.com/domain/ufo

⁵⁷ Unter Anmerkung 99 steht im Text: Anmerkung des Webmasters von www.luftarchiv.com

den nötigen Auftrieb liefert. Mit einem Zusatzantrieb, wahrscheinlich dem bekannten Walter-Antrieb, war auch Schweben in der Luft und sanfte Landung möglich. Soweit der Stand der „konventionellen“ Flugscheibentechnik, deren Erprobung in Peenemünde Wernher von Braun bestätigt hat.

Diese Technik erklärt aber nicht den geräuschlosen und leistungsfähigen Antrieb der „modernen“ Flugscheiben. Es muß neben den bekannten Forschungen ein völlig anderes System entwickelt worden sein: mit ungewöhnlichen Beschleunigungen, seltsamem Leuchten und extrem hohen Geschwindigkeiten ...

Mit den Ausführungen Jürgensons – die noch erweitert werden könnten – ist der Nachweis erbracht, dass bis Ende des zweiten Weltkrieges an der Entwicklung der Flugkörper in Kreisform z.T. bis zur Flugfähigkeit gearbeitet wurde.

Ein Flugkörper in Kreisform ist auch eine Gralsscheibe, wenngleich sie sich von einer Flugscheibe u.a. durch die Menschen, die sie bedienen unterscheidet. Die Grals-Kraft ist nicht „kosmisches Benzin“ oder „kosmische Atomenergie“. Sie ist nicht mit einem irdischen Prinzip vergleichbar. Die Grals-Kraft ist ein kosmisches Prinzip, wie die Sonne ein kosmisches Prinzip ist, aber im Irdischen seine Wirkungen zeigt.

Der Mensch ist als Geist ein kosmisches Wesen. Durch den kosmischen Menschen bewahrt sich das kosmische Lebensprinzip in der Grals-Kraft. Das kosmische Lebensprinzip ist ursprünglicher als das irdische Prinzip. Die Grals-Menschen dienen dem kosmischen Christus – Sonnen – Prinzip, um in sich das Christus – Lebens – Prinzip („Ich bin das wahre Leben“) zur Wirksamkeit kommen zu lassen.⁵⁸ Dieses kosmische Christus – Sonnen – Prinzip ist überkonfessionell.

Weiter schreibt Johannes Jürgenson:⁵⁹

Obwohl auch die Spuren der „konventionellen“ Flugscheiben, gewissermaßen der ersten Generation, von den Deutschen und (was davon übrig war) später von den Alliierten verwischt worden sind, hat man doch deren Konstrukteure (Epp, Miethe, Belluzzo, von Braun, Fleißner u.a.) 1945 den Alliierten überlassen, wahrscheinlich deshalb, weil man inzwischen über eine bessere Technik verfügte. Das würde erklären, warum man über die konventionellen Flügelräder nur spärliche, über die neuartigen Scheiben aber gar keine technischen Quellen findet. Lediglich die zahllosen Sichtungungen und Zeugenaussagen bestätigen die Existenz und technischen Möglichkeiten dieser zweiten Generation von Flugscheiben.

Gemeint sind hier die Gralsscheiben.

Johannes Jürgenson schreibt weiter:⁶⁰

Es gibt mehrere Orte, die als Produktionsstätten und zur Erprobung von Flugscheiben in Frage kommen: von Peenemünde wissen wir es, außerdem bietet sich die Erprobungs-Stätte der Luftwaffe Rechlin mit zwei Flughäfen an, 60 km südwestlich von Peenemünde gelegen. Ab 1943 lag die Gegend jedoch zu sehr in Reichweite feindlicher Bomber, so dass vieles nach Süden verlagert wurde. Das Gebiet um Prag war ideal, da es in Böhmen auch viele Zulieferbetriebe, Feinmechanik-Werkstätten sowie die Skoda-Werke gab.

⁵⁸ Siehe Kapitel III.-V.

⁵⁹ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 118-120, Argo 2003

⁶⁰ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 118-120, Argo 2003

Auch die Wiener Neustädter Flugzeugwerke, die die Me 109 in Lizenz bauten, werden im Zusammenhang mit dem Flugscheibenbau erwähnt. Dort soll eine Abteilung unter Leitung der SS eine flugfähige Scheibe entwickelt haben. Breslau wird ebenfalls genannt, in dessen Umgebung unterirdische Anlagen ausgebaut worden waren. Dass Breslau beim Vorrücken der Roten Armee zur Festung erklärt und relativ lange gehalten wurde, könnte darauf hindeuten, dass dort besonders wichtige Dinge gefertigt und bis zu ihrem Abtransport geschützt werden mußten.

Dasselbe gilt für Thüringen, das zum „Schutz- und Trutzgau“ ernannt worden war. Im Jonastal und beim Truppenübungsplatz Ohrdruf gab es ausgedehnte Stollensysteme, wo die VI, A4/V2 und andere kriegswichtige Technik (A9/A10) unterirdisch montiert wurde. In Ohrdruf hatte man schon 1935 unterirdische, getarnte autarke Nachrichtenzentralen gebaut, und 1944/45 wurden die unterirdischen Anlagen erweitert, als Rückzugsort für das Oberkommando der Wehrmacht. Dazu kam es nie, weil Hitler sich weigerte, Berlin aufzugeben. Es gibt mehrere Aussagen von Zeitzeugen,⁶¹ die auf den Bau von Flugscheiben in der Gegend hinweisen. Auch die Namen von Schriever und Miethe werden genannt. Bei Luisental und Rippersroda sollen 1944 Testflüge von „Rundflugzeugen“ stattgefunden haben.

Thüringen muß das Hochtechnologiezentrum Deutschlands gewesen sein, da u.a. auch die wichtigsten Stätten der Atomforschung dort lokalisiert wurden ... Die ausgedehnten Stollensysteme erlaubten bis zum Schluß eine von Bomben relativ ungestörte Produktion. Vor dem Eintreffen der Amerikaner wurden die Anlagen, die nicht ausgelagert werden konnten, von der SS vernichtet. Die Stolleneingänge wurden gesprengt oder versiegelt, getarnt und mit Sprengfallen gesichert. Dennoch sollen sechs fertige Atombomben von den Amerikanern hier erbeutet worden sein sowie „sieben Flugobjekte, welche sie noch nie gesehen hatten.“ Heimatforscher versichern, dass große Teile der unterirdischen Anlagen bis heute nicht entdeckt sind, teils aufgrund hervorragender Tarnung, teils aus Angst vor Sprengfallen ...

9. Sichtungen und Zeugenaussagen

Dazu schreibt Johannes Jürgenson:⁶²

Es gab naturgemäß auch Sichtungen von Flügen der Flugscheiben in Deutschland, die aber aus Geheimhaltungsgründen damals nicht veröffentlicht wurden. So finden wir nur vereinzelt in der Nachkriegszeit Erinnerungen daran, wie in einer Hamburger Zeitschrift, wo es 1950 in einem Leserbrief hieß: „Tatsache ist, dass andere Augenzeugen und ich in Neustrelitz i.M. – ab Sommer 1943 in Abständen – vom Ufer des Zierkersees aus solche „Fliegenden Untertassen“ gesichtet haben. Auf uns wirkten sie wie lotrechte, fliegende, flache Scheiben, die rot glühend waren und weithin erkennbar. Da auch die VI-Geschosse über Neustrelitz und Ostmecklenburg erprobt wurden, war dieser Anblick schließlich nicht einmal mehr sensationell. Auch für uns waren die Scheiben Geheimwaffen in Erprobung, was durchaus nahe lag, da sowohl der Flugplatz in Rechlin – in dieser Richtung sichtete man die Scheiben – als auch Peenemünde Erprobungsstätten der Luftwaffe waren, deren Objekte über See und landeinwärts beobachtet wurden.“⁶³

Eine Frau schrieb: „Im Herbst 1944 hat mein Mann in Oldenburg mit seiner Einheit einen Flugplatz auf höheren Befehl hermetisch abgesperrt und gesichert. Auf diesem Flugplatz sind

⁶¹ Unter Anmerkung 100 steht im Text: siehe Zunneck: „Die totale Manipulation“

⁶² In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 120-123, Argo 2003

⁶³ Unter Anmerkung 101 steht im Text: *Wochenzeitschrift „Kristall“* Nr. 9, 1950, Leserbrief von Frederik Josephi-Lund, Stade, Am Sande 10

die erwähnten kreisrunden Apparate mit erstaunlicher Geschwindigkeit aufgestiegen und haben auch rechtwinklig – wie die Hasen – Haken geschlagen."⁶⁴

Hier fällt auf, dass bereits zwei typische Eigenschaften des neueren Flugscheibentyps beobachtet wurden, wie man sie nach dem Krieg immer wieder und wieder sah: das „Glühen“ oder „Leuchten“, das sich vom Strahl einer Rakete stark unterscheidet, sowie das „Hakenslagen“, also plötzliche Richtungswechsel bei hoher Geschwindigkeit, für die alle konventionellen Fluggeräte einen enormen Kurvenradius benötigen würden. Ich werde an anderer Stelle noch einmal darauf zurückkommen.

Diese zwei Aussagen sprechen für die Option, dass sich Flugscheiben- und Gralsscheibenentwicklung gewissermaßen ergänzten.

Weiter schreibt Johannes Jürgenson:⁶⁵

*In vielen regionalen Zeitungen wurden die Sichtungen der jeweiligen Gegend diskutiert, wie anlässlich einer ausgedehnten UFO-Sichtung in Österreich im Jahre 1980 zu lesen war: „Ältere Bewohner erinnern sich freilich an die zahlreichen UFO-Beobachtungen, die es während des Zweiten Weltkrieges über Klagenfurt und Kärnten gab – wir berichteten ausführlich darüber.“*⁶⁶

Ein nicht näher genannter deutscher Soldat berichtete folgendes: „Ich war 1943 in Coburg stationiert. An einem Dienstagmorgen wurden wir recht unsanft geweckt (gegen vier Uhr). Acht Mann von der Wacheinheit mußten antreten. Wir wurden auf zwei LKWs verteilt und zum Coburger Flugplatz gebracht. Wir mußten das Gelände ausspähen und alle Zugänge sperren, auch für Angestellte und Soldaten des Flugfeldes. Gegen 5 Uhr 20 schwebten zwei Fluggeräte, die ich noch niemals vorher gesehen hatte, lautlos auf den Rand der Landefläche zu.

*Uns wurde befohlen, diese zwei Fluggeräte sofort mit speziellen Planen, die sich auf einem Fahrzeug ohne Kennzeichnung befanden, abzudecken. Diese „Flugscheiben“ hatten einen Durchmesser von 24 Metern, dies konnte ich anhand der Planen feststellen. Ca. 30 Minuten später stiegen je acht eigenartig gekleidete Leute in die Flugscheiben ein, wir mußten die Planen entfernen und sie hoben, ohne ein Geräusch von sich zu geben, wieder ab und flogen Richtung Süd-Süd-Ost davon. Anschließend wurden wir unter Androhung der Todesstrafe darauf eingeschworen, niemandem etwas darüber zu berichten.“*⁶⁷

... Ein ... Dokument stammt vom FBI-Büro in Detroit, wo ein ehemaliger polnischer Kriegsgefangener am 7.11.1957 zu Protokoll gab, er habe 1944 auf einem Gut 45 km von Berlin entfernt gearbeitet, wo er mit dem Traktor auf dem Weg zur Arbeit unterwegs war. Plötzlich habe er ein seltsames Summen gehört und der Motor des Traktors sei auf einmal stehen geblieben. „Es sei dann ein SS-Mann erschienen und habe kurz mit dem deutschen Fahrer des Traktors gesprochen. Fünf Minuten nach dem Stehenbleiben des Motors konnte die Maschine wieder gestartet werden ... Ungefähr drei Stunden später beobachtete er in derselben Gegend nach der Feldarbeit ein

⁶⁴ Unter Anmerkung 102 steht im Text: aus: „Vertrauliche Mitteilungen aus Politik und Wirtschaft“ vom 16.6.1984, Artur Missbach GmbH, Bücken

⁶⁵ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 120-123, Argo 2003

⁶⁶ Unter Anmerkung 103 steht im Text: aus „Neue Weltschau“ Nr. 10 vom 6.3.1980

⁶⁷ Unter Anmerkung 104 steht im Text: Alfred Kreipl: „Flugscheiben im Dritten Reich“, siehe Buch-CD

*fliegendes Gerät, das aus einem kreisförmigen 50 Fuß hohen und 100-150 Yards durchmessenden Wall heraus startete und langsam nach oben stieg. Dies Gerät sei rund – mit ungefähr 75-100 Yards (68-91 m) im Durchmesser – gewesen. Es wäre ungefähr 14 Fuß hoch, habe ein festes Mittelteil mit einem sich drehenden Ring besessen und habe ein Geräusch wie das verursacht, das er schon drei Stunden zuvor gehört hatte. Der Fahrer des Traktors habe erst wieder versucht, den Motor zu starten, nachdem das Geräusch verschwunden war.*⁶⁸

Auch hier fallen zwei Beobachtungen auf, die aus Nachkriegsberichten vertraut sind: die Flugscheibe macht keinen Lärm, nur ein Summen, und Motoren in der Umgebung versagen, laufen aber hinterher wieder. Auch das läßt darauf schließen, daß Flugscheiben der zweiten Generation schon vor 1945 in Deutschland geflogen sind.

10. Zusammenfassung

Die eben angeführten Berichte lassen auf eine Gralsscheibenentwicklung in Deutschland (bzw. Mitteleuropa) vor 1945 schließen:

- Rotglühende „fliegende Untertassen“
- Kreisrunde Apparate mit erstaunlicher Geschwindigkeit, Haken schlagend
- Fluggeräte ohne Geräusch oder mit nur leichtem Summen
- Ein summendes fliegendes Gerät mit 68-91 m Durchmesser und über 4 m (14 Fuß) hoch, welches einen Traktor zum Stehen bringt.

Demnach ist anzunehmen, dass ein Bereich der SS von der Gralsscheibenentwicklung, die sicher anders benannt wurde, gewusst hat (s.o.). Wegen des Krieges, der Spionage und den Verrätern musste die Grals- bzw. die Flugscheibenentwicklung streng geheim gehalten werden.

Im apokalyptischen Geschehen können Situationen eintreten, die eben Kompromisse erfordern, um das Ziel für alle Menschen, – die Entwicklung der Gralstechnik– zu erreichen. Deutschland kämpfte ums Überleben. Der „Ring“ um Deutschland begann sich, zum dritten – und letzten Mal zu schließen.

Wie schon Johannes Jürgenson berechtigt darauf hinwies (s.o.), war Deutschlands einzige Chance, um den Krieg zu gewinnen, eine revolutionäre Technik zu entwickeln, die alles andere „in den Schatten stellte“. Daher wurde auch fieberhaft in verschiedenen Richtungen, auf verschiedenen Ebenen und an verschiedenen Projekten daran gearbeitet.

Die Quintessenz dieser gemeinsamen Arbeit innerhalb Deutschlands während und z.T. auch schon vor dem Zweiten Weltkrieg, scheint die Flugscheibenentwicklung zu sein, die ihre Fortsetzung in der Gralstechnik findet.

11. Die „Foo-Fighter“

Darunter schreibt Johannes Jürgenson:⁶⁹

Eine ganz spezielle Rolle spielten die unterirdischen Anlagen (35 Stollen) der FIAT-Werke am Gardasee. Hier sollen die Sonderprojekte „Kugelblitz“ und „Feuerball“ gebaut worden

⁶⁸ Unter Anmerkung 105 steht im Text: „Der Flugscheiben-Mythos“, S. 27ff

⁶⁹ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*: S. 124-126. Siehe CD-Datei: „Foo-Fighter“

sein.⁷⁰ Dabei handelt es sich offenbar um die berüchtigten „Foo-Fighter“, die ab 1943 den alliierten Bomberverbänden immer wieder zu schaffen machten: Zahlreiche Bomberbesatzungen berichteten über seltsame Lichtkugeln, die die Flugzeuge verfolgten und sich nicht abschütteln ließen. Entgegen ihren Befürchtungen explodierten sie jedoch nicht, sie sorgten allerdings für reichlich Konfusion im Verband und dafür, daß elektrische Systeme bis hin zur Zündung der Motoren versagten, wodurch es wohl auch zu Abstürzen kam.

Nachdem sich diese seltsame deutsche Waffe herumgesprochen hatte, sahen sich die „Supreme Headquarters“ der „Allied Expeditionary Force“ genötigt, eine Presseerklärung herauszugeben, die als Faksimile der „New York Times“ vom 14.12.1944 vorliegt. Darin heißt es: „Eine neue deutsche Waffe ist an der westlichen Luftfront aufgetaucht, wie heute bekanntgegeben wurde. Flieger der amerikanischen Luftwaffe berichten, daß sie silberfarbene Kugeln in der Luft über deutschem Gebiet angetroffen haben. Die Kugeln werden entweder einzeln oder in Gruppen angetroffen. Manchmal sind sie halb durchsichtig.“ (Es gibt eine ganze Reihe von Pressemeldungen und Zeugenaussagen zu den Foo-Fightern, die man in der UFO-Literatur nachlesen kann).

In amerikanischen Dokumenten werden diesen Kugeln, die in unterschiedlichen Größen gesehen wurden, überlegene Flugeigenschaften bescheinigt. Aus den Dokumenten geht hervor, daß auch gute Photos existieren müssen.⁷¹ Die wenigen, die an die Öffentlichkeit gelangten, sind von so schlechter Qualität, daß außer einem Lichtfleck nichts zu erkennen ist.

In Ermangelung eines offiziellen Begriffs nannten die amerikanischen Flieger die Dinger „Kraut-Meteore“ (Spitzname für Deutsche als Abkürzung von ‚Sauerkraut‘) oder „Foo-Fighter“⁷², nach dem damals populären Comic „Smokey Stover“, in dem öfter der Spruch vorkam: „Where there is foo, there's fire.“⁷³ (engl. „foo“ ist eine Form von „foe“ = Gegner, Feind). In der UFO-Literatur werden sie auch manchmal als „Telemeter-(Fernmessungs-)Scheiben“ bezeichnet.

Ein aus Österreich stammender Oberstleutnant berichtete von einer Sichtung, als er sich Ende 1944 mit seiner Truppe bei Metz auf dem Rückzug befand: „Am Himmel beobachteten sie einen in Richtung Deutschland fliegenden amerikanischen Bomberverband, der wie üblich Einsatzbefehl zur Bombardierung deutscher Städte hatte. Plötzlich sah R.M. und auch seine Kameraden, wie ein heller Lichtpunkt in diesen Bomberpulk hineinflug, und innerhalb desselben in schnellen Zick-Zack-Flügen manövrierte. In wenigen Augenblicken fielen etwa 15-20 Maschinen aus dem Verband heraus und stürzten brennend ab. Die allgemeine Reaktion auf dieses Ereignis war: „Endlich kommen die Wunderwaffen.“ Aber die Wunderwaffen kamen nicht, zumindest nicht, um den Kriegsverlauf zu beeinflussen.“⁷⁴

Kurz vor Kriegsende verschwanden die seltsamen Kugeln vom Himmel über Deutschland und wurden vereinzelt noch über dem Pazifischen Kriegsschauplatz gesehen. Allerdings sollten sie später ein Comeback haben, von dem noch zu sprechen sein wird. Über die Antriebs-, Fernsteuer- und sonstigen Systeme wissen wir so gut wie gar nichts. Es

⁷⁰ Unter Anmerkung 105 steht im Text: M.G.O. „Underground Factories in Italy“, 1946, Zeitschrift „The Aeroplane“

⁷¹ Unter Anmerkung 107 steht im Text: „Geheimtechnologien 2“, S. 41

⁷² Siehe CD-Dateien „Foo-Fighter“ und „Foo-Fighter Zeitungsartikel aus der Hugin-Sammlung“

⁷³ Unter Anmerkung 108 steht im Text: „UFOs“, 1996, Karl-Müller-Verlag, S. 123

⁷⁴ Unter Anmerkung 109 steht im Text: Haarmann: „Geheime Wunderwaffen II“, S. 13

existieren Zeichnungen eines Projekts „Fliegende Schildkröte“, wegen ihrer Form so genannt, sowie das Projekt „Störsender Feuerball“ bzw. „RPF-Sender“ oder „Post-Klystron“. Ein Klystron ist ein spezieller Typ von Elektronenröhre, der zur Erzeugung hoher Frequenzen in Funksendern heute noch verwendet wird. Es ist plausibel zu vermuten, daß die Telemeterscheiben u.a. einen Störsender mitführten, der auf derselben Frequenz wie die feindlichen Radaranlagen sendete. Der Physiker und UFO-Forscher Illobrand von Ludwiger schreibt:

„Die Planung des Projekts „Feuerball“ begann in den Flugzeugwerken von Wiener Neustadt sowie in der Flugfunkforschungsanstalt Oberpfaffenhofen (F.F.O.). Als sich die Russen der österreichischen Grenze näherten, wurden die weiteren Arbeiten in Untergrundfabriken der Zeppelinwerke im Schwarzwald weitergeführt. Die Klystron-Röhren lieferte die Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost (F.D.R.P.) in Aach bei Radolfzell. Eine Person, die beim ersten Start eines „Feuerballs“ zugegen war, kann sich noch genau an die Flugeigenschaften des Apparates erinnern. Am Tage sah das Ding aus wie ein leuchtender Kreisel, der sich um seine eigene Achse drehte. Nachts war der „Feuerball“ mit einer brennenden Kugel zu vergleichen.“⁷⁵

In unserem Zusammenhang könnten die „Feuerbälle“ durchaus mit Grals-Technik ausgestattet sein; so etwas wie Mini-Gralscheiben mit spezieller Funktion.

12. Zündstörung

Darunter schreibt Johannes Jürgenson:⁷⁶

Der Effekt, daß Motoren stehen bleiben und elektrische Geräte verrückt spielen, taucht immer wieder im Zusammenhang mit UFO-Sichtungen auf. Die Spuren einer solchen Erfindung führen zunächst nach Zossen, 30 km südlich von Berlin, wo auch das Oberkommando des Heeres (OKH) stationiert war. Einer der Aerodynamiker aus Peenemünde berichtete nach dem Krieg, dass in Zossen öfters Autos ohne erkennbaren Grund auf der Straße stehen blieben, da dort eine Versuchsanstalt mit einem „Motorstopmittel“ experimentierte.⁷⁷ Mit Dokumenten wurde diese Forschung 1983 in der Zeitschrift „Waffenrevue“ belegt:

„Wir wollen uns hier mit einer deutschen Entwicklung während des Zweiten Weltkrieges beschäftigen, die so streng geheim behandelt wurde, daß es uns erst nach jahrzehntelangen Bemühungen und unter schwierigsten Bedingungen gelungen ist, einige hochinteressante Unterlagen darüber zusammenzutragen. Man darf sich also nicht wundern, dass in der bisherigen Literatur nichts darüber zu lesen war.“⁷⁸

Zitiert wird Prof. Dr. Dr. A. Meißner vom AEG-Forschungsinstitut in Berlin, der 1945 darauf hinwies, dass derartige Versuche schon im Ersten Weltkrieg begonnen worden waren. Der Mathematiker Dr. H. J. Fischer, der als SS-Offizier im Reichssicherheitshauptamt für die Überwachung der gesamten naturwissenschaftlichen Forschung in Deutschland zuständig

⁷⁵ Unter Anmerkung 110 steht im Text: Dipl. Phys. Illobrand von Ludwiger: „Ungewöhnliche Eigenschaften nichtidentifizierbarer Lichterscheinungen“, MUFON-CES, S. 89

⁷⁶ In: Das Gegenteil ist wahr 2, S. 127-129, Argo 2003

⁷⁷ Unter Anmerkung 111 steht im Text: D.H. Haarmann: „Geheime Wunderwaffen III“, S. 24

⁷⁸ Unter Anmerkung 112 steht im Text: „Die geheimste Waffe des 2.W.K.: Motorstopmittel“, S. 7711, Januar-Ausgabe 1983 der „Waffenrevue“, Nr. 48, Journal-Verlag Schwendt

gewesen war, erwähnte in einem Interview⁷⁹ mit der FAZ 1981 den jüdischen Physiker Professor Gans, der deswegen weiterarbeiten durfte, weil er an einer Elektronen-Schleuder forschte, die er „Rheotron“ nannte und mit der er Luftmoleküle derart ionisieren wollte, dass sie die Zündung von Flugzeugmotoren kurzschließen. Bei der Firma „Siemens-Reiniger“ in Erlangen wurde ebenfalls am Bau eines Rheotrons gearbeitet.

1938/39 meldeten Agenten des britischen Geheimdienstes Berichte über eine neue Geheimwaffe, die offenbar in Schlesien entwickelt wurde:

„Es wurde berichtet, dass, was immer auch benutzt wurde, so wirkte, daß es die elektrischen Einrichtungen an Kraftfahrzeugen so außer Tätigkeit setzte, dass manchmal Motoren und dergleichen ersetzt werden mußten. Leider war es niemals möglich, nähere Einzelheiten darüber zu erfahren, an genau welchen Orten diese Versuche stattfanden. Man nahm allgemein an, dass es in dem Gebiet zwischen Breslau in Schlesien und Kattowitz in Oberschlesien geschah. Die Bedingungen für die Nachforschungen waren zu der Zeit etwas ungünstig, und die kleine Zahl der Personen (also englischen Agenten), die für diesen Zweck zur Verfügung stand, war völlig mit anderen und dringenderen Aufgaben beschäftigt. Damals arbeiteten für Deutschland die glänzendsten Fachleute auf diesem Gebiet, und man wußte, dass Versuche an verschiedenen Zentren durchgeführt wurden.“⁸⁰

Eine weitere Spur führt nach Ohrdruf in Thüringen, wo der Rückzugsstandort des OKH vorbereitet wurde. Dort muß eine größere Anlage mit Motorstop-Sender existiert haben, von dem auch die Alliierten wußten, denn die Besatzungen ihrer Flugzeuge hatten Anweisung, über Ohrdruf keinesfalls eine Mindestflughöhe zu unterschreiten, die dort höher als üblich angegeben war, und im gesamten Großraum Eisenach-Suhl-Jena-Straußfurt besonders nach „irregulären atmosphärischen Effekten“ Ausschau zu hatten.⁸¹ Damit könnten Foo-Fighter gemeint sein – oder Flugscheiben.

Während des Ausbaus der unterirdischen Anlagen bei Ohrdruf zog die SS, die mit dem Bau beauftragt war, auch einheimische Kenner der örtlichen Geologie zu Rate. Einer von ihnen war der Studienrat Julius Böttcher. Er berichtete u.a. eine interessante Episode vom Truppenübungsplatz: „Es war an einem schönen, wolkenlosen Sommertag. Die Leute, die die Sache hier leiteten, wollten sich über einen Spaß halbtot lachen, den sie sich mit dem Landrat erlaubt hatten und den ich selber miterlebte. Mein Freund, er war Adjutant des Generals von Gockel und auch geologisch interessiert, sorgte immer dafür, dass ich den Platz betreten durfte. Nun, an diesem bewußten Tag, fuhr der Landrat mit seinem Wagen über den Platz. Plötzlich lief der Motor nicht mehr. In voller Fahrt setzte er aus.“

Wie ich hörte, geschah das durch ein elektromagnetisches Feld, das von einer unterirdischen Anlage erzeugt worden war. Das könnte man auch bei Panzern so machen, habe ich dann noch gehört. Wissen Sie denn, warum während des gesamten Zweiten Weltkriegs keine Bombe auf den Truppenübungsplatz gefallen ist, obgleich die Amerikaner und Engländer durch ihre Spione ganz genau wußten, dass hier schließlich auch SS lag? Eben deshalb, weil sie um diese Anlagen wußten. Lediglich auf Ohrdruf wurde ein Angriff geflogen, bei dem dann viele Ohrdruffer umgekommen sind.“

⁷⁹ Unter Anmerkung 113 steht im Text: „Der totale Staat und das totale Durcheinander; Wissenschaftsförderung und Überwachung im Dritten Reich“, S. 83

⁸⁰ Unter Anmerkung 114 steht im Text: „Unabhängige Nachrichten“ Nr. 94, Juni 1964, Bochum

⁸¹ Unter Anmerkung 115 steht im Text: „Geheimtechnologien 2“, S. 40

Im Bombardement von zivilen Zielen hatten die Briten und Amerikaner schließlich auch wesentlich mehr Übung.

13. Realität und Phantasie der Flugscheiben

Johannes Jürgenson schreibt:⁸²

... Während man bis in die 50er Jahre einfach alles verfügbare Material (über die Flug- bzw. Grals-scheiben) als „geheim“ klassifiziert bzw. totgeschwiegen hat, haben wir es danach zunehmend mit der Methode des „limited hang-out“ zu tun ... : Man gibt zu, was sich ohnehin schon herumgesprochen hat, fügt aber so viel Phantasie hinzu, dass eine Mischung entsteht, die ein vernünftig Denkender verwerfen muß (wobei er meist den wahren Anteil unbemerkt gleich mit verwirft). Gleichzeitig füttert man die Gemeinde der Phantasten mit neuen unglaublichen „Fakten“ und sorgt so dafür, daß das Thema per se indiskutabel wird.

Im Falle der Flugscheiben sind die Entwicklungen von Epp, Miethe, Schriever, Habermohl und Belluzzo recht gut belegt, da sich alle (außer Habermohl, der verschwunden war) nach Kriegsende in zahlreichen Interviews und Veröffentlichungen⁸³ zu ihrer Arbeit geäußert haben ...

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass Johannes Jürgenson auf S. 131/132 über „Vril“ schreibt: *... Die „Vril“-Maschinen entbehren jeder glaubwürdigen Grundlage. Es gab zwar in Deutschland zwischen den Weltkriegen eine „Vril-Gesellschaft“ (korrekter Name: „Reichs-arbeitsgemeinschaft <Das kommende Deutschland>“), die sich mit „Freier Energie“ befaßte – mit Flugscheiben hatte diese jedoch keine belegbare Verbindung. „Vril“ ist ein Name der universellen Energie, die überall im Kosmos vorhanden ist und deren Nutzbarmachung vielerorts angestrebt wird (auch bekannt als ‚Prana‘, ‚Chi‘, ‚Od‘, ‚Orgon‘ etc.). Das Wort stammt aus einem alten Roman⁸⁴ und ist offenbar abgeleitet vom „Vitriol“ der Alchimisten.⁸⁵*

Daß die Existenz der „Vril-Gesellschaft“ nicht belegt werden kann, heißt allerdings nicht, daß sie nicht existiert hat. Im Dritten Reich waren esoterische Gesellschaften generell verboten, doch manche lebten im Geheimen weiter ...⁸⁶

Weiter schreibt Johannes Jürgenson:⁸⁷

Der Vollständigkeit halber möchte ich noch einen Mann erwähnen, der ebenfalls als ein „Vater der Flugscheiben“ gehandelt wird: der österreichische Naturforscher Viktor Schauberg er. Er hat in der Tat eine Reihe interessanter Naturprinzipien entdeckt und schon 1934 Hitler in Berlin getroffen und ihm seinen Entwurf einer naturnahen Technik vorgestellt. 1940 baute er in Wien ein erstes Modell seines Flugkreisels aus Kupfer, das sogar geflogen sein soll, und zwar unter Benutzung

⁸² In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 130-134, Argo 2003

⁸³ Unter Anmerkung 116 steht im Text: z.B. „*Der Spiegel*“ vom 30.3.1950; „*Frankfurter Nachtausgabe*“ vom 7.6.1952; „*Welt am Sonntag*“ vom 26.4.1953; „*Heim und Welt*“ vom 117 2.4. 1950; „*Deutsche Illustrierte*“ vom Herbst 1953 u.v.a.m

⁸⁴ Unter Anmerkung 118 steht im Text: *Edward Bulwer-Lytton*: „*The Coming Race*“, 1873. Siehe Kapitel III.3.

⁸⁵ Unter Anmerkung 119 steht im Text: *P. Bahn, H. Gehring*: „*Der Vril-Mythos*“, 1997, Omega

⁸⁶ Eine solche „Vril“- Gesellschaft, muss aber nichts mit den Gralsmenschen zu tun haben. Es gibt z.B. heute die „Rosenkreuzer“-Gesellschaft, die aber nicht viel mit dem Geist von Christian Rosenkreuz zu tun hat. Auch wenn Jürgenson „Vril“, das „moderne Gralsgeschehen“ oder auch die Anthroposophie nicht berücksichtigt, gebührt ihm hohe Anerkennung für seine fundierten Arbeiten. Er schließt die Existenz von „Vril“-Flugscheiben nicht grundsätzlich aus (Jürgenson, S. 132).

⁸⁷ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 130-134, Argo 2003

des Wirbelprinzips und der „Implosion“, wie er es nannte. Danach arbeitete er zusammen mit im Konzentrationslager Mauthausen inhaftierten und später freigelassenen Ingenieuren weiter am Flugkreiselpinzip. Schauberger stand jedoch offenbar in keiner Verbindung mit anderen Flugscheibenprojekten.

1958 bekam er Besuch von einer seltsamen Gruppe von Leuten, die ihn nach Amerika einluden, damit er über seine Forschungen berichtet. Er wollte zuerst nicht, die Leute kamen aber wieder und überredeten ihn, so dass er im Juni mit seinem Sohn über New York nach einem einsamen Ort in Colorado gebracht werden konnte. Hier schrieb er seine gesamte Forschungserfahrung nieder und setzte durch, dass man ihn nach drei Monaten endlich in die Heimat zurückkehren ließ. Man zwang ihn vorher einen Vertrag zu unterzeichnen, in dem er sich verpflichtete, „all sein bisheriges und zukünftiges Wissen von nun ab nur noch dieser Gruppe zur Verfügung zu stellen und über alles Dritten gegenüber nicht mehr zu sprechen.“⁸⁸ Fünf Tage nach seiner Rückkehr starb er zu Hause in Linz ...

14. Das „apokalyptische Weib, das mit der Sonne bekleidet ist“

In der Apokalypse des Johannes (12.1.-6.) heißt es:

Und es zeigte sich dem schauenden Blick ein erhabengroßes Bild im Geistgebiet: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, den Mond unter ihren Füßen, das Haupt mit der Krone der zwölf Sterne gekrönt. Und sie war schwanger und schrie in den Wehen und Schmerzen des Gebärens.

Und ein zweites Bild erschien im Himmel: Siehe, ein großer, feuerroter Drache mit sieben Häuption und zehn Hörnern. Auf seinen Häuption trug er sieben Kronen, und mit seinem Schweife raffte er ein Drittel aller Sterne vom Himmel hinweg und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das im Begriffe war zu gebären, um, wenn sie geboren hätte, ihr Kind zu verschlingen. Und das Weib gebar ihr Kind: einen Sohn. Er soll der Hirte aller Völker sein mit dem ehernen Stabe. Und das Kind des Weibes wurde entrückt zu Gott und an seinen Thron. Und das Weib floh in die Wüste. Dass sie dorthin gelangen sollte, war im göttlichen Weltenplane vorbestimmt.

Dort sollte sie ihr Leben fristen eintausendzweihundertundsechzig Tage lang.

Man kann sich nicht vorstellen, dass die Diener des Sorats(-666), die größten Schwarzmagier, „keine Ahnung“ von der anstehenden „Geburt“ des modernen Gralsgeschehens hatten. Mit absoluter Sicherheit versuchten sie, diese zu verhindern. Wäre dies gelungen, so hätte sich Sorats Plan des vollständigen Abbruchs und damit Vernichtung der Menschheitsentwicklung auf Erden⁸⁹ erfüllt.

Abgesehen von anderen Gesichtspunkten, die in diesem Buch schon aufgeführt wurden, kann man daher meines Erachtens sagen:

Die zwei Weltkriege wurden durch die Sorat-Diener, die größten Schwarzmagier über ihre *Geheime-Weltmach*-Marionetten „angezettelt“, um die Gralsmacht zu verhindern. Dieser Aspekt zeigt auch die Dimension des modernen Gralsgeschehens in der Menschheitsentwicklung auf. Apropos: *Geheime-Weltmacht*-Marionetten: Sie sind oft so besessen nach Geld und Macht, dass sie nicht merken, wie sie ihren eigenen Untergang „mit Volldampf“ vorantreiben.

⁸⁸ Unter Anmerkung 119 steht im Text: R. Lackenburger: „Der Tod des Viktor Schauberger“, 1984, *Implosion* Nr. 93

⁸⁹ Vgl. Kapitel VIII.1. und IX.6.

Offensichtlich vollzog sich in Deutschlands schwärzester Zeit die Zeitenwende vom Irdischen zum Ätherischen, den ersten Schritt der Menschheit zurück zum Ursprung.

Nun kann man auch verstehen, warum die *Geheime Weltmacht* durch die sogenannte „Umerziehung“ und die „Massenhypnose“ durch die von ihr kontrollierten Medien alles daran setzt, dass man innerlich wie zurückschreckt vor einer geistes-geschichtlichen Auseinandersetzung mit dieser Zeit.

Wenn ich nun auf das oben angeführte Bild der Apokalypse eingehe, so ist das der Versuch, eines der vielen Schichten des „Bilder-Werks“ der Apokalypse aufzuzeigen:

Das Weib ist immer Bild der Menschenseele. Sie ist „bekleidet“ mit der Sonne, dem „ätherischen Christus“ – Bild der Gralsseele. Der Mond unter ihren Füßen weist hin auf die Fähigkeit der Gralsseele, den Mond „unter ihren Füßen“ zu haben, was durch die Weltraumtauglichkeit der christlichen Gralstechnik „kein Problem“ sein dürfte. Die 12 Sterne, mit denen sie gekrönt ist, stellen die 12 Tierkreisbilder dar, im weiteren Sinne den ganzen Kosmos. Mit der Gralstechnik, die durch die Gralsseele bedient wird, steht der Mensch am Beginn, sich den Kosmos „zu erobern“.⁹⁰

Das Bild der Geburt und des Sohnes des Weibes ist sicher vieldeutig. Ein Aspekt dürfte der Impuls des ätherischen Christus sein, mit der „Geburt“ des modernen Gralsgeschehens, mit der Menschheit den Weg zurück zu Gott zu beschreiten.

Die Gralsseele „entschwebt“ aber nicht, sondern flieht in die „Wüste“ für 2160 Jahre⁹¹ – der kosmischen Zeit eines Kulturzeitraumes. Die „Wüste“ – vgl. *Rapunzel*,⁹² das in die Wüste gebracht wird – ist Bild des „physisches Planes“. Die Zahl 2160 weist, wie gesagt, auf einen Kulturzeitraum hin, d.h. auf eine Entwicklungsmöglichkeit für viele Menschenseelen und zwar – in unserem Zusammenhang – im Umgang und Beherrschen der Ätherkräfte. Dieser wird nun, so Rudolf Steiner, (in Zukunft) im pazifischen Raum stattfinden (siehe Kapitel II.)

Wie flieht das Weib vor dem Drachen in die „Wüste“, in diesen irdischen Kulturraum? ... *Da wurden dem Weibe die zwei Flügel des großen Adlers gegeben. Mit ihnen sollte sie in die Wüste fliegen, an den Ort ihrer Bestimmung, wo ihr Leben dreieinhalb Zeiten gefristet werden sollte, fern von dem Angesicht der Schlange* (Apok.12.14.)

Wir finden auch das Bild des Adlers oder der Adler in J. R. R. Tolkiens *Herr der Ringe*. Sie tauchen in allerhöchster Not der Menschen im Kampf mit *Saurons*, bzw. *Saromans* überwältigender Heermacht auf, und retten die Geistkämpfer (u.a.) *Gandalf*, den „König“ (*Aragon*), *Frodo*, den Ring-Träger und *Sam*, der ihn begleitet.

Der Adler ist das „Tier“ des Johannes/ Christian Rosenkreuz. In „Adler“ könnte das Wort „edel“, im weiteren Sinne „Edelstein“ oder auch „Gral“ verborgen sein. Welches andere Tier als der Adler erhebt sich so gewaltig und „edel“ über das Irdische? – Bild der Gralsmacht!

⁹⁰ Siehe Kapitel IV.2.

⁹¹ Rudolf Steiner: *Aber wie kommen wir da beim Apokalyptiker auf die Zahl 1260? Es bedurfte schon eingehender Forschung, um dahinter zu kommen, dass diese 1260 Tage (Apk. 11, 3 und 12, 6) - verzeihen Sie den trivialen Ausdruck - ein wirklicher Druckfehler in den Überlieferungen der Apokalypse sind. An der Stelle soll es heißen «2160 Tage», dann stimmt es mit dem, was man auch heute sehen kann* (GA 346, 18. 9. 1924, S. 204/205, Ausgabe 1995). Ein Kulturzeitraum dauert 2160 Jahre.

⁹² Siehe Kapitel XXIV.

Das Gegenbild dazu dürfte der „amerikanische Seeadler“ sein – Bild des Illuminatenorden-Begründers Adam Weishaupt.⁹³

In den Zusammenhängen, wie sie hier in dem Buch angeführt sind, tritt Christian Rosenkreuz als der Inaugurator des modernen Gralsgeschehens und als zweiter apokalyptischer Gotteszeuge auf.

Wenn es über den Sohn des Weibes heißt: ... *Er soll der Hirte aller Völker sein mit dem ehernen Stabe* (Apok.12.5.), so könnte damit u.a. auch gemeint sein, dass ein Mensch – in diesem Fall Christian Rosenkreuz der ... *Hirte aller Völker...* wäre. Es taucht wieder der „Stab“ auf, der im Kapitel davor als „stabförmiges Rohr“ – zum Ausmessen des „Tempels“ – dem Johannes/ Christian Rosenkreuz übergeben wurde. „Ehern“ weist hin auf die „kosmische Hochgewalt“ Michaels im Zusammenhang mit dem Meteoreisen,⁹⁴ eines der „Träger“ des modernen Gralsgeschehens (siehe Kapitel V.2.).

Nun wird dieses Kind, das als... *Hirte aller Völker ...* auftritt zu Gott „entrückt“. Dies könnte auch auf den physischen Tod des Gotteszeugen Johannes/ Christian Rosenkreuz hindeuten. Im Kapitel 11 (7.-11.) wird ebenso auf seinen physischen Tod, und den des anderen Gotteszeugens (Rudolf Steiner) hingewiesen.

⁹³ Siehe Kapitel XVIII.3.

⁹⁴ Siehe GA 229, 5. 10. 1923, S. 9, Ausgabe 1984 „Michaelimagination“

XXXI. Die Absetzbewegung

Die modernen Gralsritter¹ bilden die Gralsmacht. Ihre Aufgabe scheint schicksalsmäßig wie folgt zu sein:

- Die weitere Entwicklung und Beherrschung der Ätherkräfte
- Die Erkenntnis der Äthergeographie der Erde
- Die Vorbereitung der „ozeanischen Kultur“
- Evt. Verhinderung von Anschlägen der *Geheimen Weltmacht* gegenüber Menschen
- Die Vorbereitung für die Heilung der Folgen des „Big Bang“ – definitiver Untergang der Zivilisation.
- Die Entwicklung der sozialen, der königlichen Kunst

Bevor diese Aufgabe angegangen werden konnte, musste Folgendes geschehen:

- Die Gralstechnik, mit den Menschen, die sie bedienen konnten (siehe Kapitel XXX.9./10) musste aus dem umkämpften Deutschland verlagert werden.
- Es mussten möglichst viele junge Menschen, die evt. für die Bedienung der Grals-Technik geschult werden konnten, an einen anderen Ort auf der Welt gebracht werden.
- Es mussten geeignete Techniker mitgenommen werden.

Nach den Erfahrungen des Ersten Weltkrieges und des Versailler Vertrages konnten sich die Deutschen „an fünf Fingern abzählen“, was geschehen würde, wenn Deutschland diesen Krieg verlieren sollte: Vernichtung, Mord, Gewalt, Raub, Erpressung, Demütigung, Manipulation und Lüge.

Daher kann man sich nicht vorstellen, dass die Deutschen, bzw. ein Teil von ihnen „bis zum letzten Schuss“ kämpften, ohne Vorkehrungen zu treffen, dass es in irgendeiner Form nach dem Krieg – nachdem der Teufel (Hitler) mit dem Belzebub (*Geheime Weltmacht*) „ausgetrieben“ werden würde – „weiterginge“.

Diese Einsicht gab es schon früh in führenden Kreisen Deutschlands. Es gab Bestrebungen, in anderen Teilen der Welt sich eine Existenz aufzubauen.

1. Die Antarktis-Expeditionen

Johannes Jürgenson schreibt:²

Die Antarktis ist wohl noch immer der unbekannteste und zurückgezogenste Ort unseres „bekannten“ Planeten. Und gerade deshalb spielt diese Gegend eine entscheidende Rolle in der Weltpolitik. Wenn Ihnen das folgende Kapitel der deutschen Geschichte völlig unbekannt sein sollte, so hat das seinen Grund. Die Ereignisse, die dort stattgefunden haben, sollen geheimgehalten werden, und das war bisher auch der Fall, angesichts der Abgeschiedenheit und Menschenleere dieser Region. Aber beginnen wir am Anfang der Geschichte der deutschen Antarktis:

Im südlichen Sommer 1938/39 erkundete eine deutsche Expedition den Teil der Antarktis, der Südafrika gegenüber liegt. Unter Leitung von Kapitän Alfred Ritscher kreuzte das

¹ Frauen, wie Männer (siehe Kapitel III.-IV.).

² In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 152-156, Argo 2003

Katapultschiff „Schwabenland“ in den Gewässern am Rande des Packeises. Das Schiff war eine Art Flugzeugträger, welches von der Lufthansa seit 1934 mit Erfolg für den Flugpostverkehr im Südatlantik verwendet worden war: mit Katapulten wurden die Wasserflugzeuge „Boreas“ und „Passat“ vom Typ Dornier „Wal“ gestartet, die auf 15 Erkundungsflügen 16.000 km zurücklegten und dabei mit präzisen Zeiss Reihenmesskameras RMK38 ein Gebiet von 350.000 qkm in über 11.000 Einzelaufnahmen kartografierten. Durch Abwurf deutscher Flaggen aus Metall wurde ein Gebiet von 600.000 qkm (größer als das damalige Deutschland) für das Deutsche Reich offiziell in Besitz genommen. Diese Besitznahme war völkerrechtlich gültig, obwohl auch Norwegen Anfang 1939 Anspruch auf das Gebiet erhob, was primär mit den Walfanginteressen in diesem Seegebiet zusammenhing. Allerdings war Norwegens Anspruch rein theoretischer Natur, weil er nicht durch Expeditionen, Besiedelung oder Stützpunkte untermauert werden konnte, wie es das Völkerrecht dafür vorsieht.

Deutschland hingegen begann sofort mit dem Ausbau von Stützpunkten, der durch den Kriegsausbruch im Geheimen vorgenommen wurde. Man nannte das neue Reichsgebiet zwischen 70° und 76° Süd, 20° Ost und 11,5° West nach dem Forschungsschiff „Neuschwabenland“ (nach dem Krieg wurde auf Betreiben der Alliierten wieder die norwegische Bezeichnung „Königin Maud Land“ in die Atlanten eingetragen).³ Diese Gegend war deshalb so interessant, weil es dort große eisfreie Gebiete gibt, was mit geothermischen Energiequellen zusammenhängt. Auch die Existenz großer Höhlen im Eis, entstanden durch vulkanische Erdwärme, ist möglich und wäre für einen Stützpunkt ideal. Manche Quellen sprechen von einem unterseeischen Höhlensystem, das durch warme Meeresströmungen eisfrei und für U-Boote passierbar ist – ja sogar von einer eisfreien unterseeischen Passage quer durch die Antarktis!

„Eine noch erstaunlichere Landschaft entdeckten die Deutschen auf halbem Wege zwischen dem Wohltat-Massiv und den Eisklippen der Küste. Es war ein tiefliegendes, hügeliges Gebiet mit vielen Seen, das völlig eis- und schneefrei ist ... Die Seen, nach einem der Flugkapitäne Schirmacher-Seen genannt, gehören zu jenen Gegenden in der Antarktis, welche zu ihrer Erforschung an Ort und Stelle geradezu herausfordern.“⁴ All diese Angaben bestätigte Kapitän Ritscher 1951 in einem Vortrag auf einer Tagung in Kiel. Er hatte auch für die Rückkehr der „Schwabenland“ drei Landebuchten nordwestlich der Mühlig-Hoffmann-Bergkette markieren lassen.

Wie die Expeditionsteilnehmer Siewert und Wehrend noch im Krieg mitteilten, fuhr das Schiff seitdem in vierteljährlichem Turnus zwischen Deutschland und Neuschwabenland und transportierte dabei pausenlos Ausrüstungen zur „Basis 211“, wie sie in einigen Quellen genannt wird, unter anderem Gleise, Loren sowie eine riesige Fräse zum Bau von Tunnelsystemen, welche sich im Eis relativ schnell bohren lassen.⁵ ... Dass es im deutschen Teil der Antarktis einen oder mehrere Stützpunkte gegeben hat, die vor

³ In *Diercke Weltatlas*, Georg Westermann Verlag, Ausgabe 1974, steht auf S. 145 oberhalb von *Königin Maud Land* noch klein *Neuschwabenland*. Im *Brockhaus*, Ausgabe 1956 steht unter „*Neuschwabenland*“: *Randgebiet der Ost-Antarktis, etwa zwischen 4⁰ westlicher Länge und 16⁰ östlicher Länge, von hohen Gebirgen durchzogen und von Inlandeis bedeckt. Neu-Schwabenland wurde von der deutschen Schwabenland-Expedition entdeckt (Literatur: Die deutsche antarktische Expedition 1938/39, in: Dt. Forschung, N.F., Bd. 3 [1942])*

⁴ Unter Anmerkung 135 steht im Buch: *Walter Sullivan: „Männer und Mächte am Südpol“*, Forum-Verlag, Wien, Frankfurt

⁵ Unter Anmerkung 136 steht im Buch: *O. Bergmann: „Deutsche Flugscheiben und U-Boote überwachen die Weltmeere“ Bd. I, 1988, S. 14*

feindlicher Eroberung geschützt werden konnten, belegen vor allem die Ereignisse nach Kriegsende, auf die ich noch zurückkommen werde.

2. Südamerika

Johannes Jürgenson:⁶

Eine der Persönlichkeiten, die sich über eine bevorstehende Niederlage gegen die Alliierten keine Illusionen machten und an Alternativen arbeiteten, war der Chef der deutschen Abwehr, Admiral Wilhelm Canaris. Er hatte schon im Ersten Weltkrieg auf dem Kreuzer „Dresden“ die Antarktis befahren und den Gedanken entwickelt, dass dort geheime Stützpunkte dem Deutschen Reich nützlich sein könnten. Offenbar war er ab 1941 maßgeblich an einem Plan beteiligt, durch den Hochtechnologie gefördert und vor einer drohenden Besetzung Deutschlands ausgelagert werden sollte.

Doch Neuschwabenland blieb nicht das einzige mögliche Rückzugsgebiet. Vor allem Südamerika mit den traditionell deutschfreundlichen Staaten Argentinien, Chile, Paraguay und Uruguay war bevorzugter Anlaufpunkt. Der argentinische Staatschef Oberst Juan Perón holte nach Kriegsende viele deutsche Flüchtlinge ins Land, für die er 15.000 argentinische Blanko-Pässe bereitstellte.⁷ Bis 1944 existierte die Luftlinie Deutschland-Buenos Aires via Madrid und die Kanaren, die nach dem Krieg von Dänemark aus weitergeführt wurde. Eine wichtige Fluchtroute führte jahrelang über Schweden, wo viele mit den Deutschen sympatisierten. Vor der Kapitulation lief der Großteil der Absetzbewegung über die U-Boothäfen Norwegens, welches bis zum Schluß fest in deutscher Hand blieb. Aus Norwegen verschwanden bei Kriegsende tausende von Soldaten frischer Truppen spurlos, wir werden gleich sehen, auf welche Weise.

Der berühmte „Römische Weg“, auch die „Klosteroute“ genannt, war vom römischen Bischof Alois Hudal organisiert worden und schleuste von 1947 bis 1953 deutsche Flüchtlinge über italienische Klöster nach Afrika und Südamerika. Mindestens 50.000 Personen (nach anderen Quellen bis zu 250.000) konnten sich auf diesem Weg dem Zugriff der Alliierten entziehen. Auch in Irland gab es Unterstützung durch Leute, die auf England nicht sehr gut zu sprechen waren, wie die „Gruppe 43“, die als Fluchthelfer arbeitete.

Obwohl ein großer Teil der Absetzbewegung von regulären Truppen speziell der Marine und der Luftwaffe durchgeführt wurde, gab es auch Einheiten für besondere Aufgaben. Eine davon war das geheimnisvolle „Kampfgeschwader 200“, das mit Spezialaufgaben betraut wurde: „Was die Flieger des KG 200 auszeichnete, war ihre Eigenschaft als Spezialisten. In der Hauptsache handelte es sich um fliegendes Personal, das in der Lage war, Sonderaufgaben zu übernehmen, die ein durchschnittliches Frontgeschwader überfordert hätten: Kampfaufträge und Transportaufträge von besonders schwierigem Charakter unter außergewöhnlichen Begleitumständen. Und fast immer unter einem hohen Geheimhaltungsgrad. Dazu stand ihnen ein Arsenal verschiedenster Flugzeugtypen zur Verfügung – manche davon gab es überhaupt nur in wenigen Exemplaren (siehe deutsche Entwicklungen weiter oben. Waren vielleicht auch Flugscheiben darunter?)

⁶ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 156-160, Argo 2003

⁷ Unter Anmerkung 139 steht im Buch: *Argentinien war kurz vor Kriegsende gegen Deutschland in den Krieg eingetreten, allerdings nur auf massiven Druck der USA.*

Anm.d.Verf.). Einzelne Teile des Geschwaders waren – in Gliederung und Aufbau ihrer Spezialaufgabe angepaßt – über den ganzen europäischen Kriegsschauplatz verstreut und führten ein Eigenleben für sich. Keiner wußte mehr über Struktur, Dislozierung und Tätigkeit anderer Teile, als für die Erfüllung des eigenen Auftrags notwendig war." Manchmal gab es „Flüge über Länder und Kontinente hinweg, die die Reichweite der vorhandenen Flugzeuge weit übersteigen. Transport von Lasten, die ganzen Schiffsloadungen gleichkamen.“⁸ Ein weiterer Hinweis auf neuartige Fluggeräte?

Wie der Autor der vorgenannt zitierten Zeilen, der selbst ab November 1944 im KG 200 flog, weiter berichtet, bestand ein großer Teil der Aufgaben im Absetzen von Menschen und Material hinter den feindlichen Linien und im feindlichen Ausland, u.a. zur Flucht hochgestellter Persönlichkeiten. Ihm wurde von seinem Vorgesetzten mitgeteilt, „der Einsatz gelte fast nur noch Maßnahmen für die Zeit nach dem wohl abzusehenden totalen Zusammenbruch.“ Kein Wunder, dass die Alliierten nach dem Krieg Jagd auf die Soldaten des KG 200 machten, was später aus englischer Sicht in dem Buch „Himmelhunde“⁹ romanhaft publiziert wurde ...

(Tatsache ist,) ... dass es eine gutorganisierte Absetzbewegung gab, über die hunderttausende Deutsche während und nach dem Krieg in diverse Rückzugsgebiete verbracht wurden. Ein Telegramm Martin Bormanns vom 22.4.1945, das in seinem Büro im Führerbunker gefunden wurde und seine Unterschrift trug, besagte:

„Stimme dem Vorschlag einer Absetzung in die südliche Zone über den Ozean zu. Signiert, Bormann.“¹⁰ Damit kann sowohl Südamerika als auch Neuschwabenland gemeint gewesen sein.

Wir müssen uns darüber klar werden, dass das Desaster der Zerstörung Deutschlands seit 1943 absehbar war, auch wenn Hitler und manche seiner Getreuen das eventuell anders gesehen haben mochten, was wir aber nicht wissen. Es ist völlig absurd zu glauben, daß alle verantwortlichen Kreise im Militär, der Industrie oder der Führung blind ins offene Messer gelaufen sind, ohne Vorkehrungen für genau diesen Fall zu treffen – für die Niederlage und die Zeit danach...

Das wußte auch Stalin, der 1944 sagte:

„Und jetzt bereiten sich die Deutschen mit derselben Gründlichkeit auf die Niederlage vor.“ Auch die Amerikaner wußten von solchen Plänen: „Im März 1945 wurde dem State Department in Washington ein ausführlicher Bericht unterbreitet, in dem es hieß: „Das Nazi-Regime hat genaue Pläne für die Verfolgung seiner Doktrin und der Herrschaft nach dem Krieg. Einige dieser Pläne sind schon zur Wirkung gelangt.“¹¹

Was aber wurde – über 60 Jahre danach – in die Realität umgesetzt? Gewiss nicht die Pläne des Nazi-Regimes. Doch innerhalb der Absetzbewegung konnte sich – das zeigt die Realität – etwas anderes, das eigentlich Zukünftige konstituieren: die Gralsmacht.

⁸ Unter Anmerkung 140 steht im Buch: P.W. Stahl: „Geheimgeschwader KG 200; Die Wahrheit nach über 30 Jahren“, 1980, Motorbuchverlag, Stuttgart

⁹ Unter Anmerkung 141 steht im Buch: von J.D. Gilman und John Clive (Pseudonym)

¹⁰ Unter Anmerkung 142 steht im Buch: Dr. Michael Bar-Zohar (jüd. Schriftsteller und Biograph Ben Gurions): „The Avengers“, 1968, Arthur Baker Ltd., London, S. 115

¹¹ Unter Anmerkung 143 steht im Buch: Dr. Michael Bar-Zohar in seinem Buch "The Avengers"

Johannes Jürgenson schreibt weiter:¹²

Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Flugscheiben ergaben die Recherchen von Haarmann einige interessante Details: Ihm war es gelungen, den Bruder eines der Beteiligten, des 1978 verstorbenen Diplom-Ingenieurs H.L. zu befragen. Jener hatte ab 1943 als Stabs-Ingenieur bei Prag in einem Geheimprojekt gearbeitet, über das er nicht sprechen durfte. Er hielt sich an seinen Eid bis kurz vor seinem Tode, als er seinem Bruder anvertraute: „Vielleicht erlebst Du als letzter unserer Familiengeneration noch eine Befreiung, an deren Grundkonzeption ich mitarbeiten konnte.“ ...

Der Bruder konnte sich an Einzelheiten nur soweit erinnern, als dass er bei seiner Arbeit an einer „völlig neuen Antriebsart“ mitarbeitete und die Bewaffnung der Fluggeräte waren „irgendwelche Strahlen, evtl. Laser“ mit der Wirkung: „übliche Motoren bleiben stehen“. „Jedenfalls sei den Feinden nichts in die Hände gefallen, denn im Januar/Februar 1945 seien die Techniker und Ingenieure mit Frauen und Kindern und unbekanntem Ziel mit den Flugscheiben fortgeflogen. Es sei nichts Verwertbares zurückgeblieben.

Auf meine Frage, warum denn dann sein Bruder hier in Deutschland verstorben sei, erhielt ich zur Antwort: Die Auswahl sei über die Kinder getroffen worden, Familien mit Kindern unter 10 Jahren wurden nicht mitgenommen, und sein Bruder hatte seinerzeit zwei Kleinkinder. Aber die hier Verbliebenen wurden nicht in Prag belassen, sondern – vermutlich zur Verhinderung feindlicher Verhöre – nach Bayern evakuiert, und dort vereinzelt und verteilt angesiedelt.“¹³

Nach Angaben des Roten Kreuzes blieben nach Kriegsende etwa eine Million vierhundert Tausend Deutsche vermißt. Viele von ihnen liegen sicher als namenlose Tote in russischer, polnischer, französischer oder deutscher Erde. Aber über eine Million? Wir müssen realistischerweise davon ausgehen, dass es viele vorgezogen haben, nicht in das Elend der zerbombten, hungernden Heimat und seiner Besatzer zurückzukehren, die in fast jedem, der, ob nun freiwillig oder unfreiwillig, gekämpft hatte, einen „Kriegsverbrecher“ vermuteten.

In sibirischen Lagern starben zwei Millionen deutsche Männer, deren einziges Verbrechen gewesen war, dass sie dem Einberufungsbefehl Folge geleistet hatten. Das ist bekannt. Weithin unbekannt ist, dass man in amerikanischen und französischen Kriegsgefangenenlagern in Westdeutschland, vor allem den sogenannten „Rheinwiesenlagern“, fast eine Million deutsche Kriegsgefangene an Hunger und Seuchen sterben ließ, obwohl die Hilfslieferungen aus aller Welt beim Roten Kreuz zur Verfügung standen. Sie wurden zurückgehalten, in vollem Bewußtsein über die Folgen – man ließ die gefangenen Deutschen absichtlich sterben ...

Das Buch des Kanadiers James Baque „Der geplante Tod“¹⁴ belegt diesen Völkermord in den US-Vernichtungslagern 1945/46 und sorgte in Amerika für einen Skandal ...

¹² In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 160-164

¹³ Unter Anmerkung 144 steht im Buch: „*Geheime Wunderwaffen III.*“, S. 12f

¹⁴ Unter Anmerkung 146 steht im Buch: *Ullstein Taschenbuch* 33163, 1999. BRD-Behörden versuchen zu verhindern, dass die Leichen nachträglich anständig bestattet werden, um den Massenmord zu vertuschen. Siehe Buch-CD: *DeutschlandGräberschändung.doc* ?.

Im Februar 1984 berichtete der Mailänder „Corriere della Sera“: „Sofort nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges siedelten sich in vielen dieser Länder (Südamerikas) kleine Gruppen von deutschen Flüchtlingen an, und zwar in vollkommen isolierten Gebieten, oft in der Nähe der Grenzen. Sie bauten viele Schuppen, die als Wohnung und Lagerräume dienten und begannen das Land zu kultivieren. In kurzer Zeit stieg die Zahl der Bauern und die landwirtschaftliche Tätigkeit nahm zu. So entstand zunächst ein Dorf und schließlich eine Stadt mit Werkstätten und einigen Industrien. Offiziell handelte es sich um eine große ‚Estancia‘, d.h. ein landwirtschaftliches Unternehmen zu dem – da es sich um einen Privatbesitz handelte – niemand Zutritt hatte.“

Der Artikel nennt insgesamt 22 solcher Sperrgebiete, von denen sich eines über eine Ländergrenze hinweg auf 30.000 Hektar erstreckt. „Diesseits und jenseits der Grenze wurden 230 km Straßen, 70 Brücken, 200 Kanäle und 230.000 qm an Häusern und Schuppen gebaut. Diese zwei Estancias besitzen eine Landebahn, zwei zweimotorige Flugzeuge, eine Richtfunkanlage.“

Haarmann schreibt: „Jedenfalls ein Teil davon sind Staaten im Staate, sind von Steuern und Zöllen befreit und unterstehen nicht der Polizeigewalt des jeweiligen Landes.“¹⁵ ...

Weitere Berichte über deutsche Enklaven folgen.

3. Zusammenfassung, Anmerkung und Fragestellung

Der Exodus erfolgte offensichtlich

- Nach Neuschwabenland (Antarktis)
- Nach Südamerika, wahrscheinlich vor allen Dingen nach Argentinien

via

- Flugzeug
- Schiffen
- U- Booten
- Grals- oder Flugscheiben
- Land u.a.

Johannes Jürgenson erwähnt noch deutsche Enklaven u.a. in der Sahara und Irak.

Eine Aussage von Jürgenson scheint sich mit einer Aussage Steiners zu decken:

Vor der Kapitulation lief der Großteil der Absetzbewegung über die U-Boothäfen Norwegens, welches bis zum Schluß fest in deutscher Hand blieb. Aus Norwegen verschwanden bei Kriegsende tausende von Soldaten frischer Truppen spurlos (siehe 2.)

Vor dem Widar-Zweig in Oslo hatte Rudolf Steiner 1910 den Volksseelenzyklus gehalten. 1921 machte er, – warnend, sich nicht von der wahren Gestalt der Niedergangsströmungen ablenken zu lassen – die Prophezeiung, ... *dass schon einmal eine europäische Zeit kommen werde, in der es sehr notwendig sein wird, dass diese europäische Ecke hier, diese norwegische Ecke ganz besonders, Menschen zu ihren*

¹⁵ Unter Anmerkung 148 steht im Buch: in: „Geheime Wunderwaffen III“, S. 77

*Bewohnern zähle die im vollsten Sinne des Wortes mit dem wahren Fortschritt der Menschheit sympathisieren und ihre Kräfte – insoweit es gerade in einer solchen geographischen Ecke nötig und möglich ist – für diesen Menschheitsfortschritt einsetzen sollten.*¹⁶

An Weihnachten desselben Jahres (1921) sprach Rudolf Steiner von der Notwendigkeit der Durch-Christung unseres ganzen Lebens und macht folgende schicksalsschwere Prophezeiung:

*Wir nehmen es heute schon wahr, dass jenes Gebiet, das europäische Gebiet, das lange Zeit hindurch der eigentliche Schauplatz der Zivilisation der Menschheit war, für die Zukunft dieser Schauplatz nicht mehr wird sein können.*¹⁷

Gleich darauf spricht er von der... *großen Auseinandersetzung zwischen dem Westen und dem Osten...*, die sich ankündigt.¹⁸

Etwa drei Monate zuvor kündigte Rudolf Steiner¹⁹ die Verlagerung der Zivilisation in den pazifischen Raum an (siehe Kapitel II.1./2.).

Der deutsche Exodus muss wohl in diesen Zusammenhang gesehen werden. Es spielt dabei erst einmal keine Rolle, wo konkret – d.h. auf welchen „Stützpunkten“ — sich die Gralsmenschen befinden. Auffallend jedoch sind die vielen Gralsscheibensichtungen im Lateinamerikanischen Raum und auch über den Polen.

Mit den Ausführungen (s.o.) sei auch nicht gesagt, dass alle Deutschen des Exodus an dieser Zukunftsaufgabe der Menschheit schicksalsmäßig beteiligt sind. Diese „verschwiegenen“ Geschichtsfakten dienen zum Nachweis dafür, dass der „rote Faden“ des modernen Gralsgeschehens durchs „Nadelöhr“ des Zweiten Weltkrieges ging.

Tatsache ist auch, dass das massive Auftauchen der Gralsscheiben ab 1946/1947 bei den Geistfeinden der Apokalypse blankes Entsetzen hervorrief und zu irrsinnigen diplomatischen, rechtlichen und militärischen Aktivitäten veranlasste.(Siehe Kapitel XXXII.16.)

Offensichtlich haben die U-Boote einen entscheidenden Beitrag geleistet. Mit Berücksichtigung der Aussage Rudolfs Steiners über Norwegen (s.o.), von wo aus die U-Boote ausliefen, sei auf eine Aussage von Admiral Dönitz hingewiesen:

*„Die deutsche U-Bootflotte ist stolz darauf, in einem anderen Teil der Welt ein Shangri-La an Land gebaut zu haben – eine uneinnehmbare Festung.“*²⁰

Es gibt Hinweise dafür, dass die Gralstechnik auch in U-Booten Anwendung gefunden hat. In dem modernen Gralsgeschehen – das sei noch einmal betont – geht es um die Erarbeitung der Beherrschung des Lebendigen, des Ätherischen.²¹ Diese Erarbeitung stand offensichtlich in den 30er und 40er Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts am Anfang,²² war aber dann am

¹⁶ GA 209, 24. 11. 1921, S. 14-16, Ausgabe 1982. Darin sagt er auch, dass Europa... *verfallen muss*, wenn es sich nicht auf... *die spirituelle Grundlage des Menschenlebens besinnt*. Es hat sich nicht besonnen.

¹⁷ GA 209, 24. 12. 1921, S. 136, Ausgabe 1982, Titel: *Das Fest der Erscheinung Christi*

¹⁸ Ebenda

¹⁹ Steiner zitiert hier General Smuts, der Südafrikaminister Englands, der diese Worte... *aus einer instinktiven Genialität*...heraus gesprochen hat. (GA 207, 23. 9. 21, S. 28, Ausgabe 1972)

²⁰ Zitat aus Jürgenson, S. 169. Unter Anmerkung 155 steht im Buch: *Haarmann: „Geheime Wunderwaffen III“*, S. 125

²¹ Siehe Kapitel III.-V. und XXX.

²² Damit geht diese Erarbeitung zeitlich konform mit den von Rudolf Steiner angekündigten Beginn der Christus-Erscheinungen im Ätherischen (GA 125, 23. 1. 1910, S. 23/24, Ausgabe 1992 und GA 118, 25. 1. 1910, S. 25, Ausgabe 1984)

Ende des Zweiten Weltkrieges soweit ausgereift, dass sie im großen Stil für den Auszug der Gralsmacht aus Mitteleuropa verwendet werden konnte.

Für diese Arbeit brauchte es selbstverständlich gesicherte „Festungen“, wobei es keine Rolle spielt, inwieweit z.B. ein Admiral Dönitz in den eigentlichen Sinn des ganzen Unternehmens eingeweiht war.

Es wäre völlig illusorisch zu glauben, dass die Gralsmenschen nicht Vorkehrungen treffen mussten, sich vor etwaigen Angriffen der *Geheimen Weltmacht/ Alliierten/ UNO/ NATO*, usw. zu schützen.²³ Der Zweite Weltkrieg hat sich unter anderen Vorzeichen eigentlich metamorphosiert: Gralsmacht gegen *Geheime Weltmacht*, oder Geisteskämpfer gegen Geistfeinde, wobei die „Rekrutierung“ in Zukunft international sein dürfte. Die Beherrschung der Gralstechnik dürfte zu den höheren Einweisungsgraden gehören.

Der Geisteskampf spielt sich überall ab, dessen sollte man sich bewusst sein. Wenngleich die Gralsmenschen den Übergang in die ozeanische Kultur vorbereiten, ist jeder Mensch aufgefordert, an dem Platz, wo er durch sein Schicksal hingestellt wurde, bewusst in diesen Geisteskampf, der zum Seelenerwachen führen wird, einzutreten.

4. Die verschwundenen U-Boote

Darunter schreibt Johannes Jürgenson:²⁴

Für alle Historiker, die nach Details in der Militärgeschichte suchen, gibt es in Deutschland eine erste Adresse: das Bundesarchiv in Koblenz mit etwa 76 laufenden Kilometern an Akten und Büchern! Darunter die gesammelten Akten der Deutschen Wehrmacht. Entgegen verbreiteter Auffassung hat diese nämlich ihre Akten beim Näherrücken der Alliierten nicht vernichtet. Warum auch? Die Wehrmacht war überzeugt, einen fairen Kampf nach den Regeln des Völkerrechts geführt zu haben, und nach den vorliegenden Berichten hat sie das in der Regel auch, wenngleich es Autoren gibt, die der Wehrmacht systematische Ausschreitungen unterstellen, wie etwa die sehr zweifelhafte Wanderausstellung „Verbrechen der Deutschen Wehrmacht“, welcher inzwischen schon zahlreiche Fälschungen nachgewiesen wurden.

Doch zurück zum Bundesarchiv. Mehrere Hundert laufende Meter Akten betreffen die Deutsche Marine bis 1945, weit über 100 lfm davon über die U-Boote des Ersten Weltkrieges. Aber die wesentlich größere U-Bootflotte des Zweiten Weltkrieges? Fehlanzeige. Außer mageren 2 lfm ist alles verschwunden, und zwar unter Verschluss bei der britischen Admiralität, bis heute. Warum diese unübliche Geheimniskrämerei? Und warum nur die U-Boote von 1939-45?

Die Antwort findet sich dank privater Recherchen: 1968 erschien in einem seriösen Militärbuchverlag eine 31-seitige Liste aller bis 1945 gebauten U-Boote und ihrem Verbleib.²⁵ Es läßt sich ablesen, wann welches U-Boot gebaut und in Dienst gestellt wurde, unter wessen Befehl, ob, wo und wann es versenkt oder selbstversenkt wurde oder ob es als Beutegut später woanders Dienst tun mußte. Es gibt auch die Kategorie „Verbleib zur Zeit noch nicht geklärt“, und diese betrifft nicht, wie man meinen sollte, ein paar wenige U-Boote,

²³ Siehe unten 5.-7. und Kapitel XXXII.17.

²⁴ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 169-177, Argo 2003

²⁵ Unter Anmerkung 156 steht im Buch: *Bodo Herzog: „60 Jahre Deutsche U-Boote 1906-1966“, J.F. Lehmanns, München*

sondern Hunderte! Auch hier gilt: es mögen wohl einige gesunken sein ohne ein SOS funken zu können und ohne dass feindliche Schiffe etwas davon merkten (die sich ja jede Versenkung zur Ehre anrechnen), jedoch Hunderte? ...

Es scheint außer dem bekannten Walter-Antrieb (mit dem ein U-Boot 26 Knoten,²⁶ fast das dreifache der damals üblichen 9 Knoten, fahren konnte) eine weitere revolutionäre Technik zum Einsatz gekommen zu sein, die dem Walter-Antrieb noch überlegen war. Ein Marinesoldat, der auf U-Booten Dienst tat, bezeugte 1980, dass ab 1943 ganz neue U-Boottypen zur Verfügung standen:

„In den Kruppwerken haben wir diese Boote übernommen. Es waren 3.000-Tonnen-Boote, und das sind ganz schön große Boote gewesen, mit 50 Mann Besatzung, zwei Turbinensätze mit je 12.000 PS. Betrieben wurden sie mit einer Masse, welche im Sauerstoff oxidiert wurde. Es waren drei Komponenten, welche oxidiert mit Seewasser vermischt, aufbrausten wie eine Brause. Diese Oxidation-Seewasserverbindung wurde unter enormen Druck, 600 atü, in die Turbinen geblasen. Von dort wurde das Gemisch über eine Ableitung durch einen Regenerator geführt, dort geschieden und der rückgewonnene Sauerstoff wieder ins Boot zurückgeführt.

Die verbliebene Substanz wurde durch eine Hohlwelle zur Schiffsschraube geführt. Dadurch, dass wir den Nebel durch eine Sogwirkung von den Schiffsschrauben weggenommen hatten, konnten wir so schnell fahren. Die Schiffsschrauben konnten besser arbeiten, weil sie keine Sogwirkung gehabt haben. Ja, und da haben wir 75 Seemeilen²⁷ unter Wasser gemacht. Mit dem Sauerstoff, der zurückgewonnen wurde, hätten wir jahrelang unter Wasser fahren können. Es war alles zurückzuführen auf den Treibstoff. Der Treibstoff war in Flaschen, diese waren mit einem Druckstempel versehen. Die Substanz war so ähnlich wie Salz oder Karbid in ihrer Struktur. Diese wurde in Kammern zurückgeführt, welche verstellbar waren. Die Menge, welche eingeführt wurde, betrug höchstens einen halben Fingerhut, welche auf die Turbinen aufgeblasen wurden.“²⁸

Der Aktionsradius dieser U-Boote, welche Landig „das bestgehütete Geheimnis der Kriegsmarine“ nannte, wurde mit 12 - 15.000 Seemeilen angegeben, je nach Treibstoffvorrat. Nach Auskunft des U-Boot-Kenners Professor Michael Salewski konnten die U-Boote der XXI-Klasse, wozu das obengenannte offenbar gehörte, „ohne aufzutauchen von Deutschland nach Japan fahren.“²⁹

Diese Angaben des Marinesoldaten werden interessanterweise bis ins Detail von Wilhelm Landig in seinem Roman „Wolfszeit um Thule“³⁰ bestätigt. Da Landigs Buch 1980 erschien, muß er die Information direkt von dem Soldaten bekommen haben, denn die Veröffentlichung von Haarmann stammt von 1983. Das Buch von Landig beschreibt in Romanform die deutsche Absetzungsbewegung nach Südamerika und der Antarktis so detailliert, daß man annehmen muß, Landig hat aus internen Quellen schöpfen können. Zum Zeitpunkt des Erscheinens seines Buches war jedenfalls noch so gut wie kein Material darüber veröffentlicht.

²⁶ 1 Knoten = 1 Seemeile = 1,852 km

²⁷ Ca. 138 km/h

²⁸ Unter Anmerkung 157 steht im Buch: *Tonbandmitschnitt eines Treffens vom 22.3.1980, zitiert nach Haarmann, Bd.III, S. 48, fehlende Angaben ergänzt nach W. Landig*

²⁹ Unter Anmerkung 158 steht im Buch: *M. Salewski: „Die deutsche Seekriegsleitung 1935-1945“, Bd.II, 1975, Berhard & Graefe, Verlag für Wehrwesen, München*

³⁰ Unter Anmerkung 159 steht im Buch: *Volkstum-Verlag, Wien, 1980*

Über die Organisation der Evakuierungen via U-Boot schreibt Landig zutreffend, wenn auch als Romangeschehen getarnt: „Die gesamte Flottille hatte in ihren Crews, Offizieren und Mannschaften überwiegend junge und ledige Leute, die meisten nicht über 25 Jahre alt. Ausnahmen bildeten zugeteilte Zivilisten, unter denen auch Techniker und Wissenschaftler waren. Mit dem Auslaufen der Boote verschwanden die Besatzungen aus den deutschen Evidenzlisten und galten von da ab als verschollen. Schon bei der Auswahl der Crews war darauf Bedacht genommen worden, Leute herauszufinden, die kaum oder keine Verwandte oder Angehörige mehr hatten. So fiel ihr Verschwinden nicht sonderlich auf.

Alle Boote waren reichlichst versorgt und weit über das Soll der Mannschaftsstärke bis in den letzten Winkel belegt. Die Kommandanten der U-Boote hatten genaue Orders. Der feindlichen Seeüberwachung war so lange als nur irgendwie möglich auszuweichen.“³¹ ...

Professor Salewski schreibt, daß Rüstungsminister Speer befohlen hatte, dass die neuen U-Boote allen anderen Sachen vorzuziehen seien. Bei einem Treffen mit Dönitz im Juni 1944 waren sich beide einig, dass das eigentliche U-Bootprogramm ‚scharf durchgezogen‘ werden müsse ... Dieses wurde aus dem allgemeinen Zusammenbruch herausgehalten, solange es nur möglich war.³²

Ein Augenzeuge berichtete vom 29. November 1944:

„Bremen ist zerstört. Aber auf den Werften herrscht unheimlicher Betrieb. U-Boot neben U-Boot liegt auf den Halligen. Hunderte von Arbeitern turnen auf den Gerüsten herum und stellen allein auf der einen Werft, die wir besuchen, jeden Tag ein U-Boot fertig.

Uns wird eines der neuen radarsicheren U-Boote gezeigt, wie sie jetzt einzeln bereits am Feind sind, und mit denen Dönitz in Kürze wieder die erste Geleitzugschlacht schlagen will. Ich verstehe nichts von der Seefahrt und von U-Booten schon überhaupt nichts. Aber dieses Boot macht in seiner Größe und starken Bewaffnung einen furchterregenden Eindruck auf mich. Es kann sich beliebig lange unter Wasser aufhalten, wird uns von den Fachleuten erklärt, und sich hier mit der Geschwindigkeit eines Zerstörers bewegen. Es ist nicht auf den elektrischen Unterwasser-Antrieb angewiesen.“³³ ...

Wenn man ... die groß angelegte Absatzungsbewegung in die Überlegung mit einbezieht, dann macht die Anstrengung des forcierten U-Boot-Bauprogrammes auf einmal Sinn, denn nur so waren Menschen und Material einigermaßen sicher in die Rückzugsgebiete zu transportieren. Diese Vermutung wird durch die Beobachtung eines Zeitzeugen bestätigt, der schreibt, „... dass ich während der Kriegsjahre U-Bootfahrer war und ab 1944 bis Mai 1945 haben wir pausenlos U-Bootteile in U-Boote verladen müssen!“³⁴ Ein Blick in die o.a. ausführliche U-Bootliste bestätigt, dass es bei etlichen neuen U-Booten des Jahres 1945 heißt: „fast fertig - Verbleib?“ oder: „Sektionen sämtlich bzw. zum Teil in Bremen angeliefert“, .. und dann verschollen, müßte man hinzufügen ...

Weiter heißt es:³⁵

Im Gegensatz zur desolaten Versorgungslage an der West- und Ostfront war der Norden gut versorgt und gesichert. So schrieb die liberale Schweizer „National Zeitung“ am 4. Mai 1945: „Was Norwegen“³⁶ anbetrifft, so ist man weniger gewiß, ob die Deutschen auch dort in

³¹ Unter Anmerkung 160 steht im Buch: Landig, a.a.O., S. 13

³² Unter Anmerkung 164 steht im Buch: M. Salewski a.a.O., S. 514 u. 524

³³ Unter Anmerkung 165 steht im Buch: Wilfried von Oven: „Mit Goebbels bis zum Ende“, 1949, Dürer-Verlag, Buenos Aires

³⁴ Unter Anmerkung 167 steht im Buch: O. Bergmann: „Deutsche Flugscheiben und U-Boote...“, 1988, S. 12

³⁵ In: Das Gegenteil ist wahr, S. 188/189, Argo 2003

³⁶ Siehe den Hinweis Rudolf Steiners in 3. (s.o.)

nächster Zeit die Waffen strecken werden. Es gilt vielmehr als wahrscheinlich, dass die überwiegend aus Fanatikern bestehenden Offiziere und Mannschaften der Unterseeboote und Schnellboote in Norwegen entschlossen sind, den Krieg bis zum Äußersten fortzusetzen." Das Wort „Fanatiker“ läßt sich auch mit „Elitetruppen“ übersetzen, die ja eigentlich an den Fronten in der Heimat viel dringender gebraucht worden wären – sofern man die Absetzung unberücksichtigt läßt.

Der berühmte Flieger Pierre Clostermann schildert seinen Einsatz am 3. Mai 1945 über Norddeutschland und Dänemark wie folgt: „Die Evakuierung der Luftwaffe fand in aller Ordnung statt. Alle Flugplätze in Dänemark waren überfüllt mit deutschen Transport- und Jagdflugzeugen. Treibstoff war genügend vorhanden, um eine effektive Verteidigung noch für längere Zeit zu garantieren. Ein großer Marinekonvoi von Kiel und ein endloser Strom von Flugzeugen über dem Skagerrak sowie die zähe Verteidigung der Bodentruppen waren klare Zeugen des deutschen Verteidigungswillens.“³⁷

Wohin flüchteten all die Truppen, wenn sie fünf Tage später sowieso die Waffen strecken würden? Viele gingen nach den norwegischen U-Bootstützpunkten wie Kristiansund, von wo ständig Konvois nach Übersee gingen. Der größte von ihnen, der Kristiansund am 2. Mai verließ, soll aus 120 U-Booten des neuesten Typs XXI bestanden haben. Ein kleinerer Verband von 20 U-Booten soll Bergen in der ersten Mai-Woche verlassen haben.³⁸ Es gibt Berichte, wonach es beim Übergang vom Nordmeer in den offenen Atlantik zwischen Island und Grönland zu einer Seeschlacht zwischen diesem Verband und starken britisch-amerikanischen Verbänden gekommen sei, die für die Alliierten mit einem Desaster endete.

Angeblich waren auf deutscher Seite neuartige Torpedos und Strahlenwaffen zum Einsatz gebracht worden. Es heißt, der Kapitän eines versenkten britischen Zerstörers habe nach seiner Rettung gesagt: „Gott behüte mich, noch einmal mit dieser Macht in Konflikt zu kommen!“³⁹

Was aber war das Ziel dieser Konvois? Wir wissen heute, dass Argentinien an zwei Stellen angelaufen wurde: im Mar de Plata, dem Mündungsgebiet an der Grenze zu Uruguay, sowie an der patagonischen Küste im Süden, von wo die Reise durch dünn besiedelte Pampa in die Sperrgebiete der Anden führte. Das alles mußte jedoch mit sehr viel Vorsicht durchgeführt werden, da Argentinien auf Druck der USA offiziell mit dem Reich im Kriegszustand war und der US-Geheimdienst OSS überall nach deutschen Kollaborateuren suchte.

5. „Operation Highjump“

Johannes Jürgenson:⁴⁰

Der einzige Ort, wo der Aufbau eines Stützpunktes zunächst ohne Behinderung geleistet werden konnte, ganz einfach weil noch niemand dort war, war die Antarktis, speziell das deutsche Hoheitsgebiet Neuschwabenland. Der „Spiegel“ schrieb 1956: „Neuschwabenland ist reichsdeutsches Hoheitsgebiet in der Antarktis seit 1938 und konnte 1945 oder danach nicht wie das deutsche Mutterland erobert, feindbesetzt oder zerstört werden. Alle

³⁷ Unter Anmerkung 180 steht im Buch: P.Clostermann: „The Big Show“, Corgi Books, S. 238

³⁸ Unter Anmerkung 181 steht im Buch: „Prawda“, engl. Ausgabe vom 27.2.2003

³⁹ Unter Anmerkung 182 steht im Buch: „Das neue Zeitalter“ Nr. 20 vom 9.5.1980, Art.: „Geheimwaffe UFO“, Huter-Verlag, München, S. 15

⁴⁰ In: Das Gegenteil ist wahr, S. 189-195, Argo 2003

diesbezüglichen Versuche der Alliierten schlugen bis heute fehl!"⁴¹ Erobern? Zerstören? Alle Versuche schlugen fehl? Was schreibt der Spiegel da eigentlich?

Die Antwort darauf geben die Amerikaner, wenn auch unfreiwillig: In vielen Zeitungsartikeln der Zeit und in der Geschichte der Antarktis ist von einer seltsamen Antarktis-Expedition die Rede, die 1947 stattfand. Die „Operation Highjump“ (Hochsprung) sollte angeblich wissenschaftliche Daten sammeln und Vermessungen vornehmen. Dazu brauchte man offenbar lediglich 4.700 Mann (davon 4.000 Soldaten), 13 Schiffe, u.a. ein Flugzeugträger, zwei Zerstörer, vier Geleitschiffe sowie ein U-Boot und außerdem 200 Kampf- und Bombenflugzeuge. Ganz nett für eine „wissenschaftliche Expedition“.

In Wahrheit war es die größte amerikanische Militäraktion seit der Kapitulation Japans. Der Leiter der Expedition, der Polarforscher Admiral Richard Evelyn Byrd, machte kein großes Geheimnis aus der Sache: gegenüber der Presse erklärte er vor dem Auslaufen der Flotte im Marinestützpunkt Norfolk: „Meine Expedition hat militärischen Charakter,“ was ohnehin nicht zu übersehen war. Derselbe Byrd hatte übrigens im November 1938 vor Kapitän Ritscher und der Mannschaft der „Schwabenland“ in der Hamburger ‚Urania‘ einen Film über seine Polarexpeditionen gezeigt – damals noch als Zivilist.

„Highjump“ startete am 2.12.1946 im US-Kriegshafen Norfolk. Die Flotte passierte den Panamakanal und vereinte sich mit Schiffen der Pazifik-Flotte. Am 27.1.1947, im antarktischen Sommer, erreichte man den US-Stützpunkt „Little America“ beim Ross-Meer, also genau auf der anderen Seite des Südpols (von Neuschwabenland aus gesehen). Von dort startete man Erkundungsflüge und zwei Schiffsverbände folgten der Küste ost- und westwärts. Man hatte Verpflegung für eineinhalb Jahre und erwartete Verstärkung durch britische und sowjetische Schiffe. So weit, so gut.

Schon am 3. März blies Admiral Byrd die ganze Expedition jedoch plötzlich ab, und die Flotte machte sich Hals über Kopf auf den Rückzug. Was war geschehen? Von dem wenigen, was an die Öffentlichkeit drang, ist nur bestätigt, daß vier Flugzeuge, angeblich Bomber, samt Besatzung spurlos verschwunden waren (abgeschossen?) und weitere neun Flugzeuge zurückgelassen werden mußten, offensichtlich waren sie kaputt. Das U-Boot ‚Sennet‘ war am Turm schwer beschädigt worden (angeblich durch Begegnung mit Eisschollen) und mußte vorzeitig nach Neuseeland zur Reparatur geschickt werden. Die ganze Aktion war ein Desaster, und die amerikanische Presse spottete über den „Penguin War“ (Pinguin-Krieg). Die Verluste an Menschenleben wurden der Öffentlichkeit mit „unglücklichen Unfällen“ erklärt.

Schon am 7. März erreichte das Führungsschiff Byrds, die „Mount Olympus“, Wellington in Neuseeland. Auf der Fahrt dorthin gab der Admiral einem der mitreisenden Journalisten ein aufschlußreiches Interview, welches am 5. März 1947 in der damals größten Tageszeitung Südamerikas, dem „El Mercurio“, in Santiago de Chile veröffentlicht wurde. Ich gebe das Interview, das mir als Faksimile im spanischen Original vorliegt, in der deutschen Übersetzung wieder (der Stil erscheint etwas holprig, da die Übersetzung so nah wie möglich am Original bleibt):

⁴¹ Unter Anmerkung 183 steht im Buch: in: „Antarktis; Unternehmen Tiefkühler“, „Der Spiegel“ vom 18.1.1956

„Admiral Richard E. Byrd nimmt zur strategischen Wichtigkeit der Pole Stellung (von Lee Van Atta für „El Mercurio“) An Bord der „Mount Olympus“ auf hoher See.

Der Admiral Richard E. Byrd teilte mit, dass die Vereinigten Staaten Schutzmaßnahmen gegen die Möglichkeit einer Invasion des Landes durch feindliche Flugzeuge aus den Polregionen ergreifen sollten. Der Admiral sagte: „Ich möchte niemanden erschrecken, aber die bittere Realität ist, dass im Falle eines neuen Krieges die Vereinigten Staaten durch Flugzeuge angegriffen werden, die über einen oder beide Pole fliegen werden.“

Diese Erklärung wurde als Zusammenfassung der Erfahrung Byrds als Polarforscher in einem Exklusivinterview für den ‚International News Service‘ gemacht. Zum Zweck einer gerade eben beendeten Expedition nannte Byrd als das wichtigste Ergebnis der gemachten Beobachtungen und Entdeckungen die möglicherweise wirksamen Auswirkungen, die jene in Bezug auf die Sicherheit der Vereinigten Staaten haben werden. „Die fantastische Eile, mit der die Welt zusammenschrumpft“ – erklärte der Admiral – „ist eine der objektiven Lektionen, die wir auf der antarktischen Erforschung gelernt haben, die wir gerade beenden. Ich kann nur die Mahnung an meine Landsleute aussprechen, daß die Zeit vorbei ist, in der wir uns in eine komplette Isolation zurückziehen konnten und in dem Vertrauen entspannen konnten, die Entfernungen, die Meere und die Pole böten uns eine Garantie der Sicherheit.“...

Der Admiral beteuert die Notwendigkeit, „im Zustand des Alarmes und der Wachsamkeit entlang der Eisgrenzen zu bleiben, die die letzte Verteidigungsbastion gegen eine Invasion bilden.“

Das sind klare Worte für jemanden, der von Neuschwabenland weiß. Für alle anderen mögen diese Ausführungen eher mysteriös geklungen haben. Feindliche Flugmaschinen, die von den Polen kommen, eine Invasion – das klingt in der Tat unglaublich für Unwissende ...

Wie kamen die Amerikaner eigentlich auf die Idee, in der Antarktis zu suchen? Offenbar wurde ihnen langsam klar, dass die gesuchten „Wunderwaffen“ aus Deutschland verschwunden waren, samt der halben U-Boot-Produktion der letzten zwei Kriegsjahre. Da macht man sich schon so seine Gedanken. Die entscheidenden Hinweise kamen letztlich von südlichen US-Stützpunkten:

„Zwei Monate, bevor die Militäraktion zum Südpol startete, liefen bei den US-Antarktis-Kontrollstationen Meldungen ein, die vom Auftauchen und Verschwinden seltsamer Fluggeräte berichteten. Ein Rapport stammte von US-Navy-Commander B.L. Floristan, der während einer Patrouille mit einem Schnellboot in der Nähe der Eisstation VII vor dem so bezeichneten Gebiet ‚Little America‘ zusammen mit anderen Offizieren mehrfach scheibenförmige und zigarrenförmige Flugkörper sowie leuchtende Kugeln beobachtet hatte.

Diese Berichte wurden durch Zeugenaussagen von Besatzungen in der Nähe befindlichen Fangschiffen unterstützt, die vor allem argentinischer Herkunft waren. Und nicht zu vergessen: Die Radarstation auf ‚Little America‘ hatte die seltsamen Flugkörper sogar auf ihren Schirmen, und man konnte dort feststellen, dass diese Objekte immer in Richtung des Südpolkerns zurückflogen! (also in Richtung Neuschwabenland, Anm. d. Verf.)

Einige Beobachter behaupteten später, dass genau diese Meldungen die „Operation Highjump“ initiiert hätten und dass alle anderen Behauptungen, weshalb die Aktion zustande gekommen sei, nur der Tarnung der wahren Absichten dienten. Das Unternehmen sei auch nicht von der US-Navy finanziert worden, sondern durch die US-Atomenergie-

Kommission. Diese Behauptungen sind nicht von der Hand zu weisen, denn wie das vorstehend abgedruckte Interview von Admiral Byrd beweist, hatten die Amerikaner tatsächlich Angst, von der Antarktis her angegriffen zu werden...

Zudem diente „Highjump“ der Vorbereitung späterer Atomversuche, die unter Verantwortung der genannten US-Behörde standen (mindestens eine große Kernwaffe wurde über der Antarktis gezündet).

Fazit: Bei Kenntnis der in diesem Buch aufgezeigten Sachverhalte und unter Berücksichtigung der von US-amerikanischen Antarktisstationen gemachten Beobachtungen bleibt nur eine Möglichkeit der Erklärung für die merkwürdigen Flugkörper-Beobachtungen übrig: Das Südpolgebiet war tatsächlich zum Refugium einer Dritten Macht geworden, die mit Fluggeräten operierte, die auf einer neuen, uns aber nun verständlichen Technologie (zumindest nach ihrer Herkunft, jedoch nicht nach ihrer Technik, Anm. d. Verf.) basierten. Und diese Macht stellte tatsächlich eine massive Bedrohung der USA dar, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg anschickte, die Nummer 1 auf Erden zu werden ..."⁴²

Offenbar hatten die Amerikaner mit einem leichten Sieg über die geflüchteten Deutschen gerechnet, sonst hätten sie auch keine Kriegsberichterstatte zugelassen, die für amerikanische Siege immer äußerst wichtig sind (man möchte ja wiedergewählt werden). Ein Maulkorb wurde den Expeditionsteilnehmern erst nach dem Desaster verhängt, dafür aber um so gründlicher, indem man die gesamte Operation bis 1955 unter Geheimhaltung stellte. Es wurde die Devise ausgegeben: „Die Antarktis muß aus dem Gedächtnis der Menschheit gelöscht werden.“⁴³

Intern wurden jedoch Konsequenzen gezogen: Am 2. September 1947 legten alle amerikanischen Staaten im ‚Vertrag von Rio‘ die „Interamerikanische Verteidigungssphäre“ fest, die das gesamte Land- und Seegebiet Amerikas zwischen 24° und 90° West umschließt, und zwar in Form eines Dreiecks mit Spitze im Südpol.⁴⁴ Damit folgte man Byrds Mahnung, gegen eine polare Front wachsam zu sein.

6. Nordpol

Johannes Jürgenson:⁴⁵

Auch gegen den nördlichen Pol begann man sich zu wappnen, denn es gab auch dort mindestens einen aktiven deutschen Stützpunkt: im Herbst 1947 wurde auf der Fort Richardson-Luftwaffenbasis in Alaska das erste Projekt zum Aufspüren von UFOs ins Leben gerufen ... Die Leitung der Aufklärer wurde Captain Wendelle C. Stevens übertragen, der in Luftfahrttechnologie ausgebildet war und der der „Division für fremde (!) Technologien“ angehörte.

In einem 1990 geführten Interview sagte er: „Ganz offensichtlich ging es in dem Projekt um etwas ganz anderes als meteorologische Messungen. Es war etwas Brandheißes, etwas, das unter strengster Geheimhaltung stand. Ich hörte einige ganz phantastische Stories von den Besatzungen über metallische, scheibenförmige Objekte, die sich mit hohen Geschwindigkeiten bewegten, schneller als alles fliegende,

⁴² Unter Anmerkung 186 steht im Buch: Zunneck: „Die totale Manipulation“, S. 128f

⁴³ Unter Anmerkung 186 steht im Buch: aus: „Brisant“, Monatszeitschrift, Ausgabe 5/1978

⁴⁴ Unter Anmerkung 187 steht im Buch: Department of State Publ. 3016, Washington, 1948. Begrenzung im NO bei 5° N, im NW bei 30° S.

⁴⁵ In: Das Gegenteil ist wahr 2, S. 196-197, Argo 2003

das sie kannten. Das waren Objekte, die mitten im Flug stehenbleiben und steil nach oben und unten schießen konnten. Sie konnten auf einen zuschießen und dann ganz plötzlich wenden.

Andere Piloten berichteten, dass sie diese Scheiben auf dem Meer oder auf einer Eisscholle hatten landen oder in das Meer eintauchen sehen. Wieder andere erlebten, wie diese Objekte aus dem Wasser auftauchten und in die Höhe schossen. Einmal wurde ein Objekt dicht unter der Oberfläche der arktischen See beobachtet. Es tauchte auf, schwebte zuerst über den Wellen und schwirrte dann mit hoher Geschwindigkeit davon.

Die Piloten erzählten mir, dass einige dieser Scheiben ziemlich nah an ihre Flugzeuge heranflogen und dass es dabei zu Veränderungen im Magnetfeld und zu anomalen Reaktionen der elektronischen Bordsysteme kam.⁴⁶ Alle diese Berichte wurden, so sehr sie bis ins Detail übereinstimmten, völlig unabhängig voneinander gemacht, da keine Crew Kontakt mit der vorherigen oder der nachfolgenden haben durfte. So bekam ich damals einen ziemlich guten Eindruck von den Flugleistungen und der Manövrierfähigkeit dieser seltsamen Flugkörper von kompetenten Beobachtern ...⁴⁷

7. „Operation Deepfreeze“

Johannes Jürgenson:⁴⁸

Nachdem der erste Antarktis-Schock überwunden war und man die feindlichen Fluggeräte gründlich studiert hatte, wagte man 1955/56 einen zweiten Versuch, die Antarktis zu erobern. Die Amerikaner starteten die „Operation Deepfreeze“ (Tiefkühlen), wieder unter dem bewährten Kommando von Admiral Byrd, wieder im Ross-Meer. Wieder war es eine „wissenschaftliche Expedition“ und wieder brauchte man zum Schutz der „Wissenschaftler“ vor Pinguinen und anderen Gefahren über 3.000 Mann, 12 Schiffe, 200 Flugzeuge und 300 Fahrzeuge, darunter Panzerfahrzeuge. Diesmal kamen die Sowjets zu Hilfe (mitten im ‚Kalten Krieg‘!), und zwar mit 500 Mann und einem Geschwader von Flugzeugen.

Die folgende Saison 1956/57 wurde das (Orwellsche) „Internationale Geophysikalische Jahr“ genannt, um der Aktion einen harmlosen Namen zu geben. Auf einem Foto dazu aus dem Buch „Die großen Polarexpeditionen“⁴⁹ sieht man eine Reihe von Kettenfahrzeugen, ähnlich Schützenpanzern, mit der amerikanischen Flagge übers Eis brettern. Darunter steht: „Die Amerikaner auf dem Vormarsch“. Es steht nicht dabei: auf dem Vormarsch gegen wen? Admiral Byrd wird da schon deutlicher: während der Expedition bezeichnete er „das Land jenseits des Pols als das Zentrum des großen Unbekannten“.⁵⁰ Auch 1947 hatte er gegenüber der Zeitung „El Mercurio“ klar geäußert: „Der Pol befindet sich zwischen uns und unseren Feinden“⁵¹ Das ist exakt die Position Neuschwabenlands!

⁴⁶ Vgl. Kapitel XXX.11./12.

⁴⁷ Unter Anmerkung 188 steht im Buch: Hesemann: „Geheimsache UFO“, S. 42

⁴⁸ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 198-201, Argo 2003

⁴⁹ Unter Anmerkung 190 steht im Buch: von David Mountfield, 1978, Ebeling Publ. Ltd., London

⁵⁰ Unter Anmerkung 191 steht im Buch: Charles Berlitz: „Spurlos“, 1977, Paul Zolnay Verlag, S. 209 sowie Michell/Rickart: „Die Welt steckt voller Wunder“, 1977, EGON, S. 186

⁵¹ Unter Anmerkung 192 steht im Buch: „El Mercurio“ vom 7.7. 1947, S. 35, Santiago de Chile

Im Rahmen von „Deepfreeze“ wurden angeblich 60 Basislager aufgebaut, die von Amerikanern und Russen in seltener Eintracht eingerichtet und benutzt wurden. Wie der „Spiegel“ berichtete, war es üblich, daß Amerikaner bei den Russen und umgekehrt arbeiteten. Vor der russischen Station „Vostok“ wehte einträchtig die rote Flagge der Sowjetunion neben „Stars & Stripes“ und dem „Union Jack“ – und das im ‚Kalten Krieg‘ (der ohnehin nur eine Farce für die Völker beiderseits des ‚Eisernen Vorhangs‘ war).⁵²

Das scheint aber alles wenig gebracht zu haben, denn nach einer Quelle, die ich leider nicht zurückverfolgen konnte, wurden 1957 von amerikanischen Schiffen aus drei Atomsprengeköpfe auf das Gebiet von Neuschwabenland abgefeuert, offenbar ohne die gewünschte Wirkung.

Mit dem militärischen Erfolg der diversen Operationen scheint es insgesamt nicht weit her gewesen zu sein, denn am 1.12.1959 wurde in Washington der „Antarktis-Vertrag“ unterzeichnet, der dort jede militärische Betätigung verbietet. Eine unglaubliche Selbstbeschränkung der beteiligten Großmächte oder eher das Kaschieren eines militärischen Hinauswurfs? Seit wann verzichten Amis und Russen auf militärische Stützpunkte „freiwillig“, und das im ‚Kalten Krieg‘? ...

(Es sollen drei Atombomben aus Südafrika/Israel in und um Neuschwabenland gezündet worden sein.) ... und zwar im September 1979, am 3. März und am 3. Dezember 1986. Ob Versuche oder Angriffe – beides wäre plausibel.⁵³

Johannes Jürgenson:⁵⁴

Wie auch immer – es gibt weitere Hinweise auf das Überdauern der deutschen Antarktisstation: 1986 brach plötzlich eine riesige Eisscholle in der Weddelsee (westlich von Neuschwabenland) ab, womit niemand gerechnet hatte. Auf ihr befand sich nämlich die sowjetische Station ‚Druschnaja 1‘. Die Sowjets schickten sechs Schiffe, um die abdriftende Station zu suchen, doch erst das BRD-Schiff ‚Polarstern‘ konnte sie orten und den Sowjets die Position mitteilen.

Im folgenden Frühjahr 1987 bauten die Sowjets auch ihre zweite Station ‚Druschnaja 2‘ in der Antarktis ab. Warum auch die zweite, wenn schon die erste verloren war? Kam man damit einem möglichen Angriff zuvor, wie ihn die erste Station offenbar erlitten hatte? Dass eine Eisscholle abdriftet, mag ja noch angehen, dass die Station aber unauffindbar war, läßt auf die Zerstörung sämtlicher Kommunikationssysteme schließen.

Knapp zwei Jahre später, am Neujahrsmorgen 1989, wurde im deutschen Rundfunk gemeldet, dass „die wichtigste sowjetische Antarktisstation“ (welche das sein soll wurde nicht gesagt) völlig zerstört sei, einschließlich der Start- und Landebahnen. Danach hörte man (wie so oft) nichts mehr davon. Auch das ist ein typisches Muster, wenn etwas passiert, was den Alliierten peinlich ist: es wird gar nicht gemeldet, außer wenn die Meldung so schnell „durchgerutscht“ ist, dass die Zensur nicht sofort greifen konnte. Auch in den Nachrichtenagenturen sind nicht alle Redakteure eingeweiht und lassen gelegentlich Meldungen durch, die sie nicht für brisant halten ...

⁵² Unter Anmerkung 193 steht im Buch: „Der Spiegel“ Nr. 18, 1982

⁵³ Johannes Jürgenson, *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 200/201, Argo 2003

⁵⁴ Johannes Jürgenson, *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 200/201, Argo 2003

XXXII. Nachkriegsereignisse

Gralssscheiben sind u.a. erkennbar an ihrem Leuchten,¹ Geschwindigkeit und Flugverhalten. Einem Bericht zufolge wurden sie schon ... 1944 über dem amerikanischen Atomforschungszentrum in Hanford/Washington gesichtet. Der Pilot Jim Emeri sah die etwa drei Meter großen Scheiben, von denen sieben Stück in Formation flogen, aus 300 m Distanz. Rufus Drake, der als Offizier in der Anlage arbeitete, berichtete, dass sich solche Besuche öfter wiederholten, worüber die Verantwortlichen beunruhigt waren, da es sich um eine geheime Forschungsstätte handelte.²

Hier sind schon typische Details erkennbar: Scheibenform, Formationsflug und das Interesse für militärisch sensible Anlagen. Zur selben Zeit tauchten die Foo-Fighter³ über Europa auf, wenn auch nur sporadisch. Massiv traten sie erst 1946 auf, allerdings unter anderem Namen.

Demnach wäre die „Geburt“ der Gralstechnik bereits 1944 erfolgt. Dass die „Foo-Fighter“ zur selben Zeit wie die Gralssscheiben auftauchten bestätigt die Annahme, dass diese aus dem „Repertoire“ der Gralstechnik stammen. Zwischen 1944 und 1946 musste man sich offensichtlich auf den Exodus und die Konsolidierung in Neuschwabenland konzentrieren.

1. Die „Geisterraketen“ über Skandinavien

Darunter schreibt Johannes Jürgenson:⁴

Der bekannte amerikanische Rundfunkjournalist Frank Edwards, der sich jahrelang öffentlich mit dem UFO-Phänomen auseinandergesetzt hat, berichtete: „Aber im Frühjahr 1946 brach am Nachthimmel der skandinavischen Länder und im Nordwesten Rußlands ein Feuerwerk los, Nacht für Nacht von Tausenden von Personen beobachtet: schwach leuchtende Objekte, die über den Himmel flitzten, oftmals schwebend, dann wieder den Kurs und die Geschwindigkeit so plötzlich wechselnd, dass dies in hohem Maße über die Möglichkeiten irdischer Flugzeuge hinausging.

Obwohl zunächst als ‚Raketen‘ gemeldet, ergab sich schließlich, dass es sich keineswegs um solche handeln konnte. Einmal gab es keinen Auspuff, dann bewegten sie sich zeitweise zu langsam, um sich als Rakete halten zu können. Drittens flogen sie in Formationen, lösten diese auf und änderten ihre Positionen, und vor allem – sie bewegten sich völlig geräuschlos! Nach der ersten Welle dieser neuartigen unbekanntenen Flugobjekte im Frühjahr und Sommer 1946 über dem Nordwesten Europas wurden die Berichte über solche lenkbaren UFOs allmählich seltener, als seien sie zugunsten eines überlegeneren Typs zurückgezogen worden.“⁵

Es wurde eine Spezialtruppe aus internationalen (alliierten) Experten (besonders britischen Radar-Experten) gebildet, die das Phänomen untersuchten und dem schwedischen

¹ Siehe CD-Datei: „Leuchtende Gralssscheiben“

² Unter Anmerkung 196 steht im Buch: *Bericht von Rufus Drake in „UFO-Report“, Spring, USA, S. 38-41.* Zitiert – wie auch der folgende Text – aus: J. Jürgenson, *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 207, Argo 2003

³ Siehe Kapitel XXX.11.

⁴ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 207-209, Argo 2003

⁵ Unter Anmerkung 197 steht im Buch: *Frank Edwards: „Flying Saucers - Serious Business“, 1966, Lyle Steward Inc., NY*

Oberkommando mitteilten, ihnen seien bis zum 6.12.1946 insgesamt 987 Sichtungen gemeldet worden. Unabhängige Quellen sprechen von über 2.000 Sichtungen. Nachdem die Weltpresse in hunderten Artikeln über die Ereignisse berichtet hatte, beschlossen die schwedischen Militärs, die die Situation als „äußerst gefährlich“ bezeichneten, am 27. Juli 1946, der Presse nichts mehr mitzuteilen. Zwei Tage später schloß sich das norwegische Oberkommando der Zensur an. Trotzdem gelangten weiterhin Berichte über Beobachtungen an die Öffentlichkeit. Es wurde viel spekuliert, z.B. über russische Beuteraketen vom V1 oder V2-Typ, was aber nicht mit den Beobachtungen übereinstimmte. In einem Kommuniqué erklärten die schwedischen Militärs, dass sie weder Herkunft noch Wesen der „Geisterraketen“ hätten herausfinden können. Nachdem es gegen Jahresende immer weniger Sichtungen gab, verlief die ganze Aufregung im Sande.

Ein relativ unbekanntes Gastspiel gaben die Fluggeräte auch in Griechenland: am 5.9.1946 gab der griechische Premierminister M. Tsaldaris bekannt, dass es vier Tage zuvor über Mazedonien und Saloniki ebenfalls zu solchen Sichtungen gekommen war. Man beauftragte Professor Paul Santorini, einen der führenden Wissenschaftler des Landes, mit der Untersuchung des Falles. Er sagte in einer Rede: „Wir stellten bald fest, dass es sich nicht um Raketen handelte. Aber bevor wir mehr unternehmen konnten, befahl die Armee nach Rücksprache mit ausländischen Behörden, die Untersuchung abzubrechen.“⁶ Er bestätigte, dass über die UFO-Frage ein „weltweites Stillschweigen“ herrscht, da die Behörden nicht gewillt seien, die Existenz einer Macht zuzugeben, gegen die „wir keine Möglichkeit der Verteidigung hätten.“⁷

Die Einstellung der Untersuchungen nach „ausländischer Intervention“ kann nur eines bedeuten: Man wußte zu diesem Zeitpunkt bereits, womit man es zu tun hatte. Nur drei Monate später legte Admiral Byrds Flottenverband nach der Antarktis ab.⁸

2. Gralsscheibensichtungen ab 1947

Johannes Jürgenson schreibt:⁹

Nach dem Einstieg ins Weltgeschehen über Skandinavien, wobei es sich womöglich um Testflüge gehandelt haben könnte, kam es ab 1947 zu Sichtungswellen, einer nach der anderen, besonders in Amerika. In einem Interview bestätigte der Physiker Illobrand von Ludwiger auf die Frage nach UFO-Sichtungen vor 1947: „Solche Sichtungen waren früher äußerst selten. So massiv wie sie nach 1947 auftraten, mit Hunderttausenden von Sichtungen (allein 1.200 im Jahre 1947) gab es davor nicht.“¹⁰

Professor Hermann Oberth, der allseits bewunderte ‚Vater der Raumfahrt‘, sprach 1960 zum Entsetzen der ‚seriösen‘ Wissenschaftler auf dem 4. Internationalen UFO-Kongreß in Wiesbaden. Dort sagte er:

„Nach meinen Informationen liegen heute (1960) über 70.000 Augenzeugenberichte über UFOs vor, nach Lord Dowding (England) sollen es gar über hunderttausend sein. Doch bei 11%, und das sind immer noch gegen 8.000 Berichte, versagen diese konventionellen Erklärungen. Humbug und Lüge sind auszuschließen, denn es

⁶ Unter Anmerkung 198 steht im Buch: *Vor der Griechischen Astronautischen Gesellschaft am Athener Polytechnikum am 24.2.1967*

⁷ Unter Anmerkung 199 steht im Buch: *Timothy Good: „Jenseits von Top Secret“, 1991, Zweitausendeins, S. 29*

⁸ Siehe Kapitel XXXI.5.

⁹ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 209-212, Argo 2003

¹⁰ Unter Anmerkung 200 steht im Buch: *Rundfunkinterview anlässlich der MUFON-CES-Tagung, Landesstudio Tirol am 24.10.1988*

handelt sich um alte Fliegeroffiziere oder Radar-Ortungen und Fotos durch Leute, die weder Wichtigtuere noch Witzbolde sind, und die oft auch vor dem Lügendetektor die Wahrheit ihrer Aussagen erhärtet haben. Diese Berichte stimmen nun untereinander so gut überein, dass dabei auf eine gemeinsame Ursache zu schließen ist. Ich darf die gemeldeten Eigenschaften der UFOs hier wohl als bekannt voraussetzen."

Seither gibt es immer wieder Wellen von Sichtungen in der Luft und im Meer, und entgegen landläufiger Meinung sind UFO-Sichtungen eher die Regel denn die Ausnahme: so hat die NORAD (amerikanische Luftraumüberwachung) ein enges weltweites Radarnetz zur Überwachung des Luftraumes der Erde, das durch Infrarotsensoren ergänzt wird. Dieses Netz registriert täglich 800-900 Objekte, die aufgrund ihrer Flugbewegungen weder Flugzeuge noch Raketen, Satelliten oder Meteore sein können!¹¹ Um das Wort „UFO“ zu vermeiden heißen diese Sichtungen bei der Luftüberwachung UCTs, „uncorrelated targets“ (unkorrelierte Ziele). Die besonders schnellen unter ihnen nennt man „fastwalker“ (Schnelläufer), wovon jährlich etwa 1.000-2.000 registriert werden; wieder andere werden „boogies“ genannt. Es muß ja ein ziemlicher Verkehr da oben stattfinden, dem die Luftverkehrsregeln völlig egal sind. Hesemann schreibt dazu:

„Wir können nur ahnen, welche Besorgnis diese Situation bei jenen auslöste, deren Verantwortung die Sicherung ihres nationalen Luftraumes ist. Sie waren hilflos mit einer Situation konfrontiert, die sie nicht mehr unter Kontrolle hatten. Unbekannte mit unbekannter Intention flogen regelmäßig in die Erdatmosphäre ein, und den Spitzen im Pentagon und anderen Verteidigungsministerien blieb nichts anderes übrig, als ratlos diese Situation zur Kenntnis zu nehmen.

Nur eines stand fest: Man durfte sich keine Blöße geben, das Vertrauen der Öffentlichkeit nicht durch das Eingeständnis der eigenen Hilflosigkeit aufs Spiel setzen. Aus diesem Grunde wurden die UFOs zur Geheimsache erklärt – zum größten militärischen Geheimnis unseres Jahrhunderts.“¹² Und das werden wir nun Schritt für Schritt aufklären, allerdings nicht so, wie es die alliierten Militärs gerne hätten.

Ab Dezember 1948 waren auch die Foo-Fighters (s.o.) wieder aufgetaucht: es kam zu massenhaften Sichtungen der „Feuerbälle“ im Südwesten der USA, aber auch in Pennsylvania, Maryland, Washington und über Puerto Rico. Die US Air Force sah sich genötigt, 1949 das ‚Project Twinkle‘ zur Erforschung der Vorfälle ins Leben zu rufen.

UFOs halten aber nicht nur die Luftaufklärung zum Narren, sie können auch gefährlich werden, wenn man sie bedroht. Das erste offizielle Opfer (abgesehen von den Kriegseinsätzen und der Highjump-Verluste) war Captain T.F. Mantell jr., ein erfahrener Jagdflieger und Kriegsteilnehmer mit 3.600 Flugstunden. Er gehörte zur ‚Godman Air Base‘, die für den Schutz von Fort Knox verantwortlich ist, wo damals der Goldschatz der ‚Federal Reserve Bank‘¹³ gelagert war.

Am 7.1.1948 interessierte sich eine riesige Flugscheibe für das Gelände, was von Passanten wie Militärs beobachtet wurde. Drei Mustang F-51-Jäger stiegen auf, und Mantell verfolgte das Objekt bis in 7.000 m Höhe, wo er bis auf 350 m herankam. Seine Beschreibung per Funk: scheibenförmig, 170 m im Durchmesser, mit Kuppel,

¹¹ Unter Anmerkung 201 steht im Buch: M. Hesemann: „Geheimsache UFO“, S. 9

¹² Unter Anmerkung 202 steht im Buch: M. Hesemann, an gleicher Stelle

¹³ Siehe Kapitel XII.3. und XXXIII.8.

metallisch, rotierend und die Farbe wechselnd. Dann plötzlich trudelte Mantells Maschine und explodierte in der Luft. Die Luftwaffe erklärte, Mantell habe einen Ballon oder die Venus (um 15 Uhr nachmittags) verfolgt und sei dann abgestürzt. Ein so erfahrener Pilot?

3. Gralsscheiben demonstrieren ihre Lufthoheit über den USA

Johannes Jürgenson:¹⁴

Zwei Jahre später demonstrierten die Flugscheiben ihre Lufthoheit über den USA. „Die größte Invasion von fliegenden Untertassen, die bisher in den USA beobachtet wurden, war am 17. März 1950, drei Monate vor Ausbruch des Korea-Krieges. Mehr als 500 geräuschlose, silberne Scheiben überflogen mit einer ungeheuren Geschwindigkeit die Sperrzone der Atomfabriken in New Mexico und zeigten sich drei Tage hintereinander von 11 bis 13 Uhr mittags über der Stadt Farmington im Norden von New Mexico. Am 18. März schrieb die ‚Farmington Times‘ unter der Schlagzeile ‚Große Saucer-Armada überfliegt Farmington‘, daß die gesamte Bevölkerung von 5.000 Einwohnern am Vortag dutzende, ja hunderte von seltsamen Objekten am Himmel gesehen habe. ‚Was immer sie waren,‘ berichtete das Blatt, ‚sie erregten eine riesige Sensation in unserer Stadt, die nur 110 Luftmeilen von Los Alamos entfernt liegt.‘

Dieses alarmierende Ereignis hatte die Pressekonferenz vom 4. April 1950 in Key West zur Folge, auf der der amtierende Präsident Harry S. Truman erklärte: Die ‚fliegenden Untertassen‘ sind weder in den USA noch in einem anderen Land der Erde beheimatet, auch sind sie weder eine amerikanische noch eine russische Geheimwaffe.

Offiziell läßt die US-Luftwaffe verlauten, es habe sich um Baumwollflocken in der Luft gehandelt ...¹⁵

Der Besuch der ca. 500 Scheiben wiederholte sich am 18. und am 19. März etwa zur gleichen Stunde. Und immer hielt die Luftflotte Kurs auf das Atomsperrgebiet ...

Aber es sollte noch heftiger kommen: wie um zu zeigen „wir sind da und ihr könnt nichts dagegen tun“, provozierten UFO-Verbände, indem sie mehrmals über Washington D.C. eine Luftshow abzogen. Am 20.7.1952 tauchten nachts um 0:40 Uhr sieben Flugscheiben auf, die über der Flugsperzone des Capitols und des „Weißen Hauses“ stundenlange Luftakrobatik zum Besten gaben. Offenbar warteten sie auf die Abfangjäger vom 3 km entfernten Luftwaffenstützpunkt. Die erinnerten sich aber womöglich an den Fall ihres Kameraden Mantell und kamen erst mit zweistündiger Verspätung, nachdem die Regierung Druck gemacht hatte. Wie zu erwarten war, spielten die Flugscheiben mit den F-84-Jägern Katz und Maus, ohne dass jemand abgeschossen wurde.

Nach fünf Stunden, gegen halb sechs, hatten sie genug und zogen sich zurück. Präsident Truman, der gegen 3 Uhr geweckt worden war, holte sich telefonisch Rat bei Albert Einstein.¹⁶ Der soll gesagt haben: „Ich weiß noch keine Erklärung. Aber lassen Sie um Gottes Willen nicht schießen!“¹⁷

¹⁴ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 212-214

¹⁵ Unter Anmerkung 203 steht im Buch: in den „*Bremer Nachrichten*“, Artikelserie „*UFOs, die großen Unbekannten*“ vom 1.10.1977

¹⁶ Siehe Kapitel XVI.2./5.-9. und XXX.6.

¹⁷ Unter Anmerkung 204 steht im Buch: in der „*Neuen Revue*“ Nr. 7, 1980, S. 30

Sechs Tage später, am 26. Juli, waren sie wieder da, diesmal kurz nach 21 Uhr und spielten dasselbe Spiel noch einmal.¹⁸ Nun wurde langsam nicht nur das Militär sondern auch die Presse nervös und mit ihr die Öffentlichkeit im ganzen Land. Eine Zeitung aus Denver kommentierte:

„Es ist ein unglaublicher und beängstigender Gedanke, dass die Luftwaffe mit allen ihren Hilfsmitteln nicht imstande sein sollte, die Objekte zu identifizieren. Wenn diese sogenannten Untertassen Nachforschungen erfordern, die vom Schleier des militärischen Geheimnisses umgeben sind, so ist es Zeit, im Interesse des gesunden Menschenverstandes den Schleier zu lüften. Wenn man andererseits tatsächlich nicht weiß, was diese Objekte sind, dann sollte man so lange nicht mit unseren wissenschaftlichen und militärischen Fortschritten prahlen, bis hier endlich Klarheit geschaffen ist.“¹⁹

Es half alles nichts, die Air Force mußte in einer Pressekonferenz Stellung beziehen. Es wurde die „größte und längste Pressekonferenz seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges“, allerdings wurde nichts erklärt, sondern nur von „etwas ohne Masse“ gefaselt, was die ‚New York Times‘ dann als „natürliche Phänomene“ interpretierte. Die Radarsichtungen wurden mit der beliebten „Inversions-These“ (Temperaturumkehrung von Luftschichten) wegerklärt, obwohl die auf dem Radar völlig anders aussieht als feste Objekte, was jeder Radarbeobachter selbstverständlich weiß. Die Radarergebnisse der Flugbewegungen kamen an die Öffentlichkeit und zeigen ein interessantes Detail: die Kurswechsel scheinen immer Vielfache von 45° zu sein (90°, 135°, 180° etc.), was auf eine Art „geometrischer Fortbewegung“ hindeutet (fragen Sie mich bitte nicht, warum).

Die Flugscheiben waren offenbar mit den hanebüchenen Erklärungen der Air Force nicht so ganz einverstanden, denn am 12. August kehrten die „natürlichen Phänomene ohne Masse“ nach Washington zurück, diesmal mit 68 Flugmaschinen. Man wollte wohl demonstrieren, wie hilflos die Air Force demgegenüber ist.

4. Technisch haushoch überlegen

Johannes Jürgenson schreibt:²⁰

Der US-Düsenjetpilot Jim Riordan berichtete von einer der Verfolgungsjagden auf eine Flugscheibe: „Sie geben also Gas und steuern drauf los. Dann auf einmal dreht das Objekt blitzschnell auf Sie zu, und Sie wissen, dass man Sie bemerkt hat. Und jetzt fällt Ihnen das Herz in die Hose. Sie beobachten, wie das Ding eine enge Kurve um Sie zieht. Kein Mensch auf dieser Erde könnte die Zentrifugalkraft solcher Wendungen aushalten.“²¹ Es bewegt sich so schnell, dass Sie sich beinahe den Hals verdrehen, um sie nicht aus den Augen zu verlieren. Kann sein, dass Sie hinter dem Licht die Kontur eines Flugkörpers sehen können, vielleicht auch nicht. Dann zieht sich die Untertasse jäh zurück, und zwar so schnell, dass Sie glauben, Sie stünden still. Sie fliegen nach Hause zurück und werden vom Geheimdienst in die Zange genommen.“²²

¹⁸ CD-Datei „Washington 1952“

¹⁹ Unter Anmerkung 205 steht im Buch: „Rocky Mountain News“, Denver, Colorado

²⁰ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 215-217, Argo 2003

²¹ Wenn man von dem ausgeht, was man so kennt.

²² Unter Anmerkung 206 steht im Buch: in „Der Spiegel“ Nr. 17/1954, S. 28. Dieses Heft erschien am 21. 4. 1954. Unter *Fliegende Untertassen* lautet der Titel *Besucher aus dem All*. Der „Spiegel“ bezieht sich darin vornehmlich auf das Buch von Major Donald E. Keyhoe: *Der Weltraum rückt uns näher*, Lothar Blanvalet Berlin. Mit dem Titel *Besucher aus dem All* und einem kitschigen Bild von Flugkörpern mit „Schnorchel“ (Text

Nicht immer endet eine solche Begegnung glimpflich für Maschine und Besatzung. Im Februar 1953 erklärte der frühere Befehlshaber der kontinentalen amerikanischen Luftverteidigung, General Benjamin Chidlaw: „Wir haben Stapel von Berichten über ‚Fliegende Untertassen‘. Und wir nehmen sie ernst. Schließlich haben wir schon zahlreiche Männer und Maschinen bei Abfangmanövern eingebüßt.“²³ ...

Dies zeigt, dass es auch zu Kampfhandlungen zwischen den Gralsscheiben und der US-Air-Force kam. Neben „Operation Highjump“²⁴ und „Operation Deepfreeze“²⁵ ein weiterer Beweis dafür, dass die Aussage von US-Präsident Dwight Eisenhower auf die Frage eines Journalisten, was er vom 3. Weltkrieg halte:

Der zweite ist doch noch gar nicht beendet!

ernst gemeint war. Desgleichen äußerte sich US-Außenminister Colin Powell in einem TV-Interview im April 2002:

*Der Zweite Weltkrieg ist noch nicht vorbei!*²⁶

Johannes Jürgenson:²⁷

In den tausenden von Sichtungen der ersten Jahre wurden schnell die typischen Eigenschaften einer „echten“ Flugscheibe der neuen Generation (= Gralsscheibe) klar:

- *Scheibenform, später auch Zigarren- und Dreiecksformen in Größen von wenigen Metern bis viele hundert Meter*
- *Unglaubliche Geschwindigkeiten, nach Radarmessungen bis zu 72.000 km/h*
- *Unglaubliche Beschleunigungen, die jedes Material zerreißen müßten (dazu gehören vor allem abrupte Kurvenwechsel, „eckige“ Flugbahnen)*
- *Leuchten in verschiedenen Farben und Intensitäten*
- *Absolute Geräuschlosigkeit (bei Nahbegegnungen evtl. ein leichtes Summen)*
- *Unterwasser- und Weltraumtauglichkeit*
- *Elektromagnetische Störeffekte (wirken auch auf Angriffswaffen, die nicht funktionieren oder vor dem Auftreffen detonieren)*
- *Nebel-, Wolken- oder Wettereffekte*²⁸
- *Besonderes Interesse für militärische und atomare Anlagen der USA, SU, England etc. (Alliierte)*

Zu letzterem Punkt schreibt Jean Prachnan:

„Viele Forscher waren erstaunt, wie viele Beobachtungen und Berichte aus der unmittelbaren Umgebung von Atomkraftwerken und Raketenstützpunkten stammen. Die Berichte sind so zahlreich und so genau, dass der Zufall ausgeschlossen werden kann.“²⁹

darunter: *Die Invasion der Marsbewohner: Fliegende Untertassen im Film...*) soll die Spur nach dem Ursprung der Gralsscheiben ins Weltall gelegt werden (= „Alien“-Dogma)

²³ Unter Anmerkung 207 steht im Buch: in „Bunte Illustrierte“ Nr. 10 vom 4.3.1982, S. 58

²⁴ Siehe Kapitel XXXI.5.

²⁵ Siehe Kapitel XXXI.7.

²⁶ Zitat aus: Jürgenson, *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 203, Argo 2003

²⁷ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 215-217, Argo 2003

²⁸ Siehe CD-Datei „Wolken um Gralsscheiben“

²⁹ Unter Anmerkung 208 steht im Buch: „UFOs im Bermudadreieck“, 1979, Molden-Verlag, Wien, S. 157

Im „Spiegel“ lesen wir 1954: „Es war nicht das erste Mal, dass UFOs in der Nähe der Raketenversuchsstationen gesichtet worden waren. Commodore R.B. McLaughlin, ein Marine-Raketenpezialist, berichtete in einem vom Pentagon zensierten Artikel über drei Erscheinungen: Eine große Scheibe, deren Geschwindigkeit mit 27.000 km/h festgestellt wurde, flog in 84 km Höhe über White Sands (Raketenversuchsgelände). Zwei kleinere Scheiben, die von fünf Beobachtungsposten aus angepeilt wurden, verfolgten eine Stratosphären-Rakete der Armee.“³⁰

Über die Physik der Flugscheiben läßt sich nur spekulieren, etwa, dass eine Beeinflussung sowohl der schweren Masse (Gravitation) als auch der trägen Masse stattfindet. Darüber hinaus scheint keine Luft- oder Wasserreibung aufzutreten, da sonst sowohl die Geräusche als auch die erzeugte Hitze enorm sein müßten. Die gemessenen Geschwindigkeiten würden bei normaler Reibung, selbst bei laminarer Strömung, ungeheure Energiemengen erfordern. Fazit: Wir wissen nichts darüber, das aber gründlich. Wie schon einmal gesagt: keine Erklärung ist immer noch besser als eine, die auf den Holzweg führt. Das ist auch der Grund, warum sich die offizielle Wissenschaft gar nicht erst mit dem Phänomen abgibt: zu groß ist das Unwissen, das dann zum Vorschein käme. Da schweigt man doch lieber.

5. Blackout

Darunter schreibt Johannes Jürgenson:³¹

Besonders rätselhaft sind die elektromagnetischen Störgeräte, deren Entwicklung in Zossen, Ohrdruf und anderen Orten begonnen hatte. In den Foo-Fightern (s.o.) waren offenbar solche Störgeräte eingebaut. Ein Report der US Air Force in London von 1944 beschrieb das Problem wie folgt: „Wir erhielten alarmierende Berichte von verschiedenen Stellen, dass Bomber, die von Deutschland zurückkehrten, immer mehr über mysteriöse Motorausfälle klagten.

Nach eingehender Diskussion unter Geheimdienstfachleuten kamen wir zu dem Schluß, dass die Deutschen eine neue Geheimwaffe einsetzten, die das elektrische System unserer Bomber störte.“³²

Die Geheimwaffe fand offenbar dann auch bei den Flugscheiben (Gralsscheiben) Verwendung, wenn die Wirkung nicht sogar ein direkter Effekt des Antriebs ist: „Man hatte seit 1947 beobachtet, dass irgendein mit den unidentifizierten fliegenden Objekten zusammenhängendes Kraftfeld Störungen in elektrischen Apparaten hervorrief. Es wurde zuerst bei Kompassen bemerkt. Später entdeckten Piloten, dass immer, wenn ein UFO in ihrer Nähe war, die Zündungen ihrer Verbrennungsmotoren versagten: Auch Schiffe, Automobile und Traktoren hatten in Gegenwart von UFOs Störungen an ihren Motoren zu verzeichnen. Kraftfahrer und Piloten berichteten immer wieder über Ausfälle ihrer Funkapparate, die sie daran hinderten, Signale und Botschaften zu senden oder zu empfangen, wenn UFOs in der Nähe waren.“³³

³⁰ Unter Anmerkung 209 steht im Buch: „Der Spiegel“ Nr. 17 vom 21. 4. 1954, S. 27

³¹ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 217-222, Argo 2003

³² Unter Anmerkung 210 steht im Buch: R&J Blum: „Beyond Earth: Man's Contact with UFOs“, 1974, Bantam, NY, S. 67.

³³ Unter Anmerkung 211 steht im Buch: Frank Edwards: *Fliegende Untertassen – eine Realität*, 1967, Ventla-Verlag, S. 238.

Es gibt derart viele UFO-Berichte, in denen dieser EM-Effekt erwähnt wird, dass ich mir Beispiele hier sparen kann. Jedes beliebige UFO-Buch enthält einige davon. Was ich interessant finde, ist die Weiterentwicklung dieser Waffe mit dem Ziel, ganze Regionen lahmzulegen – über Stromausfälle. 1957 überflogen drei Flugscheiben nachts die brasilianische Stadt Mogi Mirim, wobei unter der Fluglinie der UFOs der Strom komplett ausfiel, etwas weiter die Lichter schwach waren und weiter weg normal brannten. Im selben Jahr blieb die Stadt Tamaroa in Illinois, USA solange ohne Strom, bis die riesige Flugscheibe, die über der Stadt schwebte, davonflog. Am 3. 8. 1958 flog eine große leuchtende Flugscheibe über Rom, wobei große Teile der Stadt stromlos waren, bis das UFO fort war.

Der UFO-Fachmann Frank Edwards schrieb 1966:

„Die ersten Anzeichen dafür, daß UFOs die Stromversorgung stören, ergab sich im November 1953 in New Haven (Connecticut). Ein glühendes orangerotes Objekt schoß dort plötzlich in einer Wohngegend über die Baumspitzen, jagte dann drei Meter über dem Boden entlang, durchschlug eine große Reklametafel aus Metall und stieg schnell wieder in die Höhe. In den wenigen Sekunden, in denen das Objekt sichtbar war, gingen in den benachbarten Häusern die Lichter aus oder glühten nur noch schwach.

Ein besonders gut dokumentierter Fall ereignete sich in der Nacht vom 17. August 1959 in den Kraftwerken von Minas Gerais (Brasilien). Dort öffneten sich in den verschiedenen Stationen entlang dem Verteilersystem die Strom-Trennschalter automatisch, während Flugobjekte, die niemals identifiziert wurden, langsam und in geringer Höhe entlang den Überlandleitungen flogen.

Das Rekordjahr für größere Stromausfälle in den USA war auch das Rekordjahr für gemeldete UFO-Flugtätigkeit – 1965.³⁴ Zufall?“³⁵

In diesem und dem folgenden Jahr erreichte die Stromsabotage ihren vorläufigen Höhepunkt. Eine Tabelle von UFO-bedingten Stromausfällen erwähnt den berühmten Ausfall von New York am 9./10. November 1965 (gewissermaßen als Auftakt) und danach London am 15.11., Texas und New Mexico am 2.12., Holland am 3.12., Bonn und Ost-Texas am 4.12., Stockholm am 6.12., Kanada und Alaska im Dezember, Melbourne am 15.12., Buenos Aires am 25. u. 26.12. Neapel am 8.1.1966, Colorado, Wyoming, Nebraska, Utah am 24.4., Barcelona am 26.6., Portugal am 4.11., Madrid am 5.11.1966 etc. pp.

Der „Stromausfall von New York“ betraf übrigens außer der Stadt auch den Staat NY sowie sieben Staaten im Nordosten der USA und Randgebiete Kanadas, insgesamt waren 30 Millionen Menschen betroffen, 800.000 Passagiere saßen allein in der New Yorker U-Bahn stundenlang fest, Zigtausende steckten in den Fahrstühlen der Wolkenkratzer. Allein in New York belief sich der Schaden auf 100 Mio. Dollar. Sämtliche Sicherheits-, Not- und Ersatzsysteme waren gleichzeitig ausgefallen – nach Meinung von Experten ein Ding der Unmöglichkeit.

In allen Zentralen und Kraftwerken des ‚Canadian-US-Eastern Grid‘ (Verbundnetz) spielte die Elektronik verrückt: „Synchronisierte Generatoren in angeschlossenen Kraftwerken und Überlandzentralen rotierten außer Kontrolle; überladene Strom-Relais

³⁴ Das Jahr 1965 liegt 33 Jahre vor 1998 (siehe Kapitel VI.2./5.). Sollten diese Zeichen am Himmel dafür „aufwecken“, wohin wir uns als Menschheit zu bewegen?

³⁵ Unter Anmerkung 212 steht im Buch: Frank Edwards: „Flucht vor dem Todesgürtel ins ewige Eis“, in der Zeitschrift „Kristall“ Nr. 26, 1966, Hamburg, S. 30f.

unterbrechen den Stromfluß; alle sorgfältig geplanten Quersicherungen und Reserve-Umleitungen waren ausgefallen."³⁶

(Orwell-) Offiziell hieß es, ein kleines Relais in einem kanadischen Kraftwerk hätte versagt und dann eine Art Kettenreaktion ausgelöst. Technisch gesehen einfach lächerlich, die Erklärung. Zufällig wurden in dieser Nacht an mehreren Stellen UFOs gesichtet, sowohl vom Boden als auch durch Piloten von Verkehrsmaschinen im fraglichen Luftraum. So sichteten ein Flugschüler und sein Lehrer kurz vor der Landung in Syracuse eine rote Lichtkugel von 30 m Durchmesser, die direkt über den 340 kV-Leitungen der New Yorker Elektrizitätswerke schwebte – just im Moment des Stromausfalls. Die Verkehrspiloten Whiteaker und Croninger meldeten schon am Nachmittag zwei „leuchtende scheibenförmige Objekte“, die von zwei Düsenjägern Richtung Syracuse verfolgt wurden. „The Syracuse Herald Journal“ veröffentlichte später eine Zeichnung und zwei Fotos eines Feuerballes, der kurz nach Beginn des Stromausfalles von mehreren Bürgern gesehen wurde. „Insgesamt wurden in der Nacht des Stromausfalls über hundert Augenzeugenberichte von seltsamen glühenden Objekten über Syracuse registriert.“³⁷

(Karl-Heinz Zunneck schreibt über das Jahr 1995, wo es zu einer Häufung von Grals-Scheiben bedingten Stromausfällen kam:) „Übrigens gab es während des gesamten Jahres 1995³⁸ hindurch in den Radarsystemen der größten zivilen Flughäfen Amerikas eine nie dagewesene Anzahl von Stromausfällen. Während des Sommers ging in den Flughäfen von New York, Chicago, Washington und anderswo „das Licht aus“, wodurch Passagiere und Besatzungen den Berichten von Vertretern der Flugüberwachung nach in größte Gefahr gerieten. In Miami wurden innerhalb einer einzigen Periode von drei Wochen sieben Ausfälle registriert.

Am 16. Juli zeigten die Radaranlagen von Flugplätzen in sechs Bundesstaaten unerklärliche Fehlfunktionen. Am 6. Januar gab es „Associated Press“ zufolge einen massiven Stromausfall im Zentrum von Seattle, der mindestens fünfzig über dem Nordwestpazifik befindliche Flugzeuge betraf und Verspätungen am Boden verursachte.

Während des Ausfalls hatte die Bodenkontrolle in Seattle keinen Kontakt zu Flugzeugen in einem Gebiet von 286.000 Quadratmeilen, Washington, dem größten Teil Oregons, Nordidaho, Westmontana und Teile von Nordkalifornien eingeschlossen. Die FAA erklärte, die Ursache des ernststen Ausfalls werde „weiter untersucht“.³⁹

Johannes Jürgenson schreibt weiter:⁴⁰

Den Militärs mußte klar sein, dass ihre elektronischen Systeme im Falle eines Konfliktes mit den Flugscheiben der Dritten Macht (Gralsmacht) nichts mehr wert sind und dass auf unempfindlichere Systeme umgerüstet werden mußte. Unter enormen Kosten begann man damit Ende der 70er Jahre. Als Begründung für diese teure Aktion, die übrigens nicht besonders erfolgreich war, erfand man das Phänomen des „Elektromagnetischen Puls“ EMP, der angeblich bei Atomexplosionen entstehen soll. Das ist Unsinn - es gibt zwar in diesem Fall Funkstörungen und allerlei andere Effekte, der EMP jedoch wurde eigens zu dem Zweck

³⁶ Unter Anmerkung 213 steht im Buch: *Rho Sigma: Forschung in Fesseln*, 1972, Ventla-Verlag, S. 23f.

³⁷ Unter Anmerkung 213 steht im Buch: *Frank Edwards: Flucht vor dem Todesgürtel ins ewige Eis*, in der Zeitschrift „Kristall“ Nr. 26, 1966, Hamburg, S. 32.

³⁸ Das Jahr 1995 liegt drei Jahre vor 1998, wie 2001 drei Jahre danach liegt. Hat das etwas damit zu tun?

³⁹ Unter Anmerkung 213 steht im Buch: *Zunneck: Geheimtechnologien 2*, S. 199/200. Argo-Verlag

⁴⁰ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 217-222, Argo 2003

erdacht, die EM-Effekte durch UFOs „harmlos“ umzudeuten und die Umrüstung zu rechtfertigen.

6. Das Schweigen über die Gralsscheiben

Johannes Jürgenson schreibt:⁴¹

Man kann sich in etwa vorstellen, wie beunruhigend das Thema für die Verantwortlichen gewesen sein muß (und immer noch ist). Da fliegen überlegene Luftflotten kreuz und quer über den stark bewachten amerikanischen Luftraum, schalten ganz nach Belieben den Strom aus, sind gegen Beschuß durch Abfangjäger immun und provozieren fröhlich, indem sie die Luftverteidigung der Hauptstadt vor aller Augen zum Narren machen. Was sollte man tun? ... In den ersten Jahren hielt man sich an die Taktik des Lächerlichmachens: „Wer ein UFO sieht, ist ein Spinner“. Das ließ sich aber angesichts der Häufung von Sichtungen durch Profis (Piloten, Militärs, Astronomen etc.) nicht aufrecht halten. So beschloß man, zunächst einmal den Informationsfluß so weit es geht zu stoppen. Im August 1953 gab die US Air Force eine Dienstvorschrift mit der Nummer AF-200-2 heraus, die besagt, „dass der Prozentsatz der unidentifizierten Meldungen auf ein Minimum reduziert werden muß.“

Weiterhin wurde jede unautorisierte Mitteilung unidentifizierter Sichtungen durch Militärangehörige als ‚schweres Vergehen‘ unter Strafe gestellt, bis zu 10 Jahren Gefängnis und 10.000 Dollar Geldstrafe! Die Army und Navy wurden bezüglich unidentifizierter Sichtungen der Air Force unterstellt, so dass für sie das gleiche gilt. Sichtungen dürfen nur noch dann an die Öffentlichkeit gelangen, wenn sie mit bekannten Phänomenen erklärbar waren (Meteore, Wettererscheinungen etc.). Alle anderen mußten an eine spezielle Untersuchungskommission mit dem Namen ‚Blue Book‘ gemeldet werden. Von dort sind einige nach Jahrzehnten über den FoIA (Gesetz zur Informationsfreiheit) z.T. zensuriert an die Öffentlichkeit gekommen. Im September 1966 wurde die Dienstanweisung abgewandelt und heißt nun 80-17. Dort steht unter anderem: „Es ist möglich, dass ausländische Mächte Flugkörper von revolutionärem Aussehen und Antrieb entwickeln könnten.“

1954 wurde die Zensur auf die Zivilpiloten ausgedehnt, indem Militärs und Geheimdienste die Fluggesellschaften unter Druck setzten, woraufhin diese eigene Vorschriften erlassen mußten, die ihren Piloten verboten, über UFO-Sichtungen öffentlich zu sprechen. Der Journalist Frank Edwards, der jahrelang über UFOs recherchierte, schrieb: „Bis zur Jahresmitte 1954 hatten deshalb die meisten, wenn nicht alle zivilen Fluggesellschaften in den Vereinigten Staaten besondere Vorschriften für die Behandlung von Berichten über UFOs erlassen. Hier ist der Fall Killian ein Beispiel dafür, was einen Piloten erwartet, der von den Anordnungen der Zensoren des Pentagon abzuweichen wagt. Aber die fortgesetzten Sichtungen Zehntausender glaubwürdiger Zeugen haben allmählich den Zensurvorhang durchlöchert.“⁴²

7. Ein Brief ehemaliger US-Soldaten an US-Präsident Reagan 1987

Johannes Jürgenson beschreibt nun anhand eines Briefes die Methoden der Orwellschen *Geheimen Weltmacht* bzw. der amerikanischen „Demokratie“:⁴³

⁴¹ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 222-224, Argo 2003

⁴² Unter Anmerkung 216 steht im Buch: *Frank Edwards: „Fliegende Untertassen - eine Realität*, S. 235.

⁴³ In: *Das Gegenteil ist wahr* Band 2, S. 224-227, Argo 2003

Am 4.12.1987 schrieben ehemalige US-Soldaten, die sich zusammengeschlossen hatten, einen offenen Brief an US-Präsident Reagan, den ich hier auszugsweise wiedergebe:

„Sehr verehrter Herr Präsident!

Unsere Vereinigung „Gerechtigkeit für Militärpersonal“ (JMP) setzt sich aus in den Ruhestand versetztem Militärpersonal zusammen, das von der UFO-Schweigetaktik entweder direkt betroffen wurde oder diese in militärischen Ämtern durchzusetzen hatte.

Unter Druck der CIA, stets unter dem Vorwand ‚im Interesse der nationalen Sicherheit‘ zu handeln, nahmen wir Teil an der absichtlichen Irreführung der Nation,⁴⁴ der Manipulation von Presse, Gerichten und den meisten Politikern. Die UFO-Schweigetaktik der CIA ist ein Verbrechen am amerikanischen Volk und richtet sich nicht gegen potentielle Feinde. Die Russen haben eine ganze Stadt ausschließlich für die UFO-Forschung errichtet. Die US-Air-Force ist total hilflos in der Handhabung der Situation, die von den fremden Weltraumschiffen verursacht wird. Die CIA und das Pentagon sind bestürzt⁴⁵ vom massiven Auftauchen der UFOs und ihren unglaublichen Fähigkeiten, alle Boden- und Luftelektronik-Ausrüstungen außer Betrieb zu setzen. Die CIA setzt alles daran, das UFO-Antriebssystem zu verstehen und nachzubauen, koste es, was es wolle.

Wir bei der JMP wissen, daß die zahlreichen Verletzungen oder der Tod von Militärpersonal ein Resultat des Nichtinformiertsein über UFOs ist. Es ist an der Zeit, den Streitkräften die Wahrheit zu sagen. Es ist gewissenlos⁴⁶, das Militärpersonal als lebendes Versuchskaninchen⁴⁷ zu gebrauchen.

Vor 40 Jahren (also 1947, siehe 2.) wußten nur wenige Leute von der Schweigepolitik des Militärs und der Regierung. Heute jedoch sind viele Tausende im Dienst und eingeweiht. Im folgenden einige Beispiele der betrügerischen Aktivitäten, die wir auszuführen hatten:

1. Wir mußten den Piloten befehlen, auf UFOs zu feuern, einmal um zu sehen, was passiert, und zum anderen hofften wir, (havarierte) Untertassen für die Forschung zu erhalten. Dies resultierte manchmal in sofortiger Explosion und damit dem Tod des Piloten, oder einem augenblicklichen „Verschwinden“ von Pilot und Flugzeug. Die Insassen der UFOs schienen alle Aktionen unserer Piloten im Voraus zu wissen.

2. Wir brachten Militärpiloten zum Schweigen, die über UFOs berichteten. Es wurde ihnen streng verboten, darüber öffentlich zu sprechen.

3. Wir verhörten, schüchterten ein und belästigten Militärpersonal, das UFOs sah, um es davon zu überzeugen, dass es eigentlich überhaupt nichts sah ...

⁴⁴ Wissen ist eben Macht. Die katholische Kirche hat das Jahrhunderte lang praktiziert. Da hat sich auch nichts getan. Wenn man Menschen für unmündig hält, etwas wissen zu dürfen, dann ist man gegen eine seelisch-geistige Entwicklung des Menschen.

⁴⁵ Siehe Kapitel XXX.2. (Vgl.: *Ein großer Schrecken ergriff alle, die sie so sahen. Und sie hörten, wie eine mächtige Stimme vom Himmel her zu ihnen sprach: Steiget empor! Und sie stiegen im Kräfteströmen des Wolkenseins in die Sphäre des Himmels empor. Auch das mussten ihre Feinde mit anschauen.* [Apok.11.11-13])

⁴⁶ Auf die Frage des Gewissens in manchen Kreisen werde ich noch eingehen (siehe Kapitel IL.9.).

⁴⁷ Das mit dem lebenden Versuchskaninchen spielt sich auch in der „Wissenschaft“ ab.

4. *Wir verteilten betrügerische Informationen durch Militär- und Regierungssprecher oder Wissenschaftler, um den öffentlichen UFO-Sichtungen ihren Nimbus des Außerordentlichen zu nehmen.*
5. *Wir zwangen die amerikanische Luftfahrtbehörde FAA, die NASA und andere Regierungsstellen, mit der CIA-Politik konform zu gehen.*
6. *Wir verletzten den Verfassungsartikel der Informationsfreiheit durch Verschleppung von Dokumenten.*
7. *Wir überzogen kommerzielle Piloten, die öffentlich von UFOs berichteten, mit einer Schmutzkampagne und zwangen ihre Firmen, sie zu entlassen.*
8. *Wir bestätigten keine Fälle, wo Piloten von Zivilflugzeugen zeitweilig die Kontrolle über ihre Maschinen verloren oder komplett verschwanden, sobald UFOs auftauchten.*
9. *Skrupellos verleumdete wir jene unserer hervorragendsten und kompetentesten Bürger, die sich traute, von UFO-Sichtungen zu berichten; denn wir wußten ja schon lange, dass sie die Wahrheit sagten ...*
10. *Wir brachten Kongreß-Abgeordnete und Senatoren zum Schweigen, die Informationen über UFOs für ihre Körperschaften erbaten. Einige Repräsentanten sind jetzt stille Partner der Schweigetruppe und damit verantwortlich für die Verbrechen, die wir begingen (und von unseren Nachfolgern begangen werden).*

Die Mitgliedschaft der JMP-Vereinigung hat viel Militärpersonal und andere Zivilbedienstete, die nur darauf warten, das alles zu bezeugen! ...

Victor Marchetti (Assistent des Vizedirektors der CIA) führte offen aus, dass Präsident Carter wahrscheinlich sogar unter Druck gesetzt wurde, die (Ver-)Schweigepolitik der CIA mitzumachen. Viele der widersinnigen „Erklärungsversuche“ für UFOs hatten ihren Ursprung im CIA-Hauptquartier und kamen meistens durch die Luftwaffe, die FAA, das FBI, die CIA, die NASA, das NORAD oder Pentagonsprecher an die Öffentlichkeit ...

Die nationale Kampagne gegen die UFOs wurde von der CIA 1953 angeordnet. Sie publizierte seitdem zahlreiche Studien und siedelte hunderte von Artikeln in der Presse an, um eine Atmosphäre von Hohn und Spott in der UFO-Sache zu verbreiten. Man ersann falsche „UFO-Kontakte“ und Betrügereien jeglicher Art. Diese Kampagne läuft heute noch und sickert in viele zivile UFO-Kreise ein ... Viele von uns ließen sich lange genug in dieses sinnlose UFO-Schweigegeschäft einbinden. FBI-Mitglieder betrachten das UFO-Verschweigespiel als das größte Verbrechen, das jemals gegen unser Volk begangen wurde. Der Deckmantel des Schweigens ist nicht im Interesse unserer nationalen Sicherheit.

Dieses Vorgehen sollte eingestellt werden, denn es verletzt die militärische Moral. Als JMP-Mitglieder sind wir hin- und hergerissen zwischen militärischer Pflichterfüllung und unserem Sinn für Ethik als verantwortliche und loyale Bürger dieser Nation. Wenn man von uns verlangt, dass wir beim Militär unser Leben für unser Land opfern, das letzte, was wir für

unsere Regierung tun können, sollte man uns wenigstens sagen, wofür wir kämpfen und warum. Wir haben ein Recht, das zu wissen."⁴⁸

Tragischerweise kämpfen sie dafür, in die eigene Unfreiheit geführt zu werden. Man kann sagen: Sie wissen nicht, was sie tun. Nicht Ronald Reagan kann ihnen Antwort auf ihre Fragen geben, sondern sie selbst müssen sich die Antwort suchen.

Johannes Jürgenson schreibt nun abschließend: *Es ist mir nicht bekannt, ob Präsident Reagan jemals auf diesen Brief geantwortet hat.*

8. Die Schweigepflicht von Flugpassagieren und anderen zivilen Personen

Johannes Jürgenson schließt nun einen interessanten persönlichen Bericht an:⁴⁹

Nachdem Militär- und Zivilpiloten in die Schweigepflicht genommen worden waren, mußten auch Flugpassagiere unter Kontrolle gebracht werden. Ein absolut glaubwürdiger Bekannter von mir erzählte eine Begegnung, die er auf einem Linienflug über Deutschland vor einigen Jahren erlebte: Zunächst fielen Funk und Navigation aus, was er mitbekam, da er Zugang zum Cockpit hatte. Dann hing die rechte Tragfläche, die Maschine hatte „Schlagseite“, flog aber normal weiter, als ein großes, rundes Flugobjekt in „der Form einer Glühbirne“ seitlich auftauchte und die Boeing 737 begleitete.

Es war etwas größer als das Flugzeug und hatte unten „Lichter wie Scheinwerfer“. Die Piloten blieben ruhig, da solche Begegnungen nichts Außergewöhnliches sind, wie inoffiziell zugegeben wird. Die Passagiere waren sehr aufgeregt und fotografierten das Objekt, das so nah war, dass man die Nieten gut sehen konnte, mit denen die Bleche aufgenietet waren. Der Eindruck meines Bekannten war, dass es sich eindeutig um ein irdisches Fabrikat handelte. Nach ein paar Minuten verschwand das Objekt plötzlich, es war einfach weg, und Funk und Elektronik funktionierten wieder normal. Minuten später wurde das UFO über Rom gesehen, wie per Funk übermittelt wurde.

Der Flugkapitän machte eine Meldung und wurde sofort nach Frankfurt zurückbeordert, wo die Maschine landete – allerdings auf dem amerikanischen Militärflughafen (warum wohl?). Alle Passagiere mußten aussteigen, eskortiert von US-Militärpolizei. Man beschlagnahmte sämtliche Filme, was vor allem bei einer japanischen Touristengruppe Proteste auslöste, jedoch vergebens. Dann wurden die Passagiere gezwungen, eine Erklärung zu unterschreiben, in der sie sich verpflichteten, über den Vorfall zu schweigen. Anschließend brachte man sie in Bussen zum zivilen Teil des Flughafens, wo sie ihren Flug von neuem antraten.

In Europa und der Sowjetunion wurde dieselbe Schweigetaktik verfolgt. Graf Clancarty, Mitglied des englischen Oberhauses, ist davon überzeugt, „dass zwischen den USA und der Sowjetunion hinsichtlich der unidentifizierten Flugobjekte, wie die UFOs mit vollem Namen heißen, ein geheimes Schweigeabkommen besteht.“⁵⁰

Frank Edwards kam zu demselben Ergebnis: „(Es) ... wurde mir erst so recht bewußt, dass die Taktik der Sowjetunion, die UFO-Frage zu behandeln, der unserer eigenen Regierung völlig gleich ... Aber in beiden Ländern wurde die erste Sichtungswelle offiziell mit der

⁴⁸ Unter Anmerkung 217 steht im Buch: „UFO-Nachrichten“ Nr.310, Mai/Juni 1988.

⁴⁹ In: *Das Gegenteil ist wahr* Band 2, S. 227-229, Argo 2003

⁵⁰ Unter Anmerkung 218 steht im Buch: „Das neue Zeitalter“ Nr. 31, 1980, S. 9.

Erklärung abgetan, daß es nichts ungewöhnliches gebe und die angeblichen Objekte nichts anderes als Halluzinationen seien. Als das nicht mehr ging, begannen beide Länder, sich auf ‚geheim konstruierte eigene Apparate‘ herauszureden. Während die Sowjetunion Berichte von UFO-Sichtungen als Verrückte, Lügner oder Verräter bezeichnete, hatten sie bei uns entweder Halluzinationen, einen krankhaften Geltungstrieb, oder sie waren betrunken gewesen ... Zusammenfassend kann man sagen, dass Rußland und die Vereinigten Staaten in gleicher Weise vorgegangen sind und dieselbe Technik angewandt haben, um mit dem gleichen Problem fertig zu werden.“⁵¹

Sie wurden außerdem mit Leuten fertig, die öffentlich zu viele Fragen zum Thema stellten – wie Frank Edwards. Er moderierte eine Rundfunksendung, in der er sich oft mit dem UFO-Phänomen befaßte. Außerdem hatte er mehrere erfolgreiche Bücher zum Thema veröffentlicht. Doch 1967 wurde plötzlich die beliebte Radiosendung von einem auf den anderen Tag abgesetzt, Edwards bekam keinen neuen Vertrag mehr. Er sagte Freunden, jemand wolle ihn zum Schweigen bringen. Am 24. Juni 1967⁵² wurde der unerwartete Tod von Frank Edwards bekanntgegeben – angeblich Herzversagen.⁵³ „Dass UFO-Forscher, vor allem solche mit Rang und Namen, also mit einer gewissen Aussagekraft, in den Vereinigten Staaten besonders häufig an ‚Herzinfarkt‘ und ähnlichen schwer nachprüfbaren Ursachen plötzlich starben, war schon vor vielen Jahren in diesbezüglich interessierten Kreisen sprichwörtlich geworden.“⁵⁴

Eine andere Art, die öffentliche UFO-Diskussion abzuwürgen, war eine offizielle Studie, die viel Zeit und Geld verschlang und bei der wunschgemäß herauskam, dass UFOs allesamt natürliche Phänomene oder Halluzinationen seien. Der Leiter der Studie, der Atomphysiker Edward U. Condon, war nicht unbedingt das, was man ‚unvoreingenommen‘ nennt, denn er äußerte öffentlich: „Nach meiner Ansicht sollten Verleger, die solche Pseudowissenschaften (gemeint sind Astrologie und UFO-Forschung, Anm.d.Verf.) als anerkannte Wahrheit veröffentlichen, oder Lehrer, die sie als solche lehren, für schuldig befunden, öffentlich ausgepeitscht werden, und man sollte ihnen lebenslänglich untersagen, einen anständigen Beruf zu ergreifen.“⁵⁵ Dem ist nichts hinzuzufügen.

9. Die Geburt der „Außerirdischen“

Darunter schreibt Johannes Jürgenson:⁵⁶

... Der Wissenschaftler Prof. Dr. James E. McDonald⁵⁷ erklärte 1967 vor amerikanischen Zeitungsverlegern in Washington: „Es gibt immer noch Personen, die den Verdacht hegen, dass diese Objekte geheime Luftwaffen-Versuchsfahrzeuge sein müssen. Das können Sie ruhig

⁵¹ Unter Anmerkung 219 steht im Buch: *Edwards a.a.O.*, S. 258f.

Die US-Politik der *Geheimen Weltmacht* wurde mit der russischen Revolution (siehe u.a. Kapitel X.) nach Osten „gespiegelt“. Daraus wurde die SU (Sowjet-Union). Also: „US“ gespiegelt ergibt „SU“

⁵² Interessanter Weise genau 20 Jahre nach dem Johannitag 1947, als der Pilot Arnold – siehe Kapitel XXX.2. – mit seiner Grals-Scheiben-Sichtung in der Welt eine Sensation auslöste (*Das Gegenteil ist wahr Band 2*, S. 138, S. 143, S. 231, D. H. Haarmann, *Geheime Wunderwaffen II*, S. 45., Hugin-Verlag. Haarmann zitiert den *Spiegel* vom 30. 3. 1950. Titel: *Untertassen; sie fliegen aber doch*. Zum Begriff *Untertassendementis: Die musste das amerikanische Verteidigungsministerium seit dem 24. Juni 1947 in regelmäßigen Abständen veröffentlichen.*)

⁵³ Unter Anmerkung 220 steht im Buch: *Hartwig Hausdorf: „UFO-Begegnungen der fünften Art“*, 2002, Argo

⁵⁴ Unter Anmerkung 221 steht im Buch: *Haarmann: „Geheime Wunderwaffen III“*, S. 45.

⁵⁵ Unter Anmerkung 222 steht im Buch: *„Faszination des Unfassbaren“*, Verlag *Das Beste*, S. 308

⁵⁶ *Das Gegenteil ist wahr Band 2*, S. 230-232

⁵⁷ Unter Anmerkung 223 steht im Buch: *Prof. McDonald, der als kritischer Geist immer wieder lästige Fragen stellte, wurde am 13.6. 1971 bei einer Brücke in Arizona tot aufgefunden - mit einer Kugel im Kopf. Offenbar Selbstmord.*

vergessen: Kein Testpilot würde auch nur davon träumen, solche Dinger zu drehen wie sie von diesen Objekten wiederholt ausgeführt werden, z.B. über schnell fahrenden Benzin-Tankwagen zu schweben, im Tiefflug über bevölkerten Gebieten zu manövrieren, an der Seite eines Texas-Sheriff-Autos dahinzurasen oder im Sturzflug auf Lastwagen und Traktoren, Motorräder oder Eisenbahnzüge herunterzufliegen ...⁵⁸

McDonald kommt notwendigerweise zu der einzigen noch verbleibenden Möglichkeit: der Außerirdischen. Und die war erst vor kurzem in offiziellen Kreisen überhaupt „salonfähig“ geworden. McDonald am 22.4.1966:

„Es ist beinahe amüsan, wie es etwa innerhalb der letzten sechs Jahre wissenschaftlich akzeptabel geworden ist, als axiomatisch annehmen zu können, dass Leben in einigen der Billionen von Sternensystemen unserer Galaxis entstanden sein könnte und eine Entwicklung habe nehmen können, die möglicherweise unsere derzeitige Zivilisation, Kultur und Technologie bereits weit überholt habe. Heute darf man dies ruhig in wissenschaftlicher Gesellschaft behaupten. Aber man darf beileibe nicht vergessen und muß hinzufügen, daß all dieses intelligente Leben ausschließlich irgendwo weit da draußen sein kann – beileibe nicht hier!“⁵⁹ ...

Ich glaube, daß die Wissenschaftler hier an ihrer eigenen Arroganz scheitern, etwa nach dem Motto: „Wenn wir das nicht können, dann kann es kein Mensch schaffen. Wenn die Dinger existieren, können sie nur von Außerirdischen gebaut worden sein, die uns tausende von Jahren voraus sind.“ Das genau ist der Denkfehler.

All dieses intelligente Leben ... weit draußen im All zu suchen hat – meines Erachtens – noch einen anderen Aspekt, der in unserem apokalyptischen Zusammenhang sehr wichtig ist: den anti-christlichen Aspekt:

Sorat, der Anti-Christ, der durch das Phänomen 666 „Geschichte schreibt“⁶⁰ ist eine lebendige Intelligenz von weit draußen aus dem All kommend.⁶¹

10. Seltsame Dinge im ewigen Eis

Die Zensur-Vorschriften (s.o.) sind offensichtlich nicht bis „in alle Ewigkeit“ haltbar: Der damalige Chef der belgischen Luftwaffe, General Wilfried de Brouwer, machte 1991 der Bevölkerung in einem von zivilen, militärischen und politischen Stellen verfassten öffentlichen Bericht unmissverständlich klar, dass der Luftraum über Belgien noch und noch von Flugkörpern besucht worden sei und immer noch werde (1991). Diese Flugkörper entzögen sich dem gegenwärtigen physikalischen Verständnis. Zweifelsfrei werde aber der Tag kommen, an dem man dieses real existierende Phänomen und seine Bedeutung verstehen wird.⁶²

Weitere Phänome, die auf die Gralsmacht hinweisen, beschreibt Jürgenson:⁶³

⁵⁸ Unter Anmerkung 224 steht im Buch: *Rho Sigma: „Forschung in Fesseln“*, 1994, VAP-Verlag Wiesbaden

⁵⁹ Unter Anmerkung 225 steht im Buch: *gleiches Buch*, S. 113

⁶⁰ Siehe Kapitel VI.3.-5.

⁶¹ Vgl. GA 346, 12. 9. 1924, S. 119/120, Ausgabe 1995

⁶² Zitat aus: Anderhub/Roth, *Das Geheimnis der Kornkreise*, S. 115, AT-Verlag. Unter Anmerkung 90 steht im Text: *Societe Belge d' Etude des Phenomenes Spatiaux* 1991: S. 681-694

⁶³ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 234-241, Argo 2003

Die „Saarbrücker Zeitung“ berichtete am 14.9.1957 unter dem Titel „Geheimnisvolle Stahlkuppel im ewigen Eis: Alle elektrischen Bordgeräte der Flugzeuge fielen aus – Amerikaner stehen vor einem Rätsel“, dass der Pilot eines Düsenjets bei einem Testflug plötzlich aus 3.000 m Höhe eine stählern glänzende Kuppel in der Eiswüste entdeckt hatte. „Die Kuppel war blaugrau und drehte sich wie der gepanzerte Gefechtsurm einer Festung oder nach Art eines Radargerätes. Wir peilten das Ding an und funkten. Dabei gingen wir auf 800 m herunter. Da sahen wir deutlich, wie die Kuppel sich auf einer Drehscheibe oder einer Riesenwelle bewegte. Plötzlich mußte man unsere Funksignale vernommen haben. Die Kuppel drehte sich nicht mehr und verschwand blitzschnell wie ein Fahrstuhl in der Tiefe. Darüber schoben sich waagrechte Schotten, auf die sich von der Umgebung nicht zu unterscheidendes Eis getürmt war.“

Der Funker dieses Bombers berichtet, dass während des ganzen Anfluges auf die geheimnisvolle stählerne Kuppel im Nordpolareis sämtliche elektrischen Bordgeräte unmittelbar nach dem Funkanruf für Unbekannt ausfielen. Diese Beobachtung im ewigen Eis ist wahrscheinlich höchst sonderbar. Die Stellen des Aufklärungskommandos in Alaska fragen sich, ob es sich um einen vorgeschobenen Beobachtungs- und strategisch wichtigen Posten einer anderen Macht handelt? Seitdem die Entdeckung gemacht worden ist, melden die verschiedensten Küstenstationen Alaskas Funksignale, die offenbar verschlüsselt sind und die aus besagter Gegend zu kommen scheinen. Flugzeuge, die die „Funkspur“ aufnahmen, kamen bald in die Nähe der genau festgelegten Position. Immer wenn sie sich jedoch über mehr als 20 Meilen der „versenkbaren Station“ nähern, schweigt der rhythmische Morsetakt.

Das strategische Kommando Alaska nimmt an, dass es sich um eine geheim gehaltene Forschungsbasis einer unbekanntten Macht⁶⁴ handelt. Dort, im unzugänglichen Nordpolgebiet einen militärischen Stützpunkt zu unterhalten, wäre nach Meinung der Amerikaner unsinnig, es sei denn, andere hätten das Problem der Versorgung in der „Wildnis der Eisbarrieren“ gelöst und wüßten, Fernraketen während der 333 Sturmtage im Jahr von dort auf die Reise zu schicken.“

Wie in solchen Fällen üblich hat man seither nie mehr von dieser Entdeckung gehört. Eine ähnliche Entdeckung, nur viel größer, wurde 1976 beim Südpol gemacht: „Aber auch die Amerikaner Johnisson, Vadir und Class berichten von einem Phänomen am Südpol, für das es keine Erklärung gibt. Sie überflogen das Polargebiet im November vorigen Jahres mit einem Patrouillenflugzeug. Da entdeckten sie eine offenbar klimatisierte Station, wie durch eine Glocke von der eisigen Umgebung abgeschirmt, von 12 Kilometer Durchmesser.“

Sie umkreisten die Station und machten Aufnahmen. Der Film wurde in Houston (dort befindet sich das amerikanische Raumfahrtzentrum) vor Experten aller Fachrichtungen vorgeführt. Da er nicht scharf genug war, entschloß man sich, nunmehr drei Patrouillenflugzeuge zu entsenden. Sie kreuzten 36 Stunden im Südpolgebiet und mußten erkennen, dass die offenbar unter einer Wärmeglocke befristet errichtete Station unbekannter Herkunft wieder verschwunden war. Im Tiefflug wurden ‚Druckmuster‘ registriert, so als hätten dort einige Zeit vorher große Gewichte auf dem Boden gestanden.

⁶⁴ Interessant ist, dass viele Luftwaffenstützpunkte sich um dieses Gebiet gruppieren. (Siehe CD-Datei „Luftwaffenstützpunkte um den Nordpol“)

Eine Maschine landete, nahm Bodenproben und fand ‚Flocken wie Aluminium‘ vor, die trotz aller Bemühungen nicht analysiert werden konnten. Sie liegen unter der Bezeichnung ‚unbekannte Materie‘ im Tresor.⁶⁵

Die Zeitschrift „Globe Mail“ berichtete im Dezember 1982: „NASA-Wissenschaftler entdeckten einen großen UFO-Stützpunkt, wahrscheinlich eine von Außerirdischen aufgebaute Stadt, unterhalb eines geheimnisvollen Sees, der mehrere Wasserarme besitzt, am eisbedeckten Südpol.“ erklärt ein führender UFO-Experte. „Umgeben von hunderten von Meilen von Antarktis-Eis und größer als der ganze Staat Kalifornien, ist der seltsame See die Öffnung, durch welche die ‚Fremden‘ ihre Raumschiffe starten,“ erzählt er weiter.

Mathew Gargan, einer der NASA-Wissenschaftler, die den 186.000 Quadratmeilen großen See entdeckten, berichtet der „Globe“: „Irgendwie befindet sich der See dort, wo er nicht hätte sein sollen – und es gibt keine Erklärung für die Art und Weise, wie er dort hingekommen ist.“

Die Wissenschaftler entdeckten den See, als sie Fotografien von der Erde studierten, die vom Satelliten „Nimbus 5“ aufgenommen wurden. Laut Gargan waren alle sehr erstaunt darüber ... „So etwas ist unmöglich. Irgendetwas (jemand), von dem wir nichts wissen, operiert in der Antarktis.“⁶⁶

Auch die UFO-Sichtungen reißen an den Polen nicht ab – die UFO-Literatur ist voll davon. Frank Edwards schrieb: „In der Antarktis hatten Walfangschiffe schon 1948 wiederholt seltsame scheibenförmige Objekte am Himmel gesichtet. Die chilenische Marine schickte daraufhin den Fregattenkapitän Auguste V. Orrego mit einer Flottille in die Antarktis. Er kehrte mit einem ‚mehrere hundert Fuß‘ langen Film von UFOs zurück, welche die unter seinem Kommando stehenden Schiffen umkreisten, besonders nahe der chilenischen Antarktis-Basis. Die Filme wurden am 23. Februar 1950 der chilenischen Regierung übergeben, am gleichen Tage, als Orrego ihren Inhalt der Presse bekannt gab. Warum so viele UFO-Tätigkeit an den Polen, so wenig am Äquator?“⁶⁷

Allein über die Phänomene in Grönland erschien 1977 ein längerer Artikel, aus dem ich nur einige exemplarische Auszüge wiedergeben will. Auf dem Flug einer Versorgungsmaschine nach dem Radarstützpunkt „Dye 2“ kam es zu einer der zahlreichen UFO-Begegnungen:

„Es war der 2. Mai 1974 und Kapitän Martin Carey wußte schon seit Jahren, daß UFOs über Grönland erscheinen. Luftwaffenpiloten wissen es auch. Jeder, der in Grönland gedient hat, ist sich nicht nur der Überwachung eines möglichen russischen Raketenangriffs über den Pol bewußt, er weiß auch, dass diese abgelegenen Radarstationen UFOs anziehen und reizen ...

„Dort in Grönland herrscht Krieg zwischen menschlichen Wesen und UFOs“, erklärte dieser Sachverständige. „Diese Vorgänge erfordern die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit.“...

„Es hatte etwa die Größe einer F-86“, sagte Carey später. „Es war rund und flach, die Farbe erinnerte an flüssigen Stahl. Ich glaubte eine Reihe von Fenstern am Rand zu erkennen ... Es hielt einfach mitten in der Luft. Es war nicht mehr als 100 Fuß von uns entfernt und hielt dann plötzlich an. Es hängt einfach dort in der Luft!“ ...

⁶⁵ Unter Anmerkung 230 steht im Buch: Zeitschrift „Das neue Zeitalter“ Nr. 25, 1977, München

⁶⁶ Unter Anmerkung 231 steht im Buch: Deutsche Übersetzung aus den „UFO-Nachrichten“ Nr. 281/282, Juli-Okt. 1983, Wiesbaden. Dieselbe Meldung erschien auch in der norwegischen Zeitung „Vi Menn“ Nr. 8/1983.

⁶⁷ Unter Anmerkung 232 steht im Buch: Frank Edwards: „Flucht vor dem Todesgürtel ins ewige Eis“, in der Zeitschrift „Kristall“ Nr. 26, 1966, Hamburg, S. 32

Der 31-jährige Carey ist Kriegsteilnehmer in Vietnam, Träger streng geheimer Aufklärungsflüge und (zur Zeit dieses Vorfalls) Einsatzoffizier seiner militärischen Versorgungskommando-Einheit. „Ich habe sorgfältig über das, was ich gesehen habe, nachgedacht. Die Flugeigenschaften des UFOs führten mich zu der Annahme, dass es ein außerirdisches Raumschiff war. Kein irdisches Flugzeug hätte das zustandegebracht, was dieses UFO tat.“ Als er seine C-130 auf dem Radarstützpunkt landete, erfuhr Carey eine erstaunliche Tatsache: UFOs werden über Grönland fast jeden Tag gesichtet!

Im Jahre 1970 bestätigte der Generalstabschef der Luftwaffe, John Ryan, dass Fliegende Scheiben in ausgedehntem Maße in der Nähe von Frühwarnstationen gesichtet werden ...

Ein B-52-Bomber, in dem interne Alarmbereitschaft herrschte und der vier MK-28-Wasserstoffbomben an Bord hatte, flog 100 Meilen östlich von Grönland, als die Mannschaft plötzlich sieben diskusförmige Objekte in Formation über sich bemerkte. „Plötzlich spielte alles verrückt“, sagte ein Mannschaftsmitglied der B-52. „Die UFOs trennten sich und schwärmten aus, bis sie uns eingekreist hatten und uns über den Himmel „eskortierten“. Zur gleichen Zeit begannen im Flugzeug die verrücktesten Dinge zu passieren. Gegenstände, die nicht befestigt waren, stiegen in die Höhe und flogen in der Kabine umher. Die Instrumente drehten total durch. Die Funkanlage des Kommandanten gab einen unheimlichen, heulenden Ton von sich.“

Eine zweite, zuverlässige Quelle sagt aus, dass die B-52 und die UFOs 20 Minuten lang Seite an Seite flogen, während die Mannschaft des Bombers wartete und beobachtete, was geschah ... „Wir hatten über den Vorfall zu schweigen – und zwar gegen jedermann zu schweigen. Nicht einmal unsere Frauen durften ein Wort darüber erfahren.“

Während der Erarbeitung dieses Artikels wurde der Beweis aufgedeckt, dass sich im gleichen Jahr wenigstens zwei ähnliche Vorfälle ereigneten – Flugzeuge wurden während ausgedehnter Zeiträume von UFOs „eskortiert“ – und den beteiligten Piloten wurde in jedem Fall befohlen, über ihre Erfahrungen Schweigen zu bewahren. Warum? Der Kommandant einer der „Dye“-Radarstationen sagt dazu: „Dies ist eine Sache, der wir aus dem Weg gehen. Es ist etwas, worüber wir nicht gerne diskutieren.“

Einer der ersten B-17-Bomber, der von den Vereinigten Staaten nach England überführt wurde, wurde im Dezember 1942 in der Nähe der auch heute noch bestehenden grönländischen Thule-Basis von weißglühenden Fliegenden Objekten umflogen. Zu dieser Zeit berichtete Oberstleutnant James B. Nilreck, dass Transporter-Kampfflugzeuge der Deutschen Luftwaffe in diesem Gebiet unterwegs waren – obwohl später bekannt wurde, dass die Deutschen zu dieser Zeit keine Einsatztransporter besaßen. In der Tat waren die Fliegenden Objekte rund und strahlten das bekannte, rot-orangefarbene Glühen aus.

Im Jahre 1948 wurden UFOs wiederholt durch Wissenschaftler einer Erdvermessungs-Außenstation in den nördlichen grönländischen Eisebenen gesehen. In der Tat haben die UFO-Sichtungen in Grönland bis zum heutigen Tag angehalten – sie sind sogar so zahlreich geworden, dass viele Amerikaner und Dänen sie als erwiesen betrachten... .

„Ich glaube oft, dass der Schlüssel zu dem UFO-Rätsel in den zwei nördlichen Gebieten liegt, wo UFO-Sichtungen so häufig sind – Grönland und Alaska. Es ist wirklich komisch. Wir geben für die Forschung in den Polargebieten Millionen aus. Ich denke zum Beispiel an das Internationale Geophysikalische

Jahr, Ende der 50er Jahre. Aber wir geben keinen Cent dafür aus, um das möglicherweise wichtigste Geheimnis zu enträtseln, dem wir jemals begegneten. Keine wissenschaftliche Vereinigung, keine akademische Institution wird eine Forschungsarbeit über UFOs in Grönland finanzieren. Dabei könnten wir wahrscheinlich das Rätsel lösen, wenn wir einen Stab erstklassiger Wissenschaftler bilden würden, der über einen ausgedehnten Zeitabschnitt tätig sein würde ..."

Darüber befragt, ob die Luftwaffe genau dies im Geheimen tue, lächelte der Beamte und schaute weg.⁶⁸

Auch der norwegische Professor für Astronomie und Weltraumforschung Christian Broegrom ist der Ansicht, „dass an den Polen laufend Ereignisse stattfinden, vor denen die Wissenschaft die Augen verschließt und von denen die Menschheit nichts wissen soll oder will.“⁶⁹

11. Die magnetische Abstoßungskraft

Johannes Jürgenson schreibt:⁷⁰ *Unter dem Titel „Der Streit um die sechs Tunnellöcher“ berichtete die gleiche Ausgabe von „Das Neue Zeitalter“:⁷¹*

„Am Nordpol spielen sich unerklärliche Dinge ab, berichtete vor einem Jahr Wladimir Rogatschew, sowjetischer Aufklärungspilot, der regelmäßig mit seiner vierköpfigen Besatzung das Nördliche Eismeer und Grönland überfliegt. Er hatte sechs Tunnellöcher in unmittelbarer Nähe des Nordpols gesichtet und gemeint, die Amerikaner wollten da heimlich unterirdische Atomversuche vornehmen. Kontakte auf diplomatischen Kanälen verliefen negativ. Also wurden erneut Aufklärungsflüge vorgenommen und wiederum „sechs schwarze Punkte“ gesichtet. Die diesmal im Verband fliegenden drei Maschinen gingen tiefer herunter und erkannten Stolleneingänge.

Plötzlich allerdings packte die Flugzeuge ein „fremder Auftrieb“ und schleuderte sie auf 15.000 Meter Höhe. Versuche, wieder auf Sinkflug zu gehen, scheiterten an einer unbekanntem Kraft, die die Maschinen immer wieder hoch drückte. „Ich habe dafür keine Erklärung“, berichtete Oberst Rogatschew. „Man kann von einer magnetischen Abstoßungskraft sprechen.“

Der Bericht machte nun auch die Amerikaner hellhörig. Sie schickten eine Expedition und untersuchten das Gebiet rund um den Pol. Es wurden weder Stolleneingänge, noch „schwarze Stellen“ noch „Abstoßungskräfte“ registriert. Das einzige, was die Expedition vorfand, waren pyramidenhafte Eisauftürmungen die wie Kennzeichen in dieser Nordpolgegend standen. Leider hatte die Expedition kein schweres Gerät, um unter den Eispyramiden nach Hohlräumen oder Eingängen zu suchen. Sie bestätigten, dass diese Eispyramiden „neue Auftürmungen unbekannter Herkunft“ sind. Seitdem wird es für nicht so unmöglich gehalten, dass es in den Polgegenden „Außerirdische Phänomene“ gibt ...

⁶⁸ Unter Anmerkung 233 steht im Buch: von Rufus Drake in den „UFO-Nachrichten“ Nr. 245, Juni 1977

⁶⁹ Unter Anmerkung 234 steht im Buch: DNZ Nr. 25/1977, München, S. 17

⁷⁰ In: *Das Gegenteil ist wahr Band 2*, S. 241/242, Argo 2003

⁷¹ Siehe Anmerkung 67

12. „Westwall Amerikas“

Johannes Jürgenson:⁷²

Im ewigen Eis tut sich so einiges, von dem wir nur sehr wenig erfahren. Genau wie auf den Ozeanen ist die Abwesenheit möglicher Zeugen eine ideale Voraussetzung für Geheimhaltung. Manche Zusammenstöße sind aber so folgenreich, dass sie auch vom Militär nicht mehr zu vertuschen sind, wie die Ereignisse auf Grönland im Jahre 1968:

In Erinnerung an die Warnung Admiral Byrds, Gefahr drohe besonders von den Polen, hat man nicht nur in Alaska das erste UFO-Suchprogramm gestartet, von dem ich schon berichtet habe, man hat auch ab 1951 angefangen, den damals größten Luftstützpunkt der Welt zu bauen – Thule in Grönland. Die ehemalige Eskimosiedlung war schon im Krieg eine amerikanische Basis, doch bis 1956 machte die Air Force daraus die, wie es spöttisch hieß, „teuerste Kaserne der Welt“ oder auch „den Westwall Amerikas“. Allein 1953 brachte man in den eisfreien drei Monaten mit 100 Versorgungsschiffen 260.000 Tonnen Material dorthin, weitere 12.500 t wurden mit 2.500 Versorgungsflügen dorthin geflogen. Vorausgegangen war ein dänisch-amerikanisches Abkommen über die gemeinsame Verteidigung Grönlands vom 27.4.1951. Gegen wen eigentlich, da Deutschland angeblich besiegt war? Vielleicht gegen übermütige Eisbären? Selbstverständlich russische!

Jedenfalls wurde im Eis mit Hochdruck aufgerüstet. Ein atomar bestücktes „Strategisches Bomberkommando“ mit 5.000 Soldaten plus Zivilangestellten bezog den ungastlichen Ort. Am 21. Januar 1968 kam es dort zu einer Katastrophe, die erst nach 18 Jahren, im Oktober 1986, der Öffentlichkeit bekannt wurde: Ein B-52-Bomber mit vier Atombomben an Bord stürzte unmittelbar nach dem Start ab. Es kam zur Explosion, und starker Wind trieb freigesetztes Plutonium bis ins nahegelegene Thule. Jede der Bomben enthielt 4 kg Plutonium, das schon in kleinsten Mengen hochgiftig ist. Da es anscheinend nicht zu einer Atomexplosion kam, muß es sich um sogenannte „schmutzige Bomben“ gehandelt haben. Das sind konventionelle Bomben, die Plutonium verteilen, um ganze Landstriche zu verseuchen.⁷³

Zum Aufräumen der strahlenden Trümmer verwendete man Eskimos und über tausend dänische Zivilangestellte (merke: amerikanisches Leben darf nur dann gefährdet werden, wenn sonst keiner zur Verfügung steht!). Die „Ruhr-Nachrichten“ schrieben am 12.1.1987: „Allein 600 Container mit 57 Millionen Litern radioaktiv verseuchtem Wasser und sechs Container mit verseuchter Arbeitskleidung wurden auf die Schiffe verladen. Hinzu kamen mehr als 200 Container mit Wrackteilen des Flugzeuges. Man vermutet ferner, dass ca. ein halbes Kilo Plutonium ins Meer gefallen ist und in ca. 250 Meter Wassertiefe weiter strahlt.“

Und die norwegische Zeitung „Agderposten“ notierte am 12.4.1988: „Nach dem Flugzeugabsturz wurde ein Massensterben von Seehunden registriert. Die amerikanischen Behörden haben sich bisher geweigert, Meßergebnisse von sich zu geben. Aber die dänische Regierung hat verlangt, dass alle Tatsachen um dieses Unglück auf den Tisch sollen...“

„Auch im Jahre 1980 geschah ein unerklärliches Massensterben von Seehunden in Thule und wir fürchten die Konsequenzen für die Umwelt bei einer eventuellen radioaktiven Leckage“, sagte Christiansen.

⁷² In: *Das Gegenteil ist wahr* Band 2, S. 242-245

⁷³ Unter Anmerkung 235 steht im Buch: siehe „Stern“ Nr. 8, 1987

Die Katastrophe kam nur deshalb ans Licht, weil 1986 von 280 Dänen, die an Spätfolgen erkrankt waren, Anzeige erstattet wurde. Über den Zustand von 1.400 amerikanischen Soldaten, die ebenfalls betroffen waren, wird man wohl nie etwas erfahren. Dafür sorgt das Zauberwort „die nationale Sicherheit sei gefährdet“. Das ist sie meistens, wenn es um die Wahrheit geht. Vielleicht sollte man die „nationale Sicherheit“ weniger auf Lügen aufbauen.

13. Die schlimmste Katastrophe der russischen Marine seit dem 2. Weltkrieg

Johannes Jürgenson:⁷⁴

Aber auch die Russen bekamen ihr Fett ab: Die stärkste sowjetische Bastion befand sich am Nordmeer in der Gegend um Murmansk (Severomorsk, Gremikha, Guba Sapadnaja Litsa). 70% der sowjetischen Marine lagen dort, 148 Kreuzer und Zerstörer, 200 U-Boote, 425 Kampfflugzeuge und 17.000 Mann waren dort stationiert. Am 13. Mai 1984 kam es in Severomorsk, dem größten Marinestützpunkt, zur schlimmsten Katastrophe der sowjetischen Marine seit dem Zweiten Weltkrieg: etliche Explosionen zerstörten die Hafenanlage, mehrere weit auseinanderliegende Munitionsdepots, so daß die Explosionen Häuser im Umkreis von 20-30 km zerstörten, sowie Kriegsschiffe und U-Boote beschädigt wurden.

Die Feuer und Explosionen wüteten fünf Tage lang, bis sie endlich unter Kontrolle gebracht werden konnten. Die Bilanz war niederschmetternd, wie die englische Militärfachzeitschrift „Janes Defense Weekly“ im Juli 1984 berichtete:

„Eine Anzahl von Gebäuden und Bunkern wurde völlig dem Erdboden gleich gemacht, weitere 12 wurden schwer beschädigt und 12 Lagerschuppen verschwanden komplett. Ungefähr 580 der 900 SA-N-1 und SA-N-3 Boden-Luft-Raketen der Flottenbestände wurden zusammen mit fast 320 der 400 gelagerten SS-N-3 und SS-N-12 und dem gesamten Vorrat von über 80 SS-N-20 Boden-Boden-Raketen zerstört. Einige SA-N-6 und SA-N-7 Raketen wurden ebenso beschädigt. Dazu kommt eine unbestimmte Anzahl von zerstörten SS-N-19 Raketen. Die SS-N-22 ist ein neues System mit 220 km Reichweite, welches nur 1983 zum Einsatz kam.

... Sehr große Mengen Raketenersatzteile wurden zerstört, da die Kraft der Explosionen so stark war, daß Teile, die überlebten, stark erschüttert wurden oder schlimmer, völlig nutzlos gemacht wurden. Mindestens 200 Mann Personal wurden getötet und ähnlich viele verwundet.

Für die Nordmeerflotte ist die Zerstörung die größte Katastrophe, die es seit dem Zweiten Weltkrieg in der sowjetischen Marine gegeben hat. Das bedeutet, die Flotte kann ihre 148 Schiffe nicht nach rüsten, wenn alle an Bord befindlichen Raketen in den Magazinen verbraucht sind.

Die Katastrophe von Severomorsk ist umso seltsamer, als dass es zu vielen Explosionen gekommen war, wobei Munitionsdepots grundsätzlich so angelegt sind, dass die Zerstörung des einen das nächste nicht behelligt, um Kettenreaktionen im Falle eines Angriffes zu vermeiden. Ein Unglück kann hier also ausgeschlossen werden, zumal die Katastrophe Teil einer ganzen Serie war, die die Sowjetstreitkräfte in jenem Jahr heimsuchte:

„Im Dezember 1983 explodierte Munition auf dem Flugplatz von Dolon, 150 km südlich von Alma Ata. Anschließend ereigneten sich anderswo zwei weitere Explosionen, von denen keine

⁷⁴ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 245-256, Argo 2003

Details bekannt geworden sind. Ironischerweise ereignete sich der vierte Zwischenfall auf der Severomorsk Marine-Luft Station, wo ein Munitionsdepot in die Luft flog.

Am 15. Mai, während die Explosionen und Brände in dem Marinearsenal von Severomorsk ununterbrochen wüteten, gab es eine bedeutende Explosion auf dem Flugplatz von Bobruysk, 138 km südöstlich von Minsk und der Station eines Luft-Boden-Raketen-Regiments der Smolensk-Luftstreitkräfte. Zehn der elf Munitionslagerhäuser flogen in die Luft und die Verwaltungs- und Eingangskontrollgebäude wurden zerstört. Es entstanden riesige Krater, die Bäume in der Umgebung wurden dem Erdboden gleich gemacht und das gesamte Laub durch das Feuer vernichtet.

Als letztes liegen unbestätigte Berichte vor, dass am 25. Juni in einem Munitionsdepot in Schwerin, südlich von Wismar in Ostdeutschland, eine Explosion stattgefunden hat. Die Berichte deuten an, dass in einem Umkreis von zehn Meilen um das Depot Fensterscheiben herausgeflogen sind.⁷⁵

Soviel Pech auf einmal ist schon seltsam. Wir werden noch sehen, dass es sich hierbei keineswegs um „zufällige Ereignisse“ handelt. Die Bedrohung der alliierten Streitkräfte durch die seltsamen Flugscheiben ist keine Ausnahme sondern Teil eines Krieges, der nach wie vor andauert.

Am 7. November 1997 explodierten in der Nähe von Wladiwostok zwölf Munitionsdepots mit Torpedos und Minen der Marine. Die Zeitschrift „Europäische Sicherheit“ nannte das „ein bezeichnendes Beispiel für Schlendrian, mangelnde Sorgfalt und fehlende fachliche Ausbildung.“ Aber gleich zwölf Depots? ...

Es gibt Stimmen, die sagen, dass durch die Katastrophe von 1984⁷⁶ in Murmansk ein bevorstehender militärischer Angriff der *Geheimen Weltmacht* (ihr SU-Anteil) auf die BRD verhindert wurde. Vielleicht wollte man vor allem die junge Generation treffen, die viele spirituelle Impulse mitgebracht hatte und in einer gewissen Distanz zum 2. Weltkrieg lebte. Es ist anzunehmen, dass den „oberen Rängen“ in der *Geheimen Weltmacht* klar war, dass das von ihr „geimpfte“ sozialistische Experiment in Osteuropa nach einem Menschenalter (72 Jahren: 1917-1989) ihrem Ende zugehen wird. Die SU-Diplomaten seien aus der BRD um diese Zeit abgezogen worden.

14. Über und unter Wasser

Johannes Jürgenson:⁷⁷

Seltsame Geräte werden nicht nur in der Luft sondern auch auf und unter dem Wasser beobachtet. Zahlreiche Zeugen berichteten von UFOs (= Grallscheiben), die ins Wasser eintauchten, unter Wasser manövrierten oder aus dem Wasser auftauchten.⁷⁸ Dabei wurden auch gelegentlich Eisschichten durchstoßen, wie in dem Bericht der australischen Zeitschrift „People“ vom 25.5.1985:

⁷⁵ Unter Anmerkung 236 steht im Buch: *ebenfalls aus „Janes Defense Weekly“ vom Juli 1984*

⁷⁶ „1984“. So heißt der „Big Brother“- *Geheime Weltmacht*- Buch von Georg Orwell.

⁷⁷ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 247-251, Argo 2003

⁷⁸ Man vergleiche *Raumpatrouille Orion*, eine Fernsehserie, die am 17. September 1966 zuerst ausgestrahlt wurde, aber nach 7 Episoden (Teilen), obwohl sie eine hohe Einschaltquote hatte, schon wieder eingestellt wurde – offensichtlich weil *Raumpatrouille Orion* zu nahe an die Realität kam.

„Viele Marine-Experten sind davon überzeugt, daß UFOs von Stützpunkten operieren, welche tief unter der Meeresoberfläche liegen. Diese Theorie erfuhr während der US-Navy-Operation „Deep Freeze“ in der Antarktis einen enormen Aufschwung. Mannschaftsmitglieder an Bord eines Eisbrechers in der Admiralty Bay beobachteten höchst erstaunt ein ungeheures, silbriges Fahrzeug, welches das dicke Eis nach oben durchbrach und dann in den Nachthimmel raste. Laut Logbuch war das Eis, welches das geschloßförmige Objekt zerriß, wenigstens 12 m dick. Riesige Blöcke gefrorenen Seewassers wurden hoch in die Luft geschleudert und fielen kaskadenartig rund um die Austrittsöffnung, in welcher das Meer kochte und Dampf ausspie, nieder.

Dieser Zwischenfall war nur einer von hunderten, welche sich in den letzten 40 Jahren zwischen Schiffen und UFOs ereignet haben. Es erschienen so viele Untertassen über den Meeren rund um Australien, daß die US-Navy 1966 Professor McDonald hierher schickte, um diese zu studieren. Seine Entdeckungen über „treibende Riffe“ und glühende Lichtkugeln, welche in der „Bass Strait“ (zwischen Australien und Tasmanien) beim Eintauchen beobachtet wurden, wurden nie für die Öffentlichkeit freigegeben. Aber diese erdrückenden Beweise zeigen, daß irgendetwas sehr sonderbares in Australiens Ozeanen vor sich geht.

Viele Seekapitäne und ihre Offiziere haben berichtet, daß sie gigantische, anscheinend fremdartige Fahrzeuge in der Nähe ihrer Schiffe gesehen haben.“⁷⁹

Dort wird die zukünftige ozeanische Kultur vorbereitet. Die Stützpunkte der Gralsmacht sind permanente Angriffsziele der *Geheimen Weltmacht*. Der Krieg zwischen Gralsmacht und *Geheimer Weltmacht* fordert auch zivile Opfer, die wahrscheinlich nicht wissen, dass sie „zwischen die Fronten“ geraten sind. Unter dem Aspekt, dass Stützpunkte der Gralsmacht unter dem Meer sein können, erscheint die verheerende Tsunami-Katastrophe vom 26. 12. 2004 (2. Weihnachtstag!) in einem anderen Licht.

Im *Hamburger Abendblatt* vom 16. 12. 2005 ist unter dem Titel *Tsunami-Schäden auch in der Tiefsee – Rätselhafte Todeszone im Meer – Seit dem Seebeben gibt es in dem Gebiet kein Leben mehr* (von Katrin Nürnberger, London) zu lesen:

Die Tsunami-Katastrophe Ende vergangenen Jahres hat nicht nur an Land verheerenden Schaden angerichtet, sondern auch in der Tiefe des Meeres. Wissenschaftler haben bei Forschungsstauchgängen vor der Küste Sumatras jetzt eine 200 Meter breite Todeszone entdeckt- in der fast alles Leben ausgelöscht ist.

Das entdeckte Gebiet liegt westlich des Epizentrums des Seebebens, das am 26. Dezember 2004 mehr als 230 000 Menschen das Leben kostete. Ein Forschungs-U-Boot entdeckte bei einem elfstündigem Tauchgang an der etwa 4000 Meter tiefen Stelle im Indischen Ozean, die „der Graben“ genannt wird, ein Areal in dem es weder Fische noch andere Meeresfauna gibt ... Das Fehlen sichtbarer Lebensformen ist uns in 25 Jahren Tiefseeforschung noch nicht untergekommen“, sagt Wissenschaftler Ron O'Dor, der den internationalen Meeresleben-Zensus leitet ...

Es stellen sich die Fragen:

⁷⁹ Unter Anmerkung 237 steht im Buch: *Faksimile und Übersetzung in: Bergmann: „Deutsche U-Boote ...“ Bd.1, S. 79*

- Ist die Todeszone das eigentliche „Epizentrum“ für das Seebeben?
- Ist die Ursache für den Tsunami ein Angriff der *Geheimen Weltmacht* auf eine unterseeische Station der Gralsmacht?
- Wurde mit neuartigen Waffen oder auch Atomsprengeköpfen gegen die Gralsmacht operiert, die dann das Seebeben ausgelöst haben?
- Ist der Tsunami ein – evtl. im Zusammenhang mit dem Angriff auf die Gralsmacht – bewusst in Kauf genommenes Menschenexperiment, wie die Atombomben von Hiroshima und Nagasaki?

Kehren wir zu Johannes Jürgenson zurück.⁸⁰

Ein Jahr später, am 30.9.1986, berichtete die amerikanische „Weekly World News“ über ein ähnliches Ereignis – diesmal war ein sowjetisches Schiff betroffen:

„Die Mannschaft eines sowjetischen Eisbrechers spielte über 72 Stunden mit einem geheimnisvollen Unterwasserobjekt, welches später von einer zuverlässigen ostdeutschen Quelle als so groß wie ein Fußballfeld beschrieben wurde, Katz' und Maus. Das aufregende Zusammentreffen begann, als die Sowjets das Objekt – angeblich eine schwarze Scheibe, von roten, blitzenden Lichtern umgeben – auf Radar in der Kara-See ausfindig machten.

Dem Bericht zufolge antwortete das Objekt nicht auf den sowjetischen Funkspruch, womit es an die Oberfläche gezwungen werden sollte. Es ist von offizieller Seite bestätigt, dass Wasserbomben, welche gelegentlich zum Aufbrechen dicker Eisschollen benutzt werden, ohne Erfolg auf die Scheibe geworfen wurden.

Es wird gesagt, dass mindestens ein sowjetischer Seemann über Bord gespült wurde, als das Objekt durch das Polareis krachte und im All verschwand. Die ostdeutschen Informanten sagten auch, dass der Eisbrecher an der Oberfläche Schäden durch gewaltige Eisbrocken erhielt, welche von der Scheibe herabfielen, als diese in den Himmel schoß. Der Informant sagte, dass es sowjetischen Kampffliegern, welche von einem sibirischen Stützpunkt aufstiegen, nicht gelang, das Objekt abzufangen, welches erst nach Norden, dann nach Süden schnellte und plötzlich im All verschwand. Die Sichtung des Objekts folgte einem Jahr nie dagewesener UFO-Aktivität in und um die Kara-See.⁸¹

Die seltsamen Fahrzeuge (= Gralsscheiben⁸²) bekamen jeweils andere Namen: UFOs, wenn sie in der Luft gesichtet wurden, USOs („Unidentified Swimming Objects“) auf dem Wasser oder „Geister-U-Boote“, je nachdem. Derartige Phänomene wurden seit Kriegsende immer wieder beobachtet. 1972 schrieb John A. Keel:

„Unidentifizierte fliegende Objekte sind übereinstimmend von den Mannschaften von hunderten von Schiffen über dem ganzen Atlantik gesehen worden. In vielen gut dokumentierten Fällen behaupteten Zeugen, dass fremdartige metallische Scheiben- und zigarrenförmige Objekte plötzlich aus dem Wasser auftauchen, sich in die Luft erhoben, ihre Schiffe umkreisten und am Himmel verschwanden.

In anderen Fällen kamen sie herunter auf die Meeresfläche und verschwanden unter Wasser. Es gibt noch weitere verwirrende Vorfälle über gigantische mysteriöse U-Boote, die offensichtlich von keiner bekannten Nation

⁸⁰ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 247-251, Argo 2003

⁸¹ Unter Anmerkung 238 steht im Buch: *Faksimile und Übersetzung in: Bergmann: „Deutsche U-Boote ...“ Bd.I, S. 80f*

⁸² Ich behalte den Begriff „Gralsscheiben“ bei, auch wenn diese Objekte kein scheibenförmiges Aussehen haben.

stammen. Sie haben sich allen Suchaktionen zu Wasser und in der Luft, die von den Flotten eines halben Dutzend Staaten durchgeführt wurden, mit Erfolg entzogen. All diese Berichte haben eine am meisten verbreitete und sich am hartnäckigsten haltende Legende des Geheimnisses der fliegenden Scheiben geschaffen, dass die UFOs tatsächlich unter Wasser im Atlantik, Pazifik oder in der Arktis stationiert sind.

In den letzten Jahren trat in der ganzen Welt eine Epidemie von verschwindenden U-Booten auf. Sie scheinen weder der Sowjetunion noch den Vereinigten Staaten zu gehören. Zuverlässige, geübte Beobachter, wie die Piloten und Schiffskapitäne, beschrieben diese Objekte in seichten Gewässern, wo kein vernünftiges U-Boot einen Einsatz wagen würde, und die Flotten von Neuseeland, Australien, Argentinien und Venezuela liefen bewaffnet aus in der Annahme, die geheimnisvollen U-Boote innerhalb ihrer Hoheitsgewässer ertappt zu haben. Die Objekte schafften es jedoch immer wieder, ihren Verfolgern zu entkommen."⁸³

Aus Rußland kommt folgende Meldung: „Weil von mindestens 36 UFOs berichtet wurden, die entweder ins Meer hineintauchten, oder auch herausschössen im Pazifischen Ozean, daher glaubt Dr. Azhazha, daß die Aliens eine Unterwasserstation in der Arktis eingerichtet haben, ebenso im Pazifik in der Nähe des Meeres von Japan. Er fügte hinzu, dass seine Untersuchungskommission sich auf den Pazifischen Ozean erstreckt, anstelle der Fälle in der Arktis. „Wir haben mindestens 190 dokumentierte Fälle von UFOs, die in den Pazifik hineintauchten innerhalb der letzten sieben Jahre, alle nachgeprüft von unserer Kommission“, sagte er."⁸⁴

Und in der Zeitschrift „Mensch und Schicksal“ heißt es: „Die Bewegungen „Unbekannter Objekte“ haben nun auch auf die Tiefen des Meeres übergreifen und zeigen dort dieselben souveränen Operationsfähigkeiten wie bisher die Objekte in der Luft. In den letzten Wochen wurden beiderseits des amerikanischen Kontinents solche USOs unter Wasser mehrfach geortet und von Einheiten der US Navy mit Erbitterung verfolgt. Geschwindigkeit und Wendigkeit dieser Objekte übertreffen wieder alles, was unsere akademische Technik leisten könnte. Also muß man diese Objekte denselben Unbekannten zuschreiben, die auch den Luftraum beherrschen."⁸⁵

15. „Geister-U-Boote“

Darunter schreibt Johannes Jürgenson:⁸⁶

Diese Berichte sollten sich später als geradezu prophetisch erweisen. Anfang der 80er Jahre erreichte die Skandinavischen Gewässer eine U-Boot-Epidemie von einem Ausmaß, das sich nicht mehr geheimhalten ließ: Norwegen registrierte in zehn Jahren mehr als 250 Verletzungen seiner Territorialgewässer durch unbekannte U-Boote,⁸⁷ auch aus Dänemark und England liegen derartige Berichte vor. Am schlimmsten schien jedoch Schweden betroffen zu sein (oder es wurde dort offener berichtet als in den benachbarten NATO-Ländern): seit etwa 1980 gab es immer mehr Meldungen über unbekannte U-Boote, die frech in schwedischen Gewässern operierten und einfach nicht zu fassen waren.

⁸³ Unter Anmerkung 239 steht im Buch: in: „UFO-Nachrichten“ Nr. 192 vom August 1972

⁸⁴ Unter Anmerkung 240 steht im Buch: „UFO-Nachrichten“ Nr. 274, Juni 1982

⁸⁵ Unter Anmerkung 241 steht im Buch: Ing. Erich Halik, Villach, Österreich, vom 15.2.1955, S. 16

⁸⁶ In: *Das Gegenteil ist wahr* Band 2, S. 251-256, Argo 2003

⁸⁷ Unter Anmerkung 242 steht im Buch: „Diagnosen“ vom Januar 1988

Am 9.9.1982 schrieb die Dortmunder „Ruhr-Zeitung“: „Fast jede Woche werden die Schweden daran erinnert, daß ihr neutrales Land eines der bevorzugten Gebiete für die militärische Aufklärung durch fremde Mächte ist ...

Und fast immer sind die fremden U-Boote, die geheime schwedische Verteidigungsanlagen, in Fels gesprengte U-Boot-Bunker oder Minenfelder auskundschaften, im Vorteil.“

Und, ein halbes Jahr später: „Fremde U-Boote sind seit 1982 mehr als 40 mal in schwedische Gewässer und zum Teil bis vor geheimste Verteidigungsanlagen der Marine eingedrungen ... Drei der Boote waren bemannte Mini-U-Boote eines bis dahin unbekanntem Typs. Einem dieser Miniboote, die sich offenbar mit Hilfe von Raupenketten auch auf dem Meeresgrund fortbewegen können, soll es gelungen sein, tief in den Stockholmer Hafen bis vor das königliche Sommerschloß einzudringen ... Der Leiter der Kommission, der frühere Verteidigungs- und Außenminister Andersson, zeigte gestern Videoaufnahmen von Raupenspuren der Mini-U-Boote. Sie waren während der zweiwöchigen Jagd mehrmals in das abgesperrte Gebiet vor Muskö ein- und ausgefahren.“⁸⁸

Ein Albtraum für die schwedischen Militärs, denn Muskö ist ihr zentraler und wichtigster Stützpunkt, ausgestattet mit atomsicheren Unterwasserbunkern und Kommandozentralen.

Doch auch weiter südlich, vor der Marinebasis Karlskrona, wurden wochenlang erfolglos U-Boote gejagt. In einem Großeinsatz wurden im Februar/März/April 1984 die dort stationierten Truppen verstärkt und sogar der Belagerungszustand ausgerufen! Es war die bis dahin längste und teuerste U-Boot-Jagd in der schwedischen Geschichte. Dabei kamen hunderte von Wasserbomben, abgeworfen aus Hubschraubern und U-Boot-Jagdbooten, Seeminen sowie Anti-U-Boot-Spezialgranaten zum Einsatz. Das einzige Ergebnis waren tonnenweise tote Fische und Seehunde.

Die jahrelange Jagd auf die „Geister-U-Boote“ erwies sich als Debakel für die schwedische Marineführung. Am 27.2.1987 berichtete die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“: „Schweden erhöht zum ersten Mal seit 15 Jahren die Militärausgaben. Es wird auf das Unvermögen der schwedischen Streitkräfte hingewiesen, mit der Herausforderung fertig zu werden und zum Ausdruck gebracht, dass die schwedische Marine schon jetzt nicht mehr Herr über ihre eigenen Gewässer sei.“

Der schwedische Ministerpräsident Ingvar Carlsson drohte den Unbekannten mehrfach, „es werde Blut fließen“ und man werde gegen die Eindringlinge mit allen verfügbaren Mitteln vorgehen und sie nötigenfalls versenken. Versucht wurde letzteres immer wieder, jedoch ohne Erfolg. Während selbst in offenen Gewässern ein bis zwei Wasserbomben genügen, ein U-Boot zu versenken, das man geortet hat, so gelang dies in den flachen Schären der schwedischen Küste, wo es kaum ein Ausweichen gibt, niemals. Die Bomben hinterließen keine Schäden an den Geister-U-Booten, ähnlich wie bei den UFOs, die auch gegen Beschuß durch Bordkanonen immun sind.

Die „Ruhrnachrichten“ meldeten am 11.5.83:

„Nach Angaben hoher Offiziere haben die Eindringlinge, auf die ein Hagel von Wasserbomben niederging, eine völlig neue U-Boot-Technik verwandt, mit der Minen aus großer Entfernung gesprengt werden können.“

Seltsam ist noch so manches andere: im Oktober 1982 gelang es schwedischen Marinetauchern, an einem der U-Boote ein Peilgerät mittels Haftmagnet anzubringen. Als

⁸⁸ Unter Anmerkung 243 steht im Buch: „Ruhr-Nachrichten“ vom 27.4.1983, Dortmund

das U-Boot aber 20 Minuten später den Antrieb startete, fiel die „Wanze“ ab, etwas, was sich physikalisch (noch) nicht erklären läßt. Auch sonst schienen die Fremden Spaß an dem Katz- und Mausspiel zu haben. Sie durchtrennten U-Boot-Netze, entwischten aus abgesperrten Buchten und tauchten frech vor einem schwedischen Kriegsschiff auf, das nicht schießen konnte, weil sich aufgrund des „Marine-Familientages“ Angehörige, also Frauen und Kinder, mit an Bord befanden. Die „Bild am Sonntag“ schrieb am 4.8.1985:

„Drei Anti-U-Boot-Minen sind aus schwedischen Gewässern verschwunden. Geklaut, vermuten Experten.“ ...

Im Mai 1988 interviewte der „Spiegel“ (Nr.18) den schwedischen Oberbefehlshaber Bengt Gustafsson:

Spiegel: „Wenn Sie NATO-U-Boote als Eindringlinge praktisch ausschließen und wenn die sowjetische Regierung die Wahrheit sagt, jagt Ihre Marine wohl Seeungeheuer?“

Gustafsson: „Ich habe in meinem letzten Bericht konkrete Indizien aufgeführt, die alle Zweifel ausräumen: wir jagen *keine* Gespenster. Wie in früheren Jahren haben wir zum Beispiel auf dem Meeresboden wieder Spuren entdeckt, die nicht von Fischerschleppnetzen, schleifenden Ankern, Seetieren oder Unterwasserströmungen verursacht sein können. Diese Doppelspuren verlaufen über weite Strecken millimetergenau parallel, ihre Richtungsänderung kann nur von einem mechanischen Fahrzeug stammen.“

Spiegel: „Haben Sie die Spuren vermessen?“

Gustafsson: „Wir konnten die Rillen genau vermessen, die von den einzelnen Gliedern der Raupenketten in den Boden gedrückt wurden. Wir haben weiterhin Motorgeräusche und Unterwassersprechfunkverkehr⁸⁹ registriert. Wir haben schließlich die Beobachtungen glaubwürdiger Zeugen aus drei Meter Nähe.“

Spiegel: „Woher kommen diese Fahrzeuge?“

Gustafsson (ausweichend): „Für einen politischen Schritt ist das von mir vorgelegte Material nicht konkret genug. Daher können wir noch keine bestimmte Nation öffentlich anklagen.“

Auf die Frage des „Spiegel“: „Konnten, wollten oder durften die Experten ihrer Marine die Nationalität der Eindringlinge nicht bestimmen?“ gibt Gustafsson die ausweichende Antwort, das sei Sache seiner Regierung. Befragt, warum nur Schweden von solchen U-Booten belästigt würde, antwortete er, daß Norwegen ähnliche Probleme habe, ohne daß allerdings die Presse derart darüber berichtet ...

Etwas konkreter wurde anscheinend BBC London:

Am 27.10.1982 meldete deren Radioprogramm angeblich, das bei Muskö gejagte U-Boot sei „ein reichsdeutsches“!

Der Begriff „reichsdeutsch“ ist halb falsch oder halb wahr – wie man es nimmt. Vor allen Dingen ist er vergangenheitsorientiert. Mit der Gründung des deutschen Reiches 1871 wurde, wie es Nietzsche formuliert eine „Exstirpation des deutschen Geistes“ betrieben. Diese zog sich durch und steigerte sich während des Nationalsozialismus im Hitler-Wahn. Da nun das moderne Gralsgeschehen völkerschicksalsmäßig in Deutschland, bzw. Mitteleuropa entwickelt werden musste (siehe Kapitel V.) ist der Begriff „deutsch“ richtig.

16. Verträge gegen die Gralsmacht

Da die Alliierten bald nach dem 2. Weltkrieg erschreckt feststellten, dass es eine ihnen überlegene Macht gibt, die mit Deutschland in Zusammenhang gebracht werden muss,

⁸⁹ Unter Anmerkung 244 steht im Buch: *gemeint ist Ultraschall-Sprechverkehr*

wurden fleißig Vertrag um Vertrag unterschrieben, die nur unter dem Gesichtspunkt der Gralsmacht einen Sinn ergeben.

*Am 4. März 1947 gab Byrd ..., seine Presseerklärung ab. Seine Vorgesetzten, die US-Regierung und sicher auch die anderen Alliierten wird er mit Sicherheit schon zuvor bei den jeweiligen Ereignissen laufend unterrichtet haben (siehe Kapitel XXXI.5.) Jedenfalls ab diesem Tage wird die alliierte Diplomatie aktiv und zwar auf recht erstaunliche Weise. Eine Vorgehensweise, die ohne diese Vorereignisse völlig unlogisch wäre. Denn am 4. März 1947 beginnend, bis April 1949 schließen 13 europäische Staaten untereinander 13 Bündnis- und Beistandsverträge gegen Deutschland ...*⁹⁰

Deutschland war aber zerbombt, vernichtet. Die Menschen mussten zusehen, dass sie nicht verhungerten. Viele Vertriebene mussten zudem noch aufgenommen werden. Millionen von Menschen starben nach dem Krieg. Viele waren in Kriegsgefangenenlager und mussten jahrelang Zwangsarbeit leisten. Außerdem waren amerikanische, russische, englische und französische Truppen in Deutschland stationiert. Also: mit diesen Vertragswerken versuchte man sich gegen die Gralsmacht zusammenzuschließen.

- 4. 3. 1947: Frankreich und Großbritannien schließen in Dünkirchen einen Bündnis- und Beistandsvertrag gegen Deutschland ab.
- 10. 3. 1947: Desgleichen Polen und die Tschechoslowakei.
- Am 2. September 1947 legten alle amerikanischen Staaten im „Vertrag von Rio“ die „Interamerikanische Verteidigungssphäre“ fest, die das gesamte Land- und Seegebiet Amerikas zwischen 24° und 90° West umschließt, und zwar in Form eines Dreiecks mit Spitze im Südpol.⁹¹ Damit folgte man Byrds Mahnung, gegen eine polare Front wachsam zu sein.⁹²
- 27. 11. 1947: Bulgarien und Jugoslawien, vertreten durch Dimitroff und Tito schließen in Euxinograd einen ähnlichen Freundschafts- und Beistandspakt wie zuvor die Polen und Tschechen ...⁹³
- 8. 12. 1947: Jugoslawien und Ungarn unterzeichnen in Budapest einen Freundschafts- und Beistandspakt gegen Deutschland.
- 19. 12. 1947: Jugoslawien und Rumänien unterzeichnen in Bukarest einen Freundschafts- und Beistandspakt gegen Deutschland.
- 4. 2. 1948: UdSSR und Rumänien schließen in Moskau einen Bündnisvertrag gegen Deutschland.
- 18. 2. 1948: Desgleichen UdSSR und Ungarn.
- 17. 3. 1948: Auf Betreiben des britischen Außenministers Ernest Bevin wird der Vertrag von Dünkirchen auf die Beneluxländer erweitert.
- 18.3.1948: Die UdSSR und Bulgarien unterzeichnen in Moskau einen Beistandspakt gegen Deutschland, der dem mit Rumänien und Ungarn vom 4. und 18.2.48 entspricht.
- 6. 4. 1948: Das im Krieg auf Seiten Deutschlands kämpfende Finnland wird zu einem sowjetisch/ finnischen Beistandspakt gegen Deutschland in Moskau gezwungen.

Die UNO hat sich aus dem Atlantikpakt, dem britisch-amerikanischen Bündnis gegen Deutschland entwickelt. Die sogenannte „Feindstaatenklausel“ der UNO-Charta (Artikel 53

⁹⁰ Haarmann, *Deutschland ...*, Hugin- Verlag. Die Verträge sind aus dem *Vertrags-Plötz*, Teil II, S. 298 u.a. Siehe auch: *Das Gegenteil ist wahr* Band 2, S. 256 ff

⁹¹ Unter Anmerkung 187 steht im Buch: *Department of State Publ. 3016, Washington, 1948. Begrenzung im NO bei 5° N, im NW bei 30° S.*

⁹² In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 195, Argo 2003

⁹³ Siehe Anmerkung 90

und 107), erlaubt es den Alliierten bis heute, auch ohne Ermächtigung durch den Sicherheitsrat „Zwangsmaßnahmen“ gegen Feindstaaten zu ergreifen ... z.B. gegen die Gralsmacht.

Johannes Jürgenson:⁹⁴

Die US-Zeitung „Weekly World News“ schrieb am 14.4.1987: „USA und Rußland beschwören die Vereinigung ihrer Kräfte gegen UFO-Überfall: Die letzte Sichtung eines gigantischen Raumschiffes veranlaßte Ronald Reagan ein Abkommen mit den Kremlmachthabern zu unterzeichnen. In einem Supergeheimpakt, geheimer als die A-Bombe oder die Invasion in der Normandie, haben Präsident Ronald Reagan und Sowjet-Parteichef Gorbatschow beschlossen, ihre militärischen Kräfte zu vereinen, um den Planeten Erde gegen den Angriff feindlicher Raumschiffe zu verteidigen. Die Glaubwürdigkeit der gegenseitigen Verteidigungsallianz wurde durch ein hochklassiges kurzes Militärpapier bestätigt, das einen westlichen Journalisten über eine durchlässige Stelle im Kreml erreichte.

Das gegenseitige Verteidigungsbündnis verpflichtet sowohl die USA als auch Sowjetrußland, all ihre Atomraketen, Spionageflugzeuge, bemannte und unbemannte Raumschiffe – einschließlich des Shuttle – in einer universellen Operation zu vereinen, um feindliche Angreifer aus dem Weltraum zurückzuschlagen. Der erstaunliche Pakt wurde nur drei Tage, nachdem Radar-Leitstellen in Alaska bestätigten, daß ein ungeheures UFO sich einem Verkehrsflugzeug der Japan Airlines näherte, im letzten November unterzeichnet, besiegelt und an Reagan und Gorbatschow ausgehändigt. Dieses UFO, größer als zwei Flugzeugträger,⁹⁵ war nur eine von hunderten UFO-Sichtungen, die seit Oktober 1986 aus jenem Land gemeldet wurden.

„Wir sind der festen Meinung, dass hier eine bestimmte Übung stattfindet, die uns vorführt, zu was Raumschiffe aus dem Weltraum in der Lage sind“, stellt die kurze schriftliche Mitteilung fest. „Es gibt auch bestimmte Angaben unserer Geheimagenten darüber, dass einige der feindlichen Raumschiffe auf sowjetischem Gebiet gelandet sind. Angesichts dieser bestätigten Berichte sehen sich die Sowjet-Union und die Vereinigten Staaten von Amerika veranlaßt, umgehend Schritte zu unternehmen, um ihre militärische Kraft zu vereinen, damit sie, im Falle eines Angriffs von feindlichen Kräften aus dem Weltraum, die Erde verteidigen können.“

Das Papier umfaßt die Mobilmachung der konventionellen Luft-, See- und Landstreitkräfte sowie den sofortigen Einsatz von russischen und amerikanischen Atom-U-Booten. Von größerer Bedeutung ist jedoch die Bereithaltung der Militärsatelliten, die sich schon in der Erdumlaufbahn befinden, welche ihre Laser-Kampfstrahlen auf angreifende Weltraumschiffe richten können, wenn sie sich noch im entfernten Weltraumgebiet befinden.

Jedermann war erschrocken, dass die Initiative zum Sternenkrieg von Präsident Reagan eine Bedrohung des Weltfriedens sein könnte. Aber ein Angriff durch feindliche Raumschiffe auf die Erde würde einen globalen Holocaust (man beachte die Wortwahl, Anm.d.Verf.) auslösen, den sich niemand vorstellen kann, sagte ein Pentagon-Mitglied.“

⁹⁴ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 385/386, Argo 2003

⁹⁵ Hollywood produzierte fleißig das passende Gegenbild dazu: Der Film *Independent Day* (1996) mit einem riesigen „UFO“-Held und (Wunsch-)Sieger des Filmes: Der US-Präsident. Das „Böse“ ist mal wieder ... die „UFO“-Macht.

17. Verschwunden im Bermuda Dreieck

Darunter schreibt Johannes Jürgenson:⁹⁶

Es gibt einige Weltgegenden, in denen mehr Schiffe und Flugzeuge verlorengelassen als anderswo, ohne dass Stürme oder Havarien dafür verantwortlich gemacht werden können. Natürlich – es kommt immer wieder vor, dass ein Schiff sinkt oder ein Flugzeug abstürzt, jedoch findet man dann meistens Spuren: Wrackteile, Ölflecken auf dem Meer etc.

Im berühmten „Bermudadreieck“ findet man meist nichts, und Schiffe und Flugzeuge verschwinden bei bestem Wetter und ohne Notruf. Im Zeitalter der Satellitennavigation und der automatischen Notruf-Bojen ein seltsamer Umstand. Interessant auch, dass dieses Gebiet strategisch von großer Bedeutung ist und dass bevorzugt alliierte Maschinen und Boote verschwinden.

Dazu gehören auch Materialtransporte und scheinbar zivile Yachten, die von den Großmächten zum Abhören des jeweils anderen Funkverkehrs und anderen Spionagezwecken dort patrouillieren. Interessant weiterhin, dass das große Verschwinden erst in den letzten Kriegsjahren begann. Zwar hat Charles Berlitz in seinem Erfolgsbuch „Das Bermudadreieck“ auch Fälle aus alter Zeit beschrieben, um dem Phänomen eine Kontinuität zu unterstellen, doch sind diese Fälle wenig aussagekräftig, da durchaus konventionell zu erklären.

Die neueren Fälle zeigen meist Begleiterscheinungen, wie sie schon im Zusammenhang mit dem Auftauchen von Flugscheiben bekannt geworden sind: elektromagnetische Störungen unbekannter Ursache, die plötzlich auftreten und wieder verschwinden, Lichterscheinungen sowie seltsame Wetter-Phänomene, vor allem ungewöhnliche „Nebelbänke“.

Ich will es Ihnen ersparen, hier seitenweise Fälle aufzulisten; das lässt sich in einer ganzen Reihe von Büchern nachlesen. Ich möchte lediglich ein paar Einzelfälle herausgreifen, die exemplarisch deutlich machen, dass in erster Linie alliierte Streitkräfte direkt militärisch betroffen sind. So wurden im Dezember 1944 sieben amerikanische Bomber nach Europa geflogen, um die Verluste der 15. US-Luftflotte aufzufüllen. „Nach einer Zwischenlandung auf den Bermudas, um aufzutanken, flogen sie weiter.

480 km von Kindley Field stieß die Formation plötzlich auf zahlreiche seltsame meteorologische Phänomene. Sie dauerten nur etwa eine Minute; dennoch wurden die Flugzeuge erschüttert, als ob sie von der Faust eines Riesen geschüttelt würden. Von den sieben Flugzeugen kehrten lediglich zwei auf die Bermudas zurück. Von den anderen fünf fehlte jede Spur.“⁹⁷

Es waren gleichzeitig Störungen an Zündung, Funk und Navigationssystem aufgetreten.

Am 5.12.1945 starteten fünf IBM Avenger-Bomber in Fort Lauderdale/Florida zu einem Übungsflug nach den Bahamas, jeder Bomber mit drei Mann Besatzung. Plötzlich fielen Kompass und Höhenmesser aus, und die Piloten waren offenbar desorientiert, wie aus den Funksprüchen hervorging. Dann fällt auch der Funkkontakt aus. Zwei Flugboote vom Typ

⁹⁶ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 271-277, Argo 2003

⁹⁷ Unter Anmerkung 264 steht im Buch: *Jean Prachan: „UFOs im Bermudadreieck“ 1979, Molden-Verlag, Wien*

Martin Mariner PBM 5 werden losgeschickt. Eines kehrte ohne Erfolg zurück, von der Position des anderen wurde eine riesige Explosion gemeldet.

Nun begann eine gigantische Suchaktion, an der 307 Flugzeuge, 18 Küstenwachboote, zahlreiche zivile Boote und Flugzeuge, drei U-Boote sowie die britische Marine und Luftwaffe der Bahamas beteiligt waren. In 4.100 Flugstunden wurden 100.000 qkm Meer abgesucht, ohne eine Spur der fünf Bomber oder des Flugbootes zu finden. Die ganze Aktion wurde als „streng geheim“ erklärt, und noch 1950 sagte ein Offizier der Air Force den Hinterbliebenen, er dürfe darüber nicht sprechen, da „die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen seien“.⁹⁸

Am 3.7.1947 verschwand eine „Superfortress C-54“ der amerikanischen Armee samt Besatzung. Es wurden keinerlei Spuren gefunden. 1947/48/49 verschwanden nacheinander drei Flugzeuge der britischen „South American Airlines“: Die „Star Dust“, „Star Tiger“ und „Star Ariel“, jeweils bei gutem Wetter und ohne Spuren usw., usf. ...

Alle neun Jahre, 1954, 1963 und 1972, verschwand spurlos jeweils ein amerikanisches Frachtschiff, das Schwefel geladen hatte – ein wichtiger Rohstoff der chemischen Industrie und für Sprengstoffe. Es häufen sich außerdem Berichte über Nebelbänke, in denen die Instrumente verrückt spielen. Da verschwindet auch schon mal ein komplettes Kriegsschiff wie die brasilianische „Sao Paulo“, die 1951 von zwei Schleppern gezogen wurde und samt Hilfsmannschaft unauffindbar blieb.

Auch „Kugelblitze“, die an „Foo-Fighter“ erinnern, wurden gesichtet. 1960 starteten auf den Bermudas fünf amerikanische Kampfflugzeuge vom Typ „Super Sabre“ und flogen kurz nach dem Start, etwa eine halbe Meile vor der Küste, durch eine Wolke. Heraus kamen nur vier, das fünfte blieb verschwunden, an einem sonnigen, fast wolkenlosen Tag. Beobachtet wurde der Vorfall vom Bodenpersonal und von Schiffen in der Nähe. Weder die Zeugen noch das Radar registrierten einen Absturz, und Trümmer oder Spuren wurden, wir vermuten es bereits, nie aufgefunden, obwohl sofort eine Suchaktion startete und im flachen, klaren Wasser Trümmer gut zu sehen sein müßten.

Berlitz schreibt in seinem Buch „Spurlos“: „Wie bereits erwähnt, verschwinden manchmal am selben Tag in demselben Gebiet des Dreiecks mehrere Flugzeuge. Gleichzeitig werden von den Besatzungen anderer Flugzeuge, die nicht verschwinden, Anomalien festgestellt, und das manchmal sogar in derselben Flughöhe.“⁹⁹

Und Bergmann ergänzt: „Es geschieht auch mehrfach, dass Kriegsschiffe wie modernste Luxusdampfer für Stunden oder Tage völlig lahm liegen, weil Antriebssysteme, Stromversorgung und andere elektrische oder elektronische Einrichtungen versagen, oder, was noch erstaunlicher ist, dass sie meilenweit vom Kurs abkommen und – obwohl man das feststellt und gegensteuert – nichts Wirkungsvolles dagegen tun kann.“

So geschehen beim Kriegsschiff „USS Richard E. Byrd“ (welch seltsamer „Zufall“, der Name (siehe Kapitel XXXI.5.), das 1971 tagelang im Atlantik dümpelte, weil alle Systeme ausgefallen waren und jeder Funkkontakt verloren war. Oder das Luxus-Kreuzfahrtschiff „Queen Elisabeth II“, das im April 1974 einen tagelangen Blackout hatte. Es trieb im Bermudadreieck wie ein alter Segler bei Flaute, und man ver-suchte, die verwöhnten Passagiere mit kostenlosen (wenn auch warmen) Drinks bei Laune zu halten.

⁹⁸ Unter Anmerkung 265 steht im Buch: J. Prachan, s.o., S. 18ff, auch „Bunte Illustrierte“ Nr. 12/1982

⁹⁹ Unter Anmerkung 266steht im Buch: Charles Berlitz: „Spurlos“, 1977, Zsolnay-Verlag

Nach ein paar Tagen kam ein anderer Luxusliner, um die genervten Gäste zu übernehmen. Ein Boot der US-Küstenwache hatte schon vor dem Blackout den Riesendampfer mehrfach vom Radarschirm verloren – eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit. Auch der Zerstörer „USS Vogelsang“ litt 1972 an einem ähnlichen Ausfall, wobei das Schiff trotz ruhiger See und Windstille immer wieder von starken Stößen geschüttelt wurde.

Weiterhin gibt es Berichte von „Geisterschiffen“, die verlassen auf hoher See gefunden werden und deren Besatzung spurlos verschwand – ohne Anzeichen eines Unglücks o.ä.. Berlitz schrieb selbst: „Wirbelstürme scheiden als mögliche Ursache einer Katastrophe aus. Fast bei allen diesen Vorfällen herrschte nämlich schönes Wetter. Nur etwas ist allen Geschehnissen gemeinsam: Jedesmal wurde zum Zeitpunkt des Verschwindens oder kurz zuvor in dem betreffenden Gebiet ein UFO gesichtet!“¹⁰⁰

Der US-Geheimdienst NSA baute ab 1965 entlang der US-Ostküste insgesamt 66 Empfangsstationen, die alle den Funkverkehr im Bermudadreieck belauschen. 1967 stellte sich heraus, dass offenbar jemand anders zuvorgekommen war: auf dem Meeresgrund soll in 300 m Tiefe eine moderne Horchantennenstation unbekannter Herkunft entdeckt worden sein. Rätselhaft ist, welche Wellen benutzt wurden, da gewöhnliche Radiowellen nicht ins Wasser eindringen.

Auch neugierige Wissenschaftler werden vom Bermudadreieck nicht verschont: 1978 schickten die Sowjets ein komplett ausgerüstetes Forschungs- (sprich: Spionage-)Schiff ins Bermudadreieck, die „Akademik Kurtschato“. An Bord waren 22 Laboratorien, eine Startrampe für „meteorologische“ Raketen und hundert Mann Besatzung und Wissenschaftler. Gemeinsam mit den Amerikanern (hört, hört!) erforschten sie im „Project Polymod“ die Rätsel des Bermudadreiecks. Die Männer der „Akademik Kurtschatov“ dürften jetzt Bescheid wissen, denn das Schiff verschwand spurlos. Aus Moskau Schweigen – offizielle Kommentare sind nicht zu bekommen.

Dasselbe Schicksal ereilte zwanzig Jahre zuvor ein japanisches Forschungsschiff, ebenfalls mit 100 Mann und wissenschaftlichen Labors, in der „Teufelssee“, dem japanischen Gegenstück zum Bermudadreieck. Es scheint rund um die Welt solche Gewässer zu geben, in denen Schiffe und Flugzeuge gehäuft verschwinden. Ich will nicht ausschließen, dass auch natürliche Verluste darunter sind, aber, wie schon gesagt, dann finden sich meist Spuren oder SOS-Signale, oder es hat Stürme gegeben.

So meldete die „Bild-Zeitung“ am 18.3.1989: „Rätsel in der irischen See: in den letzten sechs Jahren sind dort 18 Fischkutter gesunken oder ohne jede Spur verschwunden – stets bei gutem Wetter und ruhiger See ... Vermutung von Behörden: Die irische See sei Manövergebiet der NATO-U-Boote; die U-Boote hätten die Kutter versehentlich versenkt.“ Prima Erklärung: Jetzt spielen NATO-Offiziere „Schiffe versenken“ wenn es ihnen langweilig wird. Na ja, wer „Bild“ liest, glaubt vielleicht auch so etwas.

Eine Statistik der Londoner Lloyds-Versicherung sprach 1971 von über 2.800 Schiffen, die in den vorangegangenen zehn Jahren weltweit verloren gingen. 70 von ihnen ohne jede Spur und ohne triftigen Grund. „Es waren keineswegs nur klapprige „Seelenverkäufer“, sondern auch Schiffe mit modernen Funk- und Navigationsgeräten.“¹⁰¹ Und dpa meldete:

¹⁰⁰ Unter Anmerkung 267 steht im Buch: *Interview in „Das Neue Zeitalter“* Nr. 17/1978, S. 4

¹⁰¹ Unter Anmerkung 268 steht im Buch: *WAZ vom 23.6.1971, ap-Meldung*

„Fünf Handelsschiffe verschwinden durchschnittlich in jedem Jahr ohne eine Spur zu hinterlassen. Obwohl die Rettungseinrichtungen verbessert wurden, gingen von 1975 bis 1984 nach Angaben des Bremer Instituts für Seeverkehrswirtschaft 52 Handelsschiffe verloren, ohne dass ein Zeuge aufzutreiben war. Insgesamt mußten in diesem Zeitraum weltweit 3770 Handelsschiffe mit einer Tonnage von rund 15,6 Millionen BRT als Totalverluste abgeschrieben werden.“¹⁰²

Es steht zu vermuten, dass entweder die Fracht gebraucht wurde, wie bei den amerikanischen Schwefeltransportern, oder dass unerwünschte Fracht, speziell Giftgas und Atomanlagen ... vernichtet werden soll.

So etwa beim spektakulären Sinken der ‚Lucona‘ am 23.1.1977. Der Fall machte in Österreich Schlagzeilen, weil der frühere Bundeskanzler Bruno Kreisky offenbar in die Affäre verwickelt war. Angeblich hatte der Frachter nur Schrott geladen und wurde mit einer Explosion vor den Malediven versenkt, um die Versicherungssumme zu kassieren. Tatsächlich hatte das Schiff eine komplette Atomfabrik an Bord und wurde offenbar von einem Torpedo versenkt, wie von Tauchern gemachte Videoaufzeichnungen bewiesen. Ähnlich wie bei der ‚Kursk‘ war der Stahl des Rumpfes nach innen gebogen. Eine Explosion von innen hätte andere Spuren hinterlassen ...

¹⁰² Unter Anmerkung 269 steht im Buch: *Oberhessische Presse, Marburg, 4.1.1986*

XXXIII. Wissenschaftlichkeit?

Kehren wir nun zu anderen Möglichkeiten zurück, mit denen gegen die Völker „Krieg geführt wird“.

Im *Spiegel* (36/1980) stand: „Ganz erschrocken hat das „Wissenschaftliche Institut“ der deutschen Ortskrankenkassen im vergangenen Jahr festgestellt: „Die Lebenserwartung der Bevölkerung sinkt ziemlich proportional mit der Zahl der Einwohner pro Arzt, also mit zunehmender Arztdichte.“¹

Damit sei keiner pauschalen Verurteilung der Ärzte das Wort geredet. Es gibt viele Ärzte, die sich sehr viel Mühe geben und ... meines Erachtens völlig überfordert sind, alle ständig sich erneuernden Bestimmungen durchzuarbeiten, damit sie nicht die Behandlungskosten ihrer Patienten berappen müssen. Dies ist aber die Methode der *Geheimen Weltmacht* und ihrer Handlanger, dass die Mediziner nicht zur Ruhe kommen, um sich vielleicht einem Thema wie „AIDS“ unvoreingenommen zu widmen. Sicherlich besteht auch die Angst, aus dem „System“ auszubrechen und evt. die Approbation zu verlieren. Wie frei sind die Ärzte überhaupt noch? Nur: der karmischen Verantwortung kann sich kein Arzt entziehen. D. h.: was nützt ihm sein Ansehen und seine Stellung, wenn unter Umständen durch Gabe von AZT oder u.a. auch Impfungen² Schäden am Patienten entstehen, die schwer oder nicht mehr reparabel sind? Er kann sich nicht auf das „System“ berufen und seine karmische Verantwortung dort abgeben.

Aber auch der Patient sollte sich seiner Gesundheits-Verantwortung bewusst sein. Er sollte sein Denken nicht mit dem Mantel in der Geraderobe abgeben. Jeder kann doch lesen! Und jeder kann Fragen stellen und schließlich und endlich sich informieren. Ich bin davon überzeugt, dass nicht wenige Menschen noch leben würden, wenn sie sich eigene Urteile gebildet hätten. Das 21. Jahrhundert – in der 7. und letzten apokalyptischen Posaune³ – ruft den Menschen aus allen Ecken und Enden gewissermaßen entgegen: Wach auf! Prüfe nach! Werde frei durch dein Denken!

Aber auch manche Pharmamittel sind nicht vorschnell zu verurteilen: z.B. die Antibiotika. Sie werden aber oft viel zu schnell – nach der Devise: mit Kanonen auf Spatzen schießen – verabreicht. Wenn ein Mensch in einer schwierigen gesundheitlichen Situation Antibiotika braucht, dann schlägt u. U. dieses Mittel nicht mehr bei ihm an.

Aus lauter berechtigtem Frust von der Schulmedizin wechseln die Patienten dann zu anderen Behandlern und ... kommen „vom Regen in die Traufe“. Gemeint sind alternative Behandlungen, wie u.a. klassische Homöopathie,⁴ Reiki, Familienaufstellung nach Hellinger,⁵ Reinkarnations-Therapie,⁶ Lichtnahrung,⁷ Davis-Methode,⁸ Psychoanalyse nach Freud⁹. Ich kann davon nur abraten. Es gibt genügend gute alternative Medizin und Hilfe von fachlicher Seite.

¹ Zitiert aus J. Jürgenson, *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 174, Edition-Resolut 2002

² Ich habe nicht wenige Kinder in der Heilpädagogik und auch sonst kennengelernt, die durch Impfungen behindert wurden.

³ Siehe Kapitel VIII.4.

⁴ Siehe meine Schrift *Keine Hochpotenzen über D 30! – Von der Schädigung durch homöopathische Hochpotenz-Arzneimittel*

⁵ <http://www.gralsmacht.eu/die-familienaufstellung-nach-hellinger-eine-analyse-kostenloser-download/>

⁶ <http://www.gralsmacht.eu/menschenkundliche-aspekte-der-reinkarnations-therapie-kostenloser-download/>

⁷ <http://www.gralsmacht.eu/lichtnahrung-der-genuss-des-kosmischen-lichtes-eine-analyse/>

⁸ Siehe meine Schrift *Was wirkt in der Davis-Methode? – Zur Legasthenie-Behandlungsmethode ...*

1. Die Apokalypse der modernen Medizin

Kehren wir zurück zu Johannes Jürgenson:¹⁰

Die Medizin-Propaganda wiederholt in allen Medien ständig ihr Lieblingsargument: Die lange Liste ihrer angeblichen Erfolge im Laufe der letzten hundert Jahre. Von dieser Liste lasse ich zwei Punkte gelten: Die Unfallmedizin mit Notfallchirurgie und die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in den „entwickelten Ländern“, die aber nicht allein von der Medizin geleistet wurde.

Alles andere, vor allem die modernen Pharmaka und Impfungen, hat den Patienten mehr geschadet als genutzt (bzw. die Menschen erst zu Patienten gemacht) und ist auf dem besten Weg, die Volksgesundheit völlig zu ruinieren ...

Werfen wir doch einmal einen Blick auf eine Auswahl medizinischer „Erfolge“ der letzten Jahrzehnte, die der Medizinhistoriker Hans Ruesch in Buch „Die Pharma-Story“¹¹ vorstellt (– die oberste Spitze des „Eisberges“ der 70er und 80er Jahre –):

- *1970 wurden in Südafrika die Beruhigungsmittel Pronap und Plaxin zurückgezogen, da sie den Tod vieler Säuglinge verursacht hatten.*
- *1971 mußten in England 1.500 Menschen in Krankenhäuser eingeliefert werden, weil sie das Schmerzmittel Paracetamol eingenommen hatten. Es war als „unbedenklich“ verkauft worden. Trotz der Katastrophe empfahl perverserweise der „Rat für Gesundheitserziehung“ das Mittel in den 70er Jahren sogar bei Alkoholkater.*
- *In Italien und anderen Ländern wurde Marzin (gegen Übelkeit) verboten, weil es besonders bei Kindern zu ernststen Schäden gekommen war,*
- *In den USA führte zur selben Zeit die Behandlung mit Orabilex zu Nierenschäden mit tödlichem Ausgang.*
- *Das Medikament MEL/29 verursachte Grauen Star.*
- *Patienten, die Methaqualon einnahmen, wurden so stark psychisch gestört, daß es zu mindestens 366 Todesfällen führte – durch Totschlag oder Selbstmord!*
- *1972 entdeckte man, dass das Spray Isoproterenol in den 60er Jahren 3.500 Asthmakranke getötet hatte.*
- *1975 wurde in Italien das Antallergicum Trilergan beschlagnahmt, weil es zu „Virus-Hepatitis“ geführt hatte.*
- *1976 mußte das Rheumamittel Flamanil (Sandoz) zurückgezogen werden, weil die Patienten bewußtlos wurden ...*
- *Im selben Jahr begann ICI (ja, es sind immer dieselben Namen) an die Opfer (bzw. deren Hinterbliebenen) Schadenersatz zu zahlen, die durch das Herzstärkungsmittel Eraldin an den Augen oder dem Verdauungstrakt schwer geschädigt worden waren.*
- *1977 mußte Phenformin (Ciba-Geigy) vom amerikanischen Markt zurückgezogen werden. Es ließ sich nicht mehr verheimlichen, daß das Diabetes-Mittel seit 18 Jahren jährlich 1.000 Patienten das Leben gekostet hatte. Trotz des Skandals erlaubten die deutschen Behörden noch ein weiteres Jahr den Abverkauf der tödlichen Diabetes-Mittel Dipar, Silubin-Retard. Sindatil u.a. ...*
- *Weihnachten 1978 kommen die deutschen Behörden jedoch nicht umhin, alle Cholesterin-senkenden Arzneien, die Clofibrat enthalten zu verbieten, da sich schwere, z.T. tödliche „Nebenwirkungen“ gezeigt hatten. Die Patienten hatten nicht nur ebenso viele tödliche Herzattacken (vor denen es eigentlich schützen sollte), sondern starben prozentual häufiger als normal an Krebs und Leber-, Gallen-, Blase-*

⁹ Siehe Rudolf Steiner u.a.: GA 253, 13. 9. 1915, Ausgabe 1989

¹⁰ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 174-184, Edition-Resolut 2002

¹¹ Unter Anmerkung 225 steht im Text: *F. Hirthammer Verlag*

und Armleiden. 24 Pharmaunternehmen sind davon betroffen. ICI kündigte rechtliche Schritte gegen die deutsche Regierung an. Geschäft ist nun mal Geschäft.

- 1979 wurde offiziell bekannt, dass Valium auch in kleinen Dosen süchtig machen kann. Damals nahmen mehr als 15% aller Erwachsenen Amerikaner Valium, wahrscheinlich waren die meisten schon süchtig.
- Die Aufputzmittel Preludin und Maxiton, auch – als Appetitzügler verschrieben –, wurden vom Markt genommen, da sie zu ernststen Schäden an Herz und Nervensystem führten.
- Es kam heraus, dass Barbiturate (Schlafmittel) bei langer Anwendung Schlaflosigkeit nicht lindern sondern verschlimmern.
- Von dem Schmerzmittel Phenacetin, unter 200 verschiedenen Namen verkauft, wurde, bekannt, dass es die Nierenfunktion behindern oder die Nieren ganz zerstören kann. Nierentumore hervorruft und die roten Blutkörperchen vernichtet.
- Ein weiteres Schmerzmittel, Amydopyrin, das in über 160 Medikamenten enthalten ist, wurde in vielen Ländern (aber nicht in allen) verboten, da es die Bildung weißer Blutkörperchen behindert (Agranulozytose), was tödlich enden kann.
- Reserpin (gegen Bluthochdruck) steigert die Brustkrebsgefahr um das dreifache, ruft Alpträume und Depressionen hervor und steht im Verdacht, die Gefahr von Tumoren in Gehirn, Bauchspeicheldrüse, Haut, Eierstöcken und Gebärmutter zu erhöhen. Urethan sollte angeblich Leukämie heilen. Es stellte sich heraus, dass es Leber-, Lungen- und Knochenmarkskrebs erzeugt.
- Methotrexat, ebenfalls gegen Leukämie sowie Schuppenflechte, hat Tumore ausgelöst und begünstigt schwere Anämie und Darmrisse.
- Mitotan, ein weiteres „Leukämiemittel“ führt zum Absterben der Nebennieren ...
- 1984 berichtete der Londoner „Daily Mail“, dass das Akne-Mittel Roacutan in den USA bei den Babys von Frauen, die zur Zeit der Einnahme schwanger wurden, schwere Mißbildungen hervorgerufen hatte, und zwar bei fast der Hälfte der Neugeborenen! Die Hersteller meinten ganz cool, „dass sie sich der Risiken für schwangere Frauen bewußt gewesen wären.“ ...
- 1983 konnte man in der „New York Post“ lesen, dass das Schmerzmittel Zomax fünf Menschen das Leben gekostet hatte. Doch weder der Hersteller noch die aufsichtführende FDA¹² hatten die Absicht, das Mittel „ohne weitere Studien“ aus dem Verkehr zu ziehen. Kommentar Hans Ruesch: „Die „weiteren Studien“ schlossen natürlich die ewig-naiven Verbraucher mit ein, die immer noch an die Redlichkeit und Sachkenntnis ihrer medizinischen Priester glaubten, bis genügend Menschen gestorben waren oder sich unheilbare Schäden zugezogen hatten.“
- Ebenfalls die „New York Post“ meldete, daß sämtliche 852 Patienten, denen man das Herzmittel Epinepherin gespritzt hatte, gestorben waren. Die Berichte darüber waren schon seit acht Monaten bekannt – das Medikament wurde dennoch nicht zurückgezogen. Der Nationalrat Mario Biaggi war entsetzt darüber und forderte eine gründliche Untersuchung ...
- Der amerikanische Arzt Keith Allan Lasko schreibt: „Wenn der Patient wüßte, dass eine einzige Kapsel Chloromycetin nicht mehr rückgängig zu machende Zerstörung ihres Knochenmarks oder Leukämie verursachen kann, glauben Sie, dass sie diese Arznei dann einnehmen würden? Dennoch steigt der Absatz von Chhromycetin ständig. 1976 schrieben die Ärzte eine halbe Million Rezepte für dieses Mittel aus. Ich erinnere mich an ein Kind, das an aplastischer Anämie starb, nachdem ein Arzt ihm Chloromycetm gegen einen Schnupfen verordnet hatte. (Gegen einen Schnupfen!) Die Eltern weinten, das Kind blutete. Ich wurde von mehreren Kollegen

¹² Unter Anmerkung 227 steht im Text: Food and Drug Administration

gewarnt, daß ich mit schweren Folgen rechnen müßte, wenn ich den Eltern sagte, daß ihr liebes Kind sterben würde, weil ein gedankenloser Arzt ein Rezept geschrieben hatte." ...

In Orwells oder Huxleys „schöner neuen Welt(ordnung)“ sind „Heilmittel“ vielfach Krankheits- bzw. Kampfmittel. Diese sind keine „Ausrutscher“, sondern der Krieg gegen die Völker spielt sich auf verschiedenen Ebenen ab. Die Pharma-Industrie der *Geheimen Weltmacht* beschießt die Menschen vielfach mit „Gift-Geschossen“ und lässt sich diesen Massenmord und schwerste Körperverletzungen von der Bevölkerung teuer bezahlen.

2. Die „internationale Staatengemeinschaft“

Johannes Jürgenson schreibt:¹³

Obwohl die Liste sehr lang (bei mir gekürzt) geworden ist, stellt sie jedoch nur die Spitze des Eisberges dar. Zum einen, weil mir fast nur Informationen aus den 70er und 80er Jahren vorlagen, zum anderen, weil die meisten Fälle gar nicht bekannt werden, da die Mediziner sich fast immer gegenseitig decken, schon wegen drohender Schadenersatzforderungen ...

Sollte sich mal wirklich etwas gar nicht mehr verkaufen lassen, weil es wieder zu viele Tote gegeben hatte ... dann stellt sich die Frage: Wohin mit dem Gift? Die Produktionsanlagen laufen, sind längst amortisiert und produzieren reines Geld, es wäre doch schade, sie abzuschalten.

Da fällt doch der gigantische Markt der Dritten Welt ins Auge, wo noch ein riesiger Bedarf an Pillen aller Art besteht und wo man wegen ein paar Menschenleben nicht gleich ein großes Geschrei anfängt, weil man ans Sterben gewöhnt ist und arme Leute bekanntlich keine Lobby haben. Außerdem lässt sich die Bevölkerung armer Länder gut als Versuchskaninchen benutzen, da die dortigen Aufsichtsbehörden meist völlig überfordert, gut geschmiert und notfalls erpreßt werden können. Dass man in den Konzernen auch schon längst auf diese profitable Idee gekommen ist, zeigen die folgenden Beispiele:

- *Auf den Philippinen wird, wie in vielen anderen Ländern auch, das starke Antibiotikum Chloramphenicol gerne bei allen möglichen Bagatellerkrankungen gegeben, sofern es der Patient bezahlen kann. Den Ärzten verschweigt man jedoch in den offiziellen Katalogen eine wichtige mögliche „Nebenwirkung“, die im Westen längst bekannt ist: die tödliche Form der Anämie ...*
- *In Indonesien wird das Clioquinol (Oxychinolin), von dem wir schon weiter oben gehört hatten, weil es zunächst in Japan für Zehntausende Tote, Blinde und Lahme gesorgt hatte, noch mehr als 10 Jahren danach fröhlich weiter verkauft. Lizenzhalter: Ciba-Geigy.*
- *Das „St. Galler Abendblatt“ schreibt am 12. 9. 1982: „als 1982 bekannt wurde, dass Ciba-Geigy in Ägypten Kinder und Jugendliche probeweise mit einem Pestizid besprüht hatte, das bereits krebserregende Wirkung gezeigt hatte, bestritt die Firma diesen Vorwurf keineswegs; sie gab lediglich zu bedenken, dass die Dokumente, die diesen Versuch belegten, durch Diebstahl an die Öffentlichkeit gelangten. Damit beklagte der Konzern gelassen, dass auch ein Großer, der Unrecht betreibt, von solchem selbst nicht verschont wird.“ ...*

¹³ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 184-189, Edition-Resolut 2002

(Man kann sich nur über die Gewissenlosigkeit der Verantwortlichen wundern.)

In einer amerikanischen Studie hat man die Angaben über Risiken und Nebenwirkungen jeweils derselben Mittel in den USA und in Lateinamerika verglichen. Hier ein Auszug aus der Studie.¹⁴

- *Tetracyclin*, ein häufiges Antibiotikum (Lederle Laboratories). „Nebenwirkungen“ USA: Erbrechen, Durchfall, Schwindel, Magenstörungen, Hautausschläge, Nierenstörungen, Schäden des Kindes während der Schwangerschaft.

Mittelamerika und Argentinien: *Keine*.

- *Ovulen*, Antibabypille (G.D. Searle Co.). USA: Schwindel, Haarausfall, nervöse Störungen, Gelbsucht, Blutdruckanstieg. Brasilien und Argentinien: *Keine*.

- *Imipramin*, Antidepressivum (Ciba-Geigy). USA: Schlaganfall, Gliedmaßen, Sehstörungen, Verstopfung, Hautjucken, Schwindel, Erbrechen, Appetitlosigkeit, Durchfall, Schweißausbrüche. Mittelamerika, Brasilien, Argentinien: *Keine*.

... Sollte ein kleines Land einmal auf die Idee kommen, die Gesundheit seiner Bevölkerung selbst in die Hand zu nehmen, dann bekommt es ganz schnell gezeigt, wo der Hammer hängt und wer sich nicht ins Geschäft pfuschen läßt: 1978 plante die Regierung Sri Lankas ein Programm, um die teuren Arzneimittelimporte, vor allem aus den USA drastisch zu reduzieren. Daraufhin drohte die amerikanische Regierung mit der Einstellung der dringend notwendigen Lebensmittelhilfe, worauf Sri Lanka sein Programm zurückzog. Es ist doch interessant, wie geschmiert die Zusammenarbeit zwischen privaten Interessen (Profite der Pharmas) und staatlicher Exekutive (Hilfe aus Steuergeldern) funktioniert. Es wäre einfacher, die Steuergelder direkt an die Multis zu überweisen und käme sicherlich der Gesundheit der Ceylonesen zugute, nur: dann wüßte ja jeder gleich Bescheid.

Die Methode der Erpressung durch die jeweiligen Außenministerien westlicher Länder zugunsten privater Firmen hat eine lange Tradition und beschränkt sich nicht nur auf Pharmaka. Man hat schon viele „Märkte geöffnet“¹⁵ für allerlei „Segnungen“ der Industrie, seien es nun Waffen, Pestizide, Kunstdünger oder Konsumartikel ...

Durch die Kreditknechtschaft der armen Länder genügt es meistens, wenn die Weltbank mit dem Zaunpfahl winkt. Nur bei ganz hartnäckigen Weltverbesserern wird Gewalt angewendet, und die läßt man dann wie eine „innere Angelegenheit“ erscheinen.

So erging es auch dem chilenischen Arzt Salvador Allende, der nach seinem Wahlsieg als chilenischer Regierungschef eine medizinische Kommission einberief, die zu dem Ergebnis kam, dass von der Unzahl teurer Importmedikamente eigentlich nur 26 eine nachweisliche therapeutische Wirkung haben und der Rest daher überflüssig, wenn nicht schädlich ist. Wie die Geschichte ausging ist bekannt: Allende, der sich noch anderweitig mit den Multis angelegt hatte, und seine vom Volk gewählte Regierung wurde gestürzt in einem Putsch, der bekanntermaßen vom CIA unterstützt wurde und das Land versank in einer finsternen Epoche der Willkürdiktatur. Die Konzerne hatten wieder freie Hand, der Präsident und Tausende anderer wurden einfach ermordet oder verschwanden für immer. In ihrem Buch „Das Geisterhaus“ hat seine Nichte Isabel Allende die traurige Geschichte ihres Landes in Romanform festgehalten.

¹⁴ Unter Anmerkung 229 steht im Text: Dr. Milton Silverman, Dozent für Pharmalogie der kalifornischen Universität, San Francisco

¹⁵ Wie zuletzt den Irak durch den US/GB-Krieg 2003 ...

Eine andere Politikerin bekam ebenfalls die Macht der Multis zu spüren: 1979 war in Italien Tina Anselmi Gesundheitsministerin. Sie hatte vor, Tausende von Medikamenten, die eine medizinische Kommission als wirkungslos oder schädlich eingestuft hatte, zurückzuziehen. Daraufhin wurde ihr von einem Vertreter der Pharmaindustrie die riesige Summe von 35 Milliarden Lire angeboten, die man auf ein Schweizer Konto zahlen würde, falls sie den Antrag zurückzöge. Sie lehnte ab und machte den Bestechungsversuch publik. Wenige Tage später explodierte ihr Auto, Tina Anselmi durch Zufall unverletzt davon.¹⁶ Gewalt ist nur das letzte Mittel des Syndikats, meist hat man subtilere Methoden zur Verfügung ...

3. Bruder Tier

Johannes Jürgenson:¹⁷

Nun wird ja immer wieder gesagt, die Pharmaprodukte seien „wissenschaftlich getestet“. Was heißt das eigentlich? Damit sind in erster Linie Tests gemeint, bei denen man sicher sein kann, dass sich das beweisen läßt, was man bewiesen haben will. Und das geht am besten mit „Vivsektionen“, d.h. Tierversuchen. Warum? Weil verschiedene Tierarten sehr unterschiedlich auf chemische Stoffe reagieren. Gianni Tamino von der Universität Padua sagte in einem Interview: „Es gibt ein Naturgesetz im Zusammenhang mit dem Metabolismus (Stoffwechsel), wonach eine biochemische Reaktion, die man bei einer Art festgestellt hat, nur für diese Art gültig ist, und für keine andere. Oft reagieren zwei eng verwandte Arten wie Maus und Ratte völlig verschieden.“¹⁸

Das heißt: Wenn man diese biologischen Gesetzmäßigkeiten kennt – und die Tierexperimentatoren kennen sie selbstverständlich –, dann muß man nur noch nach der „passenden“ Tierart forschen, die das gewünschte Ergebnis hervorbringt.

In seinem Buch „Tierversuch oder Wissenschaft“ schreibt dazu Prof. Dr. Pietro Croce: „Mit anderen Worten, es genügt zu wissen, welche Tierart man wählen muß, um zum Resultat „weiß“ oder „schwarz“ zu gelangen, schön“ oder „schlecht“, „hoch“ oder „tief, ganz nach Wunsch. Diese Wissenschaft läßt sich kneten wie ein Brotteig – das Schlimme dabei ist nur, daß man den Anschein erwecken will, man könne aus demselben Brotteig auch die menschliche Gesundheit herstellen.“

Die Versuchsreihen an der passenden Tierart werden dann den Zulassungsbehörden vorgelegt, worauf das Medikament freigegeben wird. Versuche an Menschen werden dadurch aber nicht etwa überflüssig. Sie werden trotzdem durchgeführt. Durch geeignete Wahl der Versuchsbedingungen lassen sich mit Hilfe statistischer und anderer Tricks auch hier wieder fast alle gewünschten Ergebnisse produzieren.

Die Nichtübertragbarkeit von Ergebnissen zwischen verschiedenen Tierarten gilt natürlich auch und besonders für den Menschen. Hans Ruesch¹⁹ nennt hierzu Beispiele:

„Zwei Gramm Scopolamin töten einen Menschen, doch Hunde und Katzen können hundertmal höhere Dosen vertragen. Ein einziger Amanita phalloides (grüner Knollenblätterpilz) kann eine ganze Familie ausrotten, ist dagegen für ein Kaninchen, eines der beliebtesten Versuchstiere, gesunde Nahrung. Ein Stachelschwein kann ohne Schaden

¹⁶ Unter Anmerkung 230 steht im Text: *Dieses Beispiel ist (wie die meisten dieses Kapitels) dem hochinteressanten Buch „Die Pharma-Story“ von Hans Ruesch entnommen.*

¹⁷ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 209-211, Edition-Resolut 2002

¹⁸ Unter Anmerkung 243 steht im Text: *In „Domenica del Corriere“ vom 1. 12. 1984*

¹⁹ Siehe Anmerkung 16

soviel Opium auf einmal fressen wie ein drogensüchtiger Mensch in zwei Wochen raucht, und es könnte dieses Opium mit einer Menge Blausäure herunterspülen, die genügen würde, um ein ganzes Regiment Soldaten zu vergiften. Das Schaf ist imstande, enorme Quantitäten Arsen zu verspeisen, dermaleinst das Lieblingsgift der Mordlustigen. Morphium, das Menschen beruhigt und narkotisiert, ruft bei Katzen und Mäusen manische Erregungszustände vor. Auf der anderen Seite kann unsere süße Mandel einen Fuchs töten, unsere gewöhnliche Küchenpetersilie ist Gift für Papageien, unser hochgeschätztes Penicillin bringt ein anderes beliebtes Versuchstier, das Meerschweinchen, glatt um.

Die Liste könnte beliebig verlängert werden, doch sollen die angeführten Ziele genügen, um darzulegen, daß es gar keinen unzuverlässigeren Test für neue Medikamente - für die es dazu noch gar keinen Bedarf gibt – geben kann, als den Tierversuch. Die sogenannten Gesundheitsbehörden Forscher wissen das auch ganz genau. Trotzdem setzen sie den Medien und der Öffentlichkeit immer wieder dieselbe aufgewärmte Suppe vor: Wollen Sie, daß wir neue Medikamente an ihren Kindern ausprobieren?

In Wahrheit sind jedoch alle synthetischen Produkte schädlich und alle neuen Präparate werden deshalb an Ihnen und Ihren Kindern ausprobiert, zwar ständig, denn die Tierversuche, die – man kann es nicht oft genug wiederholen – nur eine Alibifunktion haben, können gar keine Antwort oder schlimmer, führen, was ihre Wirkung auf Menschen anbelangt, zu falschen Resultaten.

Von dieser Regel gibt es keine Ausnahme!

Es ist im Gegenteil so, dass sich die Arzneimittelkatastrophen heute mehren, während es sie überhaupt nicht gab, bevor die „Sicherheitstests“ mit Tieren zur Pflicht gemacht wurden. Die immer mehr zunehmenden therapeutischen Unglücksfälle sind also das unmittelbare Ergebnis der weitverbreiteten Tierversuche ...

Zur Unsinnigkeit von Tierversuchen kommt noch ihre Grausamkeit. Hans Ruesch hat in „Die Pharma Story“ ... Beispiele beschrieben und belegt, die so schrecklich sind, dass sie, wären sie nicht wahr, nur dem kranken Gehirn eines Sadisten entspringen sein können ...

4. Wie kam es überhaupt zu den Impfungen?

Manches in unserem modernen Leben wird als Tatsache hingenommen, obwohl es sehr fragwürdig ist. Die Propaganda-Feldzüge der Presse am 15. 8. 2006 der Orwellschen Lügen-Maschinerie zum Welt-AIDS-Kongress in Toronto laufen auf Hochtouren und Bundesentwicklungsministerin Heidi Wiecek-Zoll erklärt feierlich, dass die Ausgaben für AIDS-Forschung um weitere 100 Millionen € (25% mehr) gesteigert wird. Supranationalisten wie Bill Clinton und Bill Gates werden jubelnd begrüßt: „Schöne neue Welt“...

Doch zum Thema „Impfen“: In Frankreich fallen Menschengruppen, die gegen Impfungen sind, unter die Kategorie „Sekten“, in Deutschland flammt im Jahre 2006 die Diskussion um die „Vogelgrippe“,²⁰ eine weitere Lüge zur Zerstörung der Volksgesundheit und der Kleinbetriebe hierzulande und in ärmeren Ländern, immer wieder auf. Die Presse und Regierungsstellen beklagen die Impfmüdigkeit der Deutschen. Panik wird wegen einer angeblichen Masern-Epidemie geschürt, obwohl es sich herumgesprochen haben sollte, wie schädlich Impfungen sind. Wenn man selber nicht wenige Kinder erlebt hat, die durch Impfungen schwerst behindert wurden, wundert man sich, dass die Diskussion

²⁰ Siehe Kapitel XL.

an einer falschen Stelle geführt wird – wenn man sich aber die Methodik der Orwellschen *Geheimen Weltmacht* vor Augen hält, dann sieht man, dass nicht im angeblichen AIDS-Virus oder HNO4-Virus die (propagierte) Gefahr für die Völker lauert, sondern in der tierischen, gewissenlosen Gier und in dem Hass gegen die Menschen, die von den „Geldwechslern“, den „Schriftgelehrten“ und „Pharisäern“ ausgeht.

Johannes Jürgenson schreibt:²¹

Im Jahre 1714 kam durch den Arzt Timoni die Kunde nach London, dass man in der Türkei den Eiter von Pockenkranken auf Gesunde übertrug, um sich vor ernsten „Blattern“(Pocken)-Erkrankung zu schützen. 1718 ließ die Aristokratin Lady Wortley Montagne dies in Konstantinopel an ihrem Sohn vornehmen. Sie setzte sich sehr für das Verfahren ein, das man „Inokulation“ oder „Variolation“ nannte, und konnte dank ihres Ansehens Menschen dafür gewinnen. Mit schlimmen Folgen, wie sich später herausstellte: Viele „Inokulierte“ erkrankten schwer, manche starben, Kontaktpersonen wurden angesteckt, so dass in den folgenden Jahren in London die Todesfälle durch Pocken um jährlich 25.000 zunahmen. In Weimar verursachte der berühmte Arzt Hufeland auf dieselbe Weise eine Blatternepidemie, nachdem er 1781 die Variolation eingeführt hatte. Auch in Hamburg und Berlin kam es 1794 und 1795 zu großen Epidemien nach Einführung des Verfahrens. Daraufhin wurde es in vielen Ländern verboten. In Hessen zum Beispiel mußte ein Arzt, der Inokulationen ausführte, 50 Reichstaler Strafe zahlen.

Hier kam nun der englische Arzt Edward Jenner (1749-1823) mit ins Spiel, statt menschlichem Eiter den der Kuhpocken zu verwenden (später vermischte er beide). Die Tatsache, dass seine ersten Experimente gründlich danebengingen, konnte ihn aber nicht von seiner „Mission“ abbringen. Es ist gewissermaßen Ironie des Schicksals, dass die Geschichte der Impfungen von Anfang an von tragischen Impfschäden begleitet war. Das erste Opfer war Jenners zehn Monate alter Sohn, den er 1790 versuchsweise mit seiner Mischung impfte. Dieser blieb daraufhin in seiner geistigen Entwicklung stehen und lebte als Schwachsinniger, bis ihn mit 21 Jahren der Tod erlöste. 1798 impfte er den fünfjährigen John Baker, der darauf starb. Außerdem impfte er eine Frau, die im achten Monat schwanger war. Das führte zum Tod des ungeborenen Kindes, dessen Haut nach der Fehlgeburt von pockenähnlichen Blasen bedeckt war ...

Die Geschichte der Impfungen ist ein besonders krasses Beispiel dafür, wie eine Methode trotz offensichtlicher Fehlschläge und Desaster sich fast 200 Jahre lang etablieren konnte. Dieses Rätsel enthält noch genug Sprengstoff für kritische Historiker.

Jedenfalls wurde schon 1806 die Pockenimpfung in den deutschen Staaten zur gesetzlichen Pflicht und ab 1875 außerdem die Zweitimpfung im 12. Lebensjahr. Auch in England und Frankreich zwang man die Bevölkerung per Gesetz zu allen möglichen Impfungen und tut es noch immer. Seit dem 2. Weltkrieg haben die USA eine Vorreiterrolle auf diesem Gebiet, unterstützt von UNO und WHO.

Interessant ist die Gewinnung des Pocken-Impfstoffes: Man rasiert den Bauch von Kälbern und bringt den Erreger über Schnitte in die Haut ein, so dass sich der Bauch zu einer großen Eiterfläche entzündet. Aus diesem Eiter wird der Impfstoff hergestellt, und das obwohl die Kuhpocken und die Menschenpocken ganz unterschiedliche Erreger haben. Als man übrigens viele Jahre nach Jenner in der Lage war, das Virus der verwendeten

²¹ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 216-222, Edition-Resolut 2002

Impfstoffe mikrobiologisch zu untersuchen, stellte man fest, dass es weder das Virus der Kuhpocken noch das der Menschenpocken war, sondern ein völlig anderes, dessen Herkunft sich bis heute keiner erklären kann. Aber das war ja auch nicht so wichtig, man verwendete es munter weiter und gab ihm einen neuen Namen: „Vaccinia-Virus“.

Was die Herstellung der Impfstoffe angeht, hat die sadistische Pharma-Tierversuchs-Industrie inzwischen große „Fortschritte“ gemacht: Man infiziert außer Kälbern auch Schafe und die Augen von Kaninchen (Pocken); Pferde (Tetanus); Affen, Hunde, Hamster, Mäuse und Ratten (Tollwut); die Euter von Kühen (Tuberkulose); japanische Wachteleier und Hühnerembryonen (Masern). Der Polioimpfstoff wird hauptsächlich in den Nieren und Hoden von Affen vermehrt. Guten Appetit!

Seit einiger Zeit werden Impfstoffe auf menschlichen und tierischen Krebszellen gezüchtet und die Gentechnik verspricht weitere neue Perversitäten. Ob diese Idee besonders gut für die Gesundheit ist, muß sich jeder selbst überlegen. Ich lasse mir so einen Cocktail jedenfalls nicht spritzen, schon gar nicht, nachdem ich weiß, was in den Impfpullen noch so alles drin ist.

Um die Erreger im Impfstoff zu schwächen, damit sie nicht die Krankheit auslösen, die sie eigentlich verhindern sollen, müssen sie ein bißchen „inaktiviert“ werden (aber nicht zu viel, sonst kommt es zu keiner Immunantwort). Dazu verwendet man diverse chemische Stoffe, die aber ihrerseits gefährlich sein können, wie das „Betapropiolakton“, das von einigen (aber nicht allen) Firmen aufgrund seiner krebserregenden Wirkung zurückgezogen wurden. Es soll den Schmerz der Injektion reduzieren.

Ein anderer zweifelhafter Zusatzstoff ist Aluminiumhydroxid, von dem 8 mg Impfspritzen gegen Tetanus, Diphtherie, Polio, Keuchhusten und Hepatitis B beigefügt werden und von dem bekannt ist, dass es schwere Allergien erzeugen kann.²² Sollte vielleicht ein Zusammenhang bestehen zwischen Massenimpfungen und der zunehmenden Verbreitung von Allergien? Aluminium steht außerdem im Verdacht, an der Entstehung der Alzheimerschen Krankheit beteiligt zu sein.

Die Impfstoffe gegen Diphtherie, Tetanus und Grippe enthalten zum Teil Formaldehyd, das vor Jahren als krebserregender Bestandteil von Holzschutzmitteln durch die Presse ging. Auch der organische Konservierungsstoff auf der Basis von Methylthiolactat-Quecksilber, der in Tetanusimpfstoffen enthalten ist, hat zu allergischen Reaktionen geführt.²³

Aber nicht nur Chemie findet sich in den Ampullen. Manchmal schleichen sich auch Erreger ein, die sich auf den tierischen Nährböden ebenfalls entwickelt haben und die man nicht entdecken kann, weil man sie nicht vermutet. Besonders bei Viren muß man schon sehr genau wissen, wonach man sucht, wenn man sie finden will, und selbst dann können noch genügend Irrtümer auftauchen, wie wir im Kapitel über „AIDS“ gesehen haben. Besonders gefährlich sind die Impfstoffe, die aus Affen gewonnen werden, da jene Träger zahlreicher Viren sind, die erst bei anderen Gattungen und auch beim Menschen Krankheiten auslösen. So wurden Millionen von Kindern mit einem Polioimpfstoff geimpft, der mit dem Virus „Simian 40“ verseucht war, bevor man das bemerkte. Simian 40 steht im Verdacht, Krebs auszulösen und Studien an 50.000 schwangeren Frauen haben gezeigt, dass der Anteil krebserkrankter Kinder

²² Unter Anmerkung 255 steht im Text: Dr. Louis Lery, Chef des Impfdienstes am Institut Pasteur, Lyon in: „Que choisir?“ 1987

²³ Unter Anmerkung 256 steht im Text: F. und S. Delarue: „Impfungen, der unglaubliche Irrtum“

zweimal höher ist bei den Frauen, die in der Schwangerschaft mit inaktiviertem Polioimpfstoff geimpft wurden.²⁴

Auf dieselbe Weise wurden 1945 Hunderttausende amerikanischer Soldaten mit dem Hepatitis-B-Virus infiziert, der in einem Impfstoff enthalten war. Es dauerte 42 Jahre, bis das bekannt wurde.²⁵

Der Direktor des Hygieneinstituts der Universität Göttingen, R. Thomson, schreibt: „Die Zellkulturen, auf denen Viren kultiviert werden, können von anderen Viren befallen sein. Die einfallenden Viren werden nicht zwangsläufig durch die angewandten Passivierungsverfahren wirkungslos gemacht und können sich deshalb ebensogut in einem Impfstoff aus lebenden wie in einem Impfstoff aus abgetöteten Viren befinden. Sie aufzufinden kann schwierig sein.“²⁶
Eine besonders hohe Gefahr besteht dort, wo mehrere Impfungen gleichzeitig verabreicht werden, wie bei der beliebten DPT-Impfung.²⁷

Das spezielle Problem besteht hier in der gegenseitigen Beeinflussung der diversen Viren untereinander, die noch viel zu wenig bekannt ist. So können auch „abgetötete“ Erreger unter Anwesenheit anderer plötzlich wieder infektiös („virulent“) werden, wie u.a. bei Versuchen an der Universität von Los Angeles gezeigt werden konnte: Man spritzte Mäusen gleichzeitig zwei Typen von Herpes-Simplex-Viren, die, einzeln injiziert, harmlos für die Mäuse sind. Die Kombination jedoch erwies sich als tödlich für etwa zwei Drittel der Mäuse, während Mäuse, die nur einen der Virusstämme erhalten hatten sogar die hundertfache Dosis überlebten.

Bei der Sektion der toten Mäuse stellte man fest, dass sich elf neue Viruskombinationen gebildet hatten, von denen drei tödlich waren, als man sie anderen Mäusen verabreichte. Die Forscher schrieben: „Wenn eine Mischung dieser beiden nicht virulenten Viren injiziert wird, erhöht sich die krankmachende Wirkung mindestens um das hundertfache ... Soweit wir wissen, ist es das erstemal, dass der Nachweis erbracht wurde, dass bei einer Injektion von zwei nicht-virulenten Viren bei Tieren diese im Inneren der Mischung interagieren und somit eine Krankheit auslösen.“²⁸

Auch wenn sich die Ergebnisse von Tiersuchen nicht direkt auf den Menschen übertragen lassen, ist es doch sehr wahrscheinlich, dass sich im menschlichen Körper ähnliche Prozesse abspielen. Auf alle Fälle ist jede Kombinationsimpfung ein Spiel mit dem Feuer. Was hier für Viren gezeigt wurde, ist für Bakterien schon lange bekannt: Der britische Virologe Griffith konnte schon in den 20er Jahren nachweisen,²⁹ dass sterilisierte Tuberkulosebakterien unter Anwesenheit anderer, harmloser Stämme wieder virulent wurden. Diese Tatsache wurde in den folgenden Jahrzehnten von Oswald T. Avery und anderen mehrfach bestätigt.

Spätestens dann hätte man alle Impfungen mit lebenden oder „toten“ Erregern stoppen müssen! Der Berner Arzt Dr. Reinhard meint dazu: „Wir wissen, dass die Viren ein Reinkarnationsvermögen besitzen; auch wenn sie theoretisch zerstört erscheinen, erneuern sie sich in anderer Form.“ ...

²⁴ Unter Anmerkung 257 steht im Text: „Relationen zwischen Polio- und Grippeimpfungen während der Schwangerschaft und Krebs bei Kindern“, Heinonen et al., 1973

²⁵ Unter Anmerkung 258 steht im Text: „The New England Journal of Medicine“, April 1987

²⁶ Unter Anmerkung 259 steht im Text: R. Thomson in: „Medizin und Hygiene“, April 1974

²⁷ Unter Anmerkung 260 steht im Text: DFT= Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Tetanus. Deutsch: „DTK-Impfung“

²⁸ Unter Anmerkung 261 steht im Text: „Science“, 7. November 1986

²⁹ Unter Anmerkung 262 steht im Text: Joachim-F. Grätz: „Sind Impfungen sinnvoll?“, S. 40

Verschärft wird die Gefahr dadurch, dass das menschliche Immunsystem mit Situationen konfrontiert wird, die so in der Natur nicht vorkommen und auf die es nicht vorbereitet ist:

- *Bei einer Impfung werden die Erreger direkt ins Blut, den Muskel oder unter die Haut gegeben, während eine natürliche Ansteckung meist über die Schleimhäute oder den Verdauungstrakt erfolgt, wo besondere Abwehrkräfte existieren.*
- *Bei Mehrfachimpfungen muß sich der Organismus gleichzeitig mit mehreren völlig unterschiedlichen Attacken auseinandersetzen, was es in der Natur so nicht gibt.*
- *Völlig unberechenbar wird die Situation bei einem Säugling oder Kleinkind, dessen Immunsystem noch nicht voll ausgebildet ist. Außerdem sind hier mögliche Impfschäden viel schwerwiegender, da das Kind seine Beschwerden noch nicht klar benennen kann ...*

5. Verhindert die Impfung eine Ansteckung?

Johannes Jürgenson:³⁰

Die Antwort darauf ist eindeutig: Nein! Im Gegenteil, die historischen Daten belegen, dass eine Impfung die entsprechende Krankheit oft erst zum Ausbruch bringt! Ich werde einige Beispiele aus der Fülle des Materials anführen:

Da die Pockenimpfung die erste Impfung war, liegen uns hier auch die ältesten Berichte über Fehlschläge vor, die schon mit Jenner begonnen hatten.

- *Anfang des 19. Jahrhunderts wird aus Sachsen berichtet, dass immer wieder Pockenfälle bei Menschen auftraten, die eigentlich geimpft waren.*
- *1828 kam es in Marseille zu einer Epidemie mit 40.000 Pockenfällen, von denen 30.000 geimpft waren.*
- *1865 stellt ein Bericht der französischen „Academie de Medicine“ fest, dass in den 10 Departements, wo am wenigsten geimpft worden war, 16 Pockentote zu beklagen waren; in den 10 Departements mit der höchsten Impfrate jedoch 106 Tote.*
- *1867 schreibt der Bericht derselben Academie, dass auf jeden Toten in den Departements mit der niedrigsten Impfrate 49 Tote in denen mit der höchsten Impfrate kamen.*
- *Dr. Oidtmann, Generalstabarzt der preußischen Armee, meldet in einem amtlichen Bericht, dass 1868, 1869 und 1870 in Düren nur geimpfte Personen an Pocken erkrankt waren! In einer sechsköpfigen Familie von vier Geimpften und zwei Nichtgeimpften blieben nur die Nichtgeimpften verschont.*
- *1868 traten nach amtlichem Bericht die Pocken im 1. Französischen Füsiliregiment auf, nachdem geimpft worden war und forderten Todesopfer. Im 2. Regiment, das in derselben Kaserne untergebracht war, gab es keine Pockenfälle. Dieses war nicht geimpft worden.*
- *Für die Pockenepidemie von Köln (1870-73) läßt sich anhand der amtlichen Unterlagen rekonstruieren, dass sie schon einige Wochen unter den Geimpften grassierte, bis der erste Nichtgeimpfte angesteckt wurde. Er war der 174. Kranke. In allen Familien erkrankten die Geimpften zuerst. Sie wiesen die schwersten Symptome auf und starben am schnellsten.*
- *Als 1905 die Philippinen von den Amerikanern besetzt wurden, lag die Pockensterblichkeit (Anteil der Toten an den Erkrankten) bei 10%, woraufhin sofort*

³⁰ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 222-225, Edition-Resolut 2002

eine Impfkampagne gestartet wurde. 1906 kam es zu einer Epidemie und die Sterblichkeit stieg auf 25%. Die Amerikaner intensivierten die Impfkampagne, bis nach 15 Millionen Impfungen im Jahre 1918 95% geimpft waren. Trotzdem (oder gerade deswegen?) kam es 1918-20 zur schrecklichsten Pockenepidemie, die das Land je erlebt hatte: Die Sterblichkeit stieg auf über 54%! Dass die Impfungen damit etwas zu tun haben, sieht man an der höchsten Sterblichkeit in Manila (65,3%), wo praktisch alle Einwohner geimpft waren, während die geringste Sterblichkeit (11,4%) auf der Insel Mindanao zu finden war, deren Bewohner sich aus religiösen Gründen nicht hatten impfen lassen.³¹

- In Leicester (England) waren bis 1871 95% der Babys geimpft worden, als eine Epidemie ausbrach. Die hohe Zahl der Erkrankten und Toten zeigte klar die Nutzlosigkeit der Impfungen. Daraufhin wurden die Impfungen von den Behörden aufgegeben und stattdessen hygienische Maßnahmen getroffen. Die Pocken verschwanden aus Leicester schneller als in anderen Gebieten (von 1878-89 gab es nicht einmal ein Todesopfer pro Jahr), die Sterblichkeit lag schon 1874 bei unter 15 pro Million Erkrankter, während sie im selben Jahr bei Heer und Marine, die vollständig geimpft waren, bei 37 lag!
- Ein Blick in die britische Pocken Statistik von 1872-1962 zeigt ganz deutlich, dass mit rückläufigen Impfungen immer weniger Pocken auftraten. 1964 wurde nur noch etwa ein Drittel der Kinder gegen Pocken geimpft, was zur Folge hatte, dass in dieser Gruppe in 25 Jahren 86 Pockentote zu beklagen waren, in der doppelt so großen Gruppe der Nichtgeimpften aber nur 4 Tote. Die Impfung erhöhte die Sterblichkeit auf das 43fache!³² In den Jahren 1953-61 lag das Risiko sogar um das 316fache höher als bei den Nichtgeimpften, wie aus den Statistiken des Gesundheitsministeriums hervorgeht.
- In ihrem Buch³³ hat Simone Delarue mehrere Pockenfälle zwischen 1950 und 1962 in Deutschland, Frankreich, England und Griechenland untersucht. In allen Fällen wurde die Krankheit aus Indien, Indochina oder Afrika eingeschleppt – ausnahmslos von geimpften Personen! ...

Selbst die WHO kam nicht umhin, nach 180 Jahren Impfdesaster ihre Strategie zu ändern: „(Es) hat sich gezeigt, daß sich die Pocken auch in vollkommen durchgeimpften Bevölkerungen ausbreiten können.“ Man hat daraufhin die Massenimpfungen in der Dritten Welt durch gezielte Überwachung und Behandlung ersetzt und war damit erfolgreich: 1977 stellte die WHO der Welt stolz den „letzten Pockenkranken“ vor: Ein 23-jähriger Koch aus Somalia. Verschwiegen wurde, dass es sich nur um eine leichte Form der Pocken (*Variola minor*) gehandelt hatte. Verschwiegen wurde auch, dass er kurz vor dem Ausbruch seiner Pocken geimpft war.³⁴

6. Die „Verbesserung der Impfstoffe“

Johannes Jürgenson:³⁵ Genauso alt wie die Impfschäden sind die Ausreden der Impffreunde: Jedesmal, wenn etwas schief gelaufen war, ist angeblich der Impfstoff „schlecht gewesen“.

³¹ Unter Anmerkung 265 steht im Text: Amtlicher Bericht von Generalinspekteur Leonard Wood, 1921, nachzulesen in „Bechamp und Pasteur“ von D. Hume

³² Unter Anmerkung 266 steht im Text: Der britische Gesundheitsminister an das Parlament am 12. Februar 1964.

³³ Unter Anmerkung 267 steht im Text: „Impfschutz oder Lüge“

³⁴ Unter Anmerkung 269 steht im Text: Dr. med. Gerhard Buchwald: „Impfen – das Geschäft mit der Angst“

³⁵ In: Die lukrativem Lügen der Wissenschaft, S. 225-227, Edition-Resolut 2002

Seit Jahrzehnten werden die Impfstoffe „verbessert“, ohne dass sich die Situation gebessert hätte, wie die Statistik zeigt ... Wenn man liest, was da angeblich verbessert wurde, wird einem erst klar, mit welchem Gift vorher Millionen von Kindern geimpft wurden: 1981 legte die WHO eine Richtlinie für die Polio-Impfung fest:

„Verwendung von Zell-Linien, die keine Tumoren verursachen und die frei von Viren sind.“³⁶ Das läßt ganz klar den Schluß zu, dass die Zell-Linien zur Impfstoff-Herstellung vor 1981 eben nicht frei von Viren und durchaus tumorerzeugend waren.

Eine andere beliebte Fälschung der Impffreunde besteht darin, bei einer Epidemie den Nichtgeimpften die Schuld zu geben und anschließend, wenn die Krankheit zurückgeht auf die geimpften Personen hinzuweisen. 1799 wurde in Berlin der Pockenimpfstoff freigegeben. 1801 kam es zu einer hohen Pockensterblichkeit, die 1802 auf die Hälfte zurückging. Die der Berliner Kommission besaßen die Unverfrorenheit, den Rückgang vermehrten Impfungen zugute zu halten, ohne die Sache zu durchdenken:

1801 kam ein Geimpfter auf 1000 Nichtgeimpfte. 1802 waren es schon zwei. Auch bei den Erkrankten waren also etwa 0.2% geimpft. Und die haben angeblich die Sterblichkeit auch bei den restlichen 99,8% auf die Hälfte gesenkt! Wie soll das eigentlich gehen? Ein Wunder? Und was ist mit der geringen Sterblichkeit der Jahre 1797 und '98, wo es noch gar keine Impfungen gab? Schweigen im Walde.

Ein anderes Beispiel dafür, wie die Impfpropaganda Tatsachen verdreht, beschreibt Prof. J. Tissot.³⁷ Als 1925 bei der Rheinarmee eine Diphtherie-Epidemie ausbrach, entschloß man sich zu Impfungen mit dem zwei Jahre zuvor entwickelten „Anatoxin“-Impfstoff. Der Militärarzt Zöller experimentierte mit Rekruten (auch heute noch sehr beliebt für Experimente), indem er in Mainz 305 von ihnen impfte. Es traten daraufhin elf Fälle von Diphtherie auf, während in der Kontrollgruppe von 700 Nichtgeimpften nur einer erkrankte. Klarer Fall, möchte man meinen.

Da der Handel mit Anatoxin aber gerade so schön in Schwung gekommen war, argumentierte man mit fast theologischer Raffinesse: Die Erkrankten seien nur unzureichend immunisiert gewesen, da die Wirkungszeit der Impfung zu kurz gewesen sei. Deshalb seien sie statistisch gesehen zu den Ungeimpften zu rechnen, womit es plötzlich 12:0 stand. Damit war bewiesen, wie segensreich der Impfstoff Rekruten vor der Diphtherie bewahrt. Bravo!

Auf eine weitere beliebte Ausrede, um die steigende Zahl der Erkrankungen nach Impfkationen wegzureden, greift beispielsweise Prof. Dr. K. Stehr zurück, der trotz zahlreicher dokumentierter Hirnschäden bei Kindern die Wiedereinführung der DPT-Impfpflicht mit folgenden Worten forderte:

„Es besteht nur ein zeitlicher, aber kein ursächlicher Zusammenhang zwischen Impfung und Schaden. Eine DPT-Impfung erzeugt keine neurologische Erkrankung, sondern läßt die bereits subklinisch existierende Krankheit kurze Zeit früher in Erscheinung treten.“³⁸

Auf gut Deutsch: Die Kinder wären sowieso irgendwann krank geworden und die Impfung beschleunigt nur das. Na was denn nun: schützt die Impfung oder macht sie schneller krank. Selbst wenn dieser Unsinn zuträfe, wäre es unverantwortlich weiterzuimpfen!

³⁶ Unter Anmerkung 270 steht im Text: “Changing attitudes and actions governing the use of continuous cell-lines for the production of biologicals”, John Perticiani (WHO) in „Animal Cell Technology”

³⁷ Unter Anmerkung 270 steht im Text: In: „La Catastrophe des Vaccinations obligatoires” nach Buchwald, a.a.O.

³⁸ Unter Anmerkung 271 steht im Text: Nach Buchwald a.a.O.

Um den Menschen die Impfungen schmackhaft zu machen, greift man in die Trickkiste der Statistik. So wie man in den 80er Jahren immer „AIDS-Erkrankungen“ herbeigezaubert hat, indem man jedes Jahr etwas mehr Symptome in die „AIDS“-Definition hereinnahm, hat die WHO mit einer Änderung der Diagnostikrichtlinien einen „Erfolg“ der Polio-Impfungen vorgetäuscht, wie Prof. Greenberg von der Universität von North-Carolina aufgedeckt hat.³⁹ „Vor 1954 galt ein Patient als an Poliomyelitis erkrankt, wenn er 24 Stunden die typischen Symptome aufwies und damit genug.

Ab 1955 jedoch, also nach den Impfkampagnen mit dem Salk-Impfstoff („Schluckimpfung ist süß“), mußten die Lähmungen mindestens 60 Tage anhalten, sonst war es kein Polio. An einem Kind das trotz Impfung an Polio erkrankte, mußten zusätzlich noch eine Reihe genauer Untersuchungen gemacht werden (weil ja nicht sein kann, was nicht sein darf), während die nicht geimpften Poliofälle nur sehr pauschal untersucht wurden. So hatte man auf einmal – Abrakadabra – viel weniger Poliofälle und schloß messerscharf, dass die Impfungen ein voller Erfolg waren. Prof. Greenberg nennt das Manipulation. Wie würden Sie das nennen?

7. Die organisierte Nutzlosigkeit

Johannes Jürgenson:⁴⁰

Die traurige Bilanz der Impfung beschränkt sich leider nicht auf die Pocken, sondern läßt sich genauso bei Keuchhusten, Diphtherie, Polio und Masern beobachten. Bei allen Statistiken ist derselbe Trend zu erkennen: Alle Infektionskrankheiten sind in diesem Jahrhundert auf dem Rückzug, dank der Verbesserung der sozialen und hygienischen Verhältnisse, und zwar bevor jeweils mit Impfungen begonnen wurde.

Unterbrochen wurde dieser Trend nur – logischerweise – durch die Kriege (und die daraus resultierende Not) sowie – überraschenderweise – durch die Impfungen selbst, die dafür gesorgt haben, dass die Erkrankungsraten langsamer zurückgingen als aus dem statistischen Kurvenverlauf zu erwarten war, oder sogar durch die Impfungen wieder anstiegen! Außerdem konnte man ein interessantes Phänomen erkennen: Nach Impfkampagnen treten die meisten Krankheiten in schwererer Form auf und die Sterblichkeitsrate steigt. Das gilt sowohl für Industrie- als auch für Entwicklungsländer.

Eine große Sammlung von Fällen und Statistiken aus aller Welt hat Simone Delarue in ihrem Buch: „Impfschutz – Irrtum oder Lüge?“ veröffentlicht. Ich will daraus nur ein paar Beispiele wiedergeben, damit Sie einen Eindruck von der Brisanz der Lage gewinnen:

- *„Vor der Impfung gab es in Rio de Janeiro etwa 80 Poliofälle pro Jahr. Es handelte sich dabei um eine gutartige Krankheit, die manchmal mit Katarrh, Grippe, Angina usw. koinzidierte und nur sehr selten zu Lähmungserscheinungen führte. Doch im Jahre 1965, als man jahrelang Massenimpfungen mit dem Impfstoff nach Salk, von 1956-61, dann mit dem Sabin-Impfstoff durchgeführt hatte, stieg die Zahl der Fälle auf über 700, wobei diesmal zahlreiche Fälle mit Lähmungen der Atemwege auftraten. Die Öffentlichkeit und die Behörden erregten sich so sehr darüber, daß sie Dr. Sabin*

³⁹ Unter Anmerkung 272 steht im Text: „Pourquoi ils ne serom pas vaccines?“ von Louis Pollen

⁴⁰ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 227-229, Edition-Resolut 2002

herbeizitierten. Aber seine beschwichtigenden Worte konnten nicht verhindern, daß die Zahl der Poliofälle auf 1.200 anstieg."

- In Madeira war Polio praktisch unbekannt. Trotzdem impfte man ab 1964 vorwiegend Kinder. 1972 kam es zu einer Polio-Epidemie mit 81 stationären Fällen und 12 Toten, von denen ein Drittel geimpft war, zum Teil mehrfach. Aber statt zu überlegen, wo die Polio plötzlich herkam auf einer Insel, wo sie unbekannt gewesen war, argumentierte man, der Impfstoff habe Schlimmeres verhindert und intensivierte im folgenden Jahr die Impfungen ...
- 1990 berichtet die medizinische Zeitschrift „Jama“ (15.7.90) in den USA über eine nicht enden wollende Masernepidemie. 83% der Kranken waren „ordnungsgemäß“ geimpft.⁴¹
- Bei einer Masernepidemie in Wisconsin 1986 kam eine Untersuchung fast zu demselben Ergebnis: Auch hier waren 83,4% der Kranken ordnungsgemäß geimpft, weitere 10% einmal im ersten Lebensjahr.
- 1970 kam es in Niort (Frankreich) zu einer schweren Polio-Epidemie, obwohl die betroffene Bevölkerung zu 90% geimpft war.
- „Das letzte französische Departement mit Kinderlähmung war das Departement Deux-Sevres. Die Krankheit verschwand, als der Bezirksrat Kredite zur Reparatur der Wasserleitungen beschlossen hatte. Zufall?“ (S. Delarue)

Simone Delarue schreibt: „Die Häufigkeit der Poliomyelitis ging in Frankreich kurz vor Einführung des Impfstoffes zurück. Nach dieser Einführung erfolgte ein Anstieg der Fälle. Es ist daher grober Mißbrauch, diesem Verfahren ein Verdienst zuzusprechen, das es nicht besitzt.“ ...

8. Lepra, Pest und Cholera

Johannes Jürgenson:⁴²

Seuchen breiten sich nicht „einfach so“ aus. Jede Krankheit braucht bestimmte Bedingungen, um sich zur Epidemie auszuweiten. Sind diese Bedingungen nicht gegeben, dann erlischt sie oder bricht erst gar nicht aus. Wie Buchwald berichtet, war z.B. die Lepra (der „Aussatz“) im Mittelalter weit verbreitet, obwohl sie nur wenig ansteckend ist. Sie grassierte vor allem in den Städten, wo man auf engstem Raum zusammenlebte, da die Stadtmauern keine Ausdehnung des Wohnraumes gestatteten.

Mit der Pest war es ähnlich: Sie breitet sich mit Hilfe des Rattenflohes aus. Im Mittelalter schliefen die meisten Menschen auf dem Boden auf Stroh, meist in Lehmhütten. Betten waren ein Luxus für Privilegierte. Als steigender Wohlstand die Verbreitung von Steinhäusern und Betten für weite Kreise der Bevölkerung ermöglichte, verschwanden die Ratten aus den Schlafzimmern und damit auch die Pest.

Schaut man sich die Kurve der Säuglingssterblichkeit in Hamburg von 1821 bis heute an, dann fällt auf, dass sie zunächst wellenförmig anstieg, um 1892 bei der großen Choleraepidemie ihren Höchststand von über 30% zu erreichen. Von da an nahm die Säuglingssterblichkeit rapide ab (mit Unterbrechung während der beiden Weltkriege) und fiel 1956 erstmalig unter 2%. Was war geschehen? ... Ab 1893 wurde die Sandfiltration des Trinkwassers der Elbe eingeführt, was zum Rückgang der meisten Infektionskrankheiten führte!

⁴¹ Unter Anmerkung 274 steht im Text: Siehe S. Delarue, a.a.O.

⁴² In: Die lukrativem Lügen der Wissenschaft, S. 231-233, Edition-Resolut 2002

Der Professor für Sozialmedizin der Universität Birmingham, Thomas McKeown, hat in seinem Buch „Die Bedeutung der Medizin“⁴³ nachgewiesen, dass der Rückgang von Seuchen und Kinderkrankheiten insgesamt in Europa vor über 200 Jahren begann, also lange bevor die meisten Impfungen eingeführt wurden. Eine Erklärung dafür ist einleuchtend ... (Hunger, so Jürgenson, schwächt die Abwehrkräfte. Der Hunger trat zeitweise, vor allen Dingen in Kriegszeiten in Europa auf.)

Nicht nur Pest und Lepra, auch die Cholera und der Scharlach waren aus Westeuropa verschwunden, bevor es Impfungen gab. Das gleiche gilt auch für Syphilis und Gonorrhoe (Tripper), gegen die es gar keine Impfung gibt!

9. Impfschäden

Johannes Jürgenson:⁴⁴

Man sollte meinen, es sei Skandal genug, wenn Millionen von Menschen sinnlos geimpft werden, um die Profite der Medizinmafia zu sichern. Die Sache wird aber erst dadurch so richtig kriminell, dass die meisten Impfungen durchaus in der Lage sind, Schaden anzurichten, und zwar jeder Art, von leichten Unpäßlichkeiten bis zu schwersten Behinderungen und bis zum Tode des Geimpften. Erst in letzter Zeit hat man damit begonnen, das ganze Ausmaß dieser Verseuchung der Bevölkerung durch Impfungen systematisch zu untersuchen. Es sind vorwiegend private Initiativen, die sich der Opfer und ihrer Familien annehmen. Nur wenige Ärzte haben den Mut, darüber zu sprechen, da sie mit schweren Repressalien rechnen müssen.

Die Gesetze der meisten Länder machen es den Pharmas leicht: Unter Vorwand der Seuchenbekämpfung hat es oft genug Zwangsimpfungen gegeben. Bei Zwischenfällen hilft man sich, wie auch in der Umweltpolitik, durch eine Umkehrung der Beweislast: der Geschädigte (oder seine Familie) muß beweisen, dass die Impfung den Schaden verursacht hat. Und das ist oft schwer genug, da viele Schäden erst nach einiger Zeit in Erscheinung treten, manchmal erst nach Jahren. Das gilt besonders, wenn Kinder unter vier Jahren geimpft werden, wo man Entwicklungsstörungen nicht gleich bemerkt und das Kleinkind Schmerzen und Probleme allenfalls durch Schreien ausdrücken kann.

Die hier verursachten Schäden sind deshalb besonders schwerwiegend, weil die Gehirnerkrankung („postvaksinale Enzephalopathie“, eine relativ häufige Folge verschiedener Impfungen), während der Entwicklung bleibende Hirnschäden setzen kann, die später nicht mehr reparabel sind. Viele solcher Erkrankungen, wie Autismus ... oder Schizophrenie, werden als angeboren betrachtet und haben daher keine Chance, als Impfschaden offiziell anerkannt zu werden. Aber selbst bei Epilepsie, Multipler Sklerose und bei einem „Knick in der kindlichen Reifeentwicklung“, die als Impfschaden offiziell anerkannt sind, ist es schwer, einen Nachweis zu führen.

Die ersten wissenschaftlichen Untersuchungen zu Gehirnschädigungen nach Impfungen veröffentlichte Prof. Lucksch, Pathologe an der Prager Universität, zwischen 1924 und 1927. Er prägte auch den Begriff der „postvaxinalen Enzephalitis“. Die Tatsache, dass das Gehirn von Kindern auf Impfungen reagiert, konnte mehrfach im EEG (Hirnstrommessung)

⁴³ Unter Anmerkung 278 steht im Text: *Deutsch Ausgabe bei Suhrkamp.*

⁴⁴ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 233-236, Edition-Resolut 2002

nachgewiesen werden: bei 40-50% der Kinder waren nach Impfungen Anomalien gemessen worden.⁴⁵

Wie der holländische Pathologe E. de Vries später nachwies, kann aber nur das Gehirn von Kindern über drei Jahren mit einer Entzündung (Endung: „-itis“) reagieren – bei jüngeren Kindern läuft die Reaktion ohne Entzündungszeichen ab, so dass für solche Kinder die Bezeichnung „postvakzinale Enzephalopathie“ lautet. Das ist insofern von Bedeutung, als viele Ärzte immer noch der Meinung sind, eine Impfreaktion könne, wenn überhaupt, nur in entzündlicher Form ablaufen. Deshalb wird eine Schädigung von vornherein nicht als Impffolge anerkannt, wenn keine Entzündung des Gehirns oder anderer Organe vorliegt.

Wenn man sich vor Augen hält, dass in den letzten Jahrzehnten immer mehr dazu übergegangen wurde, Säuglinge und Kleinkinder zu impfen, so kommt der Verdacht auf, dass damit versucht wird, mögliche Impfschäden zu vertuschen und als „angeborene Defekte“ zu deklarieren. Dabei ist das Vorhandensein dieser Schäden längst gesichertes medizinisches Wissen, wie man leicht nachlesen kann.⁴⁶ Die Hauptsymptome (die sowohl einzeln als auch kombiniert auftreten können) sind folgende:

- Schlafsucht und Umkehr des Schlafrhythmus beim Kind
- Interesselosigkeit
- Unmotiviertes Schreien
- Krampfanfälle, die durch nichts zu lindern sind
- Intelligenzdefekt
- In manchen Fällen Idiotie

Wenn solche Symptome auftreten, sollte immer nach vorangegangenen Impfungen gefragt werden! Dr. Buchwald schreibt dazu:

„Die Kliniken fragen nicht oder nur sehr beiläufig nach durchgeführten Impfungen. Angeblich, um Impfungen bei der Bevölkerung nicht in Mißkredit zu bringen und um die Impfmoral (welch ein Unwort!) nicht zu gefährden. Fast alle Kinder, über die ich bisher Gutachten zu erstellen hatte, sind in Kinderhäusern, Kinderkliniken oder jugendpsychiatrischen Abteilungen untersucht und mit den oben genannten Diagnosen entlassen worden. Das heißt, die Hochschulmedizin hält gesichertes medizinisches Wissen zum Nachteil der impfgeschädigten Kinder zurück.“⁴⁷

Die Zahlen über Impfwischenfälle mußten ab 1875 dem Reichsgesundheitsamt in Berlin gemeldet werden. Sie wurden jedoch nie veröffentlicht. Dr. Buchwald hat das Bundesgesundheitsamt mehrmals darum gebeten, wurde aber stets abgewiesen. Zuerst hieß es, es lägen keine Zahlen vor. Im „Bundesgesundheitsblatt“ 12/1993 und 3/1994 wurde dann doch die Existenz von Zahlen zugegeben. Andere Ausflüchte, um die Zahlen zurückzuhalten, waren „ärztliche Schweigepflicht“ und „Datenschutz“ (merke: der „Datenschutz“ schützt die Daten vor dem Bürger und nicht umgekehrt!).

Diese Politik der Geheimhaltung führt zusammen mit der zum Teil ähnlichen Bezeichnung von Impfschäden als „erblich“ oder „zufällig“ dazu, dass genaue Zahlen nicht zu bekommen

⁴⁵ Unter Anmerkung 280 steht im Text: Radke. zitiert nach Buchwald in „Die Medizinische Welt“, 1965 sowie Gian-Franco Marchesi, Angeld Qualtrini, „Riv.Nevrol“. 1976

⁴⁶ Unter Anmerkung 281 steht im Text: In „Anhaltspunkte für die ärztliche Gutachtertätigkeit im sozialen Entschädigungsrecht und dem Schwerstbehindertengesetz“, Ausgabe 1983 oder: „Die postvakzinale Enzephalopathie“ von Prof. Ehrengut, Schattauer-Verlag, 1972.

⁴⁷ Unter Anmerkung 282 steht im Text: Buchwald, a.a.O.

und die Fachleute damit auf Schätzungen angewiesen sind. Diese fallen selbstverständlich bei Behörden und Pharmaunternehmen weit niedriger aus als bei unabhängigen Fachleuten. Bei der Keuchhusten-Impfung liegen die Schätzungen für schwere Schäden zwischen 1 pro 100.000 Impfungen („Daily Telegraph“, 10.5.1978) über 1 zu 50.000 (Dr. Steiman, Stanford University) bis 1 zu 30.000 („The Lancet“). In Schweden wurde schon in den 60er Jahren das Risiko neurologischer Komplikationen mit 1 zu 3.500 und das des Todes mit 1 zu 54.000 angegeben.⁴⁸ Man riet daher von der Impfung ab.

Es ist deshalb unverantwortlich, dass diese Impfung jetzt wieder propagiert wird. Sie ist im DPT-Dreifachimpfstoff vorhanden (P=Pertussis=Keuchhusten).

In den USA hat es im Zusammenhang mit diesem Impfstoff bereits Schadenersatzprozesse mit Zahlungen von mehreren Milliarden Dollar gegeben. Bei den 2.606 am Londoner Gerichtshof anhängigen Klagen wegen Impfschäden war der Keuchhusten-Impfstoff mit 2.090 Fällen allein oder in Form von Kombination beteiligt. Nach Auffassung des nationalen Komitees zur Untersuchung von Gehirnschädigungen bei Kindern ist der Impfstoff wahrscheinlich die Ursache. Ähnliches gilt für die Masern-Impfung.⁴⁹

Wenn es bei Kindern zu Schäden gekommen ist, werden irgendwelche Ausreden erfunden, um die Eltern zu beruhigen, wie z.B. „Sauerstoffmangel bei der Geburt“. Befragt man die Eltern aber genauer, dann stellt sich oft heraus, dass das Kind anfangs ganz normal war und die Probleme erst nach einigen Monaten aufgetreten sind – nämlich nach der ersten Impfung!

10. Tetanus, Grippe, Zeckenbiß, Röteln

Johannes Jürgenson:⁵⁰

- (Tetanus:) ... In den Industrieländern ist der Tetanus im selben Maße zurückgegangen, wie der Pferdemit durch die Motorisierung von Straßen und Feldern verschwand. Die Zahl der Erkrankungen lag in Deutschland in den letzten Jahren bei ca. 20 pro Jahr (bei 80 Millionen Einwohnern!), die Zahl der Todesfälle tendiert gegen Null. Die Statistik zeigt, dass vorwiegend Menschen über 50 Jahre betroffen sind. Geimpft werden aber am liebsten Kinder. Mit Antibiotika läßt sich heute eine mögliche Erkrankung gut in den Griff bekommen. Das alles rechtfertigt keine Impfung – es sei denn, es geht ums Geschäft.
- (Grippe:) Daß die sogenannte „Grippeimpfung“ eine Grippe nur verschlimmert, hat sich mittlerweile ja herumgesprochen ... Es läßt sich ganz leicht erklären warum: Der Impfstoff richtet sich nur gegen die „echte Grippe“ – die Influenza. Diese ist jedoch relativ selten. Die meisten Erkältungen, von denen man über 300 kennt, werden also bei einer drohenden „Grippewelle“ mit Influenza-Impfstoff geimpft, so trifft das statistisch in erster Linie die Menschen, bei denen eine andere „Grippe“ gerade im Anmarsch ist oder durch Streß immungeschwächt sind. Bei ihnen wird durch die Impfung zusätzlich Influenza ausgelöst, was die Krankheit nur verschlimmert und zu Komplikationen führt. Die Unlogik dieser Impfung liegt medizinisch klar auf der Hand. Bei einem Prozeß in Frankreich im Zusammenhang mit Grippeimpfstoffen 1981 wurde der ehemalige Direktor des Instituts Pasteur, Prof. Mercie, gefragt, warum man dort immer noch diese Impfstoffe herstellt und verkauft,

⁴⁸ Unter Anmerkung 283 steht im Text: „British Medical Journal“, 2 (320), 1967

⁴⁹ Unter Anmerkung 284 steht im Text: F. und S. Delarue, a.a.O.

⁵⁰ In: Die lukrativem Lügen der Wissenschaft, S. 238-241, Edition-Resolut 2002

obwohl man um die Unwirksamkeit weiß. Die Antwort des Professors: „Weil wir damit unsere Forschung finanzieren können.“⁵¹

- *(Zeckenbiß:) ... In diesem Fall heißt die Erkrankung Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME), also eine Entzündung des Gehirns oder der Gehirnhäute, übertragen durch Zeckenbiß. Diese Erkrankung ist sehr selten aufgrund einer Reihe von Einschränkungen, die man der Öffentlichkeit gerne vorenthält: Es gibt nur bestimmte Gebiete („Endemiegebiete“) in denen das Virus vorkommt. Das Hauptgebiet ist Österreich sowie die Mündungsgebiete einiger Nebenflüsse der Donau. Im Bergland oberhalb 1.000 Meter gibt es keine auslösenden Viren, da die Jahrestemperaturen zu niedrig sind. Selbst in Endemiegebieten ist nur jede 20.000ste Zecke infiziert. Da sich das Virus in der Darmwand und nicht in den Speicheldrüsen der Zecke befindet, besteht die Gefahr einer Infektion nur bei vollgesaugten Zecken (ab Linsengröße). Meistens werden die Zecken vorher entfernt. Selbst nach dem Biß einer infizierten Zecke passiert in 60-70% der Fälle gar nichts, bei 20-30% kommt es zu grippalen Symptomen und nur bei 10% erfolgt eine Infektion des Gehirns. Von diesen 10% kommt es in 90-95% zu einer vollständigen Ausheilung, bei 3-10% bleiben Restsymptome zurück und 1-2% verlaufen tödlich. Die Chance, an einem Zeckenbiß zu sterben beträgt also bestenfalls 1-2 zu 20 Millionen (in den Endemiegebieten unter 1.000 m Höhe). Die Chancen, einen Impfschaden zu erleiden, liegen jedoch wesentlich höher. Laut der Zeitschrift „arzneitelegramm“ liegen sie bei 1 zu 32.000 – und das nur laut der offiziell gemeldeten Fälle, ohne Berücksichtigung der Dunkelziffer ... Übrigens schützt die Impfung nicht vor der Borreliose, die weitaus häufiger durch Zecken übertragen wird. Hiergegen gibt es keinen Impfstoff, sie kann durch Antibiotika allerdings erfolgreich behandelt werden.*

- *(Röteln:) ... Die einzige Gefahr liegt in der Möglichkeit einer Schädigung des Embryos, wenn eine Schwangere in den ersten vier Monaten an Röteln erkrankt („Röteln-Embryopathie“). Daraus wird das Hauptargument für Rötelnimpfungen abgeleitet. Aber auch hier sieht die Sache ganz anders aus, wenn man genau hinschaut: Mehrere Studien in Frankreich und Deutschland zeigten, dass ca. 90% der Mädchen unter 20 Jahren über eine natürliche Immunität gegen Röteln verfügen. Natürliche Immunität schützt zu 95-98% vor einer Zweiterkrankung, während bei einer künstlichen Immunität durch Impfung die Zweiterkrankungsrate zwischen 50 und 100% liegt, wie die Virologin Dorothee Horstmann aus New Heaven/Connecticut herausfand. Das bedeutet, daß die Impfung praktisch keinen Schutz bietet im Gegensatz zur den echten Röteln im Kindesalter*

11. Allergien

Johannes Jürgenson:⁵²

Jede Impfung bedeutet, Fremdeiweißstoffe in den Körper einzubringen. Es zählt zum medizinischen Grundwissen, dass der Körper darauf mit Abwehrmaßnahmen reagiert. Wir nennen das „Allergie“ und die Reaktion kann im Extremfall, im „anaphylaktischen Schock“, in kurzer Zeit zum Tode führen. Es gibt interessante Querverbindungen zwischen Pockenimpfungen und dem Auftreten von Heuschnupfen. Beide treten zur selben Zeit auf, in den selben Gebieten und den selben gesellschaftlichen Schichten!

⁵¹ Unter Anmerkung 286 steht im Text: Hans Reusch: „Die Pharmastory“

⁵² In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 242/243, Edition-Resolut 2002

Als Samuel Hahnemann, der Begründer der Homöopathie 1796 sein berühmtes „Organon der Heilkunst“ veröffentlichte, taucht der Heuschnupfen in dieser detaillierten Sammlung damals bekannter Krankheiten noch nicht auf. Von den ersten Heuschnupfenkranken wird im 19. Jahrhundert aus England berichtet, wo auch die ersten Impfungen stattfanden (J. Bostock, 1819). Hier wiederum waren es nicht Bauern, die erkrankten, sondern erstaunlicherweise Stadtbewohner aus besseren Verhältnissen.

Das stimmt mit der Tatsache überein, dass Impfungen, solange sie nicht Pflicht waren, lange Zeit besonders in der gebildeten Mittel- und Oberschicht zum „guten Ton“ zählten. Auch Sticker konnte 1908 in Deutschland dasselbe Phänomen beobachten. Buchwald sagte auf einem Vortrag in London 1992: „Das heißt, die Krankheit verbreitete sich dort, wo geimpft wurde und nicht dort, wo die meisten Pollen flogen.“

Auch die Neurodermitis (Schuppenflechte) von Kleinkindern, vor ein paar Jahrzehnten praktisch unbekannt, zeigt diese Zusammenhänge. Die Zahl der Neurodermitiskranken wird allein in Deutschland auf zwei Millionen geschätzt!

Außer den klassischen Allergien steht auch die Zunahme des Diabetes bei jungen Menschen im Verdacht, durch Impfungen ausgelöst zu werden. Eine Entwicklungsschädigung ist durchaus wahrscheinlich und muß dringend näher untersucht werden.

12. Nervenschädigung, Autismus, plötzlicher Kindstod

Johannes Jürgenson.⁵³

Es gibt aber offensichtlich noch viel weitreichendere Folgen der „Impf-Epidemie“ der vergangenen Jahrzehnte, und diese hat der amerikanische Medizinhistoriker Harris L. Coulter in seinem Buch: „Impfungen – der Großangriff auf Gehirn und Seele“ detailliert beschrieben. Es handelt sich um das Auftreten von mehr oder weniger ausgeprägten Charakterstörungen, die auf eine Entwicklungs-Schädigung des kindlichen Nervensystems zurückgehen. Viele der Viren, die in den Impfstoffen enthalten sind, sind in der Lage, eine Enzephalitis (Gehirnentzündung) auszulösen. Aus diesem Grund werden sie „abgeschwächt“.

Allerdings reagiert nicht jedes Kind gleich auf solche „abgeschwächten“ Viren. Je nachdem, welche erbliche Konstitution es mitbringt ... wie die momentane Impflage ist und welche äußeren Belastungen vorliegen, ist prinzipiell jede Reaktion möglich, von gar keiner bis zum schweren Impfschaden. Da man all diese Faktoren nicht mit Sicherheit messen kann, ist eine Impfung im Grunde „russisches Roulette“ mit der Gesundheit der Kinder.

Dabei werden – wenn überhaupt – nur die schwersten Behinderungen mit Impfungen in Zusammenhang gebracht.

So gelten beispielsweise beim Autismus ähnliche Zusammenhänge wie beim Heuschnupfen: auch hier tritt die Krankheit gleichzeitig und in denselben sozialen Schichten auf wie die Impfung (in diesem Falle die Keuchhustenimpfung von Kleinkindern). Vor 1943 findet man nur eine Handvoll Fälle, bis 1960 waren etwa 150 Fälle bekannt. In den 60er Jahren stieg die Zahl dramatisch an und liegt heute in den USA bei 200.000! Die Keuchhustenimpfungen begannen in den 50er Jahren und wurden ab den 60ern massenhaft eingesetzt. Auch in den europäischen Ländern ist dieser Zusammenhang zu sehen. Dass das kein Zufall ist, hat Coulter in seinem Buch dargelegt: Die offiziell anerkannten Impfschadensfälle zeigen eine starke Beteiligung des Nervensystems, nämlich Krampfanfälle,

⁵³ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 243-245, Edition-Resolut 2002

Gehirnentzündung und eventuell bleibende Intelligenzdefekte und Epilepsie. Auch bei Autisten ist das Nervensystem schwer geschädigt, so dass die Impfungen als Verursacher durchaus in Frage kommen.

Plötzlicher Kindstod (Sudden Infant Death Syndrome = SIDS):

Das Phänomen, daß Säuglinge ohne erkennbare Ursache oder Krankheit plötzlich tot in ihrem Bettchen gefunden werden, gab Anlaß zu vielerlei Spekulationen. Amerikanische und australische Studien lassen erkennen, daß etwa die Hälfte der Kinder innerhalb von vier Wochen vor ihrem Tod geimpft worden waren. Je länger die Impfung zurück lag, umso weniger Todesfälle gab es. Das deckt sich mit anderen Beobachtungen, wonach ein Drittel der geimpften Kinder im selben Zeitraum leichte bis schwere Krankheitssymptome entwickelten, wie Fieber, Erbrechen, Krampfanfälle oder Schlappeheit. Das betrifft meistens die DPT-dreifach-Impfung, kann aber auch bei anderen Impfungen auftreten ...

13. Schule und Erziehung

Johannes Jürgenson:⁵⁴

Die Impfschäden haben in ihrer Gesamtheit ungeahnte gesellschaftliche Dimensionen. Es handelt sich dabei um das relativ unbekanntere Krankheitsbild des „Minimalhirnschadens“. Die betroffenen Kinder sind meist hyperaktiv, leiden unter Konzentrationschwäche oder Legasthenie und oft unter Verhaltensstörungen gegenüber anderen Kindern sowie ihren Eltern und Lehrern. Auch dieses Problem war früher nur sehr selten anzutreffen, verbreitete sich ab den 50er Jahren seuchenartig zunächst in den USA, später in Europa.

Es hat inzwischen solche Ausmaße angenommen, dass man in jeder Schulklasse mindestens ein solches Kind findet, das oft der ganzen Klasse zur Last fällt, ohne etwas dafür zu können. Die Mediziner sind ratlos. Das „Journal of the AMA“ nannte 1988 den „Minimalhirnschaden“ – „diejenige Schwäche, die am häufigsten aus den Grundschulen gemeldet wurde, und eines der verbreitetsten Probleme in kinderpsychiatrischen Polikliniken ... möglicherweise das meistuntersuchte Problem der Kinderpsychiatrie.“ Bis heute ohne Ergebnis. Man hat nämlich die naheliegendste Erklärung „übersehen“, oder – besser gesagt – das wissenschaftliche Tabu nicht angetastet: Die Impfungen.

Warum erleiden Millionen von Kindern weltweit plötzlich leichte bis schwere Hirnschäden, die es früher fast nicht gegeben hat? Welcher Stoff ist in der Lage, so etwas zu verursachen? Und mit welchem Stoff wurden Kinder seit den 50er Jahren massiv konfrontiert? Die Antwort liegt auf der Hand: es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um die massenhaften Impfungen, allen voran die Pockenimpfung, die inzwischen von der DPT-Impfung abgelöst wurde, wobei der Pertussis-Anteil der gefährlichste zu sein scheint.

Bei all diesen Impfungen sind schwere Nervenschädigungen offiziell bekannt, nur die „leichten“ nimmt man nicht zur Kenntnis. Der französische Impfspezialist Dr. J. Kalmar sagt: „Durch Impfungen werden ganzen Generationen charakterliche Veränderungen induziert; geändert werden die Konzentrations- und Kritikfähigkeit, während gleichzeitig Erregbarkeit und Ängstlichkeit verstärkt werden. Damit wird das Verhalten beeinflusst, und es entstehen

⁵⁴ In: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 245-247, Edition-Resolut 2002

amorphe, atone Menschen, die sich für kaum etwas interessieren, die ängstlich und in sich verschlossen sind, weil sie den verschiedensten Ängsten ausgesetzt sind."⁵⁵ ...

Zwischen 1960 und 1980 hat sich die Zahl behinderter Kinder in den USA mehr als verdoppelt, die Zahl der Kinder mit „Aktivitätsbehinderungen“ stieg von einer Million auf zwei Millionen. Die Kurve der Gewaltverbrechen zeigt denselben Anstieg. Coulter hat in seinem Buch diese Zusammenhänge deutlich gemacht. Er schreibt zusammenfassend: „Kinder sind die Bausteine der Familie und später der Gesellschaft. Wenn sie vom Säuglingsalter ab Defekte aufweisen, wird die Entwicklung der Familie, der Gesellschaft beeinträchtigt und deformiert.

Wenn 10 bis 20% aller Kinder Minimalhirnschäden haben, wie soll dann ein normales Familienleben entstehen? Wenn 10 bis 20% der High-School-Abgänger nicht lesen gelernt haben, was sollen sie dann den größten Teil des Tages anderes tun als fernsehen? Wenn über eine Million Kinder täglich offiziell ... Drogen⁵⁶ in der Schule verabreicht bekommen, damit ihre Hyperaktivität unterdrückt wird, wie soll dann das Entstehen einer Drogenszene verhindert werden? Beide, Familie und Gesellschaft, sind Opfer der Kinderimpfungen.“ ...

14. Die wahren Hintergründe der Impfungen

Harris L. Coulter schreibt:⁵⁷

„Die Medizin besitzt mächtige Verbündete in Industrie und Politik. Sie hat sich sogar einen Teil der Presse dienstbar gemacht, die zwar bereit ist, den höchsten Beamten in diesem Land auf die Finger zu klopfen, aber vor dem selbstbewußt auftretenden, dogmatischen Arzt (– „Bruder“ der modernen Inquisition –) oft ängstlich zurückweicht. Nach allen Seiten abgeschirmt, gelang es so den Ärzteorganisationen, ein Impfprogramm nach dem anderen durchzusetzen und sie ignorierten jeden Beweis, dass hier ein grausamer Blutzoll an zerstörten Leben gefordert wurde.“⁵⁸

Dr. Buchwald schreibt dazu: „Der wahre Grund für die staatlich geförderten Impfkationen ist das Profitdenken der Pharmaindustrie und der Ärzte.

In Medical Tribune" Nr. 49 vom 14. 3. 1987 heißt es: „Süssmuth⁵⁹ beschimpft impfmüde Ärzte. Wer nicht impft, verzichtet auf 10.000 DM pro Jahr". Nach diesem Artikel haben die Ärzefunktionäre Dr. F.M. Mader, Bundessführer, und Dr. E. Brüggemann, Bundesvorsitzender des Faches Deutscher Allgemeinärzte, empfohlen: „Impfen Sie, was das Zeug hält.“ ...

WHO-„Experten“ empfehlen nun, künftig alle Kinder gegen Hepatitis B zu impfen. Dazu sind drei Impfungen nötig, jede einzelne kostet 150 DM – bei über einer Million Geburten jährlich allein in Deutschland ein Bombengeschäft! ...

⁵⁵ Unter Anmerkung 290 steht im Text: In „Impfungen und Impfschäden“, S.L.V., Oktober 1967

⁵⁶ Z.B. Ritalin

⁵⁷ Zitiert in: *Die lukrativem Lügen der Wissenschaft*, S. 248/249, Edition-Resolut 2002

⁵⁸ Unter Anmerkung 291 steht im Text: Harris L. Coulter: „Impfungen – der Großangriff auf Gehirn und Seele“

⁵⁹ Rita Süssmuth, Ex-Bundestagspräsidentin (CDU), Mitglied der CFR-Unterorganisation DGAP (C. C. Stein, *Die Geheime Weltmacht*, S. 372, Hohenrain 2001)

XXXIV. „Schneewittchen“ – Ein Märchen der Gebr. Grimm

Es war einmal mitten im Winter, und die Schneeflocken fielen wie Federn vom Himmel herab. Da saß eine Königin an einem Fenster, das einen Rahmen von schwarzem Ebenholz hatte, und nähte. Und wie sie so nähte und nach dem Schnee aufblickte, stach sie sich mit der Nadel in den Finger, und es fielen drei Tropfen Blut in den Schnee. Und weil das Rote im weißen Schnee so schön aussah, dachte sie bei sich: Hätt' ich nur ein Kind, so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie das Holz an dem Rahmen! Bald darauf bekam sie ein Töchterlein, das war so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarzhaarig wie Ebenholz und ward darum Schneewittchen (Schneeweißchen) genannt. Und wie das Kind geboren war starb die Königin.

Über ein Jahr nahm sich der König eine andere Gemahlin. Es war eine schöne Frau, aber sie war stolz und übermütig und konnte nicht leiden, dass sie an Schönheit von jemand übertroffen wurde. Sie hatte einen wunderbaren Spiegel, wenn sie vor den trat und sich darin beschaute, sprach sie:

*„Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist die Schönste im ganzen Land?“*

So antwortete der Spiegel:

„Frau Königin, Ihr seid die Schönste im Land“.

Da war sie zufrieden, denn sie wußte, dass der Spiegel die Wahrheit sagte. Schneewittchen aber wuchs heran und wurde immer schöner, und als es sieben Jahre alt war, war es so schön wie der klare Tag und schöner als die Königin selbst.

Als diese einmal ihren Spiegel fragt: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ so antwortete er:

„Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier, aber Schneewittchen ist tausendmal schöner als Ihr“. Da erschrak die Königin und ward gelb und grün vor Neid. Von Stund an, wenn sie Schneewittchen erblickte, kehrte sich ihr das Herz im Leibe herum, so hasste sie das Mädchen. Und der Neid und Hochmut wuchsen wie Unkraut in ihrem Herzen immer höher, dass sie Tag und Nacht keine Ruhe mehr hatte. Da rief sie einen Jäger und sprach: „Bring das Kind hinaus in den Wald, ich will's nicht mehr vor meinen Augen sehen. Du sollst es töten und mir Lunge und Leber zum Wahrzeichen mitbringen.“

Der Jäger gehorchte und führte es hinaus, und als er den Hirschfänger gezogen hatte und Schneewittchens unschuldiges Herz durchbohren wollte, fing es an zu weinen und sprach: „Ach, lieber Jäger, laß mir mein Leben! Ich will in den wilden Wald laufen und nimmermehr heimkommen.“ Und weil es gar so schön war, hatte der Jäger Mitleid und sprach: „So lauf hin, du armes Kind!“ Die wilden Tiere werden dich bald gefressen haben, dachte er, und doch war's ihm, als wäre ein Stein von seinem Herzen gewälzt, weil er es nicht zu töten brauchte. Und als gerade ein junger Frischling dahergesprungen kam, stach er ihn ab, nahm Lunge und Leber heraus und brachte sie als Wahrzeichen der Königin mit. Der Koch mußte sie in Salz kochen, und das boshafte Weib aß sie auf und meinte, sie hätte Schneewittchens Lunge und Leber gegessen.

Nun war das arme Kind in dem großen Wald mutterseelenallein, und es war ihm so angst, dass es alle Blätter an den Bäumen ansah und nicht wußte, wie es sich helfen sollte. Da fing es an zu laufen und lief über die spitzen Steine und durch die Dornen, und die wilden Tiere sprangen an ihm vorbei, aber sie taten ihm nichts. Es lief, so lange nur die Füße noch fort-konnten, bis es bald Abend werden wollte. Da sah es ein kleines Häuschen und ging hinein, um sich auszuruhen. In dem Häuschen war alles klein, aber so zierlich und reinlich, dass es nicht zu sagen ist. Da stand ein weißgedecktes Tischlein mit sieben kleinen Tellern, jedes Tellerlein mit seinem Löfflein, ferner sieben Messerlein und Gäblein und sieben Becherlein.

An der Wand waren sieben Bettlein nebeneinander aufgestellt und schneeweiße Laken darübergedeckt. Schneewittchen, weil es so hungrig und durstig war, aß von jedem Tellerlein ein wenig Gemüse und Brot und trank aus jedem Becherlein einen Tropfen Wein; denn es wollte nicht einem alles wegnehmen. Hernach, weil es so müde war, legte es sich in ein Bettchen, aber keins passte; das eine war zu lang, das andere zu kurz, bis endlich das siebente recht war; und darin blieb es liegen, befahl sich Gott und schlief ein.

Als es ganz dunkel geworden war, kamen die Herren von dem Häuslein, das waren die sieben Zwerge, die in den Bergen nach Erz hackten und gruben. Sie zündeten ihre sieben Lichtlein an, und wie es nun hell im Häuslein ward, sahen sie, dass jemand darin gewesen war, denn es stand nicht alles so in der Ordnung, wie sie es verlassen hatten. Der erste sprach; „Wer hat auf meinem Stühlchen gegessen?“ Der zweite: „Wer hat von meinem Tellerchen gegessen?“ Der dritte: „Wer hat von meinem Brötchen genommen?“ Der vierte: „Wer hat von meinem Gemüschchen gegessen?“ Der fünfte: „Wer hat mit meinem Gäbelchen gestochen?“ Der sechste: „Wer hat mit meinem Messerchen geschnitten?“ Der siebente: „Wer hat aus meinem Becherlein getrunken?“

Dann sah sich der erste um und sah, dass auf seinem Bett eine kleine Delle war, da sprach er: „Wer hat in mein Bettchen getreten?“ Die anderen kamen gelaufen und riefen: „In meinem hat auch jemand gelegen!“ Der siebente aber, als er in sein Bett sah, erblickte Schneewittchen, das lag darin und schlief. Nun rief er die andern, die kamen herbeigelaufen und schrien vor Verwunderung, holten ihre sieben Lichtein und beleuchteten Schneewittchen, „Ei, du mein Gott! Ei, du mein Gott!“ riefen sie, „was ist das Kind so schön!“ Und hatten so große Freude, dass sie es nicht aufweckten, sondern im Bettlein fortschlafen ließen. Der siebente Zwerg aber schlief bei seinem Gesellen, bei jedem eine Stunde, da war die Nacht herum.

Als es Morgen war, erwachte Schneewittchen, und wie es die sieben Zwerge sah, erschrak es. Sie waren aber freundlich und fragten: „Wie heißt du?“ – „Ich heiße Schneewittchen“, antwortete es. – „Wie bist du in unser Haus gekommen?“ sprachen weiter die Zwerge. Da erzählte es ihnen, dass seine Stiefmutter es wollte umbringen lassen, der Jäger hätte ihm aber das Leben geschenkt, und da war es den ganzen Tag gelaufen, bis es endlich ihr Häuslein gefunden hatte. Die Zwerge sprachen: „Willst du unsern Haushalt versehen, kochen, betten, waschen, nähen und stricken, und willst du alles ordentlich und reinlich halten, so kannst du bei uns bleiben, und es soll dir an nichts fehlen.“ – „Ja“, sagte Schneewittchen, „von Herzen gern“, und blieb bei ihnen.

Es hielt ihnen das Haus in Ordnung. Morgens gingen sie in die Berge und suchten Erz und Gold, abends kamen sie wieder, und da mußte ihr Essen bereit sein. Den ganzen Tag über war das Mädchen allein; da warnten es die guten Zwerglein und sprachen: „Hüte dich vor deiner Stiefmutter, die wird bald wissen, dass du hier bist; laß ja niemand herein!“

Die Königin aber, nachdem sie Schneewittchens Lunge und Leber glaubte gegessen zu haben, dachte nicht anders, als sie wäre wieder die erste und Allerschönste, trat vor ihren Spiegel und sprach:

„Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“

Da antwortete der Spiegel: „Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier, aber Schneewittchen über den Bergen bei den sieben Zwergen ist noch tausendmal schöner als Ihr.“

Da erschak sie, denn sie wußte, dass der Spiegel keine Unwahrheit sprach, und merkte, dass der Jäger sie betrogen hatte und Schneewittchen noch am Leben war. Und dann sann und sann sie aufs neue, wie sie es umbringen wollte; denn solange sie nicht die Schönste war im ganzen Land, ließ ihr der Neid keine Ruhe. Und als sie sich endlich etwas ausgedacht hatte, färbte sie sich das Gesicht und kleidete sich wie eine alte Krämerin und war ganz unkenntlich. In dieser Gestalt ging sie über die sieben Berge zu den sieben Zwergen, klopfte an die Tür und rief: „Schöne Ware feil!“

Schneewittchen guckte zum Fenster hinaus und rief: „Guten Tag, liebe Frau! Was habt Ihr zu verkaufen?“ – „Gute Ware“, antwortete sie, „Schnürriemen von allen Farben“, holte einen hervor, der aus bunter Seide geflochten war. Die ehrliche Frau kann ich hereinlassen, dachte Schneewittchen, riegelte die Tür auf und kaufte sich den hübschen Schnürriemen. „Kind“, sprach die Alte, „wie du aussiehst! Komm, ich will dich einmal ordentlich schnüren.“ Schneewittchen hatte kein Arg, stellte sich vor sie und ließ sich mit dem neuen Schnürriemen schnüren. Aber die Alte schnürte geschwind und schnürte so fest, dass dem Schneewittchen der Atem verging und es für tot hinfiel. „Nun bist du die Schönste gewesen“, sprach sie und eilte hinaus.

Nicht lange darauf, zur Abendzeit, kamen die sieben Zwerge nach Haus; aber wie erschranken sie, als sie ihr liebes Schneewittchen auf der Erde liegen sahen, und es regte und bewegte sich nicht, als wäre es tot. Sie hoben es in die Höhe, und weil sie sahen, dass es zu fest geschnürt war, schnitten sie den Schnürriemen entzwei; da fing es an, ein wenig zu atmen und ward nach und nach wieder lebendig. Als die Zwerge hörten, was geschehen war, sprachen sie: »Die alte Krämerfrau war niemand als die gottlose Königin. Hüte dich und laß keinen Menschen herein, wenn wir nicht bei dir sind!«

Das böse Weib aber, als es nach Haus gekommen war, ging vor den Spiegel und fragte:

„Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“

Da antwortete er wie sonst: „Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier, aber Schneewittchen über den Bergen bei den sieben Zwergen ist noch tausendmal schöner als Ihr.“

Als sie das hörte, lief ihr alles Blut zum Herzen, so erschrak sie, denn sie sah wohl, dass Schneewittchen wieder lebendig geworden war. „Nun aber“, sprach sie, „will ich etwas aussinnen, das dich zugrunde richten soll“, und mit Hexenkünsten, die sie verstand, machte sie einen giftigen Kamm. Dann verkleidete sie sich und nahm die Gestalt eines anderen alten Weibes an.

So ging sie hin über die sieben Berge zu den sieben Zwergen, klopfte an die Türe und rief: „Gute Ware feil!“ Schneewittchen schaute heraus und sprach: „Geht nur weiter, ich darf niemand hereinlassen!“ – „Das Ansehen wird dir doch erlaubt sein“, sprach die Alte, zog

den giftigen Kamm heraus und hielt ihn in die Höhe. Da gefiel er dem Kinde so gut, dass es sich betören ließ und die Türe öffnete. Als sie des Kaufs einig waren, sprach die Alte: „Nun will ich dich einmal ordentlich kämmen.“ Das arme Schneewittchen dachte an nichts und ließ die Alte gewähren, aber kaum hatte sie den Kamm in die Haare gesteckt, als das Gift darin wirkte und das Mädchen ohne Besinnung niederfiel.

„Du Ausbund von Schönheit“, sprach das boshafte Weib, „jetzt ist's um dich geschehen“, und ging fort. Zum Glück aber war es bald Abend, wo die sieben Zwerglein nach Haus kamen. Als sie Schneewittchen wie tot auf der Erde liegen sahen, hatten sie gleich die Stiefmutter in Verdacht, suchten nach und fanden den giftigen Kamm. Und kaum hatten sie ihn herausgezogen, so kam Schneewittchen wieder zu sich und erzählte, was vorgegangen war. Da warnen sie es noch einmal, auf seiner Hut zu sein und niemand die Türe zu öffnen.

Die Königin stellte sich daheim vor den Spiegel und sprach:

*„Spieglein, Spieglein an der Wand, Wer ist die Schönste im ganzen Land?“
Da antwortete er wie vorher:*

„Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier. Aber Schneewittchen über den Bergen bei den sieben Zwergen ist doch noch tausendmal schöner als Ihr.“

Als sie den Spiegel so reden hörte, zitterte und bebte sie vor Zorn. „Schneewittchen soll sterben“, rief sie, „und wenn es mein eigenes Leben kostet!“

Darauf ging sie in eine verborgene, einsame Kammer, wo niemand hinkam und machte einen giftigen Apfel. Äußerlich sah er schön aus, weiß mit roten Backen, dass jeder, der ihn erblickte, Lust danach bekam, aber wer ein Stückchen davon aß, der mußte sterben. Als der Apfel fertig war, färbte sie sich das Gesicht und verkleidete sich in eine Bauersfrau, und so ging sie über die sieben Berge zu den sieben Zwergen. Sie klopfte an, Schneewittchen streckte den Kopf zum Fenster heraus und sprach: „Ich darf keinen Menschen einlassen, die sieben Zwerge haben mir's verboten!“ – „Mir auch recht“, antwortete die Bäuerin, „meine Äpfel will ich schon loswerden. Da, einen will ich dir schenken.“ –

„Nein“, sprach Schneewittchen, „ich darf nichts annehmen!“ – „Fürchtest du dich vor Gift?“ sprach die Alte, „siehst du, da schneide ich den Apfel in zwei teile; den roten Backen isst du, den weißen will ich essen.“ Der Apfel war aber so künstlich gemacht, dass der rote Backen allein vergiftet war. Schneewittchen sah, dass die Bäuerin davon aß, so konnte sie nicht länger widerstehen, streckte die Hand hinaus und nahm die giftige Hälfte. Kaum aber hatte es einen Bissen davon im Mund, so fiel es tot zur Erde nieder. Da betrachtete es die Königin mit grausigen Blicken, lachte übertaut und sprach: „Weiß wie Schnee, rot wie Blut, schwarz wie Ebenholz! Diesmal können dich die Zwerge nicht wieder erwecken.“ Und als sie daheim den Spiegel befragte:

*„Spieglein, Spieglein an der Wand, Wer ist die Schönste im ganzen Land?“
so antwortete er endlich:*

„Frau Königin, Ihr seid die Schönste im Land.“

Da hatte ihr neidisches Herz Ruhe, so gut ein neidisches Herz Ruhe haben kann. Die Zwerglein, wie sie abends nach Haus kamen, fanden Schneewittchen auf der Erde liegen, und es ging kein Atem mehr aus seinem Mund, und es war tot. Sie hoben es auf, suchten, ob sie

was Giftiges fänden, schnürten es auf, kämmten ihm die Haare, wuschen es mit Wasser und Wein, aber es half alles nichts; das liebe Kind war tot und blieb tot. Sie legten es auf eine Bahre und setzten sich alle siebene daran und beweinten es und weinten drei Tage lang. Da wollten sie es begraben, aber es sah noch so frisch aus wie ein lebender Mensch und hatte noch seine schönen roten Backen.

Sie sprachen: „Das können wir nicht in die schwarze Erde versenken“, und ließen einen durchsichtigen Sarg von Glas machen, dass man es von allen Seiten sehen konnte, legten es hinein und schrieben mit goldenen Buchstaben seinen Namen darauf und dass es eine Königstochter wäre. Dann setzten sie den Sarg hinaus auf den Berg, und einer von ihnen blieb immer dabei und bewachte ihn. Und die Tiere kamen auch und beweinten Schneewittchen, erst eine Eule, dann ein Rabe, zuletzt ein Täubchen.

Nun lag Schneewittchen lange, lange Zeit in dem Sarg und verweste nicht, sondern sah aus, als wenn es schlief, denn es war noch so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarzhaarig wie Ebenholz. Es geschah aber, dass ein Königssohn in den Wald geriet und zu dem Zwergenhaus kam, da zu übernachten. Er sah auf dem Berg den Sarg und das schöne Schneewittchen darin und las, was mit goldenen Buchstaben daraufgeschrieben war. Da sprach er zu den Zwergen: „Lasst mir den Sarg, ich will euch geben, was ihr dafür haben wollt.“ Aber die Zwerge antworteten:

„Wir geben ihn nicht um alles Gold in der Welt. Da sprach er: „So schenkt mir ihn, denn ich kann nicht leben, ohne Schneewittchen zu sehen, ich will es ehren und hochachten wie mein Liebstes.“ Wie er so sprach, empfanden die guten Zwerglein Mitleid mit ihm und gaben ihm den Sarg. Der Königssohn ließ ihn nun von seinen Dienern auf den Schultern forttragen. Da geschah es, dass sie über einen Strauch stolperten, und von dem Schütteln fuhr der giftige Apfelgrütz, den Schneewittchen abgebissen hatte, aus dem Hals.

Und nicht lange, so öffnete es die Augen, hob den Deckel vom Sarg in die Höhe und richtete sich auf und war wieder lebendig. »Ach Gott, wo bin ich?« rief es. Der Königssohn sagte voll Freude: „Du bist bei mir“, und erzählte, was sich zugetragen hatte und sprach: „Ich habe dich lieber als alles auf der Welt; komm mit mir in meines Vaters Schloß, du sollst meine Gemahlin werden.“ Da war ihm Schneewittchen gut und ging mit ihm, und ihre Hochzeit ward mit großer Pracht und Herrlichkeit angeordnet. Zu dem Fest wurde aber auch Schneewittchens gottlose Stiefmutter eingeladen. Wie sie sich nun mit schönen Kleidern angetan hatte, trat sie vor den Spiegel und sprach:

*"Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist die Schönste im ganzen Land"*

Der Spiegel antwortete: „Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier, aber die junge Königin ist noch tausendmal schöner als Ihr.“

Da stieß das böse Weib einen Fluch aus, und ward ihr so angst, so angst, dass sie sich nicht zu lassen wußte. Sie wollte zuerst gar nicht auf die Hochzeit kommen, doch ließ es ihr keine Ruhe, sie mußte fort und die junge Königin sehen. Und wie sie hineintrat, erkannte sie Schneewittchen, und vor Angst und Schrecken stand sie da und konnte sich nicht regen. Aber es waren schon eiserne Pantoffel über Kohlenfeuer gestellt und wurden mit Zangen hereingetragen und vor sie hingestellt. Da mußte sie in die rotglühenden Schuhe treten und so lange tanzen, bis sie tot zur Erde fiel.

XXXV. Der Zionismus

Wir streng orthodoxen antizionistischen Juden sind letztlich wie die Palästinenser Opfer des Zionismus.

(Über Israel:) *Der Staat im zionistischen Sinne ist die Katastrophe der Juden.*

Zionisten wenden sich gegen die traditionelle jüdische Identität, die Religion. Nach dem Willen des Zionismus spielen nicht Gott und die jüdische Religion eine Rolle, sondern eine „reine Rasse“, wobei das nicht-zionistische Judentum eliminiert werden soll.

Moishe Arye Friedmann

1. Zur Begriffsklärung: Semiten und „Anti-Semitismus“

Im Brockhaus (Ausgabe 1956) steht: *Semiten nennt man seit dem Ende des 18. Jahrhunderts auf Grund der Völkertafel I. Mos. 20,21 ff. die Gruppe von Völkern, die um 3000 v. Ch. wahrscheinlich aus der arabischen Halbinsel nach Mesopotamien, Syrien, Palästina und, vor 700 v. Ch. von Südarabien nach dem gegenüberliegenden afrikanischen Festland (Abessinien) vorgedrungen sind ... Um 2350 v. Chr. entstand eine sumerisch-semitische Mischkultur. Dazu gehören die Babylonier, Phöniker, Karthager, Araber und Juden (ebenda).*

Sem (= hebr. „Name“) ist der älteste Sohn Noahs (Gen. 5, 31; 6, 10; 9, 20-27, der Ahnherr der Semiten (Gen. 10, 21-31; 11, 10-26) (ebenda).

Abraham ist ... nach israelischer Überlieferung der Stammvater der Israeliten und verwandter arabischer Völker ... (1. Moses 12- 25) (ebenda).

Diese sind der Bibel zufolge die Ismaeliten. Ismael war der Sohn Abrahams und der Hagar (1. Moses 16, 11 ff., 21, 9 ff.), auf den einige arabische Stämme, – die Ismaeliten – zurückgeführt werden (ebenda).

Da Abrahams Frau Sarah kein Kind bekam, sollte Abraham mit der Magd Hagar Nachkommen haben. Abraham verstieß auf Geheiß Gottes Hagar und Ismael. Sie wurden aber durch den Erzengel Gabriel gerettet. Sarah bekam Isaak. (Stammväter Israels: „Abraham, Isaak und Jakob“)

Ismael ist also ein Halbbruder von Isaak. Ein Teil der Araber sind „Halbbrüder“ zu den Israeliten.

Der Begriff „Anti-Semitismus“ ist, wie er gebraucht wird, eine täuschende Halbwahrheit. Feindschaft gegen „Juden“ müsste als „Judenfeindlichkeit“ bezeichnet werden. Die Ablehnung des Staates Israel kann nur als „Anti-Zionismus“, weder als „judenfeindlich“, noch als „anti-semitisch“ bezeichnet werden.

Der zionistisch-israelische Terror gegen die arabischen Palästinenser kann aber wiederum als anti-semitisch bezeichnet werden, da viele der Palästinenser Semiten (s.o.) sind.

Der Begriff „Anti-Semitismus“ wird von den Zionisten als Dogma benutzt. Ein Dogma wiederum ist entweder eine Lüge oder, was schwieriger zu durchschauen ist, eine Halbwahrheit bzw. Halblüge.

2. Die Schicksalsgemeinschaft von Juden und Deutsche

In dem jüdischen Volk der Zeitenwende wurde der Jesus von Nazareth geboren. Am 6. 1. des Jahres 30 zog der Sonnengeist des Christus bei der Johannes-Taufe am Jordan in den Leib des Jesus ein und es begannen die drei Christus-Jahre. Am Ur-Karfreitag, den 3. 4. 33 begann der Christusgeist nach vollbrachter Opfer-Tat auf Golgatha sich mit der Erde, mit dem Erdenumkreis und dem Bereich der Toten zu verbinden.

Mit dem ausströmenden Blut des Christus veränderte sich die Aura der Erde.¹ Sie wurde zur geistigen Sonne. Aber auch die Aura der Menschen veränderte sich: Christus legte in jede Menschenseele gewissermaßen ein Abbild seines Geistsonnen-Wesens. Daher konnte Johannes der Täufer sprechen: Ändert euren Sinn, das Himmelreich auf Erden ist nahe herangekommen.

Moses empfing die erste Offenbarung Gottes auf dem Berg Sinai. Er trug sie zu den Menschen hinunter. Johannes empfing die zweite Offenbarung bei der Jordan-Taufe, wo der Himmel sich auf tat und Gott sprach: *Dieses ist mein Sohn, den ich liebe, in ihm will ich mich offenbaren.*² Mit ihm empfingen auch andere Menschen die Offenbarungen der Zeitenwende. Rudolf Steiner – als einer der beiden Gotteszeugen³ – empfing die dritte Offenbarung und verkündete das Geisteswort, die Anthroposophie⁴ ... *mit Trauergewändern bekleidet.*⁵ Er wies auf die Wiederkunft des Christus (in der...*Himmelssphäre*⁶... = Äthersphäre) um das Jahr 1933 hin.⁷

So ist ein Schicksalsbogen zwischen dem jüdisch-alttestamentarischen⁸ und dem deutschen Volk gespannt. Im alttestamentarischen Judentum sollte der Christus physisch geboren werden, im deutsch-mitteleuropäischen Volksgeist Widar ätherisch. Die Inhalte der Anthroposophie sind reines ätherisches Denken – sie öffnet den Sinn für das Christus-Schauen im Ätherischen.

Erzengel Michael ist unser Zeitgeist.⁹ Auch hier gibt es eine Schicksals-Gemeinschaft zwischen dem jüdisch-alttestamentarischen und dem deutschen Volk: Michael war inspirierender Geist der alttestamentarischen Juden, die sich auf den Messias vorbereiteten.¹⁰

¹ GA 104, 23. 6. 1908, S.134, Ausgabe 1979

² Der Maria wurde die Geburt des Jesus geoffenbart, ihren Eltern – Anna und Joachim – wiederum ihre Geburt. Zacharias und Elisabeth wurde die Geburt des Johannes geoffenbart. Die Hirten auf dem Feld hörten den Engel: *Geoffenbart sei in den Höhen und Friede den Menschen, die eines guten Willens sind.* Johannes der Evangelist bekam die Apokalypse auch geoffenbart.

³ Siehe Kapitel IX.2.

⁴ GA 130, 2. 12. 1911, S. 161-171, Ausgabe 1977

⁵ Apok.11.3.

⁶ Apostelgeschichte 1.11.

⁷ GA 125, 23. 1. 1910, S. 23/24, Ausgabe 1992 (u.a.)

⁸ Man kann nach ca. 200 n. Chr. nicht mehr von einem jüdischen Volk sprechen, da weder ein gemeinsames Territorium (wie in Palästina) besiedelt, noch eine gemeinsame Sprache gesprochen wurde (siehe Artikel 1084, S. 4 in <http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2013/03/1084-artikel.pdf>. Die heutige „jüdische Religion“ kann nicht mit der jüdisch-alttestamentarischen Religion verglichen werden. Das „Neu-Hebräisch“ ist ein Konstrukt, ebenso wie der Staat Israel (ebenda).

⁹ Siehe Kapitel V.2.

¹⁰ Rudolf Steiner: *Er, Michael, ist die hervorragendste und die bedeutendste Wesenheit in der Hierarchie der Erzengel. Die alten Hebräer nannten Michael «Das Antlitz Gottes». Wie ein Mensch sich durch seine Gesten und durch den Ausdruck seines Antlitzes offenbart, so wurde in der Mythologie der Alten Jehova durch Michael verstanden ... In jener Zeit, welche dem Mysterium von Golgatha ungefähr um fünfhundert Jahre vorausging und sich mehrere Jahrzehnte nach diesem fortsetzte, trug die führende Kultur der Menschheit sozusagen den Stempel des Michael. Durch seine Eigenschaften, seine Kraft, goß er in die Menschheit dasjenige, was ihr in*

Das Gralssymbol, der Sechsstern entspricht auch dem jüdischen Davidstern, oder besser: Der Davidstern hat sich durch das Mysterium von Golgatha in das Gralssymbol metamorphosiert.



Der jüdische Schriftgelehrte Saulus/Paulus wurde – so Emil Bock¹¹ – zum wichtigsten Verbreiter des Christentums. Rudolf Steiner sagte, dass Paulus derjenige Verkünder des Christentums war, ... *der vor allen Dingen den lebendigen, den geistig lebendigen Christus verkündet hat.* Und fügt hinzu:

*Wodurch war der Christus in der Erdenaura zu sehen? Dadurch, dass bei dem Christus Jesus, als einem ersten Impuls der Erdenentwicklung in die Zukunft hinein, zuerst der Ätherleib wieder vollständig durchdrungen war von dem Christus.*¹²

3. Die Anfänge des Zionismus

Der Zionismus ist ein Phänomen des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Ein Teil des Judentums bezeichnet sich als Zionisten, es gibt aber auch Juden, die sich gegen den Zionismus aussprechen, und von ihrer religiösen Überzeugung her sogar den zionistischen Staat Israel ablehnen. Die Zionisten sind weniger religiös, als machtpolitisch orientiert. Viele sind Atheisten und Materialisten.

Der Zionismus setzte sich auf seinem ersten Kongress in Basel 1897 zum Ziel, einen „jüdischen Staat“ zu errichten. Der Begründer der zionistischen Bewegung, Theodor Herzl, sagte dort, der von ihm im Jahr zuvor in seiner Schrift geforderte „Judenstaat“ werde in weniger als 50 Jahren existieren.¹³

Mit welcher Bestimmtheit konnte er das sagen, wenn er nicht mächtige Verbündete, wie den Zionisten Rothschild¹⁴ und die *Geheime Weltmacht*¹⁵ hinter sich wusste. Tatsache ist, dass der Zionistenstaat Israel nach rund 50 Jahren (1948) gegründet wurde. Der Staat Israel ist Teil des Planspiels der *Geheimen Weltmacht* zur Schaffung der Orwellschen Weltherrschaft (Eine-Welt-Regierung oder Welt-„Demokratie“). Dies wurde an manchen Stellen dieses Buches angedeutet und wird im Verlauf dieser Ausführungen weiter dargestellt werden.

Fast zweitausend Jahre lebten die Angehörigen der „neu-jüdischen Religion“ verteilt in verschiedenen Volkszusammenhängen. Die Bedingungen in den einzelnen Ländern waren sehr unterschiedlich. Durch Pogrome in Polen und Russland kam es 1882 zu einer ersten

jenem Zeitpunkte gegeben werden sollte. Und dann kamen andere Wesenheiten, die gleichfalls von den spirituellen Welten aus die Inspiratoren der Menschheit waren, andere Wesenheiten vom Range der Erzengel.
(GA 152, 2. 5. 1913, S. 36/37, Ausgabe 1990)

¹¹ Emil Bock, *Paulus*, Urachhaus

¹² GA 112, 7. 7. 1909, S. 270, Ausgabe 1984

¹³ www.palaestinaonline.de (2002/2003)

¹⁴ Siehe Kapitel XII.2./3. und XIII.2./5.

¹⁵ Siehe u.a. Kapitel XVIII., XXIII., XXV. und XXVIII.

Auswanderungswelle von Angehörigen der „neu-jüdischen Religion“ aus Osteuropa in das unter osmanischer Herrschaft stehende Palästina.

Aber auch in andere Länder wanderten die Angehörigen der „neu-jüdischen Religion“ aus: nach u.a. Australien, Neuseeland, Amerika, England und – zumindest bis 1938 – nach Deutschland. Ich möchte daran erinnern, dass bis 1938 rund 170 000 Juden aus Deutschland auswanderten, aber 575 000 vornehmlich aus Polen nach Deutschland einwanderten (siehe Kapitel XXI.). Eine polnische Sonderkommission unter Major Micha Lepecki prüfte 1937 in Madagaskar die Möglichkeiten einer jüdischen Ansiedlung in der spärlich bewohnten französischen Kolonie.¹⁶

1903 bot schon die britische Regierung den Zionisten Uganda als Siedlungsort an.¹⁷ Es wurde aber das Dogma aufgestellt, dass den Angehörigen der „neu-jüdischen Religion“ – wegen ihren Verfolgungen im Dritten Reich – nichts anderes übrig blieb, als einen eigenen Staat in Palästina zu gründen. Das stimmt deswegen nicht, weil

- der Staat Israel seit 1897 von den Zionisten geplant wurde – also lange vor Hitler
- den Zionisten Uganda angeboten wurde (Madagaskar?)
- die Judenverfolgungen von Zionisten provoziert wurden (s.u., siehe unten 4.)
- der Judenhass durch den Freimaurer-„Bruder“ Sebottendorf und der von ihm gegründeten *Thule*-Gesellschaft propagiert wurde (siehe unten 4.)
- Chaim Weizmann, Präsident der Jewish Agency, folgende Stellungnahme veröffentlichte, nachdem am 3. September 1939 England Deutschland den Krieg erklärte: *»Die Regierung seiner Majestät hat Hitlerdeutschland den Krieg klärt. In diesem schicksalsschweren Augenblick liegt der jüdischen Gemeinde dreierlei besonders am Herzen: der Schutz der jüdischen Heimat (= des noch nicht existierenden Staates Israel!), das Wohl des jüdischen Volkes¹⁸ und der Sieg des britischen Empire. Der Krieg, zu dem sich Großbritannien jetzt durch das nazistische Deutschland gezwungen sieht,¹⁹ ist unser Krieg. Wir werden dem britischen Heer und dem britischen Volk vorbehaltlos jedwede Unterstützung zuteil werden lassen, die wir leisten können und leisten dürfen.«²⁰*
- Chaim Weizmann, Präsident des Jüdischen Weltkongresses von 1921-1931, sowie 1935-1946 erklärte am 3. Dezember 1942 in New York: *»Dieser Krieg ist unser Krieg!«* *»Wir leugnen es nicht – und haben keine Furcht, die Wahrheit zu bekennen, daß dieser Krieg unser Krieg ist und zur Befreiung des Judentums geführt wird. Wir sagen, daß ohne uns der Erfolg der Alliierten nicht denkbar wäre. Stärker als alle Fronten zusammen ist unsere Front, die Front des (zionistischen) Judentums. Wir geben diesem Krieg nicht nur unsere ganze finanzielle Unterstützung. Die Sicherung des Sieges baut sich hauptsächlich auf der Schwächung der gegnerischen Kräfte, auf der Zerschlagung in ihrem eigenen Lande, im Inneren ihrer Festung des Widerstandes auf. Und wir sind das trojanische Pferd in der Festung des Feindes. Tausende in Europa lebende Juden sind der Hauptfaktor bei der Vernichtung*

¹⁶ In *Der große Wendig 1*, S. 539, Grabert 2006 (David L. Hoggan, *Der erzwungene Krieg*, Grabert, Tübingen ... 1997, S. 206/207 f.)

¹⁷ Ebenda

¹⁸ Siehe Anmerkung 8

¹⁹ Siehe u.a. Kapitel XXVII.6.

²⁰ Unter Anmerkung 3 steht im *Der Große Wendig 1*, S. 612, Grabert 2006: Abba Eban, *Dies ist mein Volk*, Droemer, Zürich 1970. Weiter steht nach dem Zitat: *Diese Kriegserklärung des Weltjudentums, genauer gesagt, des Welt-Zionistenkongresses, vom 5. September 1939 trug die Unterschrift von Chaim Weizmann. Sie wurde im Jewish Chronicle am 8. September 1939 veröffentlicht ...*

des Feindes.«²¹ – Deutschland. Es ist vollkommen klar, dass diese Worte Judenverfolgungen provozieren sollten. Außerdem stimmen sie nicht, denn ein Zionist kann nicht für alle Juden sprechen (siehe unten 4.)

- die Zionisten wollten, dass die Auswanderwilligen nach Palästina auswanderten, denn sie brauchten Angehörige der „neu-jüdischen Religion“ für ihren Staat Israel
- andere Länder, wie u.a. Australien, USA, Neuseeland, England sonst auch Auswanderungsziel von Juden waren.

Man kann sagen: die Angehörigen der „neu-jüdischen Religion“ werden für die Interessen der Zionisten benutzt. Sie machen genau das, was die Illuminaten mit dem amerikanischen Volk, die Freimaurer und die Krone mit dem englischen Volk, sowie der Papst und der Jesuitismus/ Opus Dei u.a. mit ihren „Schäfchen“ macht.

Die Zionisten scheuten sich nicht, die die Angehörigen der „neu-jüdischen Religion“ in Deutschland durch ihre Provokationen (s.o.) einer immensen Gefahr auszusetzen, die durch die Kriegssituation verschärft wurde.

Ein anderes zionistisches Dogma formulierte Daniel Goldhagen in seinem Buch *Hitlers willige Vollstrecker*²². Darin behauptet der Autor, dass alle Deutschen an den Judenverfolgungen während des zweiten Weltkrieges teilnahmen. Das stimmt nicht: *Auch für die Zeit des Kriegs liegen amerikanische Berichte vor, die das Urteil Goldhagen, die antisemitische Politik der Reichsregierung sei vom ganzen deutschen Volk mitgetragen worden, widerlegen und richtig stellen. So brachte das amerikanische Wochenmagazin „Time“ ... am 10. November 1941 unter anderem einen Bericht, der auch im Rundfunk gebracht worden war, von George Axelson von der New York Times.*

*Darin wird über das Verhalten der Mehrheit der deutschen Bevölkerung wie folgt geurteilt: »In öffentlichen Plätzen oder bei der Arbeit mit jüdischen Mitarbeitern in Fabriken scheint der deutsche Arbeitnehmer den Juden als gleichberechtigt zu behandeln.« Und der NBC- (National Broadcasting Corporation) Reporter Axel Dreyer berichtete nach seiner Ausweisung aus Deutschland: «Während meines ganzen Aufenthalts in Deutschland sah ich keinen einzigen deutschen Zivilisten, jemals an einem Angriff auf einen Juden teilnehmen.»*²³

Man kann sich ja die Mühe machen, die noch lebenden Zeitzeugen zu fragen, wie sie diese Zeit erlebt haben.

Doch kehren wir nach Palästina zurück: Ich erinnere an den Brief des englischen Außenministers Lord Balfour (= *Balfour-Deklaration*) an den Zionisten Rothschild vom 2. 11. 1917.²⁴ Darin begrüßt die englische Regierung seiner Majestät die Errichtung einer „nationalen jüdischen Heimstätte“ in Palästina.

1920 erfolgte in der Konferenz der Entente-Staaten in San Remo die Übertragung des Mandats über Palästina an Großbritannien. (Mit welchem Recht eigentlich?) Die Bevölkerungsverhältnisse in Palästina waren 1922: 589 000 Araber, 83 000 Juden, 71 000 Christen.²⁵

²¹ Zitat aus: *Der Große Wendig 1*, S. 613, Grabert 2006

²² Verlag Siedler, Berlin 1996

²³ Unter Anmerkung 7 steht im *Großen Wendig 1*, S. 542 (Grabert 2006): Zitiert in James J. Martin, *The man who invented Genocide*, Torrance (USA) 1984, S. 35 f.

²⁴ Siehe Kapitel XII.2.

²⁵ Aus *Der große Brockhaus* (1956): Palästina

4. Rudolf von Sebottendorf, Nationalsozialismus und B'nai B'rith

Johannes Jürgenson schreibt²⁶:

(Im Nationalsozialismus) ... spielte auch die antijüdische Propaganda eine große Rolle. Es war allgemein bekannt, daß sich der größte Teil der Finanzelite (– siehe Rothschild²⁷ –) zum Judentum bekennt. In einem falschen, verallgemeinernden Schluß sollten nach 1933 in Deutschland alle Juden bekämpft werden, egal wie national sie vorher gedacht hatten. Zu dieser Eskalation trug auch der jüdische Zionistenkongress bei, der im März 1933 im Namen aller Juden Deutschland den Krieg erklärte und zum weltweiten Boykott deutscher Waren aufrief.²⁸ Das war natürlich Unsinn und sollte nur Hass schüren, denn eine solche „Kriegserklärung“ war gar nicht im Sinne der meisten, schon gar nicht der deutschen Juden, und konnte ihnen nur schaden.

Es ist an der Zeit, einmal die Rolle der Zionisten unter die Lupe zu nehmen, denn bis heute schüren diese eine Begriffsverwirrung, hinter der sie sich verstecken: indem der Zionismus vorgibt, für das gesamte Judentum zu sprechen, wie z.B. bei der oben genannten Kriegserklärung, kann er alle Vorwürfe und Angriffe gegen seine Politik als „antisemitisch“ zurückweisen (wovon Israel ständig Gebrauch macht), was soviel heißt, daß sie a priori als falsch erklärt werden und somit nicht mehr geprüft werden müssen. Das Wort „antisemitisch“ ist selbst schon irreführend, weil die Bezeichnung „Semiten“ nicht nur Juden sondern auch Araber umfaßt.

So ist es korrekt, wenn man das Vorgehen der israelischen Armee gegen die Palästinenser als „antisemitisch“ bezeichnet. Falsch wäre es, diese meine Ausführungen so zu bezeichnen, da sie sich nicht gegen Semiten, auch nicht gegen Juden richten, sondern gegen die Zionisten, die in Zusammenarbeit mit der Finanzelite Kriege und andere Verbrechen organisieren. Ob die nun jüdisch sind oder nicht, spielt dabei keine Rolle – Verbrechen bleibt Verbrechen, gleich welche Religion der Verbrecher vorschützt, sei es nun die christliche, jüdische, satanistische oder sonst irgendeine.

Das Problem des Zionismus hat nämlich weniger mit Religion zu tun, als vielmehr mit den Machtbestrebungen der Finanzelite. Da unter ihnen viele jüdischer Abstammung sind, hat man dort anfangs die klandestinen (heimlichen, zusammenhaltenden) Strukturen des Judentums für sich ausgenutzt, die sich über die Jahrhunderte entwickelt haben, um die Minderheit im christlichen oder muslimischen Umfeld zu schützen. Das betrifft vor allem den starken Zusammenhalt und schnelle Informationen untereinander weltweit, wodurch vor allem die Rothschilds so groß werden konnten.

Als dann im 19. Jahrhundert die Forderung nach einem eigenen Staat für die Juden aufkam (oder von der Finanzelite aufgebracht wurde, das weiß ich nicht genau), erkannte die Finanzelite (und politisch-wirtschaftliche Elite = Geheime Weltmacht) schnell die Chance, diese „zionistische Bewegung“ für die eigenen Zwecke der Welt-herrschaft²⁹ zu benutzen.

²⁶ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 292-294, Argo 2003

²⁷ Siehe u.a. Kapitel XII.2./3. und XIII.2./5./8.

²⁸ Unter Anmerkung 275 steht: „Daily Express“ vom 24.3.1933. In der Freitagausgabe des Daily Express vom 24. März 1933 fand sich ein aufsehenerregender Leitartikel mit der Überschrift »Judea declares War on Germany« (Judäa erklärt Deutschland den Krieg) auf der ersten Seite.» Es wurde weltweit zum Wirtschaftsboykott Deutschlands und zum Boykott in Handel, Finanz und Diplomatie aufgerufen.(aus: Der Große Wendig 1, S. 612, Grabert 2006)

²⁹ Siehe auch Kapitel XXIII.6.

Der zionistische Weltkongreß ist zusammen mit der jüdischen Loge „B'nai B'rith“ („Söhne des Bundes“) in den letzten hundert Jahren zum wichtigsten Organ der Politik der Hochfinanz geworden, dessen ausführende Organisationen unter Nicht-Juden die freimaurerischen Bruderschaften sind – meist ohne dass die sich dessen bewußt sind. Das Wissen darum wird daher gezielt auf die höheren Grade beschränkt.

Diese Zusammenhänge waren zur Jahrhundertwende schon relativ bekannt, bekannter als heute zumindest. Daher gab es überall in Europa und Amerika Gegner der zionistischen (im Sinne von „Handlanger der Hochfinanz“) Politik, die aber von der damals schon zionistisch dominierten Presse immer wieder als „antijüdisch“ bzw. „antisemitisch“ diffamiert wurde, so dass sich die Begriffsverwirrung (die Gleichsetzung von „Zionismus“ und „Judentum“) in den Köpfen von Freunden wie Gegnern festgesetzt hatte, noch bevor die NSDAP gegründet wurde. Hitler ist mit seinen antijüdischen Äußerungen in dieselbe Falle getappt wie alle anderen auch – damals wie heute ...

Andere Quellen behaupten, Hitler sei bewußt in seiner Rolle als „Vollstrecker von Deutschlands Schicksal“ aufgebaut und instruiert worden. Das halte ich für sehr gut möglich, da er viele seiner Ideen aus esoterischen Zirkeln wie der „Thulegesellschaft“ und anderer schöpfte, die traditionsgemäß wieder auf freimaurerische Logen zurückgehen.³⁰ Und diese werden alle von der Finanzelite kontrolliert ...

An dieser Stelle muss Rudolf von Sebottendorf erwähnt werden, der eine bedeutende Rolle in der Frühgeschichte des Nazismus gespielt hat.³¹ Er ist als Rudolf Glauer am 9. 11. 1875 geboren und war ... *der Gründer der Thule-Gesellschaft, die 1918/19 in den Monaten nach dem deutschen Zusammenbruch am Ende des Ersten Weltkriegs entscheidend an der Formierung der völkisch-antisemitischen Bewegung in München mitwirkte. Es war das von Sebottendorf und der Thule geformte Milieu, in das dann ab 1919 Hitler eintrat und in dem er seinen Aufstieg nahm.*

Hitlers Karriere bis 1923 wurde ganz wesentlich von Mitgliedern der Thule oder Menschen aus ihrem Umkreis geebnet. Hitlers Partei, die NSDAP, ging ursprünglich aus einer Arbeitergruppe hervor, die Sebottendorf mit auf den Weg gebracht hatte, um auch die Arbeiterschaft für den Antisemitismus gewinnen zu können.

Seine Parteizeitung, der Völkische Beobachter ging aus dem Münchner Beobachter, hervor, der 1918 von Sebottendorf aufgekauft worden war, um der antisemitischen Bewegung ein eigenes publizistisches Organ zu schaffen. Sebottendorf selbst berichtete, dass er bereits am 9. November 1918, d.h. dem Tag des Kaisersturzes in Deutschland, zwei Tage, nachdem in Bayern die Revolution ausgebrochen war, eine Rede gehalten habe, in der auch die Ideologie des späteren «Dritten Reiches» im Kern schon vorhanden war:

«Wir erlebten gestern den Zusammenbruch alles dessen, was uns lieb und wert war. An Stelle unserer blutsverwandten Fürsten herrscht unser Todfeind: J u d a. ... Wir sind alle gefährdet, die wir in dem Kampfe stehen, denn uns hasst der Feind mit dem grenzenlosen Hasse der

³⁰ Jürgenson erwähnt hier unter Anmerkung 276 das Buch von E. R. Carmin *Das schwarz Reich* 1994, Heyne Taschenbuch 3008

³¹ Aus: *Der Europäer*, November 2000. Artikel von Andreas Bracher, Hamburg.

jüdischen Rasse,³² es geht jetzt Auge um Auge, Zahn um Zahn! ...) So lange ich den eisernen Hammer³³ halte, bin ich gewillt, die Thule in diesem Kampf einzusetzen ... jetzt wollen wir sagen, dass der Jude unser Todfeind ist, von heute ab werden wir handeln.»³⁴ Es ist ein primitiv-mächtiger antisemitischer Akkord, den Sebottendorf hier anschluss und mit dem er das weitere Deutungs- und Handlungsmuster festzulegen versuchte ...

Sebottendorf war okkult interessiert und Freimaurer.³⁵ Er war Mitglied einer Loge, die eine Rolle in der jungtürkischen Revolution von 1908 spielte. Die Thule-Gesellschaft selbst wurde «mit Freimaurerritus eingerichtet».³⁶ 1925 hat er ein schmales Buch „Die geheimen Übungen der türkischen Freimaurerei“ veröffentlicht, das einen Sufi-Schulungsweg beschreibt. Sebottendorf hat auch in der Thule-Gesellschaft okkulte Themen eingeführt. Er hat Rudolf Steiner als „Juden“ bezeichnet und hat wohl einen Anteil daran gehabt, Steiner in der Zeit unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg zu bekämpfen, zu verleumden und ihn in Deutschland anrühlich zu machen.³⁷ ...

Zur völkischen Bewegung stieß Rudolf von Sebottendorf ... wohl 1916. Für den Aufbau der Thule-Gesellschaft hat er 1918/19 beträchtliche Geldmittel eingesetzt. Die Versammlungsräume der Thule waren in München im Hotel „Vier Jahreszeiten“, und Sebottendorf hatte einigen Erfolg darin, Spitzen der Gesellschaft in der Thule zu versammeln. Schon Mitte 1919 zog sich Sebottendorf aus München zurück und nahm wieder sein Abenteuererleben über mehrere Kontinente auf.

Damit war zugleich die bedeutendste Zeit der Thule-Gesellschaft vorbei, und die völkische Bewegung verlagerte ihren politischen Schwerpunkt mehr in andere Organisationen. Sebottendorf kehrte zwischenzeitlich (1933/34) wieder nach Deutschland zurück, ging wieder in die Türkei und wurde schließlich bei Kriegsende 1945 (9. Mai) tot aus dem Bosphorus gefischt ... Mehr über diese schwarz-okkulte Gestalt ist in E.R. Carmins Buch *Das schwarze Reich* (Nikol-Verlag, 2006) – siehe Personenregister S. 879 – nachzulesen.

Johannes Jürgenson:³⁸

³² Nicht die (nicht-existente) „jüdische Rasse“, sondern die rassistischen Zionisten gehören zur *Geheimen Weltmacht*.

³³ Der „eiserne Hammer“ ist Bild der irdisch anti-michaelischen bzw. anti-christlichen Macht. Sie taucht auf im „Hammer & Sichel“ - Emblem der bolschewistischen Sowjetunion innerhalb der roten Fahne (= Rothschild). Im Prinzip des „Hammer & Amboß“ wird die Geschichte der neueren Menschheit – der 5. 6. und 7. Posaune – „geschmiedet“.

³⁴ Zitiert aus Detlev Rose *Die Thule Gesellschaft*, Tübingen 1994, S. 41f

³⁵ Daher können wir auch ahnen, woher er seine beträchtlichen Geldmittel hatte. In Bursa (Türkei) habe er (Sebottendorf) 1901 die Bekanntschaft eines griechischen Juden namens Termudi gemacht, der ihn in eine Freimaurerloge eingeführt haben soll ... https://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_von_Sebottendorf

³⁶ Unter Anmerkung 3 steht u.a.: *Unterredung mit Johannes Hering am 29.8.1951, Institut für Zeitgeschichte München, Archiv.*

³⁷ In Sebottendorfs Buch *Bevor Hitler kam*, München 1933, steht: *"Damals begann auch der in München besonders bekannte Anthroposoph Steiner, der Prophet von Dornach wieder von sich reden zu machen. Steiner wollte in Württemberg Finanzminister (1) werden und propagierte sein System der Dreigliederung. Der Einfluss dieses unheilvollen Mannes reichte weit. Er arbeitete vor dem Kriege mit der (...) Hellseherin Liesbeth Seidler (...) zusammen(2). Die Seidler sowohl wie Steiner hatten jederzeit bei dem General Moltke Zutritt(3), sie beide haben verhindert, dass an der Marne rechtzeitig frische Kräfte eingesetzt wurden (4) und dass diese Schlacht verloren ging.»*

Die entsprechenden Fußnoten von A. Bracher (siehe Anm. 30) weisen diese Behauptungen als unwahr aus. In der letzten Fußnote steht, dass Ludendorff letzteres Gerücht verbreite. Ludendorff spielt im Zusammenhang mit dem Lenin-Transport nach Russland und dem, gemeinsam mit Hitler unternommenen Putsch-Versuch („Marsch auf die Feldherrnhalle“) 8/9. 1923 eine sehr unheilvolle Rolle.

³⁸ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 295, Argo 2003

Hitler hatte zwar schon das Übel der Finanzelite und der von ihr unterwanderten und benutzten Bruderschaften erkannt und versprochen, deren Macht zu brechen, darüber aber den alten Fehler begangen, alle Juden pauschal als dessen Komplizen zu verdächtigen. Aber jede Aktion gegen Juden lieferte dem Zionismus ein weiteres Argument, sich nicht mit berechtigter Kritik auseinandersetzen zu müssen, indem diese einfach als „Antisemitismus“ abgetan wird. Zu diesem Zweck wurde in den USA vom „B'nai B'rith“ extra ein Verein gegründet und mit Geldern ausgestattet:

die „Anti-Defamation League“. Auch in Europa wurde dafür gesorgt, dass jeder Anflug von Kritik als „nazistisch“ geächtet und spezielle Gesetze erlassen wurden, die die freie Meinungsäußerung auf diesem Gebiet de facto abschaffen, u.a. in Frankreich, Schweiz, Österreich und dem angeblich „freiesten Staat auf deutschem Boden“. So muß auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Wahrheit über die Judenverfolgung in anderen Ländern stattfinden ...

Ein Logenmitglied von „B'nai B'rith“ ist Louis Nizer (1902 -1994). Er schrieb das Buch *What to do with Germany*.³⁹ Dieses wurde zum Bestseller lanciert und zur Pflichtlektüre in Roosevelts Kabinett gemacht. General Eisenhower, alliierter Oberbefehlshaber in Europa 1944/45 ließ 100 000 Exemplare an seine Truppen verteilen, um sie gegen die Deutschen „einzustimmen“.

... Nizer sieht in den Deutschen „Millionen von Mördern“ und meint, dass diese „Verbrecherbande ein ganzes Volk umfasst“.⁴⁰ Um die „Deutschland-Frage“ zu lösen schlägt Nizer vor:⁴¹

1. Ausrottung
2. Zuchtauswahl
3. Politische Aufteilung
4. Zwangsverschickung

Rose/Kosiek schreiben dazu: *Wir finden diese Überlegungen im „Morgenthau-Plan“ wieder, der, im September 1944 bereits von Roosevelt und Churchill gebilligt, zunächst 1945/46 die alliierte Besatzungspolitik in Westdeutschland maßgeblich bestimmte.*⁴² Dies zu „B'nai B'rith“

Johannes Jürgenson:⁴³

*Wie nützlich das Schlagwort gerade für den Zionismus ist, wußte schon der offizielle Begründer desselben, Theodor Herzl. Er schrieb: „Der Antisemitismus... wird aber den Juden nicht schaden. Ich halte sie für eine dem Judencharakter nützliche Bewegung.“*⁴⁴

*Und Aron Monus meinte: „Würde der Zionismus abgeschafft, so würde der Antisemitismus in der Folge verschwinden.“*⁴⁵

Was nur wenige wissen: die Zionisten haben auch innerhalb des Judentums viele Gegner, speziell unter den orthodoxen Juden. Die sind nämlich der

³⁹ USA 1943/44. Deutsche Übersetzung *Was sollen wir mit Deutschland machen?* Braschaat (Belgien) o. J. Zitiert aus: *Der große Wendig 2*, S. 385-387, Grabert 2006

⁴⁰ Nizer (S. 7-13), zitiert aus: *Der große Wendig 2*, S. 385-387, Grabert 2006

⁴¹ Ebenda

⁴² Ebenda. Mehr über Nizer und seine Propaganda-Tricks im: *Großen Wendig 2*, Grabert 2006

⁴³ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 297-301, Argo 2003

⁴⁴ Unter Anmerkung 282 steht im Text: *Tagebücher*, Berlin 1922

⁴⁵ Unter Anmerkung 283 steht im Text: in: „Verschwörung: Das Reich von Nietzsche“, Santon 1994, S. 193

Meinung, daß die Gründung des Staates Israel unrechtmäßig erfolgt ist, und haben in New York schon wiederholt zu Tausenden gegen Israels Kriegspolitik protestiert, was die zionistisch kontrollierten Medien (d.h. fast alle, besonders die Presseagenturen) schamhaft verschweigen.

Der Staat Israel darf nach orthodoxer Meinung nämlich nur von Jahwe selbst gegründet werden, und zwar nach dem Kommen des Messias. Bis dahin möchten sie friedlich im Palästina der Palästinenser oder anderswo nach ihren religiösen Vorschriften leben. Dagegen ist gar nichts einzuwenden, im Gegensatz zur völkermordenden Vernichtungspolitik des Zionisten Sharon und seiner Komplizen.

Das sehen auch viele Juden so, wie ... der Oberrabbiner der orthodoxen jüdischen Gemeinde in Wien, Rabbi Moishe Arye Friedmann ... Er läßt nun demonstrativ drei palästinensische Kinder zur medizinischen Betreuung nach Wien holen. In einem Interview⁴⁶ sagte er am 7. 6. 2002 zum Lebensrecht der Palästinenser:

„Dies ist seit jeher die Haltung des gesamten streng orthodoxen antizionistischen Judentums. Es hat von daher nie einen Konflikt mit den Arabern gegeben. Unsere Rabbiner haben seit Jahrtausenden eine besonders gute Beziehung zur arabischen und muslimischen Welt, ganz besonders in Palästina. Wir sind durch das von Gott gegebene Schicksal in die Diaspora vertrieben worden und Gott hat uns beschworen, die Obrigkeit zu akzeptieren, egal ob in Deutschland, Österreich, Australien, Iran oder Palästina.

Wir streng orthodoxen Juden haben übrigens auch mit den deutschen Behörden, ob rechts oder links regiert, stets ein gutes Verhältnis gehabt. Wir waren immer loyale Bürger und haben im Unterschied zu den Zionisten das deutsche Volk nicht provoziert. Wir streng orthodoxen antizionistischen Juden sind letztlich wie die Palästinenser Opfer des Zionismus.

Wir beten drei Mal täglich dafür, daß sich der Staat zionistischer Prägung auflöst, ohne dass unschuldiges Blut vergossen wird. Gott hat alle Juden beschworen, keinesfalls mit Waffengewalt nach Palästina zu kommen. Der Staat im zionistischen Sinne ist die Katastrophe der Juden. Wir sind davon überzeugt, daß wir den ursprünglichen Bund mit unseren traditionellen palästinensischen und arabischen Brüdern bald wiederherstellen können.“

Wann hört man je solch versöhnliche Worte in den offiziellen Medien? Dort wird immer nur Angst und Haß geschürt, und wenn wir nicht bereits wüßten, daß die Medien zionistisch kontrolliert werden – das Verschweigen solcher Aussagen beweist es ein weiteres Mal! Diese Worte sind deshalb so wichtig, weil sie zeigen, wo die Front im Krieg um die Weltherrschaft wirklich verläuft: nicht zwischen Juden und Nichtjuden, Juden und Deutschen oder Juden und Palästinensern – nein, sie verläuft zwischen dem machtgerigen und menschenverachtenden Zionismus (bzw. Geheimen Weltmacht) und dem Rest der Welt!

Der Israeli Nathan Chofshi schrieb schon 1959: „Wir kamen und haben die dort ansässigen Araber in elende Flüchtlinge verwandelt. Und trotzdem wagen wir es noch, sie zu verleumden und ihren Namen mit Schmutz zu bewerfen. Statt zutiefst beschämt zu sein über das, was wir ihnen angetan haben und einen kleinen Teil von dem, was wir verbochen haben, wieder

⁴⁶ Unter Anmerkung 283 steht im Text: Das nur über die *National-Zeitung* ins Internet gelangte und ansonsten ignoriert wurde.

*gutzumachen, rechtfertigen wir unsere scheußlichen Handlungen und versuchen sogar noch, diese zu glorifizieren.*⁴⁷ *Daran hat sich in 40 Jahren seither offenbar nichts geändert.*

Kriege wurden und werden seit zwei Jahrhunderten bewußt organisiert, und wir wissen inzwischen auch, von wem (von der Geheimen Weltmacht). Wenn man diesen zentralen Punkt der Weltpolitik ausklammert, wird man nie verstehen, was wirklich passierte und immer noch passiert.

Doch fahren wir fort mit den Worten von Rabbi Friedmann: „Ich entstamme einer der zahlenmäßig größten streng orthodoxen Rabbiner-Familien. Mein Vater ist in Deutschland, in Stuttgart, geboren und hat viele Jahre in Deutschland gelebt. Meine Vorfahren waren schon vor 400 Jahren Oberrabbiner in Wien und später in der österreichisch-ungarischen Monarchie.

An den Überzeugungen meiner Familie hat sich nichts geändert. Sie müssen wissen, dass es auch in den USA, in Großbritannien und weltweit hunderttausende streng orthodoxe Juden und auch in Israel selbst Zehntausende gibt, die den Staat Israel nicht anerkennen, und selbst große Familien und Schulen, die jede Unterstützung durch den Staat Israel zurückweisen.

Zionisten wenden sich gegen die traditionelle jüdische Identität, die Religion. Nach dem Willen des Zionismus spielen nicht Gott und die jüdische Religion eine Rolle, sondern eine „reine Rasse“, wobei das nicht-zionistische Judentum eliminiert werden soll. Zionismus läuft in Hinblick auf die Palästinenser auf Faschismus und Apartheid hinaus.“

Es ist interessant, dass es auch hier – als negatives Gegenbild von dem gemeinsamen jüdisch-deutschen Schicksal (siehe 2.) – Parallelen zu Deutschland gibt. Im Nationalsozialismus wurde die „reine Rasse“ der Arier propagiert – der Ahnenpass musste stimmen. Dann war man ein „guter Deutscher“. Der Nationalsozialismus und der Zionismus zeigen ihre Geistfeindschaft u.a. darin, dass beide eine „reine Rasse“ der Abstammung nach anstrebten bzw. anstreben. Unter Berücksichtigung des Karma- und Reinkarnationsgedankens ist dies aber ein dogmatisch-ideologisches „Kleben“ an Rasseneigentümlichkeiten ohne Denken über Rassen- und Volkszusammenhänge hinweg in **Menschheitszusammenhänge**.

Die Menschenseele entwickelt sich durch verschiedene Erdenleben in unterschiedlichen Rassen und Völkern. Die Kulturentwicklung geht auch durch verschiedene Rassen und Völker. Daraus entstand u.a. die vorchristliche jüdische Kultur, die griechische Kultur und das heutige moderne Galtsgeschehen.⁴⁸

Eine Rassenideologie negiert die Freiheit und die Menschlichkeit. Sie ist immer vergangenheitsorientiert und schließt andere Menschen aus. Dadurch ist sie **anti – christlich**.

C. C. Stein schreibt:⁴⁹

„Pan-Europa“ hieß das 1923 erschienene Buch des Hochgradfreimaurers ... Richard Nikolaus Graf Coudenhove-Kalergie. In der Wiener Freimaurerzeitung Nr. 9/10 jenes Jahres schrieb der in Tokio geborene Kosmopolit- und <Weltbürger> Graf Coudenhove-Kalergie: «Der kommende Mensch der Zukunft wird ein Mischling sein. Für

⁴⁷ Unter Anmerkung 285 steht im Text: in: „Jewish Newsletters“ vom 9.2.1959

⁴⁸ Siehe Kapitel III.-V. und XXX.-XXXII.

⁴⁹ In: *Die Geheime Weltmacht*, S. 127, Hohenstein 2001

Paneuropa wünsche ich mir eine eurasisch-negroide Zukunftsrasse ... Die Führer sollen die Juden stellen, denn eine gütige Vorsehung hat Europa mit den Juden eine neue Adelsrasse⁵⁰ von Geistesgnaden geschenkt.«

Die Zionisten verweisen gern auf ihre „jüdischen Genies“, wie Albert Einstein (siehe Kapitel XVI.), der die Atombombe mit inauguriert hat (siehe Kapitel XXX.6.), oder auch Sigmund Freud, der die Menschheit mit der sogenannten Psychoanalyse „beschernt“ hat.⁵¹ Daher versteht man auch, dass gerade Einstein und Freud als „Genies“ immer wieder durch die Presse „geistern“.

Johannes Jürgenson schreibt weiter:⁵²

Befragt nach seiner Meinung über die „Israelitische Kultusgemeinde“ Österreichs antwortet Rabbi Friedmann: „Die bestehende Israelitische Kultusgemeinde ist enorm mächtig und setzt gegen ihre Kritiker äußerst intolerante Methoden ein. Es ist auch in Deutschland nicht besser, wo ich mich, mit Gottes Hilfe, in nächster Zeit ebenfalls zu Wort melden werde.“

Ich bin einmal gespannt, ob der Rabbi dann ebenfalls zum „Antisemiten“ erklärt wird. Das dürfte den Zionisten diesmal allerdings schwer fallen. Die letzte Frage des Interviews bezog sich auf seine Gefühle gegenüber dem deutschen Volk. Die Antwort Rabbi Friedmanns:

„Ich habe starke Sympathie und Mitleid mit dem deutschen Volk, das in den letzten Generationen unerträglichen Erpressungen ausgesetzt war und niemals die Möglichkeit hatte, seine Vergangenheit sachlich zu bearbeiten und mit dem traditionellen Judentum wieder gute Beziehungen herzustellen. Wie ich die Dinge sehe, haben die Deutschen den guten Willen gehabt. Dagegen hatten Zionisten Interesse daran, Antisemitismus in der Welt und ganz besonders in Deutschland anzuhetzen. Die Situation würde sich durch die Gründung einer orthodoxen jüdischen Gemeinde in Deutschland verbessern. Ich grüße das deutsche Volk.“

Ich bin dem Rabbi sehr dankbar, dass er den Mut hat, Dinge auszusprechen, für die ein nichtjüdischer Deutscher gesteinigt würde. Er sagt klar, wer die Unruhestifter sind, die überall Haß schüren, in Palästina und anderswo. Der zionistische israelische Verteidigungsminister wurde in den ZDF-Nachrichten am 2.9.2002 mit den Worten zitiert: „Palästinenser sind wie Krebs, es hilft nur noch Chemotherapie.“ Und sein Chef, Ariel Sharon, sagte in einem Interview am 3.10.2001:

„Ich will Ihnen etwas ganz klar sagen: Sorgen Sie sich nicht über amerikanischen Druck auf Israel. Wir, das jüdische Volk, kontrollieren Amerika, und die Amerikaner wissen das.“⁵³ Einmal mehr maßt sich ein Zionist an, im Namen aller Juden zu sprechen. Korrekt hätte es heißen müssen: „Wir, die Zionisten, ...“

Der Konfrontationskurs Sharons stößt auch innerhalb des Judentums zunehmend auf Widerstand. Antizionistische Juden sind im Internet präsent.⁵⁴ Auch der toratreue Rabbi E.

⁵⁰ Interessant, dass ungefähr zur selben Zeit, als die „braune Suppe“ des Nationalsozialismus mit der Arieradelsrasse „gekocht wurde“, eine zionistisch-jüdische Adelsrasse proklamiert wurde. Da die Judenfeindlichkeit durch den Freimaurer Sebottendorf (s.o.) und seine Thule-Gesellschaft nachhaltig gefördert wurde, dürfte die Veröffentlichung Coudenhove-Kalergies in national-sozialistischen Kreisen nicht unbekannt geblieben sein und der Judenfeindlichkeit gehörigen Auftrieb gegeben haben.

⁵¹ Siehe Rudolf Steiner u.a. in: GA 253, 13. 9. 1915, Ausgabe 1989

⁵² In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 301-303, Argo 2003

⁵³ Unter Anmerkung 286 steht im Text: „Washington Report on Middle East Affairs“ vom 11.10.2001

⁵⁴ Unter Anmerkung 287 steht im Text: www.jewsnotzionists.org

Weissfish schrieb: „Wir bekämpfen die Zionisten und ihren „Staat“ mit allem Einsatz und wir beten für die Demontage dieses „Staates“ sowie für den Frieden in der Welt.⁵⁵ ...

Diese Informationen zum Thema Judentum und Zionismus sind äußerst wichtig zum Verständnis dessen, was in der Geschichte geschah. Gehen wir noch einmal zurück in die 30er Jahre: In Wahrheit war die NSDAP nämlich, mit oder ohne Wissen Hitlers, vom „Erzfeind Hochfinanz“ mitfinanziert und mitaufgebaut worden, mit Wallstreetgeldern und Krediten. Schlüsselfigur und Verbindungsmann war Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht, auf dessen Ernennungsurkunde neben Hitlers Unterschrift auch die von Max Warburg⁵⁶ steht. Über die Beteiligung von George W. Bushs Großvater Prescott Bush habe ich ja schon im ersten Band geschrieben.⁵⁷ (Diese) ... wählten Hitler als Garanten für den nächsten Krieg. Er sollte den Krieg führen, der den Weg in den Weltstaat endgültig frei machen sollte ...

So liefen die Nationalsozialisten nicht nur in die zionistisch-ideologische, sondern auch in die kapitalistisch-wirtschaftliche Falle. Der amerikanische Autohersteller Henry Ford z.B. unterstützte Hitler.⁵⁸ Die meisten Führer der nationalsozialistischen Geistfeinde waren sich vermutlich dessen nicht bewusst, dass sie am Untergang Deutschlands arbeiteten.

Die „Wehen“ des Zweiten Weltkrieges – Katalysator der Feindschaft gegen den Geist – brachten das moderne Gralsgeschehen, den Beginn der Beherrschung der Kräfte alles Lebendigen „zur Geburt“. Es hätte nicht soweit kommen müssen, doch musste es soweit kommen, da Rudolf Steiner nicht gehört wurde bzw. die deutschen Führer das „äußere Reich“ dem „inneren Reich“ des deutschen Idealismus vorgezogen haben. Das moderne Gralsgeschehen wäre aber auch ohne Krieg gekommen.

5. Der Staat Israel als ein Gegenbild des modernen Gralsgeschehens

Der Gral hat als Symbol das Hexagramm. Ich wiederhole kurz die Ausführungen in Kapitel III.1.: „In der Form des Dreiecks drückte der mittelalterliche Okkultist das Symbol des Grals aus, das Symbol für die Erweckung der Meisterschaft im Lebendigen.“

menschliche Kraft



göttliche Kraft

„Dies Dreieck ist das Symbol des Heiligen Gral und auch das Symbol der Erweckung der Meisterschaft im Lebendigen. Das ist die Christuskraft,

⁵⁵ Unter Anmerkung 288 steht im Text: Brief an das „National Journal“ vom 19.10.2000

⁵⁶ Unter Anmerkung 289 steht im Text: Siehe Band 1. (Max Warburg gehört den Krypto-Illuminaten der Geheimen Weltmacht an: [C.C. Stein: *Die Geheime Weltmacht*, S. 204, Hohenstein 2001] Max Warburg gehört dem Warburg-Clan an. Paul Warburg finanzierte die bolschewistische Revolution [Kapitel X.3.] Hitler wiederum kämpfte gegen den Bolschewismus. So baut man Kriege auf und verdient daran.)

⁵⁷ *Das Gegenteil ist wahr 1*

⁵⁸ Aus: *Der große Wendig 1*, S. 330, Grabert 2006

die beschrieben ist als *Vril im Zanoni*.⁵⁹ Sie ist jetzt im elementaren Keimzustand und sie wird das sein, was die königliche Kunst in Zukunft als eigentlichen Inhalt für die Hochgrade enthalten wird.“⁶⁰

An Johanni 1947 tauchten die Gralsscheiben am Himmel über den USA auf.⁶¹ In dieser Zeit bis zur Gründung des Staates Israel im Jahre 1948 (– unter Absegnung der *Geheimen Weltmacht*-Behörde UNO –) verübten zionistische Terrorereinheiten Bomben- und Mordanschläge in Palästina.⁶²

Bis 1939 folgten nur wenige Angehörige der „neu-jüdischen Religion“ dem zionistischen Ruf nach Palästina. Durch den Zweiten Weltkrieg und den vom Zionismus beabsichtigten Verfolgungen (siehe 3./4.) durch die Nationalsozialisten kamen in dieser Zeit mehr Angehörige der „neu-jüdischen Religion“ nach Palästina, sodass sich das Verhältnis zwischen diesen und den Arabern veränderte.

Lebten in Palästina Araber, Juden und nicht zu vergessen Christen friedlich zusammen, so entzündete der Zionismus in dem Land, wo der Christus über die Erde schritt, bis zum heutigen Tag Hass, Streit, Gewalt, Mord, Terror und Krieg.

1947 lebten in Palästina 1 091 000 Araber, 614 000 Juden und 146 000 Christen.⁶³ Das Verhältnis der Juden zu Nichtjuden war also 1 : 2. Mit der Gründung des Staates Israel 1948 metamorphosierte der zionistische Terror in einen Staatsterror, der (– nach Vorbild seiner Alliierten-Kollegen in Mittel- und Osteuropa –) begann, 852 000 Araber aus Israel zu vertreiben⁶⁴, also rund 4/5 der arabischen Bevölkerung Palästinas.

Man sehe sich heute die – seit fast 60 Jahren bestehende – verzweifelte Lage der Palästinenser an. Die UNO beschloß übrigens, dass der Zionismus eine Form des Rassismus und rassistischer Diskriminierung ist (UN-Resolution 3379 vom 10. November 1975)⁶⁵ ... tut aber nichts. Keine Waffensanktionen z.B., sondern mehr Waffenlieferungen von „Big Brother“ USA (und u.a. BR„D“).

Israel konnte sich erlauben, jede UN-Resolution zu missachten. Andere Länder, wie der Irak z.B. wurden deswegen mit Krieg überzogen. Warum wohl?

Die Zionisten – als Teil der *Geheimen Weltmacht* – erreichten, was sie 1897 in Basel ausgesprochen hatten: ihren Staat Israel. Damit konnten sie – als „zionistischer Stachel im arabischen Fleisch“ die ganze Nahostregion in einer permanenten Anspannung halten, die (z.T. erdölfördernden) arabischen-moslemischen Staaten in Kriege verwickeln und die Menschen in Angst und Schrecken versetzen. Das ist die *Geheimen-Weltmacht*-Methode, Hass und Verzweiflung zu erzeugen.

1980 wurde das irdische Jerusalem zur ewigen Hauptstadt Israels ausgerufen, um u.a. wieder die arabischen „Halbbrüder“ vor den Kopf zu stoßen. Es wird keine Rücksicht auf die religiösen Gefühle der moslemischen Menschen genommen. Man kann den Eindruck haben,

⁵⁹ *Zanoni* ist ein Roman von Edward Bulwer-Lytton.

⁶⁰ Im Anschluss folgt im Text der Satz: „*Der Mensch muss sie sich ganz allein, ohne viel zu fragen erringen.*“ Da im Gralszusammenhang die Frage immer eine zentrale Bedeutung hat, bleibt zu hinterfragen, ob das so gemeint war.

⁶¹ Siehe Kapitel XXX.2.

⁶² Z.B. der verheerende Bombenanschlag auf das *King David Hotel* (Jerusalem) am 22. 7. 1946 mit 91 Toten.

⁶³ www.palaestinaonline.de (2002/2003)

⁶⁴ Ebenda. Erwähnt wird hier, dass deutsche Siedler auch vertrieben wurden. Die Zahl der Christen in Palästina ging dadurch und durch die Kriegswirren zurück.

⁶⁵ Ist mittlerweile wieder aufgehoben.

dass die religiösen Gefühle der moslemischen Menschen bewusst verletzt werden. Ariel Sharon löste durch seinen Gang auf den Tempelberg am 28. 9. 2000, einen Tag vor Michaeli, die zweite Intifada, die Al-Aksa-Intifada aus.

Nicht die Menschen in Brüderlichkeit zusammenführen, sondern die Dinge, die Politik, die Kriege, die Verträge, die Reden so einzurichten, dass keine Brüderlichkeit⁶⁶ entsteht, oder nur sehr, sehr schwer: das sind die Intentionen der Geistfeinde. Sie streben – bildhaft ausgedrückt im Staate Israel⁶⁷ – die irdische Macht an, um über andere Menschen Macht auszuüben.

6. Eine Zwischenbemerkung

In diesem Buch werden die Zeitphänomene im Zusammenhang beschrieben und diese Beschreibung könnte vielleicht eine Orientierung sein in der phrasenhaften Zeit der Orwellschen „Globalisierung“ oder „Demokratisierung“, die Jahr für Jahr, Monat für Monat zunehmen wird.

Eine Anti-Kultur, wie die unsrige, die schwarz-magisch verseucht ist,⁶⁸ ist dem Untergang geweiht. Die Worte des Gotteszeugen Rudolf Steiners vom Kulturtod und dem „Krieg aller gegen alle“⁶⁹ wiegen schwer und werden durch die Zeitphänomene bestätigt. Der Aufstieg der pazifischen Kultur ergibt sich aus dem modernen Gralsgeschehen, das sich immer weiter entwickeln wird.

Die beabsichtigte Chaotisierung der Welt soll die Menschenseelen reif machen, einem anti-christlichen „Messias“ – nach WM-Manie – zuzujubeln, dessen Inkarnation ansteht: Das „Tier aus der Erde“. Die Menschen sind frei, sich zu entscheiden, was sie wollen. Und sie sollten sich ihrer Freiheit bewusst sein.

Illusionen sich über die Absichten der Geistfeinde zu machen, ist in unserer Zeit naiv. Wenn man den Worten eines Bushs, eines Papstes (Benedikt XVI.), eines Olmetz', einer Angela Merkel oder anderen „Autoritäten“ noch Glauben schenkt, dann haben sie Macht über einen. Die Methoden der Medien sind: auf okkultem Weg die Menschen in einen Seelenschlaf zu wiegen, sie unter ihrem eigentlichen zeitgemäßen Bewusstsein, den der Bewusstseinsseele zu halten – daher der Begriff „Unter-Haltung“.

⁶⁶ Die Äußerung des Papstes Benediktus XVI. am 12. 9. 2006 in Regensburg, wo er „kein gutes Haar“ an Mohammed lässt, geht genau in dieselbe Richtung und schlägt in „dieselbe Kerbe“, wie Georg W. Bush's „terroristisches-Islam-Schema“. Dass er dies anschließend bedauert, sich wohl gemerkt aber nicht entschuldigt, ist das übliche Spiel, die Menschen zu verwirren. Interessant an dieser Angelegenheit ist das Zusammenspiel von Vatikan und *Geheime-Weltmacht*-Presse. Am Dienstag, den 12. 9. 2006 äußert er seine Mohammed-Kritik durch das Zitat eines mittelalterlichen Schreibers, aber erst am Freitagmorgen (15.9. 2006), als der Papst wieder „geschützt“ in Rom weilt, wird diese Regensburg-Äußerung weltweit publiziert. Warum wohl? Damit die Orwellsche „Friedensmission“ von Papst Benediktus XVI. in Deutschland nicht durch islamische Demonstrationen gestört worden wäre. Im November 2006 fand eine Orwellsche „Friedensmission“ des Papstes in der Türkei statt. Dort „beschwor“ er die Orwellsche „Einheit“ mit der griechisch-orthodoxen Kirche und dem Islam. Der Klerus reicht sich wohl die Hand zu einer „Einheits-Religion“ für die „Eine-Welt-Regierung“ – selbstverständlich unter der Führung der *Geheimen Weltmacht* Vatikan.

⁶⁷ Auch hier ist nicht der einzelne, vielleicht anti-zionistische Bürger gemeint, sondern die Institution und die Menschen, die dem Geist dieser Institution entsprechend arbeiten.

⁶⁸ Siehe Kapitel VII.3., VIII.4., IX.1., X.2., XXXV.5., XLVI.6., LI.4.

⁶⁹ Siehe Kapitel II.

Nicht umsonst gibt es überall Hinweise auf Sorat-666, nicht umsonst singen die Rolling Stones *Sympathie for the Devil* („Sympathie für den Teufel“) oder haben die Beatles den großen Schwarzmagier Aleister Crowley auf ihrem Plattencover *Sergant Peppers lonely heartclub band* verewigt. Nicht umsonst ist auf dem Personalausweis der BRD „das Tier“ zu sehen.⁷⁰ Dieses stellt Baphomet dar, einen ägyptischen satanischen Lustdämon. Ägypten ist die 3. nachatlantische Kulturepoche. Die 4. Kulturepoche mit dem Zentralereignis Mysterium von Golgatha stellt die Mitte dar. Unsere 5. Kulturepoche ist gewissermaßen eine an der Zeitenwende „gespiegelte“ 3. ägyptische Kultur. Rudolf Steiner sagte über Baphomet (Bafomet) und die Templerprozesse:

*Bafomet, das ist ein Wesen der ahrimanischen Welt, welches den Leuten erschien, wenn sie gefoltert wurden. Das ist raffiniert gemacht worden. Dann haben sie eine Menge von Visionärem mitgenommen, als sie ins Bewußtsein zurückgekommen sind.*⁷¹

Die Templer wurden durch den zweiten Sorat-666-Impuls verfolgt und gefoltert (Kapitel VI.4.). Das „Tier“ auf dem Personalausweis ist daher in Zusammenhang mit 666 zu sehen.

Noch andere „ägyptische Zeichen“, die in unserer Zeit verkehrt wurden, gibt es. Stellten die Obelisken in Ägypten die „Aufrichte“, das „I“, gewissermaßen das „höhere Ich“ dar, so sind die unzeitgemäßen Obelisken unserer Tage Zeichen des „niederen Ichs“, des Egoismus, der Macht und der Triebhaftigkeit. Sie sind anti-christliche Steinsetzungen und in Washington, in Paris oder auch in Rom vor dem Petersdom zu finden. Dieses anti-christliche Treiben verseucht unsere Kultur und zieht die Menschenseelen in den Sumpf von „Sex & Crime“⁷² hinab.

In Averbury (Wiltshire, Südwestengland), dem uralt heiligen Ort mit seinen berühmten Steinkreisen, wurden zwischen den Megalithen kleine Obeliskenspitzen gesetzt. Avebury ist auch eines der Zentren im Kornkreisland. Dort, über dem Cherhill „White Horse“ befindet sich ein weithin sichtbarer Obelisk.⁷³ Die Obeliskenspitzen haben die Form einer Pyramidenspitze. Die Pyramidenspitze mit dem „Sorat-Auge“ – „Big Brother ist watching you“ – befindet sich auch auf dem amerikanischen Staatssiegel und der „1-Dollar-Note“ (Kapitel X.2.). Die *Geheime Weltmacht* setzte deutliche Zeichen im Artus-Land: Es befindet sich durch die schwarz-okkulte Verseuchung immer mehr in der Hand *Mordors*.⁷⁴ Auf einen „anti-christlichen Heiligen“, dem allorts Verehrung gezollt wird, „trifft man“ immer wieder: Winston Churchill (XX.2.-4.)

Nicht umsonst lässt sich *Madonna* auf ihren abartigen Shows kreuzigen. Nicht umsonst ist „das Tier“ abgebildet in einem riesigen Denkmal mitten in London – über einer Vertreterin der britischen Krone.⁷⁵ Sind das nicht genug Zeichen?

Waren früher die christlichen Heiligen auf den Altären in Bildern verewigt oder in Stein gehauen an den Kathedralen, so werden heute massenhaft Bilder durch die Medien der *Geheimen Weltmacht* vornehmlich von solchen Menschen verbreitet, die dem Kult um irdische Macht, Geld, Ansehen usw. huldigen, dem „Tanz um den/das golde(n) (S)Tier“. Man kann aber nur einem Gott dienen.

⁷⁰ Siehe CD-Datei: „Das Tier auf dem Personalausweis“.

⁷¹ GA 300a, 9. 6. 1920, S. 130, Ausgabe 1975

⁷² Verbrechen sind auch alle Maßnahmen, die die Völker ausbeuten, versklaven, vergiften, mit Gewalt, Mord, Folter und Kriegen überziehen.

⁷³ Siehe CD-Datei: „Obelisk Cherhill White Horse“

⁷⁴ Gebiet (*Saurons*-Sorat-666) wo schwarze Magie betrieben wird. Aus Tolkiens *Herr der Ringe*

⁷⁵ Siehe Datei: „Das Tier in der Londoner City“

Es geht nicht darum, gegen solche Menschen, wie Winston Churchill oder sein israelisches Pendant Ariel Sharon, oder auch gegen die Attrappe Georg W. Bush und sein englisches Pendant Tony Blair oder gegen das Duo Rothschild/Rockefeller Hassgefühle zu entwickeln. Aber man steht bei ihrer Gewissenlosigkeit vor einem menschenkundlichen Rätsel.

Jeder kann im Prinzip zum Mörder werden. Das Böse gehört zum Menschsein. In dieser Dimension des Bösen in uns und diesem sich immer frecher und offensichtlicher werdenden Bösen in der Außenwelt, steht der Mensch des 20./21. Jahrhunderts. Matthias Grünewald malte diesen Menschen in der *Versuchung des hl. Antonius*“ im *Isenheimer Altar*. Aber das Bild daneben gehört auch dazu: die Menschheitszukunft: *Der Besuch des hl. Antonius beim hl. Paulus* – Frieden zwischen ... *den Menschen, die eines guten Willens sind* (Lukas, 2.14.).

7. Der islamische Fundamentalismus

Willy Lochmann schreibt über *die Muslim-Bruderschaft*:⁷⁶

Von Robert Dreyfuss stammt das Buch „Devil's Game: How the United States Helped Unleash Fundamentalist Islam“ York, 2005; „Teufelsspiel: wie die USA den fundamentalistischen Islam entfesselt haben“. Dreyfuss zeigt die Entstehung und Entwicklung der Muslim Bruderschaft auf. Die Bewegung stand ursprünglich unter der Führung von Jamal Eddine al Afghani (1838-1897), ein in Persien geborener Atheist und Mitglied der britischen und französischen Freimaurerei. Als bezahlter britischer Geheimagent soll er im Interesse des britischen Imperiums im 19. Jahrhundert islamitische Aufstände angezettelt haben.

Die (britische) Freimaurerei soll auch hinter jenen Organisationen gestanden haben, die 1928 die Muslim-Bruderschaft unter Führung von Hassan al Banna (1906-1949) bildeten. (Dieser) ... hätte sich nicht einmal für die Verbindung zum britischen Geheimdienst geschämt, schreibt Dreyfuss über „Unsere [amerikanische] geheime Liebesaffäre mit Londons Muslim-Bruderschaft“. 1942 entstand aus der Bruderschaft eine geheime unterirdisch arbeitende paramilitärische Organisation, die für Sondereinsätze spezialisiert war. Das heute so „gefürchtete“ Terrorinstrument war also vor über 100 Jahren aufgebaut und vor rund 80 Jahren in konkrete Formen gegossen worden.

Es liegt wohl auf der Hand, dass die Muslim-Bruderschaft heute ein Instrument der westlichen Geheimdienste darstellt, das von diesen ausgerüstet (Waffen, Geld, Logistik), impulsiert und gesteuert wird.

So scheint auch der „Krieg gegen den islamischen Terrorismus“ – selbstverständlich mit allen Vorteilen für den US-Imperialismus – erst dadurch möglich geworden sein, dass die *Geheime Weltmacht* ihn produziert hat. Bekanntlich wurde die palästinensische *Hamas*-Bewegung vom israelischen Geheimdienst (*Mossad*) auf die Wege gebracht und unterstützt,⁷⁷ um die Palästinenser, die durch Arafats PLO immer mehr Anerkennung erfuhren, nach dem Prinzip: „teile und herrsche“ zu spalten.

Es ist doch ein merkwürdiges Zusammenspiel und immer wieder dieselbe Methode, des Aufrüstens und Bekriegens, wie u.a. die Taliban in Afghanistan oder Saddam Hussein in Irak. Gewisse Kreise kennen keinen Frieden und wollen auch keinen Frieden. Sie erleben in sich keinen Frieden und setzen den Krieg, der sich in ihrer Seele abspielt nach außen. Dabei

⁷⁶ In: *Symptomatische Illustrationen*, 50/April-Mai 2006

⁷⁷ Siehe <http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2010/06/300-artikel.pdf> (S. 3)

können sie anständig gekleidet und „eigentlich ganz nett“ sein. An ihren Taten aber wird man sie – die Geistfeinde – sehr wohl erkennen.

Um möglichst die Menschen moslemischen Glaubens – jetzt ihrerseits – zu Mord und Gewalt zu bringen, lancierte die *Geheime Weltmacht* (s.o.) schon Ende des 19. Jahrhunderts den islamischen Fundamentalismus mit ihrer verschrobenen Ideologie, sich als „Märtyrer“ ins Paradies bomben zu können.

So wie die Zionisten die 10 Gebote Moses ihrem Gewalt, Macht- und Kapitalkalkül „opfern“, so „opfern“ die islamischen Fundamentalisten ihrem Dogma die Grundwerte des Korans.

Viele Palästinenser erleben Tag für Tag, Jahr für Jahr die Verzweiflung ihres Volkes und den Terror, der seit der Gründung Israels auf ihnen lastet. Aus dieser produzierten Depression – das wissen die Strategen der *Geheimen Weltmacht* – muss sich immer wieder Aggression entladen. Diese kann man dann als „Antwort“ für den eigenen Terror benutzen.

Die Friedensappelle und Friedensverhandlungen sind nur Spielereien, um die Menschen in Illusionen zu wiegen.

Israel wurde herbeigebombt, Gewalt ist die Sprache dieses Staates, Gewalt ist die Sprache der Zionisten, Gewalt ist die Sprache der *Geheimen Weltmacht*.

Man muss sich fragen, warum eigentlich die Presse diesen Staat Israel mit seinen ca. 6 Millionen Menschen (0,1% der Weltbevölkerung) und einem Gebiet so groß wie Hessen immer wieder ins Bewusstsein der Menschen „brennt“. Alle Menschen sind gleich ... oder doch nicht? Oder wird hier das Bewusstsein auf eine „elitäre zionistische Rasse“ (siehe 4.) gelenkt, die auf palästinensische Kinder schießen darf, gezielt Todesurteile vollstrecken, die Infrastruktur eines Landes zerstören und „Luftschläge“⁷⁸ verüben darf.

Dies ist ein weiteres Dogma der Orwellschen Presse, das – genauso wie die Fixierung der deutschen Geschichte auf genau 12 Jahre (1933-1945) – im Bewusstsein der Menschen leben soll: Der Staat Israel spielt den ewigen, alttestamentarischen Kampf „David gegen Goliath“ ... und hat noch nicht gemerkt, dass er selbst zum Goliath, zum Moloch mutiert ist.

Die *Geheime Weltmacht* spielt Marionetten-Theater, aber es ist ein sehr ernstes, ein tragisches Spiel, das Drama des Kulturtodes, die Agonie der Zivilisation.

„Wer Wind sät, wird Sturm ernten“, „Wenn einer in Unfreiheit führt, so soll er selber in Unfreiheit gehen; wer das tötende Schwert schwingt, soll selber dem tötenden Schwert verfallen (Apok.13.9./10.)

Man kann dem hinzufügen: Wer andere in Illusionen wiegt, wird selbst in Illusionen leben. Auch die Tage des Zionisten-Staates Israel und der *Geheimen Weltmacht* sind heute schon gezählt!

Wenn wir schon bei der Bibel sind, dann passt in diesem Zusammenhang ganz gut die alttestamentarische Geschichte (Daniel 5, 25-28) des gottlosen babylonischen Königs Belsazar, der ein riesiges Fest feierte. Doch plötzlich erschien von Geisterhand geschrieben eine Schrift am Himmel: *Meneh meneh tekel u pharsin* (= „Menetekel“).⁷⁹ Der sich in seiner Position sicher fühlende König ist entsetzt darüber. Daniel deutet ihm diese Schrift:

- *Mene: g e z ä h l t hat Gott dein Königtum und es weggegeben.*
- *Tekel: g e w o g e n bist du auf der Waage und zu leicht befunden*

⁷⁸ Welch` Orwell-„schönes“ Wort – als ob dabei nicht mit scharfer Munition geschossen werden würde

⁷⁹ Der *Große Brockhaus* (Ausgabe 1956)

- *Peres: geteilt wird dein Reich und den Medern und Persern gegeben*⁸⁰

So geschah es auch. Belsazar wurde noch in derselben Nacht ermordet.

Die *Menetekel* (= Warnzeichen) sind heute am Himmel und auf der Erde und sonst überall zu sehen. Das apokalyptische Pendant zu dem alttestamentarischen *Menetekel* scheint das „Maßnahmen und Rechnen“ des Johannes zu sein (Apok.11.1./2.):

Mir wurde ein stabförmiges Rohr gegeben, und dazu hörte ich die Worte: Erhebe dich und nimm das Maß des göttlichen Tempels und des Altares darinnen und derer, die darin anbeten. Die Vorhalle aber außerhalb des Tempels wirf hinaus und rechne sie nunmehr ganz zur Außenwelt. Sie brauchst du nicht zu messen, denn sie wird den heidnischen Völkern zugeteilt ...

8. Eine Zeittafel

Die Chaotisierung der Welt bringt zwangsläufig die „Eine-Welt-Regierung“ näher. Gerade zionistische Kreise in Amerika – Pat Buchanan bezeichnete den Kongress als *zionistisch unterwandert*⁸¹ – streben diese „Eine-Welt-Regierung“ nach der Devise „der Zweck heiligt die Mittel“ an. Die Mittel sind: Lüge, Intrige, Gewalt, Mord und Krieg. In der Reihe der Gewaltakte steht Israel seinem „Big Brother“ US-Amerika in nichts nach. Selbstverständlich kann man nicht sagen, die anderen üben keine Gewalt aus. Diese Gewalt – wie u.a. die palästinensischen Bombenattentate – ist

1. beabsichtigt
2. bewusst provoziert
3. ergibt sich zwangsläufig aus der Errichtung des Staates Israel
4. ergibt sich zwangsläufig aus der Vertreibung von 852 000 Palästinensern

Die sogenannten „Friedensverhandlungen“ dienen einer trügerisch-falschen Hoffnung, einer gewaltigen Illusion. Seit Bestehen des Staates Israel kam es zu folgenden Konflikten:⁸²

- *1948: Gründung des Staates Israel und Beginn des ersten Nahostkrieges ...*
- *1956: Israelischer Überfall auf Ägypten (Sinai). Beginn des zweiten Nahostkrieges (Suezkrieg) unter Teilnahme Großbritanniens und Frankreichs.*
- *1964: 1. Palästinensischer Nationalkongress in Jerusalem. Gründung der palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) unter der Führung von Yasser Arafat.*
- *1967: Dritter Nahostkrieg (Sechs-Tage-Krieg). Israelische Okkupation des Westjordanlandes, des Gaza-Streifens, Ostjerusalem, der Golan-Höhen und des Sinai. Resolution 242 des UN-Sicherheitsrates mit Grundsätzen für eine friedliche Regelung des Nahostkonflikts.*
- *1973: Vierter Nahostkrieg (Oktoberkrieg), Resolution 338 des UNO-Sicherheitsrates.*
- *VI. Arabische Gipfelkonferenz in Algier. Anerkennung der PLO als einzige und legitime Repräsentantin des palästinensischen Volkes, Nahostfriedenskonferenz unter der Schirmherrschaft der UNO in Genf mit Teilnahme der USA und der ehemaligen Sowjetunion sowie Israel, Ägypten und Jordanien.*
- *1974: Yasser Arafat vor der UNO-Vollversammlung.*

⁸⁰ Aus : *Die Heilige Schrift*, Paul Pattloch Verlag, Aschaffenburg, 1977

⁸¹ Siehe Kapitel XXXVII.7.

⁸² Aus: www.palaestinaonline.de (2002/2003) und 4. 6. 2006. Ab 1998: Auszüge aus der Homepage der Generaldelegation Palästinas (04. 10. 2006)

- 1976: *Proteste in Israel gegen die Enteignung arabischen Bodens "Tag des Bodens".*
- 1978: *Unterzeichnung eines Friedensabkommens zwischen Ägypten und Israel "Camp David".*
- 1980: *Juristische Annexion Ostjerusalems durch Israel und Ernennung Jerusalems als die ewige Hauptstadt Israels.*
- 1982: *Die israelische Armee greift Libanon an. Beginn des fünften Nahostkrieges, Israel besetzt Südlibanon und errichtet eine Sicherheitszone, Massaker in den palästinensischen Flüchtlingslagern "Sabra und Shatila" von Israel geplant und unterstützt (vor allem von dem damaligen Verteidigungsminister Ariel Sharon).*
- 1987: *Beginn des palästinensischen Aufstandes "Die Intifada" in Gaza-Streifen und Westbank. Trotz der israelischen Folterung und Brutalität gegen die palästinensischen Steinwerfer dauerte der Aufstand mehrere Jahre, Der palästinensische Nationalrat (PNC) ruft auf Grundlage der UN-Resolutionen und des "Teilungsplanes" von 1947 in Tunis den Staat Palästina aus.*
- 1988: *Die USA beschließen die Aufnahme von offiziellen Gesprächen mit der PLO in Tunis.*
- 1990: *Die große Koalition in Israel zerbricht; in der Folge eine Rechts-Religiöse Koalition. Die USA brechen den vor 18 Monaten begonnenen Dialog mit der PLO ab.*
- 1991: *Eröffnung der Madrider Nahostfriedensgespräche ohne Beteiligung der PLO, nur mit palästinensischen Vertretern aus den besetzten Gebieten sowie Jordanien, Israel, Ägypten und natürlich USA.*
- 1992: *Neue Regierung in Israel gewählt. Rabin wird neuer Ministerpräsident. Trotz des Sieges der Arbeiterpartei waren keine Fortschritte in den Nahostverhandlungen erzielt worden, Eskalation der Lage im Nahosten, nachdem Israel über 400 Palästinenser aus den besetzten Gebieten aus dem Land ausgewiesen hat. Die ausgewiesenen Palästinenser lebten monatelang im Grenzgebiet zwischen Israel und dem Libanon.*
- 1993: *Geheimverhandlungen zwischen Israel und der PLO in Oslo (Norwegen). Gegenseitige Anerkennung von Israel und der PLO nach mehr als 30 Jahren Kriegszustand, feierliche Unterzeichnung des Gaza-Jericho-Abkommens zwischen Israel und der PLO in Washington. Hiermit erhalten die Palästinenser eine beschränkte Autonomie zuerst in Gaza und Jericho, Massaker in Hebron: Ein jüdischer Siedler (Dr. Baruch Goldstein) tötet 35 Palästinenser beim Gebet in der Abraham-Moschee in Hebron.*
- 1994: *Unterzeichnung des sog. Abkommens "Oslo I" in Kairo, mit dem die Palästinenser von Gaza und Jericho Autonomie erhalten, Arafats Einzug in die Gebiete der "Palästinensischen Selbstverwaltung".*
- 1995: *Unterzeichnung des zweiten israelisch-palästinensischen Autonomieabkommens (Oslo II) in Washington, das die palästinensische Selbstverwaltung auf bestimmte Teile des Westjordanland, besonders die großen Städte, bis auf Hebron, ausdehnt. Der israelische Ministerpräsident Yitzhak Rabin wird in Tel Aviv von einem israelisch-jüdischen Fanatiker erschossen. .*
- 1996: *Bei den Wahlen in Israel siegt Benjamin Netanjahu gegen den Amtsinhaber Shimon Peres und bildet anschließend eine konservativ-rechtsextreme Koalitionsregierung, Nach der Öffnung eines Tunnels unter der heiligen al-Aqsa-Moschee in Jerusalem kommt es zu blutigen Zusammenstößen zwischen der israelischen Armee und den Palästinensern. Der Friedensprozess kommt dadurch zum Stillstand.*
- 1997: *Das Hebron-Protokoll wird abgezeichnet. In Hebron werden einige Teile an Palästinenser übergeben, Baubeginn für die von Israel geplanten Siedlungen in Abu*

Ghenim/Har Homa zwischen Jerusalem und Bethlehem. Neuer Schlag für den Friedensprozess. Die Friedensverhandlungen wurden dadurch auf Eis gelegt.

- *1998: Neue Pläne zur Intensivierung der Siedlungsaktivitäten werden verabschiedet; 30 000 neue Wohneinheiten sollen entstehen. Das höchste Gericht in Israel legalisiert die Anwendung von Folter. Arafat und Netanjahu unterzeichnen nach neun Verhandlungstagen das Wye-Abkommen.*
- *1999: Tod König Husseins, Thronfolger wird sein Sohn Abdallah. Auf dem Berliner EU-Gipfel wird eine Erklärung verabschiedet, die die Bildung eines unabhängigen, demokratischen Staates Palästinas befürwortet. Israel lässt drei palästinensische Institutionen in Ostjerusalem schließen; die angekündigte Schließung des Orienthauses kann verhindert werden. Abkommen von Scharm al-Scheikh.*
- *2000: Palästina und Israel nehmen Geheimverhandlungen in Stockholm auf. Die Europäische Union verurteilt die fortgesetzten israelischen Siedlungsaktivitäten. Der syrische Präsident Hafiz al-Assad stirbt; Nachfolger wird sein Sohn Bashar al-Assad. Der Besuch des israelischen Oppositionsführers Ariel Sharon, Chef des rechtsgerichteten Likud-Blocks, auf dem Tempelberg in Jerusalem führt zu blutigen Auseinandersetzungen. Beginn der al-Aqsa-Intifada.*
- *2001: Ariel Sharon wird neuer Ministerpräsident von Israel. Sharon will seine Politik der „aktiven Verteidigung“ und der „gezielten Liquidierung“ fortsetzen. Israel dehnt seine Militäraktionen gegen die Autonomiebehörde aus. Bei Anschlägen kommen innerhalb von 24 Stunden 25 Israelis ums Leben. Hamas und islamischer Dschihad werden von der Autonomiebehörde verboten. Arafats Amtssitz in Ramallah wird umstellt, der Präsident steht praktisch unter Hausarrest. Wegen des Ausgangsverbots kann Arafat nicht an der traditionellen Weihnachtsmesse in Bethlehem teilnehmen.*
- *2002: Israelische Militärbulldozer pflügen die Start- und Landebahn des – einzigen – palästinensischen Flughafens in Gaza um. Sein Bau war von der Bundesrepublik Deutschland mit rund 5,1 Mio. € unterstützt worden. 52 Offiziere und Soldaten der israelischen Armee verweigern den Dienst in den von Israel besetzten Gebieten. In Tel Aviv fand die größte Friedensdemonstration seit Beginn der Intifada Ende September 2000 statt. 11. 4.: Die Gefechte im Flüchtlingslager Dschenin gingen nach einer Woche offenbar zu Ende. Mindestens 140 Palästinenser seien ermordet worden, sagte der Leiter des medizinischen Notdienstes im Westjordanland. Am 27.4. gibt die israelische Regierung bekannt, dass die UN-Untersuchungskommission zu den Vorgängen in Dschenin keine Einreiseerlaubnis erhält.*
- *2003: Die israelische Friedensaktivistin Rachel Corrie wird von einem israelischen Bulldozer im Gazastreifen überfahren und getötet. Der Bau der Mauer in den palästinensischen Gebieten stößt im UN-Sicherheitsrat weitgehend auf Ablehnung; eine Resolution kommt durch das Veto der Vereinigten Staaten zu Fall. Sharon kündigt einen beschleunigten Mauerbau an.*
- *2004: Die USA bringen durch ihr Veto eine Resolution des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen zu Fall, in der die gezielte Tötung des Hamas-Führers Ahmad Yassin durch Israel verurteilt werden sollte. Der UN-Sicherheitsrat fordert Israel in einer Resolution 1544 (2004) auf, die Zerstörung palästinensischer Häuser im Gazastreifen sofort einzustellen und das internationale Recht zu achten. Yassir Arafat stirbt in Paris.*
- *2005: Die PLO ruft die militanten palästinensischen Gruppen zur Einstellung ihrer Angriffe auf. Das israelische Parlament verabschiedet ein Gesetz, das Palästinensern, die im Zuge der al-Aqsa-Intifada von israelischen Soldaten verletzt oder geschädigt wurden, rückwirkend und endgültig jede Entschädigung verwehrt. Räumung israelischer Siedlungen im Gazastreifen.*

9. Gedicht eines toten Mädchens

Gedicht zum Gedenken an die Opfer von Dschenin⁸³ (s.o.):

In unserem Haus in Palästina

*Wir lebten in Palästina –
gestern lebten wir noch – heute sind wir tot.
In unserem Haus in Palästina saßen wir,
mein kleiner Bruder – mein liebster Bruder und ich*

*In unserem Haus in Palästina saßen wir,
meine Mutter, mein Vater und ich –
oh meine liebe Mutter.
Oh Vater – wie schön waren unsere letzten
gemeinsamen Stunden –
alle beisammen.*

*Alle beisammen in unserem Haus in Palästina.
Bis sie dann kamen – wie ein unheilbringendes
Gewitter donnerten ihre Kanonen.
Mein Bruder zitternd vor Angst – oh mein liebster
Bruder –*

*wie sehr hattest Du Dich auf Deinen ersten
Schultag gefreut – noch 5 Monate.
Uns blieben noch 5 Minuten –
bis dass die Kugeln Dich trafen.*

*Du lagst auf meinem Schoße.
Dein Blut rann warm auf meine Haut.
Ich hatte Angst.
Die Mutter schrie und sank danach zu Boden.*

*Der Vater nahm sie und uns irgendwie.
"In Sicherheit, in Sicherheit", rief er noch,
und wollte uns verstecken.
Da kam der wahre Kugelhagel*

*aus den Gewehren irgendwo ...
In unserem Haus in Palästina –
getroffen lagen wir am Boden.*

*Der Vater atmete nicht mehr – der liebste Vater...
Die Mutter atmete nicht mehr – die liebste Mutter...
Du liebster Bruder –
Du sprachst von Englein, die wohl kämen, um mit
Dir zu spielen –*

⁸³ Aus: www.palaestinaonline.de (Oktober 2006 – Gedichte)

*Dein letzter Atemhauch –
dann schiefst Du ein – in meinem Arme.
Oh Sehnsucht, oh Sehnsucht,
mein Körper ist schon taub,
lass mich nicht allein
in unserem Haus in Palästina.*

*Wo meine Mutter für uns sorgte,
und mein Vater mit uns lachte und
mit Dir spielte – liebster Bruder.
Oh liebster Bruder!
Lass mich nicht allein.*

*Die letzten Sekunden –
sie waren voller Sehnsucht,
nach euch – Familie.
Bis ich euch folgte,
in die Sicherheit –*

XXXVI. Kornkreise – das Phänomen

Neben den „Zeichen am Himmel“, den Gralsscheiben¹ und den damit zusammenhängenden Phänomenen gibt es noch die „Zeichen auf der Erde“, u.a. in Kornfeldern.²

1. Zur Phänomenologie

Andreas Müller schreibt:³ *Entgegen der weitverbreiteten Meinung, es sei ein rein »englischer Spuk«, handelt es sich in Wirklichkeit um ein globales Phänomen. So konnten bisher in über 45 Ländern rund um den Globus Funde von Kreisen und anderen Formationen dokumentiert werden.*

Dennoch stellt England mit einem jährlichen Anteil zwischen 50 und 80% das Zentrum des weltweiten Kornkreisgeschehens dar. So wurden 1999 von weltweit 240 Formationen allein 160 (66%) in England entdeckt. Mit weitem Abstand folgen die Niederlande, Deutschland, Tschechien und Nordamerika.

Stellt global betrachtet England das Zentrum der Kornkreisaktivitäten dar, so findet sich auch innerhalb Englands wiederum ein deutliches Zentrum: Jeden Sommer treten allein in der Gegend um die gigantische Steinkreisanlage von Avebury im Herzen der englischen Grafschaft Wiltshire rund 50 bis 60 Kornkreise und andere Formationen auf.

Seit Jahrzehnten tauchen die Kornkreise vor allem in der alten Artus-Gegend in Südwestengland auf, im Laufe der Jahre auch in anderen Ländern u.a. auch in Deutschland. Viele Kornkreise sind um das alte keltische Heiligtum Stonehenge zu finden.

Mittlerweile pilgern nicht wenige Menschen zu den Kornkreisen und die diesbezügliche Literatur „wächst“. Es ist manchmal so, dass ein Autor über ein paar Kornkreise ein ganzes Buch⁴ schreibt, weil er so viele interessante Bezüge gefunden hat.

Den Kornkreisen liegt eine Intention zugrunde, nur welche? Haben sie – was anzunehmen ist – mit der Christus-Michael-Widar-Wirksamkeit⁵ zu tun, so sind sie Mitteilungen aus dem Bereich des modernen Gralsgeschehens.

Rudolf Steiner bezeichnet „Vril“ u.a. als die Kraft, ...*die in einem Getreidefeld die Halme herauswachsen lässt.*⁶ Mit der Äther-, „Vril“-Technik des modernen Gralsgeschehens⁷ liegt es nahe, dass der Bereich des Lebendigen, d. h. des Ätherischen immer mehr von den Menschen beherrscht und entwickelt wird, durch deren Ätherleib die Christus-Michael-Widar-Wirksamkeit strömt.

Das moderne Gralsgeschehen will die Menschheit teilhaben lassen an den Äther-, „Vril“-Phänomenen, die für den einen oder anderen durchaus zum Bewusstseins-, „Schlüssel“-Erlebnis werden könnte. Die modernen Gralssritter drängen sich nicht auf, sie setzen aber (Bewusstseins-)Zeichen. Das moderne Gralsgeschehen ist für die anderen

¹ Siehe Kapitel III.-V. und XXX.-XXXII.

² Siehe CD-Datei „Kornkreise“

³ Andres Müller *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 62/63, AT-Verlag, 2001

⁴ Z.B.: Mario Enke *Das Piktogramm- Dem Rätsel der Angelner Kornkreise auf der Spur* ISBN 3-89811-939-4
Oder: Werner Schäfer *Kornkreise – Ein Mysterium unserer Zeit*, Novalis-Verlag 2003

⁵ Siehe Kapitel V.

⁶ GA 97, S. 298. Ausgabe 1981. Fragenbeantwortung zum Vortrag Leipzig, 13. 10. 1906. *Frage nach der Bedeutung des Romans „Vril“ von Edward Bulwer-Lytton.*

⁷ Siehe Kapitel III.-V. und XXX.-XXXII.

Menschen da. Wie der Gral sich für jede Individualität verschenken möchte, so sind diese Zeichen im Korn ein wirkliches Geschenk des Himmels, weil sie den Menschen frei lassen, in den ersten geistigen, den ätherischen Bereich hinein aufzuwachen.

Im Markusevangelium spricht der Christus während der „apokalyptischen Ölbergrede“: *Seid sehend und seid wach!*⁸ Der Mensch kann sich aus freiem Willen in das moderne Gralsgeschehen einleben. Dafür können diese Zeichen im Korn – einem Meditationsstoff oder Mandala gleich – gewissermaßen „die Augen öffnen“. In den folgenden Kapiteln über die Kornkreise werde ich den Bezug zu dem modernen Gralsgeschehen aufzeigen.

2. Kornkreisentstehung

Werner Anderhub und Hans Peter Roth schreiben⁹: ... *Für Michael Hesemann geht der erste „aktenkundige“ Fall eines Kornkreises in England bereits auf das Jahr 1972 zurück. Der Historiker und Anthropologe mutmasst sogar, dass der 15. August 1972 die «Geburtsstunde» des – von zwei Augenzeugen beobachteten – Phänomens gewesen sein könnte: «Das Korn legte sich nieder wie eine Dame ihren Fächer öffnet. Ein perfekter Kreis entstand so in weniger als einer Minute, während ein sehr hoher Ton zu hören war.» So will der Brite Arthur Shuttlewood die Entstehung eines Kornkreises beim Star Hill ausserhalb seines Wohnortes, des südenglischen Städtchens Warminster erlebt haben.*¹⁰

Sein Begleiter, der amerikanische Radiojournalist Bryce Bond, schilderte das Geschehnis wie folgt: Plötzlich hörte ich ein Geräusch. Es war, als drücke etwas den Weizen nieder. Kein Lüftchen wehte in dieser Nacht. Ich schaute mich um. Der Mond war gerade hervorgekommen, schien hell, und hier, vor meinen Augen, formte sich ein großer Abdruck. Der Weizen wurde im Gegenuhrzeigersinn eines Dreiecks mit einem Durchmesser von etwa sieben Metern niedergelegt. Ich stand dort einige Minuten und erlebte ein Kribbeln am ganzen Körper, nahm einen süsslichen Geruch wahr, war umgeben von warmer Luft.» Bryce Bond wurde noch konkreter: «Als wir noch darüber diskutierten, entdeckte Arthur weitere Abdrücke: Einen Kreis von zehn Meter Durchmesser ... und einen weiteren, zigarrenförmigen Abdruck. Bei all diesen Mustern war der Weizen gegen den Uhrzeigersinn spiralförmig umgelegt worden.»¹¹

3. Frühere Kornkreise

(Andreas Müller:) *In den Kornkreisarchiven unterschiedlichster Forscher und Organisationen, wie etwa im »I.C.C.A. – The International Crop Circle Archive«, konnten bisher über 350 Fälle von Kornkreisrunden vor 1980 dokumentiert werden. Allein in Australien wurden zwischen 1965 und 1980 etwa vierzig Kornkreisfunde gemeldet.*¹²

Schon in den frühen vierziger Jahren sollen Kornkreise in der südenglischen Grafschaft Sussex, Wiltshire und Hertfordshire entdeckt worden sein.¹³

⁸ Kapitel 13, Vers 33

⁹ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 23

¹⁰ Unter Anmerkung 4 steht im Text (ebenda): *Hesemann 1996: 14; betr.: Hesemann Michael: Kornkreise, Neuwied: Silberschnur 1996*

¹¹ Ebenda, S. 23. Unter Anmerkung 5 steht im Text: *Hesemann 1996: 15*

¹² *Andreas Müller Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 16, AT-Verlag, 2001

¹³ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 23

Ein früher Bericht aus dem Jahre 1946 – es handelt sich um einen Kornkreis in Welspang, Schleswig-Holstein – steht bei Andreas Müller.¹⁴

4. Lichter

Anderhub/ Roth:¹⁵

Am 21. Juli erschien im mittlerweile legendär gewordenen East field von Alton Barnes ein achtzig Meter grosser Kreis, der an ein Auge¹⁶ erinnerte ... Als eine Forschergruppe, um Colin Andrews bei Tage das noch frische Feldzeichen untersuchen wollte, beobachtete sie Folgendes: Ein Militärhubschrauber flog sehr niedrig über dem Feld umher, so als ob er etwas verfolgen würde. Plötzlich bemerkten sie ein kleines blinkendes Licht im Getreide. Als das fremdartige Objekt unvermittelt blitzartig ins Feld auf der anderen Talseite wechselte, verlor der Pilot vorerst die Orientierung, ehe er die Verfolgung erneut aufnahm. Dieses Ereignis konnte auf Video festgehalten werden.¹⁷ Von Lichterscheinungen kleiner runder Objekte berichten immer wieder unterschiedliche Zeugen unabhängig voneinander ...

Diese kleinen runden fliegenden Objekte – auch „Golden Balls“ genannt – sind immer wieder bezeugt und auch auf Video festgehalten worden. In einem Video wurden diese „Golden Balls“ gefilmt, wie unter ihren Flugbewegungen ein Kornkreis entsteht.¹⁸

Neben diesen „Golden Balls“ gibt es noch so etwas wie eine fliegende „Lichtspinne“, die in und über den Kornfeldern „herumgeistert“ oder andere Lichterscheinungen.¹⁹

1995: Um den 20. Juli wurde östlich von Andover ein neuartiger Kornkreis von „bloß“ zwanzig Meter Durchmesser entdeckt. Bemerkenswert ist die danach geäußerte Mitteilung zweier älterer Einheimischer, die an gleicher Stelle acht Jahre zuvor eine Lichterscheinung am Himmel beobachtet haben wollen: Ein „dünnere Ring mit acht Positionslichtern“ habe sich ihnen damals gezeigt, so wie es dieser Kornkreis nun abstrakt darzustellen schien²⁰

Am 11. 8. 1996 ... erschien die als «Schneeflocke» von Oliver's Castle bekannte Formation²¹ ... Dieser dreiachsige Kornkreis von hundert Meter Durchmesser löste eine bis heute andauernde Kontroverse aus. Noch am Entstehungstag meldete sich ein Engländer mit einem Videoband, auf das er die Entstehung des Kornkreises von Oliver's Castle gebannt haben will: Zwei kleinere Lichtobjekte²² sind darauf zu sehen, die je in zwei kurzen Abfolgen nacheinander übers Getreide huschen. Während sie ihre Runden drehen, legen sich innerhalb weniger Sekunden die Halme ins Feld nieder. So schnell, wie die „glänzenden Kugeln“ gekommen sind, verschwinden sie wieder. Im Bild sichtbar bleibt einzig der oben erwähnte „Schneestern“.²³

¹⁴ Andres Müller *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 55, AT-Verlag, 2001

¹⁵ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 32

¹⁶ Kornkreis „Das Horusauge“ (Abb. 27 im Buch von Anderhub/ Roth)

¹⁷ Unter Anmerkung 33 steht im Text von Anderhub/Roth: *Hesemann 1996: 266*

¹⁸ Siehe CD-Datei „Golden Balls – Kornkreisentstehung“

¹⁹ Siehe CD-Datei „Lichterscheinungen Kornkreise“

²⁰ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 36 (Kornkreis „Der Häuptling“, Abb. 50 im Buch)

²¹ Abb. 67 im Buch von Anderhub/ Roth

²² Eigentlich vier „Golden Balls“. Siehe Video auf Datei „Golden Balls – Kornkreisentstehung“

²³ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 40. Unter Anmerkung 38 steht im Text: *Aus: „Scientific Speculation, Prediction & Investigation“, Aug./Sept. 1996: 76-77*

Am 11. Juli 1997 ... galt das Interesse einmal mehr dem Gebiet um Alton Barnes. Im Feld gegenüber dem bekannten East Field war frühmorgens eine gut hundert Meter grosse Ringformation entdeckt worden ...²⁴ Zwölf große, sich überschneidende Ringe, die in regelmäßigem Abstand einen Zentralkreis umgaben, verliehen dem „Torus“, so wurde der Kornkreis bald genannt, aus der Vogelschau ein dreidimensionales Gepräge. Erwähnenswert sind Licht- und Schallphänomene, die am Vorabend zwischen 20 Uhr und Mitternacht verschiedene Menschen unabhängig voneinander in der Nähe des Feldes wahrnahmen:

«Über mehrere Minuten irritierte mich ein nicht lokalisierbarer, hoher Sirrton mit sehr kurzen Intervallen», erinnert sich der Tipi-Hersteller Jeb Barton aus dem amerikanischen Bundesstaat Oregon. Bei Einbruch der Dunkelheit war er zu Fuß von Alton Barnes in Richtung der Weststowell Farm unterwegs gewesen.²⁵ Zwei Einheimische aus Alton Priors sprachen von «eigenartigen Lichtstrahlen» in Richtung des Woodborough Hill, wo tags darauf die neue Formation im Feld lag. Und vor Mitternacht wollen Durchreisende „eine Art Lichtglocke“ beim Woodborough Hill gesehen haben.²⁶ ...

1997: Auch beim „Fraktalstern“²⁷ ... ist einwandfrei erwiesen, dass der komplexe Stern nur in der Nacht auf den 23. Juli entstanden sein kann. Der Berner Thomas Peterlunger hatte am Vorabend bis zum Einbruch der Dämmerung mit Freunden vom vierzig Meter hohen Silbury Hill die Umgebung mit einem Fernglas ohne Erfolg nach neuen Kornkreisen abgesucht. Gegen 23 Uhr sahen zwei Bewohner der Gegend dann von der nahe gelegenen Schnellstrasse A4 aus «stroboskopartige Lichtstrahlen», die vom Himmel herunter in das besagte Feld eingedrungen seien.²⁸

1999: Gerade im vergangenen Sommer wurden im Vale of Pewsey ..., in der südenglischen Grafschaft Wiltshire wiederholt Dutzende von Menschen Zeugen rätselhafter Lichterscheinungen und konnten diese teils auf Video bannen. Ein japanisches Kamerateam hat in der Nacht zum 5. August 1999 in dieser klassischen Kornkreisgegend solche Lichter aufgenommen und sogar mit Fahrzeugen zu verfolgen versucht.

Die Tatsache, dass verschiedenste Menschen unabhängig voneinander derartige Lichterscheinungen analog schildern, auf Film gebannt haben und dass wir selbst Zeugen davon geworden sind, macht deren Auftauchen in unseren Augen zu einem unumstößlichen Faktum. Damit ist aber noch nichts über die Herkunft dieser Lichterscheinungen gesagt, auch wenn man sie durchaus als «Ufos» bezeichnen mag. «Ufo» ist ja nichts anderes als die Abkürzung für «Unbekanntes Flug-Objekt», was in diesem Sinne eigentlich korrekt ist.²⁹

5. Kribbeln der Haut

Anderhub/ Roth: Das aus der Mathematik allgemein bekannte Unendlichkeitssymbol, die liegende Acht, erschien am 28. Juli bei West Overton ...³⁰ Dieser Kornkreis war von der A4 aus zwischen Marlborough und Avebury gut sichtbar. Er war der erste von inzwischen über zweihundert Kornkreisen, die wir während der vergangenen Jahre gesehen und studiert

²⁴ Kreisformation „Der Torus“ (Abb. 77 und 179 im Buch von Anderhub/ Roth).

²⁵ Unter Anmerkung 40 steht im Text von Anderhub/ Roth: Aussagen des Amerikaners Jeb Barton

²⁶ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 42/43

²⁷ Abb. 85 im Buch von Anderhub/ Roth

²⁸ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 44

²⁹ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 112

³⁰ Kornkreis „Unendlichkeitssymbol“ (Abb. 32 im Buch von Anderhub/ Roth)

haben. Unmittelbar nach Betreten der Formation fiel einigen von uns ein sonderbares Kribbeln der Haut auf. Damals war diese Wahrnehmung verwirrend. Inzwischen sind Erfahrungen dieser Art manchem Kornkreisforscher vertraut.³¹

6. Magnetische Anomalien

Bei Cow Down südlich von Andover erschien am 13. Juni ein Kornkreis, bestehend aus drei konzentrischen Ringen. Er hatte einen Durchmesser von 85 Metern und war von außen nach innen von einem mäanderartigen Zickzackpfad aus sieben Schlaufen durchdrungen ...³² Wenig außerhalb befanden sich drei kleine Kreise, «Grapeshots». Sechs Tage nach der Entdeckung wurde im Zentrum dieses Kreises eine starke magnetische Anomalie festgestellt: Kompasszeiger wichen weit von der eigentlichen Nordrichtung ab. Sportpilot John Gibbs, der bis 1998 regelmäßig Kornkreise in Südengland überflog, bestätigt wie andere Flieger auch, dass derartige Abweichungen des Kompasses direkt über den Figuren keine Seltenheit sind.³³

Interessant ist, dass es auch „Magnetfeld“-Kornkreise gibt: Ein Kornkreis, der an das irdische Magnetfeld erinnert,³⁴ wurde ebenfalls Mitte Juli in der Nähe von East Meon, südöstlich von Winchester entdeckt ... Das Magnetfeld, welches die Erde in mehreren Gürtelzonen umgibt, wurde in den Fünfzigerjahren vom Wissenschaftler Van Allen nachgewiesen.³⁵

7. „Wunschornkreise“

Anderhub/ Roth (1995): Gegen den 25. Juli tauchten zwei aus der Luft betrachtet unförmige, nicht sonderlich beeindruckende Kreise unter einer Starkstromleitung am Roundway Hill bei Devizes auf ...³⁶ Gegen sechs Uhr abends gelangten wir zu dritt in dieses Feld. Zu unserem Erstaunen waren beide Kreise in Hunderten von schmalen Getreidelagen in S-Form vom Zentrum nach außen führend ins Feld gelegt ... Dies verursachte am stehenden Rand ein „Ausfransen“, was keine regelmäßige Form zuließ ...

Während des Hinausgehens meinte einer von uns dreien, er hätte bei einem solch riesigen Getreidefeld den Kornkreis «dort hinten angelegt» und wies mit der Hand auf den Bereich des Feldes, der am weitesten von der Leitung entfernt lag. Am nächsten Morgen rief uns Farmer Chris Combe erneut an. Schon wieder ein Kornkreis! Beim selben Feld angekommen wie tags zuvor, trauten wir unseren Augen nicht: Die neue Figur lag an der «vorgeschlagenen» Stelle ... Wer oder was auch immer diesen harmonisch wirkenden Kornkreis von 74 Metern Durchmesser angelegt hatte, muss unsere Gedanken gelesen haben ...³⁷

8. Der „bewegliche“ Wachstumsknoten

³¹ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 33

³² Kornkreis „Zickzackpfad“ (Abb. 41 im Buch von Anderhub/ Roth)

³³ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 35

³⁴ Kornkreis „Erdmagnetfeld“ (Abb. 45 im Buch von Anderhub/ Roth)

³⁵ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 36

³⁶ „Eier-Kreise“ (Abb. 51/52 im Buch von Anderhub/ Roth)

³⁷ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, S. 36/37. Kornkreis „Die Antwort von Roundways“ (Abb. 53)

Anderhub/ Roth (1996)³⁸: ... Kaum zu glauben, dass die bis dahin ausgedehnteste Kornkreisformation noch am gleichen Tag von einer weiteren völlig in den Schatten gestellt wurde. Was auf der Farm der Familie Butler am Windmill Hill bei Avebury mit nie dagewesener Vollendung ins Feld gelegt wurde, ist und bleibt eine der fantastischsten Figuren, die je aufgetaucht sind ...³⁹. Das «dreifache Julia-Set» hatte ein Ausmaß von 260 x 260 Metern und nahm damit eine Fläche von über sechs Hektaren in Anspruch. Mit 194 einzelnen Kreisen wies dieses fraktalgeometrische, ästhetische Wunder einen neuen Rekord an Elementen auf. In Zentrum der Kreise, die vom Spiralinneren zum Spiraläußeren immer kleiner wurden, standen noch Halme.

Die darum herum niedergelegten Halme lagen abwechselnd in einen Kreis im Uhrzeigersinn, im nächsten im Gegenuhrzeigersinn. Vollends verblüfften beim näheren Hinschauen die Halme, welche weder geknickt noch gebrochen waren. Vielmehr hatten sie sich am ersten Wachstumsknoten, rund zehn Zentimeter über dem Boden, in die Waagrechte gebogen, als ob sich diese Knoten für einen Moment wie in einem beweglichen «Knie» gekrümmt hätten, um gleich darauf wieder zu erstarren ...⁴⁰ Diese Halme konnten nicht durch eine simple mechanische Einwirkung niedergelegt worden sein.

... Als ob das selbst für Kornkreisvertraute zunächst Unglaubliche, das in einer einzigen Nacht geschehen war, noch nicht genügte, kam es nur vier Tage später zu einem weiteren Highlight: Am 2. August erschien bei Liddington Castle auf dem Land von Farmer Woodtly eine Doppelformation.⁴¹ Die beiden Figuren lagen ungefähr hundert Meter voneinander entfernt. Die eine entsprach wiederum einer fraktalgeometrischen Figur, während die zweite ein leicht ovales, achsensymmetrisches Gebilde darstellte.⁴²

9. Der „Lebensbaum“

Anderhub/ Roth (1997):⁴³ Am 19. April erschien bei Barbury Castle neben dem Feld, wo 1991 das legendäre Dreieckspiktogramm ...⁴⁴ gelegen hatte, in einer Rapskultur ein rund 55 Meter großes »Windrad« mit sechs «Mondsicheln» ...⁴⁵ Anfang Mai lag keine zwei Kilometer östlich davon, wieder im Raps, ein 50 Meter langer «Lebensbaum». Dieses Zeichen ist ein Schlüsselsymbol der jüdischen Kabbala ...⁴⁶

10. Unruhige Tiere

Anderhub/ Roth:⁴⁷ (In Rough Down nördlich von Marlborough erschien am 25. Juli 1998) ... ein Kornkreis, wie sie zu Beginn der Neunzigerjahre das Bild prägten ...⁴⁸ Von der Gesamterscheinung her nicht besonders eindrucklich. Auch die Länge der neun unterschiedlich großen

³⁸ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 39/40

³⁹ Ebenda, Abb. 65 und 197

⁴⁰ Ebenda, Abb. 64 und 174

⁴¹ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, Abb. 66

⁴² Ebenda, Abb. 68

⁴³ Ebenda, S. 41

⁴⁴ Ebenda, Abb. 19

⁴⁵ Ebenda, Abb. 69

⁴⁶ Ebenda, Abb. 70 und 134

⁴⁷ Ebenda, S. 51

⁴⁸ Ebenda, Abb. 116

Kreise war mit 55 Metern relativ bescheiden. Interessant waren hingegen die jeweiligen „verwirbelten“ Zentren. Am Vorabend hatten zahlreiche Pferdebesitzer auf der wenige hundert Meter von der Formation entfernte Familie Carter an einer Grillparty teilgenommen. «Niemand konnte sich erklären, warum die Pferde gegen 21 Uhr plötzlich nervös in der Koppel umherzutrabten begannen», erinnert sich Frau Carter. «Es gab keinen für uns wahrnehmbaren Grund dazu. Schon acht Jahre zuvor hatten die Carters ein ähnliches Erlebnis und fanden am Morgen danach ein Piktogramm auf ihrem Land.

11. Weitere Phänomene: Kreisrunde Erdlöcher

Anderhub/ Roth:⁴⁹

1972 entstand in Echallens auf dem Hof des Bauern Mertinat in der Nähe eines Jungviehstalles ein kreisrundes Loch von 2 Meter Durchmesser und 1,5 Meter Tiefe. 4,7 Kubikmeter Erdmaterial war verschwunden. Das zweite Loch wurde neun Jahre später in Ollon entdeckt. Ein Zylinder von 8 Meter Tiefe und 5 Meter Durchmesser fand sich am Morgen des 5. Dezember 1981 zwischen Ollon und Villars im Weiler Les Combes unweit des Ferienhauses von Claude Chapuis, einem Linienpiloten. 157 Kubikmeter Aushub fehlten. Ziemlich genau ein Jahr danach, am 17. Dezember 1982, stand der Bauer Roland Häfeli verblüfft vor einem eben solchen Loch. Es maß 5,5 Meter im Durchmesser und war 7,5 Meter tief. Von 178 Kubikmeter Material fehlte jede Spur.

Das mit Abstand größte Erdloch entstand aber in der Nacht vom 3. auf den 4. Februar in einer Außengemeinde von Genf. Es lag in einem größeren Feld mit Wintersaat hatte einen Durchmesser von 10 Metern und war 12 Meter tief. Dies entspricht einem Volumen von 942 Kubikmetern, was einem Aushubgewicht von mehr als 2000 Tonnen gleichkommt. Hundert Lastwagen hätten mit je 20 Tonnen beladen werden müssen, um dieses Material abzuführen. Auch hier blieb der Aushub buchstäblich spurlos verschwunden ...⁵⁰

12. Weitere Phänomene: Der Aborigene-Riese

Anderhub/ Roth:⁵¹

Auf der anderen Seite des Erdballs sorgte im Juli 1998 eine gewaltige Figur im Sand des australischen „Outbacks“ weltweit für Aufmerksamkeit ...⁵². Die als „Marree Man“ benannt gewordene Figur lag auf einem abgelegenen Plateau sechzig Kilometer westlich des Städtchens Marree und stellte einen nackten Aborigene dar. Mit seinen vier Kilometer Länge war das Bild derart gigantisch, dass sehr gute Satellitenaufnahmen davon gemacht werden konnten. Wie der Marree-Mann in den kargen Wüstenboden gepflügt wurde, bleibt umstritten. Jeder Strich der Figur ist 35 Meter breit ... Innerhalb von sechs Monaten löste sich die Figur unter dem Einfluss der Witterung langsam auf.⁵³

⁴⁹ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 66/67

⁵⁰ Die Verfasser beziehen sich auf das „Psi-Journal“ in seiner Ausgabe vom November/ Dezember 1991.

⁵¹ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 68

⁵² Ebenda, Abb. 163

⁵³ Der Aborigene-Riese erinnert an die riesigen, kilometerlangen Tier-„Zeichnungen“ in Nazca/ Peru, die vermutlich auf die alten Atlantier mit ihren „Vril“-Luftschiffen zurückzuführen sind. (Siehe GA 92, 24. 6. 1904, S. 18/19, Ausgabe 1999)

XXXVII. Wissenschaftlichkeit und Establishment

1. „Der Kampf gegen den Krebs“

Johannes Jürgenson schreibt:¹

... Daß die moderne Medizin den „Kampf gegen den Krebs“, wie sie es gern nennt, auf ganzer Linie verloren hat, ahnt so mancher, der schon einmal in ihre Mühlen geraten ist. Dazu muß man kein Fachmann sein, um den hoffnungslosen Zustand unserer Krebskliniken zu erkennen. Wie total dieses Desaster jedoch in Wirklichkeit ist, weiß niemand besser als die „Spezialisten“ selbst, auch wenn versucht wird, dies zu vertuschen und die medizingläubigen Medien mit allerlei Jubelmeldungen zu füttern, der „Durchbruch“ stehe kurz bevor. Das tut er nun schon seit über vier Jahrzehnte und die Situation ist eher noch schlimmer geworden.

„Endphase im Kampf gegen den Krebs? Am Wiener Forschungsinstitut ist man optimistisch: Der konzentrierte Kampf, so wird prognostiziert, der seit mehr als 20 Jahren in allen Spezialinstituten der Welt gegen Krebs geführt wird, dürfte in absehbarer Zeit in sein Abschlußstadium treten. Dies ist die Meinung des Leiters des Österreichischen Krebsforschungsinstitutes. Professor Denk, dessen bahnbrechende Leistungen im Ringen mit dieser Menschheitsgeisel schon überall anerkannt wurde.“ Diese Meldung der Wiener Zeitung stammt vom 21.11.1964. Sie könnte eben so gut aus dem Jahr 1974, 84, 94 oder 2004 stammen, es würde auch nicht mehr auffallen als eine vertauschte Neujahrsansprache des Bundeskanzlers, die genauso dem Esel die Möhre vor der Nase hängen läßt, damit er nicht stehen bleibt.

Die amerikanische Krebs-Spendensammelgesellschaft ACS (American Cancer Society) zum Beispiel hat sich 1913 als „temporäre“ Organisation gegründet, allerdings dann so viel Spaß am Geldscheffeln gefunden, dass man dabei geblieben ist. 1978 betrug ihr Einkommen 140 Mio. Dollar bei einem Kapital von 228 Mio. Davon gehen aber nur knappe 30% an „Forschungsprojekte“, über die Hälfte zahlt man sich selbst an Betriebskosten und Gehältern, die sich bei den Funktionären auf 75.000 Dollar jährlich belaufen. Die „Deutsche Krebshilfe“ der Mildred Scheel², die so viel Geld einnimmt, dass sie Kapitalanleger wurde und das Vermögen der dubiosen „Mildred Scheel Stiftung“ aufstockt, ist nach dem gleichen Muster gestrickt, wie auch der ICRP und der CRC in England und die anderen Mafias der europäischen „Bruder“- Länder. Das Rockefeller'sche Stiftungsunwesen³ ist inzwischen auch in Europa fest etabliert.

Denn so erfolglos die Krebsforschung auf medizinischem Gebiet ist, so erfolgreich ist sie im Geldverdienen: Allein in Deutschland sterben täglich etwa 600-700 Menschen an Krebs. Bevor sie jedoch sterben, bringt jeder einzelne von ihnen gut 400.000 DM in die Kasse der Krebsmafia, also der beteiligten Pharmas, Kliniken und Ärzte. Das würde man ja gerne bezahlen, wenn dem Patienten damit geholfen würde, die genaue Bilanz der Krebs-„Therapie“ ist jedoch vernichtend: Schon 1981 schrieb Frederic Vester:

„In einer dreibändigen Zusammenstellung der deutschen Forschungsgemeinschaft berichteten kürzlich 2495 Krebsforscher aus insgesamt 780 Instituten über den Stand ihrer Arbeit. Die Statistik weist aus, dass 1955 etwa 95.000 Bundesbürger an den verschiedenen Krebsarten starben. 1975 jedoch bereits rund 150.000 – ohne dass die Bevölkerung entspre-

¹ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, Edition Resolut 2002, S. 261 ff

² Frau des Ex-Präsidenten Walter Scheel, DGAP-Mitglied (C. C. Stein, S. 372)

³ Siehe Kapitel XIII.8.

chend zugenommen hätte. Und die Zahl steigt weiter. Es ist daher wohl kaum zu leugnen, daß die etablierte Krebsforschung und Krebstherapie seit über 20 Jahren in einer Sackgasse stecken."⁴

Das „Hamburger Abendblatt“ berichtete am 15.8.1984: „Eine erschreckende Krebs-Bilanz hat Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber vorgelegt: Krebs ist immer häufiger Todesursache in der Bundesrepublik.

Etwa 160 000 Menschen jährlich sterben an verschiedenen Arten von Krebs. Das seien rund 25% aller Sterbefälle. Vor 30 Jahren seien dagegen lediglich 15% aller Todesfälle krebsbedingt gewesen.“

Aus einem Protokoll des deutschen Bundestages: „Im deutschen Bundestag wurde unwidersprochen – festgestellt, daß man auf Anfragen aus dem mit 200.000 DM täglich subventionierten Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg keinerlei Unterlagen bekommen habe, aus denen die Effizienz der konventionellen Krebstherapie auch nur mit einem Minimum Überzeugungskraft hervorginge.“⁵

Sowohl in Bachmanns Buch „Die Krebsmafia“ als auch in der FAZ vom 5. 9. 1995 kann man folgendes nachlesen: „Ein Bericht des Nationalen Krebsinstituts der Vereinigten Staaten stellte 1979 fest, dass sich innerhalb 23 Jahren die 5-Jahres-Überlebensrate für alle Krebsarten insgesamt um 2 Prozent verbessert hat. Gerade bei den häufigen Krebsarten stagnieren die Überlebenskurven seit Jahrzehnten: Seit 1955, schrieb das „New England Journal of Medicine“, sei die Heilungsrate bei Brustkrebspatientinnen „praktisch unverändert“.

Bei Magen- und Dickdarmkrebs gibt es sogar seit 40 Jahren keine Heilungsfortschritte. Solche Erkenntnisse werden von der medizinischen Fachwelt verdrängt. „Wütende Proteste“, erlebte beispielsweise Professor Ernst Krokowski, als er auf einem Röntgenkongreß die unerfreuliche Tatsache ungeschminkt darlegte. Eine medizinische Fachzeitschrift weigerte sich, eine Untersuchung des angesehenen Berliner Professors Heinz Oeser abzdrukken, die mit exakten Zahlen nachwies, dass die Krebsgefährdung des Menschen seit Beginn dieses Jahrhunderts konstant geblieben ist.“

Ebenfalls im „New England Journal of Medicine“ zogen Heather Gornik und Prof. John Bailar von der University of Chicago 1984 die düstere Bilanz, dass die Krebssterblichkeit in den letzten 20 Jahren von 164 auf 182 pro 100 000 gestiegen ist. Die gesamte Krebstherapie müsse praktisch als fehlgeschlagen angesehen werden ...

(Nobelpreisträger Burnet) ... traf die Feststellung, dass derjenige, der „die Krebsforschung einer umfassenden und unvoreingenommenen Überprüfung“ unterzöge, am Ende zu dem verheerenden Eindruck kommen müsse, dass das „alles“ nutzlos sei. Das Endresultat des Ganzen sei „gleich Null.“⁶

Wenn man es genau betrachtet, hat die Krebsforschung mit Wissenschaft nicht das geringste zu tun. Alles was man zu wissen glaubt, ist, dass irgendwelche Zellen „plötzlich verrückt

⁴ Unter Anmerkung 302 steht im Text: Im Vorwort zu „Krebsmafia“ von Christian Bachmann, Edition Tomek und Fischer-Taschenbuch (leider vergriffen)

⁵ Unter Anmerkung 303 steht im Text: Fiebig, MdB, Protokoll 184, Sitzung 8. Wahlperiode des deutschen Bundestages, 9. 11. 1987

⁶ Unter Anmerkung 304 steht im Text: Manu L. Kothari/ Lapa A. Meiha: „Ist Krebs eine Krankheit?“ ...

spielen" und nicht mehr das tun, was sie tun sollen. Warum, weiß keiner.⁷ Und alles, was den Medizinern (m.E.) dazu einfällt, ist Vernichtung: Wegschneiden, Wegbrennen oder Vergiften. Am besten alles auf einmal. Und weil sie die Krankheit nicht verstehen, ist sie ihnen unheimlich und sie fahren die schwersten Geschütze auf, die der Patient gerade noch so eben verkräftet. Dass sie dabei im Organismus wie der Elefant im Porzellanladen wüten und die Sache noch schlimmer machen, wollen sie nicht sehen, obwohl es offensichtlich ist.

„Die Lehre von der Therapie bösartiger Tumoren hütet eine ganze Herde von heiligen Kühen: dass die Behandlung dringlich ist, dass Bestrahlung und Chemotherapie immer die Mühe wert sind, dass Patienten nicht über ihre Krankheit aufgeklärt werden sollten, dass Ernährung nichts mit Krebs zu tun hat, dass die psychische Verfassung der Kranken keine Auswirkungen auf den Therapieerfolg hat, und dass die Nebenwirkungen ein notwendiges Übel und die bedauerliche Begleiterscheinung einer lebensrettenden Behandlung sind.“⁸

„Diese Behauptungen werden heute Stück für Stück widerlegt.“⁹

So phantasievoll die Onkologen (Krebspezialisten) beim Erfinden raffinierter Vergiftungsmethoden auch sind, so wenig können sie sich vorstellen, dass ihre Theorien vielleicht falsch sein könnten und sie deshalb so erfolglos sind. Aber wie so oft in der Medizin geht man nach dem Prinzip: „etwas funktioniert nicht, also macht man mehr davon“. Und so ist das, sich so hochtrabend „Krebsforschung“ nennt, nichts anderes als ein Herumprobieren in der Hoffnung, irgendwann einmal das „Wundermittel“ zu entdecken, das den Krebs ruckzuck beseitigt und mit dem man dann das ganz große Geld machen kann. So läuft das schon seit Jahrzehnten und die Krebsärzte samt Pharma leben nicht schlecht dabei.

Krebs oder nicht Krebs? - Die entscheidende Frage:

Es wird als unvermeidlich hingestellt, dass in diesem Zusammenhang am Menschen experimentiert wird. Es sind ja eh „nur Krebskranke“. Dabei werden allerdings auch viele Gesunde falsch diagnostiziert und zu „Krebskranken“ gemacht, und zwar aus einem einfachen Grund: Abgesehen von den relativ seltenen schnell wachsenden Krebsarten ist die Klassifizierung von Zellen als „entartet“ oder „maligne“ (bösartig) sehr schwierig. Sie wird meist von Pathologen unter dem Mikroskop getroffen und ist eine Frage der Beurteilung der Zellstruktur.

Hier gibt es eine weite „Grauzone“, in der ein Urteil sehr schwer zu treffen ist. Der Pathologe steht nun vor einem Problem, entweder „falsch positiv“ oder „falsch negativ“ Bewertungen zu treffen, das heißt, Krebs dort zu diagnostizieren, wo gar keiner ist („falsch positiv“) oder einen Krebs zu übersehen („falsch negativ“). Für letzteres kann man ihn zur Rechenschaft ziehen, für ersteres nicht.

„Wenn verschiedene Pathologen ein und dieselbe Zellprobe untersuchen, kommen sie unter Umständen zu ganz unterschiedlichen Schlüssen. Mehrere Forscher machten die Probe aufs Exempel und mußten „bestürzende“ Abweichungen in den Diagnoseeinschätzungen feststellen: Mal wurden sämtliche Proben in einer Auswahl von Zellabstrichen als bösartig taxiert, mal nur ein Drittel davon. Viele Krebsforscher sind sich darüber einig, dass man

⁷ Vgl dazu die Aussagen Rudolf Steiners u. a. in: GA 314

⁸ Unter Anmerkung 305 steht im Text: Angell, „World Medicine“, 26, 18.104978; J. Cairns; „Cancer, Science and Society“, San Francisco 1978

⁹ Unter Anmerkung 306 steht im Text: Stephan Fulder „Überlebensführer für Patienten“ Verlag zweitausendundeins

einer Krebszelle unter dem Mikroskop nicht ansehen kann, ob sie sich gutartig oder bösartig verhält.“¹⁰ ...

(Nun besteht eben die Gefahr, dass jemandem Krebs diagnostiziert wird, ohne dass er einen hat.) ... Da diese Gefahr intern zwar bekannt ist, logischerweise aber nicht an die große Glocke gehängt wird, hat der deutsche Verbraucherschutz in den 80er Jahren eine Broschüre herausgegeben, in der auf diese Gefahr hingewiesen wird. Es wird jedem potentiellen Patienten dringend geraten, sicherheitshalber drei unabhängige Analysen erstellen zu lassen. „Unabhängig“ bedeutet, dass keiner der beteiligten Ärzte und Gutachter die Befunde der Kollegen kennen darf, denn ist die Diagnose „Krebs“ einmal ausgesprochen, wagt kein Arzt mehr, ihr zu widersprechen. Nur wenn alle drei zu demselben Resultat kommen, kann man von Krebs sprechen. Dass das allerdings in unserem „Gesundheitssystem“ schwer zu organisieren ist, liegt wohl auf der Hand.

Am besten geht man den zweifelhaften „Krebstests“ ganz aus dem Weg, um keine schlafenden Hunde zu wecken. Damit meine ich zum einen das Krebsgeschehen, das durch Biopsien (Gewebeproben) und ähnliches aktiviert werden kann,¹¹ und zum anderen die Krebsmafia, die nur darauf lauert, ein weiteres Opfer zu „behandeln“ ...

Ein Expertenbericht der Deutschen Forschungsgemeinschaft kritisierte, die Krebsforscher würden „mehr oder weniger zufällig“ das ausprobieren, was „gerade aktuell“ sei und was „die jeweilige wissenschaftliche Gruppe für richtig“ halte.

Dies bestätigt Professor Otto Westphal im „Spiegel“ Nr.35, 1980: „Allgemein beschränkt sich die Krebsbehandlung auf das zufällige Probieren dessen, was gerade aktuell ist.“

Bachmann schreibt in seinem Buch: „Davon zeugen die vielen klinischen Versuche an todkranken Krebspatienten, weil bei ihnen nichts mehr Schiefgehen kann, müssen sie als Versuchskaninchen herhalten, an denen die Wirkungen verschiedener Gift-Cocktails ausprobiert werden. Die Leiden der Patienten sind dabei zweitrangig ...

Der Chefarzt Dr. Ulrich Dold räumt im „Spiegel“ Nr.26/1987 ein: „Wir haben im Eifer, den Krebs überall totzuschlagen, übersehen, dass die Patienten oft mehr unter der Therapie als unter dem Krebs leiden.“

In demselben Artikel („Ein gnadenloses Zuviel an Therapie“) lesen wir: „Verdächtig selten“, notiert der Londoner Psychiater Steven Greer, sei bislang untersucht worden, wie der therapeutische Horror auf die Krebspatienten wirke. „Wir wissen viel mehr“, bekannte Greer, „über das Verhalten von Mäusen, Ratten und anderen unglücklichen Kreaturen, denen der Krebs künstlich eingepflanzt wurde, als über die wirklichen Patienten in den Krankenhäusern.“

Und Hans Ruesch kommentiert in der „Pharma-Story“: „Die selbsternannten Wissenschaftler in den Tierlaboratorien haben nicht die leiseste Ahnung davon, wie man eine Krankheit erforscht. Alles was sie wissen ist, wie man die verschiedensten Krankheiten erzeugt, einschließlich Krebs. In diesem Punkt haben sie sich als außerordentlich erfolgreich und erfinderisch erwiesen ... Es sollte jedermann klar sein, – das heißt jedem, dessen Denkfähigkeit durch Erziehung und systematische Gehirnwäsche der Medien noch nicht völlig zersetzt worden ist – dass ein experimenteller Krebs (hervorgerufen durch Einpflanzung von Krebszellen auf ein Tier oder durch eine andere

¹⁰ Unter Anmerkung 306 steht im Text: „Die Krebsmafia“, a.a.O.

¹¹ Unter Anmerkung 308 steht im Text: über die „Psyche“, siehe Kapitel „Neue Medizin“ (Im Buch von Jürgenson)

künstliche und gewaltsame Methode wie einseitige Ernährung oder die Verabreichung schädlicher Substanzen) völlig verschieden sein muß von einem Krebs, der sich von selbst entwickelt und dazu in einem Menschen." ...

Nur wenige Onkologen haben begonnen, die Sinnlosigkeit ihres Tuns einzusehen. Einer von ihnen ist Professor D. K. Hossfeld, der in einem „Spiegel“-Interview sagte: „Kann es wirklich angehen, dass Krebspatienten sinnlos leiden müssen, damit es dem behandelnden Mediziner wirtschaftlich besser geht?“¹²

2. „Chemo“

Johannes Jürgenson:¹³ Die „Chemotherapeutika“ (die eigentlich „Chemovergifter“ heißen sollte, sie können nicht therapieren) sind Ableger der Giftgase des Ersten Weltkrieges. Die sogenannten „Zytostatika“ wurden zuerst aus dem Senfgas entwickelt, auch bekannt als „Gelbkreuz“. Da das Kampfgas vor allem Knochenmark und das Lymphsystem angreift (also wichtige Teile der Immunabwehr), wurde es bei Blut- und Lymphkrebsen eingesetzt. Der heißt heute „Lost“ und viele Chemopräparate sind solche „Stickstoff-lost-Verbindungen“. Jedes Zytostatikum ist ein Zellgift, wie der Name sagt (Zyto= Zelle, Stase=Stop) und darauf beruht angeblich seine Wirkung: Es vergiftet zwar Zellen, aber Krebszellen ein bißchen mehr, sagt man, weil damit – wie auch mit Strahlen – Tumoren angeblich verkleinert werden können.

In Wahrheit sprechen nur 8 % der Krebsarten auf Chemo an, und zwar aus einem Grund: Die Gifte wirken auf die Zellteilung und schädigen daher zuerst sich-schnell-teilende Zellen. Schneller als Tumorzellen teilen sich aber die Zellen des Immunsystems, die 20-30% der Tumormasse ausmachen (weitere 50 % bestehen aus harmlosen Endothelzellen und Fibroblasten, also Gefäße und Bindegewebe). Der Rückgang eines Tumors unter Strahl oder Chemo ist in erster Linie der Vernichtung wichtiger Immunzellen zu „verdanken“.¹⁴

Auch läßt sich bei Leukämie die Zahl der Leukozyten reduzieren, was die Onkologen als Erfolg betrachten. Sie sind wie hypnotisiert vom lokalen Geschehen (Größe des Tumors, Anzahl der Zellen), dass sie den Zustand des gesamten Organismus nicht weiter beachten. Dabei sprechen die Vergiftungssymptome (als „Nebenwirkungen“ verharmlost) eine mehr als deutliche Sprache: Übelkeit, Erbrechen, Haarausfall, Leberschäden, Schwächung des Immunsystems usw.

In Wahrheit können die Chemotherapeutika nur eines, nämlich den natürlichen Heilungsverlauf stoppen. Da es im Laufe einer natürlichen Heilung auch zum zeitweisen Anstieg der Leukozyten bzw. zu einem zeitweisen Anschwellen von „Tumoren“ kommen kann (wie wir noch sehen werden), ist auch klar, warum solche Wirkungen auftreten. Wenn aber kein Heilungsprozeß eingesetzt hat, kann ihn auch kein Chemomittel erzwingen – es beschleunigt lediglich das Ableben und macht es qualvoller, wie zahllose Fallberichte belegen.

Hinzukommt, daß alle „Chemotherapeutika“ – wie auch die Bestrahlungen – bekanntermaßen selbst krebserrregend sind! Das „Institut für Toxikologie und Chemotherapie“ am Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg gibt zu: „Bei einer Krebs-Chemotherapie

¹² Unter Anmerkung 310 steht im Text: „Der Spiegel“ Nr. 35/ 1990

¹³ In: Die lukrativen Lügen der Wissenschaft, S. 269-272, Edition-Resolut 2002

¹⁴ Unter Anmerkung 311 steht im Text: Prof. Dr. Nagel, Universität Göttingen

muß vor allen Dingen daran gedacht werden, dass Zweittumore durch eben jene Zytostatika ausgelöst werden."

Die „Ärzte Woche“ schrieb am 2.11.1994: „Es besteht eine deutliche Korrelation zwischen der Zunahme der Häufigkeit sekundärer Tumore und der Intensivierung der Chemotherapie.“ In der Hauszeitung des Baseler Pharmamultis Hoffmann-LaRoche, dem „Roche-Magazin“ vom Mai 1986, wurde zugegeben: „Die einzigen Medikamente, bei denen man ... ein Krebsrisiko bewußt in Kauf nimmt, sind – Ironie des Schicksals – die Zytostatika oder Krebsmittel.“ ...

Wie gefährlich das Zeug wirklich ist, kann man sich ungefähr ausmalen, wenn man die für das Personal vorgesehenen „Schutzmaßnahmen beim Umgang mit Zytostatika“ liest, wie sie vom österreichischen Bundeskanzleramt, Sektion Volksgesundheit, am 13.2.1990 offiziell erlassen wurden:

„Zytostatika besitzen neben ihren akuten und chronischen toxischen Effekt noch mutagene und karzinogene Eigenschaften. Bei der therapeutisch indizierten Anwendung am Patienten wurden Fertilitäts-Störungen (Fruchtbarkeitsstörungen) und Chromosomenaberrationen (Erbgutveränderungen) beschrieben. Ebenso können sie zur Entwicklung eines Zweitkarzinoms führen. Neuere Untersuchungen weisen daraufhin, daß Zytostatika auch für die mit ihrer Anwendung betrauten Personen, also Ärzte und Pflegepersonen, ein gewisses Gesundheitsrisiko bedeuten.

Auch zytogenetische Untersuchungen beim Pflegepersonal weisen in diese Richtung. Bisher liegen nur wenige epidemiologische Untersuchungen vor, die in erster Linie eine erhöhte Fehlgeburtenrate bei Krankenschwestern zeigen konnten. Bei Vornahme von Zytostatikatherapien sind Einmalhandschuhe zu tragen. Um den Patienten nicht unnötig zu verunsichern, kann auf das Tragen einer Atemschutzmaske verzichtet werden, wenn sichergestellt ist, dass es dabei zu keiner Aerosolbildung kommt. Schwangere und stillende Frauen sowie Jugendliche müssen vom Umgang mit Zytostatika ausgeschlossen werden.“ ...

Viele Chemomittel schädigen auch den Herzmuskel, vor allem, wenn sie per Herzkatheder gegeben werden. Das kann zu Herzversagen führen, speziell bei Kindern. Statistisch werden diese Fälle nicht als Giftoffer erfaßt, sondern eben als „Herzversagen“.

Dass solch hochgiftige Stoffe auch „todsicher“ wirken, geht auch aus den offiziellen Mitteilungen des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg hervor:

- 95 % der Chemotherapierten sind nach fünf Jahren tot und*
- 98 % sterben nach spätestens sieben Jahren!*

Etwa 10-15 % überleben schon die erste Phase nicht. Dies bedeutet, daß überhaupt nur zwei von hundert Chemotherapierten langfristig überleben, und das nicht wegen sondern trotz der Chemogifte. Von den Verstorbenen, die mit Chemo behandelt worden waren, werden aber nur 5-10 % statistisch erfaßt („standardisierte Gruppen“), wodurch die angeblichen und erlogenen „Heilungsraten“ zustande kommen!

Diese Tatsache wird von Studien bestätigt, die gezeigt haben, dass unbehandelte Krebspatienten im Durchschnitt länger und vor allem besser leben, als behandelte, wenn man die Tricks der offiziellen Statistiken wegläßt.

So hat der amerikanische Professor Hardin B. Jones in einem Vortrag vor der ACS auf solchen Schwindel hingewiesen.¹⁵ Bachmann schreibt dazu: „Als Jones diese Ungleichheiten in der Statistik korrigierte, kam er sogar zu dem Schluß, dass „die wirkliche Lebenserwartung von unbehandelten Krebspatienten ... größer zu sein scheint, als die der behandelten Patienten.“ Anders gesagt: Die bisherige Behandlung erwies sich als wirkungslos, wenn nicht gar als schädlich. „Nur zwei von den Reportern, die an dem Symposium teilnahmen, berichteten über diese erstaunliche Information“, fand der Wissenschaftsjournalist Gary Null heraus. „Obwohl 1975 und 1977 wiederholt, wurden Jones' Befunde von den großen Nachrichtenmedien ignoriert (warum wohl?), bis er 1978 starb.“ ...

3. Leukämie

Johannes Jürgenson:¹⁶ Behauptet die Schulmedizin nicht, gerade bei der Leukämie sei die Chemotherapie besonders „erfolgreich“ mit hohen Heilungsraten? Wenn man die Zahlen anschaut, erweist sich das als blanker Hohn:

„Die gesamte medizinisch-wissenschaftliche Literatur weist aus, dass die genannten „Heilungschancen“ bei Leukämie nur etwa 10-20 % betragen bei der derzeitigen idiotischen Pseudotherapie, sprich Chemo. Innerhalb dieser 15% zeichnen sich zwei Gruppen durch eine relativ höhere Überlebensrate aus:

- a) die chronischen sogenannten „Altersleukämien“
- b) die akute lymphatischen Leukämien bei kleinen Kindern.

Die letztere Gruppe wurde früher gar nicht als echte Leukämie angesehen, weil ihr Verlauf extrem günstig war und so gut wie nie ein Eingreifen erforderlich machte. Man beschränkte sich darauf, das Blutbild in größeren Intervallen zu kontrollieren und stellte stets fest, dass sich alles rasch wieder regulierte. Überhaupt diagnostizierten wir noch vor 30 Jahren nur etwa zahlenmäßig 3-5% der heute diagnostizierten Leukämien. Dies waren sehr schwere Fälle und starben in der Regel. Die anderen 95% wurden weder als „echte Leukämien“ diagnostiziert noch starben sie. Das heißt: Die Überlebensrate, die heute iatrogen (durch ärztliches Eingreifen) oder judicogen (durch juristisches Eingreifen, Zwangschemotherapie), nur 10-15% beträgt, betrug damals 95%!

Die Patienten waren damals ein paar Monate müde und schlapp (sog. „verschleppte Grippe“), danach waren sie wieder munter wie zuvor. Das heißt im Klartext: Wenn früher 5% der Patienten starben und heute 85% iatrogen und judicogen, dann sterben heute 80% zuviel, die eigentlich nicht hätten sterben müssen, sondern eben iatrogen und judicogen durch Pseudo-Therapie zu Tode gebracht wurden.¹⁷

Wie aus einem Brief von Ulmer Kinderärzten hervorgeht, besteht der Trick mit den angeblich „hohen Heilungsraten“ darin, dass man sich aus einer Gruppe von 50.000 leukämiekranken Kindern die 2.500 herausgesucht hatte, bei denen die Chemotherapie am wenigsten Schaden angerichtet hat. Diese Kinder wurden in die sogenannte „standardisierte Gruppe“

¹⁵ Unter Anmerkung 312 steht im Text: „A Report on Cancer“, ACS 11“ Annual Science Writers Conference, New Orleans

¹⁶ In: Die lukrativen Lügen der Wissenschaft, S. 273-275, Edition-Resolut 2002

¹⁷ Unter Anmerkung 313 steht im Text: Gerichtsgutachten von Dr. R.G. Hamer, raum&zeit 56/1992

aufgenommen, wodurch man auf „80-90% Erfolgschancen“ kam. Die anderen 47.500 Kinder fielen statistisch (und auch sonst) unter den Tisch ...

Der Chef der Gynäkologie der Hamburger Uni-Klinik, Professor Klaus Thomsen, sagte im September 1985 auf einem Fachkongreß in Berlin: „Es sollte nachdenklich stimmen, wenn eine zunehmende Zahl von Ärztinnen und Ärzten sagt: An mir würde ich eine solche Therapie nicht vornehmen lassen.“¹⁸ ...

4. „Chemo“ und Psyche

Johannes Jürgenson:¹⁹

Die Verwüstungen, die durch solche Mittel im Körper des Opfers angerichtet werden, führen fast immer auch zu seelischen Komplikationen, die dann die Genesungschancen noch weiter verringern. Im „Spiegel“ Nr. 27/1987 konnte man lesen: „Jeder zweite Krebskranke, so ergab eine Studie des New Yorker Mediziners J. H. Holland, leidet während oder nach der Behandlung unter Depressionen. Bei jedem fünften entwickelten sich Delirien, in jedem zehnten Fall trugen die Patienten schwere und dauerhafte seelische Verstimmungen davon. Jeder Zwanzigste reagierte auf Krankheit und Therapie mit starken Angstsyndromen. Ein großer Teil der Krebspatienten vermag den psychischen Druck nur mit medikamentöser Hilfe zu ertragen.

Hypnotika verschaffen ihnen den dringend benötigten Schlaf; Antidepressiva unterstützen den Kampf gegen die Schmerzen; angstlösende Mittel mindern die Niedergeschlagenheit und verringern den Brechreiz. Insbesondere Chemotherapien hinterlassen ihre Giftspur nicht nur im Körper, sie rädern auch den Lebensmut und stellen die psychische Stabilität auf eine harte Probe. Die Wechselbäder des Gemüts können nach Ansicht der Wissenschaftler aber auch eine andere Ursache haben: Denkbar sei, so vermuten sie, ein direkter „neurologischer Effekt“ durch bestimmte Zytostatika – die Krebsmedikamente selbst könnten die Psyche der Patienten verwandelt haben.“

5. Experimente am Menschen

Johannes Jürgenson:²⁰

Die Menschenexperimente mit neuen Giftstoffen, die man harmlos umschreibt als „klinische Erprobung experimenteller Arzneien“ gehen auch öfter mal daneben. Aber nicht jedes Desaster läßt sich vertuschen. So berichtete die „Washington Post“ im Oktober 1981 in einer Artikelserie: „Am 4. Juli wurde eine achtjährige Krebskranke, Sheri Beck, in aller Eile ins Methodist Hospital eingeliefert. Drei Tage später verstarb sie dort. Was Sheri Beck getötet hatte war nicht der Krebs, sondern die Behandlung, der sie unterworfen wurde. Sie starb an Herzversagen, herbeigeführt von Mitoxantrone, einem experimentellen Medikament, das vom Farbstoff der Kugelschreibertinte abgeleitet ist. Sie war eine von Hunderten von Krebskranken, denen man dieses experimentelle Medikament gegeben hatte, und einer der immer häufiger werdenden Fälle, in denen es Herzversagen verursacht hat.

Die mit Mitoxantrone Behandelten standen nicht allein. Eine einjährige Studie der „Washington Post“ hat 620 Fälle dokumentiert, in denen experimentelle Arzneien für den

¹⁸ Unter Anmerkung 314/5 steht im Text: „Spiegel“ Nr. 27/ 1987: „Ein gnadenloses Zuviel an Therapie“

¹⁹ In: Die lukrativen Lügen der Wissenschaft, S. 282/283, Edition-Resolut 2002

²⁰ Ebenda, S. 283-285

Tod von Krebskranken verantwortlich waren. Jeder dieser von Arzneien verursachten Todesfälle ist von Ärzten beglaubigt und durch Regierungsprotokolle über die Experimente bestätigt worden. Sie stellen nur einen Bruchteil von Tausenden von Leuten dar, die in den letzten Jahren in Folge von Krebsexperimenten, die in den Spitälern unseres Landes durchgeführt werden, gestorben sind oder furchtbar gelitten haben.

Im Laufe des letzten Jahrzehntes sind mehr als 150 <experimentelle> Arzneien Zehntausenden von Krebspatienten unter der Patenschaft des National Cancer Institutes (NCI) verabreicht worden. Viele dieser Arzneien sind von einer Liste hochgiftiger industrieller Chemikalien, wie Pestiziden, Herbiziden und Farbstoffen, abgeleitet worden...

<Manchmal wird wenig Rücksicht auf das Leben der Menschen genommen>, erklärte Robert Young von der Arzneimittel-Kontrollkommission der Food and Drug Administration. In Boston hat ein Spital eine neue NCI-Arznei an Kindern ausprobiert. Ihre Nieren waren innerhalb weniger Tage zerstört. Das war nichts Außergewöhnliches, denn neue NCI-Medikamente werden routinemäßig verabreicht, ohne jegliche Sicherheitsmaßnahme für die Patienten.

Während der nächsten vier Tage wird die „Washington Post“ unter anderem nachweisen:

- *Weil sämtliche Anti-Krebs-Produkte Nebenwirkungen auslösen können, sind die <experimentellen> Arzneien nicht nur für Hunderte von Todesfällen verantwortlich gewesen, sondern haben auch verheerende*
- *schwerwiegende Nebenwirkungen ausgelöst, wie Herz-, Leber- und Nierenversagen, Atembeschwerden, Zerstörung des Knochenmarks, so dass der Organismus kein Blut mehr produzieren kann, Gehirnschäden, Lähmungen, Schlaganfälle, Koma und visuelle Halluzinationen.*

Man weiß so wenig über viele dieser Chemikalien, dass die Ärzte folgende ironische Resultate festgestellt haben: In einigen Fällen hat die <experimentelle> Arznei das Wachstum der Geschwulste regelrecht gefördert statt es einzudämmen und in anderen Tests haben Ärzte und Forscher herausgefunden, daß die <experimentellen> Produkte selbst Tumore verursachen. An Hunden und Affen durchgeführte Tests zeigten, dass eine <experimentelle> Arznei, MeCCNU genannt, schwere Nierenschäden bei den Tieren verursachte. Dies wurde vom National Cancer Institute 1974 publiziert und der Ärzteschaft mitgeteilt bevor das Produkt an Menschen ausprobiert wurde.

Während der folgenden vier Jahre wurde diese <experimentelle> Arznei Kindern im Spital der New York University und im Kinderspital von Boston verabreicht. Mindestens 20 dieser Kinder erlitten schwere Nierenschäden – die in einigen Fällen unheilbar waren oder zum Tode führten. Zudem haben kürzlich einige Ärzte über eine weitere schwerwiegende Nebenwirkung des MeCCNU berichtet: In einigen Fällen verursacht das Produkt akute Leukämie, laut den Protokollen des NCI. Ein Kind in Boston, das Nierenschäden erlitten hatte, erkrankte zusätzlich an einer von der Arznei erzeugten Leukämie und starb daran. Die Gesundheitsbehörden sind jetzt dabei, alle Berichte von MeCCNU-erzeugten Leukämiefällen zu sammeln.

Tausende von Menschen sind in verschiedenen Spitälern mit MeCCNU behandelt worden und werden weiter damit behandelt, trotz der bekannten kollateralen Wirkungen auf

die Nieren und anderer schwerer Schädigungen, die bisher 24 nachgewiesene Todesfälle bewirkt haben."²¹

6. Das „Krebsestablishment“

Johannes Jürgenson:²²

Das Geschäft mit dem Krebs ist ein Industriezweig, in dem gigantische Summen verdient werden. Es ist daher klar, dass es sich gegen Kritik absichert, zum Beispiel durch die gezielte Unterwanderung der öffentlichen Medien und der Kontrollbehörden. Die großen Pharmafirmen finanzieren gezielt ärztliche „Weiterbildungen“ sowie ganze Forschungsinstitute an renommierten Universitäten über ihr System der Stiftungen. ... Zentrale Stelle in den USA ist dabei das NCI (National Cancer Institut), das eng mit der AMA und der ACS²³ zusammenarbeitet. „Rund 7 Milliarden Dollar verteilte dieses Institut bisher (1981) an eine Forschungsmaschinerie, die ebenso krebsartig wucherte, wie die Krankheit, deren Ursachen und Heilungsmöglichkeiten sie herausfinden sollte ...

Die großen Weltkonzerne sind nur an Präparaten interessiert, die sich vollsynthetisch in großer Menge herstellen lassen. Im Jahre 1973 bearbeitete die Arzneimittelindustrie in den Vereinigten Staaten jeden einzelnen praktizierenden Arzt mit einem Werbeaufwand von umgerechnet 11.250 Mark. Für dieses Geld hätte man den Arzt ein Jahr auf die Universität schicken können. Im Bereich der Medizin sorgen die ärztlichen Standes-Organisationen dafür, dass die Journalisten nur das berichten, was „der (orwellschen) fachlich einwandfreien medizinischen Aufklärung“ der Bevölkerung dient.“²⁴

Auf den ersten Blick könnte man meinen, wenn so viel Geld in diese Forschung gepumpt wird, dann muß ja trotz aller Mißstände irgendwann etwas dabei herauskommen. Leider falsch. Die Sache verhält sich genau umgekehrt: Gerade weil so viel Geld zur Verfügung steht, darf nichts dabei herauskommen! Weder der Staat noch die Kassen noch die Öffentlichkeit wären bereit, die überteuerten, nutzlosen und schädlichen „Therapien“ weiter zu finanzieren, wenn das Krebsproblem endlich gelöst wäre!

Es stehen nicht nur riesige Budgets auf dem Spiel, sondern auch die Existenz ganzer Universitäten, Kliniken, Arzneimittelfirmen und vieler spezialisierter Ärzte wäre ernsthaft bedroht. Ein ganzer Zweig der Volkswirtschaft, der nur von den chronischen Krankheiten eines beträchtlichen Teiles der Bevölkerung lebt (wobei der Krebs der lukrativste Geschäftszweig ist) würde zusammenbrechen. Man muß sich diese Konsequenzen einmal vor Augen führen, damit man besser versteht, warum auf diesem Gebiet so unfair und mit harten Bandagen gekämpft und gelogen wird. Das „Wohl des Patienten“ spielt dabei die selbe theoretische Nebenrolle wie das „Seelenheil“ der Ureinwohner Amerikas oder Afrikas, die man auch zu „ihrem Besten“ versklavt und massakriert hat – im Dienste einer höheren Macht und zum eigenen Nutzen versteht sich.

²¹ Unter Anmerkung 334 steht im Text: *Washington Post*, Oktober 1981, zitiert nach Ruesch a.a.O.

²² In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 287-292, Edition-Resolut 2002

²³ AMA= American Medical Association, ACS= American Cancer Service

²⁴ Unter Anmerkung 337 steht im Text: *Richtlinien für die publizistische Tätigkeit der Ärzte an Massenmedien. Gesellschaft der Ärzte an Massenmedien, Gesellschaft der Ärzte des Kl. Zürich. Juli 1973*
Unter Anmerkung 338 steht im Text: *Bachmann: „Die Krebsmafia“*

„Der Amerikanischen Krebsgesellschaft (ACS), die im gegenwärtigen dunklen Zeitalter des Krebses die Rolle der Kirche im Mittelalter übernommen hat, ist es gelungen, die zukunftsreichsten und vielversprechendsten Projekte zur Erforschung des Krebses auf die schwarze Liste zu setzen. Die FDA hat, getreu der Taktik der AMA und ACS, der Hexenjagd noch mehr Durchschlagskraft verliehen, indem sie alle, die alternative Therapien vorschlagen, verfolgt, und alle vernünftigen Bestrebungen, eine faire Überprüfung herbeizuführen, den Weg verlegt.

Man muß wohl allmählich der Wahrheit in die Augen sehen: der wahre Feind ist nicht der Krebs – ein natürliches Phänomen – sondern das Krebsestablishment selbst, das unablässig bestrebt ist, alles zu hintertreiben was zur hoffnungsvollen Waffe gegen die Krankheit werden könnte, und seine Stellung als habgieriger Schmarotzer des menschlichen Leids auszubauen.“²⁵ ...

Laut Bundesgerichtshof hat jede Therapie einer Krankheit, deren Ursachen nicht bekannt sind, experimentellen Charakter. Derartige Therapien könnten nicht als „wissenschaftlich allgemein anerkannt“ bezeichnet werden, da auch der Nachweis medizinischer Richtigkeit nicht geführt werden könne. Dies gelte unter anderen vielen Krankheiten auch in weiten Bereichen von Krebs.“²⁶

Hört, hört! Daraus folgt ganz eindeutig, dass für die schulmedizinische Krebsbehandlung genau das zutrifft, was sie ihren Konkurrenten gerne vorwirft: Sie kann nicht als „wissenschaftlich anerkannt“ gelten, auch wenn sie überall praktiziert wird!

²⁵ Unter Anmerkung 339 steht im Text: Robert Houston und Gary Null in „Our Town“, New York. 3.9. und 29.10.1978 sowie „Penthouse“, September 1979.

²⁶ Unter Anmerkung 342 steht im Text: Deutschland IV ZR 135/92, 23. 6. 1993

XXXVIII. Hänsel und Gretel – ein Märchen der Gebr. Grimm

Vor einem großen Walde wohnte ein armer Holzhacker mit seiner Frau und seinen zwei Kindern; das Bübchen hieß Hänsel und das Mädchen Gretel. Er hatte wenig zu beißen und zu brechen, und einmal, als große Teuerung ins Land kam, konnte er auch das tägliche Brot nicht mehr schaffen. Wie er sich nun abends im Bette Gedanken machte und sich vor Sorgen herumwälzte, seufzte er und sprach zu seiner Frau: „Was soll aus uns werden? Wie können wir unsere armen Kinder ernähren, da wir für uns selbst nichts mehr haben?“ – „Weißt du was, Mann“, antwortete die Frau, „wir wollen morgen in aller Frühe die Kinder hinaus in den Wald führen, wo er am dicksten ist: da machen wir ihnen ein Feuer an und geben jedem noch ein Stückchen Brot, dann gehen wir an unsere Arbeit und lassen sie allein. Sie finden den Weg nicht wieder nach Haus und wir sind sie los.“

„Nein, Frau“, sagte der Mann, „das tue ich nicht; wie sollt ich´s übers Herz bringen, meine Kinder im Walde allein zu lassen, die wilden Tiere würden bald kommen und sie zerreißen.“ – „O du Narr“, sagte sie, „dann müssen wir alle viere Hungers sterben, du kannst nur die Bretter für die Särge hobeln“, und ließ ihm keine Ruhe, bis er einwilligte. „Aber die armen Kinder dauern mich doch“, sagte der Mann.

Die zwei Kinder hatten vor Hunger auch nicht einschlafen können und hatten gehört, was die Stiefmutter zum Vater gesagt hatte. Gretel weinte bittere Tränen und sprach zu Hänsel: „Nun ist´s um uns geschehen.“

„Still, Gretel“, sprach Hänsel, „gräme dich nicht, ich will uns schon helfen, und schlaf nur ruhig ein, Gott wird uns nicht verlassen“, und legte sich wieder in sein Bett.

Und als die Alten eingeschlafen waren, stand er auf, zog sein Röcklein an, machte die Untertüre auf und schlich sich hinaus. Da schien der Mond ganz hell, und die weißen Kieselsteine, die vor dem Haus lagen, glänzten wie lauter Batzen. Hänsel bückte sich und steckte soviel in sein Rocktäschchen, als nur hinein wollten. Dann ging er wieder zurück, sprach zu Gretel: „Sei getrost, liebes Schwesterchen, und schlaf nur ruhig ein, Gott wird uns nicht verlassen.“

Als der Tag anbrach, noch ehe die Sonne aufgegangen war, kam schon die Frau und weckte die beiden Kinder: „Steht auf, ihr Faulenzer, wir wollen in den Wald gehen und Holz holen.“ Dann gab sie jedem ein Stückchen Brot und sprach: „Da habt ihr etwas für den Mittag, aber eßt´s nicht vorher auf, weiter kriegt ihr nichts.“ Gretel nahm das Brot unter die Schürze, weil Hänsel die Steine in der Tasche hatte. Danach machten sie sich alle zusammen auf den Weg nach dem Wald. Als sie ein Weilchen gegangen waren, stand Hänsel still und guckte nach dem Haus zurück und tat das wieder und immer wieder. Der Vater sprach „Hänsel, was guckst du da und bleibst zurück, hab acht und vergiß deine Beine nicht.“ – „Ach, Vater“, sagte Hänsel, „ich sehe nach meinem weißen Kätzchen, das sitzt oben auf dem Dach und will mir Ade sagen.“

Die Frau sprach: „Narr, das ist dein Kätzchen nicht, das ist die Morgensonne, die auf den Schornstein scheint.“ Hänsel aber hatte nicht nach dem Kätzchen gesehen, sondern immer einen von den blanken Kieselsteinen aus seiner Tasche auf den Weg geworfen.

Hänsel und Gretel trugen Reisig zusammen, einen kleinen Berg hoch. Das Reisig ward angezündet, und als die Flamme recht hoch brannte, sagte die Frau: „Nun legt euch ans Feuer, ihr Kinder, und ruht euch aus, wir gehen in den Wald und hauen Holz. Wenn wir fertig sind, kommen wir wieder und holen euch ab.“

Hänsel und Gretel saßen am Feuer, und als der Mittag kam, aß jedes ein Stücklein Brot. Und weil sie die Schläge der Holzaxt hörten, so glaubten sie, ihr Vater wäre in der Nähe. Es war aber nicht die Holzaxt, es war ein Ast, den er an einen dürren Baum gebunden hatte, und den der Wind hin und herschlug. Und als sie so lange gesessen hatten, fielen ihnen die Augen vor Müdigkeit zu, und sie schliefen fest ein. Als sie endlich erwachten, war es schon finstere Nacht. Gretel fing an zu weinen und sprach: „Wie sollen wir nun aus dem Wald kommen!“ – Hänsel aber tröstete sie: „Wart nur ein Weilchen, bis der Mond aufgegangen ist, dann wollen wir den Weg schon finden.“

Und als der volle Mond aufgestiegen war, so nahm Hänsel sein Schwesterchen an der Hand und ging den Kieselsteinen nach, die schimmerten wie neu geschlagene Batzen und zeigten ihnen den Weg. Sie gingen die ganze Nacht hindurch und kamen bei anbrechendem Tag wieder zu ihres Vaters Haus. Sie klopfen an die Tür, und als die Frau aufmachte und sah, daß es Hänsel und Gretel war, sprach sie: „Ihr bösen Kinder, was habt ihr so lange im Walde geschlafen, wir haben geglaubt, ihr wolltet gar nicht wiederkommen.“ Der Vater aber freute sich, denn es war ihm zu Herzen gegangen, daß er sie so allein zurückgelassen hatte.

Nicht lange danach war wieder Not in allen Ecken, und die Kinder hörten, wie die Mutter nachts im Bette zu dem Vater sprach: „Alles ist wieder aufgezehrt, wir haben noch einen halben Laib Brot, hernach hat das Lied ein Ende. Die Kinder müssen fort, wir wollen sie tiefer in den Wald hineinführen, damit sie den Weg nicht wieder herausfinden; es ist sonst keine Rettung für uns.“ Dem Mann fiel's schwer aufs Herz und er dachte: „Es wäre besser, daß du den letzten Bissen mit deinen Kindern teilst.“ Aber die Frau hörte auf nichts, was er sagte, schalt ihn und machte ihm Vorwürfe. Wer A sagt, muß auch B sagen, und weil er das erstemal nachgegeben hatte, so mußte er es auch zum zweiten Mal.

Die Kinder waren aber noch wach gewesen und hatten das Gespräch mit angehört. Als die Alten schliefen, stand Hänsel wieder auf, wollte hinaus und die Kieselsteine auflesen wie das vorige Mal, aber die Frau hatte die Tür verschlossen, und Hänsel konnte nicht heraus. Aber er tröstete sein Schwesterchen und sprach: „Weine nicht, Gretel, und schlaf nur ruhig, der liebe Gott wird uns schon helfen.“

Am frühen Morgen kam die Frau und holte die Kinder aus dem Bette. Sie erhielten ihr Stückchen Brot, das war aber noch kleiner als das vorige Mal. Auf dem Wege nach dem Wald bröckelte es Hänsel in der Tasche, stand oft still und warf ein Bröcklein auf die Erde. „Hänsel, was stehst du und guckst dich um,“ sagte der Vater, „geh deiner Wege.“ „Ich sehe nach meinem Täubchen, das sitzt auf dem Dache und will mir Ade sagen“, antwortete Hänsel. – „Narr,“ sagte die Frau, „das ist dein Täubchen nicht, das ist die Morgensonne, die auf den Schornstein oben scheint.“ Hänsel aber warf nach und nach alle Bröcklein auf den Weg.

Die Frau führte die Kinder noch tiefer in den Wald, wo sie ihr Lebtage noch nicht gewesen waren. Da ward wieder ein großes Feuer angemacht, und die Mutter sagte: „Bleibt nur da sitzen, ihr Kinder, und wenn ihr müde seid, könnt ihr ein wenig schlafen: wir gehen in den Wald und hauen Holz, und abends, wenn wir fertig sind, kommen wir und holen euch ab.“ Als es Mittag war, teilte Gretel ihr Brot mit Hänsel, der sein Stück auf den Weg gestreut hatte. Dann schliefen sie ein, und der Abend verging, aber niemand kam zu den armen Kindern. Sie erwachten erst in der finsternen Nacht, und Hänsel tröstete sein Schwesterchen und sagte:

„Wart nur, Gretel, bis der Mond aufgeht, dann werden wir die Brotbröcklein sehen, die ich ausgestreut habe, die zeigen uns den Weg nach Haus.“ Als der Mond kam, machten sie sich

auf, aber sie fanden kein Bröcklein mehr, denn die viel tausend Vögel, die im Walde und im Felde umherfliegen, die hatten sie weggepickt.

Hänsel sagte zu Gretel: „Wir werden den Weg schon finden,“ aber sie fanden ihn nicht. Sie gingen die ganze Nacht und noch einen Tag von Morgen bis Abend, aber sie kamen aus dem Wald nicht heraus, und waren so hungrig, denn sie hatten nichts als die paar Beeren, die auf der Erde standen. Und weil sie so müde waren, daß die Beine sie nicht mehr tragen wollten, so legten sie sich unter einen Baum und schliefen ein.

Nun war's schon der dritte Morgen, daß sie ihres Vaters Haus verlassen hatten. Sie fingen wieder an zu gehen, aber sie gerieten immer tiefer in den Wald, und wenn nicht bald Hilfe kam, so mußten sie verschmachten. Als es Mittag war, sahen sie ein schönes schneeweißes Vöglein auf einem Ast sitzen, das sang so schön, daß sie stehen blieben und ihm zuhörten.

Und als es fertig war, schwang es seine Flügel und flog vor ihnen her, und sie gingen ihm nach, bis sie zu einem Häuschen gelangten, auf dessen Dach es sich setzte, und als sie ganz nahe herankamen, so sahen sie, dass das Häuschen aus Brot gebaut war und mit Kuchen gedeckt; aber die Fenster waren von hellem Zucker.

„Da wollen wir uns dranmachen“, sagte Hänsel, „und eine gesegnete Mahlzeit halten. Ich will ein Stück vom Dach essen, Gretel, du kannst vom Fenster essen, das schmeckt süß.“ Hänsel reichte in die Höhe und brach sich ein wenig vom Dach ab, um zu versuchen, wie es schmeckte, und Gretel stellte sich an die Scheiben und knusperte daran. Da rief eine feine Stimme aus der Stube heraus:

„Knusper, knusper, kneischen, wer knuspert an meinem Häuschen?“

Die Kinder antworteten:

*„Der Wind, der Wind,
das himmlische Kind“,*

und aßen weiter, ohne sich irre machen zu lassen. Hänsel, dem das Dach sehr gut schmeckte, riß sich ein großes Stück davon herunter, und Gretel stieß eine ganze runde Fensterscheibe heraus, setzte sich nieder und tat sich wohl damit. Da ging auf einmal die Türe auf und eine steinalte Frau, die sich auf eine Krücke stützte, kam herausgeschlichen. Hänsel und Gretel erschrakten so gewaltig, dass sie fallen ließen, was sie in den Händen hielten.

Die Alte aber wackelte mit dem Kopfe und sprach: „Ei, ihr lieben Kinder, wer hat euch hierher gebracht? Kommt nur herein und bleibt bei mir, es geschieht euch kein Leid.“

Sie fasste beide an der Hand und führte sie in ihr Häuschen. Da ward gutes Essen aufgetragen, Milch und Pfannekuchen mit Zucker, Äpfel und Nüsse. Hernach wurden zwei schöne Bettlein weiß gedeckt, und Hänsel und Gretel legten sich hinein und meinten, sie wären im Himmel.

Die Alte hatte sich nur so freundlich angestellt, sie war aber eine böse Hexe, die den Kindern auflauerte, und hatte das Brothäuslein bloß gebaut, um sie herbeizulocken. Wenn eins in ihre Gewalt kam, so machte sie es tot, kochte es und aß es, und das war ihr ein Festtag. Die Hexen haben rote Augen und können nicht weit sehen, aber sie haben eine feine Witterung, wie die Tiere, und merkens, wenn Menschen herankommen. Als Hänsel und Gretel in ihre Nähe

kamen, da lachte sie boshaft und sprach höhnisch: „Die habe ich, die sollen mir nicht wieder entwischen.“

Frühmorgens, ehe die Kinder erwacht waren, stand sie schon auf, und als sie beide so lieblich ruhen sah, mit den vollen roten Backen, so murmelte sie vor sich hin: „Das wird ein guter Bissen werden.“ Da packte sie Hänsel mit ihrer dünnen Hand und trug ihn in einen kleinen Stall und sperrte ihn mit einer Gittertüre ein: er mochte schreien, wie er wollte, es half ihm nichts. Dann ging sie zu Gretel, rüttelte sie wach und rief: „Steh auf, Faulenzerin, trag Wasser und koch deinem Bruder etwas Gutes, der sitzt draußen im Stall und soll fett werden. Wenn er fett ist, so will ich ihn essen.“

Gretel fing an bitterlich zu weinen, aber es war alles vergeblich, sie mußte tun, was die böse Hexe verlangte. Nun ward dem armen Hänsel das beste Essen gekocht, aber Gretel bekam nichts als Krebschalen. Jeden Morgen schlich die Alte zu dem Ställchen und rief: „Hänsel, streck deine Finger heraus, damit ich fühle, ob du bald fett bist.“ Hänsel streckte ihr aber ein Knöchlein heraus, und die Alte, die trübe Augen hatte, konnte es nicht sehen, und meinte, es wären Hänsels Finger, und wunderte sich, daß er gar nicht fett werden wollte.

Als vier Wochen herum waren und Hänsel immer mager blieb, da überkam sie die Ungeduld, und sie wollte nicht länger warten. – „Heda, Gretel“, rief sie dem Mädchen zu, „sei flink und trag Wasser: Hänsel mag fett oder mager sein, morgen will ich ihn schlachten und kochen.“ Ach, wie jammerte das arme Schwesterchen, als es das Wasser tragen mußte, und wie flossen ihm die Tränen über die Backen herunter! – „Lieber Gott, hilf uns doch“, rief sie aus, „hätten uns nur die wilden Tiere im Wald gefressen, so wären wir doch zusammen gestorben.“ – „Spar nur dein Geplärre“, sagte die Alte, „es hilft dir alles nichts.“

Frühmorgens musste Gretel heraus, den Kessel mit Wasser aufhängen und Feuer anzünden. „Erst wollen wir backen“, sagte die Alte, ich habe den Backofen schon eingeheizt und den Teig geknetet.“ Sie stieß das arme Gretchen hinaus zu dem Backofen, aus dem die Feuerflammen schon herausschlugen.

„Kriech hinein“, sagte die Hexe, „und sieh zu, ob recht eingeheizt ist, damit wir das Brot recht hineinschießen können.“ Und wenn Gretel darin war, wollte sie den Ofen zumachen, und Gretel sollte darin braten und dann wollte sie es auch aufessen. Aber Gretel merkte, was sie im Sinn hatte, und sprach:

„Ich weiß nicht, wie ich's machen soll; wie komm ich da hinein?“ – „Dumme Gans“, sagte die Alte, „die Öffnung ist groß genug, siehst du wohl, ich könnte selbst hinein“, krabbelte heran und steckte den Kopf in den Backofen. Da gab ihr Gretel einen Stoß, daß sie weit hineinfuhr, machte die eiserne Tür zu und schob den Riegel vor. Hu! da fing sie an zu heulen, ganz grauselig; aber Gretel lief fort, und die gottlose Hexe mußte elendiglich verbrennen.

Gretel aber lief schnurstracks zum Hänsel, öffnete sein Ställchen und rief: „Hänsel, wir sind erlöst, die alte Hexe ist tot!“ Da sprang Hänsel heraus, wie ein Vogel aus dem Käfig, wenn ihm die Türe aufgemacht wird. Wie haben sie sich gefreut, sind sich um den Hals gefallen, sind herumgesprungen und haben sich geküßt! Und weil sie sich nicht mehr zu fürchten brauchten, so gingen sie in das Haus der Hexe hinein, da standen in allen Ecken Kästen mit Perlen und Edelsteinen. – „Die sind noch besser als Kieselsteine“, sagte Hänsel und steckte in seine Taschen, was hinein wollte, und Gretel sagte: „Ich will auch etwas mit nach Hause bringen“, und füllte sich sein Schürzchen voll. – „Aber jetzt wollen wir fort“, sagte Hänsel, „damit wir aus dem Hexenwald herauskommen.“

Als sie ein paar Stunden gegangen waren, gelangten sie an ein großes Wasser. – „Wir können nicht hinüber“, sprach Hänsel, „ich seh` keinen Steg und keine Brücke.“ – „Hier fährt auch kein Schiffchen“, antwortete Gretel, „aber da schwimmt eine weiße Ente, wenn ich die bitte, so hilft sie uns hinüber.“ Da rief sie:

*„Entchen, Entchen,
da steht Gretel und Hänsel.
Kein Steg und keine Brücke,
nimm uns auf deinen weißen Rücken.“*

Das Entchen kam auch heran, und Hänsel setzte sich auf und bat sein Schwesterchen, sich zu ihm zu setzen. – „Nein“, antwortete Gretel, „es wird dem Entchen zu schwer, es soll uns nacheinander hinüber bringen.“ Das tat das gute Tierchen, und als sie glücklich drüben waren und ein Weilchen fortgingen, da kam ihnen der Wald immer bekannter und immer bekannter vor, und endlich erblickten sie von weitem ihres Vaters Haus. Da fingen sie an zu laufen, stürzten in die Stube hinein und fielen ihrem Vater um den Hals.

Der Mann hatte keine frohe Stunde gehabt, seitdem er die Kinder im Walde gelassen hatte, die Frau aber war gestorben. Gretel schüttete sein Schürzchen aus, daß die Perlen und Edelsteine in der Stube herumsprangen, und Hänsel warf eine Handvoll nach der andern aus seiner Tasche dazu. Da hatten alle Sorgen ein Ende, und sie lebten in lauter Freude zusammen ...

XXXIX. Kornkreise, Gralsscheiben und Lichterscheinungen

1. Gralsscheiben¹

Andreas Müller schreibt: *Tully, North Queensland, Australien, 19. Januar 1966. Am 19. Januar des Jahres 1966 beobachtete Farmer George Pedley, wie sich eine »graubläuliche Scheibe« aus dem Sumpfgas der Horse Shoe Lagoon nahe Tully im australischen North Queensland in die Luft erhob. Er konnte kaum glauben, was er sah. Die Scheibe, so Pedley, war etwa drei Meter breit und acht Meter hoch und verschwand nach wenigen Augenblicken spurlos. Im Schilfgras der Lagune fand Pedley kurz danach einen zehn Meter breiten Kreis niedergewirbelter Pflanzen: »Das Schilf war unterhalb der Wasseroberfläche niedergebogen und verwirbelt, als wäre dies unter einem enormen Druck geschehen. Die Luft roch nach Schwefel und war wie elektrisiert.«²*

Werner Anderhub und Hans Roth schreiben:³

Unzählige Male taucht der Begriff »Ufo« in Hesemanns Buch »Kornkreise« auf. Doch der Bestsellerautor, Historiker und Kulturanthropologe, der auch ein umfangreiches Standardwerk zur Ufo-Thematik verfasst hat, ist vorsichtig. Auch er betont: »Ufo« bedeutet nicht unbedingt »Raumschiff aus dem Weltraum«. Er widmet der »Ufo-Connection« ein ganzes Kapitel und zitiert darin eine lange Reihe von Zeugen, die von Ufo-Sichtungen im »Zirkelland« berichten. Beispielsweise Mary Freemann aus Marlborough.

Sie war am Abend des 13. Juli 1988 mit dem Auto unterwegs nach Hause: »Doch was war das? Ein intensives, golden-weißes Glühen kam durch die Wolken hindurch, stieg langsam herab, schweigend und majestätisch, heller als der Vollmond. Ein kurzer Blick auf die Strasse vor ihr, dann wieder hinüber zu dem geheimnisvollen Leuchtobjekt. In diesem Augenblick schien aus ihm ein dünner Strahl aus weißem Licht zu kommen, der in einem Winkel von vielleicht 65 Grad auf das Gebiet vor dem Silbury Hill fiel ...

Am übernächsten Morgen, dem 15. Juli 1988, entdeckte Farmer Robert Hues auf seinem Land das erste der insgesamt fünf »keltischen Kreuze«, die in diesem Sommer im Gebiet des Silbury Hill erscheinen sollten. Das würfelförmig angeordnete Kreismuster von 88 Meter Durchmesser lag genau an der Stelle, an der Mary Freemann zwei Nächte zuvor den »dünnen Strahl aus weißem Licht« niedergehen sah. Zufall? Oder hatte da jemand zuvor das Gebiet inspiziert? ... Tatsächlich ist Mary Freemans Erlebnis nur eines in einer Reihe von Indizien, die eine Verbindung zwischen den Kornkreisen und den Ufo-Phänomenen zumindest nahelegen.

⁴ ...

Anderhub und Roth berichten nun von einem persönlichen Erlebnis mit einer Gralsscheibe:⁵
Einige Sterne funkeln. Noch warten wir. Die gespenstisch blaugrün zuckenden Gewitterwolken verziehen sich mehr und mehr. Doch beide werden wir eine leichte Unruhe nicht los. Dabei ist dies durchaus nicht unser erster nächtlicher Streifzug in südenenglische Getreidefelder. Angefangen hat es eine Stunde zuvor beim Aufbruch vom Barge-Inn-Pub: Für einen kurzen Moment sahen wir direkt über dem Dach des Gebäudes etwas, das uns noch

¹ Siehe Kapitel III.-V. und XXX.-XXXII.

² In: *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 56, AT-Verlag, 2001

³ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 112

⁴ Unter Anmerkung 86 steht im Text: *Hesemann 1996: 91.* (Hesemann, Michael: *Kornkreise*, Neuwied: Silberschnur)

⁵ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 19/20

immer wie eine absurde optische Täuschung vorkommt. Es war, als ob ein fliegender Vollmond, wie in einem Film kurz eingeblendet, über das Dach gejagt wäre. War es vielleicht doch eine Sternschnuppe? Nein. Erstens war es zu groß und zweitens zeigte die Flugrichtung horizontal bis leicht aufwärts.

Gerade als wir uns daran machen, das Feld auf den Traktorspuren zu betreten, geschieht etwas noch Unfassbareres. Und doch – es ist keine Täuschung. Beide sehen wir klar und deutlich, wie sich direkt aus dem Kornkreisinnern heraus ein blauweißes, helles Licht zu manifestieren beginnt. Etwas Wolkenähnliches baut sich vor uns auf, verweilt kurze Zeit über dem Kornkreis und erhellt sogar den abgelegenen Landstrich um uns, ehe sich der Lichtkörper wie eine Nebelschwade himmelwärts bewegt und auflöst.

Mit pochendem Puls, unbeweglich und sprachlos verharren wir angespannt in der Finsternis, als sich das Erlebte wiederholt. Über einen Zeitraum von mehreren Minuten werden wir Zeugen dreier solcher Sequenzen ... Bei der vierten Wiederholung ereignet sich das Verblüffendste: Nachdem die Lichtquelle erneut aus dem Kornkreis aufgestiegen ist, nimmt sie zunächst wieder die Form einer Wolke an. Doch dann verwandelt sich diese Lichtwolke unvermittelt innerhalb weniger Sekunden in eine dreidimensionale Rechteckform enormen Ausmaßes ... Das blauweiße Licht scheint nun in einem schuhschachtelförmigen Körper von schätzungsweise sechs auf zwanzig auf fünfzig Metern gebündelt zu sein, schimmernd-transparent wie eine Qualle, wenige Meter über der «Galaxie»⁶ schwebend.

Plötzlich beginnt sich dieser Lichtquader auf uns zu bewegen. Das Ausharren am Feldrand wird zur Zerreißprobe – bis mein Begleiter die Anspannung nicht mehr erträgt, seine Angst äußert und weg will. Da stoppt zu unser beider Verblüffung die geometrische Lichtfigur ihre Vorwärtsbewegung und schwebt zurück über den Kornkreis, ehe sie sich in die Wolkenform zurückverwandelt und sich himmelwärts steigend auflöst. In der nun wieder herrschenden Dunkelheit stoßen zwei weitere Personen zu uns, mit denen wir uns zuvor im Pub zum Treffen beim Kornkreis verabredet hatten. Beide bemerken unsere Aufgewühltheit. Was können wir ihnen berichten? Das soeben Erlebte hat unseren Erfahrungshorizont völlig gesprengt ...

Hier wird – wie an anderen Stellen auch – beschrieben, dass die Grals-Menschen⁷ die Ängste eines Beobachters wahrnehmen, ernst nehmen und darauf reagieren.

... Auch Colin Andrews, britischer Kornkreisforscher der ersten Stunde, hat verschiedene Berichte gesammelt, welche die Kornkreise mit Ufos in Zusammenhang bringen. 1995 stellte er anlässlich eines Symposiums in Glastonbury die Aussagen zweier Paare vor, die 1976 direkte Erfahrungen mit Lichtobjekten gehabt haben wollen. Sie behaupteten, durch dieses Erlebnis im Voraus vieles über die Kornkreise, deren Symbolik und künftige Entwicklung gewusst zu haben. Ähnliches soll 1983 mehreren Amerikanern widerfahren sein.⁸ ...

In dem Buch von Andreas Müller ist das Foto von Jilaen Sherwood (27. Juni 1995) zu sehen,⁹ welches eine Gralsscheibe nahe dem Kornkreis am Telegraph Hill in Hampshire¹⁰ zeigt. Interessanterweise hat der Kornkreis selbst die Form einer Gralsscheibe.

⁶ Name der Kornkreisformation, West Stowell nahe Pewsley, 23. Juli 1994, 65 m (S. 17 in: *Das Geheimnis ...*)

⁷ Siehe Kapitel III.-V. und XXX.-XXXII.

⁸ Andreas Müller, *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 113, AT-Verlag, 2001

⁹ Abb. 161 im Buch (ebenda)

¹⁰ Entstanden: 12. Juni 1995. Abb. 160 (Grafik) im Buch

2. Lichterscheinungen

Andreas Müller schreibt über einen sehr frühen Kornkreis aus dem Jahre 1963 bei Charlton in Wiltshire:

*Interessant ist auch die Aussage des lokalen Polizeibeamten Officer P. C. Penny, der in der Entstehungsnacht ein orangerotfarbenedes, kugelförmiges Licht beobachtete, welches sich langsam von oben in das Feld herabsenkte.*¹¹

Und weiter:

*1971 wurde in einem noch jungen Maisfeld am Cradle Hill nahe der Stadt Warminster in Wiltshire ein niedergelegtes gleichschenkliges Dreieck von 9x15 Meter entdeckt. Es handelte sich um eine von zahlreichen Formationen, die seit Januar 1966 besonders in dieser Gegend entdeckt wurden. In dieser Zeit war Warminster das Zentrum einer Welle von Himmels- und Lichtphänomenen und avancierte zum Mekka der Ufoforschung (Shuttlewood 1967/1976).*¹²

*Am 18. August 1991 ... gelang es zwei Studenten aus Deutschland, den Brüdern Konstantin und Dominik von Dürkheim, ganz ähnliche Lichtphänomene dicht über den Ähren einer Formation zu filmen, die am 14. August bei Manton nahe Marlborough im englischen Wiltshire entdeckt worden war. Ein besonderes Detail dieser Sequenz, das bis heute Rätsel aufgibt, ist die Tatsache, dass die Lichter kleiner zu werden scheinen, je näher sie der Kamera kommen. Nach logischen Gesichtspunkten sollte dies eigentlich umgekehrt der Fall sein.*¹³

*Anderhub/ Roth:*¹⁴ ... *Weitere Fälle von Lichterscheinungen im Zusammenhang mit Kornkreisen hat der englische Kornkreisfotograf Steven Alexander zusammengetragen und nach eigenen Angaben zum Teil selbst erlebt. 1990 filmte er bei Tage eine kleine tief fliegende Scheibe über einem Feld bei Alton Barnes, in dem bereits ein großer Kornkreis lag. „Das blinkende kleine Objekt tauchte zwischendurch ins Getreidefeld ein, ehe es wieder sichtbar wurde.“ Als es zu einem benachbarten Feld schwebte, konnte es auch ein junger Farmer deutlich erkennen. Von Andrews in der Folge darauf angesprochen, berichtete dieser, der Motor sei vorübergehend ausgefallen, als das Leuchtobjekt den Weg des Traktors gekreuzt habe.*¹⁵

Dasselbe Gebiet bei Alton Barnes war 1994 der Schauplatz einer ähnlichen Sichtung, als nachts eine Gruppe von Kornkreisforschern eine neu entstandene Formation im East Reld aufsuchte ... Bei dieser Sichtung war zusätzlich ein Hubschrauber (des Militärs?) involviert. 1998 machten auch wir, wiederum im selben Gebiet, eine derartige Beobachtung. Als wir nach 23 Uhr zu einem in der Vornacht entstandenen siebeneckigen Kornkreis im East Field gingen¹⁶ ... zerriss unvermittelt ein extrem tief über das Feld fliegender Hubschrauber die nächtliche Ruhe.

Was von unserer Warte aus wegen einer Kuppe und zu großer Entfernung nicht voll sichtbar war, schilderten andere Zeugen genau. Der Helikopter habe ein kleines leuchtendes

¹¹ Andres Müller, *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 16, AT-Verlag, 2001

¹² Ebenda

¹³ Ebenda S. 118

¹⁴ Anderhub/ Roth, *Das Geheimnis der Kornkreise*, S. 113/114, AT-Verlag, 2000

¹⁵ Ebenda. Unter Anmerkung 87 steht im Text: Video „Das Kornkreisphänomen“ 1996. Siehe CD-Datei „Golden Balls – Kornkreisentstehung“ (siehe unten 3.)

¹⁶ Ebenda, Abb. 108, 109 im Buch (Kornkreis „Siebeneck“)

Objekt verfolgt. Gleich mehrere ähnliche Lichtobjekte will ein junger Engländer am frühen Morgen des 11. Augusts 1996 vom Hügel bei Oliver's Castle aus gefilmt haben. Das Video zeigt innerhalb von 8 Sekunden, wie zweimal je zwei kleine leuchtende Objekte ein Weizenfeld überfliegen, knapp über dem Getreide zweimal einen Kreis ziehen und wieder entschwinden. In den gleichen Sekunden legen sich die Halme im Feld nieder und bilden eine schneesternartige Formation.¹⁷ ...

Das Video wurde zum großen Streitfall. Sollten die Aufnahmen authentisch sein und nicht, wie von einigen behauptet, in einer Blitzaktion am selben Tag am Computer generiert, wäre dies der erste Kornkreis überhaupt, der bei der Entstehung gefilmt wurde. Kornkreisforscher Andreas Müller aus Saarbrücken, der das Internationale Kornkreis Archiv (ICCA) betreut, sagt dazu: «Neue Videoanalysen zeigen auf, dass diese kleinen Lichtkugeln von einem weit größeren leuchtenden Objekt im Hintergrund ausgingen und nachher wieder zu diesem zurückkehrten.»

Einen vergleichbaren Fall schildert die amerikanische Kornkreisforscherin Ilyes. Verschiedene Zeugen aus Tschechien hätten spät in der Nacht auf den 8. August 1997 am Fuße des Milk Hills bei Alton Barnes ein auffällig helles Lichtobjekt am Sternenhimmel beobachten können, von dem in mehreren Abfolgen kleine Lichtobjekte ausgingen. Diese Lichtpunkte seien direkt zum erwähnten Feld hinunter geflogen und nach kurzer Zeit wieder zum Ausgangspunkt zurückgekehrt. Bei Tagesanbruch wurde am 8. August am Fuß des Milk Hills eine riesige, komplexe Sternformation entdeckt, einer der Höhepunkte des Jahres 1997.¹⁸

Andreas Müller: Hoeven, Noord Brabant, Holland, 7. Juni 1999. Robert van den Broeke, ein im Zusammenhang mit Kornkreisentdeckungen bekannt gewordener Jugendlicher aus Hoeven im niederländischen Noord Brabant, wachte in der Nacht vom 6. auf den 7. Juni, irgendwann nach Mitternacht auf und hatte sogleich das starke Bedürfnis, aus dem Fenster zu schauen. Er zog die Vorhänge zur Seite und hatte freien Blick auf das große Weizenfeld neben dem Haus seiner Eltern. Er beobachtete ein footballförmiges pinkfarbenedes Licht, das in etwa drei Meter Höhe über dem Feld schwebte, langsam größer wurde und dabei die Form einer flachen Scheibe annahm.

Nun sonderten sich merkwürdige Lichtblitze, elektrostatischen Entladungen gleich, von der Unterseite der Scheibe ins Feld ab. Dies hielt einige Sekunden an, bis die Scheibe plötzlich wieder verschwunden war. Robert begab sich unmittelbar nach dieser Beobachtung ins Feld, wo er einen neun Meter breiten, flach gewirbelten Einzelkreis vorfand.¹⁹ 1999 filmte Donald Fletcher die Formation bei Barbury Castle im englischen Wiltshire. Dabei wurde er auf ein kleines Licht aufmerksam, das unmittelbar über der Formation das Feld passierte und seinen Weg durch die Landschaft kontinuierlich fortsetzte, um dann plötzlich zu verschwinden. Bei einem Rückschwenk der Kamera ist für wenige Augenblicke sogar ein zweites, sich schnell bewegendes Licht am Feldrand zu erkennen.

Noch am selben Tag besuchte die US-amerikanische Kornkreisforscherin Patricia Murray die Formation unterhalb der eisenzeitlichen Hügelfestung. Auf der Anhöhe des Ringwalls montierte sie ihre Videokamera auf einem Stativ, um gleichzeitig, während die Kamera also die Formation filmte, weitere Aufnahmen mit dem Fotoapparat zu machen. Bereits die Diaabzüge

¹⁷ Ebenda. Abb. 67 im Buch (Kornkreis „Schneestern“) Unter Anmerkung 88 steht im Text: Video „Das Kornkreisphänomen“ 1996. Siehe Datei „Golden Balls – Kornkreisentstehung“

¹⁸ Ebenda. Abb. 96 im Buch (Kornkreis „Fraktalstern“)

¹⁹ Andres Müller, *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 56, AT-Verlag, 2000

zeigten feinste helle Linien, die anfangs als störende Kratzer fehlgedeutet wurden. Eine genauere Untersuchung des Fotolabors zeigte dann jedoch, dass es sich um aufgenommene Lichtlinien handelte, die von kleinen, hellen, sich bewegenden Lichtquellen stammen mußten.

Diese mußten sich schwebend unmittelbar über der Formation selbst bewegt haben. Daraufhin wurde auch das Videomaterial untersucht, und es zeigte sich, dass die Aufnahmen der Videokamera ebenfalls über einen Zeitraum von etwa 6 Minuten zahlreiche sich bewegende Lichter innerhalb bzw. oberhalb der Formation im Feld zeigten. Interessanterweise zeigt die Aufnahme auch deutlich den Unterschied zwischen den unbekanntem Lichtphänomenen und vorüberfliegenden Vögeln, vor der Kamera umherschwirrenden, sich im Gegenlicht der untergehenden Sonne reflektierenden, Insekten und Lichtreflexionen.²⁰ ...

Der Morgen des 12. Juni 1999 offenbarte gleich zwei gigantische neue Formationen dicht nebeneinander.²¹ ... Am darauf folgenden Morgen, zwischen 7 und 11 Uhr, machte die englische Kornkreisforscherin Francine Blake Fotoaufnahmen im Innern der 316 Meter langen piktogrammartigen Formation. Nach der Entwicklung zeigte eines der dabei entstandenen Fotos eine merkwürdige Lichtform dicht über den Ähren des Feldes.²² ... Umso beeindruckender dann auch die folgende Luftaufnahme der Formation: Sie zeigt ein ganz ähnliches Gebilde, das sich von exakt derselben Position im Feld zu erheben scheint, an welcher die Bodenaufnahme das erste Lichtphänomen offenbarte.²³

Francine Blake selbst hatte das Phänomen während der Aufnahmen nicht wahrgenommen, und das für die Entwicklung der Bilder verantwortliche Kodak-Fotolabor fand keine Erklärung für die Lichtfigur, die, so der Laborleiter, schon deshalb nicht das Ergebnis technischer Fehler sein könne, da in beiden Fällen die Struktur sogar einen deutlichen Schatten auf das Feld werfe.²⁴

3. Ein Vergleich: „Foo-Fighter“ und „Golden Ball“

Die in Kapitel XXX.11./12. angeführten Beschreibungen und Eigenschaften der „Foo-Fighter“ oder „Feuerbälle“ seien hier noch einmal zusammengefasst:

- Seltsame Lichtkugeln durch die elektrische Systeme bis hin zur Zündung der Motoren versagten.
- Silberfarbenen Kugeln, manchmal halb durchsichtig mit überlegenen Flugeigenschaften
- Heller Lichtpunkt, der mit schnellen Zick-Zackflügen manövrierte
- „Störsender Feuerball“, leuchtender Kreisel mit einer brennenden Kugel vergleichbar
- Bei Gralsscheiben-Sichtungen: Motoren bleiben stehen und elektronische Systeme spielen verrückt
- „Motorstopmittel“ – „Motorstopp-Sender“
- Elektromagnetisches Feld

Dazu wollen wir einen Vergleich mit den Phänomene der Lichterscheinungen, der „Golden Balls“ in und über den Kornkreisen (s.o.) anstellen:

²⁰ Andres Müller, *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 118/119, AT-Verlag, 2000

²¹ Ebenda, Abb. 52 im Buch

²² Ebenda, Abb. 165 im Buch

²³ Ebenda, Abb. 166 im Buch

²⁴ Ebenda, S. 120/121

- Orangerotfarbenes, kugelförmiges Licht
- Himmels- und Lichtphänomene
- Der Motor ist vorübergehend ausgefallen, als das Leuchtobjekt den Weg des Traktors gekreuzt hat.²⁵
- Kleines leuchtendes Objekt
- Auffällig helles Lichtobjekt
- Footballförmiges pinkfarbenes Licht
- Sich schnell bewegendes Licht

Beides, die „Foo-Fighter“, bzw. „Feuerbälle“ vom Ende des Zweiten Weltkrieges und die „Golden Balls“ der Kornkreise sind – für meine Begriffe – mit konventioneller Technik nicht zu erklären. Ihr Erscheinungsbild und ihre Eigenschaften ähneln sich. Sie stehen offensichtlich beide in Zusammenhang mit den Gralsscheiben.

4. Fehlfunktionen technischer Geräte innerhalb der Kornkreise

Auch in den Kornkreisen selbst treten technische Anomalien auf. Andreas Müller schreibt:²⁶ *Seit das Kornkreisphänomen auch mit modernem technischem Gerät untersucht und dokumentiert wird, treten immer wieder merkwürdige und teilweise spektakuläre Fehlfunktionen dieser Geräte im Innern der flach gelegten Muster auf. Oft handelt es sich bei diesen Störungen um Fehlfunktionen, die lediglich im Innern der Kornkreise auftreten und bereits des Öfteren als wiederholbares Experiment staunenden Besuchern und Experten vorgeführt wurden.*

Jüngstes Beispiel waren eine Vielzahl von Formationen aus dem Jahre 1999, in denen die Lichtmesselektronik unterschiedlicher Kamerasysteme bei einer Standard-Außenaufnahme bei hellem Tageslicht zu wenig Licht anzeigte und sich automatisch auf diesen Umstand einstellte. Eine ganze Reihe bestens dokumentierter Fehlfunktionen an professionellen Aufzeichnungsgeräten gleich zweier Rundfunkanstalten trugen sich im Innern einer Formation zu, die am 4. Mai 1998 am Langgrab von West Kennett in Wiltshire entdeckt wurde.²⁷ Am frühen Morgen des 5. Mai 1998 wurde die Kornkreisforscherin Francine Blake von der lokalen Redaktion der BBC, dem „BBC Wiltshire Sound“, zu einem Interview ins Innere dieser Formation gebeten, das auf Tonband aufgezeichnet werden sollte.

Nach wenigen Minuten, im Innern der Formation begann sich das Band plötzlich schneller und schneller abzuspielen, ohne dass dafür eine einleuchtende Erklärung gefunden werden konnte. Kurze Zeit später hatte die Geschwindigkeit des Bands derart zugenommen, dass das Gerät, um Folgefehler zu vermeiden, automatisch abschaltete. Auf ähnliche, frühere Fehlfunktionen im Innern von Kornkreisen hingewiesen, reagierte der Reporter lediglich mit einem Lächeln. Reporter und Interviewpartnerin verließen die Formation. Weniger als 50 Meter außerhalb des Kreises im unberührten Feld setzte das Gerät die normale Betriebsweise fehlerfrei fort. Zurück in der Formation zeigten sich nach kurzer Zeit erneut die gleichen Probleme wie zuvor, die wieder verschwanden, sobald man außerhalb im normalen Feld in etwa 50 Meter Entfernung angelangt war.

Wenige Stunden danach, gegen 11 Uhr, wurde Francine Blake erneut für ein Interview, nun mit dem lokalen Fernsehsender „ITV Bristol Television“, in die Formation gebeten. Sie

²⁵ Siehe Datei „Golden Balls – Kornkreisentstehung“

²⁶ Andres Müller, *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 106, AT-Verlag, 2001

²⁷ Ebenda, Abb. 47 im Buch

machte das Fernsehteam auf die zuvor aufgetretenen Fehlfunktionen aufmerksam, erntete jedoch nur ein ungläubiges Lächeln und den Hinweis, dass solche Dinge an professioneller Ausrüstung auszuschließen seien. Das Interview wurde dann auch ohne technische Schwierigkeiten durchgeführt. Der am selben Abend ausgestrahlte Bericht fiel jedoch merklich gekürzt aus. Der verantwortliche Redakteur von ITV entschuldigte sich auf telefonische Rückfrage für die Kürze des Beitrags. Unerklärliche Überlagerungen auf der Tonspur seien derart angewachsen, dass selbst das dazugehörige Bildmaterial überlagert, beeinträchtigt und für eine weitere Nutzung unbrauchbar geworden sei.

Ähnliche Erfahrungen musste bereits 1989 ein Kamerateam der BBC im Innern eines Einzelkreises bei Beckhampton in Wiltshire machen. Hier waren es hochfrequente Überlagerungen, die von der neuen, 150 000 Mark teuren Aufnahmeausrüstung aufgezeichnet wurden, woraufhin diese mit hohem Kostenaufwand völlig überholt werden musste. Eine andere, als wiederholbares Experiment demonstrierbare Fehlfunktion stellte sich an zwei unabhängigen Kamerasystemen innerhalb einer Formation ein, die am 6. August 1998 an den West Woods bei Lockeridge im englischen Wiltshire gefunden worden war.

Der Schweizer Forscher Werner Anderhub versuchte Fotos eines kleinen, außerhalb des Hauptkörpers der Formation gelegenen Kreises zu machen. Sobald er sich jedoch über den letzten begehbaren Kreis der Formation hinausbeugte, um so den Kreis ins rechte Licht zu rücken, versagte der elektronische Auslösemechanismus seiner Canon EOS 50E. Nur wenige Zentimeter zurück, ließ sich die Kamera ohne Probleme auslösen. Nachdem der Versuch immer und immer wieder durchgeführt worden war, zeigte sich dieselbe Fehlfunktion auch an der Kamera eines amerikanischen Touristen. Diese Störung schien sich auch auf den Luftraum über dem Feld auszudehnen.

So war es Anderhub nicht möglich, die Formation von bestimmten Positionen aus einem Ultraleicht-Flugzeug heraus zu fotografieren. Erst wenn man einen weiten Bogen um die Formation flog, löste die Kamera wieder in der gewohnten Weise aus. Das gleiche Phänomen zeigte sich auch im Innern der siebenteiligen Formation vom 9. August 1998 bei Tawnsmead Copse in Wiltshire.²⁸ Diese Formation wies 173 kleine Kreise auf. Auch um diese Kreise schien eine Art „Feld“ zu liegen. Innerhalb einer 2-Meter-Zone um die Kreise war es Anderhub erneut unmöglich, seine Kamera auszulösen, während dies unmittelbar außerhalb und oberhalb dieser unsichtbaren Bannlinie ohne weiteres möglich war.

Ähnliche Störungsphänomene wirken sich im Innern von Kornkreisen auch immer wieder auf frisch geladene Batteriesysteme an Kameras und anderem technischem Gerät aus. Diese entladen sich auf mysteriöse Weise beim Betreten der niedergelegten Flächen oder bestimmter Teilbereiche der Formation. Ganz ähnliche Phänomene wurden im Übrigen bereits häufig in Verbindung mit alten heiligen Stätten und Bauwerken beobachtet, auch ohne dass Kornkreise in deren Nähe lagen.

Doch sind es nicht nur Kamerasysteme, die unter mysteriösen Umständen ihren Dienst vertragen und teilweise dauerhaft beschädigt werden. Mittlerweile liegen eine ganze Reihe von gesicherten Berichten vor, die von den Farmern selbst stammen und Fehlfunktionen an landwirtschaftlichen Maschinen beim Durchfahren der Kornkreise schildern. Sie beschreiben kurzfristige Aussetzer der Mechanik bis hin zu dauerhaften, teilweise irreparablen Störungen der Maschinen ...

²⁸ Andres Müller, *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, Abb. 50, AT-Verlag, 2001

XL. Epidemic Intelligence Service

1. Die amerikanische Revolution 1944

1944 wurde der *Epidemic Intelligence Service (EIS)* gegründet. Er ist eine Unterorganisation des Pentagon und bestimmt heute weltweit das, was sich als Orwellsches Gesundheitswesen tarnt, insbesondere die WHO. Ursprünglich sollte der EIS zur Abwehr der biologischen Kriegführung dienen.¹

1978 hatte Karl Krafeld innerhalb seiner Diplomarbeit dargestellt, ... *dass 1944 eine Revolution der amerikanischen Militärpolitik stattgefunden hat ... (Denn sie begannen,) ... jetzt planerisch den Nicht-Krieg (fälschlich auch „Frieden“ genannt) anzugehen.*

Wenn heute kritisch über diese amerikanische Politik gesprochen wird, fällt sehr schnell das Wort „CIA“. Die Existenz des „CIA“ ist ins allgemeine Bewusstsein gerückt, obwohl die CIA nur ein amerikanischer Geheimdienst unter vielen ist ...

Der EIS, ähnlich dem CIA, ist ein Geheimdienst und das Wesen eines Geheimdienstes besteht darin, dass dort sehr viel geheim geschieht, sehr viel Heimliches und Unheimliches geschieht. Trotzdem sind einige Grundzüge des EIS bekannt: Der EIS ist eine Kaderorganisation in der Wissenschaftler ausgebildet werden, die dann in andere Organisationen eingeschleust werden. Diese EIS-Reservisten bewegen sich in der Weltgesundheitsorganisation (WHO), weltweit in den Gesundheitsbehörden, in medizinischen und biologischen wissenschaftlichen Fachzeitschriften und allgemein in den Medien. Der Schwerpunkt des EIS ist die Seuchenpolitik im weitesten Sinne und die Bevölkerungspolitik.

EIS wiederum ist eine Unterorganisation der für die Zivilbevölkerung in den USA zuständigen Seuchenbehörde CDC (Center for Disease Control). Die CDC wiederum ist eine Organisation des US- Verteidigungsministeriums, des Pentagon.

Kennt man diese organisatorischen Zusammenhänge zwischen Pentagon-CDC-EIS-WHO, die keinesfalls geheim sind, dann kann man sich nahezu über nichts mehr wundern – oder doch:

Man kann sich darüber wundern, warum diese Zusammenhänge, obwohl sie keinesfalls geheim sind, nahezu nicht zur Sprache gebracht werden. Der Zusammenhang zwischen dem Pentagon und der WHO, obwohl offensichtlich, wird allgemein verschwiegen. Tatsächlich erweist sich die WHO als Ausführungsorgan der US-Geheimpolitik. Genau hier wirkt das fort, was durch die ignorierte US-Revolution 1944 begründet wurde. Kennt man diese organisatorisch strukturellen Zusammenhänge, so wird das gegenwärtige (2006) globale Vogelgrippegeschehen immer transparenter und verständlicher.

2. Die Vogelgrippe

Karl Krafeld:² *Das Bundesministerium des Inneren (BRD) schrieb mir mit Datum vom 01.09.05 (Az O 3-03-020 800II – Krafeld; Ulrike Meffert-Weber):*

¹ Dies und alle weiteren Ausführungen und Zitate aus: Stefan Lanka, H.-U. Niemitz, Veronika Widmer, Karl Krafeld: *Die Vogelgrippe – Der Krieg der USA gegen die Menschheit* Klein-Klein-Verlag, 2006. Hier: S. 17/18

² Ebenda S. 18/19

„Die WHO hat bereits 1999 ihre Mitgliedstaaten aufgerufen, vorbereitende Planungen auf nationaler Ebene für eine Influenza-Pandemie zu treffen ... Das auslösende Virus kann das Vogelgrippevirus oder ein anderes Virus sein.“

In der Planungsstrategie des WHO/ EIS / Pentagon gehe es darum – so Krafeld – ... die Zivilbevölkerung durch Angsterzeugung kontrollierbar zu machen ...

Weiter schreibt Karl Krafeld:³

Wenn diese US-Politik der Zerstörung der Biologie des Menschen, durch die Mittel, des durch die Brain-Trusts, insbesondere des EIS (sprich: des Pentagon) kontrollierten medizinisch-industriellen Komplex nicht zügig überwunden wird, wird dem menschlichen Leben auf diesem Planeten Erde die Lebensgrundlage entzogen ...

Bedeutend ist das heutige Wirken der 1944 begründeten Zukunftsplanung, die auf eine Vernichtung der Menschheit hinwirkt, wie ich es 1978 aufgezeigt habe, ... auch ohne dass die Dimension des EIS bekannt und die Dimension des medizinisch-industriellen Komplexes wahrgenommen wurde.

Das Finanzvolumen des medizinisch-industriellen Komplexes in der Bundesrepublik Deutschland hat schon lange das 10-fache des Finanzvolumens des militärisch-industriellen Komplexes in Deutschland überstiegen. Gegenüber dem Finanzvolumen des medizinisch-industriellen Komplexes nimmt das Finanzvolumen des militärisch-industriellen Komplexes zunehmend die Dimension einer Portokasse ein.

Der Dritte Weltkrieg erfolgt heute als medizinisch-industrieller Angriff durch die halbgeheime US-Politik, insbesondere durch den EIS gegen die ganze Menschheit, infolge der ignorierten amerikanischen Revolution im Jahre 1944 ...

3. HIV- und H5N1-Viren gibt es nicht!

Da die angekündigte AIDS – Epidemie ausblieb, wurde in einer Petition der Nachweis für die HIV-Viren erfragt. Die Antwort lautet:

„Nach Auskunft des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) ist der direkte elektronenmikroskopische Nachweis von HIV in Plasma oder Serum von Patienten nicht erfolgt“ ... „Da die Fragestellung (Direktnachweis in Plasma oder Serum) außer für den Petenten keine wissenschaftliche Relevanz hat, gibt es keine intensiven Bemühungen in dieser Richtung. Die herrschende Meinung in der Medizinwissenschaft geht davon aus, dass es sich um eine Infektionskrankheit handelt.“ [Pet 2-14-15-212-026084].⁴

In einem Brief vom 11. 10. 2005 an das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft bat nun Prof. Hans-Ulrich Niemitz um einen Nachweis für die Existenz von H5N1-Viren („Vogelgrippe“), da der Nachweis für HIV-Viren („AIDS“) nicht erfolgt ist.

In der Antwort erbrachte nun Dr. Krieger keinen Beweis. – Vielmehr verwies er auf eine Publikation und erging sich in Behauptungen. Außerdem warf Dr. Krieger Prof.

³ Stefan Lanka, H.-U. Niemitz, Veronika Widmer, Karl Krafeld: *Die Vogelgrippe – Der Krieg der USA gegen die Menschheit* Klein-Klein-Verlag, 2006, S. 20

⁴ Ebenda, S. 67. Brief von Prof. Niemitz auf S. 76/77. Antwortschreiben von Dr. Rolf Krieger S. 78/79. Dabei ist dies nicht die erste Anfrage bzgl. HIV und H5N1 (siehe S. 85).

Niemitz vor, dass er *“... sich die Theorie der Nichtexistenz infektiöser Viren... zu eigen gemacht“* hat.

Mit dieser Formulierung fordert Krieger Niemitz indirekt auf, die Nichtexistenz von angenommenen Viren, wie HIV oder H5N1 zu beweisen, kehrt gewissermaßen „den Spieß um“ und sagt damit: „Dann beweisen Sie mir doch die Nicht-Existenz von etwas, für deren Existenz wir ihnen keine Beweise⁵ liefern.“

Also sind HIV und H5N1 „wissenschaftliche“ Dogmen, „Glaubensinhalte“, die Wissenschaft wird zur „Religion“ erhoben. Da es aber keine Wissenschaft ohne Beweisführung gib, ist die „Wissenschaft“ von den HIV bzw. H5N1 keine Wissenschaft.

Die „Wissenschaftler“ fungieren als „Priester“, die, je nach Interessenlage Dogmen verkünden. Diese Dogmen (= „herrschende Meinung“ = die „Meinung“ die vorherrschen soll) werden im Interessenverband Wissenschaft-Politik-Medien Tag für Tag verkündet und damit im Bewusstsein der Bevölkerung gefestigt.

Die Abgehobenheit der Wissenschaft und Politik (– vgl. *Saruman* in seinem Turm⁶ –) ist so unglaublich, so erschütternd, dass nur jedem Menschen zu wünschen ist, dieses zu verstehen. Angenommen, man würde die HIV-H5N1-Lüge breit publizieren, dann würden nicht wenige Bürger aufwachen, was in Deutschland (u.a.) eigentlich für ein „Volkstheater“ (– „Demokratie“ genannt –) gespielt wird. Da „man“ (*Die Geheime Weltmacht*) es nicht möchte, weil so die Bürger – in ihrem Unglück – besser manipulierbar sind, werden wir es wohl nicht erleben. Der einzelne kann aber aufwachen, wenn er Fragen stellt.

4. Das Resultat der staatlichen Vergiftung

Stefan Lanka:⁷ Den Impfstoffen werden – als Hilfsstoffe getarnt – sehr potentielle Giftstoffe beigegeben, ... *die aber besonders die Nervenfunktion beeinträchtigen und zur Verblödung und zur Unfruchtbarkeit führen und zum heutigen dramatischen Anstieg von Missbildungen geführt haben.*

Die Nerven und die Eizellen der Mädchen und der Frauen werden deswegen bevorzugt vergiftet, da sie die größte Anzahl von Bakterien, Mitochondrien genannt, beinhalten. Mitochondrien veratmen zur Energieversorgung in allen unseren Zellen den Sauerstoff Alle Gifte bewirken direkt und indirekt, dass die Eiweiße und besonders die Nukleinsäure in den Mitochondrien geschädigt werden. Da die Mitochondrien, wie alle Bakterien, über keine Reparaturmechanismen verfügen,⁸ addieren sich diese und summieren sich im Organismus über die Generationen. Mitochondrien werden nur über die Eizellen der Frauen auf die künftigen Generationen vererbt ...

⁵ Behauptungen sind keine Beweise. So hat die US-Regierung bis heute keine Beweise vorgelegt, dass Osama Bin Laden und Al Kaida für den Anschlag am 11. 9. 2001 verantwortlich sind. Doch das Dogma wird Tag für Tag bekräftigt. In dieser Art wird *die Geheime Weltmacht* zur „Kirche“ erhoben, die immer verrücktere Dogmen verkündet.

⁶ In: *Der Herr der Ringe* von Tolkien

⁷ Siehe Anmerkung¹, S. 99- 101

⁸ Die sehr kleine, zirkuläre Nukleinsäure (die sogenannte Erbsubstanz) der Mitochondrien, wie die aller Bakterien, kann sich bei Schädigung (= Mutationen durch Radikale), im Gegensatz zum Zellkern der eukaryotischen Zelle, nicht selbst reparieren. Dies sei – so Lanka – die Achillesferse der Menschheit (ebenda, S. 103).

Das Mainzer Geburtenregister eröffnete, dass sich die Rate der Missbildungen bei Geburt in 10 Jahren, einem Drittel der Generationszeit, mehr als verdoppelt haben. 1992 lag die Rate bei 2,9%, 2002 bei 6,9% und im Jahre 2004 bei 8% ... Unterstellt man nur einen linearen Prozess, so ist in 10 Jahren (2012) mit 14% und in 20 Jahren (2022) mit 28% an Fehlbildungen bei Geburt zu rechnen.⁹ Keine Gesellschaft wäre heute in der Lage, diese Folgen zu kompensieren ... Also: der Kollaps ist vorprogrammiert und dies ist „nur“ die Sache mit den Impfungen.

Eines der vielen Nerven-Depot-Gifte in den Impfstoffen, ist das Aluminiumhydroxid, das als Hilfsstoff verniedlicht wird und in der Fachsprache Adjuvanz genannt wird ... Den Impfern ist bekannt, dass Aluminium-Verbindungen, durch den Impfvorgang in den Körper implantiert, nicht abbaubar sind und den Körper nie mehr verlassen können! (Zitat: Vaccine 15, 1716-1723, 1997)

5. Der „Vogelgrippe“-Impfstoff

Stefan Lanka:¹⁰ Das Nachlassen von Gedächtnis- und Konzentrationsleistungen von Schülern, nimmt von Jahrgang zu Jahrgang zu, dies wird jeder Lehrer bestätigen, der darauf angesprochen wird. Mit Ritalin dagegen zu halten, welches wie Kokain wirkt, ist Ausdruck des brüllenden Wahnsinns in dem wir uns befinden. Ganz wichtig hier ist zu wissen, dass Aluminium, welches von außen aufgenommen wird, möglicherweise auch wieder ausgeleitet werden kann.

Es gibt bis heute aber noch keinen beobachteten Mechanismus, noch nicht einmal eine Hypothese, wie denn Aluminium, Quecksilber und andere Depot-Nerven-Gifte, welche über die Impfungen direkt in die Grundsubstanz des Körpers implantiert werden, daraus wieder entfernt werden. Im für die ganze deutsche Bevölkerung vorgesehenen „Vogelgrippe“-Impfstoff ist dieses Depot-Nervengift in großer Konzentration enthalten!

6. Die Pandemie-Panik der Weltgesundheitsorganisation

Veronika Widmer:¹¹ Im Jahr 1997, dem ersten Grippe-Panikjahr, wurde durch den Tod von Lady Di die geplante Ankündigung einer Grippe-Pandemie verhindert. Im Jahr 2002 sollte mit SARS wieder eine Epidemie konstruiert werden, doch es hat über die behauptete Ansteckung der Menschen aus den asiatischen Ländern nicht funktioniert. In den Jahren 2003, 2004 und 2005 wurde von den Gesundheitsbehörden und der WHO mit jährlich steigenden geschätzten Erkrankungs- und Todesfallzahlen, die auch im Nachhinein nie belegt werden konnten, eine Grippe-Epidemie angekündigt.

2005 konstruierte, allen voran die Weltgesundheitsorganisation die Vogelgrippe-Pandemie. Dieses Mal ist die Logistik von langer Hand vorbereitet. In Deutschland wurde, wie oben aufgezeigt, bereits Ende 2004 von den Regierungspräsidien und Landesgesundheitsbehörden die Order gegeben, dass sich die Gemeinden auf epidemische Situationen vorbereiten sollen. Wir wissen nicht nur von Baden-Württemberg, sondern auch von Berlin und Bayern, dass – unter dem vordergründigen Deckmantel der Notwendigkeit, die

⁹ Bei massiver Zunahme der Impfungen noch mehr.

¹⁰ Stefan Lanka, H.-U. Niemitz, Veronika Widmer, Karl Krafeld: *Die Vogelgrippe – Der Krieg der USA gegen die Menschheit* Klein-Klein-Verlag, 2006, S. 103

¹¹ Ebenda S. 140

eingelagerten Pocken-Impfstoffe zu verimpfen – Massenimpfstationen und die Medikamentenausgabe für die Bevölkerung organisiert wurden.

7. Tamiflu

Hier zwei unterschiedliche Ratschläge im Umgang mit dem Virostatikum Tamiflu von „offizieller“ Seite:¹²

„Vom Anlegen privater Tamiflu-Reserven wird abgeraten, denn das rezeptpflichtige Medikament hat auch Nebenwirkungen und sollte nur in den dafür vorgesehenen Fällen angewendet werden.“

Thomas Zettner, Direktor des schweizerischen Bundesamtes für Gesundheit in der NZZ vom 1./2.10.2005

„Wenn die Grippe Symptome auftreten, muss man das Mittel sofort schlucken und nicht erst zum Arzt oder Apotheker laufen müssen. Es geht um Stunden. Deshalb jetzt Vorsorgen!“

Prof. Beda Stadler, machte durch den AIDS-Betrug Karriere, Uni Bern. Sonntagsblick, 18.9.2005 ...

Veronika Widmer:¹³

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) forderte im Sommer 2005 für den europäischen Raum die Anschaffung von virushemmenden Medikamenten. In diesem Zusammenhang wurde erklärt, dass ein Impfstoff erst entwickelt werden könne, wenn das behauptete asiatische Vogelvirus mutiert und als neues Grippevirus in Europa angekommen sei. Zeitgleich verbreiten die Gesundheitsbehörden, dass für die bevorstehende Vogelgrippe-Pandemie nicht genügend Medikamente zur Verfügung stehen werden, mit denen die Erkrankten gerettet werden könnten. Die Folge dieser Meldungen waren Hamsterkäufe. Europäische Bürger deckten sich mit dem Virostatikum Tamiflu, das in den Medien gezielt beworben wurde, ein, woraufhin der Aktienkurs des Biotech Unternehmens Gilead Science in die Höhe schnellte.

Am 1. November 2005 berichtete der Spiegel: Rumsfeld wird noch reicher. „Rumsfelds Vermögen hat sich laut einem Bericht des US-Magazins Fortune in den vergangenen sechs Monaten erhöht. Der Pentagon-Chef – ohnehin einer der reichsten Minister im Kabinett von Präsident Georg W. Bush – hat demnach maßgeblich von seiner Aktien-Beteiligung am Biotech-Unternehmen Gilead Science profitiert.“

Rumsfelds finanzieller Zuwachs basierte auf dem boomenden Verkauf von Tamiflu. Für den europäischen Markt hat die Firma Gilead die Exklusivrechte an Tamiflu dem Schweizer Pharmakonzern LaRoche verliehen.

Im österreichischen Pandemieplan ist das Virostatikum Tamiflu 6 x genannt. Wie später noch gezeigt werden wird, befindet sich auf dem Medikamentenmarkt nicht nur das Virostatikum Tamiflu. Es gibt keinerlei Beschreibungen warum im schulmedizinischen Sinn das Virostatikum Tamiflu zum Beispiel dem Virostatikum Relenza vorgezogen werden sollte. Dennoch wird für die konstruierte Vogelgrippe-Pandemie selbst von den Regierungen ganz gezielt das Virostatikum Tamiflu eingelagert und befürwortet.

¹² Stefan Lanka, H.-U. Niemitz, Veronika Widmer, Karl Krafeld: *Die Vogelgrippe – Der Krieg der USA gegen die Menschheit* Klein-Klein-Verlag, 2006, S. 140

¹³ Ebenda S. 141-143

Im November 2005 wurden dann allerdings durch die Presse Bedenken über das von den Gesundheitsbehörden eingelagerte Medikament Tamiflu veröffentlicht. Es wurde von Selbstmordfällen bei Jugendlichen, die Tamiflu eingenommen hatten, berichtet. So informiert „Swissinfo“ über das abnormale Verhalten von 32 Fällen unter der Medikamenteneinnahme Tamiflu, weist allerdings daraufhin, dass dies auch vom Fieber verursacht werden könnte. LaRoche, der europäische Hersteller von Tamiflu, teilte mit, es sei keine Zunahme von Todesfällen oder neuropsychiatrischen Vorfällen bei Tamiflu-Patienten im Vergleich zu anderen Grippe-Patienten feststellbar.

Kabinettsprecher Shinzo Abe beruhigt die japanische Bevölkerung: „Wenn Tamiflu in angemessener Weise eingenommen wird, gibt es keine ernstesten Risiken.“¹⁴

Ende 2004 erklärte Frau Dr. Nguyen Tuong Van vom Zentrum für Tropenkrankheiten in Hanoi in einer Veröffentlichung, sie habe Tamiflu an 41 Menschen getestet, von denen behauptet wurde, sie hätten die Vogelgrippe gehabt. Das Ergebnis ihrer Tests sei, dass Tamiflu bei Vogelgrippepatienten nicht wirke. Und auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) gab zu, „dass Tamiflu bei Vogelgrippe-Patienten oft nicht wirkungsvoll gewesen sei.“ Es wird auch sofort erklärt, weshalb: Das Medikament sei in Asien zu spät eingesetzt worden, „das heißt, nicht in den ersten 24 Stunden nach der Infektion.“

Auch ein Roche-Sprecher pflichtete der WHO bei, indem er meinte, „dass das innerhalb 24 Stunden nach den Auftauchen von ersten Symptomen verabreicht werden muss.“

Im Dezember 2004 wird von der Resistenz des behaupteten Vogelgrippevirus bezüglich Tamiflu berichtet und vor einer ärztlich unkontrollierten Einnahme des in Hamsterkäufen erworbenen Medikaments gewarnt.

Ende 2005 berichtete die Zeitschrift Focus, dass Chinesische Forscher bereits ein Virostatikum gegen die Vogelgrippe, die effektiver und günstiger als Tamiflu sein soll, entwickelt hätten. Die Weltgesundheitsorganisation hingegen kennt keine Informationen zu der neuen Arznei ...

Auf der Webseite Netlexikon-Akademie ist das Virostatikum wie folgt beschrieben: „Ein Virostatikum ist ein Medikament, das die Vermehrung von Viren hemmt. Virostatika werden in der Medizin gegen besonders gefährliche Viren (HIV) oder Virusinfektionen bei Patienten mit schwachem Immunsystem eingesetzt. Zur breiteren Anwendung eignen sie sich wegen ihrer Nebenwirkungen nicht.“

„Auch ist die virushemmende Wirkung nur relativ,“ ist im Pschyrembel 257 beschrieben und weiter sind Virostatika hier als nervenschädigend, nierenschädigend und Blutzellen zerstörend beschrieben. Nebenwirkungen: „Z.T. denen von Zytostatika ähnlich.“ Zytostatika sind Chemotherapeutika, die von der Schulmedizin gegen Krebs eingesetzt werden.¹⁵

8. Chemotherapeutika für die breite Bevölkerung

Veronika Widmer:¹⁶ In Deutschland wurden von den Behörden Virostatika, die in Wirklichkeit Chemotherapeutika sind, eingelagert. Im Januar 2005 haben die Gemeinden in Baden-Württemberg ihre Pläne für Massenimpfstationen und dazu auch für die staatlich

¹⁴ Unter Anmerkung 7 steht im Text: swissinfo vom 18. 11.2005, faz vom 18.11.2005, Südkurier vom 18.11.2005, www.baz.ch., 18.11.2005 www.n-tv.de/11.2005, Deutsches Ärzteblatt 18.11.2005, Handelsblatt 18.11.2005, Tagesanzeiger Schweiz 18.11.2005, Spiegel 18.11.2005, Saat-Echo 3.11.2005

¹⁵ Siehe Kapitel XXXVII.

¹⁶ Stefan Lanka, H.-U. Niemitz, Veronika Widmer, Karl Krafeld: *Die Vogelgrippe – Der Krieg der USA gegen die Menschheit* Klein-Klein-Verlag, 2006, S. 144/145

angeordnete Medikamentenabgabe an die Regierungspräsidien eingereicht. In diesen Massenimpfstationen sollen, so ist es geplant, innerhalb von 5 Tagen alle in den Gemeinden lebenden Menschen geimpft werden können. Diese Planungen bekommen jetzt durch die in der Presse propagierte Grippe-Pandemie einen realistischen Bezug, denn nach der Chemotherapie kommt der Impfstoff gegen das behauptete Vogelgrippevirus, das allerdings erst noch zum Humangrippevirus mutieren muss ...

Anfang August 2005 wurde die propagierte Vogelgrippe-Pandemie Gegenstand der Nachrichtensendungen. Eine der ersten Meldungen wurde am 9.8.2005 im RTL-Nachtjournal von Susanne Kronzucker vorgetragen: „Es ist nicht mehr die Frage, ob die Pandemie kommt, sondern wann.“ Auch Susanne Kronzucker verkündete, dass die Länder wohl Medikamente und Influenzaimpfstoffe bevorraten, dass diese aber keinesfalls für alle Erkrankte ausreichen würden. Weiter wusste Susanne Kronzucker zu berichten, dass die Behörden und die WHO befürchten, dass sich ein (nicht wissenschaftlich nachgewiesenes) Influenzavirus mit dem behaupteten Vogelgrippevirus zu einem neuen Humanvirus, einem Killervirus, vereinigen wird.

Das heißt, die Behörden wussten jetzt, dass nicht das behauptete Vogelgrippevirus mutierte, sondern dass durch die Vereinigung mit einem Grippevirus ein neues Humanvirus entstehen wird, gegen das das Virostatikum Tamiflu, das im Oktober 2004 für den europäischen Raum zugelassen wurde, eingesetzt werden kann.

Die Österreichischen Sanitätsbehörden gehen noch weiter. Laut dem Pandemie-Plan wurde bereits die Dosierung des Virostatikums Tamiflu festgelegt.

9. Die Spanische Grippe von 1918

Veronika Widmer:¹⁷ Dr. Udo Buchholz vom Robert-Koch-Institut rechtfertigte den Beginn der Vorbereitungen mit der Aussage: Grippe-Pandemien seien historische Tatsachen und auch die Spanische Grippe 1918 sei durch ein Vogelvirus ausgelöst worden ...

Dass derartige Aussagen mehr als absurd sind, ist schlicht dadurch belegt, dass es 1918 noch keine technische Möglichkeit für den Nachweis eines Virus gab. Rein theoretisch konnte ein Virusnachweis frühestens mit der Entwicklung des Elektronenmikroskops erfolgen, und das wurde als Prototyp im Jahre 1931 entwickelt. Dem Lichtmikroskop überlegen war das Elektronenmikroskop, laut Ernst Ruska, Erfinder des Elektronenmikroskops, erst 1933.

Die Spanische Grippe (1918/1919) wird von den Verantwortlichen der Gesundheitsbehörden als Szenario beschrieben, das sich durch das behauptete Vogelvirus wiederholen soll. Die Weltgesundheitsorganisation- und mit ihr die Gesundheitsbehörden stellen, wie bereits beschrieben, nicht die Frage ob, sondern wann. So berichtete das Ärzteblatt vom 6. Oktober 2005, dass USA-Forscher das behauptete Grippevirus, das für die Spanische Grippe verantwortlich sein soll, rekonstruiert hätten. Wie man etwas Totes wieder zum Leben erwecken kann verraten die US-Forscher allerdings nicht.

Professor Robert Jütte, Leiter des Instituts für Geschichte der Medizin an der Robert-Bosch-Stiftung in Stuttgart, berichtete, dass der Pathologe Johan Hultin bereits 1951 auf die Idee kam, Spuren des behaupteten Virus der spanischen Grippe in den Leichen zu suchen. 1997 lieferte er dem Molekularbiologen Jeffrey Taubenberger „einen Baustein für die vollständige genetische Entschlüsselung des Killervirus.“ Die bedeutsame wissenschaftliche Zeitschrift

¹⁷ Stefan Lanka, H.-U. Niemitz, Veronika Widmer, Karl Krafeld: *Die Vogelgrippe – Der Krieg der USA gegen die Menschheit* Klein-Klein-Verlag, 2006, S. 146/147

„Nature“ lehnte die Veröffentlichung von Taubenberger allerdings ab, die dann später „mit viel Glück in (der wissenschaftlichen Zeitschrift) „Science“ erschien, so Professor Robert Jütte.

*Dr. phil. Eleanor McBean, Naturheilärztin schreibt in ihrem Buch: „Die verurteilte Schutzimpfung“, dass nach ihren Recherchen nur Geimpfte an der spanischen Grippe erkrankten und ungeimpfte gesund geblieben sind.*¹⁸

Patrick J. Carroll, Waterford, Irland, berichtete über die spanische Grippe: „Das war ein medizinischer cover-up durch typhusartige Impfstoffe.“

Dr. H.M. Shelton machte bekannt, dass an den Impfungen mehr Soldaten verstorben sind, als durch die Kriegshandlungen ...

10. Der Pandemie-Impfstoff

Veronika Widmer:¹⁹ ... Die Online-Zeitung: „Bild-t-online“, gab ... im Dezember 2005 bekannt, dass der Arzneimittelhersteller GalaxoSmithKline den Prototyp eines Pandemie-Impfstoffs entwickelt und ihn bereits an die Europäische Kommission und an das Bundesamt für Sera und Impfstoffe, das Paul-Ehrlich-Institut in Langen, zur Zulassung eingereicht hat.

Bundesamt-Chef Professor Löwer teilt den Bild-t-online Lesern mit: „Normalerweise dauert ein Zulassungsverfahren 170 Tage. Wir wollen es in 90 Tagen schaffen. Wir müssen alle Kapazitäten nutzen, schließlich brauchen wir für die 80 Millionen Deutschen 160 Millionen Impfstoffdosen. Da jeder für einen zuverlässigen Schutz zweimal geimpft werden muß.“

Es ist interessant, dass man für einen Impfstoff der an 80 Millionen Menschen verspritzt werden soll, etwas mehr als die Hälfte Zeit investiert, als üblicherweise für Impfstoffe benötigt werden.

Warum diese Hektik? Sind Interessen dahinter, möglichst als erster im Geschäft zu sein? Angenommen eine Dosis kostet 50 €, dann wären 160 Millionen Impfdosen 8 Milliarden €. Nicht schlecht für ein Giftcocktail.

Veronika Widmer:²⁰ ... 2005: Der „Berliner Kurier“ veröffentlichte, dass Berliner Forscher bereits seit 4 Jahren an dem Impfstoff gegen die Vogelgrippe für das Pharmaunternehmen Sanofi-Aventis arbeiten. Also wurde bereits vor 4 Jahren, nämlich Ende 2001, an der Vogelgrippe-Pandemie gebastelt? Noch im Oktober 2005 war in der „Ärztezeitung“ die europäische schulmedizinische Ansicht zu lesen: „Es macht allerdings auch keinen Sinn, schon jetzt mit der Produktion einer Vakzine gegen Vogelgrippe zu beginnen. Das wäre Geldverschwendung“, so Professor Löwer vom Paul-Ehrlich-Institut in Langen ...

*Das Vogelgrippevirus H5N1 habe sich in den vergangenen Jahren stark verändert.*²¹ *Um eine Pandemie auszulösen, müsste sich das Virus weiter verändern. Ein bereits heute gegen H5N1 produzierter Impfstoff wäre gegen das Pandemievirus dann wohl wirkungslos. Ein Impfstoff könne daher erst produziert werden, wenn das Pandemievirus bekannt ist, so Löwer.*

¹⁸ Unter Anmerkung 11 steht im Text: www.verbraucher/selbstschutz.de Initiative Information Natur Gesellschaft

¹⁹ Stefan Lanka, H.-U. Niemitz, Veronika Widmer, Karl Krafeld: *Die Vogelgrippe – Der Krieg der USA gegen die Menschheit* Klein-Klein-Verlag, 2006, S. 148/149

²⁰ Ebenda

²¹ Vgl. die „Mutationsfähigkeit“ des angeblichen HIV-Virus (siehe Kapitel XXII.)

Also sind die momentan entwickelten Impfstoffe, welche die Regierungen²² sowohl für die Entwicklung, als auch für die Bevorratung Milliarden Steuergelder ausgeben, für den Mülleimer entwickelt worden? Mit Sicherheit. Das wäre auch nicht das erste Mal.

Man kann die ganze Sache auch von einem anderen – einem gewissermaßen „apokalyptischen“ – Blickwinkel betrachten. Findige Geschäftsleute „finden“ Viren, die es nicht gibt:

- verkaufen als „Heilmittel“ Gifte, die die Symptome²³ verursachen, welche der angebliche Virus verursachen soll und
- verkaufen Impfstoffe – Gifte – die auch solche Symptome verursachen und
- verkaufen andere „Heilmittel“ gegen die Folgeschäden dieser Gifte und
- bekommen Macht über die Klienten, da die Folgeerscheinungen dieser Gifte auch seelische Krankheiten wie Depressionen bewirken.

Ein weiteres Phänomen, beschrieben von Veronika Widmer:²⁴

Auch die Symptome, die das unbekannte Virus verursachen soll, ist den schulmedizinischen Wissenschaftler bereits bekannt. Also: bevor die durch den unbekanntem Virus verursachte Krankheit überhaupt auftritt, kennt man schon die Symptome. Man könnte meinen, bestimmte Menschen mit dem „pharma-industriellen Komplex“ sind hellichtig (s.u.).

Weiter heißt es:²⁵ *Auf der Webseite: www.at-mix.de werden die Symptome der Vogelgrippe-Erkrankung wie folgt beschrieben:*

Zum Krankheitsbild: Die ersten Symptome der Vogelgrippe treten in der Regel zwei bis fünf Tage nach der Infektion auf. Schwere grippeähnliche Symptome folgen oftmals zusammen mit Bauchschmerzen und Erbrechen. Im weiteren Verlauf entwickelt sich eine Lungenentzündung, die dann häufig zu Lungenversagen und Tod führt.

„Das Handelsblatt“ veröffentlichte am Montag, 16. Januar 2006: „Nur zu Beginn ähnliche Symptome. Vogelgrippe ist schwerer als gewöhnliche Influenza. Eine Vogelgrippe äußert sich beim Menschen zunächst ähnlich wie eine klassische Grippe. Nach kurzer Zeit ist sie aber deutlich von einer echten Influenza zu unterscheiden.“ ...

Es ist schon absolut unglaublich, wie hellichtig unsere schulmedizinischen Wissenschaftler sind. Da wird nicht nur etwas Krankheitserregendes vorhergesagt, das sich aus etwas entwickeln soll, das wissenschaftlich nicht nachgewiesen ist, sondern da wird bereits geweissagt, welche Krankheitssymptome dieses sich noch zu entwickelnde etwas hervorbringen soll. Dabei werden die Symptome, die das sich noch zu entwickelnde etwas verursachen soll, so allgemein gehalten, dass aus jeder Erkältung eine Vogelgrippe gedeutet werden kann. Ist das die Formel dafür, dass sich die konstruierten Pandemiepläne auch erfüllen können?

²² Die Bundesregierung hat den Firmen GlaxoSmith-Kline und Chiron 20 Millionen Euro zur Impfstoffentwicklung zur Verfügung gestellt. Die Regierung erwartete bis Ende des Jahres 2005, dass beim Paul-Ehrlich-Institut ein Zulassungsantrag für Impfstoff gegen die Vogelgrippe eingereicht wurde (ebenda, Unter Anmerkung 11 steht im Text: *Ärztzeitung vom 18.10.2005 + ABO 1 – 2006*)

²³ Vgl. Auch die Chemotherapeutika-Gifte verursachen u.a. Krebs (siehe Kapitel XXXVII.)

²⁴ Stefan Lanka, H.-U. Niemitz, Veronika Widmer, Karl Krafeld: *Die Vogelgrippe – Der Krieg der USA gegen die Menschheit* Klein-Klein-Verlag, 2006, S. 150/151

²⁵ Ebenda

11. Kein Schutz durch Virostatika

Veronika Widmer:²⁶ Am 19.01.2006 veröffentlichte die Süddeutsche Zeitung, dass die Einnahme von antiviralen Mitteln nicht empfehlenswert sei. Das Fachmagazin Lancet veröffentlichte den Bericht von Tom Jeffers und seinem Team vom Cochrane-Zentrum in Alessandria, in dem es heißt: „Auch für einen Schutz vor Vogelgrippe fänden sich keinerlei wissenschaftliche Belege.“

Dieses Ergebnis brachte eine Analyse in einer empirischen Studie der medizinischen Literatur. Die Wissenschaftler in Alessandria bezogen 51 Studien mit insgesamt 25 000 Patienten mit ein. Es wurden sowohl ältere Virostatika wie Amantadin und Rimantidin als auch neuere wie Zanamivir (Relenza) und Oseltamivir (Tamiflu) ausgewertet. Jefferson: „Doch auch Relenza und Tamiflu verhindern weder die Infektion, noch Virenverbreitung.“ Die Wissenschaftler aus Alessandria raten von der Anwendung der Virostatika, aufgrund ihrer äußerst schwachen Wirksamkeit und den Nebenwirkungen ab.

Dieses Studienergebnis widerspricht sowohl der amerikanischen Seuchenkontrollbehörde CDC, wie auch den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation. Hatte doch die amerikanische Seuchenkontrollbehörde von den Medikamenten Amantadin und Rimantidin abgeraten und zu Zanamivir (Relenza) und Oseltamivir (Tamiflu) geraten. Die (Orwellsche) Weltgesundheitsorganisation empfiehlt sogar Virostatika zur prophylaktischen Anwendung einzusetzen, während die italienischen Forscher einer routinemäßigen Einnahme eines Virostatikums widersprechen ...

Vollkommen unberücksichtigt bleibt bei derartigen Diskussionen auch immer, dass die heutige Vogelgrippe bis zum vorletzten Jahr Vogelpest genannt wurde und bis zum letzten Jahr keiner auf die Idee kam, dass man die Begriffe „Pest“ in „Grippe“ umbenennen könnte. Damit macht man sich natürlich auch eines zu Nutze: Im Bewusstsein der Menschen ist verhaftet, dass gegen Grippe, im Gegensatz zur Pest geimpft werden kann ...

12. Aluminium- und Quecksilbervergiftungen

Veronika Widmer:²⁷ Adjuvanten im Impfstoff machen das Hirn erst einmal träge und den Menschen angepasst. Mit zunehmender Aluminium- und Quecksilberbelastung löst sich das Hirn dann vollständig auf ... Eine Studie von Nina G. Pabello und Valerie J. Bolivar ergibt: Eine schleichende latente Aluminiumhydroxid Vergiftung kann sich später unter Umständen als Depression, Schizophrenie, Alzheimer und Parkinson niederschlagen.²⁸

Auf der Webseite von Gry-Pharma GmbH, Kirchzarten und im Naturkunde-Lexikon MZ-Verlag 2005 sind unter Aluminiumvergiftung, neben anderen nicht weniger schwerwiegenden Symptomen Hirnleistungsstörungen und Hemmung des Gehirnstoffwechsels genannt. Eine Studie der Universität Freiburg, die im Dezember 2004 veröffentlicht wurde, macht Queck-

²⁶ Stefan Lanka, H.-U. Niemitz, Veronika Widmer, Karl Krafeld: Die Vogelgrippe – Der Krieg der USA gegen die Menschheit Klein-Klein-Verlag, 2006, S. 155

²⁷ Ebenda, S. 156

²⁸ Unter Anmerkung 10 steht im Text: Studie (Original-Titel) Young Brain on Lead / Adult Neurological Consequences von Nina G. Pabello und Valerie J. Bolivar vom Wadsworth Center, molekulare Medizin. Genomics-Institut Troy, New York.

silber für die Alzheimererkrankung verantwortlich. Der Hilfsstoff Quecksilber ist in fast jedem Impfstoff enthalten. Laut „Psyhyrembel“ macht eine Quecksilbervergiftung träge und den Menschen angepasst, es findet ein Persönlichkeitsabbau statt.

Die Ärztezeitung zitiert Professor Löwer: „Durch die Verwendung geeigneter Hilfsstoffe sei es möglich, die Effektivität der Produktion auf die benötigten 160 Millionen (Vogelgrippeimpf-) Dosen zu steigern.“

Sowohl in der Formulierung als auch in seiner Begrifflichkeit klingt dieser Ausspruch sehr harmlos. Welcher uninformierte Bürger kommt auch auf die Idee, dass hinter dem Begriff Hilfsstoff Nervengifte wie Aluminiumhydroxid, Quecksilber, Erdölderivate, Formaldehyd und hochdosierte Antibiotika verborgen sind. Und mit diesen Stoffen soll nun der Vogelgrippeimpfstoff gestreckt werden, damit er für jeden deutschen Bürger auch zweimal reicht!

13. Weitere Aspekte

Veronika Widmer:²⁹ ... In der Umfrage des Düsseldorfer Marktforschungsinstituts Innofact,³⁰ wurde danach gefragt, ob sich die deutschen Bürger Sorgen wegen der Vogelgrippe machen. Die Umfrage hat ergeben, dass nur 22 % der Bürger in Deutschland wegen der Vogelgrippe in Sorge geraten sind. Obwohl die Vogelgrippe nun auch in Deutschland angekommen ist, liegen die veröffentlichten Umfragezahlen des Düsseldorfer Marktforschungsinstituts Innofact, die in der Zeitung Financial Times Deutschland veröffentlicht wurden, sogar noch niedriger, als die willkürlich zusammengetragenen Umfrageergebnisse aus dem Netz.

Eine ZDF-Umfrage hat ergeben, dass sich durch die aktuellen Pressemeldungen lediglich 28 % der Deutschen wegen der Vogelgrippe sorgen. Dies macht deutlich, dass die Menschen durch die Widersprüche in den Pressemeldungen sehr aufmerksam geworden sind und auch die Hintergründe der neuen Panik-Stufe der Vogelgrippe in Rügen wahrnehmen ...

Zu den Impf-„Spielchen“:³¹ ... Wie oft dieses Spielchen in den letzten Jahrzehnten wiederholt wurde, ist nicht mehr zu zählen. Die jeweils gerade auf dem Markt befindlichen Impfstoffe werden immer als sicher bezeichnet, erinnern wir uns an den Slogan: „Schluckimpfung ist süß - Kinderlähmung ist grausam,“ in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts. In den 80ern wusste der Bundesgerichtshof in Karlsruhe bereits, dass nach Schulmedizinischen Erkenntnissen die Schluckimpfung die Erkrankung Kinderlähmung auslösen kann. In den späten 90er Jahren wurde vom Robert-Koch-Institut die Polioimpfung als ärztlicher Kunstfehler bezeichnet, aber erst 2002 wurde die Impfempfehlung zurückgenommen ...

Karl Krafeld fragt:³² „Ist AIDS der Vorläufer der Vogelgrippe?“ Das Tamiflu-Schema kennen wir von den so genannten AIDS-Medikamenten: Durch die Medikamente werden die Symptome verursacht, die dann als „Beweis“ der Aktivität des Virus behauptet werden. Die Me-

²⁹ Stefan Lanka, H.-U. Niemitz, Veronika Widmer, Karl Krafeld: *Die Vogelgrippe – Der Krieg der USA gegen die Menschheit* Klein-Klein-Verlag, 2006, S. 161.

³⁰ Wahrscheinlich im Jahre 2006, da die anderen Umfragen davor im Text auch aus dem Jahre 2006 sind und das Thema „Rügen“ zu Beginn von 2006 aktuell war.

³¹ Stefan Lanka, H.-U. Niemitz, Veronika Widmer, Karl Krafeld: *Die Vogelgrippe – Der Krieg der USA gegen die Menschheit* Klein-Klein-Verlag, 2006, S. 168

³² Newsletter – klein-klein-verlag vom 25. 02. 2006 (ebenda)

dikations-Toten werden als Beweis der Gefährlichkeit des Virus behauptet.

Deutlicher, als in den deutschen Beipackzetteln der so genannten AIDS-Medikamente steht es in den spanischen Beipackzetteln der AIDS-Medikamente, dass man bei den Nebenwirkungen nicht sagen kann, ob das die Folge der Medikamente oder des Virus ist. Bei dem was AIDS genannt wird, machen die Medikamente genau das, was das virtuelle, das erlogene, am 23.4.1984 durch die US-Regierung, durch die US-Gesundheitsministerin Heckler, global verkündigte so genannte AIDS-Virus, später „HIV“ genannt, tun soll aber nicht tun kann.

Die Gesundheitsministerin Ulla Schmidt hat am 5.1.2004 zugegeben, dass es sich bei dem, was HIV genannt wird, nur um einen Konsens handelt.

XLI. Aschenputtel – Ein Märchen der Gebrüder Grimm

Einem reichen Manne, dem wurde seine Frau krank, und als sie fühlte, dass ihr Ende herankam, rief sie ihr einziges Töchterlein zu sich ans Bett und sprach: „Liebes Kind, bleib fromm und gut, so wird dir der liebe Gott immer beistehen, und ich will vom Himmel auf dich herabblicken und will um dich sein.“ Darauf tat sie die Augen zu und verschied. Das Mädchen ging jeden Tag hinaus zu dem Grabe der Mutter und weinte und blieb fromm und gut. Als der Winter kam, deckte der Schnee ein weißes Tüchlein auf das Grab, und als die Sonne im Frühjahr es wieder herabgezogen hatte, nahm sich der Mann eine andere Frau.

Die Frau hatte zwei Töchter mit ins Haus gebracht, die schön und weiß von Angesicht waren, aber garstig und schwarz von Herzen. Da ging eine schlimme Zeit für das arme Stiefkind an. „Soll die dumme Gans bei uns in der Stube sitzen?“ sprachen sie, „wer Brot essen will, muß verdienen: hinaus mit der Küchenmagd!“ Sie nahmen ihm seine schönen Kleider weg, zogen ihm einen grauen, alten Kittel an und gaben ihm hölzerne Schuhe.

„Seht einmal die stolze Prinzessin, wie sie geputzt ist!“ riefen sie, lachten und führten es in die Küche. Da mußte es von Morgen bis Abend schwere Arbeit tun, früh vor Tag aufstehen, Wasser tragen, Feuer anmachen, kochen und waschen.

Obendrein taten ihm die Schwestern alles ersinnliche Herzeleid an, verspotteten es und schüttelten ihm die Erbsen und Linsen in die Asche, so dass es sitzen und sie wieder auslesen mußte. Abends, wenn es sich müde gearbeitet hatte, kam es in kein Bett, sondern mußte sich neben den Herd in die Asche legen. Und weil es darum immer staubig und schmutzig aussah, nannten sie es Aschenputtel.

Es trug sich zu, daß der Vater einmal in die Messe ziehen wollte, da fragte er die beiden Stieftöchter, was er ihnen bringen sollte. „Schöne Kleider“, sagte die eine, „Perlen und Edelsteine“, die zweite. „Aber du, Aschenputtel“, sprach er, „was willst du haben?“ – „Vater, das erste Reis, das Euch auf Eurem Heimweg an den Hut stößt, das brecht für mich ab!“ Er kaufte nun für die beiden Stiefschwestern schöne Kleider, Perlen und Edelsteine, und auf dem Rückweg, als er durch einen grünen Busch ritt, streifte ihn ein Haselreis und stieß ihm den Hut ab. Da brach er das Reis ab und nahm es mit. Als er nach Haus kam, gab er den Stieftöchtern, was sie sich gewünscht hatten, und dem Aschenputtel gab er das Reis von dem Haselbusch.

Aschenputtel dankte ihm, ging zu seiner Mutter Grab und pflanzte das Reis darauf und weinte so sehr, dass die Tränen darauf niederfielen und es begossen. Es wuchs aber und ward ein schöner Baum, Aschenputtel ging alle Tage dreimal darunter, weinte und betete, und allemal kam ein weißes Vöglein auf den Baum, und wenn es einen Wunsch aussprach, so warf ihm das Vöglein herab, was es sich gewünscht hatte.

Es begab sich aber, dass der König ein Fest anstellte, das drei Tage dauern sollte und wozu alle schönen Jungfrauen im Lande eingeladen wurden, damit sich sein Sohn eine Braut aussuchen möchte. Die zwei Stiefschwestern, als sie hörten, dass sie auch dabei erscheinen sollten, waren guter Dinge, riefen Aschenputtel und sprachen: „Kämm uns die Haare, bürste uns die Schuhe und mache uns die Schnallen fest, wir gehen zur Hochzeit auf des Königs Schloß.“ Aschenputtel gehorchte, weinte aber, weil es auch gern zum Tanz mitgegangen wäre, und bat die Stiefmutter, sie möchte es ihm erlauben.

„Du Aschenputtel“, sprach sie, „bist voll Staub und Schmutz, und willst zur Hochzeit? Du hast keine Kleider und Schuhe und willst tanzen?“ Als es aber mit Bitten anhielt, sprach sie endlich: „Da habe ich dir eine Schüssel Linsen in die Asche geschüttet, wenn du die Linsen in zwei Stunden wieder ausgelesen hast, so sollst du mitgehen.“ Das Mädchen ging durch die Hintertür nach dem Garten und lief: „Ihr zahmen Täubchen, ihr Turteltäubchen, all ihr Vöglein unter dem Himmel, kommt und helft mir lesen:

*Die guten ins Töpfchen,
Die schlechten ins Kröpfchen.“*

Da kamen zum Küchenfenster zwei weiße Täubchen herein, und danach die Turteltäubchen, und endlich schwirrten und schwärmten alle Vöglein unter dem Himmel herein und ließen sich um die Asche nieder. Und die Täubchen nickten mit den Köpfchen und fingen an pick, pick, pick, pick, und da fingen die übrigen auch an pick, pick, pick, pick, und lasen alle guten Körnlein in die Schüssel. Kaum aber war eine Stunde herum, so waren sie schon fertig und flogen alle wieder hinaus. Da brachte das Mädchen die Schüssel der Stiefmutter, freute sich und glaubte, es dürfte nun mit auf die Hochzeit gehen.

Aber sie sprach: „Nein, Aschenputtel, du hast keine Kleider und kannst nicht tanzen; du wirst nur ausgelacht.“ Als es nun weinte, sprach sie: „Wenn du mir zwei Schüsseln voll Linsen in einer Stunde aus der Asche reinlesen kannst, so sollst du mitgehen“, und dachte: „Das kann es ja nimmermehr.“ Als sie die zwei Schüsseln Linsen in die Asche geschüttet hatte, ging das Mädchen durch die Hintertür nach den Garten und rief: „Ihr zahmen Täubchen, ihr Turteltäubchen, all ihr Vöglein unter dem Himmel, kommt und helft mir lesen:

*Die guten ins Töpfchen,
Die schlechten ins Kröpfchen.“*

Da kamen zum Küchenfenster zwei weiße Täubchen herein und danach die Turteltäubchen, und endlich schwirrten und schwärmten alle Vögel unter dem Himmel herein und ließen sich um die Asche nieder. Und die Täubchen nickten mit ihren Köpfchen und fingen an pick, pick, pick, pick, und da fingen die übrigen auch an pick, pick, pick, pick, und lasen alle guten Körner in die Schüsseln. Und ehe eine halbe Stunde herum war, waren sie schon fertig und flogen alle wieder hinaus. Da trug das Mädchen die Schüsseln zu der Stiefmutter, freute sich und glaubte, nun dürfte es mit auf die Hochzeit gehen.

Aber sie sprach: „Es hilft dir alles nichts. Du kommst nicht mit, denn du hast keine Kleider und kannst nicht tanzen; wir müßten uns deiner schämen.“ – Darauf kehrte sie ihm den Rücken zu und eilte mit ihren zwei stolzen Töchtern fort. Als nun niemand mehr daheim war, ging Aschenputtel zu seiner Mutter Grab unter dem Haselbaum und rief:

*„Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich,
Wirf Gold und Silber über mich.“*

Da warf ihm der Vogel ein golden und silbern Kleid herunter, mit Seide und Silber ausgestickte Pantoffeln. In aller Eile zog es das Kleid an und ging zur Hochzeit. Seine Schwestern aber und die Stiefmutter kannten es nicht und meinten, es müsse eine fremde Königstochter sein, so schön sah es in dem goldenen Kleide aus. An Aschenputtel dachten sie gar nicht und glaubten, es säße daheim im Schmutz und suchte die Linsen aus der Asche. Der Königssohn kam ihm entgegen, nahm es bei der Hand und tanzte mit ihm. Er wollte auch

sonst mit niemand tanzen, also dass er ihm die Hand nicht losließ, und wenn ein anderer kam, es aufzufordern, sprach er: „Das ist meine Tänzerin!“

Es tanzte bis es Abend war, da wollte es nach Haus gehen. Der Königssohn aber sprach: „Ich gehe mit und begleite dich“, denn er wollte sehen, wem das schöne Mädchen angehörte. Sie entwischte ihm aber und sprang in das Taubenhaus. Nun wartete der Königssohn, bis der Vater kam und sagte ihm, das fremde Mädchen wäre in das Taubenhaus gesprungen. Der Alte dachte: Sollte es Aschenputtel sein?

Und sie mußten ihm Axt und Hacken bringen, damit er das Taubenhaus entzweischlagen konnte. Aber es war niemand darin. Und als sie ins Haus kamen, lag Aschenputtel in seinen schmutzigen Kleidern in der Asche, und ein trübes Öllämpchen brannte im Schornstein; denn Aschenputtel war geschwind aus dem Taubenhaus hinten herabgesprungen und war zu dem Haselnußbäumchen gelaufen; da hatte es die schönen Kleider abgezogen und aufs Grab gelegt, und der Vogel hatte sie wieder weggenommen, und dann hatte es sich in seinem grauen Kittelchen in die Küche zur Asche gesetzt.

Am andern Tag, als das Fest von neuem anhub und die Eltern und Stiefschwestern wieder fort waren, ging Aschenputtel zu dem Haselbaum und sprach:

*„Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich,
Wirf Gold und Silber über mich!“*

Da warf der Vogel ein noch viel stolzeres Kleid herab als am vorigen Tag. Und als es mit diesem Kleide auf der Hochzeit erschien, erstaunte jedermann über seine Schönheit. Der Königssohn aber hatte gewartet, bis es kam, nahm es gleich bei der Hand und tanzte nur allein mit ihm. Wenn die anderen kamen und es aufforderten, sprach er: „Das ist meine Tänzerin!“ Als es nun Abend war, wollte es fort, und der Königssohn ging ihm nach und wollte sehen, in welches Haus es ging.

Aber es sprang fort und in den Garten hinter dem Haus. Darin stand ein schöner Baum, an dem die herrlichsten Birnen hingen. Es kletterte so behend wie ein Eichhörnchen zwischen die Äste, und der Königssohn wusste nicht, wo es hingekommen war. Er wartete aber, bis der Vater kam, und sprach zu ihm: „Das fremde Mädchen ist mir entwischt, und ich glaube, es ist auf den Birnbaum gesprungen.“

Der Vater dachte: Sollte es Aschenputtel sein, ließ sich die Axt holen und hieb den Baum um, aber es war niemand darauf. Und als sie in die Küche kamen, lag Aschenputtel da in der Asche, wie sonst auch, denn es war auf der andern Seite vom Baum herabgesprungen, hatte dem Vogel auf dem Haselbäumchen die schönen Kleider wiedergebracht und sein graues Kittelchen angezogen.

Am dritten Tag, als die Eltern und Schwestern fort waren, ging Aschenputtel wieder zu seiner Mutter Grab und sprach zu dem Bäumchen:

*»Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich,
Wirf Gold und Silber über mich!«*

Nun warf ihm der Vogel ein Kleid herab, das war so prächtig und glänzend, wie es noch keins gehabt hatte, und die Pantoffeln waren ganz golden. Als es in dem Kleid zur Hochzeit kam,

wußten sie alle nicht, was sie vor Verwunderung sagen sollten. Der Königssohn tanzte allein mit ihm, und wenn es einer aufforderte, sprach er: „Das ist meine Tänzerin!“

Als es nun Abend war, wollte Aschenputtel fort, und der Königssohn wollte es begleiten, aber es entsprang ihm so geschwind, daß er nicht folgen konnte. Der Königssohn hatte aber eine List gebraucht und hatte die ganze Treppe mit Pech bestreichen lassen; da war, als es hinabsprang, der linke Pantoffel des Mädchens hängen geblieben. Der Königssohn hob ihn auf, und er war klein und zierlich und ganz golden. Am nächsten Morgen ging er damit zu dem Mann und sagte zu ihm: „Keine andere soll meine Gemahlin werden als die, an deren Fuß dieser goldene Schuh paßt!“ Da freuten sich die beiden Schwestern, denn sie hatten schöne Füße.

Die älteste ging mit dem Schuh in die Kammer und wollte ihn anprobieren, und die Mutter stand dabei. Aber sie konnte mit der großen Zeh nicht hineinkommen, und der Schuh war ihr zu klein, da reichte ihr die Mutter ein Messer und sprach: „Hau die Zehe ab! Wenn du Königin bist, so brauchst du nicht mehr zu Fuß zu gehen.“ Das Mädchen hieb die Zehe ab, zwängte den Fuß in den Schuh, verbiß den Schmerz und ging hinaus zum Königssohn. Da nahm er sie als seine Braut aufs Pferd und ritt mit ihr fort. Sie mußten aber an dem Grabe vorbei, da saßen die zwei Täubchen auf dem Haselbäumchen und riefen:

„Rucke di guck, rucke di guck,
Blut ist im Schuh.
Der Schuh ist zu klein,
Die rechte Braut sitzt noch daheim.“

Da blickte er auf ihren Fuß und sah, wie das Blut herausquoll. Er wendete sein Pferd um, brachte die falsche Braut wieder nach Hause und sagte, das wäre nicht die rechte, die andere Schwester solle den Schuh anziehen. Da ging diese in die Kammer und kam mit den Zehen glücklich in den Schuh, aber die Ferse war zu groß. Da reichte ihr die Mutter ein Messer und sprach: „Hau ein Stück von der Ferse ab! Wenn du Königin bist, brauchst du nicht mehr zu Fuß zu gehen.“ Das Mädchen hieb ein Stück von der Ferse ab, zwängte den Fuß in den Schuh, verbiß den Schmerz und ging hinaus zum Königssohn. Da nahm er sie als seine Braut aufs Pferd und ritt mit ihr fort. Als sie an dem Haselbäumchen vorbeikamen, saßen die zwei Täubchen darauf und riefen:

„Rucke di guck, rucke di guck,
Blut ist im Schuh.
Der Schuh ist zu klein,
Die rechte Braut sitzt noch daheim.“

Er blickte nieder auf ihren Fuß und sah, wie das Blut aus dem Schuh quoll und an den weißen Strümpfen ganz rot herauf gestiegen war. Da wendete er sein Pferd und brachte die falsche Braut nach Haus. „Das ist auch nicht die rechte“, sprach er, „habt Ihr keine andere Tochter? – „Nein“, sagte der Mann, „nur von meiner verstorbenen Frau ist noch ein kleines verbuttetes Aschenputtel da, das kann unmöglich die Braut sein.“ Der Königssohn sprach, er sollte es herausschicken, die Mutter aber antwortete: „Ach nein, das ist viel zu schmutzig, das darf sich nicht sehen lassen.“

Er wollte es aber durchaus haben, und Aschenputtel mußte gerufen werden. Da wusch es sich erst Hände und Angesicht rein, ging dann hin und neigte sich vor dem Königssohn, der ihm den goldenen Schuh reichte. Dann setzte es sich auf einen Schemel, zog den Fuß aus dem

schweren Holzschuh und steckte ihn in den Pantoffel, der war wie angegossen. Und als es sich in die Höhe richtete und der König ihm ins Gesicht sah, so erkannte er das schöne Mädchen, das mit ihm getanzt hatte, und rief: „Das ist die rechte Braut!“ Die Stiefmutter und die beiden Schwestern erschrakten und wurden bleich vor Ärger. Er aber nahm Aschenputtel aufs Pferd und ritt mit ihm fort. Als sie an dem Haselbäumchen vorbeikamen, riefen die zwei Täubchen:

*„Rucke di guck, rucke di guck,
Kein Blut im Schuh.
Der Schuh ist nicht zu klein,
Die rechte Braut, die führt er heim.“*

Und als sie das gerufen hatten, kamen sie beide herabgeflogen und setzten sich dem Aschenputtel auf die Schultern, eine rechts, die andere links, und blieben da sitzen.

Als die Hochzeit mit dem Königsohn sollte gehalten werden, kamen die falschen Schwestern, wollten sich einschmeicheln und teil an seinem Glück nehmen. Als die Brautleute nun zur Kirche gingen, war die älteste zur rechten, die jüngste zur linken Seite; da pickten die Tauben einer jeden das eine Auge aus. Hernach, als sie herausgingen, war die älteste zur linken und die jüngste zur rechten; da pickten die Tauben einer jeden das andere Auge aus. Und waren sie also für die Bosheit und Falschheit mit Blindheit auf ihr Lebtag gestraft.

XLII. Der Krieg gegen den Geist

In Kriegszeiten ist die Wahrheit so wertvoll, dass sie von einem Ring aus Lügen geschützt werden muss.
Winston Churchill¹

Die Methode der Meinungsmanipulation, wie sie in Deutschland zur Zeit des Nationalsozialismus geprobt wurde, waren in England, Amerika, Frankreich und anderen Ländern zur Umsetzung der Interessen der *Geheimen Weltmacht* schon zur Gewohnheit geworden. „Big Brother“ USA & Co. dehnte durch die Weltkriege seinen Herrschaftsbereich über weitere Teile der Welt aus.

Im Zuge der Amerikanisierung (– der sogenannten „Umerziehung“ –) Deutschlands werden von Jahr zu Jahr eigentlich immer offensichtlicher und frecher in fast allen Bereichen der Medien, Presse, Werbung & Politik Lügen verbreitet.

Nach diesen Worten Churchills (s.o.), eines der „herausragenden“ Geistfeinde des 19/20. Jahrhunderts² zu schließen, befinden wir uns – da uns ein Ring aus Lügen umgibt und jede Lüge im Geistigen ein Mord ist³ – in einem „permanenten Krieg“. Dieser „permanente Krieg“ kann auch als „Krieg gegen den Geist“ bezeichnet werden. Da der Mensch Geist ist, ist der Krieg gegen den Menschen gerichtet – und die leidtragenden sind die Völker. C. C. Stein spricht in seinem wichtigen Werk *Die geheime Weltmacht*⁴ berechtigt von der *Revolution gegen die Völker*.

Welche Wahrheit meint nun Churchill, die von einem Ring aus Lügen geschützt werden muss? Es ist die Wahrheit der Verschwörungsrealität, der Machenschaften, Intrigen, Angriffe, Attentate, Revolten, Revolutionen, Inszenierung von Kriegen, Völkermord, weswegen zahllose Menschen ihr Leben lassen mussten und täglich müssen und zahllose Menschen körperlicher und seelischer Verletzung ausgesetzt waren und täglich sind, bis hin zur permanenten, verblödenden Gehirnwäsche der Massenmedien (inkl. Anti-Musik.)

1. Das Attentat vom 11. 9. 2001 und die „Kofferbombenattentäter“

Es ist erstaunlich, mit welcher Penetranz das Dogma der offiziellen Version über die Terroranschläge am 11. 9. 2001 immer und immer wieder „gebetsmühlenartig“ wiederholt und darauf Bezug genommen wird. Man ist ja dann schon überrascht, als im WDR die Reportage *Aktenzeichen 11. 9. ungelöst – Lügen und Wahrheiten zum 11. September 2001* von Gerhard Wisnewski und Willy Brunner (WDR, 2003) ausgestrahlt wird. Beide erteilte daraufhin die Kündigung.

In dieser Reportage stellen Wisnewski und Brunner eigentlich nur Fragen – sie beschuldigen niemand. Sie stellen u.a. die Frage, warum sich das Flugzeug von Flug 93, das (offiziell) bei Shanksville abgestürzt ist, sich fast vollständig aufgelöst und einen Krater hinterlassen hat. Und: warum eine Bomben-Rauchentwicklung zum Aufschlagzeitpunkt beobachtet und

¹ Zitiert aus: Johannes Jürgenson *Das Gegenteil ist wahr II*, S. 9. Jürgenson schreibt dazu: *Eigentlich sagte er „bodyguard of lies“.*

² Siehe Kapitel XX2.-4.

³ GA 93a, 17. 10. 1905, S. 151, Ausgabe 1976

⁴ Hohenrain 2001

photographiert wurde, die genau solchen Bomben-Rauchentwicklungen entsprachen, die später im Afghanistan-Krieg gefilmt worden sind. Sie wurden als neue Typ Bomben vorgestellt.

Ich erinnere mich, wie nach dem 11. 9. 2001 das Dogma verbreitet wurde, in Deutschland befänden sich sogenannte „Schläfer-Attentäter,“ die jederzeit – auf Befehl – losschlagen könnten. Jahrelang aber sind sie nicht „aufgewacht“. Dafür nahm die *Geheime Weltmacht* den 11. 9. 2001 als Vorwand, u.a. Afghanistan zu bombardieren und zu terrorisieren, desgleichen den Irak.

Im Sommer 2006 schien nun tatsächlich ein größerer Anschlag durch junge Libanesen verhindert worden sein: Die „Kofferbombenattentäter“ vom 30.7.2006. Ob diese nun zu den „Schläfer-Attentäter“ zu rechnen wären, ist mehr als fraglich, weil sie 2001 erst um die 16 Jahre waren. BR,„D“-Behörden sprachen von einer neuen Generation von Terroristen und siehe da: aus eins, zwei, drei mach viele! Auf jeden Fall war auch offiziell von der „Schläfer-Generation“ schon sehr lange keine Rede mehr. Auffallend bei den „Kofferbombenattentätern“ ist: Wir sehen ein ähnliches Schema wie beim 11.9. 2001:

- Ein Film wird ständig wiederholt
- Massive Medienberichte über Terroristengefahr
- Terroristenfandung
- Gesetzesänderung

Der Film zeigt einen jungen Mann, wie er einen Koffer (auf dem Bahnsteig) abstellt, aber nicht in den Zug hinein steigt. Es wurde gesagt, dass die Kofferbombe in einem Regionalzug explodieren sollte. Wie kommt der Koffer aber in den Zug hinein? Mit viel Orwellschen Medienaufwand wird per Hubschrauber ein junger Mann, ein Libanese von starken Sicherheitskräften begleitet, dem Haftrichter vorgeführt.

Ein anderer Libanese ebenfalls, ein dritter hatte sich in den Libanon „abgesetzt“. Man bedenke, dass zu diesem Zeitpunkt Israel Krieg gegen den Libanon führte und deutsche Politiker sich traditionsgemäß hinter Israel stellten und Verständnis für diesen Wahnsinn zeigten. Mittlerweile schützen deutsche Schiffe Israels Grenzen, (angeblich vor Waffenlieferungen an die Hisbollah) – Folge des Libanon-Krieges. Mal sehen, was daraus wird.

Warum schützen eigentlich nicht deutsche Soldaten den Libanon und die Palästinenser vor dem israelischen Staatsterror? Wahrscheinlich wäre das nicht „politisch korrekt“. Die EU-Bürger bezahlen nun z.T. den Wiederaufbau Südlibanons, den die Israelis zusammengebombt haben.

Wie geht es nun weiter mit den „Kofferbombenterroristen“. Der eine in U- Haft einsitzende Libanese kommt nach kurzer Zeit frei, da der Untersuchungsrichter nach Beirut gereist war, um dort beim Verhör des anderen Libanesen anwesend zu sein. Dieser hatte sich in den Libanon „abgesetzt“, dort aber der Polizei gestellt. Wenn man eins und eins zusammenzählt, muss das Verhör für den Untersuchungsrichter keinen Anhaltspunkt oder Beweis für eine terroristische Handlung des in deutscher U-Haft einsitzenden Libanesen ergeben haben.

Aber auch dem sich „abgesetzten“ Libanesen konnte offensichtlich keine terroristische Handlung nachgewiesen werden. Welcher Terrorist stellt sich schon freiwillig, zumal die bundesdeutschen „Terroristenfänger“ mit Argus-Augen nach dem Libanon schielen. Es bleibt nur noch ein Libanese, von dem man nichts hört. Vielleicht ist er – ohne Medienrummel – schon aus der U-Haft entlassen.

Tatsache ist aber: Unsere *Geheime Weltmacht*-Politiker lockerten auf Grund der „Kofferbombenattentäter“ ganz locker die Datenschutzgesetze, verstärkten den Überwachungsstaat und wollen die biometrische Kamera – sie erkennt die Menschen an den Gesichtszügen – einführen: „Big Brother is watching you“ – Orwell lässt grüßen! (vgl.: www.medienanalyse-international.de/kofferbomben-theater.html [vom 05.11.2006])

– Selbstverständlich zum Schutz der Bürger vor Terroristen, versteht sich. Dabei wird einer der größten lebenden Terroristen vor den Bürgern mit einem Sicherheitsaufwand von 20 Millionen Euro geschützt, um mit „Angie“ Merkel ungestört am 13. 7. 2006 zu Abend zu essen: Georg W. Bush. Ein Witz, wenn die ganze Geschichte nicht so unendlich traurig wäre!

Zurück zum 11. 9. 2001: Es gibt nun – fünf Jahre danach – sehr viel Literatur⁵ auch Filme darüber, warum die offizielle Version eine Lüge ist. Jeder kann sich – im Hintergrund des apokalyptisch-okkulten Geschehens, wie es in dieser Schrift aufgezeigt wurde – an einer Hand ausrechnen, wer die wahren Attentäter sind.

Hier nur ein paar Punkte:⁶

- *Obwohl nur die beiden Türme angeblich getroffen worden waren, sind vier Gebäude komplett zerstört und weitere elf schwer beschädigt worden. WTC 6 explodiert ohne erkennbaren Grund „zufällig“ genau in dem Moment, als der Südturm zusammenstürzt. WTC 7 und WTC 3 kollabieren ohne erkennbaren Zusammenhang mit den Ereignissen sogar erst nachmittags bzw. am nächsten Tag. In den Trümmern kommt es zu schweren Explosionen und weiteren Bränden. Wodurch?*
- *Die Theorie vom Verformen des Stahls durch das Feuer ist unhaltbar. Kerosinbrände erzeugen maximal Temperaturen von 800°C, unabhängig von der Menge (mehr Kerosin erzeugt mehr Feuer, aber keine höhere Temperatur). Stahl schmilzt bei 1588⁰ C und verformt sich unter Gewaltanwendung ab 950°C (z.B. beim Schmieden von Hufeisen). Aus Mitschnitten des Feuerwehrfunkverkehrs (soweit er funktionierte) geht hervor, daß zwei Feuerwehrleute in den 78. Stock des Südturmes vordrangen (dem angeblichen Ort des Flugzeugimpaktes), wo sie aber nur wenig Feuer antrafen. Keine Rede von einer Flammenhöhle, die Stahl verformen könnte, auch nicht von Anzeichen einer derartigen Verformung. Außerdem scheint die Sprinkleranlage außer Betrieb gewesen zu sein, wie schon bei dem letztlich mißglückten WTC-Anschlag von 1993.*

⁵ Literatur: Thierry Meyssan: *11. September 2001- Der inszenierte Terrorismus*, Verlag editio de facto
Thierry Meyssan: *Pentagate- Foto- und Fragenkatalog zu einer Inszenierung*, Verlag editio de facto
Christian Guthart: *11. September – Ein Untersuchungsbericht*, SKD Bavaria- Verlag

Andreas von Bülow: *Die CIA und der 11. September*, Verlag Piper

Wolfgang Eggert: *Angriff der Falken*, Beim Propheten! Verlag

Gerboch Reissegger: *11. September- Die Bildbeweise*, inkl. CD, Hohenrain-Verlag Tübingen

Gerboch Reissegger: *Wir werden schamlos irreführt- Vom 11. September zum Irak-Krieg*, Hohenrain-Verlag

Film: *Bus(c)h-Piloten? – 11. September: Mythos und Täuschung* Veritas-TV, ISBN 3-937163-82-4

⁶ Dr. Christian Guthart *11. September – Ein Untersuchungsbericht*, 2002, SKD Bavaria-Verlag. Zitiert aus J. Jürgenson, *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 11 ff

Die typischen weißen Wasserdampfwolken waren jedenfalls nirgends beobachtet worden.

- *Der Zusammenbruch beider Türme erfolgte, wie an den Filmen erkennbar, nach demselben Schema, identisch einer planmäßigen Sprengung: zuerst wurde ein Stockwerk gesprengt, dann das herabstürzende Oberteil von unten her pulverisiert, einschließlich des harten Stahlbetonkernes, der eigentlich hätte stehenbleiben müssen. Erst danach wurde das Restgebäude durch Explosionen von oben her pulverisiert, ebenfalls inklusive des Kerns, obwohl von oben dann praktisch keine Belastung mehr da war. Die Trümmer streuten nicht mehr als 50 Meter um das Gebäude – ebenfalls wie bei einer gut berechneten Sprengung, auf Englisch: *controlled demolition*. Dies ist auch der Name einer führenden US-Firma, die Spezialist für Hochhausbeseitigung ist und die den lukrativen Zuschlag für die Trümmerbeseitigung bekam (wie auch schon im Falle des Anschlags von Oklahoma). Die Trümmer wurden in kürzester Zeit abgefahren, die Stahlreste nach China zum Einschmelzen gebracht.*
- *Erstaunlicherweise wurde fast der gesamte Beton zu feinem Staub pulverisiert, der vom Winde verweht ganz New York mit einer schneeähnlichen Staubdecke überzog. Die dazu erforderliche Energiemenge ist ungeheuer groß ...*
- *Es hat sich bestätigt, dass es ... im Pentagon keinen Flugzeugimpakt gegeben hat. Das Loch in der Fassade war viel kleiner als ein Flugzeug, auch die hohen Lichtmasten vor der Fassade blieben stehen, und Flugzeugteile gab es keine. Auch hier brach das Gebäude erst viel später ein, auch hier gab es viel Rauch und wenig Feuer nach dem angeblichen „Aufprall“.*
- *„Versicherungsbetrug im Zusammenhang mit dem Terrorakt vom 11.9.2001? Das WTC galt seit einigen Jahren als asbestverseucht. Problematisch war dabei, dass das Asbest anderen Baumaterialien beigemischt worden war und sich daher nicht entfernen ließ. Eigentümer, Pächter und Mieter befürchteten Schadenersatzklagen von Mitarbeitern, die im WTC gearbeitet hatten und schwer erkrankt waren, z.B. an Krebs. Die erste Klage hätte eine Lawine ausgelöst. In der Regel setzen die Anwaltskanzleien in einem derartigen Fall eine Sammelklage auf (class action), der sich alle Geschädigten anschließen. Die von US-Gerichten üblicherweise zugesprochenen Summen sind erheblich. Pro Person sind Beträge ab 10 Mio. \$ zu erwarten. Der Jude⁷ Larry Silverstein hatte nun im Frühjahr 2001, also 6 Monate vor dem Terrorakt, die beiden Türme auf 99 Jahre gepachtet obwohl ihm der Zustand bzw. die nicht zu beseitigenden Asbestgefahren der beiden Türme bekannt waren. Die bekannte Spezialfirma Controlled Demolition hatte dazu ein Angebot abgegeben, das die fachgerechte Sprengung und die Beseitigung des Schutts für ca. 2-3 Mrd. \$ beinhaltete. Das wäre die wirtschaftlichere Alternative gewesen, gäbe es nicht strenge Vorschriften für die Beseitigung asbestverseuchter Gebäude, die eine Sprengung definitiv ausschließt.*

Der Leser kann sich auch fragen, wem das Attentat vom 11. 9. 2001 genützt hat? So kann man auch Geschichte „lesen“, indem man die Intentionen, den geschichtlichen Prozess versucht aufzuzeigen.

⁷ „Wenn hier in diesem Bericht erwähnt wird, daß Larry Silverstein Jude ist, so ist nicht damit beabsichtigt, antijüdische Emotionen zu wecken. Unsere Absicht ist es lediglich, auf den möglichen oder wahrscheinlichen Zusammenhang hinzuweisen, dass der Terrorakt ausgerechnet an einem Tag stattfand, an dem wegen einer alljährlichen jüdischen Wohltätigkeitsveranstaltung fast alle jüdischen Direktoren und leitenden Angestellten nicht anwesend waren. Silverstein natürlich auch nicht. Was für ein Zufall, dass es den islamischen Terroristen trotz dreijähriger Vorbereitung entgangen war, dass an diesem Tag kein maßgeblicher Jude Opfer ihres Anschlag werden konnte.“ (Ebenda)

2. Das Gegenbild der Gralsscheiben: „UFOs“ und „UFO-Entführungen“

Das Gegenbild der Gralsscheiben⁸ ließ nicht lange auf sich warten. Diese „UFOs“, die in Zusammenhang mit Entführungen, Menschenversuchen und Tierverstümmelungen erwähnt werden, sind nichts anderes, als das schlechte Imitat der Gralsscheiben. Diese „UFOs“ basieren nicht auf der Gralstechnik bzw. „Vril“-Kraft und sind eher konventioneller Natur. Inwieweit der mechanische Okkultismus, der – so Rudolf Steiner – durch Hass entwickelt werden wird,⁹ bzw. z.T. schon entwickelt sein dürfte, hierbei eine Rolle spielt, bliebe zu hinterfragen. Über das Phänomen der „UFO-Entführungen“ schreibt Johannes Jürgenson:¹⁰

Dieses Phänomen trat zum ersten Mal 1961 in seiner heutigen Form auf. Es gab zwar auch vorher sporadische Meldungen über angebliche Entführungen durch seltsame Wesen, die jedoch eher anekdotisch blieben und nicht genügend dokumentiert waren. Außerdem passen sie nicht in das Schema der „modernen“ Entführungen, so daß man sie, mit einem Fragezeichen versehen, aus dieser Untersuchung ausschließen kann. Moderne Entführungen durch vermeintlich Außerirdische¹¹ (abgekürzt „MevAs“) sind mittlerweile zu Tausenden dokumentiert und weisen ein typisches, stringentes Muster auf, was sie für eine Analyse geeignet macht.

Doch bleiben wir noch kurz bei der Geschichte: die erste „MevA“, die publik wurde, war die des Ehepaars Barney und Betty Hill, ein für die damalige Zeit „anstößiges“ Ehepaar: Sie eine Weiße, er Schwarzer, zwei Jahre jünger als sie. Beide geschieden mit Kindern aus erster Ehe, und er war in der schwarzen Bürgerrechtsbewegung aktiv, die, wie andere Bewegungen auch, seit den 60er Jahren vom FBI-Projekt „COINTELPRO“ gezielt überwacht und unterwandert worden war. Seltsamer Zufall, dass sich die „Außerirdischen“ gerade für solche Leute interessierten.

Der Fall ging durch die Presse und ab 1966 erschienen mehrere Bücher darüber. Ich will die zahllosen Entführungsgeschichten nicht zum x-ten Male nacherzählen, die Zahl der Publikationen über das Thema ist Legion und wächst ständig. Interessanter als die Betrachtung der Einzelfälle ist es, die gemeinsamen Merkmale vieler Fälle zu analysieren, wie sie von den Entführten selbst berichtet wurden. Genau das wurde gemacht, und zwar auf einer Konferenz über das „Abduktionsphänomen“ am renommierten Massachusetts Institute of Technology MIT (wenn auch nur „am MIT“ und nicht „vom MIT“).

Dort trafen sich 1992 die bekanntesten Therapeuten, Wissenschaftler sowie einige Opfer aus den USA, England, Australien und anderen Ländern, um das Phänomen von allen Seiten zu beleuchten.¹² Im Rahmen der Konferenz wurde auch erstmals eine Studie gemacht, an der sich 13 Forscher aus den genannten Ländern mit insgesamt ca. 1.700 Fällen beteiligten. Diese Studie ist die umfassendste mir bekannte und brachte interessante Ergebnisse.

Der Autor Thomas E. Bullard befaßte sich zunächst mit der Frage, inwieweit die Vorstellungen der Therapeuten, bzw. Untersucher Einfluß auf das Ergebnis nehmen (ein

⁸ Siehe Kapitel III.-V. und XXX.-XXXII.

⁹ Siehe Kapitel IX.3.

¹⁰ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 21- 29, Argo 2003

¹¹ Es besteht die Tendenz, das Urbild Gralsscheibe und auch das Gegenbild „UFO“ dem Außerirdischen, – d.h. auch immer Außer-Menschlichen – zuzuordnen.

¹² Unter Anmerkung 4 steht im Text: Ein fast 600 starker, großformatiger Forschungsbericht ist auf deutsch bei „Zweitausendeins“ erhältlich.

solcher Effekt läßt sich zwar nie ausschließen, ist aber eher gering, wie die vielen übereinstimmenden Aussagen verschiedener Untersucher belegen). Dann wird die Frage gestellt, inwiefern das Bild der „Aliens“ in den Medien, z.B. Hollywoodfilmen etc., die Wahrnehmung verfälscht. Auch hier ist zu erkennen, dass die meisten Berichte der Opfer in wesentlichen Teilen übereinstimmen, aber zu Science-Fiction-Entführungen starke Unterschiede bestehen ...

Welches sind nun die wichtigsten Elemente, die in fast jeder MEvA (moderne Entführungen durch vermeintlich Außerirdische) wiederzufinden sind? Auch hier gibt die Studie eine gute Zusammenfassung:

1. Die meisten MEvAs treffen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, Frauen etwas häufiger als Männer. Entführungen über 40jähriger sind selten. Meist sind Einzelpersonen betroffen, seltener zwei oder mehr, dann aber oft die Mitglieder einer Familie.

2. Entführungen sind etwas häufiger nachts, meist aus dem Bett, aber auch aus dem Auto oder im Freien. Abgelegene Häuser und Gegenden werden bevorzugt.

3. Meist beginnt es mit seltsamen Lichtern am Fenster, Geräuschen wie Summtönen, manchmal wird ein UFO gesehen. Es folgt das Gefühl, gelähmt¹³ und ausgeliefert zu sein.

4. Fremde Wesen werden wahrgenommen, wovon es grob drei Kategorien gibt:

- *Die „typischen“ kleinen Grauen mit großen, dunklen Augen, einem Kopf in Form einer umgedrehten Birne, haarlos, geschlechtslos mit dünnen Gliedmaßen und roboterhaften Bewegungen. „Der gutgekleidete Außerirdische trägt in der Regel eine engsitzende, einteilige Uniform die manchmal als Overall beschrieben wird und gewöhnlich dunkel, seltener silberfarben ist.“¹⁴ Sie wirken embryonenähnlich und haben keine guten Manieren, da sie offenbar keinerlei Interesse an den Emotionen der Opfer zeigen. Sie sprechen „telepathisch“, d.h. dass die Opfer die Stimme im Kopf wahrnehmen.¹⁵ Diese „Grauen“ (man beachte die Doppelbedeutung des Wortes in der deutschen Sprache) sind offenbar in zwei Größen erhältlich: die Kleineren von 1,10 - 1,20 m Körpergröße sind häufiger vertreten und verrichten Handlangerdienste, während die Größeren um 1,60 m die Kleineren anscheinend befehligen. Beide werden als kalt und emotionslos wahrgenommen. Die „Grauen“ sind in den USA besonders häufig, wurden aber auch in anderen Ländern (England, Lateinamerika u.a.) gesichtet.¹⁶*
- *Menschen, oft groß, blond und blauäugig, wurden seltener gesehen und wenn, dann sind sie freundlich und sympathisch. Sie stehen anscheinend über den Grauen und anderen Wesen. Interessanterweise wurden diese „Nordischen“¹⁷ häufiger in den 50er Jahren beobachtet, also vor dem Auftauchen der Grauen mit den „MEvAs“ der 60er und später.*

¹³ Dies könnte ein Hinweis auf die, durch den mechanischen Okkultismus verursachte paralyisierende Wirkung sein (siehe Kapitel IX.3.)

¹⁴ Unter Anmerkung 6 steht im Text: Alle Zitate aus o.a. Studie

¹⁵ Dies könnte auch durch Implantate verursacht sein.

¹⁶ In den USA werden jährlich 5000 Kinder entführt. (Siehe Kapitel XVII.4.) Diese könnten evt. gezwungenermaßen die Rolle der „Grauen“ spielen. Dieses wird weiter unten beschrieben.

¹⁷ Dies könnte ein Hinweis auf die *G r a l s m e n s c h e n* sein. In den „UFO“-Entführungen vorkommenden „nordische Typen“ dürften Imitate der Gralsmenschen sein.

Sie sprachen damals oft Deutsch oder Englisch mit deutschem Akzent. Später verschwanden sie fast ganz aus Amerika, man sah sie sporadisch noch in England.

- *Exotische Wesen, meist reptilienartig, d.h. schuppige Haut, manchmal mit einem Schwanz. Diese werden immer als böse und aggressiv wahrgenommen. Auch Mischformen zwischen Tieren sowie Mensch/Tiermischungen vervollständigen den multikulturellen Alien-Zoo. Es scheint sich um Einzelstücke des jeweils aktuellen Jahrgangs zu handeln, da die meisten kaum zweimal gesehen werden (auch Karnevalskostüme werden ja für die neue Saison umgearbeitet).*

5. Das Opfer findet sich woanders wieder, meist in einem futuristischen Raum mit und ohne technische Geräte, oft auch eine Art Höhle. Meistens weiß es nicht, wie es dahin kam, manche erinnern sich, dass sie durch die Wände ihres Hauses schwebten, eventuell in einem Lichtstrahl und begleitet von den Grauen (kleines Modell), die auch schweben und durch Wände gehen können. Nur wenige gehen über eine Rampe in ein UFO oder werden hereingetragen. Immer ist die Empfindung nebulös und benommen.

6. Das Besuchsprogramm im Inneren des „Raumschiffes“ (oder was auch immer) folgt auch meist einem bewährten Schema. Der zentrale Punkt und vermutlich der eigentliche Zweck der Übung ist die „medizinische Untersuchung“. An diesem Programmpunkt kommt keiner der Gäste vorbei, auch wenn sich manche zu wehren versuchen, was durch die obligatorische Lähmung¹⁸ aber nicht gelingt. Die „Untersuchung“ erfolgt auf einem Tisch, seltener auf einem Stuhl, und ähnelt einerseits „irdischen“ Techniken, andererseits kommen auch seltsame Instrumente und Praktiken vor, die dem Hausarzt von nebenan offenbar unbekannt sind. Durchgeführt werden sie meist von den Grauen (alle Größen) oder Menschen in weißen Kitteln.

Manchmal sind auch Menschen in Uniformen dabei anwesend. Die Grauen versuchen die Opfer zu beruhigen mit „telepathischen“ Botschaften wie: man brauche keine Angst haben, es sei halt nötig bzw. zu ihrem Besten, man wolle ihnen nicht weh tun etc., und was wir an banalen Zitaten aus Arztromanen sonst noch so kennen. Die Wirkung ist hier wie dort bescheiden: die Opfer haben trotzdem Angst, Wut oder Panik. Untersucht werden am liebsten (wen wundert’s) die Geschlechtsteile mit Entnahme von Samen oder Eizellen. Auch der Kopf mit seinen Sinnesorganen findet großes Interesse. Dort und an anderen Körperteilen werden gelegentlich Implantate eingesetzt und wieder entfernt. Viele Frauen berichten, nach einer „MEvA“ schwanger geworden zu sein und nach einer weiteren, ein paar Wochen später, dann plötzlich nicht mehr.

Als Nebenwirkungen der extragalaktischen Behandlung findet man oft in den folgenden Tagen Kopfschmerzen, Amnesie, Gleichgewichtsstörungen, Hautverbrennungen wie nach Bestrahlung mit Mikrowellen oder Gammastrahlen, Verdauungsprobleme, Alpträume oder Schlaflosigkeit, Nasen- oder Ohrenbluten sowie punktförmige Wunden wie nach einer Biopsie (Gewebeentnahme). Auch Implantate werden gelegentlich gefunden, leider ohne Gebrauchsanweisung.

7. Das anschließende Besuchsprogramm wird mehr flexibel und weniger förmlich gehandhabt. Auch hier gibt es beliebte Programmpunkte, die immer wieder gerne gebucht

¹⁸ Vgl. Anmerkung 13

werden: das kann ein Rundgang durch die Räumlichkeiten sein, besonders gute Freunde werden auch schon mal zu einem Rundflug durch die nähere Galaxis mitgenommen, was eine eindrucksvolle Aussicht aus dem Fenster verspricht, manchmal sogar erläutert durch Sternkarten wie beim „Raumschiff Enterprise“. Auch auf die Weiterbildung des Gastes wird Wert gelegt, sei es durch Teilnahme an kosmischen Seminaren oder Einzelbelehrungen verbaler oder „telepathischer“ Art.

Inhalt der Belehrung sind äußerst wertvolle Hinweise darauf, daß die „böse Menschheit“ die Erde ruiniert, deren Ende via Pol sprung oder Apokalypse kurz bevorstehe. Der Gast dürfe sich ob seiner Einladung geehrt schätzen, denn er sei „auserwählt (will sagen: selektiert) worden und er habe eine für die Menschheit ungemein wichtige Botschaft zu übermitteln, die er zwar wegen der Amnesie dummerweise vergessen würde, was aber nicht so schlimm sei, da sie ihm schon rechtzeitig wieder einfallen werde, und zwar genau dann, „wenn die Zeit gekommen ist“.

Nähere Details zu Datum, Uhrzeit oder Inhalt der Botschaft fallen ebenfalls regelmäßig der Amnesie zum Opfer, im Gegensatz zu der Erinnerung, über solch weltbewegende Dinge debattiert zu haben. „Das Ergebnis stellt uns vor ein Rätsel: frustrierte Menschen mit einem Geheimnis, das selbst ihnen verborgen bleibt.“ Manche Gäste werden gegen Ende des Besuches wieder etwas versöhnlicher gegenüber ihren Gastgeber und zeigen Verständnis für deren unkonventionelle Methoden, fast so, als hätten sie Drogen genossen. Manche werden sogar richtig traurig, das freundliche „Raumschiff“ und seine liebenswerten Bewohner wieder verlassen zu müssen und bekommen oft das Versprechen auf ein Wiedersehen. „Auserwählte“ müssen schließlich zusammenhalten.

8. Manche Belehrungen beziehen sich auf das Thema Fortpflanzung,¹⁹ und in diesem Zusammenhang hat man in den letzten Jahren eine neue Attraktion eingeführt, die offenbar an Beliebtheit gewinnt (zumindest bei den Gastgebern): der Besuch in einer „Embryonen-Zuchtanstalt“. Der entsetzte Besucher bekommt hunderte von teils menschlichen, teils – „grauen“ Embryos gezeigt, die in Glasbehältern in einer Nährflüssigkeit schwimmen. Auch hat man schon Frauen eigenartig aussehende Babys auf den Arm gegeben mit dem Hinweis, das sei das ihre, welches nun im UFO aufwache, wo es in besten Händen und selbstverständlich „auserwählt“ sei. Im Zusammenhang mit der Entnahme von Keimzellen gar kein so abwegiger Gedanke ...

(Nach erfolgreicher Entführung werden die Opfer zurückgebracht.)

9. Die Spätfolgen sind oft Psychosen und Angstzustände, wodurch die Opfer zusätzlich Probleme haben, ihr Erlebnis glaubhaft zu machen. Was das „Wiedersehen“ angeht, sind die Außerirdischen konsequent: die meisten Opfer werden im Laufe ihres Lebens mehrmals entführt, oft von Kindheit an. Manche Opfer berichten, dass sie anschließend auch gelegentlich Besuch von merkwürdigen, unhöflichen Männern bekamen, die seltsame Fragen stellten und, nach ihrer Kleidung zu schließen, Fans oder Freunde der „Blues Brothers“ sein müssen. Um diese „Men in Black“ wird unterdessen ein Mythos aufgebaut. Diese Schmierenskomödianten wurden anscheinend von den Aliens aus dem Statistenpool Hollywoods angeheuert, um die Opfer einzuschüchtern oder um zu testen, ob die Amnesie auch funktioniert. Alternativ behaupten einige Ufologen, der Geheimdienst schicke

¹⁹ Da Versuche in dieser Art an geheimen Orten stattfinden, ist dies nicht ausgeschlossen. Alles, was der Geheimen Weltmacht von Interesse sein könnte, wird gemacht. Da braucht man sich keinen Illusionen hingeben.

seine schlechtesten und auffälligsten Agenten, um den Außerirdischen auf die Schliche zu kommen. Wer möchte, kann sich für eine der beiden Theorien entscheiden.

Die meisten Opfer erfahren erst im Rahmen einer hypnotischen Regression (Rückführung) von ihren Erlebnissen. Der Einsatz der Hypnose zur Aufdeckung der verlorenen Erinnerung ist mittlerweile übliche Praxis, was aber auch zu Problemen führen kann ...

Die Hypnose ist sicherlich ein fragwürdiges „Instrument“, trotzdem möchte ich das Thema „UFO“-Entführungen – als apokalyptisches Zeitphänomen – nicht unberücksichtigt lassen, zumal manche Opfer auch ohne Hypnose von „UFO“-Entführungen berichten.

Johannes Jürgenson:²⁰

Zwiespältig und widersprüchlich bleibt die Bewertung des „MevA“-Phänomens durch die Opfer selbst. Wenn man die Berichte liest, dann kann man sich vorstellen, wie grauenvoll die Erfahrung sein muß. Die Unfähigkeit, sich zu wehren, das völlige Ausgeliefertsein gegenüber einer Macht, die man nicht einschätzen kann, weil sie so fremd erscheint, die Zweifel am eigenen Verstand, die Probleme, mit anderen darüber zu sprechen und die Ungewißheit, ob und wann es wieder geschieht, das alles reicht für schwerste Traumatisierung. Professor Mack, der Leiter der MIT-Konferenz, sagte über seine Patienten: „Viele, viele Entführte haben auf meiner Couch die Schrecken der Verdammten durchlebt, schreiend, wütend und voll panischer Angst. Ich glaube nicht, dass es eine gute Erfahrung ist.“

Trotz alledem haben viele Entführte seltsamerweise eine positive Einstellung zu ihrem Schicksal und zu ihren Entführern. Sie glauben, daß das Erlebte ihr Bewußtsein irgendwie erweitern würde. Amy, eines der Opfer, meinte: „Ich hatte keine schreckliche Zeit mit den Außerirdischen: Ja, ich habe auf den Operationstischen gelegen, aber es sind auch Dinge mit mir geschehen, die mein Bewußtsein erweitert²¹ haben und mir das Gefühl gaben, dass andere Dimensionen mein Bewußtsein erreichen.“ Maralyn Teare, eine Therapeutin, berichtete über einige der Patienten:

„Obwohl ihre Erlebnisse ... traumatisch sind, frage ich sie manchmal: „Wenn Sie wählen müßten, wem würden Sie vertrauen?“ Ausnahmslos sagen sie: „Den Wesen“, da es dort so etwas wie Beständigkeit zu geben scheint. Es gibt viele derartige Aussagen, und die Forscher haben die größte Mühe, diese offensichtliche Diskrepanz zu erklären. Natürlich kennen sie die psychologische Theorie, wonach Entführungsoffer oft nach gewisser Zeit mit ihren Peinigern eine Art Komplizenschaft entwickeln, die ihnen die Illusion gibt, mitzuentcheiden und so weniger ausgeliefert zu sein ...

(Hier kommt nun eine sehr bezeichnende Meinung:)

Aber die Zustimmung, die sich häufig nach mehreren Entführungen bei vielen „MevA“-Opfern einstellt, ist doch erstaunlich und löst die wildesten Spekulationen aus. So vermutet Prof. Mack: „Wie steht es mit der Rücksichtslosigkeit der Außerirdischen? Was ist mit der Angst, der Ohnmacht der Entführten? Eine Reihe von Entführten haben erfahren, dass dies unsere einzige Möglichkeit ist zu lernen, da wir als körperliche Wesen, die nur die

²⁰ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 29, Argo 2003

²¹ Bei hallozinogenen Drogen, wie LSD wird auch von „Bewusstseinsweiterung“ gesprochen. Neben der Gefährlichkeit dieser Drogen sei zu bedenken, dass jeder, der LSD genommen hat, auf seinem „Trip“ ist. Dies ist also ein subjektives rauschartiges Erlebnis. Es führt den Menschen nicht zum objektiven Erleben der Welt, vielmehr bleibt er dadurch in sich haften und kommt nicht los von sich.

physikalische Realität kennen, allein dann etwas lernen können, wenn wir es körperlich erfahren.

*Angst ist unsere Art und Weise zu lernen und unser Bewusstsein zu erweitern.*²²

Viele Entführte sagen, dass der Schrecken des physischen Traumas gering ist verglichen mit dem Schrecken, dass unser Weltbild erschüttert wird oder dass wir der Tatsache bewußt werden, dass unser Universum nicht das ist, als was wir es kennen.

Professor Mack erhielt bei dieser Aussage seines Vortrags, die als Schlussfolgerung der Studie²³ vorliegt „standing ovations“.²⁴ Sie zeigt schon das ganze Dilemma, in der sich viele Menschen befinden: Sie wissen nicht – so Lakota-Schamane Lama Deer²⁵ – warum sie leben. Der Mensch kann sein Bewusstsein nicht erweitern, wenn er den Ballast der Dogmen – „unserem (festen)Weltbild“ – nicht ständig „über Bord“ wirft, (also sich irgendwie „erschüttern lässt“). Der Mensch als Geistwesen erkennt sich im Geiste. Und daher ist die Anthroposophie²⁶ so unglaublich Bewusstseins-erweiternd, da sie den Geist (inkl. die „irdischen“ Phänomene) mit gedanklich- logisch nachvollziehbaren Begriffen erklärt.

3. Parallelen zwischen „UFO“-Entführungen und satanistischen Mißbrauch

Johannes Jürgenson:²⁷

... Zwei der Referenten stellten interessante Parallelen zwischen „MevAs“ und rituellem Mißbrauch („SRA“, Satanic Ritual Abuse) fest. Der Religionswissenschaftler J. Gordon Melton, dessen Institut der Universität von Santa Barbara, Kalifornien, die größte öffentliche Datensammlung über UFO-Kontakte besitzt, sagte auf seinem Vortrag:

„Als Mitte der 80er Jahre die Zahl der Berichte über rituellen Mißbrauch anstieg, und gleichzeitig das Entführungsphänomen ins Zentrum der Ufologie rückte, war die Ähnlichkeit zwischen Fällen rituellen Mißbrauchs und UFO-Entführungsfällen mehr als frappierend.“ Er konkretisiert diese Aussage dann durch Nennung dieser Ähnlichkeiten:

Einmal brauchen sowohl SRA-Opfer als auch die der „MevA“ meist hypnotische Regression, um ihre Traumata aufzudecken, zum zweiten ist die Art und Glaubwürdigkeit ihrer Berichte sehr ähnlich, dazu kommt das „Nebulöse“ der Verursacher, die es zwar zweifelsohne gibt, die aber nie zu fassen sind. „Es ist einfach so, dass die paar tausend, die sich öffentlich zum Satanskult bekennen, nicht diejenigen sind, die für den Mißbrauch verantwortlich sind. Das sind andere.“ ...

Die Forscherin Gwen L. Dean verglich in ihrem Vortrag die Details bei UFO Entführungen und satanistischem Mißbrauch und stellte dazu lange Tabellen vor.²⁸ Das Ehepaar Lammer ergänzte diese um die entsprechenden Daten von Opfern der Bewußtseinskontroll-Experimente, und die Ergebnisse stimmen bis ins Detail auf

²² Von dem abgesehen, dass Angst das Bewusstsein verengt – wie es der Begriff („Angst“ kommt von „eng“) schon sagt – statt erweitert, kann man den Eindruck haben, dass sich in diesem Dogma die Urangst der Geheimen Weltmacht, bzw. der Geistfeinde ausdrückt: die Angst vor dem Geist (siehe Kapitel XV.)

²³ Unter Anmerkung 7 steht im Buch: „Schlussfolgerung“ gleiche Studie (S. 527)

²⁴ Johannes Jürgenson, S. 31

²⁵ Siehe Kapitel XLIV.6.

²⁶ Das heißt aber nicht: bis in alle Ewigkeit. Doch bis zum Erscheinen des Maitreya-Buddha im Jahre 4500 ist nun mal die Anthroposophie die Offenbarung für die Menschheit.

²⁷ In: *Das Gegenteil ist wahr 2*, S. 31-36, Argo 2003

²⁸ Unter Anmerkung 8 steht im Buch: Gleiche Studie S. 324 ff

verblüffende Weise überein.²⁹ Das beginnt bei der Umgebung (Labors, Keller, Tunnels), geht über die Art der Entführung, die Methoden (Lähmung, Untersuchungen speziell von Kopf und Genitalien, Untersuchungstisch oder Altar, spitze Instrumente und Verletzungen, Vergewaltigung, Folter, Drogen, Gehirnwäsche) bis hin zu den „Nebenwirkungen“ (Amnesie, Halluzinationen, Schlafstörungen, Alpträume, Angstzustände, Depressionen, seltsame Verletzungen, Implantate usw.).

Außerdem finden sich etliche Fälle, die Überschneidungen aufwiesen, wie z.B. Untersuchungen von SRA-Opfern durch Männer in Laborkitteln wie bei den MILAB-Fällen (=Entführung und Mißbrauch durch Militärpersonal), der Einsatz von Elektroschocks oder die Anwesenheit von Menschen in Militäruniformen bei einer „UFO-Entführung“ ...

Lammer schreibt: „Seit unseren Forschungen in Bezug auf militärische Verwicklungen in UFO-Entführungen und unseren weltweiten Publikationen zu dieser sensiblen Thematik erfuhren wir, dass es viel mehr UFO-Entführungsfälle gibt, die eine irdische militärische Komponente aufweisen, als einige weltweit bekannte UFO-Entführungsforscher behaupten.“

Jedermann kann sich davon überzeugen, dass Budd Hopkins, Prof. David Jacobs und Prof. John Mack³⁰ in ihren Büchern diesen Aspekt jahrelang verschwiegen, obwohl auch sie solche Fälle unter ihren Klienten haben oder hatten ... Wie schon erwähnt, zeigen sich gerade die in der Öffentlichkeit bekannten UFO-Entführungsforscher wie Budd Hopkins, Prof. David Jacobs und Prof. John Mack bei der offensichtlich militärischen Verwicklung in UFO-Entführungen sehr schweigsam ... Wir wurden in der Zwischenzeit von mehreren MILAB-Entführten bezüglich seiner Hypothese kontaktiert, da einige Betroffene mittlerweile glauben, dass er (Prof. Jacobs) mit dem Militär gemeinsame Sache macht und diesen Unsinn aus Gründen der Desinformation verbreitet“ ...

Auch bei dem Harvard-Professor John Mack sind gewisse Zweifel angebracht: seine Karriere als UFO-Experte ist ein wenig zu steil. In der Einleitung seines Buches „Entführt von Außerirdischen“³¹ datiert er den ersten Kontakt mit dem Phänomen durch Budd Hopkins auf den Januar 1990. Vorher habe er nie von ihm oder dem Entführungsphänomen gehört. 1992 war er jedoch schon ein berühmter Spezialist und Vorsitzender des besagten MIT-Kongresses. Dabei arbeitete er vorher mit einem gewissen Robert J. Upton in einer kleinen Firma, die vom MK-ULTRA-Projekt (!), also der CIA, finanziert worden war. Daß er auch noch Pulitzer-Preisträger ist, macht ihn nicht glaubwürdiger. Diesen Preis bekommen (unter Mißbrauch des guten Namens) nur stramme Parteigänger des Establishments. Ein sicheres Zeichen dafür, daß seine Meinung durchaus erwünscht ist.

Auch Karl-Heinz Zunneck gelangt zu derselben Einschätzung: „Im Gegensatz dazu (den Mind-Control-Opfern, Anm.d. Verf.) wird über die Berichte der durch UFOs Entführten in den Medien breit informiert. Unlängst erschienene Bücher über angebliche Entführungen erhielten überraschend gute Kritiken in den wichtigen Medien einschließlich der „New York Times“, die dagegen allein bei dem Gedanken, die Ermordung Kennedys sei eine Verschwörung gewesen, schon Schaum vor dem Mund hat. Irgendwie muß das befremden, denn die Vorgehensweise ist höchst unlogisch. Man ist bereit, eine außerirdische Erklärung zu akzeptieren, bevor man alle irdischen Möglichkeiten untersucht hat?!

²⁹ Unter Anmerkung 9 steht im Buch: Lammer: „Schwarze Forschungen“, S. 132ff

³⁰ Letzteren s.o.

³¹ Unter Anmerkung 13 steht im Buch: „Abduction. Human Encounters with Aliens“, 1994, deutsche Ausgabe bei Bettendorf

Ist es wirklich plausibler, an gierige, käferäugige Monster aus dem All zu glauben, als an die Idee, Lee Harvey Oswald hätte nicht allein gehandelt? Oder sind die „Entführungen“ irgendwie glaubhafter als die Berichte der Überlebenden von MK-ULTRA?

Warum stehen Personen, die Entführungen unterworfen waren und die – aufgrund möglicherweise nicht korrekt funktionierender Blockaden – von Beteiligungen gewöhnlicher Mediziner und Militärs bei ihren Entführungen sprechen, im Abseits? Wieso ist man eher geneigt, außerirdische Entführer als irdische Machenschaften zu vermuten?“³²

Ich fasse zusammen: Die Methoden der vermeintlichen Außerirdischen und die der diversen Geheimdienste bei den zahlreichen Schwarzen Projekten zur Bewußtseinskontrolle gleichen sich aufs Haar ...

Wenn wir dies mit den Intentionen von Orwells „Big Brother“, d.h. der *Geheimen Weltmacht* und dessen Kampf gegen den Geist und gegen das Geistbewusstsein des Menschen vergleichen, dann sind die Parallelen nicht zu übersehen.

4. Die fast perfekte Inszenierung

Darunter schreibt Johannes Jürgenson:³³

Die Techniken zur Steuerung und Beeinflussung unwissender Menschen sind seit den 60er Jahren verfügbar, wie ich im ersten Band ausführlich beschrieben habe. Fernsteuerung mittels Implantaten war schon damals möglich, u.a. mit der „RHIC-EDOM-Methode“: „Mit der RHIC-EDOM-Technologie kann man ein mit Hypnose und Drogen induziertes Programm oder einen Befehl mit einem Radiosignal aus der Entfernung immer wieder abrufen. Das erste Mal müßte ein RHIC-EDOM-Opfer entführt oder in einem Spital einer Hypnoseprogrammierung unterzogen werden. Nachdem das unwissende Opfer wieder ausgesetzt wurde, könnte man die unter Hypnose suggerierten Befehle mit Hilfe eines bestimmten Radiosignals aktivieren.

Mit dieser Methode könnte man Attentatsbefehle oder sogar UFO-Entführungserlebnisse wiederholt auslösen ... Die mit EDOM behandelte Person erleidet, ähnlich wie Personen mit angeblichen UFO-Entführungserlebnissen, ein sogenanntes, „missing-time-Erlebnis“. Eine genaue Recherche in neurochirurgischen Veröffentlichungen zeigt auf, daß diese Technologien in den sechziger Jahren zur Verfügung standen und für militärisch-geheimdienstliche Anwendungen im MK-ULTRA-Projekt auf großes Interesse stießen. Es kann sich jeder ausmalen, wie weit diese Techniken gegenwärtig (d.h. im Jahre 2006) fortgeschritten sind.“³⁴

Entführer, die ihre Opfer wieder freizulassen gedenken, benutzen Masken. Bei Kindesmißbrauch sind das oft solche von Mickey Maus, einem Clown o.ä., was zusätzlich spätere Berichte des Kindes wie Phantasie klingen läßt. Wenn nun Hunderte von Opfern von Entführungen durch Mickey Mäuse berichten würden, dann wäre schnell klar, dass sich Menschen dahinter verbergen. Außerirdische sind ja wenigstens denkbar, zumal seit dem Zweiten Weltkrieg immer wieder seltsame Scheiben die USA überfliegen, denen man

³² Unter Anmerkung 16 steht im Buch: „Geheimtechnologien 2“, S. 246

³³ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 38-49, Argo 2003

³⁴ Unter Anmerkung 18 steht im Buch: Helmut & Marion Lammer: „Schwarze Forschungen“, 1999, Herbig, S. 230 f

die Entführungen ganz einfach in die Schuhe schieben kann. UFO-Modelle lassen sich leicht bauen, sie schweben an Ballons oder schwarzen Hubschraubern, von denen es schon länger äußerst leise Versionen gibt. Auch können UFO-Sichtungen hypnotisch programmiert und auf Schlüsselreize abgerufen werden. Was die „Grauen“ selbst angeht, so hat Hollywood eine Reihe sehr guter Maskenbildner. Für die kleineren Grauen kommen sogar ferngesteuerte Roboter in Frage, die größeren dürften verkleidete Kleinwüchsige oder Kinder sein. Eines der SRA-Opfer des MONARCH-Projekts erinnert sich an einen Hangar in der Nähe von Dallas/Texas, in dem ein riesiges UFO-Modell an einer hydraulischen Aufhängung für solche Alien-Programme bereitsteht.³⁵

Doch nicht nur Modelle existieren. Seit mehr als dreißig Jahren verfügen die Militärs über UFO-ähnliche ferngesteuerte Aufklärer in Größen zwischen 60 und 120 cm, die mit Kameras ausgestattet sind, sogenannte „Drohnen“. Die Apparate können in einen Baum hinein- und wieder herausfliegen. Der Erfinder eines solchen Geräts, der es in den sechziger Jahren für einen amerikanischen Geheimdienst entwickelte, erzählte mir, er könne es durch ein Fenster in einen Konferenzsaal schicken. Dabei gab es nicht mehr als ein leises Surren von sich.

Nächster Punkt auf der Liste mechanischer Geräte sind die echten fliegenden Untertassen, wie sie von Dr. Moller in der Nähe von Sacramento in Kalifornien entwickelt wurden. Diese Flugzeuge sind äußerst wendig und besitzen genug Schubkraft, um einen Piloten samt Ausrüstung zu tragen. Sie werden zur Erkundung von feindlichem Terrain eingesetzt. Ihr Durchmesser beträgt knapp drei Meter. Sie sind mit Lampen ausgestattet und möglicherweise von echten fliegenden Untertassen nicht zu unterscheiden.

Kompliziertere UFOs mit Projektoren, Lasern und Geräuscheffekten wurden bei Medienspektakeln wie der Eröffnung der Olympischen Spiele in Los Angeles oder bei Konzerten des Electric Light Orchestra eingesetzt. In diesen Fällen kann das UFO von beliebiger Größe und Komplexität sein, weil es keinen eigentlichen Antrieb hat, sondern an einem fliegenden Kran (z.B. ein extrem leiser Helikopter, Anm.d.Verf.) hängt, der sinnvollerweise durch künstlichen Nebel vor den Zuschauern verborgen wird.³⁶ Soviel dazu, was technisch seit einiger Zeit machbar ist. Zurück zu den „Aliens“.

H&M Lammer berichten: „Diese MONARCH-Opfer³⁷ behaupten, daß satanische und Alien-Programme an verschiedenen Militärbasen durchgeführt wurden. Laut Bonacci (MONARCH-Opfer) fanden in den Bergen von Colorado Alien-Programme statt. Bei diesen Prozeduren wurden den Betroffenen UFO-Modelle in künstlich ausgehöhlten Höhlen vorgeführt. Für die hypno-programmierten Deckerinnerungen wurden Masken verwendet ... Einer Organisation bestehend aus ehemaligen Militärs und Geheimagenten ist eine Frau bekannt, die vorgibt, bei solchen UFO-Programmen als verkleideter Alien beteiligt gewesen zu sein.

Therapeuten, die die Frau untersuchten, fanden ... Persönlichkeitsanteile, die satanischen Ritualmißbrauch und UFO-Alien-Erinnerungen aufweisen. Als Kind mußte sie ein Ganzkörperkostüm eines kleinen grauen Außerirdischen tragen, um Mind-Control-

³⁵ Unter Anmerkung 19 steht im Buch: Katherine, Sullivan: Interview mit Wayne Morris, CKLN 88.1 FM, Ryerson Polytechnical University Toronto, 1998

³⁶ Unter Anmerkung 20 steht im Buch: Jacques Vallee: „Enthüllungen“. Zweitausendeins, 1994, S. 183 .

³⁷ Unter Anmerkung 21 steht im Buch: „MONARCH“ war ein CIA-Projekt in den 60er Jahren zur Erforschung von Verhaltensprogrammierung mittels Drogen und satanistischer Rituale. Siehe Band 1 dieses Buches. (MONARCH heißt eigentlich „König“, in diesem Fall das Gegenbild: „König des Bösen“)

Opfern einem Alien vorzuspielen. Bei dieser Maske waren der Kopf und der Nacken elektronisch manipulierbar, um einen besonders realistischen Effekt verursachen zu können.³⁸ Jetzt braucht man nur noch einen Mikrowellen-Sender, der Stimmen „telepathisch“ direkt in den Kopf spielt, und fertig ist der „Außerirdische“.³⁹

Wir müssen außerdem davon ausgehen, dass die Entführten ausnahmslos unter Drogen gesetzt werden, wodurch es noch einfacher wird, ein glaubhaftes Szenario zu erschaffen. Besonders halluzinogene Drogen eignen sich ausgezeichnet dazu, dem Gehirn eine Mischung aus Realität und Phantasie vorzugaukeln. Außer LSD gibt es eine Reihe anderer Drogen, die das von sich aus tun, ohne jedes zusätzliche Theater. Speziell das schon im ersten Band erwähnte DMT (Dimethyltriptamin) dürfte ideal für UFO-Szenarien geeignet sein, da es phantastische Landschaften und die Begegnung mit „kleinen Wesen“ wie Elfen oder eben kleinen Grauen vorspiegelt.

Diese Wesen scheinen direkt mit dem Bewußtsein zu kommunizieren und „telepathisch“ Bilder in den Geist zu senden. Es treten Veränderungen des Raum/Zeit-Gefühls auf, es entstehen „Tunnelgefühle“, auch Lichttunnel werden wahrgenommen, und man empfindet alles „wie in einer anderen Welt“ ...

Alle, die DMT genommen hatten, erlebten die Wesen und ihre Welt als völlig real. Auch unter LSD kommt es zu Begegnungen mit menschlichen, menschenähnlichen und phantastischen Wesen. Es gibt keinen Zweifel, dass eine genaue Dosierung von DMT, LSD oder anderen Halluzinogenen zusammen mit einer UFO-Inszenierung unter Hypnose das Phänomen der „MEvA“ perfekt reproduzieren kann ...

Dabei werden die Opfer nicht immer körperlich entführt. Manchmal werden sie zu Hause „behandelt“, wobei die UFO-Deckerinnerungen unter Drogen hypnotisch induziert werden. Interessant ist, dass das eigentliche „UFO“ meist erst später, also unter Drogeneinfluß, „gesehen“ wird. Am Beginn einer Entführung steht oft nur ein Licht, das durchs Fenster scheint, was mit einem starken Scheinwerfer erzeugt wird. Andere Familienmitglieder werden per ELF-modulierter Mikrowellen im Schlaf gehalten,⁴⁰ so dass sie nichts mitbekommen.

Türen ohne Spuren zu Öffnen und zu verschließen ist ebenfalls kein Problem - das gehört zum „kleinen 1x1“ der Geheimdienste. Auch die Botschaften, die im Wachzustand als „innere Stimmen“ Ratschläge erteilen, werden per Mikrowellensender erzeugt. Es stellt sich die Frage, wieviele von den sogenannten „Channeling-Medien“⁴¹ auf genau dieselbe Weise von interessierten Geheimdiensten ihre „Botschaften“ übermittelt bekommen! Die technischen Möglichkeiten der Verwirrung sind schier unerschöpflich ...

Jacques Vallee kommt der Wahrheit schon sehr nahe, wenn er vermutet: „Hinter dieser Struktur steckt ein Plan, und dieser Plan heißt nicht, „Kontakt“, sondern „Kontrolle“.“⁴² Ein deklassifiziertes Geheimpapier eines gemeinsamen Ausschusses der US Air Force und der CIA berichtet über private UFO-Gruppen: „Man glaubte, diese Gruppen müßten überwacht werden, weil sie großen Einfluß auf das Denken der Massen haben, falls es zu umfangreichen Sichtungen kommen sollte. Die offensichtliche Verantwortungslosigkeit und der mögliche Nutzen solcher Gruppen für subversive Zwecke

³⁸ Unter Anmerkung 22 steht im Buch: Lammer: „Schwarze Forschungen“, S. 126

³⁹ Unter Anmerkung 23 steht im Buch: Das Phänomen des „Mikrowellenhörens“ wurde im 1. Band beschrieben

⁴⁰ Unter Anmerkung 27 steht im Buch: auch diese Technik wird im ersten Band des Buches beschrieben.

⁴¹ Ein interessanter Gedanke. Vgl meine Ausführungen über das Mediale Wesen in: *Lichtmahrung* u.a.

⁴² Unter Anmerkung 29 steht im Buch: in: „Dimension“, 1994, Zweitausendeins, S. 290

sollten nicht übersehen werden.“⁴³ Dazu paßt der legendäre UFO-Kontaktler George Adamski, der ein zweifelhafter Bursche mit seltsamen Freunden war. Ein New Yorker „Freund und Mentor“ hatte ihm eine Reise nach Tibet spendiert, von der er sich in Kalifornien zur Gründung der Loge „Royal Order of Tibet“ inspirieren ließ.⁴⁴

Später hat er zugegeben, dass er als „Botschafter für die Brüder aus dem Weltall“ ausgewählt worden war - und zwar ausgerechnet von vier US-Regierungswissenschaftlern! Sein wichtigster europäischer Förderer war neben einem Cambridge-Ingenieur ein ehemaliger Geheimdienstoffizier der britischen Armee.⁴⁵ Der Co-Autor des Buches „Flying saucers have landed“ war Desmond Leslie, Hochgrad-Freimaurer und Großneffe von Winston Churchill.⁴⁶

Vallee zeigt klar die „vorsätzliche Unterwanderung ziviler UFO-Gruppen durch Personen, die mit der Welt der Spionage in Verbindung stehen.“ Und an anderer Stelle: „Natürlich, dies sind genau die Leute, die in früheren Zeiten für Schrecken wie die Gedankenkontrolle, Cointelpro und MK-ULTRA, für Watergate und Iran-Contra verantwortlich waren.“ Das geht bis zu okkulten Gruppen wie dem „Neu-Templerorden“ des bekennenden Schwarzmagiers Aleister Crowley, dessen kalifornischer Ableger den UFO-Kontaktler Jack W. Parsons (Gründer der Jet Propulsion Laboratories) und L. Ron Hubbard, Gründer der „Scientology“⁴⁷, hervorbrachte. Mit dem Satanisten Crowley⁴⁸ und seinen Schülern schließt sich ein weiterer „Ring“.

M. Heseman schreibt in seinem Buch *UFOs: Die Kontakte*:⁴⁹

„Dezember 1959: Frank Stranges, bekannter amerikanischer Evangelist, wird ins Pentagon eingeladen um „einen Mann von einer anderen Welt“ zu treffen. Dieser Mann stellte sich als Valiant Thor vor, er komme von der Venus. Ein Teil seiner Mission sei: diesen Kreaturen zurück zum Schöpfer zu helfen, ihre kompletten Vorräte an Nuklearwaffen zu neutralisieren und sie nutzlos zu machen, wenn sie nochmals drohen, irgendwelche Mitglieder der menschlichen Familie zu vernichten und eine „Vereinte Weltregierung“ anzuregen, unter der Kontrolle gottesfürchtiger Gelehrter anstelle der professionellen Politiker, nach den Grundsätzen von Gottes Königreich.

Er wäre bereits mit verschiedenen führenden Politikern, unter anderem dem Präsidenten, in Kontakt getreten, aber man hätte wenig Interesse für seinen Rat und die angebotene spirituelle Unterstützung gezeigt. Sein Angebot der Menschheit zu helfen, würde die Wirtschaft der USA in den Abgrund des Chaos stürzen, hatte der Präsident gemeint. Siebenundsiebzig Außerirdische würden derzeit auf dem Gebiet der USA wirken. Ihre Aufgabe sei es, sich unter die Erdmensch zu mischen und solche zu werden, an irdischen Unternehmen mitzuarbeiten, denen zu helfen, die einer möglichen Bedrohung oder Gefahr ausgesetzt sind, während sie für den Weltfrieden arbeiten, ihnen Rat und Schutz zu gewähren, wer sich bewährt, mit höherem Wissen bekannt zu machen und den versammelten Regierungschefs der Erde den Zweck ihrer Mission bekannt zu geben, aber erst, wenn die Zeit reif dazu ist. Valiant erklärte

⁴³ Unter Anmerkung 30 steht im Buch: Vallee: „Dimensionen“, S. 291

⁴⁴ Unter Anmerkung 31 steht im Buch: M. Hesemann: „Geheimsache UFO“, S. 94

⁴⁵ Unter Anmerkung 32 steht im Buch: Vallee, s.o.

⁴⁶ Unter Anmerkung 33 steht im Buch: A. Stoll: „Hochtechnologie im 3. Reich“. 1999, CTT, S. 78

⁴⁷ Ein naher Schüler von L. Ron Hubbard war Ronald D. Davis, dem Begründer der nach ihm benannten „Legasthenie-Behandlungsmethode“ – eine grau-schwarz okkulte Technik. Siehe meine Schrift: *Was wirkt in der Davis-Methode?*

⁴⁸ Im Übrigen ist Aleister Crowley auf einem Gruppenfoto „verewigt“: Dieses ist auf dem Plattencover der Popgruppe *The Beatles* zu sehen – auf dem Album *Sergant Peppers lonely heartclub Band*.

⁴⁹ S. 76, 147f, 98. Zitiert aus Jürgenson S. 66/7

Stranges, dass auch sein Volk Jesus Christus als „Herrscher des Universums“ verehere, aber keine Bibel brauchte, da sie „noch immer mit dem Autor in ungetrübter Gemeinschaft und Harmonie leben“.

Hier schließt sich – berücksichtigen wir die Intentionen der *Geheimen Weltmacht* zur Eine-Welt-Regierung – ein weiterer „Ring“. Und es stellt sich selbstverständlich die Frage, ob hier nicht eine „ungetrübte Gemeinschaft“ der sogenannten „Aliens“ mit dem Anti-Christen vorliegt, der als „Tier aus der Erde“ vermutlich in ein bis zwei Jahrzehnten – als „eigentlich netter“, hochintelligenter Mensch – auftreten wird?

Die Dummheit der Vertreter der *Geheimen Weltmacht* „tut schon manchmal weh“: Jesus Christus ist nicht der Autor der Bibel, er hat nichts geschrieben.

5. „Mutilation“ – Tierverstümmelung und „UFO“- Menschenopfer

Johannes Jürgenson schreibt:⁵⁰

Der erste öffentlich berichtete Fall von Viehverstümmelung, auch nach dem englischen Wort „Mutilation“ genannt, ereignete sich 1967 in Colorado. Betroffen war eine dreijährige Stute. Seitdem hat sich das Phänomen in einigen amerikanischen Distrikten zum Schrecken der Bauern entwickelt. Es trifft vornehmlich Rinder, aber auch Pferde, Schafe, Ziegen und andere Haustiere. Dabei werden den Tieren mit großer chirurgischer Präzision Organe entnommen und Muskelpartien vom Knochen abgetrennt.

Meist fehlen Augen, Ohren, die Zunge oder die Geschlechtsteile. Die Körper sind blutleer, offenbar wurde das Blut spurlos entfernt, wahrscheinlich abgesaugt. Die Täter kommen immer nachts und hinterlassen keine Spuren. Allerdings wurden oft seltsame Lichter sowie schwarze Helikopter ohne Hoheitsabzeichen gesichtet. Obwohl das Phänomen in den USA seinen Anfang nahm, gibt es inzwischen Berichte aus anderen Ländern und Kontinenten. Vornehmlich Puerto Rico, Brasilien und andere latein-amerikanische Länder sind davon betroffen ...

Auch Vallee bemerkt dazu: „Doch das Verwirrende an diesem Geheimnis ist gerade die Tatsache, dass es überhaupt nicht als verdeckte Operation angelegt ist. Ganz im Gegenteil suchen die Übeltäter immer die Öffentlichkeit, sie verzichten auf die leicht zu erbeutenden in der Wildnis grasenden Tiere und greifen absichtlich auf Kühe und Pferde in der Nähe von besiedelten Gebieten und auf kleinen Höfen zurück, wo sie mit Sicherheit öffentliches Aufsehen und den Zorn der privaten Besitzer erregen. Die Verstümmelungen sollen Angst erzeugen.“⁵¹

Und, so könnte man hinzufügen, weiter den Glauben an außerirdische Verursacher festigen. Denn die verwendete Technik wurde immer in der Presse als „auf der Erde unbekannt“ bezeichnet. Das ist entweder gelogen oder zeugt von schlechter Recherche, denn es gibt durchaus tragbare Laser-Skalpelle für medizinische Zwecke, wie den „Laser Medical Pack“ des „Phillips Laboratory“ der US Air Force in Kirtland.⁵²

Aber es geht noch einfacher, wie der argentinische Veterinär Alejandro Martinez im Zusammenhang mit der neuesten Serie von Mutilationen in seinem Land beschreibt: seit 50 Jahren kennt man in der Tiermedizin ein Brennmesser, das sich auf 760°C erhitzt, wenn es

⁵⁰ In: *Das Gegenteil ist wahr* 2, S. 72-76, Argo 2003

⁵¹ Unter Anmerkung 49 steht im Buch: *Vallee: -Enthüllungen*, S. 56

⁵² Unter Anmerkung 50 steht im Buch: *R. Sauder: „Underground - Stützpunkte und Tunnelsysteme“*, 1998,

einmal angezündet wird. Genau wie beim Laser wird die Schnittstelle durch die Hitze kauterisiert, so daß kein Blut austritt.

Die Tierverstümmelungen dienen eindeutig zur Verbreitung von Angst und Schrecken und zur Dämonisierung der fiktiven „Aliens“. Gehring erwähnt aber noch ein weiteres mögliches Motiv: „Implantate wie der im IBM-Bericht erwähnte Chip 2020 werden zunächst an Tieren getestet. Nach diesen Tests werden die Implantate den Tieren wieder entnommen, was zu den sogenannten Viehverstümmelungen führt. Nach Angaben der „Bayerischen Landesanstalt für Landtechnik“, die Viehimplantate erprobt, ist die Wiedergewinnung der Implantate schwierig, da diese nach kurzer Zeit mit dem Gewebe verwachsen (Tügel, 1996). Eine einfache Operation ist nicht ausreichend, also werden komplette Körperregionen entfernt - ein typisches Erscheinungsbild bei Viehverstümmelungen ...

Im nächsten Schritt werden dann die Implantate an Häftlingen getestet. Erst im dritten Schritt werden die Implantate dann Bürgern eingesetzt, um ihre Wirkung im alltäglichen Leben zu untersuchen. Arbeitet das Implantat fehlerfrei, merken weder sein Träger noch sein Umfeld etwas davon. Arbeitet das Implantat fehlerhaft, werden sie dem Träger wieder entnommen oder unschädlich gemacht. Sowohl das Einsetzen der Implantate als auch die Entnahme könnten dann Entführungsereignisse sein. Mit Außerirdischen hat all das nichts zu tun ...“⁵³

Was für Tierversuche gilt, gilt hier auch für Menschen, und außerdem lassen sich mit den Verstümmelungen Versuche in „freier Wildbahn“ mit neuartigen Strahlenwaffen und psychologischer Kriegsführung („Chupacabra“) bestens vertuschen. Denn Hautveränderungen, wie sie bei starken Mikrowellen oder Gammastrahlen auftreten, wurden bei überlebenden und toten „UFO-Opfern“ immer wieder festgestellt.

Es ist auch klar, warum besonders Latinos in den „Genuß“ solcher Menschenexperimente kommen: der Rassismus der US-Administration gegen diese Menschen ist bekannt. Besonders Puerto Rico hat als „de facto-Bundesstaat ohne Bürgerrechte“ schon immer unter dem US-Joch zu leiden gehabt.

Einmal als strategisch wichtige Militärbasis zur Kontrolle der Karibik, zum anderen für Menschenversuche. Schon 1931 mißbrauchte das Rockefeller Institute unwissende Einwohner der Insel für Krebsforschungsversuche. Dreizehn von Ihnen starben an den Folgen. Cornelius Rhoads, der Chefpathologe dieser „Studie“, fand das völlig in Ordnung und erklärte: „Die Puertoricaner sind die schmutzigste, faulste, degenerierteste und diebischste Menschenrasse, die jemals den Globus bewohnte Ich habe mein bestes getan, den Prozeß der Ausrottung zu befördern, indem ich acht von ihnen tötete und in einige Krebs verpflanzte ... Alle Ärzte haben Vergnügen daran, diese unglückseligen Subjekte zu mißbrauchen und zu quälen.“⁵⁴

Rhoads wurde deshalb zwar als „geistig krank“ bezeichnet, was die US-Regierung aber nicht daran hinderte, ihn in den 40er Jahren zum Leiter zweier großer Projekte für chemische Kriegsführung (in Maryland, Utah und in Panama) und zum Mitglied der Atomenergie-Kommission zu machen. Dort erforschte er die Folgen von radioaktiver Strahlenbelastung an

⁵³ Unter Anmerkung 52 steht im Buch: Gehring, S. 177f

⁵⁴ Das Vergnügen-Empfinden am Quälen von Menschen und Tieren gehört zum Repertoire des „Einweihungs“-Weges in die Schwarze Magie. Daher auch die vielen weltweiten Folter. Insgesamt ist der US-Imperialismus – neben dem Weltmachtstreben – so angelegt, die Menschen in den Sumpf der schwarzen Magie zu ziehen. (vgl. GA 104, 30. 6.1908, S. 239, Ausgabe 1979)

unwissenden Soldaten und zivilen Krankenhauspatienten. Für seine Arbeit bekam er die Verdienstmedaille „Legion of Merit“. (Da ist offensichtlich System dahinter)

Puerto Rico beherbergt auch eine der größten ELF-Sendeanlagen der Welt, quasi das karibische Gegenstück zu „HAARP“⁵⁵ in Alaska. Dass dort besonders viel entführt und blutgesaugt wird, verwundert keineswegs.

⁵⁵ HAARP: Abkürzung für High-frequency-Active-Auroral-Research-Program. Riesige elektromagnetische Sendeeinrichtung in Gakona/ Alaska.

XLIV. Das Gegenbild der Kornkreise: Hoaxer

*... Und wenn sie auch den Geist verleugnen,
So grüble du nicht weiter
Und gib ihnen darin doch nur recht:
Es steht mit i h r e m Geiste eben schlecht.*

Rudolf Steiner¹

1. Die Kreise der Greise

Wie zu jedem Urbild gibt es ein Gegenbild,² so auch bei den Kornkreisen. Anderhub/ Roth:³ *Das Zirkel-Fieber in Südengland hatte seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht. Da brach am 9. September (1991) über den Kornkreisforschern eine Welt zusammen: „Männer, die die Welt reinlegten“ lautete riesig die Schlagzeile der britischen Boulevardzeitung „Today“. Über zwei Tage verteilt „enthüllte“ das Blatt aus dem Murdoch-Konzern, dass „die mysteriösen Kornkreise, die die Wissenschaftler der ganzen Welt verblüfften“, ein „gigantischer Schwindel“ seien. Bower, damals 67, und Chorley, 62, lassen sich als des Rätsels Lösung feiern. Ausgerüstet mit Stricken und Brettern hätten sie gehoaxt (= gefälscht), was das Zeug hielt. Doch die beiden rüstigen Rentner konnten ihre abenteuerlichen Anekdoten weder mit Fotos noch mit anderen Aufzeichnungen belegen.*

Umso interessierter zeigten sich Reporter aus aller Welt und Dutzende von Fernsehteams an einer für den 10. September angesetzten Pressevorführung. Für sie war es ein Leichtes, aus dem unweit gelegenen London nach Chilgrove in Sussex zu reisen, um die Welt dann gleich mit den neuesten Informationen über diese „Enthüllung“ zu versorgen. Vor laufender Kameras wälzten Doug & Dave innerhalb von einer Stunde ein hantelförmiges Gebilde ins Feld. Doch weder diese erste Figur noch ein später für die Presse angelegter zweiter Kreis waren „überzeugend“, meint der Autor des Buches „Kornkreise“, Michael Hesemann und zitiert den Kornkreisforscher Colin Andrews: „Hier gibt es nichts, was uns beeindrucken könnte, außer zwei sehr sportliche Gentlemen in den 60ern. Ich glaube, wir haben uns alle von den Medien vereinnahmen lassen.“⁴

Die „Today“-Geschichte und das nachfolgende gewaltige Medienecho verfehlten ihre Wirkung aber nicht. Offenbar genügte die „Anleitung zum Schwindeln“ durch zwei Rentner aus Southampton vor laufenden Kameras trotz deren Dürftigkeit, um der breiteren öffentlichen Diskussion zu diesem Thema einen Dämpfer zu versetzen, der bis heute nachwirkt. Schlagworte und simple Erklärungen verfangen mehr als die offen gebliebene Fragen.

2. Auftrag: Kreise fälschen

Anderhub/ Roth:⁵ *Zu jenen Leuten, welche die Farmer um Erlaubnis bitten und sie dafür entschädigen, in ihrem Feld Figuren anlegen zu dürfen, gehören die Deutschen Joachim*

¹ GA 40, S. 117

² Siehe Kapitel IX.1.

³ In: *Das Geheimnis der Kornkreise* AT-Verlag, 2000, S. 104/105

⁴ Unter Anmerkung 67 steht im Text: Hesemann 1996: 47-49 (Hesemann, Michael *Kornkreise*, Neuwied: Silberschnur 1996)

⁵ In: *Das Geheimnis der Kornkreise* AT-Verlag, 2000, S. 101/102

Koch und Hans-Jürgen Kyborg. Sie streichen heraus, dass sie ihre „Experimentalformationen“ nicht als „Fälschung“ oder „Schwindelkreise“ verstanden wissen wollen ... Im Sommer 1999 waren sie bereits zum neunten Mal in einem Feld beim Woodborough Hill bei Alton Barnes am Werk.

Wieder wollten sie mit der „nichtmenschlichen Intelligenz“, die hinter den „echten“ Kornkreisen stehen soll, via Experimental-Piktogramm Kontakt aufnehmen. Die beiden sind überzeugt, dass ihnen die Kontaktherstellung mit dieser Intelligenz tatsächlich gelungen ist. Mehr noch: Den großen Piktogrammen zu Beginn der Neunzigerjahre wollen sie „sensatio-nelle Informationen“ entnommen haben „über ein sonnennahes Sternensystem, in der Leben existieren kann“. Auf über dreihundert Seiten walzen sie in ihrem Buch „Die Antwort des Orion - Nachweis einer kosmischen Begegnung“ ihre angeblichen „Neuentdeckungen“ des Langen und Breiten aus.⁶ (siehe auch 4.)

Zu Beginn der Neunzigerjahre versuchte auch eine Gruppierung mit dem Namen „The United Bureau of Investigation“ durch das Anlegen von Getreideformationen mit der unbekanntem Intelligenz in Verbindung zu treten.

Während Leute wie Koch und Kyborg in eigener Sache werkeln, gab es auch Privatfirmen, die PR-Aufträge an bekannte „Fälscherteams“ erteilten, um ein bestimmtes Logo oder bestimmte Konturen in den Weizen zeichnen zu lassen. Zweimal so geschehen in Long Marston, Warwickshire, wo am 7. Juli 1995 und am 16. Juli 1997 die Logos zweier britischer Popbands ins Korn gelegt wurden.⁷

Am 5. und 6. August 1998 war das „Fälscherteam“ der „CircleMakers“ (sie nannten sich bis vor wenigen Jahren „Team Satan“⁸) im Auftrag des japanischen Autoherstellers Mitsubishi in East Field im Einsatz. Obwohl sie sich dank der Erlaubnis des Farmers Tim Carson für das Werbeprojekt in Sicherheit wiegen und bei Tageslicht arbeiten konnten, brauchten sie zwei volle Tage, bis der Umriss des Mitsubishi-Wagens fertig im bekannten East Field bei Alton Barnes lag ... Ausgerechnet in der Nacht dazwischen (jener auf den 6. August) tauchte zudem keine zwei Kilometer von „Mitsubishi“ entfernt einer der komplexesten Kornkreise der Saison 1998 auf ...⁹ Ob die drei „CircleMakers“ John Lundberg, Geoff Gilbertson und Rod Dickinson aus lauter Elan zwischen zwei Tagen anstrengender Arbeit gleich noch die Nacht durchmachten, um einen weiteren, höchst ausgefeilten „hoax“ (engl. – „Fälschung“) zu fabrizieren?

Weitere menschengemachte Kornkreise sind in den Neunzigerjahren praktisch jedes Jahr im Auftrag von TV-Stationen und Zeitungen angelegt worden ...

Doch schon bevor das Zirkeljahr 1998 auf der Nordhalbkugel überhaupt begann, war das begehrte „Satan-Team“ aktiv. Anfang März waren Lundberg, Dickinson und Russell extra in ein abgelegenes Gebiet bei Winton auf der Südinsel des spätsommerlichen Neuseelands geholt worden, um im Auftrag der amerikanischen Fernsehstation NBC ein „Fraktal“ anzulegen.¹⁰ Geld schien keine Rolle zu spielen. Das Ereignis wurde im Mai 1998 in den USA und Kanada zur besten Sendezeit

⁶ Unter Anmerkung 56 steht im Text: Koch/Kyborg 1996: 7-13 u.a. („Die Antwort des Orion“, Langen/ Müller) Andere halten die «Plejadier», „Santiner“ oder Ausserirdische vom Stern Sirius für die Urheber der Kornkreise. (Siehe Anmerkung 3, S. 112)

⁷ Unter Anmerkung 57 steht im Text: Thomas 1998: 64 (Thomas, Andy: Vital Signs, Seaford: S B Publications 1998)

⁸ Wahrscheinlich hatten sie sich umbenannt, weil ihr Hintergrund doch zu offensichtlich war.

⁹ „Die Königin von West Wood“ (Abb. 122 im Buch von Anderhub/ Roth)

¹⁰ Unter Anmerkung 59 steht im Text: Links von „The Noise Room“ (im Internet)

*ausgestrahlt.*¹¹ (Die Gegenbilder bekommen die Menschen „serviert“, die Urbilder müssen sie suchen.)

*Was in der Sendung nicht gezeigt wurde: Zur nächtlichen Erstellung des aus der Luft eindrücklich wirkenden Musters waren Kräne und Flutlichtanlagen eingesetzt worden. Zum Unglück für die NBC hatten dies lokale Anwohner trotz des „Produktionsstandorts“ in einem entlegenen Feld beobachtet und weitergemeldet. Und Bodenaufnahmen der Fälschung verschwanden rasch wieder aus dem Internet. Sie hatten im Kreisinnern ein ziemliches Durcheinander von geknickten und gebrochenen Halmen illustriert.*¹² ...

3. Kirchliche Kreise und „Team Satan“

Die Deutsche Silke Hohmann verwies im September 1999 im „Journal Frankfurt“ ganzseitig auf eine Vortragsreihe zum Thema Kornkreise. Die dazugehörige Ausstellung stand unter dem Motto *Placebo ... Auch ihr dem Kornkreisthema gewidmeter Artikel gaukelt auf irreführende Weise Kompetenz vor und setzt unter dem Titel „Ist da jemand?“ auf hinlänglich bekannte saloppe Retortensprüche. Wirklich originell an dieser von kirchlichen Kreisen organisierten Veranstaltung war einzig, dass ausgerechnet der Engländer Rod Dickinson als „Experte“ beigezogen wurde. Er gehört zur „Fälschergruppe“, die sich früher als „Team Satan“ bezeichnete und noch heute eine ans Nekrophile gehende Website unterhält ...*¹³

Immerhin scheinen die „Circle Makers“ für die „Golden Balls“ von Interesse zu sein: *So will der „CircleMaker“ Julian Richardson zusammen mit einigen Kollegen beim Anlegen eines Kreises eine orangefarbene Lichtkugel beobachtet haben: „Perplex starteten wir auf das fußballgrosse Licht, das bewegungslos etwa fünfzehn Meter über dem Boden schwebte. Nach rund fünf Sekunden begann das Licht abzusinken. Nach weiteren fünf Sekunden, vielleicht noch zehn Meter über dem Boden, verblasste es und verschwand schliesslich ... Waren wir Zeugen eines natürlichen Phänomens geworden, oder hatten uns tatsächlich die echten Kreismacher beobachtet?“, rätselt Richardson*¹⁴ ...

*„Kornkreise zu fabrizieren macht süchtig“, sagt Delfgraauw (ein holländischer Hoaxer). „Das gilt für mich wie für die Freunde, mit denen ich zusammenarbeite. Wir sind noch lange nicht am Ende angekommen. Wir haben die Kompetenz und den Willen, das größte und perfekteste Kornkreisprojekt, das es je gegeben hat, zu realisieren.“*¹⁵

Es liegt wohl in der Natur des Menschen, eher Kreise, als Gedanken zu bewegen.

4. New Age

Ebenso wie bei den Gralsscheiben, den so genannten UFOs, gibt es bei den Kornkreisen ein Interesse, deren Entstehung außermenschlichen Intelligenzen zuzusprechen. Es ist eigentlich die luziferische Variante zum ahrimanischen Hoaxen (– von außen Niedertrampeln des

¹¹ Unter Anmerkung 60 steht im Text: *Documentaryfilm: „Unmasked: The Secrets of Deception“, USA, Mai 1998, NBC*

¹² Unter Anmerkung 61 steht im Text: *Pringle 1999: 14 (Lucy Pringle: Crop Circles, Bath: The Bath Press 1999)*

¹³ In: Anderhub/ Roth, *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 101-106.

¹⁴ Ebenda. Unter Anmerkung 61 steht im Text: *Aus der Homepage der CircleMakers.*

¹⁵ Ebenda

Getreides). Beim letzteren wird das Phänomen abgeleugnet, beim ersteren wird die Fähigkeit des menschlichen Geistes – in diesem Fall des Grals-Menschen¹⁶ – dieses bewerkstelligen zu können, verleugnet. Weil man sein Denken nicht beweglich gestaltet und nicht konstruktiv denkt, entsteht die menschliche Resignation. Weil der Mensch sich nun durch seine Art zu denken oft nicht als kosmisches Wesen erlebt, sucht er sich eine kosmische, außerirdische Intelligenz, der er die Gralsscheiben oder auch die Kornkreise zuschreiben kann.

Er sucht und findet seinen „kosmischen Guru“ und ist glücklich, wenn er etwas „gechannelt“¹⁷ bekommt. Nicht wenige Leute bekommen etwas „gechannelt“. Es sei nur daran erinnert, dass der <Indigo-Welle> eine „Anweisung“ des „kosmischen Guru“ Kryon¹⁸ zugrunde liegt. Ebenso wurde die <Lichtnahrung> und die <Reinkarnations-Therapie> gechannelt, entstand also auf mediale Weise.¹⁹

Nun wäre es fatal zu glauben, es gäbe keine kosmischen Intelligenzen, also geistig-kosmische Wesenheiten. Die Frage ist nur: wie unterscheiden wir, ob sie dem Menschen in seiner Bewusstseins-Entwicklung helfen oder diese gerade verhindern wollen. Bekommt jemand etwas „gechannelt“, so übernimmt er einerseits die Information dieser Wesenheit, ist aber andererseits auch dadurch ihren Wirkungen ausgesetzt, ohne erkennen zu können, welcher „Art“ diese Wesenheit ist.

Kommen wir zurück zu den Kornkreisen: *Auch der Brite Thomas Roy Dutton, leitender Forschungsingenieur bei der „British Aerospace“ und mit beteiligt an Luft- und Raumfahrtprojekten, hält die Kornkreise für ein Zeugnis außerirdischer Intelligenz, ist aber vorsichtiger. Nach der Computeranalyse Dutzender von Luftaufnahmen der Kornkreise kommt er in einem Interview mit Michael Hesemann zu folgendem Schluss: „Es sieht aus, als hätten wir es hier mit einer Technologie zu tun, die der unsrigen weit überlegen ist. Deshalb müssen wir annehmen, dass sie außerirdischer Herkunft ist.“*

Von offizieller Seite einer staatlichen Behörde wird in diesem Zusammenhang eine richtige Aussage mit einer falschen vermischt und es entstehen Halbwahrheiten, die viel gefährlicher sind als reine Lügen. Nachdem man die Gralsscheiben nicht mehr weglegen konnte, weil sie zu viele gesehen haben, ging die US-Regierung, also die *Geheime Weltmacht* daran, die Gralsscheiben einer außerirdischen Intelligenz zuzuordnen. Außerirdisch bedeutet immer: nicht-menschlich. So entstanden die „Aliens“, die in den Köpfen vieler Menschen „spuken“.²⁰ In dieser Weise wird ebenso versucht, die Kornkreise zu „alienisieren“.

Eines ist sicher: Das ahrimanische Weltmachtstreben der linken okkulten Kreise (der *Geheimen Weltmacht*) hat eine oder mehrere luziferische Varianten. Eine davon ist New Age.²¹ Denn eine Verstärkung der ahrimanischen Kräfte bewirkt auch eine Verstärkung der

¹⁶ Siehe Kapitel III.-V. und XXX.-XXXII.

¹⁷ „Channeling“ ist die moderne Form, Informationen auf medialer Art zu bekommen

¹⁸ Lee Carroll, der Autor des Buches *Indigo-Kinder* und *Indigo – Kinder erzählen* ist Medium für die Wesenheit Kryon. (Siehe meine entsprechende Schriften)

¹⁹ Siehe meine entsprechende Schriften

²⁰ Ich habe bei Jugendlichen immer wieder festgestellt, dass bei Kornkreisen sofort die Assoziation auftritt: „Das machen die <Aliens>.“ Hollywood setzt die modernen Dogmen fest und die Kirche gibt den „Segen“ dazu. Nichts leichter, als diese in unserer Zeit mit Kino und Fernsehen zu verbreiten.

²¹ Über den Zusammenhang linker okkulten Kreise mit dem medialen Wesen, siehe meine Schrift *Lichtnahrung – der Genuss des kosmischen Lichtes* (S. 18-35)

luziferischen Kräfte.²² Die Hoaxer Joachim Koch und Hans-Jürgen Kyborg.(siehe 2.) verbinden nun das ahrimanische mit dem luziferischen Element. Dadurch aber wird das Grals-Christliche geradezu „ausgespart“.

5. Hubschrauber und K. H. Türk

Marc Roberts, Autor des auf Deutsch bei Goldmann 1995 herausgegebenen *Neuen Lexikons der Esoterik*: „Zwischenzeitlich gilt als sicher, dass die Kornkreise mit Hilfe von (Rotorblätter von) Hubschraubern angelegt wurden.“²³ Wer das glaubt, ist nun wirklich selber schuld.

Interessant ist nun, dass Anderhub/ Roth noch die Anthroposophie erwähnen: *Auch der Professor der Anthroposophie,²⁴ K. H. Türk, geht davon aus, dass die Piktogramme eine Reflexion unseres Seelenzustandes sind und dass deren Evolution mit den Grad der Bewusstseinsveränderung auf unserer Erde einhergeht. „So wären die Menschen auf der Erde durch ihre Bewusstseinshaltung selbst die Kornkreismacher.“²⁵*

Mit Anthroposophie hat diese These nichts zu tun. Natürlich sind Gedanken Realitäten und das Bewusstsein des Menschen hat einen Einfluss auf die Evolution. Nur bewirken sie genauso wenig die Kornkreise, wie ein Stück Kuchen vor mir erscheint, wenn ich es noch so sehr wünsche. Es braucht den Mittler zwischen Gedanken und Kornkreisen. Das ist die Gralstechnik, die Rudolf Steiner sehr genau beschreibt (siehe Kapitel III.-V.) und die auch zeitgeschichtlich nachgewiesen werden kann (siehe XXX.) Die Kornkreise sind Zeichen für die Beherrschung des Lebendigen, des Ätherischen – also Zeichen der Gralstechnik.

Dass die Autoren Anderhub und Roth K.H. Türk oder auch nachfolgend R. Sheldrake und T. Detlefsen erwähnen, schmälert nicht ihren Verdienst, den sie mit ihrem hervorragenden Buch in unwahrscheinlicher Zeit für die Wahrheit geleistet haben.

6. Rupert Sheldrakes „morphogenetische Felder“

Anderhub/ Roth:²⁶

Im Zusammenhang mit den durch Gedankenkräfte erzeugten Wirkungsfeldern werden auch immer wieder Rupert Sheldrakes Erklärungsmodelle der Formentstehung erwähnt. Der bekannte Professor für Biochemie und Zellbiologie schreibt, der ganzheitliche und selbstorganisierende Charakter von Systemen, wie einfach oder komplex sie auch sein mögen, sei auf den Einfluss „morphischer“ oder „morphogenetischer Felder“ zurückzuführen: „Sie besitzen eine Art eingebautes Gedächtnis. Dieses Gedächtnis beruht auf dem Prozess der morphischen Resonanz, des Einflusses von Gleichem auf Gleiches über Raum und Zeit ... Die formative Bedeutung solcher Felder entspricht etwa der eines Bauplans für ein Gebäude.“²⁷

²² GA 181 III, 3. 7. 1918, S. 32, Ausgabe 1967

²³ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, S. 118

²⁴ Es ist mir neu, dass es einen Lehrstuhl für Anthroposophie gibt.

²⁵ Unter Anmerkung 104 steht im Text: *Zediq 1998: 18*. Leider ist unter dem Namen Zediq nichts weiter vermerkt.

²⁶ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, S. 119/120

²⁷ Unter Anmerkung 105 steht im Text: *Sheldrake 1996: 92/93*. Sheldrake Rupert: *Sieben Experimente, die die Welt verändern könnten*, Bern: Scherz 1996

Morphogenetisch heißt gestaltbildend. Es stellt sich bei Sheldrakes Modell sofort die Frage, wer oder was gestaltet die gestaltbildenden, die „morphologischen Felder“ und entwickelt sie weiter? In welchem Gesamtzusammenhang stehen sie mit der Schöpfung?

Diese morphogenetischen Felder besitzen – so Sheldrake – nun ein eingebautes Gedächtnis, vergleichbar einem Bauplan für ein Gebäude.

Klar, jedes Lindenblatt, jeder Tannenzapfen oder Getreidehalm „weiß“, wie sie zu wachsen haben. Aus einer Tulpenzwiebel entsteht eben keine Rose, weil in dem ätherischen Teil der Tulpenzwiebel das Bild der Tulpe gewissermaßen hineingezaubert ist, welches dann durch die Wasser – Ätherischen und Mineralisch – Physischen Kräfte der Mutter Erde zur „Geburt“, zum Leben, Wachsen und Gedeihen in der Außenwelt gebracht werden.

Wie nun ein Zusammenhang der Ideologie der „morphologischen Felder“ mit der immer wieder neu geschaffenen Kunst der Kornkreis-Originale zu denken wäre, und warum sie nun hier und dort auftauchen, bleibt indes ein Rätsel.

Solche Modelle sind wie Spielzeuge der Natur-„Wissenschaft“, die sich immer neues ausdenkt, um mit einem neuen Konstrukt, einer neuen Ideologie das Bewusstsein der Menschen abzulenken, von der Wissenschaft des Lebendigen, des Äthers.

Das Denken in solchen Modellen, wie den „morphogenetischen Feldern“ bekommt in sich nicht die Spannkraft und Lebendigkeit, die nötig ist, um mit dem eigenen Denken zu wirklichen Urteilen zu kommen, die Zeitphänomene zu durchschauen. Daher hat der innerste okkulte Kreis der *Geheimen Weltmacht* ein immenses Interesse daran, dass solche Ideologien, wie auch die eines Stephen Hawking („Schwarze Löcher im All“) oder auch eines Karl Marx und hundert andere „Pharisäer und Schriftgelehrten“ in den Köpfen der Menschen „herumspuken“.²⁸

Die „morphogenetischen Felder“ von Rupert Sheldrake werden gern von den „Jüngern“ des grau-schwarzen Okkultisten Bert Hellinger zur Erklärung für die Wirkungsweise der „Familienaufstellung nach Hellinger“ angeführt. Wunderbar sind solche Modelle, um „wissenschaftlich“ die grau-schwarze okkulte Wirkung des „Familienstellens“ zu vertuschen.²⁹

7. Das „Zusteuern auf eine Katastrophe“

Auf S. 125 erwähnen Anderhub und Roth den Äther als Quintessenz der vier Elemente. Am Ende ihres wichtigen Werkes über die Kornkreise sprechen sie ihre berechnete Sorge um die Menschheit aus:³⁰

Man muss kein Prophet mehr sein, um voraussagen zu können, dass die Menschheit auf eine Katastrophe zusteuert, wenn sie sich weiter so verhält wie im vergangenen Jahrhundert. Auch die Schulwissenschaft spricht diesbezüglich heute unmissverständlich und rein rechnerisch nachvollziehbar Klartext. Doch erstaunlicherweise ignoriert in diesem Falle die ansonsten noch immer sehr wissenschaftsgläubige Gesellschaft die Warnungen der Natur-

²⁸ Interessant und bezeichnend ist, dass Robert Sheldrake auf die Idee kam, ein Preis-Hoaxen zu inaugrieren: Der „Crop Circle Contest“ wurde vom deutschen Magazin «PM» zusammen mit der britischen Tageszeitung «The Guardian» und John Michells „Cereologists“ veranstaltet. Nach vorgegebenem Plan mussten alle zwölf teilnehmenden Teams zwischen 22 - Uhr und 4 Uhr morgens die gleiche Formation ins Feld legen. Preisgeld: 3000 Pfund Sterling. (Siehe Anmerkung 3, S. 105)

²⁹ Siehe meine entsprechenden Schriften und Kapitel XVII.3.

³⁰ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, S. 136/137

wissenschaftler weitgehend. Offenbar scheint es weiterhin bequemer, sämtliche Ideale auf dem Altar des Wachstumswahns und der Börsengewinne zu opfern...

Wie weit die Menschheit von derartigen Einsichten noch entfernt ist, mag die düstere Zukunftsschau des Lakota-Schamanen *Lame Deer* illustrieren:

„Die Menschen sind an einem Punkt angelangt, an dem sie nicht mehr wissen, weshalb sie existieren. Sie benutzen ihr Gehirn nicht, und sie haben das geheime Wissen ihrer Körper, ihrer Sinne oder ihrer Träume vergessen. Sie verwenden nicht das Wissen, das der Geist jedem einzelnen eingegeben hat; sie sind sich dessen nicht einmal bewusst, und so stöbern sie blind dahin auf dem Weg ins Nirgendwo – auf einer gepflasterten Strasse, die sie selber mit Bulldozern ebnen, damit sie noch schneller das große leere Loch erreichen, das sie am Ende vorfinden und das darauf wartet sie zu verschlingen. Es ist eine schnelle und bequeme Autobahn. Aber ich weiß, wohin sie führt. Ich habe sie gesehen. Ich bin in meiner Vision dort gewesen, und es schaudert mich, wenn ich nur daran denke.“

Die Menschheit geht „durch das Nadelöhr“. Die Kornkreise sind Zeichen für den Neuanfang.

8. Thorwald Dethlefsen

Thorwald Detlefsen ist Bestseller-Autor (u.a.: *Krankheit als Weg*) und Hypnose- bzw. Reinkarnations-Therapeut. Die Krankheit als Schicksalsauftrag zu verstehen, ist berechtigt. Die okkulte Methode der Hypnose- und Reinkarnations-Therapie aber greift ungerechtfertigter Weise in den Freiheitsbereich des Patienten und damit in sein Schicksal ein.³¹ Anderhub und Roth führen Dethlefsen an:

Die ungeheure schöpferische und gestalterische Kraft menschlicher Gedanken, seien sie nun bewusst oder unbewusst, direkt oder indirekt oder gar nicht in die Entstehung von Kornkreisen involviert, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. „Gedanke ist flüssige Form - und Form ist geronnener Gedanke“, sagte der deutsche Diplompsychologe und Bestsellerautor³² Thorwald Dethlefsen im Mai 1996 in einem Vortrag in München. Mit anderen Worten, jede durch Menschen geschaffene materielle Form hat ihren Ursprung im Feinstofflichen: in Gedanken, in Ideen. Jede Form, sei es ein Haus, ein Essgeschirr oder ein Auto, muss zuerst mittels Gedanken ersonnen oder – je nach Auffassung – „entdeckt“ werden. Erst danach verdichtet sie sich, via elektronisch und auf Papier gespeicherte Pläne, Schritt für Schritt zur konkret fassbaren, „grobstofflichen“ Form.³³

Detlefsen versteht es, seine grau-schwarz okkulten Techniken (s.o.) in wahre Formeln wie *Krankheit als Weg* (Buchtitel) oder ... *jede durch Menschen geschaffene materielle Form hat ihren Ursprung im Feinstofflichen* (s.o.) zu „packen“. Dies kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass er weder in der Reinkarnations- noch in der Hypnose-Therapie den Geist des Menschen, sein Ich „unangetastet“ lässt.³⁴ Dieses muss auf dem weiß-magischen Weg aber immer eingehalten werden.

³¹ Näheres siehe meine Schriften

³² Es ist interessant, welches Buch unter Umständen zum Bestseller lanciert wird. Vgl Dan Browns *Sakrileg*...

³³ In: *Das Geheimnis der Kornkreise*, S. 120/121

³⁴ Im Detail beschrieben in: *Menschenkundliche Aspekte der Reinkarnations-Therapie*

XLV. Warum es das Kornkreis-Original gibt

1. Die echten Kornkreise entstehen in sehr kurzer Zeit

1991: *Martin Sohn-Rethel, Tutor eines Colleges in Sussex, war im September 1991 mit seiner Familie auf einer Wanderung durch die Downs der Gegend um Iford in East Sussex unterwegs. Das Wetter war warm und der Himmel wolkenlos. Als sie bei einer Wiese rasteten, schweifte Sohn-Rethels Blick über ein nahe gelegenes Feld, und obwohl es dort, wo er und seine Familie saßen, windstill war, stellte er fest, dass eine merkwürdige Windbewegung quer über das Feld zog. Plötzlich habe sich ein Kreis von etwa zwölf Meter Durchmesser in nur 5 bis 10 Sekunden niedergelegt.*

„Es sah aus, als habe der Wind diesen Kreis verursacht – sonst nichts.“ Merkwürdig erschien dem Zeugen zudem die Art und Weise, wie sich die wellenartige Windfront über das Feld bewegt hatte, „irgendwie selbstbestimmt“, was er selbst nur schwer mit der Vorstellung in Übereinstimmung bringen konnte, er habe lediglich ein meteorologisches Phänomen beobachtet¹ ...

1993 hat Colin Andrews ... im Auftrag einer UNO-Untergruppe weltweit rund siebzig Personen befragt, die von sich behaupteten, Zeugen einer Kornkreisentstehung geworden zu sein. In den Aussagen konnte er große Übereinstimmungen feststellen, vor allem, was die Zeitdauer der Entstehung anbelangt.²

Andreas Müller³: Stonehenge, Wiltshire, England, 7. Juli 1996.

Am 7. Juli 1996 um 17.30 Uhr überflog ein lokaler Pilot das noch unberührte Feld gegenüber dem imposanten Steinkreismonument von Stonehenge im englischen Wiltshire, das den Piloten als willkommene Orientierungsmarke dient. 15 Minuten später⁴, um 17.45 Uhr, überflog er erneut das Feld und entdeckte dabei zu seinem großen Erstaunen eine vollendete Formation aus 149 Kreisen auf einer Achsenlänge von 154,5 Metern (ausgewickelt 280 Meter lang).

Dieser Bericht allein könnte von Kritikern als interessante Anekdote ohne jegliche Beweiskraft beiseite geschoben werden, gäbe es nicht weitere, vom Piloten unabhängige Zeugen, die seine Angaben exakt belegen. So bestätigen Farmarbeiter, die am betroffenen Feld noch um 17.20 bis 17.30 Uhr Ausbesserungsarbeiten der Feldbegrenzung verrichtet hatten, dass die Formation zu diesem Zeitpunkt sicher noch nicht im Feld gelegen habe.

Auch die wachhabenden Aufseher und Touristenführer von Stonehenge bezeugten, dass die Formation um 17 Uhr noch nicht im Feld war. Erst gegen 18 Uhr wurde man durch erste Besucher, die sich ihren Weg ins Feld bahnten, am Straßenrand parkende Autos und den gigantischen Schatten, den die niederliegenden Kreisflächen nun ins Feld zeichneten, auf die neue Formation aufmerksam ... In Anlehnung an das Apfelmännchen von 1991 zeigt diese

¹ Andres Müller *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 55, AT-Verlag, 2001. Aus: Andy Thomas *Fields of Mystery*, Seaford, S.B. Publications 1996

² Anderhub/ Roth, *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 114

³ Andres Müller *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 57, AT-Verlag, 2001

⁴ Das heißt nicht, dass die Formation in 15 Minuten entstanden ist, sondern innerhalb dieses Zeitraumes. Wahrscheinlich ist sie rascher entstanden.

Formation deutliche Ähnlichkeit mit der „Julia-Menge“, einem weiteren Muster der Fraktalgeometrie.⁵

1998: Schon die Saisonöffnung Anfang Mai bietet Erstaunliches und setzt erneut Maßstäbe. Binnen maximal zwei Stunden entsteht am Hang des Langgrabes von West Kennett, gegenüber dem legendären Silbury Hill in Wiltshire, eine beeindruckende Flammenrad-Formation aus 33 „Feuerzungen“.⁶

2. Nächtliche Beobachter

Anderhub/Roth⁷:

Mitte August 1994 erlebte die Saison der Überraschungen den letzten Höhepunkt: Auf der Nordseite des Erdwalles von Avebury schälte sich am 10. August eine Figur von 110 Meter Durchmesser aus der Morgendämmerung, die wieder einmal alles Bisherige in den Schatten zu stellen schien ...⁸ Das Ungewöhnliche dabei: Am Morgen des 11. August war sie – trotz „Nightwatches“ vom Erdwall aus – unbemerkt um weitere Elemente ergänzt. Das heißt: sie entstand im Gegensatz zu anderen Formationen in zwei Etappen. Von geradezu erschütternder Schönheit präsentierte sich das zehnnachsiges „Spinnennetz“, auch „Traumfänger“ genannt, in den darauf folgenden strahlenden Spätsommertagen aus der Vogelperspektive – einer goldenen Blume gleich harmonisch die uralte Ringwallanlage von Avebury ergänzend.

3. Im unberührten Feld

Anderhub/Roth:⁹

Mitte Juli war für die Saison 1995 eine besonders aktive Zeit. Südlich von Andover kam eine Anordnung von 16 Ringen auf einem Durchmesser von 135 Metern ins Getreide zu liegen ...¹⁰ Bemerkenswert bei diesem Kornkreis waren die vielen – insgesamt 44 – unterschiedlich kleinen „Grapeshot“-Kreislein. Viele davon lagen „unerreichbar“ zwischen den im Feld liegenden Traktorspuren, ohne die geringste Andeutung von durchs Getreide zu ihnen hin führenden Gehpfaden.

Andreas Müller:¹¹

Bestes Beispiel hierfür ist ein einfacher, aber wunderschöner Einzelkreis mit stehendem Zentrum in einem biologisch bewirtschafteten Roggenfeld bei Goltorf in Schleswig-Holstein. Dieser Kreis¹² ... von nur sieben Metern Durchmesser wurde am 20. Juni 1998 durch den lokalen Kornkreisforscher und Piloten Clemens Richter entdeckt (Richter 1998). Die unmittelbar darauf erfolgte Erstbegehung bestätigte den Eindruck des Luftbilds: Der Kreis lag jungfräulich nahezu mitten im Feld, und die Entfernung zum Feldrand wäre selbst mit Hilfe der gewagtesten Konstruktionen unüberbrückbar gewesen.

Obwohl sich die Erstbegeher bemühten, so wenig Schaden wie möglich im Feld anzurichten, hinterließen sie ... eine deutliche Gasse durch das Feld. Umso mehr erstaunte, dass sich im

⁵ Andres Müller, *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 35, AT-Verlag, 2001.

⁶ Ebenda, S. 40

⁷ Anderhub/ Roth, *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 33

⁸ Kornkreis „Spinnennetz“ (Abb. 35 im Buch von Anderhub/Roth)

⁹ Anderhub/ Roth, *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 35/36

¹⁰ Kornkreis „Die Blume“ (Abb. 43 im Buch von Anderhub/Roth)

¹¹ Andres Müller, *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 60, AT-Verlag, 2001.

¹² Abb. 75 im Buch von Andres Müller

Inneren des kleinen Kreisgebildes mit einer beispielhaft schönen Wirbellage keinerlei verräterische Spuren auf dem lockeren Boden zeigten (Enke 2000).

4. Ohne Hilfskreise oder Computer geht es nicht

1991: Das „Grand Finale“ wird in diesem Jahr außerhalb des Kornkreismutterlandes Wessex, in Cambridgeshire entdeckt. Hier präsentiert sich zum ersten Mal ein wirkliches Piktogramm, also ein Symbol mit allgemein verständlicher Bedeutung, als Kornkreismuster im Feld. Es stellt eine Variation der so genannten Mandelbrot-Menge dar, einer geometrischen Figur der Chaosmathematik, auch unter dem populären Namen „Apfelmännchen“ bekannt, die das Produkt einer hoch komplexen mathematischen Formel ist, die sonst lediglich mit Hilfe des Computers korrekt dargestellt werden kann.¹³

1998: Gleich Anfang Mai wurde eine neue Saison im Kornkreisland mit einem Paukenschlag eingeleitet. Im leuchtend gelb blühenden Raps tauchte am 4. Mai gegenüber dem Silbery Hill ein Ring von 72 Meter Durchmesser auf ...¹⁴. Dreiunddreißig flammenähnliche Elemente reihten sich gleichmässig aneinander. Die Figur wirkt optisch zwar relativ schlicht, ist aber in ihrem geometrischen Aufbau außerordentlich kompliziert Die 33 „Flammen“ lassen sich nicht ohne Hilfskreise konstruieren ...¹⁵

(Der englische Kornkreisforscher Noakes meinte dazu:) „Es zeigt sich, dass es unmöglich ist, dieses Muster zu zeichnen, ohne bestimmte Liniensegmente wieder wegzuradieren. Dies stellt uns vor das Problem, dass dies unmöglich ins Feld zu übertragen ist ...“¹⁶

1999: Ein Kornkreisjuwel lag am 4. Juli am Fusse des Hackpen Hill ...¹⁷ Was sich hier mit einem Durchmesser von 135 Metern in messerscharfer Präzision darstellte, ist geometrisch wiederum außerordentlich schwer zu konstruieren und bedarf zahlreicher unsichtbarer Hilfslinien ... Auf den zweiten Blick betrachtet, weist dieses Wunderwerk eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem „Saroszyklus“ auf, zu dem auch die Sonnenfinsternis vom 11. August gehört ... Das Schema des „Saroszyklus“ zeigt die Bahnen der Kernschattenzonen verschiedener Sonnenfinsternisse auf der Erde über einen Zeitraum von ungefähr eintausend Jahren ...¹⁸

Ähnliche Schwierigkeiten bereitet eine auf den ersten Blick weniger spektakulär wirkende Formation, die am 24. Mai 2000 bei Martinshagen nahe Kassel entdeckt wurde. Vorschein ist man versucht, diese Formation aus Kreisen, Ringen und Kreissegmenten zu rekonstruieren. Bald bemerkt man jedoch, dass die Form in Wirklichkeit anders konstruiert ist, handelt es sich doch, wie die Analyse des englischen Mathematikers Nick Kollerstrom zeigt, um zyklische Endlosschleifen, die, so Kollerstrom, „so unmöglich mit der bekannten Zirkelmethode angefertigt werden können“.¹⁹

¹³ Andres Müller *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 24, AT-Verlag, 2001

¹⁴ Kornkreis „Flammen“ (Abb. 100 im Buch von Anderhub/Roth)

¹⁵ Anderhub/ Roth, *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 47

¹⁶ Ebenda, Anmerkung 13, S. 87.

¹⁷ Kornkreis „Saroszyklus“ (Abb. 139 im Buch von Anderhub/Roth)

¹⁸ Anderhub/Roth *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 56

¹⁹ Andres Müller *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 88, AT-Verlag, 2001

5. Laboranalysen aus den Kornkreisen:

Anderhub/Roth:²⁰

Die bis heute intensivsten und ausführlichsten wissenschaftlichen Untersuchungen zu den Kornkreisen und ihren Begleiterscheinungen hat Dr. William C. Levegood mit dem BLT (Burke, Levegood, Talbott) Research Team gemacht. Aus über dreihundert Kornkreisen hat der amerikanische Biophysiker Boden- und Getreideproben unter die Lupe genommen. Schon 1989 war der Experte für Pflanzenentwicklung erstmals angefragt worden, Proben von Weizen- bzw. Gerstenpflanzen aus zwei britischen Kornkreisen zu untersuchen. Der englische Kornkreisforscher Patrick Delgado sandte die Pflanzenproben in Levegoods «Pinelandia Biophysica Laboratory» nach Grasslake im US-Bundesstaat Michigan.

Delgado hoffte, Laboranalysen könnten messbare Unterschiede zwischen betroffenen Pflanzen aus den Kornkreisen und Pflanzen, die in denselben Getreidefeldern, aber außerhalb der Formationen gesammelt worden waren, aufzeigen. Tatsächlich: „Im Gewebe der Pflanzen von innerhalb der Kornkreise wurden erstaunliche Anomalien beobachtet“, hält Levegoods Mitarbeiterin Nancy Talbott fest.

William Levegood fielen unter anderem schon rein optisch Veränderungen in der Form und Länge der Wachstumsknoten auf. Als er das Zellgewebe der Wachstumsknoten unter dem Mikroskop untersuchte, stellte er zudem abnorm vergrößerte Zellwand-Tüpfel fest. Die Zellwand-Tüpfel sind winzige Durchlässe in den halbdurchlässigen (semipermeablen) Zellmembranen, die den Stoff- und Flüssigkeits-, austausch zwischen den Zellen gewährleisten.

Bei Vergleichsproben, die außerhalb der Formation im selben Feld genommen wurden, waren die Zellwände ohne derartige Flecken. Levegood geht von einer sehr raschen und kurzzeitigen Erhitzung der Flüssigkeit in den Zellen aus: Bei blitzartigem Temperaturanstieg schwellen die Zellen an. Die Zellwände und die Tüpfel werden zur Ausdehnung gezwungen. Zellen von Versuchspflanzen, die der Pflanzenphysiologe der Strahlung in einem Mikrowellenherd aussetzte, zeigten unter dem Mikroskop sehr ähnliche Symptome wie die Proben aus dem Kornkreis. Doch dies war nur eine von mehreren auffälligen Anomalien.

Bei späteren wissenschaftlichen Untersuchungen stellten sich die vergrößerten Zellwandtüpfel im Gegensatz zu anderen Anomalien allerdings als weniger stichhaltig und zuverlässig heraus, schränkt Levegood heute ein ... Levegood, der über fünfzig Publikationen in einschlägigen akademischen Fachzeitschriften wie „Science“ und „Nature“ veröffentlichte, hat seit 1994 drei wissenschaftliche Studien mit Resultaten aus seinen Kornkreisuntersuchungen publiziert.

Die erste Studie aus dem Jahre 1994 zeigt die „anatomischen Anomalien in Pflanzen aus Getreideformationen“ auf.²¹ Die zweite, von 1995, weist auf den Überzug von meteorischem Eisen²² hin, der in einer Formation im südenglischen Cherhill gefunden wurde. Diese Formation war im August 1993 zur Zeit des Meteorschauers der Perseiden, entstanden. Der schimmernde Überzug bestand aus zusammengeschmolzenen Eisenteilchen meteorischen

²⁰ Anderhub/Roth *Das Geheimnis der Kornkreise*, AT-Verlag, 2000, S. 107-110

²¹ Unter Anmerkung 80 steht im Text: Levegood 1994: 356-363 (Levegood, William C.: *Anatomical Anomalies in Crop Formation Plants*, in: „*Physiologia Planetarium*“ 92 [1994])

²² Meteoreisen ist das kosmische Eisen. Aus diesem Eisen ist für den imaginativ Schauenden das „kosmische Schwert“ des Erzengels Michaels geschmiedet. (GA 229, 5. 10. 1923 und 15. 10. 1923)

Ursprungs. Leveengood und Ko-Autor John Burke vermuten, dass dieser Eisenoxidstaub von in der Atmosphäre verglühten Meteoriten durch Magnetfelder angezogen wird, die im Zusammenhang mit den „kornkreisbildenden Kräften“ auftreten. Demnächst soll in einer weiteren wissenschaftlichen Publikation diese Beobachtung vertieft werden.²³ 1999 gingen Leveengood und Ko-Autorin Nancy Talbott in einer dritten wissenschaftlichen Publikation zum Thema Kornkreise auf Verteilung und Fluss der in Getreideformationen wirkenden Energien ein.²⁴ Sie weisen nach, dass die Anomalien betroffener Pflanzen linear zunahmten, je näher sie am „Epizentrum“ einer Formation standen.

Nancy Talbot fasst die wichtigsten Pflanzenanomalien, welche das BLT-Team dokumentieren konnte, zusammen:

Die Veränderungen:

1. Die bereits erwähnte abnorme Vergrößerung der Zellwand-Tüpfel.
2. Sowohl in der Länge wie in der Dicke stark veränderte Wachstumsknoten der Halme (Abb. 173, siehe auch 161 [im Buch]).
3. Deutliche Biegung der Wachstumsknoten um 10 bis 90 Grad (manchmal sogar mehr), vor allem am letzten und vorletzten, manchmal auch an allen Knoten auftretend (Abb. 174, siehe auch 64,87,161[im Buch]).
4. Von innen nach außen aufgeplatzte Wachstumsknoten, wie sie in Vergleichsproben von außerhalb der untersuchten Kornkreise noch nie gefunden wurden (Abb. 175 [im Buch]).
5. Verkümmerte, deformierte Ähren, deren Körner oft unförmig und viel kleiner sind als normal oder ganz fehlen.
6. Deutliche Veränderungen im Keim- und Wachstumsverhalten bei Körnern, die nach der Entnahme aus Kornkreisen unter Laborbedingungen zum Keimen gebracht werden. Jeweils während 14 Tagen werden die Wachstumsraten der Keimlinge gemessen und weitere Eigenschaften beobachtet. Abhängig von der Reife der Pflanzen zur Zeit der Entstehung eines Kornkreises sowie weiteren Faktoren zeigen die Samen folgende Anomalien (Abb. 176 [im Buch]):
 - a) Sie keimen gar nicht.
 - b) Sie keimen, zeigen aber deutlich vermindertes Wachstum sowohl des Triebes wie der Wurzeln.
 - c) Sie keimen, zeigen aber eine Entwicklung, die sich deutlich vom arttypischen Wachstumsverhalten unterscheidet.
 - d) Sie keimen und zeigen eine deutlich raschere und kräftigere Entwicklung als die arttypische.²⁵

²³ Unter Anmerkung 81 steht im Text: Leveengood 1995: 191 – 197. Leveengood William C. und Burke John A.: *Semi-Maltese Meteoric Iron Associated with a Crop Formation*, in: „Journal of Scientific Exploration“, Vol. 9, No. 2

²⁴ Unter Anmerkung 82 steht im Text: Leveengood 1999: 615 – 624. Leveengood William C. und Talbott Nancy P.: *Dispersion of Energies in Worldwide Crop Formations*, in: „Physiologia Planetarium“ 105 (1999) 615 - 624

²⁵ Unter Anmerkung 83 steht im Text: Talbott 1997: 1-4. Talbott Nancy P.: *Cropp Formations: A Biophysical Investigations*, Cambridge MA 1997. (Für weitere Informationen: BLT Research Inc, PO Box 400127, Cambridge, MA 02140, USA, Tel. 001 617 492 0415, Fax 001 617 492 0414)

Talbott betont dabei, dass die oben aufgeführten Anomalien stets im Vergleich mit Probesamen von Pflanzen erfolgen, die außerhalb der Kornkreise, aber im selben Feld gesammelt worden sind. „Dabei weiß Dr. Levensgood nie, aus welchem Land ihn die Proben erreichen und welche innerhalb beziehungsweise außerhalb eines Kornkreises gesammelt wurden.“ Erst die gewonnenen Labordaten vergleicht der Wissenschaftler dann mit den Sammlungsprotokollen.

In der großen Mehrzahl der untersuchten Proben – 1999 stammten sie aus Kanada, den USA, England, den Niederlanden und Israel – stellt das BLT-Team eine Kombination der aufgezählten Abnormitäten fest: „Mit hoher statistischer Signifikanz“, unterstreicht Nancy Talbott. Als Signifikanzniveau dient der Forschungsgruppe die international als wissenschaftlich verbindlichen geltenden 95-Prozent-Schwelle.

Das heißt, die große Mehrzahl der von BLT untersuchten Pflanzenproben lassen den Schluss zu, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 95 Prozent tatsächlich Anomalien vorliegen.

Je mehr derartige statistisch signifikante Resultate die Forscher zusammentragen, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, dass es sich effektiv um Abweichungen von der Norm handelt, insgesamt. Die Wahrscheinlichkeit einer tatsächlichen Anomalie liegt dann insgesamt bei weit über 95 Prozent.²⁶ ...

Die Pflanzen aus echten Kornkreisformationen unbekannter Herkunft zeigen „Spuren einer Einwirkung sehr starker Luftströmungen, außergewöhnlicher elektrischer Felder, sehr kurzer Wirkung extremer Hitze und der Ionisierung in einem thermodynamisch instabilen System“, erklärt Nancy Talbott. Eine natürlich vorkommende atmosphärische Kraft, welche alle diese Merkmale aufweist, ist die „Ionen-Plasma-Vortex.“ Als „hochenergetisches Beispiel“ für eine „Plasma-Vortex“ erwähnt Talbott die Blitzentladung.²⁷ ...

6. Zusammenfassung

Ich wiederhole folgende – nicht widerlegbare – Argumente für die Existenz von Kornkreis-Originalen

- Wissenschaftlich nachweisbare Anomalien des Getreides
- Die Kornkreis - Originale sind z.T. so kompliziert, dass sie nicht ohne Hilfskreise konstruiert werden können
- Es gibt Kornkreis - Originale oder Teile davon, die sich im völlig unberührten Feld befinden (u.a. im Bio-Feld)
- Es entstehen Kornkreis - Originale von nächtlichen Beobachtern unbemerkt.
- Sie entstehen nachweislich in sehr kurzer Zeit - Sekunden bis wenigen Minuten (die Hoaxer brauchen viele Stunden, z.T. mehrere Tage²⁸)

Zudem kommen noch weitere Phänomene die in den Büchern aufgeführt und vielfach bezeugt sind. Das offensichtliche Interesse des Militärs und die Intentionen der Presse, über die Kornkreis-Originale Lügen zu verbreiten, zeigen mal wieder die Angst der Geist-

²⁶ Andres Müller, *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 107-109, AT-Verlag, 2001

²⁷ Ebenda, S. 110

²⁸ Siehe Beispiel weiter unten.

feinde (*Geheimen Weltmacht*). Man könnte dies nun auch als Beweis für die Authentizität der Kornkreis-Originale sehen ... indem man eben von dem Gegenbild²⁹ auf das Urbild schließt.

Ein Phänomen als nicht existent zu erklären, weil man

- die logisch nachvollziehbaren Fakten (s.o.) nicht anerkennen will, oder
- nicht die Begriffe für eine Erklärung hat, oder
- sich nicht von dem Dogma „weil es nicht sein darf, gibt es das nicht“ lösen will

zeigt eben das menschliche Problem des nicht mehr Staunen-Könnens und nicht mehr Lernen-Wollens auf.

Ich habe 2006 einen Schweizer Kornkreisforscher kennen gelernt, der viele Jahre jeden Sommer nach Südengland „gepilgert“ ist, aber nun nicht mehr kommen will, weil er keine Erklärung für dieses Phänomen hat. Er kann aus seiner Erfahrung heraus sofort einen gefälschten Kornkreis identifizieren. Für ihn gibt es das Phänomen, aber für die „nagende“ Frage, wie die Kornkreise entstehen, hat er keine Antwort.

Außerdem bin ich einem sehr bekannten englischen Kornkreisforscher, der auch in den Büchern angeführt wird, begegnet. Dieser hat eine sehr tragische innere Wendung vollzogen: Er hat „die Seiten gewechselt“ und fälscht nun im Auftrag „Kornkreise“. Er erklärte mir, dass er sich viele Jahre sehr intensiv mit dem Phänomen beschäftigt hat, bis er für sich zu der „Einsicht“ kam, dass sie alle gefälscht seien. Wenn man sein jetziges Erscheinungsbild mit früheren Videoaufnahmen vergleicht, so macht er auf mich den Eindruck von jemandem, der den Schicksalsfaden verloren hat: er wirkt wie verloren.

Als ich ihn bat, mir zu zeigen, wie er denn einen Kreis fälsche, wollte er gleich mit mir ins Geschäft kommen. Das könne er, wenn ich dem Bauer – ich glaube – 300 Pfund und ihm auch 300 Pfund geben würde. Also keine Gesprächsebene, sondern: cash.

Er war Anführer einer Hoaxer-Crew, der ich selbst im Sommer 2006 in Alton Barnes begegnet war und erklärte mir, dass sie an drei Tagen jeweils sechs Stunden beschäftigt waren – 666.

Was mit ihm geschehen war, kann ich nur ahnen. Es gibt verschiedene (auch okkulte) „Tricks“, den Menschen „auf die andere Seite“ zu ziehen.

Der Mensch der Bewusstseinsseelenzeit sucht Begriffe und Inhalte, um sich in der Welt und ihren Phänomenen zu orientieren, um Antworten auf seine Fragen zu finden. Nun gibt es schon seit rund hundert Jahren diese Begriffe und Inhalte, doch – so scheint es – laufen viele Menschen an den Antworten ihrer Fragen vorbei, bzw. werden davon abgelenkt. Da gibt es unfassbare Schätze, Weisheits-Gold, Perlen, Saphire, Diamanten, Rubine, Turmaline, und noch vieles mehr, ... doch man gibt sich oft lieber mit „Kieselstein“-Dogmen, Ideologien, Phrasen, Behauptungen und Lügen zufrieden. Das ist tragisch, denn diese Dogmen-„Steine“ sind Ballast für des Menschen Vorstellungs- und Seelenleben.

*Der moderne Mensch verleugnet sich, wenn er sich nicht als Geist erkennt*³⁰, so Rudolf Steiner. *Die Liebe zum Übersinnlichen wandelt das Erz der Wissenschaft in das Gold der Weisheit.*³¹

²⁹ Siehe Kapitel IX.1.

³⁰ GA 40, S. 148, Ausgabe 1981

³¹ GA 40, S. 203, Ausgabe 1981

Die Verehrung, die Liebe zum Geistig-Göttlichen erhebt die Menschenseele und lässt sie – gewissermaßen aus „höherer Warte“ – den kosmisch-karmischen Zusammenklang erahnen, der das Leben durchzieht. Der Mensch ist Teil dieses kosmischen Lebens. Seine Aufgabe besteht darin, immer bewußter seine kosmische Aufgabe zu ergreifen. Die Götter lassen ihn nicht allein in seinem Streben und Mühen: sie schenken ihm Offenbarungen...

So ist die Anthroposophie eine Offenbarung, mit deren Hilfe der Mensch sein Bewusstsein erweitern kann und mit deren Begriffe und Inhalte er wirklich geisteswissenschaftlich an die Fragen, die unsere Zeit durch ihre Phänomene an die Menschenseele stellt herangehen kann, um Antworten zu bekommen.

Die Anthroposophie ist die Erfüllung dessen, was Goethes *Faust* und damit der moderne Mensch erstrebt. Von der Gebärde der gefalteten Hände – wie sie wunderschön in der Formgebung der gotischen Dome enthalten ist und auch in Dürers *Betende Hände* zeigen – über die promethische Faust als Gebärde³² des gesunden wissenschaftlichen Erkenntnistrebens (*Faust*: „*Dass ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält*“) zur sich öffnenden Gebärde der Schale – der Gralsschale: Der Mensch kann heute sagen: Ich darf den Geist empfangen. Und im Grunde geht sein Streben, sein Sehnen dahin, den Geist zu empfangen. Aber um etwas empfangen zu können, muss man sich öffnen.

Der Geist ist aber etwas Hohes, für das der Mensch sich würdig erweisen muss. Manche verhalten sich gegenüber den kosmischen Gesetzen ignorant oder glauben sogar – in ihrer Überheblichkeit – ihre eigenen „persönlichen Gesetze“ der Raffsucht (Gewinnmaximierung auf Kosten anderer) und des Auslebens tierisch-triebhaften Verhaltens als „übergeordnete Gesetze“ deklarieren zu müssen. Dieses Verhalten kettet die Seele an das Vergängliche. Der innere Wesenskern, der gepflegt sein will, gehört aber der Sphäre des Ewigen an.

So ist unsere Zeit ernst, sehr ernst. Es liegt auch viel Ernst in den Worten R. Steiners: *Suche nach dem Licht des Weges! Doch suchst du vergebens, so du nicht selbst Licht wirst.*³³ Die Menschen in der Kornkreis-Szene geben sich wirklich viel Mühe, doch oft vergessen sie, das Kornkreis-Phänomen in einen übergeordneten, einem kultur- und zeitgeschichtlichen Zusammenhang zu sehen.

Durch meinen Besuch im „Kornkreisland“ im Sommer 2006 konnte ich feststellen, dass die Kornkreis-„Szene“ mit sehr viel mystischer „New-Age“-Ideologie durchsetzt ist. Einer Frau wurde z.B. etwas persönlich „gechannelt“ usw. Die Literatur im *Crop-Circle-Cafe* in Cherrill, dem Treffpunkt der Kornkreis-„Szene“, entspricht ungefähr dem eines Esoterik-Shops in Deutschland. Vertreten war auch Dan Browns *Sakrileg*³⁴ – übrigens auch im Supermarkt in Marlborough.

³² Das Gegenbild dazu ist die Faust des Machtstrebens der Bolschewiken/ Kommunisten/ *Geheime Weltmacht*

³³ GA 40, S. 204, Ausgabe 1981

³⁴ Siehe XLVI.5.

XLVI. Apokalypse und anthroposophische Bewegung

Ich möchte zu Beginn dieses wichtigen Kapitels eine deutliche Unterscheidung treffen zwischen der Anthroposophie und der anthroposophischen Bewegung. Die Anthroposophie steht völlig autark von der anthroposophischen Bewegung da als Lerninhalt für die Menschheit bis zum Erscheinen des Maitreya-Buddha (ca. 4500). Dieser wird die Erscheinung des Christus im Astralischen verkünden¹. Es ist anzunehmen, dass dann – also in rund 2500 Jahren – die Beherrschung des Astralischen auf die jetzige Beherrschung des Ätherischen (siehe u.a. Kapitel III.-V.) folgen wird.

Ob der einzelne Mensch die zeitgemäße Offenbarung,² die Anthroposophie selbstlos hören will, bleibt ihm überlassen. Die Warnungen des Gotteszeugen Rudolf Steiners von 1919-1924 blieben ungehört, die Menschheit musste die Folgen tragen und wird sie auch weiter tragen müssen.

In der anthroposophischen Bewegung wurde seit dem Tod Rudolf Steiners, selbstverständlich auch zu seinen Lebzeiten, unendlich vieles geleistet: in der Waldorfschule, Heilpädagogik, Eurythmie, Medizin, Landwirtschaft, Christengemeinschaft, Kunst, nur um einige zu nennen. Nicht nur im äußeren Praktischen, sondern auch in innerer gedanklicher und meditativer Arbeit wurde und wird vieles getan.

Rudolf Steiner erlebte die unendliche Tragik, dass seine Worte zwar aufgenommen, aber der Ernst darin nicht erfasst wurde. Er erlebte das Scheitern der notwendigen gesellschaftlichen Veränderung in der Dreigliederung (Deutschland/ Schlesien) und in der Weihnachtstagung.

Die Gründe für das Scheitern der Dreigliederung beschrieb Peter Tradowsky folgendermaßen:³

Aber nicht nur das Volk konnte den michaelischen Impuls des wahren Volksgeistes nicht aufgreifen. In markanten Worten hat Rudolf Steiner in Dornach am Ostermontag 1923 (2. April) die anthroposophischen Freunde, die doch die Träger des Michael-Gedankens sein wollen, mit der bitteren Erkenntnis ihrer Schwäche, ihres Versagens konfrontieren müssen.

Das nachfolgende Zitat aus dem Vortrag Rudolf Steiners⁴ ist erweitert wiedergegeben:

Man möchte sagen, als von dem Dreigliederungsimpuls im sozialen Leben gesprochen worden ist, da war das gewissermaßen eine Prüfung, ob der Michael-Gedanke schon so stark ist, daß gefühlt werden kann, wie ein solcher Impuls unmittelbar aus den zeitgestaltenden Kräften herausquillt. Es war eine Prüfung der Menschenseele, ob der Michael-Gedanke in einer Anzahl von Menschen stark genug ist. Nun, die Prüfung hat ein negatives Resultat ergeben.

Der Michael-Gedanke ist noch nicht stark genug in auch nur einer kleinen Anzahl von Menschen, um wirklich in seiner ganzen zeitgestaltenden Kraft und Kräftigkeit empfunden zu werden. Und es wird ja kaum möglich sein, die Menschenseelen

¹ Vgl. GA 130, 17. 9. 1911, S. 24, 19. 9. 1911, S. 40/1, 21. 9. 1911, S. 52 Ausgabe 1977 und GA 118, 13. 4. 1910, S. 227, Ausgabe 1984

² GA 130, 2. 12. 1911, S. 161-165, Ausgabe 1977

³ *Vom Kampf gegen den Geist*, S. 26/27, Verlag am Goetheanum 2005

⁴ GA 223, 2. 4. 1923, S. 50/51, Ausgabe 1985

für neue Aufgangskräfte so mit den urgestaltenden Weltenkräften zu verbinden, wie es notwendig ist, wenn nicht ein solch Inspirierendes wie eine Michael-Festlichkeit durchdringen kann, wenn also nicht aus den Tiefen des esoterischen Lebens heraus ein neugestaltender Impuls kommen kann.

Wenn sich statt der passiven Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft nur wenige aktive Mitglieder fänden, so würden über einen solchen Gedanken Erwägungen angestellt werden können.

Das Wesentliche der Anthroposophischen Gesellschaft besteht ja darin, dass allerdings Anregungen innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft ausgelebt werden, dass aber die Mitglieder eigentlich hauptsächlich den Wert darauf legen, teilzunehmen an dem, was sich abspielt; dass sie wohl ihre betrachtenden Seelenkräfte hinwenden zu dem, was sich abspielt, dass aber die Aktivität der eigenen Seele nicht verbunden wird mit demjenigen, was als ein Impuls durch die Zeit geht.

Daher kann natürlich bei dem gegenwärtigen Bestande der anthroposophischen Bewegung nicht davon gesprochen werden, daß so etwas wie dieses, was jetzt gewissermaßen wie ein esoterischer Impuls ausgesprochen wird, in seiner Aktivität erwogen werden kann.

Das heißt, es war kein esoterischer Impuls innerhalb der anthroposophischen Gesellschaft. Dieser sollte durch die Opfertat Rudolf Steiners, als Gotteszeuge den Vorsitz übernehmen, in die anthroposophische Gesellschaft hineinzukommen und sich durch die Weihnachtstagung 1923/1924 gewissermaßen manifestieren.

Die entscheidende Frage bis zum Tod Rudolf Steiners am 30. März 1925 war, ob der esoterische Impuls durch die Mitglieder der anthroposophischen Gesellschaft auch ohne den Gotteszeugen weitergetragen werden konnte. Dr. Buchleitner schreibt dazu⁵:

In Bezug auf die Gesellschaft wurde am 26.4.1925 im Nachrichtenblatt von Dr. Wegmann mitgeteilt: „In vollem Bewußtsein aber ohne ein Wort über die Zukunft gesprochen, ohne Anweisungen oder Botschaften für diese oder jene Persönlichkeit hinterlassen zu haben, ist der Meister von uns weggegangen. Und eine direkte Frage diesbezüglich wurde bewußt mit nein beantwortet. Warum war das?“⁶

Dazu berichtet Johanna Mücke, ihr gegenüber habe „etwas später einmal“ Dr. Ludwig Noll geäußert: „Kurz vor dem Hingang habe Frau Wegmann Herrn Doktor gefragt, ob er wegen der Gesellschaft noch Bestimmungen treffen wolle, – er habe sie groß angesehen und sich dann abgewandt.“⁷

⁵ Karl Buchleitner *Das Schicksal der anthroposophischen Bewegung und die Katastrophe Mitteleuropas*, S. 55, Novalis-Verlag 1997.

⁶ Unter Anmerkung 92 steht im Text: GA 260a, S. 694

⁷ Ebenda

Rudolf Steiner ernannte keinen Nachfolger.⁸ Damit war klar, dass der esoterische Impuls innerhalb der Gesellschaft nicht weitergetragen werden konnte.

Welche Dimension diese Tatsache hat, ist u.a. aus den letzten drei Monaten seines öffentlichen Auftretens zu entnehmen (s.u.).⁹

1. Die letzte Ansprache Rudolf Steiners am 28. 9. 1924

Seine letzte Ansprache am 28. 9. 1924 in Dornach eröffnete er – wie „innerlich verglüht“¹⁰, nachdem sich die geistige Welt seit der Weihnachtstagung mit den höchsten Inhalten durch ihn geoffenbart hatte – mit folgenden Worten:¹¹

Meine lieben Freunde!

Es war mir unmöglich, gestern und vorgestern zu Ihnen zu sprechen. Aber die Michael-Weihestimmung für heute, die dann ja in unsere Herzen, in unsere Seelen auf morgen ausstrahlen muß, wollte ich dennoch nicht vorübergehen lassen, ohne wenigstens kurz zu Ihnen, meine lieben Freunde, gesprochen zu haben.

Dass ich es kann, ist nur möglich durch die hingebungsvolle Pflege der ärztlichen Freundin Frau Ita Wegman. Und so hoffe ich, dass ich doch heute in der Lage sein werde, dasjenige zu sagen, was ich Ihnen gern gerade bei dieser oder anlässlich dieser Festesstimmung sagen möchte.

Wir haben ja in der letzten Zeit, meine lieben Freunde, viel zu sprechen gehabt von dem Einströmen der Michael-Kraft in das Geschehen, in das geistige Geschehen der Menschen auf Erden. Und es wird wohl zu den schönsten Errungenschaften, ich möchte sagen, der anthroposophischen Zeit-Zeichen-Deutung gehören, wenn wir einmal in der Lage sein werden, richtig abgestimmte Michael-Feste zu den anderen Jahresfesten hinzuzufügen. Das wird aber erst dann möglich sein, wenn das Gewaltige des Michael-Gedankens, das ja heute erst gefühlt wird, geahnt wird, wenn das Gewaltige dieses Michael-Gedankens in eine Anzahl von Seelen übergegangen sein wird, die dann für eine solche Festesstimmung den richtigen menschlichen Ausgangspunkt werden bilden können ...

Dann kommt Rudolf Steiner auf den Inkarnationsweg von Novalis zu sprechen und schließt die Ansprache mit den Worten:¹²

... Und so sehen wir gerade in Novalis einen glänzenden Vorboten jener Michael-Strömung, meine lieben Freunde, die Euch alle führen soll jetzt, indem Ihr lebt, und dann, indem Ihr

⁸ Dieses Recht, einen Nachfolger zu bestimmen, war verbunden mit dem Vorsitz der anthroposophischen Gesellschaft.

⁹ Man berücksichtigt auch die Prophetie Rudolf Steiners von 1921 (siehe Kapitel II.)

¹⁰ Marie Steiner schrieb: ... *Denn am letzten jener Tage, dem 1. Januar 1924, erkrankte er schwer und ganz plötzlich. Es war wie ein Schwerthieb, der sein Leben traf bei jener geselligen Zusammenkunft, die verbunden war mit einer Teebewirtung und dazugehörigen Zutaten, auf dem Programm als »Rout« verzeichnet. Trotzdem ist er bis zum 28. September, dem Tag, da er zum letzten Mal zu uns sprach, unausgesetzt und bis zum Übermaß tätig gewesen. Seine schwindenden physischen Kräfte wurden von geistigem Feuer genährt und getragen und wuchsen über sich selbst hinaus. Zuletzt aber, nach den übermenschlichen Leistungen des Septembermonats, verzehrte die Macht dieser inneren Flamme auch ihn.*« (Zitat aus: K. Buchleitner *Das Schicksal...*, S. 55. Unter Anmerkung 94 steht im Text: GA 260, S. 18f.)

Die Todeskrankheit, das Ringen mit dem Tier „Sorat“ war seit dem 1. 1. 1924 durch eine Vergiftung eingetreten. Es war offensichtlich vorbestimmt, dass das apokalyptische „Tier“ den Gotteszeugen töten würde (Apok. 11.7.)

¹¹ GA 238, S. 166, Ausgabe 1981

¹² Ebenda, S. 172-174

durch die Pforte des Todes gegangen sein werdet, finden werdet alle diejenigen – auch das Wesen, von dem ich heute gesprochen habe – in der geistig-übersinnlichen Welt. Finden werdet alle diejenigen, mit denen Ihr vorbereiten sollt das Werk, das geschehen soll am Ende dieses (20.) Jahrhunderts und das die Menschheit über die große Krisis hinausführen soll, in die sie versetzt ist. (Aber:)

Nur dann, wenn dieses Werk, die große, gewaltige Durchdringung mit der Michael-Kraft, mit dem Michael-Willen – der ja nichts anderes ist als dasjenige, was vor dem Christus-Willen, vor der Christus-Kraft vorausgeht, um diese Christus-Kraft in der richtigen Weise in das Erdenleben einzupflanzen – nur dann, wenn diese Michael-Kraft wirklich siegen kann über das Dämonen-Drachenhafte, das Ihr ja auch gut kennt, und wenn Ihr alle, die Ihr in dem Lichte anthroposophischer Weisheit den Michael-Gedanken in Euch aufgenommen habt, wenn Ihr diesen Michael-Gedanken treuen Herzens und in inniger Liebe aufgenommen habt und bewahrt, wenn Ihr versucht, diese Michael-Weihestimmung dieses Jahres zum Ausgangspunkte desjenigen zu nehmen, was Euch in aller Stärke, in aller Kraft diesen Michael-Gedanken in der Seele nicht nur offenbaren, sondern in allen Euren Taten lebendig machen kann, – dann werdet Ihr treue Diener dieses Michael-Gedankens sein, dann werdet Ihr edle Mithelfer werden können desjenigen, was im Michael-Sinne durch Anthroposophie in der Erdenentwicklung sich geltend machen soll.

Mit dem Christus- bzw. Michael-Willen deutet Rudolf Steiner offensichtlich das moderne Gralsgeschehen an.¹³ Damit tritt Widar¹⁴ (im Bild) dem Fenriswolf, dem Dämonen-Drachenhaften der *Geheimen Weltmacht* und den schwarz-okkulten Kräften in den Rachen. Die Frage war, ob sich dies innerhalb Europas vollziehen wird, oder ob dasjenige eintritt, was Rudolf Steiner schon 1921 prophezeit hatte:¹⁵ Die endgültige, unwiderrufliche Entscheidung über die schwarz-okkulte Verseuchung Europas und den damit zusammenhängenden Zivilisations-Tod.

Weiter heißt es:¹⁶ *Wenn in vier mal zwölf Menschen wenigstens innerhalb der nächsten Zeit der Michael-Gedanke voll lebendig wird, in vier mal zwölf Menschen, die aber nicht durch sich selbst, sondern durch die Leitung des Goetheanum in Dornach¹⁷ als solche erkannt werden können, wenn in solchen vier mal zwölf Menschen Führer erstehen für Michael-Festesstimmung, dann können wir hinschauen auf das Licht, das durch Michael-Strömung und Michael-Taten über der Menschheit in der Zukunft sich ausbreiten wird.*

... *Innerhalb der nächsten Zeit:* es ist davon auszugehen, dass durch die 48 Michael-Anthroposophen der Boden für das Auftreten von Christian Rosenkreuz¹⁸ (zweiter Gotteszeuge¹⁹) am Goetheanum hätte bereitet werden sollen ...

Weiter sagte Rudolf Steiner:²⁰ *Dass das so ist, meine lieben Freunde, dazu habe ich versucht, mich aufzuraffen, um das wenigstens in diesen kurzen*

¹³ Siehe Kapitel V.

¹⁴ Siehe Kapitel V.1.

¹⁵ Siehe Kapitel II.

¹⁶ In: GA 238, 28. 9. 1924, S. 172-174, Ausgabe 1981

¹⁷ Also: durch Rudolf Steiner

¹⁸ In: GA 130, 27. 9. 1911, S. 67 (Ausgabe 1977) sagte Rudolf Steiner: *Heute ist Christian Rosenkreuz wiederverkörpert.*

¹⁹ Siehe Kapitel XXX.1.-3.

²⁰ In: GA 238, 28. 9. 1924, S. 172-174, Ausgabe 1981

Worten Euch heute zu sagen. Für mehr würde heute noch meine Kraft nicht hinreichen. Aber das ist es, was aus den Worten heute zu Eurer Seele sprechen möge: Dass Ihr diesen Michael-Gedanken aufnehmet im Sinne desjenigen, was ein Michael-treues Herz empfinden kann, wenn, angetan mit dem Lichtesstrahlenkleide der Sonne, Michael erscheint, der zunächst weist und deutet auf dasjenige, was geschehen soll, damit dieses Michael-Kleid, dieses Lichtkleid, zu den Wellen der Worte werden kann, die die Christus-Worte sind, die die Weltenworte sind, die Welten-Logos in Menschheits-Logos wandeln können.

Vergleichen wir nun diese Worte mit einem Bild aus der Apokalypse (12.1.):
Und es zeigte sich dem schauenden Blick ein erhaben großes Bild im Geistgebiet: ein Weib, mit der Sonne bekleidet, den Mond unter ihren Füßen, das Haupt mit der Krone der zwölf Sterne gekrönt ...

(... *Dass das so ist* ...) Zu diesem letzten Aufruf „raffte sich“ Rudolf Steiner auf, damit durch die 48 Michael-Anthroposophen bereitet sein möge der „geistige Boden“ für das moderne Gralsgeschehen innerhalb Europas. An einem „dünnen Faden“ hing das Menschheitsschicksal. Voran gingen: 666, 869, 1332,²¹ Dreißigjähriger Krieg, Erster Weltkrieg,²² Scheitern der Bemühungen Rudolf Steiners, das Versailler Diktat zu verhindern,²³ Scheitern der Dreigliederung in Deutschland und Schlesien (s.o.) ...

Es ... *soll geschehen* ..., dass dieses Gedanken-Lichtkleid der Michael-treuen Seele die Wellen der Christus-Weltenworte zum vermenschlichten Christus-Michael-Widar Willen verwandelt wird. Dies drückt Rudolf Steiner auch mit den abschließenden Worten aus: *Deshalb* (s.o.) *seien meine Worte heute an Euch diese*.²⁴

*Sonnenmächten Entsprössene,
Leuchtende, Welten begnadende
Geistesmächte; zu Michaels Strahlenkleid
Seid ihr vorbestimmt vom Götterdenken.*

*Er, der Christusbote, weist in euch
Menschentragenden, heil'gen Welten-Willen;
Ihr, die hellen Ätherwelten-Wesen,
Trägt das Christuswort zum Menschen.*

*So erscheint der Christuskünder
Den erharrenden, durstenden Seelen;
Ihnen strahlet euer Leuchte-Wort
In des Geistesmenschen Weltenzeit.*

*Ihr, der Geist-Erkenntnis Schüler,
Nehmet Michaels weises Winken;
Nehmt des Welten-Willens Liebe-Wort
In der Seelen Höhenziele wirksam auf.*

²¹ Siehe Kapitel VI.3.-5.

²² Siehe Kapitel VII.

²³ Siehe Kapitel XI.2.

²⁴ In: GA 238, 28. 9. 1924, S. 172-174, Ausgabe 1981

Rudolf Steiner „rang“ mit diesen letzten Worten, mit letzter Kraft, um die Michael-treuen Anthroposophen, insbesondere die 48 *Geist-Erkenntnis Schüler*, dass sie doch verstehen mögen: Die *Sonnenmächten Entsprossenen* sind zur Gralsmacht vorbestimmt, vorbestimmt, Michaels Strahlenkleid zu bilden. Durch die *hellen Ätherwelten-Wesen* soll *heil'ger Christus-Welten-Wille* Kultur-Menschheitstragend wirken, damit in dieser Entscheidungs-Weltenzeit der Sieg Michaels über das *Dämonen-Drachenhafte* (s.o.) im Menschen verwirklicht werde.

Rund einen Monat zuvor, am 27. 8. 1924 drückte er seine Sorge in den Worten aus:²⁵

Das ist es, was Anthroposophen eigentlich bewegen sollte: Hier stehe ich. Der anthroposophische Impuls ist in mir. Ich erkenne ihn als den Michael-Impuls. Ich warte, indem ich mich für mein Warten stärke durch die rechte anthroposophische Arbeit in der Gegenwart und die kurze Zwischenzeit ausnütze, die gerade den Anthroposophenseelen beschieden ist im 20. Jahrhundert zwischen dem Tode und einer neuen Geburt, um am Ende des 20. Jahrhunderts wiederzukommen und die Bewegung mit einer viel spirituelleren Kraft fortzusetzen.

Ich bereite mich für dieses neue Zeitalter vom 20. ins 21. Jahrhundert hinein vor – so sagt sich eine rechte Anthroposophenseele –, denn viele zerstörende Kräfte sind auf der Erde. In die Dekadenz muß alles Kulturleben, alles Zivilisationsleben der Erde hineingehen, wenn nicht die Spiritualität des Michael-Impulses die Menschen ergreift, wenn nicht die Menschen wiederum imstande sind, dasjenige, was an Zivilisation heute hinabrollen will, wiederum hinaufzuheben.

Finden sich solche ehrlichen Anthroposophenseelen, die die Spiritualität in dieser Weise in das Erdenleben hineinragen wollen, dann wird es eine Bewegung nach aufwärts geben. Finden sich solche Seelen nicht, dann wird die Dekadenz weiterrollen. Der Weltkrieg mit all seinen üblen Beigaben wird nur der Anfang von noch Üblerem sein. Denn es steht heute die Menschheit vor einer großen Eventualität:

Vor der Eventualität, entweder in den Abgrund hinunterrollen zu sehen alles, was Zivilisation ist, oder es durch Spiritualität hinaufzuheben, fortzuführen im Sinne dessen, was im Michael-Impuls, der vor dem Christus-Impuls steht, gelegen ist.

Damit ist deutlich die menschheitskarmische Aufgabenstellung der Michael-Anthroposophenseelen von 1924/25 aufgezeigt:²⁶ Die Rettung der Zivilisation.

Rund 5 Wochen zuvor, am 19. Juli 1924 warnte Rudolf Steiner am Ende eines Vortrages in Arnheim:²⁷

Mehr als irgendein anderer Kampf ist dieser Kampf in das menschliche Herz gelegt. Da drinnen ist er verankert, verankert seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. Entscheidend muß dasjenige werden, was Menschenherzen mit dieser Michael-Angelegenheit der Welt im Laufe des 20. Jahrhunderts tun. Und im Laufe dieses 20. Jahrhunderts, wenn das erste Jahrhundert nach dem Ende des Kali Yuga verflossen sein wird, wird die Menschheit entweder am Grabe aller Zivilisation stehen oder am Anfange desjenigen Zeitalters, wo in den Seelen der Menschen, die in

²⁵ GA 240, S. 307, Ausgabe 1986

²⁶ Es geht hierbei nicht darum, Anklage gegen irgendjemand zu erheben, sondern ausschließlich um das Beschreiben von geschichtlichen Zusammenhängen.

²⁷ GA 240, S. 183, Ausgabe 1986

ihrem Herzen Intelligenz mit Spiritualität verbinden, der Michael-Kampf zugunsten des Michael-Impulses ausgefochten wird.

Von 1841-1879 dauerte der Kampf Michaels mit dem Drachen.²⁸ In der Apokalypse heißt es (13.7-9):

Und es entbrannte ein Streit in der Himmelswelt. Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte inmitten seiner Engel. Aber seine Kraft versagte, und so fand sich für seine Schar im Himmel keine Wirkensstätte mehr. Es ward gestürzt der große Drache, die Schlange vom Urbeginn, die zugleich diabolischer und satanischer Natur ist, der Verführer der ganzen Menschheit. Auf die Erde wurde er gestürzt und alle seine Engel mit ihm ...

Der Drachenkampf hatte sich seitdem in die menschliche Seele verlagert (s.o.). Der Drache will die Menschheit verführen – Menschheitskarma im Zeitalter der „zweiten und dritten Wehe“ (vgl. Apok. 8.13.) oder der 6. und 7. Posaune,²⁹ damit sich die Menschenseelen wieder zum Geiste erheben und die in ihrer Seele liegenden Fähigkeiten zum Wahrnehmen und Beherrschen des Ätherischen innerhalb des Kulturstromes zur Ausbildung zu bringen (III-V.).

Die Frage, ob wir im Jahre 2007 ... *am Grabe aller Zivilisation* (s.o.) stehen, müssen wir realistischerweise mit einem „Ja“ beantworten

Die Frage, ob der Michaels-Impuls im Menschen – wie es sich Rudolf Steiner erhoffte – kulturtragend ausgefochten wurde, müssen wir realistischerweise mit einem „Nein“ beantworten. Die Folgen habe ich ausführlich und wiederholt in diesem Buch beschrieben.

2. Was wäre geschehen, wenn die Weihnachtstagung nicht gescheitert wäre

Tradowsky schreibt in seinem 2005 veröffentlichten Buch *Vom Kampf gegen den Geist*:³⁰
*Diese Botschaft der Geisteswissenschaft hat die Menschheit des 20. Jahrhunderts als ganzes nicht aufgenommen, sie ist unverstanden geblieben, verkannt, abgelehnt worden, die Trägheit der Herzen, wie die Feindschaft gegen den gegenwärtigen lebendigen Christus hat dazu geführt, dass die Geisteswissenschaft keine gestaltende Rolle spielt, die anti-christliche Tendenz der Gegenwart steht ihr entgegen.
Nur in einzelnen Menschen oder in kleinen Gemeinschaften, in dem „kleinen Häuflein“, hat sie ihre Heimat finden können, insofern ist sie nicht mit „Stumpf und Stiel“ ausgerottet worden.*

Es ist deutlich, dass die anthroposophische Bewegung keine in den direkten Kulturverfallsprozess eingreifende und ihn verhindernde Einflussmöglichkeit hat. Sie hat eine wichtige indirekte Einflussmöglichkeit auf die weitere Menschheitsentwicklung. Und sie kann die Seelenkultur einzelner Individuen pflegen, die sich dadurch auf zukünftige Aufgaben vorbereiten. Die Agonie der Zivilisation und ihren Untergang kann die anthroposophische Bewegung nicht verhindern. Alles andere ist Illusion.

Etwas, was in sich morsch ist, so sagte Rudolf Steiner einmal, muss untergehen. Die Kultur bzw. Zivilisation ist nicht mehr überlebensfähig. Sie ist schwarz-okkult „verseucht“. Dasjenige, was am Ende der 7. Kulturepoche, als der „Krieg aller gegen alle“ gedacht war,

²⁸ GA 177, 14. 10. 1917, Ausgabe 1985

²⁹ Siehe Kapitel VIII.4.

³⁰ Verlag am Goethanum, S. 57

konnte durch die anti-christlichen Mächte der Asuras, die ahrimanischen und die luziferischen Kräfte in den Zeitraum ab ca. 1998 herangezogen werden.³¹ Das deutete Rudolf Steiner mit dem Ausspruch ... *am Grabe aller Zivilisation* (s.o.) an.

1921 nahm der Gotteszeuge, der hohe christliche Eingeweihte Rudolf Steiner wahr,³² dass die Zivilisation in Europa zugrunde gehen wird.³³ 1945, also 24 Jahre später, bekam dieser Gedanke sozusagen „Erdenreife“: Deutschland als Kulturfaktor war – wohlgemerkt mit Hilfe des Nationalsozialismus – ausgeschaltet, vernichtet. Ich möchte hinzufügen: in Europa.

Diese Ausschaltung der Mitte, die das Gralschristliche als Kulturfaktor in Deutschland/Mitteuropa zu verwirklichen gehabt hätte, führte zum Zusammenprall von dem tendenziell luziferischen Osten mit dem tendenziell ahrimanischen Westen.

Dieser Zusammenprall luziferischer und ahrimanischer Kräfte schuf die beste Voraussetzung, dass die noch stärkeren Mächte des Bösen, die Asuras, die Kräfte des Sorat voll zur Geltung kommen können. Was wird ihnen denn als große kulturelle Kraft entgegengestellt?

Die anthroposophische Bewegung, im Speziellen die anthroposophische Gesellschaft hätte den Kulturtod verhindern können, wenn die Weihnachtstagung nicht gescheitert wäre. Dies soll kein Vorwurf sein, sondern ein Tatbestand, der meines Erachtens sehr wichtig ist. Rudolf Steiner sah offensichtlich die Weihnachtstagung als gescheitert an, da er keinen Nachfolger benannte (s.o.). Die Mysterienstätte Dornach, die durch die geistigen Kräfte der Weihnachtstagung – auch über Rudolf Steiners Tod hinaus – hätte bleiben können, ist von den Mitgliedern nicht genügend gepflegt worden.

Der Unterschied zwischen einer Mysterienstätte Dornach und einer Lehr-, Fortbildungs-, Ausbildungs-, und Theaterstätte Dornach zeigt sich rückblickend auf die Geschichte darin, dass sich im ersteren Fall (mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit) das moderne Gralsgeschehen³⁴ von Dornach ausgehend hätte entwickeln können. Dies ergibt sich aus den Zusammenhängen, die in diesem Buch beschrieben sind. Wo denn sonst hätte das moderne Gralsgeschehen stattfinden können, als an dem Ort, der durch die geistigen Kräfte der Weihnachtstagung geweiht wurde?

Wir sind gewohnt, Geschichte als einen übersichtlichen Ablauf fester Zahlen, Verträge, Krisen, Kriegen zu betrachten. Interessant wäre es, die Geschichte so zu betrachten, dass durch die Kräfteverhältnisse das eine oder andere einträte, bzw. nicht einträte.

Man kann sich doch einmal vorstellen, wie die weitere Entwicklung in Deutschland gegangen wäre, wenn Arminius nicht bei den Externsteinen die Römer im Jahr 9 nach Christus geschlagen hätte? Hätten wir dann noch die deutsche Sprache, oder wäre sie romanisiert worden?

Ein anderes Beispiel: Was wäre geschehen, wenn die Jungfrau von Orleans die Engländer nicht vertrieben hätte? Die Entwicklung Frankreichs, Englands und Europa wäre sicher ganz anders gelaufen.

³¹ Siehe Kapitel VIII.1.

³² Siehe Kapitel II.

³³ Zu diesem Zeitpunkt hatte sich offensichtlich der „Gnadenakt der Götter“, die Weihnachtstagung 1923/24 noch nicht „manifestiert“

³⁴ Siehe Kapitel III.-V.

Interessant ist, dass es sich bei Arminius und bei der Jungfrau von Orleans um eine Individualität handelt. Auf jeden Fall wirkte in letzterer,³⁵ wahrscheinlich auch in Arminius der Erzengel Michael. Dieser hat die Macht, bis ins Physische hineinzuwirken (siehe Kapitel V.2.)

Um das moderne Gralsgeschehen zu inaugurieren, braucht es einen Eingeweihten. Dieses konnte schicksalsmäßig nur in einem deutschsprachigen Raum stattfinden.³⁶ Daher hätte die fortgesetzte Weihnachtstagung im deutschsprachigen Dornach diesem Eingeweihten (Christian Rosenkreuz³⁷) die Geburt des modernen Gralsgeschehens ermöglicht.

Die Geburt des modernen Gralsgeschehens (ca. 1933-1945) war unendlich schmerzhaft für die Menschheit, die Zeit danach wird auch schmerzhaft sein. Aber auch diese Zeit wird vorbei gehen. Im pazifischen Raum wird sie voraussichtlich zur Ruhe kommen.

Die Flucht aus Europa mit der Gralstechnik ist die karmische Folge dessen, dass das „Fass des Bösen“ zum Überlaufen gekommen ist.

Da Rudolf Steiner nicht gehört wurde, kam Hitler an die Macht.³⁸ Die Pläne zur Vernichtung waren gewiss schon lange von der *Geheimen Weltmacht* geschmiedet, aber sie waren 1924 noch nicht umgesetzt!

Es fehlten noch wenige Jahre bis zum Aufsteigen des „Tieres aus dem Meere“ 1933, in dessen Dienst Churchill, Roosevelt, Hitler, Stalin, Mao und auch andere wirk(t)en.

3. Was die anthroposophische Bewegung sein kann

Die Anthroposophie ist die „Nahrung“ der Menschenseele in der Bewusstseinsseelenzeit und darüber hinaus bis zum Erscheinen des Maitreya-Buddha. Es gilt die Inhalte, die Rudolf Steiner in der Anthroposophie der Menschheit geschenkt hatte, zu verinnerlichen. Die Verinnerlichung der Anthroposophie kann die Menschenseele aus dem Seelen- „Dornröschen“-Schlaf befreien und zum Seelenerwachen führen.

Die Gegenmächte in der Menschenseele schauen diesem Prozess selbstverständlich nicht untätig zu. Mit vereinter Kraft – so kann man sagen – bringen sie die Menschenseele u.a. durch Hochmut und Machtstreben in Versuchung.

Daher kann der Mensch durch Esoterik – dazu gehört auch Anthroposophie – schlechter werden, als er vorher war. Er muss aber durch dieses „Nadelöhr“, durch die großen Gefahren der Täuschung hindurchgehen – es geht nicht anders. Denn dies hängt offensichtlich mit einem „okkulten Gesetz“ zusammen, nämlich dass ... *die Veröffentlichung des esoterischen Wissens geradezu zu einer Kalamität wird, und wie diejenigen, die das esoterische Wissen bekommen, selber Hemmnisse und Hindernisse aufwerfen gegen die Verbreitung des esoterischen Wissens.*³⁹

Die Aufgabe der anthroposophischen Bewegung liegt meines Erachtens in der Pflege der Anthroposophie, und dort wo es in unserer Gesellschaft noch möglich ist, sie anzuwenden.

³⁵ GA 157, 19. 1. 1915, S. 105, Ausgabe 1981

³⁶ Siehe Kapitel V.

³⁷ Siehe Kapitel XXX.1.-3.

³⁸ Siehe Kapitel XIV.4.

³⁹ GA 254, 10. 10. 1915, 16-22, Ausgabe 1986

Ein Zusammenhang mit der Gralsmacht besteht darin, dass die Anthroposophie letztere vorbereitet hatte:

*In Zukunft werden wir Maschinen haben, die nur dann in Bewegung geraten, wenn die Kräfte von Menschen kommen, die moralisch sind. Die unmoralischen Menschen können solche Maschinen dann nicht in Bewegung setzen. Rein mechanischer Mechanismus muss verwandelt werden in moralischen Mechanismus. Die geisteswissenschaftliche Weltanschauung bereitet dieses Hinaufsteigen vor.*⁴⁰
(Vgl. Kapitel III.4.)

4. Gibt es Dogmen in der anthroposophischen Bewegung und Gesellschaft?

Ich möchte mir auf Grund meiner jahrzehntelangen Erfahrung erlauben, diese Frage eindeutig mit Ja zu beantworten. Diese Dogmen möchte ich kurz formulieren:

- Die „Weihnachtstagung“ ist nicht gescheitert und besteht weiter.
- Dornach ist durch die „Weihnachtstagung“ eine bleibende Mysterienstätte
- Die Dekadenz-Entwicklung der Menschheit kann durch die Arbeit der Anthroposophen „aus dem Tal“ herausgeführt werden.
- Die Hochschularbeit wird von Michaela impulsiert.
- Wir müssen nur sehen, dass wir in Russland viel anthroposophische Aufbauarbeit leisten, damit dort die nächste Kulturepoche stattfinden kann, dann wird alles gut.
- Wir sind so effektiv mit unserer anthroposophischen Arbeit, dass irgendwie unsere Kultur dadurch befruchtet wird und alles gut weitergeht.
- Es kommt nur auf die Entwicklung der eigenen Seele an. (Schulungsweg)
- Man kann die Verhältnisse nicht durchschauen, zumal Rudolf Steiner oft einmal dies, ein anderes Mal das gesagt hat.
- Durch die neue „Weihnachtstagung“ 2002 wurde der Geist der Weihnachtstagung von 1923/24 „zu neuem Leben erweckt“.
- Wir sind die Avantgarde der Menschheit.
- Nach dem Nationalsozialismus wurden sozusagen die „Karten neu gemischt“. Wir standen am Anfang und haben es doch sehr weit gebracht, viele Waldorfschulen usw.
- Wir haben uns nach einer langen Krise – mit Spaltungen, „Rauswurf“ von Mitgliedern etc. wieder zusammengerauft. Nun packen wir es an, dann wird alles gut.
- Wir haben doch einen Eingeweihten im Dornacher Vorstand.
- Die Anthroposophie ist nicht mehr zeitgemäß und muss umgeschrieben werden.
- Es gibt ja auch andere esoterische Strömungen, die bedeutend sind.
- Rudolf Steiner hat sich in vielem geirrt, schließlich war er auch nur Mensch.
- Man darf sich nicht an den Aussagen Steiners orientieren, weil man sich sonst verliert.
- Eigene Seelenerlebnisse – egal welchen Ursprungs – sind wichtiger als das Studium der Anthroposophie.
- Da man Rudolf Steiner nicht verstehen kann, muss er „übersetzt“ werden
- Man muss hellichtig sein, um „mitreden“ zu können
- Der Vorstand in Dornach weiß, wo es lang geht.
- In „anthroposophischen“ Verlagen wie u.a. Urachhaus oder Verlag Freies Geistesleben werden anthroposophische Bücher verlegt.
- In „anthroposophischen“ Medien, wie „Info- 3“, „Das Goetheanum“, „Lazarus“, „Die Drei“, „Erziehungskunst“ usw. werden immer anthroposophische Inhalte vermittelt.

⁴⁰ GA 97, 12. 2. 1906, S. 40/41, Ausgabe 1981.

- Man muss sich doch für andere okkulte Strömungen öffnen und sie propagieren. Sicher meinen sie es gut – immer schön positiv denken.
- Rudolf Steiner war ein sehr kritischer Geist. In manchen Punkten ist er zu weit gegangen, wie in der Kritik westlicher Freimaurerkreise, die geschichtlich so nicht haltbar sind. Deswegen müssen manche diesbezüglichen Aussagen aus einem „richtigen Geschichtsbewusstsein“ revidiert und manche Texte neu geschrieben werden.
- Man soll Rudolf Steiner nicht lesen, oder zitieren.
- Was zählt, ist die praktische Arbeit.
- Was zählt ist die künstlerische Arbeit.
- Es gibt zwei Sorten von Anthroposophen: die Macher und die Denker.
- Nur wer Mitglied in der anthroposophischen Gesellschaft ist, kann sich als Anthroposoph bezeichnen.
- Die anthroposophische Gesellschaft vertritt die Anthroposophie.
- Die Vertreter der „anthroposophischen Institutionen“ haben recht.
- Die „anthroposophischen Autoritäten“ haben recht.
- Es gibt keine Verschwörungsrealität.
- Man darf sich nicht mit der Verschwörungsrealität beschäftigen, weil man dann seine Positivität verliert.
- Rudolf Steiner ist mit dem Karma der Mitglieder der anthroposophischen Gesellschaft verbunden

In meinen bisherigen Schriften habe ich verschiedene Themen wie Joseph Beuys, *Indigo-Sternkinder*, usw. bearbeitet. Ich musste erstaunt feststellen, dass innerhalb der anthroposophischen Bewegung/ Gesellschaft z.B. das Thema „Joseph Beuys“ – trotz „freien Geistesleben“ – eigentlich überhaupt nicht kritisch behandelt werden darf. Ich war dann doch überrascht, dass Wilfried Ogilvie es geschafft hat, im Osterheft 2005 der *Anthroposophie* einen sehr guten Beuys-kritischen Artikel zu veröffentlichen. Der zweite Artikel von ihm kam schon nicht mehr heraus.

5. „Info 3“ und „Sakrileg“ von Dan Brown

Es ist interessant, festzustellen, welche okkulten Strömungen z. B. die Zeitschrift *Info 3* propagiert und wie die Anthroposophie dort dargestellt wird. Sie glaubt die *Anthroposophie heute* zu vertreten, sie vertritt aber etwas ganz anderes, nämlich die Orwellsche Form der *Anthroposophie heute*. Man könnte dicke Bücher darüber schreiben, was in dieser Zeitschrift alles falsch und verdreht dargestellt wird.

Jens Heisterkamp schimpfte z. B. „wie ein Rohrspatz“ über den Bestseller von Dan Brown *Sakrileg*, aber am zentralen Punkt, schrieb er unter der Überschrift *Ein ganz normaler Rabbi*:⁴¹

Sicher steckt in manchem, was Brown kolportiert, ein Körnchen Wahrheit: Die These zum Beispiel, dass Jesus, mit wem auch immer, Kinder hatte, ist angesichts der jüdischen Rollenerwartungen nicht unwahrscheinlich, da ein kinderloser, gesunder junger Mann in der damaligen Gesellschaft – wohl negativ aufgefallen wäre ...

⁴¹ Gemeint ist Jesus Christus, eine Wesenheit,... die so mächtig ist, dass sie auf alle Glieder unseres Sonnensystems Einfluss hat (GA 110, 21. 4. 1909, abends Fragenbeantwortung, S. 178, Ausgabe 1981)

Dan Brown vertritt die Ansicht, dass Jesus Christus mit Maria Magdalena Kinder hatte und dass nicht Johannes der Evangelist und Apokalyptiker neben dem Christus beim Abendmahlstisch saß, sondern Maria Magdalena. Leonardo habe davon gewusst und nicht Johannes an Christi Seite gemalt, sondern eben Maria Magdalena. Dass dies in keinem Evangelium erwähnt wird, ist für Dan Brown nicht so wichtig. Weiter sieht der Autor in der Familiengründung das Gralsgeschehen und dass sich das Gralsgeschlecht durch die Jahrhunderte in Europa fortgepflanzt habe. Joseph von Arimathia habe nicht das Blut des Erlösers aufgefangen und dieses nicht in der Abendmahl-Gralschale nach Europa gebracht.

Wichtig ist aber zu sehen, warum gerade dieses Buch durch die Propaganda-Maschinerie der *Geheimen Weltmacht* 40 Millionen mal verkauft wurde, und wir es im englischen Supermarkt in Marlborough, sowohl auch im *Crop Circle Cafe* in Cherhill nahe bei Avebury im Regal finden ... und Jens Heisterkamp – wie kann es anders sein – schließt sich der Ansicht von Dan Brown an. Der Film *Sakrileg* soll anlaufen.

Was ist nun die verborgene Aussage dieses anti-christlichen Machwerks:

- Der Apokalyptiker Johannes/ Christian Rosenkreuz verschwindet neben dem Christus und wird durch Maria Magdalena ersetzt.
- Der Christus ist ein Mensch wie jeder andere – *ein ganz normaler Rabbi* (Jens Heisterkamp)
- Es gab kein Gralsgeschehen mit Joseph von Arimathea, Parzival usw.
- Das Gralsgeschehen besteht in einer „elitären Rasse“, die Nachkommen des Jesus Christus sind.
- Da Jesus Nachkomme König Davids war, setzt sich der jüdische Erbstrom im „Gralsgeschehen nach Brown“ fort. (vgl. Zionismus: „reine Rasse“, Kapitel XXXV.4.)
- Die „Erlösung des Menschen“ besteht in Sexualität (Man sehe sich mal das *Sakrileg* - Cover genau an)

Sexualität wird auch in jeder Form in *Info 3* „gepredigt“. Sexualität immer wieder ins Bewusstsein zu rücken, ist eines der Methoden der schwarzen Magie, damit die Menschenseele gewissermaßen in ihrem Bewusstsein von Sexualität besetzt ist⁴².

Nun ist auch interessant, dass die Davidsche Erbfolge in den „higher circles“ durchaus diskutiert wird. C. C. Stein schreibt: *Das britische Königshaus beansprucht für sich, dass der Thron in der Westminster Abbey der Thron Davids sei. Das „College of Heraldry“ (London) hat angeblich Prinz Charles als den 145. direkten Abkömmling von König David ermittelt.*⁴³

6. Innere Opposition und freimaurerisch-jesuitische Unterwanderung

Die Zeitschrift *Info 3* gibt seit Jahren die Themen vor, die dann andere Medien, wie *Das Goetheanum* oder *Erziehungskunst* munter aufgreifen. So geschehen bei der *Lichtnahrung*⁴⁴ (Artikel im *Goetheanum*, September 2002) und bei der *Familienaufstellung nach Hellinger* (Märzheft der *Erziehungskunst* 2006).

Es war die Zeitschrift *Info 3*, die Henning Köhler und seine Ideologie breit propagierte, der dann zusammen mit Georg Kühlewind, das *Indigo-Sternkinder*-Thema in der anthroposo-

⁴² Man sehe sich doch nur die Plakate an: „Damen in Unterwäsche“ oder ...

⁴³ *Die Geheime Weltmacht* S. 176, Hohenrain 2001

⁴⁴ Siehe meine entsprechenden Schriften

phischen- und Waldorfbewegung „salonfähig“ machte – mit fatalen Folgen. Ein weiteres Thema für das sich *Info 3* stark gemacht hat, ist die sogenannte *Reinkarnations-Therapie* und ihre Ergebnisse. Heide Oehms und Jostein Saether veröffentlichen diesbezüglich ein Buch⁴⁵ im Verlag *Urachhaus*.

Alle diese Themen werden durch fadenscheinige Behauptungen in ein „anthroposophisch-lila Geschenkpapier“ verpackt, um grau-schwarz-okkulte Techniken oder völlig abgehobene Ideologien (*Indigo-Sternkinder*), die aus dem medialen Wesen kommen, in der anthroposophischen Bewegung zu propagieren.

Dies geschieht genau mit denselben Propaganda-Mitteln, wie wir sie in Bezug auf die *Geheime Weltmacht* kennen gelernt haben: Widersprüche, Behauptungen, Lügen, Täuschungen, Halbwahrheiten, Fälschungen, Begriffsverwirrungen. Es geht – dies habe ich in meinen Schriften aufgezeigt – den betreffenden Autoren nicht um treffsichere geisteswissenschaftliche Argumente, sondern um das Erdichten von Vorstellungsinhalten, die aber mit der Realität nichts zu tun haben.

Siegfried Woitinas, der sich gern für New Age in *Forum 3* (Stuttgart) einsetzt, schrieb z.B. ein Buch über die sogenannten *Indigo-Kinder*. (Titel: *Wer sind die Indigo-Kinder*, Verlag Urachhaus). In seinem Buch fälschte er Zitate der Malerin Liane Collot d'Herbois und riss Zitate Rudolf Steiners nachweislich aus dem Zusammenhang und passte sie seiner Ideologie an.⁴⁶ Dies wurde Siegfried Woitinas mitgeteilt, aber weder von ihm, noch vom Verlag wurde die Sache richtiggestellt, noch das Buch aus dem Verlagsprogramm genommen.

Die Methode, eine Lüge, eine Fälschung, wie wir es ja – Beispiel 11. 9. 2001 – durch die „Big Brother“-Presse kennen, wird gebetsmühlenartig wiederholt, wiederholt, wiederholt ... So halten sich die einmal aufgestellten Lügen, Behauptungen, Täuschungen, Ideologien, Dogmen auch innerhalb der „anthroposophischen“ Presselandschaft und Verlagswesen sehr, sehr, sehr hartnäckig. Und das wird immer schlimmer.

Als nach dem 11. 9. 2001 das Buch von Mathias Brökers *11.9.* mit vielen Fragen dazu im Verlag Zweitausendeins veröffentlicht wurde, folgte sofort ein „Veriss“ von Jens Heistekamp in *Info 3*. Warum wohl?

Ist es Zufall, dass Henning Köhler den „alten Fuchs“ Winston Churchill,⁴⁷ Diener des „Tieres“, in der *Erziehungskunst* 9/2001 (– man achte auf das Datum –) als einer ... *Avantgarde*⁴⁸ ... zugehörig betrachtet und nichts von ... *Verschwörungstheorien* ... hält? Zudem propagiert Köhler in demselben Artikel den langjährigen Scientologen Ronald D. Davis. Die Scientology gründete Ron Hubbard, Schüler des bekennenden Satanisten Aleister Crowley.⁴⁹ R. D. Davis war ca. 15 Jahre Schüler von Ron Hubbard und entwickelte eine grau-schwarz okkulte Technik,⁵⁰ oder übernahm sie evt. von den Scientologen. Dass es zum „Bruch“ zwischen Hubbard und Davis kam, könnte eines dieser „Scheingefechte“ sein, wie wir sie schon von der *Geheimen Weltmacht* kennen. Dadurch konnte R. D. Davis – nachdem er offiziell seine Scientologen-Vergangenheit „ad acta“ gelegt hatte – in seinem

⁴⁵ Heide Oehms *Karma – Erkenntnis – Warum?* Jostein Saether *Wandeln unter unsichtbaren Menschen*. Siehe meine Schrift *Menschenkundliche Aspekte der Reinkarnations-Therapie*.

⁴⁶ Siehe meine Schrift *Der innere Impuls der Waldorfpädagogik*, Kapitel II

⁴⁷ Siehe Kapitel XX.2.-4.

⁴⁸ Köhler nennt den Geistfeind und Massenmörder Churchill neben Rilke, Bettina von Armin, Thomas Mann (u.a.) an erster Stelle!

⁴⁹ Siehe Kapitel XLII.4.

⁵⁰ Siehe meine Schrift: *Was wirkt in der Davis-Methode?*

Buch *Legasthenie als Talentsignal*⁵¹ unverdächtig scientologische Ideologie breit veröffentlichten und eine grau-schwarz-okkulte Technik, „eingepackt“ in das „Geschenkpapier“ <Legasthenie-Behandlung>, „unter die Menschen“ bringen. Der Verlag Urachhaus veröffentlichte die „anthroposophische Version“ dazu in dem Buch *Rätsel Legasthenie* von Cornelia Jantzen. Man kann bei manchen „Anthroposophen“ nur sagen: Sie wissen nicht, was sie tun.

Der tapfere Kämpfer für die anthroposophische Sache Peter Tradowsky aus Berlin wiederum, verliert im Sommer 2005 „Amt und Würde“ – vielleicht, weil er in seiner Schrift *Vom Kampf gegen den Geist* (Verlag am Goetheanum, 2005) Winston Churchill in Beziehung bringt zur apokalyptischen Zahl 666 und zum apokalyptischen Tier? Zudem weist Tradowsky auch auf Intentionen der Kreise hin, ... *die das Prinzip der römischen Kirche vertreten*. Hätte er das nicht tun dürfen und ist das ein ungeschriebenes Gesetz, die Zusammenhänge nicht aufzudecken, sondern zu verschleiern?

Nun hat man in der anthroposophischen Bewegung diese wunderbaren Inhalte des Gotteszeugen Rudolf Steiner, die Bewusstseins-entwickelnd bis zum Maitreya-Buddha (ca. 4500) sind, doch was geschieht oft damit? Sie werden u.a. verdreht, auf den Kopf gestellt oder vermixt mit New Age und grau-schwarz-okkulten Technik – und Rudolf Steiner wird verleumdet, wo es nur geht.

Es ist dasselbe *Geheime-Weltmacht*-Schema, wie wir es kennen. Irina Gordienko hatte in ihrem wichtigen Werk *„Die Grundlegung der neuen Mysterien durch Sergej O. Prokofieff“* (Moskau-Basel Verlag) die Machenschaften des jetzigen Vorstandmitgliedes Sergej O. Prokofieff aufgedeckt. Bis heute hat er dazu keine Stellung bezogen. Der Redakteur von *Anthroposophical Society Newsletter* Robert Johnstone verlor seine Arbeit, als er Prokofieff öffentlich bat, zu Gordienkos Inhalten Stellung zu nehmen. Irina Gordienko starb nach der Veröffentlichung an einem Autounfall in Moskau. Zufall?

Auffallend war auch, dass Irene Diet, nachdem sie einen Bezug des damaligen Vorstandsvorsitzenden der anthroposophischen Gesellschaft Manfred Schmidt-Brabant zu westlichen Freimaurern aufzeigte, aus der anthroposophischen Gesellschaft „flog“. Ich frage mich, wo ist das vielzitierte freie Geistesleben. Die Vorgänge zeigen mir zumindest, dass wir es in der anthroposophischen Bewegung mit einer freimaurerisch-jesuitischen Unterwanderung zu tun haben. Warum denn nur möchte Vorstandsmitglied der anthroposophischen Gesellschaft in Dornach, Bodo von Plato, dass Rudolf Steiners zeitgeschichtliche Betrachtungen (– die auch die Hinweise auf die freimaurerischen Machenschaften, die zum ersten Weltkrieg geführt haben –), beinhalten, revidiert werden?

Er sagte: ... *Rudolf Steiner war ein leidenschaftlicher Kritiker seiner Zeit. Und wie jeder, der sich mit seiner Epoche wirklich auseinandersetzt, ist er manchmal in gewissen Urteilen zu weit gegangen. Von einem historischen Gesichtspunkt aus betrachtet, kann man sehen, dass es Ereignisse und Phänomene gegeben hat, die Rudolf Steiner in einer gewissen Weise beurteilt hat, die man heute aber anders betrachten muss. Indem er sich zutiefst gegen gewisse Strömungen stellte, die sich in seiner Zeit manifestierten, indem er arbeitete und mit ihnen den Dialog führte, hat er nach und nach dasjenige entwickelt, was wir heute noch Anthroposophie nennen.*⁵²

⁵¹ Ariston-Verlag 1998

⁵² Sonderbeilage zu *Der Europäer*, Nr.2/3, 2002/3, Ansprache Bodo von Platos vom 17.3. 2002 in Verrieres-le-Buisson/ Frankreich.

Mit welchem Recht kann sich Herr Bodo von Plato anmaßen, zu behaupten, dass die zeitgeschichtlichen Aussagen⁵³ des hohen christlichen Eingeweihten Rudolf Steiners revidiert werden müssen?

Es ist anzunehmen, dass Herr von Plato

- mit gewissen Strömungen
- mit denen Rudolf Steiner angeblich im Dialog war und
- woraus er angeblich die Anthroposophie entwickelt hat

u.a. freimaurerisch-linke okkulte Gruppen und die jesuitisch-katholischen Gruppen, also die Machtzentren der *Geheimen Weltmacht* meint.

Da Bodo von Plato glaubt, dass diese sich nur zu Rudolf Steiners Zeit ... *manifestierten* ... existiere heute angeblich die *Verschwörung gegen die Völker* nicht.

Außerdem ist es falsch, zu behaupten, dass Rudolf Steiner nach und nach die Anthroposophie entwickelte, indem er u.a. mit ihnen den Dialog führte.

Er charakterisierte als Eingeweihter die *Geheime Weltmacht*, um den Menschen eine Orientierung zu geben. Das hat auch nichts mit ... *leidenschaftlicher Kritik*... zu tun, wie sie Bodo von Plato Rudolf Steiner unterstellt, sondern mit einer sachlichen Diagnose, wie sie nur der Eingeweihte Rudolf Steiner geben konnte.

Diese Diagnose wurde von Bodo von Plato wohl bis heute nicht ernst genommen. Seinem Gedankengang zufolge müssten wir uns bei der *Geheimen Weltmacht* „bedanken“, da die Anthroposophie angeblich u.a. aus dem Dialog mit ihr entstanden sei.

Die Anthroposophie wurde als 3. Offenbarung⁵⁴ – völlig unabhängig u.a. von der *Geheimen Weltmacht* – durch Rudolf Steiner der Menschheit geschenkt.

Sergeij Prokofieff verkündete, dass ... *es außerhalb der AAG⁵⁵ keine Anthroposophie geben könne* ...⁵⁶ Mit diesem jesuitischen Dogma kürt er sich selbst zum „anthroposophischen Papst“.⁵⁷ Die AAG – „anthroposophische“ Bewegung – ist den Weg der katholischen Kirche der Veräußerlichung und Institutionalisierung gegangen. Mittlerweile streben „gewisse Kreise“ darin eine „Ökumene“ mit anderen okkulten Kreisen wie New Age, tibetanischem Buddhismus (Dalai Lama) ... und natürlich den Okkultisten in der *Geheimen Weltmacht* an.

Es spielt bei den hier aufgeführten Personen weniger die Rolle, ob sie nun selbst Freimaurer/ Jesuiten sind, also Mitglied der *Geheimen Weltmacht* oder vielmehr freimaurerischen/ jesuitischen Einflüssen erlegen sind. Tatsache aber ist, dass sich dasjenige, was aus der „Quelle“ Anthroposophie gekommen ist, immer mehr und von Jahr zu Jahr verstärkt gegen die Anthroposophie selbst und gegen den Gotteszeugen der Apokalypse, Rudolf Steiner wendet.

⁵³ Siehe u.a. in: den Zyklen *Zeitgeschichtliche Betrachtungen I und II* (GA 173, Ausgabe 1978 und GA 174, Ausgabe 1983)

⁵⁴ GA 130, 2. 12. 1911, S. 171, Ausgabe 1995

⁵⁵ AAG = Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft

⁵⁶ G. Bondarew in: *Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen der Gegenwart*, S. 446, Moskau-Basel Verlag, 1996

⁵⁷ In der „anthroposophischen“ Bewegung haben wir es gleich mit mehreren „Päpsten“ zu tun.

Diese Möglichkeit hatte Rudolf Steiner berücksichtigt:⁵⁸

Ohne die geistige Arbeit, die geleistet worden ist und weiter geleistet werden muß, hat ja das alles keinen Sinn. Diese geistige Arbeit muß dem Ganzen Konfiguration, muß dem Ganzen Kraft und Inhalt geben. Wenn wir dazu kommen, wozu wir kommen würden, wenn die Sache so weitergehen würde, so wäre die Folge, dass die jetzigen Einrichtungen die ursprüngliche geistige Bewegung auffressen würden; da entziehen wir der Sache ihre ursprünglichen Grundlagen. Es darf das, was herauswächst aus der anthroposophischen Bewegung, nicht auffressen diese anthroposophische Bewegung selbst.

Es gibt eine unglaublich schädliches Cliquenbewusstsein in der „anthroposophischen Szene“: Man springt sofort einem Kollegen bei, wenn sein Gedankengang nicht richtig war und unterstützt diese Unrichtigkeit. Der Schuldige ist immer der, der eine Lüge oder eine Halbwahrheit aufdeckt und verbessert.

Da eine gewisse Position auch mit Ämter und Gehalt zu tun hat, ist vieles schon institutionalisiert und nicht mehr frei, obwohl Wahrheit und Wahrheitssuche oben anstehen sollte. Jeder kann irren, doch das eigentliche Problem fängt dann an, wenn ein Irrtum gedeckt wird und hartnäckig mit „harten Bandagen“ verteidigt wird. Genau an dem Punkt hört freies Geistesleben auf. Der beste Freund ist kein guter Freund, wenn er einen nicht auf einen Fehler aufmerksam macht, sondern stattdessen auf die Schultern klopft.

Zurück zu R. D. Davis, an dem ich persönlich „aufgewacht“ bin: Ronald D. Davis bezeichnet in seinem Buch *Legasthenie als Talentsignal*,⁵⁹ in der auch seine grau-schwarz-okkulte Technik für Legastheniker⁶⁰ vorgestellt wird, die Geistfeinde *Walt Disney, Woodrow Wilson, Nelson Rockefeller* und selbstverständlich auch *Winston Churchill* als Genies. Die Frage ist nur, ob hinter ihnen ein christlicher Genius steht?

Die grau-schwarz-okkulte Technik der *Davis-Methode* wird brav in der „anthroposophischen“- und Waldorfbewegung praktiziert. Bei manchen Waldorfschulen muss man sich mittlerweile fragen, wieviel anthroposophischer Geist da eigentlich noch drin ist, oder gehört das „Freie Waldorfschule“-Schild eigentlich abgehängt? Eine „Freie Waldorfschule“ kann durch die Mitgliedschaft beim „Bund der Freien Waldorfschulen“ pro forma „Freie Waldorfschule“ sein – entscheidend ist, ob der Geist der Waldorfschule darin ist. Den kann man durch grau-schwarz-okkulte Techniken und durch verschrobene Ideologien wie von Köhler und Kühlewind gehörig herausbekommen. Schließlich sind Gedanken Realitäten.

Man darf nicht in der Illusion leben, dass grau-schwarz-okkulte Techniken Privatvergnügen seien und nicht über die Wesensglieder⁶¹ unbewusst auf die Kinder, Eltern und Kollegen wirken. Sie wirken genauso wie die Intentionen der *Geheimen Weltmacht*: zersetzend, degenerierend, depressiv- und aggressiv machend.

Die Schwierigkeiten in manchen Kollegien hängt meines Erachtens oft damit zusammen, dass die negativen Kräfte solcher okkulten Techniken innerhalb des Kollegiums wirken, und dass

⁵⁸ GA 197, 24. 6. 1920, S. 88, Ausgabe 1986

⁵⁹ S. 21-24, Ariston- Verlag, 1998

⁶⁰ Sie wird auch von Nicht – Legastheniker angewendet.

⁶¹ Vgl. „pädagogisches Gesetz“ GA 317, 26. 6. 1924, Ausgabe 1979. Auch wenn sich der Erwachsene durch Anthroposophie besser schützen kann, wirken die grau-schwarz-okkulte Techniken ruinierend auf die geistige Atmosphäre einer Schule.

der selbstlosen anthroposophischen Arbeit, die kräftigend und harmonisierend wirken könnte, irgendwelche aufzehrenden Ideologien vorgezogen werden.

Natürlich muss die Märzausgabe der *Erziehungskunst* 2006 mit ihrem Propagandafeldzug (auf 28 Seiten) für grau-schwarz-okkulte Techniken (*Familienstellen nach Hellinger & Reinkarnations-Therapie* nach Heide Oehms) als ein Meilenstein in der Dekadenzentwicklung der Waldorfschule gewertet werden.

Ich mache mir überhaupt keine Illusionen darüber, dass die Chaotisierung innerhalb der Waldorfbewegung und anthroposophischen Bewegung bzw. Gesellschaft von Jahr zu Jahr zunehmen wird. Die Kinder werden auch von Jahr zu Jahr schwieriger, obwohl Herr Köhler in einem Buchtitel das Dogma gepredigt hat: *Schwierige Kinder gibt es nicht*. Damit möchte ich keineswegs den Kindern die Schuld für ihr Verhalten geben (– trotzdem man auf jede Situation entsprechend reagieren muss –), sondern der ganzen schwarzmagischen Verseuchung unserer Zivilisation durch die Geistfeinde der *Geheimen Weltmacht*.

Im Übrigen ist Köhler (und Kühlewind) in den Waldorfseminarien hoch im Kurs, sodass man sich die Frage stellen kann: *Ersetzt die Ideologie Henning Köhlers die anthroposophische Pädagogik?* (– Titel einer Schrift von mir vom Januar 2004.)

Das Buch von Köhler *War Michel von Lönneberga aufmerksamkeitsgestört?* verbreitet eine abgehobene, in sich widersprüchliche und vernebelnde Ideologie, – selbstverständlich „eingepackt“ in das „Geschenkpapier“ der berechtigten Ritalin-Kritik – die bewährte Methode der Halbwahrheit oder Halblüge, wie wir sie schon kennen. Für dieses Buch und seinen Vorläufer von Georg Kühlewind *Sternkinder* wurde ein massiver Propagandafeldzug vom Verlag *Freies Geistesleben* gestartet. Erkenntnis, Kritik? – Nein Danke, oder nur soviel, dass die „gute Stimmung“ auf der „Indigo-Wolke“ nicht nachlässt. Wer redet heute noch von *Indigo-Sternkindern*? Als jetzt mittlerweile Erwachsene sollten sie, wie prophezeit⁶² die Welt schon gerettet haben. Köhlers und Kühlewinds Bücher wurden – als Aushängeschild von (Orwells) „Waldorfpädagogik heute“ – in verschiedenen Sprachen übersetzt. Warum wohl?

Doch mittlerweile schwappte aus Amerikas Ideologie-Fabriken der neuste „Geck“ herüber, auf dem die „Anthroposophen“ und Waldorfschulen „abfahren“: Ken Wilber, Marshall Rosenberg, oder, oder, oder ... Götz Werner, DM-„Anthroposoph“ und Milliardär (wie passt denn das?) veranschlagte für die Umsetzung der völlig illusionären Grundeinkommenswünsche 25-30 Jahre.⁶³ Man solle sich also hübsch 30 Jahre mit noch mehr Illusionen auseinandersetzen. Und wieder geht die kostbare Zeit hier auf Erden „flöten“ für die Untersuchung der „grauen Kieselsteine“, die Verräter an der Menschheit in die offene Schatztruhe der Anthroposophie mit ihren „Rubinen, Smaragden, Saphiren, Gold und Perlen“ streuen. Es kommt auf jede Stunde, auf jeden Tag an.

In unserer apokalyptischen Zeit sind alle Widersachermächte aufgerufen, die die Menschenseelen nicht erwachen lassen wollen!
Ich möchte an dieser Stelle auf die Schriften von G. Bondarew: *Anthroposophie auf der*

⁶² Siehe *Indigo-Kinder* und *Indigo-Kinder erzählen* von Lee Carroll & Jan Tober (S. 147). Darin heißt es, dass wir keine Gewalt und keine Konkurrenz mehr kennen würden.

⁶³ Aussage nach einer Frage bei einer Veranstaltung zum Thema „Grundeinkommen“ am 15. 9. 2000 im CCH/Hamburg.

Kreuzung der okkult- politischen Bewegung der Gegenwart, Moskau- Basel- Verlag und *Die Weihnachtstagung in veränderter Zeitlage*, Pelagius-Seminar, hinweisen. Sowie auf das Buch von Karl Buchleitner: *Das Schicksal der anthroposophischen Bewegung und die Katastrophe Mitteleuropas*, Novalis- Verlag. (Siehe auch Kapitel XLVIII.6./7.)

7. Joseph Beuys, Johannes Stüttgen und Benedikt XVI.

Heutige Bemühungen um den Dreigliederungs-Impuls, wie der „Omnibus für <Direkte Demokratie>“ erwecken den Eindruck, dass innerhalb des abgefahrenen „Zuges“ zur Eine-Weltregierung man durchaus in die gegenteilige Richtung läuft, um sagen zu können, man tue doch etwas im Sinne der Anthroposophie. Nur: der Zivilisations-„Zug“ – dies habe ich versucht, darzustellen – fährt fröhlich in die falsche Richtung weiter. Man darf sich durch „einen Tropfen auf dem heißen Stein“ an irgendeinem Ort nicht über die Gesamtentwicklung im Sinne des „apokalyptischen Tieres“ hinwegtäuschen und sich der Illusion hingeben, diese sei umkehrbar.

Es ist anzunehmen, dass mit solchen Aktionen vor allen Dingen junge Menschen – daher steht dieser Bus gerne vor Waldorfschulen – an die verschrobene Ideologie eines Joseph Beuys⁶⁴ herangeführt werden sollen, damit sie eines nicht entwickeln: Realitätssinn.

Beuys-Schüler Johannes Stüttgen pilgert durch die Lande und „predigt“ das neueste Kunst-Dogma: *Der Fettstuhl ist schön...* und (fast) alle applaudieren. Rudolf Steiner prophezeite, dass das Schöne als hässlich und das Hässliche als schön bezeichnet werden wird. Dies geschieht durch die Anti-Kunst und deren Schüler wie Beuys & Co.

Joseph Beuys selbst fand in den „jesuitischen Exerzitien“ – so Heiner Stachelhaus – ...so etwas wie ein Modell für sein eigenes künstlerisches Vorgehen⁶⁵ ... Beuys' Ideologie wird in der katholischen „Szene“ wiederum durch den Jesuiten Friedhelm Mennekes breit propagiert.⁶⁶

Dazu passt auch, dass sich Johannes Stüttgen nach der Papst-Wahl an seinen früheren Lehrer Joseph Ratzinger (Benedikt XVI.) in wohlwollender Weise erinnerte. Er bezeichnete ihn als einen seiner großen Lehrer.⁶⁷ Stüttgen hatte bei ihm in Münster studiert, bevor Ratzinger nach Tübingen wechselte, um dort *christliche Dogmatik* zu lehren.

Unter dem Titel *Orientierungsprinzip Wahrheit* ist in Stüttgen-Artikel zu lesen: *Heute haben ja viele Menschen das Gefühl, dass der Papst der einzige ist, der noch Klarschiff redet. Trotzdem verkörpert er kein Orientierungsprinzip. Orientierungsprinzip muß die Wahrheit sein. Jeder muß für sich selbst zum Papst werden.*

Stüttgen hat Recht, indem er sagt, dass der Papst kein Orientierungsprinzip verkörpert. Er verkörpert vielmehr ein Desorientierungsprinzip (s.u.) und ein Machtprinzip. Er hat auch Recht, wenn er sagt, dass die Wahrheit das Orientierungsprinzip sein muss. Es stellt sich aber die Frage: Verwendet Stüttgen den Begriff „Wahrheit“ im Orwellschen Sinne als ein „jesuitisches Abstraktum“, oder als Lebendiges, Inhaltvolles und Schönes?

Hierzu muss man folgendes berücksichtigen: Schön – das heißt im wirklichen Sinne „Kunst“ – kann etwas nur sein, wenn es eine Wahrheit offenbart. Auguste Rodin sagte: *Es*

⁶⁴ Siehe meine Schrift: *Die Anti-Kunst – Beuys und die Moderne*

⁶⁵ H. Stachelhaus, *Josef Beuys*, S. 79 Econ

⁶⁶ Siehe: F. Mennekes, *Christus Denken*, Verlag katholisches Bibelwerk 1996

⁶⁷ *Das Goetheanum*, 33/34, 2005, Artikel von Ika Schier, *Das zukünftige Kunstwerk in mir*

*gibt in Wirklichkeit weder einen schönen Stil, noch eine schöne Zeichnung, noch eine schöne Farbe, es gibt nur eine einzige Schönheit, die Schönheit der sich offenbarenden Wahrheit. Sobald eine Wahrheit, eine tiefe Idee, ein mächtiges Gefühl in einem literarischen oder künstlerischen Werke kund wird, ist es ganz selbstverständlich, dass sein Stil oder seine Farbe und Zeichnung hervorragend sind. Diese Eigenschaft jedoch ist nur ein Reflex der Wahrheit.*⁶⁸

Wir vergleichen nun diesen Aspekt mit der Ideologie von Joseph Beuys, die J. Stüttgen vertritt (Stichwort: *Der Fettstuhl ist schön*, s.o.) und den sogenannten „Kunstwerken“ von Beuys.⁶⁹ Sie offenbaren nicht göttliche Wahrheit, sondern ahrimanische Geistigkeit und sind daher eine Kunst-Lüge.⁷⁰ So ist es berechtigt zu sagen, dass J. Stüttgen den Begriff „Wahrheit“ im Orwellschen Sinne als ein „jesuitisches Abstraktum“ verwendet. In diesem *Goetheanum*-Artikel⁷¹ schreibt Ika Schier: *Stüttgen trägt wie immer seine schwarze Lederjacke – mir kommt es vor, als habe ich ihn bei Vorträgen niemals ohne sie gesehen –, sie erscheint mir plötzlich wie ein Ornat.* (Ich möchte hinzufügen: ein jesuitisches Ornat.)

Günter Röscher schreibt in derselben Ausgabe des *Goetheanum* (33/34, 2005) über Benedikt XVI. und die katholische Kirche:

Angesichts der vom Papst beobachteten Intuitionsmüdigkeit kann auf die Wächterfunktion der Kirchen nicht verzichtet werden, ebenso wenig wie auf die Verfassungsgerichte der europäischen Staaten als Hüter der Menschenrechte und auf die entsprechenden Völkerrechtskonventionen.

Man kann sich folgendes fragen: Hat der Katholizismus angesichts der geschichtlichen Erfahrung seit 869, der „Abschaffung des Geistes“, Ketzerverfolgungen, Templervernichtung, des 30-jährigen Krieges, der Intrigen und Machenschaften der Jesuiten, Pro Deo (u.a.) bis zum heutigen Tag (siehe Kapitel VI.3./4., XIV. und XVIII.6.) nun eine ... *Wächterfunktion* in Sachen *Wertebewusstsein*⁷² oder eine Überwachungsfunktion in Sachen *Geheime Weltmacht*?

Man kann sich weiter fragen, wieviel die Verfassungsgerichte der europäischen Staaten und die Völkerrechtskonventionen wert sind, wenn die unzähligen Verbrechen der *Geheimen Weltmacht* ungesühnt bleiben?

Unter dem Titel *Die Ökumene* steht dann (bei Röscher):

Aus den Schriften des Papstes ist zu ersehen, dass die Kirche ihre Tore für die Gedankenwelt der Aufklärung geöffnet hat, unter dem erneuerten Ideal der Vereinigung von Vernunft und Offenbarung. Benedikt XVI. spricht sogar von einem schon immer veranlagten Bündnis des christlichen Glaubens mit der Aufklärung. Zunächst gehen die Intentionen des Papstes in Richtung der Ökumene.

Während der Feier seiner Amtseinführung am 24. April 2005 wurde das Evangelium nach Johannes 21 (das Frühmahl am See mit dem Auferstandenen) in lateinischer und griechischer Sprache vorgetragen. Die griechische Lesung übernahm ein griechischer Priester im Ornat.

⁶⁸ Auguste Rodin *Die Kunst*, S. 96, Diogenes 1979. Ausführliches in meiner Schrift *Die Anti-Kunst – Beuys und die Moderne*

⁶⁹ Von seinen allerersten Arbeiten abgesehen, als Beuys noch keinen Kontakt zur neo-dadaistischen Fluxusbewegung hatte.

⁷⁰ Es würde an dieser Stelle zu weit führen, die geschichtlichen und okkulten Phänomene aufzuzeigen, die der Anti-Kunst zugrunde liegen. Ich verweise daher auf meine Schrift *Die Anti-Kunst – Beuys und die Moderne*

⁷¹ *Das Goetheanum*, 33/34, 2005, Artikel von Ika Schier, *Das zukünftige Kunstwerk in mir*

⁷² Dieser Artikel steht unter dem Schwerpunkt *Wertebewusstsein*.

Das Responsorium in diesem Teil der Messe oblag einem griechischen Chor. Benedikt XVI ... ließ sich ein Pallium anlegen von einer der vorschismatischen Zeit angehörenden Ausführung. Es besteht wohl kaum ein Zweifel, dass der Papst im Blick auf das Zweite Vatikanische Konzil und auf die Initiativen seines Vorgängers die Ökumene vor allem in Richtung auf den Osten zu stärken gesonnen ist. Johannes Paul II. hatte in der Enzyklika <Ut unum sint> von 1995 beteuert, dass für ihn als Bischof von Rom «das ökumenische Bemühen eine der pastoralen Prioritäten» seines Pontifikats sei.

Wird sich das Gespräch mit dem Osten unter Gesichtspunkten einer durch die moralische Phantasie (ihrem Gehalt, nicht unbedingt Ihrem Namens nach) bereicherten Aufklärung vollziehen, dem kostbaren Erbe Mittel- und Westeuropas? Auch das Werk Rudolf Steiners, welches den Aufklärungsimpuls in seiner fortschrittlichsten Form in sich trägt, ist Teil der christlichen und dadurch auch der menschheitlichen Ökumene.

Josef Stalin sagte einmal: *Worte sind das eine, Taten das andere.* Bis zum heutigen Tag hat Benedikt XVI. (z.B.) die Sakramente der Christengemeinschaft, die auf Rudolf Steiner zurückgeht, nicht anerkannt. Außerdem verweigert er Frauen das Recht, ein Priesteramt inne zu haben usw., usw. Die „Schäfchen“ werden hingehalten, getröstet bis ... die „Erwartung sich erfüllen wird“ (siehe Kapitel IL.1.-4.) Es hat sich seit 869 nichts geändert – das Seelenheil der Menschen sieht der Katholizismus nur im „Schoß der päpstlichen Kirche“. Daher sind die „ökumenischen Beteuerungen“ von Benedikt XVI. ebensoviel wert, wie die „Friedensbeteuerungen“ Israels und die „Demokratie-Freiheits-Beteuerungen“ Georg W. Bushs.

Der Autor Günter Röscher sieht nicht, dass die „christlich-menschheitliche Ökumene“ Teil der anti-christlichen Strategie der *Geheimen Weltmacht* zur Bildung einer „Eine-Welt-Regierung“ ist. Rudolf Steiner hatte deutlich über die Intentionen des Katholizismus gesprochen und auch erklärt, dass die „oberen Ränge“ der Jesuiten und der Freimaurer „einmütig zusammensitzen“; zusammen bilden sie einen ... *Staat im Staat*⁷³ – die *Geheime Weltmacht*.

8. Eine Stellungnahme im „Goetheanum“ und „Die Drei“ über die Kornkreise

Vorab möchte ich sagen, dass ich die Arbeiten von Thomas Göbel und Wolfgang Schad schätze. In der Beurteilung des Phänomens der Kornkreise durch diese beiden Persönlichkeiten liegt aber ein Irrtum vor.

Thomas Göbel schreibt in der Zeitschrift *Die Drei*, November 1992, unter den Überschriften

Das Geheimnis im Kornfeld ist gelüftet

Von den Gefahren auf dem Weg zu einer Wissenschaft vom Lebendigen:

Nach der Bildüberschrift „Das Geheimnis im Kornfeld ist gelüftet“, schrieb die Süd-West-Presse am 10. September 1991: „Das nach dem Mysterium von Loch Ness wohl zweitgrößte Geheimnis in Großbritannien ist gelüftet: Die berühmten Kreise in englischen Kornfeldern wurden nicht von Marsmännchen, Ufo-Kapitänen oder Wirbelwinden gezogen, sondern von zwei betagten Spaßvögeln.“ Wir dürfen für diese Zeitschrift hinzufügen: auch nicht von

⁷³ GA 167, 4. 4. 1916, S. 104, Ausgabe 1962

Ätherkräften, megalithischen Nachwirkungen und keinem höheren Genius, wenn man die beiden Alten nicht dafür halten will.

Die Süd-West-Presse schrieb weiter: „Die beiden Künstler Doug Bower und Dave Charley und wohl eine Reihe unbekannter Nachahmungstäter narreten seit 13 Jahren ein weltweites Publikum und die Fachwelt mit simplen Tricks. Der zunächst skeptische Experte (Delgado, Autor von Büchern über die Kornkreise) gab sich schnell geschlagen, als er das Beweismaterial und eine Arbeitsprobe der Kornschwindler sah. „Wir sind alle an der Nase herumgeführt worden seufzte Delgado ergeben ...“

In *Goetheanum* (45/2000) schrieben gleich mehrere Autoren unter der Überschrift *Jenseits des Verstehens* (u.a.):

Durch die Nr. 41 des <Goetheanum> vom 8. Oktober 2000 geistern wieder Kornkreise. Das geschieht in anthroposophischen Publikationsorganen nicht zum ersten Mal. In <Die Drei> vom November 1992 hat Thomas Göbel dargestellt, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, um sich über Naturphänomene ein Urteil zu bilden. Das hat offensichtlich nichts genützt. Dass die Kornkreise anthropogenen Ursprungs sind, steht außer Frage, jedenfalls für jeden vernünftigen Menschen. Nicht aber für die Autoren des Buches „Das Geheimnis der Kornkreise“, Werner Anderhub und Hans Peter Roth. Mit dem erstgenannten Autor hat Michael und Thomas Stöckli ein Interview geführt, das im <Goetheanum> Nr. 41 abgedruckt wurde ...

Die Süd-West-Presse vom 10. September 1991 hat damals die beiden alten Spaßvögel Doug Bower und Dave Charley als Urheber von Kornkreisen vorgestellt. Solchen Ursachen – und keine andersartigen Ursachen sind je bekannt geworden – begegnen die Autoren mit der Begrenztheit ihres Verstandes, sie erklären alle diese Fälle für Fälschungen. Nur die Kornkreise, deren Entstehungsursachen nicht nachgewiesen sind, sind die echten und wahren

Über solche Initiativen, wie z.B. das alljährlich stattfindende Kornkreis-Symposium in Schwäbisch Hall urteilen die Autoren wie folgt:

Der Wille, Wunder finden zu wollen, die gegen die Naturgesetze verstoßen oder sie außer Kraft setzen, ist unübersehbares Motiv solcher Initiativen ...

Nicht die Kornkreise sind Zeitzeichen, sondern die Bewusstseinsvertrübungen, die sie anrichten. Die Sehnsucht nach der geistigen Welt ist ein wirkliches Zeitzeichen. Aber die geistige Welt materialistisch zu erwarten, ist ein Erbe des 19. und 20. Jahrhunderts ...

Die Autoren plädieren dafür, dass man... die Anthroposophie, die anthroposophische Medizin und die Waldorfpädagogik aus dem Spiel (lassen solle). Die Anthroposophie sollte mithelfen, den Materialismus der Spiritisten, Teller- und Tischerücker, Ufo-Gläubigen und Kornkreis-Hypnotisierten aufzudecken. Sonst ist Schaden eklatant.

Die Autoren sind:

Thomas Göbel (Pflanzenmorphologe), Wolfgang Goebel (Kinderarzt), Wolfgang Schad (Evolutionbiologe), Christian Schikarski (Arzt für Innere Medizin).

Dazu folgende Gedanken:

- Es geht nicht an, Gralsscheiben-, „UFO“-Phänome und das Kornkreis-Phänomen „in einen Topf“ mit dem Spiritismus⁷⁴ zu werfen. Da nach Ansicht der Autoren graue Geise und Kollegen alle Kreise legen, gehörte das Kornkreis-Phänomen in den Bereich „Handwerk“ und nicht zum „Spiritismus“.
- Offensichtlich hat sich keiner der Autoren wissenschaftlich mit dem Kornkreis-Phänomen beschäftigt, weil sie die Argumentationsführung anderer (*Süd-West-Presse* vom 10. 9.1991) übernehmen. Wahrscheinlich hat auch keiner einen Kornkreis betreten.
- Gegenüber jedem Phänomen sollte am Anfang Staunen, Unvoreingenommenheit und Interesse stehen. Wenn das Interesse sich nur auf das Urteilen über ein Phänomen richtet, ist dieses wenig aussagekräftig.
- In den bisherigen Kapiteln dieses Buches wurde der geschichtliche und kulturelle Zusammenhang des Kornkreis-Phänomens aufgezeigt (siehe Kapitel XXXVI., XXXIX., XLIV., XLV.; hinzu kommt Kapitel XLVII.)

⁷⁴ Der Spiritismus wird ausführlich in meiner Schrift *Lichtnahrung* behandelt.

XLVII. Kornkreise, Gralskunst und weitere Phänomene

1. Heilige Geometrie

Andreas Müller schreibt:¹

Das Pentagramm, der Fünfstern, scheint ein grundlegender Baustein der geometrischen Matrix vieler Kornkreisformationen zu sein, zieht er sich doch wie ein roter Faden bis in die aktuellen Jahrgänge. Neben seiner rein geometrisch-mathematischen Funktion und Bedeutung steht er wie keine andere Form, kein anderes Symbol auch für die Erhebung der Geometrie auf eine spirituelle Ebene, die sich dann in der so genannten Heiligen Geometrie wiederfindet. Es handelt sich um Prinzipien, die als geometrische Bauschemata in der Natur wirksam sind und deren sich bereits unsere früh zeitlichen Vorfahren, etwa zur Ausrichtung und Konstruktion ihrer Tempel und Kunstwerke, bedient haben. Bestes Beispiel hierfür ist das geometrische Prinzip des goldenen Schnitts (Bühler 1996²).

Dieses Teilungsverhältnis, das im folgenden Gastbeitrag des deutschen Kornkreisforschers Jan Schwchow³ exemplarisch auf die Angelner Kornkreise angewendet dargestellt wird, liegt fast allen Proportionen in der Natur zugrunde. Wir finden es sowohl in den Größenverhältnissen unserer Knochen und Körpermaße als auch im Aufbau von Muscheln und Schneckenhäusern, Tieren und Pflanzen, im Bereich des Organischen und Mineralischen.

(Am Schluss seiner Arbeit kommt Schwchow zu dem Ergebnis,) ... dass bei der Konstruktion der Angelner Kornkreise immer der goldene Schnitt angewendet wurde.

2. Das „Apfelmännchen“

Andreas Müller schreibt:⁴

Im August 1991 wurde bei Ickleton, nahe Cambridge, eine Formation entdeckt, deren Aussehen geradezu provozierend der Darstellung der so genannten Mandelbrot-Menge entsprach⁵ ... Bei der Mandelbrot-Menge handelt es sich um eine geometrische Form aus dem Bereich der Chaomathematik, ein sogenanntes Fraktal. Die Mandelbrot-Menge, landläufig auch als „Apfelmännchen“ bezeichnet, ist das Produkt eines komplexen Rechenprozesses, der damals nur unter Einsatz von Hochleistungscomputern und unter hohem Zeitaufwand durchgeführt und abgebildet werden konnte (Mandelbrot 1987⁶). Das „Apfelmännchen“ steht symbolisch für den Übergang von einer mathematischen Ordnung in die nächsthöhere, von Ordnung, zu Chaos.⁷...

Wolfgang Schindler verglich seine grafischen Analysen der Geometrie der Formation mit jenen eines computergenerierten „Apfelmännchens“ und stellte hierbei signifikante Unter-

¹ Andres Müller, *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 71, AT-Verlag, 2001

² Bühler, Walter *Das Pentagramm und der goldene Schnitt als Schöpfungsprinzip*, Stuttgart, Verlag Freies Geistesleben

³ Andres Müller, *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 72-80, AT-Verlag, 2001

⁴ Ebenda, S. 81/2

⁵ Abb. 25 im Buch von A. Müller

⁶ Benoit Mandelbrot, *Die fraktale Geometrie der Natur*, Stuttgart, Birkhäuser

⁷ Dieser Aspekt ist interessant. Finden sich hier Bezüge zu dem Prozess der physischen Ordnung in die ätherische Ordnung, in dem wir uns befinden? Von der Warte der physischen Ordnung mag die ätherische Ordnung vielleicht chaotisch erscheinen.

schiede fest: Das Kornkreismuster im Feld war kein wirkliches „Apfelmännchen“, es zeigte lediglich eine ähnliche, jedoch deutlich abweichende Variation. Am auffallendsten war die Verschiebung des zweiten, »kleinen Apfelmännchens«, die so ganz und gar nicht der Position in der Computerdarstellung entsprach. Eine weitere Analyse zeigte dann jedoch, dass es gerade diese Verschiebung und die leichten Proportionsveränderungen waren, die nun die gesamte Form ins Verhältnis des goldenen Schnittes teilte. Das wirkliche „Apfelmännchen“ zeigt dieses Teilungsverhältnis nicht auf.

Beim vergleichenden Betrachten (Abb. 117 und 118) im Buch – von dem Kornkreis-Original einmal abgesehen – kann man sich die Frage stellen: Was ist nun Kunst?

3. Jenseits bekannter geometrischer Lehrsätze

Andreas Müller schreibt:⁸

Hawkins, ehemaliger Vorsitzender der astronomischen Abteilung der Universität von Boston und Forschungsmitglied am Observatorium des Harvard College, sorgte bereits 1965 für Aufsehen, als er gemeinsam mit John B. White nachwies, dass die monumentale Steinkreissetzung von Stonehenge als eine Art frühzeitliches astronomisches Observatorium genutzt werden konnte (Hawkins/ White 1965).

Während eines Englandaufenthalts 1990 kam Hawkins auch mit den Kornkreisen in Berührung. Zurück in den USA, begann er die ersten Kornkreise anhand von Luftbildern und den ihm zur Verfügung stehenden Daten geometrisch zu analysieren. Dabei stellte er nicht nur zu seinem Erstaunen fest, dass die meisten der von ihm untersuchten Formationen exakten Verhältnissen der diatonischen Tonleiter entsprachen, sondern auch, dass sich aus den Analyseergebnissen bisher unbekannte geometrische Theoreme ableiten ließen. In der Februarausgabe 1992 der „Science News“ veröffentlichte Hawkins⁹ vier der fünf von ihm anhand der Kornkreise entdeckten neuen Lehrsätze...

Den fünften Lehrsatz veröffentlichte Hawkins in Form einer Herausforderung an die mathematisch geschulte Leserschaft der „Science News“ und des „Mathematics Teacher“ (Auflage ca. 50 000; Hawkins 1995¹⁰), indem er lediglich darauf verwies, dass allein das Dreieck, das Quadrat und das Sechseck derart diatonische Verhältnisse ergeben und dass der fünfte Lehrsatz den generellen Lehrsatz darstelle, aus welchem sich die Theoreme 1 bis 4 ableiten ließen. Lösung und Inhalt dieses fünften Theorems deponierte Hawkins in einem versiegelten Umschlag an der Universität von Boston, um ihn erst dann preiszugeben, wenn er von einem der Leser formuliert würde oder sich aber in einer Kornkreisformation im Feld manifestiere.

Im selben Jahr, 1995, wurde das Geheimnis um den fünften Lehrsatz gelüftet. Jedoch nicht durch die Leserschaft, sondern in Form einer bei Litchfield in Hampshire entdeckten Kornkreisformation ... Zusammenfassend kommentiert Hawkins: „Wer auch immer für die Kornkreismuster verantwortlich ist, er hat das Wissen geometrische Lehrsätze zu formulieren und anzuwenden, die so noch nie zuvor bekannt waren. Meine Wissenschaftskollegen haben diese Mathematik überprüft und bestätigten meine Entdeckungen ...“¹¹

⁸ Andres Müller, *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 83-85, AT-Verlag, 2001

⁹ Hawkins, G. S. *Euclid's Crop Circles*, in: *Science News*, 141/5 (1992) 76 ff.

¹⁰ Hawkins, G. S. *Geometry in English Wheat Fields*, in: *Mathematics Teacher* 88 (1995) 802 ff.

¹¹ Moulton Howe, Linda *Glimpses of Other Realities, Vol 1*, Jamison: LHM Productions 1994

4. Formationen auf der Erde

Ohne jetzt weiter auf die Phänomene einzugehen, ist offensichtlich, dass diese – neben den Kornkreisen – durch die „Vril“- oder Grals-Kraft entstanden sind.¹² Es gibt wohl noch viel mehr Phänomene, die in diesem Zusammenhang erwähnt werden könnten

Andreas Müller schreibt:¹³:

Das wohl spektakulärste Beispiel von in den Erdboden eingepprägten Kreisen und Formationen stellt sicherlich das am 10. August 1990 im Trockensee des Mickey Basin im US-Bundesstaat Oregon entdeckte gigantische Muster in Form des so genannten Sri-Yantra-Mandala dar. Die Linien, die das Symbol bildeten, waren 25 Zentimeter breit und etwa 8 Zentimeter tief in den von der Sonne festgebackenen Boden eingepprägt. Zusammengenommen bildeten sie eine Gesamtlänge von 13,3 Meilen, was einer Strecke von rund 25 Kilometern entspricht.

Interessanterweise nutzt die National Air Guard das Gebiet des Trockensees für ihr Flugtraining. Captain Michael Gollaher der in Boise stationierten »124. Tactical Reconnaissance Group« (taktische Aufklärungseinheit) bestätigte, dass das Muster von den Piloten nicht im Entstehungsprozess beobachtet worden war, sondern erstmals als vollständige Form aus der Luft entdeckt und gemeldet wurde.

Ähnliche in den Boden eingepprägte Muster von teilweise gigantischem Ausmaß wurden bereits in Australien (Anderhub/ Roth 2000: 98), Kanada, Indien und Puerto Rico dokumentiert.

5. Kreise in Schnee und Eis

Andreas Müller schreibt:¹⁴

Bereits in den Siebzigerjahren wurden verschiedene geschmolzene Kreise in schneebedeckten Flächen aus der Schweiz gemeldet und dokumentiert. Nachdem bereits 1975 Gerüchte über merkwürdige Schneekreise im Hochland von Anatolien kursierten, berichtete Kornkreisforscher Colin Andrews von den Entdeckungen eines Geologenteams der Universität Cambridge. Dieses sei 1990 auf einer Expedition im Hochland von Afghanistan auf etwa dreißig Kreise, in ihrer Vielfalt den englischen Kornkreisen vergleichbar, jedoch eingedrückt in den Schnee gestoßen.

Auf ähnliche Phänomene, jedoch in Eisflächen zugefrorener Seen und Flüsse stieß man seit 1986 in Schweden. Die wohl beeindruckendsten Exemplare wurden 1992 unter anderem am zugefrorenen Hostgsgön-See bei Ostersund dokumentiert. Wie die exakt kreisrunden Ringe aus der sonst geschlossenen Eisdecke entfernt wurden, bleibt bis heute ein Rätsel¹⁵.

Als aktuellster Fall eines Eisrings wurde am 2. Dezember 2000 im Eis eines leicht zugefrorenen Seezulaufs bei Delta im kanadischen Ontario ein Ring von rund 4,5 Meter Durchmesser entdeckt. Der Ring war mit einer Dicke von 7,6 Zentimetern in die geschlossene, jedoch nicht tragfähige Eisdecke regelrecht hineingeschnitten. Selbst die skeptische Lokalzeitung „The Mural“ gestand ein, dass hier wegen des dünnen, nicht tragenden Eises keine rationelle Erklärung Anwendung fände.

Weitere Eis- und Schneekreise wurden bisher in den USA, in Finnland, der Ukraine, Russland und Kanada entdeckt und dokumentiert ...

¹² Siehe Kapitel III.-V.

¹³ Andres Müller *Kornkreise – Geometrie, Phänomene, Forschung*, S. 102, AT-Verlag, 2001.

¹⁴ Ebenda, S. 103/104

¹⁵ Abb. 147 im Buch

XLVIII. Apokalyptische Gegenwart

Am 13. 7. 2006 wurde in den ARD-Tagesthemen um 22:15 ein Bericht über eine Gralsscheiben-Sichtung in Polen und über einen damit in Zusammenhang stehenden letztjährigen Kornkreis gebracht. Der Bauer, der die Gralsscheibe sah, sagte, er fühlte sich „freier“ und spürte gleichzeitig „eine große Befriedigung“, dass er das erleben durfte. Außerdem sprach er von einem „kugelförmigen Gebilde“ und von einem „Nebel“. Es wurde zuvor ein privates Foto von einer Frau vor dem besagten Feld gemacht, welches die Gralsscheibe im Hintergrund zeigt. Interessant war der anschließende, vorgefertigte Kommentar der Nachrichtensprecherin: ... *Und zurück wieder auf den Boden der Tatsachen.*

Anschließend kam etwas über Sterbehilfe und der Bö(r)senbericht. Zuvor war ein ausführlicher Bericht über den Bonesman¹ Georg W. Bush zur Teilnahme am Grill-Fest von Angela Merkel in Stralsund (Mecklenburg-Vorpommern, Merckels Wahlkreis). Die Orwellsche Presse währte sich tags darauf glücklich, dass es dabei zu einer Duz-Freundschaft zwischen den „Staatsoberhäuptern“ gekommen war – Kostenpunkt für den Steuerzahler: 20 Millionen €. Der „elitäre“ Kreis feiert sich selbst, auf Kosten des Volkes – Ludwig XIV.-Manie. Im Zeitalter der 7. Posaune² und im Hinblick auf das Aufsteigen des „Tieres aus der Erde“³: Kult um den „Tier-Anbeter“ Georg W. Bush. Die Medien – fast ausschließlich in der Hand der *Geheimen Weltmacht* – zwingen das „Ereignis“ ins Bewusstsein der Menschen.

1. Handelt George W. Bush im göttlichen Auftrag?

Georg W. Bush sieht sich als Vertreter Gottes auf Erden. Der „Kampf gegen den Terrorismus“ sichert der *Geheimen Weltmacht* satte Gewinne und bringt sie ihrem Ziel der Eine-Welt-Regierung Monat für Monat und Jahr für Jahr näher. Man kann den Eindruck haben, dass der Countdown läuft und die Strategen in den „Think Tanks“ der *Geheimen Weltmacht* zwei -, fünf-, oder zehn Jahres- Programme entworfen haben.

Rudolf Steiner hat darauf hingewiesen, Zeitströmungen in Zusammenhang mit der Ahriman-Inkarnation im Westen⁴ (Amerika⁵) zu sehen ... *und die Dinge so einrichten, dass sie immer bewußter und bewußter werden auf allen Gebieten, dass sie immer mehr und mehr sehen, welche Strömungen im Leben sich entgegenbewegen dieser Ahrimaninkarnation.*⁶

Mit Sicherheit gehört der Orwellsche „Kampf gegen den Terrorismus“ dazu, ebenso Guantanamo und Abu Ghraib, die oberste Spitze eines riesigen Eisberges, weltweit staatlich „organisierte“ Folter für grau-schwarz-magische Einweihungsrituale.

¹ Siehe Kapitel XVII.1. und XVIII.5.

² Siehe Kapitel VIII.4.

³ Siehe 3.

⁴ GA 193, 27. 10. 1919, Ausgabe 1977

⁵ In GA 195, 28. 12. 1919, S. 54, Ausgabe 1962 heißt es: ... *Wenn einstmals in der westlichen Welt der inkarnierte Ahriman auftritt, so wird man in den Gemeindebüchern verzeichnen: John William Smith ist geboren – es wird dies natürlich nicht der Name sein – ...*

⁶ GA 193, 4. 11. 1919, Ausgabe 1977

In der Zeitschrift *TV Hören und Sehen* 27/2006 steht ein Artikel⁷ mit dem bezeichnenden Titel:

Gott ist Amerikaner

und dem Untertitel im Inhaltsverzeichnis *Wie das Christentum die Weltmacht prägt*, daneben das Bild einer hübschen jungen Amerikanerin mit erhobenem Blick, die US-Fahne (Stars and Stripes) in der Hand. Darunter steht: *USA – fest im Griff des Glaubens*.

Im Artikel ist dasselbe Bild vergrößert mit folgendem Text versehen: *George W. Bush handelt in göttlichem Auftrag – seine Wähler (Foto) glauben ihrem Präsidenten*. Daneben ist das männliche Pendant: ein Mann im reinen weißen Hemd, der Ähnlichkeit mit Georg W. Bush hat. Er steht vor der US-Fahne und hat – interessanterweise – die linke Hand auf die rechte Brusthälfte⁸ gelegt. Dabei steht der Text: *Nur ein Mensch, der an Gott glaubt, könne ein moralischer Mensch sein, denken 58 Prozent der Amerikaner*. Nehmen wir beide Aussagen zusammen, heißt es:

„Da Bush einen göttlichen Auftrag hat, muss er ein moralischer Mensch sein.“

Der Artikel beginnt mit der Aussage: *Die USA heute – das ist nicht nur der American Way of Life, sondern vor allem ein zutiefst religiöses Land. Und die inbrünstigen Christen bestimmen die Weltpolitik. Der US-Korrespondent Gerhard Waldherr über die Supermacht unter der Herrschaft des Herrn*.

Wie üblich besteht ein solcher Text zur Täuschung aus einem Mix von Wahrem und Falschem. Korrigiert lautet er: „... Und die inbrünstigen Anti-Christen bestimmen die Weltpolitik. Der US-Korrespondent Gerhard Waldherr über die Supermacht unter der Herrschaft des Sorat-666.“

Weiter heißt es darin, dass – wie kann es anders sein – das „Christentum“ ein richtiges Geschäft geworden sei, „business as usual“:

Ladenketten wie „Family Christian Stores“ machen Millionen mit Aufklebern und Mützen, Autoren wie Rick Warren Millionenauflagen mit Büchern, die einem religiösen Beipackzettel gleichen: täglich eine Dosis Gottgefälligkeit, und, schwupp, wird die Seele gesund. Das hat nicht zuletzt mit dem prominentesten Christen zu tun: George W. Bush, US-Präsident, und als solcher eifrig bemüht, sein Glaubensbekenntnis politisch umzusetzen. Kaum eine Rede, die sich nicht anhörte wie eine Predigt, getränkt von Anspielungen auf die Bibel. Und zum Schluss kommt garantiert: „May God continue to bless America.“ Bush bezeichnet sich als „Born Again Christian“⁹, jene einst missgeleiteten Schafe, die den Weg zurück gefunden haben zu Gott, damit er sie führe zu großen Taten.

Bush erzählt gerne, Gott habe ihn während einer Predigt aufgerufen, ein „Führer von moralischer und ethischer Courage“ zu werden. Seinen Job versteht er daher als Mission, schließlich sei das Land bedroht von Terrorismus und Sittenverfall, wozu Bushs Ansicht nach vor allem Homosexualität und Abtreibung gehören; kraft seiner Kompetenzen hat er bereits dafür gesorgt, dass der Oberste Gerichtshof mit bibelfesten Richtern besetzt ist. „Wer nicht für uns ist“, stellt der mächtigste Mann der Welt fest, „ist gegen uns.“ Wer nicht für ihn ist, poltern seine Anhänger, ist ein Antichrist.

⁷ Siehe CD-Datei: „Artikel – Gott ist Amerikaner“

⁸ Normalerweise legt man die rechte Hand aufs Herz. Das ist ein Gegenbild dessen.

⁹ Richtig gestellt müsste es heißen: „Born against Christian“ = „Geboren gegen Christen (zu Kämpfen)“

Dann kommt „eine Schicht“ Kritik:

Natürlich gibt es Kritiker. Michael Lind schreibt in seinem Buch „Made in Texas“, dieser christliche Fanatismus, kombiniert mit Intoleranz und Kriegstreiberei, gefährde „die Zukunft Amerikas und der ganzen Welt“. Stimmt.

2. Justizminister Ashcroft sieht sich als gefallener Engel

Weiter heißt es darin:

Doch die Mehrheit des Volkes sieht das anders.¹⁰ „Wir haben alles probiert“, sagt Bestsellerautor Warren, „Materialismus, Kommunismus, sexuelle Freiheit. Nichts funktioniert richtig. Alles ist langweilig. Der Erfinder des Lebens ist Gott. Also ist Gott auch der Sinn und Zweck unseres Lebens.“ Bush ist für Warren in diesem Kontext nicht weniger als Gottes Bote. Als der Präsident 2000 sein Amt antritt, wird der erkonservative John Ashcroft Justizminister, ein Mann, der glaubt, ein gefallener Engel zu sein ...

Was ist nun ein „gefallener Engel“? Nichts anderes als ein Teufel! Ashcroft als Teufel im Dienste des Soratisten George W. Bush – passt wunderbar.

Unter der Überschrift: *Spaßpark „Heilige Erfahrung“ – Und täglich grüßt der Gekreuzigte* heißt es:

Die Highland Baptist Church ist nur ein Beispiel dafür, wie Bushs Verquickung von Staat und Religion¹¹ das Bewusstsein des Landes verändert hat. Die Botschaft wird gehört. Die Botschaft wird exerziert ...

Immer mehr Familien lassen in Oriando, Florida, die Traumwelt von Disneyland links liegen und besuchen den Erlebnispark „The Holy Experience“, wo Jerusalem zu Zeiten Christi samt Tempel, Via Dolorosa und Golgatha nachgebaut wurde – und wo täglich gekreuzigt wird. Der Eintritt beträgt 29,99 Dollar ... – „business as usual“

3. Kindersoldaten

Das Ergebnis dieses „business as usual“, dem „Tanz um das Tier“ kann der Leser dieser Ausgabe der *TV Hören und Sehen* in dem vorangehenden Artikel lesen. Titel: *Kinder des Krieges*.

Darin steht:

6 Jahre alt ist Senait Mehari, als ihr Vater sie und ihre zwei älteren Halbschwestern in ein Lager der eritreischen Befreiungsfront ELF abgibt. Normalerweise kämpfen Kinder dort „erst“ ab 12 Jahren mit der Waffe – aber es ist jetzt das letzte Aufgebot der Rebellen. „Morgensterne“ nennen sie ihre kleinsten Kämpfer. Nur ein Drittel von ihnen wird den längsten Krieg der afrikanischen Geschichte (1961 bis 2000) überleben. Senait ist die jüngste in ihrer Truppe.

2 Badelatschen in einem Rotkreuzsack aus Europa sind der größte Traum der kleinen Senait. Denn wie so viele im sonnendurchglühten Eritrea hat sie nicht einmal die billigen Gummilatschen, in denen die meisten Kindersoldaten kämpfen – auf steinigem Boden voller Stacheln und Dornen, über den sie ihre 3,5 Kilogramm schwere Kalaschnikow schleppen müssen. Mit ewig knurrendem Magen, denn es gibt manchmal nur alle zwei, drei Tage etwas zu essen, zu trinken bekommt sie einen Becher Wasser pro Tag.

¹⁰ Schon diese Aussage ist eine Lüge, denn ca. die Hälfte der Amerikaner wählt erst gar nicht.

¹¹ Muss heißen: „satanistische Religion“

150 kleine Dinge fallen vom Himmel, als Senait gerade Brennholz in der Nähe eines Dorfes sammelt – und drei Flugzeuge drehen ab. 150 merkwürdige kleine Körper, die stumm in einer Senke unweit des Schulplatzes landen. Spielzeug? Dann entfernt sich das Brummen der Motoren. In die Stille schreit plötzlich der Dorflehrer wie von Sinnen. Doch zu spät: Donnerschläge, rote Blitze. Die Schüler, die in die Senke stürmen, um nach den seltsamen Dingen zu greifen, verglühen in einem Feuerball. Es sind Puppen. Gefüllt mit Sprengsätzen. Gebaut und abgeworfen, um Kinder zu zerfetzen ...

Einen Meter tief betten Senait und andere Mädchen ihren erschossenen Kameraden Dawit unter Sand und Schotter, damit kein Kojote und kein Geier ihn wieder ausgraben kann. Denn es gibt keinen Sarg, um seinen Körper vor den Aasfressern zu schützen. Dawit war im Morgengrauen von einer Patrouille erwischt worden, als er gerade türmen wollte, zurück zu seinen Eltern. Die Anführer haben ihn als Verräter mitten im Lager hingerichtet – vor den Augen aller Kinder.

300 000 Kindersoldaten weltweit werden derzeit in Regierungsarmeen, Milizen und Warlord-Trupps missbraucht – als Träger oder Spione bereits im Alter von fünf Jahren. Sie sind eine „Errungenschaft“ der modernen Waffentechnik: Die rückstoßreduzierte amerikanische M-16 oder die russische AK-47 lassen selbst unterernährte Mädchen zu Killern werden. Billige Kämpfer, die weniger essen als Erwachsene und keinen Sold verlangen. Hohe Geburtenraten bringen für die Toten schnell Ersatz.

Nach 3 qualvollen Jahren ist Senait gerade beim Wasserholen, als plötzlich ihr Onkel, als Beduine verkleidet, sie und ihre Schwestern aus dem Rebellenlager entführt – die Rettung. Über den Sudan kommt sie als 13- oder 14-Jährige nach Deutschland – eine Geburtsurkunde hat nie existiert. Heute lebt Senait Mehari als Sängerin und Komponistin in Berlin, engagiert sich gegen den Einsatz von Kindersoldaten. Über ihr Leiden bei den „Morgensternen“ hat sie einen Bestseller geschrieben („Feuerherz“, Droemer Verlag).

Darüber steht noch:

780 deutsche Soldaten sollen jetzt im Bürgerkriegsland Kongo für Frieden sorgen. Einige der verfeindeten Milizen dort bestehen zu 60 Prozent aus Minderjährigen – und die EU-Generäle sagen, dass notfalls auch auf Kinder geschossen werden muss ... Lieber schießt man auf Kinder, als den Waffenverkäufern, der Militärindustrie und ihren Anteilhabern an der Bö(r)se, den Lobbyisten in den Regierungen und den betreffenden politischen Vertretern ihr soratisches Handwerk zu legen.

4. Mord, Folter, Terror und die Rückkehr des „Christus“

Zurück zu dem Artikel *Gott ist Amerikaner*. Doug Henry, der an der Baylor University unterrichtet, sagt darin:

„Die ersten Siedler sahen in Amerika das gelobte Land, dies ist ein Staat, dessen Unabhängigkeitserklärung und Verfassung vom Geist der Bibel getragen ist.“ Andererseits moniert er, dass zum christlichen Glauben auch Nächstenliebe, Toleranz und die Achtung der Menschenrechte gehören. Verkörpert Bush diese Ideale? Bush ließ als Gouverneur von Texas mehr Menschen hinrichten als der Rest seiner Kollegen zusammen. Nicht nur Abu Ghraib und Guantanamo seien abscheuliche Beispiele für Bushs Politik geworden. ...

Pastor (der Highland Baptist Church) Marc Wible: *„Es heißt in einer Prophezeiung, dass es Unruhen und Krieg geben muss, bevor Christus zurückkehrt. Und Terror wird die*

Erde erschüttern." Es müsse so sein. Es ginge nämlich, sagt Wible, nicht um Amerika, es ginge um das Seelenheil der gesamten Menschheit ... "

Georg W. Bush und seine Kollegen dienen zur Vorbereitung, indem er im Planspiel der *Geheimen Weltmacht* die Welt immer mehr ins Chaos treibt, bis ... der „Christus“ zurückkehrt. Dieser „Christus“ wird aber im physischen Leib erwartet. Und das apokalyptische „Tier aus der Erde“ – Ahriman¹² – wird als wiederkehrender „Christus“ oder auch als der erwartete „Messias“ bezeichnet werden, und die Menschheit in Illusionen wiegen.

5. Fußball-WM 2006 in Deutschland

Ebenso wie die Wahrheit frei macht¹³, so fesselt die Lüge. Es ist z.B. eine millionenfach reproduzierte Lüge mit starker okkultur Wirkung, wenn im Jahre 2006 in Deutschland massenhaft gesungen wird, dass Deutschland „Fußball-Weltmeister“ werde. Die kostenlose Monatszeitschrift *A Tempo* der „anthroposophischen“ Verlage Urachhaus und „Freies“ Geistesleben gab einer Ausgabe im Jahre 2006 den Titel: *Der nächste Weltmeister kommt aus Afrika*. Auch dies ist eine Lüge, denn der „Fußballweltmeister“ kam schließlich weder aus Afrika noch – glücklicherweise – aus Deutschland.

Es ist mittlerweile schlechte Gewohnheit, einfach Behauptungen aufzustellen. Dadurch wird das Gefühl für die Wahrheit „ausgetrieben“. Wenn das Gefühl für die Wahrheit aber versiegt, dann macht sich der Mensch nicht mehr auf, die Wahrheit zu suchen. Dann ist er aber für die *Geheime Weltregierung*, die selbstverständlich mit allen okkulten Mitteln arbeitet, um ihr Ziel zu erreichen, leichter manipulierbar.

Wer zu den Quellen kommen will, muss gegen den Strom schwimmen ... Oder: Wer zu den Quellen der Wahrheit kommen will, muss gegen den Strom der Lügen schwimmen. Nur die Wahrheit macht frei.

6. „Das Goetheanum“ über die Fußball-WM

Interessant ist auch, was der Leiter der pädagogischen Sektion in Dornach, Christof Wiechert im *Goetheanum* Nr. 25/2006 – Fachorgan der „anthroposophischen Gesellschaft“ – über die Fußball-Weltmeisterschaft schreibt.¹⁴ Er kritisiert in dem Artikel¹⁵ zwar u.a. das Geschäftsgebaren und meint im Schlusssatz: *Besser wäre allerdings, er (der Zuschauer) würde selber spielen, ...* doch die entscheidenden vorletzten Sätze darin sind: *Ob alles so war, wie man will, macht nicht soviel aus, aber man hat was erlebt. Und Erlebnisse braucht der Mensch.*

Selbstverständlich wird Rudolf Steiner erwähnt, wie so oft ohne Quellenangabe¹⁶, der gesagt oder geschrieben haben soll, dass (– so Wiechert –) *...in den Gesellschaftsspielen Nachbilder kosmischer Zusammenhänge nachwirken. Ein Mensch, der spiele habe wenigstens noch eine Verbindung zu dieser Welt.* Aha! Fußball-WM als spirituelles Highlight also?

¹² Siehe Kapitel IL.2.-4.

¹³ *Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen* (Johannes 8. 32.)

¹⁴ Siehe auch meine Schrift *Die okkulte Seite des Fußball*

¹⁵ Titel: *Besser selbst spielen*

¹⁶ Vielleicht damit man nicht nachprüft? Weder im Register zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe von Emil Mötteli, noch sonst ist unter dem Begriff „Gesellschaftsspiele“ etwas zu finden.

Vielleicht sollte Herr Wiechert einmal genau hinschauen, was da eigentlich geschieht: Gruppenseelenhafte Sport-Shows nach dem alten römischen Prinzip „Brot und Spiele“! In solchen Erlebnissen, die Wiechert als Leiter der pädagogischen Sektion in Dornach sanktioniert, verliert sich das Ich in unserer prekären, apokalyptischen Zeit noch mehr. Dieses bewusst massiv – durch Werbung einer „Gehirnwäsche“ gleich – ins Bewusstsein der Menschheit „eingetrichterte“ Orwellsche WM-Medienereignis 2006 (ca. 3 Milliarden Zuschauer vor den Bildschirmen!) hat eine ent – ICH – ende Wirkung.

Die Identifikation mit der eigenen Nationalmannschaft – für den einzelnen Spieler ein riesiges Geschäft – verschleiert noch mehr die, in der einzelnen Seele unbewusst lebende Frage nach der eigenen Volksidentität, auf die Rudolf Steiner in seinem *Volksseelenzyklus* 1910 verweist.¹⁷

Aber schon allein das „Hinfiebern“ auf die FIFA-WM 2006 bannt das Bewusstsein von Abermillionen Menschen an ein rauschhaftes Erlebnis, das sie weder im Innersten ihrer sich bewusstseinsmäßig entwickelnden Seele gesucht haben, noch – was anzunehmen ist – den Hauch irgendeiner Erkenntnis daraus ziehen werden.

Diese Frage nach der eigenen Volksseele ist für die Schicksalsfindung wichtig, denn die Inkarnation in einem bestimmten Volke ist nicht zufällig: Der Erzengel unseres Volkes schenkt uns das Leben, den Ätherleib (siehe Kapitel I.2.).

Die WM, die sogenannten „Olympischen Spiele“ oder ähnliche „Shows“ sind ein riesiges Gegenbild um die urbildhafte Suche nach der Schicksals-Aufgabe im eigenen Volk zu verhindern.

Man sollte sich auch fragen, welche Interessen diese Menschen in der FIFA vertreten? Christof Wiechert gibt hier einen Hinweis¹⁸: ... *Nun war das Besondere in England aber, daß die Menschen dort offenbar begannen, dieses Spiel ernst zu nehmen. Aus Spiel wurde Ernst. 1846 verfaßten Studenten der Universität Cambridge die ersten Regeln für das Spiel, 1857 wurde der erste Fußballklub der Welt gegründet. Kurz darauf gab es schon so viele Klubs, dass 1863 in London ein Fußballverband gegründet wurde, der die Spielregeln weltweit verallgemeinerte.*

Der große Schritt aber war 1904 in England die Gründung der FIFA, der „Federation International of Football Association“. In England lebte noch ganz imperialistische Kultur. Und in diesem Stile breitete sich Fußball auch über die Welt aus ...

Interessant ist, dass der Fußball offensichtlich in Zusammenhang mit der imperialistischen Kultur der *Geheimen Weltmacht* gesehen werden muss. Es ist – wie u.a. die unzeitgemäßen „Olympischen Spiele“ – die „Gladiatorenkämpfe“ der Neuzeit, nach dem alten imperialistisch-römischen Prinzip „Brot & Spiele“. Die *Geheime Weltmacht*, wie sie C.C. Stein sehr detailliert beschreibt,¹⁹ ist die wieder auferstandene „Weltmacht Rom“. Die *Geheime Weltmacht* beinhaltet: Römischer Jesuitismus, amerikanisch-englischer Imperialismus und Zionismus – verbunden mit den weltweiten Phänomenen des Nationalsozialismus,²⁰ Bolschewismus²¹ und moslemischen Fundamentalismus.²²

¹⁷ In GA 121

¹⁸ Im besagten Leitartikel, *Gotheanum* Nr. 25/2006

¹⁹ Conrad C. Stein, *Die Geheime Weltmacht*, Hohenrain, 2001

²⁰ Man sehe sich nur den „National-Kult“ und das „Anbeten“ der US-Fahnen „Stars&Stripes“ in den USA an.

Interessant ist nun die Formulierung von Wiechert: ... *In England lebte noch ganz imperialistische Kultur* ... Also müsste man meinen, dass in England heute keine imperialistische Kultur mehr lebt – und alles, was Rudolf Steiner über die okkulten westlichen Kreise – z.B. in GA 173 und GA 174 – sagte, wäre überholt und die Verschwörung der okkult-imperialistischen Kreise Englands, wäre Theorie.

Was ein Buchstabe (...lebte... – ...lebt...) im *Goetheanum* – Fachorgan der anthroposophischen Gesellschaft – ausmacht!

Demnach wären – nach Wiechert²³ – das Bankerzentrum²⁴ in der City Londons, die Bö(r)se, die weltweiten Kriege zusammen mit „Big Brother“ USA kein Imperialismus!? Denken wir das einmal „positiv“ um: Blair, Thatcher, Churchill, Halifax²⁵ und das englische Königshaus mein(t)en es nur gut mit den Menschen auf der Welt?! Kann das wahr sein?!

7. Der „Tier“-Kult und das „Entgegenfiebern“ zukünftiger Ereignisse

„Kaiser“²⁶ Franz Beckenbauer, dem wir die WM in Deutschland zu „verdanken“ haben, freute sich am Schluss der WM, dass die Nationen sich wochenlang um ein Ereignis, die FIFA-WM 2006 versammeln. Das sei schließlich „völkerverbindend“. Nach Ende des Rausches, wo Drogen wie Alkohol eine nicht unerhebliche Rolle spielten, wurden gleich die nächsten Spektakel ins Bewusstsein der Menschen gerückt: die Fußball-EM 2008 und die Fußball-WM 2010 in Südafrika.

Im Zentrum des Fußball-Geschehens stand der goldene FIFA-WM Pokal, um den es schließlich ging – ein nie enden wollender „Tanz um das goldene Kalb“. Die WM ist nichts anderes als ein „aufgewärmter“ unzeitgemäßer „alter“ Stier-Kult der 3. ägyptischen Kulturepoche, die sich in unserer 5. Kulturepoche gewissermaßen „spiegelt“. Der „(S)-Tier-Kult“ unserer Tage geschieht im Sinne des apokalyptischen „Tieres aus dem Meere“ und wirkt als Vorbereitung für das apokalyptische „Tier aus der Erde“ – die Inkarnation Ahrimans, die sich vermutlich im nächsten Jahrzehnt ereignen wird.

Lorenzo Ravagli schreibt in seinem Artikel (Titel: *Spiel der Spiele*) im *Goethanum* 29/30, 2006 über die Fußballweltmeisterschaft nach der Kapitelüberschrift *Befreiung von einer kollektiven Depression?* über die Deutschen:

Die nationalen Embleme – Fahnen, Hymnen, Farben –, sie sind spielerisch ergriffene Ausdrucksmittel einer fluktuierenden Identität in einem sommerlichen Karneval, der die

Dann stelle man sich doch – als Übung – einfach jedesmal, wenn man die US-Fahne irgendwo zu Gesicht bekommt, das Hakenkreuz Hitlers darin vor, um für den International-Sozialismus der *Geheimen Weltmacht* aufzuwachen.

²¹ Siehe Kapitel X.

²² Dieser wurde durch die *Geheime Weltmacht* „geimpft“, siehe Kapitel XXXV.7.

²³ Ich möchte Wiechert nicht unterstellen, dass er bewusst täuscht, der englische Imperialismus spiele gegenwärtig keine Rolle mehr. Mir scheint dies „Mainstream-Politik“ im *Goetheanum* zu sein: Die „Ökumene“ gegenüber links-okkulten Kreisen.

²⁴ Diese befindet sich interessanterweise um „The Temple“ (entsprechende U-Bahn-Station), eine Niederlassung der Gralsritter des 12/13. Jahrhunderts, der „Templer“ (siehe Kapitel XI.4.). Anstelle des grals-christlichen Kultes der Tempeleisen wird der anti-christliche Mammon-„Kultus“ gepflegt. Den Eingang zur Banker „City“ zierte die „schwarze Sonne“ – Zeichen des Sonnendämons Sorat (Siehe CD-Datei: „Schwarze Sonne in der Londoner City“)

²⁵ Siehe Kapitel XVII.6.

²⁶ Da haben die Deutschen ihren „Kaiser“ wieder.

Herzen befreit und die Menschen zueinander führt.²⁷ Wie sagte doch Aristoteles? Indem wir die nationalen Affekte durchleben, befreien wir uns von ihnen.²⁸

Im Falle Deutschlands befreit das Durchleben des nationalen Affekts von den Beschwernissen einer kollektiven Depression, die seit Jahrzehnten auf den Menschen lastete, von einem Schatten, der die Deutschen bis in ihre Träume verfolgte.²⁹ Spiele sind eine Errungenschaft der Zivilisation, sie entheben uns der Notwendigkeit, unsere Aggression in den regellosen Niederungen des Alltags auszutragen.³⁰ Die erhebenden und niederschmetternden Augenblicke, die sie uns verschaffen, rücken unsere individuellen Horizonte zurecht und lassen uns erleben, dass wir Teil eines umfassenden Ganzen sind, dem die Menschheit entgegenfiebert.

Interessant ist, dass im *Goetheanum*, Fachorgan der „anthroposophischen Gesellschaft“ begrüßt wird, wenn Emotionen einer Massensuggestion die individuellen Horizonte für ein umfassendes Ganzes zurechtrücken bzw. vorbereiten.³¹ Also: nicht Bewusstseinshellendes, sondern Emotionales soll die Menschen in Orwellscher, gleichmacherischer Art zurechtrücken, als Vorbereitung oder *moderne Prüfung*³² auf ein Ereignis, dem die Menschheit als Ganzes *entgegenfiebert*.

Aber was ist nun das „Non plus ultra Ereignis“, dem die Menschen „entgegenfiebert“? Die Menschen dürften dieses Ereignis gewiss irgendwo schon ahnen, wobei es aber entscheidend sein wird, wie bewusst sie diesem Ereignis entgegengehen.

Erinnern wir uns an die Aussage Rudolf Steiners (siehe 1.), dass wir die Dinge so einrichten sollen, dass wir immer bewußter und bewußter werden auf allen Gebieten, dass wir immer mehr und mehr sehen, ... *welche Strömungen im Leben sich entgegenbewegen dieser Ahrimaninkarnation.*

Wenn man nun diese Aussagen im *Goetheanum*, dem Fachorgan der „anthroposophischen Gesellschaft“ nimmt, so tritt schon der leise Verdacht auf, dass da etwas in der „anthroposophischen Gesellschaft“ dieser Ahriman-Inkarnation „entgegenströmt“.

Man könnte sich auch folgende Frage stellen: Was erleben die höheren geistigen Wesen an der Emotionalität des Menschen und seinem Fixiert-Sein auf den Ball, was offensichtlich das „Fixiert-Sein auf das rein Irdische“³³ ausdrückt?

8. Der Kopfstoß von Zidane

Beim Endspiel Frankreich gegen Italien sahen viele Millionen das Foul, den Kopfstoß von Zidane gegen den Italiener Materazzi. An Beginn des Spieles, so erinnere ich, wurde das Handzeichen des „gehörnten Tieres“³⁴ durch einen Spieler gezeigt.

²⁷ Vergleiche unten: 4. „Der Kopfstoß von Zidane“

²⁸ Wie üblich ohne Quellenangabe.

²⁹ Gemeint ist wohl der von „Big Brother“ (=Geheimen Weltmacht) „anerzogene“ Kollektivschuldkomplex, das Dogma, angeblich beide Weltkriege verbrochen zu haben.

³⁰ Ravagli hat wohl noch nie ein Profi-Fußballspiel mit seiner geballten Aggressivität gesehen.

³¹ Diese Empfindungsebene begrüßend vergleicht Achim Hellmich in seinem Artikel (Titel: *Der Ball ist rund*) auf der nächsten Seite im *Goetheanum* 29/30, 2006 das Fußballspiel mit einer *modernen Prüfung der Seele*.

³² Ebenda

³³ *Spiegel-Spezial* zu diesem Thema zeigt den brasilianischen Fußballspieler Ronaldinho mit der Erde als Ball (köpfend).

In der Homepage von sport.ard.de vom 15. 7. 2006 ist zu lesen:

Materazzis Darstellung zufolge wäre Zidanes Hochmütigkeit die Ursache für den Disput der beiden Profis gewesen: „Ich hatte ihn für einige Sekunden am Trikot festgehalten, dann schaute er mich in einer super-arroganten Art von oben bis unten an und meinte: „Wenn du mein Trikot wirklich haben willst, dann kannst du es nach dem Spiel haben. Danach habe ich mit der Beleidigung reagiert. Ich habe etwas gesagt, das Dutzende Male gesagt wird und auf dem Fußball-Feld einfach mal rausrutscht.“

Bei der Analyse der TV-Bilder von der entscheidenden Szene während des Finales waren sogar Lippenleser von Medien in Brasilien und England engagiert worden. Dabei meinten Experten für Brasiliens TV-Kanal Globo, dass Materazzi Zidanes Schwester zweimal als Prostituierte bezeichnet haben soll. Nach Ansicht der Lippenleser, die für drei englische Zeitungen dem Geheimnis auf die Spur kommen sollten, war Zidane von Inter Mailands Abwehrspieler entgegen Materazzis Interview-Version „Sohn einer terroristischen Hure“ genannt worden ... Zidane ist Sohn algerischer Einwanderer.

Man könnte nun meinen, dieses Foul, das schon allein dadurch, dass es immer wieder gezeigt wird, seine Wirkung im Seelenleben der Menschen, vor allem der Kinder hat, stößt allgemein auf Abscheu und Ablehnung – keineswegs.

In Spiegel-online vom 11. 7. 2006 steht ein Artikel von Thomas Hüetlin mit dem Titel *Dschungel und Zivilisation*. Darin heißt es:

Nur einer der großen Individualisten überlebte den Sicherheitsfußball des Turniers und schaffte es bis ins Finale. Dort verspielte Zinedine Zidane mit seiner Tätlichkeit Sympathien und den WM-Titel. Dennoch hatte dieser Kopfstoß eine seltsame Größe.

Der Autor fühlte sich beim Endspiel gelangweilt, sodass er „zu zappen“ anfang. Außerdem beklagte er, dass Fußballstars „an die Leine gelegt“ wurden und ... *jedem, der unter Genieverdacht stand, wurde das Leben schwer gemacht. Es war nicht erwünscht, dass jene einen eigenen Rhythmus für das Spiel erfinden. Auch sie wurden dazu erniedrigt, die drögen Überwachungskonzepte der Bankstrategen rasterfahndungsmäßig umzusetzen.*

Man stelle sich vor, die Bankstrategen, die Millionen mit der WM verdienen, hätten ein Interesse, dass schlechter, langweiliger Fußball gespielt würde. Je besser das Spiel, desto besser die Gewinne. Die Formulierung des Autors will über die „Zivilisation“ – den Dschungel des „Tieres“ – der Bankstrategen hinwegtäuschen. Nachdem er den Gegensatz (der eigentlich keiner ist) zu den „Bankstrategen“ (den Mammon-„Priestern“) aufgebaut hat, singt der Autor ein Loblied auf Zidane:

Am Ende blieb von den großen Individualisten des Fußballs nur noch einer übrig. Zinedine Zidane, der vielleicht beste Spieler der letzten zehn Jahre; ein Mann, der nicht nur Tore vorbereitete und schoss, sondern vor allem einer, der eine Mannschaft formen und führen konnte mit dem Takt seines Spiels und der Härte seines Geistes.

In einem Spiel, das zunehmend von (wohl durch „Bankstrategen“) zugestellten Räumen bestimmt wird, war Zidane der beste Geometriker, eine Art Leonardo da Vinci des

³⁴ Faust mit gestrecktem Zeigefinger und kleinem Finger, der „Satans“-Gruß. Im Fernsehen war dieser Gruß bei einem Fan während der Verkündung des Urteils gegen die Fußball-Clubs von Turin, Florenz und Rom zu sehen. Auffallend bei diesen Aufnahmen war auch das Kurz- Interview eines jungen Fans mit geschminkten Augenbraunen, die zu Hörnern stilisiert waren. Zum „Satans“-Gruß der Prominenz wie Georg W. Bush: Siehe CD-Datei „Satanszeichen“.

Rasens, einer, der Fluchtwege für den Ball fand und Perspektiven, um das eingeschlossene Spiel zu befreien mit Ideen, die den meisten seiner Berufskollegen niemals greifbar sein werden ...

"Das Spielfeld ist ein Dschungel und damit dieser Dschungel weiter existieren kann, brauchen wir die Zivilisation, die Industrie, den Kommerz, etc. Nur die Zivilisation darf nicht rauf auf das Spielfeld: Betreten verboten", hat der Fußballphilosoph Jorge Valdano meinem Freund Lothar Gorris und mir vor ein paar Monaten gesagt. In Berlin sahen wir gestern abend 109 Minuten das Gegenteil. Wir sahen, wie die Zivilisation den Dschungel eroberte, wir sahen die Abwesenheit von all dem, was diesen Sport groß gemacht hat – Mut, Risiko, der Hunger nach Neuem. Statt dessen sahen wir sich verschiebende Abwehrreihen und all den anderen Unfug ... (bis auf den Kopfstoß von Zidane, von dem der Autor selbstverständlich abrät, ihn nachzuahmen ...)

Trotzdem hatte der Kopfstoß in seiner bizarren Ungezähmtheit und Rücksichtslosigkeit, auch gegen sich selbst, eine seltsame Größe. Er zeigte den Dschungel, der dem Spiel erst seinen Glanz verleiht, von seiner hässlichen Seite. Es war nicht schön, aber es war der Dschungel (des „Tieres“).

Es gibt nun viele Leute, die rumjammern, wie Zidane sowas Dummes habe tun können, sich und das Spiel dermaßen zu erniedrigen und so weiter. Es sei diesen Leuten zum Trost gesagt, dass Zidane nicht bei der Allianz (den „Bankstrategen“) arbeitet. Als Materazzi ihm angeblich „Du bist der Sohn einer terroristischen Hure“ hinterherrief, explodierte etwas in Zidane, das nicht hätte losgehen dürfen. Zum Verständnis sei gesagt, dass Zidanes Mutter Malika kurz vor dem Spiel ins Krankenhaus eingeliefert wurde und es das Allerletzte ist, jemanden wegen seiner Herkunft zum Terroristen zu stempeln.

In 25 Jahren auf französischen Fußballplätzen muss Zidane eine Menge Beschimpfungen gehört haben, aber diese noch nicht. Trotzdem ist er kein Selbstmordattentäter. Zu den Paradoxien des modernen Sicherheitsfußballs gehört, dass seine Legende in ein paar Wochen, wenn das politisch korrekte Gezeter vorbei ist, (durch den Kopfstoß) größer sein dürfte statt kleiner.

An „Zizou“, den modernen Mönch des Spiels, dem Sohn algerischer Einwanderer, dem sein Vater die bis heute in Frankreich gültige Weisheit einbläute, dass ein „Immigrant doppelt so hart arbeiten muss wie ein normaler Mensch und niemals aufgeben darf, werden sich meine Töchter jederzeit erinnern. Von Marco Materazzis Karriere werden sie nur behalten, dass er seine Programmierung (durch die „Bankstrategen“) erfüllte (Ecke und Kopfball verwandelt) und „Zizou“ Rot sehen ließ.

Zidane wurde zum „(S)Tier“ und stößt Materazzi mit dem Kopf vor den Augen von einer Milliarde Zuschauer in den Herz-Brust-Bereich ...

In diesen Text von Huetli steckt Folgendes:

- Die Verherrlichung („Anbetung“) des Tierhaften im Menschen: ... *seltsame Größe ... Glanz*
- Der konstruierte Gegensatz von „Dschungel-Spiel“ und „Zivilisation-Bankstrategen“, um darüber hinwegzutäuschen, dass die *Geheimen Weltmacht* mit dem „Monopoly-Spiel“ der „Bankstrategen“ tagtäglich ernst macht, und dass darin die Gesetze des „Dschungels“, des „Tieres“ herrschen.
- Bezug zu Genies wie Leonardo da Vinci

- Bezug zu Terroristen und den „Selbstmordattentätern“ des 11. 9. 2001.³⁵

Als Arbeitshypothese stellt sich die Frage, ob Zidane in irgendeiner Form – durch Hypnose, etc. – „programmiert“ wurde und auf ein Stichwort hin mit dem Kopf zustieß. Tatsache ist: Die Fußball-WM 2006 in Deutschland, wurde im „Zeichen des Tieres“ beendet – ein deutliches Zeichen.

Nach dem Ende der WM regte sich dann, wie auf ein Zeichen das „Tier“, als ob die Emotionalität der Fußball-WM, die in den Äther gebrüllt wurde, einen mörderischen Katalysator bräuchte: Israels Krieg gegen den Libanon.

... Und sie beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tiere gleich, und wer dürfte es wagen, gegen es zu streiten? (Apok.,13.4.)

9. Israels Krieg gegen den Libanon – Juli 2006

Auf der Homepage von tagesschau.de, vom 15. 07. 2006 ist zu lesen:

Als Reaktion auf die Entführung von Soldaten hat Israel den Libanon angegriffen und gedroht, dessen Infrastruktur zu zerstören ...

Der Völkerrechtler Andreas Paulus sagt darin:

Der Gebrauch militärischer Gewalt ohne Zustimmung des (Orwellschen) UN-Sicherheitsrats ist im Völkerrecht grundsätzlich verboten. Ausnahmsweise erlaubt das Selbstverteidigungsrecht die einseitige Anwendung militärischer Gewalt gegen bewaffnete Angriffe von außen. Selbst wenn man Israel das Selbstverteidigungsrecht wegen der Entführung seiner Soldaten durch die Hisbollah zubilligen will – was wegen deren nichtstaatlichen Charakters nicht unproblematisch ist – dann muss das Verhältnismäßigkeits-Kriterium eingehalten werden. Angesichts dessen ist es sehr fraglich, ob als Reaktion auf eine Entführung und Raketenangriffe ungeklärter Herkunft geradezu ein Krieg begonnen werden kann ...

(Außerdem, so Paulus, darf man) ... nur militärische Ziele angreifen. Nicht erlaubt ist das Zerstören ziviler Ziele. Nun kann die Infrastruktur sowohl zivilen als auch militärischen Zwecken dienen. Im Libanon gibt es aber den Sonderfall, dass sich gar nicht der Staat Libanon mit Israel im Krieg befindet, sondern Israel eine Terrorgruppe in diesem Staat angreift. Hier dann die gesamte zivile Infrastruktur zum Ziel zu nehmen, das ist äußerst problematisch ...

Frank Thadeusz von tagesschau.de fragt:

Zuvor hatte Israel bereits die Gebäude der palästinensischen Hamas-Regierung ins Visier genommen. Gibt es dafür eine Rechtfertigung? Andreas Paulus antwortet:

Die Rechtfertigung Israels dafür ist, dass diese Regierung zwar demokratisch gewählt ist, aber Terror organisiert. Israel ist als Besatzungsmacht³⁶ insbesondere im Westjordanland für die Sicherheit verantwortlich. Es kann deshalb des Terrors Beschuldigte festnehmen und sie nach Möglichkeit einem gerichtlichen Verfahren unterwerfen. Allerdings ist auch hier die Verhältnismäßigkeit zu beachten. Die vierte Genfer Konvention, die solche Besatzungssituationen regelt, verlangt dafür einen begründeten Verdacht einer sicherheits-

³⁵ Der Massenmord vom 11. 9. 2001 geschah durch die *Geheime Weltmacht*, der Organisation des „Tieres“, die als einzige daraus Nutzen ziehen konnte. (Siehe Kapitel VI.1., XLII.1.)

³⁶ Wie kommt Israel dazu, Besatzungsmacht zu sein?

gefährdeten Tätigkeit. Dass das auf alle festgenommenen Hamas-Parlamentarier zutrifft, ist doch sehr fraglich ...

Frank Thadeusz fragt:

Israel ist in einer außergewöhnlichen Lage: Umzingelt von Feinden,³⁷ die mehr oder weniger unverhohlen seine Auslöschung fordern und beabsichtigen. Kann das Völkerrecht dieser besonderen Situation überhaupt gerecht werden?

Paulus: *Das Problem im Nahen Osten ist: Sie haben eine Partei, die sich von vorne herein nicht an die Regeln halten will. Gemeint sind die Terroristen. Da ist es schwierig, das Völkerrecht einzuhalten und durchzusetzen. Auf der anderen Seite hat gerade der US-Supreme Court in der Hamdan-Entscheidung zu den Militärtribunalen auf Guantanamo festgestellt, dass es im humanitären Völkerrecht Mindestregeln gibt, die unter allen Umständen eingehalten werden müssen und die im Extremfall auch Terroristen schützen. Die allgemeine politische Situation kann für Israel keine Rechtfertigung dafür sein, diese Regeln zu verletzen – was ebenso für seine Gegner gilt ...*

In den ARD-Nachrichten vom 16. 7. 2006 (20:00 und 22:15) ist zu hören, dass die Führer der acht westlichen Industrienationen (G8) und Russland in St. Petersburg eine gemeinsame Erklärung über die Nahost-Krise abgegeben haben, die in der Reihenfolge lautet:

- erst müssen die Entführten zurückgegeben werden
- dann muss der Beschuss auf Israel aufhören
- erst dann sollte Israel seinerseits mit dem Beschuss aufhören.

Nun stellt sich doch die Frage, was der Entführung voranging? Diese kam ja gewiss nicht „aus dem heiteren Himmel“. Es gingen ihr Verhaftungen, Terror, Folter, Demütigung, Mord und Zerstörung von Seiten der israelischen „Sparte“ der *Geheimen Weltmacht* aus, und das seit sechs Jahrzehnten! Selbstverständlich werden diese Tatsachen von der „Big Brother“ – Presse geflissentlich unterschlagen.

Wiederholt wird immer wieder „gebetsmühlenartig“: ... *Die entführten israelischen Soldaten... die entführten israelischen Soldaten ... die entführten israelischen Soldaten ...*

Auch diesen Menschen wünsche ich, dass sie wieder frei gelassen werden... um dann vielleicht einer anderen Arbeit nachzugehen, als ihre arabische Halbbrüder zu terrorisieren und sie weiter in die Verzweiflung zu treiben.

An dieser Stelle möchte ich deutlich betonen, dass ich das palästinensische „Waffengerassel“, Terroranschläge und Bomben für einen falschen Weg halte.

In den ARD-Nachrichten um 20:00 wurden Berichte über eine „Kult“ Kundgebung von 600 000 Menschen in Köln zum Christopher Street Day und über die „US-amerikanische Kultmaschine“ *Harley Davidson*³⁸ (Motorrad) – bezeichnenderweise mit Blick auf ein Skull & Bones T-Shirt und Motorradfahrern mit gehörnten Helmen – gezeigt. Dass diese Bilder bewusst gemacht und ausgestrahlt werden, ist mehr als deutlich: Man soll sich einfach an das „Tier“ gewöhnen.

Um von dem Terror der *Geheimen Weltmacht* inklusive Israel abzulenken, wurde im *Spiegel-TV* des Tages (16. 7. 2006) die Lüge vom moslemischen Terrorschlag auf das WTC am 11. 9. 2001 „aufgewärmt“ und medienwirksam im Zusammenhang mit der Nahost-Krise ein terror-

³⁷ Siehe Kapitel XXXV.

³⁸ Siehe den entsprechenden Kultfilm *Easy Rider* mit Peter Fonda

verdächtigter Moslem verhaftet, der mangels an Beweisen wahrscheinlich demnächst wieder auf freien Fuß gesetzt werden muss.

Dasselbe Schema läuft seit Jahren ab, um die angebliche moslemische Welt-Terrorgefahr,³⁹ im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern. An bestimmte politische Ereignisse sind oft medienwirksame Verhaftungen gekoppelt.

Dieses Propaganda-Schema hat die angebliche deutsche Welt-Terrorgefahr (1871-1945) und die – von der *Geheimen Weltmacht* „geimpfte“ – reale kommunistische Welt-Terrorgefahr (1945-1989) abgelöst.

Anfang August 2006 war im Titelblatt von *The Independent* (GB) zu lesen: Über 300 Tote durch israelische Angriffe, davon 45% Kinder. Über 6000 Verletzte, davon 33% Kinder. Fast 1 Million Flüchtlinge, davon 45% Kinder.

10. Zu den ZDF-Nachrichten vom 25. 10. 2006

Wenn man versucht, sich in die Methodik der *Geheimen-Weltmacht*-Strategen hineinzudenken, so können einem ihre Nachrichtensendungen, deren Aufbau und die entsprechenden Bemerkungen der Nachrichtensprecher „verständlich“ werden.

Am 25. 10. 2006 wird in den ZDF-Nachrichten um 19:00 lang und breit über einen *Bild*-Zeitungsartikel berichtet, der in der Politik- und Medienszene hellste Empörung hervorgerufen hat. Darin wird von deutschen Soldaten in Afghanistan berichtet, die – so heißt es – eine „Totenschändung“ begangen haben sollen. Gezeigt wird ein Foto von einem Soldaten, der einen Totenschädel (Skull) in der Hand hält und dabei grinst.

Selbstverständlich ist jede Totenschändung zu verurteilen, genauso wie jede Lüge oder Halbwahrheit, die von den „Big-Brother“-Medien in die Welt und „in den Äther“ gesetzt wird.

Nach diesem Beitrag wurde kurz erwähnt, dass die Bundeswehr, die eigentlich als reine *Verteidigungsarmee* – der entsprechende Minister heißt „Verteidigungsminister“ – aufgebaut wurde, ein sogenanntes „Weißbuch“ herausgegeben hat. Dieses beinhaltet die Aufgabenstellung der Bundeswehr, die sie sich ab dem Jahre 2006 gibt:

1. Kampf gegen den „internationalen Terrorismus“
2. Sicherung des „freien Handels“, damit der „Wohlstand für alle“ gewährleistet sei.

Also: Keine Rede mehr von Verteidigung, sondern Angriff, denn die „internationale Terroristen“ werden üblicherweise von Georg W. Bush und seinen Leuten bzw. durch israelisch-zionistische Minister definiert.

Daher hätte das „Weißbuch“ der „Bundeskehr“ (anstatt Bundes - wehr) auch vom Pentagon herausgegeben werden können.

Und der sogenannte „freie Handel“ ist die Ausbeutung und Versklavung der Völker durch die *Geheime Weltmacht* für den sich ins Unermessliche steigenden Wohlstand der „schwarzen Elite“.

Es bleibt zu erwarten, ob ebenso eine Empörung über dieses „Weißbuch“ – besser gesagt „Schwarzbuch“ – durch die Politik- und Medienszene gehen wird, wie über die von *Bild*

³⁹ Entsprechende Literatur wie *The Clash of Civilisations* von Dr. Samuel P. Huntington (1993) wird zeitgerecht lanciert.

publizierte „Totenschändung“. Interessant ist, dass beides an demselben Tag erscheint – Methode? Zufall?

Ich bin sicher, dass der *Bild*-Zeitungsartikel das eigentliche Problem, die skandalösen Inhalte des „Bundeskehr-Schwarzbuches“ überschatten wird. Berichtet wurde im ZDF selbstverständlich nicht über

- den völkerrechtlich zu hinterfragenden Auftrag der „Bundeskehr“ in Afghanistan.
- den tagtäglich verübten Mord, Terror usw. an Afghanen durch amerikanisch-englische Militärs – die Schändung der Lebenden. So etwas nennt man im Orwellschen Sinne „Terroristenbekämpfung“.

In den ZDF-Nachrichten vom 28. 10. 2006 um 19:00 wurde zugegeben, dass in letzter Zeit von amerikanisch-englischen Soldaten der *Geheimen Weltmacht* 3000 Afghanen ermordet wurden ... „Schöne neue Welt“!

II. Die Zukunft im Zeichen des „Tieres“ und des „Engels“

Und ich sah einen anderen Engel von großer Stärke; er stieg aus dem Himmel hernieder, in eine Wolke gehüllt. Um sein Haupt erglänzte der Regenbogen, sein Antlitz war wie die Sonne, und seine Füße glichen Feuersäulen. Er hielt ein aufgeschlagenes Büchlein in der Hand. Seinen rechten Fuß setzte er auf das Meer, den linken auf das feste Land. Und er rief mit einer gewaltigen Stimme, die dem Brüllen eines Löwen glich. Seinem Rufen antworteten die sieben Donner mit ihren Stimmen. (Apok.10.1-4)

1. „Gott ist Amerikaner“

Unter diesem Titel ist in *TV Hören und Sehen* (27/2006) zu lesen:

Die Lakewood Church ist die größte Mega-Kirche Amerikas. 1970 gab es zehn, inzwischen sind es 850 zwischen New York und Kalifornien. Himmelhoch und mächtig stehen sie neben riesigen Parkplätzen, nicht nur in Großstädten, sondern überall im Land - mit Kindergärten, Buchläden und Souvenirshops, an Sonntagen brechend voll. 16 000 Gläubige fallen in der Lakewood Church einer Ekstase anheim – bei einer Mischung aus Popkonzert und sakraler Kirmes.

Der 200-köpfige Chor tritt zwischen zwei künstlichen Wasserfällen auf, die Spenden werden in Plastikeimern gesammelt. Joel Osteen, Lakewoods Priester, sagt: „Wenn Jesus heute hier wäre, würde er auch nicht auf einem Esel reiten, er würde Auto fahren.“ 83 Prozent der Amerikaner bezeichnen sich als Christen, 76 Prozent glauben an den Teufel, fast zwei Drittel sind überzeugt, die Apokalypse aus der Johannes-Offenbarung werde sich erfüllen. So genannte „Televangelisten“ haben mit kitschigen Fernsehshows massenhaft Zulauf. Religion ist in Amerika zum dominanten Element der Lebenskultur geworden ...

Es stellt sich die Frage, welcher „amerikanische Gott“, ein „Jesus heute“, bei diesem Kultus, der nebenbei ein riesiges Geschäft ist, gefeiert wird? Ist es der Christus oder der „Christus“? Vertreten die USA im „Kampf des Guten gegen das Böse“ das Christentum? Ihr oberster Chef Georg W. Bush zumindest glaubt das (siehe Kapitel XLVIII.1.)

In diesem Artikel befindet sich ein Bild, das mich wirklich erschüttert hat.¹ Abgebildet ist ein Mann, gekleidet als „Priester“ oder „Ministrant“, aber mit dem Hut eines Geschäftsmannes. Er steht vor dem obersten Gericht in Washington. Ein goldenes Kreuzifix an einer goldenen Stange verdeckt sein Gesicht, da fast nur die rechte Gesichtshälfte zu sehen ist. Das goldene Kreuzifix ragt über das Gerichtsgebäude. Rechts neben dem „Priester“ ist – wie so oft in den Medien – so auch hier die US-Flagge zu sehen. Das Bild ist offensichtlich gestellt, der Bild-Text lautet: *Abtreibungsgegner demonstrieren regelmäßig vor dem obersten Gericht in Washington.* Ich glaube nicht, dass das Foto damit etwas zu tun hat.

Das Bild ist aus der „Aufrichte“ vom Betrachter aus nach links gekippt – die Szene ist also schräg dargestellt. Das eine Auge des „Priesters“ mit dem Geschäftshut blickt zu dem Christus am Kreuz (von hinten) hoch. Der Blick verrät aber nichts Gutes: er ist hasserfüllt.

¹ Siehe CD-Datei „Der <Priester> der Geheimen Weltmacht“

Im *Spiegel* 33/2006 ist die Ankündigung des neuesten Supermann-Filmes („*Supermans return*“) zu lesen. Titel: „*Rundflug mit Jesus*“. Darin heißt es u.a.:

Lex Luthor ... hat den Untergang der USA geprobt. Rührend altmodisch wirkt diese Simulation, doch Luthor ist noch ein echter Selfmade-Schurke, der sich heruntergeschuftet hat in die Niederungen der Moral... Wenn aber einer wie er das Nonplusultra an Niedertracht darstellt, das die Welt zu bieten hat, dann fragt sich die Starreporterin Lois Lane ... im Film zurecht: Braucht die Menschheit Supermann?

Nun die Menschheit vielleicht nicht, aber Hollywood ...

Eines jedoch fehlt in „Superman Returns“: die Twin Towers, die er 1978 elegant umkurvte. Doch von modernem Terror will der Held nichts wissen. Da steigt er lieber mit seiner Flamme Lois Lane in Jesus-Pose gen Himmel und fliegt über ein zeitloses New York. Superman ist zwar wieder da, aber im neuen Jahrtausend noch nicht recht angekommen.

Auch dieser Artikel, der wie der Artikel „*Gott ist Amerikaner*“ (s.o.) nur die äußerste „Spitze des Eisberges“ der Medienbranche ist, ist mit vielen versteckten „Hinweisen“ versehen:

Lex Luthor heißt übersetzt aus dem Lateinischen: Gesetz Luthers. Das Gesetz Luthers bedeutet den deutsch-mitteuropäischen Kulturimpuls der Bewusstseinsseelenzeit und ist damit der soratischen *Geheimen Weltmacht* selbstverständlich „ein Dorn im Auge“. Und dies, berücksichtigt man die anti-christlichen Impulse seit der „Abschaffung des Geistes“ im Jahre 869 unter der Wirkung von 666,² seit nicht wenigen Jahrhunderten. Das „S“ auf dem Kostüm des Superman heißt eigentlich „S a r o m a n“³ (= Ahriman); das „S“ ist – nach Rudolf Steiner im eurythmischen Zusammenhang – der ahrimanische Laut.

Das „Herunterschufteten“... *in die Niederungen der Moral* ist eine Verdrehung nach dem Orwellschen Prinzip und bezieht auf die „Priester“ des Sorat, die Schwarzmagier der *Geheimen Weltmacht*, die sich – zusammen mit dem „oberen soratischen Klerus“ – tatsächlich ... *herunterschufteten in die Niederungen der Moral*, durch Kindmissbrauch, Ritualmorde, Orgien, Anstiften zu Gewalt, Massenmord, Kriege und Ausbeutung. Die schwarzen Magier – so Rudolf Steiner – geben die „fleischliche Inkarnation“ ab für den Sorat⁴.

Die Frage: *Braucht die Menschheit Supermann?* könnte auch anders formuliert werden, da in der Überschrift und am Ende des Artikels Jesus als Synonym für Supermann verwendet wird, nämlich: „Braucht die Menschheit einen <neuen Jesus>?“ Die Antwort wird auch schon gegeben, denn Hollywood als Teil der „Big Brother“-Medien-„Schmiede“ der *Geheimen Weltmacht*, braucht selbstverständlich Supermann, den <neuen Jesus> für ihre Pläne und der <neue Jesus> oder das „Tier aus der Erde“ (Ahriman) braucht die *Geheimen Weltmacht* für seine Pläne. Seine Verbundenheit mit der *Geheimen Weltmacht* zeigt ja Supermann (auf dem Bild5) mit der erhobenen Faust der Kommunisten.

In dem Filmtitel „*Superman Returns*“ wird auf die Wiederkunft Christi angespielt, da *Jesus* als Synonym für *Supermann* verwendet wird. Rudolf Steiner prophezeite die Wiederkehr des Christus um 1933 nicht in einer physischen, sondern in einer ätherischen „Inkarnation“ – in dem Ätherleib des schweigsamen Asen Widar (siehe Kapitel V.4.). Widar

² Siehe Kapitel VI.3.

³ Nach Tolkiens *Herr der Ringe* (Sauron = Sorat-666)

⁴ GA 104a, 20. 5. 1909, S. 121, Ausgabe 1991

⁵ Siehe CD-Datei „Supermann“

tritt – so prophezeite es die Edda – dem Lügenmaul Fenriswolf mit einem ledernen Schuh in den Rachen: er „stopft“ ihm gewissermaßen das Lügenmaul.

Die Wiederkunft Christi ist die Voraussetzung für das moderne Gralsgeschehen zur Schaffung einer christlichen Technik (siehe Kapitel V.3. und XXX.-XXXII.). Mit der uns umgebenden Gralsmacht ist das Imperium der *Geheimen Weltmacht* – deren Tage heute schon gezählt sind –, im Prinzip schon beendet.

2. Zur Ahriman-Inkarnation

Die antichristlichen Tendenzen, die ahrimanisch-amerikanischen Unkulturtendenzen haben seither nicht nur Deutschland, sondern auch die Welt überschwemmt. Wer nun glaubt, dass, wenn nicht in Europa die Zivilisation weitergetragen wird, so doch in Amerika (USA), muss enttäuscht werden, denn die führenden Kreise haben im eigenen Land keine Dreigliederung⁶ durchgeführt. Sie arbeiten – ganz im Gegenteil – darauf hinaus, eine Eine-Welt-Regierung einzuführen. UNO, NATO, EU, WHO, FED, Weltbank, Kriege ums Öl, \$ und € sind die vorbereitenden Stufen zur anti-christlichen Einheits-Weltregierung Orwellscher Prägung.⁷

Diese Bestrebungen müssen sozusagen von einem zukünftigen Ereignis aus betrachtet werden. Dieses zukünftige Ereignis, worauf wir hinzuleben, wird die leibliche Inkarnation Ahrimans im Westen, in Amerika zu Beginn des 3. Jahrtausends sein⁸. Ahriman wird dann kommen, wenn die Zeit für ihn reif ist. Die Zeit ist, so möchte ich meinen, reif, zumindest so reif, dass der Mensch, in den sich Ahriman inkarnieren wird, schon als Zeitgenosse⁹ vorhanden sein dürfte.

In demselben Vortrag, in dem Rudolf Steiner über die Ahriman-Inkarnation spricht,¹⁰ weist er auch auf die Luzifer-Inkarnation hin, die sich zu Beginn des 3. vorchristlichen Jahrtausends (interessanterweise) in China abgespielt hatte. Den Mittelpunkt bildet das zentrale Geschehen in der Menschheits- und Erdgeschichte: das Mysterium von Golgatha.

China ist deswegen interessant, weil für die weitere zukünftige Entwicklung China eine nicht unerhebliche Rolle spielen wird.¹¹

An einer anderen Stelle sagt Rudolf Steiner über die Ahriman-Inkarnation: *Wir Menschen haben nicht die Aufgabe, die Inkarnation des Ahriman etwa zu verhindern, aber wir haben die Aufgabe, die Menschheit so vorzubereiten, dass Ahriman in der richtigen Weise eingeschätzt wird. Denn Ahriman wird Aufgaben haben, er wird das eine und das andere tun müssen, aber die Menschen werden in der richtigen Weise dasjenige einschätzen und verwenden müssen, was durch Ahriman in die Welt kommt.*

Das werden sie nur können, wenn sie in der richtigen Weise sich einstellen können heute schon zu demjenigen, was jetzt schon Ahriman so von jenseitigen Welten aus auf die Erde sendet, dass er einmal wirtschaften kann auf der Erde, ohne dass er

⁶ GA 194, 15. 12. 1919, S. 235, Ausgabe 1983

⁷ Siehe Kapitel XVIII., XXIII. und XXV.

⁸ GA 193, 27. 10. 1919, S. 165, Ausgabe 1977

⁹ Filme (u.a.) wie *Rosmaries Baby* von Roman Polanski bringen die Hollywood-Interpretation dieses okkulten Themas.

¹⁰ GA 193, 4. 11. 1919, S. 187, Ausgabe 1977

¹¹ Siehe Kapitel XXVIII.7. und IL.10.-12.

*bemerkt wird. Das darf nicht sein. Ahriman darf nicht auf der Erde so wirtschaften, dass er nicht bemerkt wird; man muß ihn in seiner Eigentümlichkeit voll erkennen, man muß ihm mit vollem Bewußtsein sich entgegenstellen können.*¹²

Was wird dann geschehen? Mit Hochdruck, so kann man sagen arbeitet die *Geheime Weltmacht* an der Entstehung einer Orwellschen „Eine -Welt -Regierung“ bzw. „Eine-Welt-Demokratie“ nach UNO-Vorbild. Das ist das, was die Kommunisten immer schon anstrebten und in ihrer Parole formulierten: „so oder so, die Erde wird rot“ Die Rothschild¹³-Farbe „Rot“ steht aber nicht für Liebe und Brüderlichkeit, sondern für Gewalt (Blut) und Ausbeutung.

Für diese „Eine-Welt-Regierung“ könnte nun dieser inkarnierte Ahriman sozusagen als „Präsident“ ausgerufen werden. Die Menschen werden gewissermaßen auf die anti-christliche „Zeitenwende“ eingestimmt.

Falls die Orwellsche UNO-„Eine-Welt-Demokratie“ noch nicht vollständig eingetreten sein würde, könnte der Verführungszauberer Ahrimans eine solche bewirken. Dann würde gesagt werden: „Wir brauchen für den wiedergekommenen <Christus> das passende Instrument, damit er seine Weltherrschaft antreten kann.“

Denn dieser könnte (fast) alle Menschen mit seiner „glänzenden ahrimanischen Genialität“ überzeugen, sodass nur diejenigen Menschen, die ihn als den Antichristen, als „Tier aus der Erde“, als Ahriman erkennen werden, auf seinen „Zauber“ nicht hereinfliegen werden. In diesem bewussten Entgegengehen der Ahriman-Inkarnation, so Rudolf Steiner, liegt eine Aufgabe der Menschen.¹⁴ Und: Diese Ahriman-Inkarnation dient gerade der Menschheit ... *in bezug auf die Förderung einer höheren geistigen, einer spirituellen Entwicklung dadurch, dass man gewahr wird gerade an Ahriman, was der Mensch durch das bloße physische Leben erlangen oder, sagen wir, nicht erlangen kann.*

3. Das Tier aus der festen Erde und das Tier aus dem Meer

(Apok.13.11.-14:) *Und ich sah ein zweites Tier. Das stieg aus der festen Erde empor und hatte zwei Hörner, so dass es ähnlich aussah wie ein Lamm, aber seine Sprache war wie die eines Drachen. Bei allem, wozu das erste Tier Vollmacht hat, wirkt es magisch mit vor dem Angesichte desselben. Es bewirkt, dass die Erde und alle ihre Bewohner das erste Tier anbeten, dessen tödliche Wunde geheilt wurde. Und es vollbringt große magische Taten. Es holt sogar Feuer vom Himmel und lässt es vor den Augen der Menschen auf die Erde herniederfahren. Es führt die Bewohner der Erde irre durch die Wunder, die es vor dem Angesicht des ersten Tieres zu tun vermag*

Ahriman arbeitet gewissermaßen mit dem ersten Tier, dem „Tier aus dem Meer“ zusammen, das – so Rudolf Steiner – 1933 aufgestiegen ist: *Ehe denn der ätherische Christus von den Menschen in der richtigen Weise erfasst werden kann, muss die Menschheit erst fertig werden mit der Begegnung des Tieres, das 1933 aufsteigt.*¹⁵

Was könnte das heißen? Ein Erklärungsansatz wäre, dass sich Sorat, das „Tier aus dem Meer“ vor den – im Ätherischen erscheinenden – Christus „schiebt“ und für die Menschenseelen gewissermaßen eine „ätherische Sonnenfinsternis“ bewirkt.

¹² GA 195, 25. 12. 1919, S. 39, Ausgabe 1962

¹³ Siehe Kapitel X.3

¹⁴ GA 193, 4. 11. 1919, S. 187, Ausgabe 1977

¹⁵ GA 346, 20. 9. 24, S. 239/240, Ausgabe 1995

So läge es an der einzelnen Menschenseele, sich innerlich stark zu machen, diesen „atlantisch>ätherischen Nebel“ in der eigenen Seele zu überwinden und sich daraus zu erheben.

Bildhaft gesprochen würde das heißen: das „Tier“, das aufsteigt, muss der Mensch „unter seine Füße bekommen“, indem er sich innerlich erhebt.

Hierzu ist folgende Aussage Rudolf Steiners über die Machenschaften gewisser okkulten Bruderschaften interessant (die ich hier kurz wiederhole, siehe Kapitel VIII.2.):

*Es gibt westliche Bruderschaften, welche das Bestreben haben, dem (ätherischen) Christus seinen Impuls streitig zu machen und eine andere Individualität, die nicht einmal irgendwann im Fleische erschienen ist, sondern nur eine ätherische Individualität, aber streng ahrimanischer Natur ist, an die Stelle zu setzen.*¹⁶

Weiter sagte Rudolf Steiner (Kapitel VIII.2.):

*Das ist ein ganz realer Kampf und nicht irgend etwas, was etwa nur abstrakte Begriffe oder was weiß ich sein soll, sondern das ist ein ganz realer Kampf; ein Kampf, der sich eigentlich darauf bezieht, eine andere Wesenheit an die Stelle der Christus-Wesenheit im Verlaufe der Menschheitsentwicklung für den Rest der fünften nachatlantischen Zeit, für die sechste und für die siebente zu setzen. Es wird zu den Aufgaben einer gesunden, einer ehrlichen spirituellen Entwicklung gehören, solche Bestrebungen, die im eminentesten Sinne antichristlich sind, solche Bestrebungen zu vertilgen, wegzuschaffen. Aber nur klare Einsicht kann da etwas erreichen.*¹⁷

Bemerkenswert ist, dass der Gotteszeuge Rudolf Steiner in diesem Zusammenhang den 5., 6., und 7. nachatlantischen Kulturzeitraum in Gefahr sieht. Er machte diese Aussage am 27. 10. 1917, also noch vor den entscheidenden Jahren 1918-1922 (Kapitel XI.2./4.), bzw. 1924, dem Scheitern der Weihnachtstagung (Kapitel XI.4. und XLVI.0-2.), wo er den Zivilisationsuntergang als entschieden betrachtete und eine Weiterentwicklung im pazifischen Raum prophezeite (siehe Kapitel II.).

Da diese ... *streng ahrimanische Wesenheit*... offensichtlich einen Einfluss bis in den 7. nachatlantischen Kulturzeitraum hat, kann es sich dabei – meines Erachtens (siehe Kapitel VIII.2.) – nur um Sorat, den Sonnendämon¹⁸ handeln. Dieser war und wird nie inkarniert sein, wie Luzifer und Ahriman.

Nun bekommen auch manche Zeitphänomene, wie sie u.a. im Kapitel „Apokalyptische Gegenwart“ (Kapitel XLXIII.) und in dem Artikel „Gott ist Amerikaner“ (1.,s.o.) beschrieben sind, gewissermaßen „Kontur“.

Ich nehme noch folgende Aussage Rudolf Steiners dazu: *Denn das andere Wesen, das diese Bruderschaften zum Herrscher machen wollen, dieses andere Wesen, das werden die ja als den „Christus“ benennen, richtig als den „Christus“ benennen!*¹⁹

Übersetzt heißt das: Sorat-Sauron,²⁰ das „Tier aus dem Meer“, welches um das Jahr 1933 im Ätherischen – als Gegenbild zu dem Christus – erschienen ist, wird seitdem vielerorts als

¹⁶ GA 178, 18. 11. 1917, S. 183, Ausgabe 1980

¹⁷ Ebenda

¹⁸ In meiner Schrift *Lichtnahrung* ... (S. 46) habe ich geschrieben: ...*Der Sorat-Impuls von 1998 will die Sphäre, in der der ätherische Christus geschaut werden kann vernebeln und verfinstern*... Ich möchte diese und andere Aussagen, die Sorat nur auf 1998 beziehen, dahingehend korrigieren, dass der 1998er Sorat-Impuls meines Erachtens um das Jahr 1933 be g i n n t (vgl. GA 346, 20. 9. 1924, S. 239/240, Ausgabe 1995).

¹⁹ GA 178, 18. 11. 1917, S. 183, Ausgabe 1980

„Christus“ verehrt. Den großen Schwarzmagiern der *Geheimen Weltmacht* gelang es, der weiteren nachatlantischen Kultur eine antichristlich-soratische Prägung zu geben. Diese beinhaltet:

- die Vernichtung des deutsch-mitteleuropäischen Kulturimpulses in Europa
- die Vernichtung des russischen Kulturimpulses in Europa
- die Heranziehung des amerikanisch-dekadenten 7. Kulturzeitraumes
- die Ankoppelung desselben an den englischen Kulturimpuls
- der Beginn des „Krieges aller gegen alle“ ca. 1998,
- der in dem Krieg Amerika (USA) gegen Asien (China) nach der Inkarnation Ahrimans zum Untergang der Zivilisation führen wird.

Diese großen Schwarzmagier haben sich längst aus der christlichen Menschheitsentwicklung verabschiedet und versuchen ihr „Spinnennetz“ immer mehr in die Anti-Kulturlandschaft durch Lügen, Intrigen, Propaganda, bewusstseinstrübende „Unterhaltung“, Vergiftung, Angst, Terror, Mord, Krieg, tierische Sexualität und „Tier“-Kulte wie einen „schwarzen Schatten“ auszubreiten. Nicht umsonst hat „Spiderman“ Hochkonjunktur.

Kehren wir nun zur Inkarnation Ahrimans zurück. Ahriman wird nun bewirken, dass die Menschen das „erste Tier“, den Sorat anbeten (s.o.) Nicht Ahriman wird angebetet, sondern das „erste Tier“, der eigentliche asurische Widersacher Christi, der Anti-Christ. Es kann auch Ahriman als „Anti-Christ“ bezeichnet werden, da Sorat die Ahriman-Inkarnation für seine „Gesamtstrategie“ benutzen wird, wie es in der Apokalypse beschrieben ist (s.o.).

Sorat entfesselte 1933 „wilde Kräfte des Astralen“,²¹ die sich seither „austoben“. Bis 1945 ging es erst einmal – wie gesagt mit Hilfe des Nationalsozialismus – darum, den deutschen Kulturraum auszuschalten, um „freie Bahn“ zu haben für die weitere Vermaterialisierung und Ahrimanisierung der Welt. Danach ging es mehr unterschwellig weiter – hier und da natürlich auch in Kriegen und Aufständen. Der Krieg gegen die Menschheit wird auf verschiedenen Ebenen geführt.

4. Die durch Ahriman hervorgerufene persönliche Hellsichtigkeit und ihre Folgen

Das „zweite Tier“ ... führt die Bewohner der Erde irre durch die Wunder, die es vor dem Angesicht des ersten Tieres zu tun vermag. (Apok.13.14)

Was wird nun Ahriman, das „zweite Tier“ konkret tun, wenn er auftreten wird? Was beinhaltet seine magischen Taten und Wunder? Rudolf Steiner:²²

Ahriman würde den Menschen durch die grandiosesten Künste alles dasjenige bringen, was bis dahin nur mit großer Mühe und Anstrengung erworben werden kann an hellseherischem Wissen, wie es hier gemeint ist. Denken Sie sich, wie unendlich bequem das sein würde! Die Menschen würden gar nichts zu tun brauchen. Sie würden materialistisch hinleben können, sie würden essen und trinken können, so viel eben nach der Kriegskatastrophe da ist, und würden sich nicht zu kümmern brauchen um irgendein Geistesstreben. Die Ahrimanströmungen würden ihren „schönen, guten“ Verlauf nehmen. Wenn im richtigen Zeitpunkt Ahriman in der westlichen Welt

²⁰ Die Hintergrundmacht des Bösen in Tolkiens *Herr der Ringe*

²¹ Vgl. GA 346, 20. 9. 1924, S. 238, Ausgabe 1995

²² GA 191, 15. 11. 1919, S. 273-277, Ausgabe 1989

inkarniert wird, würde er eine große Geheimschule gründen, in dieser Geheimschule würden die grandiosesten Zauberkünste getrieben werden, und über die Menschheit würde ausgegossen werden alles dasjenige, was sonst nur mit Mühe zu erwerben ist.

Es stellt sich hier die Frage: Welche ... *Kriegskatastrophe* ... meint R. Steiner? Eine Seite davor (S. 272) spricht er von dem Ersten Weltkrieg, dann von einem Krieg ... *wo der rechte Mensch mit dem linken Mensch in den Haaren liegt*.... Das deutet eher auf den „Krieg aller gegen alle“ hin.

Was würde Ahriman, der sicherlich als ein „freundlicher, hochintelligenter“ junger Mann auftreten wird, am meisten entgegenkommen? Wenn die Welt im Chaos liegen würde, wenn es viele Kriege und Krisen gäbe. Dann könnte er nämlich als „Friedensfürst“ auftreten, um so – gewissermaßen im Auftrag Sorats und mit seiner Hilfe – die Seelen einzulullen, „einzuspinnen“.

Insofern könnte der „Krieg aller gegen alle“, in dem wir uns offensichtlich heute befinden, eine „Unterbrechung“ erfahren, um dann in den „Krieg Amerikas gegen Asien“ zu münden. Den „Krieg aller gegen alle“, der mancherorts in direkten Waffengängen und Aufständen aufflammt, verstehe ich als „astralen Vorgang“, der sich immer mehr „verdichten“ wird. Wenn wir uns die Menschen auf der Straße anschauen, so ist festzustellen, dass viele seelisch sehr „dünnhäutig“, ja oft gereizt sind. Der Alkoholismus grassiert, viele wirken wie orientierungslos.

Wie schwierig es ist, ein geregeltes Familienleben noch einigermaßen aufrecht zu erhalten, die Zukunftsangst wächst, die Sorge um den Arbeitsplatz, um die Existenz „nagt“ an den Seelen.

Dies sind ja alles Gedanken und Empfindungen, die als Realität im astralischen Raum, der uns umgibt leben. In dieser „gespannten Atmosphäre“ fällt schnell ein verletzendes Wort, ein unachtsamer Gedanke entgleitet einem, manche Lüge wird ungeprüft übernommen. Depression und Aggression bedingen sich gegenseitig. Es ist oft so, dass Menschen sich selber hassen und damit sich selbst den „Boden unter den Füßen“ wegziehen. „Ja“ zu sagen zu einem Fehler und ihn – mit Blick nach vorne – „ad acta“ zu legen gelingt oft schlecht. Lieber wird dieser Fehler auf katholisch – jesuitisch: „mea culpa“, „mea culpa“, „mea maxima culpa“... gebetsmühlenartig wiederholt.

Wir dürfen Fehler machen, wir sind nicht frei von Irrungen, nur dürfen wir nicht zurücksehen, was war, sonst erstarrt unsere Seele zu einer „Salzsäule“ – bildhaft ausgedrückt in *Lots Frau*, die zu den Verfehlungen der Menschen zurückblickt, die in ihrer karmischen Konsequenz zu dem *Untergang von Sodom und Gomorrha* geführt haben (Gen.19.1-29)

Anthropos – der „Mensch“, heißt genau übersetzt: „Der zu den Höhen Blickende“. Den Seelenblick zu erheben zu dem Guten, Schönen und Wahren öffnet für die helfenden Kräfte, die zu einem „strömen wollen“ – das nicht nur „am Feierabend“, oder Sonntags, sondern eigentlich fortwährend.

Sich in seiner karmischen Situation anzunehmen, die nicht getrennt sein kann vom Menschheitskarma, ja, die Teil dieses Menschheitskarmas ist, weitert den Blick in zukünftige Zeiten und Räume.

Das Erheben der Menschenseele vollzieht sich auch durch die Befreiung aus dem lügenhaften „Spinnennetz“, dem „Maul des Fenriswolfs“ (Edda).²³ Indem man die zeitgeschichtlichen Phänomene durchschauen lernt, entbindet man sich der Macht der soratisch-antikulturellen „Verseuchung“.

Daher ist jedes Werk, das diesen ungeheuerlichen Geschichts-Dogmatismus wissenschaftlich begründet als Fälschung enttarnt, so unglaublich wichtig. Die Lügen, Halbwahrheiten bekommt man mit einer oft „sehr billigen“ Beweisführung „serviert“, ja „nachgeworfen“.²⁴ Die Wahrheit muss man sich erringen. Ahriman sendet heute schon Impulse ... *von jenseitigen Welten aus auf die Erde ... , daß er einmal wirtschaften kann auf der Erde, ohne daß er bemerkt wird* (2.). Das sagte Rudolf Steiner am 25. 12. 1919 – um wieviel mehr gilt das heute im Jahr 2007?

Deshalb gilt es, sich auf diese ahrimanischen Impulse ... *in der richtigen Weise... ein(zu)stellen ... , mit vollem Bewußtsein sich (diesen) entgegenstellen (zu) können* (2.). Neben dem ganzen „Wirtschaften“ der *Geheimen Weltmacht* gehören sicherlich auch die „okkulten Techniken“ dazu.²⁵

Dieses Erringen der Wahrheit soll die Kräfte der Seele mobilisieren, sich zur Grals-Seele zu wandeln, in die Lage zu kommen, selbst die Lebenskräfte, das Ätherische beherrschen zu lernen.

Über die Ahriman-Inkarnation sagt der Gotteszeuge Rudolf Steiner weiter:

Man darf sich wiederum nicht philiströs vorstellen, dass Ahriman, wenn er herunterkommt, eine Art von „Krampus“ ist, der den Menschen allen möglichen Schabernack antut. O nein, alle die Bequemlinge, die heute sagen: Wir wollen nichts von Geisteswissenschaft wissen –, die würden seinem Zauber verfallen, denn er würde in grandiosester Weise die Menschen in großen Mengen durch Zauberkünste zu Hellsehern machen können.

Nur würde er allerdings die Menschen so zu Hellsehern machen, dass der einzelne Mensch furchtbar hellichtig würde, aber ganz differenziert: Dasjenige, was der eine sehen würde, würde der andere nicht sehen, nicht ein dritter! Die Menschen würden alle durcheinanderkommen, und trotzdem sie ein Fundament von hellseherischer Weisheit empfangen würden, würden sie nur in Streit und Hader kommen können, denn die Gesichte der verschiedenen Menschen wären die verschiedensten. Schließlich aber würden die Menschen mit ihren Gesichtern sehr zufrieden sein, denn sie würden ja ein jeder in die geistige Welt hineinsehen können.

Die Folge davon würde aber wiederum sein, dass alles, was Erdenkultur ist, dem Ahriman verfiere! Die Menschheit würde dem Ahriman verfallen, einfach dadurch, dass sie sich nicht selbst angeeignet hat, was ihr dann Ahriman geben würde. Das wäre der allerschlechtesten Rat, den man den Menschen geben könnte, wenn man ihnen sagte: Bleibt nur, wie ihr seid! Ahriman wird euch ja alle hellsehend machen, wenn ihr es wollt. Und ihr werdet es wollen, denn Ahriman wird eine große Macht haben! – Aber die Folge davon würde sein, daß auf der Erde das Ahrimanreich errichtet würde, dass die ganze Erde verahrimanisiert würde, dass da gewissermaßen zugrunde gehen würde, was bisher von der Menschenkultur erarbeitet

²³ Die von der *Geheimen Weltmacht* bejubelten „Wolfsgesellschaften“ sind „Fenris-Wolfsgesellschaften“.

²⁴ Das *Geheime Weltmacht*- Medium *Der Spiegel* legt seinen Artikeln neuerdings gern eine CD bei.

²⁵ Siehe meine entsprechende Schriften u.a. über die *Familienaufstellung nach Hellinger, Reinkarnations-Therapie, Davis-Methode*, usw.

worden ist. Erfüllen würde sich alles dasjenige, was im Grunde in unbewußter Tendenz die gegenwärtige Menschheit (des Jahres 1919) ja eigentlich heillos will.

Dasjenige, um was es sich handelt, ist nun dieses: Gerade diejenige Zukunftsweisheit, die helllichtiger Art ist, diese Zukunftsweisheit, die muß wiederum dem Ahriman abgenommen werden. Man kann sagen: Es ist nur ein Buch, nicht zwei Weisheiten – ein Buch. – Es handelt sich nur darum, ob Ahriman das Buch hat oder Christus. Christus kann es nicht haben, ohne dass die Menschheit dafür kämpft. Und die Menschheit kann nur dadurch dafür kämpfen, dass sie sich sagt, sie müsse bis zu demjenigen Zeitpunkte, in dem Ahriman auf der Erde erscheint, durch eigene Anstrengung diesen Inhalt der geistigen Wissenschaft errungen haben.²⁶

5. Das „aufgeschlagenen Büchlein“ und die Antworten der „sieben Donner“

Die Zeichen der Zeit, wie sie in diesem Buch beschrieben sind, lassen erahnen, dass sich die Ahriman-Inkarnation (– ausgehend von 2006 –) in ein bis zwei Jahrzehnten abspielen wird. Damit wäre der Arbeitsauftrag (s.o.) verbunden, dass die Anthroposophie bis zur Ahriman-Inkarnation verinnerlicht werden soll.

Natürlich (– ich spreche jetzt von meiner Person –) geht das nicht. Ich glaube, dass Rudolf Steiner hier meint, dass die prinzipiellen Gesichtspunkte der Anthroposophie bis zu diesem Zeitpunkte verstanden werden müssen. Die Anthroposophie ist so vielschichtig und umfassend, dass sie meines Erachtens nur in mehreren Erdenleben erfasst werden kann. Eine neue Offenbarung wird um 4500 durch den Maitreya-Buddha erfolgen.

So wie es Rudolf Steiner beschreibt, wird Ahriman ein Gegenbild zur Anthroposophie, eine ahrimanisierte Form dessen, den Menschen durch schwarz-okkulte Techniken gewissermaßen „einflößen“. Die heutigen schon praktizierten okkulten Techniken²⁷ sind eine Vorstufe davon und arbeiten der Ahriman-Inkarnation zu.

Den – wenn auch wenigen – Menschen wird durch die Verinnerlichung der prinzipiellen Gesichtspunkte der Anthroposophie die Kraft gegeben, Ahriman mit Hilfe des kosmischen Christus individuell die Zukunftsweisheit abzunehmen.

Diese Gesichtspunkte, die Rudolf Steiner ausführt, entsprechen offensichtlich den Bildern der Apokalypse (10.1.-4.). Darin heißt es (s.o.):

Ein „Engel von großer Stärke“ ... hielt ein aufgeschlagenes Büchlein in der Hand. Seinen rechten Fuß setzte er auf das Meer, den linken auf das feste Land.

Das „Meer“ ist Bild des Ätherischen und der „Engel von großer Stärke“. Und der „Engel“ setzt den rechten Fuß auf das „Meer“ – offensichtlich ein Bild für die Beherrschung des Ätherischen bzw. der Lebenskräfte, wie es im modernen Gralsgeschehen praktiziert wird. Denn aus dem Bereich des Ätherischen kommt von diesem „Engel“ die Kraft und Wirksamkeit (siehe Kapitel V.)

Was wäre nun das ... *aufgeschlagenes Büchlein in der Hand* ... des „starken Engels“? Das Offenbarwerden der Weltgeheimnisse durch die Anthroposophie – die Sprache des ätherischen Christus.

²⁶ GA 191, 15. 11. 1919, S. 273-277, Ausgabe 1989

²⁷ Sie meine entsprechenden Schriften

Daraus ergäbe sich ein Lösungsansatz für ein weiteres Rätsel der Apokalypse. Denn darin heißt es anschließend über den „Engel von großer Stärke“:

Und er rief mit einer gewaltigen Stimme, die dem Brüllen eines Löwen glich. Seinem Rufen antworteten die sieben Donner mit ihren Stimmen. Und als die sieben Donner sprachen, wollte ich ihre Worte aufschreiben. Da hörte ich eine Stimme aus dem Himmel, die sprach: Versiegele, was die sieben Donner sprechen, schreibe es nicht auf! (Apok.10.3-4)

Die Folgen des Nicht-Aufnehmens der Anthroposophie für die sieben Kulturepochen, insbesondere für die 5. 6. und 7. Kulturepoche, wie sie sich (– meines Erachtens –) in den Stimmen der „sieben Donner“ kundgibt, durfte offensichtlich – um der menschlichen Freiheit willen – nicht aufgeschrieben werden. Über die Folgen hatte Rudolf Steiner in den Jahren zwischen 1919 und 1921 und 1923/1924 deutlich gesprochen.

„Donner“ – der Begriff ist sicherlich nicht zufällig gewählt – können immer etwas Beängstigendes, oder auch im übertragenden Sinne Ernstes, Warnendes haben.

In den Stimmen der „sieben Donner“ kann Johannes dem Apokalyptiker (Christian Rosenkreuz²⁸) etwas erklingen haben, was als „Damokles-Schwert“ über der Menschheit des 20. Jahrhunderts hängt: „Entweder sie besteht (die Prüfung), oder sie vergeht“. Damit könnte auch die weitere nachatlantische Kulturentwicklung gemeint sein, wie sie Rudolf Steiner prophezeit hat: Der Untergang der Zivilisation und die Verlagerung der Kulturentwicklung in den pazifischen Raum.²⁹ Verbunden damit dürfte auch ein „Überstehen“ kleiner Menschengemeinschaften sein, wie sie Rudolf Steiner für die Zeit nach dem regulären „Krieg aller gegen alle“ am Ende der 7. amerikanischen Kulturepoche prophezeit hatte.³⁰

Doch bis dahin wird Ahriman „auf den Plan“ treten und die Dinge in seine Richtung hin veranstalten. Die ahrimanische Hellsichtigkeit (s.o.) wird einerseits Selbstzufriedenheit, andererseits auch Hader und Streit mit sich bringen, d. h. den „Krieg aller gegen alle“, den Rudolf Steiner für Ende des 20. Jahrhunderts prophezeit hatte,³¹ forcieren können, der in den Krieg Amerikas gegen Asien münden wird (siehe Kapitel II.2. und IL.10-12.)

6. Von der Dumpfheit zur „Saelde“

Weiter heißt es im Text von Rudolf Steiner:³²

Sehen Sie, das ist die kosmische Arbeit der Geisteswissenschaft. Die kosmische Arbeit der Geisteswissenschaft besteht ja darinnen, dass das Wissen der Zukunft nicht ahrimanisch werde beziehungsweise bleibe. Es ist eine gute Methode, dem Ahriman in die Hände zu arbeiten, wenn man von der Bekenntnisreligion (– siehe Katholizismus³³ –) alles, was Wissen ist, ausschließt, wenn man immer wieder und wiederum betont, nur der schlichte Glaube mache alles. Wenn man bei diesem schlichten Glauben stehenbleibt, dann verdammt man sich eben in die Seelendumpfheit und Seelenstumpfheit, und dann dringt nicht die Weisheit herein, die dem Ahriman gewissermaßen abgenommen werden soll.

²⁸ Siehe Kapitel XXX.1./2.

²⁹ Siehe Kapitel II.

³⁰ GA 97, 7. 3.1907, S. 129, Ausgabe 1981 (u.a.)

³¹ GA 206, 6. 8. 1921, S. 92, Ausgabe 1967

³² GA 191, 15. 11. 1919, S. 273-277, Ausgabe 1989

³³ Und den „vielsagenden“ Sätzen (u.a.) eines Benedikt XVI.

Also es handelt sich nicht darum, dass die Menschheit einfach die Zukunftsweisheit empfangt, sondern darum, dass die Menschheit diese Zukunftsweisheit sich erarbeite, und dass diejenigen, die sie erarbeiten, die Verpflichtung übernehmen, die Erdenkultur zu retten; die Erdenkultur für Christus zu retten, so wie die alten Rishis und Eingeweihten die Verpflichtung übernommen hatten, nicht nachzugeben dem Ansinnen Luzifers, die Menschheit von der Erde hinwegzuführen.³⁴ (Vgl. Kapitel III 1.)

Daraus ergibt sich die Aufgabe, die Erdenkultur für den Christus zu retten und das „Opfer“ für die Menschheit zu bringen.

Die Erdenkultur wird/wurde gewiss gerettet, aber die Menschheit geht auf einem anderen Weg weiter in die Zukunft. Offensichtlich muss(te) die Menschheit diese Erfahrung machen, sonst würde es ja nicht geschehen sein.

7. „...Wie schwerer Granit sich auf die Seele legt“

Rudolf Steiner weiter:³⁵

Was ist denn nun eigentlich das zunächst für das menschliche Empfinden Wesentliche dieser Sache? Das Wesentliche dieser Sache ist, dass auch für die Zukunftsweisheit ein ähnlicher Kampf notwendig ist, wie er geleistet werden musste von den uralten Eingeweihten, die den Menschen die Sprache und die Fähigkeit zu denken vermittelt haben, wie er geleistet werden musste gegen Luzifer. Wie diese Initiierten der Urweisheit dem Luzifer dasjenige abringen mussten, was menschlicher Verstand geworden ist, so muss dasjenige, was Einsicht in das innere Wesen der Dinge in der Zukunft sein soll, abgerungen werden den ahrimanischen Mächten. Diese Dinge spielen stark zwischen den Zeilen des Lebens, und sie spielen schon auch in das Leben herein ...

(Ein Anthroposoph, der im ersten Weltkrieg schwer verwundet wurde, schildert in einer Schauung,) ... *was er kurz vor dem Tode erlebt hat. Und zum letzten, was er erlebt hat, gehört, dass ihm alles dasjenige, was sich wie der Luftkreis ausbreitet um ihn herum wie er sich ausdrückt, „graniten“ wird, ganz dicht, steinern wird; graniten wird, wie schwerer Granit sich auf die Seele legt. Solch einen Eindruck muß man verstehen. Und man kann ihn verstehen, wenn man weiß, dass zu kämpfen ist um dasjenige, was Zukunftsweisheit ist; denn die ahrimanischen Mächte lassen sich diese Zukunftsweisheit nicht so ohne weiteres entringen. Man darf nicht glauben, dass man in wollüstigen Visionen Weisheit³⁶ erhoffen kann. Wirkliche Weisheit muß, wie ich neulich auch im öffentlichen Vortrage sagte, „in Leiden erworben werden“. Und von jenen Leiden ist das, was ich Ihnen eben von einem Sterbenden mitgeteilt habe, eigentlich ein recht gutes Bild.*

Denn in dem Ringen um die Zukunftsweisheit ist eines der häufigsten Erlebnisse gerade dieses, dass die Welt um einen herum „drückt“ wie wenn die Luft plötzlich zu Granit erstarren würde. Man kann wissen, warum diese Dinge so sind. Man braucht ja nur zu bedenken, dass es das Bestreben der ahrimanischen Mächte ist, die Erde zum völligen Erstarren zu bringen. Sie würden ihr Spiel gewonnen haben, sobald es ihnen gelungen wäre, alles dasjenige, was Erde, Wasser, Luft ist, zum völligen Erstarren gebracht zu haben. Dann würde die Erde sich nicht wiederum zurückentwickeln können zu

³⁴ GA 177, 27. 10. 17, S. 216-227, Ausgabe 1985

³⁵ GA 191, 15. 11. 1919, S. 273-277, Ausgabe 1989

³⁶ Wie in der *Reinkarnationstherapie* (die auch „Visionen“ angeblich zukünftige Erdenleben beinhalten kann). Siehe meine entsprechenden Schriften.

jener Wärme, aus der sie sich seit der Saturnzeit³⁷ her entwickelt hat. Diese Wärme soll sie ja wiederum erreichen in der Vulkanzeit. Das zu verhindern, ist das Streben der ahrimanischen Mächte.

Und eine wichtige Entscheidung läge schon darin, wenn in der Gegenwart die Menschenseelen etwa nicht erglühen könnten für das, was der geistige Inhalt der Geisteswissenschaft ist. Denn der erste Anstoß zum Erstarren der Erde würde dann gegeben werden von menschlichen Seelen, von der Lässigkeit und Faulheit und Bequemlichkeit der menschlichen Seelen. Wenn Sie bedenken, dass in diesem Erstarren das eigentliche Ziel der ahrimanischen Mächte liegt, dann wird es Ihnen nicht auffällig sein, dass jenes Zusammenpressen, jenes Granitenwerden des Lebens zu den Erlebnissen gehört, die im Kampfe um die Zukunftsweisheit durchgemacht werden müssen.

In dem Auferstehungsbild des apokalyptischen „Isenheimer Altares“, hat wohl der Eingeweihte Mathis Grünewald dieses Phänomen „beschrieben“: Ein riesiger waagrechter Stein „drückt“ auf die Menschenseelen (Krieger). Doch die Verbindung für die leidende Menschheit ist gegeben in dem schönen bläulich-„ätherischen“ Tuch – Bild für das leibfreie, ätherische Denken – das in die Christussphäre hinaufführt.

8. Das Buch, das im Munde süß schmeckt, aber im Innern Bitterkeit bewirkt

Weiter sagte Rudolf Steiner:³⁸

Bedenken Sie doch nur, dass die Menschen sich vorbereiten können in der Gegenwart, hineinzuschauen in die geistige Welt, indem sie zunächst durch ihren gesunden Menschenverstand auffassen dasjenige, was Geisteswissenschaft bringen will. Die Anstrengung, die dem Studium dargebracht wird, das durch den gesunden Menschenverstand sich leiten läßt, das kann etwas sein von dem Ringen, das dann hineinführt in das Empfangen von Schauungen aus der geistigen Welt. Da wird eben manches überwunden werden müssen. Für die heutigen Menschen wird ja die Sache auch zunächst nur deshalb so schwer, weil sie, wenn sie die Geisteswissenschaft verstehen wollen, gegen ihre eigenen granitenen Schädel (und den darin sich befindlichen Dogmen³⁹) kämpfen müssen. Wenn nicht diese granitene Härte des eigenen menschlichen Schädels vorhanden wäre, würde ja Geisteswissenschaft viel mehr angenommen werden in der Gegenwart ...

So muß hingewiesen werden darauf, dass es wirklich tief wahr ist, dass die Zukunftsweisheit nur errungen werden kann unter Entbehrungen, Leiden und Schmerzen, dass sie aber zum Heile der Menschheitsentwicklung errungen werden muß im Ertragen der entsprechenden körperlichen und seelischen Leiden. Daher sollte jeder eigentlich das sich zum Grundsatz machen, dass das In-Leiden-Erringen der Weisheit ihn niemals abhalten sollte von dem Verfolgen dieser Weisheit. Was die Menschheit für das äußere Leben braucht, das ist, dass in Zukunft die Gefahr der Erdenerstarrung, des Frostigwerdens, das zuerst in der moralischen Welt eintreten würde, der Erde weggenommen werde. Das kann aber nur dadurch sein, dass die Menschen im Geiste nach und nach alles das sich vorstellen und auch innerlich empfinden und

³⁷ Die Saturnverkörperung der Erde ist die erste Stufe der Erdentwicklung, die Vulkanverkörperung wird die siebte und letzte sein (siehe Rudolf Steiner, *Die Geheimwissenschaft im Umriss*, GA 13).

³⁸ GA 191, 15. 11. 1919, S. 273-277, Ausgabe 1989

³⁹ Siehe u.a. Kapitel XLVI.4.

mit ihrem Willen dagegenrennen, was sonst äußerliche physische Wirklichkeit werden würde.

Auch die Apokalypse (10.8-10) weist auf diesen „bitteren Beigeschmack“ der Zukunftsweisheit, der Anthroposophie hin: *Und die Stimme, die ich vom Himmel her vernommen hatte, sprach aufs neue zu mir: Geh hin und nimm aus der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf dem Lande steht, das aufgeschlagene Buch! Und ich ging zu dem Engel und sprach zu ihm, er möge mir das Büchlein geben. Und er sprach: Nimm und iss es, es wird in deinem Bauche bitter sein, auch in deinem Munde süß ist wie Honig. Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und aß es. Und es schmeckte in meinem Munde süß wie Honig; als ich es aber gegessen hatte, erfüllte es mein Inneres mit bitterem Geschmack.*

Dieses Bittere soll den Willen anspornen, grals-ritterlich gegen alle Widerstände anzurennen. So ist das „Bitter-Kraut“ We(h)rmut ein Bild, wie durch Bitterkeit der „Mut zur Wehrhaftigkeit“ gestärkt wird. Der „We(h)rmuts- Tropfen“ ist die notwendende „Würze“ im Menschheitsgeschehen.

Mit Sicherheit wurde die Grals-Technik nicht locker „serviert“, sondern es galt, sie durch Not, Leiden und Schmerzen zu er - Ring - en.⁴⁰ Dieses dürfte den Willen impulsiert haben, allen äußeren Widerständen zum Trotz, wie dem Schließen des alliierten „Ringes“ um Deutschland, das, was schicksalhaft nicht im Zentrum, in Deutschland, unter Verwandten und Bekannten und in wohlvertrauten Landschaften hatte bleiben können, die grals-christliche Technik durch den „Exodus“ in die Peripherie zu tragen.

Eine Ideologie, „auf bequeme Art“ – d.h. ohne Schmerz sich zum Geiste entwickeln zu können, propagiert das grau-schwarze australische Medium Jasmuheen in ihrem Buch *Lichtnahrung*.⁴¹ Sie schreibt u.a.: *Wenn jemand zur Herrlichkeit des inneren Gottes erwacht, ist Leiden nicht mehr notwendig.*⁴² Keineswegs! Je höher der Mensch sich entwickelt, desto intensiver wird seine (Mit-)Leidensfähigkeit. Dadurch bleibt er mit den anderen Menschen verbunden und „hebt nicht ab“, bzw. schließt sich aus dem Menschheitsstrom nicht aus.

Wie könnte es anders sein: Jasmuheen und der *Lichtnahrungs*-Jünger Michael Werner („Anthroposoph“) wurde durch die *Geheime-Weltmacht*-Zeitschrift *Info3* („Anthroposophie heute“) propagiert und dieses schädigende Unterfangen wurde durch das Fachorgan der „anthroposophischen Gesellschaft“ *Das Goetheanum*⁴³ nachgeahmt. Wen wundert’s noch?

Durch die Verinnerlichung der Anthroposophie soll der michaelische Wille erstarren. Jeder Versuch, eine „Anthroposophie light“ zu etablieren, eine „Anthroposophie heute“ zu institutionalisieren leistet Vorschub zur Orwellschen Dogmatisierung des Vorstellungslebens und führt die Seelen in die „grauen Zellen“ – weg vom „farbigen Glanz des Lebens“.

Tolkiens *Herr der Ringe*, die vielschichtige Bedeutung des *Ringes* und des Er-Ring-ens, lässt die Frage zu: ist der weiße Magier *Gandalf* „Bild“ für den weißen Magier Christian

⁴⁰ Siehe Kapitel XXX.-XXXII.

⁴¹ Koha-Verlag 2002

⁴² Ebenda, S. 160/161

⁴³ September 2002. Siehe meine Schrift: *Lichtnahrung – Der Genuss des kosmischen Lichtes – Eine Analyse*

Rosenkreuz? Die *Adler*, Freunde *Gandalfs*, schweben sieghaft über allem Untergang, um zu einer „neuen Welt“ überzuleiten. Der Adler ist das Tier des Evangelisten und Apokalyptikers Johannes / Christian Rosenkreuz.

Der „Ring“ ist gesprengt, aufgelöst durch schmerzreiche Taten. Auch der Ring der Alliierten wurde „gesprengt“ – die okkulte Intention, den mitteleuropäischen Impuls vollständig zu vernichten, besiegt.

9. Apokalypse und Menschenkunde

Ich möchte im Folgenden die Aussagen Rudolf Steiners über gewisse Aspekte der Apokalypse als menschenkundliches Phänomen – die auch eine menschliche Tragik aufzeigen – entwickeln, ohne es an bestimmten Personen festzumachen. Dass es dieses apokalyptisch-menschenkundliche Phänomen gibt, könnte die Frage nach der offensichtlichen Gewissenlosigkeit mancher Menschen lösen.

Rudolf Steiner beschreibt – ich wiederhole – , dass die Zeit der Kreuzzüge das Zeitalter ist, ... *wo sich die Siegel-Zeit verwandelt in die Posaunen-Zeit. Tiefer fühlende Naturen haben die Zeit von den Kreuzzügen⁴⁴ bis heute immer so gefühlt, dass sie sagten: Ach, es ist furchtbar, was da im Zeichen der Posaunenklänge – wenn ich es vom übersinnlichen Gesichtspunkte betrachte – in den Menschenseelen vor sich geht. Aber die Menschen auf Erden hören nicht auf die Posaunenklänge.*

Dieses Bewusstsein müßten eigentlich recht viele Menschen gerade von dieser Zeit haben, die wir eben jetzt als das Zeitalter der sechsten Posaune durchleben, von der Sie ja wissen, was ihre wesentlichsten Eigenschaften und was ihre wesentlichsten Auswirkungen sind. Ein Drittel der Menschen, so wird da angeführt (Apk. 9,15), wird getötet werden. Das geschieht natürlich erst im Lauf der Zeit. Mit „Töten“ ist hier aber gemeint dieses Nichtvorhandensein des Ichs in denjenigen Menschen, die schon vorher vorbereitet waren durch die Heuschrecken-gestalt...⁴⁵

In Apok.9.15 heißt es: *Und die vier Engel wurden ihrer Fesseln ledig; sie waren gerüstet, in dieser Stunde, an diesem Tage, in diesem Monat und Jahr ein Drittel der Menschheit zu töten.*

Über die Heuschrecken wird gesagt (Apok.9.3): *Und aus dem Rauch gingen Heuschreckenschwärme hervor über die Erde hin. Ihnen war eine ähnliche Macht gegeben, wie sie auf der Erde die Skorpione haben.*

Rudolf Steiner sagte nun, ... *dass in unserer Zeit eine Art überzähliger Menschen erscheinen, die ichlos sind, die keine Menschen in Wirklichkeit sind. Das ist eine furchtbare Wahrheit. Sie gehen herum, sie sind keine Inkarnationen eines Ich, sie werden hereingestellt in die physische Vererbung, bekommen Ätherleib und Astralleib, sie werden in gewissem Sinne innerlich ausstaffiert mit einem ahrimanischen Bewußtsein; sie machen den Eindruck von Menschen, wenn man nicht genau hinsieht, aber sie sind nicht im vollen Sinne des Wortes Menschen ...*

⁴⁴ Vgl. 1332: Vernichtung des Templerordens (siehe Kapitel VI.4.)

⁴⁵ GA 346, 17. 9. 1924, S. 185-195, Ausgabe 1995

*In ihrem astralischen Leib erscheinen solche Menschen durchaus so, wie sie der Apokalyptiker beschreibt: als ätherische Heuschrecken mit Menschen-
gesichtern.*⁴⁶

Aber Rudolf Steiner sagte auch: *Es brauchen durchaus nicht immer böse Seelen zu sein, es können eben Seelen sein, die bis zum Seelischen kommen, aber des Ichs entbehren ... Und vor allen Dingen leiden diejenigen Menschen, die echt beseelt sind, von solchen Personen, die eigentlich als Menschen-Heuschrecken durch die Welt gehen. Und es kann und muß sogar die Frage entstehen: Wie hat man sich solchen Menschen gegenüber zu verhalten?*

Solchen Menschen gegenüber hat man oftmals eine recht schwierige Aufgabe, weil sie durchaus tief fühlend sind; sie können außerordentlich tief fühlend sein, man merkt aber, es steckt nicht eine eigentliche Individualität in ihnen. Nur hat man ihnen das natürlich sorgfältig zu verbergen, dass keine Individualität in ihnen steckt, denn sonst wäre ja die notwendige Folge der Wahnsinn. Aber trotzdem man ihnen das zu verbergen hat, handelt es sich darum, dass man für solche Seelen – Seelen sind es ja doch, wenn auch nicht Geister –, alles so einrichtet, dass diese Menschen den Anschluß finden an andere Menschen, in deren Gefolge sie sich entwickeln können, dass sie also gewissermaßen Mitgehende dieser anderen werden.

Diese Menschen zeigen eigentlich ziemlich genau die Natur und Wesenheit des Menschen bis zum zwanzigsten Lebensjahr. Denn beim zwanzigsten Lebensjahr wird ja erst die Gemüts- oder Verstandesseele geboren und damit die Möglichkeit des irdischen Auslebens des Ich gegeben ...

Derjenige, der behaupten wollte, solchen ichlosen, individualitätslosen Menschen gegenüber solle man sich nicht teilnahmsvoll verhalten, da sie eine künftige Inkarnation nicht hätten, weil ja keine Individualität da sei, der irrt gar sehr. Er müßte dann auch behaupten, man solle sich den Kindern gegenüber nicht teilnahmsvoll verhalten.

*Es ist in jedem einzelnen Fall zu entscheiden, was eigentlich in einem solchen Menschen steckt. Manchmal stecken postume Seelen in solchen Menschen, postum gegenüber den Menschenseelen, die in einem bestimmten Zeitalter der Entwicklung entstanden sind und sich als Menschen immer wiederholt verkörpern. Aber es können auch zurückgebliebene Seelen sein, solche, die später von einem anderen Planeten wieder zurückgekommen sind, wohin in einem bestimmten Zeitalter fast die ganze Menschheit gegangen war. Auch solche Seelen können in solchen Menschenleibern stecken. Wir müssen also mit vollem Bewußtsein diese Menschen wie bleibende Kinder erziehen.*⁴⁷

10. Asien gegen Amerika

Am 23. November des schicksalhaften Jahres 1919 sagte der Gotteszeuge Rudolf Steiner die eindeutigen Worte: *... Aus dem, was von alten Zeiten kommt, stammen die Fermente, welche zunächst Europa an den Anfang seines Abgrundes gestellt haben, welche Asien und Amerika gegeneinander bringen werden, welche vorbereiten werden einen Kampf über die ganze Erde hin. Entgegenwirken kann diesem ad-absurdum-Führen der menschlichen Entwicklung einzig und allein dasjenige, was die*

⁴⁶ GA 346, 17. 9. 1924, S. 185-195, Ausgabe 1995

⁴⁷ Ebenda

*Menschen auf den Weg zum Geistigen hin führt: der Michaels-Weg, der seine Fortsetzung in dem Christus-Weg findet.*⁴⁸

Fast auf den Tag genau zwei Jahre später (1921) sagte er dann:⁴⁹

*Der große Krieg wird geführt werden zwischen Asien und dem Westen trotz aller Abrüstungskonferenzen, wenn nicht eines eintritt, wenn nicht die Asiaten vom Westen herkommend etwas sehen, was Geist des Westens ist, der ihnen deshalb leuchten kann und zu dem sie Vertrauen werden haben können, weil sie dafür Verständnis haben aus ihrer eigenen, obzwar in die Dekadenz gekommenen Geistigkeit heraus.*⁵⁰ *An dem Verständnis dieser Sachlage hängt der Friede der Welt, nicht an jenen Unterhaltungen, die heute die äußeren Führer der Menschheit pflegen.*

*Alles liegt heute an der Einsicht, dass es auf den Geist ankommt, der innerhalb der europäisch-amerikanischen Kultur*⁵¹ *verborgen ist, den man flieht, den man aus Bequemlichkeit nicht haben will, der aber doch einzig und allein die Menschheit zu Aufgangskräften führen kann. Man möchte sich eben den Nebel vor die Augen machen, indem man sich immer wieder und wiederum sagen will: Es werden schon die Zeiten von selber besser werden. – Nein, die Stunde der großen Entscheidung ist da.*

Entweder werden sich die Menschen entschließen, die Spiritualität zu haben, von der ich eben gesprochen habe, oder der Untergang des Abendlandes ist sicher. Kein Hoffen, kein fatalistisches Ersehnen eines von selbst kommenden Besseren kann helfen. Die Menschheit ist einmal in die Epoche der freien Benützung ihrer Kräfte eingetreten, und die Menschheit muß diese freien Kräfte wirklich handhaben. Das heißt, die Menschheit muß selber entscheiden, ob sie die Spiritualität haben will, oder ob sie sie nicht haben will. Wird sie sie haben wollen, dann wird ein Fortschritt der Menschheit möglich sein.

Wird sie sie nicht haben wollen, dann ist der Untergang des Abendlandes besiegelt, dann wird unter den furchtbarsten Katastrophen eine ganz andere Fortentwicklung der Menschheit stattfinden müssen, als sie sich viele heute träumen lassen. Aber man darf, wenn man eine solche Einsicht gewinnen will, nicht mehr vorübergehen an der Betrachtung des Seelenlebens des Menschen überhaupt, und an der Betrachtung des Seelenlebens der verschiedenen Völker, namentlich des Seelenlebens der orientalischen und der okzidentalen Völker.

In diesen wenigen Sätzen ist ein Zukunftsbild apokalyptischsten Ausmaßes entworfen. Man kann sich fragen, ob die Menschheit des Jahres 1921 die Spiritualität haben wollte oder ob sie sie nicht haben wollte? Ich glaube, man kann rückblickend vom Jahre 2007 eindeutig sagen: sie wollte sie nicht!

Dann kann man sich fragen, was die Asiaten vom Westen her kommend sehen könnten, zu dem sie Vertrauen haben?

Ich glaube, dass Rudolf Steiner im Speziellen hier die Chinesen meint, mit ihrer noch unbewussten starken Verbundenheit mit der alten Atlantis.⁵²

⁴⁸ GA 194, 23. 11. 1919, S. 63, Ausgabe 1983

⁴⁹ GA 209, 24. 11. 1921, S. 18, Ausgabe 1982

⁵⁰ Vgl. Kapitel III.4.

⁵¹ Wenn Rudolf Steiner hier von einer gemeinsamen europäisch-amerikanischen Kultur spricht, so meint er dies offensichtlich in Gegensatz zu Asien.

⁵² GA 100, 29. 6. 1907, S. 186, Ausgabe 1981

Was sind nun die Aufgangskräfte, die wiederum für die chinesischen Seelenuntergründe vertrauenserweckend sein könnten? Es ergibt sich aus dem Zusammenhang nur eine Antwort: das moderne Gralsgeschehen, weil das

1. die Aufgangskräfte für die weitere zukünftige Entwicklung sind und
2. eine „atlantische Seelenkraft“ auf höherer Ebene darstellt.⁵³

Angenommen, das moderne Gralsgeschehen wäre im Westen,⁵⁴ in Mitteleuropa entwickelt worden, wie es ursprünglich geplant war, dann hätten die Chinesen darin die Aufgangskräfte und den „Geist des Westens“ erkennen können, dem sie sich hätten anschließen können.

Da dieses menscheitskarmisch nicht eintreten konnte, kam den Chinesen aus dem Westen (u.a.) seit 1921 nichts anderes entgegen als Konkurrenz, Kampf, Streit und Krieg. Gute Erfahrungen hatten die Chinesen mit dem Westen oft nicht gemacht. Z. B. versuchte „The British Empire“ das Land mit Drogen, und dann, als sie sich dagegen wehren wollten, bekriegten sie es (Opium-Krieg 1840-1842). Schließlich kam als westlicher „Import“ der menschenverachtende, satanisch-asurische Kommunismus (Kapitel XI./2.). Vor der äußeren Gefahr schützten sie sich selbst durch ihren Nationalismus und ihren Ehrgeiz, auf wirtschaftlich-technischem Sektor mitzuhalt (siehe 11./12.).

Die Konsequenz daraus ist aber auch, dass – da kein Ausgleich auf friedlichem Wege geschehen konnte – ein Krieg ungeheuren Ausmaßes zwischen China/Russland und den USA/NATO stattfindet, welcher das Ende der Zivilisation besiegeln wird. Dies dürfte die ganz andere Fortentwicklung sein, von der Rudolf Steiner (s.o.) sprach.

Man kann sich fragen, ob irgendetwas in unserer geistlosen Zeit einen berechtigten Anspruch hat, wo gesagt werden kann: Rudolf Steiners Prophezeiungen treten aus diesem oder jenem Grunde nicht ein. Ich glaube viel eher sagen zu können: Die Zeitphänomene sprechen diesbezüglich eine sehr deutliche Sprache.

Ich glaube auch, dass es nicht gut ist, sich fatalistischen Illusionen hinzugeben. Und zwar deswegen nicht, weil jede Illusion immer verbunden ist mit vielen Irrwegen und Umwegen.

Offensichtlich ist der große Krieg zwischen China/Russland und den USA/NATO Menschheitskarma. Doch die Entwicklung in der Zeit der 7. apokalyptischen Posaune und der anschließenden Zeit der „sieben Zornesschalen“ geht weiter. Im pazifischen Raum dürfte die Entwicklung – nach dem „Gang durchs Nadelöhr“ – endlich zum ersehnten Frieden, zur Freiheit und Brüderlichkeit kommen für die Menschen, ... *die eines guten Willens sind.* (Lukas 2.14)

Für die Zeit nach dem Krieg dürfte dann dasjenige eintreten, wovon Rudolf Steiner sprach: *Für den nächsten Zeitraum, der alle diese (nachatlantischen) Kulturen ablösen ... wird nicht eine auf ein Gebiet beschränkte Kolonie sein, sondern es werden aus der gesamten Masse der Menschen sich überall diejenigen herausrekrutieren, die reif sind, die gute, die edle, die schöne Seite der nächsten Kultur nach dem Kriege aller gegen alle zu bilden. Das ist wiederum der Fortschritt gegenüber der früheren atlantischen Zeit, dass damals an einem kleinen Orte die Kolonie sich entwickelte, bei uns aber die Möglichkeit*

⁵³ Siehe Kapitel III.3./4.

⁵⁴ In der Polarität Ost-West, oder auch Morgenland-Abendland, vertritt Mitteleuropa durchaus den Westen und damit auch den „Geist des Westens“.

gegeben ist, dass über die ganze Erde hin aus allen Stämmen sich diejenigen herausrekrutieren, die wirklich den Ruf der Erdenmission verstehen, die es verstehen, den Christus in sich lebendig zu machen, das Prinzip der Bruderliebe zu entfalten über die ganze Erde hin, und zwar entfalten im richtigen Sinne, nicht im Sinne der christlichen Konfessionen, sondern im Sinne des wahren esoterischen Christentums, das aus allen Kulturen hervorgehen kann.

Diejenigen, die dieses christliche Prinzip verstehen, die werden da sein in jener Zeit, die dem großen Kriege aller gegen alle folgen wird. Auf unsere jetzige Kultur, auf unsere reine Verstandeskultur, auf alles das, was sich in der Gegenwart immer mehr und mehr nach dem Abgrund des Verstandes hin entwickelt – und das können Sie auf allen Gebieten des Lebens erfahren –, wird eine Zeit kommen, in welcher der Mensch ein Sklave der Intelligenz sein wird, in der er als Persönlichkeit untergehen wird. Es gibt heute nur ein einziges Mittel, die Persönlichkeit zu bewahren, das ist die Spiritualisierung. Diejenigen, die es verstehen, das spirituelle Leben zu entwickeln, werden zu dem Häuflein der Wohlversiegelten aus allen Nationen und Stämmen gehören, welche erscheinen werden in den weißen Kleidern nach dem großen Kriege aller gegen alle.⁵⁵

Dieses dürfte dem apokalyptischen Bild (7.9-10) entsprechen:

Danach sah ich: Siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Völkern und Stämmen und Rassen und Sprachen. Sie standen vor dem Throne und dem Lamme, mit weißen Gewändern bekleidet, Palmzweige in den Händen. Und sie riefen mit lauter Stimme: Heil unserem Gotte, dem Thronenden, und dem Lamme!

Man muss berücksichtigen, dass die Bilder in der Apokalypse oft nicht im chronologischen Ablauf erscheinen, sondern verschiedene Aspekte zukünftiger Ereignisse beschreiben. So erscheint dieses Bild nach dem 6. Siegel, welches – so Rudolf Steiner⁵⁶ – der 6. nachatlantischen, der russischen Kulturepoche entspricht, aber vor den Posaunen!

Für die Menschen, die noch nicht ... *guten Willens sind*, bleiben aber noch Anschlussmöglichkeiten bis zum sechsten planetarischen Zustand der Erde. Hier tritt das e n d g ü l t i g e 666-Gesetz in Kraft.⁵⁷ Es wird die Aufgabe bis zu diesem Zeitpunkt sein, diesen Menschen zu helfen.

Doch sehen wir auf den Krieg China(-Russland) gegen die USA(-NATO), der meines Erachtens n i c h t vor der Inkarnation Ahrimans, dem „Tier aus der Erde“ eintreten wird.

11. „Chinas drohender Krieg gegen die USA mit paranormalen Mitteln“

In China gibt es ein reges Interesse des Militärs und der Staatssicherheitsdienstes an Kindern mit ... *außergewöhnlichen menschlichen Funktionen* („*exceptional human functions*“ (EHF)).⁵⁸

Diese sind u.a.:

⁵⁵ GA 104, 24. 6. 1908 (Johanni), S. 151/2, Ausgabe 1979

⁵⁶ Vgl. GA 104, 21. 6. 1908, S. 98

⁵⁷ Wenn von diesen $343 = 7 \times 7 \times 7$ Stufen $666 = 6 \times 6 \times 6 = 216$ vergangen sein werden, also nach 5 Planeten (Saturn, Sonne, Mond, Erde, Jupiter) in der Venus, wenn in dieser wieder 5 Lebenszustände verfließen sind, also im 6. Lebenszustand der Venus und im 6. Formzustand dieses 6. Lebenszustandes, dann wird alles ausgesondert sein von der Erdenevolution, was nicht zur Vollkommenheit kommen kann; die Zahl $666 = 216$ ist daher die kritische Zahl der Evolution (Apokalypse). Hinweis aus: GA 104, S. 268, Ausgabe 1979.

⁵⁸ Paul Dong & Thomas Raffill, *Indigo – Schulen*, S. 15, Ullstein 2004

- mit dem Ohr lesen
- durch Wände und Objekte hindurchsehen
- Röntgenblick
- Knospen zum sofortigen Blühen bringen
- Objekte mit „Gedankenkraft“ transferieren
- Plötzliches Verschwinden und an einer anderen Stelle wieder Auftauchen.

In dem Buch *Indigo-Schulen* von Paul Dong & Thomas Raffill⁵⁹ werden diese Phänomene aufgezeigt. Nun ist der Begriff *Indigo-Kinder* falsch.⁶⁰ Er ist bei uns auch nicht unbekannt. Es gibt u.a. die Bücher *Indigo-Kinder* und *Indigo-Kinder erzählen* von Lee Carroll & Jan Tober, *Sternkinder* von Georg Kühlewind, *War Michel aus Lönneberga aufmerksamkeitsgestört?* von Henning Köhler⁶¹ und *Wer sind die Indigo-Kinder?* von Siegfried Woitinas. Im Gegensatz zur chinesisch-östlichen Version (s.o.) werden in der amerikanisch-westlichen⁶² Version (s.o.) die *Indigo-Stern-Sucherseelenkinder* völlig anders beschrieben. Nämlich:

- als geborene Meister
- als weise alte Seelen
- sie verwandeln das Bewusstsein des Planeten auf eine höhere Ebene
- sie entsprechen dem Jesuskind (Stern-Weise aus dem Morgenland)
- es sind „begabungsoriginelle“ Kinder

Die westlich-amerikanischen *Indigo-Kinder* sollen mit Eintritt ins Erwachsenenalter die Welt soweit verändert haben, dass wir keine Gewalt und keine Konkurrenz mehr kennen.⁶³ Keine Spur davon, sondern Orwellsches Prinzip der Verdrehung der Tatsachen: Gewalt und Konkurrenzdenken nehmen rasant zu. Da es angeblich die *Indigo-Kinder* schon seit Mitte der Siebziger Jahre geben soll,⁶⁴ müsste schon etwas in dieser Richtung geschehen sein. Aber auch innerhalb des Begriffssystems gibt es laufend Widersprüche.⁶⁵ Im östlich-chinesischen Begriffssystem der *Indigo-Kinder*⁶⁶ hingegen spielt das Militär, der Nationalismus und der Krieg gegen die USA mit paranormalen Mitteln eine nicht unerhebliche Rolle.

Auf S. 164 wird in einem Vergleich zwischen China und den USA hervorgehoben, dass die Amerikaner aufgrund ihrer Übergewichtigkeit über keine überragenden paranormalen Fähigkeiten verfügen. Es kommt immer wieder zu Anspielungen, wo die USA als Konkurrenz beschrieben wird.

Weiter heißt es: *Drei Damen mit EHF... erregten natürlich das Interesse der Staatssicherheitsbehörde. Ein Forschungszentrum führte unter strikter Kontrolle Tests zu ihren Fähigkeiten durch. Berichten zufolge wurden eine Menge Instrumente aufgefahren, die man noch nie zuvor gesehen hatte, der erste Test jedoch bestand darin, ein Objekt in einem anderen Zimmer zu sehen. Die Ergebnisse waren „vollständig korrekt“. Was mir dabei in den Sinn kommt ist, dass, wenn die drei sich mit ihren Fähigkeiten zusammentun, geheime*

⁵⁹ Verlag Ullstein 2004

⁶⁰ Siehe meine entsprechenden Schriften darüber.

⁶¹ Köhler bezeichnet sogenannte „Sucherseelen oder Sturmkinder“ als *Indigo-Kinder* (S. 209 in dem Buch).

⁶² Man kann die Unkultur in Deutschland nach einem halben Jahrhundert „Umerziehung“ mehrheitlich als amerikanisch bezeichnen, die „anthroposophischen“ Versionen der *Indigo-Kinder* auf jeden Fall.

⁶³ Lee Carroll & Jan Tober, *Indigo-Kinder*, S. 147

⁶⁴ Ebenda, S. 21-24

⁶⁵ Siehe meine entsprechenden Schriften darüber

⁶⁶ Von Paul Dong & Thomas Raffill, *Indigo – Schulen*, Ullstein 2004

*Tresorräume, wie die von der NASA in den USA verwendeten, vor ihnen nicht sicher sein werden. Leserinnen und Leser, die das hören, braucht das nicht zu überraschen. Vergessen Sie nicht, dass China über eine Bevölkerung von 1,2 Milliarden verfügt, und unter ihnen müssen wir Menschen mit immer erstaunlicheren Fähigkeiten finden...*⁶⁷

Auf S. 209⁶⁸ wird von einem möglichen Krieg Chinas gegen die USA ... *mit paranormalen Mitteln* ... gesprochen. Es könnte sein, dass chinesische Militärs ihren Rückstand zu den USA⁶⁹ mit solchen Mitteln wettzumachen versuchen. Auf jeden Fall arbeitet das Militär und der Staatssicherheitsdienst intensiv mit EHF-Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – sicherlich auch an Geheimprojekten.

Auf S. 194⁷⁰ steht: *Seit 1986 wurde von Militär und Polizei in allen großen Städten Chinas, wie etwa Peking, Tianjin, Shanghai und Guangzhou, eine Reihe von Topleuten mit EHF beschäftigt. Ihre Fähigkeiten reichen von Fernsicht über die Zukunft vorhersehen. Röntgenblick und durch Wände sehen können, Schlösser öffnen, Uhren aufziehen (Zeiger verstellen), Wandernlassen von Gegenständen ... bis zu der Fähigkeit, durch Wände hindurchgehen zu können. Mit Hilfe dieser EHF-Fähigkeiten waren sie in der Lage, ihre Fälle viel schneller zu lösen (oder ihre Aufträge viel schneller zu erfüllen), mitunter in nur einer Stunde.*

Eine andere EHF-Person wird, wie auf S. 181 beschrieben, ... *in ein staatliches Zentrum für Verteidigungsforschung in Peking gebracht. Sie steht unter staatlichem Schutz ... S. 179: Im Verteidigungsministerium in Peking gibt es eine Abteilung für „Verteidigungsforschung“, und Zhang Baosheng, Yan Xin, Zhao Qunxue und andere (EHF-Personen) gelten in dieser Abteilung allesamt als VIP's⁷¹ und stehen unter staatlichem Schutz.*

Chinas Staatsmacht unterscheidet sich im Umgang mit dem Volke und anderen Völkern – siehe Tibet – auch nicht von den USA. Der Kommunismus unter Mao, der als zersetzender Keim der *Geheimen Weltmacht* in China „geimpft“ wurde, forderte 70 Millionen Menschenleben.⁷²

Viele Menschen werden dort hoffnungslos ausgebeutet. Die horrenden Gewinne streicht sich die „Elite“ ein.

Weiter heißt es auf S. 130: *Es gibt ... in China 20 Millionen Menschen, die Qigong praktizieren, und auf tausend Personen, die Qigong ausüben, kommen jeweils eine bis drei, die EHF entwickeln. Damit ist die Anzahl der übersinnlich Begabten in China etwas geringer als die Gesamtzahl von Menschen dieser Art auf der gesamten restlichen Welt zusammengekommen. Würde heute ein Krieg mit Mitteln dieser Art ausbrechen, wäre China eindeutig der Sieger. Paranormale Fähigkeiten lassen sich auf vielerlei Weise zu militärischen Zwecken einsetzen, vor allem in der Spionage. Viele Instrumentarien, die als High-Tech-Waffen gelten, können unter Einwirkung paranormaler Kräfte zu nichtfunktionierenden Hülsen werden.*

⁶⁷ Paul Dong & Thomas Raffill, *Indigo – Schulen*, S. 199, Ullstein 2004

⁶⁸ Ebenda

⁶⁹ Militärausgaben China 2003: 55, 9 Milliarden Dollar. Militärausgaben USA 2004: 453, 6 Milliarden Dollar. Aus: *Der Spiegel* 32/ 2005

⁷⁰ Paul Dong & Thomas Raffill *Indigo – Schulen*, Ullstein 2004

⁷¹ Very Important Person(s)

⁷² *TV 14*, 23/ 11.-24. Nov. 2006 (14. Nov.)

Mit Hilfe von Techniken, die auf wissenschaftlichen Prinzipien basieren, so heißt es auf S. 153, lasse sich eine Person ohne in eine Person mit EHF verwandeln: *Professor Song Kongzhi, der sich seit Jahren mit EHF-Forschung befasst, sagt, EHF-Phänomene hätten nichts Mystisches...*

Deng Xiaoping, der für das Massaker auf dem „Platz des Himmlischen Friedens“ 1989 – Orwell als Realität – verantwortlich ist, wird in dem Buch (S. 207) als ... *einer der starken Männer Chinas...* bezeichnet. Deng ist, ebenso wie sein Vorgänger Mao Tse Tung als Kommunist ein Geistfeind. So machte Deng folgende Aussage, die bei den Autoren Paul Dong & Thomas Raffill Beifall findet (S. 207): *„Der einzige Maßstab bei der Suche nach Wahrheit ist die praktische Erfahrung“* - ein völlig materialistischer Ansatz.

Im Übrigen scheinen sich auch die Gralsscheiben für China zu interessieren.⁷³

12. „Duell der Giganten“

Der Spiegel 32/ 2005 schreibt:

Seit 25 Jahren wächst die chinesische Wirtschaft Jahr für Jahr durchschnittlich um rund neun Prozent. Immer wieder warnen Skeptiker, das Tempo sei nicht durchzuhalten, ein Rückschlag unvermeidlich – bisher haben sie sich stets geirrt.

Es ist für die meisten Experten nur noch eine Frage der Zeit, bis die chinesische Volkswirtschaft an der amerikanischen vorbeizieht. Manche Ökonomen schätzen, dass es schon in 20 Jahren so weit ist, andere erwarten Chinas Aufstieg zur Wirtschaftsmacht Nummer eins erst in 40 Jahren. Nur eine Minderheit aber hält diese Vision für unwahrscheinlich.

Fasziniert und zunehmend irritiert beobachtete die Welt – und vor allem Amerika – den ökonomischen Durchmarsch der Chinesen an die Weltspitze. Dem Staunen folgte Respekt. Nun kommt die Angst. Regelmäßig erschüttern neue Rekorde eine verunsicherte Öffentlichkeit.

China ist hauptverantwortlich für das größte Handelsdefizit in der amerikanischen Geschichte. Seine Exporte in die USA sind seit 1990 um 1200 Prozent gestiegen. Die Devisenreserven in Pekings Zentralbank, derzeit knapp 700 Milliarden Dollar, sind so gewaltig, dass bereits eine wohlplatzierte Bemerkung aus dem Politbüro die US-Währung stark unter Druck setzen könnte.

An allen Ecken droht neuerdings die Konkurrenz, nahezu täglich erfahren die Amerikaner ein bislang unbekanntes Gefühl: Sie werden übertrumpft. Zwischen Washington und Peking ist ein Duell der Giganten entbrannt ...

Amerikanische Buchtitel wie „Chinas Masterplan zur Zerstörung Amerikas“ oder „Der Aufstieg des Roten Drachens“ feiern bereits die Lust am Untergang. Das Pentagon warnt in einem aktuellen Bericht vor dem rasch wachsenden Waffenarsenal der Volksrepublik, des Landes mit den weltweit höchsten Militärausgaben nach den USA und Russland ...

Die beiden Großmächte ringen um Jobs, Energieressourcen und den Zugang auf Milliardenmärkte. Doch es geht um weit mehr – um die Vorherrschaft in der Welt von morgen. Zwei ungleiche Wettbewerber stehen sich in diesem Kampf gegenüber: Da sind die Chinesen, berstend vor Selbstbewusstsein und getrieben von dem Ehrgeiz, es

⁷³ Paul Dong & Thomas Raffill, *Indigo – Schulen*, S. 186/187. Siehe Datei Gralsscheiben (Gralsscheibe in China 17. 8. 2006)

aller Weit zu zeigen, in der Wirtschaft sowieso, im Sport bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking – und möglicherweise auch militärisch.

Und da sind die USA, wirtschaftlich und militärisch mit großem Abstand die Nummer eins, aber angeschlagen und zunehmend von Selbstzweifeln geplagt. Seit Jahren leben sie über ihre Verhältnisse, ihr gigantisches Handelsbilanzdefizit lassen sie sich vom Ausland, vor allem von China finanzieren. Der Krieg im Irak ist trotz ihrer erdrückenden Militärmacht nicht zu gewinnen, er kostet Milliarden und weltweit Reputation ...

In atemberaubender Geschwindigkeit hat sich China zur Fabrik der Welt entwickelt ... wobei immer mehr Industrien und Arbeitsplätze nach Fernost verschwinden. Ein chinesischer Arbeiter z.B. verdient 25 Cent pro Stunde für die Ware, die zuvor sein amerikanischer Kollege für 13 Dollar pro Stunde gefertigt hat. Andere verdienen 50 bis 60 Cent pro Stunde und ein Schild ermahnt sie: „Wenn du heute nicht hart arbeitest, musst du dich morgen bei der Jobsuche mehr anstrengen.“ – Sklavenarbeit

Der USA ... sind allein im verarbeitenden Gewerbe seit 2000 rund 2,7 Millionen Jobs verloren gegangen. Die Wirtschaftsstrategie der USA, sagt Clyde Prestowitz, „besteht faktisch darin, die wichtigsten Industrien des Landes ins Ausland zu verschiffen“. Der frühere Handelsbeauftragte Ronald Reagan warnt vor einem „wirtschaftlichen 11. September“ als „Alptraum-Szenario“ ...

Die Großbanken der Wallstreet trieben einst die wirtschaftlich „vorpreschenden“ Japanern und ... auch die ihnen nacheifernden asiatischen Tigerstaaten mit einem Turbo-kapitalismus amerikanischer Prägung zurück. Statt konfuzianisch geprägter asiatischer Werte samt lebenslanger Beschäftigungsgarantie forderten sie Marktöffnung und Shareholder-Value. Der "Tanz ums goldene Kalb" nimmt Derwisch-Formen an ...

Die 1,3 Milliarden Chinesen treibt eine noch größere Energie als Japan und Südkorea an: ... Der historisch untermauerte Anspruch auf kulturelle Überlegenheit und die Sehnsucht, von Partei und Staat durch patriotische Erziehung gefördert, die demütigenden Niederlagen in den Opiumkriegen im 19. Jahrhundert – und damit Jahrzehnte der Unterdrückung – wettzumachen.

Doch mit der Rolle als Billigschmiede gibt sich das Land nicht länger zufrieden. Mit Hilfe westlicher Technologien möchten die Chinesen den Weltmarkt erobern. In den Schubladen der Parteistrategen liegen detaillierte Zielvorgaben für den Aufbau einer nationalen Industrie – vom Autobau bis zur Biotechnologie. Ganz gleich, ob Handys, Fernseher oder Software: Selbstgesetzte Industriestandards sollen den Einfluss der Ausländer langfristig zurückdrängen.

Unter der Parole „Zou Chu Qu“ – frei übersetzt „Schwärmt aus“ – ermunterte Peking zudem die Industrie, im Ausland Firmen aufzukaufen, um sich so auf einen Schlag Know-how und Markenrenommee einzuverleiben. Bis 2015 will das Land 50 chinesische Firmen unter die 500 größten globalen Spieler heben, sowie 5000 kleinere multinationale Unternehmen aufziehen. Die entsprechende Strategie hatten die Parteiplaner schon auf dem 14. Parteitag 1992 eronnen.

Beinahe wäre es zum Kauf des US-Konzern Unocal, durch den chinesischen KP-Staatsenergiekonzern CNOOC gekommen. Die Chinesen boten 1,5 Milliarden Dollar mehr als der amerikanische Ölgigant Chevron.

Der ehemalige CIA-Chef R. James Woolsey sah sogar die nationale Sicherheit bedroht: „China will mit seiner Strategie die Herrschaft über Energiemärkte und eine strategische Dominanz im Westpazifik erreichen“, erklärte Woolsey den Abgeordneten im Repräsentantenhaus. Die Politiker schlossen sich dieser Haltung an ... 49 Prozent der Amerikaner betrachten die Chinesen grundsätzlich als ihre Gegner.

Bei amerikanischen Unternehmensberatern gelten chinesische Manager ... längst als Turnaround-Experten, schließlich haben sie in ihrer Heimat aus aufgeblähten Staatskonzernen oft schlagkräftige Firmen gemacht, nicht zuletzt durch konsequenten Stellenabbau...

Es herrscht auch Angst vor den Chinesen. „Das bringt uns um“, sagt Robert Baugh mit Blick auf die chinesische Konkurrenz. Für den Gewerkschaftsmanager ist die rote Gefahr, wie eine ansteckende Viruskrankheit, die dabei ist, alle Sektoren unserer Wirtschaft zu befallen“...

Das US-Handelsdefizit mit China hat sich seit 2001 und dem Beitritt der Volksrepublik zur Welthandelsorganisation WTO auf 162 Milliarden Dollar fast verdoppelt. In diesem Jahr wird es voraussichtlich auf über 200 Milliarden Dollar anschwellen – niemals zuvor in der Menschheitsgeschichte gab es ein größeres Handelsdefizit zwischen zwei Staaten.

Weil Amerikaner fast nichts sparen und stattdessen viel mehr verbrauchen als sie produzieren, benötigen sie ständig frischen Kredit; den bekommen sie neuerdings vor allem in Peking ... Mit ihren massiven Dollarreserven halten die Chinesen die amerikanische Währung stabil ... Umgekehrt sorgt der Kaufrausch der Amerikaner für stetiges Wachstum und Beschäftigung⁷⁴ in der Volksrepublik. Das hält die kommunistische Regierung an der Macht. Autor Thomas Friedman nennt das den „Tiananmen⁷⁵-Texas-Pakt“ ... Business as usual.

Bei weiter steigenden US-Defiziten, wachsender Arbeitslosigkeit und anhaltendem Outsourcing der Industrie wird diese stille Übereinkunft für George W. Bush jedoch unhaltbar. Die USA sind in einen Teufelskreis geraten.

Näher betrachtet steht China so gut auch wieder nicht da:

Denn jenseits seiner glitzernden Wirtschaftsmetropolen wie Shanghai ist der oft überschätzte Gigant ein Entwicklungsland. Weite Teile der Bevölkerung leben in großer Armut, die Arbeitsbedingungen sind oft katastrophal; in den Kohlengruben kommt es immer wieder zu schweren Unfällen. Im ersten Halbjahr rutschten die defizitären chinesischen Großunternehmen noch tiefer in die roten Zahlen – gegenüber dem Vorjahreszeitraum stiegen die Verluste um 60 Prozent ...

Die Drohung Pekings, die Insel (Taiwan) im Falle der Ausrufung der Unabhängigkeit notfalls mit Gewalt ans Mutterland zu binden, bildet zugleich den größten potentiellen Konfliktherd mit den USA ... Generalmajor Zhu Chenghu, Professor an der Verteidigungsuni-

⁷⁴ Unter oft katastrophalen Arbeitsbedingungen und mit niedrigster Bezahlung. Die Gewinner sind nicht das Volk, sondern die „Elite“, Wirtschafts- und Parteifunktionäre. In den ZDF-Nachrichten vom 10. 11. 06, 19:00 wurde von andauernden Demonstrationen gegen Willkürherrschaft und Ausbeutung berichtet. Die Orwellsche Presse der kommunistischen Partei Chinas berichtet nichts darüber. Die Orwellsche Presse der *geheimen Weltmacht* kann „mit dem Finger“ auf die „bösen Kommunisten“ zeigen, um von dem eigenen Verrat und Verschwörung abzulenken.

⁷⁵ Tiananmen ist der „Platz des himmlischen Friedens“, wo 1989 ein Massaker an Studenten verübt wurde.

versität in Peking, drohte den Amerikanern erst kürzlich mit dem Einsatz von Kernwaffen, falls die USA in einem Konflikt um Taiwan eingreifen würden.

Wie explosiv die Lage in Ostasien ist, zeigte sich im November vergangenen Jahres, als ein atomgetriebenes U-Boot der Chinesen in japanische Hoheitsgewässer nahe Taiwan eindrang. Auch wegen dieses Vorfalles bekundeten die USA erstmals gemeinsam mit ihrem treuen Verbündeten Japan im Februar ihr strategisches Interesse an der Sicherheit Taiwans: Denn über die Schifffahrtslinien bei Taiwan bezieht das rohstoffarme Japan 90 Prozent seiner Öleinfuhren.

Auf ihrer Suche nach Rohstoffen bandeln die Chinesen selbst mit Regimen wie in Iran oder im Sudan an, welche westlichen Ölmultis aus politischen Gründen eher suspekt waren. Im Iran schloss Chinas Ölkonzern Sinopec das bislang größte Energiegeschäft des Mullah-Staates im Umfang von 70 Milliarden Dollar ab. Für 30 Jahre sicherte China sich 250 Millionen Tonnen Flüssigerdgas, überdies wird sich Sinopec kräftig an der Rohölförderung im Iran beteiligen.

In dem anschließenden Interview mit Singapurs Staatsgründer Lee Kuan Yew, konnte er nicht sagen, ob die nächste Generation diesen momentanen Kurs Chinas fortsetzen wird: Vielleicht denkt sie in 15, 20 Jahren, dass ihre Muskeln stark genug sind. Seit es die kommunistische Ideologie nicht mehr gibt, beginnen Patriotismus und Nationalismus zu brodeln. Denken sie nur an die antijapanischen Demonstrationen. Auf die Bemerkung des Spiegels: Schon jetzt investiert China Milliarden in die Modernisierung seines Militärs, sagt Lee:

Das ist nur ein Tropfen im Ozean. Sie wollen lediglich in der Lage sein, das Ausmaß der Schäden zu erhöhen, die sie den Amerikanern zufügen können, falls diese auf Seiten der Taiwaner intervenieren. Sie können die Amerikaner nicht schlagen, und das wissen sie auch. Den Amerikanern soll die Lust vergehen einzugreifen. Das ist ihr eigentliches Ziel. Taiwan selbst wollen sie nicht attackieren.

Darauf der Spiegel: Wirklich nicht? Die Pekinger Führung hat gerade erst ein Anti-Abspaltungsgesetz verabschiedet und ein General hat mit der Atombombe gedroht.

Lee: Sie haben sich international in eine Situation begeben, in der sie reagieren müssen, sollte Taiwan seine Unabhängigkeit erklären. Wenn Pekings Führung in diesem Fall nicht zuschläge, wäre sie nur ein Papiertiger und damit erledigt. Mit dem Gesetz gegen die Abspaltung wollen sie den Taiwanern, den Amerikanern und den Japanern klar machen; „Ich will nicht kämpfen, aber wenn ihr den Taiwanern erlaubt, die Unabhängigkeit zu reklamieren, dann muss ich kämpfen.“ Letztlich ist das ein Gesetz zur Erhaltung des Status quo.

Was spricht sich in diesen Worten aus? Spielt der „arme Schlucker“ in der hintersten Provinz Chinas überhaupt eine Rolle? Oder dient er nur als „Bauernopfer“, diesen Wahnsinn zwischen USA und China immer mehr aufzublähen?

Der Nationalismus und die Geistfeindlichkeit, die sich im Kommunismus und in den abertausenden politischen Gefangenen und den vielen Millionen Ermordeten seit dem „großen Führer“ Mao Zedong kundtut, lässt offensichtlich den „Himmel über China“ einstürzen, falls der andere Teil der Chinesen in Taiwan seine Unabhängigkeitserklärung ausrufen sollte: ein „Pulverfass“!

Weiter sagt der Spiegel, dass ... die Amerikaner versuchen, sich an Chinas Peripherie festzusetzen. Sie haben Stützpunkte in Zentralasien gewonnen. Worauf Lee meinte:

Die Chinesen sind sich der Versuche, sie einzukreisen, sehr bewusst ...

Diese Einkreisungspolitik wurde seit 1871 bis 1945 mit Deutschland betrieben und führte zu den beiden Weltkriegen.

Ich wiederhole die Aussage Rudolf Steiners von 1921:⁷⁶

Der große Krieg wird geführt werden zwischen Asien und dem Westen trotz aller Abrüstungskonferenzen, wenn nicht eines eintritt, wenn nicht die Asiaten vom Westen herkommend etwas sehen, was Geist des Westens ist, der ihnen deshalb leuchten kann und zu dem sie Vertrauen werden haben können, weil sie dafür Verständnis haben aus ihrer eigenen, obzwar in die Dekadenz gekommenen Geistigkeit heraus. An dem Verständnis dieser Sachlage hängt der Friede der Welt, nicht an jenen Unterhaltungen, die heute die äußeren Führer der Menschheit pflegen.

Nun kann man sich fragen: Welchen Geist des Westens haben die Chinesen wahrgenommen, auch wenn es vielleicht nur unbewusst war? Das Gegenbild des „Geist des Westens“: Erst Kommunismus und dann Kapitalismus.

Berücksichtigen wir die apokalyptische Zeit der „drei Wehe“, in der wir uns befinden, so kann man sagen: In dem Land, wo der Drache als Glückssymbol angesehen wird, mutierte dieser durch die Geistfeinde offensichtlich zum apokalyptischen Drachen oder Mammon.⁷⁷

⁷⁶ GA 209, 24. 11. 1921, S. 18, Ausgabe 1982

⁷⁷ GA 92, 24. 6. 1904, S. 20/21, Ausgabe 1999 und GA 104a, 20. 5. 1909, S. 119-121, Ausgabe 1991

L. Dornröschen – ein Märchen der Gebrüder Grimm

Vor Zeiten war ein König und eine Königin, die sprachen jeden Tag: „Ach, wenn wir doch ein Kind hätten!“ und kriegten immer keins. Da trug es sich zu, als die Königin einmal im Bade saß, dass ein Frosch aus dem Wasser an Land kroch und zu ihr sprach: „Dein Wunsch wird erfüllt werden, ehe ein Jahr vergeht, wirst du eine Tochter zur Welt bringen.“ Was der Frosch gesagt hatte, das geschah, und die Königin gebar ein Mädchen, das war so schön, dass der König vor Freude sich nicht zu fassen wußte und ein großes Fest anstellte. Er lud nicht bloß seine Verwandten, Freunde und Bekannten. sondern auch die weisen Frauen dazu ein, damit sie dem Kind hold und gewogen wären.

Es waren ihrer dreizehn in seinem Reich, weil er aber nur zwölf goldene Teller hatte, von welchen sie essen sollten, so musste eine von ihnen daheim bleiben. Das Fest ward in aller Pracht gefeiert, und als es zu Ende war, beschenkten die weisen Frauen das Kind mit ihren Wundergaben: die eine mit Tugend, die andere mit Schönheit, die dritte mit Reichtum, und so mit allem, was auf der Welt zu wünschen ist.

Als elfe ihre Sprüche getan hatten, trat plötzlich die dreizehnte herein. Sie wollte sich dafür rächen, dass sie nicht eingeladen war, und ohne jemand zu grüßen oder nur anzusehen, rief sie mit lauter Stimme: »Die Königstochter soll sich in ihrem fünfzehnten Jahr an einer Spindel stechen und tot hinfallen.« Und ohne ein Wort weiter zu sprechen, kehrte sie sich um und verließ den Saal. Alle waren erschrocken, da trat die zwölfte hervor, die ihren Wunsch noch übrig hatte, und weil sie den bösen Spruch nicht aufheben, sondern ihn nur mildern konnte, so sagte sie: „Es soll aber kein Tod sein, sondern ein hundertjähriger Schlaf, in welchen die Königstochter fällt.“

Der König, der sein liebes Kind vor dem Unglück gern bewahren wollte, ließ den Befehl ausgehen, dass alle Spindeln im ganzen Königreiche verbrannt werden sollten. An dem Mädchen aber wurden die Gaben der weißen Frauen sämtlich erfüllt, denn es war so schön, sittsam, freundlich und verständig, dass es jedermann, der es ansah, liebhaben mußte. Es geschah, dass an dem Tage, wo es gerade fünfzehn Jahre alt ward, der König und die Königin nicht zu Haus waren und das Mädchen ganz allein im Schloß zurückblieb. Da ging es allerorten herum, besah Stuben und Kammern, wie es Lust hatte, und kam endlich auch an einen alten Turm. Es stieg die enge Wendeltreppe hinauf und gelangte zu einer kleinen Türe. In dem Schloß steckte ein verrosteter Schlüssel, und als es umdrehte, sprang die Türe auf und da saß in einem kleinen Stübchen eine alte Frau mit einer Spindel und spann emsig ihren Flachs.

„Guten Tag, du altes Mütterchen“, sprach die Königstochter, „was machst du da?“ – „Ich spinne“, sagte die Alte und nicke mit dem Kopf. „Was ist das für ein Ding, das so lustig herumfliegt?“ sprach das Mädchen, nahm die Spindel und wollte auch spinnen. Kaum hatte sie aber die Spindel angerührt, so ging der Zauberspruch in Erfüllung, und sie stach sich damit in den Finger.

In dem Augenblick aber, wo sie den Stich empfand, fiel sie auf das Bett nieder, das da stand und lag in einem tiefen Schlaf. Und dieser Schlaf verbreitete sich über das ganze Schloß, der König und die Königin, die eben herein gekommen und in den Saal getreten waren, fingen an einzuschlafen und der ganze Hofstaat mit ihnen. Da schliefen auch die Pferde im Stall, die Hunde im Hof, die Tauben auf dem Dache, die Fliegen an der Wand, ja, das Feuer, das auf dem Herde flackerte, ward still und schlief ein, und der Braten hörte auf zu brutzeln, und der

Koch, der den Küchenjungen, weil er etwas versehen hatte, an den Haaren ziehen wollte, ließ ihn los und schlief ein. Und der Wind legte sich, und auf den Bäumen vor dem Schloß regte sich kein Blättchen mehr.

Rings um das Schloß aber begann eine Dornenhecke zu wachsen, die jedes Jahr höher ward und endlich das ganze Schloß umzog und darüber hinauswuchs, dass gar nichts mehr davon zu sehen war, selbst nicht die Fahne auf dem Dach. Es ging aber die Sage in dem Land von dem schönen schlafenden Dornröschen, denn so wurde die Königstochter genannt, also dass von Zeit zu Zeit die Königssöhne kamen und durch die Hecke in das Schloß dringen wollten. Es war ihnen aber nicht möglich, denn die Dornen, als hätten sie Hände, hielten fest zusammen, und die Jünglinge blieben darin hängen, konnten sich nicht wieder losmachen und starben eines jämmerlichen Todes.

Nach langen, langen Jahren kam wieder einmal ein Königssohn in das Land und hörte, wie ein alter Mann von der Dornenhecke erzählte, es sollte ein Schloß dahinterstehen, in welchem eine wunderschöne Königstochter, Dornröschen genannt, schon seit hundert Jahren schlief, und mit ihr schlief der König und die Königin und der ganze Hofstaat. Er wusste auch von seinem Großvater, dass schon viele Königssöhne gekommen wären und versucht hätten, durch die Dornenhecke zu dringen, aber sie wären darin hängengeblieben und eines traurigen Todes gestorben.

Da sprach der Jüngling: „Ich fürchte mich nicht, ich will hinaus und das schöne Dornröschen sehen!“ Der gute Alte mochte ihm abraten, wie er wollte, er hörte nicht auf seine Worte. Nun waren aber gerade die hundert Jahre verflossen, und der Tag war gekommen, wo Dornröschen wieder erwachen sollte. Als der Königssohn sich der Dornenhecke näherte, waren es lauter große, schöne Blumen, die taten sich von selbst auseinander und ließen ihn unbeschädigt hindurch, und hinter ihm taten sie sich wieder als eine Hecke zusammen. Im Schloßhof sah er die Pferde und scheckigen Jagdhunde liegen und schlafen, auf dem Dache saßen die Tauben und hatten das Köpfchen unter den Flügel gesteckt. Und als er ins Haus kam, schliefen die Fliegen an der Wand, der Koch in der Küche hielt noch die Hand, als wollte er den Jungen anpacken, und die Magd saß vor dem schwarzen Huhn, das gerupft werden sollte. Da ging er weiter und sah im Saale den ganzen Hofstaat liegen und schlafen, und oben bei dem Throne lag der König und die Königin.

Da ging er noch weiter und alles war so still, dass er seinen Atem hören konnte, und endlich kam er zu dem Turm und öffnete die Türe zu der kleinen Stube, in welcher Dornröschen schlief. Da lag es und war so schön, dass er die Augen nicht abwenden konnte, und er bückte sich und gab ihm einen Kuß. Wie er es mit dem Kuß berührt hatte, schlug Dornröschen die Augen auf, erwachte und blickte ihn ganz freundlich an.

Der König erwachte und die Königin und der ganze Hofstaat und sahen einander mit großen Augen an. Und die Pferde im Hof standen auf und rüttelten sich, die Jagdhunde sprangen und wedelten, die Tauben auf dem Dache zogen das Köpfchen unterm Flügel hervor, sahen umher und flogen ins Feld, die Fliegen an den Wänden krochen weiter, das Feuer in der Küche erhob sich, flackerte und kochte das Essen, der Braten fing wieder an zu brutzeln, und der Koch gab dem Jungen eine Ohrfeige, dass er schrie, und die Magd rupfte das Huhn fertig. Und da wurde die Hochzeit des Königssohns mit dem Dornröschen in aller Pracht gefeiert, und sie lebten vergnügt bis an ihr Ende.

LI. Ausblick

1. „Das Mysterium der Gottheit“

In der Apokalypse (10.6-7) heißt es über die Zeit der siebten Posaune (ab ca. 1998):
Zeit wird nicht mehr sein, sondern in den Tagen, da der siebente Engel seine Stimme erhebt und seine Posaune erschallen lässt, soll sich das Mysterium der Gottheit erfüllen, wie er es seinen Dienern, den Propheten, verkündigt hat.

Und in Kapitel 11.15-19:

Und der siebente Engel posaunte. Und gewaltige Stimmen wurden laut im Himmel, die sprachen:

Eingesetzt ist der Kosmos zum Königreiche unseres Herrn und seines Christus. Durch alle Äonen wird er der König dieses Reiches sein ...

Du hast deine mächtige Kraft ergriffen und bist der König des Reiches. Die Völker der Welt sind in Zorn geraten, aber auch dein Weltzorn ist rege geworden ...

Einem jeden werden die Früchte seines Lebens zuteil, deinen Dienern, den Propheten, dazu allen, die dem Geist ergeben sind und denen, die deinen Namen in Ehrfurcht verehren, den Kleinen und den Großen. Verderben werden ernten, die die Erde verderben.

2. „Des Sängers Fluch“

Die Tage der *Geheimen Weltmacht* und der Geistfeinde sind heute schon gezählt. Das Schicksal der Menschheit geht offensichtlich durch ein Nadelöhr, wie das jeder einzelnen Menschenseele auch. Ausbeutung, Gewalt, Missbrauch, Folter, Lügen, Intrigen und Krieg „schreien zum Himmel“. Unsäglich ist das Leid auf der Welt heute. Doch vollzieht sich jeden Morgen aufs Neue das Wunder des Sonnenaufgangs und nachts blinken die Sterne herunter - erinnernd, dass Frieden sein wird auf Erden. Hier lächelt einen eine Blume an, dort erhebt sich ein Vogel zwitschernd in die Luft, Kinder spielen, singen und tanzen ...

Dauert die Nacht oder der Schlaf der Seelen (bzw. der Vernunft) auch noch so lange, es wird der Tag kommen. Und mögen die Scharen *Saurons* (Sorat-666) auch Schlachten gewinnen, den Sieg werden Sieger er-Ring-en: „Ring“ – oder Gralsträger.

Es liegt nicht im Ermessen eines Menschenbewusstseins, Schicksalswege der Menschheit zu bewerten. Ludwig Uhland, der große deutsche Dichter verfasste eine prophetische Ballade:

Des Sängers Fluch

*Es stand in alten Zeiten ein Schloß, so hoch und hehr.
Weit glänzt' es über die Lande bis an das blaue Meer.*

*Und rings von duft'gen Gärten ein blütenreicher Kranz.
Drin sprangen frische Brunnen in Regenbogenglanz.
Dort saß ein stolzer König, an Land und Siegen reich.
Er saß auf seinem Throne so finster und so bleich;
Denn was er sinnt, ist Schrecken, und was er blickt, ist Wut,*

Und was er spricht, ist Geißel, und was er schreibt, ist Blut.

*Einst zog nach diesem Schlosse ein edles Sangerpaar,
Der ein' in goldnen Locken, der andre grau von Haar;
Der Alte mit der Harfe, der saß auf schmuckem Ro,
Es schritt ihm frisch zur Seite der blühende Geno.*

*Der Alte sprach zum Jungen: „Nun sei bereit, mein Sohn!
Denk unsrer tiefsten Lieder, stimm an den vollsten Ton!
Nimm alle Kraft zusammen, die Lust und auch den Schmerz!
Es gilt uns heut, zu rühren des Königs steinern Herz.“*

*Schon steh` die beiden Sänger im hohen Saulensaal,
Und auf dem Throne sitzen der König und sein Gemahl;
Der König furchtbar prächtig, wie blut'ger Nordlichtschein,
Die Königin süß und milde, als blickte Vollmond drein.*

*Da schlug der Greis die Saiten, er schlug sie wundervoll,
Dass reicher, immer reicher der Klang zum Ohre schwoll.
Dann strömte himmlisch helle des Jünglings Stimme vor.
Des Alten Sang dazwischen, wie dumpfer Geisterchor.*

*Sie singen von Lenz und Liebe, von sel'ger goldner Zeit,
Von Freiheit, Mannerwurde, von Treu und Heiligkeit;
Sie singen von allem Süßen, was Menschenbrust durchbebt,
Sie singen von allem Hohen, was Menschenherz erhebt.*

*Die Hoflingsschar im Kreise verlernet jeden Spott,
Des Königs trotz'ge Krieger, sie beugen sich vor Gott,
Die Königin, zerflossen in Wehmut und in Lust,
Sie wirft den Sängern nieder die Rose von ihrer Brust.*

*„Ihr habt mein Volk verführet, verlockt ihr nun mein Weib?“
Der König schreit es wütend, er bebt am ganzen Leib,
Er wirft sein Schwert, das blitzend des Jünglings Brust durchdringt.
Draus statt der goldnen Lieder ein Blutstrahl hochauf springt.*

*Und wie vom Sturm zerstoben ist all der Hörer Schwarm,
Der Jüngling hat verrochelt in seines Meisters Arm
Der schlägt um ihn den Mantel und setzt ihn auf das Ro,
Er bind't ihn aufrecht feste, verläßt mit ihm das Schloß.*

*Doch vor dem hohen Tore, da hält der Sangergreis,
Da fat er seine Harfe, sie, aller Harfen Preis,
An einer Marmorsaule, da hat er sie zerschellt,
Dann ruft er, dass es schaurig durch Schloß und Gärten gellt:*

*„Weh euch, ihr stolzen Hallen! Nie töne süßer Klang
Durch eure Räume wieder, nie Saite noch Gesang,
Nein! Seufzer nur und Stöhnen und scheuer Sklavenschritt,
Bis euch zu Schutt und Moder der Rachegeist zertritt!*

*Weh euch, ihr duft'gen Gärten im holden Maienlicht!
Euch zeig` ich dieses Toten entstelltes Angesicht,
Dass ihr darob verdorret, dass jeder Quell versiegt,
Dass ihr in künft'gen Tagen versteint, verödet hegt.*

*Weh dir, verruchter Mörder, du Fluch des Sängertums!
Umsonst sei all dein Ringen nach Kränzen blut'gen Ruhms!
Dein Name sei vergessen, in ew'ge Nacht getaucht.
Sei, wie ein letztes Röcheln, in leere Luft verhaucht!"*

*Der Alte hat's gerufen, der Himmel hat's gehört,
Die Mauern liegen nieder, die Hallen sind zerstört,
Noch eine hohe Säule zeugt von verschwundner Pracht,
Auch diese, schon geborsten, kann stürzen über Nacht.*

*Und rings statt duft'ger Gärten ein ödes Heideland,
Kein Baum verstreuet Schatten, kein Quell durchdringt den Sand,
Des Königs Namen meldet kein Lied, kein Heldenbuch;
Versunken und vergessen! Das ist des Sängers Fluch.*

Des Sängers Fluch ist die karmische Antwort, die der Frevler und Verräter sich zuzieht. Rudolf Steiner sagte einmal, dass dasjenige, was in sich „faul“ ist, der Zerstörung anheim fallen muss, damit etwas Neues aufgebaut werden kann. Ein Haus, das morsch ist, von Würmern zerfressen und wo es überall schimmelt, muss abgerissen werden, um an seine Stelle ein neues Haus zu bauen.

Es lag wohl auch an der „Trägheit der Herzen“, dass es soweit gekommen ist, dass die Zivilisation vorzeitig ihrem Ende zustürzt. Doch bleibt die Essenz dieser nachatlantischen Zeit erhalten, wie alles Wahre und Schöne unvergänglich ist. Selbst wenn Leonardos Abendmahl nicht mehr physisch da sein wird, bleibt sein „Bild“ im Geistigen existent.¹ Wahre Kunst ist die menschliche Fortsetzung der Schöpfungsprinzipien, nach der die Natur geschaffen wurde.²

Unwahre Kunst, oder Anti-Kunst schafft für das Vergängliche und ist daher eine Kunst-Lüge³. Kein Wunder, dass in unserer Orwellschen Zeit die Anti-Kunst die wirkliche Kunst vielfach verdrängt (hat).

In diesem Zusammenhang spricht Rudolf Steiner über ein Bild aus der Apokalypse (Kap. 21) – das „Neue Jerusalem“:

Der Mensch wird, wenn seine Erdenzeit völlig erfüllt ist, dazu gekommen sein, dass er nicht nur durch seine Sinne in seinen eigenen Leib die Himmelssubstanz hineinarbeitet, sondern dass er diese Himmelssubstanz durch das, was man geistiges Wissen und Kunst nennt, auch ausdehnt auf das, was dann die äußere Stadt sein wird, auf die Fortsetzung des Leibes in dem Sinne, wie ich das auseinandergesetzt habe. Das alte Jerusalem war von unten

¹ Vgl. GA 271, 6. 5. 1918, S. 147, Ausgabe 198

² GA 271, 9. 11. 1988 (Autoreferat), 15. 2 und 17. 2. 1918, Ausgabe 1985

³ Siehe meine Schrift: *Die Anti-Kunst – Beuys und die Moderne*

*nach oben gebaut, das neue Jerusalem wird von oben nach unten ganz wirklich gebaut sein.*⁴

3. Johannes-Christen und Grals-Menschen

Es könnten noch weitere Aspekte hinzugefügt werden, um diese Gedanken, die in diesem Buch vorgetragen wurden, gewissermaßen zu „stützen“. Abschließend sei noch eine Aussage von Rudolf Steiner⁵ hinzugefügt:

Die, welche sich Johannes-Christen⁶ nannten und das Rosenkreuz zu ihrem Symbolum hatten, die sagten: Gerade das, was für die Menschheit wiedergeboren ist als das Geheimnis von dieser Menschheit höherem Ich, das ist bewahrt worden. Das ist bewahrt worden von jener engeren Gemeinschaft, die von dem Rosenkreuzertum ihren Ausgang genommen hat. Sinnbildlich ist diese Kontinuität angedeutet:

Jene heilige Schale, aus welcher der Christus Jesus gegessen und getrunken hat mit seinen Jüngern, die man den „Heiligen Gral“ nennt und in der das Blut, das aus der Wunde floß, aufgefangen wurde durch Joseph von Arimathia, sie ist, wie erzählt wird, durch Engel nach Europa gebracht worden. Ihr wurde ein Tempel gebaut, und die Rosenkreuzer wurden die Bewahrer dessen, was da war in dem Gefäße, das heißt dessen, was das Wesen des wiedergeborenen Gottes ausmachte. Das Mysterium von dem wiedergeborenen Gotte waltete in der Menschheit: das ist das Grals-Mysterium.

Das ist das Mysterium, das wie ein neues Evangelium hingestellt wird und von dem gesagt wird: Wir sehen hinauf zu einem solchen Weisen, wie dem Schreiber des Johannes-Evangeliums, der da sagen konnte: Im Urbeginne war das Wort, und das Wort war bei Gott, und ein Gott war das Wort. Das, was im Urbeginne bei Gott war, das ist wiedergeboren worden bei dem, den wir haben leiden und sterben sehen auf Golgatha, und der auferstanden ist. – Diese Kontinuität des göttlichen Prinzips durch alle Zeiten hindurch, und die Wiedergeburt dieses göttlichen Prinzips, das wollte der Schreiber des Johannes-Evangeliums darstellen.

Aber alle, die solches darstellen wollten, die wußten: Das, was von Anfang an war, ist erhalten geblieben. Im Anfange war das Mysterium vom höheren Menschen-Ich; im Gral war es aufbewahrt; mit dem Gral blieb es verbunden, und im Gral lebt das Ich, das verbunden ist mit dem Ewigen und Unsterblichen wie das niedere Ich mit dem Vergänglichen und Sterblichen. Und wer das Geheimnis des Heiligen Gral kennt, der weiß, dass aus dem Holz des Kreuzes hervorgeht das lebendig sprießende Leben, das unsterblich ist, das symbolisiert ist durch die Rosen am schwarzen Kreuzesholz. So ist das Geheimnis des Rosenkreuzes etwas, was wie eine Fortsetzung des Johannes-Evangeliums sich ausnehmen kann. Und wir können geradezu in bezug auf das Johannes-Evangelium und das, was es fortsetzt, die folgenden Worte sagen:

⁴ GA 346, 13. 9. 1924, S. 138/139, Ausgabe 1995. In diesem Vortrag beschreibt Rudolf Steiner, dass der Evangelist Johannes die Apokalypse aus den geistigen Regionen bekommen hat, ... wo die Anthroposophie war, bevor sie zu den Menschen gekommen ist.

⁵ GA 112, 24. 6. 1909, S. 18/19, Ausgabe 1984

⁶ Nach Johannes, dem Evangelisten

„Im Urbeginne war das Wort, und das Wort war bei Gott, und ein Gott war das Wort. Dieses war im Urbeginne bei Gott. Alles ist durch dasselbe geworden, und ohne durch dieses ist nichts von dem Entstandenen geworden. In diesem war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen ...“

Dieses Licht und Leben leuchtet im modernen Gralsgeschehen.⁷

4. Abschließende Bemerkung

Die nächsten Jahre und Jahrzehnte werden ungeheuerere Einschnitte in der Menschheits- und Erdenentwicklung bringen:

- Die Ahriman-Inkarnation in Amerika, das apokalyptische „Tier aus der Erde“
- Den Zivilisationsuntergang (Krieg zwischen USA/NATO und China/Russland), vergleichbar dem Untergang der Atlantis.

Der Untergang der Atlantis vollzog sich über viele Jahrhunderte. Der moderne Zivilisationsuntergang wird sich – meines Erachtens – sehr schnell vollziehen. Die technischen Möglichkeiten sind dazu da. Radioaktiv verseuchte, zerstörte Städte und Landschaften können nicht mehr bewohnt werden. Bomben auf die überall vorhandenen Atomkraftwerke⁸ können allerorts einen Super-GAU wie in Tschernobyl auslösen.

Es stellt sich nun die Frage, wann sich diese zwei Ereignisse abspielen werden? Ich glaube, es wäre wichtig, wenn der Leser selbst mit dieser Frage umgehen würde – die Zeit drängt.

Es stellt sich die Frage: Wie bereitet man sich auf die Ahriman-Inkarnation vor? Denn der Ahriman-Inkarnation muss bewusst entgegengelebt werden (siehe Kapitel IL.2.). Das apokalyptische „Tier aus der Erde“ wird durch seine Magie die Menschen zu einer persönlichen Hellsichtigkeit bringen (siehe Kapitel IL.4.).

Um eine Vorstellung davon zu bekommen, was mit den Menschenseelen dann passieren wird, kann man z.B. das grau-schwarz-okkulte Geschehen bei der *Familienaufstellung nach Hellinger* und der *Reinkarnations-Therapie* zusammen in hochpotenzierter Form denken.

Es geht darum, sich so vorzubereiten, dieser ahrimanischen Magie in „hochkarätiger Form“ nicht zu erliegen. Die Menschenseele soll an diesen tief eingreifenden Prozessen „aufwachen“, um sich mit diesen „Aufwach-Erlebnissen“ bzw. Erkenntnissen über den Abgrund des Zivilisationsuntergangs hinweg in die neue Menschheitskultur, in die Gralsmenschheit hineinentwickeln.

Bis dahin wird die Chaotisierung weiter zunehmen, um die Menschen zu verwirren und in Ängste zu treiben. Der seit ca. 1998 begonnene „Krieg aller gegen alle“⁹ spielt sich besonders in sozialen Zusammenhängen ab. Anthroposophie, Kunst- und Naturerlebnisse können der Menschenseele helfen, den "Kopf über das Wasser zu halten".

⁷ Siehe CD-Dateien „Gralsscheiben“, „Gralsscheiben-Zeitungsartikel aus der Hugin-Sammlung“ und „Gralsscheibe am WTC 2000“

⁸ Der „Keim“ für die Atomenergie in Europa wurde 1957 mit der Bildung von EURATOM gelegt (siehe Kapitel XIV.5.).

⁹ GA 206, 6. 8. 1921, S. 92, Ausgabe 1967.

LII. Das Grals-Märchen vom Frosch und dem Helden Johannes

nach A. N. Afanasjev

In einem Reich, in einem Königreich lebte einmal ein König, der hatte drei Söhne, die waren alle drei erwachsen. Eines Tages rief er sie zu sich und sprach: „Meine lieben Söhne, ihr seid jetzt erwachsen, und es ist an der Zeit, an eine Braut zu denken. Nehmt Bogen und Pfeile und macht euch zum Schießen bereit! Geht auf die königlichen Hegewiesen und schießt nach verschiedenen Seiten. Wohin der Pfeil fliegt, dort holt euch eure Braut!“

Die Söhne nahmen jeder einen Pfeil, gingen auf die königlichen Hegewiesen und schossen den Pfeil ab: der ältere zur Rechten, der mittlere zur Linken und der Jüngste, Held Johannes, geradeaus. Hierauf ging jeder nach seiner Seite, um den Pfeil zu suchen, der älteste Bruder fand seinen Pfeil im Hause eines Ministers und der mittlere bei einem General, und sie heirateten deren wunderschöne Töchter. Aber Johannes der Held konnte seinen Pfeil lange nicht finden und war sehr betrübt. Zwei Tage wanderte er durch Wälder und über Berge, und am dritten Tage kam er zu einem Sumpf und erblickte darin einen großen Frosch. Der Frosch trug den abgeschossenen Pfeil in seinem Maule. Held Johannes wollte weglaufen, um von seinem Funde fortzukommen, aber der Frosch rief ihm zu: „Quak, quak, Held Johannes, komm zu mir und nimm deinen Pfeil, sonst kommst du in Ewigkeit nicht aus dem Sumpfe heraus!“ Als der Frosch dies gesagt hatte, überschlug er sich, und augenblicklich erschien eine schön geschmückte Laube. Held Johannes ging in die Laube hinein.

„Ich weiß“, sagte der Frosch, „dass du drei Tage lang nichts gegessen hast. Willst du nicht etwas essen?“ Er überschlug sich von neuem, und im selben Augenblick erschien ein Tisch mit allerlei Speisen und Getränken. Held Johannes setzte sich an den Tisch und aß und trank, bis er gesättigt war.

„Höre“, sagte der Frosch, „dein Pfeil flog zu mir, da musst du mich zur Frau nehmen, und wenn du mich nicht nimmst, so kommst du niemals aus diesem Sumpfe heraus!“

Held Johannes wurde traurig und wusste nicht, was er tun sollte, er dachte lange nach, dann aber nahm er den Frosch mit sich und brachte ihn in sein Reich. Die Brüder und ihre Frauen lachten über die beiden.

Der Tag kam heran, an dem Johannes der Held heiraten musste. Er fuhr in einem Wagen zur Hochzeit, den Frosch aber trug man auf einer goldenen Platte. Als es Nacht wurde, und der Bräutigam und die Braut ins Schloss in ihre Gemächer gingen, nahm der Frosch seine Froschhaut ab und verwandelte sich in eine wunderbare Schönheit. Am Tage wurde sie wieder zum Frosch. Held Johannes lebte glücklich und zufrieden mit ihr.

Nach einiger Zeit ließ der König seine Söhne zu sich rufen und sprach zu ihnen: „Meine lieben Söhne, ihr seid jetzt alle drei vermählt. Ich wünsche ein Hemd zu tragen, das eure Frauen, meine Schwiegertöchter, genäht haben.“ Er gab jedem ein Stück Leinwand und verlangte, dass die Hemden bis zum nächsten Tage fertig sein sollten.

Die beiden älteren Brüder brachten die Leinwand zu ihren Frauen. Die Frauen riefen ihre Ammen, Wärterinnen und schönen Hausmädchen, damit sie ihnen beim Nähen der Hemden helfen sollten. Die Ammen, Wärterinnen und schönen Hausmädchen eilten sogleich herbei

und machten sich an die Arbeit, die einen schnitten zu, die anderen nähten. Inzwischen sandten die beiden Schwägerinnen ihre niedrigste Magd ab, um zu schauen, wie wohl der Frosch das Hemd nähen würde. Gerade als die Magd in die Gemächer Johannes des Helden trat, kam er mit der Leinwand und legte sie traurig auf den Tisch. „Held Johannes, was bist du so traurig?“ fragte der Frosch.

„Wie sollte ich denn nicht traurig sein“, antwortete der Königssohn, „mein Vater befiehlt, du sollst bis morgen aus dieser Leinwand ein Hemd nähen!“

„Weine nicht, gräme dich nicht“, sagte der Frosch, „lege dich schlafen, der Morgen ist weiser als der Abend, es wird alles recht gemacht!“ Er nahm eine Schere und schnitt die Leinwand in kleine Flickchen, dann öffnete er das Fenster, warf sie in den Wind und rief: „Ihr wehenden Winde, tragt die Leinwandflickchen fort und macht daraus für den Schwiegervater ein Hemd!“

Die Magd ging heim und erzählte den königlichen Schwiegertöchtern, dass der Frosch die Leinwand in Flickchen geschnitten und aus dem Fenster geworfen hätte. Sie lachten sehr über den Frosch und sagten: „Was wird wohl ihr Mann morgen dem König bringen?“

Am anderen Morgen erwachte der Held, und der Frosch übergab ihm ein Hemd. „Held Johannes, bringe deinem Vater dieses Hemd!“ Der Königssohn nahm es und trug es zu seinem Vater, auch die älteren Brüder brachten ihre Hemden.

Der König betrachtete das Hemd des Ältesten und sprach: „Dieses Hemd ist so genäht, wie gewöhnliche Hemden genäht sind.“ Dann nahm er das Hemd des anderen Sohnes und meinte, dass auch dieses nicht besser sei. Als aber der jüngste Sohn ihm das Hemd reichte, da konnte er sich nicht genug verwundern. Keine einzige Naht war daran zu sehen, es war wie aus einem Stück, und er sagte: „Dieses Hemd trage ich an den allerhöchsten Feiertagen.“ Ein zweites Mal rief der König seine Söhne zu sich und sprach: „Geliebte Söhne, ich möchte gern wissen, ob eure Frauen mit Gold und Silber zu sticken verstehen. Nehmt euch Seide, Silber und Gold, und lasst jede bis morgen einen Teppich sticken!“

Die Frauen der beiden älteren Söhne riefen ihre Ammen, Wärterinnen und schönen Hausmädchen herbei, damit sie ihnen beim Stickten der Teppiche hülften. Sogleich kamen die Ammen, Wärterinnen und schönen Hausmädchen, fingen an, die Teppiche zu sticken, die einen mit Gold, die anderen mit Silber und die dritten mit Seide. Wieder schickten sie die niederste Magd ab, um zu erfahren, was der Frosch machen würde. Held Johannes brachte Gold, Silber und Seide und war sehr betrübt. Der Frosch saß auf einem Stuhl und fragte: „Quak, quak, quak, Held Johannes, warum bist du so traurig?“

„Wie sollte ich denn nicht traurig sein“, antwortete er, „Väterchen befahl, bis morgen einen Teppich zu sticken mit Gold, Silber und Seide!“

„Weine nicht, gräme dich nicht“, sagte der Frosch, „lege dich schlafen, der Morgen ist weiser als der Abend!“ Er nahm eine Schere, zerschnitt die Seide, zerriss Gold und Silber, warf alles aus dem Fenster und rief: „Ihr wehenden Winde, bringt jenen Teppich herbei, mit dem mein Vater seine Fenster verhängt!“

Als die Schwiegertöchter durch ihre Magd davon hörten, meinten sie, es auch so machen zu können. Lange warteten sie. Da die Winde ihnen aber keine Teppiche brachten, schickten sie

fort, um Seide, Silber und Gold zu kaufen und fingen an, die Teppiche zu sticken, so wie sie es früher getan hatten.

Früh am Morgen, als Johannes der Held aufgestanden war, reichte ihm der Frosch den Teppich. Alle drei Brüder brachten ihre Teppiche zum Vater. Der König ergriff zuerst den Teppich des Ältesten und sprach: „Dieser Teppich taugt nur dazu, dass man bei Regenwetter die Pferde damit zudeckt.“ Dann nahm er den Teppich des mittleren Sohnes an: „Dieser kann im Vorzimmer ausgebreitet werden, damit man sich daran die Füße abtritt.“ Darauf nahm er den Teppich des jüngsten Sohnes, staunte und sprach. „Dieser soll bei festlichen Anlässen über meinen Tisch gebreitet werden!“ Er befahl, den Teppich sorgsam zu verwahren und wohl zu hüten. Den anderen Söhnen jedoch gab er ihre Teppiche zurück: „Bringt sie Euren Frauen und sagt ihnen, sie sollen sie für sich behalten!“

Ein drittes Mal sprach der König zu seinen Söhnen: „Jetzt, liebe Söhne, will ich Brot, das von den Händen eurer Frauen gebacken ist!“

Als die Schwiegertöchter das hörten, schickten sie sogleich die Magd, um zu erkunden, wie der Frosch es machen würde. Zur selben Zeit kam Held Johannes in seine Gemächer und war sehr betrübt.

„Quak, quak, quak, Held Johannes, warum bist du so traurig?“ „Wie soll ich denn nicht traurig sein? Vater befiehlt, dass du ihm ein Brot backen sollst.“ „Weine nicht, gräme dich nicht“, sagte der Frosch, „ich mache alles!“ Er befahl, Sauerteig, Mehl und Wasser zu bringen, schüttete das Mehl in den Sauerteig, goss Wasser hinzu, vermischte und häufelte es und rührte den Teig an. Dann schüttete er alles in einen kalten Ofen, machte das Ofentürchen zu und sprach: „Backe, Brot, rein, locker und weiß wie Schnee!“ Die Magd kehrte zu den Schwiegertöchtern zurück und sagte: „Ich verstehe nicht warum der König den Frosch so lobt. Er weiß nichts Rechtes zu machen!“ Aber die Schwiegertöchter gedachten es, ihm gleichzutun. Sie mischten Mehl und kaltes Wasser und gossen den Teig in einen kalten Ofen. Als sie aber sahen, dass alles auseinanderfloss, ließen sie sich noch einmal Mehl bringen, vermischten es mit heißem Wasser und schoben den Teig in einen geheizten Ofen. Sie fürchteten, zu spät zu kommen, und eilten sich so, dass das Brot der einen anbrannte und das der anderen nicht gar war. Der Frosch holte sein Brot aus dem Ofen hervor, und es war rein, locker und weiß, wie Schnee.

Die Brüder gingen zum Vater und brachten ihm ihre Brote. Der Vater empfing das Brot des Ältesten, beschaute es und sprach: „Solches Brot kann man nur in der Not essen.“ Er betrachtete das Brot des Mittleren und sagte: „Auch dieses ist nicht besser geraten!“ Dann nahm er das Brot des Jüngsten und befahl, dass man es auf die Tafel setzen sollte für die königlichen Gäste.

„Geliebte Kinder“, fuhr der König fort, „eure Frauen haben alles für mich getan, was ich ihnen befohlen habe, darum bitte ich euch, morgen mit ihnen in mein Schloss zum Mahle zu kommen.“ Die Söhne gingen heim und verkündeten es ihren Frauen. Held Johannes war betrübt und dachte bei sich: „Wie soll ich den Frosch zum Könige fahren?“ Der Frosch saß auf dem Stuhle und sprach: „Quak, quak, quak, Held Johannes, warum bist du so traurig?“ „Warum sollte ich nicht traurig sein?“ sagte Johannes. „Der Vater hat uns befohlen, morgen mit unseren Frauen zu ihm ins Schloss zu kommen. Wie soll ich dich dahin mitnehmen?“ „Weine nicht, gräme dich nicht“, sagte der Frosch, „lege dich hin und schlafe, der Morgen ist weiser als der Abend!“

Am anderen Morgen machte sich Johannes bereit und fuhr zum Schlosse. Die Schwiegertöchter schickten wieder ihre Magd, um zu erkunden, wie der Frosch wohl fahren würde. Der Frosch öffnete das Fenster und rief mit lauter Stimme: „Auf ihr wehenden Winde, fliegt in mein Reich und sagt, dass ein reich geschmückter Wagen kommen soll, mit allem, was dazugehört, mit Dienern, Heiducken, Läufern und Vorreitern!“ Hierauf schlug er das Fenster zu und setzte sich auf seinen Stuhl.

Als alle im Schlosse versammelt waren, warteten sie nur noch auf den Frosch. Und plötzlich sahen sie: da kamen Läufer gelaufen, Vorreiter geritten, und ein überreich geschmückter Wagen fuhr vor. Der König meinte, dass ein fremder König oder Königssohn käme, und schritt ihm entgegen. „Macht euch keine Mühe“, sagte Held Johannes, „das ist ja mein Fröschlein, das sich in einem Schächtelchen herbeischleppt!“

Die Kutsche fuhr vor, und heraus trat die Frau des Helden Johannes – eine wunderbare Schönheit –, und alle verwunderten sich sehr. Sie setzten sich zum Mahle. Die Froschfrau trank, und was sie nicht austrank, goss sie in den einen Ärmel. Sie aß und legte die Knöchelchen in den andern Ärmel. Die Schwiegertöchter machten es ebenso: was sie nicht austranken; gossen sie in den einen Ärmel, was sie nicht aufaßen, steckten sie in den anderen. Als man sich vom Mahle erhob, spielte die Musik, und die Froschfrau ging zum Tanze. Sie schwenkte den linken Ärmel, und es erschien ein Wasser, ein Arschin¹ hoch. Sie schwenkte den rechten Ärmel, da schwammen auf dem Wasser Gänse und Schwäne, und alle, die es sahen, verwunderten sich sehr über ihre Zauberkunst.

Als die Froschfrau aufhörte zu tanzen, verschwand alles, das Wasser, die Gänse und die Schwäne. Dann gingen die anderen Schwiegertöchter zum Tanze. Als sie ihre Ärmel schwenkten, bespritzten und begossen sie alle und schlugen ihnen mit den Knochen fast die Augen aus. Held Johannes ging nach Hause, nahm die Froschhaut und verbrannte sie. Als seine Frau kam, suchte sie überall ihre Haut, aber sie fand sie nicht. „Ach“, sagte sie, „Held Johannes, hättest du nur noch eine kleine Weile Geduld gehabt! Weil du dich nicht gedulden konntest, so musst du nun ausziehen, um mich zu suchen. Suche mich hinter dreimal neun Ländern, im dreimal zehnten Reich, im Königreich unter der Sonne, und wisse, dass ich Wassilissa heiße, die Allweise.“ Sie sagte es und verschwand.

Held Johannes war untröstlich und weinte heiße Tränen, dann machte er sich auf, um Wassilissa die Allweise zu suchen.

Ob es kurz war oder lang – ob es nah war oder fern –, schnell ist ein Märchen erzählt, nicht so schnell eine Tat getan.

Endlich kam er zu einem Hüttchen, das stand auf Hühnerfüßchen und drehte sich unaufhörlich um sich selber. „Hüttchen, Hüttchen, dreh dich mit dem Rücken zum Walde, mit der Vorderseite zu mir!“

Bei seinen Worten blieb das Hüttchen stehen, und Held Johannes ging hinein. Im vorderen Winkel saß die Baba Jaga. Mit zorniger Stimme rief sie: „Bis heute habe ich den russischen Geist nicht mit den Augen gesehen, nicht mit den Ohren gehört, aber jetzt erscheint der russische Geist vor meinen Augen! Wie ist es, Held Johannes, kommst du freiwillig oder aus Zwang?“

¹ Die Arschin war ein russisches Längenmaß und galt als die Elle.

„Ich komme freiwillig, zweimal soviel aber unfreiwillig“, antwortete Held Johannes und erzählte alles, was geschehen war.

„Du tust mir leid“, sprach die Baba Jaga, „gestatte, und ich werde dir dienen und dir Wassilissa die Allweise zeigen. Jeden Tag kommt sie zu mir geflogen, um sich hier auszuruhen. Wenn sie herbeifliegt, versuche, sie am Haupte zu fassen. Wenn du sie fängst, wird sie sich in einen Frosch verwandeln, in eine Kröte, eine Schlange und allerlei Gewürm, und endlich in einen Pfeil. Nimm diesen Pfeil und brich ihn mitten durch, dann wird sie auf ewig die deine. Aber sieh zu, dass du deine Frau festhältst, wenn du sie eingefangen hast!“

Hierauf verbarg die Baba Jaga den Königssohn, und kaum hatte sie ihn versteckt, als Wassilissa die Allweise geflogen kam. Held Johannes trat leise hinzu und ergriff sie am Haupte, da verwandelte sie sich in einen Frosch, in eine Kröte und endlich in eine Schlange. Aber Held Johannes erschrak und ließ die Schlange aus der Hand, und im Augenblick war Wassilissa die Allweise verschwunden. „Weil du sie nicht festhalten konntest“, sagte die Baba Jaga, „darum wirst du sie hier nie wiederfinden. Aber wenn du willst, geh zu meiner Schwester, Wassilissa die Allweise fliegt auch dorthin, um sich auszuruhen!“

Der Königssohn ging zu der anderen Baba Jaga. Aber er vermochte es auch dort nicht, Wassilissa die Allweise festzuhalten. Er kam zur dritten Schwester der Baba Jaga: „Wenn du jetzt Wassilissa die Allweise loslässt, so wirst du sie nie und nimmermehr finden!“

Als Wassilissa die Allweise kam, trat Held Johannes herzu und ergriff sie am Haupte, und wie sie sich auch drehte und wendete, Johannes der Held ließ sie nicht mehr aus der Hand. Endlich wurde sie zu einem Pfeil. Er nahm den Pfeil und brach ihn mitten durch in zwei Stücke. In demselben Augenblick erschien Wassilissa die Allweise vor ihm und sprach: „Nun, Held Johannes, erbe im mich ganz in deinen Willen!“

Die Baba Jaga schenkte ihnen einen fliegenden Teppich, sie setzten sich darauf und flogen heim in ihr Reich. Nach drei Tagen, am vierten Tage, ließ sich der Teppich gerade vor dem Schlosse nieder. Der König empfing seinen Sohn und seine Schwiegertochter mit großer Freude. Er richtete ein großes Gastmahl und machte Johannes zum König an seiner Statt.

LIII. Inhalt der CD

Bush mit W-Zeichen zu Kapitel XVIII.5., Anm. 42

- 2 Bilder

Das Tier auf dem Personalausweis zu Kapitel XXXV.6., Anm. 56

- Tier-Bafomet-Personalausweis-Steiner

Das Tier in der Londoner City zu Kapitel XVIII., Anm. 17 und XXXV., Anm. 56

- 3 Bilder

Der <Priester> der Geheimen Weltmacht zu Kapitel II.1., Anm. 1

- 1 Bild

Flugscheibe zu Kapitel XXX.5., Anm. 14

- 2 Bilder

Foo-Fighter zu Kapitel XXX.11., Anm. 59

- 4 Bilder

Foo-Fighter Zeitungsartikel aus der Hugin-Sammlung zu Kapitel XXX.11., Anm. 59

- Foo-Fighter Dokumentensammlung (schriftlich)
- 4 Bilder (Fotokopien der Zeitungsartikel)

Freimaurer-Tempel zu Kapitel VII.2., Anm. 13 und 14

- 2 Bilder

Golden Balls – Kornkreisentstehung zu Kapitel XXXVI.4., Anm. 15

- 1. Video: Kornkreisentstehung
- 2. Video: Interview – Motorstoppmittel
- 3. Video: Militärhubschrauber
- Golden Balls vom 18. 6. 2000

- Golden Balls vom 30. 7. 2003

„Gott ist Amerikaner“ zu Kapitel XLVIII.1., Anm. 5.

- 3 Bilder

Gralsscheiben zu Kapitel LI.3., Anm. 7.

- 8 Bilder
- 3 Bilder: Gralsscheibe in China am 17. 8. 2006
- 8 Bilder: Gralsscheibenformen in der Galaxie

Gralsscheibe am WTC 2000 zu Kapitel LI., Anm. 7.

- Gralsscheibe am WTC 2000 (Video)
- Die einzelnen Schritte als Bilder
- Gralsscheibe am WTC – Untersuchung des Films (von Larry Adams, Pseudonym)

Gralsscheiben-Zeitungsartikel aus der Hugin-Sammlung zu Kapitel LI., Anm. 7.

- Gralsscheiben Dokumentensammlung (schriftlich)
- 44 Bilder (Fotokopien der Zeitungsartikel)

Kornkreise zu Kapitel XXXVI.1., Anm. 1.

- 11 Bilder

Leuchtende Gralsscheiben zu Kapitel XXXII.0., Anm. 1

- 8 Bilder

Lichterscheinungen Kornkreise zu Kapitel XXXVI.4., Anm. 16

- 2 Bilder

Luftwaffenstützpunkte um den Nordpol zu Kapitel XXXII.10., Anm. 57

- 2 Bilder

Cherhill White Horse und Obelisk zu Kapitel XXXV.6., Anm. 59

- 4 Bilder

Satanszeichen zu Kapitel XLVIII.8., Anm. 32

- 11 Bilder

Schwarze Sonne in der Londoner City zu Kapitel XLVIII., Anm. 22

- 2 Bilder

Skull & Bones-Emblem zu Kapitel XVII.1., Anm. 9

- 1 Bild

Staatssiegel der USA zu Kapitel X.2., XVIII.4., Anm. 35 und XXIII.1., Anm.2

- 15 Bilder

Superman zu Kapitel II.1., Anm. 3

- 2 Bilder
- 1 Kopie des *Spiegel*- Artikels

UN-Emblem zu Kapitel XXIII.1., Anm.2

- 6 Bilder

Versionen der US- Fahne zu Kapitel X.2., Anm.17

- 6 Bilder

Washington 1952 zu Kapitel XXXII., Anm. 15

- 1 Bild

Wolken um Gralsscheiben zu Kapitel XXXII., Anm. 22

- 5 Bilder

LIV. Personenregister

Abe, Shinzo, XL.7.
Abraham, XXXV.1.
Abraham, Kaiman, XXV.2.
Abs, Hermann Josef, XVIII.7.
Ackermann, Marcel, XXII.2.
Adams, XVIII.4.
Adams, Roger, XXX.5.
Adamski, George, XLII.4.
Adenauer, Konrad, XIV. 5., XXI. 8.
Afanasjev, A. N., LIII.
Afghani, Jamal Eddine al, XXXV.7.
Agnelli, Giovanni, XVIII.7.
Aigner, XX.2.
Albert II. (König von Belgien), XVII.5.
Albrecht, Ernst, XVIII.8.
Albright, Madelaine, XXIII.4.
Aldrich, Nelson, XXIII.8.
Alexander II., (russischer Zar), VII.2.
Alexander, Steven, IXL.2.
Allen, van, XXXVI.6.
Allende, Salvador, XXXIII.2.
Amfortas, III.0.
Amy, XLII.2.
Anderhub, Werner, XXXVI.2., 4., 5., 7.-12., IXL.1., 2., 4., XLIV.1., 2., 5.-7. , XLV.2., 3.,
5., XLVI.8.
Anderson, Denys, XXII.4.
Anderson, Robert O., XXII.5.
Andreä, Johann Valentin, XIV.2.,
Andrews, Colin, XXXVI.4., IXL.1., XLIV.1., XLV.1, XLVII.5.
Annan, Kofi, XXIII.2.
Anselmi, Tina, XXXIII.2.
Apel, Hans, XVIII.8.
Aquino, Thomas von, XLVI.6.
Arafat, Yasser, XXXV.8.
Arguello, Kiko, XVIII.6.
Arimathea, Josef von, XLVI.5.
Aristoteles, XLVI.6.
Arminius, XLVI.2.
Arnold, XXX.2.,
Artmanow, VII.2.
Artus (König), XXXV.6., XXXVI.1.
Ashcroft, XLVIII.2.
Asquith, Herbert H., XX.3.
Assad, Hafiz al, XXXV.8.
Assad, Bashar al, XXXV.8.
Avenol, Joseph, XXVII.1.
Avery, Oswald T., XXXIII.4.
Axelson, Georg, XXXV.3.

Azhazha, XXXII.14.
 Aziz, Tariq, XXIII.4.

 Bachmann, XXXVII.1., 2.
 Bacon, Francis (Baco von Verulam), XVIII.2.
 Baez, John, VI.2.
 Bailar, John, XXXVII.1.
 Bailey, Thomas, XX.3.
 Baker, James, XXIII.4.
 Baker, John, XXXIII.4.
 Balaguer, Escriva de, XVIII.6.
 Balfour, Arthur, XII.2., XVIII.8., XX.3., XXV.3., XXXV.3.
 Baosheng, Zhang, IL.11.
 Baque, James, XXXI.2.
 Barruell, Augustin, XVIII.3., 4.
 Barth, Gotthardt, XVI.8.
 Barton, Jeb, XXXVI.4.
 Barton, William, XVIII.4.
 Baruch, Bernhard, XVIII.7.
 Bar-Zohar, XXX.5.
 Battenberg, Louise (Prinz), VII.2.
 Bauer, Michael, LII.4.
 Baugh, Robert, IL.12.
 Bealle, Morris, XIII.8.
 Beatles, XXXV.6.
 Beatrix (Königin der Niederlande), XXV.3.
 Beck, Sheri, XXXVII.5.
 Beck, Jozef, XXI.6., XXVII.1., 9.
 Beckenbauer, Franz, XLVIII.6.
 Beckerath, Gerhard von, LII.18.
 Beethoven, Ludwig van, V.7.
 Bellamy, Carol, XVII.5.
 Belluzzo, (oder: Bellonzo) Giuseppe, XXX.8., 13.
 Belsazar (König), XXXV.7.
 Benedikt XVI. (Papst, alias Joseph Ratzinger), XVIII.2., XXXV.6., XLVI.7., IL.5.
 Benesch, Eduard, XXI.2., 3.
 Benesch, Friedrich. LII.7.
 Benn, Tony, XXV.2.
 Berchthold, Leopold von, VII.2
 Berg, Fritz, XVIII.7.
 Berlitz, Charles, XXXII.17.
 Bernhard (Prinz von der Niederlande), XVIII.7., 8., XXV.3.
 Bethmann-Hollweg, Theobald von, VII.2
 Beuys, Josef, III.1., 6., XVII.2., XLVI.5., 7.
 Bin Laden, Osama, VI.1.
 Bismark, VII.1., 2., XI.3., XVI.1.
 Black Sabbath, VIII. 4.
 Blake, Francine, IXL.2., 4.
 Blair, Tony, XXXV.6. , XLVIII.5.
 Bliss, Tasker H., XVIII. 7.
 Bloch, Ernst, VI.2., XXVIII.2.

Bock, Emil, IX.2., XXXV.2.
 Bond, Bryce, XXXVI.2.
 Bondarew, Genadij, X.1., XI.0., XIV.3., XLVI.6., IL.2.
 Bonnaci, Paul, A., XVII.4., XLII.4.
 Bonnet, Georg E., XXVII.1., 6.
 Bode, Johann Joachim Christoph, XVIII. 3.
 Böttcher, Julius, XXX.12.
 Bolivar, Valerie J., XL.12.
 Bormann, Martin, XXXI.2.
 Bosch, Hieronymus, XIII.1.
 Bostock, J., XXXIII.11.
 Bourlet, Michel, XVII.5.
 Bower, XLIV.1., XLVI.8.
 Brach, Marion, XVI.2.
 Brandt, Willy (alias Herbert Frahm), XVIII.7., XXV.3.
 Braque, James, XI.1., XX.3., XXIII.4.
 Braun, Wernher von, XXX.5., 8.
 Braunschweig, Herzog Ferdinand von, XVIII. 3.
 Brentano, Heinrich von, XVIII.7.
 Breuel, Birgit, XVIII.8.
 Bridgei, XXII.4.
 Brinkmann, Karl, XVI.8.
 Brodetzky, Selig, XXI.7.
 Broegrom, Christian, XXXII.10.
 Broeke, Robert van den, IXL.2.
 Brökers, Mathias, XLVI.6.
 Bronk, Detlev W., XIII.8.
 Broughten, Philip Delves, XVIII.5.
 Brouwer, Wilfrid de, XXXII.10.
 Brown, Dan, X.2., XLVI.5.
 Brown, Harold, XXVIII.1.
 Brüggemann, E., XXXIII.14.
 Brüning, XIV.3.
 Brzezinski, Zbigniew, XVIII.8., 9., XXVIII.1.
 Buchanan, Pat, XVIII.9., XXXV.8.
 Buchholz, Udo, XL.8.
 Buchleitner, Karl, XI.0., XLVI.0., 6.
 Buchwald, XXXIII.8.
 Bülow, Andreas von, VI.1.
 Burns, John, VII.2
 Buchmann, Georg, VII.2.
 Buchwald, XXXIII.9., 11., 14.
 Bullard, Thomas E., XLII.1.
 Bullitt, XXVII.4.
 Bulwer-Lytton, Edward, III.1, 2., 3., XXV.3.
 Burckhart, Carl Jacob, XXVII.1.
 Burke, John, XLV.5.
 Burnet, XXXVII.1.
 Bush, Georg, W., VI.1., IX.3., XVII. 1., XVIII.5., 7., XXIII.12., XXVIII.1., XXXV.6.,
 XL.7., XLVI.7., XLVIII.0.1., 2., 4., 10., IL.1., 12.
 Bush, Georg Herbert Walker, XVIII.5., 7., XXI. 8., XXII.4., XXIII.7., XXV.3., XXVIII.1.

Conrad, Joseph, XVIII.8.
Coolidge, Archibald, XVIII. 7.
Corelli, V.0.
Corrie, Rachel, XXXV.8.
Coudenhove-Kalergie, Richard Nikolaus, XVIII.8., XXXV.4.
Coulter, Harris L., XXII.12., XXXIII.12., 13.,14.
Croce, Pietro, XXXIII.3.
Crosby, VI.2.
Crowley, Aleister, XXXV.6., XLII.4., XLVI.6.
Cufferford, Clark, XXVIII.1.
Curie, Lauchlin, XXIII.1.
Curtis, Lionel, XVIII. 7.
Curzon, XXI.6.

Dahlerus, XXVII.5.
Dahrendorf, Ralf, XXVIII.5.
Daladier, XXVII.6.
Dalai Lama, XLVI.6., IL.5.
D´Alema Giuseppe, XVIII.6.
Daniel, XXXV.7.
Darwin, Charles, XVI.1., XVIII.2.
D´Astier, XX.2.
Daumer, Friedrich, XI.3.
David (König), XLVI.5.
Davis, Ronald, D., XLII.4., XLVI.6., IL.4.
Dean, Gwen L., XLII.3.
DeCamp, John, XVII.4.
Deer, Lame, XLII.2., XLIV.6.
Delano, Familie, XXV.3.
Delarue, Simone, XXXIII.5., 7.
Delfgraauw, XLIV.3.
Delgado, Patrick, XLV. 5., XLVI.8.
Delors, Jacques, XXVIII.5.
Denk, XXXVII.1.
Derycke, Eric, XVII.5.
Detlefson, Thorwald, XLIV.5., 7.
Dewey, John, XVIII.3., 7., XXVIII.2.
Di (Lady), XL.5.
Dickinson, Rod, XLIV.2., 3.
Diderot, XVI.2.
Diet, Irene, XLVI.6.
Dietrich, M., XXII.10.
Dimitrijewitsch, Dragutin, VII.2
Dingle, H., XVI.9.
Disney, Walt, XLVI.6.
DiTrocchio XVI.2., 3.
Dobrorolki, Sergei, VII.2.
Dönitz, XXXI.3., 4.
Dold, Ulrich, XXXVII.1.
Dong, Paul, IL.11.

Donovan, William, XVIII.8., XXIII.6.
 Dournon, E., XXII.11.
 Dowding, XXXII.2.
 Dreyer, Axel, XXXV.3.
 Dreyfuss, Robert, IX.2., XXXV.7.
 Dubcek, VI.2.
 Dürer, Albrecht, XLV.6.
 Dürkheim, Dominik, IXL.2.
 Dürkheim, Konstantin, IXL.2.
 Duesberg, Peter, XXII.6., 10., 12.
 Dulles, Allen, XVIII.8.
 Dulles, John Foster, XXIII.1.
 DuPont, Familie, XXV.3.
 Dutroux, Marc, XVII.4.
 Dutschke, Rudi, VI.2.
 Dutton, Thomas Roy, XLIV.4.
 Dyson, Freeman, XXII.2.

Eberstein, Igor, J., XXII.2.
 Ebert, Friedrich, XXI.8.
 Edison, Thomas Alva, XVI.2.
 Eddington, XVI.5.
 Eduard VIII. (König von England), XXI.6.
 Edwards, Frank, XXXII.1., XXXII.5., 6., 8., 10.
 Eggert, VI.1.
 Eigen, Peter, XXIII.12.
 Einstein, Albert, XVI.2., 5., 6., 8., 9. XXX.6., XXXII.3.
 Eisenhower, Dwight, XVIII.7. 8., XXXII.4., XXXV.4.
 Eisner, Kurt, XXI. 8.
 Eisner, Michael, XXVIII.7.
 Eliot, T. S., XXVIII.1.
 Elisabeth II, (Königin von England) XVIII.2., XXIII.12., XXV.3.
 Emeri, Jim, XXXII.0.
 Eminem, V.0.
 Engels, Friedrich, X.1., XVIII.3.
 Engels, Wolfram, XXII.5.
 Epp, Andreas, XXX.8., 13.
 Eringer, Robert, XVIII.8.
 Erler, Fritz, XVIII.7.
 Eschenbach, Wolfram von, VII.3.
 Essen, Louis, XVI.9.

Faraday, XVI.2.
 Faulhaber, XIV.3.
 Feddon, Roy, XXX.6.
 Felzman, Vladimir, XVIII.6.
 Fichte, V.1.
 Fiebig, XXI. 8.
 Fifty Cent, V.0.
 Finkelstein, Norman, G., X.3.
 Fischer, H. J., XXX.12.

Fischer, Joschka, VI.1.
 Fischl, Margaret A., XXII.11.
 Fleissner, Heinrich, XXX.8.
 Fletcher, Donald, IXL.2.
 Floristan, B.L., XXXI.5.
 Ford, Henry, XIII.8., XVI.2., XXXV.4.
 Forrestal, XXVII.4.
 Franklin, Benjamin, XVIII.3., 4.
 Franklin, Georg, XVIII.8.
 Franz Joseph (Kaiser Österreichs) VII.2
 Franz Ferdinand (Thronfolger Österreichs), VII.2., XVIII.5.
 Frederik IX. (König von Dänemark), XXV.3.
 Freeman, Mary, IXL.1.
 Friedmann, Milton, XVIII.6.
 Friedmann, Moïshe Arye, XXXV.0., 4.
 Friedmann, Thomas, II.12.
 Fromm, Erich, XXVIII.2.
 Fuchs, Michael, XVIII.8.

 Gamelin, XXVII.1.
 Gans, XXX.12.
 Gallo, Robert, XXII.6. 10., 11.
 Garasse, FranVois, XIV.2.
 Gardner, Richard, XVIII.7.
 Gargan, Mathew, XXXII.10.
 Gates, Bill, XIII.8., XXXIII.4.
 Gehring, Heiner, XXX.6., 7., 8., XLII.5.
 Genscher, Hans-Dietrich, XXIII.2.
 George, D. Lloyd, XX.1., 3., 7., XXVII.2
 Gibbs, John, XXXVI.6.
 Gilbert, Walter, XXII.6.
 Gilbertson, Geoff, XLIV.2.
 Glynn, Martin, H., X.3.
 Goebel, Wolfgang, XLVI.8.
 Göbel, Thomas, XLVI.8.
 Goebels, Joseph, XXVIII.2.
 Goethe, Wolfgang von, V.7., VII.1., XI.3., XVI.1., LII.5.
 Goldhagen, Daniel, XXXV.3.
 Goldstein, Baruch, XXXV.8.
 Goldwater, Barry, XVIII.7.
 Gollaher, Michael, XLVII.4.
 Gorbatschow, XXVII.9., XXXII.16.
 Gordienko, Irina, XLVI.6.
 Gore, Al, XVIII.5.
 Gornik, Heather, XXXVII.1.
 Gorris, Lothar, XLVIII.8.
 Goschen, William, VII.2.
 Greenberg, XXXIII.6.
 Greer, Steven, XXXVII.1.
 Grey, Edward, VII.2
 Griffith, XXXIII.4.

Gropius, Walter, XVII.2.
 Grünberg, Karl, XXVIII.2.
 Grünewald, Mathis, V.0., XXXV.6., IL.5.
 Grynszpan, Herschel, XXI.7.
 Gunderson, Ted, XVII.4.
 Gustafsson, Bengt, XXXII.14.
 Guthart, VI.1.

Haarmann, D.H., XXXI.2., 4.
 Habermas, Jürgen, VI.2.
 Habermohl, Otto, XXX.8., 13.
 Hackert, Wolfgang, VII.2.
 Häfeli, Roland, XXXVI.11.
 Hagar, XXXV.1.
 Hahn, Otto, XXX.5.
 Hahnemann, Samuel, XXXIII.11.
 Halifax, XXVII.1. 6., 9., XLVIII.5.
 Haller, Josef, XXI.6.
 Harriman, W. Averell, XVIII.8., XXV.3.
 Hart, Liddel, XXVII.2.
 Harun al Raschid, XVIII.2.
 Hasenöhr, XVI.6.
 Hatch, Alden, XVIII.7., 8.
 Hauser, Kaspar, XI.3.
 Hawking, Stephen, XVI.8., 10.
 Hawkings, XLVII.3.
 Hearst, William Randolph, XIII.8.
 Heckler, XL.13.
 Hees, Christina van, XVII.5.
 Hegel, V.1.
 Heise, Karl, X.1.
 Heisterkamp, Jens, XLVI.5., 6.
 Hellinger, Bert, VIII. 4., XVII.3., IL.4.
 Henderson, Nevile, XXVII.2.
 Henry, Doug, XLVIII.4.
 Hellinger, Bert, XLIV.6.
 Helms, Jesse, XVIII.9.
 Helvetius, XVIII.3.
 Henderson, XXVII.1., 5.
 Hendrikson, Thormod, XXII.2.
 Hendrix, Jimmy, VI.2
 Herrenhausen, Alfred, XVIII.8.
 Herrmann, Friedlein, XVI.2.
 Herzl, Theodor, XII.2., XXXV.3., 4.
 Hesemann, Michael, XXXVI.2., IXL.1., XLII.4., XLIV.1., 4.
 Hess, Rudolf, XXSVII.9., 10.
 Hessen-Kassel, Prinz Karl von, XVIII. 3.
 Heus, Theodor, XI.1., XVIII.7.
 Hill, Barney, XLII.1.
 Hill, Betty, XLII.1.
 Hillgruber, Andreas, XXI.3.

Himmler, Heinrich, XXVII.10.
 Hindenburg, X.1.
 Hins, Carla, XXVIII.1.
 Hiss, Alger, XVIII.7., XXIII.1.
 Hitchens, Christopher, XVIII.8.
 Hitler, Adolf, VII.2., X.1., XI.0., 3., XIV.3., 4., XVIII.8., XXI.3., 8., XXVII.1., 2., 3., 4., 8.,
 XXVIII.3., XXX.2., 4., 8., XXXI.0., XXXV.4., XLVI.2.
 Hodge, J.W., XIII.8.
 Hodgkinson, Neville, XXII.12.
 Hötendorf, Franz Conrad von, VII.2
 Hoffmann, Luc, XXII.5.
 Hohenberg, Sophie von, VII.2.
 Hohmann, Silke, XLVI.3.
 Hoggan, L., XXVII.6.
 Holdane, VII.2.
 Holland, J. H., XXXVII.4.
 Hoogan, XXI.7.
 Hopkins, Budd, XLII.3.
 Hopkins, Harry, XXVII.4.
 Horkheimer, Max, VI.2., XXVIII.2.
 Horwitz, Jerome, XXII.11.
 Hossfeld, D.K., XXXVII.1.
 Ho-Tschi-Mingh, VI.2.
 House, Edward Mandell, XVIII. 7., 9., XXV.3.
 Hubbard, Ron, XLII.4., XLVI.6.
 Hubble, Edwin, XVI.10.
 Hudal, Alois, XXXI.2.
 Huelsenbeck, XVII.2.
 Hues, Robert, IXL.1.
 Huetlin, Thomas, XLVIII.8.
 Hufeland, XXXIII.4.
 Hulting, Johan, XL.9.
 Humphrey, XVIII.7.
 Hus, Jan, XIV.1.
 Hussein, Abdallah, XXXV.8.
 Hussein (König), XXXV.8.
 Hussein, Saddam, XXXV.7.
 Huxley, Aldous, VIII. 4, XIII.3., XXIII.9., XXXIII.1.

 Ickstatt, Johann Adam von, XVIII. 3.
 Ilyes, IXL.2.
 Ipsen, Roll of, XVIII.8.
 Isaak, XXXV.1.
 Isely, Philip, XXV.2.
 Ismael, XXXV.1.
 Iswolki, Alexander, VII.2.

 Jackson, C.D., XVIII.8.
 Jacobs, David, XLII.3.
 Jakob, XXXV.1.

Jakob I. (König von England), VIII. 4, XVIII.2.
 Januschkewitsch, Nikolai, VII.2.
 Jashmuheen, II.5.
 Jean d' Arc, V.2., XLVI.2.
 Jenner, Edward, XXXIII.4., 5.
 Jefferson, XX.3.
 Jefferson, Tom, XL.11.
 Jesus von Nazareth, XXXV.2., XLVI.6.
 Johannes, der Evangelist (der Apokalyptiker), V.7., IX.2., XXX.1., 3., 14., XXXV.7., II.5.
 Johannes, der Täufer, XXXV.2.
 Johannes XXIII. (Papst), XVIII.6.
 Johannes Paul II., (Papst, alias Karol Wojtyla), XVIII.6., XLVI.7.
 Johnisson, XXXII.10.
 Johnstone, Robert, XLVI.6.
 Jones, David, XXVIII.1.
 Jones, Harding B., XXXVII.2.
 Josephson, Emanuel, M., XIII.8.
 Jowanowitsch, Ljuba, VII.2.
 Jürgenson, Johannes, XIII.8., XVI.2., 3., 6., 8., 11., 12., 13., XXII.1.-12., XXX.5.-13.,
 XXXI.1.-7., XXXII.1.-17., XXXIII.1.-9., XXXV.4., XXXVII.1.-6.,
 XLII.2., 3., 4., 5.
 Jütte, Robert, XL.9.
 Juliana (Königin der Niederlande), XXV.3.

Kahn, Otto, XVIII.7.
 Kalmar, J. XXXIII.13.
 Kammler, XXX.8.
 Kaplan, Robert P., XXIII.3.
 Kapp, X.1.
 Kasprzycki, XXVII.1.
 Keely, III.4.
 Kennedy-Clan, XXVIII.1.
 Kennedy, John F., XVIII.7., XXVIII.1.
 Kennedy, Joseph P., XXVII.4.
 Kepler, Johannes, XVI.2.
 Keynes, XX.1.
 Killian, XXXII.6.
 King, Alexander, XXV.1.
 King, E., XVII.4.
 Kinkel, Klaus, XVIII.7.
 Kiper, XVI.2.
 Kirchner-Bockholt, Margarete, IV.1.
 Kissinger, Henry, XVIII.7., 8., XXV.3., XXVIII.1.
 KISS, VIII. 4.
 Kitchener, Horatio H., XX.1.
 Kitchener, XX.2.
 Klein, XXX.7.
 Klingsor, VII.3
 Knapke, W. XI.0., XIV.3.
 Knigge, Adolf von XVIII. 3.
 Köhler, Henning, XLVI.6., II.11.

Koch, Joachim, XLIV.2., 4.
 Kohl, Helmut, XVII.5., XVIII.7., 8., XXV.2.
 Kollerstrom, Nick, XLV.4.
 Kongzhi, Song, IL.11.
 Kopernikus, VIII. 4.
 Korfanty, Adalbert, XXI.6.
 Kornfeder, Joseph Z., XXIII.1.
 Kosiek, Rolf, X.3., XI.1., XXI.5., 6., 7., XXVII.2, 3., 4., XXXV.4.
 Krafeld, Karl, XL.1., 2., 13.
 Kranich, E. M., LII.4., 5.
 Kraus, Oskar, XVI.8.
 Kreipl, XXX.8.
 Kreisky, Bruno, XXXII.17.
 Kremer, Heinrich, XXII.10.
 Krieger, XL.3.
 Krokowsky, Ernst, XXXVII.1.
 Kronzucker, Susanne, XL.8.
 Krynens, XXII.12.
 Kuan Yew, Lee, IL.12.
 Kühlewind, Georg, XLVI.6., IL.11.
 Kunnes, Richard, XIII.8.
 Kyborg, Hans-Jürgen, XLIV.2., 4.

 LaFollette, Robert, XIII.8.
 Lalande, XVIII.3.
 Lambsdorff, Otto Graf, XVIII.8., 9.
 Lammer, Helmut, XLII.3., 4.
 Lammer, Marion, XLII.3., 4.
 Landig, Wilhelm, XXXI.4.
 Lane, Lois, IL.1.
 Lanka, Stefan, XXII.8., 9., 10., XL.4., 5.
 Laplace, XVIII.2.
 Larson, Soren, XXII.2.
 Lasko, Keith Allan, XXXIII.1.
 Laue, XVI.5.
 Lauer, H. E., LII.6., 9.
 Lauritsen, John, XXII. 11., 12.
 Lawrence, Geoffrey, XX.3.
 Lazard, Frères, XXV.3.
 Leary, Timothy, VI.2.
 Lebedew, XVI.6.
 Lenin, III.5., VII.2, X.1., 2.
 Lepecki, XXI.7., XXXV.3.
 Leslie, Desmond, XLII.4.
 Lessing, VII.1.
 Levengood, William C., XLV.5.
 Lichnowsky, Karl von, VII.2.
 Liebknecht, Karl, X.3.
 Lincoln, Abraham, XX.3.
 Lind, Michael, XLVIII.1.
 Lindbergh, Charles, XII.3., XXIII.8.

Lippisch, Alexander, XXX.8.
 Lipski, XXVII.5.
 Lochmann, Willy, XVII.4., XXXV.7.
 Loeb, Samuel, XXIII.8.
 Löwenthal, Leo, XXVIII.2.
 Löwer, XL.10., 12.
 Loffler, Charles Lyman, XIII.8.
 London, John H., XXII.4., 5.
 Longlois, XVII.5.
 Louf, Regina, XVII.5.
 Loyola, Ignatius, XIV.3.
 Lot, II.4.
 Lubich, Chiara, XVIII.6.
 Lucksch, XXXIII.9.
 Ludendorff, X.1., XXI.8.
 Ludwiger, Illobrand, XXX.11., XXXII.2.
 Lundberg, John, XLIV.2.
 Luther, XIV.1.
 Luthor, Lex, II.1.
 Luxemburg, Rosa, X.3.

Maddox, John, XXII.12.
 Madonna, XXXV.6.
 Mahathir, XXVIII.7.
 Mandelbrot, XLVII.2.
 McDonald, XXXII.14.
 McFadden, Louis M. XII.3.
 McFarlane, Robert, XXVIII.1.
 McGhee, Georg, XVIII.7.
 McKeown, Thomas, XXXIII.8.
 Mader, F. M., XXXIII.14.
 Madison, James, XVIII.4.
 Maitreya-Buddha, XI.4., II.5.
 Man, Daniel, XXV.4.
 Mantell, T.F., XXXII.2.
 Marchetti, Victor, XXXII.7.
 Marcuse, Herbert, XXVIII.2.
 Margarethe II. (Königin von Dänemark), XXV.3.
 Marshall, XXIII.12.
 Martinez, Alejandro, XLII.5.
 Marx, Karl, (= Levi Moses Marx) VI.4., X.1., 3., XVIII.3., 7.
 Masaryk, Jan, XXI.3.
 Massa, Herbert, XVII.5.
 Materazzi, XLVIII.8.
 Maxwell, XVI.5.
 Maxwell, J.G., XX.1.
 McBean, Eleonor, XL.9.
 McDonald, James E., XXXII.9.
 McDonalds, Larry, XVIII.9.
 McGovern, XVIII.7.
 McLaughlin, R. B., XXXII.4.

Meffert-Weber, Ulrike, XL.2.
 Meiser, Hans, XXVII.5., 6., 7. 8., 9., 10.
 Mehari, Senait, XLVIII.3.
 Meißner, A., XXX.12.
 Meitner, Liese, XXX.5.
 Melchlett, Ixird, XXII.5.
 Mellon, A.W., XIII.8.
 Melton, J. Gordon, XLII.3.
 Mercie, XXXIII.10.
 Merkel, Angela, XVIII.6., XXXV.6., XLVIII.0.
 Mertinat, XXXVI.11.
 Mesarovic, Mihajlo, XXV.1.
 Mettner, Matthias, XVIII.6.
 Meysan, VI.1.
 Mikolajczyk, XXI.5.
 Miethe, Richard, XXX.8., 13.
 Mitterand, Francois, XXV.3.
 Mokorovicic, XVI.9.
 Molay, Jakob von, VI.4., XIV.1.
 Molina, Mario, XXII.2. 3.
 Moller, XLII.4.
 Moltke, Elisa von, XI.2.
 Moltke, Helmuth von, VII.2., XI.2.
 Mondale, Walter, XXVIII.1.
 Montage, Wortley, XXXIII.4.
 Montagner, Luc, XXII.6.
 Monus, Aron, XXXV.4.
 Morgan, P., XVIII.7.
 Morgan, John Piermont, XIII.8., XXIII.8.
 Morgenthau, Henry, XVIII.4., XVIII.7., XX.3., XXIII.2., 4., XXIII.9., XXXV.4.
 Morley, John, VII.2.
 Morlion, Felix, XXIII.6.
 Morris, XXVII.3.
 Morschel, Jürgen, XVII.2.
 Morse, Pastor Jedehiah, XVIII.4.
 Moses, XXXV.2.
 Mozart, Wolfgang A., V.7.
 Müller, Andreas, XXXVI.1., 3., IXL.1., 2., 3., 4., XLV.1, 3., XLVII.1.-5.
 Münchmeyer, Alwin, XVIII.8.
 Münzenberger, Willi, X.3.
 Mullis, Kary, XXII.6., 10.
 Murray, Patricia, IXL.2.
 Mussolini, XIV.3., XXVII.8.

Napoleon III, VII.1.
 Nash, Graham, VI.2.
 Necas, Jaromir, XXI.3.
 Netanjahu, Benjamin, XXXV.8.
 Neumayer, Klemens von, XVIII.3.
 Newton, Isaak, XI.3., XVI.1., XVIII.2.
 Niemitz, Hans-Ulrich, XL.3.

Nietzsche, Friedrich, VII.1., VII.3., XI.3., XVI.1., XXX.4.
 Nikolai II., (russischer Zar), VII.2.
 Nikolajewitsch, Nikolai, VII.2.
 Nikowl, XVII.5.
 Nixon, Richard, XXIII.11., 12., XXVIII.1.
 Nizer, Louis, XXXV.4.
 Noah, XXXV.1.
 Noakes, XLV.4.
 Noll, Ludwig, XLVI.0.
 Nordbruch, Claus, XX.1.
 Nossig, Alfred, X.3.
 Nürnberger, Katrin, XXXII.14.
 Null, Gary, XXXVII.2.
 Nyne, Gerald P., XXVII.4.

 Oberth, Hermann, XXXII.2.
 O`Dor, Ron, XXXII.14.
 Oehms, Heide, XLVI.6.
 Oeser, Heinz, XXXVII.1.
 Ogilvie, Wilfried, XLVI.4.
 Ohnsorg, Benno, VI.2.
 Oidtmann, XXXIII.5.
 Ollenhauer, Erich, XVIII.7.
 Olmetz, XXXV.6.
 O`Neil, Paul, XXIII.12.
 Orrego, Auguste V., XXXII.10.
 Orwell, Georg, IX.3., 6., X.2., XVI.2., XXVIII.1., XXXIII.1.
 Osteen, Joel, II.1.
 Oswald, Lee Harvey, XLII.3.
 Otto von Habsburg, XXV.3.
 Owen, Bob, XXII.12.

 Pabello, Nina G., XL.12.
 Pacelli, XIV.3.
 Palcies, Julio, XVI.8.
 Paleologue, Maurice, VII.2.
 Palme, Olaf, XXV.3.
 Papen von, XIV.3.
 Pappin, David, XVIII.4.
 Pardaens, Gina, XVII.5.
 Parsons, Jack W., XLII.4.
 Parzival, III.0., IV.4., V.7., X.1., XIV.2., XVIII.2., XLVI.5.
 Paschitsch Nikola, VII.2
 Paterson, XXII.4.
 Patton, XXX.5.
 Paulus, V.7., XXX.2., XXXV.2.
 Paulus, Andreas, XLVIII.9.
 Paul VI. (Papst), XVIII.6.
 Peccei, Aurilio, XVIII.9., XXII.5., XXV.1.
 Pedley, Georg, IXL.1.
 Penny, P. C., IXL.2.

Percy, Eustache, XVIII.7.
 Perón, Juan, XXXI.2.
 Pestel, Eduard, XXV.1.
 Peterlunger, Thomas, XXXVI.4.
 Petljura, XXI.6.
 Pfleumer, Fritz, XXX.5.
 Pfluger, Christoph, XXII.6.
 Philipp IV. (König von Frankreich, genannt „Philipp, der Schöne“), IV.4., XIV.1.
 Philip (Prinz), XXIII.12., XXV.3.
 Pinochet, VI.2.
 Pisulski, X.3., XXI.5., 7.
 Pius XI (Papst), XIV.3.
 Pius XII (Papst), XIV.3.
 Pius XIII (Papst), XVIII.6.
 Plato, Bodo von, XLVI.6.
 Poincare, VII.2.
 Pollock, Friedrich, XXVIII.2.
 Pomian, John, XVIII.8.
 Popper, XXVIII.5.
 Post, Walter, VII.2.
 Potocki, Jerzy, XXI.7., 8.
 Powell, Colin, XXVIII.1., XXXII.4.
 Pownell, Henry, XXVII.4.
 Prachnan, Jean, XXXII.4.
 Prestowitz, Clyde, IL.12.
 Prokofieff, Sergeij, XLVI.6.
 Pulitzer, Joseph, XIII.8.

 Quigley, Carroll, XVIII.7.
 Qunxue, Zhao, IL.11.

 Rabin, Yitzhak, XXXV.8.
 Raffill, Thomas, IL.5.
 Rainer (Prinz von Monaco), XXV.3.
 Rajnesh, Baghwas Shree, VI.2.
 Ravagli, Lorenzo, XLVIII.7.
 Raphael, V.0.
 Raricke, John R., XVIII.7.
 Rataijski, XXI.5.
 Rath, Ernst von, XXI.7.
 Reagan, Ronald, XXVIII.1., XXXII.7, 16., IL.11.
 Rees, Jonathan, XXII.2.
 Reinhard, XXXIII.4.
 Reisegger, VI.1.
 Reitsch, Hanna, XXX.5.
 Réteiy, Andreas von, XVII.1., 4.
 Retinger, Joseph Hieronim, XIV.5., XVIII.7., XXI.6., XXIII.6., XXV.3.
 Reuterdahl, XVI.9.
 Riemeck, Renate, X.1., XI.0.
 Riesenhuber, Heinz, XXXVII.1.
 Rhoads, Cornelius, XLII.5.

Rhodes, Cecil, XIII.5.
 Ribbentrop, Joachim von, XXVII.3., 5.
 Richards, Alfred N., XIII.8.
 Richardson, Julian, XLIV.3.
 Richmann, Douglas D., XXII.11.
 Richter, Clemens, XLV.3.
 Rijkens, Paul, XVIII.8.
 Ringelblum, Emanuel, XXI.7.
 Ringleb, XXX.8.
 Riordan, Jim, XXXII.4.
 Ripka, Hubert, XXI.3.
 Ritscher, Alfred, XXXI.1., 5.
 Robert, Archibald, E., XII.3.
 Roberts, Marc, XLIV.5.
 Robson, Terence, XII.1.
 Rockefeller-Clan, XII.3., XIII.8., , XVIII. 6., XX.3., XXII.5., XXIII.1., 5., 6., 9., XXVIII.2.,
 XXXV.6., XLII.5.
 Rockefeller, David, XVIII.0., 7., 8. 9., XXV.3., XXVIII.1., 2., 5.
 Rockefeller, David Jr., XVIII.7.
 Rockefeller , Davison, John, XIII.8. XVIII.7., XXIII.8., XXVIII.2.
 Rockefeller, Henry Pomeroy Davison Jr., XVIII.5.
 Rockefeller, John D. (IV.), XVIII.7.
 Rockefeller, Laurens, XVIII.8.
 Rockefeller, Nelson, XIII.8., XVIII.7., XXVIII.2., XLVI.6.
 Rockefeller, Rogmann C. XVIII.7.
 Rockefeller, William, XXVIII.2.
 Roditschew, J.F., X.3.
 Roelicke, XXX.7.
 Röntgen, W.C. XVI.5.
 Rogatschew, Wladimir, XXXII.10.
 Röschert, Günter, XLVI.7.
 Rohweder, XVIII.8.
 Rolling Stones, VIII. 4., XXXV.6.
 Roosevelt, Clinton, XVIII.4.
 Roosevelt, Franklin. D., XIII.8., XVI.2., XVIII.4., 5., 7., XX.3., XXI.3., 8., XXIII.9.,
 XXVII.2, 3., 4., 7., 8., XXVIII.1., 3., XXX.6., XXXV.4., XLVI.2.
 Rose, Olaf, VII.1., XXXV.4.
 Rosenberg, Marshall, XLVI.6.
 Rosenkreuz, Christian, III.2., XIV.2., XVIII.3., XXX.1., 3., 14., XLVI.5., IL.5.
 Rostow, Walt, XXVIII.1.
 Roth, Peter, XXXVI.2., 4., 5., 7.-12., IXL.1., 2., XLIV.1., 2., 5.-7., XLV.2., 3., 5.,
 XLVI.8.
 Rothkugel, XXX.6., 7., 8.
 Rothschild-Clan, XII.2., 3., XIII.8., XVIII.3., XXII.5., XXXV.4., 6., IL.2.
 Rothschild, Edmond de, XXV.3., XXXV.3.
 Rothschild, Jakob, XIII.4., XXIII.12.
 Rothschild, Meyer, Amsel, (Bauer) XIII.5., XXV.2.
 Rothschild, Nathan, XIII.2.
 Rothschild, Nathan, Meyer, XIII.5.
 Rothschild, Nathanael, XIII.5.
 Rothschild, Salomon, XIII.2.

Rowland, Sherwood, XXII.2.
 Rubin, Harry, XXII.6.
 Ruesch, XIII.8., XXXIII.1., 3., XXXVII.1.
 Ruhe, Volker, XVIII.8.
 Rumsfeld, XL.7.
 Runciman, XXI.3.
 Ruska, Ernst, XL.9.
 Russel, William Hintington, XVIII.5.
 Ryan, John, XXXII.10.
 Rydz-Smigly, XXVII.1.

Sabin, XXXIII.7.
 Sachsen-Gotha, Ernst von (Herzog) XVIII. 3.
 Sänger, XXX.5.
 Saether, Jostein, XLVI.6.
 Sagan, Carl, XVI.10.
 Salewski, Michael, XXXI.4.
 Salk, XXXIII.7.
 Sanders, Carl, XXV.4.
 Santana, Carlos, VI.2.
 Santorini, Paul, XXXII.1.
 Sarah, XXXV.1.
 Sasonow, VII.2
 Schacht, Hjalmar, XXXV.4.
 Schad, Wolfgang, XLVI.8.
 Schäfer, Thomas, XVII.3.
 Schauburger, Viktor, XXX.13.
 Scheel, Mildred, XXXVII.1.
 Scheel, Walter, XVIII.8.
 Scheidemann, Philipp, XI.1.
 Schelling, V.1.
 Schickel, Alfred, XXI.7.
 Schier, Ika, XLVI.7.
 Schiff, Jakob, X.3., XII.2., XVIII.7., XXVIII.5.
 Schiller, Friedrich, V.7., VII.1.
 Schikaski, Christian, XLVI.8.
 Schindler, Wolfgang, XLVII.2.
 Schirmacher, XXXI.1.
 Schlesinger, Charles, XII.3.
 Schmidt, Helmut, XVIII.8.
 Schmidt, Peter, XXII.12.
 Schmidt, Ulla, XL,13.
 Schmidtbauer, XVII.5.
 Schmidt-Brabant, Manfred, XLVI.6.
 Schneer, Arthur, XVIII.6.
 Schneider, Kawi, XXII.12.
 Schneider, Stephan, XVI.12.
 Schoeler, von, XXV.2.
 Schreier, Arthur, XVIII.8., XXIII.2.
 Schrempp, Jürgen, XVIII.7.
 Schriever, Rudolf, XXX.8., 13.

Schröder, Gerhardt, VI.1., XVIII.8., XXIII.2.
 Schumpeter, Josef, XX.3.
 Schwinge, Erich, XXVII.4.
 Schwochow, Jan, XLVII.1.
 Sebottendorf, Rudolf von, (alias Rudolf Glauer) XXI.7., 8., XXXV.3., 4.
 Sem, XXXV.1.
 Shalala, Donna E., XXVIII.2.
 Sharon, Ariel, XXXV.4. 5., 6., 8.
 Sharping, Rudolf, XXIII.5.
 Sheldrake, Rupert, XLIV.5., 6.
 Shenton, Joan, XXII.12.
 Shepardson, Whitney H., XVIII.7.
 Shotwell, James T., XVIII.7.
 Shuttlewood, Arthur, XXXVI.2.
 Simon, XIV.4.
 Simpson, Colin, XII.1.
 Smoot, Dan, XXVIII.1.
 Smuts, General, II.1.
 Shales, Amety, XXIII.1.
 Shelton, H.M., XL.9.
 Sherwood, Jilaen, IXL.1.
 Shuster, Sam, XXII.2.
 Siebert, Benno von, VII.2.
 Siewert, XXXI.1.
 Sirkorski, Ladislaus, XXI.5.
 Sirkoski, Wladyslaw, XVIII.8.
 Slawoj-Sladkoski, XXVII.1.
 Snowcroft, Brent, XXVIII.1.
 Sohn-Rethel, Martin, XLV.1
 Soros, Georg, XVIII.6., XXVIII.5., 7.
 Sosnkowski, XXI.7.
 Sosnowsky, Kazmierz, XXVII.1.
 Speer, XXXI.4.
 Spiderman, IL.2
 Springer, Axel, VI.2.
 Stadler, Beda, XL.7.
 Stalin, Josef, X.2., XVIII.4., XX.3., XXI.3., XXVII.2, 8., XXVIII.3., XXXI.2., XLVI.2., 7.
 Stehr, K., XXXIII.6.
 Steiman, XXXIII.9.
 Stein, C.C., V.0., VIII.4., X.3., XII.2., 3., XVIII.0., 2., 3., 5., 8., 9., XXIII.1.-12., XXV.1.-4.,
 XXVIII.1.-7., XXXV.4., XLVI.5.
 Steiner, Rudolf (nicht gesondert aufgeführt)
 Stephenson, XVIII.7.
 Stephenson, William Samuel, XX.3.
 Stevens, Wendelle C., XXXI.6.
 Sticker, XXXIII.11.
 Still, William, XVIII.3.
 Stills, Stephen, VI.2.
 Stimson, Henry L. XXVII.4.
 Stöckli, Michael, XLVI.8.
 Stöckli, Thomas, XLVI.8.

Uenedick, E., XXII.4.
Ufton, Robert J., XLII.3.
Uhland, Ludwig, LI.2.
Urquhart, Gordon, XVIII.6.

Vadir, XXXII.10.
Valdano, Jorge, XLVIII.8.
Vallee, Jacques, XLII.4., 5.
Van, Nguyen Tuong, XL.7.
Vanderup, Frank, XXIII.8.
Vester, Frederic, XXXVII.1.
Viktoria I., XX.3.
Vidal, Gore, XX.3.
Volberding, Paul A., XXII.11.
Voltaire, XVIII.3.
Vries, E. de, XXXIII.9.

Waldherr, Gerhard, XLVIII.1.
Walshaw, Desmond, XXII.2.
Ward, Chester, XVIII.7.
Warburg, G., XVIII.8.
Warburg, James P., XXIII.1.
Warburg, Max, XXXV.4.
Warburg, Paul, X.3., XII.3., XVIII.7., XXIII.8.
Warburg, Sigmund, XXIII.12.
Warren, Rick, XLVIII.1., 2.
Watson, James, XVI.2., XXII.5.
Weber, XVI.6.
Weise, Erwin, XXX.5.
Weishaupt, Adam, XII.2., XVIII.4.
Wachsmuth, Guenther, III.3., IV.1.
Wagner, Richard, V.7.
Watson, Robert, XXII.4.
Wegmann, Ita, XLVI.0.
Wehrend, XXXI.1.
Weishaupt, Adam, X.3., XVIII. 3., XXX.14.
Weissfish, E., XXXV.4.
Weizmann, Chaim, XVI.9., XXV.3., XXXV.3.
Werner, Götz, XLVI. 6.
Werner, Michael, IL.5.
Westphal, Otto, XXXVII.1.
White, Harry Dexter, XXIII.1.
White, John B., XLVII.3.
Wible, Marc, XLVIII.4.
Wichert, Christoph, XLVIII.4.
Widmer, Veronika, XL.5.-13.
Wieczorek, Norbert, XVIII.8.
Wieczorek- Zoll, Heidi, XXXIII.4.
Wilber, Ken, XLVI.6.
Wilhelm I. (Deutscher Kaiser), VII.1.
Wilhelm II (Deutscher Kaiser), VII.2

Wilson, Woodrow, XI.1., 2., XII.1., 3., 5., XVIII.5., XXI. 2., XXIII.8., XXVII.1., XLVI.6.
Woitinas, Siegfried, XLVI.6., IL.11.
Wolfensohn, James, XXIII.12.
Woodtly, XXXVI.8.
Woosley, R. James, IL.12.

Xiaoping, Deng, IL.11.
Xin, Yan, IL.11.

Yassin, Ahmad, XXXV.8.
Young, Neil, VI.2.
Young, Owen, XXV.3.
Young, Robert, XXXVII.5.

Zeeland, Paul von, XVIII.8.
Zeligowski, Lucjan, XXI.6.
Zetkin, Klara, X.3.
Zettner, Thomas, XL.7.
Zidane, XLVIII.8.
Zöller, XXXIII.6.
Zunneck, Karl-Heinz, XXX.5., 6., XXXII.5, XLII.3.
Zuse, Konrad, XXX.5.